Harvard Book Plate
ex libris
Christian Daniel Benner
dem die Ehre
7/9/93

N III b 25

4 35

Historische

Nachricht

Von den Nürnbergischen

Mathematicis

und

Künstlern,

welche fast von dreyen Seculis her

Durch ihre Schrifften und Kunst-Bemühungen

die Mathematic und mehreste Künste in Nürnberg

vor andern

trefflich befördert / und sich um solche sehr wohl verdient gemacht/

zu einem guten Exempel, und zur weitern rühmlichen Nachahmung,

In Zweyen Theilen

an das Liecht gestellet,

Auch mit vielen nützlichen Anmerckungen und verschiedenen

Kupffern versehen

von

Johann Gabriel Doppelmayr,

Der Kayserl. Leopoldino-Carolinischen Academiæ Naturæ Curiosorum,

auch der Königl. Preußischen Societät der Wissenschafften Mitgliedt

und Professore Publ. Mathematum.

Nürnberg,

In Verlegung Peter Conrad Monaths. 1730.

Gedruckt bey Joh. Ernst Adelbulnern.

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

Vorrede.

Hochgeneigter Leser.

ES haben die Wissenschafften / da solche bey etlichen Seculis her / weit richtiger und erwünschter / als zuvor in vielen vorhergehenden cultiviret / dann auch je mehr und mehr in eine Aufnahm gebracht worden / durch die um Anno 1440. in Teutschland glücklich erfundene / allernutzlichste Kunst der Buchdruckerey (a) ausser allem Zweiffel die erste Beförderung erlanget / immassen man dadurch Anlaß bekommen die Studia weit besser zu exerciren / da solche Kunst die beste Hülffs-Mittel hierzu / nemlich vielerley schöne Wercke / die sonsten gar selten und nicht anders als mit grossen Unkosten bey dem ehemahlen üblichen mühsamen copiren / erhalten werden kunten / endlich gar leicht und mit geringen Geld / durch eine gemeine Publication zur Hand geschafft. (b)

In

(a) Die Buchdruckerey als eine besonders treffliche Erfindung, rühmen viele Scriptores, und zwar unter solchen vornemlich Jacobus Wimphelingius (*in Epit. Rerum Germ.*) Abrahamus Bucholzerus (*in Indice Chronol. pag. 434.*) wann sie melden: Magnum quoddam & pene divinum beneficium collatum est universo orbi à Johan. Guttenbergio, Argentinensi, novo scribendi genere reperto; auch Joh. Aventinus (*in Annalibus Boj. Lib. VII. pag. 512.*) Magnum & verè divinum beneficium Joh. Faustus, Germanus, civis Moguntinus, generi humano contulit, novum scribendi genus, haud dubiè cœlitus revelatum, (quod chalcographiam excusoriam impressoriamque vocare solent) invenit & biennio complevit &c. &c.

(b) Den unvergleichlichen Nutzen, der denen Studiis durch diese Kunst zugewachsen, erhebet daselbsten Joh. Aventinus weiter, da er schreibet: Consuluit Pater indulgentissimus honestis literis, auctoribus præclaris, de quibus actum fuisset, & hinc indies magis ingenia vigent, studia literarum florescunt, copia literarum ære egenis suppetit, omnes ad capessendas artes præclaras tanta librorum commoditate alliciuntur. Ferner Mich. Majerus (*in invento vero pag. 116.*) Verum à Germanis inventum est Typographiæ munus, quo permagna toto mundo mutatio facta est in bonis literis & liberalibus artibus, cum majores nostri deprehenderent ex librorum caritate multis aliàs præclaris viris injici moras, ne possint altius attolli, aut in studiis præfixam metam adipisci, compendia scribendorum librorum investigarunt & quæsierunt &c. Dann auch annoch unter vielen rühmet Paulus Hachenbergius (*in Dissert. VI. N. XI. de Stud. Germ. med. Germ. pag. 212. 213.*) in folgenden solchen Nutzen sehr / meldend: Inter alia germanici ingenii

In Ansehung dieses so gar erwünscht-reussirenden Vortheils fande sich vor andern in specie zur Beförderung der Mathematischen Wissenschafft (die hier auf unser Vorhaben abzielet) Johannes Regiomontanus, nachdeme er in Wien bey Georgio Purbachio die Fundamenta in der Mathematique wohl geleget/ solche in Italien noch weiter excoliret/ und zugleich die trefflichste MSta. Mathematica gesammlet (c) einige Jahr nach seiner Zuruckkehr um selbige auf solche Art zu publiciren gäntzlich dahin disponirt/ wozu er sich bey noch einigen mit concurrirenden Ursachen/(d) Nürnberg ausersahe/ deßwegen An. 1471. dahin zoge/und seine sowol alte als neue colligirte Scripta bey seiner beykommenden Emendation dem Druck/ zur Verbesserung solcher schönen Scienz, destinirte.

Um dieses gute Vorhaben um desto erwünschter bewerckstelligen zu können/ fügte es sich bald hierauf vor Regiomontanum gar glücklich/ daß daselbsten Bernhard Walther ein wohlbemittelter Mann/ nicht allein hierzu eine gantz neue Druckerey anordnen/ sondern auch zu der Mathematique, in specie aber der Astronomie, Aufnahme/ weil er solche Studia liebte/ allerhand treffliche Instrumenta durch jenen verfertigen liese/(e) jedoch zeigte sich der weitere Fortgang nicht/ wie der Anfang/so favorable, dann indeme Regiomontanus kaum einige Wercke aus dieser Druckerey an das Liecht gebracht/ und die neue Instrumenta noch nicht bey gar vielen Observationen mit Walthero adhibiret/ kame von Pabst Sixto IV. eine Vocation an selbigen/ daß er nach Rom reisen/ und die Verbesserung des Calenders vor die Hand nehmen sollte/ welchem Verlangen unser Regiomontanus gehorsamend/ sich An. 1475. von Nürnberg dahin/ aber zu seinem gröstẽ Malheur, begabe/ massen bey einer unvermutheten Verkürtzung seines Lebens/ alsdann in dem folgenden Jahr dessen Tod zu vieler Personen Leidwesen in Rom erfolget. (f)

Dieser allzu früh erfolgte Todt des Regiomontani war absonderlich dem Walthero und mehr andern Verehrern der Mathe-

venta commemoramus præcipue typographiam, ingeniorum literarumque tutelam, moram præcipitis ævi, absque qua fuisset, ut præter Europæ barbariem & inflammatas bello Bibliothecas, desidia atque incuria & describendi tædium, omnique etiam industria potentior ævi tabes literarum nomen penitus excidisset &c. (*Confer. quoque Franc. Irenici Exeg. Hist. Germ. Lib. II. Cap. 47.*

(c) Bes. unten in diesem Werck p. 4. 6.

(d) Bes. daselbsten weiter pag. 5. die Anmerckung cc.

(e) Bes. ferner allda pag. 6. 7. 8. 24.

(f) dann auch in diesem Werck pag. 11. 24.

Mathematique zu Nürnberg empfindlich / weil dadurch viel beförderliches unterbrochen worden; immittelst hatte aber doch unsers Mathematici ehemalige Gegenwart / noch so viel gutes effectuiret / daß das Studium Mathematicum, und dabey vornemlich das Astronomicum, nachdeme selbiger den Grund zu solchen Studiis am ersten zu Nürnberg (g) stattlich geleget / durch Waltherum, Wernerum, Hartmannum, beede Schoneros &c. und so weiter / eine treffliche Beförderung erlanget / (h) und einen beständigen Sitz allda dadurch erhalten / so daß man diese Stadt wegen solcher fleissigen Ausübung / da sie es ehedeme darinnen vielen Universitäten bevorgethan / (i) jederzeit billich mit grossen Lob allenthalben bezieret. (k)

Solche rühmliche Unternehmungen dieneten nachdeme den mehresten in Teutschland zu einer feinen Aufmunterung / daß sie diese gar nützliche Scienz ebenfalls fleißig excolirten / und viele darinnen so weit kamen / daß sie selbige nicht allein in Teutschland / sondern auch in andern Ländern gründlich zu dociren sich tüchtig befunden / wie dann auch absonderlich die Mathematique in dem 16. Seculo in Italien (l) neben denen

(g) Dieses confirmiret Erasmus Reinholdus (*V. P. Melanchtonis Orat. select. T. III. pag. 513*) wann er (in seiner *Oratione de vita Regiomontani* also meldet: Hujus doctrinæ semina primum Noribergæ sparsa sunt.

(h) Regiomontani Noribergæ supersunt, Senatus enim Populusque Noribergensis operam dedit, ut perpetuos Regiomontanos haberet, itaque Wernerus primum, deinde Schoneri, pater & filius, Regiomontani animam deinceps excitarunt. (*Vid. Petri Rami Schol Math. pag. 65.*)

(i) Solches bezeuget Erasmus Reinholdus (in der vorbemeldten *Oration*) da er schreibet: Usque ad hæc tempora Noribergæ magis harum artium studia florent quam in plerisque Academiis; Auch Phil. Melanchthon (*in Præf. ad Rudim. Astron. Alfragan.*) Honorificum est tam frequentia studia esse in hac urbe, ut etiam celebres Academias in hoc genere provocare possit. Und ferner daselbsten: Vix ulla tam celebris est Academia, in quo major sit frequentia eruditorum in hoc genere (*disciplinæ mathematicæ*) quam Noribergæ.

(k) Von vielen Scriptoribus wollen wir vor allen Ph. Melanchthonis Zeugniße beybringen, der deswegen die Stadt Nürnberg zum öfftern rühmet, wann er in seinen Epistolis ad Hieron. Paumgärtnerum (*vid. Phil. Melancht. Epp. Lib. Lugdun. Bat. 1647. editum p. 94.*) meldet: Genius urbis vestræ hoc nomine venerandus est omnibus doctis, quod iis disciplinis, quæ Mathematica vocantur, adeo favet, ut nusquam majora sint rerum studia qnam in urbe vestra, & ingenia ad eas artes aptissima apud vos nascantur &c. Ferner (daselbsten *p.* 108) Propter doctrinam mathematicam omnibus eruditis carior est &c. Uberdeme (*in Dedicatione Phil. Melancht. Joh. Schoneri Tabb. resolutis præmissa*) Habuit cives summis ingeniis præditos, qui disciplinas has (mathematicas) tum coluerunt tum etiam illustrarunt. Weiter allda: Cum urbs Noriberga multis civilibus ornamentis abundet, hoc decus profecto non in postremis numerandum est, quod aliquot jam seculis perpetuo in ea urbe studia Mathematum magna cum laude floruerunt, atque ita genius urbis huic pulcherrimæ parti Philosophiæ favet. Endlich auch (*in Dedicatione ad Alfragani rudimenta*) also schreibet: Cum inde usque à Joh. Regiomontano urbs hæc velut domicilium fuerit Philosophiæ mathematicæ, magna fuerunt harum artium apud Noribergenses studia &c. Dann auch noch weiter daselbsten: Ad conservandam & illustrandam hanc Philosophiæ partem, quæ continet Mathematica & doctrinam de motibus cœlestibus, multum opis attulit hæc civitas. (*Conf. porro Joach. Helleri carmen nuncupat. ad opera Joh. Schoneri.*

(l) Dieses confirmiret selbsten ein Italiäner, und zwar der gelehrte Bischoff zu Niceria, Paulus Jovius, (*in Elogiis viror. illustr. Bas. 1575. edit. pag. 221.*) da er schreibet; Patrum nostrorum

nen Künsten / auch in Franckreich / (m) da man noch zu Anfang des vorhergehenden Seculi in diesem Königreich die Studia mathematica wenig solid tractiret / (n) durch der Teutschen Fleiß in ein gutes Aufnehmen gebracht worden.

Diese obbemeldte fleißige Ausübungen in Mathematicis, kamen inzwischen Nürnberg vor andern Städten absonderlich darinnen gar wohl zu statten / da anbey auch nicht unterlassen worden / als man daselbsten allbereit von verschiedenen Seculis immer mehrere Hammer-Mühlen / Schmeltz-Hütten / Werckstätte (o) (wozu die wohlgelegene Gegend wegen der Bequemlichkeit des Wassers und der damaligen grossen Menge des Holtzes Anlaß gegeben / (p)) aufgebauet / und dadurch die Nahrungen (q) weit mehr dann durch den Feld- und Acker-bau / weil bey dem gar sandigen Boden nicht viel zu profitiren war / (r) befördert sahe / daß man auch zugleich solche Gewerbe auch die Künste zu einer noch grössern Aufnahme triebe / und dieses effectuirte man durch Beyhülffe der Mathematique mit einem desto mehrern Nachdruck / da solche von verschiedenen habilen Männern / die man expres darzu bestellet und wohl besoldet / nicht allein denen / die von den Studiis künfftighin Profession machen wollten / auch allbereits machten / (s) sondern auch gar denen-

memoria Architecti imprimis, ac exinde pictores, statuarii, sculptores, mathematici, & peracutæ manus artifices, atque item aquileges, septempedariique mensores, è Germania petebantur.

(m) Phil. Melanchthon meldet in einem an Joh. Petrejum A. 1549. nach Nürnberg abgelassenen Schreiben, (*Vid. Epp. P. Melancht. Lib. V. & ult. p. 251.*) wie um dieselbige Zeit die Mathematique gar wenig noch in Franckreich excoliret worden, mit folgenden Worten: In Gallia non tanta sunt studia Mathematum, imo aliqui ex nostris Auditoribus, in Gallia docentes Mathemata, hoc labore se sustentarunt.

(n) Obiges bezeuget Caspar Dornavius in einer Epistel an Joh. Keplerum, (*vid. Epp. Johan. Kepleri in fol. Edit. Hansch. p. 404.*) wann er berichtet: Studia mathematica inter Gallos frigidiuscule tractantur, ita ut, qui boni apud eos sunt Mathematici, fere omnes uni annulo inscribi possint.

(o) Norici quondam ad amnis (*Pegnesi*) ripas, liquatorias & ferrarias elaborandi molliendique ferri officinas &c. extruxerunt, rotasque impetu & rapiditate amnis circumactas machinasque ad varios usus & artes inventas fabricavere. (*vid. Conr. Celt. de orig. civit. Norib. Cap. II. Matth. Quadens* Herrlichkeit der Teutschen Nation *pag. 101.*)

(p) Bes. *M. Pauli* Kentzens *Tractat* von Handwerckern und Künsten.

(q) Einige wollen glauben, daß Nürnberg von dem Namen Nären ihren Namen bekommen; Forte quis suspicari posset à germanica voce Nären, alere, nutrire, vel exinde derivata Narung, alimentum, nomen huic urbi datum, quasi scilicet commodus loci situs, multis incolis vicinisque alendis suffecerit, sagt *Casparus Sagittarius* in seiner *Historia antiqua civitatis Norimbergæ anno 1679. Jenæ in 4. edita.*

(r) Weil Nürnberg auf einen sandigten Boden lieget / da mit dem Erdreich nicht viel anzufangen, schluge man allda die Vernunfft desto fleissiger auf subtile Wercke und Künste. (Besiehe Seb. Münsters teutsche *Cosmographie* die *Anno 1574. in folio* edirt worden *p. 904. Matth.* Quadens Herrlichkeit der Teutschen Nation, *p. 100. D. Wagenseilii Comment. de civitate Noribergæ p. 16.*)

(s) Senatus Noribergensis consilio, stipendium certum constitutum est Doctori harum artium, (*mathematicarum*) ut ad earum cognitionem juventus assuefiat, ac recens ibi multorum studia excitavit Joh. Schonerus, qui quoque honestis-

nenjenigen / die in Gewercken und Künsten ihre Beschäfftigungen suchten / in teutscher Sprache / weil diese in der Lateinischen und Griechischen unerfahren waren / lange Zeit hin in Nürnberg schicklich beygebracht worden / (t) so daß endlich auch dardurch dieser Stadt in Ansehung der zugleich mit beförderten Künste / und daß sie ihre Künstler in guter Consideration gehabt / (u) von etlichen Seculis her anbey ein grosses Lob und viele Hochachtung von denen Kunstliebenden zugewachsen. (x)

Diese durch eine gar schickliche Combination sowohl nützlich als rühmlich vor meine Vatter-Stadt bey so langen Zeiten her ausgeschlagene Kunst-Ubungen / veranlassten mich vor einer geraumen Zeit / daß ich / um eine vollständige Nachricht / die bißhero ermangelt / von dem / was in Mathematicis und den meinsten Künsten inzwischen daselbsten præstiret worden / denen Curiosis mitzutheilen / mich auf eine genaue Untersuchung applicirte / und endlich aus authentischen Scriptis ein Werck / als einen Bericht von mehr als 360. Personen / (darunter auch verschiedene des weiblichen Geschlechts enthalten) die entweder in Nürnberg wohnhafft gewesen / oder auch als geborne Nürnberger und gewesene

Inn-

nestissimo stipendio ad Mathematices Professionem adscitus, *vid. ejusdem Præf. ad Ephem. anni 1532.*) videte quantam rem molitus sit Regiomontanus. (*vid. Eras. Reinholdi Orat. de vita Regiomont. in Phil. Melancht. T. III. Declamat. pag. 503. exhib.*)

(t) Dieses Unternehmen rühmet Petrus Ramus, (*vid. ejusdem Schol. mathem. p. 65.*) publice mit vielen Nachdruck: Illud de civitate hac singulare atque apud omnes civitates prædicandum, stipendium dare de publico Mathematum Professori non ei solum, qui doctis & eruditis prælegat, sed ei, qui vernacula lingua latine græceque ignaros artifices erudiat, hinc etiam nobiles sine literis artifices, imo mathematicæ disciplinæ etiam apud posteros doctores.

(u) Durerus pictor, hanc Noribergensibus laudem tribuit, quod, si mechanicorum operum artifices insignes, non ignavia aut culpa sed adversa valetudine aut fortuna, in egestatem inciderint, opem tulerint miseris, atque afflictos sublevarint. (*vid. Petr. Ram. ibid. p 65.*)

(x) Dieses confirmiren ebenfalls viele Testimonia, da unter verschiedenen ein rühmliches Zeugnis wiederum Philip. Melanchthon erstattet, sagend: Laus propria est Noribergæ plus artium quæ sunt vitæ utiles in una urbe, nusquam alibi est quam apud Noribergenses. (*vid. ejusdem Dedicat. ad Rudim. Alfragani.*) Fernet (*in Epp. Mel. à* Joh. Sauberto *editis in Ep. XV. pag. 25.*) Vrbs vestra multis artificibus ornata, vestram urbem existimo lumen Germaniæ. Joh. Cochlæus (*in Comment. ad Pomp. Melam*) Artificium Noribergensium ingenia nedum Germani sed Itali quoque ac Galli, extremique mirantur Hispani, testantur ipsa opera quæ longissime mittuntur. Franciscus Irenicus (*vid. ejusd. Exeg. Germaniæ Lib. III. c. 112.*) Noriberga tantis opificibus prædita, ut quod multis aliis privatis urbibus proprium, quilibet uni soli concessum est, tantum huic urbi divinitus relatum ac veluti in unum fascem complicatum esse videmus. Joh. Schonerus (*in Geographiæ pag. 32.*) Noribergæ sunt artifices industrioßissimi. Scipio gentilis (*in Orat. parent. Hieron. Paumgartneri*) bestättiget auch solches, wann er saget: Civium Norib. ingenium ad omnia, quæ manu fiunt, mire solers & acutum est &c. Noch mehr andere Testimonia sind zu finden in *Hartmanni Schedelii Chronico p. 100. in Cosmographia Sebast. Münsteri cap. 384. Gualth. Herm. Rivii* verteutschten *Vitruvio pag. 100* Quadens Herrlichkeit der Teutschen Nation *p. 100. in Bertii Libro de urbibus Germaniæ. Merians Topographia Franconiæ 37. 43. in Joh. Christ. Wagenseilii Comment. de civitate Noriberg. 149. 150. 157.* in Joachims von Sandrat zweyten Haupt-Theils I. Theil *pag. 78.* in P. J. Marpergers Kauffmanns-Magazin *168. 910. Ejusd. Manufacturen Hauß p. 213. &c. &c.*

Innwohner ausserhalb das ihrige in der Mathematique und denen Künsten wohl gethan / hervor brachte / welches hiemit dem Hochgeneigten Leser in zweyen Theilen / davon der erste von den Mathematicis, der andere aber von den Künstlern handelt / durch den Druck übergebe; hoffend / es werde selbiges / da es anbey sich mit verschiedenen specialen Nachrichten / vielen Anmerckungen und allerhand Kupfer-Tabellen / die zur Illustration unserer gegenwärtigen Historie gar dienlich sind / zeiget / nicht unangenehm seyn / welches dann weiter mich animiren wird in mehrern Occasionen meine Bereitwilligkeit darzuthun / der ich jederzeit verbleibe

Des Hochgeneigten Lesers

Nürnberg den 12. Apr.
A. C. 1730.

dienst-ergebenster
Joh. Gabriel Doppelmayr
P. P.

Kurtzer Entwurff,

Darinnen zuförderst von denenjenigen/ die zur Beförderung der Mathematique und mehresten Künsten in Nürnberg, bey etlichen Seculis her, viel Gutes contribuiret, überhaupts aus gegenwärtigen Werck einige Vorstellung gemacht wird.

BEy den Mathematischen Wissenschafften war vor allen Joh. Regiomontanus dahin besorget, daß verschiedene alte Mathematische Scriptores mit einer guten Emendation durch den Druck an den Tag kommen mögten, (pag. 6) man sahe aber von ihme A. 1472. am ersten ediret Mar. Manilii Astronomica, (pag. 9.) dann liese in den folgenden Zeiten, da jener gar zeitlich starbe, (11) aus dessen Bibliotheque Joachimus Camerarius des Claudii Ptolemæi Almagestum mit des Theonis Commentario (3. 13. 68) A. 1535. durch Grynæum in Basel zum erstenmal in Griechischer Sprach, dann auch noch Ptolemæi Quadripartitum und centum fructus (14. 67) zum Druck bringen. Uberdeme gabe Joh. Wernerus das erste Buch der Ptolemäischen Cosmographie, weil in der Regiomontanischen Bibliothec dieselbe unvollkommen befunden worden, A. 1514. mit seinen eigenen Notis (p. 33) auch eben dasjenige Bilibaldus Pirckheimerus weiter mit seinem Commentario, A. 1525. (12. 43) zum Vorschein.

Wegen des Archimedis Wercken war Thomas Venatorius bemühet, daß solche aus der Pirckheimerischen Bibliotheque A. 1544. zu Basel mit des Eutocii Commentariis so wohl griechisch als lateinisch in Folio zum erstenmal edirt wurden. (14. 15. 51) Diese Opera liese sich im vorhergehenden Seculo ein Liebhaber der Mathematique in Nürnberg, Sebastian Kurtz, von einem Gelehrten in das Teutsche zu seinen Gebrauch übersetzen; (170) da aber solche in dergleichen Sprache nie edirt worden, gabe sie Herr Joh. Christ. Sturm bey seiner Übersetzung und beygefügten Notis A. 1670. zu Nürnberg in Folio heraus. (116)

Von des Euclidis Wercken, und zwar von dessen Elementis findet man die 6. erste Bücher, die Joachimus Camerarius auf Ansuchen des G. J. Rhætici aus dem Griechischen in das Lateinische vertiret, A. 1549. zu Leipzig in 8tav gedrucket. (69) Alle 15. Bücher von den besagten Elementis übersetzte Johannes Wernerus um An. 1520. (35) sie kamen aber nicht zum Druck. Stephan Brechtel der ältere, brachte mit Beyhülffe seines Lehrmeisters Leonhard Sehofers selbige A. 1562. in lauter Tabellen heraus. (158) A. 1618. gabe Sebastianus Curtius aus seiner Version aus dem Holländischen in das Teutsche des Euclidis 6. erste Bücher zu Amsterdam in 4to (170) und Lucas Brunn alle Problemata Euclidis A. 1625. in 4to in Nürnberg (98) zum Druck.

Nächst deme machte sich auch Joh. Cochlæus, da er des Pomponii Melæ Werck de Situ terræ (53) A. 1511. zu Nürnberg edirte, und in Teutschland bekannt machte, Joachimus Camerarius seine Explication über den Nicomachum Gerasenum (69) in Leipzig A. 1552. publicirte, recommendirt, und Edo Hildericus mit der Übersetzung aus dem Griechischen in das Lateinische der Elementorum Gemini Rhodii (82) auch Joachimus Camerarius bey Dargebung einiger alten Astrologischen Scriptorum zu seiner Zeit, beliebt. (66. 67)

Von den Scriptis der neuen Auctorum kamen auch durch der Nürnbergischen Mathematicorum Besorgung verschiedene an das Liecht, als bey Beförderung Joh. Schoneri und Joachimi Camerarii allerhand Astrologische Tractate, (49. 67) unter der Direction Andreæ Osiandri, A. 1543. und 1545. des Nicolai Copernici Astronomie und des Hieronymi Cardani zehendes Buch seines so benannten Operis perfecti: (60) Ferner auf Joh. Thomæ Freigii Veranlassung A. 1578. Pauli Crusii Tractat de Epochis seu Æris temporum (79) &c.

)(Auſſer

Auſſer dieſen waren auch die Nürnbergiſche Mathematici dahin befliſſen, daß ſie in Beyfügung ihrer eigenen Wercke vielen Nutzen ſchaffen mögten, welches ſie in der That rühmlich erwieſen, man findet aber von ihren Wercken und zwar erſtlich von denen, die zur Mathematique in genere zu referiren, einen feinen Vorrath. (a)

Um die Aufnahm der Arithmetiſchen und Algebraiſchen Wiſſenſchafft zu befördern, war erſtlich Joh. Regiomontanus, (22) ferner Erhard Etzlaub, (155) Johann Neudörffer, der ältere, (156. 157) Stephan Brechtel, der ältere, (158) Antonius Neudörffer, (217) Zacharias Lochner, (164) Peter Roth. (165) Sebaſtian Kurtz (169) Ulrich Hoffmann, (172) Johann Leonhard Graf, (176) darinnen mit vielen Fleiß beſchäfftiget, dern einige eine und die andere feine Probe von dieſen an den Tag geleget. (b)

Die Geometrie haben ebenfalls verſchiedene Nürnbergiſche Verehrer der Mathematique durch ihren beykommenden Fleiß zu erheben beſtens getrachtet, auch einige in der That, was feines darinnen præſtiret; unter jenen ſind deßwegen zu rühmen, Joh. Regiomontanus, (19.20.21.41. 48) Joh. Wernerus (34. 35) Albrecht Dürer, (66) Sebald Böhm. (156) Erhard Schön. (156) Auguſtin Hirſchvogel. (156) Johann Neudörffer, der ältere. (157) Stephan Brechtel, der ältere. (158. 159) Hein-

Wercke die zur Matheſi in genere gehören. (a)

1) Joh. Schoneri Opera Mathematica. 1551. 1561. Norib. Fol. (79. 80.)
2) Joachimi Camerarii Opuſc. de Proportione arithmetica geometrica & harmonica græcè & in ligata Orat. Lipſ. 1554. 8vo. (69.)
3) Levini Hulſii Beſchreibung allerhand mechaniſcher und mathematiſcher Inſtrumenten. I. Theil. 1603. II. Theil. 1603. III. Theil. 1607. IV. Theil. 1605. in 4to zu Franckfurt. (163. 164.
4) Johann Heers Quæſtiones arithmeticæ & geometricæ. teutſch. Nürnberg. 1616. 8tav. (166)
5) M. Daniel Schwenters Mathematiſche und Philoſophiſche Erquick-Stunden. 1636. Nürnberg. 4to. (94) mit dem zweyten A. 1651. und dem dritten Theil. 1653. (99. 100.) von Georg Philipp Harsdörffern vermehret. Nürnberg. in 4to.
6) M. Abdiæ Treuens Ingenieur-Stab / welcher mit ſonderbaren Vortheil in allen Stücken der Mathematic zu gebrauchen. 1649. Alt. in 12. (103.)
7) Ejusd. Directorium mathematicum ad cujus ductum omnes Mathef. partes facile diſci poſſunt. 1657. Alt. 8vo. (103.)
8) Andreas Alexander vom Gebrauch des Proportional-Zirckels. 1662. Nürnb. 4to. (170)
9) Joh. Chriſt. Sturmii Univerſalia Euclidea. 1661. Hag. Com. 8vo. (115.)
10) Ejusd. Matheſis compendiaria. 1670. 1693. 1698. Altd. à Filio L. C. Sturmio aucta. 1714. Cob. In das Teutſche überſetzt/und vermehrt von H. Bonif. Henr. Ehrenbergern. 1717. Cob. Fol. (116.)
11) Ejusd. Matheſis enucleata 1689. Norib. Fol. & 8vo. 1695. Norib. 8vo. Anglicè. 1700. Lond. 8vo. (119.)
12) Ejusd. Matheſis juvenilis I. Tom. 1699. II. Tom. 1701. Norib. 8tav. Germanicè. 1704. 1705. 1710. Norib. 8tav. Anglicè. 1709. Londini III. Tomis. 8tav. (121)
13) Ejus. Prælectiones Academicæ, in quibus matheſis univerſalis &c. 1722. Ulmæ, 4to. (121.122.)
14) Leonhardi Chriſtoph. Sturmii Tractatus de natura & conſtitutione matheſeos Francof. ad Od. 1706. 8tav. (134)
15) Ejusd. kurtzer Begriff der geſamten Matheſis Franckfurt an der Oder. 1708. 1710. 8tav. (137)
16) Ejusd. Matheſis ad Scripturæ ſacræ Interpretationem applicata 1710. Norib. 8tav. (137)
17) Ejusd. Mathematiſche Erklärung verſchiedener Schrifft-Stellen. Nürnberg. 1720. 8tav. (137)

Arithmetiſche und Algebraiſche Wercke. (b)

1) Joachimi Camerarii Tractatus de græcis latinisque & indicis numerorum Notis Norib. 1557. 8tav. (69)
2) Ejusd. Arithmeticæ ſymbola. 1569. Lipſ. 8tav. (69)
3) Joh. Neudörffers (des ältern) Arithmetic durch Caſpar Schleupnern publiciret. Breßlau. 1598. 8vo. (157)
4) Antonii Neudörffers Arithmetica. Nürnberg. 1599. 1634. ꝛc. 8tav. (217)
5) Sebaſt. Kurtzens Compendium Arithmeticæ Nürnb. 1600 1610. 1624. 1632. 8tav. (169)
6) Ejusd. Arithmetica practica. Nürnb. 1604. 4to (169)
7) Ejusd. zwey Rechen-Tafeln. 1605. Nürnb. Fol. (ibid.)
8) Ejusd. vermehrte Rieſiſche Arithmetic. 1610. Nürnb. 8tav. (ibid.)
9) Ulrich Hoffmanns Arithmetica practica. Nürnberg. 1658. 1680. ꝛc. 8tav. (172)
10) Joh. Leonhard Grafens Arithmetica. 1713. Nürnb. 8tav. (176)
11) Joh. Chriſt. Sturmii Arithmetica ſacra. vid. ejusd. Prælect. Acad. (122)
1) Peter Rothens Arithmetica Philoſophica, oder künſtliche Rechnung der Coſſ. oder Algebræ. Nürnb. 4t. 1600. (165)
2) Sebaſtian Kurtzens kunſtreiche Algebraiſche Wortrechnung. Nürnb. Fol. (169)
3) Ejusd. Tractätlein etlicher berühmten algebraiſchen Kunſt-Quæſtionen. 12. (169)

Heinrich Lautensack. (162) Joh. Th. Freigius. (79) Paulus Pfintzing, der ältere. (83) Joh. Prætorius, der sich auch bey der von ihme erfundenen Mensula geometrica sonsten wohl bekannt gemacht. (86) Levinus Hulsius. (163) Zacharias Lochner. (165) Daniel Schwenter. (94) Caspar Uttenhofer. (167. 168) Andreas Albrecht. (168) Hieronymus Braun. (167) Franciscus Ritter. (96) Lucas Braun. (97) G. P. Harsdörffer. (99) Sebastian Kurtz. (169) M. Abdias Treu. (103) Andreas Alexander. (171) G. C. Gorck. (172) J. C. Sturm. (118) Joh. Leonhard Graf, (176) von dern Wissenschafft die von der mehresten edirte Scripta (c) ein genugsames Zeugnus geben.

Der Optic, absonderlich aber darinnen der Perspectiv, haben sich auch verschiedene Liebhaber in Nürnberg mit vielen Fleiß ergeben, nachdeme Albrecht Dürer derselben Grund richtig gezeiget, und am ersten Perspectiv-Instrumenta zu dern Beförderung ausgefunden. (154. 184) Es sind aber in der Perspectiv-Kunst daselbsten wohl

Geometrische Wercke. (c)

1) Joh. Regiomontani Refutatio adversus Nicolaum Cusanum de Quadratura circuli, cui additus Tractatus de Triangulis. 1533. Norib. 4to. (19. 48)
2) Idem de ponderibus & aquæductibus. 4t. Marp. 1537. (20)
3) Ejusdem Introductio in Elementa Euclidis. Norib. 1537. Fol. (21)
4) Joh. Werneri libellus super 22. Elem. conica.
5) — comment. de duplicatione cubi.
6) — datam sphæram plano sub data ratione secare. (34. 35.) Norib. 1522. 4to.
7) Albrecht Dürers Unterweisung der Messung mit dem Zirckel und Richtscheid, Nürnb. 1525. und 1538. Arnheim. 1604. Fol. Lateinisch. Nürnb. und Paris. 1532. Fol. (153)
8) — vier Bücher von der menschlichen Proportion. Nürnb. 1528. Fol. Lateinisch, welches des Joachimi Camerarii Uebersetzung. (66) Nürnb. 1532. 1534. Fol. Italiänisch, aus der Interpretation Joh. Pauli Galluccii. Ven. 1591. 1594. Fol. (154. 155)
9) Sebald Böhms kurtze Unterweisung von Proportion der Pferde. Nürnb. 1528. 4to. 156.
10) — kurtzer Unterricht, wie man nach rechter Proportion Maas und Austheilung des Zirckels das Zeichnen und Mahlen erlernen müsse. Franckf. 1552. 1565. 1582. 1605. 4to. (156)
11) Erhard Schöns Unterweisung der Proportion und Stellung der Figuren. Nürnb. 1538. 4to. (156)
12) Augustin Hirschvogels eigentliche und gründliche Anweisung in die Geometrie. Nürnb. 1543. 4to. (156)
13) Heinrich Lautensacks kurtze Unterweisung des Circkels und Richtscheides. Franckf. 1564. Fol. (161. 162)
14) Joh. Thomæ Freigii Quæstiones geometricæ & stereometricæ &c. Bas. 1583. 8tav. (79)
15) Paul Pfintzings (des ältern) Tractat von der Feld-Rechnung und Messung. Nürnb. 1598. Fol. (82. 83)
16) — Extract der Geometriæ und Perspectivæ. Nürnb. 1599. Augsp. 1616. Fol. (83)
17) Joh. Prætorii, Problema quod jubet ex 4. rectis lineis datis quadrilaterum fieri &c. Norib. 1618. 4to. (86)
18) Levini Hulsii Beschreibung und Unterricht des gevierten Geometrischen Instruments. Nürnb. 1594. 4to. (162)
19) Ejusd. gründlicher Bericht von Gebrauch des gevierten Geometrischen Instruments. Nürnb. 1596. 4to (162)
20) Zachariä Lochners Tractätlein von den berechneten Schlacht-Ordnungen / wie man solche in einer drey- und viereckigten Figur richtig anordnen möge. 1557. 4to. (165)
21) — 100. Exempla aus der Geometrie. Nürnb. 1583. 4to. (165)
22) Andreä Albrechts eigentliche Beschreibung eines nützlichen Instruments zum Feldmessen. Nürnb. 1620. 4to. (168)
23) Caspar Uttenhofers Meß-Circkel. Nürnb. 1626. 4to. (167. 168)
24) Daniel Schwenters Geometria practica nova aucta. Nürnb. 1627. und 1667. 4to. (94)
25) Franciſci Ritters Beschreibung eines neuen Quadranten. Nürnberg. 1599. 1617. 1650. 4t. (96)
26) — Beschreibung des Astrolabii. Nürnb. 1613. 4to. (96.)
27) Georgius Phil. Harsdœrfferus de Quadratura Circuli. Norib. 1646. 4to. (99)
28) Seb. Kurtzens teutsche Uebersetzung der Practicæ vom Land-Messen / durch Joh. Sems und Pieterzon Dou ehmalen in Holländischer Sprach edirt. Amst. 1616. 4to. (169)
29) — Teutsche Uebersetzung einer Beschreibung von etlichen Geometrischen Instrumenten. Amst. 1616. 4to (169)
30) — Teutsche Uebersetzung einer Beschreibung eines gantz neu-angeordneten mathematischen Instrumentes von Pieterszon Dou. Amst. 1617. 4to (169)
31) — Teutsche Uebersetzung eines Tractatus Geom. Sybrand Hanszen, darinnen 100. Geometrische Quæstiones enthalten. Amst. 1617. 4t. (169. 170.)
32) Abdiæ Treuens verbesserte Cantzlerische Geometrie. 1663. Nürnb. 8vo (103)
33) Joh. Christ. Sturmii Exercitatio de proportione cylindri ad inscriptam Sphæram. 1684. in Actis Erud. Lipſ. (118)
34) — de veritate Propp. Borellianarum Epp. 4. Norib. 1684. 1685. &c. (118)
35) — de Quadratura Parabolæ. 1685. in Act. Erud. Lipſ. (118)

wohl geübet gewesen: Sebald Böhm. (156) Erhard Schön. (156) A. Hirschvogel. (156) Georg Hartmann. (57) Johann Lencker. (159. 160) Wentzel Jamitzer. (160. 161) welche beede gantz neue Instrumenta dazu ausgefunden; Heinrich Lautensack. (161. 162) Paulus Pfintzing, der ältere. (83) Johann Heyden, der jüngere. (167) Joh. Prætorius. (86) Andreas Albrecht. (168) Lucas Brunn. (97) Georg Christian Gorck. (172) In Catoptricis war Joh. Regiomontanus, (20. 23) G. P. Harsdörffer (100) und Paulus Praun, (314) occupirt. In Dioptricis und zwar was dern Praxin, nemlich das so benannte Glas-schleiffen angehet, waren darinnen wohl geübet: Lucas Brunn. (97) Johann Georg Volckamer, der ältere. (109) Joh. Franc. Griendel. (111) Christoph Jacob Glaser, (141) auch sonsten einige Künstler. (228. 262) von jenen haben verschiedene durch edirte Wercke (d) ihre Wissenschafft in Opticis mit Lob an den Tag geleget.

Die Astronomie fande vornemlich in Nürnberg jederzeit eine grose Beförderung, hierzu legte A. 1471. ꝛc. der vortreffliche Regiomontanus einen guten Grund. (6. 7. 8) Diese trieben nachdeme weiter Bernhard Walther. (23. 24) Joh. Werner. (31. 32) Albrecht Dürer. (155) Conrad Heinfogel. (44) Erhard Etzlaub. (155) Johann Schöner. (45. 46. 47) Augustin Hirschvogel. (156) Joachimus Heller. (55) Joachimus Camerarius. (68. 69) Christian Heyden. (75) Georg Busch. (161) Edo Hildericus. (81) Joh. Prætorius. (84. 85) Petrus Saxo. (91) Joh. Casp. Odontius. (92. 93,) Georgius Kreslinus. (98) Caspar Uttenhofer. (167) Andreas Goldmayr. (101. 102) Philipp Eckebrecht. (171. 172) Abdias Treu. (103) Johann Christ. Sturm. (115. 116.) G. C. Eimmart. (122. 123) G. A. Burger. (128 129) C. J. Glaser. (125. 126. 140. 141.) J. B. Homann. (142) J. C. Müller. (138) J. P. von Wurtzelbau. (147) J. L. Rost; (152) dern Scripta (e) ergeben sich in einer ziemlichen Anzahl.

Zur

Optische Wercke. (d)

Albrecht Dürer / Sebald Böhm / Erhard Schön / August. Hirschvogel, Heinrich Lautensack / Paulus Pfinzingius, (der ältere) haben zugleich in ihren Geometrischen Wercken die Perspectiv angewiesen, deßwegen die obberührte Wercke num. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 16. auch hieher zu referiren.

1) Perspectiva communis Joh. Pisani aucta & emendata à Georg. Hartmanno 1542. Norib. 4to (57. 58)
2) Johann Lenckers Perspectiva literaria, oder Fürreisung / wie man alle Buchstaben des Alphabetes in die Perspectiv bringen mag. Nürnb. 1567. Fol. (159)
3) — Perspectiva, oder wie allerley Dinge in die Perspectiv zu bringen. Nürnb. 1571. Fol. (159. 160)
4) Wentzel Jamitzers Perspectiva corporum regularium &c. Norib. 1569. Fol. (160)
5) Andreæ Albrechts Perspectiv. Nürnb. 1623. Fol. (168)
6) Lucæ Brunns Praxis Perspectivæ. Nürnb. 1615. Fol. (97)
7) G. P. Harsdörffers Catoptrica. Nürnb. 1654. 8tav (160)
8) Joh. Franc. Griendelii Micrographia nova, oder neue Beschreibung verschiedener kleiner Cörper / die durch das Vergrösserungs-Glas verwunderlich groß vorgestellet werden. Lateinisch und Teutsch. Nürnb. 1687. 4to. (113. 114)

Astronomische Wercke. (e)

1) Joh. Regiomontani Ephemerides. Norib. 1473. 4to (9. 10)
2) J. Reg. Disputatio contra Gerh. Cremonensis in Planetarum Theorias deliramenta. Norib. Fol. 1473. (10)
3) — Tabb. Directionum. Norib. 1475. Venet. 1524. Fol. Tub. 1554. Witteb. 1606. 4to (10. 20)
4) — Tab. primi mobilis Norib. 1475. 4to (5. 20.)
5) — Epitome Almagesti. Venet. 1496. Bas. 1543. Norib. 1550. Fol. (3. 49. 64)
6) — de Cometæ magnitudine, longitudine &c. Norib. 1531. Bas. 1544. 1548. 4to (20. 47. 49. 50.)
7) — Problemata Astronomica ad Almagestum totum spectantia. Norib. 1541. 4to. (20. 49)
8) — Defensio pro Theone contra Trapezuntium. (18. 41)
9) — De motu octavæ sphæræ contra Thebit. Ven. (19)
10) — Radii multorum generum. Marp. 1537. 4to (20)
11) — Demonstrationes ad Alfragani & Albategnii Rudimenta. 1537. Norib. Fol. (21)
12) — Fundamenta operationum quæ fiunt per Tabulam generalem. Neob. 1557. Fol. (21. 30)
13) Observationes Joh. Regiomontani, & Bernhardi Waltheri. 1544. Norib. 4to. (26. 49. 50.)
14) Joh. Wernerus de motu octavæ Sphæræ. Norib. 8tav (35)
15) Conrad Heinfogels Uberseßung in das Teutsche / der Doctrinæ Sphæricæ Joh. de Sacrobosco. Nürnb. 1516. Cölln 1519. Straßburg 1533. 4to (44)
16) Joh. Schoneri Æquatorii astronomici canones. 1522. Bamb. Fol. 1524. Bamb. 4to Norimb. 1551. 1562. Fol. (46)

17) Com-

Zur Verbesserung der Geographie liesen auch viele von den Nürnbergischen Mathematicis &c. an ihrem Fleiß nichts abgehen; hierinnen waren absonderlich beschäfftiget: Johann Regiomontanus. (9. 43) Martin Böheim, der am ersten die Azorische Insuln und Americam entdecket. (27. 28. 29) Johann Werner. (32. 33) Bilibaldus Pirckheimerus. (42. 43) Erhard Etzlaub. (155) Johann Schöner. (46. 48) Joh. Cochlæus. (53) Augustin Hirschvogel. (156) Georg Hartmann. (56) Levinus Hulsius. (162. 163) G. P. Harsdörffer. (100) Philipp Eckebrecht. (172) Georg Christoph Eimmart. (127) G. A. Burger. (128) Leonh. Christ. Sturm. (134)

17) J. Schon. Conjectur bey dem A. 1531. erschienenen Cometen. Nürnb. 1531. 4to (47)
18) — Ephemeris ad annum 1532. Norib. 4to (47)
19) — Globi stelliferi explicatio. Norib. 1533. 4to (48)
20) — Tabulæ resolutæ auctæ. Norib. 1536. Fol. (48. 49)
21) — organum uranicum & Instrumentum impedimentorum Lunæ. Norib. 1561. Fol. (79. 80)
22) Joach. Camerarii Tract. de eorum, qui cometæ appellantur, nominibus & natura. Lipſ. 1559. 4to (69)
23) Joach. Helleri descriptio cometæ A. 1558. observati. Norib. 1558. 4to (55)
24) Christiani Heydii Descriptio miræ Stellæ in Cassiopea. A. 1572. Norib. 1572. 4to (75)
25) Georg Buschens Beschreibung von den Cometen der A. 1572. und 1573. erschienen. Erfurt 1573. 4to (161)
26) — Beschreibung von den Eigenschafften und Influentzen des Cometens/ so A. 1577. erschienen. Franckf. 1577. 4to (161)
27) Edonis Hilderici compendium Logisticæ astronomicæ. Witteb. 1568. 8vo. (81)
28) Gemini Rhodii Isagoge in Phænomena, ex Edonis Hilderici versione in lat. Linguam. Altd. 1590. 8tav (72)
29) Joh. Prætorius de Cometis qui antea visi sunt, & de eo, qui A. 1577. apparuit. Norib. 1618. 4to. auch Teutsch 4to Nürnb. (86)
30) Petri Saxonii maculæ solares è selectis observationibus. Fol. Altd. 1616. (91)
31) Joh. Casp. Odontii eigentliche Beschreibung des A. 1618. erschienenen Cometens. Alt. 1619. 4to (93)
32) Georgii Kreslini Beschreibung des A. 1618. erschienenen Cometen. Nürnb. 1619. 4to (98)
33) Caspar Uttenhofers Bericht von dem A. 1618. erschienenen Cometen. Nürnberg. 1619. 4to (167)
34) Jacobi Bartschii Introductio compendiaria planisphærii stellati auctior cura Andr. Goldmajeri. Norib. 1660. 4to (101. 102)
35) Abdiæ Treuii Astronomiæ pars sphærica. Norib. 1637. 8vo (103)
36) — Observationes des A. 1652. erschienen Cometen. Nürnb. 1653. 4to (103)
37) — Arbiter astronomicus. Alt. 1654. 4to (103)
38) — kurtze Verfassung der gantzen Stern-Kunst. Alt. 1660. 4to (103)
39) — gründlicher Bericht von dem A. 1661. erschienenen Cometen. Nürnberg. 1661. 4to (103)
40) Ab. Treuii Dissertatio de Cometis. Alt. 1662. 4to (103)
41) — Beschreibung des A. 1664. und 1665. erschienenen Cometens. 1665. Nürnbe 4to (103. 104)
42) Joh. Christ. Sturms Habrechtisches planiglobium cœleste und terrestre, aus dem Lateinischen in das Teutsche übersetzet. Nürnb. 1666. 4to (115.)
43) — scientia cosmica. 1670. 1684. 1693. 1708. 1719. Norib. & Alt. Fol. (116)
44) — cometoscopia indica Auctore D. Clajer. 1681. 4to (118.)
45) — Gedancken über die grosse Conjunction. A. 1682. Nürnb. 1683. 4to (118)
46) de Helio- & Seleno-cometis Altdorffii observatis. A. 1690. 4to. (119.
47) — Elucidatio Sphæræ armillaris Copernicanæ. Alt. 1695. 4to (120)
48) G. C. Eimmarti observationes variæ Eclipsium solarium & lunarium Fol. 4to, (125. 126)
49) — Occultatio Jovis à Luna facta. Norib. 1686. 4to (125. 126)
50) — Ichnographia nova de sole. Fol. Norib. 1701. (126. 127)
51) Christ. Jac. Glaseri Uraniæ Noricæ Templum Eimmartinum. Norib. 4to (125. 140. 141)
52) — de Triangulo cœlesti, raro Phænomeno. Fol. Norib. 1694. (126. 141)
53) Joh. Christ. Mülleri observatio de Transitu Mercurii sub Sole. 1697. Vien. in 4to. (138)
54) Joh. Gabriel Doppelmayrs P. P. ausführliche Beschreibung des Systematis copernicani, in Joh. Baptist Homanns Verlag. 1707. 4to Nürnb. (142)
55) Joh. Phil. à Wurzelbau nonnullæ observationes Eclipsium Solis & Lunæ. (147. 148. 149)
56) — Observatio Mercurii sub Sole. 1697. (148)
57) — Uebersetzung in das Teutsche des Hugenianischen Cosmotheoros. 1700. 4to Leipzig. (148)
58) — Uraniæ Noricæ Basis astronomica. Norib. 1719. Fol. (149)
59) Joh. L. Rostens Astronomisches Hand-Buch, Nürnb. 1718. 4to (152)
60) — Supplementum des Astronom. Hand-Buchs/ so betitult der aufrichtige Astronomus. Nürnb. 1726. 4to (152)
61) — Atlas cœlestis portatilis. 1722. Nürnb. 8tav (152)
62) — Beschreibung etlicher Sonnen- und Monds-Finsternüssen. 8tav. Nürnb. (152)

(134) Joh. Christ. Müller. (138. 139) Joh. Bapt. Homann. (141. 142) Joh. Wülffer. (146.) Johann Philipp von Wurtzelbau. (148) Davon einige in Darstellung Geographischer (auch Astronomischer) Globorum (9. 30. 46. 48. 56. 83. 84. 127) einige mit Ausfertigung allerhand Land-Charten, (9. 43. 139. 140. 142. 143. 155. 156. 172. 261) mehrere aber mit unterschiedlichen Wercken (f) die Geographie noch höher gebracht.

In Chronologicis, absonderlich aber in Calender-Sachen, hatten die Nürnbergische Mathematici ebenfalls ihre Beschäfftigung, als nemlich Joh. Regiomontanus. (10. 11. 24) Bernhard Walther. (25) Joh. Schonerus. (47) Joachim Heller. (55) Christian Heyden. (75) Paulus Pfinzingius der jüngere. (83) Joh. Prætorius. (86. 88) Joh. Casp. Odontius. (93) Franciscus Ritter. (96. 97) Georgius Kreslinus. (98) Andreas Goldmayr. (101) Abdias Treu. (104) Joh. Christ. Sturm. (118) Joh. Phil. von Wurtzelbau, (148) und J. L. Rost. (152) von welchen die mehreste Calender geschrieben, auch sonsten einige chronologische Scripta (g) an den Tag geleget.

In der Astrologie suchten auch verschiedene von den ältern Nürnbergischen Mathematicis eine Verbesserung anzubringen, es haben aber die mehrere von den neuen ihre Nichtigkeit wohl untersuchet und dargethan. Zur ersten Classe werden folgende referiret. Joh. Regiomontanus. (14. 49) Joh. Wernerus. (35. 50) Joh. Schonerus. (49. 50) Joh. Cochlæus. (53) Joachim Heller. (55) Christian Heyden. (75) Georg Hartmann. (58) Joachimus Camerarius. (66. 67) Andreas Goldmayr. (101.)

Geographische Wercke. (f)

1) Joh. Regiomontani Annotationes in Jacobi Angeli Versionem Cosmographiæ Ptolemaicæ. Argent. 1525. (12. 18)
2) — De compositione meteoroscopii. 1537. 4to (21)
4) Joh. Werneri nova translatio I. libri Geographiæ Prolemaicæ. Norib. 1514. Fol.
4) — Libellus de 4. terrarum orbis in plano figurationibus. ibid.
5) — Ex fine VII. Libri Geograph. Cl. Ptolemæi locus quidam explicatus. ibid.
6) — de his quæ Geographiæ debent adesse Georgii Amirucii. ibid.
7) — de compositione & usu meteoroscopii Ep. Joh. Regiomontani. ibid. (32. 33.)
8) Bilibaldi Pirckheimeri versio in latinum Libri I. Geographiæ Ptolemaicæ. Norib. 1524. 4to (12. 42. 43)
9) — Germaniæ ê variis scriptoribus perbrevis explicatio. 1532. Francof. 1540. Bas. 1610. Argent. Fol. (43)
10) Joh. Schoneri luculentissima terræ descriptio. Norib. 1515. 4to (45. 46)
11) — Opusculum geographicum descriptionis terræ. Norib. 1533. 4to (48)
12) Pomponius Mela cum Notis & Additamentis Joannis Coclei. Norib. 1511. 4to (53)
13) Levini Hulsii Beschreibung einiger Provintzen Nürnb. 1596. 4to (162. 163)
14) — Descriptio & usus viatorii &c. Nürnb. 1597. 12. (163)
15) Martini Beerii Enchiridion Geographiæ veteris & novæ. Noribergæ. 1665. (1674) 12. (108)
16) — Breviarium geographicum. Norib. 1667. 1674. 12. (108)
17) L. C. Sturmii Geographia mathematica. 1704. Francof. 8tav. (134)
18) — Topologische Anweisung zu der heutigen Geographie in Teutschland. Hamb. 1719. 12. (13)
19) L. C. Sturmii Probleme touchant la longitude sur Mer. Nor. 1720. 4to. (31)
20) Joh. Bapt. Homanns Geographischer Atlas. Fol. Reg. (142)
21) — methodischer Atlas Fol. (142)
22) Joh. Wulfferi Diss. de majoribus oceani Insulis earumque origine. 1691. Norib. 8tav. (145)
23) Joh. Phil. à Wurtzelbau Uraniæ noricæ Basis astronomico-geographica. 1698. Norib. Fol. (148)
24) — stabilimentum ejusd. 1713. Norib. Fol. (148)

Chronologische Wercke. (g)

1) Joh. Regiomontani Calendarium novum ad annum 1476. Norib. 4to. (10)
2) Joh. Schonerus de computo ecclesiastico calendarii necessario reformati. Bamb. 1522. Fol. (47)
3) Pauli Pfinzingii jun. calendarium perpetuum. Nürnb. 1623. 4to (83)
4) Andreæ Goldmayers Calendarii novi Basis. Norib. 1654. 4to (101)
5) Abdiæ Treuens Bedencken von Vergleich- und Verbesserung des Calenders. Nürnb. 1648. 4to (104)
6) — vorgeschlagener Reichs-Calender. Lüneburg. 1666. 4to (104)
7) — gründliche Calender-Kunst. Lüneb. 1666. 4to (104)
8) J. C. Sturms immerwährender Calender mit 6. Scheiben. 1669. Nürnb. (116)
9) J. P. von Wurtzelbau Einleitung zur Oster-Historie. Nürnb 4to (149)
10) J. L. Rostens Bericht von acht-tägigen Unterschied zwischen der Protestantischen und Gregorianischen Ostern. A. 1724. (152)

(101) Phil. Eckebrecht. (171) Zur andern, Abdias Treu. (103. 104. 105.) J. C. Sturm. (121. 122) L. C. Sturm. (132) Ihre Scripta bestehen in folgenden. (h)

In Gnomonicis haben von den Nürnbergischen Mathematicis eine feine Ausübung gezeiget Joh. Regiomontanus, (9. 20) Joh. Schonerus, (46) Georg Hartmann, (56) Christian Heyden, (75) Stephan Brechtel, der ältere, (158) Andreas Schonerus, (80) Levinus Hulsius, (163) Joh. Prætorius. (88. 89) Franciscus Ritter, (96) Sebald Ebmer, (165) Caspar Uttenhofer, (167) G. P. Harsdörffer, (99. 100) J. G. Volckamer, der ältere, (109) J. C. Sturm, (116. 117) unter welchen verschiedene einige Wercke von Sonnen-Uhren ediret. (i)

Zur Beförderung der Architectur haben auch einige von denen Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern mit Ruhm einen guten Beytrag gethan, unter jenen hat darinnen Hr. L. C. Sturm das meinste præstiret, (130. 131. 132) jedoch sind auch dabey zu rühmen Albrecht Dürer, (154) Johann Neudörffer, der ältere, (157) Hanns

Astrologische Wercke. (h)

1) Joh. Regiomontani Additiones ad Joh. deMontulmo Tractatum de judiciis Nativitatum. Norib. 1540. 4to (14. 49)
2) — von natürlichen Einfluß des Gestirns. 1528. Straßb. (21)
3) — vom Nutzen der Astrologie in der Medicin. Straßb. 152[illegible]. 4to (21)
4) Joh. Werneri Canones catholici super mutationem auræ. Norib. 1546. 4to (3[illegible]. 50.)
5) Joh. Schoneri opus astrologicum ex diversis libris collectum. Norib. 1539. 4to (49)
6) — de Judiciis Nativitatum. 1545. Norib. Fol. 50).
7) Joh. Cochlæi meteorologia Aristotelis. Norib. 1512. (53)
8) Albohali de judiciis Nativitatum curà Joach. Helleri Norib. 1549. 4to (55)
9) Georgii Hartmanni directorium. Norib. 1554. 4to. (58)
10) Joach. Camerarii cura & versione in latinam linguam edita. 1) Ratio orbitæ Solis per 12. simulacra cœli. 2) Excerpta ex Hephæstionis Thebani judiciis &c. 3) Decreta, sive significationes quinque errantium stellarum per signa Zodiaci. 4) Vettii Fragmentum ex primo Libro Floridorum. 5) Mercurii Trismegisti Medicationes accommodatæ ad astrologicam rationem. Norib. 153[illegible]. 4to (66. 67)
11) — de Ostentis Norib. 1532. Bas. 1552. 8t. Lugd. Gall. 1589. 12. (67)
12) — 1) Erratum &c. 2) Æolia. 3) Phænomena. 4) Prognostica. Norib. 1535. Bas. 1536. 8vo. (67)
13) Andreæ Goldmayrs Astrologische Schrifften/von diesen bes. pag. 101.
14) Simonis Marii gründliche Widerlegung der Position-Circkel Claudii Ptolemæi von Phil. Eckebrechten edirt. Franckf. 1625. 8tav (171. 172)
15) Abdiæ Treuens Discursus von Verbesserung der Astrologie. Nürnb. 1643. 4to (104)
16) — Nucleus Astrologiæ correctæ oder Bericht von Nativität-Stellen. Nürnb. 1651. 4to.
17) — neue Observationes von grossen Conjunctionibus und Oppositionibus. 1653. & 1654. (104. 105.)
18) — Widerlegung der Astrologiæ judiciariæ. Augsp. 1654. 4to (105)
19) — Practica universalis, Erwählung des Aderlassens. Altd. 1660. 4to (105)
20) — Ordnung und Nutz des Nativität-Stellens. Altd. 1663. 4to (105)
21) — Astrologia medica. Altd. 1663. 4to (105)
22) Teutscher Courier, oder Abfertigung des Engel- und Holländischen Post-Reuters von der vermeynten grossen Conjunction des 1662. Jahrs &c. Altd. 1663. 4to (105)
23) J. C. Sturmii Tractatus de Astrologiæ judiciariæ vanitate. Ulm. 1722. 4. Teutsch, Cob. 8. (121)
24) L. C. Sturms Nativitäten-Spiegel des Königs in Franckreich, Ludwig des XIV. 1698. 4. (132)
25) - - Bileams Abfertigung, Braunschw. 1699. 4. (132)
26) - - etliche Continuationes hiervon. (132)

Gnomonische Wercke. (i)

1) Joh. Schoneri horarii Cylindri Canones. Bamb. 1515. Norib. 1533. 4. Norib. 1551. 1562. fol. (46)
2) Andreæ Schoneri Gnomonica mechanica, oder gründlicher Bericht, alle Arten der Sonnen-Uhren mechanisch zu machen. Nürnb. 1552. 8. (80)
3) — — Gnomnoice, hoc est, de descriptionibus horologiorum omnis generis &c. Norib. 1562. fol. (30)
4) Levini Hulsii descriptio horologii solaris & Viatorii. Norib. 1597. 12. (163)
5) Francisci Ritters Speculum Solis, oder Grundrichtiger Bericht von Sonnen-Uhren, II. Theil. Nürnb. 1607. 1652. 1660. 4. mit dem dritten Theil von G. P. Harsdörffern vermehret. 1652. 1660. 4. (96)
6) Caspar Uttenhofers pes mechanicus, oder neuer Methodus, wie nach einem eingetheilten Werck-Schuh allerhand Sonnen-Uhren gantz leicht zu beschreiben. Nürnb. 1615. 1620. 1629. Stuttgardt 1656. 1661. 4. (167)
7) J. C. Sturms Welperis. Gnomonica, von ihm mit neuen Anmerckungen/und dem zweyten Theil vermehret. Nürnb. 1672. 4. mit dem dritten Theil. 1681. 4. mit dem vierdten Theil vermehret von mir/ J. G. Doppelmayrn, Nürnberg, 1708. in Fol. noch weiter in einem aparten Wercke von mir ausgeführet. Nürnberg, 1719. Fol. (116. 117.)

Hanns Wilhelm Beheim, (166) Andreas Albrecht, (168) J. C. Sturm, (115) Johann Georg Erasmus, (173) da sie in ihren edirten Wercken was Gutes gezeiget. Von den Künstlern, welche die Bau-Kunst wohl verstanden, sind zu benennen Albrecht Dürer. (154) Adam Krafft. (178) Hieronymus Gärtner. (190) Peter Carl. (213.214) Hanns Bin. (220) Johann Carl. (230) Ferdinand Leygebe. (239) Elias Gödeler (249) und Johann Trost. (254)

Endlich haben auch verschiedene in Architectura militari ihre Beschäfftigungen mit gutem Nutzen gehabt, als Albrecht Dürer. (154) Daniel Schwenter. (95) Abdias Treu. (103) Andreas Alexander. (171) Joh. Franc. Griendel. (113) vor allen aber verdienet hier wiederum Herr L. C. Sturm, der zur Beförderung dieser Scientz vieles contribuiret, (133. 134.) ein grosses Lob. Von solchen sind gleicher verschiedene Scripta (l) zum Vorschein gekommen.

In

Wercke von der Architectura civili. (k)

1) Gualth. Hermin. Rivii Uebersetzung in das Teutsche/ der Vitruvischen Architectur, durch Johann Neudörffen/ den ältern / zum Druck befördert. Nürnb. 1548. Fol. (157)
2) Hanns Wilhelm Beheims Uebersetzung in das Teutsche des Barozzischen Tractats/ von den 5. Ordnungen. Nürnb. 1617. Fol. (166)
3) Andreæ Albrechts Anweisung eines sonderbaren Instruments zur Architectur. Nürnb. 1622. 4. (168)
4) J. C. Sturms Uebersetzung/ aus dem Teutschen in das Lateinische/ der Böcklerischen Architecturæ curiosæ. Norib. 1675. 1701. fol. (115)
5) Johann Georg Erasmi kurtzer doch grundrichtiger Bericht von denen sogenannten fünff Säulen. Nürnb. fol. (173)
6) L. C. Sturmii Diss. de optima tum ædificandi, tum muniendi ratione Lipsi. 1692. 4. (130)
7) — — Sciagraphia Templi Hierosolymitani Lipsi. 1694. 4. (130. 131.)
8) Nicolai Goldmanns Anweisung zur Civil-Bau-Kunst / mit L. C. Sturms Anmerckungen und Figuren. 1696. 1699. Braunschweig/ 1708. Leipzig/ fol. (131)
9) L. C. Sturms Uebersetzung aus dem Frantzösischen in das Teutsche der Architectur von A. C. Daviler. Amst. 1700. und Augspurg. 1725. 4. (132)
10) — — einige Tractätlein zu dem geöffneten Ritter-Platz. Hamburg/ 1701. ꝛc. 12. (132. 133.)
11) — — kurtze Anleitung/ die Wasser-Mühlen zu verbessern. Hamburg/ 1712. 8. (135)
12) — — von der Figur und Einrichtung protestantischer kleiner Kirchen. Hamburg/ 1712. 8. (135)
13) — — von Häng- und Spreng-Wercken. Schwerin/ 1713. 8. (135)
14) — — Prodromus Architecturæ Goldmannianæ. 1714. Augspurg/ fol. (135. 136)
15) — — Anweisung von Fang-Schleissen und Roll-Brücken. Augsp. 1715. fol (136)
16) — — Anweisung von bürgerlichen Wohn-Häusern. Augsp. 1715. fol. (136)
17) — — von Land-Wohnungen und Meyereyen. Augspurg/ 1715. fol. (136)
18) — — Anweisung vom Nivelliren oder Wasser-Wägen. Augsp. 1715. fol. (136)
19) L. C. Sturms Anweisung von regulären Pracht-Gebäuen. Augspurg/ 1717. fol. (136)
20) — — Anweisung / alle Arten von Kirchen wohl anzugeben. Augspurg/ 1718. fol. (136)
21) — — Anweisung/ grosser Herren Palläste wohl anzugeben. Augsp. 1718. fol. (136. 137)
22) — — Anweisung/ Regierungs-Lands- und Rathhäuser recht anzugeben. Augspurg/ 1718. fol. (137)
23) — — vollständige Mühlen-Bau-Kunst. Augspurg. 1718. fol. (137)
24) — — Bogenstellung/ nach der Civil-Bau-Kunst einzutheilen. Augsp. 1718. fol. (137)
25) — — kurtze Vorstellung der gantzen Civil-Bau-Kunst. Augspurg, 1718. fol. (137)
26) — Anweisung, Stadt-Thore, Brücken, Zeughäuser, ꝛc. behörig anzugeben. Augspurg, 1719. fol. (137)
27) — — Architectonische Reiß-Anmerckungen. Augspurg, 1719. fol. (137)
28) — — Anweisung / wie öffentliche Zucht- und Liebes-Gebäue wohl anzugeben. Augsp. 1720. fol. (137)
29) — Anweisung, Grabmahle, Parade-Better, Castra Doloris &c. behörig anzugeben. Augspurg/ 1720. fol. (138)
30) — — Anweisung und Austheilung der Gebäude/ ꝛc. Augspurg, 1720. fol. (138)
31) — — Abhandlung von den Beyzierden der Architectur. Augspurg, 1720. fol. (138)
32) — — Abhandlung von der Symmetrie. Augspurg, 1720. fol. (138)
33) — — vollständige Anleitung zu Wasser-Künsten, Wasser-Leitungen/ ꝛc. Augsp. 1720. fol. (138)
34) — — Beschreibung eines Italiänischen Lust-Hauses. Augspurg/ 1720. fol. (138)

Wercke von der Architectura militari. (l)

1) Albrecht Dürers Unterricht von Befestigung der Städte / Schlösser / ꝛc. Nürnb. 1527. fol. Lateinisch/ Par. 1535. fol. (154)
2) Abdiæ Treuens mathematischer Unterricht von der Fortification. 1640. (103)
3) Andr. Alexanders Kunst-Maas der Freytägischen Bevestigung. Arnh. 1665. 8. (171)
4) Joh. Franc. Griendels Architectura militaris nova. Dreßd. 1677. fol. (113)
5) — — Fortificatoria nova. Nürnberg 1683. (113)

6) L. C.

In denen Künsten/

Und zwar, was erstlich die Musique, welche jederzeit in Nürnberg ihre Verehrer gefunden, (199) anlanget, zeigen sich unter den Nürnbergischen Mathematicis einige auch wohl geübt, unter welchen Joh. Cochlæus, (53) und Abdias Treu, (102. 105) wie ihre Scripta (m) zu erkennen geben, vor andern sich darinnen habilitiret. Von denen, die mit vielen Ruhm die Musique in Nürnberg, auch ausserhalb, als welche Profession davon gemacht, befördert, sind zu benennen: Johann Neusiedler. (200) Melchior Neusiedler. (207) Johann Leo Haßler. (211) Hanns Hayden, deme man die Erfindung des Geigen-Clavicymbels zu dancken hat. (212) Caspar Haßler. (214.215) Johann Staden. (221) Joh. Erasmus Kindermann. (225) Sigmund Theophilus Staden. (225) Johann Andreas Herbst. (227) Paulus Heinlein. (240) G. C. Wecker. (251) J. B. Schütz. (253) Johann Pachelbel. (258.259) Gabriel Schütz. (262) J. J. Deneufville. (263.264) J. S. Richter. (271) Abraham Pfuhl, (274) und Johann Philipp Krieger. (278)

In der Bildhauer-Kunst haben sich von den Nürnbergischen Künstlern absonderlich bekandt und berühmt gemacht: Adam Krafft. (178) Albrecht Dürer. (187) Hieronymus Gärtner. (190) Peter Flötner. (192) Johann Teschler. (193) Hanns Polster. (203) Wentzel Jamitzer. (205) Lazarus Röting. (212) Christoph Harrich. (219) Abraham Graß. (220) Benedict Hertz. (221.222) Leonhard Kern. (228) Georg Pfründ. (229) Johann Jacob Kern. (232) Christoph Ritter. (234) Georg Schweigger. (246) Balthasar Stockamer, (253) und Jeremias Eißler. (256) In Kleinigkeiten von grosser Subtilität ein besonderer Künstler, Leo Pronner. (218)

In der Zeichen- und Mahler-Kunst überhaupts haben sich in Nürnberg bey einer zimlichen Anzahl hervor gethan: Jacob Walch. (177) Michael Wolgemuth. (181) Albrecht Dürer. (183) Ludwig Krug. (190) Barthel Böhm. (191) Hanns von Kulenbach. (192) Hanns Scheuffelein. (193) Christoph Amberger. (194) Sebald Böhm. (196) Georg Pentz. (197) Erhard Schön. (197) Augustin Hirschvogel. (199) Jacob Hoffmann. (202) Adam Aspach. (204) Jobst Amman. (207) Nic. Juvenell. (208) Hanns Hoffmann. (208) Nicolaus Neufchatel. (209) Lazarus Röting. (212) Jobst Harrich. (214) Frid. und Lucas von Falckenburg. (216) Jacob Troschel. (216) Lorentz Strauch. (217) Nic. Oeller. (221) Johann Hertz. (222) Johann Creutzfelder. (222) Georg Gärtner, der ältere. (222) Gabriel Weyer. (222) Johann König. (222) Ant. Corduer. (223) Christoph Halter. (224) Paulus Kolb, der ältere. (224) Christian Rupert. (225) Georg Gärtner, der jüngere. (225) Johann Hauer. (227) Michael

---

6) L. C. Sturms wohlgegründete Gedancken von Aufhelffung der Ingenieur-Kunst auf Universitäten. Franckf. an der Oder/ 1702. 8. (133)

7) — — Architectura militaris hypothetico-eclectica, Teutsch. Nürnb. 1702. 8. in Russischer Sprach. Moscau/ 1709. vermehrter in Teutscher Sprach. 1719. 4. (133)

8) — — le veritable Vauban, Frantzösisch und Teutsch, Hagæ com. 1703. 1708. 8tav (134. 135)

9) — — Introductio ad Architecturam militarem. Francof 1703. 8. (134)

10) — — Entdeckung der unstreitig-allerbesten Manier, zu bevestigen, ꝛc. Franckf. 1704. 8. (134)

11) — Freundlicher Wett-Streit der Frantzösischen/Holländischen und Teutschen Kriegs-Bau-Kunst/ ꝛc. Augsp. 1718. fol. (137)

Musicalische Wercke (m)

1) Joh. Cochlæi. (53)
2) Johann Neusiedlers. (200)
3) Abdiæ Treuens. (102. 103)
4) Joh. Leo Haßlers. (211)
5) Hanns Haydens. (212)
6) Caspar Haßlers. (214)
7) Johann Stadens. (221)
8) Joh. Erasmi Kindermanns. (225)
9) Sigmund Theophili Stadens. (225)
10) Johann Andreä Herbstens. (227)
11) Pauli Heinleins. (240. 241)
12) Johann Pachelbels. (259)
13) Johann Jacob Deneufvillens. (264)
14) Johann Philipp Kriegers. (280)

)( )( )(

Michael Herr. (228) Daniel Preißler. (230) Ruprecht Hauer. (231) Leonhard Golling. (232) Georg Strauch. (233) Johann Carl von Thill. (234) Heinrich Popp. (235) Barthel Wittig. (240) Joh. Georg Wagner. (241) Johann Paul Auer. (241) Joachim von Sandrart, der ältere. (242) Johann Eberhard Ebermeyr. (248) Johann Franciscus Ermel. (250) Wolff Ludwig Hopffer. (252) Michael Neidlinger. (254) Georg Daniel Rötenbeck. (258) Maria Clara Eimartin. (259) Johann Murrer. (264) Samuel Rudolff. (265) Daniel Savoye. (267) Maria Sibylla Merianin. (268) Magdalena Fürstin. (270) Anna Catharina Fischerin. (272) Anna Barbara Murrerin. (272) Joh. Kenckel. (273) Amalia Pachelblin. (275)

In specie aber in **Landschafft-Mahlen** sind berühmt Friederich von Falckenburg. (216) Johann König. (222) Johann Franciscus Ermel. (250) Wilhelm von Bemmel. (261) In **Bataillen-Mahlen** Johann Philipp Lemke. (265) Johann Georg von Bemmel. (274) In der **Perspectiv-Mahlerey** Wolff Aveman. (215) Nicolaus Juvenell. (208) Paulus Juvenell, der ältere. (223) Johann Juvenell. (223) Esther Juvenellin. (223) Friederich Juvenell. (224) Joh. Philipp Juvenell. (224) Johann Hauer. (227) Ruprecht Hauer. (231) Elias Gödeler. (249) Johann Andreas Graf. (255) Im **Miniatur-Mahlen** waren habil Hanns Hoffmann. (208) Lucas von Falckenburg. (216) Johann König. (222) Im Emailliren Veit Hirschvogel, der jüngere. (198) Augustin Hirschvogel. (199) Wentzel Jamitzer. (205) Georg Strauch. (234) G. C. Eimmart. (257) Im **Glas-Mahlen** Veit Hirschvogel, der ältere. (182) Veit Hirschvogel, der jüngere. (198) Augustin Hirschvogel. (199) Sebald Hirschvogel. (206) Jobst Amman. (207) Nic. Juvenell. (208) Georg Guttenberger. (233) Im **Krüg-Mahlen** Johann Schapper, (233) und Abraham Helmhack. (314) Im **Mahlen auf dem Mauerwerck** in Fresco, und mit **Oel-Farben**/ wiesen sich als geschickte Künstler Hanns Bäuerlein. (177) Lucas Gemünther. (204) Thomas Oelgast. (205) Paul Juvenell, (223) und Johann Andreas Gebhard. (280) Im Illuminiren Hanns Spring in Klee. (190) Jacob Elsner. (192) Georg Glockenthon. (198) Nicolaus Glockenthon. (199) Virgilius Solis. (200) Johann Thomas Fischer. (240)

Im Kupfferstechen haben sich zu Nürnberg als sehr geschickte Künstler bewiesen: Albrecht Dürer. (186) Ludwig Krug. (191) Barthel Böhm. (191) Hanns Klimm. (194) Sebald Böhm. (196) Georg Pentz. (197) Erhard Schön. (197) Veit Hirschvogel, der jüngere. (198) Jacob Binck. (200) Virgilius Solis. (200) Wentzel Jamitzer. (205) Hanns Siebmacher. (210) Peter Yselburg. (220) Joh. Troschel. (221) Andreas Kohl. (226) Johann Carl von Thill. (234) Johann Friedrich Leonhard. (235) Joachim von Sandrart, der jüngere. (248) Johann Jacob von Sandrart. (251) Carl Gustav Amling. (256) Georg Christoph Eimmart. (257) Jacob Sandrart. (260) Johann Christian Marchand. (263) Paulus Decker. (267) Alexander Böner. (272) Johann Kenckel. (273) Christoph Weigel. (277) In der so benannten schwartzen Kunst: Johann Friedrich Leonhard. (235) Johann Kenckel. (273) Christoph Weigel. (277) Im Radiren Albrecht Dürer. (186) Christoph Jamitzer. (215) Johann Hauer. (227) Georg Strauch. (234) Andreas Gulden. (239) G. C. Eimmart. (257) Maria Clara Eimmartin. (251) Johann Heel. (262) Susanna Maria von Sandrart. (268) von selbigen sind verschiedene Wercke (n) zu finden.

In

Kunst-Wercke in Kupffer (n)

1) Albrecht Dürers. (185)
2) Virgilii Solis. (200)
3) Jobst Ammans. (207)
4) Johann Siebmachers. (210)
5) Christoph Jamitzers. (215)
6) Lorentz Strauchens. (217)
7) Joachim von Sandrart, des ältern. (248)
8) Johann Jacob von Sandrart. (252)
9) G. C. Eimmarts. (257. 258)
10) Johann Heels. (262)
11) Paul Deckers. (267)
12) Susanna Maria von Sandrart. (268)
13) Sibylla Maria Merianin. (269. 270)
14) Joh. Alex. Böners. (272)
15) Joh. Andr. Grafens. (255)
16) Amalia Pachelblin. (265)
17) Johann Kenckels. (272)
18) Christoph Weigels. (277. 278)

In Formschneiden sind gerühmet worden: Michael Wolgemuth. (181) Albrecht Dürer. (185) Hanns Spring in Klee. (190) Hanns Scheuffelein. (193) Sebald Böhm. (196) Erhard Schön. (197) Hieronymus Andreä. (198) Virgilius Solis. (200) Johann Weigel. (207) Christoph Zell. (207) Christophorus Coriolanus. (209) Paulus Creutzberger. (227) Georg Pfründ. (229) Elias Porcelius. (273) (o) Im Buchdrucken Antonius Koburger, der erste Buchdrucker in Nürnberg. (179) Joh. Petrejus. (195) Hieronymus Andreæ. (199) Johann von Berg. (201) Ulrich Neuber. (203) Georg Leupold Fuhrmann. (213) Conrad Agricola. (214) Wolff Endter. (226) In der zierlichen Schreib-Kunst haben sich Ruhm erworben, Alexius Birnbaum. (193) Johann Neudörffer, der ältere. (201) Stephan Brechtel, der ältere. (203) Johann Neudörffer, der jüngere. (204) Stephan Brechtel, der jüngere. (209) Joh. Oesterlein. (210) Hieronymus Oerthel. (212) Christ. Fabian. Brechtel. (215) Anton. Neudörffer. (217) Caspar Mannich. (217) Sebastian Kurtz. (226) Ulrich Hoffmann. (236) Andreas Gulden. (239) (p)

In der Kunst zu poussiren haben sich wohl habilitiret: Albrecht Dürer. (187) Wentzel Jamitzer. (205) Christian Maler. (215) Johann von der Pütt. (224) Georg Pfründ. (229) Christoph Ritter. (234) P. H. Ritter. (235) Georg Schweigger. (246) Johann Jacob Wolrab. (247) G. D. Rotenbeck (258) Johann Heel. (262) Anna Maria Pfründin. (266)

Im Eisenschneiden/ Albrecht Dürer. (177) Hanns Krug der jüngere. (180) Ludwig Krug. (190) Hieronymus Andreä. (199) Wentzel Jamitzer. (205) Valentin Maler. (210) Christian Maler. (215) Joh. von der Pütt. (224) Georg Pfründ. (229) Christoph Ritter. (234) Gottfried Leygebe (ein besonderer Künstler.) (237) Joh. Jacob Wolrab. (247) M. Heinr Omeis. (256) Martin Brunner. (280)

Im Glasschneiden/ haben sich vieles Lob zuwegen gebracht, die Schwanharde: als Georg Schwarhard, der ältere. (231) Sophia Maria und Susanna Schwanhardin. (233) Georg Schwanhard, der jüngere. (234) Heinrich Schwanhard (249) und Hermann Schwinger. (237) Diese Kunst befördert vor jetzo H. A. W. Mäurl ebenfalls mit vielen Ruhm.

Im Steinschneiden/ haben gleichfalls ein Lob verdient, Ludwig Krug. (190) Daniel Engelhard. (198) Augustin Hirschvogel. (199) Jacob Hoffmann. (202) Wentzel Jamitzer. (205) Georg Höffler. (220) und Erhard Dorsch. (263)

Im Glasblasen/ Abraham Fino. (226) Michael Sigmund Hack. (275)

In Künsten, welche bey Mechanischen Verrichtungen sich ergeben, und zwar erstlich:

Im Orgelmachen/ haben sich zu Nürnberg wohl bekannt gemacht. N. Burckhard 281) Conrad Rotenburger. (281) Georg Voll (290) Stephan Cuntz. (298)

Im Geigen-machen/ Hanns Gerl. (291)

Im Instrument-machen/ Wolff Vogel. (298)

Im Pfeiffen-machen/ Sigmund Schnitzer. (293) Johann Christoph Denner. (305)

Im Posaunen-machen/ Hanns Meuschel. (284)

Ferner im Kunst-drehen/ Peter Zick. (297) Lorentz Zick. (299) Friedrich Kleinert. (309) Stephan Zick. (310)

Im Horn-drehen/ Georg Grün. (296)

In

Kunst-Wercke in Holtz-Schnitten (o)

1) Albrecht Dürers. (186)
2) Hanns Scheuffeleins. (193)
3) Virgilii Solis. (200)
4) Johann Weigels. (207)
5) Jobst Ammans. (207. 208)
6) Christoph Coriolani. (209. 210)
7) Eliæ Porcelii. (273)

Wercke von der zierlichen Schreib-Kunst (p)

1) Johann Neudörffers/ des ältern. (201)
2) Stephan Brechtels, des ältern. (203)
3) Christ. Fab. Brechtels. (215)
4) Antonii Neudörffers. (217)
5) Ulrich Hoffmanns. (237)

In der künstlichen Schreinerey: Sebald Beck. (288) Hanns Schwanhard. (295) Hanns Wilhelm Beheim. (296) Jacob Hepner. (298) Johann Andreas Dümler. (313)

Im Compaß-machen/ Erhard Etzlaub. (287) Hieronymus Reimann. (293) Paulus Reimann. (295) Hanns Troschel. (295)

Weiter sind wegen der Beförderung im Kunst-giesen viel æstimiret worden: Peter Fischer, der ältere, (283) Hermann Fischer, (286) Peter Fischer, der jüngere. (286) Pancratz Labenwolff. (290) Georg Labenwolff. (293) Benedict Wurtzelbaur. (296) Johann Wurtzelbaur. (298) Sebastian Denner. (303) Friderich Hinterhäusel. (306) David Zeltner. (308) Johann Georg Ramsteck. (312)

In specie, in Müntzen-giesen / Hanns Maslitzer. (203) Wentzel Jamitzer. (205) Albrecht Jamitzer. (206) Johann Heel. (262)

Im Glocken-giesen auch Stuck-giesen Conrad Glockengieser. (281) Andreas Glockengieser. (281) Sebald Beheim. (284) Andreas Pegnitzer, der ältere. (286) Andreas Pegnitzer, der jüngere. (288) Hanns Glockengieser (289) Christoph Glockengieser. (294) Balthasar Herold (301) und Wolff Hieronymus Herold. (303)

Endlich in Mechanisiren überhaupts bey Darstellung verschiedener nützlichen Wercke, haben sich Lobens-würdig gemacht: Rudolff, der Erfinder des Draths. (281) Hanns Frey. (282) Hanns Danner. (287) Georg Weber. (291) Hanns Lobsinger. (291) Leonhard Danner. (294) Johann Hautsch. (300) Johann Ludtring. (302) Gottfried Hautsch. (303) Johann Dein. (307) Georg Beringer. (312) Georg Memmersdörffer. (314)

In Mechanicis in specie, als im Uhrmachen/ haben sich vielen Æstim erworben: Peter Hele, der Erfinder der Sack-uhren. (286) Andreas Landeck. (299) Stephan Farfler. (302) Johann Carl Landeck. (308) Johan Melchior Bommel. (312)

In künstlicher Schlosser-Arbeit: Hanns Heus. (282) Hanns Bullmann. (285) Wilhelm von Worms. (285) Andreas Heinlein. (287) Caspar Werner. (287) Hanns Ehemann. (288) Conrad Lochner (291) Paulus Köhn. (295) Michael Mann. (297) Jobst Pröbes. (305) Bartholomäus Hoppert. (311) Peter Schmidt. (312)

In Wasser-wercken/ Hieron. Gärtner. (190) Georg Voll. (290.) Martin Löhner. (306)

In Büchsen-schmieden, Wolff Danner. (289)

In Büchsen-machen: Georg Kühfuß. (294) Caspar Necknagel. (297) Johann Oberländer. (309)

Dann haben sich auch noch durch ihre Geschicklichkeit vor andern zu Nürnberg bekandt gemacht etliche Kannengieser / Martin Harscher. (283) Melchior Koch. (290) Caspar Endterlein. (297) ein Kupfferschmied: Sebastian Lindenast. (282) ein Gewicht-macher/ Hanns Weinman, (289) ein Waag-macher/ Hanns Lambrecht, (290) ein Glaser/ Abraham Helmhack, (313) und ein Haffner/ Johann Andreas Leupold. (301)

Des Ersten Theils,
Erstes Buch.
Von den Nürnbergischen Mathematicis und Beförderern der Mathematique.

JOHANNES REGIOMONTANUS. (a)

EIn Mathematicus und erster Beförderer der Mathematischen Wissenschafften in Nürnberg, war den 6. Jun. A. 1436. zu Königsberg in Francken gebohren, und denen Studiis, zu welchen er in seinem Vatterland einen feinen Grund legte, sehr zeitlich zugethan, dann er schon A. 1448. als ein Knab von 12. Jahren nach Leipzig zoge, und daselbsten die Humaniora, auch die Elementa Doctrinæ Sphæricæ, gar wohl begriefe: Indeme aber diese noch ein weiteres Belieben, um sich ebenfalls die Theoricam in der Astronomie bekannt zu machen, bey ihm erweckte, und er dabey öffters hörte, wie Georgius Purbachius (b) ein Professor Math. zu Wien solche Scienz vor andern in ein grosses Aufnehmen brachte, gienge er um A. 1451. von Leipzig dahin, und gabe sich diesem trefflichen Manne gantz zu eigen; Nachdeme nun Purbach bey diesem seinem Untergebenen gar bald ein besonder-fähiges Ingenium zur Astronomie, ja zur gantzen Mathematique, mithin ferner sehr glückliche Progressus darinnen verspühret, wuchse die Liebe und der Æstim bey ihm gegen Regiomontanum je mehr und mehr, und dann endlich gegen einander das Vertrauen so starck, daß sie, als gleiche Freunde sich bezeigten, allerhand Astronomische Observationes, wann es die Gelegenheit und das Wetter zuliese, anstellten (c) und viel anderes mit einander, eben als wann sie von gleicher Geschicklichkeit wären, einige Jahre hin ausmachten. (d)

(a) Der eigentliche Name dieses Mathematici war/ (wie *Joh. Schonerus in Cosmograph. p. 30. Jac. Aug. Thuan. in Histor. Lib. 90. pag. 268. in Fol. A. 1626. Vossius de Scient. Math. p. 63. 296. 413. 436.* und andere mehr bezeugen) Johann Müller: er nennte sich aber/ wie man zu seiner Zeit vielfältig im Gebrauch hatte/ von seinem Geburths-Ort her/ Johann Königsberger/ Joh. Regiomontanum, und nach der Hand/ als er sich in Italien aufhielte/ nur von dem Land/ in welchem er gebohren worden/ Joh. Germanum, Joh. Francum.

(b) Purbachius, oder vielmehr Peurbachius, der sich ebenfalls nur den Namen von seinem Geburts-Ort/ einem Städtlein in Ober-Oesterreich/ so Peuerbach genannt/ zugeeignet/ war den 30. May A. 1423. gebohren lage dem Studiis Mathematicis so wohl in Teutschland als Italien mit besondern Fleiß ob/ profitirte hernach solche als Prof. Mathemat. zu Wien mit grossen Lob/ und schriebe zugleich verschiedenes in Mathematicis (*Vid. Conr Gesneri Bibl. univers. A. 1545. Tig. ed. p. 270. & ejusd. Pand. p. 75. 79. Barth. Sculteti Gnomon. in Præf.*) Dessen Leben hat Melch. Adamus in vitis Philosophorum p. 4. Edit. in 8. Petrus Gassendus in vitis illustr. Astron. Hagæ Com. in 4to 1655. edit. p. 332. Joh. Trithem. in Catal. illustr. Viror. p. 152. & Idem de Script. eccles. p. 370. Ed. Franc. weitläufftig dargegeben.

(c) Von Observationen die Purbachius mit dem Regiomontano vorgenommen / findet man in den Nürnbergischen Observationibus des Waltheri, welche Willebr. Snellius denen Hessischen beygefüget/ und zur Auflage A. 1618. befördert/ pag. 12. 14. noch drey Monds-Finsterniss.

(d) *Vid. Tomum III. select. Declamat. Phil. Melanchthonis p. 503. in Oratione de Joh. Regiomontano. Mel. Adam. in vit. Philos. p. 7.*

Mittlerweile fügte sich auch, daß der gelehrte Cardinal Bessarion, (e) als selbiger gegen A. 1460. wegen verschiedener wichtigen Affairen vom Pabst Sixto IV. an Kayser Fridericum III. nach Wien verschicket wurde, mit Purbachio allda in eine gute Bekantschafft geriethe, und dabey gar offt von des Ptolomæi (f) Wercken eine Unterredung hielte, dann aber endlich von ihme, weil jener sahe, daß dieser in bemeldten Schrifften trefflich versirt war, eiffrig begehrte, er mögte doch die 13. Bücher des Ptolemæischen Almagesti, als ein Werck, darinnen der Grund der gantzen Astronomie enthalten, zumalen da hiervon in Teutschland eine blose Uebersetzung, und zwar nur aus dem Arabischen in das Lateinische, (g) welche beede sehr corrupt wären, zu haben, in einem neuen deutlichen, und doch kurtzen Begriff, zur weitern Beförderung der Astronomie, an das Liecht stellen: solchem rühmlichen Verlangen zur Folge, machte sich Purbachius ungesäumt darhinter, und avancirte darinnen noch in der Zeit, so lang sich dieser Cardinal in Wien aufhielte, ungeachtet ihme aus Ermanglung eines griechischen Exemplars nur eine obscure Arabische Version darzu dienen muste, nichts desto weniger mit zukommender Deutlichkeit biß fast auf die Helffte sehr glücklich.

Als nun endlich Bessarion wieder auf seine Zuruckkehr bedacht war, riethe er so wohl dem Purbachio als Regiomontano, daß sie mit ihme nach Rom reisen sollten, weil sie allda die griechische Sprach noch besser ausüben, das verlangte Werck nebst mehr andern Ptolemaischen Schrifften in ihrer Original-Sprache finden, und demnach daraus vieles noch genauer verstehen, dann auch dardurch das gefasste Intent noch glücklicher befördern könnten. Dieser Vorschlag gienge beeden auf die gethane Remonstration so trefflich ein, daß sie sich um mitzugehen bald entschlossen, da sie aber zur Abreise sich fertig machten, fiele Purbachius wieder Vermuthen in eine gefährliche Kranckheit, die gar zum Tod gereichte, dann dieser geschickte Mann, nachdeme er von Regiomontano kurtz vor dem Abschied gar inständig begehret, daß selbiger die übrige Ausarbeitung des obbemeldten Ptolomæischen Werckes noch vor die Hand nehmen und gar absolviren sollte, (h) zu seiner Reis-Gefährden grossen Leide allzu zeitlich starbe.

Dieser betrübte Zufall triebe hierauf den Regiomontanum um desto mehr an, daß er, weil ihme sein Purbachius nicht mehr zur Seiten war, die Stadt Wien verliese, und mit dem Bessarione nach Rom verreisete, so bald Regiomontanus daselbsten

(e) Bessarion wurde An. 1395. zu Trebisonde in Griechenland gebohren, und wegen vieler Meriten/ absonderlich aber wegen seiner grossen Gelehrsamkeit/ die er in allerhand Wercken genugsam zeigte, (*Vid. Conr. Gesneri Bibl. univ. p. 146. Celeb. D. J. A. Fabricii Biblioth. Gr. Lib. V. cap. 43. p. 402. 403. &c.*) am ersten unter den Griechen zur Dignität eines Cardinals/ dann auch noch zum Patriarchat in Constantinopel erhoben. Er richtete zu Venedig eine herrliche Bibliothec von Lateinischen und Griechischen Wercken/ deren letzte er mehrentheils aus Griechenland mit grossen Kosten bringen liese/ auf/ und setzte Marc. Ant. Cocc. Sabellicum (*Vid. Pauli Freheri Theatr. vir. erud. p. 21. & 1434.*) als Bibliothecarium darüber. Er starb zu Ravenna den 15. Nov. A. 1472. von dar man ihn nach Rom führte/ und in die Kirche der Apostel mit einer grossen Solennität begrube. (*Conf. Pauli Jovii Elog. Vir. illustr. Bas. in Folio 1577. ed. pag. 43. 44. Joh. Trithem. de Script. Eccles. Franc. edit. p. 366.*)

(f) Claudius Ptolemæus, aus Egypten von Pelusio gebürtig/ brachte in den zweyten Seculo nach Christi Geburt zu Alexandria die mehreste Mathematische Disciplinen/ absonderlich aber die Astronomie und Geographie, vor andern trefflich empor/ (*Joh. Hevel. Mach. cœl. P. I. in Præf. p. 25. & 30.*) und hinterliese von solchen verschiedene Wercke (*Vid. Conrad. Gesn. Bibl. univ. p. 174. Joh. Bapt. Ricc. Chron. Mathem. P. II. p. 43. 44. Joh. Blanc. Chron. Mathem. p. 51. D. J. A. Fabricii Biblioth. gr. Lib. IV. cap. 14. pag. 411. 412.*) starb A. C. 147.

(g) Die erste Lateinische Version von diesem Almagesto kame um A. 1230. auf Kaysers Friderici II. Befehl aus dem Arabischen zum Vorschein (*vid. Bullialdi Astron. Philol. in Proem. p. 15. Voss. de Scient. mathem. p. 179.*) lang aber vorher eben dieses Werck/ von Averroe oder Aben Roe, der von Geburt ein Araber war/ und um A. 1149. in Spanien zu Corduba die Medicin excolirte, in Arabischer Sprach epitomirt hervor. (*Vid. Voss. de Scient. mathem. p. 177.*)

(h) Hiervon giebt uns Regiomontanus (*in Dedic. ad Bessar. Epitomes Almag. Ptolem.*) mit mehrern folgenden Bericht. Paulo antequam è vita discederet Purbachius, cum in manibus & gremio moribundum tenerem, Vale, inquit, mi Johannes, Vale, & si quid apud te pii Præceptoris memoria poterit, opus Ptolemæi, quod ego imperfectum relinquo, absolve, hoc tibi ex testamento lego, ut etiam vita defunctus, partis tamen meæ meliore superstite, Bessarionis nostri optimi ac dignissimi Principis desiderio satisfaciam. Die Zeit, wann Purbachius gestorben hat sich nach Gassendi Bericht (*Vid. eund. in vita Georg. Purbachii p. 352.*) den 8. Apr. An. 1461. ergeben.

sten ankame, welches sich A. 1461. zu Ende des Herbstes ereignete, machte er sich mit verschiedenen gelehrten Männern, die in der griechischen Sprach, auch in der Mathematique, dazumal viel Gutes præstirten, vornemlich aber mit Georgio Trapezuntio, (i) als eben dieser in der Übersetzung des Ptolemæischen Almagesti und dessen Commentatoris, des Theonis, (k) aus dem Griechischen in das Lateinische begriffen war, wohl bekannt, und übte ferner die griechische Sprach dadurch mit erwünschten Successu aus; darauf besuchte er die trefflichsten Bibliothequen, und schriebe allerhand alte Manuscripta mathematica, die einige Zeit zuvor aus Griechenland zu seinem Glück nach Rom gebracht worden, mit grossen Fleiß sehr nützlich ab. (l)

Nachdeme sich nun Regiomontanus auch in des Ptolemæi Wercken, besonders aber in dessen Almagesto und seines Commentatoris, des Theonis, die er zu Rom in ihrer Original-Sprach fande, und gar besagten Commentarium von Bessarione zum Geschenck erhielte (m) eine geraume Zeit wohl umgesehen, fertigte er am ersten so wohl in Regard des dem Purbachio gethanen Versprechens, als aus sonderbarer Hochachtung vor diesen Cardinal, die noch übrige sieben Bücher, zu den 6. von dem kurtzen Begriff des Almagesti ebenfalls trefflich aus, und übergabe solche mit einer wohl gestellten Dedication an ihm, worüber Bessarion ein grosses Vergnügen (n) bezeuget. Hierauf schriebe er einen Dialogum wider des Gerhardi von Cremona (o) neue Theoricas der Planeten, darinnen er, wie jener sich allzusehr vergangen, gründlich demonstriret.

Als nun Regiomontanus eine zimliche Zeit seinen Auffenthalt in Rom gehabt, und Bessarion in des Pabsts Affairen nach Griechenland zu gehen, daselbsten beordert

(i) Georgius Trapezuntius, gebohren A. 1396, in der Insul Creta, war unter den Griechen, als nach A. 1430. in Rom die Studia wieder in Flor kamen, allda einer von den ersten / der die Mathematique ebenfalls empor zu bringen suchte / und deßwegen verschiedene Mathematische und Astrologische Wercke aus seiner Mutterspracb in das Lateinische übersetzte / (*Vid. Pauli Jovii Elogia viror. lit. illustr. p. 43. 44. & D. J. A. Fabr. Bibl. Græc. Vol. X. Lib. V. cap. 43. p. 723.*) In Ansehung seiner Capacität conferirte ihme Pabst Eugenius IV. die Stelle eines Secretarii Apostolici, welche er mit guten Ruhm versehen, (*Vid. Gesn. Biblioth. univ. p. 272. Freh. Theat. viror. erud. pag. 1430.*) starb A. 1486. zu Rom in einem hohen Alter. (*Conf. Voss. de Sc. Math. pag. 366. Boissardi & Reusneri Icones virorum eruditorum.*)

(k) Theon von Alexandria, ein Mathematicus, lebte in dem vierten Seculo nach Christi Geburt / und machte sich durch verschiedene Scripta, absonderlich aber bey seinem Commentario über des Ptolemæi Almagestum berühmt. (*Vid. D. J. A. Fabr. Bibl. græc. Lib. III. cap. 14. p. 369. & Lib. V. cap. 22. p. 211.*) Er hatte eine in der Philosophie, vornemlich aber in der Mathematique, trefflich versirte Tochter / die Hypatiam (*Vid. J. B. Ricc. Catal. Chron. Mathem. Tom. II. pag. 45. Henr. Savilii Præl. in Eucl. Princ. p. 9. 10. 11.*)

(l) Hierinnen stimmt uns neben andern M. Irenæus (*in Encomio Franciæ Arg. 1539. in 8vo edito p. 24.*) gleichfalls bey / wann er schreibt: Regiomontanus homines græce doctos audivit, lustravit Bibliothecas, inquisivit optimos auctores, ut Ptolemæo, quem illustrare cupiebat, situm ac squalorem detergeret. Auch Thom. Venatorius (*in Præf. ad Archimedis opera.*) Regiomontanus ex constantinopolitana clade ereptos græcos libros & vidit plurimos & descripsit non paucos propriis articulis (*Conf. J. A. Thuani Hist. l. 90. p. 269.*)

(m) Dieser Codex ist annoch in der Nürnbergischen Stadt-Bibliotheque anzutreffen / auf welchen Anfangs Bessarion mit eigener Hand geschrieben / Τὸ θεῶνος εἰς τὴν πτολεμαίου σύνταξιν βιβλίον βησσαρίωνος καρδινάλεως τῶν τιτλων. (*Conf. Joh. Saub. Hist. Bibl. Reip. Norib. p. 71. & D. Wagens. Comment. de Civ. Norib. p. 81.*) Theonis in Ptolemæum liber meus Bessar. Cardin. Tuscul. Da endlich Regiomontanus, nachdeme es ihme durch das Geschenck zu eigen worden / gleich darunter setzte: Nunc Johannis de Regiomonte.

(n) Unter denen Wercken des Ptolemæi hatte Bessarion vor das Almagestum die grösste Consideration, welches er so hoch hielte / daß er es gar vor eine ansehnliche Provintz nicht hätte vertauschen / und dessen entbehren wollen / gleichwie Joachimus Camerarius in seiner dem Almagesto præmittirten Dedication an einen Hochlöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg / so An. 1537. mit des Theonis Commentario zu Basel in Fol. gedruckt worden / mit mehrern attestirt / (*Conf. Conr. Gesneri Biblioth. univers. pag. 175. Melch. Adami Vitas Philos. pag. 10.*) Dahero ihme auch das Epitome davon nicht anderst als sehr angenehm gewesen, dieses kame lang nach des Regiomontani Tod / und zwar am ersten An. 1496. zu Venedig, dann wieder A. 1543 zu Basel / und endlich noch A. 1550. durch D. Erasmi Flockens Vorsorge in Nürnberg zum Druck.

(o) Gerhardus Cremonensis, ein Medicus und Mathematicus, wurde von dem Ort seiner Geburt / der in den Cremonesischen zu finden / auch Sucloneta benennet (*Gesn. Bibl. univ. p. 280.*) er lebte um A. 1346. schriebe verschiedene Opera medica, vertirte des Gebri Astronomisches Werck aus dem Arabischen in das Lateinische / und dachte noch vor des Purbachii Zeiten neue Theoricas Planetarum aus / welche Regiomontanus, als ungegründete Hypotheses, deliramenta benennete / und wieder solche ein besonder Scriptum ausfertigte. (*Vid. Ricc. Cat. chron. Mathem. P. II. p. 35.*)

dert worden, begabe sich jener auch von dar, und zwar erstlich nach Ferrara, erwarbe allda die Freundschafft des berühmten Astronomi, Joh. Blanchini, (p) auch zweyer in der griechischen Sprach sehr erfahrnen Männer, Guarini und Gazæ (q) und docirte auf ihre Veranlassung die Matheſin in griechischer Sprach, dann er darinnen endlich so wohl versiret war, daß er ganz expedit auch griechische Verse machen kunte: (r) darauf merckte er die Fehler, die Trapezuntius in der Uebersetzung des Almagesti begangen, in einem neuen Scripto an. Nachdeme gienge er nach Paduam und lase auf Begehren derer allda Studirenden über des Alfragani Rudimenta Astronomica, (s) worzu er den Anfang mit einer schönen Oration von dem Nutzen des Studii Mathematici machte: so bald er diesen Auctorem absolviret, verfügte er sich in dem 1463. Jahr auch nach Venedig, und erwartete alldorten den Bessarionem aus Griechenland; dabey fuhr er in seinem Fleiß nicht minder fort, brachte ein zuvor angefangenes Werck de Triangulis (t) gar zu Ende, und schriebe noch eine gründliche Refutation wider des Nicolai de Cusa (u) Tractat de Quadratura Circuli, welches Scriptum der Auctor lang zuvor dem Purbachio in Wien communiciret hatte. Endlich gienge er im Frühling A. 1464. da er den Bessarionem in Venedig nicht erwarten kunte, wiederum nach Paduam, und dann nach Rom. Hierauf besuchte er auf das neue allerhand Bibliothequen noch einige Jahr lang, und machte sich so wohl durch seinen fernern Fleiß, als anderer Beyhülffe weit mehrere Mathematische, auch noch einige andere (x) copirte Msta zu eigen. Wobey er immittelst, so lang er in Italien sich befunden, auch nicht unterliese, eine gute Correspondentz mit den besten Italiänischen Mathematicis, unter welchen Jacobus de Spira, ein Astronomus des Grafen von Urbinas, und der obbemeldte Joh. Blanchinus, die vornehmste wa-

(p) Joh. Blanchinus war von Bononien gebürtig/ hielte sich meinstens in Ferrara auf/ und verfertigte allda/ nach A. 1440. neue Astronomische Tabulas, die er dem Kayser Friderico III. bey welchem er in grossen Gnaden stunde/ dedicirte. Diese Tabulæ gelangten erst A. 1526. mit des Lucæ Gaurici Vermehrung und Verbesserung in Venedig zum Druck. (*Vid. Ricc. Cat. Chron. Math. P. II. p. 37.*)

(q) *Vid. Pauli Jovii Elog. vir. erud. illustr. p. 48. Freh. Theatrum vir. erud. p. 1428. D. J. A. Fab. Bibl. græc. T. IX. Lib. V. cap. 33. pag. 192. &c.*

(r) *Phil. Melancht. T. III. Declamat. p. 504.*

(s) Alfraganus, von Geburt ein Araber/ schriebe um A. C. 910. obbemeldte Elementa, die er mehrentheils aus des Ptolemæi Wercken genommen/ solche übersetzte Joh. Hispalensis A. 1142. aus dem Arabischen in das Lateinische/ die erste Edition davon sahe man A. 1493. in 4to zu Ferrara gedruckt/ weiter wurden diese Rudimenta (und zugleich des *Albategnii*) mit den Demonstrationibus und Additionibus auch der bemeldten Oratione introductoria in Scientias Mathematicas und einer introductione in Euclidis Elementa des Joh. Regiomontani auf Joh. Schoneri und Philippi Melanchthonis Beförderung A. 1537. zu Nürnberg in 4to ediret. Nachdeme kamen noch diese mit Jacobi Christmanni, eines Heydelbergischen Professoris, neuer Version und Illustration A. 1590. in 8vo zu Franckfurt am Mayn/ dann aber so wohl Arabisch/ als Lateinisch mit des Jacobi Golii Notis A. 1669. zu Amsterdam in 4to zum Vorschein.

(t) Daß Regiomontanus dieses Opus de Triangulis, deren Doctrin niemand vor der Zeit unseres Mathematici so gut ausgeführet (*Voss. de Scient. Math. p. 63. & 436. & Nic. Mulerius in Notis ad Nic. Copern. Astron. p. 61.*) erst nach dem Epitome Almagesti geschrieben/ da doch jenes zur Introduction dessen eher vorzunehmen wäre vonöthen gewesen/ entschuldiget er sich in der Præfation, und zwar mit Recht/ da er um seines Purbachii und des Bessarionis grosses Verlangen zu vollziehen/ den besagten Epitomen am ersten auszufertigen sich schuldig erkennet.

(u) Nicolaus de Cusa ein gelehrter Cardinal/ war zu Cusa, einem in dem Trierischen an der Mosel sich befindenden Dorff/ A. 1401. gebohren/ schriebe unterschiedliche Theologische und Mathematische Wercke/ von welchen letzten einige A. 1533. zu Nürnberg mit andern dergleichen/ hernach aber alle A. 1565. in Basel/ zusammen gedrucket worden. (*Bibl. univ. Gesn. p. 519.*) Er liese nicht weit von seinem Geburts-Ort einen Hospital aufbauen/ und dabey eine Bibliotheque aufrichten/ welche mit vielen Mathematischen Schrifften versehen war. (*Vid. Kepl. Epist. ex Ed. D. Hanschii. p. 355.*) starb den 11. Aug. A. 1464. in Rom. (*Vid. Freh. Theatr. erud. viror. p. 19. 20.*)

(x) Unter andern Wercken schriebe Regiomontanus zu Rom ein griechisches neues Testament/ sehr sauber und correct ab/ und brachte es mit nach Teutschland/ (wovon Erasmus Reinholdus in Oratione de Joh. Regiomontano (*vid. Mel. Tom. III. select. Declamat p. 506.*) folgendes meldet: Novum Testamentum integrum Græce sua manu elegantissime (*Romæ*) descripsit Regiomontanus, quem codicem Philippo Melanchthoni Schonerus inter alia ejus Monumenta monstravit, und vielleicht aus dieser Ursach/ weil solches dazumal in Teutschland noch zimlich rar gewesen/ dann es erinnert du Pin in seiner Bibliotheque des Auteurs separés (*Vid. Act. Erud. Lipsi. p. 394. A. 1719.*) daß zu Anfang eben dieses Seculi, in welchem Regiomontanus gelebet/ nicht einmal noch ein einiges Exemplar von dem Neuen Testament in griechischer Sprach wäre in Teutschland anzutreffen gewesen/ das dann um desto mehr unsern Regiomontanum bewogen/ daß er sich mit einem griechischen Codice versehen.

ste waren, zu unterhalten, und dadurch seine Gelehrsamkeit noch weiter zu befördern. (y)

Mittler Zeit thaten sich zwischen dem Regiomontano und dem Trapezuntio, auch dessen Söhnen, weil selbiger dem Vatter viele Fehler, die er in der Übersetzung des Ptolemæischen Almagesti und dessen Commentatoris des Theonis begangen, schrifftlich und mündlich gezeiget, allerhand Mißhelligkeiten, und zuletzt noch um A. 1468. gar grosse Strittigkeiten hervor, deswegen jener gar bald hernach die Stadt Rom, ja gantz Italien, bey einer schleunig angestellten Reise, um einem grossen Unheil zu entgehen, verliese, da er dann noch gegen dem Ende des besagten Jahrs, nachdeme er bey 7. Jahr lang in Italien zugebracht, wiederum in Wien gantz glücklich anlangte. Daselbsten wurde ihme bey seiner Ankunfft viele Ehre angethan, und zugleich die Professio Mathematica seines ehmaligen Præceptoris, des Purbachii, die man inzwischen vacant gelassen, mit Freuden conferirt, er begleitete aber solche nicht gar lang, indeme er sich einige Zeit hernach von Matthia, dem Ungarischen König, bey Versprechung einer guten Belohnung und eines jährlichen Salarii von 200. Ungarischen Gold-Gulden nach Raab vociren liese; Diesem Beruff zu Folge verfügte sich endlich Regiomontanus von Wien sehr zeitlich dahin, fertigte so wohl vor selbigen König, neue Tabulas primi mobilis, (z) als vor den Ertz-Bischoffen Johannem zu Gran, verbesserte Tabulas Directionum, (aa) dann in einem andern Werck, 21. Problemata über ein Astronomisches Instrument, Torquetum benannt, (bb) nebst seinem beygefügten Dedicationen, wie auch vor beede zugleich, einige Astronomische Instrumenta, weil sie eine besondere Lieb zur Astronomie trugen, sehr fleissig aus.

Nach Verflieſſung etlicher Jahre ereignete es sich, daß so wohl das Königreich Ungarn, als die Stadt Wien wegen des Königreich Böhmen in eine grosse Unruhe geriethe, dahero entschlose sich Regiomontanus vor seine Musen einen andern ruhigern Sitz zu suchen, er sahe sich aber nach vieler Überlegung endlich Nürnberg, um allda seinen beständigen Wohn-Platz zu haben, vor andern, als den bequemsten Ort zu seinem Studiis, (cc) aus, wohin er sich A. 1471. im Frühling begabe, und allda

(y) Viele Briefe wechselte Regiomontanus so wohl mit dem obigen Jacobo de Spira, als mit dem Joh. Blanchino, (wie noch etliche Briefe / die vorhanden sind / zeigen) mit grossen Nutzen: indeme sie zum öfftesten einander allerhand Mathematische Problemata, zu- und dann solviret zuruck-schicketen / auch einander bey verschiedenen Begebenheiten consulirten / eine Prob hievon giebet Regiomontanus in einer Epistel an den Blanchinum dar / da diesen selbiger wegen des Diophanti Arithmetischen Wercks / das er bey seinem Aufenthalt in Venedig überkommen, wie folget / zu Rath ziehet: Hoc dico Dominationi vestræ me reperisse nunc Venetiis Diophantum, Arithmeticum græcum, nondum in Latinum traductum, &c. non reperiuntur nisi 6. ejus Libri, qui nunc apud me sunt, in proëmio Auctor pollicetur se scripturum tredecim: Si liber hic, qui revera pulcherrimus & difficillimus est, integer inveniatur, curarem eum latinum facere, ad hoc mihi sufficerent literæ græcæ, quas in domo Domini mei Reverendissimi *Bessarionis)* didici; curate vos obsecro, si apud vestros usque inveniri possit liber ille integer, sunt enim in urbe vestra *(Ferrara)* nonnulli græcarum literarum periti, quibus solent inter cæteros suæ facultatis libros, ejusmodi occurrere. Interea tamen si suadebitis, sex dictos libros traducere in latinum occipiam, quo latinitas hoc novo & pretiosissimo munere non careat.

(z) Diese Tabulæ kamen am ersten zu Nürnberg mit verschiedenen von Regiomontano annoch beygefügten Problematibus und Erklärungen hierüber nebst den Tabulis Eclipsium Purbachii *(Vid. Siml. Epitom. Gesn. Biblioth. p. 474.)* und in Wittenberg A. 1585. wieder zum Druck.

(aa) Solche Tabulæ wurden am ersten zu Nürnberg, dann zum öfftern / auch zuletzt mit einer und der andern Emendirung / wegen ihres guten Nutzens / an verschiedenen Orten an das Liecht gestellet / davon unten ein mehrers zu ersehen seyn wird.

(bb) Diese Problemata hat Joh. Schonerus denen von ihm A. 1544. zum ersten editten Nürnbergischen Observationibus Regiomontani und Waltheri beydrucken lassen / woselbsten auch des Purbachii Canones de compositione & usu Gnomonis geometrici, die dieser / nachdeme er vor diesem Ertz-Bischoffen einen dergleichen Gnomonem aus Holtz zubereitet / ebenfalls selbigem dedicirt, zu finden.

(cc) Die Ursachen / warum Regiomontanus sich vor allen die Stadt Nürnberg zu seinem Sitz erwählet / giebet selbiger in einem an dem damaligen berühmten Mathematicum zu Erfurt M. Christianum A. 1471. abgelassenen Schreiben (davon die Copie von des Regiomontani Hand annoch in der Nürnbergischen Stadt-Bibliothec zu sehen) bestens zu erkennen / wann er meldet: Nuperrime Noribergam mihi delegi domum perpetuam, tum propter commoditatem Instrumentorum, maximè astronomicorum, quibus tota sideralis innititur disciplina, tum propter universalem Conversationem facilius habendam cum studiosis viris ubicunque vitam degentibus, quod locus ille perinde quasi centrum Europæ propter excursum Mercatorum habeatur. Hierinnen stimmet Conradus Celtes in Descript. urbis Noribergæ cap. VI. wohl überein / wann er schreibt: Joh. Regiomontanus, conterraneus noster, Astronomorum & Mathematicorum nostræ ætatis facile Princeps propter universalem conversationem urbem

allda wegen seiner besondern Gelehrsamkeit gar bald sehr beliebt machte, vor allen aber wurde er von Bernhardo Walthero, welcher zu der Zeit der Astronomie mit besondern Fleiß ergeben war, sehr veneriret, und in einem hohen Werth gehalten, auch dadurch zugleich der Grund zur Verbesserung und Aufnahm der Mathematischen Wissenschafften in Nürnberg gar glücklich geleget, immassen besagter Walcherus dem Regiomontano, auf sein Ansuchen, in allen, wodurch diese schöne Scienzen, absonderlich die Astronomie, eine gute Beförderung erlangen kunten, gantz willig und ungesaumt an die Hand gienge, und die dabey anzuwendete Unkosten, dann er ein Mann von grossen Mitteln war, herschaffte. Diese besondere Willfährigkeit kame Regiomontano, weil solche mit seinem schon von langer Zeit her bezeigten eifrigen Verlangen accordirte, sehr wohl zu statten, dann er ebenfalls was zu der Mathematique Verbesserung dienen kunte, stetigs suchte, und zwar, daß vor allen seine in Manuscriptis gesammlete Opera der besten Griechischen und andern alten Mathematicorum durch die eben zu seiner Zeit gewünscht erfundene treffliche Kunst der Buchdruckerey (dd) weit correcter, als in denen Codicibus, die er mehrentheils sehr depraviret befunden, bey seinen beykommenden Uebersetzungen, Fleiß, und zugleich mit seinen andern Wercken an den Tag geleget, auch künfftighin die Astronomische Observationes, indeme dazumal die wenigste zum Fundament und mehrerer Richtigkeit der Astronomie noch dienlich waren, (ee) bey Anschaffung accuratern Instrumenten und deren bessern Gebrauch, in einen richtigern Stand gesetzet werden mögten.

In Ansehung dieses gefassten guten Intents liese Walcherus auf seine Kosten eine eigene Druckerey, damit die obbemeldte Wercke desto schleuniger durch den Druck publique gemacht würden, (ff) förderlichst anrichten, auch immittelst verschiedene grosse messinge Instrumenta zum observiren von des Regiomontani eigener Hand, die zum mechaniseren sehr geschickt war, fleissig ausfertigen. (gg) Nächst deme war auch dieser Regiomontanus, seinem weitern Vorhaben gemäß, dahin bedacht, die Mathematische Studia und vornemlich die Astronomie, durch allerhand in Teutschland angestellte gar nützliche Correspondenzen, dergleichen jene vor andern erfordern, noch mehr zu erheben, wie er dann auch mit denselbigen den 4. Julii im bemeldten 1471. Jahr von Nürnberg aus, und zwar am ersten an den (in der Anmerckung bey cc und ff schon berührten) M. Christianum, (hh) nach Erfurt einen guten Anfang machte, ihn dabey nach

---

Noribergam in perpetuum domicilium sibi elegit, ut cum viris Mathematicæ studiosis commercia & observationes suas opportune habere posset. Conf. quoque Erasmi Reinholdi orat. in T. III. select. Declam. *Phil. Melanchthonis* p. 503. de *Joh. Regiomontano.*

(dd) Petrus Ramus *(in Scholis Math. p. 64.)* will dem Regimontano, daß die Buchdruckerey in Teutschland erfunden worden/vieles zuschreiben/ wann er meldet: Ex gente Germanica mathematico beneficio prodiit Typographia, quæ videtur in Purbachii Tabulis ad Regimontanum referri, inter cujus opera saltem tentata ars illa mirifica, quæ literarum formatrix appellatur, es eignet aber Regiomontanus selbsten nicht sich/ sondern vielmehr andern/ diese Erfindung zu, wann er in der Vorrede seines Werckes/ das er wieder die unrichtige Theoricas Planetarum des Gerhardi Cremonensis edirt/ davon also redet: Quis nescit mirificam illam formandi artem nuper à nostratibus excogitatam? Immittelst könnte man doch wohl glauben/ daß jener zur geschickten Ausübung solcher Kunst ein und anderes nützliches in Nürnberg mögte beygetragen haben. *(Vid. P. Gassend. in vitis cel. Astronom. vitam Joh. Regiomontani p. 364.)*

(ee) *Vid. Dedic. Dan. Santbechii ad opus Regiom. de Triangg. Bas. 1565. editum. In eod. opere quoque p. 44. D. Erasmi Flockii Dedic. ad Epit. Almagesti, Norib. 1550. recusam.*

(ff) Diesen rühmlichen Vorsatz machet Regimontanus in obbenannten Schreiben/ seinem Freund mit mehrern/ wie folget, bekannt: Expugnandi sunt errores, veritatis hostes, quibus non modo sideralis scientia, verum etiam omnes prorsus Mathematicæ, squalent, ut illustratis olim tam præclaris artibus, libri novi, & emendati quoque, & quoad fieri potest incorruptibiles exscribantur, cujus quidem negotii arduissimi, onus nunc in humeros incumbet meos, conor equidem operæ partium omnia Mathematicorum Volumina pressibili conscribere litera, ne mendosa deinceps exemplaria lectores, quosvis acutissimos obtunderent. Dessen gedencket auch Erasm. Reinholdus, *(Vid. Phil. Melanch. selectarum Declam. T. III. p. 503.)* in öffters bemeldter Oration de vita Regiomontani: constituerat Regiomontanus & veteres Scriptores edere & suas enarrationes publicare, ad hanc rem instruxit officinam typographicam.

(gg) Von diesen Instrumenten, meldet Regiomontanus in eben diesem Schreiben/ davon die nachfolgende Anmerckung bey (ii) Zeugnis giebet.

(hh) In einer alten Matricul der Universität Erfurt, findet man A. 1463. (da solche 100. Jahr zuvor schon ihren Anfang genommen) von einem dazumal lebenden Professore, der den Vornamen

nach beschehener trefflichen Insinuation zur fleissigen Beyhülffe sehr aufmunterte (ii) und ersuchte, daß er noch mehrere andere, die der Mathematique ergeben waren, zur Mitbeförderung animiren sollte (kk) dabey er ihme auch, wie er in Italien zu thun im Gebrauch gehabt, allerhand Mathematische Problemata, daß solche von ihm solviret, und nach seiner Solution wieder communiciret werden mögten, zuschickte und versprache, daß wo eines und das andere erwünscht ausfallen würde, er dafür sich, und so es auch jemand anders wäre, mit einer guten Belohnung einfinden wollte. (ll) So sehr war unser Mathematicus vor diese Studia portiret.

Unterdessen ermangelte Regiomontanus auch nicht, so bald er nur etliche Instrumenta, und zwar am ersten grosse Radios Hipparchicos oder Ptolemaicos (mm) zum Stand gebracht, mit solchen seine Observationes, (durch dergleichen er schon viele Jahr zuvor, (nn) wie nicht weniger, da er in Italien war, (oo) die Astronomie zu verbes-

nahmen Christianus geführet/ folgendes (das eine gütige Communication von dar suppeditirt) aufnotiret: Factum est A. 1463. Examen 80. Magistrorum sub Decano M. Christiano Roder de Hambork in Quadragesima, welcher ohne Zweifel eben derjenige M. Christianus, mit dem Regiomontanus correspondiret/ so 8. Jahr nach geschehen/ gewesen/ und den Zunamen Roder/ der von Hamburg gebürtig/ gehabt.

(ii) Dieses erhellet aus eben dem von Regiomontano zu Nürnberg copirt hinterlassenen Briefe mit mehrern Umständen/ wie folget: Multa de Tua Excellentia, cum ex aliis plerique omnibus Erfordia venientibus, tum ex Fratre Aquino, volupe intellexi, neque defuit testimonium Johannis Heller, conterranei mei, qui non modo doctrinam tuam, sicut mores & vitæ integritatem laudaverat, quas tuas virtutes percipiens, mihi mox imperatum est, ut ope tua id ceptum jam pridem negotium fruar, itaque Vir doctissime, sive famam tuam ampliare velis, sive exercitio mathematico privatim oblectari libeat, sine etiam discipulis tuis haud mediocre commodum exhibere: Pande quæso fores benevolentiæ tuæ atque humanitatis, novum, & nisi me fallit animus, haud ingratum olim futurum amicum, recipe Joannem qui multorum Principum domestica familiaritate posthabita, Patrono contentus unico, ad urbem Noribergam concessit, qui vicinior ubi factus, tecum commodius ac tempestivius philosophari queat, sinamus cæteros bellorum domare rabiem, nos autem more nostro militemus, non quidem equestri, ut assolet, certamine, verum potius librorum assidua evolutione. Arma nostra sunto non cestus, non pæta, neque arietes aut balista sed Radii Hipparchici & Ptolemaici, quos jam (Noribergæ) ex ære calaminato spectabiles, ingentes, atque ad cœli contemplationem accommodatissimos extruxi, armillis denique & aliis id genus astronomicis Machinis res agetur, huic bello acerrimo te affore velim, sive ducem optimum sive commilitonem, cum non è re sit me jam dudum resarciendæ Astronomiæ fundamenta jactasse, nam hanc provinciam unico homini duram & pene importabilem fuisse, oporteret igitur complurium observatorum adminiculo ex frequenti siderum inspectione labem, (qua nunc laborat Astronomia) quoad ejus fieri potest, expurgari. (*Conf. quoque Melch. Adami vit. Philos. p. 10.*)

(kk) Dieses giebet Regiomontanus in bemeldten Schreiben noch weiter zu vernehmen/ meldend: Cæterum si in studio Vestro amplissimo alii sint veri Mathematicorum studiosi fac quæso mihi innotescant, meamque in amicos beneficentiam experientur, suscita quæso ingenia frigidiuscula ut unanimi ac solerti inquisitione artes nostras dignissimas, & propediem, nisi amplius suffultæ fuerint, occubituras, quoad ejus fieri potest, erigamus: Mea quidem non refert in hoc negotio tam arduo tamque ampliter profuturo, sive ministrum, sive discipulum alius quispiam me substituat, sive hortatorem sectetur, modò Reipublicæ literariæ aliquid commodi accedat.

(ll) Davon meldet Regiomontanus in eben dieser Epistel ferner mit mehrern: Si conversationis formula placet, qua in Italia usus sum ad Joannem Blanchinum, Senem in numeris exercitatissimum, aliosque viros gravissimos, libenter tecum eo colloquii genere disseram, mos erat, alternis invicem Problematum (mathematicorum) oblectari, veras enim audire & reddere voces negabatur, hinc itaque eorundem & reciprocum acuendis ingeniis stimulum æquo suscipias animo, & quando per otium poteris, de me quoque per argutias tuas periculum facito, sic enim nisi me fallit opinio, verum plerisque abstrusis exsculpetur rebus, ab Astronomicis autem initium faciam &c. &c. Ne verò præmia certaturis desint, præter laudes uberrimas, quas coram præcipuis viris impiger & sedulus Præco decantabo, munus etiam aureum exhibere decrevi, cuique & omni, equidem sex certa, non dico quæ, præscriptorum Problematum solventi, pro singulis bona fide, binos aureos hungaricos me daturum polliceor.

(mm) Diese Gattung von Astronomischen Instrumenten/ ist eine von den ältesten/ deren Erfindung verschiedene Auctores (*Vid. Petri Ram. Geom. Lib. VIII. p. 61. Henr. de Suberville de l' Henrymetre Instrument Royal. Dedic. Petri Crügeri in Cupediis Astrosophicis An. 1623. Progn. &c.*) dem Patriarchen Jacob zueignen/ daher es auch/ daß man es insgemein Baculum Jacobi benennet/ den Namen überkommen haben soll/ da man auch sonsten eben dieses Instrument/ indeme sich so wohl Hipparchus als Ptolemæus dessen zu denen Observationen bedienet/ den Radium Hipparchicum und Ptolomaicum, dann ferner Instrumentum Trianguli, auch das Rectangulum zu benennen im Gebrauch gehabt.

(nn) *Vid. Regiom. Observat. Noriberg. ex Editione Snellii p. 12. 13. &c. usque ad p. 21.*

(oo) Dieses sein Propos gabe Regiomontanus A. 1463. von Venedig aus/ dem Blanchino nach Ferrara in einem Schreiben/ da man eben in Italien wegen des Türckens gezeigter Unruh in Furchten

verbessern trachtete) in Beyseyn des Waltheri anzustellen, und damit noch in dem besagten 1471. Jahr den 2. Jun. bey einer sich ereigenten Monds-Finsternis (pp) einen guten Anfang zu machen, auch mit mehrern andern Observationen, so offt es das Wetter und die Zeit erlaubte, dazu er nachdeme noch eine und andere gantz neu von ihm verfertigte Instrumenta, als Regulas Ptolemæi, Armillas, Quadrata Geometrica, und Torqueta, (qq) die dazumal noch üblich waren, adhibirte, zu continuiren, (rr) dabey er dann je mehr und mehr wahrgenommen, wie gar weit noch der Calculus nach den Alphonsinis, denen zur selbigen Zeit von vielen vor gut geachteten Tabulis, (ss) von denen Observationibus abgegangen, deßwegen er dann solche billich reprobiret. (tt) Der fernere Gebrauch seiner Instrumenten kame ihme das folgende Jahr darauf, als A. 1472., da sich den 20. Jan. ein Comet sehen liese, absonderlich wohl zu Nutzen, indeme er aus denen dabey gehaltenen Observationen (uu) allerhand Problemata von der Grösse, Distantz und eigentlichen Loco des Cometens, welche Phænomena so zu determiniren sich vorhero noch niemand unterfangen, (xx) fein deducirte, zu welchen allen ihme Purbachius, sein treuer Lehrer, schon lang zuvor gute Anleitung gegeben. (yy)

Nach

ten war/ unter andern zu vernehmen: Vadant alii destructum Turcas, ego auxilio vestro & nostrorum amicorum cœlum reparare conabor, pacem illi efficiant in rebus terrenis, nos curabimus rubiginem cœlestium orbium abstergere, eosque ad semitas regias redigere, cæteris in quiete, pulsis timoribus, vita transigenda concedetur, nobis otium Philosophicum gloriam pariet, perpetuo duraturam, quod facilius atque abundantius nobis eveniet, quo Joannem vestrum obsequentem humanius ut soletis, amplectimini.

(pp) *Vid. Observat. Norib. Joh. Regiomontani & Bernh. Waltheri, à Willebr. Snellio editas pag. 22.*

(qq) Die Beschreibung und Figur von solchen Instrumenten hat Johann Schonerus *(in observ. Norib. Joh. Regiomontani Ed. Snell. p. 11.* und *p. 45. 46.)* auch P. Ricciolus (in dem ersten *Tomo* seines *Almag. novi p. 133.)* dargegeben.

(rr) *Vid. easd. Observ. p. 3. & pag. 22. 23.*

(ss) Diese Astronomische Tabulas liese Alphonsus X. König in Castilien / weil er die Astronomie ungemein liebte / durch gelehrte Juden / indeme dazumal viele solche Scienz hin und wieder ausübten / so / daß man auch deswegen verschiedene von weit entlegenen Orten nach Toleto beriefe / und dabey einige um Observationes anzustellen / von A. 1228. biß 1262. zu besserer Vollziehung ihres Intents unterhielte *(vid. Act. Erud. Lipsi. p. 302. 303. A. 1697.)* aus dergleichen Observationen und denen alten des Ptolemæi, auch mehr andern mit grossen Unkosten ausfertigen / *(Vid. Vossius de Scient. Math. cap. 35. §. 31. p. 179. 180.)* die anfänglich in Hebräischer Sprach / hernach aber in Lateinischer zu sehen waren / von welchen letztern die erste Edition A. 1492. zu Venedig / nachdeme wieder eine andere mit des Luc. Gaurici Verbesserung allda A. 1524. ferner zu Paris durch des Paschasii Vorsorge, auch noch weiter gedruckt worden.

(tt) Nach richtig angestellter Untersuchung bricht Regiomontanus *(vid. Observ. Norib. prædictas p. 22)* in folgende Worte aus: Quare vide ne nimium confidas inani calculo & quasi somnio Alphonsino, und dann weiter, facile videbis quanta sit discrepantia inter Alphonsum & cœlum, & sic intelliges quam frivola sit Alphonsi compago.

(uu) *Vid. ibid. pag. 23.*

(xx) Hiervon schreibt der berühmte Tübingische Mathemat. Michael Mœstlinus *(in Observat. cometæ ætherei, qui An. 1577. & 1578. apparuit p. 8.)* sehr wohl: Veterum Mathematicorum acumen eò non pervenit ut cometas regularitati naturalium legum vincirent, sed ipse quasi contumax omnem eorum peritiam elapsus, frustra eos laborare fecit, divinæ autem Bonitati non visum fuit hominum solertiam, hac cognitione penitus defraudare, quos tantæ suæ Divinitatis gratia & luce dignatus est, ut Astrorum futuros positus, sicut Eclipsium argumento notum est, tanquam in arcano cœlesti squedrio monstratos prævidere & prædicere possint, ideo superiori seculo Regiomontanum, verè alterum Ptolemæum, suscitavit, is mira sagacitate Parallaxes Cometarum artificiose numerare & ex illis veram eorundem altitudinem à terra computare docuit, hinc factum est ut de cometis certiora pronunciare didicerimus, si modo ii elementarem mundum non transcenderint.

(yy) Georgius Purbachius & Joh. de Regiomonte, viri Germani, sideralis sibi negotii partem eo usque tutati sunt, ut cum cæteri non nisi alias pertractata, disquirerent, hi sibi & incognita & intenta primò, proprio ut ajunt Marte, desumerent, quum etiam multos variosque errores validius detriumphassent, ad ea etiam animum adjicere tentarunt, qua veterum plerique aut difficultate deterriti, aut laborum pertesi intacta omninò præterierunt, *(vid. Aug. Moravi exhortatoriam in impressione Tabb. Alphonsi. Venet. 1492. ad Joh. Lucil. Sandritter)* Post Alphonsinos longe tempore Astronomia siluit, donec in Germania prodierunt duo eximii viri Georgius Purbachius A. 1423. ejusque discipulus Joh. Mullerus alias Regiomontanus A. 1436. omni laude digniſſimi, inter meritissimos Astronomos jure numerandi, hi nihil potius in votis habebant, quam labenti Astronomiæ remediis sufficientibus succurrere & observationibus debitis eam ritè restituere, eum igitur in finem commoda Instrumenta construxerunt, nec non plurima notatu digniſſima ex ipso cœlo deduxerunt, sed præmatura mors utrique obicem posuit, quo minus ea omnia, quæ in animo gerebant, ad finem feliciter perduxerint. *(Joh. Hevelii Machin. cœlest. Pars I. in Præf. ad Lectorem.)*

Nach diesen beflieſe Regiomontanus ſich noch weiter, aus ſeiner wohl angerichteten officina fabrili, auch andere, und zwar mehrentheils zur ſelbigen Zeit noch neue und gar künſtliche Inſtrumenta mathematica, hervor zu bringen, das er auch folgends ſehr glücklich præſtirte, indeme er ein ſehr ſchönes Avtomaton, welches die eigentliche Bewegung der Stern zeigte, zu aller Anſchauenden groſſen Bewunderung, darſtellte, (zz) dann auch allerhand Compaſſe, (a) Himmels-Globos (b) und anderes mehr, (c) vor die Liebhaber der Mathematique ausfertigte. Nächſt deme hatte auch Regiomontanus, der Geographie wohl eingedenck, zu deren Aufnahm allerhand Land-Charten zu ediren, und ſolchen eine Beſchreibung, die aus vielen Auctoribus genommen werden ſollte, beyzufügen, eine gar gute Intention, (d) er kunte aber dieſe nicht ſo, wie er im Sinne hatte, zum Effect bringen, dann ihn gar viele Verrichtungen, die er bald in ſeiner neu-angeordneten Druckerey fande, auch noch andere Verhinderungen nach deme davon abhielten.

Den Anfang mit Edirung derer intendirten Mathematiſchen Wercke machte Regiomontanus, dem Purbachio, ſeinen Præceptori, zu Ehren, bey deſſen Theoricis planetarum novis, (e) hierauf lieſe er des Manilii (f) Aſtronomica in 4to drucken: Nachdeme beförderte er auch zwey Stücke von ſeinem Fleiß, nemlich Ephemerides, (g) die von An. 1474. biß auf 1506. und demnach auf 32. Jahr lang hinaus (h) geſtel-

(zz) Von dieſer künſtlichen Machina meldet Regiomontanus (*Vid. Pet. Gaſſend. in vitis Aſtronomorum p. 364. de vita Regiomontani*) folgendes: In officina fabrili Aſtrarium in continuo tractatu eſt, opus plane pro miraculo ſpectandum.

(a) Die Kunſt Compaſſe zu machen wurde nach des Regiomontani Zeiten von mehrern, und dabey ſehr lang/ allein zu Nürnberg/ ausgeübet/ deßwegen A. 1510. 20. Compaſs-macher daſelbſten bey einem Hochlöbl. Magiſtrat auch Anſuchung thaten/ um ihnen/ wie andern Handwerckern/ eine Ordnung fürzuſchreiben/ welche ſie nach ihrem Begehren erlanget.

(b) *Vid. Mart. Hortenſii Præf. ad Guil. Blaeu Inſtitutiones Aſtronom. Joh. Regiomont. Ep. ad Beſſar. Card. de Meteoroſcopiis.*

(c) Davon gedencket auch Regiomontanus bey obiger Gelegenheit: Fiunt & alia Inſtrumenta Aſtronomica ad Obſervationes cœleſtium, itemque alia ad uſum vulgarem quotidianum, quorum nomina longum eſt recitare.

(d) Hiervon ſchreibet Regiomontanus alſo: (*Vid. P. Gaſſ. de vita Regiom. p. 363.*) Fiet deſcriptio totius habitabilis (terræ) notæ, quam vulgo appellant Mappam mundi, cæterum Germaniæ particularis Tabula, item Italiæ, Hiſpaniæ, Galliæ univerſæ, Græciæque, ſed & ſuas cuique Hiſtorias ex Auctoribus plurimis curſim colligere ſtatutum eſt, quæ videlicet ad montes, quæ ad maria, ad lacus, amnesque, ac alia particularia loca ſpectare videbuntur.

(e) Zu dieſem Scripto gaben die einige Zeit zuvor von Gerhardo Cremonenſi unrichtig gezeigte Theoriæ Planetarum dem Purbachio Anlaß/ in welchem er andere und beſſere zum Fundament der Aſtronomie exhibiret.

(f) M. Manilius, von Römiſcher Herkunfft/ florirte zu Kayſer Auguſti Zeiten/ ſchriebe Lateiniſch in ligata oratione von der Aſtronomie und Aſtrologie verſchiedene Bücher/ mit einer Dedication an bemeldten Kayſer. Von jenen ſind nicht mehr dann fünff, und zwar auch das fünffte Buch nicht complet, zu uns gelanget/ (*vid. celeb. D. J. A. Fabricii Bibl. lat. p. 293. T. II.*) die erſte Edition hiervon war die gegenwärtige des Regiomontani, die er A. 1472. oder höchſtens 1473. publiciret/ bald darauf folgte eine andere/ und zwar A. 1474. in Florentz/ welche Poggius hinterlaſſen/ (*Vid. D. Fabr. ibid. T. I. p. 294. & T. II. p. 410.* worauf auch mehr andere Editiones ſich hin und wieder ergeben/ dabey ſich am erſten Joſephus Scaliger mit ſeiner Illuſtration um dieſen Poëten beſſer verdient gemacht. (*Vid. ibid. T. I. p. 294. 295. T. II. p. 210. 211.*

(g) Regiomontanus war nicht der erſte Erfinder derer Ephemeridum, wie einige glauben; (*Vid. Petr. Rami Schol. Math. pag. 65.*) dann dergleichen Arbeit iſt ſchon eine geraume Zeit zuvor von andern unternommen worden/ wie aus des Regiomontani eigenen Bericht/ den er in dem öffters bemeldten Schreiben an den M. Chriſtianum mit abgegeben/ leicht zu erſehen/ wann er meldet: Cum apud Dominum meum, Regem, & Proceres Hungariæ eſſem, offerebantur Prædictiones (ex motu aſtrorum) ad annum ſuperiorem (1470) multi momenti ex Italia illatæ, in quibus tam crebram quam manifeſtam cernebam diſcrepantiam, ut quaſi ex compoſito Auctores ſibi invicem contradixiſſe viderentur, ab eventu autem rerum omnes pariter aberrantes. Einen weitern Beweiß hievon geben die Journ. des Sçav. (A. 1702. p. 347.) auch dar/ da in ſelbigen allda Meldung geſchiehet/ daß in der Königlichen Bibliotheque zu Paris Ephemerides, die auf das 1442. Jahr und andere mehr berechnet geweſen/ annoch in MSto vorgezeiget werden/ die demnach weit älter als die Regiomontaniſche ſind. (*Conf. P. Gaſſ. in vita Regiom. p. 361.*)

(h) Bey dieſem Umſtand/ daß Regiomontanus auf ſo gar viele Jahre hinaus Ephemerides ausgefertiget/ bleibet ihme die Ehre, daß er (zum wenigſten in Teutſchland) am erſten ſolches præſtiret/ (*Vid. opera math. Joh. Schon. & quidem ejus Tabb. reſol. p. 81. Voſſ. de Scient. math. p. 148.*) auch die Aſpectus und mehr andere Elementa darinnen faſt in eben der Form/ in welcher ſie ſich anjetzt noch ergeben/ am erſten angeordnet. (*Vid. Kepl. Introd. in Ephem. ejus p. 51. Journ. des Sçav. ibid. p. 347.*)

gestellet waren, und dann apart einen neuen Calender (i) auf 1476. zum Druck.

Diese von Regiomontano edirte Ephemerides waren nicht allein den Teutschen sehr angenehm, sondern auch bey denen Ausländern gar beliebt, indeme man solche weit richtiger berechnet, und ordentlicher disponiret, als die vorhergehende anderer, befande, deßwegen dann auch ein jeder Liebhaber der Mathematique selbige eifferig gesuchet, und vor ein jedes Exemplar 12. Ducaten gantz willig bezahlet. (k) Das grösste Vergnügen aber hierüber bezeugte obgedachter König Matthias, da er ihme, seinem hohen Wohlthäter, (l) eben das Werck dediciret, und zugleich überschicket.

Nach diesen publicirte Regiomontanus einen Catalogum von vielen andern annoch von ihm im Druck zu erwartenden Mathematischen Wercken, die zum Theil in seinen verbesserten Versionen und nutzlichen Illustrationen verschiedener alten griechischen Mathematicorum, zum Theil aber in seinen ausgefertigten Scriptis bestunden, und communicirte solche denen Gelehrten, um ihre Judicia darüber zu hören, welche auch nachdeme von ihnen, und zwar von den mehresten nicht gar favorable vor dieses Unternehmen des Regiomontani, weil er derer Meynung nach in den Schrifften seiner Auctorum allzuvieles geändert, ja offt gäntzlich verworffen hätte, (m) erfolgten, allein Regiomontanus liese sich dadurch doch nicht von seinem Vorhaben ableiten, sondern fuhr, da er die aus langer Experientz bekandte und in alle Wege erforderte Nothwendigkeit, um solches zu thun, (n) vor sich hatte, mit dem Drucken weiter fort, und gabe dann seine Refutation wieder des Gerhardi Cremonensis Theoricas Planetarum, die er ehdessen in Rom geschrieben, unter folgenden Titul, Disputationes Joh. de Regiomonte contra Gerhardi Cremonensis in Planetarum Theoricas deliramenta, in Folio (o) auch seine Tabulas Directionum, (p) heraus; es dauerte aber diese gute Intention nicht allzu lang, dann es fügte sich bald hernach daß

(i) Dieser Calender ist anfänglich von Regiomontano Lateinisch in 4to, hernach aber zu Venedig/ wegen seines grossen Nutzens auch in Folio, endlich Teutsch (wie glaublich) in Nürnberg/ in 4to heraus gegeben worden/ der vielleicht zum Muster/ derer in Teutschland zur selbigen Zeit in eine Aufnahm gebrachten Calender gedienet.

(k) *Vid. Orat. Erasmi Reinh. de vita Regiomont. in Decl. select. Ph. Melancht. T. III. p. 303. & Joh. Volbrachtii clavem Ephemeridum. Petr. Gass. in vita Regiom. p. 361. 362.*

(l) *Vid. Petri Rami Scholas. mathem. p. 65. Hartman. Schedelii Chronic. lat. p. 215. Jac. Aug. Thuani Hist. Lib. 90. p. 269.*

(m) Hiervon meldet Regiomontanus in der Vorrede/ die er dem wieder Gerhardum Cremonsem abgefertigten Scripto præmittirt, ein gleiches: Postquam emisimus indicem operum, quæ libraiis traditurus eram, reprehensus sum, quod quorundam Scriptorum opera immutare coner, aliorum verò prorsus rejicere, novis videlicet illatis traditionibus, deinde quod plerisque probis vetustisque auctoribus contradicere ac quorundam recentiorum commentaria obliterare non verear.

(n) Die Nothwendigkeit dieser verbessert zu edirenden Wercke bezeuget Regiomontanus eben daselbsten/ da er weiter fortfähret: at verò quis nescit mirificam illam formandi artem nuper à nostratibus excogitatam obesse tantum mortalibus si mendosa disseminentur librorum volumina? quantum prodest exemplaribus ritè correctis? noch besser giebt solche Regiomontanus in der zum öfftern bemeldten Epistel an M. Christianum, dar/ wann er schreibet: Non ignoras quam tenui vitio, & ut ite loquar, unius, plerumque Elementi transpositione longa & alias clara demonstratio perturbari soleat; nulli profecto Codices hoc scribendi munere magis egent quam mathematici, quippe qui ob penuriam nominum elementis singularibus ad res quasque significandas utuntur, atque adeò hi eosd. corruptioni magis obnoxios reddidere. Quid de abacis dicam astronomicis? ubi si character unius vel prætereatur, vel supponatur, vel quomodolibet vitietur, totam labefactam paginam necessum est. Longum est enarrare, qui per singulas mathematicas loci sint exscribendi, & nonnunquam radicitus evellendi, adeo enim omnes obliterati sunt, ut per fecula multa falsis expositionibus & fallacibus interpretamentis obruti, ut ne vocabulum suum quidem tueri possint; nempe à discendo si originem respiciamus scientiæ nostræ nuncupatæ, quomodo ullam præbebunt disciplinam? si tot tantisque mendis oppletæ, suspicionem pariant, nihil prorsus sibi veritatis inesse.

(o) In dieser Edition ist notable, daß/ weil man dazumal noch mit keinen griechischen Littern in der Druckerey zu Nürnberg versehen war/ Regiomontanus in alle Exemplaria verschiedene darinnen adhibirte griechische Wörter in die zwischen den Lateinischen leer gelassene Spatia mit eigener Hand geschrieben habe, wie dergleichen Edition, die in der Nürnbergischen Stadt-Bibliothec zu finden/ auch klärlich davon zeigen mag/ eine andere kame hievon zu Venedig A. 1591. und zu Basel A. 1569. heraus.

(p) Regiomontanus prius editis Directionum Tabulis Romam secundum profectus, (*Vid. Jac. Aug. Thuani Hist. Lib. 90. p. 269. conf. Supra pag. 5. & notam ad* (aa)

daß Regiomontanus, weil seine Ephemerides auch in Rom eine treffliche Approbation fanden, vom Pabst Sixto IV. um den Calender zu verbessern, (q) eine Vocation wieder Vermuthen dahin bekame, dabey er ihn zugleich zum Bischoff von Regenspurg, (r) zur Erhebung grösserer Auctorität, declariret. Diese neue Nachricht fiele unserm Mathematico, ob sie schon zu einer grossen Ehre gedeylich war, doch einiger Umstände wegen nicht gar erfreulich, indeme er sich vorstellete, wie er dadurch von seinem weitern guten Vorhaben, das er noch in Nürnberg bey Edirung mehrerer Mathematischen Wercke und bey andern der Mathematique nutzlichen Unternehmungen, zu vollziehen sich vest entschlossen hatte, Lebenslang gantz abgezogen, ja gar noch bestens eingedenck war, was Trapezuntius und seine Söhne vor Feindschafft ehedessen in Rom wider ihn geheget, an seinem Leben deßwegen, da er sich den Tod, der alsdann bald erfolgen würde, prognosticiret, (s) verkürtzt werden mögte; allein des Pabsts eiffriges Verlangen überwoge zuletzt annoch diese Vorstellungen, so daß er seine Reise A. 1475. zu Ende des Julii, (worüber viele, absonderlich aber Walcherus, ein grosses Bedauren zeigten) antrate, darauf er zu Anfang des Herbsts in Rom ankame, und dann die ihme aufgetragene Arbeit gleich unter die Hand nahme, er kunte aber dieses wichtige Werck nicht völlig zum Stand bringen, massen solches durch seinem allzufrühen und zwar den 6. Julii im nächsten 1476. Jahr erfolgten Todt, (t) welchen seine hefftige Adversarii, die öffters benannte Söhne des Trapezuntii, in Beybringung eines Giffts, der mehresten Sage nach, (u) oder wie einige wollen (x) die dazumal in Rom grassirende Pest causiret, da er nicht gar das 41. Jahr seines Alters erreichet, zu vieler Bedaurung unterbrochen wurde, da man ihn dann mit grossen Solennitäten, in Ansehung seiner herrlichen Meriten, in dem Pantheo allda zur Erde bestattet.

Diese Zeitung von des Regiomontani Todt, als sie nach Nürnberg kame, setzte gar viele, vornemlich aber den Walcherum und andere, die der Mathematique ergeben waren, in eine grosse Bestürtzung, indeme die mehreste hieben gar bald erwogen, was man vor einen grossen Verlust durch dieses trefflichen Mannes Ableiben, in Betrachtung der weitern herrlichen Beförderung, die er in Ausübung schöner Wissenschafften und Künste annoch gezeiget haben würde, (y) auch in Regard der grossen Ehre, welche der Stadt bey seiner fernern Gegenwart, noch mehr zugewachsen wäre, (z) daselbsten erlitten. (aa)

Solcher Verlust wiese sich hierauf bald, ausser andern, in dem Fall gar sensible, indeme Walther, ob er schon gleich die hinterlassene Bibliothec und alle Opera des

(q) *Vid. Joh. Trithemii Catal. illustr. viror. (Edit. Francof. 1601. in Fol.) p. 163. & de Script. Eccles. p. 372. Paul. Jovius in Elog. Viror. erud. (Ed. Bas. 1577. Fol.) p. 218. Thuan. Hist. Lib. 76. p. 576. & Lib. 90. p. 269 Vossius. de Scient. Mathem. p. 184. & 450. &c. &c.*

(r) *Vid. Petri Rami Scholas mathematicas. pag. 65. Pauli Jovii Elog. viror. erudit. p. 218.*

(s) *Vid. Jac. Aug. Thuani Hist. lib 76. & 90. & Kœnigii Bibliothec. nov. & vet. Phil. Mel. Decl. sel. T. III. de Regiom. Orat. pag. 503.*

(t) In Determinirung des Jahrs / in welchem Regiomontanus gestorben / sind verschiedene Scriptores miteinander nicht einig: *(Vid. Voss. de Scient. Mathem. pag. 63. 184. 436. 450)* die richtigste ist obige / daß solches A. 1476. beschehen, *(Vid. Trithem. Catal. illustr. virorum p. 162. Erasm. Reinh. orat. de Regiom. in Tom. III. Decl. sel. Phil. Mel. p. 503.*

(u) *Vid. J. A. Thuani Hist. Lib. 76. p. 576. & Lib. 90. p. 269. Voss. de Scient. Mathem. p. 184. & 450. Gassend. in vita Regiomont. p. 366. 367.*

(x) *Paul. Jovii Elog. viror. erud. pag. 218. Trith. catal. illustr. virorum p. 163.*

(y) Regiomontanus in inclyta civitate (Noriberga) habitus fuit veluti Parens, à quo bonæ artes ita propagari cæperunt, ut ex eo usque tempore nusquam magis floruerint. *(Vid. Gass. in vita Regiom. p. 368.*

(z) Noriberga, tum Regiomontano fruebatur, Mathematici inde & studii & operis gloriam tantam adepta, ut Tarentum Archyta, Syracusæ Archimede, Bizantium Proclo, Alexandria Ctesibio non justius quam Noriberga Regiomontano gloriari possit. *(Vid. Petri Rami Schol. mathem. p. 65.)*

(aa) Den frühzeitigen Tod des Regiomontani beklagten auch noch lang hernach unterschiedliche berühmte Männer / als Erasmus Reinholdus *(in Oratione de Vita Regiomontani)* da er meldet: Quis non doleat tanto ingenio non contigisse longiorem vitam? præsertim molienti res utilissimas: quoquo modo extinctus est, mors immatura est lugenda. Johannes Schonerus sagt hievon *(in Præf. ejus ad opus Regiomontani de triangulis:)* Regiomontanus innumerabilibus felicitatem nobis sua illa morte abstulit, und Joach. Camerarius *(in Præf. ad Theonis Comment. in Ptolemæum)* Regiomontanus cum in Italiam iterum profectus diem suum obiisset, heu mihi, quanta morte sua Vir optimus commoda, promissa jam & ostensa, abstraxit à civibus suis. Auch Joachim Rhæticus *(in Narrat. prima ad Joh. Schonerum in Principio.)* Regiomontanus (heu crudelia fata!) ante columnas suas positas è vita migravit &c.

des Regiomontani von dessen Freunden erkauffte, nichts mehr von selbigen Wercken zum Druck liefferte, und sie mit der Bibliotheque zu seinen eigenen und einigen Gebrauch nur aufbehielte, jedoch diente denen Liebhabern der Mathematique sehr lang hernach noch dieses zu ihren Vergnügen, daß nemlich, als nach des Walthers erfolgten Todt, seine Erben eine geraume Zeit darauf nach und nach viele Bücher und MSta von dem Regiomontano distrahirten, verschiedene ansehnliche Beförderer der Mathematique nur eines und anderes Werck, weil vieles davon bey jenen aus einer negligence zu Schanden und verlohren gienge, (bb) an sich, durch Erkauffung, und dann hernach in Nürnberg noch zum Druck brachten, auch sonsten ausserwärts noch viele andere Wercke, und endlich noch die mehreste, die er in seinem edirten Catalogo angedeutet, zum Vorschein kamen, welches eben dieser Catalogus, der hiebey wie ihn Regiomontanus von Wort zu Wort in zweyen Theilen dargegeben, (cc) mit einem beygefügten weitern Bericht, folget, mit mehrern darthun wird.

Den ersten Theil des besagten Catalogi machten die Wercke unterschiedlicher alten Mathematicorum aus, welche Regiomontanus (nachdeme er allbereit einige Wercke, wie oben gemeldet worden, im Druck heraus gegeben) zum Theil von ihm gantz neu übersetzet, zum Theil verbessert und mit nützlichen Anmerckungen illustriret, annoch in Nürnberg zu ediren gedachte, und folgende waren.

1) Cosmographia Ptolemæi, nova traductione, nam vetula ista Jacobi Angeli, Florentini, quæ vulgò habetur, vitiosa est; interprete ipso (bona venia dictum fuerit) neque linguæ græcæ satis, neque Mathematicæ notitiam tenente. Qua in re summis arbitris fidem haberi fas erit, Theodoro Gazæ, clarissimo viro, ac græcæ latinæque doctissimo, & Paulo Florentino, græcarum quidem haud ignaro, in Mathematicis autem plurimum excellenti. (dd)

2) Ma-

(bb) Dieses bezeuget Joh. Schonerus in obiger Præfation, wann er meldet/ illo tempore, mortuo Walthero, parum diligenter conservabatur tam speciosa supellex Regiomontani.

(cc) *Vid. Petr. Gassend. in vita Regiomontani Hagæ comit. A. 1651. in 4to edit. p. 362. 363. Conr. Gesneri Biblioth. univers. Tiguri A. 1545. in Fol. edit. pag. 442.*

(dd) Dieser obbenannte Jacobus Angelus war der erste, der die Cosmographiam des Ptolemæi aus dem griechischen in das Lateinische/ und zwar bald nach A. 1400. wie aus der Dedication an den damaligen Pabst/ den Alexandrum V. (*Conf. P. Jovii Elog. viror. erud. p. 212.*) gar leicht abzunehmen ist/ übersetzte. Von solcher Version zeiget man noch in der Nürnbergischen Stadt-Bibliotheque ein schönes Apographum, das ehedessen unserm Regiomontano zugehöret/ in welchem die besagte Dedication, auch bey dem Text viele Notæ, die nach Joh. Sauberti Meynung (*vid. ejusd. Histor. Bibliothecæ Norib. in Orat. posteriori p. 64.*) von Georgio Trapezuntio eigenhändig sollen beygefüget worden seyn/ zu finden; weilen aber diese/ nach dem obgemeldten/ nicht allzuwohl geriethe, so fertigte nachdeme Regiomontanus eine neue und bessere Translation aus/ welche/ so viel bekannt/ nicht zum Druck gelanget/ jedoch kamen seine Annotationes, darinnen er die Fehler/ die Angelus in solcher Uebersetzung begangen/ angedeutet/ nach A. 1525. in Straßburg ans Liecht. (*Vid. Voss. de Scient. Mathemat. pag. 413.*)

Eine andere Lateinische Edition von diesem Wercke wurde An. 1482. durch Nic. Hahnen/ dem ersten Buchdrucker (der aus Teutschland war) daselbsten, auf Pergament in Folio (*Vid. celeb. D. J. A. Fabricii Biblioth. græc. Lib. IV. cap. 14. p. 413.*) wie auch in eben dem Jahr zu Ulm, durch Leonhard Holl, wie ein Exemplar davon (das in der Nürnbergischen Stadt-Bibliothec aufbehalten wird) an dem Ende zeiget/ (allwo stehet: Opus Domini Nicolai Germani secundum Ptolemæum finit An. M CCCCX LXXII. August. vero Calend. 17. impressum Ulmæ per ingeniosum Virum Leonardum Hol præfat. oppidi civ.) ebenfalls in Folio und auf Pergament, befördert. Die Verbesserung dieses Werckes/ auch bey weiterer Dargebung vieler Anmerckungen und allerhand Geographischen Tabellen/ wird dem Nicolao Donis, einem Teutschen Benedictiner-Mönchen/ der um A. 1470. gelebet/ gleichwie Vossius (*de Scient. mathem. p. 413.*) aus dem Ficino zeiget/ und man noch weiter aus dem Joh. Trithemio (*de Script. Eccleſiast. pag. 370.*) gar deutlich ersehen mag, mit allen Recht zuerkannt: (*Conf. Siml. epit. Bibl. Gesn. p. 623.*)

Nach dieser Zeit haben bey Ermanglung bemeldter Version von Regiomontano zwey Nürnbergische Beförderer der Mathematique solchen Abgang wiederum in etwas ersetzet/ indeme Joh. Wernerus das erste Buch/ dann auch zu Ende des siebenden/ einen locum de plana orbis terrarum descriptione à priscis instituta, den kein neuer Geographus recht gefasset/ übersetzet/ und mit seiner Paraphrasi und verschiedenen Anmerckungen illustriret/ A. 1514. nebst andern Geographischen Sachen edirt/ dann auch der vortreffliche Bilibaldus Pirckheimer, eine gleiche Arbeit vorgenommen/ und das erste Buch mit seinem Commentario A. 1525. zum Druck gegeben/ welches nachdeme zu Basel Sebastian. Münsterus, mit einer von Pirckheimero vorgenommenen Uebersetzung/ da jener solchem noch die 7. übrige Bücher der Ptolemæischen Geographie durch seine Vorsorg vertirt/ beygefügt/ A. 1548. in Fol. publiciret.

Was noch vor mehrere Lateinische/ auch bloſe

2) Magna Compositio Ptolemæi, quam vulgo Almagestum vocant, nova traductione. (ee)

3) Euclidis (ff) Elementa cum Anaphoricis Hypsiclis, editione Campani, evulsis tamen plerisque mendis, quæ proprio etiam indicabuntur commentariolo.

4) Theonis Alexandrini commentaria in Almagestum. (gg)

5) Pro-

bloße Griechische/ dann auch zugleich Lateinische und Griechische Editiones nach der Hand im Druck heraus gekommen/ davon kan in des obbemeldten Herrn D. J. A. Fabricii Bibliotheca græca *Lib. IV. cap. 14. p. 412. & 413.* nachgelesen werden.

(ee) Eine Uebersetzung von diesem Almagesto zeigte sich am ersten in Arabischer Sprache, (nachdeme man dergleichen Translation schon A. C. 827. vorgenommen,) *(vid. Riccioli Chron. Astron. p. 44.)* und zwar solche viele Secula gantz allein/ weil das Werck in seiner Original-Sprach so lange Zeit verborgen lage, deßwegen auch die erste Uebersetzung in das Lateinische nur aus dem Arabischen um A. C. 1230. (Besiehe oben pag. 2. die Anmerckung beyg) hervor kame/ jedoch fügte es sich endlich noch glücklich, daß, als ein und anderer griechischer Codex von dem Almagesto nebst andern nach A. 1450. in Griechenland gefunden/ und nach Rom gebracht worden/ man alsdann weit besser eine Version, nemlich aus dem Grund-Text, vorzunehmen vermogte: Solche gabe Georgius Trapezuntius zum ersten nach A. 1460. aber noch nicht gar richtig/ dar: (besiehe oben pag. 5.) welches dann Regiomontanum bewoge/ daß er eine gantz neue Uebersetzung ausfertigte/ diese kam ebenfalls nicht zum Druck/ inzwischen ersetzte solchen Mangel dasjenige wiederum in etwas/ daß man/ nachdeme aus der zu Nürnberg hinterlassenen Regiomontanischen Bibliotheque besagtes Almagestum *(vid. Melch. Adami Vitas Philos. p. 10. & Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 756.)* zum erstenmal A. 1538. unter Simonis Grynæi Direction, zu Basel griechisch gedrucket/ auch den Epitomen Almagesti ein und andermal edirt sehen kunte/ da man sich sonsten nur der Lateinischen Version von Trapezuntio, die A. 1515. zu Venedig/ ferner daselbsten A. 1537. mit des Lucæ Gaurici Verbesserung/ weiter A. 1541. zu Basel/ und dann A. 1551. mit Erasmi Osw. Schreckenfuchsii fernern Emendirung zu Tübingen publiciret worden/ hätte bedienen müssen. Ein mehrers von diesem Werck/ besiehe in der öffters bemeldten *Bibl. Græc. D. Fabr. Lib. IV. cap. 14. p. 415. 416.*

(ff) Euclides aus der Stadt Tyrus bürtig/ lebte zu den Zeiten des Ptolemæi Lagi, ungefehr 300. Jahr vor Christi Geburt/ und illustrirte durch seine Wercke die Mathematische Wissenschafften am ersten zu Alexandria, *(Vid. Act. Erud. Lipsi. pag. 69. 70. A. 1704.)* mit grossen Nachdruck: unter selbigen werden absonderlich die Elementa, die er zum Theil aus des Eudoxi Theæteti und anderer Mathematicorum hinterlassenen Schrifften *(Vid. Gesn. Biblioth. univ. p. 226. Ricc. Chron. Mathem. P. II. p. 34.)* zum Theil aus seinen eigenen Erfindungen produciret und mit richtigen Demonstrationen versehen/ *(Voss. de Scient. Math. Cap. XV. p. 52.)* auch von vielen in hohen Werth gehalten. Diese Elementa hatte man ebenfalls viele Secula her/ weil kein griechisches Exemplar sich zu solchen Zeiten hervor thate/ nur in der Arabischen Uebersetzung/ aus welcher auch jene/ am ersten/ Joh. Campanus Novariensis, um A. 1030. *(Voss. de Sc. Math. cap. XII. p. 60. 61. &c.)* dann 100. Jahr hernach Adelardus ein Mönch zu Bath in Engeland *(Voss. ibid. p. 62.)* Lateinisch vertirt/ (von deren letzten Version auch ein Apographum aus des Regiomontani zuruck gelassenen Büchern in der Stadt-Bibliotheque anzutreffen) weilen aber die obbemeldte Arabische Version sehr corrupt war/ *(Voss. ibid. p. 62.)* und dahero auch beede Translationes in das Latein zimlich schlecht ausfielen/ so war dann unser Regiomontanus gleichfalls dahin beflissen/ durch seine Verbesserung solche Version des Campani, nachdeme er zuvor aus selbiger die meinsten Fehler eliminiret, auch diese in einen kleinen Commentario angedeutet, viel richtiger an den Tag zu legen/ und solchen verbessert ein Werck des Hypsiclis, eines zu Alexandria A. C. 160. gewesenen Mathematici, (den viele vor den Auctorem des 14. und 15. Buchs der Elem. Euclidis erkennen wollen, *(Vid. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. gr. Lib. III. cap. 5. p. 91. Voss. de Sc. Math. p. 53. & 328.)* de Anaphoricis s. Ascensionibus beyzufügen/ allein es kame auch dieses Werck nicht zum Vorschein. Es wollte zwar nachdeme/ nemlich nach A. 1500. Bartol. Zambertus ein Venetianer/ da ihme ein griechischer Codex zu Theil wurde/ mit seiner neuen Uebersetzung aus selbigen/ das beste hierinnen gethan haben/ aber es zeigte sich/ als diese Version A. 1517. zu Venedig (dann zu Paris/ und A. 1537. in Basel) edirt worden/ wie viele Fehler er annoch darinnen/ weil er in der Mathematique nicht genug fundiret war/ *(Voss. de Sc. Math. p. 64.)* begangen, man findet aber nunmehr solchen Mangel/ nachdeme von diesen Euclidischen Elementen eine grosse Anzahl, *(vid. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. gr. L. III. cap. 14 pag. 373. 374. 375.)* und darunter von vielen gute Editionen an das Liecht gekommen/ durch solche gantz trefflich compensiret/ also/ daß man keinen Abgang darinnen mehr spühren kan.

(gg) Diese Commentaria des Theonis in Almagestum liese Joachimus Camerarius mit Beyhülffe desjenigen Codicis, welchen Regiomontanus von dem Cardinal Bessarion überkommen/ und in seiner Bibliotheque zu Nürnberg hinterlassen/ (Bes. oben pag. 3. die Anmerckung bey m) am ersten zum Druck gelangen/ und selbige der obbemeldten A. 1538. zu Basel edirten griechischen Edition des Almagesti griechisch beyfügen/ und zwar über so viel Bücher/ als noch in dem obigen Exemplar zu finden waren/ da solche noch glücklich über die meinste des Almagesti giengen, immittelst aber weder in Griechenland noch Italien gantz complet sich zeigten. *(Vid. Voss. de Scient. Mathem. p. 163. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. Græc. Lib. V. cap. 22. pag. 213. 214.)* Jedoch wurde diesem Abgang wiederum in etwas abgeholffen/ indeme man darinnen den ermanglenden Comment. Theonis über das dritte Buch mit

5) Procli sufformationes astronomicæ. (hh)

6) Quadripartitum Ptolemæi & ejusd. centum fructus, nova traductione. (ii)

7) Julius Firmicus (kk) quantus reperitur.

8) Leopoldus de Austria, (ll) & si qui alii Prædictores Astrologici illustratione digni videbuntur, nam Antonii quoque de Montulmo, (mm) quamvis fragmenta, in usum multiplicem exponentur.

9) Archimedis, Geometræ acutissimi, opera (nn) de Sphæra & cylindro; de circuli dimensione: de conalibus & Sphæralibus: de Lineis spiralibus: de Æquiponderantibus: de quadratura Parabolæ; de arenæ numero cum commentariis Eutocii Ascalonitæ in tria opera ex prædictis, scilicet de Sphæra & cylindro, de dimensione Circuli, de Æquiponderantibus. Traductio est Jacobi Cremonensis, sed non nusquam emendata.

10) Per-

dem Commentario Nicolai Cabisilæ, der um A. 1350. als ein Ertz-Bischoff zu Thessalonich gelebet / auch den Mangel bey dem Anfang des fünfften Buchs, und weiter mit dem Commentario des Pappi Alexandrini (der gegen das Ende des IV. Seculi nach Christi Geburt floriret) ersetzet / da aber doch noch die Commentarii über die 3. letzte Bücher mehren Theils annoch manquiren.

(hh) Proclus, Diadochus beygenannt / war aus Lycia bürtig / docirte um A. C. 450. die Mathematique zu Athen / und hinterliese verschiedene Wercke zu seinem Lob, *(vid. Ricc. Cat. Chron. Astr. P. II. p. 42.)* von solchen sind zu uns gekommen / Hipotyposes oder Sufformationes Astronomiæ, ein kleiner Tractat de Sphæra / eine Paraphrasis in Ptolemæi τετράβυβλα, und IV. Bücher über das 1. Buch Elementorum Euclidis. Mit dem ersten von diesen erst-bemeldten wollte nun auch Regiomontanus dem Publico dienen / es kame aber selbiges auch nicht an das Liecht / jedoch erhielte man solches hernach anderwärts A. 1498. zu Venedig in Fol. mit des Georgii Vallæ Lateinischen Interpretation, dann A. 1541. zu Basel mit der Lateinischen Version des Georgii Trapezuntii bey dem Ptolemæischen Almagesto, endlich auch um dieselbe Zeit ebenfalls nur Griechisch in Basel gedruckt / zum Gebrauch. *(vid. celeb. D. J. A. Fabr. Bibl. græc. Lib. I. cap. 26. p. 518)*

(ii) Da die Uebersetzung dieser beeden Ptolemæischen Wercke in das Lateinische / so wohl aus dem Arabischen zu des Königs Alphonsi Zeiten *(vid. A. E. Lipsi. p. 302. A. 1697.)* als aus dem Griechischen / dem Georgio Trapezuntio auch nicht gar richtig ausschluge / so vertirte demnach auch selbige unser Regiomontanus wieder auf das neue / die aber ebenfalls nicht an das Liecht kame / deswegen dann Joachimus Camerarius, (nachdeme ihme solche aus der Regiomontanischen Bibliotheque zu Theil worden) das erste / als das Quadripartitum Griechisch und mit seiner Uebersetzung der zwey ersten Bücher und aus den zwey übrigen der vornehmsten Stellen / mit Beyfügung einiger Anmerckungen / dann auch das andere / die centum fructus griechisch / mit der Lateinischen Uebersetzung des Joviani Pontani, und zwar auf Veranlassung des Phil. Melanchthonis *(vid. ejusd. Epistolas ad Camerarium p. 210. 234. 235. & 237.)* A. 1535. zu Nürnberg in 4to neben etlichen andern Astrologischen Scriptis drucken liese / welche hernach Melanchthon aus besonderer Hochachtung vor die Astrologie A. 1553. zu Basel in 8vo, mit seiner Verbesserung / und ein Jahr hernach noch die Paraphrasin des Procli über dieses Quadripartitum oder τετράβυβλον eben daselbsten drucken liese / *(vid. D. J. A. Fabr. Bibl. Lib. IV. cap. 14. p. 417. & Lib. VI. cap. 10. p. 509. seq.)* wodurch man also auch einigen Vortheil wieder erlanget.

(kk) Julius Firmicus Maternus, von Geburt ein Sicilianer / lebte in dem IV. Seculo, nach Christi Geburt unter Constantino M. und hinterliese in Lateinischer Sprache VIII. Bücher von Astronomischen oder vielmehr Astrologischen Sachen / die er aus andern Wercken genommen / von denen die erste Edition A. 1497. zu Venedig / weil die Regiomontanische wiederum nicht an das Liecht gekommen / auch eben daselbsten hernach noch mehrere / als A. 1499. und 1501. dann aber zu Basel 1533. alle in Folio mit mehr andern Wercken sich ergeben. *(vid. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. Lat. T. II. p. 563. &c.*

(ll) Leopoldus de Austria lebte um A. C. 1200. war zu seiner Zeit wegen der vielen Erfahrenheit in der Astrologie in einem grossen Ansehen / und schriebe ein Werck von der Astrologie, das um A. 1490. zu Augspurg in 4to gedrucket worden. *(vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 544.)*

(mm) Von den Astrologischen Schrifften dieses Antonii de Montulmo, welcher ungefehr zu Anfang des 15. Seculi neben der Medicin die Astrologie fleissig ausübete / kame lang nach des Regiomontani Tod / und zwar erst A. 1540. nur ein kleiner Tractat de judiciis nativitatum mit eben dieses unseres Mathematici Addition illustrirt in Nürnberg / aus dessen hinterlassenen Bibliotheque, zum Druck / deme man des Lucæ Gaurici Tractat de nativitatibus beygefüget. *(vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 65.)*

(nn) Archimedes, der 287. Jahr vor Christi Geburt in Sicilien zu Siracusa des Tages Liecht erblicket / ist vieler Meynung nach *(vid. D. Joh. And. Schmidii Dissert. de Archimede, Mathematicorum Principe Jena 1683. hab. Thom. Venatorius in Præf. Operum Archimedis)* unter den alten Mathematicis der grösste / welche Aussage einer aus so vielen herrlichen Erfindungen, die er in der Geometrie Astronomie und Mechanique gezeiget, *(vid. D. J. A. Fabr. Bibl. græc. Lib. III. cap. 22. pag. 551. 552. &c.)* und dann aus seinen schönen Wercke / *(vid. ib. p. 545. 546. &c.)* wohl vor richtig erkennen mag. Dessen Opera so viel zu finden gewesen / auch die Commentarios über einige obbemeldte Wercke des Archimedis von dem Eutocio Ascalonita, der gegen das Ende

10) Perſpectiva Vitellionis, (oo) opus ingens ac nobile.
11) Perſpectiva Ptolemæi. (pp)
12) Muſica Ptolemæi (qq) cum expoſitione Porphyrii.
13) Menelai Sphærica, (ss) nova Editione.

14) Theo-

Ende des 5ten Seculi nach Chriſti Geburt florirte / hat zu Nürnberg Thomas Venatorius (von welchem unten mit mehrern gemeldet wird) ſo wohl griechiſch / aus des Bilib. Pirckheimeri Bibliotheque, als mit der Lateiniſchen Verſion des Jacobi Cremonenſis, aus der Regiomontaniſchen Verlaſſenſchafft, überkommen / und ſolche am erſten / da er dieſe Wercke des Archimedis mit beſagten Commentariis nach dieſen Codicibus ſo wohl Griechiſch / als Lateiniſch, A. 1544. zu Baſel in Fol. drucken lieſe / in Teutſchland und anderwärts bekandt gemacht / auf welche noch andere Editiones gefolget ; als A. 1565. eine Lateiniſche in 4to zu Venedig mit des Nic. Tartaleæ Commentariis, weiter allda / jedoch nur die mehreſte Wercke / A. 1558. mit des Federici Commandini Verſion und Commentariis, ferner eine Griechiſche und Lateiniſche / mit einer neuen Verſion, Demonſtration und Commentariis des Davidis Rivalti à Flurentia zu Paris 1615. in Fol. welche hernach wiederum daſelbſten A. 1646. ex Recenſione Claudii Richardi, eines Königl. Prof. zu Madrit / gedrucket worden. Endlich hat auch noch dieſe Wercke Joh. Alph. Borellus mit des Franciſci Maurolyci Illuſtration, der ehedeſſen zu Meſſina ein Abbt geweſen / und die Mathematique ſchon in der Mitte des 16. Seculi durch ſeinen Fleiß hat erheben helffen / A. 1572. zu Meſſina ans Liecht geſtellet / welche aber nachdeme / weil faſt alle Exemplar bey einem Schiffbruch verunglücket worden / A. 1685. noch beſſer allda (*Vid. Act. Erud. Lipſ. p. 543. 544. An. 1687.*) zum Vorſchein gekommen. Von den neueſten Editionen iſt noch eine Lateiniſche des Iſ. Barrovii, welcher ſolche mit des Apollonii Pergæi conicis und Theodoſii Sphæricis nach ſuccincten Demonſtrationen A. 1675. zu Londen in 4to edirt / und dann noch eine Teutſche, die A. 1670. in Nürnberg von dem berühmten Mathem. M. Joh. Chriſt. Sturm / zum Druck gegeben worden / bey uns nicht unbekandt. (*conf. D. J. A. Fabr. Lib. III. cap. 22. p. 55. Bibl. græc.*

(oo) Vitellio von Geburt ein Pohl / lebte in der Mitten des 13. Seculi, und ſchriebe in Italien / darinnen er ſich lang aufhielte / 10. Bücher von der Optique (*vid. Petr. Bayl. Diction. hiſt. & crit.*) welche Regiomontanus nachdeme in Italien auch abſchriebe / und in Teutſchland zu ediren gedachte / weil es aber ebenfalls nicht geſchahe / ſo lieſe dann ſolches Werck Petrus Apianus, der berühmte Ingolſtädtiſche Mathematicus, als ihme von Georg. Tanſtettero Collimitio, einem Prof. Mathem. zu Wien / von dar aus ein Apographum communicirt worden / A. 1535. in Fol. zu Nürnberg drucken. Dieſes Werck kame nach der Hand durch Friederich Reiſnern / der es mit mehrern Figuren und Erklärungen illuſtrirte / und ſolchen des Alhazeni Opticam beyfügte / zu Baſel A. 1572. noch verbeſſerter heraus / zu welchem auch Joh. Keplerus in einem beſondern / und zu Franckfurt 1604. edirten Wercke / viel ſchöne Paralipomena von dem / was der Aſtronomiæ partem opticam angehet / dargegeben.

(pp) Dieſe Perſpectiv des Ptolemæi, die er in V. Bücher abgetheilet / (*conf. Ambroſ. Rhodii Opticam in Præf.*) iſt weder zu Nürnberg aus des Regiomontani hinterlaſſenen Bibliotheque, noch ſonſten anderwärts bisher an das Liecht gebracht worden : Immittelſt iſt deren Inhalt / wie ſolchen ein Nürnbergiſcher Mathematicus, Georgius Hartmann, aus einem ihme zu Handen gekommenen Extract und Fragmento in ſeiner der Piſaniſchen Perſpectivæ communi præmittirten Vorrede communiciret / aus folgenden noch zu erſehen :

Totam de opticis doctrinam Ptolemæus quinque libris complexus eſt : in primo libro proſecutus eſt proprietates lucis & viſus oſtendit quomodo & in virtutibus & in motibus conveniant & diſcrepent, aſſignavitque cuique ſuas ſpecies cum eorum differentiis & accidentibus.

In ſecundo docet, quæ ſint res viſibiles, qualis cujusque ſit habitudo, qualiter unaquæque res viſibilis videatur, & quot modis res viſibiles vere viſu apprehendi poſſint :

Tertius liber eſt de his, quæ per reflexionem in ſpeculis planis & convexis videntur.

Quartus eſt de his, quæ in ſpeculis concavis, compoſitis, aut per duo aut plura Specula videntur.

Quintus eſt de his, quæ videntur per refractionem.

Argumentum tanti operis habemus (neſcio quo fato hoc in relictis Regiomontani monumentis nuſquam appareat) extat quidem apud nos ejus fragmentum, quod tamen, quia unicum habemus Exemplum non auſi fuimus propter ejus depravationes publicare.

(qq) Man hat ebenfalls dieſes Werck des Ptolemæi, wie auch darüber die Expoſition des Porphyrii (der zu Ende des dritten Seculi nach Chriſti Geburt gelebet /) aus des Regiomontani Bücher-Reliquien nicht edirt bekommen / jedoch dienete lange Zeit hernach hierinnen die erſte Lateiniſche Verſion des Ant. Herman. Gogavæ, eines Niederländiſchen Mathematici, der ſolches Werck aus 3. Büchern beſtehend mit des Ariſtoxeni Harmonicis A. 1562. zu Venedig in 4to nach ſeiner Uberſetzung drucken lieſe / in etwas ; (*vid. Act. Er. Lipſ. A. 1683. p. 77.*) Endlich aber am beſten diejenige Edition, die der vortreffliche Engliſche Mathematicus, Joh. Walliſius, A. 1684. in 4to, dann A. 1699. zu Anfang des Tom. III. ſeiner Operum in Folio aus 11. Codicibus mit des Porphyrii Commentario (welche Wercke Walliſius in das Lateiniſche überſetzet / und mit Notis illuſtrirt) dargegeben. (*conf. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. græc. Libr III cap. 10. p. 266. & Lib. IV. cap. 12. p. 449. 450. 451.*)

(rr) Von Porphyrio und mehr andern alten Scriptoribus der Muſique, beſiehe erſtbemelte *Biblioth. græc. Lib. III. cap. 12. p. 257. 258. &c.*

(ss) Menelaus war zu Alexandria gebohren / und nach deme zu Rom wegen ſeiner guten Wiſſenſchafft in der Mathematique gegen das Ende des

erſten

14) Theodosii Sphærica. (tt) Item de habitationibus. (uu) De diebus & noctibus, (xx) nova traductione.

15) Apollonii Pergæi conica. (yy)

16) Item

ersten Seculi nach Christi Geburt wohl angesehen; von seinem Scriptis findet man noch de Sphæricis III. Bücher/ die unser Regiomontanus auch in Teutschland bekandt machen wollte/ so aber ebenfalls unterblieben: Diese wurden noch anderwärts im 16ten/ (*vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 604.*) auch im vorigen Seculo von Mario Mersenno (jedoch aus einer Arabischen Version) in Lateinischer Sprache ediret. (*vid. D. J. A. Fabr. Bibl. græc. Lib. III. cap. 5. pag. 92. 93.*)

(tt) Theodosius Tripolita, war ebenfalls ein griechischer Mathematicus und florirte 50. Jahr vor Christi Geburt. Er schriebe verschiedenes in Mathematicis, von welchen auch unser Regiomontanus etliche Wercke in das Lateinische übersetzt zu publiciren gedachte/ allein es kame auch solches Intent zu keinen Effect, jedoch kamen selbige Tractate nach der Hand anderwärts heraus/ und liese das obbenannte erste de Sphæricis aus III. Büchern bestehend der Köngl. Frantzös. Mathematicus, Johannes Pena, so wohl Griechisch/ als Lateinisch bey seiner zu Ende dieses Werckes beygefügten Uebersetzung A. 1557. in 4to zu Paris drucken/ welchen Tractat das folgende Jahr darauf Franciscus Maurolycus aus jener Version mit der Sphæra Avtolyci, Phœnomenis Euclidis zu Messana in Folio, dann aber A. 1586. Christophorus Clavius (am ersten) zu Rom mit seinen Demonstrationibus und Scholiis in 4to an das Liecht gabe/ nachdeme man den Platonem Tiburtinum mit seiner zu Venedig A. 1518. edirten Lateinischen Translation, nur aus dem Arabischen/ darinnen zum Vorgänger gehabt/ (*vid. D. J. A. Fabr. Bibl. græc. Lib. III. cap. V. p. 91. 92.*) die neueste Edition hiervon ist diejenige/ des Barrovii, die er A. 1675. in London in 4to bey des Archimedis und Apollonii Wercken procuriret.

(uu) Das zweyte obbemeldte Werck des Theodosii, als de Habitationibus Liber I. kame auch nach deme/ und zwar Lateinisch/ A. 1587. in 4to zu Rom durch die Vorsorge Josephi Auriæ, ferner mit des Fr. Maurolyci Version nächst den kurtz zuvor besagten Wercke A. 1558. in Fol. zu Messana, dann in der Synopsi Mathematica des Marii Mersenni A. 1644. zu Paris im Druck heraus.

(xx) Das dritte/ nemlich de diebus & noctibus Libri II. wurde zugleich mit dem vorigen Werck von Josepho Auria nach seiner Version mit beygefügten Scholiis und Figuren A. 1587. zu Rom/ dann aber zuvor A. 1572. zu Straßburg in 8vav von Conrado Dasypodio, ebenfalls Lateinisch edirt. (*vid. ibid. prad. Bibl. gr. p. 92.*)

(yy) Apollonius aus Perga in Pamphilien bürtig/ hat den Ruhm/ nachdeme er bey dem Euclide zu Alexandria einen trefflichen Grund in Mathematicis geleget/ eines grossen Geometræ erlanget. Er fertigte von den Sectionibus Conicis, da er alles/ was vor ihme in dieser Materie von andern Mathematicis als von Aristæo, Eudoxo Cnidio, Menechmo, Euclide, Conone, Trasidæo, Nicotele dargegeben worden, mit seiner Illustration und Verbesserung versehen/ in VIII. Büchern aus. (*V. l' Hist. de l' Academ. 7. Reg. des Scienc. A. 1703. p. 171. Edit. Holl.*) Dieses Werck wurde von denen nachfolgenden Mathematicis sehr hoch geachtet/ und deßwegen wohl conserviret/ allein es ereignete sich doch/ daß von solchem nach den Zeiten des Pappi, der in seinem Vatterland zu Alexandria gegen das Ende des vierten Seculi nach Christi Geburt die Mathematique mit vielen Lob beförderte/ und unter andern etwas/ als eine Einleitung in das gantze Wercke des Apollonii schriebe/ die vier letzte Bücher verlohren giengen, da man noch bisher nicht mehr/ dann nur die ersten vier in ihrer Original-Sprach, (wie dann auch dasjenige griechische Exemplar, das von des Regiomontani Büchern in die Nürnbergische Stadt-Bibliotheque gelangete/ nicht mehr als die vier erste zeiget) zu finden vermogt. Aus dem Griechischen hat solche übrig gebliebene Bücher Joh. Bapt. Memmius zu Venedig am ersten Lateinisch vertirt/ und daselbsten A. 1537. edirt/ weil aber diese Version zimlich schlecht war/ (*Vid. Voss. de Sc. Math. p. 59. 60.*) so liese darauf Federicus Commandinus eine bessere nach seiner gantz neu vorgenommenen Translation, A. 1564. zu Bononien/ drucken/ welcher er auch des Eutocii Commentarium hierüber mit des Pappi Lemmatibus dem VIII. Buch derer collectionum Mathem. ebenfalls nach seiner Lateinischen Uebersetzung beygefüget/ diese Edition ist wieder A. 1696. in Italien aufgelegt worden. A. 1655. brachte Claudius Richardus, ein berühmter Prof. Mathem. zu Madrit/ eben diese vier erste Bücher mit seinen Commentariis, dabey er nach des Commandini Lateinischer Version gienge/ in Antwerpen auch zum Druck. Ferner gabe A. 1644. zu Paris Mar. Mersennus diese in seiner Synopsi Mathem. in einem Compendio, dann aber Isaacus Barrovius, A. 1675. mit succincten Demonstrationen neben des Archimedis und Theodosii Schrifften in London heraus. (*vid. D. J. A. Fabr. Bibl. græc. Lib. III. cap. 22. p. 558. 559.*) Letztens zeiget sich noch eine gar neue Edition von Edmundo Hallejo A. 1710. zu Oxford in Fol. gedrucket, welche die beste ist/ dann darinnen der Editor mit Davidis Gregorii Beyhülffe die ersten vier Bücher der Conicorum Apollonii samt des Eutocii Commentariis, so wohl Griechisch als Lateinisch/ ferner das 5. 6. und 7. Buch/ die er aus einer Arabischen Version übersetzet/ indeme er in solcher Sprache noch allerhand Codices, wie die Translationes des Abrahami Ecchellensis, Claudii Hardy, Jacobi Golii, Christiani Ravii annoch genugsam bezeugen/ (*vid. Act. Erud. Lipsi. A. 1685. p. 390.*) glücklich gefunden worden/ der nun auch das achte Buch, das in keinem Arabischen Codice anzutreffen war/ aus seinem Ingenio restituiret/ (wie Vinc. Vivianus bey dem 5ten gethan/) (*vid. l'Histoire de l' Acad. Roy. des Sciences A. 1703. p. 172.*) trefflich dargegeben. (*vid. Act. Erud. Lipsi. Suppl. T. VI. p. 146.*) Was von des Apollonii Wercken bey einer fernern

Ver-

16) Item Sereni cylindrica. (zz)

17) Heronis inventa ſpiritalia, (a) opus mechanicum miræ voluptatis.

18) Elementa Arithmetica Jordani. (b) Data ejusdem arithmetica, & quadripartitum numerorum, opus variis ſcatens Argutiis.

19) Problemata mechanica Ariſtotelis. (c)

20) Denique Hygini (d) Aſtronomia cum deformatione imaginum cœleſtium.

Was

Verbeſſerung und glücklichen Reſtitution einiger berühmten Mathematicorum, auch ſonſten an das Liecht getretten / davon findet man in des *Petri Herigonii Curſ. Math. T.I.* auch in den *Act. Erud. Lipſ. A. 1707. p. 103. 104.* eine genugſame Nachricht.

(zz) Serenus, aus Antiſſa, einer Stadt in der Inſul Leſbus, bürtig / lebte nach des Apollonii Pergæi Zeiten / und ſchriebe de cylindri & coni ſectione per verticem Libb. II. welche / da ſie gleichfalls durch Regiomontannm nicht haben zum Druck können gegeben werden / am erſten Ant. Herm. Gogava in ſeiner Lateiniſchen Uberſetzung hervor gebracht; ſolche hat nach deme auch Federicus Commandinus, und zwar beſſer, überſetzet / und dieſe Verſion denen von ihm edirten Wercken des Apollonii beydrucken laſſen. Noch accurater gienge hierinnen Hallejus, da er am erſten den griechiſchen Text dieſes Wercks / den man aus dreyen Codicibus der Königlichen Frantzöſiſchen Bibliothec überkommen / denen obbemeldten Sectionibus Apollonii A. 1710. beygefüget. (*vid Act. Erud. Lipſ. Suppl. Tom. VI. p. 146. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. græc. Lib. V. cap. 38. p. 501.*) wozu noch ein anderer Codex, der von dem Regiomontano in der Nürnbergiſchen Stadt-Bibliothec vorhanden / vielleicht noch ein mehrers hätte contribuiren mögen.

(a) Hero florirte 150. Jahr vor Chriſti Geburt in ſeiner Geburt-Stadt / die Alexandria war / und machte ſich in Mechanicis, noch weiter aber durch ſeine hiervon hinterlaſſene Scripta (*vid. D. J. A. Fabr. Bibl. græc. Lib. III. cap. 24. p. 592.*) berühmt. Von deſſen Wercken iſt nur ein einiges / als Liber ſpiritalium, dem Regiomontano zu Handen gekommen / das aber auch nicht edirt worden, jedoch hat man ſolches nach deme / da es erſtlich nach des Joh Bapt. Aleotti Italiäniſchen Uberſetzung zu Bononien A. 1543. und zu Ferrara A. 1589. dann aber A. 1575 mit des Feder. Commandini Lateiniſcher Verſion und beygeſetzten Notis zu Urbino publiciret worden / noch zum Gebrauch erlanget. Auſſer dieſen findet man annoch zwey neue Editiones, davon die erſte A. 1682. zu Amſterdam mit der bemeldten Verſion des Commandini und einem Beyſatz vier aus dem Italiäniſchen in das Lateiniſche überſetzten Theorematum ſpiritalium des beſagten Aleotti in 4to. die zweyte A. 1693. in dem in Folio edirten Wercke verſchiedener alten Mechanicorum, Griechiſch und Lateiniſch / ſamt einigen zu Kupffer gebrachten Figuren / zum Vorſchein gekommen.

(b) Jordanus, beygenannt Nemorarius, lebte in den 12. Seculo nach Chriſti Geburt / wie aus einem Umſtand / da dieſer den Joh. Campanum (der um A. 1130. gelebt) in einem Scripto, ſolcher aber wiederum Jordanum in ſeinem Elementis Euclid. citiret, (*vid. Joh. Blancani Chronol. Mathem. p. 57.*) leicht zu ſchlieſſen. Er ſchriebe verſchiedenes in Mathematicis, das erſte von obigen Arithmetiſchen Wercken kame mit den Commentariis und Demonſtrationibus Jacobi Fabri A. 1494. zum erſtenmal in Paris / in Folio, dann weiter dieſes mit den Datis arithmeticis und Quadripartito numerorum An. 1536. zu Baſel / auch zuvor noch ein anderes, nemlich de Ponderibus, zu Nürnberg, An. 1533. zum Druck.

(c) Ariſtoteles war 384. Jahr vor Chriſti Geburt zu Stagyra in Macedonien gebohren / und nachdeme zu einem groſſen Philoſopho erwachſen indeme er die bekannte Peripatetiſche Philoſophie, welche faſt zu allen Zeiten die meiſte Anhänger fande, an das Liecht ſtellete. Von ſeinen Wercken ſind noch viele / (*vid. D. J. A. Fabricii Bibl. græc. Lib. III. cap. 6. p. 109. 110. &c. &c.*) obſchon die mehreſte davon verlohren gegangen, (*vid. ibid. Bibl. græc. Lib. III. cap. 7. pag. 185. 186. &c.*) in verſchiedenen Editionen. (*vid. ibid. p. 168. 169. &c.*) unter welchen diejenige des Guil. du Vallii, die zu Paris ehedeſſen zum öfftern aufgeleget worden / die vollſtändigſte iſt, beyſammen anzutreffen. Von dieſen wollte Regiomontanus nur ein einiges / nemlich die Quæſtiones mechanicas, als ein Mathematiſches Werck / publique machen / ſo aber hernach auch unterbliebe / da dann ſolches Nicolaus Leonicus ein Medicus und Mathematicus zu Ferrara erſt gegen das Ende des 15. Seculi mit ſeiner Lateiniſchen Verſion dargabe / welche ſo wohl obbemeldter Du Vallius in denen Editionibus der Ariſtoteliſchen Operum, als Joh. de Guevara, ein Neapolitaner / in dem A. 1627. zu Rom edirten Commentario hierüber / behalten. Auſſer dieſen haben ſich noch eine und andere Verſiones und Paraphraſes gezeiget, als eine Edition 1565. zu Venedig mit der Interpretation und Paraphraſi Alexandri Piccolominei, ferner A. 1542. eine andere / ebenfalls in Italien / mit des Bernardini Baldini Commentariis, weiter A. 1599. eine gute Edition zu Paris, mit des berühmten Königl. Mathematici, Henrici Monantholii Lateiniſchen Verſion, und Commentariis, wobey auch der griechiſche Text zu finden / dann endlich noch ei.. feiner Commentarius hierüber / welchen Joſephus Blancanus ein Prof. Mathem. zu Parma A. 1615. in Bononien / da er alle Loca Mathematica aus des Ariſtotelis Wercken geſammlet / und mit ſeinem Commentariis erläutert / mit unter ſolchen, darinnen von pag. 148. an / an das Liecht geſtellet.

(d) Julius Hyginus florirte um A. C. 70. zu Rom, wohin er von Alexandria kame / nachdeme Julius Cæſar dieſe Stadt unter ſeine Botmäſſigkeit gebracht. (*vid. D. J. A. Fabr. Bibl. Lat. T.I. p. 303. & T.II. p. 416.*) Er ſchriebe verſchiedene Wercke in lateiniſcher Sprach, die faſt alle ver-

Was den zweyten Theil des bemeldten Catalogi anlanget, gabe selbiger von denjenigen Wercken Nachricht, welche Regiomontanus bey seinem unermüdeten Fleiß ausgefertiget, und auch aus der Waltherischen Druckerey, nachdeme er so wohl seine Ephemerides, als einen Calender, vermöge solcher allbereit befördert, zu ediren im Sinn gehabt, es waren aber diese folgende:

1) Commentaria magna in Cosmographiam Ptolemæi, (e) ubi exponitur fabrica ususque Meteoroscopii, quo Ptolemæus ipse universos fermè numeros operis sui elicuit, (f) (falsò enim quispiam crediderit, tot longitudinum latitudinumque numeros per supernorum observationes innotuisse) Præterea descriptio Sphæræ armillaris una cum tota habitabili in plano ita dilucidatur (g) ut plerique omnes discedere queant, quam nemo antehac latine intellexit, vitio tradu&oris obstante.

2) Commentariolum singulare contra tradu&ionem Jacobi Angeli Florentini, (h) quod ad arbitros, (quos supra dixit, Gazam, Paulumque) mittetur.

3) Theonis Alexandrini Defensio in sex voluminibus contra Georgium Trapezuntium, (i) ubi planè quis deprehendet frivola ejus esse commentaria in Almagestum, tradu&ionemque ipsam Operis Ptolemaici vitio non carere.

4) Com-

lohren gegangen. Von seinen Scriptis, so noch vorhanden / hat man obbemeldte Astronomiam, oder sein Poeticon astronomicum, welches am ersten / weil die Regiomontanische Edition zuruck bliebe / A. 1482. zu Venedig / dann wieder allda A. 1485 / und 1495. zum Druck gelangte / ferner in Teutschland / und zwar A. 1535. zu Cöln / nach Johannis Soteris Emendirung / (da jener hernach Guil. Morellus in seiner Edition zu Paris A. 1559. dieser aber Commelinus 1559. nachgienge) auch zu gleicher Zeit A. 1535. zu Straßburg mit des Jacobi Micylli Notis, der am ersten dieser seiner Edition noch ein anderes Werck von Hygino, nemlich die Fabulas beyfügte / endlich auch in Holland / nemlich A. 1680. zu Amsterdam von Thoma Munckero mit andern Mythographis in einer schönen Edition heraus kame.

(e) Weil Jacobus Angelus in seiner Uberse&ung der Ptolemæischen Cosmographie den eigentlichen Verstand / darinnen gar wenig assequiret / (Bes. oben *pag. 12* die Anmerckung dd) so schriebe Regiomontanus, um dieses Werck recht zu verstehen / einen weitläufftigen Commentarium darüber / und erörterte zugleich alles / was dabey dem Ptolemæo zum Fundament gedienet / mit einer richtigen Deutlichkeit / man hat aber auch diesen nicht zu sehen bekommen. Immittelst hat noch Bilibaldus Pirckheimerus einige Fragmenta davon aus der nachgelassenen Bibliotheque des Regiomontani erhalten / welche er in seiner Version von dem ersten Buch der Ptolemæischen Geographie in der beygefügten Illustration schicklich beygebracht. (*vid. opera Pirckheimeri p. 235.*)

(f) Was obiges Instrument, das Ptolemæus ein Meteoroscopium benennet / (*vid. ejusd. L. I. cap. 3. Geographiæ*) und zur Determinirung der Längen und Breiten derer Oerter auf der Erden gebrauchet / vor eine Figur gehabt / darinnen sind die Mathematici verschiedener Meynung: Regiomontanus hielte davor / daß selbiges einer Sphæræ armillari sehr genau beygekommen / gleichwie dieses aus einer Epistel / die er wegen dieses Instruments an den Cardinal Bessarion mit Fleiß geschrieben / und nachdeme Joh. Wernerus seinen An. 1514. zu Nürnberg edirten Geographischen Wercken / dann auch Petrus Apianus seiner Cosmographie beygefüget, mit mehrern zu ersehen. Solche Meynung des Regiomontani hat Willebrodus Snellius (*vid. ejusd. Eratosth. Bat. p. 91. 92.*) noch weiter illustriret / und ein mehrers hinzu gethan. Erst bemeldter Wernerus gehet bey der Construction dieses Ptolemæischen Meteoroscopii (*vid. Sebast. Münst. not. ad cap. 3. L. I. Geogr. Ptol.*) von des Regiomontani Gedancken sehr ab / ja es zeiget auch Joh. Schonerus (*in Tr. de distantiis locorum dimetiendis Parte II.*) bey diesem Instrument eine von den vorigen differirende Construction, also / daß wohl bey dem bleiben mag / was Münsterus (in obbesagter Nota) bemercket: Non perspicuum est, quale instrumentum fuerit Meteoroscopium Ptolemæi.

(g) Diese Beschreibung der Sphæræ armillaris, und des Globi in plano, setzte Regiomontanus noch hinzu, daß man die begangene Fehler in der Translation sich desto besser vor Augen stellen / dann aber selbigen entziehen, und einen rechten Begriff von des Ptolemæi Sinn machen mögte.

(h) Dieser kleine Comentarius oder die Anmerckungen über die unrichtige Uberse&ung der Ptolemæischen Cosmographie kamen nach A. 1525. in Straßburg / wie oben (pag. 12. in der Anmerckung dd) schon gemeldet worden, an den Tag.

(i) Diese Defension schriebe Regiomontanus wider Georgium Trapezuntium vor dem Theone mit allen Fug / weil jener in seinem Commentario über des Ptolemæi Almagestum (*Voss. de Scient. Math. p. 366.*) dem Theoni, der ebenfalls / wie aus dem obigen (Bes. pag. 13. und die Anmerckung gg) bekannt / einen Commentarium hierüber ausgefertiget / darinnen gar vieles ungegründet beygemessen / da er so wohl den besagten Theonischen Commentarium, als das Almagestum zuvor sehr unrichtig vertiret / über welches Almagestum deswegen auch Regiomontanus Scholia gemacht; (*vid. Phil. Melanchr. Epist. ad Camerar. p. 253.*) die aber / wie gleichfalls das gegenwärtige Werck / nicht zum Druck gelanget.

4) Commentariolum, quo commonstratur placita Campani ex Editione Elementorum geometricorum (k) rejicienda.

5) De quinque corporibus æquilateris, quæ vulgò regularia nuncupantur, quæ videlicet eorum locum impleant naturalem & quæ non, contra commentatorem Aristotelis, Averroem (l)

6) Commentaria in eos Archimedis Libros, qui Eutocii (m) expositione carent.

7) De Quadratura Circuli contra Nicolaum Cusensem. (n)

8) De directionibus contra Archidiaconum Parmensem. (o)

9) De distinctione Domorum cœli contra Campanum & Joannem Gazulum, Ragusinum, (p) cujus & alia de horis temporalibus decreta ibidem retractantur.

10) De motu octavæ Sphæræ contra Thebit (q) suosque Sectatores.

11) De instauratione Calendarii Ecclesiæ. (r)

12) Breviarium Almagesti. (s)

13) De Triangulis omnimodis quinque volumina. (t)

14) Pro-

(k) Obbemeldter kleiner Commentarius über des Campani Interpretation derer Euclidischen Elementorum ist / wie pag. 13. und in der Anmerckung bey ff schon Erwähnung geschehen/ ebenermassen zuruck geblieben.

(l) Zu dieser Refutation gabe ein Locus in des Aristotelis dritten Buch de cœlo, dem Regiomontano Anlaß / in welchem jener behaupten wollte/ daß unter den 5. corporibus regularibus zwey wären, nemlich das Tetraëdrum und der Cubus, die einen locum naturalem oder solidum constituiren könnten / das ist, daß viele Tetraëdra und viele Cubi, so jede Gattung in einem Punct zusammen gesetzet würde / endlich solcher Gestalt zusammen träfen/ daß kein Spatium darzwischen leer bliebe, sondern solche Corpora alles ausfülleten / alleine / da es sich bey einer von den neuern Mathematicis hierinnen angestellten Untersuchung (*vid. Joh. Blancani Loca Arist. Mathem. p. 85. 86.*) gewiesen, daß / obgleich solche Aussage bey dem Cubo, indeme man deren acht in einem Puncto zusammen stellet / richtig/ diese aber bey dem Tetraëdro von keiner Gültigkeit seye/ dann sonsten ein Icosaëdrum aus 20. Tetraëdris bestehen müsste/ das sich in der That nicht so befindet/ und doch Averroës dem Aristoteli auch hierinnen in seinen Commentariis sehr genau nachgefolget/ so hat Regiomontanas ein absonderliches Scriptum ausgefertiget / und darinnen selbigen Fehler/ den er mit dem Aristotele begangen/ gründlich gezeiget / das ebenfalls nach dem verlohren gegangen.

(m) Weil Eutocius, wie oben erinnert worden/ (Bes. p. 14. u. 15. und die Anmerckung nn) nur über 3. Wercke des Archimedis nemlich über den Tractat de Sphæra & cylindro : de Dimensione circuli und de Æquiponderantibus Commentarios hinterlassen / hat Regiomontanus denen übrigen Wercken/ als dem Tractat De conalibus & Sphæralibus, de lineis spiralibus; de Quadratura Parobolæ & de arenæ numero noch seine Commentarios beygefüget/ allein es sind auch diese nicht an das Liecht gekommen.

(n) Dieses Werck / darinnen Regiomontanus erwiesen/ wie unrichtig des Nicolai Cusæ erfundene Quadratura circuli seye / ist erst lang nach unsers Mathematici Todt / nemlich An. 1533. von Johanne Schonero, als ein Anhang mit dem Tractat de Triangulis unter folgender Beyschrifft in Folio noch edirt worden: Accesserunt in calce pleraque D. Nicolai Cusani de Quadratura circuli, deque recti ac curvi commensuratione, itemque Joh. de Monte Regio eadem de re ἐλεγτικὰ hactenus à nemine publicata.

(o) Obbenannte Astrologische Piece, die er wider einen unbekannten Auctorem geschrieben/ ist auch nicht publiciret worden.

(p) Nachdeme Regiomontanus die Eintheilung der 12. himmlischen Häuser/ nach einem bessern Methodo, den er rationalem benennet, als die alte Astrologi, angeordnet/ hat er in specie wider zwey derer vornehmsten/ als wider den Joh. Campanum, der nach A. C. 1100. gelebet / und wider Joh. Gazulum von Ragusa, der einige Zeit zuvor/ ehe Regiomontanus nach Italien kame / die Astrologie zu befördern getrachtet/ ein Scriptum ergehen lassen/ und in solchem ihre Methode auch anderes / was die Eintheilung derer Stunden angehet/ verworffen/ davon auch nichts zum Vorschein gekommen. Diesen Abgang hat nach deme Joh. Schonerus, in denen A. 1536. von ihme vermehrt edirten Tabb. resolutis wieder ersetzet/ als er in selbigen wegen dieses Methodi eine gründliche Defension vor Regiomontanum nicht so wohl wider jene alte/ als auch verschiedene neue Astrologos beygebracht.

(q) Thebit ein Araber florirte in dem 13. Seculo nach Christi Geburt/ und eignete denen Sternen einen neuen motum, nemlich einen motum trepidationis zu/ den er in die 8te Spheram referirte/ wider welche unser Regiomontanus ebenfalls etwas schriebe/ und desselben Nichtigkeit darinnen bewiese / dieses Werck soll (wie *Lipenius in Biblioth. Philos.* angiebt) zu Venedig gedruckt worden seyn.

(r) Dieses Scriptum, so viel bekannt/ ist nicht zum Druck befördert worden.

(s) Gegenwärtiges Breviarium Almagesti ist eigentlich dasjenige Werck/ das unter dem Titul Epitomes Almagesti, lang nach des Regiomontani Todt/ in verschiedenen Zeiten/ zu Venedig/ Basel und Nürnberg publiciret worden. (Besiehe oben pag. 3. und zugleich die Anmerckung bey n)

(t) Dieses Opus, das Regiomontanus allbereit A. 1463. und zwar noch in Venedig verfertiget/ wurde sehr lang hernach / als solches immittelst Bilibaldus Pirckheimerus von des Waltheri Erben um ein zimliches Stuck Geld erkauffet/

14) Problemata Aſtronomica ad Almageſtum totum ſpectantia. (u)
15) De Cometæ magnitudine, remotioneque à Terra, de loco ejus vero &c. (x)
16) Problemata Geometrica omnimoda, (y) opus fructuoſæ jucunditatis.
17) Ludus Pannonienſis, quem alias vocare libuit, Tabulas Directionum. (z)
18) Tabula magna primi mobilis cum uſu multiplici rationibusque certis. (aa)
19) Radii multorum generum (bb) cum uſibus ſuis.
20) De ponderibus & Aquæ-ductibus (cc) cum figurationibus Inſtrumentorum ad eas res neceſſariorum.
21) De ſpeculis uſtoriis (dd) atque aliis multorum generum, uſusque ſtupendi.

Dieſe bißhero angezeigte Wercke, als welche Regiomontanus zu der Zeit ſeines publicirten Indicis wohl ſchon fertig und zum drucken in der Bereitſchafft hatte, ergaben ſich, ob ſchon ihre Anzahl conſiderable, dannoch als die erſte, indeme noch viele andere Scripta, die er nachdeme zum Theil ausgearbeitet, zum Theil noch unvollkommen (ee) in ſeiner Bibliothec hinterlieſe, worüber ſich billich, ſo man die Kürtze ſeines Lebens dabey in Erwegung ziehet, zu verwundern iſt (ff) von ihme zu finden waren. Von ſolchen ſind, eben wie von dem erſten, auch gar wenige, und zwar nur diejenige, die in gute Hände gerathen, nemlich ſo wohl in Nürnberg von dem ältern und jüngern Schonero (gg) als noch auſſerwärts von einem und dem andern Beförderer der Mathematique zum Vorſchein gebracht worden.

Von

nach deſſen Todt aber Joh. Schonerus glücklich zu Handen bekommen/ (*Vid. ejusd. Præfat. ad Opus de Triangg.*) von dieſem am erſten An. 1533. in Nürnberg (Beſ. hieneben die Anmerckung bey n) unter folgenden Titul in Folio mit ſeiner Verbeſſerung ediret: Doctiſſimi Viri & mathematicarum Diſciplinarum eximii Profeſſoris, Joannis de Regiomonte de Triangulis omnimodis Libri V. quibus explicantur res neceſſariæ cognitu, volentibus ad ſcientiarum aſtronomicarum perfectionem pervenire, quæ cum nusquam alibi hoc tempore expoſitæ habeantur, fruſtra ſine harum inſtructione ad illam quisquam aſpirabit &c. Dann endlich auch wieder von Daniele Santbechio nach A. 1560. in Baſel zum Druck geliefert.

(u) Dieſe Problemata kamen A. 1541. mit andern kleinen Wercken in Nürnberg heraus.

(x) Dieſen Tractat gabe erſt-bemeldter Joh. Schonerus, da ihme auch noch ſelbiger zu Theil wurde/ am erſten A. 1531. allein/ ferner A. 1544. mit des Regiomontani und Waltheri obſervat. aſtronomicis unter ſolchem Titul in Nürnberg zum Druck: Joannis de Monte Regio, Germani, Viri undecunque doctiſſimi, de Cometæ magnitudine, longitudineque ac de loco ejus vero Problemata XVI. dann fügte man auch ſolchen An. 1548. in Baſel denen Commentariis Jacobi Ziegleri in Geneſ. & Exod. conceptionum noch bey. (*Vid. Joſ. Siml. Epit. Bibl. Geſn. p. 474.*

(y) Von dieſen Werck hat man nichts bisher gedruckt gefunden.

(z) Obige Tabulas Directionum hat Regiomontanus, da er ſelbige bey ſeinem ehemaligen Aufenthalt in Pannonien oder Ungarn vor den Ertz-Biſchoff zu Gran auf eine leichte Art geſchrieben/ und deswegen ludum Pannonienſem benennet/ (Beſ. oben pag. 5. und die Anmerckung aa) noch ſelbſten vor ſeiner letzten Abreiſe nach Italien (Beſ. oben pag. 10. und die Anmerckung p) um A. 1475. zu Nürnberg edirt/ worauf dann eben dieſe zu Venedig An. 1524. mit des Lucæ Gaurici Emendation, ferner A. 1554. in Tübingen mit des ältern Erasmi Reinholdi Vermehrung/ dann auch eben ſolche A. 1606. zu Wittenberg/ wegen ihren guten Nutzens/ aufgeleget worden.

(aa) Dieſe gelangte/ wie oben ſchon gemeldet worden/ (Beſ. pag. 5. und die Anmerckung z) ein und andermal zum Druck.

(bb) Von dieſen/ auch mehr andern Inſtrumenten/ kame A. 1537. des Regiomontani Beſchreibung am erſten zu Marpurg, nach deme aber noch beſſer von Johanne Schonero, da er ſelbigen auch ſeine Anmerckungen beyfügte/ mit denen von ihm editen Obſervationibus des Regiomontani und Waltheri A. 1544. zu Nürnberg an das Liecht.

(cc) Dieſes Opuſculum ſoll A. 1537. ebenfalls zu Marpurg mit andern kleinen Wercken des Regiomontani edirt worden ſeyn.

(dd) Es iſt auch gegenwärtiges de Speculis Uſtoriis darinnen zugleich mit an den Tag gegeben worden.

(ee) Aliis opuſculis à ſe inchoatis Regiomonranus ob immaturam ſui mortem ultimam manum non impoſuit, ſagt *Joh. Wernerus* in der *Præfation* ſeiner zu Nürnberg A. 1514. in Folio edirten kleinen Mathematiſchen Wercke. Unter dieſen Scriptis affectis war eines von der Gnomonique vorhanden/ deſſen ſich nach der Hand der jüngere Schonerus, (wie *Joh. Prætorius*, der erſte *Prof. Mathematum* zu Altdorff/ davon in einem MSto meldet) da jener ein Werck von eben dieſer Materie edirt/ wohl bedienet.

(ff) Hierüber zeigte ſchon längſtens Joh. Schonerus ſeine Bewunderung/ wann er ſchreibet: (*Vid. ejusd. in operibus Mathem. Tabb. Aſtronom. reſolutas p. 79.*) Mirum eſt unum hominem in tam pauco vitæ ſuæ ſpatio (nam directe non amplius annos vixit 40.) tam multa in rebus difficillimis abſolvere potuiſſe. Auch *Willebr. Snellius* (*in Eratoſth. Bat. Lib. II. p. 229.*) Regiomontanus tam paucorum annorum curriculo adeo multa præſtitit ut vel in extrema ſenectu diem ſuum obiiſſe videri poſſit.

(gg) Ex tam ſplendida copia relictorum Regiomontani monumentorum perpauculæ Reliquiæ

Von diesen hinterlassenen Scriptis kamen noch folgende, und zwar A. 1528. zu Straßburg ein Astrologisches Werck von den Influentiis der Sterne, (hh) auch daselbst hernach eine Anweisung was vor Nutzen die Astrologie in der Medicin habe, beede in Quarto, dann auch A. 1537. ein kleiner Tractat von denen Meteoroscopiis (ii) ans Liecht. In eben diesem Jahr wurden auch zu Nürnberg durch die Vorsorge Joh. Schoneri und Phil. Melanchthonis (kk) mit des Alfragani und Albategnii Rudimentis, zu jenem des Regiomontani Demonstrationes und Additiones, samt seiner Oratione introductoria in Scientias mathematicas & introductione in Euclidis Elementa, A. 1534. Regiomontani Algorithmus demonstratus. A. 1541. wiederum von Joh. Schonero, Regiomontani Compositio Tabb. Sinuum dupl. quibus adjectæ sunt Tabb. Sinuum dupl. bey welchen er am ersten viel nutzliches gezeiget, (ll) endlich aber von Andr. Schonero, des Regiomontani Fundamenta operationum, quæ fiunt per Tabulam generalem, s. Apodixes & Demonstrationes eorum, quæ in Tabb. primi mobilis præcepit. A. 1557. zu Neuburg an der Donau noch ediret.

Diese herrliche Unternehmungen und stattliche Proben setzten unsern Regiomontanum in ein gantz besonders Ansehen, indeme gar viele selbigen den besten alten Astronomis und Mathematicis, als dem Anaximandro, Archimedi, (mm) Hipparcho (nn) Ptolemæo (oo) und mehr andern (pp) gleich achteten, ja ihn vor den gelehrtesten Mathematicum zu seiner Zeit erkannten, (qq) der durch Göttliche Fügung zur Aufnahm der Mathematischen Wissenschafften wäre gebohren worden, (rr) da er solche, und vornemlich die Astronomie, die so viele Secula darnieder gelegen,

quiæ ad nos pervenerunt, saget *Joh. Schonerus* in seiner Dedication an einen Hochlöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg zu dem Regiomontanischen Werck de Triangulis omnimodis.

(hh) Dieses Werck wurde unter folgenden Titul publiciret: Des weit berühmten M. Joh. Künigspergers natürlicher Kunst der Astronomey kurtzer Begriff von natürlichen Insluß der Gestirn/ Planeten und Zeichen/ auch andern Sachen mehr ꝛc. auch nachdeme mit dem Titul Temporal des weit berühmten M. Joh. Künigspergers natürliche Kunst der Astronomey &c. edirt.

(ii) Dieses Tractätlein ist vermutlich eben dasjenige/ welches Joh. Wernerus A. 1514. seinem Wercken und nachdeme Petrus Apianus seiner Cosmographie hinzu gethan. (Bes. oben pag. 18. die Anmerckung f)

(kk) Bes. oben pag. 4. die Anmerckung bey s.

(ll) Sinuum ratio veteribus penitus erat ignota, at Regiomontanus ceptam à Præceptore, Georgio Purbachio, Sinuum doctrinam, ut ad summum produceret fastigium, primus omnium ausus, labore prorsus herculeo, condere Tabb. Sinuum ad singula Quadrantis minuta prima se extendentem &c. *(Vid. celeb. Hambergeri Programma de Meritis German. in Matheſin. vid quoque Joh. Walliſii Algebr. in operibus p. 29. & 37. & cel. D. Wolffii Elem. Matheſ. univerſ. Tom. I. pag. 220.)*

(mm) Joh. de Monte regio non minor Anaximandro, aut Syracusano Archimede, utraque lingua, græca & latina, eruditissimi *(Vid. D. Hartm. Schedelii Chronic. p. 255.)*

(nn) Johannes Regiomontanus Mathematicæ alter Hipparchus (*vid. Petri Apiani Ded. Cæsarei Astronomici.*)

(oo) Regiomontanus verè alter Ptolemæus *(Vid. Mich. Mœstlini Tract. de Cometa anni 1577. & 1578. pag. 8.)* & Johannes Regiomontanus secundum Ptolemæum, omnium, qui nobilissimas has artes tractarunt, doctissimus. *(vid. Jac. Aug. Thuan. Hist. Lib. 90. p. 268.)*

(pp) Bes. oben pag. 11. die Anmerckung z.

(qq) Mathematicorum Germanorum unus Regiomontanus longissimè excelluit *Vid. Petri Ram. Schol. mathem. p. 65.)* Regiomontanus non tantum Franciæ suæ orientalis sed & totius Germaniæ nostræ decus & ornamentum *(Joh. Schonerus in Tabb. Astron. resol. p. 78.)* Regiomontanus græca & latina eloquentia eruditissimus Germanorum decus ob Astronomiam cæterasque Disciplinas mathematicas. *(Vid. Gesn. Biblioth. univ. p. 439.)* Johannis de Monte regio ingenium in mathematicis & Astronomicis disciplinis etiam doctissimi Italorum extollunt & laudant. (*Vid. Jac. Wimpfelingii Epit. Rerum Germanicarum. pag. 33.*) De Regiomontano summa est virorum eruditorum & sapientium admiratio *(Vid. Joh. Santbechium de Triangg. Regiom. in Præf.)* Joh. Regiomontanus Mathematicarum disciplinarum Princeps. *(Joh. Schonerus in Præf. ad opus Joh. Regiomontani de Triangulis, & Christ. Clavius in proëm. ad calcul. Gregor.)* Johannem à Regiomonte olim ut extra communem mortalium aleam posuit natura, ita mundus hic in Mathematicis disciplinis majorem an habuerit in aliquot retro seculis dubitare ausis. *(Thomas Venatorius in Præfat. ad Archimedis opera.)* Latè nomen diffundebat Regiomontanus &c. &c. *(Vid. Voss. de Scient. Mathem. p. 413.)*

(rr) Regiomontanum omnes prudentes & docti venerantur ut numen aliquod divinitus in terram missum ad instaurandam veram Philosophiam de motibus cœlestibus. *(Vid. Andr. Schoneri Dedic. ad Apodixes Joh. Regiomont. & M. Irenæi Encom. Franciæ p. 22.)* Regiomontanus & Purbachius ad illustrandam pulcherrimam rerum Scientiam singulari beneficio Dei excitati. *(Vid. Præf. Joh. Satbechii ad opus Regiom. de Triang.)*

legen, als ihme anbey sein treuer Lehrer, Georgius Purbachius mit einem guten Exempel vorgegangen, (ss) gar trefflich, so weit die Kürtze des Lebens zugelassen, in die Höhe gebracht. (tt)

Hiernächst gereichte auch noch folgendes unserm Regiomontano zu seinem besondern Ruhm, daß nemlich selbiger in Teutschland wohl der erste gewesen, der sich auf die Algebram und deren Verbesserung mit vielen Fleiß appliciret (uu) nachdeme ihme hierinnen des Diophanti Arithmetique, die er zu Venedig in einem MSto überkommen (xx) zum Fundament gedienet. Ferner, daß er ebenfalls die alte Hypothesin von der Erd-Bewegung, die ihme zum wenigsten schon 60. Jahr vor dem Copernico, jedoch zu gleicher Zeit mit dem Cardinal Nicolao de Cusa, (yy) zu Sinne gekommen, zu bessern Begriff der Astronomie am ersten in Teutschland hervor gesuchet.

Endlich bleibet dem Regiomontano auch in Mechanischen Unternehmungen noch

(ss) Bes. oben pag. 8. und die Anmerckung bey yy.

(tt) Cum Scientia de motibus corporum cœlestium multis seculis sine omni fere recordatione sui altissimè jacuisset sepulta, eadem iterum paulo ante nostra tempora à Regiomontano (& Purbachio) duobus summis artificibus in Germania nostra in pristinam integritatem restituta cum splendore efloruit (*Vid. Joh. Santbechii Præf. ad opus Regiom. de Triang. & Erasmi Floccii Præf. ad Almag. Regiomontani.*) Nullius industria plus nobis præstitit in eo doctrinæ genere restituendo quam Regiomontani. (*Vid. M. Irenæi Encom. Franciæ pag. 24. Andr. Schoneri Præf. ad Apodixes Regiomontani.*) Regiomontanus universæ Astronomiæ instaurator tanquam Sol emicuit. (*Vid. Joh. Schoneri Cosmogr. p. 30.*) Joh. de Regiomonte erat restaurator mathematicæ disciplinæ (*Vid. Petri Apiani Cosmogr. p. 33. Parte II.*) Regiomontanum unum, admirabili solertia divini ingenii, Astronomorum omnium, qui hactenus floruerunt, præstantissimum, veneramur. (*Vid. Paul. Jovius in Elogiis viror. literis illustrium pag. 208.* &c.)

(uu) Diesen Fleiß zeigte Regiomontanus in seinen an einige Mathematicos, vornemlich aber an den öffters bemeldten M. Christianum, abgegebenen Schreiben mit grossen Nachdruck/ indeme er ihnen nebst andern Geometrischen und Astronomischen Aufgaben auch zugleich Algebraische zu solviren proponirte/ wie er dann sich auch dabey in seinem Schreiben an besagten M. Christianum also vernehmen lässet: Plures in arte Algebraica quæstiunculas promerem, si Te ex ea re voluptatis aliquid aucupaturum intelligerem, dañ weiter zur Verbesserung dieses schönen Scienz folgendes beyfüget: Hoc autem scire velim habeas ne in Bibliotheca Tua libris raris, ut audio, refertissima quicquam de Æquipollentiis solidorum, unde res illa subtilissima de re & censu (*Algebra*) ampliari possit; sunt, qui se jactent ampliorem habere artem algebraicam, quam quæ in sex capitulis vulgatissimis traduntur, sed ipsi profecto ignorant hanc artem ad cubos, census censuum, atque altiores potentias extendi non posse, nisi prius Geometria solidorum æquipollentium edatur, quemadmodum enim tria capitula composita solidorum Æquipollentiis innituntur, ita novum artis, additamentum ex commutatione solidorum hauriatur necesse est, hoc ideo commemini ut labor meus ad id negotium assumtus ex parte levetur, facile enim erit inventis addere quidpiam, & si hæc Geometria apud te non est, hoc saltem munus exhibere poteris ut Inventarium Bibliothecæ illius, quæ plurimis abundat mathematicis codicibus ad me quantocius mittas, cui, ut accepi, tu præfectus es. Es wiese auch Regiomontanus die in Algebraicis ihme beywohnende gute Wissenschafft in der 12. und 23. Proposition seines zweyten Buchs de Triangulis gar deutlich/ da er solche/ als es ihme/ um sie nach Geometrischer Art zu exhibiren/ nicht gelingen wollen / nach der Algebra determiniret/ wie er dann bey dem ersten also meldet: Hoc Problema 12. geometrico more absolvere non licuit hactenus sed per artem rei & census id efficere conabimur. Dann aber bey der andern (der 23.) also erinnert: Per artem rei & census id Problema efficere conabimur. Eine Geometrische Vorstellung von solchen beeden Propositionibus hat A. 1616. ein Parisischer Mathematicus, Clemens Cyriacus, weil ihme zuvor weder Petrus Nonius, noch Vieta und Ghetaldus genugsame Satisfaction hierinnen hat geben wollen/ in einem Scripto dem Publico mitgetheilet.

(xx) Bes. oben pag. 5. die Anmerckung bey y.

(yy) Man glaubet insgemein / daß Nicolaus de Cusa unter den Philosophis der neuern Zeiten der erste und einzige vor dem Copernico gewesen/ so die Bewegung der Erden statuiret/ allein Joh. Schonerus zeiget uns ein anders (*vid. ejusd. opusc. Geograph. Norib. 1533. impress. cap. II.*) wie nemlich auch Regiomontanus dieser Meynung seye zugethan gewesen / wann er meldet: Joannis de Monte regio Disputatio est quod terra moveatur, quia per motum terræ circularem omnia salvari possunt, quæ in Astris apparent. Igitur si dicamus terram moveri & cœlum quiescere nullum apparet inconveniens. In oppositum est Auctor Sphæræ (Joh. de Sacrobosco) weiter berichtet auch die öffters belobte Joh. Prætorius in einem seiner hinterlassenen MSten/ daß Georgius Hartmannus, ein Nürnbergischer Mathematicus von des Regiomontani eigener Hand etwas Astronomisches überkommen/ darinnen er also den Schluß machet: Ergò necesse est motum stellarum paululum variari propter motum terræ, woraus auch deutlich zu ersehen/ daß Regiomontanus die Bewegung der Erden asseriret habe.

noch dieser Nachruhm, daß er sich als einen von den ersten in Teutschland darinnen hervor gethan, und vor allen eine künstliche Machination mit Rädern, in welcher die eigentliche Bewegung der Sterne repræsentirt wurde, zu vieler Verwunderung dargestellet, (zz) auch über deme allerhand Astronomische Instrumenta, (a) einen grossen Paraboliſchen Brenn-Spiegel aus Metall, (b) und mehr anderes, (c) mit eigener Hand und besonderer Geschicklichkeit ausgefertiget.

Zuletzt wäre nach Petri Rami ersten Aussage folgendes, darinnen sich Regiomontanus, als den allerkünstlichsten Mechanicum in der Welt gezeiget hätte, annoch das considerabelste, daß nemlich selbiger eine eiserne Fliege und höltzernen Adler, die er fliegend gemacht verfertiget haben soll, (d) wir lassen aber diese Relation, weil solche nicht mit einem guten Fundament behauptet werden mag, (e) dahin gestellet seyn: immittelst geben wir ihme, da er uns in andern Stücken genugsame schöne Denckmahle hinterlassen, vor diese allen Danck und Ehre, (f) welche ihme auch noch die Nach-Welt, wie billich, ferner zu erkennen wird.

Bernhard Walther,

Ein Astronomus, gebohren in Nürnberg um A. 1430. ergabe sich der Astronomie, nachdeme er zuvor so wohl in der lateinischen als griechischen Sprach einen guten Grund geleget, (g) mit besondern Fleiß, und kame dabey, auch, da es das Glücke nach der Hand so erwünscht fügte, daß Joh. Regiomontanus sich die Stadt Nürnberg zu einen beständigen Sitz erwählte, und dahin um A. 1471. zoge, (h) unter dieses grossen Astronomi (i) trefflicher Anweisung, so weit, daß man ihn nach des Regiomontani Tod, als den besten Astronomum seiner Zeit, mit Recht veneriren kunte. (k)

Diese glückliche Bemühungen unsers Waltheri gaben immittelst auch Anlaß, daß dabey sich eine gute Aufnahm der Mathematischen Wissenschafften in Teutschland hervor thate, indeme selbiger, als Regiomontanus nach seiner Ankunfft in Nürnberg um die Beförderung vieler allda zu ediren intendirten Mathematischen Wercke, auch um die Hülffe zur richtigen Darstellung der Astronomie bey ihme Anfu-

(zz) Beſ. oben pag. 9. und die Anmerckung zz.

(a) Regiomontanus omnia Instrumenta Astronomica suis manibus quam exactissimè fabricare potuit, & novit (*Joh. Schon. in Tabb. Astr. resol. p. 79.*)

(b) Von diesem grossen Spiegel meldet Regiomontanus in seinem Schreiben an M. Christianum, folgendes: Habeo speculum Archimedis annulare ex portione parabolica factum, cujus margo circularis major quinque pedes continet, minor autem tres, profunditas vero speculi est bipedalis.

(c) Beſ. oben pag. 6. die Anmerckung dd, auch pag. 9. die Anmerckung b. und c.

(d) Die eigentliche Wort des Petri Rami (*vid. ejusd. Schol. math. Lib. II. pag. 65.*) sind hiervon mit mehrern Umständen folgende: Inter Artificum Norimbergensium Regiomontani Mathematis eruditorum delicias est, muscam ferream ex artificis manu velut egressam convivas circumvolitare, tandemque veluti defessam in domini manum reverti. Aquilam ex urbe adventanti Imperatori longissimè obviam sublimi aëre procedere, atque adventantem ad urbis portam comitari. Desinamus igitur Archytæ columbam mirari, cum muscam cum aquilam geometricis alis alatam Noriberga exhibeat.

(e) Es ist bedencklich/ daß/ da in verschiedenen Scriptis von der Stadt Nürnberg/ als des Conradi Celtis, Eobani Hessi Descriptione & laude urbis Noribergæ, in des Joh. Cochlæi in Pomp. Melam Compendio, die von vielen/ was in Nürnberg merckwürdig ist/ gemeldet/ auch sonsten/ in authentischen Monumentis MStis nicht das geringste davon zu finden/ Petrus Ramus, als ein Fremder/ der nur wenige Zeit A. 1571. in Nürnberg sich aufgehalten/ eine genäuere Nachricht soll gehabt/ und davon nur geschrieben haben. (*Conf. cel. D. Joh. Guil. Bajeri Disputat. de Regiomontani Aquila & musca ferrea.*

(f) Quis non Regiomontani indolem, pene dixerim divinam, suspiciet? (*Joh. Schon. in Tab. resol. p. 79.*)

(g) *Vid. Joh. Werneri Præf. ad Georgii Amirucii opusc. Geograph. Conradi Celtis Odarum Lib. III. Od. XXIII.*

(h) Beſ. oben pag. 5. und 6.

(i) Quid potuerit in Astronomicis rebus Regiomontanus libri cum græce cum latine ab eo scripti testes esse possunt locupletissimi, sagt *Joh. Schonerus in Tab. Astron. resol. pag. 29.*

(k) Unter vielen Encomiis, welche fast alle Astronomi folgender Zeit dem Walthero in ihren Scriptis beylegten/ mögen wir diejenige des unvergleichlichen Astronomi, des Tychonis, die an statt aller andern genugsam dienen können, vorjetzo beybringen/ da er selbigen zum öfftern (*vid. Progymnas. Partem I. p. 18. 45. &c.*) mit einem grossen Lob bezieret, und ihn virum omni laude dignissimum, Virum memoria perpetua laudeque inprimis dignum, benennet.

Ansuchung thate, sich angelegen seyn liese, nicht nur allein eine eigene Druckerey hierzu, sondern auch alle Zugehör zu vielerleyen Astronomischen Instrumenten, die Regiomontanus selbsten ausfertigte, mit grossen Unkosten, die ihme doch als einem sehr reichen Mann nicht schwehr fielen, (l) förderſamst anzuschaffen, (m) da dann Regiomontanus auch bald, und nach seinem Wunsch, im Stand war, daß er ein Werck nach dem andern aus solcher Druckerey an das Liecht brachte, mit dem Walthero, so bald er nur etliche Instrumenta verfertiget hatte, noch im besagten Jahre zu Anfang des Sommers seine Observationes, anbey dieselbe immer fort continuirend, anstellte, und demnach einen feinen Grund zur Verbesserung der Mathematique in Nürnberg legte. (n)

So angenehm aber dem Walthero eine geraume Zeit hin diese Beschäfftigungen waren, so verdrießlich erzeigte sich hernach bey ihm diejenige Begebenheit, daß Regiomontanus auf Verlangen des Pabsts Sixti IV. wegen der Correction des Calenders A. 1475. nach Rom gehen, und solche Arbeit über sich nehmen musste, immassen sich jener gäntzlich die Rechnung machte, daß Regiomontanus, wie er auch die Meynung hatte, (o) sein Leben in Nürnberg beschliesen, und das gefasste Propos allda absolviren würde: immittelst war dem Walthero noch dieses zu seiner Consolation übrig, daß er ferner etwas Gutes, in Ansehung derer Observationen, auch vor sich doch ausrichten könte, wie es dann hernach gar bald geschahe, da selbiger, als Regiomontanus den 26. Julii in obbemeldten Jahr seine letzte Observation gehabt, einige Tage darauf, nemlich den 2. Aug. allein zu observiren anfienge, auch solches mit einem erwünschten Succes fortriebe.

Kaum war ein Jahr verflossen, daß Waltherus in seinem Propos glücklich avanciret, so kame unvermuthet die Nachricht nach Nürnberg, daß Regiomontanus in Rom mit Tod abgegangen, über welche Zeitung man fast durchgehends, vor allen aber Waltherus daselbsten, in eine grosse Alteration geriethe, indeme dieser am besten erkandte, wie dadurch die Beförderung noch vieler nutzlichen Unternehmungen nunmehro gäntzlich unterbrochen worden, (p) jedoch liese sich endlich Waltherus auch bey diesem betrübten Zufall von seinem Vorhaben nichts abwenden, sondern thate, was zur fernern Aufnahm der Astronomie dienlich seyn kunte, noch weiter sein möglichstes, erkauffte auch in diesem Absehen, den von Regiomontano zu Nürnberg hinterlassenen Apparatum von Büchern und MStis, (q) von dessen Erben, und continuirte anbey die Observationes, wie zuvor, mit gleichen Eyffer und unermüdeten Fleiß, biß an sein Ende.

Ob aber wohl hierdurch die Regiomontanische Bibliotheque einen trefflichen Besitzer, der solche zu seiner Zeit am besten nutzen kunte, (r) wieder überkommen, so war doch dabey so wohl dem Publico, als andern Mathematicis inzwischen wenig gedienet, massen darauf Waltherus seinen Sinn gantz änderte, und aus selbiger, weder zum Druck was weiter von den MStis dargabe, (s) noch jemanden das geringste

(l) Dieses confirmiret Erasmus Reinholdus in seiner Oration de Joh. Regiomontano, wann er meldet: Sumtus ad instruendam officinam Typographicam præcipuè contulit Bernardus Waltherus, qui facultates habebat amplissimas & colebat Doctrinæ cœlestis studia. *(vid, Phil. Melanchthonis select. Orat. Tom. III. pag. 503.)*

(m) Bes. oben pag. 6.

(n) Eben dergleichen Bericht giebet uns Reinholdus in bemeldter Oration, da er sagt: Hæc Semina hujus Doctrinæ primum Noribergæ sparsa, quare usque ad hæc tempora in ea urbe magis harum artium studia florent quam in plerisque Academiis. *(vid, Phil. Melanchth. Orat. select. Tom. III p. 503, conf. quoque Melch. Adami Vit. Philosophorum p. 16.)*

(o) Regiomontanus tranquillam sedem studiis suis quærens anno 1471. Noribergam se contulit, in qua urbe voluit reliquum ætatis suæ consumere. *(vid. præd. Orat. Erasmi Reinholdi p. 503.)*

(p) Bes. oben pag. 11.

(q) Bernhardus Waltherus Regiomontani Bibliothecam instructissimam post obitum ejus redemit *(vid. J. A. Thuani Hist. Lib. 90. pag. 289. & Orationem Erasmi Reinholdi p. 503.)*

(r) Weil Waltherus viele griechische Opera in obbemeldter Bibliotheque erhielte / liese sich selbiger die griechische Sprach wiederum auf das neue recommendirt seyn, gleichwie folgendes zu einer sattsamen Prob dienen mag / daß er sich nemlich ein gutes latein- und griechisches Dictionarium manuscriptum in Fol. auf seine Besorgung und Unkosten hierzu angeschaffet / welches biß dato noch in der Nürnbergischen Stadt-Bibliotheque, so diesen Titul führet: Onomasticum græcum cura & impensis Bernardi Waltheri, A. 1496. anzutreffen.

(s) Man findet kein einiges Werck / das Waltherus von Regiomontano nach dessen Tod zum Druck befördert hätte / dahero wohl glaublich / daß jener seine Druckerey gar bald / wegen vielen hierüber gehabten Unmuths / einem Buchdrucker verkauffet habe.

ste sehen liese, viel weniger aber communicirte, so hernach vielen, widerum den allzufrühzeitigen Todt des Regiomontani, auch sich darüber, zu beklagen, (t) neue occasion gegeben.

Man hatte aber in den folgenden Zeiten des Waltheri Dienstfertigkeit annoch um desto mehr darinnen in Nürnberg anzurühmen, daß er, als A. 1488. ein hochlöblicher Magistrat auf eine bessere Einrichtung der zuvor schon von undencklicher Zeit her allda gebräuchlichen grossen Uhr, (u) rühmlichst bedacht war, allen Fleiß hiebey anwendete, und die Zeit-Determinirung nach solcher Uhr, (x) bey denen so wohl von Regiomontano, als ihme in die 17. Jahr lang aneinander mehresten gehaltenen Observationibus solaribus, als dem richtigsten Grund, auf einen gar guten Fuß setzte.

Das folgende Jahr darauf war Walcherus auch noch darinnen glücklich, daß er, wie die Refractiones, dabey diejenige Sterne, die nahe bey dem Horizont sich befinden, von ihrem rechten Stand gar sensible abkommen, in der Astronomie keines weges zu negligiren, (y) am ersten bedacht, (z) da er dann einige Jahr hernach und zwar A. 1504.

(t) Hierüber führet vor andern der Nürnbergische Mathematicus, Joh. Wernerus, seine Klagen/ und carpiret deßwegen den Waltherum, als einen morosen und harten Mann/ wann er meldet: Joh. Regiomontanus relictæ à se chartaceæ supellectilis accipere successorem meruit, virum hunc latinæ græcæque juxta eruditum, sed dum in humanis ageret, melancholico usque adeò spiritu circumsessum, ut libros ejusd. Johannis, & opera non solum nemini communicaret, verum suis arcis & pluteis arctissime clausos custoditosque ne conspici quidem permitteret. *(Vid. Joh. Werneri Præf. ad Georgii Amirucii opusc. geographicum.)* und dann ihn eben dieser Wernerus in einer gewiesen Epistola avtographa, als er die Regiomontanische Uebersetzung des ersten Buchs von des Ptolemæi Cosmographie zu seinen guten Intent nicht communiciret von dem Walthero erlangen kunte/ virum durum & pene inexorabilem nennet.

(u) Um welche Zeit / und von wem die grosse Uhr zu Nürnberg eingeführet und angeordnet worden/ lässet sich eigentlich/ indeme eine gantz gewiese Nachricht hierinnen ermangelt/ nicht determiniren; und obschon einige uns beybringen wollen *(vid. celeb. D. Wagenf. comment. de civit. Norib. p. 137.)* daß A. 1489. einer Namens Johann Königschlager/ oder vielmehr noch lang zuvor Johann Königsberger / nemlich unser Regiomontanus, (der vermutlich eben der vorige ist/ da die Copisten in einem und dem andern unleßlichen MSto, vor Königsberger Königsschlager mögen gelesen/ und es in dem Ihrigen so angesetzet haben) wie Andreas Schonerus *(in Gnmonica pag. 32.)* nach der zu seiner Zeit ergangenen gemeinen Sage berichtet: Ferunt institutum hoc esse Regiomontani, der Urheber gewesen/ so giebet doch eine A. 1490. auf einem Bogen gedruckte authentische Nachricht/ von dieser zuvor A. 1488. verbesserten Uhr ein anders zu vernehmen/ darinnen die Wort also lauten: daß das Anzeigen oder Schlagen der Tag- und Nacht-Längen / vom Aufgang und Niedergang der Sonnen anfahend / durch Verwechslung der Zeit/ Mannigfaltigkeit der Jahre / eine merckliche Veränderung und Abfall von rechter Ordnung/ etwan lang her gelitten/ also/ daß der Tag und auch die Nacht auf die gehaltene Täge / als vor viel hundert Jahren solcher Länge nunmals (dazumal) nicht, sondern sich mit der Zeit verrucket haben: Daraus ist dann leicht zu ersehen/ wie schon längsten zuvor/ und ehe man von Regiomontano noch was gewusst/ die grosse Uhr zu Nürnberg in Gebrauch gewesen. Jedoch hat dieser / sonder Zweiffel/ auch das Seinige / wie aus einer geschriebenen Tabell/ darinnenen Regiomontanus die Tags-Längen vor Nürnberg auf jede Gradus der Ecliptic calculiret dargegeben / wohl zu schliessen ist/ das meinste aber hernach noch Waltherus um An. 1488. bey seinen weit mehrern Observationen (wie dann in bemeldter Nachricht stehet / daß auf Unterrichtung derer/ die dieser Kunst geläh ret/ verständig und geübt gewesen / eine Veränderung mit solcher Uhr vorgenommen worden) in Verbesserung derselben/ gethan.

(x) Was von der grossen Uhr noch genäuer zu notiren ist, davon kan man in dem eilfften Capitels des II. Buchs der vermehrten Welperischen Gnomonique einen guten Bericht finden.

(y) Dieses/ als etwas in der Astronomie sehr considerables, bemercket Vossius *(in Tr. de Scient. mathemat. p. 185.)* An. 1491. Scientia Astronomica Noribergæ magna cepit incrementa per Bernardum Gualterum, Regiomontani discipulum, qui partim Alhazeni & Vitellionis auctoritate, partim experientia, edoctus, tradidit, quanti sit momenti doctrina refractionum in sideribus Horizonti vicinis.

(z) Obschon die Refractiones, welchen die Sterne/ vornemlich gegen dem Horizont zu/ unterworffen / vorlängstens / und demnach denen alten Astronomis, wie Herr Hevelius *(Vid. ejusd. Selenographiam p. 193. 194)* aus dem Alhazenio und Vitellione erweiset/ nicht unbekandt gewesen/ so hat sich doch niemand inzwischen gefunden/ der solche zur Verbesserung der Astronomie, wie Walther/ consideriret/ und deßwegen gute Attention darauf gehabt hätte / derowegen bleibet ihme billich die Ehre / daß er der erste gewesen / der den Grund in der Doctrin von den Astronomischen Refractionen geleget / *(Vid. ejusd. Observ. ad annum 1489.)* da dann in den folgenden Zeiten Tycho, *(vid. Progymn. Lib. I. p. 79. 124. 280. Lib. II. in Ep. p. 99. 110.)* Keplerus *(vid Paralip. ad Vitell. p. 150. 151.)* Rothmannus, Longomontanus, Hevelius, Ricciolus *(vid. D. Joh. Phil. à Wurzelbau Uran. Nor. Basin Astr. geograph. p. 12.)* noch weiter gegangen/

A. 1504. nachdeme er in die 30. Jahr denen Observationibus vor sich stetigs obgelegen, zu Ende des May, solche, auch zugleich nicht lang hernach, sein Leben, bey einem zimlich hohen Alter, beschlose.

Dieser erfolgte Tod fiele anfänglich vielen zimlich sensible, und hatte man selbigen in den folgenden Zeiten noch um desto mehr zu beklagen, indeme so wohl die Waltherische Bibliotheque und Instrumenta, als noch weiter die Verlassenschafft der Regiomontanischen MSten und Bücher das Unglück trafe, daß die Erben des Waltheri, ungeachtet er ihnen den fernern Besitz und fleissige Aufsicht hierüber vor seinem Ende eiffrig anbefohlen, (aa) auf solche Sachen, weil sie Leute von keinen Studiis, auch sonsten nicht im geringsten curieux waren, nach der Zeit, gar nicht acht gaben, (bb) und die hinterlassene Bibliotheque zum Theil durch ihre Nachlässigkeit, daß viele schöne Wercke verlohren giengen, zum Theil aus einem Interesse, da sie bey Verkauffung auch vieler ihren Nutzen suchten, in die grösste Abnahm brachten, (cc) endlich noch verschiedene Mathematische, absonderlich Astronomische, Instrumenta, die Regiomontanus mit groser Mühe und Fleiß verfertiget, weil kein Käuffer nach ihren Verlange sich dazu hat finden wollen, zusammen schlugen, und in den alten Messing verkaufften. (dd)

Nachdeme aber ein hochlöblicher Magistrat daselbsten von diesem unverantwortlichen Verfahren einige Nachricht, und zwar solche mit grosen Mißfallen, erhalten, war man gleich, um den Uberrest derer MSten, Bücher und Instrumenten von dem Untergang zu retten, gütigst dahin bedacht, und bald entschlossen, daß selbige von den Waltherischen Erben erkauffet wurden, (ee) wodurch hernach dem Publico noch ein und anders zum Nutzen angediehe, indeme Joh. Schonerus, deme man alles, was übrig darvon war, einhändigte, (ff) auch dessen Sohn (gg) mit einigen andern, (hh) auf Oberherrliche Ordre, (ii) darauf noch verschiedene Wercke, an das Liecht brachten, absonderlich aber war dabey dieses noch erfreulich, daß man auch die Astronomische Observationes, die Regiomontanus und Waltherus in Nürnberg gehalten, in einem completen MSto und noch gantz fleissig verwahret, (kk) dabey bekommen, welche obbemeldte Joh Schonerus A. 1544. auch in Nürnberg publiciret, (ll) und also zu der folgenden Astronomorum guten Diensten gewiedmet, als die sich deren zur Beförderung der Astronomie mit grossen Nutzen bedie-

gangen/ und zu unsern Zeiten das beste der ältere Herr Cassini darinnen præstirt. (*vid. Ham. Hist. anct. Soc. Reg. Gallic. p. 54. 96. 108. 109.*)

(aa) Hievon meldet *Joh. Wernerus (in Præf. ad Georgii Amirucii opusculum Geogr.)* Waltherus eandem librorum operumque possessionem suis commendavit fideicommissariis & tutoribus, literarum certe omnium expertibus.

(bb) Post mortem Waltheri parum diligenter conservabatur tam speciosa supellex Regiomontani. (*Vid. Joh Schon. Præf. ad opus Regiomontani de Triangulis ut & supra pag. 12. & notam ad* bb)

(cc) Relicti ex opulentissima Bibliotheca Joannis de Regiomonte libri nec numero nec argumento cum omissis comparandi sagt *Joh. Schon. (in Præf. ad Joh. de Regiomont. Refutat. Quadraturæ cusanæ)* auch *Joh. Santbechius (in Præf. ad opus de Triangg. Joh. Regiom.)* Pleraque opera Regiomontani non minima cum jactura Studiorum interierunt.

(dd) Diesen grossen Schaden beklaget unter vielen/ absonderlich Johannes Wernerus, (*vid. prædictam Præfationem ad Georg. Amir. Op.*) sehr schmertzlich / da er in die folgende Wort ausbricht: Absque ingenti mentis angore reminisci dicereque nequeo, quod eximia quædam & astronomica organa (post Waltheri mortem) quæ ipse Joannes de Regiomonte magnis sumptibus immensoque labore ex orichalco suis elaboravit fabrefecitque manibus, proh dolor! malleis contusa pro ære caldario fuerint vendita: Nemo igitur erit omnium, qui cum hanc vel audierit, aut legerit literarum studiorumque jacturam, non vehementer doleat.

(ee) Waltherο mortuo Senatus Reliquias adservari curavit. (*vid. Erasmi Reinh. Oratio de Regiom.*)

(ff) Dieses bezeuget Schonerus selbsten: Monumenta à Regiomontano relicta quædam ita vastavit calamitas ut ex tanta tamque splendida copia, qualem indices ostendunt, perparvulæ reliquiæ ad nos pervenerint. (*vid. ejusd. Præfat. ad opus de Triangg.*) Ex his Schonerus quædam utilia Scripta edidit. (*Erasm. Reinhold. in Præf. Orat. de Regiom.*) von diesen Scriptis besiehe oben pag. 20.

(gg) Bes. oben weiter pag. 20

(hh) Bes. eben daselbsten pag. 20.

(ii) Ope Senatus Libri aliqua ex parte restituti sunt. (*Vid. Phil. Mel. Præf. ad Alfrag. Rudim.*)

(kk) Thesaurum observationum harum sanctissimè reconditum & diligentissime munitum in capsula quadam invenimus, sagt Joh. Schonerus in dem Præfation.

(ll) Diese Nürnbergis. observationes, liese Willebrodus Snellius, weil solche nicht mehr wohl zu bekommen/ denen A. 1618. edirten Observationibus Hassiacis zu Leiden beydrucken.

net, (mm) und zugleich unseres Waltheri verdientes Lob (nn) noch weiter erhoben, das man ihme auch in den künfftigen Zeiten ferner billich zueignen mag.

Martin Behaim,

EIn Beförderer der Geographie, trate zu Nürnberg (oo) aus einem alt-adelichen, annoch florirenden, Geschlecht, (vermuthlich um gleiche Zeit mit Bernh. Walthero) durch eine glückliche Geburt an das Liecht, und machte sich bey anwachsenden Jahren die Mathematique, absonderlich aber darinnen, was in Cosmographicis nutzlich war, wohl bekannt, in dieser erlangte er nach deme in der Fremde bey weiter eingeholten guten Instruction, (pp) dabey er sich auch mit vielen Fleiß auf die Schiff-Farth-Kunst applicirte, eine grose Wissenschafft: Solche gabe ihme zu vielen guten Anlaß, indeme er dadurch, nicht ohne Fundament, auf die Gedancken geriethe, wie ausserhalb unserm Erd-Theil sonder Zweiffel noch viel Landes Abendwärts anzutreffen wäre, dieweilen aber dieses nicht besser, als durch eine expres dazu angestellte Schiff-Farth determiniret werden kunte, so verfügte sich darauf gar bald Herr Behaim in die Niederlande, und bate sich bey der Hertzogin Isabella, (welche des Königs in Portugall, Johannis I. Tochter, und des Burgundischen Herzogs, Philippi III. des Frommen, Gemahlin, dann nach dessen Todt, Regentin in Niederland war,) zu seinen Intent ein Schiff aus, welche Bitte auch statt fande, da er dann ungefehr um A. 1460. mit einem Schiff in die grose West-See gienge, dieselbe eine geraume Zeit hin und wieder durchwanderte, und endlich eine Insul, die man hernach wegen der grossen Menge derer allda angetroffenen Buchen-Bäume, Insulam fagalem, oder nach der Portugiesischen Benennung, die Insul Fayal, eine von den Flanderischen oder Azorischen, entdeckte, (qq) welche dann in folgenden Zeiten bemeldte Hertzogin, nachdeme jene A. 1466. peuplirt worden, unserm Martin Behaim auch mit zu bewohnen Ordre gabe, woselbsten er sich die meinste Zeit seines Lebens aufgehalten. (rr)

(mm) Tycho adhibirte die Waltherische Observationes mit guten Vortheil / (*Vid. Progymnas. P. I. p. 18. 33.*) auch Nic. Copernicus, absonderlich da er auch um die Theoriam motus Mercurii zu stabiliren / eine Observation von Walthero dabey zu Hülffe gezogen. (*Vid. Nic. Copern. Astron. instaur. Lib. V. cap. 30. in princip.*)

(nn) Mit recht verdient Waltherus ein grosses Lob/ da selbiger (mit dem Regiomontano,) der erste in Teutschland gewesen/ der in einer ununterbrochenen/ und dabey langen/ Serie so viele Observationes zur Aufnahm der Astronomie dargegeben.

(oo) Einige Scriptores melden, daß Herr Martin Behaim/ aus Böhmen von Krumlau, einem im Prachenser Creise liegenden Ort/ bürtig war, (*vid. Christoph. Cellarii Hist. medii ævi p. 213. & Geogr. nov. pag. 460. Jenæ & Hall. 1698. edit.*) welches ohne Grund/ und der Irrthum vielleicht daher entstanden/ daß selbiger sich etwan in seiner Jugend einige Zeit allda befunden/ (*vid. celeb. Dom. Joh. Wülff. Oration. de majoribus oceani Insulis Norib. 1691. 8vo edit. p. 99.*)

(pp) Fertur MART. BEHAIMUS fuisse Beroaldi, Mathematici celeberrimi, discipulus, qui etiam opuscula ipsi inscripit: (*vid. eand. Orazionem pag. 99.*) D. Ol. Dapper aber (in der Beschreibung *Americæ* pag. 3. b) vermeynt/ daß unser MART. BOHEMUS des Regiomontani Discipel gewesen seye.

(qq) MARTINUS BOHEMUS, Johannis Lusitaniæ Regis filiæ, quæ post obitum Philippi Burgundi, cognomento Boni, rerum dominabatur, operam suam addixit, & ab ea navim impetravit, qua occidentalis oceani hactenus cognitos terminos & fines prætervectus, primus post hominum memoriam Fayalem Insulam, Fago arbore, quam Lusitani Faye vocant, ac unde appellatio ei hæsit, abundantem reperit; nec minus postea finitimas Insulas, uno nomine, ab Accipitrum ibi nidificantium multitudine Asores dictas (Lusitani enim hoc vocabulo Accipitres efferunt & Galli quoque in Aucupiis verbum Essor & Essores adhibent) detexit ac Flandrorum colonias, quarum progenies in hunc usque diem superest in iis reliquit, unde & Insulæ illæ alia appellatione Flandricæ vocari ceperunt. (*Vid. celeb. D. Wagenseilii Synops. Hist. univ. P. III. in Pera ejus Juvenili p. 527. 528. ejusd. Synops. Geograph. ibid. p. 105. & ipsius sacra Parentalia Behaimiana.*)

(rr) Dieses wird aus alten Monumentis, welche in dem Behaimischen Archiv annoch zu finden/ und zwar vornemlich aus einem auf Pergament geschriebenen Codice (*vid. prælaud. D. Wulfferi Orat. p. 100.*) bestättiget, darinnen p. 62. folgendes gemeldet wird: Herr Martin Beham/ Ritter/ Herr Martin Behams Sun von der Schopperin geborn, hat unter Herrn Johannes den andern/ Künig in Portugal/ in einer Insel gewont, so er gefunden hat, *Insula de Faja* genannt/ unter und bey den Inseln *Azores* gelegen in dem *occidentalischen Oceano.*

Lang hernach prosequirte unser Herr Behaim noch weiter sein Vorhaben mit einem noch glücklichern Succeß, massen er A. 1485. als er sich zuvor bey Johanne II. dem dazumal regierenden König in Portugall, um eine Schiff-Farth gegen die mittägige Theile der Erden auch anzustellen, bestens recommendiret, auf erhaltene Bitte, bey einer andern Seefarth nicht nur allein einen Theil von America, den man jetzo Brasilien nennet, sondern auch unten dran das Fretum, deme man nach der Hand den Namen des Freti Patagonici, (ss) oder, wie noch bekandter, Magellanici, gegeben, und demnach Americam, am ersten entdecket (tt) da dann hernach und zwar erst A. 1519. Ferdinandus Magellanus, als er in des Königs in Portugall Zimmer eine Charte, die längst zuvor unser BEHAIMIUS von diesem Freto gezeichnet, zu Gesicht, und

(ss) Dieses Fretum wurde nach deme Patagonicum, von der daran liegenden Provintz / welche die Portugiesen Patagonum hiesen/ benennet/ weil die Riesen/ die man daselbsten angetroffen/ Häute an den Füssen von wilden Thieren / an statt der Schuhe gehabt / daß selbige mehr den Füssen von Bären oder andern Thieren/ als von Menschen gleich gesehen/ davon dann der rechte Ursprung des Worts Patagonos, wie Henr. Benzo (in dem vierten Buch *Americæ* von dem ersten Erfinder des Magellanischen Meers) berichtet/ kommen soll.

(tt) Dieses Assertum confirmiren allerhand Testimonia so wohl alter authentischer MStorum, als anderer glaubwürdiger Auctorum, und zwar nach jenen/ wiederum obbelobter Herr D. Wagenseil, da er bey einer gütig erlangten Communication aus einem auf dem Rathhaus zu Nürnberg bishero bestens aufbehaltenen MSto auf Pergament/ und dann aus alten Behaimischen Documentis uns hiervon eine sichere Nachricht giebet / und also meldet: MARTINUS BOHEMUS per Oceanum atlanticum hac illuc annos plusculos oberrans ante Christophorum Columbum Americæ Insulas, ante Ferdinandum Magellanum, Fretum, quod ab eo cognomentum habet, pervestigavit, unde & in Geographica Tabula, longè prius, quam Magellanus de expeditione sua cogitasset, omnem circa insigne clarissimumque fretum illud, oræ habitudinem Lusitaniæ Regi radio delineaverit. *(vid. D. Wagenf. sacra parent. Bohemiana & ejusd. Hist. univ. part. III. in Pera Juv. p. 528.)* Daß dieses obige aus authentischen Nachrichten hergenommen worden/ bezeuget Herr D. Wagenseil in bemeldten Scriptis selbsten / da er mit folgenden Worten also schliesset: Hactenus à me dicta nituntur indubia fide momentorum Reipublicæ Noribergensis, quæ custodiuntur in Archivo Fol. num. 119. Volum. membranacei de Patriciorum Noribergensium origine, & fol. p. 285. T. I. Annalium Noribergensium MStorum, amplius hæc hausi ex Archivo privato Familiæ Behaimicæ &c.

Solches bezeugen auch andere Auctores gleicher massen, als D. Hartmannus Schedel, *(in Chronico mundi p. 290.)* der um eben die Zeit/ als dieses kurtz zuvor passirt, folgendes davon geschrieben. Anno Domini 1483. Johannes secundus Portugalliæ Rex, altissimi vir cordis certas Galeas omnibus ad victum necessariis instruxit, easque ultra Columnas Herculis ad meridiem, versus Æthiopiam, investigaturas misit. Præfecit autem his Patronos duos, Jacobum Canum, Portugallensem, & MARTINUM BOHEMUM, hominem, germanum ex Nurmberga, superioris Germaniæ de bona Bohemorum Familia natum, hominem inquam in cognoscendo situ terræ peritissimum, marisque patientissimum, qui Ptolemæi longitudines & latitudines in occidente ad unguem experimento longævaque navigatione novit. Hi duo bono Deorum auspicio mare meridionale sulcantes, à littore non longe evagantes superato circulo æquinoctiali in alterum orbem excepti sunt, ubi ipsis stantibus orientem versus umbra ad meridiem & dextram projiciebatur. Aperuere igitur sua industria alium orbem hactenus nobis incognitum, & multis annis à nullis quam Januensibus, licet frustra, tentatum, peracta autem hujusmodi navigatione vicesimo sexto mense reversi sunt in Portugalliam, pluribus ob calidissimi aëris patientiam mortuis, in signum autem portavere piper, grana Paradisi multaque alia, quæ longum esset recensere. (Hiebey ist nicht mit Stillschweigen zu übergehen, daß dieser Locus eben derjenige seye/ welchen Herr D. Wagenseil (in seiner *Synopsi Historiæ Part. III. p. 529. 530.)* aus des Cardin. Æneæ Sylvii (hernach Pabsts Pii II.) Tractat *(de Europa sub FRIDERICO III Imperatore, statu cap. 44.)* obschon als einen insititium jedoch trefflichen Locum hiervon dargiebet/ dann indeme besagter Pabst schon A. 1464. gestorben/ hat nothwendig jemand anders selbigen aus des Schedelii Chronico hernach in das bemeldte 44. Capitel inseriren müssen.)

Weiter stimmet hierinnen Petrus Matthæi *(in Notis ad jus Canonicum An. 1590. in 8vo Francof. edit.)* und zwar *in Not. ad VII. Decretal. Lib. I. Tit. IX. de Insulis novi orbis cap. unico p. 80.* uns bey / wann er meldet: Primæ navigationes christianæ ad novas Insulas claruerunt sub strenuæ fortitudinis Duce, Christophoro Columbo, sed jam eluceſcere ceperunt sub Henrico Johannis Lusitaniæ Regis filio, &c. illo mortuo Alphonsus V. cepta prosequutus est, Alphonsum Johannes imitatus, hoc laudabili Trophæo, immensisque laboribus, quæ bonis avibus auspicati fuerunt, exequitur, intento Instrumento Astrolabii, illudque, quod antea ad colligendos stellarum motus duntaxat Astronomi adhibere convenerant, præclaro sanè intento ad usum rei maritimæ opera peritissimorum Mathematicorum Rotheri & Josephi, MARTINI BOHEMI, ad cursum navium in pelago, quamvis ignoto, regendum, ut vel abductus à conspectu familiarium sibi siderum nauta, quam tamen cœli plagam, quam remota ab orbe nostro loca teneret, aliqua posset ratione conjicere, tantum utilitatis & emolumenti cum laude attulit, hæc iterata expeditio,

und dahero eine gute Nachricht bekommen, (uu) bey einer hierauf angestellten Schiff-Farth, daselbsten noch ferner eine Untersuchung vorgenommen, auch immittelst Christophorus Columbus um A. 1492. als ihme vorher etwas von neuen gegen Westen liegenden Ländern zu Gehör gebracht worden, noch weitere Decouverten von America gemacht. (xx) Ob aber wohl die mehreste bishero und fast durchgehends, den Ruhm der ersten Entdeckung diesen beeden zugeeignet, so müssen doch viele nach denen beygebrachten richtigen Testimoniis, mit mehrern Recht selbige unserm BEHEIMIO zuerkennen, und glauben, daß er der erste gewesen, der andern den Weg zu weitern Untersuchungen, die ebenfalls ihr gebührendes Lob verdienen, (yy) trefflich gebahnet, dahero auch um desto billicher solchem neuen Lande der Name unsers Auctoris, als denen nachfolgenden hätte mögen beygeleget werden. (zz)

Diese

ditio, ut brevi tempore nihil celebrius per totum orbem audiretur, ipso Lusitaniæ nomine.

Ein gleiches confirmiret Christophorus Cellarius (*in Hist. med. ævi Jenæ 1698. edita pag. 214. 215.*) BEHAIMUS non modo fagalem Insulam, quam primus invenit, aut alias circumjectas, quas Asores, ab accipitrum, multitudine Lusitani, nostri Flandricas à BEHAIMI comitibus nominant, perlustrandas sibi censuit, verum etiam in austrum magis & magis progressus usque ad ultimum Fretum, quod Ferdinandus Magellanus, hujus ductum secutus, pertransiit, & de suo id nomine adpellavit.

(uu) Dieses bestättiget Herr D. Wagenseil (*vid. ejusd. sacra Parent. Behaimiana*) aus der Beschreibung Americæ des Hieronymi Benzoni der um A. 1550. gelebet, auch (in der *Synopsi Hist. univ. p. 529.*) noch weiter, da er meldet: Porrò fit apud Joh. Natalium Metellum Sequanum in Speculo orbis terræ circa finem operis mentio Tabulæ hujus hydrographicæ MARTINI BOHEMI &c. es bringet auch Levinus Hulsius in einem zu Nürnberg A. 1602. edirten Wercke / von des Ferdinandi Magellani Schiff-Farthen um den Erd-Creiß / hiervon ein Zeugnis aus einem Frantzösischen Scribenten / Urbano Chauveton, richtig bey.

(xx) Obbemeldter Petrus Matthæi giebet / nachdeme er unsers Herrns Behaims neue Entdeckungen gerühmet / von des Columbi Intent in besagten Notis folgendes weiter dar: Christophorus Columbus, Ligur, hujus gloriæ æmulatione accensus, aliud Experimentum suæ peritiæ trans novi orbis terminos proponit in occidentali plaga, quæ nondum pervia fuerat, Lusitaniæ Regem optimæ suæ mentis certiorem reddit, à quo cum veluti rei impossibilis & fabulosæ persuasor ejiceretur, ad finitimum Castellæ Regem, Ferdinandum, se contulit, quem tandem toto septennio continuis precibus eò impulit, ut sibi tria navigia regiis expensis ad Hispalim oræ Bæticæ præberentur, non infeliciter cessit periculum, invident Castellanis Lusitani, quod multum antiquæ navigationis laudi detraheretur, & à possessione legitima oceani pelli viderentur. Joh. Bapt. Ricciolus, der berühmte Astronomus, will diesem Columbo, ob er auch schon ein Italiäner gewesen / die erste Entdeckung von America / nicht gäntzlich zugestehen / dann er (in seiner *Geographia reformata Lib. III. p. 90.*) also davon schreibet; Christophorus Columbus ex Palestrella, stirpe Placentina, oriundus, & posteà Liguriæ Incola, cum prius in Madera Insula, ubi conficiendis & delineandis chartis Geographicis vacabat, sive suopte ingenio, ut erat vir Astronomiæ, Cosmographiæ & Physices gnarus, sive indicio habito à MARTINO BOHEMO, aut, ut Hispani dictitant, ab Alphonso Sachez de Helva, Nauclero, qui forte inciderat in Insulam, posteà Dominicam dictam, cogitavit de navigatione in Indiam occidentalem. &c.

(yy) Hierinnen giebet uns Joh. Frid. Stövenius (*in Dissertat. de vero novi orbis inventore Francof. ad Man. 1714. 8vo edita*) auch Beyfall / da er meldet: MARTINO BOHEMO suo jure meritoque primæ detectionis Americæ gloria debetur, ex hoc fonte sua hausit Columbus & viam in novum orbem melius aperuit. Sit sua laus BOHEMO, sit sua laus Columbo, ambo fuerunt magni Navarchi, egregiis animi dotibus muniti, & quod ille feliciter incepit, hic adhuc felicius ad finem perduxit, nunquam de sua in Americam expeditione cogitasset Columbus, nisi BOHEMUM habuisset prædecessorem & hodegum. &c. Ferner / Christoph Cellarius (*in Hist. medii ævi p. 215.*) *MARTINI (BEHAIMI)* hujus nomen non tantopere celebratur, quanto Columbi, Americi, aut Magellani, quamvis merito suo his tribus sit præferendum.

(zz) Dieses erinnert der hochberühmte Nürnbergische Medicus, Herr D. Mich. Frid. Lochner (in seinem *Comment. de Ananasia pag. 3.*) mit Herrn D. Wagenseilen auch sehr wohl / wann er meldet: Regio, quæ nunc vulgò America dicta, rectius secundum immortalis gloriæ virum, quondam nostrum Wagenseilium, *OCCIDENTALIS BOHEMIA* ideo nominanda, quod MARTINUS BOHEMUS è Familia hujus urbis Patricia, læte in hunc usque diem virente, & cum æternitate, volente Deo, perennatura, oriundus, jam ante Christophorum Columbum, & Ferdinandum Magellanum, oceani hactenus cogniti terminos ac fines metasque hominum extremas & ultimam Thulen prætervectus, Azores Insulas detexit, fretumque patagonicum, vel magellanicum dictum, Lusitaniæ Regi radio prius delineavit, quam Magellanus de expeditione sua cogitasset. Freto huic Patagonico, f. potius BOHEMICO vicina Brasilia fructus Ananas, delicias primitus gustandas advenis Europæis obtulit.

Diese zur Aufnahm der Geographie abgezielte und dabey dem König in Portugall zu grosen Ehren angediehene Bemühungen (a) unseres BEHAIMII setzten ihn nach deme bey selbigem in eine besondere Hochachtung, deßwegen auch der König ihn A. 1485. den 18. Febr. zu Allasavas in der S. Salvators Kirche zum Ritter schluge, (b) darauf nahme er eines vornehmen Herrn, Jobsten von Hurter, Herrn zu Habruck oder Murkirchen, Tochter, Namens Johannam von Macedo, zur Ehe, (c) und erzeugte mit selbiger, wo nicht mehr Kinder, jedoch einen Sohn, der auch Martin benennet worden.

A. 1492. nahme unser Herr Behaim aus Portugall eine Reise nach Teutschland vor, und besuchte zu Nürnberg seine wertheste Angehörige, zu ihrer besondern Freude, woselbsten er einen Erd-Globum, in Diametro bey 20. Nürnbergischen Zollen mit der Feder gezeichnet und illuminiret, verfertigte, und solchen, als ein zur selbigen Zeit gar rares Werck, zum immerwährenden Andencken den Seinigen zuruck liese, der annoch als ein, wegen des Alterthums, auch vor jetzo rares Stuck in den Behaimischen Archiv aufbehalten wird. (d)

Nach-

(a) Es behauptet Johannes Schonerus, daß zur Ehre der Teutschen Nation auch dieses ein grosses beytragen würde / so die hohe Regenten in Teutschland auf die Verbesserung der Geographie bedacht zu seyn belieben trügen/ und giebet solches in seinem *Opusculo Geographico*, das A. 1533. zu Nürnberg in 4to gedruckt worden/) mit mehren / wie folget zu vernehmen: Possent profecto Principes germani nulla re magis nomini germano consulere, quam si huc publice universi & privatim singuli animum adjicerent, ut, quam fieri posset, diligentissimè observarentur cum longitudinis tum latitudinis Germaniæ gradus, vel etiam Europæ totius, universi enim orbis descriptionem justissimam ac novam tradere difficillimum fuerit, atque patriæ suæ quisque facillimè longitudinis & latitudinis deprehendere poterit gradus, ubi harum rerum doctos sibi adhibuerit viros, hoc enim præcipuum est Imperatoris & veri Principis viri munus, quod Strabo multis commendat nominibus: Julius Cæsar Hispaniam & Galliam à se devictas memoriæ æternæ tradidit; Octav. Augustus omnem terram à se habitatam recensuit, ut in Evangelio Lucam testatum etiam videmus; exiit, inquit, Edictum à Cæsare Augusto ut universus describeretur orbis &c.

(b) Mit mehrern Umständen bezeuget solches ein altes Document folgenden Inhalts: A. 1485. den 18. Febr. auf einen Freitag / in Portugal in der Stat Allasavas, in S. Salvators Kirchen/ nach der Tag-Meß/ wurd zum Ritter geschlagen/ Martin Behein von Nirnberg / von der Hand des großmechtigen Künigs / Herrn Johannes des andern von Portugal/ und Künigs von Algarbia, und Künigs in Africa, und Künigs in Ginea, und sein Dot dazu was der Künig selbst/ der ihm umgirtet sein Schwerd / und der Herzog von Begia sein ander Dot/ der ihm umgirtet den rechten Sporn / und der dritte Dot der Graf Christoffel de Melo, des Künigs Vetter / girtet ihm den lincken Sporn/ und der vierte Dot was der Graf Fernando Martini Masbarinis, der dem Ritter den eisern Hut auffsetzet und ihn wapnet / und der Künig der ihn zum Ritter schlug dies geschahe in Beisein aller Firsten, der Ritterschafft und des Künigs.

(c) Hievon / auch zugleich mit von dem vorigen/ giebet uns eine andere alte Nachricht / (*vid celeb. D. Joh. Wulff. orat de majoribus Oceani Insulis p. 101.*) einen genugsamen Bericht, wie folget: Gemelter Künig von Portugal hat Adj 18. Februarii 1485. Jahr in der Stat Allasavas in Sant Salvators Kirchen MARTIN BEHAIM zu Ritter geschlagen / und ist beim Künig hoch verdient gewesen/ hat eines grossen Herrn Tochter doselbsten genumen/ mit Namen Herrn Jobsten von Hurter/ Ritter/ Herrn zu Habruck oder von Murkirchen/ (deme Frau Isabella Herzogin von Burgund des gemelten Künigs Schwester diese Insul eingegeben/ als ein Hauptman darüber) Tochter Joanna, von Macedo genant.

Hiebey mag/ da nun richtig, daß unseres BOHEMI Schweher zum Hauptmann / oder Capitain, über die Insul Fayal von bemeldter Herzogin constituiret worden/ derjenige Fehler/ den der Auctor in der historischen Nachricht von der Stadt Nürnberg pag. 295. sub A. 1502. begehet / indeme er meldet, daß Herr Martin Beheim sich mit einer des Geschlechts der Capitain verheyrathet/ leicht erkannt werden/ wie/ daß selbiger den Namen der Bedienung, vor den Namen des Geschlechts angegeben.

(d) Die Geographie auf diesem Globo, ist nach der Beschreibung des Ptolemæi, Plinii, Strabonis, ferner / nach der Relation des Marci Poli, oder vielmehr Pauli, eines Venetianers/ der sich um An. 1250. wegen seiner grosen Reisen in Orient berühmt gemacht (*vid. Act. Erud. Lipsi. p. 10. A. 1687.*) auch Johannis de Mandeville, eines Engeländers / der um die Mitte des 14ten Seculi ein Itinerarium von seinen in Africam und Asiam 33. Jahr lang angestellten Reisen ausfertigte/ (*vid. Simleri Bibl. Gesn. Epit. p. 470.*) endlich nach der eigenen grosen Experienz des Herrn Auctoris, angeordnet/ und so gut dargegeben/ als sich zur selbigen Zeit immer hat thun lassen.

Eine genäuere Nachricht von dieser Geographie kan noch zimlich wohl aus der ersten beygefügten Kupffer-Tabell eingeholet werden / allwo man bemeldten Globum, nicht allein wegen seiner Antiquität / (immassen selbiger allbereit

vor

TAB. I.

GEOGRAPHISCH
eines Globi, welch
Martin Behaim z
Zollen zu Nür

MART. BOHEMV

a. Soldan ein König des Heiligen landes ein Herr über vil Königr. Arabia, Egypten, und Damasco.
b. das Königreich der Heil. drey König eines von Saba.
c. hie ist santigte Wüstung daman Mumia findt: . . .
d. Morotis der König.
e. König der tremesen ein Mächtiger König.
f. König Burburum von genea.
g. König Burbacu von gambia galof.
h. aus diesen land bringt man die grana paradis. in Portugal.
i. bis in dis Land sind Komen die moren von tunis Ierlich mit Ir Karavan um gold.
k. bis an disen t ist der groß Allexander komen und nit weiter gegen Mitternacht.
l. diser Keiser von tartaria heist Sobolz ki der ist fast Mächtig und Krigt den herzog von der Mo- scha

m. in disen Kreis diser Wildnus fengd man di hernpelz lassiz, Zobel, und Vieder, und ander Köstlich felwerck auch falken. und Ier falcken, da ist es so Kalt das di leut ihre heuser machen in gruben unter das ertreich und bedeckens mit pein heuten und steigen mit leidern in die heuser hinab.
n. dis ist das Land das den gro- sen tamerlan hat zu gehört, ein herr in tartaria.

o. Item in Isband findt man Menschen von 80 Iahren di nie kein brodt gessen, da wächst kein Korn, und an brodts stadt ist man dörre fische.
p. In der Insul Island sehet man den Stockfisch, den man in un- ser land bringet.
q. In Eysslandt findet man schön weiß volck, und sind Christen, da- selbst ist gewonhnit das man di hundt theuer verkauft, u. ihre Kinder geben sie hinweg den Kauffl. um Gottes wil- len.

Circulus Æquinoctialis

It. In dieser Gegent ist Sommer als wir in Europa Winter habē und alle Vögel und Thier sind anders ge- stalt den die unsere, hie wächst vil Bisamb, den man in Portugall nennet algallia.

r. die Insuln de Cabo Verde od. Insulæ Fortunæ sind gefunden u. be- wohnt von Portugal. lesern Ao 1472.
s. diese Insuln wurden gefun- den mit den Schiffen die der König aus Portugall ausgeschikt, zu diesen Porten des Mohrenlands etc.
t. dis Land ist bekert von St. Matheus.
u. hie in diesen pergen Luna geheissen so entspringt der fluß Nilus, oder Gion genant.
w. hie ist ein sandig verbrent Land torn da zona genant, übel bewohnt dan allein an den ende, da man Waßer gehaben mag.
x. bis an das ort sindt die Portugallische Schiff kommen, und haben Ir seul auf gericht, und in 19 Monad sind sie wieder in ihr Land kommen.
y. diese Insul hat in umfangen 2000 Meil die hat ihren eigenē König und ihre besondere Sprach, und die Inwohner betten abgötter an. etc.

z. die Schiffleuthe aus India, da St. Thomas be- graben liegt, fahren mit ihren Schiffen bis auf diese Insul genannt Madagascar, ge- wohnlich in 20 Tagen, und wen sie wieder heim kehren in Moaber sie kaum in 3 Monathen heim kommen, von des Meers abfall willen das schnellich daselbst gegen Mittag wärts niderlaufft.
aa. Nach Christi geburth 1285 sind diese 2. Insuln bewehnt gewesen, in der einen eitel Männer und in der andern eitel Frauē, welche eins im Iahr zusamm kommen, sind Christen u. haben einen Bischoff.

bb. eine Insul gelegen 500 welsche Meilen von den 2en Ins. Masculina u. Feminea, ihre Inwohner sind Christen, haben einen Ertzbischoff.
cc. hat in umfangen 4000 Meil u. ist ge- theilet in 4 Königreichen, in welchen vil Goldes wächst, auch Pfeffer, Kampfer, Lignum Aloes, auch vil Helfand.
dd. hie ist St. Thomas der 12 both gemartert wor- hier ist gefunden worden zu Iohann de Man- ville zeiten, eine Insul mit Volck di all gleich Hunds haupt hetten. etc dieser Insel sind 10. z. heissen Maniele, daselbst mag kein Schiff fa- das Eysen an hat, um des Magnetst. willen, d. da

Mare Indicum
Oceanus Indicus Orientalis
Oceanus Maris Aspri Meridionalis
Polus Arcticus
Polus Antarcticus
Tropicus
Tropicus
Cancri
Capricorni
Circulus Æquinoctialis

IE VORSTELLUNG

Anno 1492. Herr
Diametro beÿ 20.
berg exhibiret.

a. Item als di reussen in dasselbe Land wollen, das köstlich fehlwerck zu holen so müssen sie auf Schlitten fahren, um der Wesser und tieffen Schnee willen, welche von grosen Hunden gezogen werden.

b. In diesen Land wohnt der Großmächtig Kaiser, genant Meister Johan, der ein verwesser gestelt ist über das Königreich di drey heil. König Iaspar Balthasar und Melchior in Mohrenland und seine Nachkommen sind gute Kristen.

c das Königr. Cyamba ist voll thier Bisenthier, da wächst viel Mangerley Spezerey, das Holz Aloe und ebany.

d das Land hat VII König und ist unter den Kaiser Mango.

e Nit ferner hat tholomæus die Welt beschrieben, aber Marco hats beschrieben.

f In vil von d' geburg find man Edelgestein und Deamant, ab. um der Schlangen willen sind sie verkumen.

g Anno 1466 hat der König von Portugall, diese Insuln von fleisiger bitte wegen geschenckt dem Murkirch, der Volck aus flandern dahin geführt, dieselbe Insul bewohnt, besitzt, und Regirt mein lieber Schweher.

h Nach cristi geburt 565 kam sand brandan mit seinen Schiff dar auf diese Insul der da vil wonders besah und der über 7. Iar darnach wieder in sein Land kam.

i Alz man zelt nach Cristi geburt 734 Iar als gantz Hispania von den Heiden aus Africa gewonnen, wurdt bevolckt di obbeschribene Insula Antilia genant Septeritade, von einen Ertzbischoff von Porto Portugal, mit sechs andern Bischöffen und andern Cristen man und Fraue di zu Schiff von Hispanien dar geflohen kammen, mit ihren Vich hab und gut; Año 1414 ist ein Schiff aus Hispania ungefehr dabey gewesen am nächsten.

k. diese Insul Pentan in der große Wälder und von köstlichen Geruch.

l. In dieser Insul Neucuram genant liegt bey 150 Welshe Meiln von der Insul Iava Major und in derselben Insul wachsen die Muscaten, Zimmet, Negelein, fast viel, auch allerley Spezerey und viel Rubinen, Smaragden, Topassen, auch Perlen Oriental vast vil.

m. Iava Major die hat umfangen 3000 welsche Meilen, der König dieser Insul ist Niemand unterworffen und bethet Abgötter an.

n. Iava minor ist umfangen 2000 Welsche Meiln, und hat in Ihr acht Königreiche, und haben eine besondere Sprach und bethen Abgötter an, da wächst auch allerley Speccerey, in dem Königreich Bosman genannt findet man viel Einhörner Kele, sandten und Affen.

o. Hie findet man viel Edelgestein Perlen Oriental, der König in dieser Insul hat den grössten und schönsten Rubin, den man je in der Welt gesehen. die Insul Seilan hat in Creis 2400 Meil.

p. diese Insul Candyn mit samt den andern Insuln so Iava minor und Angama, und Neucuram, pentuam, Seilan, mit der hohen India St. Thomas-Landt, liegen so vast gegen Mittag das der Meerstern ein anders Gestirn geheissen Antarctica alda gesehen wird.

q. Man schreibt das daß volck in dieser Insul Angama genannt habe Hunds-häupter Aeugen und Zähne gleich wie die hunde und das es fast ungestalt volck sein sol und Wildt.

r. die Insul genannt Zipangut lieget in Orient Ihr König ist niemand unterthan.

Nachdeme nun BEHAIMIUS wiederum glücklich in Portugall angelanget, und wenige Zeit daselbsten sich befunden, erhielte er wider Vermuthen von dem König Ordre, daß er abermal eine Reise, und zwar nach Flandern, zu den Königlichen Printzen, wegen wichtiger Affairen, vornehmen musste, auf welcher er aber gar unglücklich war, indeme er auf der See gefangen, und nach Engeland gebracht, auch zugleich von einem Fieber überfallen wurde; da nun nach etlichen Monathen so wohl die Restitution der Gesundheit, als die Befreyung erfreulich wieder erfolgte, zeigte sich bald hernach noch ein anderes malheur, dann er sich hierauf einen See-Räuber in einer Nacht gefangen zu geben, und mit nach Franckreich zu folgen, sich genöthiget sahe, jedoch kame er nach einer erstatteten Ranzion bald wieder auf freyen Fuß, und endlich im Monath Martio A. 1494. in Flandern an, (e) worauf er dann bey schleunig erhaltener Expedition ungesäumet nach Portugall zuruck gekehret, und zu Lisabon, mit einem glücklichern Succes als zuvor, angelanget.

Zuletzt fügte es sich, daß, nachdeme unser Herr Behaim auf vielen und sehr grossen Reisen (f) allerhand Ungemach ausgestanden, er in bemeldter Stadt An. 1506. im Julio in eine harte Kranckheit fiele, bey welcher er, als der Todt den 29. ejusd. hierauf erfolget, (g) sein mühsames Leben ruhmwürdig beschlossen.

Johann Werner,

EIn Mathematicus, war den 14. Febr. A. C. 1468. in Nürnberg gebohren, (**) und von Kindheit an denen Studiis, absonderlich aber der Mathematique, sehr zugethan. (h) Er unterliese auch nicht solche, nachdeme er hernach eine und andere Universität besuchet, und das Studium Theologicum, als sein Haupt-Werck, auf selbigen tractirt, mit gleichen Eiffer fort zu setzen. Hierauf begabe sich dieser, da ihme zuvor öffters zu Sinne kame, wie Regiomontanus bey der nach Italien vorgenommenen Reise, seine Mathematische Studia sehr weit befördert, um gleiches Vortheils theilhafftig zu werden, um A. 1493. nach Rom, (i) daselbsten wendete unser Wernerus die Zeit zur Mathematique, vornemlich aber zu Astronomischen Observationen, einige Jahr lang sehr nutzlich an, und kehrte dann gegen A. 1498. (k) wieder nach Teutschland, langte auch in seinem Vatterland glücklich an.

Als nun Wernerus nach seiner Ankunfft bald zu geistlichen Functionen gezogen wurde, ermangelte er auch nicht noch die übrige Neben-Stunden denen Mathematicis zu wiedmen, (l) dabey Observationes, so offt es sich thun liese, anzustellen, und solche, auch nach des Waltheri Tod noch lang hinaus, fleissig zu continuiren; (m) diese

---

vor 238. Jahren verfertiget/ und vor einen der ältesten Globorum, die noch in Teutschland anzutreffen/ von vielen erkannt worden/) sondern auch in dem Absehen/ um die Verbesserung der heutigen Geographie gegen jener alten desto deutlicher daraus abzunehmen/ in einem Planiglobio aufgerissen/ und zwar so viel es die Zeichnung und die darauf befindliche Schrifften/ die wegen des Alterthum allenthalben starck effacirt/ und unleßlich sich ergeben/ annoch permittiret/ denen Curiosis vorgestellet.

(e) Dieses confirmiret ein aufbehaltener Brief/ den Herr Behaim den 11. Mart. A. 1494. aus Braband an jemand seiner nahen Anverwandten nach Nürnberg geschrieben hatte/ aus welchem obige Nachricht sich ergeben.

(f) Hiebey mögen wir was Herr D. Wagenseil *(in Synopsi Hist. univ. P. III. p. 529.)* auch andere von diesen grossen Reisen rühmliches gemeldet/ noch anführen/ Maximilianum, primum Imperatorem Martini expeditiones miratum, in hæc erupisse Verba: MARTINI BOHEMO nemo unus Imperii civium magis unquam peregrinatus fuit, magisque remotas orbis adivit regiones.

(g) Das 1506. Jahr ist notable, daß kaum ein viertel Jahr zuvor der andere berühmte See-Fahrer/ Christophorus Columbus, auch gestorben.

(**) Bes. *Leonh. Krensheimii Chronologie p. 337.* im zweyten Buch.

(h) Dieses bezeuget Wernerus selbsten *(in Dedic. Georgii Amirucii Opusc. Geogr. præmissa)* sagend: Ego à primis, ut ajunt, unguiculis Philosophiæ ac bonarum artium studiis me addixi, hujus præsertim Philosophiæ, quæ Mathematica dicitur.

(i) *Vid Joh. Werneri Annotationem 14. in caput III. Libri I. Geograph. Ptolemæi.*

(k) *Vid. ejusd. Paraphrasin in Annotat. 2. ad cap. IV. Lib. I. Geogr. Ptolem.*

(l) Hiervon schreibt abermal Wernerus in obbemeldter Dedication, (das An. 1514. geschahe) Mathematicam Disciplinam succissivis horis, quando alia studia magis necessaria, Ecclesiæque ministeria & ceremoniæ, quibus ante annos fermè sedecim initiatus fueram & adscriptus, id permitterent, relaxandi animi causa, declinandique scelestissimi ocii gratia, versavi didicique, disciplinæ hujus allectus præcipuè delectatusque veritate & certitudine,

(m) diese Observationes (n) wurden nicht so wohl von ihme, zu erst, da er neue Tabulas Astronomicas nach der Hand ausfertigte, (o) als hierauf von einigen Astronomis, die solche suchten und erhielten, (p) mit grosen Nutzen gebrauchet.

Weil nun Wernerus in seinem Amt, auch andern Verrichtungen jederzeit sehr fleissig war, und wohl dabey bestunde, erwarb er sich bey Kayser Maximiliano I. so viele Gnade und Hochachtung, daß er selbigem das Prædicat eines Kayserlichen Capellani (q) beylegte.

Nächst deme brachte Wernerus auch allerhand Wercke, die er zur weitern Beförderung der Mathematique schriebe, (r) durch seine fernere rühmliche Bemühungen hervor, und deren verschiedene hernach an das Liecht: Die erste von selbigen, und zwar einige Geographische, liese der Auctor auf vieles Anhalten des damaligen Kayserlichen Historigraphi und Mathematici, Joh. Stabii, (s) seines guten Freundes, zu Nürnberg A. 1514. in Folio zusammen drucken, welche folgende, nach denen von Wernero angegebenen Tituln, waren.

1) Nova translatio (t) primi Libri Geographiæ Claud. Ptolemæi, quæ translatio verbum habet verbo fideliter expressum, Joanne Vernero, Nurenbergensi, interprete. Ejusdem in hunc primum Librum paraphrases (quibus idem Liber per sententias ac summatim explicatur) & annotationes.

2) Li-

(m) Johannes Wernerus, sedulo admodum siderum motus observabat, scriptisque illustrabat. *(vid. Voss. de Scient. mathem. p. 63.)*

(n) Unter den Wernerischen Observationen sind diejenige/ die er bey dem An. 1500. erschienenen Cometen *(vid. Jac. Milichii comment. in Lib. II. C. Plinii de mundi Histor. p. 94. & Georg. Cæsii Catal. Cometarum)* gehalten und beschrieben, auch wohl zu considériren.

(o) Correctissimas motuum Tabulas insignis Vir, *Joannes Wernerus*, Noribergensis, construxit, sagt Daniel Santbechius *(in Probl. Astron. & Geom. Bas. 1561. in Fol. edit. pag. 46. conf. ibid. p. 95. Ricc. in Cat. Astron. P. II. p. 39.)*

(p) Tycho, der vortreffliche Astronomus, war vor andern begierig um Wernerische Observationes zu überkommen / da er deßwegen auch an Joh. Keplerum *(vid. ejusd. Epist. in Fol p. 112.)* schriebe/ und meldete: Werneri observata nulla vidi, si quæ habes communica.

(q) Dieses zeiget das Privilegium, welches obgedachter Kayser dem Wernero, wegen seiner auf eigene Kosten zu ediren vorgenommene Wercke/ gnädigst mitgetheilet/ darinnen er selbigen seinen Capellanam benennet. *(vid. Werneri Op. Geogr. sub init.)*

(r) Solches gute Intent giebet der Auctor selbsten *(in Ded. Georg. Amirucii opusc Geogr. præmissa)* mit folgenden Worten zu erkennen: Ex Philosophiæ hujus archivis varios reposui Tractatus & libellos, mathematicæ tyronibus scitu jucundos, & meo quidem judicio, ne dum utiles verum etiam haud parum necessarios, confido igitur, ni me fallat opinio, in illis opusculis studiosæ Juventuti, quæ mathematicæ disciplinæ cupida fuerit, haud mediocriter profuisse, & reliquisse quippiam operis, quo ejusdem disciplinæ novitii Professores reperiant & habebunt, quæ tum à se, tum ab aliis multis, diu fuere desiderata.

(s) Dieser Stabius war von Geburt ein Oesterreicher und Prof. Mathemat. als Kayser Maximilianus I. regierte, zu Wien. Er schriebe unterschiedliche Mathematische Wercke/ *(vid. Siml. Bibl. Gesn. Epit. p. 499.)* und hielte mit vielen/ die die Mathematische Studia liebten, absonderlich aber mit unserm Wernern / gute Correspondenz und Freundschafft/ da er/ bey seiner öfftern Gegenwart in Nürnberg/ mit selbigen vielmals zu conversiren/ Gelegenheit bekommen. Zum steten Andencken seiner / delineirte Stabius A. 1502. daselbsten an der Laurentzer Kirchen/ oben auf der Wand/ die gegen Mittag hin siehet/ und nur 6. Grad von Mittag gegen Morgen abweichet *(vid. Andr. Schoneri Gnomonicam. p. 33.)* eine Sonnen-Uhr von considerabler Grösse/ auf welcher er die kleine und grosse Uhr / auch die Arcus, wann die Sonne in ein neues Zeichen tritt gar geschickt angedeutet/ die noch bis dato, da sie jederzeit wohl conservivet worden/davon ein genugsames Zeugnus giebet. Er truge auch, als man A. 1515. dem Kayser Maximiliano I. aus schuldiger Devotion eine Ehren-Säule zu Nürnberg aufrichtete/ von seiner Geschicklichkeit hierzu das meiste bey. *(vid. Bilibaldi Pirckheimeri vitam & opera à Melch. Goldasto digesta & 1610. Francof. edita p. 176. 177. &c.*

(t) Die Uberseţung des ersten Buchs der Ptolemæischen Geographie, stellte Wernerus deßwegen auf das neue dar, weil er diejenige des Regiomontani von Walthero nicht erlangen kunte / *(vid. Præf. Op. Geogr.)* die Translation aber des Jacobi Florentini in vielen Stucken unrichtig war/ (Bes. oben *pag. 12.* die Anmerckung dd) wobey er jene, um sie besser zu verstehen / mit seinen Paraphrasibus und Annotationibus illustriret/ zumalen da dieses erste Buch das Fundament der übrigen sieben in sich begreiffet.

Dieser Paraphrasium und Annotationen hat sich einige Zeit darauf Petrus Apianus, der bekandte Mathematum Professor in Ingolstadt/ in seiner Cosmographie, die erstlich An. 1524. in Bayern / nach deme A. 1540. von Gemma Frisio verbesserter zu Antwerpen / dann 1574. in 4to zu Cöln ediret worden/ (wie selbiger in der Vorrede meldet) trefflich bedienet/ und hat auch eben dieser aus Hochachtung vor Wernerum alle solche Wercke wieder A. 1532. auch A. 1553. mit einer Introduction in Geographiam zum Vorschein gebracht / auch solchen zuletzt noch eine

Beschrei-

2) Libellus de quatuor terrarum Orbis in plano figurationibus ab eodem novissimè compertis & enarratis. (u)

3) Ex fine septimi Libri Geographiæ Claud. Ptolemæi super plana terrarum orbis descriptione à priscis instituta Geographis locus quidam nova translatione, paraphrasi & annotationibus explicatus, quem recentium Geographorum, (ut ipsorum pace id dicam) nemo huc usque sanè ac medullitus intellexit. (x)

4) De his quæ Geographiæ debent adesse Georgii Amirucii (y) Constantinopolitani, opusculum. In idem Joannis Verneri Appendices.

5) Joannis de Regiomonte Epistola ad Reverendiss. Patrem & Dominum Bessarionem, Cardinalem Nicenum ac Constantinopolitanum, de compositione & usu cujusdam Meteoroscopii (z)

Nachdeme nun Wernerus obige Wercke glücklich zum Vorschein gebracht, wurde er dadurch animiret, um noch verschiedene, die er zum Druck fertig hatte, heraus zu geben, allein es fügte sich, daß, als nachdeme wegen des abermalen von ihme vorzunehmenden Verlags sich allerhand Difficultäten hervor thaten, auch sonsten kein Verleger hierzu sich finden wollte, selbiger von seinem Vorhaben ablassen, und solche Scripta nur vor sich aufbehalten musste, welche folgende waren. (aa)

1. De constructione & utilitatibus Meteoroscopiorum Libri V. (bb)

2. De

Beschreibung von dem Torqueto beygefüget. (*conf. Vossius de Scient. Math. p. 253.*) Nachdeme hat ebenfalls Sebastianus Münsterus diese Wernerische Annotata in seinem Commentario über das erste Buch der Geographiæ des Ptolemæi, die er A. 1540. am ersten zu Basel in Folio drucken liese, (gleichwie er daselbsten in der Vorrede bekennet) gar nützlich adhibiret.

(u) Dieses Opusculum hat der Auctor seinem grossen Wohlthäter/ Herrn Bilibaldo Pirckheimero, der ihme so wohl mit Büchern/ als Geld zur Beförderung gegenwärtiger Wercke gütig an die Hand gegangen/ dediciret/ und dabey gemeldet/ daß ihme sein werther Freund / der obbemeldte Stabius die erste Anleitung/ wie die 4. Erd-Theile nach den Reguln der Projection richtig darzu stellen / dazu gegeben.

(x) Das vorige Unternehmen gabe dem Auctori Anlaß / einen locum zu Ende des siebenden Buchs der besagten Ptolemæischen Geographie, welcher anweiset / wie der Erd-Globus nach der alten Geographorum Sinn auf den Plano delineirt worden / mit seiner neuen Uebersetzung/ Paraphrasi und Anmerckungen / weil die neuere solchen nicht recht verstanden, zu illustriren/ und diesen dem vorhergehenden beyzufügen.

(y) Georgius Amirucius, ein Grieche von Trebisonde bürtig/ wurde/ nachdeme sein Vatterland A. 1461. unter die türckische Botmäßigkeit kame/ ein Türck/ und deßwegen zu Constantinopel/ wohin ihn Mahomet II. bringen liese, wohl angesehen. (*vid. celeb. D. J. A. Fabricii Bibl. Græca Lib. V. cap. 43. p. 818. & Petri Baylii Dict. hist. & crit. sec. Edit. pag. 198.*) Dieser schriebe unter andern auch gegenwärtiges kleines Werck/ das ebenfalls Stabius, nachdeme er solches ungefehr in Wien angetroffen / und dabey wahrgenommen / daß davon eine Translation aus dem Griechischen in das Lateinische einem unbekandten Uebersetzer nicht wohl gerathen/ dem Wernero, um es auf das neue zu vertiren/ communiciret/ welche Version er auch bald vor die Hand genommen/ solche mit nutzlichen Anmerckungen, weil auch der Auctor hin und wieder in seinem Opusculo nicht allzu richtig gewesen/ in dem beygefügten Appendice versehen/ und dann miteinander ediret.

(z) Diese Epistel ist eben diejenige/ von welcher oben (*in Vita Regiomontani pag. 18.* bey der Anmerckung f) gemeldet worden darinnen Regiomontanus auf Veranlassung des Ptolemæi von der Zubereitung und dem Gebrauch eines Meteoroscopii, oder Instruments um die Längen und Breiten der Oerter auf der Erden/ wie jener gethan/ damit zu determiniren / dem Cardinal Bessarioni Nachricht ertheilet.

(aa) Diese Scripta sind im bemeldten Privilegio also/ wie hieroben folget, angezeiget worden.

(bb) Die obige Epistel des Regiomontani veranlasste Wernerum, daß er immittelst noch mehr andere dergleichen Instrumenten/ und demnach verschiedene Meteoroscopia ausfande/ und solche in 5. Abhandlungen samt ihrem Nutzen allhier beschriebe / gleichwie des Auctoris eigene Wort uns hiervon einen Bericht geben / meldend: Primus libellus agit de constructione & utilitatibus meteoroscopii circularibus sectionibus in plano descripti; secundus de compositione & usu meteoroscopii rectis lineis & cylindricis segmentis in plano designati; tertius de concinnatione & commoditatibus meteoroscopii, quod in plano triangulari rectisque lineis formatur; quartus de constructione & usu plani meteoroscopii ac rectilinei, quadratamque speciem habentis; quintus de constructione & usu plani meteoroscopii quod in planis lineis rectis cylindricisque ac circularibus segmentis concinnatur.

Non desunt descriptiones in plano pro distantiis locorum inveniendis (sagt der berühmte Altdorffische *Mathematicus Joh. Prætorius* in einem *MSto*) has etiam Wernerus docuit, ejusmodi plures Delineationes in diversis Meteoroscopiis haberi possunt.

Dieses MStum Werneri hat nach dessen Todt Georgius Hartmann, ein Nürnbergischer Mathematicus überkommen/ und noch weiter salviret, doch aber nicht an das Liecht gebracht. (*vid.*

2. De Triangulis per maximorum circulorum Segmenta constructis Libri V. (cc)

3. Liber de multimodis tam in Astronomia quam Geographia Problematis, quæ ope arteque horum quinque librorum absolvuntur. (dd)

4. Opusculum de nonnullis Scioteris, quibus linea meridiana, sublimitas axis mundani & hora diei sub omni climate per umbram Solis simul examinantur. (ee)

5. Tractatus resolutorius, qui prope pedisequus existit Libris Datorum Euclidis. (ff)

6. Libellus arithmeticus, qui complectitur quædam commenta arithmetica. (gg)

Ob nun aber wohl bey dieser Begebenheit unser Wernerus unglücklich war, liese er doch deßwegen sich nicht irre machen, sondern fertigte noch mehr andere Wercke auch nachdeme ebenfalls fleissig aus, mit welchen er einige Jahr hernach, indeme sich ein fremder Buchführer, Lucas Alantsee aus Wien, als Verleger dazu fande, und verschaffte, daß solche zusammen An. 1522. zu Nürnberg in 4to gedrucket wurden, dem Publico um desto erwünschter gedienet, es waren aber in diesem Volumine folgende enthalten.

1) Libellus super viginti duobus Elementis conicis. (hh)

2) Commentarius, seu paraphrastica enarratio in undecim modos conficiendi ejus Problematis, quod cubi duplicatio dicitur. (ii)

3) Commentatio in Dionysidori (kk) Problema, quo data Sphæra plano sub data ratio-

---

Conrad Gesn. Biblioth. univ. & ejusd. Pand. p. 90. col. 4.)

(cc) Conradus Gesnerus, ist/ (wiewol dabey noch zweiffelhafft) der Meynung/ daß der berühmte Wittenbergische Mathematicus, Georgius Joachimus, beygenannt Rhæticus, so wohl jenes de Meteoroscopiis, als dieses Werck de Triangulis des Werneri edirt habe/ *(vid. ejusd. Biblioth. univers.)* weil er vielleicht gehöret/ daß besagter Rhæticus alle beede gehabt/ wie er dann das letzte, (als zuvor bemeldter Joh. Prætorius wieder in einem MSto meldet) unstrittig besessen/ der es ohne Zweiffel von obbesagten Hartmann/ mit dem er A. 1542. bey seiner Gegenwart zu Nürnberg in eine gute Freundschafft gelanget, überkommen/ und vermuthlich zu seinem von gleicher Materia hernach publicirten Werck wohl gebrauchet, dahero jenes um desto eher unedirt geblieben.

(dd) Wernerus pflegte nach des Regiomontani Methode ebenfalls denen mit ihme correspondirenden Mathematicis (wie eine *Epistola manuscripta* gezeiget/) allerhand Problemata zur Solution zu überschicken/ davon wohl in diesem MSto viele mögen enthalten gewesen seyn, die der Auctor aus dem vorhergehenden Werck de Triangulis alle solviret.

(ee) Diese Sonn-Uhren sind dem Anzeigen nach aus lauter universalen Uhren bestanden/ als die an einem jeden Ort nicht so wohl die Zeit/ sondern auch die Haupt-Problemata in der Praxi astronomica, nemlich die lineam meridianam und die gehörige elevationem Poli, (obschon nicht in grösster Accuratesse, jedoch noch genau genug) angedeutet und dargegeben.

(ff) Es scheinet/ daß der Auctor dieses Opus zur Illustration der Datorum Euclidis, die aus lauter Theorematibus bestehen/ geschrieben habe.

(gg) In diesem Opusculo hat der Auctor ohne Zweiffel verschiedenes zu der Arithmetique Verbesserung beygetragen.

(hh) Obige Elementa conica hat der Auctor wegen der in folgenden Werck/ als seinem Commentariis, von dem bey den alten Geometris schon bestens bekandten Problemate de Duplicatione cubi auf vielerley Art durch die Sectiones conicas, nach jener Angeben/ exhibirten Constructionen nothwendig præmittiret/ auch darinnen/ und zwar in dem XX. Elemento, zugleich ein und anderes von den Lineis asymptotis demonstriret/ wider welche Demonstrationes lange hernach Franciscus Barocius ein Italiänischer Mathematicus (in seinem von dergleichen Linien *A. 1586.* zu Venedig *expres* edirten *Tractat. pag. 175.)* verschiedenes objiciret, das zu entscheiden das intendirte Propos allhier nicht zulässet. *(conf. Voss. de Scient. Math. p. 436. in Addendis.)*

(ii) Die Veranlassung um diesen Commentarium zu ediren/ zeiget Wernerus *(in Præf. ad hæc opera)* da er meldet: Undecim duplicandi cubi modi Georgio Valla, Vicentino, Interprete, à Græcis ad Latinos hujus ætatis Geometras migrarunt, verum (cum ipsius venia) dura scubraque admodum traductione, brevitatem græcorum proprietatemque fideliter nimium imitante, idcirco hanc provinciam haud injuria mihi vindicavi ut easdem cubi duplicationes planiore quodam dicendi charactere in publicum ederem, iis non immerito præmisi conica Elementa, ut hic discussa densæ obscuritatis nebula, longe evidentiora patescerent intelligenti. Und giebet dann/ weil zu richtiger Vollziehung dieses Problematis dasjenige/ wie zwischen zweyen vorgegebenen geraden Linien/ zwey intermediæ continue proportionales zu determiniren, zum Fundament erfordert wird/ bey seiner weitern Illustration auch dar/ auf was Art 11. alte Geometræ als Philoponus, Philo Bizantinus, Apollonius Pergæus, Hero, Diocles, Pappus, Porus, Plato, Nicomedes Architas und Menechmus, ein jeder besonder/ solches præstiret. *(Vid. auch Jacobi Malconeti Geometriæ p. 369.)*

(kk) Dieses Problema des Dionysidori, der kurtz vor Christi Geburt in Griechenland/ als ein trefflicher Geometra floriret/ hat Wernerus aus dessen Fragmento (das in des *Eutocii Commentario in Lib. 2. Archimedis de Sphæra & cylindro* zu finden)

ratione secatur. Alius modus idem Problema conficiendi ab eod. Vernero novissimè compertus demonstratusque.

3) De motu octavæ Sphæræ Tractatus duo, ut & summaria enarratio Theoricæ motus octavæ Sphæræ. (ll)

Ausser diesen liese sich Wernerus auch noch andere Verrichtungen angelegen seyn, dann er auch sonsten mehrentheils auf die Veränderung der Lufft und des Wetters acht gabe, solches notirte, aus welchen Observationen er nach deme gewisse Canones oder Reguln vor solche Veränderungen deduciret. (mm) Ferner vertirte er auf Veranlassung des Herrn Bilibaldi Pirckheimeri, und auf vieles Ansuchen eines zur selbigen Zeit wohl-bekandten Künstlers, Sebald Beheims, eines Stuck-Giesers in Nürnberg, (nn) die Elementa Euclidis aus dem Griechischen in das Teutsche, und fügte einer jeden Proposition, weil solche Version vor den Sohn des bemeldten Beheims, zur weitern Beförderung seiner Profession, dienen sollte, ein deutliches Exempel bey, (oo) wofür er 100. Thaler bekommen. Endlich suchte er auch in Mechanischen Unternehmungen sein Bemühen, ja vielmehr Vergnügen, mit dern Zuziehung er einstens einem Künstler, bey Vorstellung der dazumal noch gebräuchlichen Theoricæ Planetarum Ptolemaicæ, in einer von einem andern Mechanico am ersten durch ein Gewicht 80. Pfund schweer in Gang gebrachten Machine mit Rädern, einen gleichen Effect, bey einem noch fünffmal leichtern, und demnach nur 16. Pfund schweern Gewicht, gründlich gezeiget, (pp) bey welchen bishero angerühmten Conatibus unser Wernerus nicht nur allein die Zeit über seines Lebens sich in eine gute Renommée gesetzet, sondern auch nach deme noch immerfort ein groses Lob bey bey vielen erlanget, (qq) da immittelst das Lebens-Ende A. 1528. erfolget, nachdeme er noch zuletzt etliche Jahr der Gemeine bey S. Johannes als ein treuer Lehrer vorgestanden.

D. Con-

finden) genommen/ darüber commentiret / und noch einen andern modum, um solches Problema zu solviren/ von seiner Invention beygefüget.

(ll) Obige Theoriam motus octavæ Sphæræ, da er derselben viererley motus attribuiret/ hat der Auctor mehr nach seinem Ingenio, als nach der eigentlichen Beschaffenheit der Sache/ stabiliret/ gleichwie schon längsten Tycho, nachdeme er solche von Joh. Ant. Magino, weil in Teutschland kein Exemplar zu haben gewesen/ A. 1591. aus Bononien/ auf verlangen überschickt bekommen, (*vid. Petr. Gassendum in vita Tychon. pag. 114. 115.*) und gelesen/ dieses Judicium davon gefället/ und gesagt: utinam opusculum Johannis Werneri de motu octavæ Sphæræ adeo verum quam ingeniosum profundumque. (*vid. ejus Progymn. T. I. p. 221.*) Was Copernicus, als er dieses Opusculum Werneri examiniret/ dabey erinnert/ ist zu finden *in Tych. Brah. Progymn. P. II. Lib. 2. de com. An. 1577. pag. 362. 363.*

(mm) Obbemeldte Canones sind lang nach des Auctoris Todt und zwar A. 1546. durch des ältern Schoneri Vorsorg in 4to zu Nürnberg/ unter dem Titul Aphorismi catholici super aëris mutationes gedruckt worden.

(nn) Bes. von diesen Künstler unten in dem zweyten Buch des andern Theils ein mehrers.

(oo) Von dieser Version des Euclidis in das Teutsche/ die Wernerus vorgenommen, meldet Johann Neudörffer/ der ältere/ in einem MSto von den Nürnbergischen Künstlern, mit Lob/ aber zugleich auch dieses mit bedauren/ daß schon zu der Zeit/ als er es schriebe/ (so um A. 1550. geschehen) solche Uebersetzung weder bey des obbemeldten Sebald Beheims Erben/ noch anderwärts/ mehr zu finden gewesen/ und demnach gar verlohren gegangen.

(pp) Bes. hiervon unten in dem zweyten Buch des andern Theils eine weitere Nachricht.

(qq) Johannes Schonerus vergleichet Wernerum mit dem Regiomontano, und zwar in vielen Stücken nicht unbillich/ da er also von jenem schreibet: (*vid. ejusd. Cosmogr. p. 32.*) *Joannes Werner*, Noricus Presbyter, Mathematicus, varia edidit egregia opuscula, vir utique non immerito Joanni de Monte regio æquiparandus, cujus etiam vestigia imitari videtur. Joh. Petrejus (*vid. ejus Epist. ad M. Georg. Rhæticum in Tract. D. Anton. de Montulmo de judiciis Nativit. Norib. 1540. edito*) setzet selbigen mit dem Regiomontano auch in eine gleiche Classe, wann er schreibet: Semper in Republica nostra (*Noribergensi*) fuerunt homines Mathematum studiosi, nec sane vel ex opibus, vel ædificiis, vel alio commendationis genere nobiliorem eam esse existimo, quam quod hæc studia coluit, & excellentissimos viros Regiomontanum, *Wernerum*, & similes habuit. Orontius Fineus rühmte ebenfalls selbigen als einen trefflichen Mathematicum, wann er spricht: (*vid. ejus. Protomath. p. 179.*) *Joh. Wernerus*, Germanus Mathematicus præstantissimus. (*ibid. p. 111.*) *Joh. Wernerus* vir in utraque lingua, Philosophia & Mathematica, admodum eruditus. Ferner Daniel Santbechius (*in Probl. Geom. & Astr. p. 11.*) *Wernerus* inter nostri Temporis Mathematicos eximius artifex, und (*ib. p. 73.*) *Wernerus*, ut mathematicæ disciplinæ artifex peritissimus, ita in observationibus motuum stellarum vigilantissimus. Tycho zehlet den *Wernerum* unter die beste Astronomos selbiger

D. Conrad Tockler (rr)

WAr in der Mathematique und andern Wissenschafften trefflich versiret, (ss) zu welchen er gleich bey angehender Jugend in Nürnberg, seiner Vatter-Stadt, eine grose Neigung bezeigte, diesem seinem rühmlichen Propos und Verlangen zur Folge, wurde er An. 1593. nach Leipzig verschicket, allwo er die erste Fundamenta legte, ferner die Studia so fleissig fortsetzte, daß er allda A. 1502. die Würde eines Magistri, nach A. 1510. den Gradum Doctoris in Medicina, welche sein Haupt-Studium war, endlich gar hierinnen A. 1512. die Stelle eines Professoris Publici ordinarii, auch zugleich in diesem Jahr eines Rectoris Magnifici, mit grossen Lob erlangte, worauf er nicht allein die Medicin, sondern auch andere Wissenschafften, vornemlich die Mathematische, viele Jahre stattlich beförderte, und dann sein Leben den 10. Jun. A. 1530 auch in Leipzig beschlose, (tt) deme man seiner Meriten wegen folgende Grabschrifft (uu) auffstellte.

Anno à Mundo per Jesum Christum Deo Patri reconciliato, tricesimo supra sesqui millesimum, decimo die Junii, mortem obiit Vir conspicuus CONRADUS NORICUS, Doctor, Lipsici Gymnasii Alumnus, qui tum vitales caperet auras artium ingenuarum decus fuit, nec Astrorum in peritia Ptolemæo, nec medica in Sapientia vel ipsi Æsculapio cessit, cujus animam poli & terræ optimus maximusque Moderator ascivit, hic verò corpus tellure premitur,

Vitam vivat æternam MDXXX.

Bilibaldus Pirckheimer,

EIn Beförderer der Mathematique, auch anderer Wissenschafften, war von Johanne Pirckheimero, einem trefflichen JCto und Rath bey dem Bischoff zu Aichstädt, wie auch bey dem Herzogen in Bayern, erzeuget, kam zu Aichstädt den 5. Dec. A. 1470. (xx) an das Liecht der Welt, und gabe gleich in der zarten Kindheit viele Merckmale, daß man künfftig hin einen vortrefflichen Mann an

Zeit, (*vid. ejusd. Progymn. T. I. p. 17.*) und erkennet ihn auch sonsten vor einen guten Mathematicum, da er sagt: (*vid. ib. T. I. p. 223*) *Wernerus* vir eximius, non solum de rebus mathematicis & astrologicis, sed imprimis geometricis, bene meritus. Christophorus Clavius rühmet ebenfalls selbigen in seinen Wercken zum öfftesten. ꝛc. ꝛc. (*conf. Er. Mich. Læti, Hafn. Profess. conclus. in Epist. Nuncup. Libri de Noribergicis, & ibid. Lib. III.*)

(rr) Man pflegte diesen Tocklerum zu seiner Zeit/ da man die Beynamen nicht allezeit hinzu fügte, nur Conradum Noricum, und hernach/ als er in Doctorem Medicinæ promoviret/ Doctorem Noricum, weil er von Nürnberg bürtig war/ zu benennen.

(ss) Maderus (*in centuria insigniorum Scriptorum, qui ad annum 1515. in Academiis floruerunt*) giebet hiervon ein genugsames Zeugnis, da er meldet: *Conradus Noricus* ex imperiali Nurenbergensi urbe progenitus, Artium & Medicinæ studii Lipsiensis Doctor, vir in sæculari Philosophia plurimum doctus, & divinarum literarum non ignarus, Philosophus, Orator, Medicus & Mathematicus insignis, acutus ingenio & oratione facundus. (*Conf. D. Christ. Gottl. Schvvarzii Prof. Alt. cel. de Noribergensibus in Acad. Lipsi. bene meritis.*)

(tt) Hiebey mag folgendes/ was wegen des Tockleri nach dessen Todt sich in Leipzig ereignet/ annoch bemercket werden, nemlich, daß/ als dieser ohne Erben mit Todt abgienge/ und zuvor seine Bewohnung nicht in dem Collegio, sondern in der Stadt hatte/ zwischen der Universität und dem Rath daselbsten, da sich dieser der Tocklerischen Verlassenschafft/ die auf etliche tausend Gulden sich beliefe, anmasste/ ein Streit entstunde/ welchen hierauf Herzog Georg zu Sachsen vergliche/ und durch seine Verordnung es also verabscheidete/ daß jederzeit von den jährlichen Zinsen solches Vermögens/ nachdeme es in die Fürstl. Cammer geliefert worden/ nicht so wol die Besoldung bey den zweyen Medicinischen Professionen verbessert/ sondern auch eine dritte/ nemlich eine Physiologica, angeordnet und unterhalten werden sollte/ welches auch bishero so observiret worden/ da man noch diese dritte/ die Tocklerianam auch Noricam, benennet. (Bes. *M. Joh. Jacob Vogels* Leipziger *Annales pag. 116. 117.*)

(uu) Bes. *M. Salomon* Stepners *Inscriptiones Lipsienses in 4to N. 38.*

(xx) Conradus Rittershusius giebet (in seinem *Commentario de vita Bilibaldi Pirckheimeri pag. 2. & 3. operibus Pirkheim. à Melch. Goldasto anno 1610. in Fol. Francof. editis præmisso*) obbemeldtes Jahr, auch den Ort der Geburt/ aus einer Verzeichnis/ welche Pirckheimerus selbsten geschrieben/ gantz richtig dar/ und verwirfft dabey billich das Angeben anderer Auctorum, Z. E.

des

an ihm haben würde, von sich, deßwegen man ihn sehr zeitlich in der Latinität, Mathematique, und in verschiedenen Exercitiis daselbsten sehr wohl anwiese, welche gute Instruction auch so erwünscht nach deme ausschluge, daß er, um sich A. 1488. auf eine Universität zu verfügen, in dem besten Stand war; es gienge aber unser Pirckheimerus in besagten Jahr nach Paduam, und applicirte sich allda zuerst auf die griechische Sprach, (welche ein gebohrner Griech auf dieser Universität mit Ruhm proficirte) dann auf die Mathematique und Historie, und zuletzt auf die Jura, mit grosen Fleiß; Solche triebe er, als er nach dem Verlauff dreyer Jahren Paduam verlassen, darauf zu Papia, oder Pavia, weil dieser Ort dazumal wegen der Professorum in Facultate juridica absonderlich berühmt war, (yy) noch 4. Jahr mit gleichen Eiffer fort, und machte auch immittelst darneben, so wohl in der Theologie, als Medicin, nach seinem fernern Belieben, gar rühmliche Progressen, dann in der Musique, worzu ihme Italien absonderlich dienlich war, bey einigen Neben-Stunden sich vieles Vergnügen.

Nach diesem glücklich absolvirten Cursu Studiorum nahme endlich Pirckheimerus A. 1495. seinen Weg wieder nach Teutschland, und zwar, da immittelst sein Herr Vatter nach Nürnberg gezogen, um daselbsten die übrige Lebens-Zeit in Ruhe zu zubringen, nach Nürnberg, als er nun eine geraume Zeit allda seinen Aufenthalt gehabt, entschlose er sich endlich dahin, den Gradum Doctoris in utroque Jure sich conferiren zu lassen, und dann an dem Kayserlichen Hof eine Beförderung zu suchen, allein seine Gedancken wurden hernach auf seines Herrn Vatters gethane vielgültige Remonstrationes gantz anderst disponiret, daß er von seinem Vorhaben abstunde, zu Nürnberg bliebe und sich hierauf in den ehelichen Stand, da er sich mit einer trefflich qualificirten Person, Crescentia Rieterin, in eine genaue Verbindung einliese, freudigst begabe.

Bey diesen erfolgten weitern Auffenthalt in Nürnberg, zeigte nun erst Herr Pirckheimer, was vor eine herrliche Gelehrsamkeit und andere besondere Gaben ihme beywohneten, und veranlasste dadurch, daß man ihn zu einen hochansehnlichen Raths-Mitglied, (dergleichen auch seine Vorfahren schon lang vorher zu Nürnberg mit grossen Ruhm waren,) bald hierauf, nemlich im 1496. Jahr, declarirte, als aber neben der Erudition sich ebenfalls eine unvergleichliche Beredsamkeit bey unsern Herrn Pirckheimer zeigte, wurde er in Ansehung dessen, bald nach deme zu Verschickungen an unterschiedliche Fürstliche Höfe gebrauchet, ja endlich dazu deputiret, daß, da Kayser Maximilianus I. A. 1499. mit den Schweitzern in einen Krieg gerathen, (zx) er die Auxiliar-Völcker von dem Reich, samt einer Ammunition, unter seinem Commando zu den gedachten Kayser, gegen die Schweitz zu, bringen musste, wodurch unser Pirckheimerus sich, als der Kayser nach dern Ankunfft sahe, wie dabey alles mit der grösten Vorsorge beobachtet worden, bald einen gar gnädigen Ingress, bey dessen weitern ihm anbefohlnen Unternehmungen, viele hohe Gnade bey ihme erwarbe, und sich bey seiner ferner gezeigten Klugheit die besondere Ehre um ein Rath von diesem Kayser zu seyn, auch in den folgenden Zeiten einen Brief-Wechsel in verschiedenen Angelegenheiten mit ihme zu unterhalten, (a) zu wege brachte.

Nach diesen glücklich vollzogenen Verrichtungen begabe sich Pirckheimerus wiederum nach Nürnberg, und zwar zu der Seinigen grossen Freude, zu vieler aber zimlichen Mißvergnügen, welches sich bald äusserte, da nemlich verschiedene ihn wegen seines in so kurtzer Zeit erworbenen Ruhms mit scheelen Augen ansahen, und bey allerhand Gelegenheiten, wo was Gutes noch weiter hätte effectuiret werden mögen, daran hinderten. (b) Diese wiedrig erfolgte Begebenheiten brachten endlich selbi-

des Boissardi, Reusneri, Quadii &c. die vermeynet/ daß selbiger A. 1501. zu Nürnberg wäre gebohren worden. (*conf. Theatr. virtut. & honoris Bil. Pirckh. p. 7. 8.*)

(yy) Zu Pavia waren um selbige Zeit/ Jason Mainus, Joh. Paulus Lancelotus, Philippus Decius, wegen ihrer trefflichen Wissenschafft in Jure, in grossen Ansehen. (*vid. Conradi Rittershusii Comment. de vita Bil. Pirckheim. p. 4. Theatr. virtutis & honoris pag. 14.*)

(zx) Von diesem Kriege ist in denen Pirckheimerischen Wercken (*pag. 64. 65. &c.*) eine ausführliche Relation, die dieser vortreffliche Mann geschrieben/ zu finden. *Conf. ib. p. 7. 8. 9.*)

(a) *Vid. Henr. Pantal. Prosopogr. Part. III. pag. 61.*

(b) *Vid. Conr. Rittersh. comment. de Vita Pirckheimeri pag. 13. & Melch. Adami vit. Jureconf. Germ. p. 48. 49.*

selbigen auf die Gedancken, und zum Entschluß, daß er sich ins künfftige aller publiquen Affairen entziehen, vor sich in Ruhe leben, und dabey denen Studiis, die sein gröstes Vergnügen waren, um desto mehr obliegen wollte, wie er dann auch einige Zeit hernach bey einem hochlöblichen Magistrat, um ihn des Raths zu erlassen, Ansuchung thate, welches seines Begehrens er endlich, wiewohl sehr schwehr, weil seine grosse Capacität jedermän bekandt war, A. 1501. gewähret wurde.

Als aber nun unser Herr Pirckheimer 3. Jahr lang in seiner gelehrten Einsamkeit die erwünschteste Vergnüglichkeit hatte, ereignete es sich darauf, daß ihn seine wertheste Crescentia bey ihrem A. 1504. unvermuthet erfolgten Todt, in eine noch grössere Einsamkeit, vornemlich aber in eine hertzliche Betrübnis, (c) setzte, welcher schmertzliche Zufall ihn dann, auf seiner guten Freunde Einrathen, noch dahin anliese, daß er sich wieder, um sich nicht allzuviel dem Trauren und der Einsamkeit zu ergeben, A. 1505. in den Rath verfügte, und alle ihme committirte Affairen, wie zu erst, auch in allerhand Verschickungen, (d) unternahme.

Immittelst hatten nichts destoweniger die Studia bey denen Neben-Stunden ihren weitern guten Fortgang, auch die Gelehrte, wie zuvor, bey ihme einen beständigen Zutritt (e) bey welchem zum öfftesten Joh. Wernerus, (f) Joh. Cochlæus, Thomas Venatorius, Joachimus Camerarius, Andreas Osiander, (g) Benedictus Chelidonius, (h) Eobanus Hessus (i) und mehr andere; (k) von den Künstlern aber stäts der vortreffliche Beförderer vieler Künste, Albrecht Dürer, welchen Pirckheimerus nicht so wohl wegen seiner grossen Geschicklichkeit, als ein besonderer Liebhaber der Zeichen- und Mahler-Kunst, (l) sondern auch wegen seiner andern Tugenden vor allen liebte, (m) sich einfanden, ja es hatten zugleich die Correspondenzen mit vielen

(c) Aus sonderbarer Hochachtung vor seine Geliebteste, liese Herr Pirckheimer durch Albrecht Dürern auf einer kleinen Tafel/ (die noch in einem Kunst-Cabinet in Nürnberg aufbehalten wird) mit Wasser-Farben vorstellen/ wie selbige auf ihrem Todten-Bette lieget, und er mit einigen Anverwandten durch allerhand Trauer bezeigende Gestus den herannahenden Todt sehr beklaget/ auch darunter mit guldenenen Buchstaben folgende Inscription setzen: Mulieri incomparabili, conjugique carissimæ, Crescentiæ, mæst. Bilibaldus Pirckheimer, maritus, quem nunquam nisi morte sua turbavit, Monum. posuit: Migravit ex ærumnis in Domino 16. Kal. Junii, Anno salutis nostræ MDIIII. (*vid. Conrad. Rittersh. comment. de vita Pirckh. p. 16.*

(d) *Vid. Ibid. p. 18.*

(e) Conradus Celtes, der sich einige Jahre in dem Pirckheimerischen Hause aufhielte/ pflegte dasselbige ein Hospitium Literatorum, oder Diversorium Literarium (*vid. Rittersh. comment. pag. 23. & 119.*) wegen des starcken Besuchs und vielen Auffenthalts der Gelährten zu benennen.

(f) Von diesem Jo. Wernero ist oben pag. 31. 32. eine genugsame Nachricht gegeben worden.

(g) Von Cochlæo, Venatorio, Camerario, und Osiandro wird unten mit mehrern gemeldet.

(h) Dieser Benedictus Chelidonius, der sich aus Lieb zu den Studiis den Namen Musophili beylegte/ war zu Nürnberg ein Mönch in dem Egidier-Closter/ (*vid Casp. Brusch. de Monast. Germ. pag. 169.*) und in der Literatur/ vornemlich aber in der lateinischen Poësie, wohl erfahren/ eine Probe hiervon findet man in zweyen Kupffer-Wercken/ die Albrecht Dürer von der Passion auch von dem Leben Mariæ An. 1511. heraus gegeben/ zur Genüge.

(i) Helius Eobanus, war den 5. Jan. A. 1488. zu Bockesdorff / oder wie andere angeben/ zu Bockendorff/ in Hessen/ (deswegen er auch Hessus beygenannt worden/) gebohren / hatte in der lateinischen Poësie fast keinen/ der ihme zu seiner Zeit darinnen gleich kame; Er profitirte selbige erstlich zu Nürnberg von An. 1526. biß 1533. hernach zu Erfurt und Marpurg/ edirte auch immittelst allerhand Poetische Wercke/ (*vid. Siml Epit. Bibl. Gesn. pag. 320.*) mit vielen Lob. Starb zu Marpurg den 4. Octob. An. 1540. Dessen Leben hat Joachim. Camerarius beschrieben/ und mit seinen Epistolis an ihn/ A. 1553. zu Nürnberg in 8vo zum Druck gegeben/ welches A. 1722. zu Leipzig mit etlichen andern Lebens-Beschreibungen wieder edirt worden. (*vid. etiam Melch. Adami vit. Philosoph. pag. 105. 106.*)

(k) *Vid. Conradi Rittersh. Comment. de Vita Pirckheim. pag. 25.*

(l) *Vid. ibid. pag. 16.*

(m) Pirckheimerus giebt seine grosse Liebe/ die er jederzeit zu Albrecht Dürern getragen, absonderlich aus dem nachfolgenden zu erkennen/ wann er dessen Todt in einem Schreiben an den berühmten Ulrich von Hutten sehr schmertzlich also beklaget: (*vid. præd. comment. de vita Pirckh. p. 399.*) Nescio an cujusquam obitus talem mihi unquam luctum attulerit qualem nunc optimi & amicissimi nostri Alberti Dureri abitus repentinus concitat, nec injuria, quum neminem ex omni humano genere, qui mihi sanguinis saltem vinculo junctus non esset, magis dilexerim, ac pluris ob inumeras ejus virtutes probitatemque singularem fecerim. Proinde mi Udalrice, quum sciam, calamitatem hanc communem mihi tecum esse, potissimum apud te dolori meo habenas laxare ausus fui, quo pariter amico tanto justius persolveremus lacrymas. Obiit Albertus noster, Udalrice optime, proh fatorum ordo inexorabilis! proh misera conditio humana! proh dura inclementia mortis! Vir talis tantusque nobis

len vornehmen und gelährten Personen, auch in die entfernteste Oerter nach Spanien, Italien ꝛc. eine gar richtige Beförderung. (n)

Dieser Eiffer zu denen Studiis, war nicht nur allein bey Pirckheimero groß, sondern es schiene als wann die gantze Pirckheimerische Familie sich selbigen nebst der Gelehrsamkeit gar appropriiret hätte, immassen solche in seiner Freundschafft auch bey denen Personen weiblichen Geschlechts, in einem hohen Grad anzutreffen gewesen, dann er zwey Schwestern, Charitatem, die eine Aebtissin in dem Nürnbergischen Closter zu S. Clara, und Claram, die eben daselbsten eine Schwester, und zu letzt, nur etliche Monat lang, auch allda Aebtissin war, auch etliche Töchter (**) hatte, welche alle in der Latinität, und jene zugleich in der Literatur durch die gründliche Anweisung Conradi Celtis (o) wohl erfahren waren, (p) deßwegen erstbemeldter Celtes jenen zweyen Pirckheimerischen Schwestern ein Poetisches Scriptum, wie nicht weniger Herr Pirckheimer selbsten ein und anders Werck, das durch seinen Fleiß zum Druck gekommen, auch man sonsten, um ihnen verschiedene Briefe, die zwey vortreffliche Nürnbergische Consiliarii, D. Sixtus Oelhafen, und D. Christoph Scheurl, geschrieben, zu dediciren vor billich erachtet, (q) zumalen, da die ältere ihre Gelehrsamkeit (r) in allerhand lateinischen Briefen (s) sattsam an dem Tag gegeben.

Bey diesem angestellten Brief-Wechsel, war Herr Pirckheimer auch noch weiter vor seine Musas dahin bedacht, daß er von entfernten Orten, absonderlich aus Italien, so wohl gar schöne und kostbare Wercke, dergleichen viele zu seiner Zeit, vornemlich von Griechischen, Aldus Manutius der ältere, zum Druck beförderte, als auch allerhand lateinische und griechische MSta, die dazumal in Teutschland rar, ja gantz unbekandt waren, immittelst auch durch einige seiner Correspondenten gegen eine stattliche Bezahlung in Besitz bekame, (t) die er hernach mehrentheils in das Lateinische übersetzte, zum Theil edirte, zum Theil andere ediren liese; wie er dann

nobis ereptus est, quum interim tot inutiles ac nullius frugi homines fortuna prospera, perpetua, vitaque fruantur plusquam diuturna &c. (*conf. ibid. p. 16.*)

(n) Unter denen Pirckheimerischen Correspondenten waren vornemlich von Gräflichen und andern adelichen gelehrten Personen Joh. Franc. Picus, ein Graf von Mirandula: Hermann, Graf von Nüenar: Ulrich / Graf von Helffenstein: Galeatius, ein Mayländischer Vicecomes: Johann / Baron von Schwartzenberg: Ulrich von Hutten: Julius Pflug / Jacobus de Bannissis: Bernh. Adelmann, von Adelmannsfelden. &c. Von Theologis, D. Mart. Lutherus, Philippus Melanchthon, Conradus Cordatus, Joh. Oecolompadius &c. Von Jurisconsultis, Conrad Peutinger, Ulr. Zasius, Joh. Hessus, Joh. Alex. Brassicanus, Joh. Reuchlinus, sonst Capnio benannt. Von Medicis, Henr. Stromer, Auerbacensis. Von Philosophis, Mathematicis, Historicis, Poëtis, Joh. Cuspinianus, Petrus Mosellanus, Joh. Trithemius, Beatus Rhenanus, Joh. Stabius, Henr. Glareanus, Joachimus Vadianus, Erasmus Roterodamus, Simon Lazius, Paulus Rizius, Baptista Egnatius, Vinc. Opsopæus &c. Wie dessen Opera, und das beygefügte commercium epistolicum. (*Vid. Pirckh. opera pag. 23. 24. & 27. 251. 252. &c. & 393. 394.*) genugsam davon bezeugen.

(**) Unter diesen war eine / Namens Catharina / vornemlich gelehrt / welche wegen ihrer Geschicklichkeit auch zu einer Aebtissin in besagtem Closter / und zwar gleich nach dem Tod Herrn Pirckheimers zweyer Schwestern / ernennet worden.

(o) Conradus Celtes war zu Schweinfurt in Francken den 1. Febr. An. 1459. gebohren / machte sich als ein guter Philosophus Orator, auch Mathematicus, vornemlich aber / als ein trefflicher Poët, welcher / als der erste in Teutschland / A. 1491. den 18. Apr. zu Nürnberg auf dem Schloß / vom Kayser Friderico III. selbsten gecrönet worden / sehr berühmt, schriebe unterschiedliche Wercke, (*Vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 160.*) unter welchen seine Nachricht von der Stadt Nürnberg am bekandtesten ist / da er sich lange Zeit in Nürnberg / Ingolstadt und Wien aufhielte, an welchem letzten Ort er die Stelle eines Kayserl. Bibliothecarii und Prof. Poëseos mit vielen Lob versahe / und dann allda den 1. Febr. A. 1508. starb. (*vid. M. Irenæi Encomium Franciæ. p. 26. & Melch. Adami Vitas Philosophorum. p. 29. 30.*)

(p) Dieses confirmirte obbenannter Benedictus Chelidonius (*vid. Joh. Cochlæi compend. ad Pomp. Melam in fine*) mit folgenden Worten: Tota Pirckheimeri stirps nil aliud quam Literas fronduisse videtur, seu parentem ipsius, sive germanas, sive (quod alias perrarum est) filias impuberes respicias, musicen, & latinitatem ultrò, non secus ac ad easdem natæ essent, arripientes.

(q) *Vid. Conr. Rittersh. comment. de Vita Pirckheim. in operibus pag. 3.*

(r) Pirckheimerum soror germana Charitas, Abbatissa, in re literaria non lento passu imitatur. (*vid. Joh. Schoneri cosmograph. p. 32.*)

(s) *Vide opera Pirckheimeriana pag. 340. 341. &c. &c.*

(t) *Vid. Conr. Rittershusii comment. de Vita Pirckh. p. 14.*) Joh. Cochlæus rühmet die Vortrefflichkeit der Pirckheimischen Bibliotheque, wann er meldet: Pirckheimerus tam dives est librorum,

dann, was jene, als die vornehmste Wercke, anlanget, unterschiedliche von einigen Scriptis alter griechischer Philosophorum und Historicorum, als Plutarchi (u) Luciani, (x) Platonis, (y) Diogenis Laërtii, (z) Theophrasti, (aa) Xenophontis, (bb) über deme auch alter griechischen Patrum, als Gregorii Nazianzeni, (cc) Basilii Magni, (dd) Nili, auch Johannis Damasceni, (ee) und Maximi Confessoris, (ff) auf

rum, ut similis Bibliotheca utriusque Linguæ nusquam per Germaniam reperiri queat. *(vid. ejusd. Comp. in Geogr. Pomp. Melæ. cap. IV. conf. quoque Joh. Saub. Histor. Bibl. Reipubl. Norib. pag. 14. 15.)*

(u) Von Plutarcho, dem bekandten Philosopho und Historico, der von des Neronis Zeiten bis zu des Hadriani Regierung lebte / *(vid. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. græc. Lib. IV. cap. XI. pag. 329. &c.)* liese Pirckheimerus aus seiner Interpretation zu Nürnberg in 4to folgende Stücke drucken: als A. 1513. de his quæ tarde à Numine corripiuntur, welches opusculum er seiner Schwester Charitati dedicirt. *(vid. opera Pirckheim. p. 230.)* um A. 1521. ein anderes quod non oporteat fœnerari. *(ibid. p. 232)* mehr andere / um A. 1522. als de ira compescenda, de garrulitate, de curiositate. *(Ibid. p. 242. 243.*

(x) Lucianus war zu Samosata in Syrien / als Kayser Trajanus regierte / gebohren / legte sich in Griechenland, da er kein Belieben um eine Kunst zu erlernen hatte, auf die Philosophie, und schriebe darinnen unterschiedliches / machte sich aber sonsten wegen seiner Unwarheiten und harten Lästerungen wider die Christen bey vielen / die das Gute liebten / übel recommendiret / *(vid. D. Fabr. Bibl. græc. Lib. IV. cap. XVI. p. 485.)* von diesem Auctore hat Herr Pirckheimer zu Nürnberg in 4to erstlich A. 1515. dessen Commentarium de ratione scribendæ historiæ. *(vid. Pirckh. opera p. 51. 52. &c.)* Ferner A. 1517. einen kleinen Tractat, den er Piscatorem benennet / An. 1522. einen andern unter dem Titul: Navis s. Vota, dann aber A. 1527. Luciani Rhetorem bey seiner Version ediret.

(y) Plato lebte in vierten Seculo vor Christi Geburt zu Athen / und zwar als der vörderste unter den Philosophis Academicis, in grosen Ansehen, *(vid. D. J. A. Fabricii Bibl. Græc. Lib. III. cap. I. p. 2. 3. 4.)* hinterliese unterschiedliche Scripta, und darunter viele Dialogos, davon Pirckheimerus A. 1523. folgende / die aber dem Platoni mehrentheils nicht richtig zugeeignet / *(vid. D. Fabr. Bibl. græc. l. c. p. 28.)* und benennet wurden, Axiochus, Eryxias, dejusto, num virtus doceri possit, Demodocus, Sisyphus, Clitophon. zu Nürnberg aus seiner Uberseţung zum Druck gegeben. *(vid. opera Pirckh. p. 232. 233.)*

(z) Von Diogene Laërtio, der im zweyten Seculo nach Christi Geburt florirte / und der Epicurischen Philosophie zugethan war / überkame Herr Pirckheimer das bekandte Werck de Vitis Philosophorum, griechisch / in einem MSto, von dem so viel bewusst, selbiger keine Uberseţung publiciret / unmittelst ist dieser Abgang bishero durch vielerley Editiones ersetzet worden. *(vid. D. Fabr. Bibl. Græc. L. IV. cap. IV. pag. 603. 604.)*

(aa) Theophrastus von Ereso aus der Insul Lesbus bürtig / hatte in der Philosophie den Aristotelem zu seinem Lehrmeister / deme er zu Athen succedirte / und vieles / wie jener / mit vielen Lob schriebe / *(vid. cel. D. Fabr. Bibl. Gr. Lib. III. cap. IX. p. 234. 235. &c.)* von diesem machte Pirckheimerus die characteres ethicos, die er aus Italien in einem MSto bekommen, bey seiner Translation in das Lateinische am ersten in Teutschland bekandt / da er An. 1527. solche zu Nürnberg mit einer beygefügten Dedication an seinen guten Freund / Albrecht Dürern edirt. *(vid. Opera Pirckheimeriana pag. 15. 23. & 212. 213. 214. &c.)*

(bb) Xenophon, ein berühmter Historicus und Philosophus von Athen, untergabe sich in der Philosophie des Socratis guter Instruction, und erwarbe sich mit verschiedenen Scriptis einen guten Namen. *(vid. D. Fabr. Bibl. græc. Lib. III. cap. IV. pag. 70. 71. 72.)* Von seinen Historischen Wercken vertirte Herr Pirckheimer die VII. Bücher / de rebus Græcorum aus dem Griechischen in das Latein / in Meynung solche Uberseţung auch drucken zu lassen / allein der hierauf bald erfolgte Tod verhinderte dieses sein gefasstes Intent, es kamen aber doch selbige noch hernach / und zwar A. 1532. durch eines andern Gelehrten / nemlich Thomæ Venatorii, Beförderung / in Nürnberg zum Vorschein.

(cc) Gregorius Nazianzenus von Nazianzo aus Cappadocien bürtig, lebte in 4ten Seculo nach Christi Geburt / und war wegen seiner grosen Geläfrsamkeit in der damaligen Kirche so trefflich angesehen / daß man ihme den Beynamen eines Theologi κατ' ἐξοχὴν zugeeignet. *(vid. D. Fabr. Bibl. græc. Lib. V. cap 12. p. 508.)* Von dessen hinterlassenen Scriptis *(conf. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 293.)* edirte Pirckheimerus nach seiner Version in Nürnberg / zu verschiedenen Jahren, als A. 1521. 1528. 1529. *(vid. Pirckh. opera p. 231. 238. 243.)* viele Orationes, welche nach deme / und zwar in der Anzahl von 38. Erasmus Roterodamus A. 1531. in Basel hat zusammen drucken lassen. *(vid. Pirckh. opera pag. 43.)*

(dd) Basilius, wegen seiner besonder Geschicklichkeit / beygenannt der grose / war ebenfalls aus Cappadocien und zwar von Cäsarien, allwo er zum Ertz-Bischoff declariret worden / gebürtig / und zu gleicher Zeit mit Nazianzeno im Flor. *(vid. D Fabr. Bibl. Gr Lib. V. cap. 19. num. 1.)* Er schriebe ebener massen verschiedene schöne Wercke / davon Herr Pirckheimer dessen auch des Nanzianzeni griechische Epistolas, dem Vincentio Opsopæo, einem in der griechischen Literatur auch erfahrnen Mann / als seinem guten Freund, nebst mehr andern Sachen in MSto geneigt communiciret / welche hernach besagter Opsopæus mit seiner Version ediret / und zur Danckbarkeit Pirckheimero dediciret. *(vid. Opera Pirckheim. p. 34. & 304.)*

(ee) Nilus, ein Discipul Johannis Chrysostomi, lebte

(ff) auf die erlangte Communication der besagten Correspondenten, und zwar fast alle bey der Pirckheimerischen Version zu unterschiedlichen Jahren am ersten an das Liecht traten, wobey dann auch des B. Fulgentii lateinische Opera, die zuvor niemals gedruckt gewesen, durch Pirckheimeri Beförderung (gg) auch zum Druck gelangten.

Immittelst war auch Herr Pirckheimer in der Collection allerhand guter Mathematischen Wercke und MSten nicht unglücklich, dann es schickte sich sehr wohl, daß er von dergleichen Operibus, als die Waltherische Erben einen zimlichen Theil davon verkaufften (hh) so wohl in Nürnberg unterschiedliche Bücher und MSta, unter welchen letzten des Regiomontani opus de Triangulis, (ii) dessen Defensio vor Theonem wider den Trapezuntium, (kk) auch vermuthlich das griechische Exemplar der Ptolemæischen Geographie, (ll) zu finden war, als ausserwärts her aus des Conradi Celtis Bibliotheque des Euclidis Elementa in griechischer Sprach, (mm) und aus Italien des Archimedis Opera, ebenfalls griechisch, (nn) zu seinem Gebrauch und vielen Vergnügen käufflich überkame.

Dieser bißhero angezeigter Fleiß unsers Pirckheimeri, war nicht bloß auf Versiones gerichtet, sondern es gaben sich auch mittler Weile allerhand historische, politische und philologische Wercke von seiner vortrefflichen Gelehrsamkeit hervor, als Historiæ Belli Helvetici Libri II. (oo) Fragmentum historicum de origine, antiquitate, & eversione atque instauratione urbis Trevirensis. (pp) Dissertatio historica & philologa de Maria Magdalena, quod falso à quibusdam habeatur pro illa peccatrice seu πόρνη (qq) De priscorum Numismatum ad Nurenbergensis monetæ valorem facta æstimatione. (rr) In Theologicis fertigte er auch nicht minder unterschiedliche Scripta sehr fleissig aus, (ss) von denen nicht mehr als nur ein einiges, nemlich eine Responsion an Joh. Oecolampadium de vera Christi carne & vero ejus sanguine A. 1526. in Nürnberg (tt) zum Druck gekommen.

Damit aber Pirckheimerus auch zeigen mögte, wie die Uebersetzung aus verschiedenen griechischen Auctoribus in das Teutsche sich ebenfalls nicht unschicklich ergeben wür-

lebte im 5ten (*vid. D. Fabr. in Bibl. Gr. ad Lib. V. cap. 2. fin. Diatribe Leonis Allatii de Nilis pag. 4. 5. 6. 7.*) und Joh. Damascenus im 8ten Seculo (*vid. eand. Bibl. Græc. Lib. V. cap. 30. num. 11.*) nach Christi Geburt, machten sich durch ihre Scripta auch wohl bekandt. Von jenem liese Pirckheimerus wiederum aus seiner Interpretation die Sententias morales, von diesem aber einige Excerpta mit anbey, A. 1516. zu Nürnberg drucken, und eine Dedication an seine jüngere Schwester Claram beyfügen. (*vid. Pirckh. Opera p. 3.*)

(ff) Von Maximo, der im 7. Seculo nach Christi Geburt florirte, und wegen des wider einige Ketzer bezeugten Eiffers und ausgestandenen Widerwärtigkeiten den Namen Confessoris und Martyris bekame, (*vid. D. Fabr. Bibl. Græc. L. V. cap. 30. num. 10.*) wurde ein Dialogus de incarnatione Verbi bey Herrn Pirckheimers Translation A. 1530. in Nürnberg kurtz vor seinem Tod, an das Liecht gestellet. (*vid. Opera Pirckh. p. 3.*)

(gg) Die Opera B. Fulgentii, der zu Anfang des fünfften Seculi Bischoff zu Rüspe in Africa war, gelangten durch Herrn Pirckheimers vieler Vorsorge, nachdeme er selbige an einem Ort in Teutschland aus der Verborgenheit hervor gebracht, (wie er in der Dedication an seine Schwester, die Charitatem, meldet) A. 1519. zu Nürnberg am ersten an das Liecht, welche hernach wieder zu Cöln und anderwärts gedrucket worden. (*vid. Opera Pirckh. p. 247.*)

(hh) Bes. oben pag. 12 und 26.

(ii) Hiervon meldet Joh. Schonerus in seiner Dedication zu diesem Werck folgendes: Librum de Triangulis omnimodis clarissimus Vir Bilibaldus Pirckheimerus illo tempore, quo tam speciosa supellex Regiomontani parum diligenter conservabatur, magna pecunia, ut sæpe dicere audivimus; non tam sibi quam studiosis disciplinarum Mathematicarum comparavit.

(kk) *Vide Opera Pirckheimeriana p. 237.*

(ll) *Vid. ead. Opera p. 235.*

(mm) *Et ibid. p. 14.*

(nn) Davon giebet Thomas Venatorius in seiner Dedication bey des Archimedis edirten Operibus diesen Bericht: Bilibaldus Pirckheimerus, vir excellentis ingenii, Roma græcæ scriptum Archimedis nostri exemplar, opera Amici cujusdam tandem post longam expectationem accepit, quem non tantum quasi vilem aliquem in ædibus suis passus est habitare hospitem, sed illum quotidianæ studiorum suorum consuetudini voluit esse consortem.

(oo) *Vid. Opera Pirckheim. p. 63. 64. &c. & Freh. Script. German. Tom. III.*

(pp) *Ead. Op. p. 93.*

(qq) *& ibid. p. 220.*

(rr) Dieses Opusculum liese Andreas Ruttelius, der sich ehemals bey Herrn Pirckheimer eine geraume Zeit aufgehalten, (*vid. Opera Pirckh. pag. 16.*) An. 1533. nach dessen Todt zu Tübingen drucken, welches auch unter denen *Operibus Pirckheimerianis pag. 223. &c.* zu finden ist.

(ss) *Vid Conr. Rittershusii comment. de vita Pirckh. in Oper. ejus pag. 16.*

(tt) *Vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 120.*

würde, nahme er einige Scripta von selbigen zu solcher Version vor die Hand, und machte eine und andere Prob davon, indeme er etwas aus dem Plutarcho de utilitate ab inimicis capienda vertirte, und edirte, (uu) auch allerhand schöne Sententias aus dem Damasceno, Nilo, Isocrate, Cicerone, Sallustio, Plutarcho &c. &c. ebenfalls in das Teutsche glücklich übersetzte, (xx) welche erst zu Anfang des vorhergehenden Seculi und zwar A. 1606. unter dem Titul Theatri virtutis & honoris zum Druck befördert worden.

Nächst deme ermangelte auch Pirckheimerus keinesweges bey jeder sich ereignenden Gelegenheit seine schuldigste Devotion vor Kayser Maximilianum I. zu zeigen, solche gab sich unter vielen absonderlich darinnen zu erkennen, daß er eine vollständige Beschreibung von der Ehren-Pforten, die man A. 1515. diesem Kayser zu Nürnberg aufrichtete, aus einem besondern Respect verfertigte, (yy) ferner um eben dieses Kaysers hohe Vortrefflichkeit an den Tag zu legen, aus seiner Invention einen mit vielen Tugenden umgebenen Triumph-Wagen hervor brachte und beschriebe, (zz) welchen man hernach auf erhaltene gnädigste Approbation (a) durch Albrecht Dürern, so wohl zu Kupffer bringen, als stattlich gemahlet, in dem grosen Saal des Nürnbergischen Rath-Hauses mit allerhand Emblematibus, (in dern Erfindung Pirckheimerus auch glücklich war,) (b) zu steten Andencken hat darstellen lassen; (c) dann wiese auch noch seine an eben diesen Kayser gestellte, und des Luciani historischen Wercke, de ratione conscribendæ Historiæ præmittirte Dedication (d) eine in grösster Maase gebührende Consideration. Diese mit vielen Verstand jederzeit ausgeübte Verrichtungen gaben auch in den folgenden Zeiten so viel Anlaß, daß, als öffters gedachter Kayser A. 1519. mit Todt abgegangen, dessen würdigster Successor, Carolus V. deßwegen auch unsern Pirckheimerum sehr gnädig angesehen, und ebenfalls zu seinen Rath angenommen. (e)

Ob nun aber wohl unserm Herrn Pirckheimero immittelst viele Glückseeligkeiten zukamen, so waren doch solche am Ende nicht gantz vollkommen, dann es fügte sich, daß um An. 1520. allerhand Beschwehrnissen, die seiner Gesundheit entgegen waren, absonderlich aber podagrische Schmertzen, (f) sich hervor thaten, und so vermehrten, daß er einige Zeit hernach, um auf das Rath-Haus zu gelangen, es mehr zu Pferd, als zu Fuß vornehmen musste. (g) Diese erfolgte Incommoditäten veranlasten Herrn Pirckheimer dahin billich, daß er sich wiederum aus dem Rath abforderte, welche Dimission er auch in Ansehung solcher seiner schwachen Leibes-Constitution A. 1523, jedoch mit dieser Reservation, erhielte, daß er von Haus aus seine erforderte gute Consilia noch ferner beytragen sollte, welches er auch bis an sein Ende rühmlichst præstiret. (h)

Als nun Herr Pirckheimer dadurch wiederum eine mehrere Zeit und Ruhe erlangte, so war dann endlich auch sein Intent noch auf Mathematica gerichtet, dabey er zuförderst eine neue Version von dem ersten Buch der Ptolemæischen Geographie in das Latein vor die Hand nahme, und solche, so bald er sie absolviret, A. 1524. mit seiner Illustration in Nürnberg publicirte. (i) Nachdeme aber selbiger sahe, wie

(uu) *Vid. eund. comment. de vita Pirckheim. pag. 23.*
(xx) *Ibidem pag. 16. & 34.*
(yy) *Vid. Ibid. Opera Pirckh. p. 176.*
(zz) *Vid. ead. Opera pag. 173.*
(a) *Vid. Ibid. p. 176.*
(b) *Vid. ibid. p. 19.*
(c) Hiervon wird in den zweyten Theil in des Dürers Lebens-Beschreibung noch mit mehrern Meldung gethan.
(d) *Vid. Opera Pirckh p. 51.*
(e) *& ibid. p. 43.*
(f) Dieser beschwehrliche Zufall bewoge Pirckheimerum, daß er um den Unmuth in etwas dabey zu mindern, ein kleines Scriptum de laude podagræ ausfertigte, welches A. 1522. in Nürnberg A. 1570. zu Straßburg und nachdeme wiederum A. 1610. mit den andern Pirckheimerischen Operibus (*vid. ib. p. 204. 205.*) zu Franckfurt ediret worden. Erasmus Roterodamus, als ein Special-Freund von Pirckheimero, bezeuget deßwegen seine Compassion, lässet aber doch anbey einen Scherz in einem Schreiben an ihn mit einfliessen, (*Vid. Opera Pirckheim. p. 277.*) da er meldet: Doleo tibi rem esse cum podagra, si Luciano credimus, solent hoc tempore (Vere) hujus Deæ mystæ redire ad suas cantiones.
(g) *Vid. Conr. Rittersh. comment. de vita Pirckh. in Op. ejusd. pag. 18.*
(h) *Vid. ibid. p. 20. 21.*
(i) Die Veranlassung hierzu giebet Pirckheimerus in der Præfation dieser seiner Edition zu erkennen, und meldet, wie er vor nöthig erachtet, daß dieses erste Buch durch seine neue Version, weil die zwey erste Uberseßungen, so wohl des Jacobi Florentini als Joh. Werneri, (Bes. oben pag. 32. die Anmerckung bey t) eine gute Emendation hin und wieder erforderten, (*vid. Op. Pirckh. p. 235.*)

wie diese neue Translation bey denen Mathematicis einen gar trefflichen Beyfall fande, (k) wurde er noch ferner animiret, daß er weiter seinen Fleiß hierinnen anwendete, und noch eine accuratere Uebersetzung von besagten ersten Buch, wie auch eine von den sieben andern Büchern nach und nach unternahme, in Willens solche insgesamt so wohl griechisch als lateinisch mit neuen Charten hernach zu ediren, allein der allzu zeitlich erfolgte Todt hinderte, daß er dieses Werck nicht absolviren, noch weniger publiciren kundte. (l) Immittelst hat man von ihme ein anders Geographisches Scriptum, welches eine kurtze und gründliche Beschreibung von Teutschland, darinnen er die alten Namen der Oerter mit dem neuen verglichen, in sich begreiffet, (m) nachdeme solches kurtz vor seinem Ende fertig, (n) und hernach verschiedenen gedruckten Wercken beygefüget worden, (o) noch desto glücklicher überkommen.

Er beschlose in Nürnberg sein Ehren- und Rühmens-würdiges Leben, (p) als er das

---

235.) dann auch mit Zuziehung einiger Fragmenten von des Regiomontani Commentariis hierüber, (Bes. oben die Anmerckung bey pag. 18. auch die *Opera Pirckh. p 235.*) die er ohne Zweiffel mit andern Wercken (Bes. oben p. 41) von den Waltherischen Erben erkauffet, in einen noch bessern Stand setzen mögte.

(k) Von dieser Version hatte man auch noch nach dem Tod des Pirckheimeri viele consideration, immassen sich auch selbiger der bekandte Michael Servetus, in seinem zweyen lateinischen Editionen der Ptolemæischen Geographie, da er deren erste A. 1535. die zweyte aber A. 1541. zu Vienne in Franckreich weit verbesserter unter dem Namen Michaelis Villanovani (welcher Beyname seine Geburts-Stadt und zwar Villam novam in der Spannischen Provintz Tarragonien anzeiget.) (*vid. celeb. D. Moshemii Hist. Mich. Serveti pag. 2.*) drucken liese/ sehr trefflich bediente/ gleichwie aus dem Titul so wohl der alten (*vid. ibid. in vita Serveti p. 176. 177.*) als hier der neuen Edition zu ersehen ist/ welcher also lautet: Claudii Ptolemæi Alexandrini Geographicæ Enarrationis Libri VIII. ex Pirckheymeri Tralatione, sed ad græca & prisca Exemplaria à Michaele Villanovano secundo recogniti, & locis innumeris denuò castigati, adjecta insuper ab eodem Scholia, quibus & difficilis ille primus liber nunc primum explicatus, & exoleta urbium nomina ad nostri seculi morem exponuntur. Quinquaginta illæ quoque cum veterum tum recentium Tabulæ adnectuntur, variique incolentium ritus & mores explicantur, accedit index locupletissimus hactenus non visus. Viennæ 1541. Da auch hernach eben diese Sebastianus Münsterus nicht nur allein in seiner ersten lateinischen Edition der Ptolemæischen Geographie A. 1540. sondern auch in der zweyten A. 1545. neben der Villanovanischen sehr wohl adhibiret (*vid. Præfat. ibid. Vid. Opera Pirckheimeriana p. 94.*)

(l) Es versprache Petrus Apianus in seinem An. 1532. edirten Calender/ und zwar in dessen Practica, daß er nächstens des Ptolemæi Cosmographie in Griechischer Sprach/ und dabey das lateinische/ in einer neuen Translation, in welcher Sprach solche der hochberühmte Pirckheimerus jetzt zum andernmal transferiret/ und nach ihn verlassen/ samt einer neuen Art der Land-Tafeln/ die Joh. Regiomontanus gebessert habe/ zum Druck geben wollte, es ist aber dieses und/ wie glaublich/ vornemlich deßwegen/ weil Pirckheimerus die Version nicht völlig ausgemacht/ (*Vid. Opera Pirckh. p. 238.*) hernach unterblieben.

(m) Dieses kleine Opus ist aus allerhand Auctoribus, wie der Titul zeiget/ da es Germaniæ ex variis Scriptoribus perbrevis explicatio benennet wird/ genommen und illustriret worden.

(n) *Vid. Opera Pirckheimer. p. 94.*

(o) Solches hat man A. 1532. zu Franckfurt dem Operi historico Gerhardi Noviomagi de Germania inferiore, A. 1540. zu Basel einem Elucidario historico, A. 1610. zu Straßburg dem Operi Beati Rhenani de rebus Germanicis, auch in eben dem Jahr/ denen Operibus Pirckheimerianis zu Franckfurt beygedrucket.

(p) Herrn Pirckheimers grose Merita erheben auch unterschiedliche Scriptores mit ihren Testimoniis in vieler Maase: Als Franc. Irenicus in Exegesi Germaniæ, (zu welchem Scripto Pirckheimerus einen zimlichen Beytrag gethan.) (*vid. Op. Pirckh. p. 114.* meldend: *Pirckheimerus* tot artibus instructus, præter summam morum & famæ innocentiam, præter amplam rerum familiarium facultatem omnia studiorum genera tractavit, & maximus felicitati Noribergensium calculus accessit, putavimus extra naturæ conditionem esse, tantum Literarum uni virò superfuisse, inter tot alioqui curas distracto, & quod plurimam temporis sui partem inter juris civilis pugillares transmisit. (*conf. idem Auctor in Encomio Franciæ p. 25. 26.*) Ferner Joh. Schonerus (*in Descriptione Terræ pag. 32.*) *Pirckheimerus* in omni ferè scibilium genere clarus est, siquidem humanis in literis eruditissimus, in cæsareis Sanctionibus consumatus, & triplicis linguæ interpres doctissimus. Weiter Thomas Venatorius *in Præf. ad Archim. opera*) *Pirckheimerus* inter doctos doctissimus, Vir excellentis ingenii, in præclaris rebus obeundis consultissimus. Auch Paulus Jovius (*in Elog. vir. erud. p. 221.*) *Pirckheimero* honestissima laus ex studio nobilium literarum contigit. Uber deme Henr. Pantal. (*in Prosopogr. P. III. p. 61.*) *Pirckheimerus* ob eruditionem, vitæ integritatem & prudentiam singularem à Maximiliano inter Consiliarios adoptatus. Ein gleiches bezeugen Boissardus und Reusnerus (*in Icon. viror. erud.*) *Pirckheimerus* Mathematum studio clarus, omnique liberali arte politissimus, accedebat ad ejus Eruditionem vitæ integritas & prudentia singularis. Es gedencket

das 60ste Jahr seines Alters kaum zuruck geleget, den 22. Dec. A. 1530. zu vieler, absonderlich der Gelehrten, (q) empfindlichen Betrübnis (r) und denen menschlichen Gedancken nach, zumalen da er der letzte seines Namens und Stammes war, noch allzu frühe, da man ihme dann wegen seiner grosen Meriten folgende Inscription zum steten Andencken auf sein Grab in Metall zu stellen, nicht so wohl vor billich als schuldig erkennet.

WILIBALDO PIRCKHAMERO
Patritio ac Senatori Nurmberg.
DIVORUM MAXIMIL. ET CAROL. V. AUGG.
Consiliario, Viro utique in præclaris rebus
obeundis eruditissimo,
Græce juxta ac latine doctissimo, Cognati,
tanquam Stirpis Pirckameræ ultimo,
dolentes hoc S. P. vix. añ. LX.
d. XVI. Obiit die XXII. Mens. Decembr.
Año Christianæ Salutis MDXXX.
Virtus interire nescit.

Conradus Heinfogel,

EIn Mathematicus,, war zu Nürnberg nach A. 1470. gebohren, und bey seinen zunehmenden Jahren denen Studiis mit vielen Eiffer ergeben, die er nachdeme in Cöln weiter fortsetzte, und, sich bey der Philosophie vornemlich auf die Mathematique wohl applicirend, beförderte, daß er nach dem Verlauff etlicher Jahre den Gradum Magisterii mit Ruhm allda erlangte, worauf er dann die Theologie daselbsten noch einige Jahr lang mit guten Succeß tractirte, und endlich in sein Vatterland zuruck kehrte. Diese von ihme beliebte Studia triebe selbiger auch in den folgenden Zeiten zu Nürnberg mit gleichen Fleisse fort, und zu seinem Glück noch so weit, daß Kayser Maximilianus I. wegen vieler dadurch erlangten Meriten ihme das Prædicat seines Capellani beyzulegen vor billich erkannt. (s)

Nachdeme liese sich auch unser Mathematicus angelegen seyn, das Seinige, auch seine Hülffe, bey vorfallenden Gelegenheiten zu der Mathematique Beförderung ungesäumt beyzutragen, wobey die folgende Proben zu einem Zeugnis dienen können; als nemlich A. 1514. leistete er Johanni Wernero bey Edirung einiger Geographischen Wercke (t) eine gute Assistenz, (u) das folgende Jahr darauf fertigte er das bey uns sichtbare Hemisphærium Stellarum nach ehemaligen Angeben des obbelobten Johannis Stabii (x) und mit Zuziehung des zu solcher Zeit annoch gebräuchlichen Ptolemæischen Catalogi Fixarum, auf einem Plano fleissig aus, welches dann Albrecht Dürer mit gehörigen Figuren versahe, und noch in eben dem Jahr zum Gebrauch der Liebhaber der Astronomie in einem Holtz-Schnitt darstellte. (y) A.

---

auch dessen Erasmus in seinen Epistolis mit vielen Lobe/ auch noch mehr andere. *(vid. Joh. Valent. Andreæ Seleniana August. p. 313.)*

(q) *Vid. Pirckh. Opera. p. 38. Bilibaldum Pirckheimerum*, qui ut virtute & sapientia, ita literis quoque & doctrina erat instructissimus, & in vita ut dilexerant veneratique fuerant docti omnes, sic nunc eum defunctum deplorant ac lugent. *(vid. Joh. Schon. in Dedic. operis de Triangg. Joh. Regiomontani.)*

(r) Das hertzliche Wohlmeynen/ welches Pirckheimerus jederzeit auch noch auf seinen Sterb-Bette vor das gemeine Beste bezeuget/ da er sich also vernehmen liese: Utinam post decessum meum bene sit patriæ! utinam tranquilla sit Ecclesia! verdiente absonderlich/ daß man ihn als einen Vatter des Vatterlands sehr bedauret. *(vid. Pirckh. Op. p. 38. & 43.)*

(s) Dessen gedencket Joh. Schonerus (in seiner *A. 1515.* edirten *Descriptione Terræ)* bey folgenden gar rühmlich: Norimbergæ *Conradus Heinfogel* artium & Philosophiæ Magister, nec non Cæsareæ Majestatis Sacellanus & Mathematicus insignis claret.

(t) Bes. oben p. 32.

(u) Dieses zeiget sich am Ende des besagten Werckes/ mit welchen also der Beschluß gemacht wird: Explicit geographicus hic liber per ipsius Compositorem atque per *Conradum Heinfogel*, Artium & Philosophiæ Magistrum, Divique Maximiliani Imperatoris Capellanum, & haud mediocrem Mathematicum, fideliter emendatus recognitusque.

(x) Bes. oben p. 32. die Anmerckung bey s.

(y) A. 1516. gabe er des Johannis de Sacroboſco (z) doctrinam ſphæricam nach ſeiner Uberſetzung in das Teutſche (aa) vor diejenige, welche der lateiniſchen Sprach nicht kündig, zu Nürnberg in 4to an das Liecht, (bb) und war auch nach deme noch mehrern, die das ſtudium mathematicum excolirten, mit ſeinen Dienſten zugethan. Starb nach A. 1530.

Johann Schöner,

EIn Mathematicus und zugleich erſter Profeſſor Mathematum in Nürnberg, war zu Carlſtadt, (cc) einem in Francken wohl bekandten Ort, den 16. Jan. A. 1477. gebohren, (dd) und von Jugend an zu den Studiis, zu welchen er einig und allein inclinirte, und zwar, (wie glaublich) mehrentheils zu Nürnberg (ee) mit vieler Sorgfalt angewieſen, darauf nach Erfurt verſchicket, (ff) da er bey der Philoſophie vornemlich die Mathematique, worzu er ein treffliches Naturell hatte, dann auch das Studium Theologiæ, als ſein Haupt-Werck, fleiſſig excolirte.

Nachdeme nun ſelbiger den Curſum Studiorum glücklich abſolviret, nahme er gegen A. 1540. ſeinen Weg wieder nach Nürnberg, applicirte ſich auf die Praxin aſtronomicam (gg) und der Mathematique weitere Ausübung, da er in jener Bernhardum Waltherum, annoch als einen guten Vorgänger, bey dieſer aber verſchiedene Liebhaber, daſelbſten fande, auf eine lange Zeit, und gienge dann nach Bamberg; allda überkame er die Function eines Prieſters an der Kirche bey S. Jacob, und triebe darneben die Mathematique zu ſeinem Ruhm (hh) viele Jahr. Die erſte Prob von dieſem ſeinem Fleiß gabe er zu Bamberg A. 1515. in einem kleinen Geographiſchen Wercke dar, welches er noch in ſelbigen Jahr zu Nürnberg in 4to dru-

(y) Solches giebet die Beyſchrifft dieſes Inhalts zu erkennen/ als: Johannes Stabius ordinavit, *Conradus Heinfogel* ſtellas poſuit, Albertus Durerus imaginibus circumſcripſit. A. 1515,

(z) Joh. de Sacroboſco, war von Geburt ein Engeländer/ und nach dem Engliſchen eigentlich John of Halifax (auch ſonſten Halywood.) von ſeiner Vatter-Stadt benennet/ (*vid. Joh. Walliſii Oper. mathem. T. II. in Tractatu de Algebra p. 6.*) florirte ſchon A. 1232. um welche Zeit er ſeinen Tractat de Sphæra, den er aus den Schrifften Ptolemæi, Alfragani, Albategnii und andern mehr/ genommen/ ſchriebe/ welches hierauf etliche Secula lang/ als ein Haupt-Buch in denen Schulen/ um die Fundamenta der Aſtronomie daraus zu erlernen/ paſſirt/ deßwegen auch viele darüber commentirten.

(aa) Bey dieſer Uberſetzung iſt zu bemercken/ daß der Auctor ſich abſonderlich bemühet/ alle vorkommende Terminos technicos auch in teuſcher Sprach zu geben/ und Z. E. den Horizont den Augenender/ den Æquatorem den Ebennächter/ den Meridianum den Mittentager-Creiß/ die Ecliptic den Scheinbrech-Creiß, den Zodiacum den Thier- oder Zeichen-Trager/ die Coluros, die Wald-Ochſen-Creiſe/ die Tropicos die Wiederkehrer ꝛc. ꝛc. benennet/ welche dem Leſer/ biß er ſolche neue Teutſche Nomenclaturen ſich wohl imprimiret/ viele Hindernus im durchgehen verurſachen.

(bb) Dieſe Teutſche Verſion iſt wieder An. 1519. zu Cöln/ und dann A. 1533. zu Straßburg in 4to, und zwar unter dieſem Titul ediret worden: Sphæra materialis geteutſcht durch Meyſter Cunrad Heinfogel von Nürnberg/ ein Anfang und Fundament vor die/ die Luſt haben zu der Kunſt der Aſtronomy.

(cc) Von dieſem Ort meldet Schonerus ſelbſten/ (in *Deſcriptione Terræ*, oder in ſeinem *Geographiſchen Compendio pag. 30.*) folgendes: Karlſtadt mihi quondam dulcis alumna & locus nativus, hoc oppidum Chantus Rex Francorum, Filius Regis Pipini extruere fecit, quæ ab Herbipoli tribus diſtat milliaribus.

(dd) *Vid. Præf. Phil. Melanchthonis, in operibus Joh. Schoneri Abrah. Bucholz. Ind. chronol. A. 1616. ed. p. 427. Melch. Adami vit. Philoſ. p. 131. Freh. Theatr. viror. erud. p. 1450. &c. &c.*

(ee) Dieſer Schonerus dedicirte A. 1515. ein kleines Werck von den cylindriſchen Sonnen-Uhren einem Nürnbergiſchen Diacono an der Marien-Kirche/ M. Daniel Schmidten, zur Danckbarkeit/ als ſeinem ehemaligen treuen Præceptori, woraus wohl zu ſchlieſen/ daß jener den erſten Grund zu denen Studiis in Nürnberg geleget.

(ff) Beſ. eben daſelbſten dieſe Dedication.

(gg) Es iſt gar glaublich/ daß/ weil Schonerus einige Obſervationes bey dem Mercurio, dern Nicolaus Copernicus nur zwey/ als eine vom 9. Jan. und die andere von 18. Mart. des 1504ten Jahrs/ zur Etablirung ſeiner Theoriæ Mercurii mit beygebracht/ (*vid. Aſtron. inſtaur. Lib. V. cap. XXX. in princ.*) zu Nürnberg um ſelbige Zeit angeſtellet/ er nicht weniger bey andern Planeten die ſich weit öffters ſichtbar/ als jener zeigen/ auch nachdeme viele Obſervationes entweder mit des Waltheri, oder ſeinen eigenen Inſtrumenten, (*vid. Petr. Gaſſ. in vitis celebr. Aſtronom. p. 372.*) vorgenommen/ und dahero ſehr wohl in obſerviren ſich exerciret habe.

(hh) Dieſen/ als einen habilen Mathematicum rühmet Petrus Apianus (in dem zweyten Theil

drucken liese, dessen Titul folgender ist: Luculentissima quædam Terræ totius descriptio cum multis utilissimis cosmographiæ initiis, novaque &, quam ante fuit, verior Europæ nostræ formatio, præterea fluviorum, montium, provinciarum, urbium & gentium quam plurimorum, vetustissima nomina recentioribus admixta vocabulis, multa etiam quæ diligens Lector nova usuique futura inveniet, cum globis cosmographicis. (ii)

In eben diesem 1515ten Jahr publicirte auch Schonerus noch ein anders kleines Scriptum, betitult Horarii cylindri Canones, (kk) in welchem er verschiedene Reguln, wie die cylindrische Uhren richtig zu beschreiben, dargestellet. A. 1522. liese selbiger noch weiter ein anders, nemlich ein Astronomisches Werck unter diesem Titul Æquatorii Astronomici omnium fere uranicorum Theorematum explanatorum canones mit einer Dedication an einen hochlöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg in groß Folio, (ll) dann auch nach deme etwas von dem Computo ecclesiastico Calendarii necessario reformati in gleichen Format (mm) zu Bamberg drucken.

Dieser in denen studiis mathematicis bishero gezeigte Eiffer, setzte Schonerum allenthalben, absonderlich aber zu Nürnberg, in ein grosses Ansehen, so, daß, als ein hochlöblicher Magistrat daselbsten A. 1526. auf Philippi Melanchthonis Anrathen, zu der Studien weitern Beförderung so wohl ein Gymnasium, als auch aparte ein Auditorium zu allerhand Lectionibus publicis rühmlichst aufrichten liese, (nn) selbiger neben

seiner A. 1524. edirten *Cosmographie pag. 33.*) Nunc Bambergæ claret *Johannes Schoner*, vir rerum mathematicarum excellens.

(ii) Weil Schonerus bey seinem Aufenthalt in Bamberg auch Erd-Globos von verschiedener Grösse/ die er alle mit eigener Hand gezeichnet/ als noch was neues zum Verkauff ausfertigte, bekame er Anlaß / obiges kleines Geographisches Werck zu ediren, da er solches jenen / zu dem bessern Gebrauche mit beyfügte. Einen dergleichen Globum von einer considerablen Grösse/ und zwar in Diametro bey 3. Nürnbergischen Schuhen/ zeiget man noch in der Nürnbergischen Stadt-Bibliotheque zum Andencken auf, den unser Schonerus A. 1520. zu Bamberg auf Johannis Seylers/ seines grosen Beförderers/ *(vid. præd. opusc. p. 30.)* Verlangen und Unkosten/ wie die Inscription zu erkennen giebet/ verfertiget / und nachdeme mit sich nach Nürnberg gebracht/ auch allda hinterlassen.

(kk) Dieses opusculum ist eben dasjenige/ das der Auctor, wie oben in der Anmerckung bey ee gemeldet worden/ seinem ehmaligen Præceptori M. Daniel Schmidten dediciret / welches lange Zeit hernach / als kein Exemplar hiervon mehr zu haben gewesen/ der Auctor A. 1533. dem Tractat de usu globi stelliferi, dann wiederum der Sohn Andreas Schonerus, denen von ihme zweymal edirten operibus mathematicis seines Vatters, An. 1551. und 1562. hat beydrucken lassen.

(ll) In diesem Tractat hat Schonerus die Theoricas Planetarum, wie solche schon längstens Joh. Campanus in einem Werck angewiesen, mit mehrerer Deutlichkeit/ da er geglaubet/ daß daraus der Grund der gantzen Astronomie am besten zu begreiffen/ exhibiret/ deswegen er zu dieses Werckes bessern Gebrauch auch eben selbiges A. 1524. in 4to wieder zu Bamberg / endlich aber der Sohn / Andreas Schonerus mit andern Wercken seines Vatters in Nürnberg so wohl A. 1551. als 1562. in einen ordenlichen Folio ebenfalls ediret.

(mm) *Vid. Martini Lipenii Biblioth. Philosoph. p. 330.*

(nn) Weil der Anfang des XVI. Seculi zu dem Anfang besserer Aufnahm derer Studien Teutschland sich gar glücklich zeigte (incipiebat tunc in Germania quasi nitor quidam vel splendor quoque conspici aliquando liberalioris institutionis & prioris seculi veluti squalor atque caligo detegi saget Joach. Camerarius (in der *Præf.* seines *Tractats / de græcis latinisque numerorum notis*) und die Anzahl trefflich-gelehrter Leute immer mehrte/ gienge man deswegen auch in Nürnberg mit diesem guten Entschluß Oberherrlich dahin/ daß Philippus Melanchthon unter jenen/ als einer der grössten Beförderer der Literatur, dabey er mit Recht den Namen communis Præceptoris Germaniæ verdienet/ eben florirte/ dieses obiges vor die Studia bestens abzielende Intent zu einen erwünschten Effect bringen helffen mögte / dahero man um A. 1524. nicht so wohl durch Briefe/ (*vid. Mel, Epp. Librum Lugd. Bat. 1647. in 8vo editum p. 45. & Melanchth. Epp. ad Camer. p. 8.*) als nachdeme auch noch durch Lazarum Spenglerum, den damaligen Rath-Schreibern / einen verständigen Mann/ (*vid. Joach. Camer. in vita Phil. Melancht. p. 103. 104. Adami Vitas Jurisconf. p. 65. 66.*) den man nach Wittenberg schickte/ (*vid. Ep. Mel. ad Camerar. p. 18.*) mit Melanchthone diese Affaire so weit tractirte/ daß er so wohl im Nov. An. 1525. als A. 1526. zu Anfang des Frühlings sich nach Nürnberg begabe/ und dann das Werck glücklich zum Stand brachte / dieweilen aber auch Melanchthon die Mathematique jederzeit des Platonis Aussage dabey wohl eingedenck / gratam de Deo famam in Scientiis mathematicis sparsam esse (*vid. Mel. Libr. V. Epp. Norib. 1646. edit. p. 516.*) sehr æstimirte / (*vid. Melancht. epist. ad Camerar. pag. 67. 68. 234. 238. 251. 625.*) auch solche / wo er kundte / gleichwie die allerhand *Mathematischen* Wercken von ihme præfigirte Vorreden genugsam bezeugen/ beförderte/ (*vid. Tych. Brahe Progymn. Part. I. pag. 712. Benj. Ursinus* in der *Dedication* seines Berichts von dem A. 1618. erschienenen Cometen/ (*Voss. de Scient. Mathem. p. 111.*) so war er bey

ben einigen andern berühmten Männern (oo) auch die Vocation dahin erhielte, daß er die Mathematique, die schon über 50. Jahr lang zu Nürnberg in Flor war, in besagten Auditorio profitiren, und sonsten durch seine Vorsorge weiter befördern sollte, welchem Verlangen gemäß er ungesäumt nach Nürnberg zoge, und diese seine neue Verrichtungen mit Freuden übernahme.

Bey dieser neuen Station fande Schonerus noch weit mehrere Beschäfftigungen dann zuvor, da er nicht allein noch vielerley Specimina von seinem Fleiß, sondern auch anbey eine und andere Scripta von Regiomontano (pp) die man ihme mit andern von den Waltherischen Erben erkaufften Reliquiis einlieferte, (qq) neben einigen andern nach und nach an das Liecht brachte, als: A. 1531. gabe er eine kurtze Erklärung über dem in eben selbigen Jahr erschienenen und von ihm mit einem Torquetо observirten Cometen zu Nürnberg in 4to unter folgenden Titul zum Druck: Conjectur oder abnehmliche Auslegung (Johannis Schöners) über den Cometen, so in Augstmonat des MDXXXI. Jahrs erschienen ist. Solches gabe Anlaß, daß er auch bald hernach noch einen kleinen Tractat von dem Cometen, der Regiomontanum zum Auctore hatte, und diesen Titul führte: Joannis de Monte regio (viri undiquaque doctissimi) de Cometæ magnitudine longitudineque ac de loco ejus vero Problemata XVI. (rr) ebenfalls zum Druck allda beförderte, auch dann zugleich einen auf das folgende 1532. Jahr von ihm berechneten Ephemeridem zum Astrologischen Gebrauch, wie die beygefügte Præcepta zeigen, als eine Prob von noch mehr andern in künfftigen Jahren zu erwartenden Ephemeridum, (ss) edirte.

Neben

er bey Besorgung der Nürnbergischen Professionen / auch der Mathematischen bestens eingedenck, (*vid. ejusd. Epp. Lugd. Bat. 1647. edit. pag. 58. 59. & 108*) zu welcher nachdeme unser Schonerus gelanget.

(oo) Philippus Melanchthon, der viele Hochachtung vor die Stadt Nürnberg hatte / (*vid. ejusd. Epp. Lib. IV. Norib. 1640. edit. p. 50.*) auch um selbige sich wohl verdient machte / (*vid. Cl. Vollandi Disp. de meritis Phil. Melanchth. in rem literariam Noriberg.*) bemühete sich nicht nur allein / daß gleich mit und nach seiner Ankunfft in Nürnberg einige berühmte Männer / nemlich Joachim. Camerarius, Eobanus Hessus, Michael Rotingus, Joh. Bodenstenius neben dem Schonero dahin kamen / (*vid. Joach. Camerar. in vita Phil. Melanchth. p. 105.*) sondern suchte nachdeme auch noch zwey andere geschickte Männer / nemlich Hieronymum Wolffium (*vid. Mel. Epp. Librum IV. Norib. 1640. edit. p. 164.*) und Sigismundum Gelenium (*vid. Mel. Epp. ad Camer. p. 37. 38.*) nach Nürnberg zu bringen / von welchen der erste seine Bedienung daselbsten auf eine Zeitlang geleistet / (*vid. Freh. Theatr. vir. erud. p. 1474.* der letzte aber solche / weil er sich anderwärts engagiret / (*vid. Mel. Epp. ad Camer. p. 49. 50.*) refusiret; worauf dann Joachim. Camerarius zum Prof. Græcæ Linguæ und Inspectore des Gymnasii, Michael Rotingus zum Prof. Latinæ Linguæ, Rectore Gymnasii, und Inspectore über XII. Alumnos, Joh. Bodenstenius zum Prof. Hebraicæ Linguæ, Eobanus Hessus zum Prof. Poëseos, und Joh. Schonerus, (wie gemeldet) zum Prof. Matheseos constituiret / und endlich der Anfang mit denen Lectionibus publicis, nachdeme solche Philippus Melanchthon den 23. May in obbemeldten 1526. Jahr mit einer schönen Oration zuvor inauguriret / glücklich gemacht worden. (*vid. Joh. Heldii Historiam de origine & increm. Gymnasii Norib. & cel. D. Joh. Conradi Feuerlini Fata* des Nürnbergischen *Gymnasii pag. 34. 35. ut & Joach. Camerar. in vita Phil. Melanchthonis Lipsi 1566. edit. pag. 104. 105.*)

(pp) Libri Regiomontani aliqua ex parte renascuntur Noribergæ & prodeunt emendati diligentia viri doctissimi *Joh. Schoneri* sagt *Phil. Melanchthon (in Præf. ad Rudim. Alfragani,)* ferner *Andr Schonerus (in Præf. oper. mathem. patris Joh. Schoneri.)* cum Joh. Regiomontani opera, quæ reliquit, in his artibus velut in naufragio propemodum interiissent, pater tabulas operum eorum fluctuantes recollegit, recollectasque posteritati commendavit. *Joh. Petrejus (in Epist. dedicat. ad M. Georg. Rhæticum Tractatus Antonii de Montulmo de judiciis Nativitatum) Schonero* multum gratiæ & laudis debetur, qui hujusmodi (mathematicis) Autoribus vulgandis & suam erga studia voluntatem toti orbi commendat, & Reipublicæ dignitatem non paulo rectius auget, quam qui præter opes nihil neque sciunt, neque admirantur. Dann auch Dan. Santbechius (*in Præf. ad Joh. Regiomontani opus de Triang.*) *Joh. Schoneri* singulari diligentia nonnulla Regiomontani opera conservata extant.

(qq) Bes. oben pag. 26.

(rr) Weil dieses Opusculum einige Zeit hernach nicht mehr zu bekommen war / so fügte Schonerus solches denen A. 1544. von ihme edirten Observationibus des Regiomontani und Waltheri schicklich bey.

(ss) Daß Schonerus diese Ephemerides continuiret / kan man bishero mit keiner Gewißheit sagen / inzwischen aber ist richtig / daß selbiger jährlich Calender-Practicken / bis auf 1543. publiciret / welches Johann Freund / ein Nürnbergischer Buchdrucker / in seinem A. 1544. edirten Calender, den er zur Prob / weil die Schonerische aufgehöret / verfertiget / mit mehrern confirmiret.

Neben diesen seinen ordentlichen Verrichtungen war Schonerus nicht minder sehr beflissen mit denen Erd-Globis auch allerhand Himmels-Globos, und zwar alle eigenhändig, weil er in mechanisiren wohl erfahren war, dadurch er ebenfalls verschiedene Mathematische Instrumenta sich verschaffte (tt) und dabey verbesserte, auszufertigen, mit welchen er denen Liebhabern der Mathematique auf ihr Begehren (uu) jederzeit diente. Damit aber selbige diese Globos mit rechten Nutzen gebrauchen mögten, liese er deßwegen A. 1533. zwey kleine Tractate in 4to zu Nürnberg in Druck heraus gehen, von welchen der erste also betitult: Globi stelliferi seu sphæræ stellarum fixarum usus & explicationes, quibus, quicquid de primo mobili demonstrari solet, id universum prope continetur, in quo etiam directionum, ut vocant, ratio accuratissime est exposita, & hæc omnia multo, quam anteà, accuratiora & copiosiora, singulari cura & studio in lucem edita fuere. Der andere aber zum Titul folgenden hat: Opusculum geographicum ex diversorum libris ac cartis summa cura & diligentia collectum, accommodatum ad recenter elaboratum ab eodem (Schonero) globum descriptionis terræ. (xx) In eben diesem Jahr beförderte Schonerus von des Regiomontani hinterlassenen Wercken, dessen opus de Triangulis omnimodis, so aus 5. Theilen bestehet, in Folio auch noch zum Druck. (yy)

Das folgende Jahr darauf, als A. 1534. gabe Schonerus aus dem noch übrig gebliebenen Vorrath des Regiomontani wieder etwas unter dem Titul Algorithmus demonstratus, (zz) welches dieser ehedessen in Wien von einem MSto, dessen Auctor unbekandt, mit eigener Hand abgeschrieben, in 4to heraus. A. 1536. war auch Schonerus, auf Phil. Melanchthonis Antriebe, besorgt, daß die dazumal so genannte Tabb. resolutæ, die schon lang zuvor denen Mathematicis zum Gebrauch gedienet, (a) durch seine Emendation, Vermehrung, und da er solche zugleich auf den Nürn-

(tt) Dieses bezeuget *Andreas Schonerus (vid. ejusd. Præf. ad Opera math. Joh. Schoneri)* in folgenden: Pater meus instrumentis conficiendis operam dabat, auch Dan. Santbechius in obbemeldter Præfation: nonnulla Instrumenta astronomica, & à Joh. Regiomontano & *Joh. Schonero* Noribergæ extructa sunt.

(uu) *Vide Tractat. de glob. stellifero Præf. & Phil. Melancht. Epist. Lib. IV. p. 47. & 48.*

(xx) Diese zwey Tractate dedicirte Schonerus Johanni Friderico, dem damaligen Churfürsten in Sachsen/ weil durch dessen Veranlassung/ indeme er einige gute Globos von ihme haben wollte, nachdeme der Auctor auf dern grössere Vollkommenheit bedacht gewesen, solche weit besser/ dann zuvor ausgeschlagen/ auch obige Beschreibung hiervon sich viel richtiger/ als vorhero ergeben. Obigen ersten Tractat fügte der Auctor noch einige kleine Scripta, als einen Anhang bey/ die folgende sind: 1) Meteoroscopium rationem continens sive proportionem singulorum parellelorum ad æquinoctialem vel quemlibet maximum circulum, gnomone ejus pro distantia viarum geometricè reperiendis. 2) De constructione Torqueti dogmata sex. 3) Annotationes in constructionem atque usum rectanguli sive radii astronomici. 4) Annotationes in fabricam & usum magnæ regulæ Ptolemæi. 5) Horarii cylindri canones, welche hernach mehrentheils mit des Regiomontani und Waltheri Observationen A. 1544/ insgesamt aber so wohl A. 1551. als 1562. in des Schoneri Operibus wiederum mit edirt worden.

(yy) Diesem Trigonometrischen Wercke fügte Schonerus des Regiomontani Refutation, die er wider des Nicolai Cusæ Quadraturam circuli gestellet/ gleichwie oben (Bes. pag. 19. die Anmerckung bey n und t) schon gemeldet worden/ als einen Anhang bey/ da jenes Bilibaldus Pirckheimerus annoch aus der Regiomontanischen Bibliotheque überkommen/ und glücklich conserviret/ (Bes. oben pag. 41. die Anmerckung bey ii.)

(zz) Die Beförderung dieses Opusculi war denen ehmaligen Mathematicis sehr angenehm/ weil man in selbigen vieles/ was man von denen 4. Speciebus der Arithmetique demonstrativè darzulegen vermogte/ in einem Compendio fande/ deswegen auch Regiomontanus, um solches zu copiren und in seiner Bibliotheque aufzubehalten/ der Mühe wohl werth zu seyn erachtet.

(a) Philippus Melanchthon bezeuget in einem an Joach. Camerarium An. 1534. abgelassenen Schreiben *(vid. ejusd. Epp. ad Camer. p. 234. 235.)* vieles Verlangen/ daß obige Astronomische Tabb. wegen ihres grossen Nutzens/ zur Auflage in Nürnberg befördert werden mögten/ da er also meldet: Tabulæ, quæ vocantur resolutæ, olim excusæ ab Ambrosio, (*Lachert*) qui Francofordiæ ad Oderam (*matheſin*) docet, eas recudi à vobis isthic optarim, bene mereri de toto hoc genere artium hoc officio poteritis, intelligo enim Tabulas illas admodum probari, nec dubito quin & Tibi & Schonero satis notæ sint, dessen er auch zwey Jahr hernach, da immittelst Schonerus auf eine gute Verbesserung bedacht gewesen wozu von ihm noch eine Apodixis 12. domorum cœli Joh. Regiomontani gekommen, in welcher Schonerus selbigen wieder verschiedene Adversarios defendiret/ bey obiger neuen Edition vergnüglich gewähret worden/ welches Unternehmen/ als was sehr nutzliches/ auch Melanchthon in einer Epistel an unsern Schonerum, die in diesen Tabb beygefügt zu finden, publice anrühmet, wie folget: Quod hoc tempore edidisti & expolivisti tua diligentia Tabb. resolutas egre-

Nürnbergischen Meridianum reduciret, richtiger als vorhero, in Nürnberg zum Vorschein kamen.

A. 1639. zeigte Schonerus auch seinen Fleiß in der Astrologie, die er jederzeit absonderlich liebte (b), und edirte aus verschiedenen Auctoribus in einem Werck in 4to einige Astrologica mit folgender Betitulung: Opus astrologicum ex diversorum libris summa cura pro studiosorum utilitate collectum, in quo continentur. 1) Instructio intelligendæ Ephemeridis. 2) Isagoge Astrologiæ judiciariæ. 3) de Electionibus communibus 4) Canones succincti nativitatum (c) 5) Tractatus integer Electionum M. Laurentii Bonicontrii Miniatensis. (d) 6) Assertio contra calumniatores Astrologiæ D. Everhardi Schleusingeri, clarissimi Philosophi & Medici: (e) das folgende Jahr darauf als A. 1540. liese ebenfalls Schonerus noch etliche Astrologische Scripta (f) von einem und dem andern Auctore, als von Antonio de Montulmo einen kleinen Tractat de Judiciis nativitatum, mit Joh. Regiomontani Beysatz illustriret, und dann des Lucæ Gaurici (g) Tractatum de Nativitatibus in 4to zum Druck kommen.

A. 1541. machte sich auch Schonerus bey denen Astronomis mit Edirung der Regiomontanischen Problematum über des Ptolemæi Almagestum, (h) ferner des Regiomontani Tractat de compositione Sinuum, eorundemque Tabulis Dann aber A. 1544. derer über 30. Jahr (einige Jahr von Regiomontano, die übrige Zeit aber von Walthero) zu Nürnberg in einer Serie gehaltenen Observationum, auch dabey mehr anderer zur Praxi astronomica dienenden Scriptorum (i) noch sehr beliebt, die er in 4to unter folgendem Titul publicirte: Scripta clarissimi Mathematici M. Joannis Regiomontani, de Torqueto, (k) Astrolabio armillari, regula magna ptolemaica baculoque astronomico (l) & observationibus Cometarum aucta necessariis Joannis Schoneri,

egregiam operam navasti, quia omnium siderum positus ostendunt, nec unius tantum anni, sed multorum seculorum, *(conf. Phil. Melancht. Epist. Libr. Lugd. Bat. A. 1647. ed. pag. 438.)* Diese Tabb. sind A. 1562. mit des Schoneri Operibus mathem. zu einer neuen Auflage in Nürnberg gelanget/ auch A. 1582. zu Wittenberg in 4to wiederum ediret worden.

(b) Schonerus æstimirte die Astrologie vor andern Disciplinen so sehr/ daß er solcher den Namen der Mathematique mehrentheils zuerkandte: Ein Zeugnis hiervon giebt uns dessen Symbolum, da er zu diesem führte Mathesis est fati index *(vid. Nic. Reusf. Icon. viror. doct. Ed. nov. p. 156.)* dann auch die Subscription, indeme er sich in dem zweyten und dritten Theil seines A. 1545. edirten Astrologischen Werckes, in Ansehung derselben divinæ Matheseos Professorem benennet/ welches in alle Wege ein besondere Hochachtung vor die Astrologie anzeiget. *(conf. Thuan. Histor. L. III. p. m. 266.)*

(c) Diese vier Opuscula wurden schon An. 1532. mit obbemeldten Ephemeride von unsern Schonero ediret/ im gegenwärtigen Werck aber wegen Abgang derer Exemplarien wieder an das Liecht gestellet/ von welchen das zweyte noch A. 1562. mit mehrern Operibus mathematicis zum Druck gekommen.

(d) Bonicontrius, von Geburt ein Italiäner/ lebte nach der Mitte des 15ten Seculi und schriebe in Astronomicis auch Astrologicis ein und anders, so mehrentheils zu Basel gedruckt worden. *(vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 534.)*

(e) Eberhardus Schleusingerus war aus Francken bürtig/ und zu Zürch so wohl in der Praxi medica als Astrologia die mehreste Zeit seines Lebens beschäfftiget/ von dessen hinterlassenen Scriptis *(vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn p. 209.)* hat Schonerus obige Defension wider die Verächter der Astrologie beyzufügen vor dienlich erkennet.

(f) Von diesen Opusculis ist auch oben pag. 14. bey der Anmerckung mm gemeldet worden.

(g) Lucas Gauricus, war aus dem Neapolitanischen gebürtig/ und wegen seiner Meriten zum Bischoff zu Civita ducale erwählet/ dann er sich zuvor wegen vieler von ihme edirten Wercke/ *(vid. Siml. Epit. Bibl Gesn. pag. 547. 548.)* absonderlich aber wegen der Astrologie in Italien in ein grosses Ansehen setzte/ dabey er sich auch auf seinen Reisen in Teutschland/ da er mit einem von Phil. Melanchthone aus Wittenberg an den ältern Herrn Hieronymum Baumgärtnern und Joach. Camerarium abgegebenen Recommendations-Schreiben ebenfalls A. 1532. nach Nürnberg kame/ *(vide Epp. Phil. Mel. Lugd. B. 1647. p. 83. & ejusd. Epp. ad Camerar. p. 185.)* mit vielen Mathematicis sich bekandt machte/ und also Schonerus dadurch Anlaß bekame, daß er von ihme einen Tractatum de Nativitatibus zugleich mit diesen in den folgenden Zeiten/ vermuthlich aus dessen Communication, zum Druck geben kundte.

(h) Bes. oben pag. 20. und die Anmerckung bey u.

(i) Bes. oben pag. 21.

(k) Zur Beschreibung des Torqueti, gabe der Ertz-Bischoff zu Gran dem Regiomontano, als er sich um A. 1470. in Ungarn aufhielte/ Anlaß/ da er selbige um den eigentlichen Gebrauch dieses Instruments zu erlernen/ vor jenen ausgefertiget/ (Bes. oben pag. 5. und die Anmerckung allda bey bb) welcher unser Schonerus einige Additamenta, nemlich seine A. 1533. edirte dogmata de constructione Torqueti (Bes. neben pag. 48. die Anmerckung bey xx) annoch beygefüget.

(l) Wegen des damaligen vielen Gebrauchs noch anderer Ptolemæischen Instrumenten (bes. oben pag. 8.) als des Astrolabii Armillaris, Regulæ magnæ, Baculi astronomici, stellte sowohl Re-

neri, Caroloſtadii additionibus (m) Item Obſervationes motuum ſolis ac ſtellarum tam fixarum quam erraticarum. (n) Item Libellus M. Georgii de Quadrato geometrico. (o)

A. 1545. war Schonerus vor die Liebhaber der Aſtrologie auch noch beſtens bedacht, indeme er er ein in der Aſtrologie gar conſiderables Werck, (p) nemlich de Judiciis Nativitatum, zu welchen Joh Regiomontanus ſchon lang vorhero einen guten Grund geleget, (q) bey ſeiner weitern Ausführung und vieler Vermehrung ebenfalls zu Nürnberg, in Folio, dann das folgende Jahr darauf auf ſeine Veranlaſſung, des Joh. Werneri Canones de judiciis auræ in 4to (r) annoch durch den Druck an das Licht brachte, worauf er ſich endlich zur Ruhe begabe, als eine groſe Abnahme der Kräfften ſich je mehr und mehr bey ihm äuſſerte, (s) und dann einige Zeit hernach der ewigen Ruhe überlieſe, da er A. 1547. den 16. Jan. an eben dem Tag, an welchem er gebohren worden, (t) mit Todt abgienge, nachdeme er das 70. Jahr ſeines Alters abſolviret, und die mehreſte Zeit ſeines Lebens, vornemlich aber die letzte 19. Jahre, ſo lange er ſich als Profeſſor Mathematum in Nürnberg befunden, die Mathematique mit dem gröſten Fleiß und Lob (u) befördert.

Thomas

giomontanus als nachdeme auch Schonerus mit ſeiner weitern Illuſtration, die er ebenfalls ſchon A. 1533. (nach der letztbemeldten Anmerckung bey xx) apart ediret / eine genäuere Nachricht von ſolcher / dieſer aber dabey beede zuſammen in obigen Wercke A. 1541. dar.

(m) Dieſes Regiomontaniſche Opuſculum von den Cometen kame / nachdem es ſowohl A. 1531. als im gegenwärtigen Werck durch Schonerum zum Druck gelanget / auch noch A. 1548. zu Baſel an das Liecht (beſ. oben pag. 20. die Anmerckung bey x)

(n) Von der erſten Edition dieſer Obſervationen die Willebr. Snellius befördert iſt oben pag. 26. in der Anmerckung ll. gemeldet worden.

(o) Beſ. oben pag. 5. in der Anmerckung bey bb.

(p) Dieſes Werck wurde zur ſelbigen Zeit von vielen / abſonderlich aber von Philippo Melanchthone vor das beſte und vollſtändigſte zum Nativitæt-Stellen gehalten / von welchem er in ſeiner beygefügten Vorrede folgendes Judicium dargiebet: Mihi clariſſimus vir, Joannes Schonerus, quem ego pene ſolum hac noſtra ætate artificem in hoc genere eſſe, verè confirmare poſſum, utiliſſimam operam præſtitiſſe videtur, quod & ab aliis tradita, & à ſe longo uſu obſervata in unum corpus coegit, & tanquam diſſipatas ædificii partes belliſſime extruxit, ut tota ars ſine magno negotio à ſtudioſis perdiſci poſſit, dann ſich Schonerus durch die Themata natalitia (*vid. Andr. Schon. in Dedic. operum Mathem. Patris.*) die er mehrentheils auſſerhalb Nürnberg an allerhand Oerther ausgefertiget zu verſchicken hatte / (*vid Eob. Heſſi Epp. anni 1535. ad Camerar. Mel. Epp. ad Camer. p 167.*) eine groſſe Habilitæt vor andern darinnen acquiriret.

(q) *Vid. Boiſſardi Icon viror. doct. P. II. pag. 147. ut & Reuſn. Edit. nov. p. 155. Georgii Adami vitas Philoſ. p. 131. 132. Voſſ. de Scient. Mathem. pag. 190. & 451. Jac. Aug. Thuani Hiſt. Lib. III. p. 99.*

(r) Beſ. oben pag. 35. die Anmerckung bey mm. Dieſes Werneriſche Scriptum war das letzte / ſo Schonerus durch ſeine Vorſorg ediret / da dann noch der Sohn Andreas Schonerus eine Beſchreibung von zweyen beſondern Aſtronomiſchen Inſtrumenten / hernach mit andern Mathematiſchen Wercken ſeines Vatters / nemlich Organum uranicum, in quo facillimè absque ſcrupuloſa ſupputatione veri mediique Planetarum motus reperiuntur, dann / Inſtrumentum impedimentorum Lunæ, per quod dies impediti facillimè colliguntur, hoc apprimè utile, qui Almanach conſcribere geſtiunt, die vorhero nicht ſo vollſtändig zu haben war / von ihme zum Druck gegeben.

(s) *Vid. Freh. Theatr. Viror. erudit. p. 1450.*

(t) Von mehr andern Gelehrten / die an ihrem Geburts-Tag geſtorben / findet man Nachricht in des *Henningi Witte Præfation* ſeines *Diarii Biograph. (conf. Acta Erud. p. 432. A. 1688)* auch bey Hrn. *Heumanno in Scevolæ Sammarthini Elogiis* p. 234. (*conf. Acta Erud. p. 48. A. 1723.* von Joh. Hevelio aber / dem berühmten Aſtronomo, der ebenfalls an ſeinem Geburts-Tag geſtorben, ſpecialiter in beſagten *Actis p. 112. A. 1687.*

(u) Dieſes confirmiren mit mehrern unterſchiedliche Teſtimonia, und zwar erſtlich *Andreæ Schoneri* des Sohnes (*vid. ejus Præf. in Oper. Mathem.*) das er mit Grund der Warheit beybringet: Non erat, atet amans otii, ſi familiares & amici aberant, ſi docendi munus de die perfecerat, vel ſcribendis judiciis incumbebat, vel computabat, vel etiam ad aſtra oculos dirigebat, aut inſtrumentis conficiendis operam dabat, multa in Mathematicis invenit ex ſeipſo, majora autem opera recognovit, & docendi aditum ad ea juventuti patefecit. Und noch weiter allda: Pater immenſos labores & ſtudia in mathematicas artes ampliandas contulit: Dieſem ſtimmet ferner *Philippus Melanchthon* noch weiter bey, meldend: Plurimum tibi, doctiſſime *Schonere*, debent ſtudioſi quod induſtriam tuam ad artes mathematicas propagandas & illuſtrandas confers, non nihil tibi debebit civitas Noriberga, quod ex tuis monumentis apparet, hujus Philoſophiæ ſtudia ibi vigere. (*vid. Præf. ad Tabb. reſolut.*) wie auch Franc. Irenicus (*in Encom. Franciæ p. 25.*) *Schonerus* magno cum labore Noribergæ provehit Mathematica. Weiter: *Pantaleon* (*in Proſop. T. III. p. 171.*) Joh. *Schonerus* in diſciplinis mathematicis quam pluri-

Thomas Venatorius, (x)

EIn Beförderer der Mathematique und Literatur, war um A. 1490. zu Nürnberg gebohren, und, nach vielen bezeugten Belieben zu denen Studiis, darinnen, was zu dern Grund diente, allda wohl unterwiesen, wobey ihme die Mathematique, die er nach A. 1504. bey Joh. Schonero, da selbiger in Nürnberg sich aufhielte, (y) gar fein begriefe, (z) absonderlich angenehm fiele, worauf dann unser Venatorius, nachdeme er eine und die andere Universität besuchet, bey weiterer Ausübung derer Studien, absonderlich aber der Mathematique und Poësie, (aa) sich noch in wenigen Jahren in der Theologie so trefflich umthate, daß man ihn hernach, da er in sein Vatterland wieder zuruck gekehret, zu einen Prediger vor vielen ausersahe, welchem Ampt er auch jederzeit bestens vorgestanden. (**)

Indeme aber selbiger anbey beständig mit gelehrten Männern zu conversiren sich angelegen seyn liese, erlangte er dardurch, um ein Special-Freund von Herrn Pirckheimero zu werden, (bb) auch die Ehre, welche Freundschafft ihme vor andern Anlaß gabe, daß er um desto mehr, was zur Beförderung derer Studien dienlich war, beobachtete, und ein und anderes Scriptum deßwegen an das Licht brachte. (cc) Absonderlich wuchse denen Liebhabern der Mathematique durch diese Freundschafft viel Vortheil zu, indeme Venatorius die schon lang zuvor in Teutschland desiderirte Opera Archimedis, des unvergleichlichen Mathematici, (dd) welche er so wohl griechisch, aus der Pirckheimischen Bibliotheque, (ee) als auch lateinisch nach des Jacobi Cremonensis Version aus des Regiomontani Reliquiis, auch zugleich mit des Eutocii Commentarios über einige Opera Archimedis griechisch und lateinisch erlangte, A. 1544. zu Basel in Folio mit beykommender Correction und Obsicht Christiani Herlini, (ff) eines berühmten Straßburgischen Mathematici, der eben dazumahl in Basel sich aufhielte, beede Opera so wohl griechisch als lateinisch, wie der Titul (gg) und das Werck selbsten zeiget, am ersten an das Liecht brachte, (hh) wodurch

plurimum profecit, atque publicè docuit, ita ut doctissimis hujus Scientiæ Viris annumeraretur. Wie auch *Nic. Reusnerus (in Icon. vir. erud. Ed. nov. p. 155.) Joh. Schonerus* Mathematum studia plurimùm opera industriaque sua & auxit & illustravit. *(conf. Boiss. Icon. vir. doct. P. II. p. 147. Quadens* Herrlichkeit der Teutschen *Nation p. 411. 412.)* Joach. Rhæticus hatte vor *Schonerum* wegen seiner Erudition so viele Hochachtung / daß er ihme seine zu Dantzig A. 1540. gedruckte Narrationem de Libris Revolutionum Nicolai Copernici dediciret.

(x) Venatorius legte sich diesen lateinischen Namen (wie viele zur selbigen Zeit so zu thun im Gebrauch hatten) nach einigen Zeiten erst bey / nachdeme er zuvor Jäger / auch sonsten mit dem Beynamen Gechauf *(vid. ejus Dedic. Operibus Archemedis præf.)* benennet worden.

(y) Bes. oben *pag.* 45.

(z) *Vide prædictam Dedicationem.*

(aa) Seine Erfahrenheit in der lateinischen Poësie giebet ein und anderes von ihm editirtes Werck genugsam an dem Tag *(vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. pag. 800. Bilib. Pirckheimeri oper. pag. 46. 47.)*

(**) *Vid. Illustr. Viti Ludov. à Seckendorff. Histor. Lutheran. Lib. I. pag. 300. & Lib. III. p. 515.*

(bb) Venatorius fideli amicitia Bilib. Pirckheimero junctus fuerat. *(vid. Conr. Rittershusii comment. de vita Bilib. Pirckh. p. 14.*

(cc) A. 1531. liese Venatorius aus seiner Interpretation des Aristophanis Plutum, griechisch und lateinisch in 4to, und das folgende Jahr darauf die Pirckheimerische Version des Xenophontis de rebus græcis (bes. oben pag. 40. die Anmerckung bey bb. wie auch *Bilib. Pirckheimeri Opera pag.* 248. &c.) in Folio in Nürnberg am ersten zum Druck gelangen / er edirte auch etliche Scripta Theologica *vid. Ill. Viti Ludov. à Seckendorf Histor. Lutheranismi Lib. I. p. 300. Lib. II. p. 149. 150. & ejusd. Jnd. I Num. 79.*

(dd) Bes. oben pag. 14. die Anmerckung bey nn.

(ee) Bes. oben pag. 41. und die Anmerckung bey nn.

(ff) Herlinus wurde wegen seiner Geschicklichkeit in der Mathematique von vielen sehr æstimiret / *G. J. Vossius* bringet ein Zeugnis hiervon aus des Philippi Melanchthonis Aussage bey / da er meldet: *(vid. Tr. de Scient. Math. p. 111.)* de Christiano Herlino Melanchthon, vir etiam de Matheseos Studiis præclare meritus in Germania, dicere solebat, se grandi illa, qua cum esset ætate, Herlini fore auditorem, si Argentinæ viveret.

(gg) Der Titul dieses obigen Werckes ist folgender: Archimedis Syracusani, Philosophi ac Geometræ excellentissimi, Opera, quæ quidem extant, omnia, multis jam Seculis desiderata atque à quam pauciss imis hactenus visa, nuncque primùm & græce & latine in lucem edita, Adjecta quoque sunt Eutocii Ascolanitæ in eosdem Archimedis libros commentaria item græce & latine nunquam antea excusa. Bas. apud Joh. Hervagium A. 1544.

(hh) Zur Edition der Archimedæischen Wercke contribuirte Pirckheimerus noch vorhero vieles / gleichwie Conradus Rittershusius (*vid. ejusd. Comment. de vitæ Pirckheim. pag.* 34.) davon meldet; *Thomas Venatorius* præter alia renova-

wodurch er sich um alle, welche die Mathematique liebten, sonderbar verdient gemacht, indeme er ihnen ein Werck, das zuvor die wenigste kaum in MSto zu sehen bekommen, zu ihren grosen Nutzen publiciret. (ii) Starb den 4. Febr. A. 1551.

Johannes Cochlæus,

WAr zu Wendelstein, (kk) einem nicht weit von Nürnberg befindlichen Orth, A. 1479. (ll) gebohren, und gar zeitlich, um sich auf die Studia, vornemlich auf die Mathematique und Literatur, zu appliciren, des vesten Vorsatzes, worzu er gute Fundamenta in Nürnberg legte, und dann nach A. 1500. auf Cöln gienge. Daselbsten begriefe er neben der Philosophie noch weiter die Mathematique, und, weil sich anbey eine gar erwünschte Gelegenheit zeigte, auch die Theologie (mm) mit einem trefflichen Succes und zugleich zu vielen Ruhm, dann er hierauf die Würde eines Magistri, endlich aber um A. 1509. eine Vocation nach Nürnberg erhielte, vermöge welcher ihme die Direction über die lateinische Schul bey St. Lorentzen, als selbige kurtz zuvor der damahlige Probst allda, Herr Antonius Kreß, gar rühmlich in einen guten Stand gesetzet, aufgetragen wurde, derer zu Folge er sich dann bald nach Nürnberg begabe, und die ihme anbefohlene Verrichtungen freudig unternahme.

Damit aber diese seine ihme anvertraute Schule in denen künfftigen Zeiten zu einem weitern Wachsthum gelangen mögte, fertigte er vor selbige am ersten eine lateinische Grammatic, die er Quadrivium Grammatices betitult, aus, und gabe solche A. 1511. in Quarto zum Druck. (nn) In eben diesem Jahr liese auch Cochlæus vor seine Untergebene, um die Auctores Classicos desto besser verstehen zu lernen, des Pom-

vit & in lucem protulit Archimedis opera, quod aliquot post Bilibaldi obitum annis factum, tamen tum is vixit, pro Theseo ipsi fuit, suisque eum consiliis instruxit, quo magis tantum opus sustinere posset.

(ii) Diesen Nutzen promittirte sich der Editor schon zum voraus / wann er in seiner an einen Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg gestellten, und solchen Wercken beygefügten Dedication also schreibet: Rem gratam facturum me ratus sum, si hunc Auctorem in diem protruderem, qui unus adhuc ad mathematicas perfectiones deesse videbatur &c. nam quæ scripsit Archimedes in eo eminentiæ posita sunt loco, ut qui palmam artis præripere ei contendere ausit, inveniet neminem &c. *(vid. Voss. de Scient. math. pag. 56.)*

(kk) Dieser Geburts-Orth des Cochlæi gabe Gelegenheit / daß / da selbiger eigentlich Dobneck hiese / *(vid. J. G. Zeidleri Theatr. vir. erud. p. 23)* er sich nachdeme / als er in Cöln denen Studiis oblage, auf seiner guten Freunde Veranlassung, Joh. Wendelstein, Joh. de Wendelstein, auch allda / und dann als er wieder nach Nürnberg gekommen, auf lateinisch immer fort Cochlæum benennte / gleichwie er in einer Epistel an Erasmum *(vid. Epp. à Fechlio edit. P. VIII. Epist. III. pag. 816.)* davon meldet: Ceterum quod plerumque scribis nomen meum Cocleius suspicor erratum esse in Orthographia, dum scribo Cochlæus, nomen hoc non amo, neque tamen video quomodo mutare queam; inditum est mihi Coloniæ olim à Romaclo Poëta, quem tibi notum esse arbitror, Harrisius verò Anglus vocabat me Wendelstinum, quod gratius esset, nam patria mea prope Norimbergam vocatur Wendelstein, hoc est cochlea *(conf. Joach. Camerar. in vita Phil. Melanchr. p 129.)*

(ll) Daß Cochlæus A. 1479. gebohren worden / bezeugen *Abrah. Bucholzerus (in Indice chronol. pag. 574.) Chytræus (in Chron. Saxon. Lib. 17. circa finem)* indeme sie melden / daß dieser A. 1552. in dem 73. Jahr seines Alters gestorben / und zwar denen hierauf erfolgten und oben beygebrachten Umständen sehr gemäs / da nemlich Cochlæus A. 1509. nach Nürnberg in Dienste gekommen, und bald darauf ein und anderes Werck ediret, hingegen ist es unrichtig / wann Boissardus, Freherus &c. dessen Geburts-Jahr erst A. 1503. angeben / nach welchem jener seinem Officio, das wichtig war / schon in dem sechsten Jahr seines Alters hätte vorstehen und bald darauf ein und anderes considerable Werck schreiben müssen.

(mm) Dieses confirmiret Cochlæus, wann er *(vid. ejusd. Comment. in Pomp. Melam. cap. VII.)* meldet: Coloniæ Agrippinæ mihi Præceptores integerrimi & doctissimi extitere, & Philosophiæ & Theologiæ Candidati.

(nn) Diese Grammatic, die aus vier Theilen bestehet / dahin das Wort Quadrivium zielet / wurde sowohl in Tübingen A. 1513. als zu Straßburg A. 1519. nachgedruckt / in der ersten Nürnbergischen Edition aber solche unter folgendem Titul dargegeben: Quadrivium Grammatices Joannis Coclei, Norici, Artium Magistri Norinbergæ nuper elucubratum pro Juventute Scholæ Laurentianæ, quod Deo auspice nunc prima sui editione Calcographiæ mandatum ad felices primum juventutis Norinbergensis deinde cæterorum Scholasticorum successus in lucem emittitur.

(oo) Pom-

Pomponii Melæ (oo) kleines Geographiſche Werck de Situ orbis mit ſeinem beygefügten Compendio in Geographiam introductorio ebenfals in 4to, zu Nürnberg an das Liecht kommen, und zwar unter folgenden Titul: Coſmographia Pomponii Melæ Autoris nitidiſſimi, tribus Libris digeſta, parvo quodam Compendio Joannis Coclei, Norici, adaucta, quo Geographiæ Principia generaliter comprehenduntur, brevis quoque Germaniæ Deſcriptio, ad profectum Juventutis, Laurentianæ Noribergenſis imprimis, dein ad cæterorum quoque in literarum ſtudio ſucceſſus nunc prima ſui Editione in lucem profert. Ingleichen gabe er auch noch in eben dem Jahr in 4to einen Muſicaliſchen Tractat, (pp) der aus vier Theilen beſtunde, alſo betitult heraus: Tetrachordum Muſicæ Joannis Coclei, Norici, Noribergæ editum, pro juventute Laurentiana imprimis dein pro cæteris quoque Muſarum Tyrunculis; (qq) Worauf hernach einige Rudimenta Geometriæ (rr) auch ein phyſicaliſcher Commentarius, ſo betitult: Meteorologia Ariſtotelis eleganti Jacobi Fabri, Stapulenſis, Paraphraſi explanata, commentarioque Joannis Coclei, Norici, declarata ad felices in Philoſophiæ Studiis ſucceſſus Calcographiæ jam primum demandata. Norib. 1512. 4t. annoch gefolget.

In dieſer Station verbliebe Cochlæus biß A. 1517. da er dann in ſelbigem Jahr, als ſich dazumahl in Teutſchland bey der angefangenen Reformation, auch in Nürnberg, wegen der Religion eine groſe Veränderung, die ihme nicht anſtändig war, hervor gethan, von dar nach Franckfurt am Mayn gienge, und die Function eines Dechants zur L. Frauen daſelbſten erlangte. Indeme ſich aber immittelſt viele Zwiſtigkeiten in allerhand Puncten der Religion auch allda erhuben, veranlaſſte ſolches Cochlæum dahin, daß er ſich wieder auf die Theologie, und zwar mit einer weit gröſern Application, als zu den vorigen Zeiten, legte, dieſe in Italien, in welchen Abſehen er noch im bemeldten 1517. Jahr dahin reiſte, mit groſen Eiffer fortſetzte, und noch den Gradum Doctoris, da er auf das 40. Jahr hin gienge, in Theologia zu Ferrara annahme, (ſſ) worauf er ſich wiederum im folgenden Jahr nach Teutſchland gewendet, und endlich, nachdeme er auf der Zuruckreiſe noch einige Zeit in Nürnberg verbliebe, (tt) wieder in Franckfurt eingefunden, allwo er biß A. 1525. ſich

(oo) Pomponius Mela florirte zu den Zeiten Kayſers Claudii (*vid. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. Lat. T. I. p. 345.*) in der Mitte des erſten Seculi nach Chriſti Geburth / und ſchriebe in lateiniſcher Sprach 3. Bücher de Situ orbis, welche vielmal bey etlichen Seculis her zum Druck gekommen / und zwar ſchon vor dieſer alten Nürnbergiſchen Edition einmahl in Franckreich / und ein und andermahl in Italien / da nun aber ſolche in Teutſchland nicht wohl zu haben geweſen / ſo hat Cochlæus erſtbemeldte neue und dabey correctere, mit ſeinem Commentariolo und beygefügter etwas weitläufftigern Beſchreibung von Teutſchland / zu deſto beſſern Gebrauch ſeiner untergebenen Jugend in Nürnberg / ediret / nach welcher dann noch viel andere Editiones durch die weitere Vorſorge verſchiedener Auctorum, als Hermolai Barbari, Pet. Joh. Olivarii, Joachimi Vadiani, Joh. Simleri, Eliæ Vineti, Ferdin. Nonii, Andreæ Schotti, Iſaaci Voſſii, Jac. Gronovii, und ihren beygeſetzten Notis zu Baſel / Paris / Antwerpen / Haag / Leiden ꝛc. herausgeben worden. (*vid. D Joh. Alb. Fabr. c. l. p. 346. 347.*) unter welchen diejenige des Voſſii, die man A. 1658. zu Haag in 4to und wieder A. 1701. zu Franeckuer in 8vo ediret / vor die beſte geachtet wird. (*vid. Acta Erud. Lipſ. A. 1685. pag. 445.*)

(pp) Weil die Beſorgung / daß die Muſique in der Kirche in einem guten Stand erhalten werde / dem Cochlæo, (*vid. Præf. hujus Operis*) da er in der Muſique ebenfalls wohl erfahren war / auch oblage / erkandte er vor nöthig / daß er gegenwärtigen Tractat vor die Jugend ſchriebe / und dann ſolchen zum Druck gabe. Dieſe Erfahrenheit des Cochlæi in der Muſique, auch deſſen ehemaliger Aufenthalt um A. 1507. zu Cöln / mag uns hierbey wohl perſuadiren, daß Joh. Wendelſtein / der A. 1507. in Cöln ein Buch de muſica activa drucken lieſe (*vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. p. 509.*) eben dieſer unſer Joh. Wendelſtein oder Cochlæus geweſen, und alſo die erſte Prob von ſeinem Fleiß allbereit allda ſchon gezeiget habe.

(qq) Dieſes Wercke wurde wiederum / nachdeme die erſte Edition, die Joh. Weiſſenburger (ein Prieſter) A. 1511. zu Nürnberg gedrucket / nicht mehr zu haben geweſen / A. 1520. durch Frid. Peypum allda zum Druck befördert.

(rr) *Vide Siml. Epit. Bibl. Geſn. pag. 424. Voſſ. de Scient. Mathem. p. 334. & 352.*

(ſſ) *Vid. Conr. Geſneri Biblioth. univerſ. pag. 407. 408.* & *Jac. Middendorp. Lib. III. de Academiis pag. 447.*

(tt) Die Urſach warum Cochlæus noch auf eine Zeit-lang in Nürnberg ſich aufgehalten / zeiget H. Pirckheimer in ſeiner denen Operibus des Fulgentii præmittirten Dedication an ſeine Schweſter Charitatem mit folgenden Umſtänden an: Diebus illis (A. 1518.) Joannes Cocleus noſter, vir & ingenii rari eruditionisque ſummæ ex Italia advenerat, ubi poſt multos ſudores Theologiæ Doctoratu (ut vocant) ornatus fuerat, cumque Francofordiam properaret (nam ibi apud divam Virginem Decanum agit) ob peſtem, quæ tum illic graſſabatur, hic ſubſiſtere coactus eſt. (*vid. Opera Pirckheim. p. 247*) Bey dieſer längern Verweilung erlangte inzwiſchen

sich annoch aufhielte, dann aber nach Mayntz begabe, und Canonicus an der Kirche zu S Victor wurde. Um A. 1529. beriefe ihn Hertzog Georg in Sachsen nach Dreßden, (uu) welcher Vocation er folgte, dahin zoge, und so lang biß besagter Hertzog starbe, daselbsten verbliebe, nachdeme gienge er nach Eychstädt, allwo er seinen Aufenthalt viele Jahre nahm, und zuletzt nach Breßlau, da ihme an beeden Orthen auch ein Canonicat zu Theil worden.

Mittlerweile, seit deme Cochlæus von Nürnberg weggegangen, und bißhero nichts anders als lauter Theologica tractiret, zeigte sich selbiger wider viele protestirende Theologos, als wider Lutherum, Melanchthonem, Bucerum, Andr. Osiandrum, Cordatum, Musculum, Calvinum, Zwinglium &c. als einen hefftigen Gegner, da er nicht allein bey verschiedenen angestellten Comitiis und Colloquiis wider solche hart stritte, (xx) sondern auch gar viele Schrifften wider sie heraus gabe, (yy) dessen Streiten endlich der Todt endigte, welcher zu Breßlau, (zz) oder wie einige wollen, zu Wien, (a) den 10. Jan. A. 1552. in dem 73. Jahr seines Alters erfolget.

Joachim Heller,

Ein Professor Matheseos in Nürnberg trate in dieses mühsame Leben zu Weissenfelß in Sachsen, um A. 1518. und nahme daselbsten, nachdeme er in etwas erstarcket, in den Fundamenten, die zu seinen künfftigen Studiis erforderlich waren, trefflich zu, hierauf besuchte er die Universität Wittenberg, und legte sich auf die Studia humaniora und Mathematique mit vielen Fleiß, wodurch er sich bey Philippo Melanchthone, der solche Studia auch sehr liebte, (b) so wohl recommendirte, daß dieser, als A. 1543. ein Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg verlanget, daß Melanchthon an statt des Michaëlis Rotingi, (c) der in dem dasigen Gymnasio die Stelle eines Rectoris wegen anscheinender schwacher Leibes-Constitution nicht genug versehen mögte, ein anders tichtiges Subjectum vorschlagen, und dann auf weitern Bescheid nach Nürnberg befördern helffen sollte, ihn vor andern, dann seine Profectus

Herr Pirckheimer seinen dazumahl gefasten Scopum anbey gar erwünscht, daß nemlich des B. Fulgentii Opera, (bes. oben pag. 41. und die Anmerckung bey gg.) da verschiedene Copisten das MSt davon / wegen der alten undeutlichen Schrifft / sich nicht recht abzuschreiben getrauet / durch dieses Cochlæi Beyhülffe accurat copiret und dann zum Druck richtig befördert worden / gleichwie aus bemeldter Dedication mit mehrern zu ersehen.

(uu) *Vid. illustr. V. L. à Seckendorf Comment. de Lutheranismo. L. II. p. 14.* Ritters Evangelisches Denckmal der Stadt Franckfurt am Mayn, und zwar darinnen das II. und III. Capitel. Von diesen Functionen meldet Cochlæus in bemeldter Epistel an Erasmum (*vid. pag. 816.*) ehe er die letzten davon bedienet / folgendes: Quod duobus sedeo sellis temporis facit iniquitas: Essent mihi etiam bis duæ sellæ, una Romæ inter Pœnitentiarios Papæ, altera Francofurti in Decanatu B. Virginis, tertia Moguntiæ, quarta Dresdæ, sed ea est temporum conditio ut nullibi satis confidenter insidere possim.

(xx) *Vid. Freh. Theatr. viror. erud. p. 157. Kœnigii Bibl. vet. & nov. Quadens* Herrlichkeit der Teutschen *Nat. p. 413.*

(yy) *Vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 423. 424.*

(zz) *Vid. Quad. c. l. p. 413. Bucholz. in Ind. chronol. p. 574. Miræus de Script. Sect. XVI. p. 156. Paul. Freh. in Theatr. viror. erud. pag. 157.*

(a) *Gesn. Epit. Bibl. Gesn. p. 424. Voss. de Scient. Mathem. p. 334. & 352.*

(b) Bes. oben pag. 46. die Anmerckung bey nn.

(c) Michael Röting oder Rotingus (der ältere) gebohren zu Sultzfeld in Francken A. 1494. legte zu Ochsenfurt / nicht weit von seiner Vatter-Stadt den Grund zu denen Studiis, und begabe sich zu deren weitern Beförderung um A. 1515. nach Ingolstadt / ferner nach Leipzig und dann A. 1519. nach Wittenberg / allwo er mit Herrn Hieronymo Paumgärtnern und Joachimo Camerario, denen ältern (von welchen bald unten weitläufftig gemeldet wird) bey Philippo Melanchthone zu Tische gienge / und die Theologie neben der Philosophie annoch gründlich sich bekandt machte. A. 1526. wurde er neben etlichen andern gelehrten Männern nach Nürnberg vociret / (bes. oben pag. 47. die Anmerckung bey oo.) und so wohl zu einem Professore in dem Auditorio Ægidiano als Rectore des neuen Gymnasii constituiret, welche Functiones er sehr fleißig versahe. Weil es sich aber A. 1543. mit ihme anliese, daß er künfftighin wegen seiner Leibes Disposition je länger je weniger solchen Verrichtungen erforderlich vorstehen mögte / setzte man ihn zur Ruhe / und Joachimum Hellerum an seine Stelle, es fügte sich aber hernach wider Vermuthen / daß er noch 45. Jahr darüber lebte / dabey er immittelst doch denen Studiis, so weit die Kräfften es permittirten / embsig oblage / auch zugleich die Mathematique, absonderlich aber die Astronomie, gar fein mit excolirte. Starb den 20. May A. 1588. in dem 94. Jahr seines Alters.

(d) *Vid.*

fectus considerable waren, zu solchem Ampt verhalffe, (d) worauf sich dann Hellerus in besagten Jahr gleich nach Ostern nach Nürnberg verfügte, und solches Rectorat mit Lob bediente.

Etliche Jahr hernach, nemlich A. 1546. ereignete es sich, daß, weil ebenfals Joh. Schonerus, wegen allzusehr abnehmenden Kräfften, seiner Profession nicht mehr vorstehen kunte, man solche dem Hellero, indeme er immittelst auch in Mathematicis seine Geschicklichkeit aus verschiedenen Proben zu erkennen gabe, gütig conferirte, (e) auch zugleich mit alles, was sein Antecessor von des Regiomontani Büchern und MStis noch gehabt, einhändigte, (f) da er dann im bemeldten 1546. Jahr den 27. Julii seine Lectiones Mathematicas publicè zu halten anfienge, (g) auch selbige immer fort mit vielen Fleiß continuirte. Bey diesen und mehr andern Verrichtungen war Hellerus auch absonderlich, wie sein Antecessor, der Astrologie zugethan, dahero er zu deren Defension wider ihre Gegner ein und anderes schriebe, und solches A. 1548. publicirte, (h) einige Astrologische Auctores verbesserte, und selbige mit seinen Præfationen in Nürnberg edirte. (i) Er gabe ebenfalls Calender-Practicken viele Jahr nacheinander, dann auch eine Beschreibung von einem A. 1558. im Augusto erschienenen Cometen, an das Liecht.

Zur besserer Beförderung nicht sowohl seiner eigener als vielmehr anderer Auctorum Wercke zum Druck, schaffte sich immittelst Hellerus auch eine feine Druckerey an, (k) corrigirte selbsten die von ihm zum drucken destinirte Wercke, (l) und triebe dieses einige Jahr mit guten Succes: So glücklich nun Hellerus hierinnen war, so unglücklich war er dargegen in andern Affairen, nachdeme viele vor ihn wegen des Flacianismi, weßhalben er einige Jahre mit denen Theologis, absonderlich mit M. Johann Mollnern zu Nürnberg in Streit versiret, (m) auch sonsten anderer Begebenheiten halber nicht mehr eine so grose Consideration in den folgenden Zeiten, als zuvor, gehabt, (n) welches dann verursachte, daß er A. 1563. Nürnberg quittirte, sich wieder nach Sachsen begabe, und unter dem Prædicat, als Chur-Sächsischer Astronomus, auf das neue Practicken schriebe, auch solche theils zu Leipzig, theils zu Schneeberg bis auf 1580. drucken liese, da er dann zuletzt noch nach Eißleben zoge, und daselbsten wieder eine Buchdruckerey (o) anrichtete, woselbsten er endlich gegen 1590. hin gestorben.

Georg

(d) *Vid. Epp. Phil. Melancht. Lib. IV. (Norib. 1540. in 8vo edit.) pag. 170. & pag. 175. 176. 193.*

(e) *Vid. Joh. Heldii de originè & increm. Gymnasii Norib. Histor.*

(f) Dieses erhellet aus einem von Joachimo Camerario an den ältern Herrn Hieronymum Paumgärtnern nach Nürnberg abgelassenen Schreiben / darinnen er unter andern meldet: Videas ut retineantur à vobis Libri Regiomontani, quos *(Hellerus)* penes se habet, &c. (*vid. Joach. Camerar. Epistolas pag. 282. 283.*)

(g) *Vid. Joh. Heldii præd. Histor. de orig. & incr. Gymn. Norib.*

(h) *Vid. Kœnigii Bibl. vet. & nov. & Opera Joh. Schon. circa initium.*

(i) *Vid. Simleri Epit. Bibl. Gesner. p. 395.* Unter solchen Wercken ist vornemlich bekandt des Albohali, eines Arabers / Scriptum de judiciis Nativitatum, welches *Hellerus* mit einiger Verbesserung und beygefügter Dedication an Philippum Melanchthonem, zu Nürnberg A. 1549. in 4to ediret.

(k) Von noch mehrern die als Professores auch sonsten als andere Gelehrte / die Buchdruckerey-Kunst mit zugleich getrieben / bes. *Georgii Paschii Invent. nov-antiqua. Cap. VII. §. 66. p. 791. 792.*

(l) Dieser Hellerus ist billich unter die gelehrte Correctores, von denen Joh. Conr. Zeltnerus A. 1716. zu Nürnberg eine Centuriam ediret / zu referiren.

(m) *Vid. Paul. Freh. Theatr. viror. erud. p. 1460.*

(n) Joachimus Camerarius recommendiret obbemeldten Herrn Hieronymo Paumgärtnern des Helleri Angelegenheiten / und bittet, daß er sich / als ein groser Gönner derer Gelehrten / auch seiner annehmen möge / dabey er also vor ihn schreibet: Meum Amicum (*Hellerum*) virum sane doctum, sed animi vehementis & indulgentem mirificis consiliis, nunc etiam à tua Humanitate, tam hominis quam communium studiorum causa sublevari cupio. &c. &c. meum Collegam prorsus non relinques indefensum. (*vid. Joach. Camer. Epp. Lib. VI. p. 250.*

(o) Zu Anfang seiner gedruckten Bücher pflegte Hellerus folgendes zum Symbolo anzusetzen:

Sperne pulchra, quære recta.
Recht ist fein / meid' falschen Schein.

(p) *Vide*

Georg Hartmann,

EIn Mathematicus, gebohren zu Eckoltsheim, einem Marckflecken in dem Bambergischen, (darinnen von jenem ein Ampt gleichen Namen führet) den 9. Febr. A. 1489. (p) begabe sich, nachdeme er zu Hauß ein gutes Fundament zu denen Studiis geleget, um A. 1510. nach Cöln, und beförderte allda durch weitern beykommenden Fleiß, sein so wohl auf die Theologie als Mathematique abzielendes Intent, da er zu dieser absonderlich inclinirte, mit vielen Nachdruck: Damit aber selbiger solche Studia noch zu einer grösern Aufnahm bringen mögte, nahme er eine Reise nach Italien vor, und machte sich noch mehr in diesen habil, dann auch zugleich die beste Mathematicos, die zu Rom und andern Orthen dazumahl lebten, zu guten Freunden. (q)

Nach A. 1518. gienge unser Mathematicus wieder nach Teutschland, und endlich nach Nürnberg, allwo er dann, weil die Mathematique allda in guten Flor war, sich wohnhafft niederliese, ferner auf dieses Studium, anbey auch auf eine accurate Ausfertigung unterschiedlicher Mathematischen Instrumenten, indeme er in mechanisiren sehr geschickt war, sich trefflich applicirte, und dadurch verschiedene Globos, (r) allerhand Astrolabia (s) von Meßing und Papier, viele Sonnen-Uhren und Compasse (t) von Meßing ꝛc. ꝛc. glücklich zum Stand brachte, welches ihme zu einem nicht geringen Ruhm gereichet. u) Neben diesen erstbemeldten Verrichtungen wurde von Hartmanno noch viele Zeit zu Verfertigung allerhand Arten (x) von Sonnen Uhren gewiedmet, da er immer einige auf dem Papier zur Probe entwarfe, und dann solche zum Theil auf Meßing und Holtz, zum Theil in vielerleyen Holtzschnitten, (y) auch einige in Kupffer, znm Theil auf einer und der andern Wand delineiret (z) dargabe, womit er sich bey den Liebhabern dieser Kunst, in specie aber bey seinen guten Freunden, denen er öffters Uhren zum Geschencke überschickte, (aa) auch eine Hochachtung (bb) und Liebe erworben. Diese

(p) *Vide Pauli Eberi Calend. Histor. Witteb. 1579. edit p. 74 Joh. Bapt. Riccioli Chron. Mathem. P. II. p. 35.*

(q) *Vide Dedic. Joach Rhatici Opusc. Nic. Copernici de Triang. planis & sphær. in Præfatione.*

(r Daß unser Hartmann Globos ausgefertiget / ist aus des Levini Hulsii A. 1598. zu Nürnberg edirten teutschen Uebersetzung etlicher in Holländischer Sprach kurtz zuvor beschriebener Ostindischen Schifffarthen p. 67. dann aus zweyen lateinischen Versen / welche ein Nürnbergischer Medicus, Johann Prünster / neben noch einigen dem zu Kupffer gebrachten Portrait dieses Mathematici beygefüget, deutlich zu ersehen, die also lauten:

Aurea sæpe globo depingit sidera parvo
nautis pontivagis monstrat & arte viam.

(s) Von dergleichen Instrumenten findet man in Nürnberg noch einige, die Hartmannus mit eigener Hand elaboriret / wobey er / wie *M. Franciscus* Ritter (in dem *Tract. de Astrolabio*) bemercket / dern Gebrauch in einer Beschreibung gar nützlich gezeiget.

(t) Weil die Compasse schon 50. Jahr zuvor durch Joh. Regiomontanum in Nürnberg bekandt gemacht / (besi. oben *pag. 9.*) und nachdeme noch weiter fort allda (besi. auch daselbsten die Anmerckung bey a) ausgefertiget worden / hat sich Hartmannus billich bestiessen / daß solche durch seine fernere Beförderung denen folgenden Liebhabern noch um desto mehr zu Theil werden mögten.

(u) Dieser Geschicklichkeit wegen wird Hartmannus von verschiedenen Scriptoribus gerühmet / und von obbemeldten *Ebero (in Cal. Hist. l. c.)* excellens artifex fabricandarum machinarum varii generis, auch von obbenanten P. Ricciolo *(in Chron. Math. l. c.)* insignis organopæus benennet ꝛc.

(x) Hartmannus pflegte bey diesen verschiedenen Vorstellungen der Uhren auch einige in hohle Gefässe / die man nachdeme auf eine gewieste Höhe mit Wasser versahe / kunstmäsig anzuordnen / in welchen des Zeigers Schatten / bey zukommender Refraction, in dem Wasser täglich um etliche Grade zuruck gienge / deßwegen er selbige Uhren des Achas benennet. (Besi. *M. Dan. Schvvent. Mathem.* Erquick-Stunden *p. 353. 354.*

(y) Oben angezeigte Uhr-Schemata waren zu einem grosen gnomonischen Werck, welches Hartmannus zu ediren versprochen / *(vid. ejusd Dedic. Persp. commun. præf.)* eigentlich destiniret / von welchem man aber, ausser solchen Figuren / nichts zu sehen bekommen. *(vid Barth. Sculteti Gnomon. in Dedic. Conr. Gesn. Pand. p. 91.)*

(z Ein feines Denckmahl des von Hartmanno in Gnomonicis wohl ausgeübten Fleisses zeiget man in Nürnberg bey einer mittägigen Vertical-Uhr / die selbiger A. 1553. auf die Wand des einen Thurns an der Kirche zu St. Sebald beschrieben / annoch biß dato auf.

(aa) Zum Zeugnis dessen dienet ein von Henrico Glareano, einem Professore zu Freyburg, an Bilibaldum Pirckheimerum A. 1529. abgelassenes Schreiben / (*vid. Opera Pirckheim. p. 316.*) in welchem sich jener dem Hartmanno, seinem alten Freund / vor die zum Geschenck übergebene Uhr verbunden erkennet / wie nicht weniger die von Phil. Melanchthone an unsern Hartmann A. 1539. den 8. Aug. von Wittenberg aus abgefer-

Diese beständige Kunst-Ubung gabe in den folgenden Zeiten unserm Hartmanno zu einer neuen gar nützlichen Ausfindung, die auf die Verbesserung des Compasses abzielte, eine erwünschte Gelegenheit, massen es sich ereignet, daß selbiger, als seine nach diesem Instrument, der allgemeinen Methode gemäs, situirte Sonnen-Uhren, die gehörige Zeit, ungeachtet er solche jederzeit mit groser Accuratesse beschrieben, je länger je weniger richtig andeuten wollten, endlich A. 1538. deßwegen in Nürnberg eine Untersuchung thate, und dabey sehr glücklich fande, wie nemlich die Nadel in dem Compaß, nachdeme er solchen an eine zuvor accurat gezogene Mittag-Linie gestellet, nicht, wie man sonsten geglaubet, just gegen Mitternacht, sondern davon ab, in einer zimlich grosen Abweichung, (cc) und zwar um 10. Grad 15. Minuten von Mitternacht gegen Morgen (dd) gegangen, welche Gröse der Declination so wohl von ihme als hernach noch von andern (ee) in denen Compassen fleissig angedeutet worden. (ff)

A. 1540. brachte unser Hartmann bey einer weitern nützlichen Ausfindung den so genannten Büchsenmeister- oder Calibre-Stabe, vermöge dessen, als eines Maas-Stabes, den man an die Mündungen derer Canonen schicklich appliciret, alsdann das Calibre, oder die eigentliche Schweere derer darzu erforderten Kugeln aus Eisen und Metall, wie auch aus Bley und Stein gar genau und vor die Artillerie sehr dienlich determiniret wird, an den Tag, (gg) machte auch viele von dergleichen Instrument eigenhändig.

Nachdeme zeigte Hartmannus bey Edirung etlicher Wercke auch noch seinen unermüdeten Fleiß, er gabe aber A. 1542. Johannis Pisani Perspectivam communem (hh) mit seiner Verbesserung und beygefügten Demonstrationibus, wo solche vonnöthen waren,

gefertigte Epistel / (*vid. Melancht. Epp. Lib. V. pag. 515. 516.*) in welcher von ihme / nachdeme er vorhero den besondern Æstim vor die Mathematische Studia, (bes. auch oben *pag. 46.* die Anmerckung bey nn) und vor dern Beförderer / absonderlich vor *Hartmannum* darinnen dargeleget / wegen etlicher überschickten Uhren / viel Danckes ebenfalls erstattet wird.

(bb) *Hartmanni* gute Wissenschafft in der Gnomonique rühmen *Barthol. Sculteti*, (*in Præf. Gnom.*) *Dan. Schvventer* (in seinen *Mathematischen* Erquick-Stunden *p. 341.*) *M. Franciscus* Ritter / (in der Vorrede seines Berichts von Sonnen-Uhren.) Georg. Joachimus Rhæticus hatte so viele Hochachtung vor *Hartmannum*, wegen seiner Gelehrsamkeit / daß er ihme des Nic. Copernici Opusculum de Lateribus & angulis Triangulorum tam planorum rectilineorum quam sphæricorum, das er A. 1542. in 4to zu Wittenberg drucken liese / dediciret.

(cc) Ob es gleich richtig seyn mag / daß man einige Nachricht von der Abweichung des Magnets / wie Mr. Thevenot in seinem A. 1681. zu Paris in 8vo edirten Recueil des Voyages aus einem alten MSto erweiset / wie in Franckreich schon längstens / und zwar A. 1269. einer / Namens Petrus Adsigerus, die Abweichung des Magnets 5. Grad groß befunden. (*Conf. Act. Erud. Lipsi. A. 1683. pag. 331.*) weit eher / als Hartmann eine davon gegeben / gehabt / so kan man doch selbige / weil man vor unseres *Hartmanni* Zeiten nichts davon bey uns gewust / zum wenigsten in Teutschland als ein neues Inventum consideriren / das nachdeme nach und nach erst bekandt worden / da dieser am ersten die gefundene Abweichung in seinen Compassen angemercket / und dadurch selbige um ein merckliches verbessert.

(dd) Bes. *Levini Hulsii A. 1598.* übersetzt *edirte* Beschreibung einiger Ostindischen Schifffarthen *pag. 62.*

(ee) Bes. eben daselbsten *pag. 62.* auch die Beschreibung seines Wegweisers und Sonnen-*Compasses* am 11. Capitel und *Fac. Christmannum in Observat. solaribus pag. 5.*

(ff) Obschon hierdurch denen Compassen eine gute Verbesserung zugewachsen / so ist doch solche an andern Orthen / und in die Länge hin / da die folgende Compas-macher zu Nürnberg lange Zeit und beständig diese Hartmännische Declination von 10. Graden und 15. Minuten Morgenwärts behalten und auf diesen Instrumenten angemercket / auch nicht in Nürnberg mehr allzu dienlich gewesen / indeme die Declination an andern Orthen different, (*vid. Andr. Schoneri Gnomon. pag. 89.*) und dabey durchgehends auch in Nürnberg immer veränderlich / gleichwie man aus sehr vielen bißhero angestellten Observationen genugsam wahrgenommen, (*vid. Acta Erud. Lipsi. pag. 557. 558. A. 1686.*) welcher gemäs vorjetzo eine richtigere Anzeigung der Magnetischen Abweichung-Linie auf den Compassen dargestellet wird.

(gg) Bes. *Gualth. Hermin. Rivii Tract.* von der Büchsenmeisterey *pag. 5. Lev. Hulsium* im zweyten *Tractat* der *Mathematischen* Instrumenten *Cap. I. p. 5. Joh. Keplerum* in seiner *Stereometria* teutschen *Edition pag. 129. Voss. de Scientiis Math. p. 424. 425. &c.* Diese Artillerie-Maß-Stäbe hat man anfänglich nur nach dem Nürnbergischen Schuh und Gewicht gerichtet, nachdeme aber auch solche nach andern Schuhen und Gewichten angeordnet / und also dessen Gebrauch universaler gemacht.

(hh) Joannes Pisanus, war Bischoff zu Cammerich / florirte im 15. Seculo, und schriebe obbemeldtes optisches Werck, welches am ersten zu Leipzig A. 1504. in Folio unter folgendem Titul ediret wurde: Perspectiva Joannis Pisani, Anglici viri religiosi, vulgo communis appellata, rationes visus in radiationibus ac lineis visualibus

waren, in 4to, dann A. 1554. ein Astrologisches Tractätlein unter dem Titul: Direrectorii (ii) in 8vo heraus. Immittelst wurde selbiger zu einem Vicario bey der Kirche zu St. Sebald angenommen, in welcher Function er sein Leben beschlose, und den 9. April A. 1564. starbe, den man mit folgender Grabschrifft beehrte: H. L. S. E. Corpus Reverendi Viri Dom. Georgii Hartmanni Eckelsamensis (kk) qui multis annis Noribergæ honeste laudabiliterque versatus est, & præclaris ac luculentis Operibus astronomicis compluribus elaboratis atque editis, cum vixisset annos 76. placide mortuus VI. Id. Aprilis A. Christi Jesu MDLXIV, cui mortuo memoriæ gratia Familia Geuderiana, quam vivus benevolam & sui amantem habuerat, ex ipsius Testamento H. M. P. C.

Andreas Osiander, (ll) der ältere,

Gebohren zu Guntzenhausen in Francken den 19. Dec. A. 1498. (mm) hatte bey fleissiger Ausübung der Theologie, wodurch er absonderlich sich wohl bekandt machte, so wohl in den Sprachen als Mathematique eine gute Wissenschafft, (nn) zu welchen er, nachdeme zu Haus der Anfang, dann auch ferner zu Wittenberg der Fortgang zu solchen Studiis sich erwünscht gezeiget, in folgenden Zeiten glücklich gelanget. Bey diesen so trefflich reussirten Bemühungen kame Osiander gar bald fast allenthalben, vornemlich aber in Nürnberg, in ein Ansehen, und dabey allda um A. 1520. zu einer Beförderung, da man ihn erstlich dazu constituirte, daß er die Hebräische Sprache in dem Augustiner-Closter docirte, dann aber A. 1522. die Lehre des Evangelii, als der erste Prediger nach der Reformation, der Gemeine bey St. Laurentzen vortruge. (**)

Indeme aber unsern Osiandrum bey seiner Erudition auch eine grose Beredsamkeit bezierte, machte er sich bey vielen auch bey hohen Personen (oo) um desto mehr

atque speculares formas imagines ideasque visivas, nec non reverberationes refractiones linearum physicalium ad unguem usque declarans, in florentissimo Gymnasio Lipzensi emendata atque figuris elegantissime rectificata, impressa arte & solertia Baccalaurei Martini Herbipolensis, dann aber erst zu Nürnberg A. 1542. in 4to durch unsern Hartmann weit verbesserter zum Druck gelangte/ und zwar unter diesem Titul: Perspectiva communis, ideo sic dicta quod continent Elementa τῆς ὀπτικῆς, omnibus Philosophiæ studiosis necessaria, in hac enim doctrina inchoatæ Disputationes Philosophorum de natura & projectione radiorum visus, luminum, colorum & formarum absolvuntur, in quibus & de speculis tractatur, summa cura & diligentia emendata, & ab infinitis, quibus scatebat, mendis repurgata, nec non, quibus deficiebat, Demonstrationibus restituta per Georg. Hartmannum Nor. *(vid. Voss. de Scient. Math. p. 111.)* Hierauf hat solche Perspectiv Georg. Paschasius Hamelius, ein Prof. Math. zu Paris noch mit mehrern Figuren illustriret. A. 1556. zu Paris / *(vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. 654.)* dann hat ebenfalls diese Joh. Paulus Galluccius aus dem Lateinischen in das Italiänische übersetzet / mit Anmerckungen und Figuren noch weiter vermehret / und zu Venedig A. 1593. auch in 4to heraus gegeben.

(ii) Bes. *M. Franc.* Ritters Beschreibung des *Astrolabii* im 18. Capitel.

(kk) Aus dieser Inscription, die noch auf seinem Grabe zu finden/ ersiehet man deutlich / daß Hartmannus nicht von Forchheim/wie Andr. Schonerus vermeynet/ *(vid. ejusd. Ded. ad Gnomonicam)* auch nicht von Nürnberg / wie man insgemein geglaubet / sondern von Eckolsheim / aus dem Forchheimischen / gebürtig gewesen.

(ll) Weil dem Osiandro sein eigentlicher Zuname Hosemann / da ihn anfänglich seine Schulgesellen nach demselben abusive den Hosen Enderle betitulten / *(vid. Joach. Camer. in vita Mel. p. 297.)* nicht beliebte / gabe er sich auch nach seinem eigenen Gefallen hierauf den Namen Osiander, bey dem er beständig geblieben.

(mm) *Vid. Bucholz. Ind. Chronol. pag. 498. Eberi Cal. Histor. pag. 401.*

(nn) *Vid. Hieron. Cardani Dedic. Operi de Reg. Albgebr. præf. Melch. Adam. in Vitis Theol. pag. 228. Phil. Melancht. Epp. Lugd. Bat. 1647. ed. pag. 437. 438.*

(**) *Vid Joach. Camerar. in vita Phil. Melancht. p. 297. 298. Melch. Adam. in vitis Theol. germ. pag. 226. 227. & illustr. Viti Ludov. à Seckendorf. Histor. Lutheranismi Lib. I. pag. 291.*

(oo) Osiander hatte bey Marggrafen Albrecht von Brandenburg / Hochmeistern in Preussen / als dieser sich A. 1522. bey dem zu Nürnberg angestellten Reichs-Tag einfande / und durch jenes Predigten zur Erkänntnis der Evangelischen Warheit gelangte / (Bes. Gottfr. Arnolds Ketzer-Histor. *II.* Theil *XVI.* Buch *XXIV.* Cap. *p. 338.*) sehr grosen Ingress. Thomas Cranmer, der bekandte Englische Ertz-Bischoff zu Canterbury, bezeugte / als er nach A. 1530. aus Italien seinen Zuruckweg über Nürnberg nahme, Osiandrum zum öffetesten besuchte / und mit ihme von unterschiedlichen wichtigen Theologischen Materien Discourse führte, gegen selbigen wegen seiner trefflichen Erudition und Eloquenz eine so grosse Liebe / daß er sich gewünscht / mit ihme in eine genaue Verwandtschafft zu tret-

ten /

mehr dadurch beliebt, jedoch kunte er auch bey vielen eine nicht allzugütige Neigung und Meynung (pp) vor und von ihme verspühren, zumahlen, nachdeme selbiger verschiedene Schrifften, daß seine Lehre in einem und andern Glaubens-Punct nicht richtig wäre, (qq) wider ihn gerichtet sahe: Inzwischen muste man doch zugeben, daß er bey unterschiedlichen Colloquiis und Conventibus, wo seine Gegenwart erfordert wurde, viel Gutes præstiret, (rr) auch sonsten in andern Stücken grose Meriten gehabt. (ss)

Ob nun aber wohl Osiander in seinem ihm anvertrauten Predig-Amt und andern committirten Verrichtungen, auch bey Edirung vieler Theologischen Scriptorum (tt) vieles zu thun fande, so war er doch immittelst auch auf Literaria (uu) und zugleich auf die Mathematique mit bedacht, (**) da er diese vornemlich zu befördern suchte: Eine Prob hiervon haben wir, daß er bey des Nicolai Copernici (xx) Astronomie, nachdeme Georgius Joachimus Rhæticus, (yy) weil er in Nürnberg einige Mathe-

ten, welches auch hernach erfolget / indeme er ihme seines Bruders Tochter / die sich bey ihme aufhielte, zur Ehe versprache / und dann solche An. 1534. nach Engelland schickte / mit welcher Cranmerus, biß an die Zeit seines fatalen Zustandes, in vergnügter Ehe gelebet. (*vid. John Strype Memorials of Thomas Cranmer Lond. 1694. Fol. vel Acta Ernd. Lipſ. A. 1694. pag. 316. 317 & Epp. Phil. Melancht. Eraſmianis Ed. Lond. in Fol. add. p. 328.*)

(pp) *Vid. Joach. Camerar. in vita Phil. Melancht. pag. 303. Phil. Melancht. Epp. Lib. IV. Norib. 1640. ed. pag. 328.*

(qq) Darwider haben sich am ersten verschiedene Nürnbergische Theologi so wohl mündlich als schrifftlich opponiret / als Veit Dieterich / ein Prediger bey St. Sebald, Conrad Klingenbeck / Prediger bey St. Egidien / M. Michael Röting der ältere ꝛc. ꝛc. (*vid. S. Rev. D. Guſt. Georg. Zeltneri Paralip. Oſiandr. Altd. 1710. edit. pag. 16.*) welchen Streit endlich Phil. Melanchthon, nachdeme er mit etlichen Sächsischen Theologis A. 1551. nach Nürnberg gekommen / mit solchen beygeleget. (*vid. Joach. Camerar. in vita Phil. Melancht. pag. 350. Henr. Pantal. Proſopogr. T. III p. 248.*)

(rr) *Vid. Vit. Ludov. à Seckendorf. Hiſt. Luther. Lib. II. p. 136. & Lib. III. p. 200.*

(ss) Beſ. ferner obbemeldte Arnoldische Ketzer-Historie im *II.* Theil. *p. 337. 338. conf. Epp. Melancht. Lib. IV. pag. 82.*

(tt) *Vid. Siml. Epit. Bibl. Geſn. pag. 47. & Programma Cel. D. Chriſt. Gottl. Schvvarzii Prof. P. Altd. de Noribergenſibus quibusdam qui in inclyta Acad. Regiomontana inclaruerunt.* Unter den Osiandrischen Scriptis ist die Harmonia evangelica, die Osiander mit notis illustriret / griechisch und lateinisch A. 1537. zu Basel in Folio ediret / und seinem Schwager / dem obbemeldten Thomæ Cranmero dediciret / von vielen æstimiret worden.

(**) *Vid. Melch. Adam. in vitis Theolog. pag. 228. & Joh. Func. in Chronolog.*

(uu) Weil Osiander auch in Historicis wohl versiret war / wollten einige Scriptores, als *Franzius in Tr. de Interpr. Script. p. 622. Georgius Richter in Judiciis Schola Melancht. p. 465. Vict. Strigelius in Chronol. p. 75. &c.* selbigen vor den Autorem derjenigen Chronologie, die sein Eidam Joh. Funccius am ersten in einem Theil A. 1544. zu Nürnberg / dann aber biß auf 1552. in Preussen zu Königsberg in diesem Jahr complet publiciret / erkennen / welche aber Herr Abt Fabricius (*in Hiſtor. Bibl. Fabr. P. II. pag. 512.*) dem Funccio vindiciret.

(xx) Nicolaus Copernicus, zu Thoren in Preussen den 19. Febr. A. 1473 gebohren / legte sich neben der Medicin auf die Mathematique, absonderlich aber auf die Astronomie, zu Cracau mit vielen Eiffer / darauf gienge er nach Italien / und gabe A. 1497. bey Maria Dominico in Bononien / dem damahligen berühmten Astronomo, so wohl einen fleissigen Auditorem als Gehülffen bey denen Observationen ab / endlich verfügte er sich nach Rom / und profitirte daselbsten die Matheſin publice mit vielen Applausu, und dann zu Anfang des folgenden Seculi wieder nach Haus / bald aber hernach auf Frauenburg / allwo er bey einem erlangten Canonicat denen Observationen, als ein trefflicher Nachfolger des Regiomontani, bis 1530. beständig abwartete / aus selbigen ein Werck nach des Aristarchi Systemate, zu der Astronomie grossen Verbesserung und Aufnahm (*vid. Hevelii Mach. Cœl. T. I. p. 32.*) zum Stand brachte / da er dann noch vielen schönen Speculationen die übrige Zeit seines Lebens in erwünschter Ruhe vor sich oblage / und endlich den 24. May A. 1543. starbe. Ein mehrers von diesem unvergleichlichen Astronomo hat *Petrus Gaſſendus* in dessen Lebens-Beschreibung dargegeben.

(yy) Georgius Joachimus Rhæticus zu Feldkirchen, einem Dorff in Graubünden oder Rhætien (daher er den Beynamen Rhætici überkommen) den 16. Febr. A. 1514. gebohren, machte sich in der Mathematique zu Wittenberg / nachdeme er in Zürch bey Oswaldo Myconio einen guten Grund zu den Studiis geleget / (*vid. Geſn. Bibl. Univ. p. 269.*) trefflich qualificiret und so habil, daß er gegen A. 1537. die Professionem Mathem. allda erhielte / weil aber dazumahl Copernicus das alte Dogma der Pythagoricorum von der Bewegung der Erde wieder und zwar mit seiner Illustration verbesserter an das Liecht gebracht / wurde Rhæticus, als ein besonderer Liebhaber der Astronomie dahin veranlasset, daß er seine Profession verliese / sich A. 1539. zu Copernico begabe / und eine genäuere Instruction deßwegen bey ihm einholte / worauf er bald den bisherigen Verlauff in seiner so betitulten Narratione prima (die er am ersten A. 1540. zu Dantzig in 4to drucken liese) ad Joh. Schonerum Math. Prof. Norib. vor welchen er, wie vor mehrere Nürnbergische Mathematicos,

Mathematicos zu guten Freunden hatte, solche im MSto, damit sie gedrucket würde, dahin gelangen liese, die Vorsorge vor andern auf sich nahme, selbige am ersten zu Nürnberg (zz) nach dem Anfang des 1543. Jahrs in 4to an das Liecht stellte, und mit seiner Vorrede (a) nächst des Copernici beygefügter Dedication an den damahligen Pabst Paulum III. begleitete. Noch eine rühmliche Prob legte Osiander denen Mathematicis zu Liebe dar, indem er A. 1545. des Hieronymi Cardani (b) zehenden Theil seines grosen Arithmetischen Werckes, des so benannten Operis perfecti, in welchem Theil von der Algebra und dern Reguln, die der Auctor mit neuen Inventis und Demonstrationibus vermehret, gehandelt wird, ebenfalls unter seiner Direction, samt der von Cardano an ihn gerichteten Dedication, in Nürnberg in Folio zum Druck gabe. (c)

A. 1548. den 21. November zoge Osiander wegen eines neu-entstandenen hefftigen Streits, der das Interim betrafe, von Nürnberg nach Preussen, (d) und erlangte bey obgedachten Marggrafen Albrecht, da er eine grose Gnade beständig vor ihn hatte, gar bald nicht so wohl die Function eines Predigers, als gar eines Professoris Theologiæ primarii zu Königsberg, und im folgenden Jahr noch die Dignität

(Bes. oben *pag. 57.* die Anmerckung bb) vielen Æstim hatte / dem Publico comunicirte / und hernach zu Ende des 1541. Jahrs wieder nach Wittenberg gienge / da er dann zu Anfang des May im folgenden Jahr eine Reise nach Nürnberg / um sich mit den dasigen Mathematicis recht bekandt zu machen / mit einem Recommendation-Schreiben von Phil. Melanchthone an Veit Dietrichen / damahligen Predigern bey St. Sebald / begleitet (*vid. Epp. Phil. Melancht. Lib. IV. Norib. 1640. edit. p. 154.*) vornahme / woselbsten er seine Orationes de Astronomia, Geographia & de Physica drucken / und auch dabey derer Nürnbergischen Mathematicorum beständige Conversation mit ihme sich bestens gefallen liese; bey dieser Occasion überkame Rhæticus allda ein und anderes Mathematisches MSt, als Johannis Werneri Opus de Triangg. und vermuthlich ebenfalls dessen Opus de Metereoscopiis (bes. oben *pag. 34.* die Anmerckung bey cc) dann noch ein anders von der Geodæsie, commensurator betitult / welches Joh. Regiomontanus mit eigener Hand abgeschrieben / (*vid. Conr. Gesn. Pand. p. 79.*) zu seinem desto grössern Vergnügen. Nach einiger Zeit verfügte sich Rhæticus nach Leipzig / versahe daselbsten die Stelle eines Professoris Mathematum viele Jahre (*vid. Joachimi Camer. Epist. fam. p. 48 & 480. Petr. Rami Schol. Mathem. p. 66.*) mit grosen Ruhm und zeigte bey Edirung vieler Wercke / (*vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 270.*) absonderlich seines grosen Trigonometrischen Wercks / annoch einen besondern Fleiß. Starb den 4. Dec. A. 1576.

(zz) Der Titul dessen ist folgender: Nicolai Copernici Torunensis de Revolutionibus orbium cœlestium Libri VI.

(a) Nachdeme Rhæticus A. 1542. wiederum nach Sachsen zuruck gekehret / schickte selbiger obiges Werck / welches er von Tidimanno Gysio, dem Culmischen Bischoff / des Copernici specialen Freund und Gönner, daselbsten erhalten / (*vid. Petr. Gassendus in vita Copernici p. 319.*) förderlichst zur Publication nach Nürnberg; Dieses nun wurde hernach allda von *Osiandro* ediret und mit einer Vorrede versehen / darinnen er / weil Copernicus die Materie von der Bewegung der Erden in solchem Opere nicht als eine Hypothesin, sondern als eine unfehlbare Thesin abhandelte / vielmehr diese neue Doctrin, damit man deßwegen keinen Anstoß leiden mögte / zu des Copernici Defension, als eine bloße Hypothesin angabe / zugleich auch diesem inscribirten Wercke de Revolutionibus, zur bessern Sicherheit noch folgende zwey Wörter Orbium cœlestium, (wider des Copernici Sinn) beyfügte / und den Titul davon / wie die vorige Anmerckung dargegeben / drucken liese, welches Unternehmen Copernicus, wann er es in eine genäuere Uberlegung annoch zu nehmen vermogt hätte / indeme er sich / da er ein gedrucktes Exemplar davon erst etliche Stunde vor seinem Ende zwar sahe / nichts mehr darum bekümmerte / (*vid. Petr. Gass. ibid. p. 320.*) keines Weges gebillichet haben würde. Dieses Werck beförderte man hernach A. 1566. in Basel mit des Rhætici Narratione prima, dann auch noch ohne selbiger wieder A. 1617. cum Notis Nic. Mulerii zu Amsterdam in 4to zum Druck.

(b) Hieronymus Cardanus, ein wohlbekandter Medicus und Mathematicus von Pavia bürtig / allwo er A. 1501. den 24. Sept. gebohren worden / schriebe sehr viele Opera, und zwar / wie Naudæus angiebet / sagend: Non modo famæ, sed fami quoque scribebat, mehrentheils aus Nothdurfft / welche alle, da sie zuvor Stückweiß zu haben gewesen / A. 1663. zu Lion in 10. Voll. in Folio zusammen an das Liecht gekommen. Er fügte seinen Exemplis Geniturarum, die nebst andern von ihm dargegebenen Astrologicis A. 1544. in 4to, vermüthlich durch des Osiandri Vorsorge / in Nürnberg gedruckt worden / auch dessen als seines guten Freundes Thema natalitium bey / und dieses zur Bezeugung seines noch weiter schuldigen Dancks daß Osiander zuvor dessen Algebraisches Werck in Nürnberg unter seiner Direction dem Publico mitgetheilet. Dieser Cardanus starb zu Rom den 21. Sept. A. 1574.

(c) Der Titul dieses Wercks ist folgender: Hieronymi Cardani, præstantissimi Mathematici, Philosophi ac Medici, Artis magnæ, sive de Regulis Algebraicis liber unus, qui totius Operis de Arithmetica, quod opus perfectum inscripsit, est in ordine decimus.

(d) *Vid. Phil. Melancht. Lib. V. Norib. 1646. edit. pag. 569. Jac. Aug. Thuani Hist. sui Temporis p. 144 Abr. Bucholz. Ind. Chronol. p. 621.*

(e) *Vid.*

tät eines Vice-Præsidis des Samländischen Bißthums, (e) worauf dann erst die meinste Strittigkeiten, weil Osiander in seinen Predigten, Lectionibus publicis, auch Disputationibus, allerhand Meynungen und Sätze, die der Orthodoxie entgegen waren, zum öfftesten vorbrachte, sich annoch allda erhuben, und dabey sehr viele Antagonisten hervor thaten, (f) mit welchen er genug zu kämpffen hatte, es dauerte aber dieses nicht gar lange, dann Osiander wider Vermuthen, als er zuvor von der Wassersucht und endlich von einem Schlagfluß befallen wurde, (g) den 17. October A. 1552., da er sich kaum 4. Jahr lang in Königsberg befunden, sein Leben enden musste, (h) den man einige Tag hernach mit einem hochansehnlichen Leichen-Conduct beehret, (i) und in der Kirchen, wo er geprediget, zur Erde bestattet.

Hieronymus Paumgärtner, der Aeltere,

EIn Beförderer der Mathematique und anderer Wissenschafften, hatte seinen Ursprung aus einem sehr alten Geschlecht, (k) und den Eintritt in diese Welt zu Nürnberg den 9. Martii A. 1498. (l) Er wurde bey anwachsenden Jahren in den Fundamenten, die zu den künfftigen Studiis dienten, wohl instruiret, und dann A. 1511. einem gar geschickten Mann, Jacobo Lochern, (m) zum weitern Unterricht übergeben, (n) bey welchem er nach dem Verlauff einiger Jahre zu einer solchen Tichtigkeit gelanget, daß er mit vielen Ruhm die Universitäten besuchen kunte; Es begabe sich aber unser Paumgærtnerus A. 1518. am ersten nach Leipzig, wohin ihn nach seinem zu dem Griechischen jederzeit bezeigten grosen Belieben ein in dieser Sprach sehr berühmte Mann, Petrus Mosellanus (o) zoge, allein er vermogte daselbsten dem gefasten Intent nicht gar lange nachkommen, indeme sich bald hierauf eine starcke Seuche und zimliche Theurung äusserte, deßwegen selbiger noch im besagten Jahr Leipzig verliese, und nach Wittenberg gienge; allda machte sich Paumgærtnerus in Philosophicis, und vornemlich in Mathematicis, die gute Lehre verschiedener gelehrten Männer, absonderlich aber Philippi Melanchthonis, auch dessen beständige Conversation über Tische, (p) gar trefflich zu Nutze, und excolirte dann das Studium Juris mit grosen Eiffer.

Nach-

(e) *Vid. Kolbii Episcopo-prasbyterologiam P. III. pag. 24.* der teutschen *Version.*

(f) *Vid. Melch. Adami vit. Theol. Germ. p. 233. 234.* Gottfr. Arnolds Ketzer-Historie. *II.* Theil. *pag. 344.*

(g) Osiander ex acie excessit, hoc est, ex hac vita, intumuerat ei corpus hydrope, postea secuta apoplexia extinxit eum, utinam rectius usus esset tam brevi curriculo in Baltico littore *(vid. Phil. Mel. Lib. V. Epp. p. 410. 411.)*

(h) *Vid Jac. Aug. Thuani Hist. p. 349. 350. Lib. XI. Bucholz. Ind. Chron. pag. 633. Paul. Eberi Calend. Histor. pag. 335. Sleid. Hist. Lib. 24.* Diesen Todtesfall hat Marggraf Albrecht nach Nürnberg notificiret / weil Hieronymus Besoldus, ein Prediger allda / des Osiandri Tochter zur Ehe gehabt.

(i) Osiander sepultus Regiomonti in magna hominum frequentia, aderat Albertus Prussiæ Dux, quem comitabatur totum Gynecæum cum Ducissa Anna Maria atque Ducis Filia, Anna Sophia, corpus humandum ultra horam omnibus conspiciendum astabat in parochiali Ecclesia, in qua docuit & sepultus est. *(vid. Henr. Pantal. Prosopograph. P. III. pag. 248. Melch. Adami vit. Theol. Germ. p. 235. 236. Joach. Camerar. in vita Phil. Melancht. p. 303.)*

(k) *Vid. Erasmi Roterod. Epp. Libr. XXVII. in Epist. ad Joh. Vergairum*, in welcher er von dem Paumgärtnerischen Geschlecht folgendes meldet: Nomen celebre est Johannis à Paumgarten, an vobis auditum nescio, extant Instrumenta testantia Familiam illam inter claras habitam ante multa secula.

(l) *Vid. Paul. Eberi Calend. Hist. pag. 103. Abrah. Bucholz. Ind. Chronol. pag. 498.*

(m) Diesen Jacobum Lochern pflegte man insgemein wegen der grosen Liebe / die er zu den Studiis truge / Philomusum zu benennen / sein meinstes Unternehmen war auf die Poësie gerichtet / *(vid. Henr. Pantal. Prosopogr. Part. III. p. 36.)* welche er in einigen Wercken rühmlich zeigte / dabey auch in Prosa verschiedenes schriebe. *(vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 378.)*

(n) *Vid. Joach. Camerarii Præf. Tract. de gracis latinisque numerorum notis.*

(o) Dieser Petrus, nach seinem eigentlichen Zunamen / Schade / von der Gegend aber / wo er gebohren worden / da er aus dem Trierischen bürtig war / Mosellanus insgemein benennet / succedirte in Leipzig A. 1517. Richardo Croco, und profitirte bis 1524. dann er in diesem Jahr den 19. April starbe *(Joach. Camer. in vita Phil. Melancht. p. 91.)* neben der lateinischen die griechische Sprach mit vielen Ruhm / fertigte auch immittelst eine und andere schöne Wercke aus. *(vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. pag. 677. Melch. Adami vitas Philosophorum pag. 57. 58.)*

(p) Bes. oben *pag. 54.* die Anmerckung bey c. *(conf. quoque Joach. Camer. in vita Phil. Melancht. pag. 40. & 207.)*

(q) *Vid.*

Nachdeme nun Paumgærtnerus bey dieser seiner stäten Applicarion auf die Studia, zu einer herzlichen Erfahrenheit in allerhand Wissenschafften, und dadurch zu einem feinen Lob, das sich auch in Nürnberg hervor thate, endlich gelanget, wurde ein Hochlöbl. Magistrat, in Ansehung dessen, zu Nürnberg dahin bewogen, daß man an ihn nach Wittenberg, als der damahlige Probst zu St. Sebald, Georgius Peslerus, mit Todt abgienge, hierauf eine Vocation zu dieser Function abgehen liese, da er sich dann zwar hernach nach Haus wider verfügte, solches gütige Verlangen aber mit aller Modestie, weil er zu solchem wichtigen Officio nicht genugsame Capacität zu haben vermeynet, von sich ableinte. (q) Immittelst gabe Herr Paumgärtner sonsten durch viele Proben zu erkennen, wie er vielmehr zu Politischen Affairen, als er nach und nach alle hierzu erforderte Qualitäten trefflich zeigte, seinem Vatterland zum besten gebohren wäre, dahero man nicht unterliese Ihn A. 1525. ob er gleich noch nicht verehelicht gewesen, in den Rath zu nehmen. Indeme sich aber bey Ihme gar bald neben andern eine besondere Beredsamkeit hervor thate, so wurde er hierauf zu Verschickungen auf Reichs-Täge und andere Conventus deputiret, bey welchen er, und da er auch bey dem A. 1530. zu Augspurg und dann A. 1544. zu Speyer (r) angestellten Conventen sich eingefunden, die ihme committirte Verrichtungen rühmlichst expediret, wobey er dann auch unterdessen bey denen Ihme angediehenen gar considerablen Officiis, (s) zu Haus, der Stadt Nürnberg Wohlseyn zugleich mit bestens observiret.

Ausser diesen bezeugte unser Herr Paumgärtner ebenfalls eine grose Hochachtung vor die Studia, deßwegen auch solche jederzeit einen trefflichen Beförderer an Ihm hatten, wie er dann gleich schon im Anfang, als man A. 1524. ein Gymnasium und Auditorium publicum in Nürnberg zu établiren gesonnen war, (t) um dieses löbliche Intent zu einen erwünschten Effect zu bringen, absonderlich sich dahin bestrebte, und Philippum Melanchthonem, seinen guten Freund, durch Briefe, (u) daß er sich nicht allein zu dern Einrichtung, sondern auch als einen Professorem in dem neuen Auditorio mögte gebrauchen lassen, öffters ersuchte, da er dann in der folgenden Zeit jene unternommen, und glücklich absolviret, (x) die Vocation aber zu solchen neuen Profession wegen einiger Hinderungen nicht acceptiret. (y)

Dieses vor die zu befördernde Studia gezeigtes vieles Bemühen veranlasste nach deme, daß so wohl die Gelehrte in Nürnberg, (z) als auch viele andere ausserwärts, (aa) zu unserm Herrn Paumgärtnern die meinste Zuflucht nahmen, und Ihn vor ihren

(q) *Vid. Joach. Camer. Præf. Tract. de gracis latinisque numer. notis.*

(r) Diese Reise schluge unserm Herrn Paumgärtner sehr unglücklich aus, dann es fügte sich bey seiner Zurucktehr / zu Ende des May im besagten 1544. Jahr, daß selbiger unter Wegs zwischen Sintzheim und Wimpffen von einem Fränckischen Edelmann, Albrecht von Rosenberg, wegen eines Streits / den der damahlige Schwäbische Bund mit Nürnberg gehabt / in einem Gehölz feindmäsig angegriffen / gefangen genommen und über Jahr und Tage arretiret würde / da er dann auf erfolgte Ranzion wieder auf freyen Fuß gestellet / und den 3. Aug. A. 1545. die Stadt Nürnberg endlich mit seiner lang desiderirten Gegenwart höchstens erfreuet worden. *(Vid. Phil. Mel. Epp. Lib. IV. pag. 135. 136. Ejusd. Epp. ad Camer. p. 473. & 524 Mel. Adam. in vitis Jureconf. p. 171. Freh. Theatr. Viror. erud. p. 851. Joh. Saub. Hist. Bibl. Reipubl. Nor. p. 17. 18. Illustris Viri Ludov. à Seckendorf. Histor. Lutheranismi Lib III. p. 517. & pag. 587. Joach. Camerar. in vita Phil. Melancht. pag. 207. 208. Crusii Annal. Suevia P. III. Lib. XI cap. 18.*

(s) Habuit Paumgærtnerus commissam attentionem ad ecclesiasticas & scholasticas administrationes, & curam pupillorum ac viduarum, paulo post & in Seniorum consilium est ascitus, sigillo publico ejus fidei tradito, & deinde ad summum Magistratus, qui est Triumviorum, pervenit, in quo complevit annos 12. *(vid. Joach. Camer. Præf. Tract. de gracis latinisque numer. notis.)*

(t) Bes. oben *pag. 46. Epp. ad Joach. Camerar. p. 3. Ejusd. Melancht.*

(u) *Vid. Phil. Melancht. Epp. Librum Lugd. Bat. 1647. edit. pag. 45.* da er also an Herrn Paumgærtnerum schreibet: Literas accepi à Te (A. 1524.) quibus me Noribergam invitas &c. & pag. 8. (*in Epp. ad Joach. Camerar.*) invitat me Hieronymus Paumgartnerus honorifica conditione &c.

(x) Bes. oben *pag. 47.* die Anmerckung bey oo.

(y) *Vid. Phil. Mel. Epp. Libr. prædictum pag. 47. 48. 49. & ejusd Epp ad Joachim Camerar. p. 8.*

(z) Dieses bestättiget Melanchthon, deme die Merita seines gütigen Gönners von langer Zeit her wohl bekandt waren / in einer an ihn abgelassenen Epistel / wann er meldet: Cum in urbe vestra multi sint literati Senatores, tamen video in uno Te plus esse spei studiosis adolescentibus quam in reliquis. *(vid. Phil. Melancht. Epist. Libr. Lugd. Bat. 1647. edituus pag. 83.)*

(aa) Ein besonders Vertrauen zu Herrn Paumgärtnern geben unter verschiedenen zwey auswärtige gelehrte Männer / nemlich Phil. Melanch-

ihren Mecænaten erkandten, (bb) und dieses um desto mehr, weil er alle, die denen Studiis ergeben waren, sehr liebte, seines guten Raths und Beystands, ja aller Hülffe, (cc) wo er kundte, theilhafftig machte, dahero sie auch eine grose Veneration (dd) und mit ihren Diensten, auch mit Dedicirung und Offerirung verschiedener von ihnen edirten Wercke, gegen Ihme ihre schuldigste Ergebenheit wiesen.

Ob nun aber wohl dieser vortreffliche Mann sich immer mit Affairen überhäufft sahe, so unterliese er doch nicht, wann ihme einige wenige Zeit übrig bliebe, die Studia zu prosequiren, und dabey seinen herrlichen Vorrath an Büchern und MStis in allerhand Facultäten noch weiter zu vermehren, wobey er ebenfalls, da er die Mathematique auch sehr æstimirte, viele schöne Mathematische Wercke und MSta in Besitz bekame, mit welchen er dern Liebhabern, wie andern, an die Hand gienge, auch eine und die andere MSta davon, ihnen auf ihr Ansuchen, nach seiner ihme beywohnenden Gütigkeit und Humanität, (ee) willigst communicirte. (ff)

Nachdeme nun selbiger als ein Vatter des Vatterlands (gg) solchen 40. Jahr und darüber mit seinem Beystand gar getreu zugethan gewesen, so erfolgte dann endlich, bey einem sich ereigneten Schlagfluß, den 8. Dec. A. 1566. das Ende seines ruhmwürdigen Lebens, zu einem allgemeinen, vornemlich aber der Gelehrten, grosen Leidwesen, deren viele auch durch publique Trauer-Bezeugungen (hh) diesen Todt zu beklagen sich schuldig erkennet.

D. Eras-

lanchthon und Joachimus Camerarius, in ihren Episteln / (*vid. Melancht. Epist. Libr. à pag. 43. ad 253. & Joach Cam. Ep. à pag. 195. ad 322.*) in specie aber nach diesen aus folgenden (*vid. Præf. Tract. de gr. & lat. numer. notis*) zu erkennen / indeme er meldet: Inter nos à prima adolescentia fuit notitia, & ætate confirmata usus singularis, & ea conjunctio ut de magnis quoque, & occultis interdum, rebus rationes conferremus, suam Hieronymo scientiam mihi demonstrante, & exquirente meam.

(bb) Deum veneremur (schreibet *Eobanus Hessus* in einer A. 1535. aus Erfurt an *Joach. Camer.* abgelassenen Epistel) ut quam diutissimè nobis conservet Hieronymum Paumgærtnerum, ut nostræ Literæ aliquem isthic Patronum habeant, quanquam habent & alios, sed hoc neminem neque doctiorem neque veriorem. (*Conf. Paul. Eberi Calend. Hist. p. 103.*)

(cc) Amicis usus est suæ ætatis plerisque viris doctis & claris, quos officiis, quibus potuit, ornavit, ut *Camerarius in Epp. testatur.* (*vid. Melch. Adami vitas Jure-cons. pag. 172*)

(dd) Aus einer besondern Consideration vor Herrn Paumgärtnern lässet sich unter andern Melanchthon also vernehmen: (*vid. ejusd. Epp. Libr. p. 58.*) Beatas civitates Plato judicavit ubi Tui similes regnarent. (*Conf. Joh. Saub. Hist. Bibl. Reipubl. Norib. pag. 16. 17.*)

(ee) Hieron. Paumgærtnero humanitatem, quæ erat summa, cum natura contulerat, tum addiderat institutio. (*vid. Phil. Camerar. in vita Eobani Hessi.*)

(ff) Dergleichen geneigte Communication rühmet Joachimus Camerarius (*vid. ejusd. Præfat. Tract. de græc. latin. numeror. notis.*) daß er nemlich zur Illustration seines Arithmetischen Werckes von dem Nicomacho Geraseno, etwas / so ein unbekandter Autor verfertiget / von diesem seinem Gönner erhalten / abgeschrieben / aus dem Griechischen in das Lateinische übersetzet / und es in seinem Tract. de græcis latinisque numer. notis nützlich beygebracht, dann daß er ebenfalls von ihme ein MStum des Cleomedis considerationes cyclycas meteororum überkommen / endlich sich auch A. 1543. in Leipzig vor seinen Collegen / den Georgium Joachimum Rhæticum, einige kleine griechische Opuscula von Euclide, als dessen Optica, Data, Phænomena catoptrica, welche in denen griechischen Editionen dazumahl noch nicht zu finden gewesen / von jenem ausgebetten. (*vid. Joach. Camer. Epp. anni 1543.*)

(gg) *Vid. Bucholz. Ind. Chronol. pag. 668.* Melch. *Adami Vit. Jure-Consult. p. 172.*

(hh) Ein grosses Bedauern über das Ableiben dieses vortrefflichen Manns haben neben andern vornemlich in gedruckten Epicediis bezeiget M. Joh. Schelhammer, ein Nürnbergischer Prediger bey der Lorentzer Gemeine / M. Georgius Mauricius, ein Nürnberger / der eben dazumahl in Wittenberg studirte / und solches allda publice recitirte / gleichwie dessen Titul / wie folget / andeutet: Carmen Epicedion recitatum publicè in Schola Wittebergensi allato nuncio de morte Dn. Hieronymi Paumgartneri viri clariss. & in Reipubl. Norib. præcipui, & pietate, virtute, sapientia doctrina præstantissimi, patriæque amantissimi, qui 4. Id. Decembr. A. 1566. Noribergæ luctusissimo civitatis universæ funere elatus est, cui parentabat M. Georgius Mauritius Noriberg. welchen der damahlige Rector der Wittenb. Universität / Michael Teuber, J. U. D. in seinem præmittirten Programmate unter andern diesem grosen Mann zum Nachruhm noch folgendes beyfüget: Testati sunt cives urbis Noricæ, se Patrem patriæ, Respublica, se ornamentum dignitatis ac præsidium stabilitatis suæ, Ecclesia, se Patronum & quasi Nutritorem, Musæ, se Fautorem ac Mecænatem suum in Reipublica amisisse &c. Summa viri laus est, quod sua civitas funus persecuta sit hoc encomio, quod profuerit quibus potuit, nocuerit nemini. Absonderlich gabe Joachimus Camerarius seine Betrübnis über den Todt dieses seines alten Freundes und grosen Gönners in einer und der andern Epistel (*vid. ejusd. Epp. p. 323. & pag. 369.*) zu erkennen / auch sonsten ein herrliches Zeugnuis von ihme dar /

D. Erasmus Flock,

EIn Mathematicus und Medicus begriefe die Humaniora, und dabey die Mathematique bey Joh. Schonero, dem berühmten Nürnbergischen Prof. Mathem. zu Hause mit vieler Begierde, triebe solche, nachdeme er um A. 1537. nach Wittenberg gezogen, bey G. J Rhætico, neben den Studiis Philosophicis noch weiter eifferig fort, und legte sich dann auf die Medicin. A. 1543. wurde selbiger auf des Melanchthonis gute Recommendation, als Rhæticus in Leipzig zur Mathematischen Profession zuvor gelanget, (ii) an dessen Stelle zum Professore Matheseos allda angenommen, (kk) der aber ebenfalls nicht gar lange, wie jener, in dieser Station verbliebe, dann es geschahe, daß unser Flock, da er im Herbst A. 1545. den Gradum Doctoris in Medicina annahme, (**) solche gleich abgetretten, und sich dann wieder nach Nürnberg verfüget. (ll)

Daselbsten exercirte Flock nach seiner Ankunfft die Praxin medicam, er war aber darinnen nicht allzu glücklich, (mm) und schiene, daß er vielmehr zur Mathematique (nn) als zur Medicin destinirt gewesen, deßwegen er auch von der Mathematique nicht gantz abliese, sondern zu dern Beförderung bey Gelegenheit das seinige fleißig beytrug. A. 1550. brachte er, aus Hochachtung vor dieses angenehme Studium, eine neue Edition von des Purbachii und Regiomontani Epitome Almagesti Ptolemaici wieder in Fol. an das Liecht. (oo) Er gabe auch A. 1559. zu Nürnberg in 4to, als ein Liebhaber mit zugleich der Poësie, (pp) etwas Poëtisches mit einer Dedication an den Bischoff zu Würtzburg, welches ehemalen die Academie zu Paris ediret, zur Auflage, und zwar dieses unter folgendem Titul: Vaticinium de ultimis temporibus ab Academia Parisiensi ante multos annos hexametris versibus conscriptum, nunc denuò repertum & in lucem editum &c. Er starb den 21. Jul. A. 1568.

Joachimus Camerarius, (qq) der ältere,

EIn Beförderer der Mathematique und Literatur, gebohren zu Bamberg den 12. April A. 1500. wurde von zarter Jugend in Humanioribus, bey einer Privat-Information, bis in das 13. Jahr seines Alters fleißig unterwiesen, und hierauf, weil ihme das angebohrne gute Naturel zu den Studiis schon dazumahl zu schönen

dar / wann er schreibet: *(vid. ibid. p. 324.)* Paumgærtnerus non modo in sua Patriâ sed apud exteros quoque celebratur fama pietatis sapientiæ ac virtutis. Ferner *(in vita Phil. Melancht. pag. 206. 207.)* Hieronymus Paumgærtnerus, vir sapientia, virtute, doctrina literarum eruditione, humanitate excellens, & maximus Religionis puræ amator.

(ii) Bes. oben *pag. 59.* die Anmerckung bey yy.

(kk) Philippus Melanchthon war vor Erasmum Flocken, wie schon lang zuvor um A. 1537. da er ein Stipendium aus Nürnberg vor ihn gesuchet / *(vid. Mel. Epp. Lugd. Bat. 1647. edit. p. 94. & Epp. Lib. IV. Norib. edit. Ep. CII. pag. 171. in Append. Libri IV. Norib. 1640. edit. pag. 5. & 42.)* bestens besorget, daß er es hernach durch Herrn Paumgärtners, der Musen Mecænaten / Hülffe erlanget / auch nachdeme durch seine Recommendation *(vid. Epp. Melancht. Ed. Lugd. Bat. A. 1647. pag. 108. 115.)* obbemeldte Profession obtiniret. *(Conf. Epp. Melancht. ad Camerar. p. 403.)*

(**) *Vid. D. Christ. Gottl. Schvvarzii Prof. Altd. celeb. Programma de Noribergensibus in incluta Acad. Witteberg. bene meritis.*

(ll) Dieser Flock gienge zu Ende des Septembris im besagten 1545. Jahr von Wittenberg mit einem Recomendation-Schreiben von Phil. Melanchthone so wol an erst belobten Hn. Paumgärtnern / als an obbenannten Vitum Dietricum, Predigern bey St. Sebald versehen nach Nürnberg. *(vid. Epist. Melancht. A. 1647. Lugd. Bat edit. pag. 490 & ejusd. Ep. ad Camerar. pag. 545.*

(mm) *Vid. D. Joh. Bajeri, Medici Altdorfini celeb. Adagia Medicinalia. A. 1711. edita.*

(nn) Phil. Melanchthon rühmet des Floccii Naturell zu der Mathematique sehr / da er an Herrn Hieron. Paumgærtnerum schreibet: *(vid. Melancht. Lugd. Bat. 1547. edit. pag. 94.)* Erasmus Floccius civis vester natura ad Mathematica factus est, cujus Initia feliciter didicit.

(oo) Floccius gabe solche A. 1550. unter folgenden Titul wiederum heraus: In Ptolemæi magnam compositionem, quam Almagestum vocant libri 13. conscripsi â Joh. Regiomontano, Mathematico clarissimo, in quibus universa Doctrina de cœlestibus motibus, magnitudinibus eclipsibus &c. in Epitomen redacta proponitur. Ap. Joh. Montanum, & Ulricum Neuberum.

(pp) Melanchthon meldet, daß Floccus in der Poësie nicht unglücklich gewesen: Floccus & in Philosophia latinis & græcis Literis præclare promovit, nec infeliciter facit versus. *(vid. Melancht. Epist. Lib. IV. Norib. A. 1640. in 8vo edit. p. 52.*

(qq) Camerarius war aus einer alten Familie entsprossen / *(vid. Jac. Aug. Thuani Hist. Lib. 59. p. 65.)* dessen Vorfahren eine lange Zeit sich in Nürnberg aufhielten / und Cammermeister benennten.

(rr) Geor-

schönen Profectibus brachte, nach Leipzig zur weitern Instruction, die er bey Georgio Helto (rr) genose, verschicket. Bey diesem kame Camerarius in den Studiis in weniger Zeit annoch so weit, daß er in dem folgenden 1514. Jahr sich allda mit vielen Ruhm als ein Academicus zeigen kunte. Indeme aber selbigem neben der Latinität auch das Griechische recht zu excoliren sehr beliebig war, und bald hernach Richardus Crocus (ss) zur Profession der griechischen Sprach in Leipzig gelangte, machte er sich dieses trefflichen Mannes, wie nicht weniger, als Petrus Mosellanus (tt) um A. 1517. solchem succedirte, auch dessen solide Anweisung hierinnen bestens zu Nutze, und wiedmete darneben auch dem Studio Mathematico einige Zeit mit guten Succes.

Nachdeme nun Camerarius 5. Jahr in Leipzig sich aufgehalten, gienge er von dar, (nemlich A. 1518.) nach Erfurt, legte sich neben der Literatur auf die Medicin, und geriethe allda mit Eobano Hesso (uu) in eine vertraute Freundschafft (xx) A. 1521. nahme er mit Eobano, weil sich viele gefährliche Kranckheiten hervor thaten, seinen Weg nach Wittenberg, und erhielte dorten bey seinem ferner gezeigten Eiffer zu den Studiis, die Freundschafft und weitern Unterricht bey verschiedenen gelehrten Männern, absonderlich aber bey Phil. Melanchthone, der ihme so wohl in den Collegiis als zu Tische (yy) vieles Vergnügen gabe, zu seinem grosen Vortheil.

Als nun Camerarius in Wittenberg den Cursum der Academischen Studien glücklich absolviret, verliese er endlich diese Universität, und reiste A. 1525. mit einem Fränckischen von Adel, Jacob von Fuchs, da es eben in Sachsen wegen Aufruhr der Bauern nicht sicher zu seyn schiene, auf eine Zeitlang in Preussen, (zz) dadurch er dann noch ferner mit allerhand vornehmen und gelehrten Leuthen in eine angenehme Bekandtschafft kame. Darauf verfügte er sich zu Anfang des folgenden Jahrs wieder nach Sachsen, und besuchte in Wittenberg vor allen seine gute Freunde und Gönner, bey welcher Occasion ihme alsdann Phil. Melanchthon zu vernehmen gabe, wie er immittelst, weil ein Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg, um neben einem Gymnasio ein neu-angeordnetes Auditorium publicum (a) allda mit gelehrten Männern zu versehen, sich rühmlichst entschlossen, ihn mit etlichen andern zu denen zu bedienenden Professionen vorgeschlagen hätte, welche Nachricht Camerarius sich wohl gefallen liese, und dahero dieses löbliche Verlangen bald acceptirte, auch sich mit Eobano Hesso nnd Michaele Rotingo, seinen beeden guten Freunden, (b) nach Nürnberg begabe, allwo ihme die Professio Græcæ Linguæ und Historiarum, auch ebenfalls die Direction über das Gymnasium zuerkandt wurde, (c) welche er mit grosen Lobe, jedoch nur wenige Jahr, versehen.

Nach einiger Zeit, da Camerarius seine Vorsorg vor die Studia in Nürnberg trefflich zeigte, berichtete ihm Melanchthon aus Wittenberg, daß Graf Albrecht von Mannsfeld auf seiner vorzunehmenden Reise in einer Gesandtschafft an Kayser Carolum V. nach Spanien ihn vor andern zu einen Gefährden, wo es ohne Incom-

(rr) Georgius Heltus war von Forchheim bürtig/ und zu seiner Zeit als ein guter Schulmann sehr berühmt: aus schuldiger Danckbarkeit dedicirte ihm unser Camerarius des Theocriti griechische Poëmata, die er A. 1530. zu Nürnberg heraus gegeben. Jener starb zu Leipzig A. 1545. *(vid. Joach. Camer. in vita Phil. Melancht. p. 216. 217.)*

(ss) Richardus Crocus von Geburt ein Engelländer/ erwarbe sich/ nachdeme er lange Zeit in Italien der griechischen Sprach mit besondern Fleiß obgelegen/ und dann A. 1515 nach Leipzig gekommen/ als der erste Beförderer der griechischen Sprach in Teutschland einen grossen Ruhm.

(tt) Von diesem Petro Mosellano bes. oben pag. 61. in der Anmerckung bey o. auch in des *Melch. Adami Vitis Philos. pag. 57.* ein mehrers.

(uu) Bes. oben pag. 38. die Anmerckung bey i., in welcher eine weitere Nachricht von diesem Eobano Hesso zu finden.

(xx) Bes. dieses Eobani vitam, welches unser Camerarius beschrieben/ und dessen A. 1553. zu Nürnberg edirten Epistolis beygefüget.

(yy) Bes. oben *pag. 54.* die Anmerckung bey c.

(zz) *Vide Epp. Phil. Melancht. ad Joach. Camerarium pag. 26. Joach. Camer. in vita Phil. Melancht. p. 102. 103.*

(a) Bes. oben *pag. 46.* und *47.*

(b) Weil Eobanus Hessus zu Erfurt und Wittenberg/ und Michael Rotingus zu Wittenberg/ da dieser mit Camerario bey Philippo Melanchthone zu Tisch gienge, (bes. oben *pag. 54* die Anmerckung bey c) mit unserm Camerario in einer guten Freundschafft lebte, war derselbe/ weil er sahe/ daß sie zu Nürnberg wieder beysammen seyn könten/ um desto geneigter mit dahin zu gehen. *(vid. Melch. Adam. vit. Philos. pag. 25.)*

(c) *Vid. Joh. Heldii Hist. de orig. & incrementis Gymnasii Norib.*

commodität seyn könte, zu haben verlangte, (d) weil aber Melanchthon nachdeme verspührte, daß sich solches noch in dem Anfang seiner guten Unternehmungen nicht wohl schickte, riethe er dem Camerario davon ab, (e) daß also selbiger in Nürnberg verblieben; Er musste aber doch hernach eine Reise antretten, dann er A. 1530. beordert worden, mit dem Melanchthone, der durch Nürnberg reiste, nach Augspurg auf den Reichs-Tag zu gehen, allwo er in denen damahligen abzuhandlenden wichtigen Affairen sich trefflich hat gebrauchen lassen. (f)

Indeme aber Camerarius bey seinem Aufenthalt in Nürnberg verschiedene Mathematicos, absonderlich aber Johannem Schonerum, (g) die allda die Mathematique stattlich beförderten, als gute Vorgänger hatte, so fienge auch selbiger sich in den folgenden Zeiten neben der Literatur auf diese nützliche Scienz, welche er schon zuvor, wo es die Gelegenheit gabe, mit vieler Hochachtung (h) wohl ausgeübet, (i) noch besser zu appliciren, und davon zum öfftern schöne Specimina an den Tag zu legen; den Anfang hierzu machte Camerarius nach A. 1530, wobey er so wohl in Ansehen seiner mit Albrecht Dürer ehemals gepflogenen guten Freundschafft, als auf Ansuchen der Dürerischen Freunde, (k) eine Version von dessen Werck, die Proportion aller Glieder des menschlichen Leibes betreffend, welches Dürer einige Jahr vorher in 4. Büchern gründlich dargestellet, und dem Publico, da solches zum Druck kame, (l) gegönnet, aus dem Teutschen in das Lateinische vor die Hand nahme, und von selbiger A. 1532. die zwey erste Bücher, also betitult: Alberti Dureri, clarissimi Pictoris & Geometræ de Symmetria partium in rectis formis humanorum corporum Libri II. in Latinum conversi, die zwey letzte aber erst A. 1534. unter folgenden Titul: Alberti Dureri de varietate figurarum & flexuris partium ac gestibus imaginum Lib. II. zu Nürnberg in Folio edirte.

In obbemeldten 1532. Jahr publicirte Camerarius ferner einige alte griechische Scripta von der Astrologie, mit seiner zum Theil beygefügten Uebersetzung eben daselbsten in 4to; (m) welche folgende sind: 1) Ratio orbitæ Solis per duodecim simul-

(d) Melanchthon gabe (in seinen *Epp. ad Camer. ad annum 1526.*) dem Camerario hievon folgende Nachricht: Comes Mansfeldiæ in Hispaniam profecturus, te omnibus præfert Comes, cupitque te sibi adjungere, si sine cujusquam incommodo abesse Noriberga posses. Diese gute Zeitung veranlasste Eobanum Hessum nach deme, daß er sich mit einem gedruckten Propemtico, in Meynung, daß Camerarius solche Reise gewies antretten würde, mit vieler Freud-Bezeugung gefasst hielte, es war aber seine Bemühung, weil, da die obgemeldte Gesandschafft eingestellet wurde, (*vid. Joach. Camer. in vita Phil. Melancht. p. 106. 107. Melch. Adami vit. Philosoph. pag. 261.*) Camerarius zuruck bliebe, vergebens.

(e) In obiger Epistel stellet Melanchthon zuletzt dem Camerario zur Haupt-Motiv, daß diese Reise unterbleiben mögte, dieses vor: Video te à Schola vestra non posse avelli, præsertim in tam exiguis scholæ initiis, quæ si quid te absente accipiat incommodi, vereor ut unquam unum teruntium vestri cives in ullas Literas collocaturi sint, und bald hernach in einer andern Epistel: (*pag. 65.*) Ego malim te Noribergæ manere, sed nihil volo tibi præscribere.

(f) *Melch. Adami vit. Philos. p. 261.*

(g) Bes. oben *pag. 45. 46. &c.*

(h) Daß Camerarius die Mathematique sehr æstimiret, bezeuget er in seinen Epistolis, indeme er öffters meldet: Quod Studia Mathematica sint initium & finis humanæ sapientiæ, auch dabey beklaget, wie gar wenige Liebhaber von solcher zu finden, sagend: Ista studia ubique mirifice frigent, und *p. 484.* nos, qui colimus sapientiæ & optimarum disciplinarum atque artium studia perpauci sumus, cum parvus iste numerus quotidie diminui advertatur, durch welches Studium er sich bey mehrern Gelehrten noch bekandter und beliebter machte, da unter andern Petrus Victorius, ein Mathematicus zu Florentz, weil er wusste, daß Camerarius die Mathesin sehr liebte, deßwegen eine Correspondenz mit ihme unterhielte. (*vid. Epp. Camerarii pag. 481. 482.*)

(i) Diese seine fleißige Ausübung in der Mathematique leget Camerarius ebenfalls in seinen *Epistolis*, und zwar *pag. 251.* da er schreibet: Indies studiosior fio Geometriæ, und *pag. 371.* dem Homilio, seinem Eidam, ein Geometrisches Problema zu solviren aufgiebet, dann auch, um die Astronomie zu befördern, (*vid. ibid. p. 483.*) Verlangen träget, genugsam an den Tag. (*Conf. Epp. Phil. Melancht. ad Joach. Camerar. pag 67. 68.*)

(k) Et mortui amicissimi mihi hominis (*Dureri*) respectu, & amicorum illius, cum voluntate erga me, tum quasi quodam jure imperandi mihi rapiebar contra omnes difficultates ad ingrediendum hoc iter, neque planum neque expeditum mihi, sagt Camerarius in der denen ersten zweyen Dürerischen Büchern præmittirten Vorrede. (*Conf. Melch. Adami vit. Philos. p. 260.*)

(l) Die teutsche Edition kame A. 1528. zum Druck, und solche erst nach Dürers Todt gar zum Stand die also betitult: Vier Bücher von menschlicher Proportion, durch Albrecht Dürer von Nürnberg erfunden und beschrieben, zu Nutzen allen denen, so zu dieser Kunst Lieb tragen.

(m) *Vid. Conr. Gesneri Biblioth. universal. p. 375. Voss. de Scient. Math. p. 376.*

(n) Der

mulacra Cœli, quemve victum usurpare singulis mensibus conveniat. (n) 2) Excerpta ex Hephæstionis Thebani judiciis, éque aliis veteribus Scriptoribus, de duodecim cœli signorum appellationibus, affectionibus & affectis. (o) 3) Decreta, sive significationes quinque errantium stellarum per Signa Zodiaci. (p) 4) Vestii, vel potius Vettii Valentis, Antiocheni, fragmentum ex primo Libro Floridorum (q) Mercurii Trismegisti Ἰατρομαθηματικὰ i. e. Medicationes accommodatæ ad Astrologicam rationem. (r) In eben diesem Jahr liese Camerarius noch ein anderes Werck, das zu dem vorhergehenden referiret mag werden, unter dem Titul: Norica sive de ostentis Lib. II. (s) mit des Philippi Melanchthonis Vorrede zu Wittenberg in 8vo drucken.

A. 1535. gabe Camerarius wieder einige Opuscula, die sich auf die Astrologie beziehen, und von seinem Fleiß herrühren, und zwar in Nürnberg, in einem Octav-Tomo heraus, als da sind: 1) Erratum, sive ὑπὲρ πταίσματος, in quo circiter quadraginta loca Auctorum cum veterum tum recentium notantur. (t) 2) Æolia, Carmen elegiacum de Ventis, nomina locaque Ventorum, græca & latina. 3) Phænomena, quæ est siderum & stellarum historiola, carmine elegiaco. 4) Prognostica, Elegia, qua supra trecenta & triginta Judicia tempestatum memorantur. (u) In eben dem Jahr beförderte Camerarius auch noch zu Nürnberg, auf Veranlassung Phil. Melanchthonis (x) Claudii Ptolemæi Quadripartitum, s. quatuor Libros de Apotelesmatibus & Judiciis Astrorum, griechisch in 4to zum Druck, fügte solchen seine Version in das Lateinische von den zweyen ersten Büchern, von den zweyen übrigen aber einige Uebersetzung der vornehmsten Locorum mit seinen Annotatiunculis, dann auch des Ptolemæi centum fructus, samt des Joviani Pontani Translation in das Lateinische, schicklich bey, und liese dann obigen annoch des Matthæi Guarimberti Parmensis Opusculum de radiis & adspectibus Planetarum auch die Aphorismos Astrologicos Ludovici de Regiis beydrucken, (y) da er immittelst ebenfalls nicht ermangelte, allerhand Wercke, die zur Literatur gehören, dem Publico mitzutheilen. (z)

Nachde-

(n) Der Auctor von diesem Opusculo ist unbekandt, einige Umstände darinnen sollen zu erkennen geben, daß selbiges im 9. oder 10. Seculo nach Christi Geburt geschrieben worden. *(vid. celeb. D. J. A. Fabr. Bibl. Græc. Lib. III. cap. 20. pag. 505. 506.)*

(o) Hephæstio hat nach Salmasii Aussage zu Constantini M. Zeiten gelebet. *(vid. D. Fabr. Bibl. Græc. ibid. p. 506.)* und sich in der Astrologie hervor zu thun gesuchet.

(p) Dieses kleine Scriptum (dessen Autorem man ebenfalls nicht weiß) auch die zwey vorhergehende sind griechisch und in das lateinische von Camerario vertiret in solchem Opere zu finden.

(q) Bemeldtes Fragmentum von Vettio, der nach des Constantini Zeiten floriret, hat Camerarius nur lateinisch beygefüget, welche Version er, wie glaublich, von jemand bekommen, weil er den griechischen Text, der ihme vielleicht mangelte, nicht hinzu gethan. *(vid. Bibl. Græc. ibid. pag. 506. 507.)*

(r) Hermes Trismegistus, ein uralter Philosophus in Ægypten, der noch vor des Mosis Zeiten, vieler Meynung nach, soll gelebt haben, *(vid. D. Fabricii Bibl. græc. Lib. I. cap. VII. pag. 46.)* excolirte die Medicin Astrologie &c. am ersten, zeigte dern Connexion in obbemeldten Opusculo, (welches Camerarius aus der Regiomontanischen Bibliotheque erlanget) und hinterliese noch andere Astrologische Scripta. *(vid. ibid. Bibl. græc. Lib. I. cap. IX pag. 59. 60.)*

(s) Dieses Werck wurde A. 1552. zu Basel in 8vo, deme Conradus Lycosthenes, des Julii Obsequentis Tractatum de Prodigiis, mit seiner Vermehrung, auch des Polyd. Vergilii Lib. III. de Prodigiis, (da jenes vorhero in Paris, dieses aber A. 1531. zu Basel schon gedruckt gewesen) wegen Gleichheit der Materie hinzu gefüget, dann aber wiederum A. 1589. zu Lion in 12 aufgeleget. *(vid. D. Fabr. Bibl. græc. Lib VI. cap. X. pag. 507.)*

(t) Obiges Opusculum, das der Autor in Prosa geschrieben, kame wieder zu Halle in Sachsen A. 1709. in 8vo im Druck allein heraus.

(u) Solche 4. Opuscula edirte man das folgende Jahr darauf wiederum, und zwar verbesserter und vermehrter, in 8vo zu Basel, da Camerarius noch folgendes, nemlich: Victus & cultus rationem, & quid fieri debeat per singulos menses, ut & varia Districha, versa pleraque ex græcis, hinzu fügte. *(vide D. Fabr. Bibl græc. ibid. pag. 508)*

(x) Bes. oben *pag. 14.* die Anmerckung bey ii.

(y) *Vid. D. Fabr. Bibl. græc. ibid p. 508. 509.*

(z) Bey dergleichen Beschäfftigungen fertigte Camerarius erstlich, als er sich noch zu Wittenberg aufhielte, zwey Versionen aus dem Griechischen in das Lateinische, eine von des Demosthenis prima Olinthiaca, die andere von einem Scripto des Luciani contra indoctum, multa tamen librorum supellectile tumentem, glücklich aus, die An. 1524. und 1525. an das Liecht traten. *(vid. Bibl. græc. ibid. pag. 506.)* Ferner stellte Camerarius in der Zeit, da er zu Nürnberg war, auch folgende Wercke dar: Als (1) A. 1528. Libellum, qui continet Præcepta honestatis atque decori puerilis. (2) A. 1530. Theocriti græca Poëmata. (3) A. 1531. Epitaphia, Epigrammata, (â Camerario composita) welche mit des Eobani Hessi Scriptis Epicediis berühmter Leuthe gedrucket worden, (4) gleichfalls in diesem

Nachdeme Camerarius unterdessen zu Nürnberg, 9. Jahr lang, seinen unermüdeten Fleiß in Beförderung derer Studien durch diese und mehr andere Proben genugsam gezeiget, begabe es sich wider Vermuthen, daß selbiger, als Hertzog Ulrich von Würtenberg eine Vocation nach Tübingen an ihn gelangen liese, (aa) auf solche in Monath September annoch in obbemeldten 1535. Jahr von Nürnberg dahin zoge, (bb) und die Professionem Eloquentiæ auch Græcæ Linguæ über sich nahme, welches mit einem gar glücklichen Succes geschahe, dann er diese Universität bey seiner klugen Einrichtung nach der Hand in einen gar guten Stand setzte, auch die Mathematique und Literatur mit gleichen Eiffer noch weiter rühmlich erhube. Allda erwiese Camerarius nicht minder denen Mathematicis, da er A. 1538. verschaffte, daß des Theonis Commentarii in Ptolemæi Almagestum mit diesem Almagesto am ersten in griechischer Sprache zu Basel publiciret wurden, (cc) einen grosen Gefallen, als auch andern mit Edirung mehr anderer schönen Wercke (dd) viele Dienste.

Bey

Jahr Dionis Prusænsis, Sophistæ, Tractatum de eo quod non temerè credendum mit seiner Version und beygefügten Annotationibus, dann auch noch (5) A. 1531. Marci Fabii Quintiliani Instit. Orat. Libb. II. priores, die Camerarius restituiret / und mit Anmerckungen versehen / worauf noch A. 1534. alle 12. Bücher besagter Institutionum aus seiner Recension mit allerhand Notis an den Tag gekomen. (6) A. 1532. Johannis Varennii Syntaxin græcæ linguæ mit seinen Notis. (7) A. 1533. De Theriacis & Mithridateis remediis Commentariolum &c. (8) A. 1534. Tragœdias Sophoclis gleichfalls mit seinen Noten. (*vid. D. J. A. Fabricii Bibl. græc. Lib. VI. cap. X. p. 506. 507. 508.*)

(aa) *Vid. Paul. Freheri Theatr. viror. erud. pag. 1468. Joh. Heldii Orat. de orig. & increm. Gymnasii Norib.*

(bb) Weil Philippus Melanchthon diese Vocation sehr approbirte / indeme er an Camerarium also schriebe: Nisi essent magnæ & mihi ignotæ causæ repudiandæ conditionis omnino accipiendam esse conditionem statui, vives enim in Academia publica, ubi & virtus tua & doctrina theatrum aliquod habere poterit, & egregiam operam navare poteris Reipublicæ. (*vid. Epp Phil. Mel. ad Joach. Camerar. p. 244.*) so fasste Camerarius um desto schleiniger die Resolution, daß er um die bemeldte Zeit von Nürnberg gienge; (*vid. Joach. Camerar. Epp. Lib. V. poster. pag. 159.*) dessen Stelle hernach Michael Rotingus in Nürnberg vertretten.

(cc) Diese aus 11. Büchern bestehende Commentarios liese Camerarius dem Almagesto des Ptolemæi, welches Werck Simon Grynæus in eben dem 1538. Jahr zu Basel nach dem Regiomontanischen Codice, (vermuthlich bey der Communication unseres Camerarii) am ersten allein griechisch zum Druck gabe, ebenfalls griechisch / und zwar so viel man davon in dem Regiomontanischen Exemplar übrig fande / (bes. oben *pag. 13.* die Anmerckung bey gg) beyfügen. (*vid. Joach. Camerarii Epp. Francof. 1583. edit. pag. 201.*) Hieher mögen wir noch einige zur Astronomie gehörige kleine Piecen referiren / welche Camerarius, um dieselbige Zeit, in einer kurtzen Beschreibung so wohl verschiedener vor A. 1540. sich ereigneten Sonn- und Monds-Finsternissen, als hernach aller dern dazumahl bekandten Himmels-Bilder oder Asterismorum poëtisch vorgestellet / da man jene A. 1540. zu Basel bey des Laurentii Bonicontrii (bes. oben *pag. 49.* die Anmerckung bey d) Werck de rebus cœlestibus mit mehr andern dergleichen Beschreibungen des Phil. Melanchthonis, Johannis Stigelii, M. Acontii, Georgii Æmilii in dem Anhang / diese aber A. 1543. zu Franckfurt in des *Jacobii Milichii Commentario in Lib. II. Plinii de Historia mundi* dem Publico mitgetheilet.

(dd) Von andern Wercken kamen durch unseres Camerarii Fleiß und Vorsorge an verschiedenen Orthen zur Zeit seines Aufenthalts in Tübingen noch viele und zwar folgende an das Liecht: als 1) A. 1535. Macrobii Opera omnia emendata. 2) In eben dem Jahr Oratio Aristidis & Libanii, die Camerarius in das Lateinische übersetzet ꝛc. 3) A. 1536. Theodoreti, Episcopi Cyrensis rerum Ecclesiasticarum Lib. V. die selbiger ebenfalls vertiret. 4) A. 1537. Narratio stragis Heidelbergensis editæ à disjecta turri veteris arcis, in quam fulmen adactum &c. 5) A. 1538. Fabulæ Æsopi Phrygis cum ejus Vita. 6) Auch in diesem Jahr Dictionarium Varini Phavorini, Camertis magnum. 7) A. 1539. Epigrammata veterum Poëtarum cum Epitaphiis &c. Ferner 8) Commentarius explicationis primi Libri Iliados & ejusd. conversio in latinos versus cum græco textu. Uber deme 9) Galeni Librorum græcæ editionis pars quarta emendata. Dann noch 10) A. 1539. Oratio funebris de Eberhardo primo Duce Wirtenbergensi. 11.) A. 1540. Delectæ quadam græcæ Epistolæ & Poëmatia duo Bucolica Camerarii. 12) Opera M. T. Ciceronis, die Camerarius fleissig emendiret. Ferner in eben dem 1540. Jahr 13) Theonis Sophistæ primæ apud Rhetores exercitationes, die Camerarius in das Lateinische vertiret und verbessert. 14) Elementa Rhetorica (Camerarii) 15) Elegiæ ἐδοιπορικαὶ &c. Dann noch in besagten Jahr 16) Herodoti Libri novem, quibus Musarum indita sunt nomina, græce. 17) Thucydides cum scholiis antiquis græce cum notis Camerarii. 18) A. 1541. Homeri Ilias & Odispea cum scholiis græcis, Porphyrii Homericarum Quæstionum libro & opusculo de antro Nympharum græce ex recognitione Jacobi Micylli & Joach. Camerarii. In eben solchen Jahr 19) Theophrasti Opera, quæ restant, &c. græcè cum Joach. Camerarii

Præfa-

Bey diesem vor die Studia noch ferner bezeugten Eiffer setzte sich Camerarius auch daselbsten in ein groses Ansehen, und dadurch je mehr und mehr allenthalben in eine treffliche Renomée, welche Anlaß gabe, daß Mauritius Hertzog in Sachsen selbigen A. 1541. als er kaum 6. Jahr in Tübingen war, nach Leipzig beriefe, da er dann, weil wiederum des Melanchthonis beykommende Approbation gar vieles bey Ihme vermogte, (ee) im Monath Octobris dahin gienge, und darauf die ihme in der Philosophie und griechischen Sprach committirte Professionem mit einer zierlichen Oration de Studio bonarum artium, ut & Linguæ græcæ atque latinæ (ff) inaugurirte. Bey solcher Gegenwart unseres Camerarii war auch diese Universität so glücklich, daß die Studia allda durch seine grosse Beyhülffe noch weiter eine gute Beförderung fanden, (gg) und absonderlich denenjenigen, welche die Mathematique und Literatur liebten, mit fernerer Edirung seiner fürtrefflichen Wercke gedienet war.

In Mathematicis kamen durch unseres Camerarii in Leipzig ferneres Unternehmen folgende Scripta hervor und zum Druck: A. 1549. gabe Georg. Joach. Rhæticus, der dazumahl Professor Mathematum in Leipzig gewesen, (hh) alle Propositiones der ersten VI. Bücher Euclidis, welche Camerarius zuvor auf Ansuchen des Rhætici aus dem griechischen in das lateinische accurat vertiret hatte, daselbsten in 8vo heraus. (ii) A. 1551. liese Camerarius eine Arithmologiam ethicam, in welcher er aus den Zahlen verschiedene schöne Moralia deduciret, griechisch, mit mehr andern Sachen (kk) zu Basel in 8vo, dann auch A. 1554. in griechischen Versen ein kleines Werck de Analogiis, sive de Proportione arithmetica, geometrica & harmonica (ll) zu Leipzig in 8vo drucken. Dann war auch Camerarius besorget, daß A. 1557. wieder von ihme etwas Arithmetisches, nemlich ein Tractatus de græcis, latinisque & indicis numerorum notis (mm) zu Nürnberg in 8vo aus der Joachimi Helleri Druckerey, (nn) endlich A. 1559. eine nutzliche Vorstellung von den Cometen, unter diesem Titul: De eorum, qui Cometæ appellantur, nominibus, natura, causis, significatione cum historiarum memorabilium illustribus Exemplis Disputatio atque Narratio zu Leipzig in 8vo (oo) am ersten zum Vorschein gelanget, dabey sich wiederum eine grose Anzahl von andern

(ee) *Vid. Epp. Phil. Melanchthonis ad Joachimum Camerarium anni 1541.*

(ff) Diese Oration wurde noch in selbigem Jahr zu Leipzig in 8vo gedrucket.

(gg) Bes *Adolphi Clarmundi* oder vielmehr *Joh. Christoph Rudingeri* Lebens-Beschreibung etlicher Haupt-Gelehrten / im sechsten Theil *pag. 1.*

(hh) Bes. oben *pag. 59.* die Anmerckung bey yy.

(ii) Weil in dieser Edition weder die Expositiones, viel weniger die Demonstrationes, sondern nur bloß die Figuren mit den griechischen Literis bezeichnet beygefüget zu finden waren / hat solche nachdeme der nachfolgende Prof. Mathem. Mauritius Steinmetz in einer zweyten Edition An. 1577. bey den drey ersten Büchern zu besseren Verstand dieser VI. Bücher noch hinzu gethan. *(Conf. Voss. de Scient. Mathem. pag. 377)*

(kk) *Vid. Cel. D. J. A. Fabr. Bibl. græc. Lib. VI. cap. X. pag. 498. 499.*

(ll) Diesem Opusculo ist noch von Camerario beygefüget worden: Divisio puerilis Institutionis: Enumeratio eorum quæ in docendo præcipuè sequenda esse videntur, græca & latina prosa. Graphica sive ratio parandi atramenti, calami & chartæ, senariis versibus græcis exposita. *(vid. præd. Bibl. græc. Lib. VI. cap. X pag. 518.)*

(mm) Zum Anfang sind allhier noch hinzu gethan worden: γνῶμαι græce, serie literarum expositæ, ad usum puerilis institutionis. Eine andere

---

Præfatione, dann noch 20) von Camerario, Præcepta morum ac vitæ accommodata ætati puerili prosa oratione & carmine elegiaco. (*vid. celeb. Dn. J. A. Fabr. Bibl. græc. Lib. VI. cap. X. p. 509. 510. &c. 513.*)

und vermehrtere Edition gabe Camerarius Anno 1569. zu Leipzig wieder in 8vo heraus / (*vid. Bibl. græc. ibid. pag. 524. 525.*) dann er solche noch mit einer Erklärung (bes. oben *pag. 63.* die Anmerckung bey ff.) über das erste Buch der zu Paris A. 1538. in zweyen Büchern editen Arithmeticæ des alten griechischen Mathematici Nicomachi Gerasseni, (der schon zu des Augusti und Tiberii Zeiten als ein berühmter Philosophus Pythagoricus *(vid præd. Bibl. græc. Lib. IV. cap. XXII. pag. 2. & 3.)* bekandt gewesen) wie auch mit einer Dissertation, betitult: Arithmeticæ Symbola, die Camerarius aus einigen von einem unbekandten Autore aus einem andern Nicomachischen Werck / nemlich der Theologicarum Speculationum Lib. II., die verlohren gegangen / (*vid. Bibl. græc. Lib. V. cap. XXXVIII. p. 439.*) dargegebenen Excerptis hergenommen / (*vid. Vossium de Scient. Math. pag. 37.*) sehr nützlich versehen.

(nn) Bes. oben *pag. 55.*

(oo) Dieses Werck kame A. 1578. wiederum zu Leipzig in 8vo zur Auflage. In die Mathematische Classe kan auch noch folgendes Opus, nemlich des Constantinopolitanischen Ertz-Bischoffes / des Nicephori, Chronologie, welche er nach der Griechen Zeit-Rechnung gerichtet / referiret werden. Dieses hat Camerarius aus dem Griechischen in das Lateinische vertiret, mit seinen Anmerckungen illustriret / und mit einer historischen Nachricht de Synodo Nicæna & Synodis œcumenicis vermehret / davon ist die erste Edition A. 1561. zu Basel in Fol. die zweyte A. 1574. die dritte A. 1583. beede in 4to und zu Leipzig gedrucket

andern publicirten ſchönen Wercken immittelſt und nachdeme bis an ſeinen Todt (pp) und darüber, (qq) auch noch ergeben.

Bey dieſen bishero edirten Wercken gienge unſeres Camerarii weiteres Bemühen noch dahin, daß er auch unterſchiedliche Scripta von alten griechiſchen Mathematicis durch

drucket worden. *(vid. D. Fabr. Bibl. græc. Lib. VI. cap. X. pag. 520.)*

(pp) Die Wercke die Camerarius, auſſer denen letztbemeldten Mathematiſchen / in der Zeit / da er ſich noch biß an das Ende ſeines Lebens in Leipzig befunden, an das Liecht gebracht, ſind nachgehende: 1) A. 1542. Oratio de bello Turcico, item Tytræi carmina παραινετικὰ & alia nonnulla. 2) A. 1543. Narratio de Synodo Nicæna, welche die vorige iſt, die A. 1561. mit der Chronologia Nicephori ediret worden. 3) In eben dem Jahr: Xenophontis de forma Reipubl. Lacedæmoniorum ut & Athenienſium, ejusd. de præfectura & diſciplina equeſtri liber, die Camerarius vertiret / und mit Notis illuſtriret, ſolche ſind wieder A. 1556. mit des Camerarii Hippocomico ſive diſputatione de curandis equis &c. vermehrt publiciret worden. 4) A. 1544. Elegiacum carmen græcum de Concordia. 5) A. 1545. Libellus græcæ Grammaticæ Phil Melanchthonis. 6) Ferner Oratio de Cultu pietatis ac virtutis & ſtudiis bonarum artium. Dann auch 7) de Invocatione Sanctorum, qui ex hac vita exceſſerunt. 8) A. 1546. Hiſtoria rerum geſtarum in Græcia, ſuccincta Interpretatione Librorum Xenophontis à Leonh. Aretino expoſita. 9) A. 1546. Belli Smalcaldici anni 1546. inter Carolum V. Cæſarem & Proteſtantium Duces geſti origo, progreſſus & exitus. 10) A. 1547. Capita pietatis & Religionis Chriſtianæ verſibus græcis comprehenſa ad Inſtit. puerilem, cum Interpretatione latina &c. 11) A. 1548. Thomæ Linacri de emendata ſtructura Latini Sermonis Libri VI. &c. recogniti à Camerario. 12) A. 1549. Vocabula rei nummariæ, ponderum & menſurarum, græca, latina, ebraica &c. collecta ex Joach. Camerarii, Budæi, Phil. Melanchthonis Annotationibus. 13) In eben ſolchem Jahr Libellus græcæ Grammaticæ Phil. Melancht. accuratus editus ſtudio Camerarii. 14) Dann auch Annotationes in Terentium cum Præf. ejusd. Camerarii. 15) A. 1550. Libellus ſcholaſticus, quo continentur Theognidis Præcepta, Pythagoræ verſus aurei, Phocylidæ Præcepta, Solonis, Tyrtæi, Simonidis & Callimachi quædam carmina collecta & græcis commentariis explicata à Joach. Camerario &c. 16) A. 1551. De carminibus ad veterum Imitationem artificioſe componendis Præcepta collecta à Georg. Sabino, Enumeratio eorum, quæ in docendo præcipuè ſequenda eſſe videantur, græce & latine expoſita à Joach. Camerario. 17) In eben dieſem Jahr Commentarii utriusque linguæ, in quibus diligens exquiſitio nominum, quibus partes humani corporis appellari ſolent, additis & functionum nomenclaturis & aliis his accidentibus &c. græcis & latinis vocabulis verè contra ſe poſitis. 18) Auch noch in eben dem Jahr / Sententiæ Jeſu Siracidæ græcè cum annotationibus Camerarii editæ. 19) A. 1552. Hymni 24. Georgii Fabricii de Hiſtoria & meditatione mortis Chriſti cum duobus carminibus Camerarii. 20) Auch noch in dieſem Jahr Vita Ducis Mauritii Saxoniæ quondam Electoris, græca à Camerario conſcripta. &c. 21) A. 1553. Indicationes multorum quæ ad Lectionem Fabularum Plauti nonnihil momenti afferre poſſint, quæ collegit Georg. Fabricius. Emendationes editi Exempli Plautini à Joach. Camerario de recognitione ipſius. 22) Oratio habita ad funus Ducis Mauritii, Elect. Saxoniæ. 23) Ferner in dieſem 1553. Jahr Theocriti Eidyllia, Epigrammata &c. cum ſcholiis Joach. Camerarii. Dann auch 24) Narratio de Eobano Heſſo cum ejusd. Epp. ad Camerarium aliosque &c. 25) A. 1554. Prophetæ Jeremiæ Lamenta converſa in Anapæſtos latinos &c. à Camerario. 26) Querela Mart. Lutheri ſive Somnium. 27) A. 1555. Syneſii Cyrænei Oratio de Regno ſive de Officio Imperatoris ſive Regis converſa in latinum Sermonem à Camerario. 28) Querela Mart. Lutheri, ſive Somnium ὄλου hypar. Auch noch in dem 1555. Jahr 29) Conciones Synodicæ ſtatis temporibus habitæ à Principe Georg. Anhaltino Præpoſ. Magdeb. in Eccleſ. Merſeburg. editæ à Joach. Camerario. 30) A. 1556. P. Virgilii Maronis Buccolicorum explicatio præſcripta de Commentatione Joach. Camerarii &c. 31) A. 1557. Libellus alter Epiſtolas complectens Eobani & aliorum &c. 32) Camerarii Hodœporicon hyemale. 33) A. 1558. M. Accii Plauti Comœdiæ XX. &c. Adjectis Camerarii ad ſingulas Comœdias Argumentis & Annotationibus &c. 34) A. 1560. Diſputatio de precibus earumque formulis. 35) A. 1561. Tertius Libellus Epp. Eobani Heſſi & aliorum 36) Capita quædam pertinentia ad doctrinam de moribus & civilis rationis facultatem. 37) Poëmata Petri Lottichii cum Præfat. Joach. Camerarii, dann auch noch in eben dem 1561. Jahr 38) Annotatio rerum præcipuarum, quæ acciderunt ab anno 1550. usque ad annum 1561. Joach. Camerarii. 39) A. 1562. Ecloga de morte Joh. Stigelii & alia quædam Poëmata, quorum Auctor eſt Joach. Camerarius 40) A. 1563. Capita quædam propoſita ad diſputandum de vita beata in terra. 41) Votum ſive preces: Poëmatium de horum temporum miſeria & cladibus. 42) Dialogus de vita decente ætatem puerilem &c. 43) Oratio in declaratione Magiſtrorum habita, in qua copioſa fit mentio Joh. Homilii Mathem. Lipſienſis. In eben dem 1563. Jahr wurde auch noch ediret 44) Hiſtoria de Jeſu Chriſti ad mortem pro genere humano acceſſione &c. 45) Catecheſis, ſeu initia doctrinæ græc. & lat. 46) Epithalamii verſus de nuptiis D. Erichi Volemari à Berlips. 47) Elegiæ duæ græcæ in Poëmatibus Georgii Sabini hoc anno Lipſiæ editis. 48) A. 1564. Orationes

durch den Druck zum Vorschein bringen mögte. Bey solcher gefasten Intention hatte er Anfangs viele Hoffnung, daß er des Diophanti (rr) Opus de arte Logistica, deßwegen er an einen und den andern Gelehrten schriebe, (ss) daß sie es ihme verschaffen

tiones duæ S. Gregorii Episcopi Nyssæ, una de Filii & Spiritus S. Deitate, altera dicta die Paschatis conversæ in latinum sermonem à Camerario. 49.) Ejusd. Gregorii Orationes duæ aliæ, una de nativitate Domini nostri JesuChristi, altera de S. Stephano, primo Martyre, conversæ in latinum sermonem à Camerario. 50) Capita ad disputandum proposita, quibus studium Sapientiæ, quæ est Philosophia, continetur. Ferner sahe man in diesem 1564. Jahr ediret 51) Oeconomica Scripta, quæ extant titulo Aristotelis in Latinum Sermonem à Camerario conversa & explicata &c. 52) Enchiridion pietatis puerilis ab Adamo Sibero editum, in quo Carmen Camerarii heroicum & plurima alia. 53) Archytæ decem prædicamenta &c. græce cum præliminari Epistola Joach. Camerarii. 54) A. 1565. Conversa ex Thucydidis Historia quædam in latinum sermonem à Camerario &c. 54) Narrationes duæ facinorum atrocium in Italiæ civitatibus duabus diverso tempore attentatorum, opera Joach. Camerarii editæ. 55) A. 1566. De Phil. Melanchthonis ortu totius vitæ curriculo & morte. 56) Historiæ Jesu Christi, Filii Dei, nati in terris, Matre sanctissima semper, Virgine Maria, summatim relata expositio, itemque eorum, quæ de Apostolis Jesu Christi singulatim commemorari posse recte & utiliter visa sunt &c. 57) A. 1567. Capita ad disputandum proposita in Schola Philosophica. 58) A. 1568. De natura & effectionibus dæmonum Libelli duo Plutarchi, de defectu Oraculorum ex Versione Adriani Turnebi cum ejus Notis, & de figura EI consecrata Delphis ex Versione Camerarii, cum ejus explicationibus & proëmio. 59) Libellus continens Eclogas XX. græcas duas, cæteras latinas, & alia quædam Poëmata diversis temporibus & occasionibus composita à Joach. Camerario. Ferner in eben diesem Jahr 60) Libellus novus Epistolas & alia monumenta doctorum superioris & hujus ætatis complectens. 61) Epistolæ Philippi Melanchthonis per annos 38. ad Joach. Camerarium scriptæ. 62) A. 1569. Orationes decem funebres &c. additis epitaphiis, carminibus græcis & latinis. 63) Joach. Camerarii Epistola ad Isaiam Cæpolitam hoc anno scripta, quæ extat sub finem Lib. V. Paraphraseos Psalmorum Esromi Rudingeri. 64) A. 1570. Aphthonii Libellus Progymnasmatum in Sermonem latinum conversus à Camerario græco scripto & exemplis compluribus additis. 65) Proposita annis compluribus Academiæ Lipsicæ, antiqua consuetudine, diebus præcipuè festis quibus solemnes conventus ecclesiastici aguntur, nunc conveniente serie & uno libello ad lectionem commodiorem comprehensa. 66) A. 1571. Libellus Plutarchi de virtute morali &c. itemque adjunctorum scriptorum græcè editorum Interpretatio latina cum explicatione præcipuorum locorum &c. Auctore Joach. Camerario 67) Libellus gnomologicus, bonarum utiliumque sententiarum generalem expositionem græcam latinamque continens &c. 68) Aliquot Epistolæ M. Antonii Flaminii de veritate doctrinæ & sanctitate Religionis ex Italico in sermonem latinum conversæ &c. 69) Georgio Fabricio Chemnitensi, P. L. Epitaphia scripta à Joach. Camerario allisque &c. 70) A. 1572. Notatio figurarum Sermonis in Libris quatuor Evangeliorum & indicata verborum significatio, & orationis sententia ad illorum Scriptorum intelligentiam certiorem studio Joach. Camerarii &c. 71) Xenophontis Athenienſis de Cyri Regis Persarum vita atque disciplina Libri 8. nec non alia quædam ejusdem Autoris scripta in Sermonem latinum conversa, explicationibus alicubi additis, studio Joach. Camerarii. 72) Ferner in diesem 1573. Jahr Commentatiuncula non esse ex eventis de consiliis actionibusque hominum judicandum &c. 73) D. Mart. Lutheri Epistola missa ad Theologos Noribergenses (orta quadam inter ipsos dissensione) pia & verè Apostolica, edita à Camerario. 74) A. 1573. Homiliæ, quæ sunt Sermones habiti de iis, quæ in Christianis Ecclesiæ leguntur, congregato populo diebus Dominicis & Festis, excerptæ ex Scripturis evangelicis, Auctore Joach. Camerario, editæ simul græce & latine. 75) Psalmi septem, qui pœnitentiæ titulo celebrantur, translati in latinos versus jambicos, dimetros; autore non nominato, quibus & Threnorum Hieremiæ Prophetæ & Psalmorum quoque aliquot Carmina adjuncta sunt, compositâ à Joach. Camerario. 76) Ornatissimi cujusd. viri de rebus gallicis & ad Stanislaum Elvidium Epistola, & ad hanc de iisdem rebus Gallicis responsio, Auctore Joach. Camerario. *(vid. cel. D. J. A Fabricii Bibl. gr. Lib. VI. cap. X. p. 513. 514. 515. &c. 527.)*

(qq) Von den Scriptis unseres Camerarii, die nach dessen Tode von seinen Söhnen annoch ediret worden / beſ. unten die Anmerckung bey p.

(rr) Diophantus von Alexandria bürtig / florirte zu Käyſers Antonini Zeiten / und machte ſich durch die Erfindung der Algebræ, (welche ihme Joh. Regiomontanus in Præf. ad Alfraganum *(vid. Voſſ. de Scient. Mathem. pag. 432.)* und noch andere zu erkennen) davon er 13. Bücher geſchrieben / ſehr berühmt. *(vid. D. J. A. Fabricii Bibl. græc. Lib. IV. cap. XXII. pag. 12. 13. 14.)*

(ss) Vor dieſes nützliche Wercke / um ſolches zu bekommen und zum Druck zu befördern / war Camerarius lange Zeit ſehr bemühet; ein genugſames Zeugnis hiervon giebet ein und anderes Schreiben, welches Camerarius A. 1559. an Georgium Sigismundum Seldium, einen Käyſerl. Rath / *(vid. Joach. Camer. Epp. fam. Lib. VI. p. 113. 114.)* nach A. 1562. an Matthiam Stoium, einen Medicum von Königsberg / *(vid. Camerarii Epp. Lib. V. poſter. pag. 432.)* A. 1569. an Joh. Ulricum Zaſium, Doctorem Juris zu Baſel / nachmals Käyſers Ferdinandi I. und Maximiliani II. Staats-Rath / *(vid. Camer. Tract. de græc. lat. numer. notis edit. 1559. poſt Dedicat.)* gelangen

fen sollten, auch des Theonis Smyrnæi (tt) Commentarios über die in den Platonischen Schrifften enthaltene Loca mathematica, welche er ebenfalls bey guten Freunden suchte, (uu) überkommen würde, er kundte aber hierinnen seines Verlangens nicht gewähret werden. Ferner war Camerarius Willens, des Apollonii Pergæi (xx) Werck de Sectionibus Conicis, welches ihme aus des Regiomontani hinterlassenen Bibliotheque zu Diensten stunde, (yy) auch des Cleomedis (zz) κυκλικῆς θεωρίας μετεώρων Libros II. die ihme Herr Hieronymus Paumgärtner communicirte, (a) mit einer bessern Interpretation (b) zu ediren, er muste aber solches, wegen vieler Verhinderungen, unterlassen, mehrere Obstacula wiesen sich auch noch, daß er eine und andere alte griechische Scripta de Logistica, die er gesammlet, (c) auch seines Eidams,

langen liese/ wobey er aber nichts effectuiret. (*vid. Camer. Epp. Lib. VI. pag. 462 463.*) Weit glücklicher war hierinnen Wilhelm Xylander, (sonst Holtzmann benennt) ein Professor Græcæ Linguæ zu Heidelberg/ da er von solchem die erste 6. Bücher/ indeme die 7. übrige schon zu des Regiomontani Zeiten nicht mehr zu finden gewesen/ (bes. oben *pag. 5.* die Anmerckung bey y) durch Andreæ Dudithii, des Kayserl. Legati gute Vorsorge/ als er selbiges aus Venedig abgeschrieben erhalten/ endlich A. 1575. zu Basel mit des Maximi Planudis Scholiis über die zwey erste Bücher, dann auch mit des Diophanti kleinen Tractat de numeris polygonis seu multangulis von ihme Lateinisch übersetzet hervor brachte. (*vid. Voss. de Scient. Mathem. pag. 37. 38.*) Ein weit bessere Edition hiervon haben nach deme zwey berühmte Mathematici in Franckreich/ als Claud. Casp. Bachetus und Paulus de Fermat, an den Tag gestellet/ da jener solches Werck A. 1621. in Paris mit seiner neuen Version und beygefügten Commentario so wohl Griechisch als Lateinisch/ dieser aber wieder solches alles annoch mit seinen schönen Notis weiter illustriret, zu Tolosa A. 1670. in Fol. dargegeben. (*vid. D. Fabr. Bibl. Græc. Lib. IV. cap. XXII. pag. 14. 15.*)

(tt) Theon Smyrnæus (der von dem obigen (bes. *pag. 3.* die Anmerckung bey k) unterschieden) war zu den Zeiten des Plutarchi unter dem Kayser Trajano und seinem Successore, dem Hadriano, im Flor und der Platonischen Philosophie zugethan/ da solcher zu Liebe er obbemeldtes Werck/ ausser den andern/ (*vid. D. Fabr. Bibl. græc. Lib. III. cap. V. pag. 100. 101.*) ausfertigte/ und zwar eigentlich unter diesem Titul: Expositio de iis quæ in Mathematicis ad Platonis Lectionem utilia sunt, welches Ismael Bullialdus Griechisch und Lateinisch mit seinen Notis zu Paris A. 1644. in 4to annoch ediret.

(uu) Dieses Werck suchte Camerarius bey obgedachten G. S. Seldio (*vid. Camer. Epp. Lib. VI. pag. 114.*) auch bey Hieronymo Wolffio, (*vid. Camer. Epp. pag. 460. 462. 479. 480.*) aber/ wie ihn die Zeit lehrte, vergebens.

(xx) Von diesem trefflichen Mathematico, und der dieses seines Werckes de Sectionibus conicis nach deme anderwärts zum öfftern erfolgten Beförderung zum Druck, ist schon *pag. 16.* in der Anmerckung bey yy. eine genugsame Nachricht mitgetheilet worden.

(yy) *Vide Camerarii Epp. Lib. VI. p. 282. 283.*

(zz) Um welche Zeit dieser alte Mathrmaticus, Cleomedes, gelebet/ ist nicht allerdings bekandt: (*vid. D. Fabr. Bibl. græc. Lib. III. cap. V. pag. 103.*) *Vossius* meldet, (*vid. ejus Tr. de Scient. Mathem. pag. 165.*) daß selbiger/ anderer Angeben nach/ im Anfang des V. Seculi floriret; *P. Ricciolus* will (*vid. ejusd. Chron. Mathem. Part. II. pag. 32.*) daß solcher schon 60. Jahr vor Christi Geburth/ und dann noch einer gleichen Namens im 4ten Seculo nach Christi Geburt gelebet. Von jenem/ als unserm gegenwärtigen Mathematico, hat man obiges Werck/ nemlich considerationis cyclycæ (i. e. sphæricæ) meteororum (h e. rerum cœlestium) Libros II. annoch übrig. Solches Scriptum ist am ersten nur Lateinisch bey des Georgii Vallæ Version A. 1498. zu Venedig in Fol. dann A. 1533. zu Basel in 8vo mit des Aristotelis und Philonis Libellis de mundo, hernach allein griechisch A. 1539. zu Paris in 4to, endlich lateinisch und griechisch mit eben dieses Vallæ Version zu Basel A. 1547. 1561. 1585. in 8vo ediret worden/ auf welche noch eine bessere Edition mit des Alberti Balforei neuen Version und commentariis A. 1605. in 4to zu Bourdeaux gefolget. (*vid. ibid. Bibl. græc. p. 103.*)

(a) *Vid. Ded. Camer. in Tract. de græc. lat. numer. notis A. 1569. edit. circa finem.* Bes. auch oben *pag. 63.* die Anmerckung bey ff.

(b) Diese gute Intention zeiget Camerarius in erstbemeldter Dedication noch A. 1569., wann er meldet; Habemus ab Hieronymo Paumgartner Cleomedis κυκλικῆς θεωρίας Libros duos, quos alibi editos ante annos aliquot, sed mendosos & mutilos vidimus. Eos & ipsos in doctrinæ liberalis studio versari, ni fallor, prodesset, ut extaret erudita sphæricæ rationis tractatio, in quam partem ipsam quoque, si mea valetudo & tempora ferent, opera à nobis dabitur. (*Conf. Epp. Lib. VI. Camerarii pag. 375.*)

(c) Diese Collection brachte dem Camerario ein vornehmer und gelehrter Mann in Augspurg/ Joh. Bapt. Hainzelius, (dessen/ wie auch seines Bruders/ Pauli Hainzelii, als besonderer Liebhaber der Astronomie und Mathematique Tycho (*in Progymnas. Parte I. p. 352. 353.*) mit Ruhm gedencket) zu Wege/ da er hiervon und von seinem Intent, um solche Scripta zu publiciren/ also schreibet: (*vid. Epp. ad Joh. Ulr. Zasium post Dedic. Tr. de græc. latin. numer. notis*) cum quædam Logistica collegissem de libellis græcis, quos Joh. Bapt. Hainzelii, Patricii Augustani, Viri virtute & sapientia præstantis, fide utendos sumseram, eaque emendatius aliquanto, quam hoc genus hactenus tractatum esse scirem descripta traditurus Typographo, ut exprimendo publicarentur.

(d) Johan-

dams, des Joh. Homilii, (d) hinterlassene MSta mathematica (e) zum Druck zu befördern, wie er verhofft, ebenfalls nicht disponirt gewesen. Immittelst vergnügte sich Camerarius so andere mit Edirung solcher Wercke, die er mit Verlangen erwartet, (f) dem Publico um desto erwünschter haben dienen können.

Neben diesen vielen Verrichtungen war unser Camerarius nichts desto weniger beständig beflissen, der studirenden Jugend mit seiner trefflichen Institution an die Hand zu gehen, auch eine grose Correspondenz so wohl mit Fürstl. Gräfl. und andern vornehmen Personen als mit vielen Gelehrten zu unterhalten, (g) ungeachtet auch sonsten noch allerhand Reisen darzwischen sich ergaben, die er zum Theil in wichtigen Affairen, als A. 1555. nach Augspurg, A. 1556. nach Regenspurg auf den Reichs-Tag, A. 1557. nach Worms auf das Colloquium, A. 1568. nach Wien, allwo Kayser Maximilianus II ihn in einer wichtigen Sache consulirte, (h) zum Theil, um seine gute Freunde zu Nürnberg, (i) Bamberg, (k) Wittenberg ꝛc. zu besuchen, vorzunehmen hatte.

Dieser bey unserm Camerario continuirende grose Fleiß (l) brachte ihn so weit, daß er das griechische so wohl in Prosa als Versen gantz expedit schreiben und reden kundte, auch das Latein so nett zu stellen wusste, daß man ihn deßwegen mit dem Cicerone verglichen, (m) ja er setzte selbigen in eine so besondere Consideration, daß man ihn zu seiner Zeit als einen grosen Polyhistorem, (n) ja gar als den gelehrtesten Mann (o) und grösten Mit-Beförderer derer Studien in Teutschland (**) venerirte.

(d) Johannes Homilius, gebohren zu Memmingen den 2. Febr. A. 1518. setzte sich durch seinen besondern Fleiß / den er auf die Mathematique gewendet / so wohl bey Churfürsten Augusto in Sachsen, als bey dem Kayser Carolo V. in ein so grosses Ansehen / daß ihme die Gnade angediehe / diese beede hohe Regenten eine geraume Zeit in Mathematicis zu instruiren; (*vid. Petri Rami Schol. Mathem. p. 66. Joach. Camerarii Orat. hab. in declaratione Magistr. & edit. A. 1563.*) worauf er dann in Leipzig neben dem Georg. Joach. Rhætico die Mathematique noch verschiedene Jahr mit vielen Lob profitirte / und einige schöne Scripta, vornemlich in Gnomonicis, hinterliese / nachdeme er den 3. Jul. A. 1562. daselbsten gestorben.

(e) *Vid. Joach. Camer. Epp. Lib. V. poster. p 430.*

(f) *Vid. easdem Epp. Camerarii pag. 440. & 484.*

(g) Dieses bezeugen seine von dessen Söhnen A. 1583. und 1593. in zweyen Tomis in 8vo zu Franckfurt am Mayn edirte Epistolæ, auch diejenige des Philippi Melanchthonis, welche er innerhalb 38. Jahren an unsern Camerarium geschrieben / und man A. 1569. zu Leipzig in 8vo zum Druck gegeben / zur Genüge.

(h) *Vid. Melch. Adam. in Vitis Philos. p. 264.*

(i) Camerarium zoge nach Nürnberg zum öfftesten die Liebe zu seinen Sohn / Joachimum Camerarium, der allda wohnte / und die Praxin medicam triebe / (*vid. Freh. Theatr. viror. erud. p. 1300.*) allwo er A. 1539. (*vid. Phil. Melancht. Epp. ad Camer. pag. 326.*) A. 1553. (*Joach. Camer. Epp. Lib. VI. p. 451.*) A. 1555. auch mit Phil. Melanchthone gewesen, der nach Augspurg auf den Reichs-Tag mit ihme gienge / und zugleich einige Strittigkeiten unter den Theologis in Nürnberg beylegte; (Bes. oben *pag. 59.* die Anmerckung bey qq) dann ferner sich A. 1566. 1567. und 1570. wie aus eben diesen Epp. Camerarii zu ersehen / allda befunden. (*Conf. Melch. Adami vit. Philos. pag. 263.*)

(k) Bey seiner Zuruckkehr von Nürnberg nach Leipzig stattete auch Camerarius seinen Besuch zugleich mit in Bamberg zum öfftern ab.

(l) Man referiret von seinem besondern Fleiß in denen Studiis auch dieses / daß er auf den Reisen immer Bücher bey sich gehabt und darinnen studiret, auch allerhand Dignitäten / zu denen man ihn erheben wollte / ausgeschlagen / damit er denen Studiis um desto besser hat abwarten können. (*vid. Melch. Adami vita Philos. p. 265. Theod. Bezæ Icon. doct. viror.*) Tot Scripta noster Camerarius evolvit, tantos labores, curas, vigilias, lucubrationes sustinuit, quot & quantas nemo nostrum ne tacitus quidem ausit optare nedum perferre & exhaurire, sagt *Math. Dresserus in Doctrina Elocutionis rhetoricæ pag. 373.*

(m) *Vid. Pauli Jovii Elogia viror. erud. pag. 221.* Quadens Herrlichkeit der teutschen *Nation p. 420.*

(n) Die Bewunderung des berühmten Ludovici du Pin ergiebet sich über Camerarium so sehr / daß er solche nicht genug zu exprimiren weiß / (*vid. la Biblioth. des Auteurs séparés*) wie nemlich ein Mann in gar vielerleyen Wissenschafften und Disciplinen so trefflich excellirend sich habe hervor thun können. (*vid. Act. Erud. Lips. pag. 393.* A. *1719.*

(o) Viele Gelehrte bezieren unsern Camerarium mit allerhand herrlichen Lobsprüchen / als Gerh. Joh. Vossius (*Lib. VII. Gramm. de constr. pag. 36.*) benennet ihn Germaniæ suæ Phœnicem; Justus Lipsius (*Centur. I. Epp. 75. p. 88.*) Virum quem Germania habuit sine pari; Causabonus (*in Excerc. XVI. ad Baron. Annal. n. 88. p. 463.*) Nominis Germanici decus singulare; Douza (*Expl. Plauti pag. 83.*) Florem Germaniæ imò universæ Europæ ornamentum; Rutgersius (*L. I. variar. Lect. cap. 10*) Germanorum, qui studia coluerunt, maximum, auch sonsten noch mehr andere (*vid. Jacobi Thomasii Præf. sub auspic. disp. recitat. varii Argumenti p. 491. Franc. Irenæi Encom. Franciæ p. 27. 28. Siml. Bibl. Gesn. Epit. p. 392. &c. &c.*)

(**) Camerarius & Melanchthon verè Præceptores Germaniæ dicendi, absque quibus si fuisset, laboraret ea adhuc barbarie (*vid. D. J. C. Wagenseilii Synops. Hist. univers. Part. III. pag. 609. in Pera Juvenili.*)

rirte. Endlich gelangte er nach vieler Arbeit und Unruhe in eine beständige Ruhe, nachdeme das Ende seines Lebens den 16. April A. 1574. in Leipzig erfolget, (p) darauf er einige Tag hernach, wie seine grose Meriten es verdienten, mit einer sehr ansehnlichen Leichen-Begängnis zur Erde bestattet (q) und auf seinem Grab mit folgender Inscription verehret worden. (r)

D. O. M. *Joachimi Camerarii* Papebergensis, generis antiquitate vitæ ac doctrinæ laude celebris, qui obiit A. Christi 1574. 15. Kal. Maji anno ætatis LXXIV. ac honestissimæ ac sanctissimæ Matronæ *Annæ Truchsessiæ à Gruensberg*, conjugis amantissimæ, quæ aliquot menses ex hac vita maritum præcessit, nec non Virginis *Mariæ Marthæ*, eorum Filiæ, hic corpora quiescunt, animæ cœlo redditæ, fama nominis perennis, hæredes opt. merit. P.

Conditur exigua magnus *Camerarius* urna
heu! quantum patriæ mors rapit atra decus.
ast laus clara Viri vivitque volatque per orbem,
vivit mens altos transvolat atque polos.

Ferner hat man diesem votrefflichen Mann zu Ehren allda in der Pauliner-Kirch auch nachfolgendes Monument annoch aufgerichtet: (s)

ἐπίστρεφον ἡ ψυχή. Psalm 116, 7.

Joachimus Camerarius Babenbergensis mortuus A. Christi MDLXXIV. d. XVII. Mens. April. commendans sese immensæ misericordiæ divinæ in fide Jesu Christi, Salvatoris generis humani, cum vixisset annos LXXIV. dies V. *Anna* uxor ejus ex Familia *Truchsessiorum de Gruensberg* mortua An. Christi MDLXXIII. die XV. Junii, cum vixisset sine omni querela cum Marito annos integros XLVI. Parentibus optimis Liberi mœstissimi. P. C.

Christian

(p) Nach dem Todt des Camerarii gaben seine Söhne noch allerhand Wercke / die jener ausgefertiget hinterliese, zum Druck, welche folgende sind: 1) A. 1575. Phile sapientissimi versus jambici de animalium proprietate cum auctuario Joachimi Camerarii. 2) A. 1576. Commentarius de generibus Divinationum, ac græcis latinisque earum vocabulis Joach. Camerarii. 3) A. 1577. Meditatio in adversis, quæ adjuncta consolationi philosophicæ Jacobi Sadoleti &c. 4) A. 1578. Ethicorum Aristotelis Nicomach. explicatio accuratissima Joach. Camerarii. 5) A. 1580. Politicorum & Oeconomicorum Aristotelis & Xenophontis conversio ac interpretatio Joach. Camerarii. 6) A. 1583. Epistolarum familiarium Lib. VI. priores. 7) In eben diesem Jahr Opuscula moralia varia. 8) A. 1589. Quædam inter Epitaphia quorundam Comitum Ortenburgensium à Joach. Camerario exhibita. Wie auch 9) Animadversiones ad librum I. Lucani &c. 10) A. 1595. Onosander de re militari ex græco versus. 11) Decuriæ 21. variarum & diversarum quæstionum de natura, moribus, sermone, græcæ & latinæ expositiones. 12) Epist. familiarium ad diversos Libb. V. posteriores. 13) Dann noch in diesem 1595. Jahr Scriptum de dissidio in Religione & collatione veterum rituum in recentioribus. 14) A. 1596. Appendix Problematum D. Joach. Camerarii varias & diversas quæstiones morales, naturales, mathematicas, poeticas & mythologicas complectens. 15) Regionum quarundam & nationum proprietates recensente Joach. Camerario. 16) A. 1598. De rebus turcicis commentarii duo Joach. Camerarii &c. 17) de clade A. 1526. accepta in Pannonia ad Morgacium & de Ludovici Regis interitu. 18) Oratio, sive consilium de bello Turcis inferendo. 19) A. 1605. Definitiones capitum doctrinæ christianæ. 20) Joachimi Camerarii historica narratio de fratrum orthodoxorum Ecclesiis in Bohemia, Moravia & Polonia, accesserunt ad eam & alia quædam cognitione dignissima &c. &c. 20) A. 1606. Annotationes quædam posthumæ in Julii Cæsaris Lib. 2. & 4. de Bello gallico & 3. de bello civili. 21) A. 1607. De quinque Grammaticis singularum dictionum affectionibus præceptio valde utilis Joach. Camerarii. 22) Ejusd. Dialogi græco-latini. *(vid. cel. D. Fabr. Bibl. græc. Lib. VI. cap. X. p. 527. 528. &c. 531.)* Was sonsten Camerarius vor Collectiones Scriptorum græcorum gehabt / auch noch von ihme unedirt verblieben / davon kan in der öffters belobten *Bibl. græc.* eben allda *pag. 493. 494. &c.* und *pag. 531. 532.* nachgesehen werden.

(q) Camerarius wurde den 19. Aprilis begraben / welcher der Tag war / an welchem Phil. Melanchthon, dessen vertrautester Freund, vor 14. Jahr gestorben. *(vid. Abrah. Bucholz. Ind. Chronol. pag. 692.)*

(r) *Vid. M. Salom. Stepneri Inscriptiones Lipsienses Lib. VII. Num. 2092. 2093.*

(s) *Vid. ejusd. Inscriptiones N. 104. ad D. Pauli.*

(t) Sebald

Christian Heyden,

EIn Professor Matheseos zu Nürnberg, gebohren den 2. May A. 1526. gelangte bey der guten Anweisung seines Vatters, des wohl bekandten Rectoris der Schule zu St. Sebald, Sebald Heydens, (t) so wohl in denen Humaniori-bus als in der Mathematique zimlich weit, und beförderte nach deme diese seine wohl angefangene Studia zu Leipzig und Wittenberg zu einer trefflichen Aufnahm, welcher Fleiß ihme bey seiner Zuruckkehr in sein Vatterland zu vieler Recommendation ausschluge, dann er erhielte dadurch A. 1556. allda die Stelle eines Rectoris in dem Gymnasio, (u) die er nach deme mit grosen Lob versehen.

Als aber A. 1563. die Mathematische Profession bey des Joachim Hellers Abzug (x) vacant, und inzwischen auch seine Geschicklichkeit in der Mathematique bey allerhand Proben, insonderheit aber daß er allerhand Mathematische Instrumenta wohl zu verfertigen wuste, (y) bekandt wurde, ernennte man selbigen den 27. Jun. A. 1564. (z) zu dessen Successorem, bey welcher Station er auch seinen fernern Fleiß gar rühmlich erwiesen.

Gegen A. 1570. brachte er vor Kayser Maximilianum II. eine künstliche Machine, in welcher er die eigentliche Bewegung der Sonnen und des Monds mit einem Räderwerck vorstellte, zu vieler, absonderlich des Königl. Frantzösischen Mathematici, des Petri Rami, (aa) der um A. 1570. bey seiner hindurch-Reise selbige auch zu sehen bekame, (bb) groser Bewunderung, zu einem erwünschten Stand, da er dann einige Zeit hernach solches Werck nach Wien lieferte. Er schriebe von dem A. 1572. in der Cassiopea erschienenen neuen Wunder-Stern einen kleinen Tractat, dann auch verschiedene Prognostica astrologica oder sonsten sogenannte teutsche Practicas, die er jährlich edirte, und darinnen sich zum öfftern im Prognosticiren in die Theologie einmischte, deßwegen er allerhand Adversarios wider sich erwecket. Zu Anfang des 1576. Jahrs liese obgedachter Kayser Maximilianus unsern Mathematicum, wegen seines Ihme offerirten Kunstwerckes, nach Wien beruffen, er kundte aber diese Reise nicht bewerckstelligen, dann er bald darauf in eine Kranckheit fiele, dabey er endlich den 9. Febr. im bemeldten Jahr sein Leben geendiget.

Eras-

(t) Sebald Heyden, gebohren A. 1498. in Nürnberg / legte sich auf die Literatur und Mathematique mit vielen Fleiß / (*vid. Pantal. Prosop. P. III. pag. 185.*) und diente allda als Rector in der Schule zu St. Sebald der Jugend in die 40. Jahr hin mit guten Ruhm. Er schriebe ein Werck de arte canendi ac vero signorum in cantibus usu, das er hernach Herrn Hieronymo Paumgärtnern / dem ältern / seinem grosen Gönner / dediciret / und A. 1537. auch wieder A. 1540. vermehrter ediret / machte sich auch noch weiter bey Edirung eines und des andern (*vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 744.*) bekandt. Starb den 9. Julii A. 1561.

(u) *Vid. Joh. Heldii Orat. de orig. & increm. Gymnasii Norib.*

(x) Bes. oben *pag. 55.*

(y) Von dieses Mathematici geschickten Hand zeiget man noch etliche von ihme aus Messing verfertigte Instrumenta mathematica in der Nürnbergischen Stadt-Bibliotheque zum Andencken auf, nemlich eine Sonnen-Uhr in einem Concavo sphærico, ein Astrolabium, so zugleich als ein Deckel zu dem bemeldten Hemisphærio, dienet / welche er alle zusammen dem ältern Herrn Hieronymo Paumgärtnern / seinem hohen Beförderer / als die erste Prob seiner mathematischen und mechanischen Geschicklichkeit A. 1552. verehret. Von jenen ist eine Delineation und weitere Nachricht in *Joh. Jacobi Leibnitii Memorabilibus Biblioth. Norib. A. 1674.* in 4to *edit. pag. 23. 24. 25.* zu finden.

(z) *Vid. eand. Joh. Heldii Orat. de orig. & increm. Gymn. Noriberg.*

(aa) Petrus Ramus, ein berühmter Philosophus in Franckreich / gebohren A. 1515., legte sich zimlich spath auf die Studia, tractirte aber solche nach deme mit desto bessern Nachdruck / und gewahn dabey in Philosophicis ein so gutes Einsehen / daß, da er die Aristotelische Philosophie in vielen Stücken vor unrichtig erkandte / davon abgienge / und dern Unzulänglichkeit in einem und dem andern Scripto wiese / darwider sich viele in Paris opponirten / immittelst wurde er doch A. 1551. noch zu einem Professore Regio angenommen / indeme er sich die Mathematique empor zu heben bemühet. A. 1569. nahme er eine Reise nach Teutschland / und von dar nach Italien / vor / auf welcher er A. 1570. unter Wegs zu Nürnberg verschiedene Mathematische Liebhaber und Künstler (bes. Johann Lenckers *Perspectiv* in der Vorrede) dann in Augspurg den Tychonem, der eben dazumahl sich allda befande / (*vid. in Progymn. T. II. Epp. Tychonis Librum I. p. 60. 62. & 63.*) besuchte. Seine Zuruckkehr nach Paris geschahe gegen A. 1572. worauf er bald sein Leben bey der angestellten Blut-Hochzeit elendiglich verlohren. (*vid. Bayl. Dict. Hist. T. III. p. 2549. Ed. II.*

(bb) *Vid. Petri Rami Vitam à Theoph. Bañosio descriptam, quæ edita cum Rami Commentariis de Religione Christiana Francof. A. 1577.* in 8vo.

Erasmus Ebner,

EIn Beförderer der Mathematique, kame aus einem alten adelichen Geschlecht, welches annoch in guten Flor sich befindet, zu Nürnberg den 21. Decembr. A. 1511. durch die Geburt an das Liecht dieser Welt; (cc) Er liese, da man noch wenige Jahre von seinem Alter zehlte, viele Merckmahle eines trefflichen Ingenii verspühren, deßwegen man ihn, um die Fundamenta in der Latinität wohl zu begreiffen, einer guten Privat-Information auch sehr zeitlich übergabe, welche bis in sein dreyzehendes Jahr währete. Hierauf wurde er A. 1524. nach Wittenberg verschicket, und unter der Direction des Philippi Melanchthonis (dd) noch weiter in denen Humanioribus stattlich unterwiesen, das nachdeme verschiedene schöne Proben genugsam zeigten, (ee) da er sich dann in der Mathematique und andern Theilen der Philosophie, endlich aber in dem Studio Juris durch seinen unermüdeten Fleiß noch bestens allda habiliciret.

A. 1529. verliese Ebnerus die Universität Wittenberg, und gienge mit Melanchthone auf den zu Speyr und hiernächst zu Augspurg A. 1530. angestellten Reichs-Tag, dann nahme er eine Reise nach Franckreich und Italien vor, und kame nach dern glücklichen Vollendung wiederum in Nürnberg zu vieler Freude und Vergnügen an. Diese Gegenwart unsers Herrn Ebners erweckte, nachdeme er eine besondere Hochachtung vor die Studia, eine treffliche Gelehrsamkeit, die er zugleich mit vieler Eloquenz bezieret, zu erkennen gabe, nicht minder bey einem Hochlöbl. Magistrat daselbsten ein groses Wohlgefallen, indeme man sahe, daß er mit seiner Beyhülffe gar vieles, so der Republique zuträglich, künfftighin contribuiren könte, daher man ihn A. 1536. zu einem ansehnlichen Raths-Mitglied declarirte, und zu allerhand Verschickungen, zu welchen er wohl qualificiret war, destinirte.

In solchen Verrichtungen fande sich Herr Ebner A. 1537. bey dem Convent der protestirenden Stände zu Schmalkalden ein, reiste A. 1539. auf den Müntz-Tag nach Augspurg, A. 1540. auf den Religions-Tag nach Worms, und dann auf den erfolgten Stadt-Tag nach Regenspurg, auch A. 1542. wieder dahin auf den gehaltenen Reichs-Tag. A. 1544. wohnte er dem Reichs-Tag zu Speyer und Worms auch demjenigen, der in eben dem Jahr in Nürnberg angestellet worden, A. 1545. zu Franckfurt dem Convent der Confessions-Verwandten, A. 1547. dem Crayß-Tag in Winßheim, auch dem zu Augspurg continuirenden Reichs-Tag, fleissig bey, worauf er sich noch nach Prag zu Seiner Königl. Majestät in Böhmen in wichtigen Angelegenheiten verfüget. A. 1548. hatte er wegen des Interim vieles zu expediren. A. 1549. begabe er sich nach Winßheim auf den Crayß-Tag, A. 1550. nach Augspurg auf den Reichs-Tag, A. 1551. zu zweyenmahlen wieder nach Winßheim auf die Crayß-Täge, ingleichen auf den Bunds-Tag nach Pfortzheim.

Ob nun aber wohl diese viele Verschickungen und andere importante Beschäfftigungen zu andern Sachen wenige Zeit unserm Herrn Ebnern übrig liesen, so kundte er sich doch nicht enthalten, wo einige Muß ihme vergönnet war, solche auf die Studia, und vornemlich mit auf die Mathematica, in denen er schon in seinen jungen Jahren

(cc) *Vid. Pauli Eberi Calend. Histor. pag. 403.*

(dd) Melanchthon hatte vor unsern Ebnerum so wohl in Ansehung seiner noch weiter zu befördernden Studien/ welchem er gleich Anfangs einige Elementa Grammatices, die hernach gedrucket worden/ zu Liebe schriebe/ als wegen Erhaltung seiner Gesundheit (*vid. Epp. Melancht. ad Camerar. p. 80.*) viele Vorsorge, und bezeigte bey einem mit ihme hernach angestellten Briefwechsel noch ferner einen grosen Æstim. (*vid. Epp. Melancht. Lib. IV. Norib. 1640. ed. p. 7. 8. &c.*)

(ee) Daß Erasmus Ebnerus zu Wittenberg in Humanioribus herrliche Profectus erlanget/ gabe er in einer Oration de encomio formicarum, die man nachdeme mit des Melanchthonis Declamationibus edirte/ (*vid. Siml. Epit. Bibl. Gesn. p. 217.*) über dem in verschiedenen kleinen Poëtischen Wercken, als da sind einige lateinische Epigrammata ad D. Andream Camicianum, ad Helium Eobanum Hessum, Epigrammata de momo, de quodam monacho, de quodam cordato coquo, (welche in des Philippi Melanchthonis und anderer zu Hagenau A. 1528. in 12. gedruckten *Epigrammatibus* anzutreffen) ferner eine Poëtische Uebersetzung des XII. Psalmen Davidis, nächst deme Epicedion duorum fratrum Caroli Victoris & Philippi Magni Ducum Brunsuicensium, Filiorum Henrici Jun. qui ad Peinum 1553. occubuerunt, cum duobus Chronostichis, endlich aber die Epitaphia, Caroli Victoris, Philippi Magni & Henrici Patris Ducum Brunsuicensium &c. wohin noch referiret wird ein lateinisches und teutsches de Unione Religione, genugsam zu erkennen.

(ff) Joh.

ren eine gute Erfahrung hatte, (ff) zu wenden, auch dern Beförderung möglichst zu suchen, welches den Gelehrten Anlaß gabe, daß sie ihr Vertrauen absonderlich zu ihm nahmen, und ihn als ihren Patron in hohen Werth hielten. In Consideration dieses seines grosen Æstims vor die Studia wurde er A. 1538. von einem Hochlöbl. Magistrat beordert, daß er mit Zuziehung des öffters belobten Herrn Hieronymi Paumgärtners (gg) die bey verschiedenen Clöstern befindliche kleine Bibliotheques zusammen bringen muste, welche er hernach in einem Corpore zu einer publiquen Bibliotheque wohl angerichtet.

In den folgenden Zeiten liese sich auch unser Herr Ebner in militarischen Geschäfften gebrauchen, und leistete seinem Vatterland, als Marggraf Albrecht von Brandenburg A. 1552. die Stadt Nürnberg belagerte, bey diesen Kriegs-Läuffen, vornemlich in Besorgung des Proviants, grose Dienste. A. 1553. war er bey dem von einigen vereinigten Ständen zu Nürnberg angestellten Conventu mit zugegen, und gienge als ein derselben verordneter Kriegs-Rath nach Würtzburg, Bamberg, auch nach Sachsen, um solcher Stände Interesse zu befördern, da er bey Hertzog Heinrich von Braunschweig, daß er auf deren Seite getretten, gar vieles vermogt, und eine geraume Zeit um ihn gewesen. Nachdeme nun der Krieg mit Marggrafen Albrechts Todt endlich ein Ende genommen, und Herr Ebner durch seine beständige treue Dienste seinem Vatterland sehr vielen Nutzen geschafft, fügte es sich, daß er eine Vocation von dem Englischen Hof bekame, welche er auf öffters Begehren nicht decliniren kundte, dahero er, da er zuvor A. 1557. die Raths-Stelle aufgegeben, dahin zoge, und allda in allerhand aufgetragenen Negotiationen seine Fertigkeit weiter sehr rühmlich zeigte. Endlich wurde er von Hertzog Julio von Braunschweig A. 1569. vociret und zu einem Hoff-Rath ernennet. Darauf hat er sich die Probstey des Closters Dorstadt ausgebetten, um denen Studiis noch besser abzuwarten, welches er auch erlanget, er wurde aber wiederum nach einiger Zeit von dar nach Hoff beruffen und in das Hoff-Raths-Collegium gezogen, bey welchem Officio er diesem Landes-Herrn bis an sein Ende ebenfalls sehr getreu gedienet, (hh) es ist aber dessen Todt A. 1577. zu Helmstädt erfolget, woselbsten man auch ein Begräbnis verfertiget, und ihn dahin in seine Ruhe gebracht.

(ff) Joh. Schonerus dedicirte A. 1531. zu Nürnberg diesem Herrn Ebnern/ als er auf der Reise noch begrieffen war/ des Joh. Regiomontani Tractat de Cometis (besi. oben *pag.* 47.) als einem der Mathematique, in specie aber der Astronomie, trefflichen Beförderer/ da er also meldet: Placuit hæc omnia sub tuo nomine publicare, tibique muneri mittere, cum quia cœlestium rerum studiosus es (*Conf. Epp. Melanchr. ad Camerar. A. 1552. d. 29. Jan. p. 652.*) tum quia hoc studio meam in te benevolentiam aliis quoque declarare volui, eò enim in tua juvenili ætate progressus es, ut in Mathematicis disciplinis non modo coëvos tuos sed & natu quosdam majores longo post te intervallo relinquere videaris.

(gg) *Vid. Scip. Gentilis orat. de vita & obitu Hieronymi Paumgartneri (junioris) A. 1603. 4to edit. Joh. Saub. Histor. Bibl. Norib. 1643.* in 12. *ed. p. 19. 20. Burc. Gotthelf. Struvii Introd. in Notit. Rei Literar. Cap. IV. §. 17. pag. 152.*

(hh) Die meinste Correspondenzen/ die Herr Ebner wegen wichtiger Affairen inzwischen an verschiedenen Orthen geführet/ auch allerhand respective Befehle und Schreiben von Kayser Carolo dem V. der Königin Maria in Engeland denen beeden Hertzogen Heinrich und Julio zu Braunschweig und Lüneburg/ auch andern grosen Herren an ihm sind in MStis verhanden.

Johann Thomas Freigius,

Ein JCtus und Philosophus, in specie ein wohl geübter Mathematicus, gebohren zu Freyburg in Brißgau um A. 1540, excolirte daselbsten, nachdeme er einen guten Grund zu denen Studiis geleget, unter Henrico Glareano (ii) die Philosophie, unter Joh. Ulr. Zasio (kk) die Jura, und hierauf jene in Franckreich noch weiter unter Petro Ramo, (ll) dessen Principiis er in den folgenden Zeiten gäntzlich anhienge, mit vielen Fleiß, und docirte hernach so wohl in Freyburg als Basel eine geraume Zeit. Indeme aber Freigius zuletzt wahrnahme, wie er dabey je länger je weniger sein Glück beförderte, kame er auf die Gedancken, daß er die Studia verlassen, und zu Basel einen Correctorem abgeben wollte; als er aber dieses im Sinn hatte,

(ii) *Vid. Melch. Adamum in vitis Philosophor. pag. 236. 237.*

(kk) *Vid. eund. in Vitis Furis-conf. p. 189. 190. Freher. Theatr. viror. erud. p. 860.*

(ll) Besi. oben *pag.* 75. die Anmerckung bey aa)

hatte, fügte es sich vor ihm wider Vermuthen gantz erwünscht, daß er auf des Hieronymi Wolffii (mm) Recommendation von einem Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg zu dem Rectorat des zu Altdorff gantz neu-angeordneten Gymnasii (nn) an die Stelle des Valentini Erythræi A. 1576. vociret wurde, welche Vocation er mit Freuden acceptirte, derselben gemäs gleich nach Altdorf gienge, und noch im selbigen Jahr den 30. Nov. mit seinen Lectionen, die auf die Historie, Poëten und Institutiones Justinianæas gerichtet waren, den Anfang machte, auch nachmals darneben noch wie zuvor verschiedene Wercke (oo) ausfertigte, von denen unter die Mathematische

(mm) *Vid. Melch. Adam. in Vitis Phil. pag. 304. 305. & in Vitis Jure-consult. pag. 253. Freh. Theatr. Vir. doct. p. 1474.*

(nn) Nachdeme nicht sowohl das Auditorium publicum als das Gymnasium zu Nürnberg nach und nach seine gröste Stützen, und zwar schon A. 1533. Helium Eobanum Hessum, (bes. oben *pag. 38.* die Anmerckung bey i) A. 1535. Joachimum Camerarium (bes. oben *pag. 68.*) bey einer weitern Vocation und ihrem Abzug, endlich A. 1545. Joh. Schonerum, (bes. oben *pag. 50.*) durch dessen Absterben, verlohren, begundten selbige je mehr und mehr, ungeachtet Joachimus Hellerus (bes. oben *pag. 55.*) und Christianus Heiden (bes. oben *pag. 75.*) das ihrige nach deme auch dabey rühmlich contribuirten, in ein Abnehmen zu kommen (*vid. Joh. Heldii Orat. de Gymnas. Norib. ortu & incrementis*) dahero war man auf Mittel bedacht, um solchem wieder aufzuhelffen, und ergriefe man unter andern vornemlich dieses, daß Philippus Melanchthon, als selbiger A. 1552. durch Nürnberg auf das Concilium nach Trident reisete, auf Oberherrliches Verlangen ersuchet wurde, um Lectiones publicas in obbemeldten Auditorio zu halten, welchem Begehren gemäs er verschiedene daselbsten vornahm. (*vid. Epp. Phil. Melancht. Erasmianis addit. Lib. II. Ep. 244. p. 329.*) Weil aber hierauf keine Verbesserung dabey sich wiese, so war endlich ein Hochlöbl. Magistrat, auf Joach. Camerarii Einrathen, das er von Leipzig aus ertheilet, dahin entschlossen, daß das Gymnasium mit dem Auditorio in einen ausserhalb der Stadt in dem Nürnbergischen District befindlichen und dabey bequemen Orth transferiret werden sollte, da man dann nach wohlgefaster Uberlegung vor andern das Städtlein Altdorff dazu ausersahe, allda fienge man an vor solche A. 1571. den 30. Sept. ein schönes Gebäu anzurichten, vocirte und ernennte nach dessen Vollendung Valentinum Erythræum (*vid. cel. D. Apini vitas Prof. Phil. Altd. p. 1. 2. 3.*) von Straßburg, (weil aber dieser bald starbe, A. 1576. hernach unsern Freigium) zum Rectore dieses neuen Gymnasii, M. Joh. Picardum zum Theologiæ Professore (*vid. S. R. D. Gust. G. Zeltneri vitas Prof. Theol. Altdorf. pag. 5.*) zu Præceptoribus der Classen, und zwar der ersten, Georgium Glacianum, (*vid. cel. D. Apini vitas Prof. Phil. Altd p. 5.*) zur zweyten M. Wolffg. Hegium, (*vid. ibid. pag. 9.*) zur dritten Caspar Odontium, (*vid. ibid. pag. 10.*) und zur vierdten Georgium Pulmarum, (*vid. ibid. pag. 12.*) inaugurirte dann solche A. 1575. am Tag Petri und Pauli, und hinterliese zu St. Egidien vor das Gymnasium eine Trivial-Schul. A. 1578. den 26. Nov. wurde dieses neue Gymnasium von Kayser Rudolpho II. bey einem gnädigst mitgetheilten Privilegio, um künfftighin Baccalaureos und Philosophiæ Magistros zu creiren, zu einer Academie erhoben, da man darauf A. 1570. am Tag Jacobi die solenne Inauguration angestellet, und jenes als ein Seminarium dieser Academie in den alten Stand gelassen. A. 1622. begnädigte Kayser Ferdinandus II. solche mit mehrern Privilegiis, daß man Doctores so wohl in utroque Jure, als in der Medicin, und Poëten creiren, und sie eine Universität benennen durffte, welches dann endlich Kayser Leopoldus A. 1697. wiederum auf das neue bestättigte und vermehrte Privilegia, die auch auf die Creirung der Doctorum Theologiæ gienge, gnädigst conferirte. (*vid. Joh. Heldii Orat. de ortu & incrementis Gymnas. Norib.* Herrn Joh. Conr. Feuerleins Nachricht von den *Fatis* des Nürnbergischen *Gymnasii p. 34. &c. 44.*)

(oo) Von den Wercken unsers Freigii, welche so wohl in seinem Leben als nach dessen Todt ediret worden, sind ausser den obbemeldten noch gar viele von verschiedenen und folgenden Inhalt zu finden: 1) A. 1569. Trium artium logicarum, Grammaticæ Dialecticæ & Rhetoricæ breves Schematismi ex optimis Authoribus confecti. Bas. 8vo. 2) Paralipomena in Historiam Æmilii & Ferroni ad annum usque 1569. Bas. 8vo. 3) Methodica Actionis juris repetitio ad ordinem Jcti Triboniani instituta cum Præfatione Freigii. Ibid. 8vo. 4) A. 1571. Partitiones juris utriusque, hoc est, omnium juris tam civilis quam canonici materiarum in Tabula apta digestio, quibus adjectæ sunt Partitiones feudales ex Zasii Epitome deductæ. Ibid. 5) Joh. Ludovici Vivis Dialogi XII. cum Notis Freigii Norib. 8vo. 6) A. 1576. Quæstiones physicæ, in quibus methodus doctrinam physicam legitimè docendi describendique rudi Minerva descripta est Libris 36. Bas 8vo. 7) A. 1578. Rectoratus Gymnasii Altorfini ex Senatus Norimbergensis decreto demandatus, cui subjecta est typica delineatio ipsius Gymnasii Prælectionum. Norib. 4to. 8) Orationes in Gymnasio Altorfino partim à Rectore ipso recitatæ, partim adolescentibus recitandæ traditæ. 8. Ibid. 9) Quæstiones Justinianæ in Institutiones Juris civilis cum Analysi logica & politica aliquot consiliorum Zasii. Bas. 8vo. 10) A 1579. J. T. Freigii Ciceronianus. 11) Zasius: hoc est in Pandectas Juris civilis commentarii à J. Ulr. Zasio olim diffuse tractati multisque apodicticis aucti &c. 12) A. 1580. Grammatica græca ad usum puerorum in Epitomen redacta. Norib. 8vo. 13) Historia de bello Africano in quo Sebastianus, Rex Portugalliæ, periit, una cum ortu & familia Regum in Africa imperantium. Norib. 8vo. 14)

Martini

matische Classe zu zehlen, seine Quæstiones geometricæ & stereometricæ in Euclidis & Rami στοιχείωσιν, die A. 1583. zu Basel in 8vo, und dann seine Notæ Arithmeticæ, cum aliis logicis, ethicis, politicis, historicis &c. in M. T. Ciceronis Orationes omnes, die im folgenden Jahr ebenfalls zu Basel in 8vo gedruckt worden, worbey auch seiner Beförderung zu gedencken, da er des Pauli Crusii, des ehemaligen Prof. Mathem. zu Jena, hinterlassenes Werck de Epochis seu Æris temporum & imperiorum A. 1578. auch zu Basel in 8vo hat zum Druck kommen lassen.

So vergnügt nun Freigius im Anfang bey dieser seiner Station ware, so vieles Mißvergnügen zeigte sich hingegen nach deme bey Ihme, immassen wider Vermuthen ein zimlich ungereimter Adversarius, Namens Christian Franck, (pp) hervor trate, der nach einiger Zeit auf Altdorf kame, die Ramistische Philosophie verwarfe, und die Aristotelische wider ihn mit weniger Schicklichkeit defendirte, welches dann Freigium hauptsächlich veranlasset, daß er seine Profession quittirte, den 3. May A. 1582. wieder nach Basel zoge, und seinen weitern Unterhalt in des Henrici Petri wohl angerichteten und dazumahl dem Sebastiano Petro überlassenen Druckerey mit corrigiren der Bücher suchte, dabey es aber nicht lang verbliebe, indeme ihn im folgenden Jahr den 16. Januar. eine allda entstandene Pest, nach einem kurtzen Lager, endlich dieser Zeitlichkeit entzogen. (qq)

Andreas Schöner,

EIn Mathematicus, gebohren in Nürnberg (rr) um A. 1528. legte sich bey Erlernung dessen, was zu dem Grund seiner Studien erforderlich war, absonderlich auf die Mathematique, darinnen ihn sein Vatter, Johann Schöner, (ss) wohl anwiese, und excolirte selbige nach deme bey seinem Aufenthalt auf einer und der andern Universität noch ferner mit vielen Nachdruck, so daß er sich der von seinem Vatter hinterlassenen Mathematischen Bibliotheque, dabey auch der übrigen Regiomontanischen Bücher und MSten, nach der Anheimkunfft auf das nützlichste bedienen kundte.

Dieser Gebrauch von beeden ergabe sich in den folgenden Zeiten auch dem Publico sehr zuträglich, indeme dieser Schonerus erstlich A. 1551. allerhand zum Theil zuvor edirte, zum Theil unedirte Tractaten seines Vatters, dann solche wieder A. 1561. nach dem Abgang der vorigen Exemplarien, correcter, vermehrter und mit Beyfügung verschiedener Noten, in einem Tomo in Folio zu Nürnberg unter dem Titul:

Martini Forbisseri, Angli de Navigatione in Regiones occidentis & Septentrionis narratio historica ex gallico sermone in latinum translata. 8v. 15) A. 1582. De Logica Jure - consultorum Lib. II. Bas. 8vo. 16) Ejusd. Colloquia. Norib. 8vo. 17) A. 1583. Ejusd. Mosaicus, sive Historia ab O. C. ad Mosis mortem. Bas. 8vo. 18) Paratitla seu Synopsis Pandectarum Juris civilis. Bas. 8vo. 19) A. 1584. Quæstiones logicæ & ethicæ cum Analysi logica ethica & politica in 15. Orationes Ciceronis. Bas. 8vo. 20) A. 1585. Pædagogus hoc est libellus ostendens qua ratione prima artium initia pueris quam facillime tradi possint. Bas. 8vo. 21) A. 1591. Quæstiones oeconomicæ ex Xenophonte, Quæstiones politicæ ex Aristotele. Bas. 8vo. 22) A. 1594. Epitome ejusdem Rhetorices. Norib. 8vo. 23) A. 1602. Historiæ Synopsis s. Prælectionum historicarum in Altorfino Noribergensium Gymnasio delineatio. Bas. 8vo. Von Martino Lipenio werden noch (*in Biblioth. reali philosophica pag. 15. & 479.*) 24) vor A. 1613. Freigii Tabulæ synopticæ in Æneida Rost. 4to. 25) vor A. 1619. ejusd. Prodromus problematicus viridarii ethici. Bas. 8vo. Von Simlero (*in Epit. Bibl. Gesn. pag. 503.*) ohne Jahr 26) eine Oratio de laude & authoribus politicæ doctrinæ, und dann von Paulo Frehero (*in Theatro Viror. erud. p. 890.*) ein poëtisches Werck unter dem Titul: Libri Tristium, so eines von seinen ersten seyn soll/ (*vid. Petri Bailii Dict. hist. & crit.*) und dann 28) eines de perfecto Juris-consulto, angegeben.

(pp) Von diesem Francken und denen weitern Begebenheiten mit ihme / ist in obbemeldten *Vitis Profess. Philos. Acad. Altdorffinæ pag. 51, 52. &c.* und in *Joh. Conr. Zeltneri Centuria correctorum in Typographiis eruditorum pag. 209. 210. 211.* ein mehrers zu finden.

(qq) *Vid. Melch. Adami vitas Juris-consult. pag. 252. 253. Paul. Freheri Theatrum Virorum erud. pag. 889. 890. Mag. Dan. Omcisii Glor. Acad. Altdorf. pag. 43.*

(rr) *Vid. Andr. Schoneri Gnomon. pag. 32.*

(ss) Bes. oben *pag. 45. 46. 47. &c.*

(tt) In

Titul: Operum mathematicorum (tt) Joh. Schoneri zum Druck, dann aber auch noch aus des Regiomontani kleinen übrigen Vorrath ein unedirtes Werck, also betitult: Joannis Regiomontani, Franci, clarissimi Mathematici, Fundamenta operationum, quæ fiunt per Tabulam generalem, vel Apodixes & Demonstrationes eorum, quæ in Tabulis primi mobilis cum Tabulis Eclipsium Purbachii, Præceptoris, editis à Tanstetero, præcepit &c. A. 1557. in Folio zu Neuburg (uu) an der Donau zum Vorschein brachte.

Von seiner Ausübung in Mathematicis, die mehrentheils auf die Gnomonique gerichtet war, liese er A. 1562. eine Gnomonicam mechanicam, das ist: einen kurtzen und gründlichen Bericht, wie gar leicht und künstlich alle Arten der Sonnen-Uhren mechanisch zu machen, teutsch (xx) in 8vo, wie auch in eben diesem Jahr von dieser Materie ein vollständigeres und besseres Werck, in Folio, unter folgenden Titul wieder zu Nürnberg heraus gehen: Gnomonice Andreæ Schoneri, Noribergensis, hoc est, de descriptionibus horologiorum sciotericorum omnis generis, projectionibus circulorum sphæricorum ad superficies cum planas tum convexas, concavasque sphæricas cylindricas ac conicas item delineationibus quadrantum annulorum &c. Libri tres, (yy) welchem Werck noch etliche kleine Tractate als ein Anhang von dem Auctore beygefüget worden: 1) Gnomonices mechanices, seu de designandis per Instrumenta horologiis Libellus. (zz) 2) de inventione lineæ meridianæ ac Instrumenti ad hoc necessarii compositione (a) 3) de compositione Astrolabii plani & columnaris, directorii, astrologici plani.

Bey Beförderung dieser Wercke war Schonerus gesonnen noch weiter ein und anderes von seinen Scriptis an den Tag zu legen, als z. E. verschiedene Annotationes astrologicas über den Ptolemæum. (b) Ferner andere Annotationes über des Joh. Regiomontani opusculum de Cometis, (c) über deme eine vollständige Beschreibung von dem Astrolabio, (d) dann auch eine Beschreibung, wie alle Sonnen-Uhren auf jede irreguläre Flächen, so uneben auch selbige seyn mögen, kunstmäsig zu verzeichnen, (e) annoch zu ediren, von welchen aber nichts publiciret worden. (f) Er starb nach

(tt) In diesem Volumine sind folgende Scripta von Joh. Schonero enthalten: 1) Isagoge Astrologiæ Judiciariæ. 2) de judiciis Nativitatum Libri tres. 3) Tabulæ resolutæ. 4) de usu globi cœlestis. 5) de compositione globi cœlestis. 6) de usu globi terrestris. 7) de compositione globi terrestris. 8) Libellus de distantiis locorum per numeros & Instrumenta investigandis. 9) de constructione Torqueti. 10) In constructionem atque usum rectanguli s. radii astronomici Annotationes. 11) In Fabricam & usum magnæ Regulæ Ptolemæi Annotationes. 12) Horarii cylindri canones. 13) Æquatorium astronomicum, ex quo errantium stellarum motus, luminarium configurationes & defectus colliguntur, appositis ubique Planetarum Sphæris & terminorum expositionibus. 14) Planisphærium s. Meteoroscopium, in quo singula, quæ per motum primi mobilis contingunt, inveniuntur. 15) Organum uranicum è quo facillime absque scrupulosa supputatione veri mediique planetarum motus reperiuntur. 16) Instrumentum impedimentorum lunæ, per quod dies impediti facillimè colliguntur, hoc apprimè utile qui Almanach conscribere gestiunt &c.

(uu) Bes. von diesem Werck auch oben *pag. 21.*

(xx) Um die Construction aller Sonnen-Uhren nutzlich vorzunehmen / giebet der Auctor, wie solches / vermöge zweyer eingetheilten Scheiben / nemlich einer Stunden- und Zeiger-Scheiben / gar leicht geschehen könne, in diesem Tractätlein eine kurtze Nachricht.

(yy) Vor dieses Werck hatten die ehemalige Mathematici viele Hochachtung. (*vid. Barthol. Scultet. Gnomon. in Dedic. Joh. Blancan. in Chronol. Mathem pag. 60. Voss. de Scient. Math. pag. 302. 382. 425.*

(zz) In diesem Opusculo stellet der Auctor mit wenigen vor / was er in der obbemeldten teutschen Edition seiner mechanischen Gnomonique von dergleichen Construction schon angewiesen.

(a) Weil Schonerus aus der Experienz erfahren / daß die Mittag-Linie, vermittelst des Compasses / wegen der veränderlichen Abweichung des Magnets nicht gar richtig zu finden / so hat selbiger eine andere Methode, um solche Linie accurater zu determiniren / in diesem zweyten Opusculo an die Hand gegeben.

(b) *Vid. Andr. Schoneri Annotat. in Tract. de nativit. Joh. Schoneri Oper. Math. A. 1562. edit. pag. 68. 69.*

(c) Dieses Opusculum ist dasjenige / welches Joh. Schonerus so wol A. 1531. als 1542. zum Druck befördert. (Bes. oben *pag. 47.* und die Anmerckung bey rr.)

(d) Weil das obige Opusculum de compositione Astrolabii plani &c. nur einen Entwurff davon exhibiret / hat sich der Auctor entschlossen / eine mehrere Nachricht von dem Astrolabio künfftighin dem Publico mitzutheilen. (*vid. Andr. Schon. in fine Operis de Gnomon. pag. 108.*

(e) *Vid. eand. Gnomon. Andr. Schon. ibid. p. 108.*

(f) Die Ursach, warum solche Scripta nicht zum Druck gelanget / mag vornemlich diese seyn / daß Schonerus sich nicht beständig zu Nürnberg / sondern öffters bald da bald dorten / und zuletzt gar ausserwärts / aufgehalten / wie er dann selbsten zu erkennen giebet / daß er A. 1556. (*vid. Dedic. Fundam.*

nach A. 1590. in Hessen, und hinterliese, wie gar glaublich, einen Sohn, Lazarum Schonerum, (g) der ebenfalls denen Mathematischen Studien ergeben gewesen.

D. Edo Hildericus von Varel,

EIn Professor Theologiæ und Matheseos, war aus einer alten adelichen Familie in Frießland herstammend, und zu Jevern A. 1533. gebohren, er machte sich neben denen zu den Studiis erforderten Fundamenten vornemlich die Mathematische Wissenschafften, wie ihn sein Stand und edles Gemüth dahin anwiese, (h) wohl bekandt, und tractirte selbige, auch andere Philosophische Disciplinen, nachdeme er A. 1554. nach Wittenberg gezogen, daselbsten noch weiter mit so erwünschten Succes, daß er zwey Jahr hernach den Gradum Magisterii mit vielen Ruhm erlangte, hierauf applicirte er sich auf die Sprachen und die Theologie, darinnen er sich Philippi Melanchthonis geschickte Institution bis an dessen Ende, das A. 1560. erfolget, recommendirt seyn, und dann noch zu Wittenberg einige Jahr, da er An. 1559. zum Adjuncto des Collegii Philosophici angenommen worden, (i) bis A. 1564. im dociren sich hören liese.

A. 1564. gienge Hildericus nach Jenam, dazu ihn eine Vocation veranlasste, und profitirte allda als Prof. Mathem. ordinarius die Mathematique mit gutem Applausu, diesem aber ungeachtet gabe er A. 1567. solche Profession auf, weil ihn sein Belieben mehr nach Wittenberg truge, wendete sich wiederum dahin, und zeigte seinen Fleiß bey vielen Lectionibus privatis eine geraume Zeit, worauf er gegen A. 1570. zu einem Professore Philosophiæ denominiret wurde. (k) Immittelst war er auch der Mathematique noch bestens eingedenck, dann er ebenfalls in Wittenberg solche gar fleissig triebe, eine Probe davon giebet sein Compendium von der Logistica astronomica, das er A. 1568. in 8vo daselbsten ediret.

A. 1573. nahme Hildericus eine neu-erfolgte Vocation nach Magdeburg an, und succedirte dem Rectori des dasigen Gymnasii M. Dionysio Dragendorff bey dessen vacirender Stelle, diese versahe er kaum zwey Jahr, so kame ihme zu Sinne, daß er nach Franckfurt an der Oder zoge, allda erstlich privatim, hernach als Professor Publ. der Historie und Hebräischen Sprache solche lehrte, und etliche Mathematische Disputationes, die von einigen Thematibus cosmographicis, ferner de conversione annorum julianorum in ægytios handelten, publice hielte, darauf er dann wieder einer andern Vocation zur Folge A. 1587. nach Heidelberg gienge, und die daselbsten vacante Profession in der Theologie und Hebräischen Sprach, da er sich anbey zu einem Doctore Theologiæ creiren liese, antrate.

Endlich begabe sich unser Hildericus, als er diese seine Function eher als er noch vermeynet, weil ihme, um sich in der Formula Concordiæ zu unterschreiben, nicht ge-

Fundam. operationum Regiomontani præmiss.) zu Neuburg an der Donau, A. 1560 (*vid. Ded. Gnomon. præf.*) zu Cassel sich befunden.

(g) Dieser Lazarus Schonerus war der Ramistischen Philosophie mit vielem Eiffer zugethan, und beflissen, solche hin und wieder in Teutschland empor zu bringen. In solchen Absichten beförderte selbiger eine Arithmeticam und Algebram von Ramo, zum Gebrauch des Corbachischen Gymnasii, in welchem er einige Jahr docirte / mit zweyen von ihm verfertigten Tractaten / davon der eine von den Numeris figuratis, der andere von der Logistica sexagenaria einige Erklärung dargabe / als einen Anhang A. 1586. in 8vo in Franckfurt zum Druck. A. 1599. liese er eben dieses Werck verbesserter auch mit des Rami Geometrie annoch vermehrt, da er sich nach deme in Lemgau aufhielte / und allerhand Liebhaber in der Philosophie, absonderlich aber in der Mathematique instruirte / ebenfalls zu Franckfurt in 4to auflegen / dabey immittelst ein anderer Verehrer des Rami, Bernhardus Salignac, ein Frantzos / der im obbesagten Gymnasio Conrector war, seine Commentarios über obige Arithmeticam und Algebram aus dem Frantzösischen in das Lateinische übersetzet / A. 1593. zu Franckfurt in 4to zum Druck gebracht.

(h) Non est nobilis qui non est Mathematicus, nævus est in nobili Viro harum scientiarum ignorantia. (*Hugo Sempilius de Scient. Mathem.*)

(i) Solches ergiebet sich einer sichern Nachricht conform, welche aus der Wittenbergischen Universitäts-Matricul von einem Freund gütig communiciret worden / folgenden Inhalts: A. 1559. sub Decanatu Pauli Dumrichii in numerum Adjunctorum Collegii philosophici receptus Edo Hildericus, Jeverensis.

(k) Ferner wird in bemeldter Matricul auch dieses confirmiret: A. 1570. Decanus philosophicæ Facultatis erat Edo Hildericus, Frisius, sub quo gradum Magisterii adepti sunt. 43. Candidati.

gefiele, quittiren musste, bey einer von einem Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg an ihn ergangenen Vocation A. 1580. auch nach Altdorff, und stunde der ihme allda conferirten Professioni Theologiæ und Hebraicæ Linguæ bis an sein Ende, auch dem Rectorat, und zwar, wie gebräuchlich, auf dieser gantz neuen Academie am ersten auf ein Jahr lang, mit grosen Lob vor, (l) dabey fande auch die Mathematique noch eine gute Beförderung, indeme Hildericus denen Mathematicis darinnen absonderlich einen grosen Gefallen erwiese, daß er des alten griechischen Mathematici, Gemini Rhodii (m) Isagogen in Phænomena oder Elementa Astronomiæ am allerersten aus dem Griechischen in das Lateinische übersetzet, und seine Version mit dem griechischen Text, das Werck aber also betitult: γεμίνε εἰσαγώγη εἰς τὰ Φαι ό ενα, Gemini, probatissimi Philosophi & Mathematici, Elementa Astronomiæ græce & latine, Interprete Edone Hilderico D. (n) A. 1590. zu Altdorff in 8vo durch den Druck an das Liecht gestellet. Er starb, nachdeme er noch mit verschiedenen andern Wercken dem Publico gedienet, (o) daselbsten den 12. May A. 1599.

Paulus Pfintzing, der Aeltere,

Ein Beförderer der Mathematique, war ebenfalls aus einem alten adelichen annoch florirenden Geschlecht entsprossen, und den 29. Aug. A. 1554. in Nürnberg gebohren: Er legte die Fundamenta in der Latinität auch in der Mathematique, zu welcher sich ein besonderes Belieben, schon in der zartesten Jugend, bey Ihme zeigte, zu Haus mit einer glücklichen Continuation, und habilitirte sich dann ferner, nachdeme er eine und die andere Universität besuchet, und weite Reisen gethan (**) in denen vor Ihn erforderten Studiis mit vielen Lob. Dieses rühmliche Bemühen gediehe unserm Herrn Pfintzing nach seiner Anheimkunfft dahin an, daß er nach und nach zu verschiedenen ansehnlichen Officiis, und dann A. 1587. in die Rath-Stube befördert wurde,, in welchen er genugsame Proben, wie er dem Vatterland jederzeit rechtschaffen gedienet, an den Tag geleget.

Bey solchen Verrichtungen war immittelst auch unsers Herrn Pfintzings mehrers Unternehmen in denen Neben-Stunden auf die Mathematique gerichtet, welches er zuletzt annoch mit etlichen schönen Speciminibus erwiese, nemlich er liese bey seinem Kunst-Fleiß das gantze Nürnbergische Gebiethe, zu Kupffer, dann aber zwey Mathematische Tractate in Folio in Nürnberg zum Druck bringen: (p) der erste ergabe sich als ein Geometrisches Werck A. 1598. unter folgenden Titul: Methodus geometrica, oder kurtzer, wohlgegründeter und ausführlicher Tractat von der Feld-Rech-

(l) *Vid. Mag. Dan. Omeisii Glor. Altdorf. Academ. p. 24. &c. Conf. quoque Pauli Freheri Theatr. Viror. erud. pag. 307. Joh. Casp. Zeumeri vit. Philos. Jenens. p. 17. 18.*

(m) Geminus aus der Insul Rhodus bürtig / florirte 80. Jahr vor Christi Geburt zu Ciceronis Zeiten, oder / wie einige wollen, 50. Jahr noch eher / und machte sich bey seiner Erfahrenheit in der Mathematique einen feinen Ruhm. (*Vid. J. B. Riccioli Chron. Mathem. P. II. p. 35. Voss. de Scient. Mathem. p. 57. 156. 329. Act. Erud. Lipsi. A. 1697. pag. 10. cel. D. J. A. Fabr. Bibl. gr. Lib. III. cap. 5. pag. 98. &c.*)

(n) Die Gelegenheit / daß solche Elementa Astronomiæ vertiret und ediret wurden, ereignete sich nach folgenden Umständen: Henricus Savilius, der bekandte Engeländer, da er um A. 1580. in Teutschland / Italien ꝛc herum reiste, und allerhand MSta, absonderlich Mathematica, als ein groser Beförderer der Mathematischen Wissenschafften / (*vid. Joh. Wallisii Oper. Mathem. T. II. pag. 3. & 4.*) sammlete / hatte er vor allen das Glück, daß er dieses von den Mathematicis schon lang desiderirte Opusculum bey Joh. Sambuco, dem Kayserl. Historiographo in Wien / in einem MSto griechisch antrafe / auch es von ihme erhielte / welches hierauf Savilius dem Joh. Prætorio, damahligen Professori Mathem. in Altdorff aus guter Freundschafft communicirte / da dann dieser unsern Hildericum veranlasset / daß er solches übersandte MSt in das Lateinische übersetzet / und seine Version mit dem griechischen in obbemeldten Jahr publiciret. Dieses Opusculum kame A. 1603. zu Leiden in 8vo. Ferner A. 1630. zu Paris mit des Hilderici Version und denen Notis des Dionysii Petavii in dem Uranologio Petaviano, dann auch in eben diesem A. 1703. zu Amsterdam aufgelegten Werck / in Folio, wieder zum Druck.

(o) *Vid. celeb. D. Gust. Georg. Zeltneri Vitas Profess. Theol. Altdorff. pag. 40. 41. 42.*

(**) *Vid. Joach. Camerar. Epp. pag. 105.*

(p) Diese beede Opera waren nicht zum verkauffen / sondern nur guten Freunden / die das Studium mathematicum liebten / zu einem Geschencke von dem Herrn Auctore destiniret. (Bes. *Levini Hulsii* Beschreibung der *Mechanischen Instrumenten* im *I.* Theil, *pag. 11.*)

(q) In

Rechnung und Messung, wie solche zu Fuß, Roß und Wagen an allen Orthen ohne viele Mühe, allein durch sonderbare behende und leichte Instrumenta und andere Vortheile und Handgriffe zu gebrauchen und darzustellen, samt einigen zu mehrerm und deutlichern Erklärung dienenden Kupffern; (q) der zweyte aber, das folgende Jahr darauf, in einem Werck von der Perspectiv also betitult: Ein schöner kurtzer Extract der Geometriæ und Perspectivæ, wie die Perspectiva ohne Geometria nicht seyn könne, hernach wie die Perspectiva in ihren Wercken auf drey Wege zu verstehen. (r) Womit er seine weitere Unternehmungen und zugleich sein Leben beschlossen, dessen Ende in bemeldten 1599. Jahr den 1. Julii erfolget.

M. Johannes Prætorius,

EIn Professor Mathematum und zwar der erste in Altdorff, war A. 1537. im Joachims-Thal gebohren, daselbsten legte er den Grund zu seinen Studiis, und förderte solche um A. 1557. noch ferner zu Wittenberg, allwo er die Philosophie und dabey absonderlich die Mathematique mit grosen Fleiß tractirte, so erwünscht, daß ihme etliche Jahr hernach, als einem gar würdigen Candidato Philosophiæ, der Gradus Magisterii conferiret wurde.

Nach dem geendigten Cursu academico begabe sich Prætorius A. 1562. nach Nürnberg, und zeigte neben seiner in Mathematicis wohl fundirten Erfahrenheit bey einem weitern Kunst-Bemühen, nemlich im mechanisiren, indeme er 6. Jahr lang allerhand Mathematische Instrumenta zum Theil vor sich, zum Theil vor Liebhaber, (s) zu

(q) In diesem Werck wird hauptsächlich angewiesen / erstlich, wie mit einem Compasse und einer mit Diopteren versehenen Regul, als gleichsam mit einer Boussole, die geodætische Operationes so wohl zu Fuß als zu Pferd und auf einem Wagen vorzunehmen; zum zweyten / wie vermöge eines Schritt-zehlers / der an einem Wagen angerichtet wird / (von dergleichen Application, auch einer andern an einem Schiff / schon längstens ebenfalls Vitruvius (*Lib. X. cap. 14. Architect.*) und zu den neuern Zeiten die Commentatores darüber / als z. E. Gualth. Hermin. Rivius, (in der teutschen Uberseßung *pag. 311.*) Claud. Perrault, (in der Frantzösischen des *Vitruvii p. 327.*) noch weiter Meldung gethan) die grose Distanzen accurat abzumessen. Letztens ist auch darinnen zu finden / wie man den Inhalt der Flächen durch das Wägen auf einer subtilen Waag genau erfahren könne / welchen modum Herr Prof. Schwenter (bes. dessen *III. Tract. IV.* Buch *II.* Aufgab *Geometriæ*) auch Herr P. Sturm (*in Math. Juv. P. I. pag. 240. 241.*) beygebracht.

(r) In diesem Opere stellet der Herr Auctor die Methoden / dern sich so wohl frembde z. E. Gualch. Herm. Rivius, Laurentius Sirigatti ein Italiäner / als Nürnbergische Optici, nemlich Albrecht Dürer / Heinrich Lautensack / Hanns Lencker / Wentzel Jamitzer und Hanns Hayden zur perspectivischen Vorstellung der Cörper bedienet / mit wenigen / zu dern weitern guten Andencken / mit beygefügten Kupffern vor: dieses perspectivische Werck hat man nach deme A. 1616. wieder zu Augspurg / mit einem etwas veränderten Titul / und die Figuren anbey nur in Holtzschnitten ediret. Ausser diesen erstbemeldten beeden Wercken findet man noch eines / nemlich eine A. 1623. zu Nürnberg in 4to edirte Beschreibung von einem Calendario perpetuo unter eben diesem Namen P. P. / dabey zu bemercken, daß solches nicht diesen Herrn Pfintzing / sondern dessen Herrn Sohn, der ebenfalls Paulus hiese / und in der Mathematique auch wohl exerciret war / zum Auctore habe / welcher den 25. Sept. A. 1631. gestorben.

(s) Die grose Geschicklichkeit unseres Prætorii in Verfertigung Mathematischer Instrumenten ist an denenjenigen / welche er um selbige Zeit vor einen vornehmen curieusen Liebhabern / Ægidium Aeyrern / unter andern gemacht / und man lange Zeit hernach / nemlich erst A. 1675. durch dern Erkauffung / der Nürnbergischen Stadt-Bibliotheque zugeeignet. (*vid. Christoph. Arnoldi Memor. Georg. Sigism. Fuhreri Trinmviri Norib. pag. 58.*) annoch genugsam zu erkennen: daselbsten findet man von ihme mit seinem Namen und zum Theil beygefügten Jahr-Zahlen: 1) Von A. 1562. einen messingen Cubum von 3½ Zoll / auf welchen die bekandte 5 reguläre Uhren nach der Nürnbergischen Polus-Höhe gestochen sind / dabey ein Compas und aufgerichteter Perpendicul. 2) Von A. 1563. eine halbe hohle Stunden-Kugel von Messing und verguldet / im Diametro 2¾. Zoll mit einem in dem Nadir eingesetzten kleinen Compas. 3) Von A. 1566. zwey Globos von Metall und starck verguldet / im Diametro von 11¼. Zoll / mit ihren Cyclis horariis, beweglichen Quadranten / Semicirculo Positionum, zweyen Compassen auf ihren Gestellen und einem darüber hangenden Perpendicul. 4) Von eben diesem Jahr eine hohle runde Horizontal-Uhr im Diametro 2¼. Zoll / der Höhe nach ¾. Zoll / samt einem Compas. 5) Von A. 1568. Ein messinges Astrolabium, im Diametro ein Schuh 3½. Zoll / in dessen vördern Theil ausser dem Sternen-Netz oder Reti, noch 3. Scheiben eingesencket sind / dern erste auf die Polus-Höhe von 39. bis 49. / die zweyte von 46. bis 49. / die dritte von 42. bis 55. Grade dienlich ist. Auf dem

zu Nürnberg mit ausfertigte, auch seine Geschicklichkeit mit vielen Ruhm. Gegen A. 1569. gienge selbiger von dar nach Prag und Wien, und kame an solchen Orten mit verschiedenen Kayserl. Ministris, absonderlich aber mit einem Kayserl. Rath und Legato, Andrea Dudithio, (t) in eine gute Bekandtschafft, dadurch aber zu einer so hohen Gnade, daß Se. Majestät, der damahlige Kayser, Maximilianus II., sich in Mathematicis einigen Unterricht durch unsern Prætorium beybringen liese. (u)

Hierauf nahme Dudithius Prætorium A. 1570. in einer nach Pohlen vorgenommenen Legation, mit sich zu einen Gefährden nach Cracau, und behielte ihn als einen Domestiquen zur guten Anweisung in der Mathematique, die jener sehr liebte, (x) eine geraume Zeit bey sich. Ob nun aber wohl immittelst Prætorius von seinen alten guten Freunden und Gönnern in Teutschland zimlich weit entfernet war, so hatten ihn doch selbige in einem gar geneigten Andencken, dieses kunte Prætorius A. 1571. von Wittenberg her absonderlich wahrnehmen, massen eine Vocation von dar an ihn gelanget, daß er die Mathematica an statt des Sebastiani Theodorici, (y) der künfftighin vielmehr von der Medicin Profession zu machen gedachte, daselbsten proficiren mögte, welche er mit Freuden acceptiret, dahero er noch im bemeldten Jahr von Cracau dahin zoge, und allda seine Function mit dociren etliche Jahr lang wohl versahe. (z)

In

hintern Theil dieses Astrolabii sind ausser denen sonst bekandten Linien und Circkeln, alle Namens-Täge des gantzen Calenders verzeichnet, wie auch neben dem Sonnen- und Sonntags-Buchstaben-Circkel ein absonderlicher Circkel anzutreffen, durch welchen alle bewegliche Feste auf jedes Jahr erforschet werden können, wobey ein messinges Gestell das Instrument daran zu hängen. 6) Ohne Jahr-Zahl zeiget man ferner von Prætorio das Torquetum Apiani, dessen gevierte Basis 6¼. Zoll groß, und die Figur bey dem Apiano zu ersehen ist. 7) Ein grose messinges Quadratum, dessen Latus 1. Schuh 8¾. Zoll in sich enthält, darinnen ein Quadrant von 1. Schuh 7½. Zoll im Radio, dabey der Sonnen-Circkel der Sternen Declination und neben denen gewöhnlichen Stunden-Linien auch die Horizontes obliqui von 40. bis 60. Grad verzeichnet sind, samt einem messingen Gestell. 8) Einen grosen Globum cœlestem aus Holtz und Papier, im Diametro von 4. Nürnbergischen Schuhen, welcher erst nach dem Anfang des vorhergehenden Seculi zu Altdorff von Prætorio gezeichnet, und dann mit Zuziehung eines Zeichners und Mahlers, Christoph Himrichs, gar ausgefertiget zu seyn scheinet, weil auf selbigen die loca fixarum auf 1650. gerichtet zu ersehen, wie auch dessen beygefügte Inscription solches zeiget: Stellarum loca directa sunt ad annum Christi MDCL. & opponuntur locis Ptolemaicis Gr. 21. 50. Min. Alphonsinorum. 4. 42. Copernici Gr. 2[illegible]. 30. Min. quo etiam tempore Præcessionis Anomalia revolutionem suam quasi perfecit, & media Præcessio apparenti unita est, & simul minima solis eccentricitas minima Zodiaci obliquitas, Apogæo solis in Gr. 11. Cancri hærente. M. Joh. Prætorius. F. Depingebat Christophorus Himricus.

(t) Andreas Dudithius, gebohren aus einer adelichen Familie zu Ofen in Ungarn den 5. Febr. A. 1533. wurde wegen seiner grosen Gelehrsamkeit von Kayser Maximiliano II. mit vieler Gnade angesehen, und zu einem Legato und zwar mehrentheils in Verschickungen nach Pohlen, (*vid. Jac. Aug. Thuan. Hist. Lib. 61 pag. 99.*) adhibiret. Gegen A. 1580. entzoge er sich aller publiquen Affairen und erwählte sich Breßlau, um denen Studiis noch besser abzuwarten, zu seinen Sitz, allwo er eine geraume Zeit wohnte, und daselbsten den 23. Febr. A. 1589. starb, dessen Leben haben weitläufftig beschrieben Quirinius Reuter, (*in Præf. Opp And. Dudithii*) du Pin, (*in nova Biblioth. Script. Eccles.*) David Clwittinger. (*in Specimine Hungariæ Literar.*)

(u) *Vid. Christoph. Scheineri Disquis. de maculis solaribus. p. 46.*

(x) Der Æstim, den Dudithius vor diese Wissenschafft gehabt, zeiget sich in seinen Briefen an unsern Prætorium, (*vid. cel. D. Apini vitas Prof. Phil. Altd. p. 25. 26. &c. 30.*) mit welchen er bis an sein End eine gar vertraute Freundschafft und fleissige Correspondenz unterhalten, (*vid. Jac. Aug. Thuani Hist. Lib. 96. p. 479. 480.*) und dann auch vornemlich aus diesem, daß durch seine beykommende Vorsorge so wohl des Diophanti Werck, de arte logistica (bes. oben *pag. 5.* die Anmerckung bey y. und *pag. 71.* die Anmerckung bey ff) als des Gemini Elementa Astronomiæ (bes. oben *pag. 82.*) welche ebenfalls Dudithius, aus dem von Savilio erhaltenen MSt, dem Prætorio communiciret, (*vid. Ded. Ed. Hilder. Gemini Elem. Astron. præmiss.*) am ersten an das Liecht getretten.

(y) Sebastianus Theodoricus, sonsten auch von seinem Vatterland, da er von Winsheim in Francken bürtig war, Sebast. Winsemius benannt, docirte als Profess. Mathem. inferior. zu Wittenberg von A. 1553. bis um 1570. (wie *Joachimus Camerarius* in seinem diesem *Theodorico A. 1569.* edirten Werck *de græcis latinisque numerorum notis* meldet) die Matheſin, er gabe aber solche Profession nach deme auf, weil er sich zuletzt gantz auf die Medicin geleget, wurde allda Doctor und dann Professor in solcher Facultät, (*vid. D. Apini vit. Prof. Phil. Altd. p. 21. 22. 23.*) deme dann A. 1571. Prætorius, auf erlangte Vocation, succediret.

(z) In dem folgenden als dem 1572. Jahr hatte Prætorius in Wittenberg eine gute Gelegenheit, sich in Praxi astronomica zu weisen, da er mit einem grosen Quadranten bey dem in der Cassiopeja erschienenen Wunder-Stern eine und andere

In folgender Zeit war man auch zu Nürnberg unseres Prætorii nicht uneingedenck, dann es fügte sich, daß ein Hochlöbl. Magistrat selbigen, da man seine Habilité schon bey dessen ehemaligen Aufenthalt daselbsten in viele Consideration gezogen, A. 1576. nach Altdorff (aa) vociret, allwo er sich gegen das Ende des besagten Jahrs einfande, und zum ersten allda dem Officio eines Professoris Mathematum mit gleichen Fleiß abwartete.

Als nun Prætorius kaum ein Jahr in diesem seinem guten Vorhaben fortgefahren, kame wider Vermuthen noch eine Vocation, und zwar von Wilhelmo IV. Landgrafen von Hessen, (bb) durch D. Christophorum Pezelium an ihm, (cc) daß er sich nach Cassel in Dienste begeben, und seine Hülffe in der Astronomie diesem curieuxen Herrn, dann er dazumahl keinen Mathematicum bey Hof hatte, (dd) beytragen mögte, allein er recusirte dieses Verlangen (ee) mit aller Bescheidenheit, weil er bey sich vest entschlossen, daß er Lebens-lang der Altdorffischen Academie mit seinen Diensten wollte zugethan verbleiben.

Dieses erwiese Prætorius bey den folgenden Zeiten in der That mehr allzuwohl, indeme er nicht nur allein publicè mit vielen von ihm ausgefertigten Scriptis und Prælectionibus, die in allerhand Theile der Mathematique liefen, sondern auch privatim

---

andere Observationes schicklich angestellet / von welchen er aber erst A. 1578. bey einer von dem kurtz zuvor observirten Cometen ertheilten Nachricht eine kleine Beschreibung dem Publico zugleich mit communiciret. *(vid. Tych. Progymn. T. I. p. 636 & 639. 640.)*

(aa) *Vid. Gloriam Acad. Altdorff. Mag. Dan. Omeisii p. 109.*

(bb) Dieser Wilhelmus gabe aus sonderbarer Hochachtung vor die Astronomie, solcher durch sehr viele / so wohl von ihme in hoher Person / als von einigen Studiosis, und dann seinen Mathematicis, Christophoro Rothmanno, und Justo Byrgio mit herrlichen Quadranten und Sextanten von An. 1561. über 30. Jahr lang gehaltenen Observationen / wobey er die Loca der Planeten / vornemlich aber die mehrern Fixsterne / nicht unglücklich restituiret / eine grose Beförderung. *(vid. Joh. Hevelii Math. cœlest. Part. I. in Præf. pag. 34. Tychon. Brah. Progymnasm. P. I. p. 46. & 490.)* Starb zu Cassel den 21. Aug. A. 1592.

(cc) *Vid. D. Apini vitas Phil. Prof. Altdorf. pag. 23. 24.*

(dd) *Vid. Tych. Brah. Epist. Astronom. pag. 21. in Progymnas. P. II.*

(ee) Weil Prætorius diese Vocation von sich abgeleinet / liese sich nach deme Christophorus Rothmannus, der aus dem Anhaltischen von Bernburg bürtig / und ebenfalls in der Astronomie stattlich versiret war / *(vid. Tych. Brah. Progymn. P. I. p. 47. 92.)* dazu gebrauchen. In Ansehung der zu befördernden Astronomie nahme selbiger bey Gelegenheit des A. 1585. erschienenen und von ihm zu Cassel observirten Cometens (dessen Beschreibung erst *A. 1619. Willebr. Snellius* zu Leiden *ediret*) hierauf Anlaß / mit dem grosen Astronomo, dem Tychone, zu correspondiren / *(vid. Tych. Epp. Astron. p. 27. 28.)* dann aber A. 1590. zu ihme in die Insul Huenam eine Reise vor / allwo er die Tychonische Instrumenten / und die Methoden zu observiren / genau ansahe / *(vid. Tych. Epp. Astron. pag. 170. & 188.)* um künfftighin bey seiner Zuruckkehr nach Cassel eine genugsame Nachricht davon abzustatten / allein es änderte Rothmannus, da eine und andere Unpäßlichkeit bey ihme sich starck einfande, nach deme seine Gedancken / daß er nicht mehr nach Cassel / sondern wieder in sein Vatterland sich wendete / *(vid. Tych. Brah. Epp. Astron p. 192. 268.)* daselbsten aus einem Eigensinn *(vid. Epp. Astron. Tych. Brah. p. 215.)* gar verbliebe / und endlich allda A. 1596. starbe. Von seinen MStis, die er verfertiget und zu Cassel hinterlassen / zeiget man in der Hochfürstl. Bibliotheque verschiedene auf: 1) In einem Tomo in 4to allerhand Tractate, nemlich de Logistica sexagenaria, de doctrina & constructione canonis Sinuum, de triangulorum tam planorum quam sphæricorum doctrina atque resolutione. 2) In einem andern allerhand Astrologica, viele Themata genethliaca und allerley Fragmenta mathematica, welche alle zu einem grosen Werck von 12. Tractaten / die von der Arithmetique, Algebra, Geometrie, Trigonometrie, Optique, Logistica sexagenaria, Astronomie, Astrologie, handeln sollten / über welche er A. 1588. vom Kayser Rudolpho II. ein Privilegium allbereit erhalten / eigentlich destinirt gewesen. 3) In einem MSto in Folio allerhand Astronomische Observationes, die selbiger mit Byrgio A. 1584. 85. 86. 87. &c. zu Cassel gehalten. 4) Ein MSt auf Pergament in Folio, von des Rothmanni eigener Hand, in welchem ein Catalogus fixarum mit A. 1586 gezeichnet anzutreffen / der aber (so zu notiren) wie der Calculus Tychonicus giebet / und wie Albertus Curtius bey Edirung eben dieses Catalogi mit der Historia cœlesti der Tychonischen Observationen gethan / vielmehr die Jahr-Zahl 1593. hätte haben sollen. 5) Eben diesen jedoch weitläufftigern Catalogum, darinnen auch Loca der Sternen von der 4ten 5ten und 6ten Gröse enthalten. 6) Rothmanni Astronomica, in qua Hypotheses Ptolemaicæ ex Copernici Hypothesibus corriguntur & supplentur, & imprimis intellectus & usus Tabb. Prutenicarum declaratur & demonstratur. Von dem andern Fürstl. Mathematico und zugleich Mechanico, dem Justo Byrgio, der das seinige bey Ausarbeitung der dazu erforderten und nach deme verbesserten Astronomischen Instrumenten auch mit seinen Observationibus viel Gutes in Cassel beygetragen wird unten mit mehrern gemeldet werden.

vatim mit unterschiedlichen Collegiis allen denen, die dieser nützlichen Scienz ergeben, jederzeit unermüdet daselbsten zu Diensten war. Von solchen Scriptis sind nur etliche, und also gar wenige, zum Druck gelanget, als 1) De Cometis, qui antea visi sunt, & de eo, qui novissime mense Novembri apparuit narratio scripta ad prudentissimum Reipubl. Noribergensis Senatum Norib. 1578. in 4to. (ff) 2) Problema, quod jubet ex quatuor rectis lineis datis quadrilaterum fieri quod sit in circulo, aliquot modis explicatum. Norib. 1618. 4to (gg) 3) Calender auf das Jahr Christi 1578. 1579. 1580. &c. (hh)

Ob nun aber wohl von so vielen hinterlassenen Scriptis Prætorianis immittelst das wenigste publiciret wurde, so erlangte man doch bey diesem Abgang noch nach der Hand dabey einen guten Vortheil, daß nemlich, nachdeme die mehreste von solchen MStis A. A. 1641. durch ein Geschenck der Altdorffischen Bibliotheque glücklich zu Theil worden, (ii) selbige und zugleich mit noch einige von einem und dem andern Mathematico, die ebenfalls unser Prætorius besessen, annoch gar fleissig aufbehalten werden. (kk) In Arithmeticis und Algebraicis sind allda von Prætorio anzutreffen. 1) Modi logistici fractionum. 2) Præcepta logistica numerorum radicibus carentium, quos vulgo irrationales vel surdos appellant. 3) Eine Algebra nach des Clavii Methode angeordnet. 4) Ein Fragmentum de Regula cossicâ.

In Geometricis hinterliese Prætorius, da er so wohl auf die Theoriam als Praxin sahe, und absonderlich zur Beförderung dieser kurtz vor dem Anfang des vorhergehenden Seculi das gar nützliche und wohl bekandte Feldmeß-Instrument, nemlich das Geometrische, oder nach ihm benannte Prætorianische Tischlein, an das Liecht brachte, (ll) auch hernach das von uralten Zeiten her übliche Instrument, den Jacobs-Stab (mm) verbesserte, und mehr andere Ausübungen (nn) darinnen anstellte, hiervon ebenfalls verschiedene MSta, welche folgende sind: 1) Dimensio practica duorum aut plurium locorum visui objectorum & item superficierum. 2) Von Feldmessen, item Landschafften in Grund zu legen, samt andern dazu gehörigen Dingen. (oo) Radii sive Regulæ geometricæ quam vulgo Baculum Jacobi vocant, accuratior

(ff) Eine und die andere Anmerckung über dieses Scriptum (welches einige Zeit hernach aus dem Lateinischen in das Teutsche übersetzet / und gleichfalls gedrucket worden) giebet Tycho (*in Progymn. Part. II. p. 449. 450.*) mit einer guten Einsicht dar. (*Conf. M. Mich. Mæstlini Cometæ ætherei observat. qui anno 1577 apparuit p. 50.*)

(gg) Nach Herrn M Abdiæ Treuens Bericht / den er bey Ubersetzung dieses Opusculi in das Teutsche in einem MSto beygebracht / scheinet es / daß solches schon weit eher und wohl A. 1608. ediret / und dann durch die Correction nur einer Zahl das 1618. Jahr daraus gemacht worden / daß man glauben sollte / als wann wieder eine neue Edition davon wäre zum Vorschein gekommen.

(hh) Prætorius war expres, um Calender zu schreiben und solche jährlich nach Nürnberg zum Druck zu liefern / damit man sich derselben vornemlich allda bedienen mögte / beordert / deßwegen man ihme auch das Prædicat eines Nürnbergischen Astronomi beygeleget.

(ii) Diese MSta, die in 34. kleinen Voluminibus begriffen / hat M. Daniel Schwenter, ein Onolzbachischer Pfarrer zu Ettenstadt / nachdeme er solche nach dem Todt seines Vatters / M. Daniel Schwenters, eines ehemaligen fleissigen Auditoris, dann aber nach langer Zeit würdigen Successoris unseres Prætorii, in der Verlassenschafft zum Erbe erhalten / im obbemeldten Jahr zum Andencken in die Altdorffische Bibliotheque verehret.

(kk) *Vid. Kœnigii Bibl. vet. & nov. Magn. Daniel. Omeisii Glor. Acad. Altd. p. 110.*

(ll) Weil unserm Mathematico aus der Erfahrung wohl bekandt war, daß alle Meß-Instrumenta, die zu seiner Zeit im Gebrauch gewesen / einer und der andern Incommodität bey dem operiren auf dem Felde unterworffen / so hat selbiger sich um ein neues, das zu allerleyen dergleichen Abmessungen tichtig und bequem seyn mögte darzu stellen dahin bemühet / und endlich nach An. 1590. / auf Veranlassung des Vitruvii, das geometrische Tischlein oder Mensulam ausgefunden. (Bes. M. Daniel Schwenters Vorrede zum *III. Tractat* der *Geom. pract.* auch im *IV. Tract.* der alten *Edition pag. 76.* der neuern aber *pag. 810.*)

(mm) Bes. oben *pag. 7.* die Anmerckung bey mm.

(nn) Diese Geometrische Ausübungen gaben unserm Prætorio Anlaß / daß er aus geometrischen Gründen ein neues Instrument, auch zu denen Perspectivischen Vorstellungen / (worinnen er Albrecht Dürern zu einem guten Vorgänger gehabt) inventiret; die Beschreibung hiervon hat A. 1615. Lucas Brun (in seiner *Praxi Perspectivæ p. 36.*) denen Liebhabern der Perspectiv-Kunst richtig communiciret. Von zweyen geometrischen Problematibus, die Prætorius zur Lust exhibiret, bes. Dan. Schwent. *Mathem.* Erquickstunden / *III.* Theil 32. Aufgab. *pag. 197. 198.* auch ebenfalls dieses Schwenters *Geom. Pract. I. Tract. III.* Buch *I.* Aufgab.

(oo) In diesem und in dem vorhergehenden Opusculo stellet Prætorius in wenigen Propositionibus vor / wie man mit Beyhülffe seines Tischleins allerhand Operationes auf dem Felde leicht und accurat ausüben könne. Diese Anweisung hat hernach sein Successor, M. Daniel Schwenter, mit vieler Vermehrung / indeme er solche mit dreymahl mehrern Propositionibus, dann Prætorius

menta, die zu seiner Zeit im Gebrauch gewesen / einer und der andern Incommodität bey dem operiren auf dem Felde unterworffen / so hat selbiger sich um ein neues, das zu allerleyen dergleichen Abmessungen tichtig und bequem seyn mögte darzu stellen dahin bemühet / und endlich nach An. 1590. / auf Veranlassung des Vitruvii, das geometrische Tischlein oder Mensulam ausgefunden. (Bes. M. Daniel Schwenters Vorrede zum *III. Tractat* der *Geom. pract.* auch im *IV. Tract.* der alten *Edition pag. 76.* der neuern aber *pag. 810.*)

(mm) Bes. oben *pag. 7.* die Anmerckung bey mm.

(nn) Diese Geometrische Ausübungen gaben unserm Prætorio Anlaß / daß er aus geometrischen Gründen ein neues Instrument, auch zu denen Perspectivischen Vorstellungen / (worinnen er Albrecht Dürern zu einem guten Vorgänger gehabt) inventiret; die Beschreibung hiervon hat A. 1615. Lucas Brun (in seiner *Praxi Perspectivæ p. 36.*) denen Liebhabern der Perspectiv-Kunst richtig communiciret. Von zweyen geometrischen Problematibus, die Prætorius zur Lust exhibiret, bes. Dan. Schwent. *Mathem.* Erquickstunden / *III.* Theil 32. Aufgab. *pag. 197. 198.* auch ebenfalls dieses Schwenters *Geom. Pract. I. Tract. III.* Buch *I.* Aufgab.

(oo) In diesem und in dem vorhergehenden Opusculo stellet Prætorius in wenigen Propositionibus vor / wie man mit Beyhülffe seines Tischleins allerhand Operationes auf dem Felde leicht und accurat ausüben könne. Diese Anweisung hat hernach sein Successor, M. Daniel Schwenter, mit vieler Vermehrung / indeme er solche mit dreymahl mehrern Propositionibus, dann Prætorius gethan /

ratior & exactior fabrica ejusdemque usus uberior. (pp) 4) De Instrumento, quo exploratur an aqua, certo loco scaturiens, deduci possit in alium locum destinatum, vulgò Wasserwaage. (qq) 5) Vasorum ad cylindri formam redactorum dimensio per virgulas quadratas s. cylindricas. 6) Von Feldmessen und Fortificiren mit dem neuen Instrument, oder dem sonsten (abusivè) benannten Astrolabio. 7) Opus geometricum, in quo variorum Auctorum de Quadratura circuli Inventa, nempe Christophori Huzleri, (rr) Jacobi Falconis, Nob. Hispani, (ss) Thomæ Gephirandri, (tt) Josephi Scaligeri (uu) &c. examinantur & reprobantur. 8) Cubi duplatio practica. (xx)

Ferner suchte Prætorius in der Doctrina Sphæricorum und der Trigonometrie auch seine Beschäfftigung, welches die folgende MSta zu erkennen geben: als 1) Expositio Sphæricorum Menelai & Theodosii (yy) 2) De Compositione & usu Tabb. Sinuum & Canonis Triangulorum G. J. Rhætici (zz) Tractatio. 3) Brevis & nuda expositio doctrinæ Triangulorum sphæricorum orthogoniorum, quæ ex tribus notis terminis laterum & angulorum quemlibet ignotorum unica operatione notum facit. 4) Canon Triangulorum rectilineorum orthogoniorum, in quo pro Semidiametro s. Basi partes 60. ponuntur, & ex his tam Perpendicula quam Hypothenusæ, in iisdem partibus, per omnes gradus definiuntur. (a) 5) De distantiis locorum calculandis ex data eorum longitudine & latitudine.

Nicht minder war Prætorius in der Astronomie, absonderlich aber in der Theorie occupiret, dabey aber vor allen zu bedauren, daß er selbige nach den Ptolemæischen

gethan / illustriret / in dem dritten *Tractat* seiner *Geometriæ practicæ A. 1626.* publiciret.

(pp) Weil dieses Instrument zu des Prætorii Zeiten noch starck im Gebrauch war / wollte selbiger / da er einen und den andern Mangel daran wahrgenommen / bey einer in diesem Scripto angewiesenen accuratern Construction und mehrern Nutzung solches auch verbessern.

(qq) Prætorius machte mit diesem Instrument, das bey den Wasserleitungen absonderlich gebraucht wird / einstens in Altdorff eine gar glückliche Probe / indeme er mit Zuziehung solcher Wasserwaage ein lebendiges Wasser / von einem davon noch zimlich entferneten Orth / Bühlheim benannt / durch Röhren sehr nützlich hinein geführet, (*vid. celeb. D. Apini vit. Profess. Philos. Altd. p. 15.*) dadurch er sich, auch daß er ebenfalls einen weit kürtzern Weg von Altdorff nach Nürnberg angewiesen / (*vid. ibid. p. 15.*) noch ein mehrers Andencken an ihn allda erworben. Worinnen die eigentliche Zubereitung und der rechte Gebrauch solcher Instrumenten bestehe / und wie vielerley Gattungen es von solchen gebe / belehret uns *Nic. Bion* in dem 1. und 2. Capitel des fünfften Buchs seiner *Mathematischen* Werck-Schul / auch der erste Anhang dazu *pag. 18. 19. &c. 23.* zur Genüge.

(rr) Nachdeme sich / wie sonsten, also auch zu des Prætorii Zeiten / viele bemühet / das schon zur Zeit des Archimedis bestens bekandte geometrische Problema, die Quadraturam circuli, oder ein Quadrat, das accurat so groß als der Inhalt eines Circkels seye / zu determiniren, auch allerhand Methoden, in Meynung / solches gefunden zu haben / deßwegen dargegeben, weiln aber dern Inventa, wegen allerhand eingeschlichenen Paralogismorum schlecht ausgefallen / so hat dann unser Prætorius die hierinnen begangene Fehler verschiedener Auctorum im obigen Scripto gründlich gezeiget, und zwar erstlich Christoph Hutzlers / (der um A. 1550. in Nürnberg das Uhrmachen / darneben aber die Matheſin von sich erlernet / triebe) beygebrachten Beweiß, daß die Ratio der circumferenz gegen dem diametro circuli gröſer als 22. gegen 7. so dem Archimedischen contrair, seyn müste / wohl refutiret.

(ss) Dieses Auctoris Tractatus de Quadratura circuli wurde A. 1590. zu Antwerpen in 4to ediret / dessen Unschicklichkeit im demonstriren ebenfalls Prætorius erwiesen hat.

(tt) Dieser Gephirander war aus Westphalen gebürtig / edirte zu Dortmund A. 1609. seinen Methodum, um solche Quadratur zu finden / der billich zu verwerffen war / (*vid. Joh. Kepleri Epp. à D. Hansch. edit pag. 425.*) wider welchen auch Prætorius geschrieben.

(uu) Josephus Scaliger, Jul. Cæsaris Scaligeri Sohn / ein gelehrter Frantzos / war aus Guienne bürtig / und zu Agen A. 1540. den 5. Aug. gebohren / er machte sich durch seinen grosen Fleiß in vielerleyen Scienzen trefflich habil, und vornemlich mit seinem Opere de Emendatione Temporum bey den Eruditis beliebt. In Mathematicis schriebe er noch ferner / Elementa cyclometrica, die An. 1594. zu Leiden ediret wurden / auch einen Tractat de Mesolabio, wider welche beede Prætorius in obigen MSto viele Anmerckungen mit dargegeben. Starb zu Leiden als Professor honorarius den 21. Jan. A. 1609.

(xx) In diesem Problemate, welches den alten Geometris auch bestens bekandt war / (bes. oben *pag. 34.* die Anmerckung bey ii) fügte Prætorius auch seine Methode bey / wie nemlich zu einem jeden vorgegebenen Cubo ein anderer der zweymal so groß in der Corpulenz, zu exhibiren seye.

(yy) Von diesen beeden alten Mathematicis ist oben pag. 15. und 16. bey der Anmerckung ss und tt eine genugsame Nachricht ertheilet worden.

(zz) Bes. oben pag. 59. die Anmerckung bey yy

(a) Dieses MSt ist ausser denen zu Altdorff bey einem Liebhaber der Mathematique in Nürnberg zu finden. Noch richtiger stellte Prætorius nachdeme / die so wohl zur gradlinichten als sphærischen Trigonometrie erforderte Canones bey gantz neuen von ihme nach dem in 10000000. getheilt supponirten Radio berechneten Tabulis Sinuum,

Tangen-

schen Principiis auch gar des Copernici Fundamenta astronomica nach eben denen jenigen jederzeit eingerichtet, davon die nachfolgende MSta, die Prætorius hinterlassen, ein genugsames Zeugnis erstatten, von solchen sind vorhanden: 1) Prælectiones de Hypothesibus astronomicis (b) 2) Theoria fixarum & planetarum (c) 3) Hypotheses planetarum inferiorum secundum Copernicum, per Ptolemaicum Eccentri-eccentricum, superiorum per eccentrepicyclum. 4) Theoricæ planetarum per homocentrepicyclos respondentes placitis Copernici ut & Solis Theoria explicata per concentricum cum duobus epicyclis. 5) Ratio condendi Tabb. Æquationum solis & planetarum tam superiorum quam inferiorum. (d) 6) Ptolemæi Theoriæ planetarum. 7) Compendiosa enarratio Hypothesium Nicolai Copernici earundemque alia dispositio super ptolemaica Principia. 8) Observationes ptolemaicæ & Copernici collectæ ex Copernici Libro Revolutionum, in quibus comparationem & conciliationem inter se instituit Prætorius. (e) 9) Brevis introductio in Tabb. editas à Joh. Georgio Heerwart à Hohenberg (f) Cancellario Bavarico. 10) Fundamenta Operationum, quæ fiunt per Tabb. Prutenicas Erasmi Reinholdi. (g)

Endlich hat auch Prætorius noch in Chronologicis und Gnomonicis etwas vor dern Liebhaber darzugeben nicht unterlassen, da man von jenem verschiedene Prælectiones in com-

Tangentium und Secantium in einem MSto dar / welche A. 1628. M. Daniel Schwenter dem allda in 12. editen Bericht von der Construction und dem Gebrauch solcher Tabb. Simonis Stevini beygefüget.

(b) Daß Prætorius ein Ptolemaicus gewesen / giebet er gleich in der Vorrede dieses MSti gar deutlich zu erkennen, wann er unter andern schreibet: In hisce Hypothesibus enarrandis partim Ptolemæum, partim Copernicum sequemur, hoc est retentis ptolemaicis Suppositionibus ad eundem scopum accedemus, ferner in einem andern / da er gleichfalls von solchen Hypothesibus handelt wann er meldet; Hic etiam Principia ptolemaica ubique retinebimus.

(c) Diese Theoriam hat er öffters in seinen Lectionibus publicis vorgestellet, und dabey / wie er dem Ptolemæo folge / erinnert / sagend: Non supposita Copernici sequemur, sed omnia non minus commode ad ptolemaica Principia accommodabimus.

(d) Dieses MStum hat Prætorius, da er A. 1572. zu Wittenberg die Mathesin publice profitiret / seinen damahligen Auditoribus zu Gefallen ausgefertiget.

(e) Solche Observationes hat Prætorius deßwegen gesammlet / damit er bey dern Conferirung nach denen neuern und bessern des Copernici die von ihm beliebte Theoriam ptolemaicam dadurch in einen noch bessern Stand setzen mögte.

(f) Obbemeldter Heerwartus von Hohenberg, stammte von einer alten Familie her / die ehedessen in Augspurg wohnte / (*vid. P. Bayl. Dict. Hist. & crit. T. II.*) und war um den Anfang des vorhergehenden Seculi geheimer Rath und Cantzler bey dem Hertzog in Bayern. Er gabe sich in Chronologicis viele Bemühungen / (*vid. Joh. Kepl. Epp. ex Edit. D. Hanschii pag. 40. 43. 44.*) dabey er eine neue Chronologie, die nach dem Calculo astronomico der Finsterniſſen (vermuthlich nach obigen Tabulis) von ihme mühsam erörtert worden, an das Licht stellte / darwider Petavius, Ricciolus (*vid. P. Ricc. Catal. Mathem. Chron. P. II. p. 38.*) und mehr andere allerhand Objectiones gemacht. Viele Gelehrsamkeit zeigte Heerwartus annoch in seinen Admirandis Theologiæ ethnicæ mysteriis propalatis, in welchem Werck er behauptet / daß der Magnet-Stein von denen uralten Völckern als ein Gott verehret worden / dann aber noch eine grose Arbeit in seinen Tabb. arithmeticis universalibus, in welchen er den Gebrauch derer Logarithmorum schon vor dem Nepero und am ersten in Teutschland und zwar An. 1610. publique gemacht / Starb nach A. 1620. in München.

(g) Erasmus Reinholdus, der ältere / gebohren zu Salfeld in Thüringen den 21. Octobr. A. 1511. (*vid. P. Ricc. Catal. Mathem. Chron. P. II. pag. 33.*) beförderte die Mathematique, absonderlich die Astronomie, die er zu Wittenberg publicè profitirte / mit vielen Lob; (*vid. Casp. Peuceri Elem. Sphær. pag. 14. Jac. Aug. Thuani Hist. Lib. XII. pag. 377 &c.*) dann er stellte um An. 1540. am ersten vor / wie die Cameræ obscuræ (nemlich die simplices ohne Glaß) zu den Projectionen der Sonnen-Finsterniſſen wohl dienen können / (*vid. ejusd. Not. ad Theor. Planet. Georg. Purbachii edit. nov. A. 1653. Witteb. edit. pag. 198. & Frid. Risn. Optic. Lib. IV. pag. 49.*) adhibirte mit am ersten zu denen Observationen den Astronomischen Quadranten / (*vid. Tych. Progymn. T. I. pag. 609. & 632*) an statt der alten unrichtigen Instrumenten. Er deutete ferner in einer Figur (zu Ende der erst-bemeldten *Purbach. Theor. Planet.*) vor allen an / daß die orbita des Monds nicht circularis, sondern elliptica seye / welches den Keplerum soll veranlasset haben / daß er noch weiter inquiriret / und erfunden / wie durchgehends die orbitæ planetariæ ellipticæ wären. (*vid. P. Ricc. Almag. nov. Tom. pr. pag. 149. & 225. Gregorii Astron. Phys. & Geom. Elem. p. 207*) Er war auch der erste / der nach des Copernici Todt und dessen Hypothesi Tabb. astronomicas, als die so benannte Prutenicas, verfertiget / und anbey einen starcken Commentarium über des besagten Copernici Libb. Revolutionum geschrieben, welcher aber / als Reinholdus A. 1552. wegen der Pest von Wittenberg nach Hause sich begabe / verlohren gegangen: solchen Verlust wollte unser Prætorius durch sein obiges Scriptum wieder in etwas ersetzen / indeme er darinnen die Fundamenta der copernicanischen Hypothe-

in computum ecclesiasticum Joh. de Sacrobosco, (h) von diesen aber ein kleines Opus de horarum descriptionibus ex umbra Gnomonis (i) unter den öffters gedachten MStis annoch aufweisen kan.

Ausser diesen haben wir von unseres Prætorii grosen Fleiß zuletzt auch folgendes anzurühmen, daß er des Petri Nonii (k) Algebram aus dem Spanischen, so gut er vermogt, in das Lateinische vertiret, aus verschiedenen Mathematischen Wercken so wohl alter als neuer Auctorum, sich zu seinem Gebrauch viele Excerpta gemacht, dann auch einige MSta von etlichen andern Mathematicis zugeleget, (l) die alle bey seinen MStis zu Altdorff annoch mit anzutreffen.

Bey so vielerleyen wohl ausgeschlagenen Bemühungen erwarbe sich Prætorius die Hochachtung verschiedener trefflicher Männer, als Andreæ Dudithii, (m) Joh. Georgii Heerwarti, (n) Marci Welseri, (o) Jac. Aug. Thuani, (p) Sethi Calvisii, (q) Henrici Savilii, (r) und anderer, (s) und beschlose dann sein Leben mit vielen Ruhm den

Hypotheseos und ihres Calculi gezeiget / jedoch selbige dabey auf die ptolemaische Principia gerichtet. Jener starb den 19. Febr. A. 1553. in seiner Vatter-Stadt / und hinterliese einen Sohn von gleichen Namen und fast gleicher Geschicklichkeit / der die Praxin medicam in Salfeld exercirte / (*vid. Tych. Progymn. T. I. p. 699.*) und in Mathematicis etwas / als einen Bericht von Feldmessen und Marck-scheiden / auch eine Beschreibung von dem A. 1572. erschienenen neuen Stern / ediret.

(h) Joh. de Sacrobosco schriebe ausser dem bekandten Tractat de Sphæra (davon oben *pag. 45.* in der Anmerckung bey z gemeldet worden) noch einen andern, de computo ecclesiastico, den man mit des Phil. Melanchthonis Præfation ediret / über welchen Prætorius seine Illustration in obbemeldten Prælectionibus ausgefertiget.

(i) Das Absehen / daß Prætorius dieses gnomonische Opusculum geschrieben, ist aus seinen Worten / die hier folgen / abzunehmen: In præsenti enarratione recentiorum placita imitari conabimur, tum Maurolyci, tum aliorum, practicam verò rationem ita proponemus, ut & rationes & fundamenta non omninò neglexisse videri possimus. Wie man sonsten allerhand Sonnen-Uhren nach unseres Prætorii methode mechanisch beschreiben könne / lehret *M. Daniel Schventer* in seiner Erquick-Stunden *VIII.* Theil 25. Aufgab *pag. 355. 356.*

(k) Petrus Nonius oder Nunnez, An. 1497. zu Alcaçar in Portugall gebohren, profitirte zu Coimbra die Mathesin mit vielen Ruhm / und schriebe verschiedenes in Mathematicis, unter andern aber ein Opusculum von der Algebra, das A. 1567. zu Antwerpen in 8vo in Spanischer Sprach gedrucket worden / welches eben dasjenige ist / das Prætorius zum Gebrauch vertiret. Jener starb A. 1576.

(l) Von MStis anderer Mathematicorum findet man unter denen Prætorianischen folgende, solche sind: 1) Joh. Homilii, Prof. Mathem. Lips. Gnomonica, welche nicht complet, massen selbige Prætorius, nachdeme ihme verschiedenes von des Homilii Scriptis defect zu Handen gekommen / aus diesen hervor gesucht. 2) M. Henrici Galli, Ecclesiæ Christi, quæ Carisplebii in Thuringia est, ministri, compendiolum fabricandorum horologiorum. Dieser Auctor war von A. 1560. an / 19. Jahr lang / Pfarrer zu Kirschbleben in Thüringen, editte A. 1574. zu Erfurt ein Opusculum in 8vo, de Instrumento astronomico novo, und starb A. 1579. 3) M. Andreæ Schatonis, Torgav. Mathem. Profess. Witteb. Annotationes in Theorias planetarum Purbachii Wittebergæ privatim traditæ. A. 1577. 4) M. Casp. Strubii, Prof. Mathem. Witteb. annotata in easdem Theorias Purbachii lectione privata Wittebergæ tradita. 5) M. Mich. Mœstlini Prof. Mathem. Tubing. Tractatus brevis de dimensione Triangulorum rectilineorum & sphæricorum. 6) Ejusdem horologiorum solarium sciatericorum in superficiebus planis descriptionis universalis informatio. Ausser solchen haben sich noch zwey andere / die Prætorius mit eigener Hand abgeschrieben, in Nürnberg gezeiget / als: 7) Joh. Kepleri Mathem. Cæsar. judicium de methodo Euclidæa. Und dann 8) M. Simon Retters Beschreibung etlicher neuen Mathematischen Instrumenten. Der Verfasser dieses MSts war von Hamburg bürtig, und nach deme lange Zeit zu Augspurg und Nördlingen wohnhafft / woselbsten er nach A. 1598. das Amt eines Rectoris verwaltete / und zugleich die Mathesin wohl excolirte; In besagten MSt hat Retter ein Instrumentum triangulare, welches Prætorius in seiner Mensula, um die Höhen bequem zu messen / applicable gemacht / (bes. *M. Dan. Schventeri Geometr. pract. III. Tractat* 2. Buch) ein anderes, womit man bey der Nacht schiesen kan / auch einen künstlichen Calibre zu grosen Geschützen ꝛc. beschrieben. Starb A. 1627.

(m) Die Correspondenz, welche Dudithius mit Prætorio beständig unterhielte / zeiget genug, wie jener ihme allezeit wohl affectionirt gewesen. (bes. oben *pag. 84.* die Anmerckung bey x)

(n) Solches ersiehet man aus des Prætorii Dedication, die er bey seinem Problemate, quod jubet ex quatuor rectis lineis &c. an diesen Heerwartum gestellet.

(o) *Vid. Christoph. Arnold. in vita Marci Welseri Operibus ejus A. 1682. editis præmis.*

(p) Thuanus hatte so viele Consideration vor unsern Prætorium, daß er in seinem historischen Werck nicht eher ein Buch / als bis solcher seine Censur darüber gegeben / ediren wollte. (*vid. Magn. Dan. Omeisii Glor. Altd. Acad. p. 110.*)

(q) Calvisius, der berühmte Chronologus, bekennet zum öfftern in seinem chronologischen Opere, daß er in diesem vieles dem Prætorio zu dancken habe. (*vid. ibid. p. 110.*)

(r) Daß Savilius unsern Prætorium gleichfahs sehr æstimiret / mag man aus demjenigen Umstand /

den 27. Octobr. A. 1616. in dem 79. Jahr seines Alters in Altdorff, nachdeme er solcher Universität 40. Jahr lang sehr treue Dienste geleistet.

Petrus Saxonius,

Ein Professor Matheseos in Altdorff, war zu Husum, in dem Hertzogthum Schleßwig, den 16. Aug. A. 1591. gebohren, und denen Studiis, nach dem Exempel seiner Vorfahren, die ihr gutes Herkommen vornemlich durch die Literatur considerable machten, (t) von zarter Jugend an ergeben. Diese gefasste rühmliche Intention beförderte dessen Vatter, Jacobus Saxonius, der allda das Amt eines Predigers und Assessoris bey dem Consistorio versahe, durch seine state Vorsorg so erwünscht, daß, als dabey sein Sohn zu Hause die Fundamenta in den Humaniobus in wenigen Jahren glücklich geleget, selbiger, um mit Lob eine Universität zu besuchen, schon in dem 18. Jahr sich tichtig befande. In Ansehung solcher Capacität schickte man ihn A. 1609. nach Leipzig, allwo er die wohl angefangene Studia bis 1612. continuiret.

A. 1612. gienge Saxonius von Leipzig nach Altdorff, und übte sich vor allen in Mathematicis bey Joh. Prætorio, dem obbelobten Mathematico, zwey Jahr lang, mit unermüdeten Fleiß. A. 1614. nahme er eine Reise nach Ingolstadt vor, und besuchte P. Christophorum Scheinerum, (u) den wohlbekandten Professorem Mathem. dann von dar nach Onolzbach, (x) machte sich auch mit dem berühmten Mathematico, Simone Mario, (y) allda bekandt, und setzte solche gar nach Ulm fort, allwo er sich zu einem in der Mathematique wohl verirten Mann, Johann Faulhabern, auf eine kurtze Zeit in die Kost begabe, (z) und bey ihme noch eines und das andere,

daß jener ihme des Gemini rares Opusculum fertigst in einem MSto communiciret / (bes. oben *pag. 82.* die Anmerckung bey n) leicht schliesen.

(s) *Vid. M. D. Omeis. Glor. Acad. Altd. p. 110. Epp. Joh. Kepleri ex Edit. Hanschiana pag. 185. 186. Willebr. Snellii Eratosth. Batav. p. 229.*

(t) *Vid. cel. D. Apini Vit. Prof. Philos. Altdorf. pag. 129.*

(u) Christophorus Scheinerus, S. J. war A. 1575. zu Wald in Schwaben / nicht weit von Mindelheim / gebohren / und in Erlernung der Mathematique sehr fleissig / welche er hernach zu Freyburg / Ingolstadt und Rom viele Jahre mit groser Approbation profitirte. Man eignet ihme insgemein zu / daß er A. 1612. der Sonnen / an dem Horizont elliptisch scheinende Figur, und ein Jahr zuvor die Maculas in der Sonnen am ersten entdecket / *(vid. P. Ricc. Almag. Tom. pr. Lib. III. p. 95.)* auch bey dieser Gelegenheit das Helioscopium, oder das vor dergleichen Maculen bequem zu observiren dienende Perspectiv erfunden / *(vid. ejusd. Ros. ursin. Lib. II. cap. IV. pag. 70.)* mit dessen Beyhülffe er in einem Werck / Rosa ursina betitult / 1425. Observationes in Kupffer vorgestellet. *(vid. P. Ricc. ibid. p. 96.)* Er edirte noch mehr andere Wercke / es blieben aber doch noch unterschiedliche unediret, als: Opuscula optica varia, Tractatus de pareliis, iridibus, halonibus &c. de maculis solaribus nonnullis reducibus, Oculi s. fundamenti optici pars prima aucta, ejusd. oculi pars secunda. Er wurde zuletzt Rector zu Nissa in Schlesien in dem Collegio S. J. und starb den 18. Jul. A. 1650.

(x) *Vid. Monitum ad Lect. in mundo joviali Simonis Marii in fine Opusculi.*

(y) Simon Marius, gebohren zu Guntzenhausen in Francken A. 1570. / excolirte neben andern Theilen der Mathematique vornemlich die Astronomie, auf welche er sich nach A. 1590. in Dänemarck bey dem Tychone wohl applicirte / dann auch das Studium medicum mit guten Succes, und habilitirte sich in beeden / nachdeme er ebenfalls eine Reise nach Italien vorgenommen / und so wohl zu Padua als Venedig 3. Jahr lang verblieben / sehr wohl. Nach seiner Zuruckkunfft conferirte man ihm zu Onolzbach die Bedienung eines Hof-Mathematici, bey welcher er sich wegen glücklicher Entdeckung der 4. Monde um den Jovem, da ihme solche etwas eher als dem Galilæo zu Florentz / und am ersten / gegen das Ende des 1609ten Jahrs durch einen Holländischen Tubum zu Gesicht kamen / *(vid. Sim. Marii Mund. Jov.)* berühmt machte, und zugleich dadurch / auch daß er schon A. 1596. (und also viele Jahre vor dem Scheinero) die aufgehende Sonne elliptisch observiret, *(vid. ejusd. mund. Jov.)* dann auch die 6. ersten Bücher Euclidis aus dem griechischen in das teutsche gar schicklich übersetzet / und A. 1610. zu Onolzbach in Folio ediret / ein groses Lob erwarbe. Starb allda A. 1624.

(z) Diese Nachricht giebet uns Faulhaber selbsten in einem an seinen fleissigen Correspondenten und grosen Mitverehrern der Mathematischen Wissenschafften / Sebastianum Curtium, nach Nürnberg A. 1616. abgelassenen Schreiben / (welches allda, nebst gar vielen andern / in Avtographis aufbehalten zu finden) da er unter andern meldet: Peter Sax hat eine feine Wissenschafft in Mathematicis, er hat sich bey mir bescheidentlich verhalten / und mir wöchentlich einen Reichsthaler für die Kost gegeben. Ich habe ihm einen guten Rath gegeben, welchem er auch gefolget / und zu Tübingen ein fein Geld und Ansehen bekommen / dann er öffentlich angeschlagen und über den Euclidem gelesen ꝛc.

(aa) Vor

re, das noch weiter zu seinem Propos diente, in Mathematicis begriefe. (aa) Endlich reiste er in obbemeldten 1614. Jahr auch nach Tübingen, und machte sich des damaligen Professoris Mathem. M. Michaëlis Mœstlini (bb) gelehrte Conversation und gute Instruction eine geraume Zeit ebenfalls wohl zu Nutze, da er dann mit Genehmhaltung der Philosophischen Facultät daselbsten, um seine Profectus zu tentiren, privatim annoch einige Zeit über etliche Bücher des Euclidis lase.

Nachdeme Saxonius bis gegen das achte Monath in Tübingen verblieben, verliese er solche Universität, und verfügte sich wiederum nach Altdorff; allda fienge er nach seiner Ankunfft, die A. 1615. geschahe, an, mit des Collegii philosophici Consens, auch privatim allerhand Lectiones mathematicas zu halten, dabey er einen guten Applausum fande. Weiter setzte sich Saxonius in ein gutes Ansehen, indeme er verschiedene bey den Sonnen-Maculn den 24. und 26. Febr. dann auch den 5. 6. 7. 8. Mart. zu Altdorff in dem 1616. Jahr von ihme mit vieler Richtigkeit angestellte Observationes am ersten mit einiger Solennität, (cc) da er solche auf einem grosen halben Bogen sauber zu Kupffer gebracht, und mit einer kurtzen Inscription auch Dedication versehen, und zwar unter folgendem Titul, Maculæ solares ex selectis Observationibus Petri Saxonii, Holsati, Altdorffii in Academia Norica factis ad Magnificum Senatum Reipublicæ Noribergensis, edirte, denen Curiosis mitgetheilet.

Bald hernach stellte Saxonius auch eine Reise nach Holland an, weil er hörte, daß daselbsten das Studium mathematicum florirte, und hielte sich zu Leiden und Gröningen, da er sich noch weiter in Mathematicis umgethan, über ein Jahr auf, von dar reiste er nach Haus, besuchte seine Freunde, und gienge dann geraden Wegs wiederum nach Nürnberg, allwo er den 16. Sept. A. 1617. glücklich angelanget: bey dieser seiner Gegenwart in Nürnberg kundte er nicht unterlassen, sich ungesäumt, als schon eine geraume Zeit zuvor die Professio Mathematum in Altdorff durch den Todt seines ehemaligen Præceptoris, des Joh. Prætorii, vacant wurde, um solche bestens zu recommendiren, welche er auch bald obtinirte, da er dann nach Altdorff wieder freudigst kame, und dieser ihm anvertrauten Function mit allen Fleiß abwartete; durch solche rühmliche Bemühungen machte sich Saxonius nicht nur allein in Teutschland, sondern auch anderwärts, absonderlich in Schweden und Franckreich, wohl bekandt, und bey vielen so beliebt, daß auch einstens ein frantzösischer Abgesandter, Herr Wolff Hoffmann, ihn in Altdorff, als er in diesen Gegenden seine Verrichtungen hatte, auf etliche Wochen zu grosen Vergnügen besuchte. Dieses animirte unsern Saxonium noch mehr, daß er weiter auf andere gute Unternehmungen bedacht war, und endlich sich entschlose, einige alte griechische mathematische Tractate mit seinen Commentariis zu ediren, (dd) allein es wurde seine gefasste Intention durch einen

(aa) Vor diesen Faulhaber hatten einige zu seiner Zeit wegen der guten Wissenschafften in der Mathematique viele consideration, deßwegen auch Renatus Carteſius, als selbiger sich A. 1620. zu Ulm aufhielte, nicht ermangelte / in einem und dem andern Theil der Mathematique, absonderlich aber in der Analysi, *(vid. Bailletti l' Abregé de la Vie de Mr. des Cartes. pag. 42. 43. Paris. ed. 1693.)* einen Unterricht bey ihme einzuholen / welcher Carteſio nach deme zu vielen nützlich gewesen.

(bb) M. Michaël Mœstlinus, gebohren zu Göppingen in dem Hertzogthum Würtenberg / machte sich in Tübingen / nachdeme er zu Haus zu denen Studiis allbereit einen guten Grund geleget / so wohl in der Theologie als Mathematique trefflich bewandert / in Ansehung dieser seiner Capacität wurde er in seinem Vatterland nach A. 1570. zu einer Pfarr-Stelle in Backnang *(vid. Tych. Brah. Progymn. P. I. pag. 543.)* befördert / um A. 1580. nach Heidelberg als ein Prof. Mathematum, dann aber einige Jahr hernach nach Tübingen zu eben dergleichen Profession beruffen. Er hatte in Astronomicis eine herrliche Einsicht und bey vielen einen starcken Ingress, wie er dann unter andern den berühmten Galilæum de Galilæis dahin bewoge / daß er die Copernicanische Hypothesin annahme / *(vid Voss. de Scient. Mathem. pag. 192.)* es zeigte auch Tycho wegen seiner Geschicklichkeit einen grosen Æstim vor ihn *(vid. ejusd. Progymn. T. I. pag. 543. & P. II. p. 246.)* dahero er auch Briefe mit selbigem wechselte. *(vid. Kepl. Epp. ex Ed. D. Hansch. p. 22.)* Starb zu Tübingen in einem hohen Alter nach A. 1635.

(cc) Nachdeme Christoph Scheinerus im Majo A. 1611. zu Ingolstadt *(vid. P. Ricc. Almag. nov. T. I. p. 96.)* und Mich. Mœstlinus den 20. May A. 1612. in Tübingen *(vid. Epp. Kepl. præd. p. 41.)* zum erstenmal / und dann weiter / Maculn in der Sonnen observiret / und sie hierauff unserm Saxonio bey seinem Besuch davon vieles zur Nachricht ertheilet / wollte selbiger bey einer zu Kupffer gebrachten Vorstellung einiger neuen Maculn, die A. 1616. in obbesagten Monathen erschienen / als einer gantz neuen Repræsentation, das Andencken an ihn befördern.

(dd) *Vid. Magn. Dan. Omeisii Glor. Acad. Altdorf. pag. 175.*

nen allzufrüh erfolgten Todt gar bald unterbrochen, da er schon in dem 34. Jahr seines Alters, und in dem 8. Jahr seiner Profession, nemlich den 16. Sept. A. 1625. diese Zeitlichkeit hat verlassen müssen.

Johann Caspar Odontius, (ee)

EIn Professor Mathematum in Altdorff, war allda den 9. Dec. A. 1580. gebohren, (ff) er legte schon in der zartesten Jugend die Fundamenta zur Latinität bey seinem Vatter, Casp. Odontio, der in dem Seminario dieser Academie als Præceptor der dritten Classe vorstunde, (gg) und gelangte dann, nachdeme er in den Classen trefflich zugenommen, bey einer tichtigen Promotion ad Lectiones academicas. Hierauf applicirte sich Odontius auf die Philosophie, vornemlich aber auf die Mathematique, in welcher ihme Prætorius eine gar gute Anweisung gabe, mit so vielen Fleiß, daß er A. 1600. in Baccalaureum, dann A. 1603. in Magistrum allda rühmlich creiret wurde, uud tractirte alsdann das Studium Theologicum mit gutem Succes.

Indeme aber eine besondere Inclination zur Astronomie und groses Verlangen, um selbige noch weiter zu excoliren, sich bey Odontio je mehr und mehr hervor thate, so gienge sein Entschluß endlich dahin, daß er A. 1605. zu dem grosen Astronomum, Joh. Keplerum, (hh) der dazumal zu Prag war, reiste, den Calculum astronomicum exercirte, (ii) und zugleich einen Amanuensem bey ihme abgabe.

(ee) Diese griechische Benennung nahme dessen Vatter/ Caspar Odontius, da er nach Altdorff kame/ erst an, dann er sich noch A. 1574. in einem zu Wittenberg gedruckten Carmine bey seinem ordentlichen Namen/ Caspar Zahn, unterschrieben.

(ff) Bes. die Vorrede dieses Joh. Caspar. Odontii bey der Beschreibung des A. 1618. von ihme observirten Cometens.

(gg) *Vid. cel. D. Apini vitas Philosoph. Altd. pag. 10. & 11.*

(hh) Johannes Keplerus, zu Wiel in dem Würtenbergischen den 27. Dec. A. 1571. gebohren/ gelangte in der Mathematique, absonderlich aber in der Astronomie, nachdeme er bey dem berühmten Mich. Mœstlino zu Tübingen die Fundamenta zu solchen glücklich geleget, durch die Vortrefflichkeit seines Ingenii zu einem so hohen Grad/ daß man ihn billich als einen grosen Mann/ durch welchen vor allen die Astronomie am richtigsten befördert worden/ zu veneriren hat/ dann er stellte diese auf einen gantz neuen Grund, und brachte aus des Tychonis hinterlassenen Observationibus eine mit der Natur gantz conforme Theorie, und daraus die Gesetze/ der Bewegungen in den Planeten/ (wie er in seinem Comentario de motu Martis zur Genüge erwiesen) und demnach eine wahre Astronomie, hervor. (*vid. Joh. Hevelii Mach. cœl. P. I. pag. 34. 35. in Præf Dav. Gregorii Astron. Elem. p. 80. 81. Ferem. Horroc. Op. posth. pag. 8. Guil. Whist. Præl. Astron. pag. 191. &c. &c.*) Er producirte ferner aus eben solchen Observationen Astronomische Tabb. die annoch/ ob sie schon vor 100. Jahren ediret worden/ den Rang unter den besten haben/ (*vid. Joh. Hevelii Mach. cœlest. P. I. p 85. in Præf.*) und applicirte in selbigen am ersten die Logarithmische Berechnungen mit einem guten Vortheil. (*vid. D. Joh. Casp. Eisenschmidii Præfat. Tabb. manualibus Logarithm. præmiss.*) Seine aus dem Mond angegebene Astronomie (*vid. ejusd. Somnium astronomicum*) gabe am ersten Anlaß/ daß in folgender Zeit verschiedene geschickte Männer/ als Sethus Wardus, Christ. Hugenius, Erhardus Weigelius, Athan. Kircherus, David Gregorius, dergleichen Astronomiam comparativam auch bey andern Planeten sinnreich exhibiret; dann hat man ihme auch zu dancken/ daß er eine Methode, wie die Sonnen-Finsterniss universal und als Erd-Finsterniss zu tractiren/ die Cassinus und Flamsteedius noch weiter befördert/ ausgefunden. (*vid. celeb. D. Manfredii Introd. in Ephem. p. 70.*) In Opticis waren auch dessen Unternehmungen trefflich/ er war der erste/ der die eigentliche Beschaffenheit des Sehens aus dem Fundament der Cameræ obscuræ erwiese/ (*vid. ejusd. Paralip. in Vitellionem p. 168. 178. ut & Epp. Ed. D. Hanschii pag. 79.*) und eine Dioptrique mit vieler Solidität gleich nach Erfindung der Tuborum am ersten schriebe/ auch edirte/ die noch im Werth gehalten wird; (*vid Chr. Hugenii Dioptr. p. 166. Mem. Gall. a. S. R. p. 108. A. 1717. Ed. Holl.*) Er zeigte sich darinnen (*vid. Kepl. Dioptr. Prop. 68.*) als ersten Erfinder von dem Astronomischen Tubo (*vid. Casp. Schotti Mag. univ. P. I. p. 496. 516. Mem. Gall. præd. ibid. p. 109.*) auch sonsten nach einiger Aussage als ersten Angebern derjenigen Methode, wie die Sonnen-Maculn durch einen Tubum in der Camera obscura wohl zu projiciren. (*vid. Kepl. Epp. Ed. D. Hansch. p. 555.*) Er starb nach vieler Arbeit und Sorge zu Regenspurg den 16. Nov. A. 1631. dessen Leben hat Herr D. Hansch zu Anfang der A. 1618. edirten Keplerischen Episteln weitläufftig beschrieben dem Publico communiciret.

(ii) Hiervon giebet Odontius selbsten diese Nachricht, da er A. 1623. an Keplerum (*vid. ejusd. Epp. præd. p. 305.*) schreibet: Ego (olim) Pragæ degens in Collegio Wenceslaino Nobilitati Tuæ per annum præter propter operam meam locavi in perficiendis (secundum præscriptionem illius)

be. (kk) Nach dem Verlauff eines Jahrs nahme er seinen Zuruckwege wieder nach Altdorff, prosequirte die Studia vor sich mit vielen Eiffer, und übte sich zum öfftern in predigen, wozu er ein feines Donum hatte, auch dabey in der Astronomie zu seinem Vortheil. (ll) Dieweiln aber Odontius auch in humanioribus eine feine Wissenschafft zeigte, conferirte man ihme A. 1612. die ehemahlige Classe seines Vatters in obbemeldten Gymnasio, die er nach deme sehr fleissig bediente, dabey unterliese er nicht auch noch ferner in Mathematicis, absonderlich in dem Calculo astronomico seine Beschäfftigung zu suchen, welches Anlaß gabe, daß man ihme die Continuation des Prætorianischen Calenders, welchen der Auctor zuletzt, Alters wegen, nicht mehr jährlich liefern kundte, um A. 1614. auftruge, die er dann von dieser Zeit an ausfertigte, und unter seinem Namen auch bey dem Prædicat, als Nürnbergischer Astronomus, jährlich edirte. (mm) A. 1619. liese er eine Beschreibung eines im vorhergehenden Jahr erschienenen Cometens unter folgendem Titul heraus gehen: Κομητοχριβογραφία, das ist: Eigentliche und gründliche Beschreibung des im November und December erschienenen Cometen im 1618. Jahr Christi.

Endlich wurde unser Odontius, als ihme die grose Labores in dem Gymnasio bey seinen Astronomischen Beschäfftigungen je länger je mehr beschwerlich fielen, von jenem A. 1624. entlassen, und zum Professore Mathematum inferiorum, Saxonius aber der superiorum declariret, welche Function er noch eine wenige Zeit versahe, indeme er den 17. Julii A. 1626., da ihn wider Vermuthen ein Schlagfluß bey einer Frölichkeit (nn) überfiele, dieses sein Leben endigte, nachdeme er solches nicht weiter als auf 46. Jahr gebracht.

M. Daniel Schvventer,

EIn Professor Mathematum in Altdorff, war gebohren zu Nürnberg den 31. Jan. 1585. man schickte ihn in dem zehenden Jahr seines Alters, nachdeme er zu Haus das Lateinische in etwas begriffen, nach Sultzbach, allwo er noch weiter in dasiger Schul in der Latinität, dann auch in der griechischen, hebräischen und andern orientalischen Sprachen bey dem berühmten Linguisten, Elia Huttero, sich sehr wohl exercirte. Neben diesem Sprach-Studio legte sich Schwenterus aus eigenem Antrieb und Belieben vor sich, weil er allda in Mathematicis keinen Unterricht haben kundte, ebenfalls auf die Geometrie, und studirte ein und anders Compendium davon (oo) mit so vielen Nutzen durch, daß es ihme, als er A. 1602. nach Altdorff sich begeben, um des Euclidis Elementa zu verstehen, bey des Prætorii Anweisung hierinnen um desto leichter gefallen, und zugleich dahin angediehen, daß er selbsten bald angefangen andere in der Geometrie schicklich zu unterweisen, (pp) wobey er auch seines Studii in den Sprachen nicht vergessen, da er auch diese allda gar fleissig excoliret.

Durch diesen Fleiß machte sich Schwenterus so recommendable, daß, als An. 1608. die Profession der hebräischen Sprache in Altdorff vacant wurde, man ihme solche gütigst zuerkandte, bey welcher er nach deme seine in denen Oriental-Sprachen erlangte Erfahrenheit, so wohl privatim als publicè in einigen edirten Scriptis (qq) rühmlich zeigte; dieses gabe Occasion, daß er neben der hebräischen A. 1624. auch die Chaldäische und Syrische Sprach profitiren, dann aber A. 1629. sich auf Oberherrliche Ordre in allen dreyen zu einem Poëten creiren lassen musste, (rr) dabey man

illius) astronomicis supputationibus motum (ni fallor) Martis concernentibus.

(kk) *Vid. easd. Epp. Kepler. pag. 303.*) Hieher zielen auch mit diejenige Worte, wann Keplerus an Matthiam Berneggerum, geschrieben: habet Witteberga, habet *Altdorfium*, habet & Francofordia ad Oderam Professores, qui me aliquando juvarunt in studiis, (*vid. Kepl. & Bernegg. Epp. mut. p. 32.*) daß nemlich Odontius in einer Bedienung bey dem Keplero gestanden.

(ll) Martinus Horcky meldet in einem Schreiben an Keplerum A. 1610. von unserm Odontio folgendes; (*vid. Kepl. Epp. Ed. Hanschianæ p. 484.*) Vivit mediocriter, Astronomia, cui operam dat, suppeditante omnia satis superque.

(mm) Davon ertheilet uns ebenfalls Odontius in dem A. 1617. von ihm publicirten Calender seinen Bericht.

(nn) *Vid. cel. D. Apini vit. Prof. Philos. Altd. pag. 125. 126.*

(oo) Bes. Dan. Schwenters Vorrede bey dem ersten Theil seiner Geometriæ practicæ.

(pp) Bes. allda eben dieselbe.

(qq) *Vid. D. Apini vit. Prof. Phil. Altd. p. 121. 122.*

(rr) *Vid. Pauli Freh. Theatr. viror. erudit. p. 1530. Magn. Dan. Omeisii Glor. Acad. Altdorf. p. 99.*

man ihm einige Jahr zuvor die Inspection über die Bibliotheque und das Collegium ebenfalls mit anbefohlen.

Unterdessen war Schwenterus nicht wenig bemühet, daß er zur Aufnahm der Mathematique das seinige zugleich beytragen mögte, solches erwiese er absonderlich in Geometricis, dann er verschiedene Tractate hiervon ausfertigte und hernach edirte, und zwar gabe er zu Nürnberg in Druck erstlich gegen A. 1616. heraus einen Tractat, wie man aus rechten Fundament auf dem Papier mit dem Zirckel, Winckelhacken ꝛc. ja zur Noth ohne dieselben, verfahren und practiciren soll. (ll) Ferner A. 1616. einen andern, wie ohne einig künstlich geometrisch Instrument, allein mit der Meßruthen und einigen Stäben das Land zu messen, (tt) alsdann A. 1619. eine Beschreibung des geometrischen Tischleins, welches M. Joh. Prætorius, sein getreuer Præceptor. erfunden. (uu) Diese drey Tractate wurden nach deme, als kein Exemplar von solchen mehr zu haben gewesen, wiederum von dem Auctore revidiret, um ein merckliches verbessert, und dabey noch mit dem vierten Tractat vermehret, in welchem er seine Uebersetzung aus dem Italiänischen in das Teutsche von des Camilli Ravertæ, eines Mayländers, Erfindung, wie aus einem Stand das Land zu messen, auch anbey seine Meynung, was so wohl von diesem als dem Messen ohne Rechnung zu halten seye, dargegeben, abermahlen zu Nürnberg und zusammen A. 1627. in 4to gedrucket. (xx) Neben diesen Verrichtungen sammlete Schwenterus auch zur Ergötzung des Gemüths eine grose Menge nützlicher und lustiger Aufgaben, die in der Mathematique, Physique und andern Wissenschafften vorkommen, aus verschiedenen Auctoribus bey vergönnten Nebenstunden, in Meynung, solche künfftighin ebenfalls zu ediren, man sahe sie aber erst, jedoch bald, nach dessen Todt von denen hinterlassenen Erben unter dem Titul, Deliciarum Physico-Mathematicarum, oder Mathematischer und Philosophischer Erquick-Stunden zu Nürnberg A. 1636. in 4to durch den Druck publique gemacht. (yy)

Nächst deme wollte auch Schwenterus seine Hochachtung vor die Mathematique darinnen zeigen, da er mit seinen Vorreden auch bey anderer Auctorum Mathematischen Wercken, solche dadurch bestens zu recommendiren getrachtet, er fügte aber A. 1626. sowohl Caspar Uttenhofers (zz) Tractat von dem Meß-Circkel, als Georg Galgemayrs (a) Beschreibung eines neuen mit 5. 6. und mehr Spitzen versehenen Proportional-Circkels, (b) welche beede im besagten Jahr zu Nürnberg in 4to heraus kamen, seine Præfation, dann A. 1628. noch eine andere zu Simonis Stevini (c) gründlichen Bericht von der Calculation und Gebrauch der Tabb. Sinuum, Tangentium

(ll) Diesen Tractat schriebe der Auctor zum Nutzen der Anfänger mit vieler Deutlichkeit / und reservirte was schweerer und von mehrern Nachdencken war / auf einen Tractat, den er zusammen getragen / (bes. die Vorrede zu diesem Werck) aber nicht publiciret.

(tt) In diesem Tractat führet Schwenterus die Baculometriam wohl / und noch weiter / als noch jemand von den vorhergehenden Mathematicis es præstiret, aus.

(uu) Bes. oben *pag. 86.* und die Anmerckung bey ll.

(xx) Diese 4. Tractate kamen wieder A. 1667. zu Nürnberg in 4to mit Georg Andreä Böcklers vieler Vermehrung zum Druck.

(yy) Dieses Werck hat einige Zeit hernach Herr Georg Philipp Harsdörffer continuiret / noch mit zweyen Theilen vermehret / und den vorhergehenden als zweyten / A. 1651. / den letzten aber A. 1653. in Nürnberg zum Druck befördert.

(zz) Von gegenwärtigen Uttenhöfern ist unten in dem zweyten Buch dieses ersten Theils eine weitere Nachricht einzuholen.

(a) Georg Galgemayr / von Donawerth bürtig / legte sich neben der Theologie auf die Mathematique zu Tübingen, allwo er sich des Philippi Apiani und Mich. Mœstlini guter Information wohl bedienet / und gelangte hernach in Haunsheim / einem nicht weit von seiner Vatter-Stadt entfernten Orth / zur Pfarr / bey welcher Function er noch vor sich dieses angenehme Studium fort triebe / und von obigen Instrument, von dem Organo catholico Petri Apiani, auch von dem Proportional-Zirckel ein und anderes edirte. Starb nach A. 1620.

(b) Von dergleichen viel-spitzigen Proportional-Zirckel und dessen Gebrauch / und zwar von einem sechs-spitzigen / gabe allbereit A. 1612. Johann Faulhaber in Ulm (bes. dessen Mathematischen Kunst-Spiegel) dann aber etliche Jahr darauf Benjamin Bramer von einem sieben-spitzigen einigen Unterricht / welchen A. 1619. Georg Galgemayr mit 100. nützlichen Fragen und Exempeln erläutert / in obbesagter Beschreibung noch weiter ausgeführet / nachdeme er einen solchen Zirckel von Johann Haßenbarth / einem besondern Liebhaber der Mechanique, aus Nürnberg überschickt bekommen, es ist aber diese Beschreibung erst A. 1628. / nach des Auctoris Todt / in Nürnberg zum Druck gelanget.

(c) Simon Stevinus, zu Brugge in Flandern gebohren / machte sich durch verschiedene in Niederländischer Sprach edirte Mathematische Wercke, die nach deme Willebrodus Snellius mehrentheils in das lateinische / auch Alb. Girard zum

Theil

tium und Secantium, als solcher zuvor von einem Liebhaber der Mathematique aus dem Holländischen in das Teutsche übersetzet, und dazumahl zu Nürnberg in 12. ediret worden, samt neuen Tabb. Sinuum Tangentium und Secantium, die ehedessen Prætorius nach dem Radio von 10000000. Theilen berechnet hinterlassen (d) sehr nützlich bey.

Nach so vielerleyen in Mathematicis gezeigten schönen Proben übergabe man endlich Schwentero A. 1628. auch die vacirende Professionem Mathematum, (e) dadurch wurde selbiger ferner animiret, daß er diesem Studio noch mit einem grösern Eiffer oblage, und weiter verschiedene Wercke schriebe, von welchen aber keines ediret worden; von solchen auch einigen andern, die er lang vorhero ausgefertiget, sind annoch so wohl in Altdorff als Nürnberg in MStis folgende zu finden: 1) Libellus de secretis organicis s. de secretis grammatis, quomodo videlicet occultè loquendum & scribendum ex optimis quibusque Auctoribus congestus à M. Dan. Schwentero. 2) Secreta organica & Literæ synthematicæ, oder verborgene geheime Schreib-Kunst, aus alten Historicis und Scribenten fleissig zusammen getragen, zum Theil aber auf das neue erfunden. (f) 3) Wahrsagung etlicher künstlichen Exempel, dadurch das Gemüth zur Lust der Arithmetic angereitzet wird. (g) 4) Ein kurtzer Unterricht von der Geometrie, Stereometrie und von den Decimal-Zahlen. (h) 5) Beschreibung eines Instruments, dadurch man die Mappen oder Land-Taffeln auch andere Figuren verjüngern und gröser machen kan. (i) 6) De architectonica defensione & offensione. (k) 7) Architecturæ novæ militaris Libri quinque, von Vestungen, wie solche zu unsern Zeiten erbauet, beschützet und wieder erobert werden, nach dem rechten Grund der Rechen-Meß- und Sehe-Kunst aus den besten Niederländischen Authoribus zusammen getragen, und nach der vornehmsten Baumeister in Niederland Arth und Weiß mit gebührenden Grundrissen, Viesirungen und Aufzügen verfertiget und gemehret, durch M. D. S. P. A. & P. L. C. A. 1632. (l)

Bey diesen Occupationen waren unseres Schwenters weitere Unternehmungen dahin gerichtet, daß er noch einen besondern Tractat von einem künstlichen Compas, (m) den ehedessen eine geschickter Compaßmacher zu Nürnberg, Hanns Troschel, (n) gemacht, schriebe, welcher samt solchem Compasse nach deme dem König

---

Theil in das frantzösische vertiret / dann mit seiner Erfindung / daß die Wägen / da er einige mit Segeln versehen / (*vid. Voss. de Scient. Mathem. p. 537. Joh. Wilckins II. Boock of mechanical Powers pag. 92. 93.*) durch den Wind auf einem ebenen Land ohne Pferde starck fortgetrieben werden / auch daß er die Decimal-Eintheilungen auf den geodætischen Maasen in der Geometrie am ersten eingeführet / (*vid. celeb. D. Wolffii Elem. geometrica pag. 99.*) bey denen Mathematicis wohl bekandt. Starb zu Leiden A. 1633.

(d) Bes. oben *pag. 87.* die Anmerckung bey a.

(e) Nachdeme Joh. Casp. Odontius A. 1626. mit Todt abgegangen / wurde einige Zeit hernach Zacharias Theobaldus, der von Schlackenwalde aus Böhmen gebürtig / Anfangs ein Feld-Prediger und dann Pfarrer zu Krafftshoff / einem Nürnbergischen Dorff / war / (*vid. Pauli Freh. Theatr. viror. erud. p. 429.*) als Profess. Mathem. nach Altdorff vociret / da aber dieser eher / als er noch die Profession antrate / starbe / so wurde dann solche A. 1628. dem Schwentero übergeben.

(f) Dieses und das vorhergehende MStum hat der Auctor zu seiner Steganologia & Steganographia nova & porrò aucta, die er bey Versetzung der Buchstaben seines Namens und Orths unter dem Namen Resene Gibronte Runeclus Hanedi zweymahlen zu Nürnberg in 8vo ediret / (*vid. D. Apini vit. Prof. Philos. Altd. pag. 122. 123.*) mehrentheils adhibiret.

(g) Diese Arithmetische Exempla hat Schwenterus in dem ersten Buch seiner Mathematischen und Philosophischen Erquickstunden zum Theil angebracht. (*Conf. Joh. Senfftlebii Tract. de alea pag. 240.*)

(h) Obiges Werck, das so wohl aus Problematibus als Theorematibus bestehet / ist in 18. Lectiones eingetheilet.

(i) Diese Beschreibung ist diejenige / welche Schwenterus in seiner Geometria practica, und zwar in der 23. Aufgabe des I. Tractats 6. Buch von bemeldten Instrument darzugeben versprochen.

(k) Dieses Scriptum hat der Auctor nach der Anweisung der zu seiner Zeit berühmtesten Niederländischen Ingenieurn abgefasset.

(l) Dieses Werck weiset / daß Schwenterus vielen Fleiß dabey angewendet / und eine feine Wissenschafft in der Architectura militari gehabt.

(m) Dieser Compas war wegen seiner vielerleyen Vorstellungen gar wohl zu considériren dann er zeigte allerhand Sonnen-Uhren auf ebenen concaven und convexen Flächen nach der Böhmischen und gemeinen Uhr / auch mit den Planetischen Stunden / die arcus der 12. himmlischen Zeichen und die Tag-Länge / das Ab- und Zunehmen des Monds / allerley elevationes Poli, eine Mond-Uhr / einen See-Compas und Wegweiser, und war auch selbiger zum Feldmessen zu gebrauchen. (Bes. *Dan. Schwenters* Vorrede bey dem 8. Theil der *Mathematischen* und *Philosophischen* Erquick-Stunden.)

(n) Von obigen Künstler wird unten in dem zweyten Buch des andern Theils eine mehrere Nachricht ertheilet.

(o) Bes.

in Polen zugeschicket worden, dann auch viele Problemata zu einer gründlicheren Ausführung des obbemeldten viel-spitzigen Proportional-Zirckels sammlete. (o) Endlich war auch selbiger bemühet, daß er das dürerische Perspectiv-Instrument, welches vor ihme etliche Nürnbergische Liebhaber der Perspectiv-Kunst in etwas verbessert, bey Benehmung einer und der andern Incommodität, in einen noch bessern Stand gesetzet. (p)

Durch diese rühmliche Ausübungen setzte sich Schwenterus bey verschiedenen Fürstl. Gräfl. und andern hohen Standts-Personen in eine grose Gnade, und in so viele Hochachtung, daß einige davon sich gar seiner Instruction und guten Raths in einem und dem andern Theil der Mathematique vor andern haben bedienen wollen, und auch in der That bedienet. (q) Ja man hatte auch ausserwärts vielen Regard vor ihn, massen A. 1634. zwey Vocationes an ihn kamen, die eine ergienge von der Universität Wittenberg, bey welcher ihme die vacirende Professio Mathematum superiorum angedeyen sollte; (r) die andere von Ernesto Hertzogen von Weinmar, um eine neue Schule anzuordnen, (s) er declinirte aber beede mit aller Modestie, indeme er auch noch die übrige Zeit seines Lebens dem Vatterland zu dienen gesonnen war, das er auch bis an sein Ende præstiret, solches hat sich endlich den 19. Jan. A. 1636. in Altdorff ereignet, nachdeme er allda die Linguas orientales 28, und die Mathematique 8. Jahr publicè mit grosen Lob dociret.

M. Franciscus Ritter,

Ein Mathematicus, legte den ersten Grund zu den Studiis in Nürnberg, seiner Vatter-Stadt, und sich dann nach deme in Altdorff neben dem Studio Theologiæ bey Joh. Prætorii guter Anweisung auf die Mathematique mit erwünschten Succes. Diese setzte er auch zu Hause, bey fernerer Ausübung der Theologie, mit weitern Fleisse fort, und stellte die erste Probe davon A. 1599. in einem gedruckten Opusculo zu Nürnberg in 4to dar, welches also betitult: Instructio instrumentalis Quadrantis novi, das ist: Beschreibung und Unterricht eines neuen Quadranten, mit welchem man allerley Gebäue und Thürne, Höhe und Länge, ohne einige Rechnung abmessen, deßgleichen in den Graden der Gestirn-Höhe die Minuten finden kan. Item auch die Stunden vom Aufgang oder der grosen Uhr jederzeit zu finden, samt einer Vergleichung beeder Uhren, deßgleichen vor nie an Tag gegeben. (t)

Bald nach dem Anfang des vorhergehenden Seculi war Christian, Fürst zu Anhalt, und damahliger Stadthalter der obern Churfürstl. Pfaltz in Bayern, unserm Ritter mit so vieler Gnade zugethan, (u) daß er ihn in Stöckelsberg, (x) einem nicht weit von Altdorff entferneten Pfältzischen Orth, zu einen Pfarrer denominiret, woselbsten er bey denen Neben-Stunden gleichfalls noch dem von ihm beliebten Studio mathematico oblage. A. 1607. liese er einen leichten und grund-richtigen Bericht von den Sonnen-Uhren unter dem Titul Speculi Solis, oder Sonnen-Spiegels, in zweyen Theilen zu Nürnberg in 4to drucken. (y) Darauf gabe er A. 1613. eine Beschreibung von dem Astrolabio, wie solches Instrument auf allerley Polus-Höhen in beliebiger Gröse aufgerissen und verfertiget werden soll, ebenfalls zu Nürnberg in 4to zum Druck, (z) und edirte dann auch jährlich den ehedessen gar wohl bekandten

(o) Bes. *Dan. Schvventers* Vorrede bey Georg Galgemayrs Beschreibung des viel-spitzigen *Proportional*-Zirckels.

(p) Bes. ebenfalls unsers *Schvventers* Vorrede bey dem *II. Tractat* seiner *Geometriæ practicæ*.

(q) *Vid. cel. D. Apini vit. Prof. Philos. Altd. pag. 118. 119.*

(r) Diese Profession wurde A. 1633. bey Absterben D. Ambrosii Rhodii vacant, hernach aber / als Schwentet die Vocation nicht acceptiret / mit Christoph. Nottnagelio wieder ersetzet.

(s) *Vid. Pauli Freh. Theatr. viror. ernd. p. 1530.*

(t) Dieses ist A. 1617. und dann wieder nach A. 1650. von Paulo Fürsten aufgelegt worden.

(u) Bes. die *Dedication* bey dem *Tractat* des *Astrolabii* dieses *Franc.* Ritters.

(x) Bes. *M. Dan. Schvventers Geometriam practicam* im *IV. Tractat* fast am Ende.

(y) Diese zwey Theile sind A. 1652. mit einem neuen als dem dritten Theil / vom Herrn Georg Philipp Harsdörffern vermehret / dann auch wieder A. 1660. von Paul Fürsten aufgeleget worden.

(z) Es versprache der Auctor zu Ende der Vorrede eine andere Beschreibung / wie noch allerhand Astrolabia auf cylindris, pyramidibus, conis und andern corporibus kunstmäßig vorzustellen seyen / zu publiciren / es ist aber solche nicht an das Liecht gekom-

ten Wurtz- und Kräuter-Calender (aa) unter einem fremden und zwar unter Marx Friederich Rosencreutzers Namen lange Zeit. Starb nach A. 1640.

M. Lucas Brunn,

EIn Mathematicus, von St. Annaberg bürtig, liese sich zu Hause, neben dem fleissigen Begriff der lateinischen Sprache, von Abraham Riesen, dem ältern, einem in der Matheſi wohlgeübten Mann, (bb) in solchem Studio, weil er ein besonders Belieben dazu hatte, wohl informiren, welches ihme sehr zuträglich war, indeme er, nachdeme man ihn um A. 1607. nach Altdorff verschicket, bey einer von Joh. Prætorio weiter erlangten Instruction in weniger Zeit in Mathematicis gar stattlich avancirte, worauf ihme, als er sich auch noch in andern Theilen der Philoſophie fleissig umgethan, endlich um A. 1611. der Gradus Magisterii mit Lob conferiret wurde.

A. 1612. verliese Brunnius die Universität Altdorff, und begabe sich nach Nürnberg zu Johann Hauern, (cc) einem Liebhaber verschiedener Künste, in die Kost, daselbsten kam er bald mit vielen, vornemlich aber mit denen Personen, welche die Mathematique und Künste liebten, in eine gute Bekandtschafft, und zugleich dabey zu einer noch weitern Beförderung seiner Wissenschafft. Mittler Zeit reiste er nach Ulm, machte sich auch allda mit Johann Faulhabern (dd) bekandt, und seine Anweisung in einem und andern auf einige Monath sehr wohl zu Nutze. (ee) Von dar gienge er noch im bemeldten Jahr wieder zuruck nach Nürnberg, und besuchte unter Wegs zu Onoltzbach den damaligen berühmten Mathematicum, Simonem Marium. (ff)

Nachdeme Brunnius wiederum in Nürnberg angelanget, fuhr er in seinem Kunst-Fleiß noch ferner unermüdet fort, und gabe dann seine dadurch erworbene Geschicklichkeit A. 1615. in einem publicirten Mathematischen Specimine rühmlich dar, nemlich er liese zu Nürnberg ein Werck von der Perſpectiv, dern Titul folgender ist, in Folio drucken: Praxis Perſpectivæ, das ist, von Verzeichnungen ein ausführlicher Bericht, darinnen dasjenige, was die Scenographie erfordert, begriffen, und in welchen allerley Dinge, auf allerley Stände in einen perſpectiviſchen Aufzug zu bringen gelehret, auch das, was wunderſam hiebey sich begeben kan, erkläret wird ꝛc. aus einem rechten Fundament und eigentlicher Beſchaffenheit der Kunst dargegeben, und um jedermans Nutzen willen in der teutschen Sprach verfertiget, durch M. Lucas Brunn de Monte S. Annæ. (gg)

Mit diesem edirten Wercke machte sich Brunnius in den folgenden Zeiten in seinem Vatterland so recommendable, daß, als er nach einiger Zeit sich wiederum nach Sachsen verfüget, der damahlige Churfürst ihn deßwegen sehr gnädig ansahe, und

---

gekommen / da inzwischen jene nach A. 1650. auch wieder aufgelegt worden.

(aa) Diesen Calender hat Marcus Freund nach Mag. Ritters Todt noch viele Jahr unter Marx Friederich Rosencreutzers Namen continuiret. (Beſ. Israel Hiebners *Practicam reformatam. pag. 63.*)

(bb) Dieser Abraham Riese war ein Sohn des berühmten Arithmetici, Adam Riesens; er stunde in Chur-Sächsischen Diensten / und hat man ihme die Besorgung des Müntz-Wesens und mathematischer Sachen übergeben (Beſ. M. Lucas Brunnens Vorrede zu des *Euclidis Elementis practicis.*)

(cc) Weil Brunnius der Dioptrique und dern Praxi absonderlich ergeben / gleichwie er in einem an Joh. Keplerum A. 1613. aus Nürnberg abgelaſſenen Schreiben (*vid. Epp. Kepl ex Ed. Hanſch. p. 565.*) solches selbsten confirmiret / also wurde obbesagter Hauer / der ein Mahler war / (beſ. unten im zweyten Theil das erste Buch) auch veranlasset / daß er sich im Schleiffen optischer Gläser übte / welche er bey allerhand Cameris obſcuris applicirte / da er dann in selbiger die Fundamenta der Perſpectiv seinen Diſcipuln gantz richtig gezeiget.

(dd) Beſ. oben *pag. 91.* die Anmerckung bey aa.

(ee) Hiervon giebet Faulhaber in einem Brief / den er den 4. Jul. A. 1613. an Sebast. Curtium nach Nürnberg geschrieben / selbsten diese Nachricht.

(ff) *Vid. Simonis Marii mund. jovial. in Præfat.* beſ. auch oben *pag. 90.* die Anmerckung bey y.

(gg) Der Auctor schriebe erstlich dieses Werck lateinisch / brachte es aber nach deme in das Teutsche / damit solches auch denjenigen, die der lateinischen Sprache nicht kündig, dienen könte. Er wieſe darinnen auf Veranlaſſung der von Johan Lenckern lang zuvor in Nürnberg edirten Perſpectivæ literariæ unter andern den rechten Grund / (weil dieser solchen in erstbemeldter Vorstellung hinterhalten) wie die groſe Romaniſche Buchstaben nach mancherley Arth perſpectiviſch vorzustellen. Wegen dieser Wissenschafft rühmet M. Dan. Schwenter unsern Brunnium sehr /

und in Dreßden zu einen Inspectorem der Kunstkammer auch Chur-Sächsischen Mathematicum ernennte, dabey er dieses seines Officii wohl eingedenck, noch ein anderes, nemlich alle Problemata Euclidis, die er aus den 15. Büchern Elementorum genommen, in teutscher Sprach A. 1625. zu Nürnberg in 4to publicirte, nnd zwar solche nach diesem Titul: Euclidis Elementa practica, oder Auszug aller Problematum und Hand-Arbeiten aus den 15. Büchern Euclidis allen und jeden des uralten geometrischen nützlichen Gebrauchs des Zirckels Liebhabern zu gut in teutscher Sprach dargegeben durch M. Lucam Brunn, Churfürstl. Sächsischen Mathematicum und Inspectorem der Kunstkammer in Dreßden; (hh) worauf er auch weiter seine Bedienungen mit vielen Ruhm versahe, und endlich nach A. 1640. in Dreßden starbe.

Georgius Kreslinus,

EIn Astronomus, von Onolzbach gebürtig, begabe sich um A. 1618. nach Nürnberg, und zeigte seine Experienz in solchem Studio, da er sich eine geraume Zeit allda aufhielte, durch eine und die andere Probe, er liese nemlich erstlich A. 1619. eine Beschreibung von dem in dem vorhergehenden Jahr erschienenen Cometen daselbsten in 4to drucken, (ii) hierauf fertigte er neue Tabb. Astronomicas aus, und kame nach deren Vollendung A. 1623. bey einem Hochlöbl. Magistrat allda mit einer Supplique ein, daß man dieses mühsame Werck sumptibus publicis befördern mögte, weil aber dieses Unternehmen, indeme zu dessen Verlag von dem Auctore einige 1000. Gulden desideriret wurden, billich in eine genaue Überlegung von Mathematicis gezogen werden muste, so übergabe man solche Affaire denen damahligen Altdorfischen Mathematicis, als Petro Saxonio, Joh. Casparo Odontio und Danieli Schwentero, zu einer weitern Untersuchung, worauf ihre Meynung und Censur dahin gienge, daß, nachdeme sie gefunden, daß diese Kreslinische Tabulæ von denen Prutenicis des Erasmi Reinholdi (kk) gar wenig differirten, besagter Auctor zuvor aus selbigen Ephemerides auf einige Jahr, damit man sehen mögte, wie jene mit denen Observationibus überein träfen, publicè exhibiren sollte, (ll) es ist aber nachdeme die Beförderung dern, dieses Anstands wegen, gar unterblieben, da er sich dann endlich auf das Calender- und Prognostica-Schreiben legte, und einige Jahre dergleichen allda edirte, immittelst hat er Nürnberg wiederum verlassen, und die Stelle eines Pfarrers zu Mistelbach auf dem Gebürge in dem Bayreuthischen versehen, da er dann zuletzt an einem unbekandten Orth gestorben.

Georg Philipp Harsdörffer,

EIn Beförderer der Mathematique und Literatur, war zu Nürnberg aus einem adelichen Geschlecht den 1. Nov. A. 1607. gebohren, er liese gleich in der zartesten Jugend ein treffliches Ingenium verspühren, welches man durch allerhand gute Anweisungen in den Studiis förderlichst zu cultiviren nicht ermangelt, nachdeme er nun in den Fundamenten so weit avanciret, daß er mit Ruhm auf eine Universität ziehen kundte, gienge er A. 1623. am ersten nach Altdorff, und legte sich auf die

da er selbigen mit unter die Meister der Perspectiv-Kunst zehlet; (Bes. der Schwenterischen Erquick-Stunden *V.* Theil, die *Optic* betreffend / in der Vorrede *pag. 251.*) jedoch spricht er ihn darinnen nicht gantz ohne Fehler frey. (Bes. weiter die Schwenterische Erquick-Stunden *p. 270*)

(hh) Weil zu des Brunnii Zeiten die 6. letzte Bücher von den XV. derer Elementorum Euclidis noch keinmahl in teutscher Sprach an das Liecht gekommen, wurde selbiger bewogen / daß er immittelst die Problemata, die er aus den Elementis gezogen / miteinander in das Teutsche vertirt heraus gegeben / um andere dadurch zu veranlassen / daß solche Aufgaben künfftighin noch verbesserter und wohl auch noch die übrige Propositiones aus dem Euclide, nemlich alle Theoremata, ebenfalls teutsch übersetzet, und dann ediret werden mögten.

(ii) Der Titul dieses Opusculi ist folgender: Cometen-Tafel / darinnen vermeldet und angezeiget wird / wie der neue Comet des verflossenen 1618. Jahrs in den Monathen October / November und December am Himmel gesehen worden ꝛc. ꝛc. Nürnberg 1619. 4to.

(kk) Bes. oben *pag. 88.* die Anmerckung bey g.

(ll) *Vid. Joh. Kepl. Epist. ex Edit. Hanschiana. pag. 305.*

(mm) *Vid.*

die Philosophie, Mathesin, Philologie, Poësie und Historie, allda 4. Jahr lang mit grosen Fleiß: hierauf besuchte er A. 1626. die Universität Straßburg, und bediente sich ferner in Politicis und Historicis der guten Instruction des berühmten Matthiæ Berneggeri, (mm) dann auch in Jure der andern Professorum, ebenfalls mit erwünschten Succes. Etliche Jahr hernach nahme er seine Reise vor, thate solche durch Franckreich und Engelland, auch durch die Niederlande und Italien, mit vielen Nutzen, und langte endlich A. 1631. wiederum zu Nürnberg bey den Seinigen glücklich an.

Als nun Harsdörfferus sich kaum einige Zeit zu Hause aufgehalten, gienge er in einer Verschickung, wegen einer wichtigen Angelegenheit, mit nach Franckfurt am Mayn, (nn) worauf er dann, da er wieder zuruck kame, denen Studiis ferner embsig oblage; dadurch wurde ihme nach der Hand sehr vieles Vergnügen zu Theil, indeme er in der dazumahl gar nutzlich etablirten teutschen Societät, nemlich der Fruchtbringenden Gesellschafft, weil er sich, derselben Intent gemäs, dabey vornemlich auf die teusche Poësie, auch auf die Ausübung der teutschen Sprach appliciret, die Stelle eines Mitgliedes, der Spielende betitult, obtinirte. Diese gütige Reception veranlasste Harsdörfferum noch dahin, daß er zu der Poësie Aufnahm auch eine speciale Societät, die benannte Pegnesische Blumen-Gesellschafft, A. 1642. in Nürnberg aufrichtete, (oo) und sich darinnen als einen würdigen Præsidem, unter dem Namen Strefon, Lebenslang zeigte, welche annoch in einem guten Flor sich befindet, nachdeme man selbige bis hieher glücklich continuiret.

Noch ein mehrers Vergnügen schaffte sich Harsdörfferus auch durch seine Studia, daß er mit vielerleyen schönen edirten Wercken, die zum Theil aus seiner gelehrten Feder geflossen, zum Theil aus seinen Übersetzungen hergerühret, (pp) denen Liebhabern der Literatur stattlich gedienet. Dabey vergase er auch der Mathematique nicht, dann er liese um die Mitte des vorhergehenden Seculi verschiedene Mathematische Wercke gleichfalls im Druck ausgehen, als A. 1646. ein lateinisches Opusculum von der Quadratura circuli. A. 1651. In einem zweyten Theil die Continuation der Schwenterischen Erquick-Stunden. A. 1652. den dritten Theil zu M. Francisci Ritters Sonnen-

(mm) *Vid. Pauli Freheri Theatrum viror. erudit. pag. 1534.*

(nn) *Ibid. pag. 1147.*

(oo) Florigera Sodalitas Fructiferæ, tantæ Matris, (quippe quæ membro illius cuidam originem debet, eundemque cum ipsa finem respicit) Nata haud degener, à flumine Pegneso, pegnesiaca dicta, habet auctorem Dn. Georgium Philippum Harsdörfferum Patritium & Senatorem postmodum Noribergæ prudentissimum, qui anno 1642. non abnuente sodali primo, Clajo, Emblematis instar, ab initio ordini toti pastoritiam adsignavit fistulam &c. Post mortem Harsdörfferi curæ habere cœpit hoc sodalitium Sigismundus à Bircken, &c. (*Vid. Orat. Georg. Wolfg. Carbachii de palmariis iisque hodie florentibus eruditorum virorum Societatibus. Altd. A. 1680. impress. pag. 6. & 7. Conf. D. Joh. Christoph. Wagens. comment. de Civit. Noribergensi. pag. 156. Mag. Dan.* Omeisens Anleitung zur Tichtkunst.

(pp) Die Wercke / welche Herr Harsdörffer ausser denen Mathematischen ausgefertiget und ediret, bestehen aus allerhand theologischen moralen / philologischen / politischen / historischen / poëtischen ꝛc. Scriptis, wie folgende zeigen / und sind: 1) Hertz-bewegliche Sontags-Andachten nach den Sonntäglichen Evangelien und Epistel-Texten, in 8vo. 2) Hundert Andachts-Gemählde / in welchen die wahre Gottseeligkeit Kunst-sinnig ausgebildet und erkläret wird. 3) Nathan, Jotham und Simson, oder geistliche und weltliche Lehr-Gedichte und Rätzel / zwey Theil. 8vo. 4) Hohe Schul geist- und sinn-reicher Gedancken. 5) Der Mässigkeit Wohlleben und der Trunckenheit Selbst-Mord. 8vo. 6) Ars apophtegmatica, das ist / Kunst-Quelle denckwürdiger Lehr-Sprüche und nützlicher Hof-Reden / unter dem Namen Quirini Pegei. 8vo. 7) Frauenzimmers Gesprächs-Spiele VIII. Theile. 8vo. 8) Specimen philologiæ germanicæ. 12. 9) Sophista, sive pseudopolitica & logica. 12. 10) Geschicht-Spiegel / oder 100. denckwürdige Begebenheiten. 11) Der grose Schauplatz Lust- und Lehr-reicher Geschichte / II. Theil. 8vo. 12) Der grose Schauplatz jämerlicher Mord-Geschichte / VIII. Theil. 8vo. 13) Heraclitus und Democritus, das ist / frölliche und traurige Geschichten. 12. 14) Orationes funebres nonnullæ. 4to. 15) Aulæa Romana opposita peristromatibus turcicis cum annexâ Gallia deplorata. 4to. 16) Porticus Augusto Brunsuic. & Luneb. Duci sacra cum typis, 4to. 17) Von der Fortpflantzung der Hochlöbl. Frucht-bringenden Gesellschafft. 4to. 18) Die schöne Diana, III. Theil. 19) Poëtischer Trichter / III. Theil. 12. 20) Teutscher Secretarius, II. Theil. 8vo. Von dessen übersetzten Wercken aus dem frantzösischen sind folgende ediret worden: 21) Die Offenbarung der verborgenen Wohlthaten GOttes / oder die Göttliche Liebes-Lust aus Aloysio Novario. 12. 22) Der Königliche Catechismus. 4to. 23) Herrn von Belley historisches Fünfeck / nebst Johann Halls Kennzeichen der Tugenden und Laster. 24) Mr. de Refuge heutiger Hoffmann. 25) Peristromata turcica ex Gallico versa, quibus annexa Germania deplorata.

nen-Spiegel. (qq) A. 1653. bey einer weitern Fortsetzung den dritten Theil zu Daniel Schwenters Mathematischen Erquick-Stunden, (rr) und zwar alle diese in 4to. A. 1654. fügte er seinem aus VIII. Theilen bestehenden Gespräch-Spiele noch 25. Aufgaben, die mehrentheils auf die Catoptricam sich beziehen, bey. (ss)

Diese Bemühungen in Beförderung so vielerleyen Wercke gabe sich Herr Harsdörffer, dabey seines erwählten Symboli immer eingedenck, da er mit Seneca zu sagen pflegte, miseri mortales nisi quotidie invenirent quod discerent, eine lange Zeit mit unermüdeten Fleiß, ungeachtet er auch zu vielen andern considerablen Verrichtungen immittelst destiniret war, dann er wurde A. 1637. in das Stadt-Gericht, endlich aber A. 1655. in die Rath-Stube versetzet, wobey er mit Zuziehung seiner grosen Gelehrsamkeit (tt) und trefflichen Verstandes dem Vatterland sehr ersprießliche Dienste geleistet. Er endigte sein ruhmwürdiges Leben schon in dem 51. Jahr, nemlich den 22. Dec. A. 1658. zu vieler Bedauren, da er kurtz zuvor, nachdeme Er seiner Sterblichkeit jederzeit bestens eingedenck gewesen, sich folgende Inscription auf sein Grab hat richten lassen: (uu)

Mors vitæ imitabilis Echo,
Conditorium hoc
GEORGIVS PHILIPPVS HARSDOERFFERVS,
Patriæ Senator,
immutationis suæ memor,
sibi posterisque pon. vol.
Anno
CLeMentIæ DIVInæ.

Andreas Goldmayr,

EIn Mathematicus, gebohren zu Guntzenhausen in dem Marggrafthum Onolzbach A. 1603., legte zu Haus in Humanioribus einen feinen Grund, und sahe sich dann, nachdeme er auf eine Universität zu ziehen tichtig worden, Altdorff zur weitern Beförderung seiner Studien aus, dahin begabe er sich A. 1629. und tractirte die Philosophie, vornemlich aber dabey die Mathematique bey M. Daniel Schwentern, und darauf die Medicin, mit vielen Fleiß. Von dar gienge er A. 1632. nach Straßburg, als er kaum einige Zeit da war, begegnete ihm unvermuthet ein widriger Zufall, daß er diese Universität bald verlassen muste, (xx) da er dann nach Tübingen gienge, worauf er sich, als die nächst erfolgte Conjuncturen besser vor ihn ausfielen, wiederum zeitlich dahin verfügte; daselbsten lage er seinen Studiis verschiedene Jahre noch weiter embsig ob, und brachte es in Mathematicis so weit, daß er selbige zu profitiren habil war, wie man dann ihn um A. 1635. zu Straßburg, auch A. 1636. in Altdorff, bey den vacanten Stellen der Mathematischen Profession zu emploiren suchte, welche beede Vocationes er aber, weil er lieber vor sich leben wollte, depreciret.

Indeme

(qq) Bes. oben *pag. 96.* die Anmerckung bey y.

(rr) Bes. gleichfalls oben *pag. 94.* die Anmerckung bey yy.

(ss) Hierbey mag noch erinnert werden, daß eben dieser Herr Harsdörffer gegen A. 1656. ein Astronomisches Charten Spiel zum Nutzen der Lehrbegierigen Jugend / daß solche sich die Sternbilder / und die darinnen enthaltene Sterne / leicht und nur spielend bekandt machen könte / nebst einer kurtzen Anweisung / dann auch fast um gleiche Zeit eine von Jean de Marets, einem Frantzosen / edirte Geographische Charte / samt einer kurtzen Beschreibung aller Länder / aus dem Frantzösischen in das Teutsche übersetzet / ebenfalls vor die Jugend / zum leichten Begrief der Geographie, zum Vorschein habe bringen lassen.

(tt) Man pflegte ihn insgemein per excellentiam den gelehrten Harsdörffer zu benennen / hierauf zielet Herr Mag. Dan. Omeisius *(in comment. de claris Noribergens.)* mit Recht / daß er Nobilium doctissimus & Doctorum nobilissimus gewesen.

(uu) Bes. die Beschreibung der *Norischen* Freyhöfe. *pag. 298.*

(xx) D. Paulus Freherus *(vid. ejusd. Theatrum viror. erud. pag. 1551.)* berichtet / daß Goldmayr wegen eines von ihme gleich nach seiner Ankunfft allda gestellten sehr unangenehmen Prognostici, wie nemlich der König in Schweden / Gustavus Adolphus, in kurtzem bey Lützen das Leben unglücklich enden würde / diese Universität habe schleunig quitiren müssen / darauf dann jener, da dieses Prognosticum bald nach deme würcklich eingetroffen /

(indeme

Indeme nun Goldmayr bey solchem Umstand nach deme eine andere Resolution endlich zu fassen hatte, wo selbiger künfftighin seinen beständigen Wohnplatz nehmen mögte, so sahe er sich Nürnberg hierzu aus, und zoge nach A. 1636. dahin: allda applicirte sich dieser mehrentheils auf die Astrologie, und absonderlich, in Hoffnung einer bessern Sustentation, (**) auf das Nativität-Stellen, deßwegen auch hernach seine meinste Beschäfftigungen dahin giengen, daß er allerhand astrologische Scripta (yy) publicirte, und viele Themata natalitia auf neu-begieriger Leuthe Verlangen stellte, die aber bey dem Erfolg wenig Richtigkeit gewiesen. (zz) Neben diesen legte sich auch Goldmayr auf das Calender-Schreiben sehr fleissig, welches Anlaß gabe, daß man ihn A. 1639. zu einem ordentlichen Calendariographo, auf sein Ansuchen, zu Nürnberg constituirte, und mit einem gewiesen Salario versahe, damit machte er sich nach deme bey einigen grosen Herren, denen die Astrologie angenehm war, noch so beliebt, daß ein und anderer das Prædicat ihres Mathematici, auch Kayser Ferdinandus III. die Würde eines Comitis Palatini ihme gnädigst angedeyen liese.

Immittelst ist von unserm Goldmayren annoch folgendes mit Ruhm zu melden, daß er, als man bey dem A. 1654. zu Regenspurg gehaltenen Reichs-Convent auf die Verbesserung des alten Calenders bedacht war, seine Gedancken und Vorschläge, wie dazumahl mehrere Mathematici gethan, hierauf in einem gedruckten Opusculo unter diesem Titul, Calendarii novi Basis, darzugeben nicht ermangelt, dann auch, daß er nach A. 1660. des Jacobi Bartschii (a) Introductionem compendiariam Planisphæ-

(indeme obgedachter König den 6. Novembris des bemeldten 1632. Jahrs in der Schlacht vor Lützen bey einem fatalen Schuß Todtes verblichen/) sich wieder in Straßburg eingefunden/ und hernach in ein besseres Ansehen/ als zuvor/ gesetzet habe.

(**) Wo wollte die Mutter/ die hochvernünfftige Astronomie bleiben/ (sagt *Keplerus*) wann sie ihre närrische Tochter (die *Astrologie*) nicht hätte/ &c. es sind sonsten der Mathematicorum Salaria so seltzam und so gering daß die Mutter gewißlich Hunger leiden müste/ wann die Tochter nichts erwürbe. *(vid. ejusd. Tert. interven. Num. 7.)* Ferner *(in Epist. Joh. Kepleri & M. Berneggeri mutuis p. 33.)* videtur Astronomiæ matri petendum subsidium ab Astrologia, filia meretricula.

(yy) Von Astrologischen Scriptis, die Goldmayr ediret/ sind folgende bekandt: 1) Nothwendige und kürtzliche Erinnerung von dem grosen Blutvergiesen/ so den 2. 3. 4. Novembr. in dem 1631. Jahr geschehen wird/ genommen aus dem Lauff des Cometens/ der A. 1618. im Herbst erschienen. 2) Straßburgische Chronica astrologisch beschrieben. 3) Himmlische Harmonia, das ist harmonische ewigwährende astronomische Tafeln des Lauffs der Sonnen und des Monds. 4) Geheimnis der H. Schrifft und des Liechts der Natur. 5) Computus creationis astronomicus, das ist: Astronomischer Calculus und kurtze Beschreibung der wahren Zeit der Erschaffung gesamter Fixsterne und Planeten/ auch Adams und Evä &c. 6) Historische, astronomische und astrologische Beschreibung vom ersten Ursprung der teutschen Völcker/ dabey in specie von der Stadt Augspurg gehandelt wird. Historische/ astronomische und astrologische Beschreibung 7) der Stadt Bamberg. 8) der Stadt Würtzburg. 9) der Stadt Leipzig. 10) Von Ursprung der Hessischen Völcker/ und von Erbauung der Stadt Marpurg. 11) Directorium mathematicum, oder Beschreibung astronomischer Jahr-Rechnungen der Nativitäten. 12) Computus astronomicus Director, oder neu-inventirte astronomische Tafeln. 13) Calendarium biblicum, ecclesiasticum, politicum & perpetuum &c.

(zz) Johannes Picus, Graf von Mirandula, beklagte schon in dem 15ten Seculo der Astrologorum und ihrer Lehre Unrichtigkeit, da er in einem Opere in Astrologiam also unter andern schreibet: Ignorantes hodie sunt Astrologi, quia ipsorum indiligentia tanta est, ut etiam, si vera esset Astrologia, veri ipsi esse non possent.

(a) Jacobus Bartschius, war von Lauben aus der Ober-Lausnitz bürtig/ studirte um A. 1620. in Leipzig/ und machte sich bey der Philosophie die Mathematique; nach des damahligen Professoris Mathematum, Philippi Müllers/ guten Anweisung sehr wohl bekandt; A. 1622. gienge er nach Straßburg/ und lage dann unter D. Joh. Rudolphi Saltzmanns Direction auch der Medicin mit vielen Fleisse ob. A. 1624. edirte er allda den obbemeldten Tractat von dem Planisphærio stellato, und fertigte bald hernach neue Globos im Diametro von 4. Schuhen/ auch apart einen concavum cœlestem von gleichen Diametro, nachdeme kurtz zuvor Isaac Habrecht einen concaven/ kleinerer Arth/ am ersten daselbsten angegeben/ *(vid. Præf. ad Planisph. stellatum p. 3. 4.)* vor dern Liebhaber aus. A. 1626. begabe er sich zur weitern Aufnahm des Studii medici nach Paduam, und A. 1628. wieder zuruck/ da er unter Wegs zu Augspurg Julii Schilleri cœlum christianum, als ein Opus posthumum, zum Druck beförderte/ und dann nach dessen Vollendung in sein Vatterland nach Lauben reiste. Allda brachte er eine Ephemeridem, auf das folgende 1629. Jahr gerichtet, mit einer guten Verbesserung zum Stand/ und publicirte dann zu Leipzig solche zur Prob mit einer beygefügten Dedication an Joh. Keplerum; *(vid. Ded. præd. ad hanc Ephem.)* damit machte er sich bey Keplero so beliebt/ daß er ihme A. 1630. seine Tochter zum Weibe gabe/ *(Voss. de Scient. Mathem. p. 325.)* auch ihn zur Continuation derer Ephemeridum von A. 1629. bis 1636./ als einen in dem astronomischen Calculo wohl exercirten Mann adhibirte. A. 1630.

Planisphærii stellati in Nürnberg zu einer Auflage nützlich befördert, und solche zugleich mit andern neuen Tabulis versehen. (b) Starb allda A. 1664. im ledigen Stande.

M. Abdias Treu,

EIn Professor Matheseos und Physices in Altdorff, war gebohren zu Onolzbach den 29. Julii A. 1597., er verliese seine Vatter-Stadt gleich in der zarten Kindheit, da er sich mit seinem Vatter, Michael Treuen, der zuvor bey der Stadt-Schule das Officium eines Cantoris, hernach aber in dem Fürstl. Heilsbrunnischen Gymnasio eines Conrectoris verwaltete, A. 1601. nach Heilsbrunn begeben muste, allda besuchte er von A. 1603. an die teutsche Schul, und gelangte anbey privatim zur Information eines feinen Mannes, Leonhard Friesens. A. 1607. übergabe man ihn dem Præceptori der untersten Classe von besagtem Gymnasio zur weitern Instruction, bey welchem er, auch hernach bey denen andern, indeme selbiger von solcher Zeit an bis A. 1618. daselbsten alle Classes ordentlich durchgienge, in den Fundamenten der Latinität und übrigen Requisitis so trefflich zunahme, daß man ihn als ein gar tichtiges Subjectum hernach auf eine Universität verschicken kundte. Bey so bewandten Umständen zoge unser Treu mit Ruhm in dem 1618ten Jahr nach Wittenberg, und qualificirte sich durch seinen weitern Fleiß in Philosophicis, in specie aber in Mathematicis, worauf er das Studium Theologiæ als sein Haupt-Werck triebe, ebenfalls stattlich, da er sich dann A. 1621. zu Wittenberg in Magistrum hat creiren lassen.

A. 1622. gienge unser Treu, nachdeme er seine Studia academica absolviret, wieder nach Haus, allda zeigte sich zu seinem Glück gar bald eine und die andere Beförderung, dann er wurde gleich nach seiner Ankunfft, und einer auf Befehl abgelegten Prob-Predigt, von der Hochfürstl. Herrschafft zum Vicario des Pfarrers in Heidenheim, weil solcher Alters wegen seinem Ampt nicht mehr vorstehen kundte, ernennet, ferner nach dem Verlauff einiger Zeit zum Diaconat in Marck Erlbach vociret, endlich aber A. 1625. zur Rectors-Stelle in Onolzbach destiniret, welchen Vocationen er jederzeit willigst folgte. Diese letzte Function veranlasste selbigen, daß er neben den Studiis humanioribus auch die Mathematique weiter excolirte, und einige gute Proben in etlichen edirten Scriptis wiese. A. 1635. liese er ein Opusculum von der Musique, (c) so wohl lateinisch, also betitult: Janitor Lycæi Musici, (d) Lycæi Musici Intimatio & Epitome (e) als auch teutsch, unter dem Titul, Musicalisches Kunst-Büchlein, zu Rotenburg, ferner im folgenden Jahr ein Manuale Geometriæ practicæ, oder ein Geometrisches Hand-Büchlein von geometrischen Abriß, Abtheilung, Verwandlung, Vergrösserung und Verjüngerung geometrischer Figuren, und wie solches in der Astronomia, Compaßmachen, Land- und Feld-messen, Bau- und Büchsen-meisterey, Musica und Orgel-machen, mahlen und visiren ohne kostbarlichen Apparat sonderbarer Instrumenten nutzlich zu gebrauchen, zu Nürnberg in 8vo drucken.

Nachdeme nun M. Treu 10. Jahr lang der Onolzbachischen Jugend mit dociren treulich gedienet, fügte es sich, daß ihme zuletzt wegen der damaligen harten Kriegs-Läufften ein und anderes Ungemach allda zustiese, (f) deßwegen entschlose er sich, ausserhalb seinem Vatterland eine andere Beförderung zu suchen, er fand auch solche nach

liese Bartschius, auf Veranlassung dieses seines Schwehr-Vatters / neue Tabb. Logarithmicas in formam manualem & commodam redactas, zu bessern Gebrauch der Rudolphinischen Tabellen, zu Sagan drucken / welche Herr D. Eisenschmidt A. 1700. in Straßburg / weil solche nicht mehr zu haben gewesen / hat auflegen lassen. Es starbe Bartschius um A. 1633. an der Pest / welche in der Gegend seines Vatterlandes dazumahl starck grassiret / nachdeme Keplerus zwey Jahr zuvor mit Todt abgegangen. (Bes. oben *pag.* 92. die Anmerckung bey hh.)

(b) Weil die zum Gebrauch dieses Planisphærii gehörige Tabellen von dem Auctore nur auf die Zeit von An. 1624. gerichtet waren / so fügte dann Goldmayr / als eben dieses Werck nach A. 1660. unter seiner Direction in Nürnberg zur Auflage kame, an statt der alten gantz neue und mehr andere zu dessen weitern Nutzen vor die neuere Zeiten nicht undienlich bey.

(c) In diesem Tractätlein zeiget der Verfasser mit wenigen gründlich / wie auf dem Monochord die Intervalla der Tone nach einer richtigen Theilung und beykommenden Schwebung determiniret mögen werden.

(d) *Vid. Auctoris Abd. Treu. Directorium mathemat. in Harmonica. pag. 13. & 41.*

(e) *Vid. ejusd. manuale Geometriæ practicæ. p. 76.*

(f) *Vid. D. Pauli Freheri Theatr. viror. erudit. pag. 1556.*

(g) *Vid.*

nach einiger Zeit, da er sich darum beworben, sehr erwünscht, indeme er die Professionem mathematicam in Altdorff, die unvermuthet bey Absterben M. Daniel Schwenters den 16. Jan. A. 1636. vacant wurde, auf eine bey einem Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg eingegebene Supplic, bald darauf und zwar den 30. Jan. obtiniret, worauf er dann Onoltzbach verlassen und nach Altdorff gezogen. Diese neue Station gabe diesem embsigen Manne weiter Anlaß, daß er in seinem auf die Mathematique bishero mit angewendeten Fleiß noch eiffriger fortfuhre, und solchen in den folgenden Zeiten bey weit mehrern edirten Scriptis sehr rühmlich an den Tag legte, (g) dabey er auch in Physicis, als ihme den 6. Aug. A. 1650. die Professio physica allda ebenfalls übergeben worden (h) ein und anderes zum Vorschein brachte.

Von dessen Editis, die sich auf verschiedene Theile der Mathematique beziehen, sind folgende vorhanden: Erstlich ein kurtzer Unterricht von einem neuen Mathematischen Instrument, der also betitult: Ingenieur-Stab, welcher leichtlich zuzurichten und mit sich zu tragen, aber mit sonderbaren Vortheil und Behändigkeit in allen Stücken der Mathematic und dero anhängigen Künsten an statt vieler und groser Instrumenten, auch mühsamen Rechnens und Suchens durch den Zirckul zu gebrauchen. Altdorff. 12. 1649. (i) Ferner: Directorium mathematicum ad cujus ductum & informationem tota Matheſis & omnes ejusdem partes, nominatim Arithmetica, Geometria, Astronomia, Geographia, Optica, Harmonica, Mechanica, methodicè doceri & facilè disci possunt. Alt. 1657. 4to. Dann auch Bernhard Cantzlers (k) Summa Geometriæ practicæ, oder kurtzer und leichter Bericht von Feldmessen, welchen Herr Treu mit einem Haupt-Theil vermehret, und mit vielen Annotationibus arithmeticis, trigonometricis, geographicis &c. illustrirt. A. 1663. zu Nürnberg in 8vo. zur Auflage befördert. (l) Ebenfalls hat er allda von der Fortification in specie einen kurtzen mathematischen Unterricht A. 1640. an das Liecht gestellet.

Specialiter aber und hauptsächlich waren unseres Mathematici Bemühungen auf die Verbesserung der Astronomie, des Calenders, der Astrologie und der Musicæ theoreticæ gerichtet, gleichwie seine publicirte noch mehreste Scripta zu erkennen geben. In Astronomicis zeigen sich von ihme ediret: A. 1637, Astronomiæ pars sphærica, motus tum primi tum fixarum proprii Hypotheſes, Affectiones, Obſervationes per Instrumenta & calculum methodo accurata, & tum Tyronum studiis tum aliquò tenus progressorum Exercitiis inserviente conscripta Norib. 8vo. (m) A. 1653. Obſervationes des A. 1652. erschienenen Cometen, samt Muthmassungen von dessen Würckung und Bedeutung. Nürnberg. 4to. A. 1654. Arbiter astronomicus, hoc est, Collatio Tabularum eclipticarum inter se & cum duabus Eclipsibus mensis Augusti 1654. Altd. 4to. A. 1660. Compendium compendiorum Astronomiæ & Astrologiæ, das ist, kurtze und klare Verfassung der gantzen Stern-Kunst. Altd. 4to. A. 1661. Gründlicher Bericht von dem in dem Ende verwichenen Januarii alten und Anfang des Februarii neuen Calenders erschienenen Cometen, benanntlich was dessen Orth, Lauff und muthmaßliche Bedeutung betrifft. Nürnberg. 4to. A. 1662. Dissertatio de Cometis & via lactea. Altd. 4to. ad Studiosos Acad. Altdorffinæ. A. 1665. Gründliche und zu Erörterung vieler schweren Puncten in der gantzen Stern- und Natur-Kunst dienliche

(g) *Vid. Magni Dan. Omeisii Glor. Acad. Altdorf. pag. 111.*

(h) Herr Treu war unter den Altdorfischen Mathematicis der erste / deme man die Professionem physicam neben der Mathematischen zuerkandt / dann solche zuvor jederzeit einem Professori in der Medicinischen Facultät überlassen worden. *(vid. cel. D. Apini vit. Prof. Philos. Altd p. 157.)* Er inaugurirte selbige den 10. Octobris im besagten Jahr mit einer schönen Oration de mutua Physicæ & Matheseos connexione.

(i) Dieses Instrument bestehet aus einem vierschuhigen Stab mit 8. gleichen Seiten, auf welchen bey unseres Inventoris angegebenen und darauf kunstmäsig angebrachten vielerleyen Eintheilungen viele Problemata gantz leicht determiniret werden. (Bes. G. P. Harsdörffers *Mathem.* Erquick-Stunden *III.* Theil. *pag. 170.*)

(k) Bernhard Cantzler / war ein Verwalter zu Michelstadt in Francken, und bey seinen Verrichtungen der Wissenschafft des Feldmessens sehr beflissen, davon er einen kleinen Tractat geschrieben / welcher A. 1622. und wieder A. 1641. in Nürnberg zum Druck gelanget.

(l) Eben diesen hat auch Herr Treu nach deme weiter mit seiner Verbesserung und Vermehrung illustriret / A. 1663. (wie obiges zeiget) ediret / und ist solcher ebenfalls wiederum nach Abgang der Exemplarien A. 1718. mit einem kleinen Anhang von denen heut zu Tag im Feldmessen richtigsten Manieren von mir ferner versehen / in Nürnberg gedrucket worden.

(m) Abdias Trew, Mathem. in Acad. Norica Professor partem Astronomiæ sphæricam accurata methodo consignavit. (*Voss. de Scient. Mathem. pag. 390. 391.*)

(n) Weil

che Beschreibung des jüngst zu Ende des Jahrs 1664. und im Anfang des 1665. erschienenen Cometen. Nürnberg. 4to. da ihme bey den meinsten von diesen Scriptis seine zum öfftesten angestellte Astronomische Observationes (n) zu einem guten Fundament gedienet.

Wegen Verbesserung des Calenders (o) eröffnete Herr Treu ferner auch seine wohl gegründete Gedancken in einer und der andern Vorstellung nicht ohne Lob, die hierüber ausgefertigte Schrifften sind folgende: Unvorgreiffliches Bedencken von Vergleich- und Verbesserung der Calender. Nürnberg. 1648. 4to. Weiter: Unmaßgeblich-vorgeschlagener Reichs-Calender auf das Jahr Christi 1667. in welchem neben den beyden bishero üblichen alt- und neuen Calendern zugleich ein allgemeiner Fest-Calender, das ist, eine Anleitung beygefüget wird, wie alle Fest- und Feyertäge des gantzen Jahrs ohne Nachtheil beyder Calender, auch ohne Verletzung des Gewissens und Kirchen-Ordnung in dem gantzen Römischen Reich, und wo es sonsten erbaulich oder zu guter Ordnung dienlich befunden würde, zugleich könten gehalten werden. Lüneb. 1666. 4to. Dann auch: Gründliche Calender-Kunst in 2. Theil verfasst, dern erster von Vergleich der Calender, der andere von Verbesserung der Calender, sonderlich dasjenige betreffend, was von der Würckung und Bedeutung des Gestirns in der Practica und sonsten insgemein beschrieben wird, eben daselbst und im erstbemeldten Jahr gedruckt.

Zur Verbesserung der Astrologie, da Herr Treu dieselbe nicht gantz verwarff, und sie zum Theil nur unrichtig erkannte, truge er darinnen das Seinige bey, daß er denen Astris, Aspecten, grosen Conjunctionen, Finsternissen ꝛc. nicht solche und so grose Effectus und Würckungen, wie die Astrologi sonst insgemein, zueignete, auch bey dem Prognosticiren des Gewitters der Frucht- und Unfruchtbarkeit, Gesund- und Kranckheit, bey Erwählung der Medicamenten, Darstellung der Dierum criticorum, annorum climactericorum &c. nicht so weit, sondern weit moderater, als jene, gienge, wie ihn die Experienz, so weit er darinnen hat kommen können, gelehret, (p) wodurch er sich bey vielen in ein gutes Ansehen gesetzet, (q) bey den gemeinen Astrologis aber wenig Danck erworben. (r) Obige Emendation hat selbiger in verschiedenen Scriptis expres gezeiget, welche nachfolgende sind: Discursus von Grund- und Verbesserung der Astrologiæ, und was durch Anleitung derselben aus dem Gestirn, Conjunctionibus, Finsternissen und andern Constellationibus, so wohl von natürlichen als Welt-Händeln ohne Aberglauben könne geurtheilet und prognosticiret werden. Nürnberg. 1643. 4to. 2) Nucleus Astrologiæ correctæ, oder Bericht von Nativität-Stellen. Nürnberg. 1651. 4to. (s) 3) Denckwürdige und mehrentheils neue Observa-

(n) Weil Herr Treu denen Astronomischen Observationibus immer ergeben war, so erhielte er bey seinem Ansuchen / daß A. 1657. ein an der Stadt-Mauern in Altdorff gegen Mitternacht stehender Thurn zu einem Observatorio adaptiret / und dazu der nöthigste Apparatus von Instrumenten angeschaffet wurde.

(o) Hierzu gabe ihme die damahlige Conjunctur, da man um die Mitte des vorhergehenden Seculi bey dem Reichs-Convent zu Regenspurg auf die Verbesserung des Calenders viele Reflexiones machte / absonderlich Anlaß, daß also auch er, wie mehr andere Mathematici, seine Vorschläge hierinnen an den Tag zu legen nicht ermangelt.

(p) Absonderlich hat sich Herr Treu um so viel möglich / aus meteorologischen Observationen die künfftige Witterungen zu determiniren / viele Bemühungen gegeben / indeme er zu diesem Absehen von A. 1636. bis 1650. in Altdorff dergleichen Observationes, die er alle Tag viermahl angestellet / fleissig zusammen geschrieben / welches MSt annoch in der Altdorfischen Bibliothec zu finden.

(q) *Vid. Joh. Valent. Andreæ Seleniana August. pag. 150.*

(r) Unter diesen hat sich vor andern publicè hervor gethan Israel Hiebner, aus Meissen von Schneeberg bürtig, der in einem und dem andern um A. 1650. edirten astrologischen Scripto, wider unsern Treuen / weil er gar vieles in der gemeinen Astrologie verworffen / auch des Davidis Herlicii von vielen Jahren her zu Nürnberg gedruckten Calender / von A. 1636. an unter dem Herlicischen Namen noch weiter continuirte / hefftig gienge / welchen dann nach A. 1650. unser Mathematicus in zweyen Scriptis mit einem guten Fundament refutiret / dern erstes also betitult: Aufrichtiges Bedencken über das Prognosticon Andreæ Argoli vom Untergang des Römischen Reichs / die Oberherrschafft des Türcken über Teutschland / und das eigentliche Jahr des jüngsten Tags zu behaupten / das zweyte aber diesen Titul hat: Endlicher Bescheid auf die Hiebnerische unwarhaffte Apologiam und andere ungründliche Auffschneidungen von den Finsternissen / benamentlich der A. 1654. erscheinenden / und was sie bedeuten ꝛc. da er auch sonsten in andern Scriptis bey Gelegenheit die Unrichtigkeit des Hiebnerischen Prognosticirens gezeiget. (Bes. unsers Abd. Treuens *Observationes* von grosen *Conjunctionibus & Oppositionibus. pag. 93. 94.*)

(s) Dieses Werck hat M. Johann Magirus in ein Compendium gebracht / das hernach A. 1672. zu Giessen in 12. gedrucket worden.

(t) Dieses

ſervationes von groſen Conjunctionibus und Oppoſitionibus, item von der Apogæorum, Nodorum, Centrorum; Eccentrici Solis und dergleichen, Bewegungen, ſo wohl auch von neuen Sternen und Cometen ꝛc. Nürnberg. 1653. 4to. 4) Ableinung und Wiederlegung der Aſtrologiæ judiciariæ und aberglaubiſchen Calendermacher. Augſp. 1654. 4to. 5) Compendium compendiorum Aſtronomiæ & Aſtrologiæ, das iſt, kurtze und klare Verfaſſung der gantzen Stern-Kunſt. Altd. 1660. 4to. (t) 6) Practica univerſalis in Erwählung des Aderlaſſens und Artzney auf alle Jahr und in allen Calendern, wann nur die Mondsbrüche und andere Aſpecten fleiſſig darinnen verzeichnet, zu gebrauchen. Altd. 1660. 4to. 7) Methodus genethliaca, das iſt Ordnung und Nutz des Nativität-Stellens. Altd. 1663. 4to. 8) Aſtrologia medica, hoc eſt de ſiderali Scientia ad curam valetudinis & rerum eô pertinentium dextrè applicanda. Altd. 1663. 4to. (u) 9) Teutſcher Courier: oder Abfertigung des alſo betitulten Engliſch-Holländiſchen Poſt-Reuters von der vermeynten groſen Conjunction des 11. Decembris verwichenen Jahrés, ſamt gründlichen Bericht, was von der warhafften in dieſem 1663. Jahr groſen Conjunction zu halten ſeye. Altd. 1663. 4to.

Nächſt deme war er auch in der Muſica theoretica, wie eines Theils in der practica, trefflich erfahren, das er in dem obbemeldten Opuſculo, Janitor Lycei Muſici benannt, (x) und in ſeinem Directorio mathematico, (y) vornemlich aber in 4. von ihme zu Altdorff A. 1645. 1648. 1662. de Muſica gehaltenen Diſputationen (z) publicè dargabe, bey welcher ſchönen Wiſſenſchafft er auch die Erfindung einer neuen muſicaliſchen Temperatur mit Lob an das Liecht gebracht. (aa)

In Anſehung der mit anbey zu verwaltenden Profeſſionis phyſicæ lieſe auch noch Herr Treu A. 1658. eine Phyſicam, die nach denen Ariſtoteliſchen Principiis gerichtet, zum Gebrauch ſeiner Auditorum in 12. zu Nürnberg drucken, die alſo betitult: Phyſica Ariſtotelica conſcripta & redacta ad methodum accuratè demonſtrativam, qualem in ſolis Mathematicis locum habere perperam hactenus creditum eſt &c. wieder ſolche überkame er Michaelem Watſonium (bb) hernach zu einem Adverſario, den hierauf unſer Treu in einem zu Altdorff A. 1661. expres edirten Scripto, und A. 1662. in einer gedruckten Epiſtel gründlich refutirte, da er auch inzwiſchen allerhand Diſputationes phyſicas (cc) auch noch hierauf zwey andere Wercke (dd) ediret. Starb den 12. Martii A. 1669., nachdeme er die Mathematiſche Profeſſion 33. die Phyſicaliſche aber 19. Jahr in Altdorff mit vielen Lob bedienet.

D. Pau-

(t) Dieſes Compendium iſt eben dasjenige / davon man oben auch bey den Aſtronomiſchen Wercken Meldung gethan.

(u) Obiges Scriptum, das von dem Nutzen der Aſtrologie in der Medicin, bey Curirung der Kranckheiten, handelt / beſtehet aus 4. zu verſchiedenen Zeiten publicè ventilirten Diſputationen, welche nach deme der Herr Auctor A. 1663. zuſammen heraus gegeben.

(x) Beſ. oben *pag. 102.*

(y) Beſ. in dieſem Tractat das Compendium Harmonicæ ſ. Canonicæ.

(z) Die erſte Diſputation von ſolchen tractiret de natura muſicæ, die zweyte de natura ſoni & auditus, die dritte de natura conſonantiæ & diſſonantiæ, und die vierte de diviſione Monochordi.

(aa) Hierinnen ſtimmt uns der ſo wohl in Praxi als Theoria ſtattlich verſirte Muſicus, Wolffgang Caſpar Printz / gäntzlich bey / der bey dieſer Occaſion unſers Herrn Treuen mit groſen Ruhm gedencket / und alſo ſchreibet: (Beſ. beſagten Printzens hiſtoriſche Beſchreibung der edlen Sing- und Kling-Kunſt. *pag. 145.*) Gleichwie Abdias Treu / Phyſ. und Mathem. P. P. zu Altdorff / mein vor Zeiten hochgeehrteſter Herr Præceptor, unter die gelehrte Leuthe und vortrefflichſte Mathematicos, alſo iſt er auch billich unter die berühmteſte Muſicos theoreticos zu zehlen / dann er iſt der erſte Erfinder der aller accurateſten Temperatur, welche ich in dem dritten Theil meiner Phrynidis beſchrieben / geweſen ꝛc.

(bb) Michaël Watſonius, von Stolpa in Pommern / war erſtlich Adjunctus Philoſophiæ zu Roſtock / nach deme in dem Gymnaſio zu Bremen Rector, ferner Profeſſor Philoſophiæ in Rinteln / und dann A. 1665. zu Kiel; dieſer nahme Anlaß, in einer von ihm A. 1658. zu Bremen in 12. edirten Synopſi Philoſophiæ unſern Herrn Treuen wegen ſeiner in eben dem Jahr publicirten Phyſicæ Ariſtotelicæ zum öfftern zu refutiren / deßwegen er dann bewogen wurde / obbemeldte Scripta wider ſelbigen an den Tag zu legen. Starb den 5. Dec. A. 1665 (*vid. Joh. Molleri Faſag. ad Hiſt. Ducatus Sleſvic. pag. 370.*)

(cc) *Vid. D. Apini vitas Profeſſ. Altd. Philoſ. pag. 158. 159.*

(dd) Er gabe auch noch zum Druck Continuationem Poſtillæ Harmoniæ theologo-juridico-politico-philologicæ D. G. C. Waltheri, und dann Examen theologico-philoſophicum Hyperſophiæ antibiblicæ zu Nürnberg A. 1 67. 4t.

D. Paulus Heigel,

EIn Mathematicus, gebohren zu Nürnberg den 16. Martii A. 1640., liese sich nach seiner zu denen Studiis gar zeitlich bezeigten Neigung, in derselben Fundamenten unter der Direction gelehrter Männer zu Hause wohl instruiren, wodurch er in wenigen Jahren so weit gelangte, daß er schon in dem 16ten Jahr seines Alters, nemlich A. 1656., eine Universität zu besuchen im Stand war, er gienge aber in erstbemeldten Jahr nach Jenam, woselbsten er auf die Philosophie und absonderlich auf die Mathematique, die er bey dem berühmten Mathematico, Erhardo Weigelio, (ee) begriefe, einen grosen Fleiß wendete, welcher nach dem Verlauff zweyer Jahren mit der Würde eines Magistri bestens remuneriret wurde. Hierauf applicirte er sich auf die Theologie ebenfalls mit einem guten Succes, und hielte zu dessen Probe alsdann unter dem Præsidio D. Frischmuthi aus des Propheten Michæ III. Cap. I. Vers eine gelehrte Disputation de Angelo fœderis mit vielen Applausu.

A. 1660. begabe sich Heigelius von Jena nach Helmstädt, und bediente sich daselbsten bey dem berühmten Theologo, D. Gerhardo Titio, des Tisches und dabey seiner stäten Conversation zwölff Jahr lang sehr vergnügt. Bey diesem so langen Auffenthalt wurden viele, die den Studiis allda ergeben waren, da selbiger immittelst das Studium mathematicum, auch zugleich das physicum, eiffrig mit fort triebe, endlich animiret, daß sie bey ihme in Mathematicis allerhand Collegia, zum öfftern aber in Geographia generali und in der Analysi, in welchen beeden er trefflich versiret war, mit grosen Nutzen anhöreten. Dieses gute Unternehmen machte Heigelium nach der Hand sehr recommendable, dann es fügte sich daß er, als A. 1666. die Professio Mathematum auf dieser Universität vacant wurde, solche in Ansehung seines bishero in Mathematicis wohl angewendeten Fleisses vor andern obtinirte, welche er hernach bis an sein End rühmlichst versehen.

Ausser dieser Bedienung liese man unserm Heigelio, weil er jederzeit die Theologie vor sein Haupt-Studium erkandte, deßwegen noch eine und die andere ansehnliche Beförderung auch in den folgenden Zeiten angedeyen, immassen er A. 1673. die Professionem Theologiæ extraordinariam in Helmstädt, A. 1680. die General-Inspection über die Schulen des Hertzogthums Wölffenbüttel auch zugleich die Probstey des Closters Marienburg, endlich A. 1684. die Dignität eines Doctoris Theologiæ erhielte, dabey er Anlaß bekame, verschiedene Disputationes theologicas in den letzten Jahren seines Lebens annoch an das Liecht zu stellen, (ff) welches er den 18. October A. 1690. ruhmwürdig geendet.

Martin

(ee) Erhardus Weigelius, ein Professor Mathematum zu Jena / auch Kayserl. und Pfaltz-Sultzbachischer Rath, war A. 1625. den 16. Dec. zu Weyden / einem Sultzbachischen Städtlein / gebohren / er legte die erste Fundamenta zu seinen Studiis in Wonsiedel / und dann zu Halle in Sachsen auf dem dasigen Gymnasio, begriefe zugleich an beeden Orthen die Mathematique unter Joh. Ellerodii und Barthol. Schimpffers Anweisung wohl / und absolvirte dann ebenfalls in Sachsen die Studia academica sehr erwünscht / hierauf wurde er A. 1653. nach Jenam zur Mathematischen Profession vociret / bey welcher er sich nachdeme wegen vieler edirten Schrifften und allerhand nutzlichen Erfindungen (*vid. Catalogum in Miscell. Nat. Curios. A. 1672. & in fine Philosophiæ Mathem. Weig.*) sich berühmt machte. Unter seinen Erfindungen sind vornemlich die Globi astronomici perpetui (bes. den Anhang zu *Bions* Werck-Schule von den *Astronomischen Instrumenten p. 9. 10.*) Globi heraldici (*Ibid. p. 10. & Append. ad Spharica Weigelii*) der Pancosmus (bes. im besagten *Bionischen* Anhang *pag. 13. 14.* und den *Append. ad Sphær. Weigelii*) Astrodictica instrumenta, (*Bions* Anh. *pag. 83. 84.*) Microgonium oder Minuten-weiser (*vid. M. Luc. Beselini Trigonom. curios. pag. 36. 37.*) die Arithmetica Tetractyca, (*Act. Erud. Lipsi. pag. 259. A. 1689.*) und die von der Reichs-Versammlung zu Regenspurg approbirte Verbesserung des alten Calenders zu Anfang dieses lauffenden Seculi (*vid. Acta Erud. Lipsi. p. 33. A. 1708.*) bekandt und considerable. Starb zu Jena den 21. Martij A. 1699.

(ff) Die Disputationes theologicæ, die Heigelius ediret / bestehen in folgenden und sind: 1) Disp. de Miraculis. 1677. 2) de Adiaphoris. 1681. 3) de portis veteris Jerusalem. 1681. 4) de veritate unicæ Religionis christianæ, & falsitate reliquarum. 1681. 5) de Gratiæ divinæ sufficientia & falsitate reliquarum. 1684. 6) Propositiones theologicæ de primis sanctæ Religionis capitibus; Disput. inaugur. 1684.

(gg) Nach-

Martin Beer,

EIn Professor Geographiæ in Nürnberg, war allda gebohren den 14. Decembr. A. 1617., und bey zunehmenden Jahren der beständigen Information und Inspection M. Georgii Schrœderi, eines treu-fleissigen Schulmannes und Rectoris der Schule bey St. Lorentzen übergeben, nachdeme nun dessen guter Unterricht selbigen nach einer geraumen Zeit zu stattlichen Profectibus in denen Humanioribus gebracht, wurde er A. 1632. auf die Universität Altdorff verschicket, daselbsten lage er der Philosophie drey Jahr embsig ob, und zeigte dann eine feine Probe seines Fleisses in einer unter D. Joh. Kobii Præsidio gehaltenen Disputation de Demonstratione. A. 1635. begabe er sich nach Jenam, und beförderte sein wohl angefangenes Studium philosophicum unter der Manuduction des berühmten Philosophi, Danielis Stahlii, allda noch so weit, daß er A. 1637. unter dem Decanat Joh. Mich. Dilherrens, den Gradum Magisterii mit Ruhm sich conferiren liese, hierauf hielte er etliche Disputaciones philologicas, applicirte sich dann auf die Theologie mit grosen Eiffer, und machte sich dabey die Institution der dasigen Theologorum, D. Tobiæ Majoris und D. Salomonis Glassii, sehr wohl zu Nutze.

A. 1639. verfügte sich selbiger, um seine Freunde zu besuchen, auf einige Zeitlang nach Nürnberg, und gienge darauf nach Marpurg, allwo er auch die Collegia Theologica bey D. Hanneckenio, seinem Hospite, und D. Feuerborn fleissig besuchte, indeme er aber wegen der damahlen sich ereigneten Unsicherheit nicht wohl in Marpurg lang subsistiren kundte, nahme er in dem folgenden, als dem 1640. Jahr, seinen Weg von dar nach Straßburg, und machte sich durch seinen weitern Fleiß auch daselbst bey denen Professoribus Theologiæ, als D. Johann Schmiedten, bey welchem er an dem Tisch aufgenommen wurde, D. Dorschæo und D. Dannhauern sehr beliebt. A. 1643. bekame Herr Beer durch dieses seines Herrn Hospitis Vermittlung eine erwünschte Gelegenheit in einer gewiesen Affaire nach Lion in Franckreich zu gehen, welche Reise er im Frühling über Basel und Geneve förderlichst vornahme, und nach einiger Zeit allda glücklich arrivirte, als er aber endlich diesen Ort wieder zu verlassen, und sich noch weiter in Franckreich um zu sehen, in dem Begrief war, da erhielte selbiger von Haus aus unvermuthet die Nachricht, daß er bey der Löbl. Universität Altdorff zum Inspectore Alumnorum Oberherrlich wäre ernennet worden, deßwegen er sich ungesäumt auf den Weg nach Nürnberg begeben, und dann gleich die ihme committirte Function in Altdorff über sich genommen, die er so wohl im docirẽ als disputiren in die 6. Jahr lang rühmlich versehen.

Zu Ende des 1646. Jahrs wurde unserm Herrn Beern abermalen eine Vocation aus Nürnberg zugetheilet, und ihme neben der Professione Historiarum, nachmahls auch Moralium, die Professio in Geographia, um solche zu Nürnberg in dem Auditorio Ægidiano publice zu profitiren, (gg) aufgetragen, welchem Begehren er schuldige Parition leistete, und den Antritt zu solcher Function beym Anfang des 1647ten Jahrs mit einer Oratione inaugurali de nobilissima hominis parte &c. glücklich machte. In eben diesem Jahr conferirte man ihme noch das Vicariat bey der Kirchen zu unserer L. Frauen, A. 1649. das Diaconat allda, dann A. 1652. die Stelle eines Predigers und Inspectoris bey der Kirche und Schule zum H. Geist, in welchen Verrichtungen er sich, so viel seine Kräfften und die zuletzt erfolgte vielerleyen Unpäßlichkeiten, (massen

(gg) Nachdeme die Erfahrung gezeiget / daß das um A. 1572. nach Altdorff translocirte Nürnbergische Gymnasium (bes. oben *pag. 78.* die Anmerckung bey nn) in den folgenden Zeiten bey dem Wachsthum der allda A. 1578. etablirten Academie und A. 1622. angeordneten Universität / je mehr und mehr in eine Abnahme gerathen / so wurde dann solches / auf Oberherrlich gefassten Schluß / zu Anfang des 1633. Jahrs wiederum nach Nürnberg an seine alte Stelle transferiret / zugleich wieder ein Auditorium publicum allda bey S. Egidien und dieses mit verschiedenen Professionen versehen. (*vid. Joh. Heldii Histor. Gymnasii Norib. A. 1672. Norib. edit. Joh. Conr. Feuerleins Fata* des Nürnbergischen *Gymnasii. p. 34. 35.*) zu neuen Professoribus bestimte man am ersten dazu M. Georg. Fabern, als Hebraicæ linguæ Professorem, ferner Johann Michael Dilherrn / (*vid. Pauli Freheri Theatr. viror. pag. 683.*) ehemahligen Prof. Philosophiæ in Jena / in Nürnberg aber zu einem Professore Theologiæ und Philosophiæ, auch Daniel Wülffern (*vid. Kœnigii Bibl. nov. & vet.*) zur Logic Metaphysic und Physic, und dann unsern Herrn Beern / wie oben gemeldet worden / welche Lectiones bishero noch bey weiterer Continuation anderer berühmten Männer ihren Fortgang haben.

massen er in den letzten Jahren seines Lebens bey einer grosen Blödigkeit und endlich gäntzlichen Beraubung des Gesichtes gar vieles erdultet) es zugelassen, jederzeit unverdrossen gezeiget. (hh)

Einen gleichen Fleiß wiese er auch in der ihme anvertrauten Profession, indeme er immer der studirenden Jugend mit seinem Unterricht an die Hand gienge, und zum Nutzen seiner Auditorum, die der Geographie ergeben waren, A. 1665. ein Enchiridion Geographiæ veteris & novæ, A. 1667. ein Breviarium geographicum in Nürnberg edirte, welche beede er A. 1674. beysammen gedruckt wieder in 12. heraus gabe. Er beschlose nach vielen erlittenen Ungemach endlich den 9. Sept. A. 1692. sein Leben mit einem guten Nachruhm. (ii)

D. Johann Georg Volckamer, der Aeltere,

Ein berühmter Medicus und Beförderer Mathematischer Wissenschafften, war zu Nürnberg den 9. Junii A. 1616. gebohren, und anfänglich zu Hause, hernach auch in den Schulen in der Latinität wohl unterrichtet, da er dann, nachdeme er in den Humanioribus ein gutes Fundament geleget, sich A. 1633. nach Jenam verfügte, in der Philosophie, absonderlich aber in Mathematicis und Physicis, fleissig übte, und dabey im peroriren und disputiren ein und anderes schönes Specimen ablegte. A. 1636. gienge er von Jena nach Altdorff, und applicirte sich allda auf das von ihme erwählte Haupt-Studium, die Medicin, ebenfalls mit grosen Fleiß, darinnen ihme D. Caspar Hofmann, D. Georg Nœsler, auch D. Ludovicus Jungermann, dessen Stubengesell er eine geraume Zeit gewesen, mit ihrer geschickten Institution allda stattlich dieneten.

A. 1638. nahme Volckamerus eine Reise, wie es sein Studium erforderte, nach Paduam vor, allwo er nach seiner glücklichen Ankunfft durch die stäte Conversation und fernern guten Unterricht verschiedener berühmten Männer, als Joh. Veslingii, Prosperi Alpini, Bened. Sylvatici, Petri de Marchettis, noch weitere treffliche Profectus in dem Studio medico, und dadurch so viel Ansehen erlangte, daß man ihme ein Bibliothecariat eine geraume Zeit allda anvertrauet. A. 1641. begabe sich selbiger von Padua wieder nach Haus und hierauf nach Altdorff, woselbsten er nach einem vorgenommenen Tentamine und Examine eine Inaugural-Disputation de Febre ephemera, sine Præside, wie gewöhnlich, mit grosen Lob hielte, dabey er sich aber den Gradum Doctoris noch nicht conferiren liese, indeme er noch eine Reise nach Italien und Franckreich zu thun und sich in chirurgicis auch wohl zu üben im Sinn hatte, die er dann im September im letztbemeldten Jahr antrate, und solche über Venedig, Ferrara, Bononien ꝛc. nach Rom wohl verrichtete, worauf er sich nach einiger Zeit nach Neapolis erhube, und allda bey Marco Aurelio Severino, einem in der Medicin und Chirurgie sehr berühmten Manne wohl recommendirt machte, welcher ihme so wohl mit einer guten Bewohnung und Kost als mit einer stattlichen Unterweisung in chirurgicis zimlich lang annoch bestens an die Hand gegangen. (kk) A. 1642. zu Anfang des Frühlings verliese er Neapolin, und gienge durch Italien nach Genua,

(hh) Einen rühmlichen Fleiß zeigte auch Herr Beer bey Edirung verschiedener Theologischen Scriptorum, welche folgende sind: 1) Gebeth, so auf D. Lutheri Catechismum und insonderheit auf die 52. Lectionen des Nürnbergischen Kinder-Lehr-Büchleins gerichtet. 1652. 8vo. 2) Von Fortpflantzung der Evangelischen Warheit von den Zeiten der Apostel bis auf die Zeiten D. Lutheri. 1654. 12. 3) Von Päbstlicher Anruffung der H. Engel und der verstorbenen Heiligen. 1656. 12. 4) Vom Leiden Christi Andachten und Predigten. 1657. 5) Die unfehlbare und stets beharrende Kirche Christi. 1658. 6) Gründliche Widerlegung des kurtzen Beweises Viti Ebermanni 1659. 7) Neuen Jahrs Verehrung an Herrn D. Johann Caspar Jäger. 1661. 4to. 8) Deo gratias, weil Herr D. Johann Caspar Jäger auf die Neu-Jahrs-Verehrung nichts tichtiges kan antworten. 9) Antivenator oder völlige Ableinung des Antarctici 1662. 12. 10) Etliche Leich-Predigten.

(ii) *Vid. M. Henr. Pippingi Memor. Theolog. T. I.*

(kk) Als Her Volckamer um A. 1641. und 42. sich zu Neapolis aufhielte / kamen ihme etliche rare Charten von magna Græcia, nemlich von Königreich Neapoli / Calabrien und Sicilien / in Handen und zu Kauff / auf welchen viele alte Numismata dieses Landes in Kupffer gestochen / und von Prospero Parisiensi, einem Römischen Patritio und JCto, allbereit A. 1592. edirt zu finden waren / solche liese er wegen der Rarität endlich A. 1683. in Folio zu Nürnberg denen Liebhabern

Genua, und von dar in Franckreich über Nizza, Marseille, Montpellier, Toulouse, Bourdeaux, Orleans nach Paris, allwo er noch eine zimliche Zeit verbliebe, da er dann endlich über Lion durch die Schweitz nach Haus zuruck gekehret, und allda im November des besagten Jahrs wiederum bey den Seinigen glücklich angelanget.

Nach diesen gar erwünscht absolvirten Studiis und Reisen wurden endlich unseres Herrn Volckamers rühmliche Bemühungen und daraus erlangte grose Geschicklichkeit mit verschiedenen Dignitäten wohl belohnet, dann man conferirte ihme A. 1643. (als in dem folgenden Jahre) den 30. April zu Altdorff bey einer ausserordentlichen Promotion die Würde eines Doctoris in Medicina und darauf den 7. Jun. eine Stelle in dem Nürnbergischen Collegio medico, bezierte ihn auch in den folgenden Zeiten mit mehr andern gar ansehnlichen Ehren-Stellen, massen er A. 1678. zu einem Mitgliedt der Kayserl. Leopoldinischen Academie der Naturæ curiosorum, A. 1686. zum Præside von dieser trefflichen Societät, und dabey als Comes Palatinus Cæsareus auch Kayserl. Leib-Medicus declariret worden, wodurch er sich nicht so wohl zu Hause bey einer mit beykommenden starcken Praxi als ausserwärts durch eine grose Correspondenz sehr berühmt und zugleich immer beschäfftigt gemacht.

Bey diesen so vielen Geschäfften war unser Herr D. Volckamer nichts destoweniger auch noch auf das von ihme jederzeit beliebte Studium mathematicum bedacht, daß er sich in selbigem, vornemlich aber in dessen Praxi, zum Exempel in Dioptricis, als in Verfertigung schöner optischen Gläser, dann auch in Gnomonicis, nemlich in Darstellung allerhand künstlichen Sonnen-Uhren zum öfftesten eine Ergötzung schaffte, welche letzte Ausübung ihn gegen A. 1677. auf eine gar nützliche Untersuchung annoch anwiese, dann es kame ihme einige Jahre zuvor gar glücklich zu Sinne, daß, als er bald nach A. 1670. verspühret, wie die von ihme verfertigte Sonnen-Uhren, indeme er solche nach der von undencklichen Zeiten her mit andern Uhr-Künstlern in Nürnberg um 8. Grad von Mitternacht gegen Morgen vermeynten beständigen Abweichung derer Magnet-Nadeln allezeit gerichtet, je länger je weniger, ungeachtet er die Uhren mit dem grösten Fleiß beschrieben, die richtige Stunden andeuten wollten, (ll) er deßwegen die Abweichung dieser Nadeln auf das neue wohl zu examiniren hätte, worzu er dann den in Praxi astronomica trefflich versirten Herrn Georg Christoph Eimmarten (mm) um verschiedene accurate Mittag-Linien zu diesem Vorhaben zu determiniren, auch öffters den berühmten Mathematicum in Altdorff, Herrn Johann Christoph Sturm, (nn) mit zu Hülffe nahme, darauf jener alsdann einige Mittag-Linien, wie der treffliche Dantziger Astronomus, Herr Joh. Hevelius, (oo) anwie-

habern der Antiquität zum besten / mit einer Præfatione epistolica Herrn Christophori Arnoldi, des berühmten Professoris Historiarum zum Druck und Nachstich gelangen.

(ll) *Vid. celeb. D. Joh. Christ. Sturmii Epist. invit. ad Observ. magneticas instituendas pag. 3. & 4. El. Camerarii Dissertat. Taurinenses Epistol. pag. 240. 241. &c. &c.*

(mm) Von Herrn Eimmarto wird bald unten ein mehrers gemeldet.

(nn) Ein mehrers wird auch nächst unten von Herrn Sturm zu vernehmen seyn.

(oo) Joh. Hevelius, ein Burgermeister und gar berühmter Astronomus zu Dantzig / war allda den 28. Jan. A. 1611. gebohren: Er legte sich neben der Latinität auf die Mathematique, absonderlich aber auf die Astronomie, unter der Manuduction des bekandten Mathematici, Joh. Crügeri, A. 1627. (*vid. Hevelii Mach. cœl. P. I. in Præf. p. 37. 38.*) mit groser Begierde / welcher ihn auch veranlasste / (*vid. ibid. p. 39.*) daß er nach denen glücklich geendigten Studiis und Reisen um A. 1641. ein Observatorium auf seiner Bewohnung anordnete / solches mit verschiedenen schönen Instrumenten versahe / (*vid. Hevel. Mach. cœl. P. I.*) und unzehliche Observationes, zu der Astronomie vieler Aufnahme / (*vid. ejusd. Mach. cœl. P. II.*) auf die 50. Jahr lang hielte. Er fande am ersten A. 1637. den Tubum reflectentem, oder das sonsten in specie so benannte Polemoscopium. (*vid. ejusd. Selenogr. p. 24. & Mach. cœl. P. I. p. 435.*) A. 1648. den motum Lunæ libratorium (*vid. Selenogr. pag. 236. Mach. cœl. P. I. in Præf. pag. 52.*) aus / und brachte anbey die Selenographie, Cometographie, auch die loca fixarum, mit Angebung mehrer anderer Asterismorum, zu einer grosen Perfection, wie seine hiervon edirte schöne Wercke dieses genugsam an den Tag legen. Er versprache um A. 1682. (*vid. Acta Erud. Lipsi. pag. 30. 31. A. 1682.*) daß er Globos cœlestes von verschiedener Gröse auf die Epocham von A. 1700. nach seinen Observationen gerichtet / dem Publico mittheilen wollte / es wurde aber dieses gute Unternehmen durch seinen Todt / der A. 1687. an seinem Geburts-Tag erfolget, unterbrochen / jedoch hat nach deme Gerhardus Valck in Amsterdam dergleichen Globos von unterschiedlicher Gröse mit Beyhülffe Herrn D. ZumBachs de Koesfeldt, des hochberühmten Mathematici, zu Anfang dieses Seculi zum Stand und Vorschein aus dem Catalogo fixarum Hevelii noch erwünscht gebracht.

anwiese, nach unterschiedlichen Methoden (pp) an einem bequemen offenen Ort mit groser Accurateſſe gezogen, insgesamt aber bey vielen mit vielerleyen Magnet-Nadeln um die Solſtitia und Æquinoctia A. 1677. 78. 79. 80. gehaltenen Obſervationen endlich befunden, daß die Abweichung des Magnets ſich nicht mehr von Mitternacht gegen Morgen ergeben, ſondern vielmehr gegen Abend, und zwar ſchon einige Minuten über 5. Grade avanciret, (qq) dadurch man dann auch in Nürnberg, wie zuvor ſchon an einem und dem andern Orth (rr) gar nutzlich entdecket, wie ebenfalls allda die Compaſſe einer ſtäten Veränderung unterworffen.

Dieſe neue Unterſuchung wollte unſer Herr Volckamerus denen Curioſis nicht verborgen ſeyn laſſen, dann er machte dieſes Unternehmen gar bald ſeinen Correſpondenten mit groſer Freude kundt, (ſſ) und die meinſte, um ein gleiches vorzunehmen, diſponirt, er lieſe auch ſolches hernach in einer A. 1682. von dem obbelobten Herrn Sturm edirten lateiniſchen Epiſtel auch andern Curioſis intimiren, und ſie wegen eines heraus zu hoffenden groſen Vortheils, um künfftighin auch anderwärts dergleichen Obſervationes zu halten, freundlich dazu inviciren, welches inzwiſchen ſo viel Gutes effectuiret, daß ſich von A. 1680. an bis hieher die Obſervationes hiervon in einer weit gröſern Anzahl, als in 100. und mehr Jahren zuvor, gezeiget, dadurch man bey ſolcher Vermehrung noch mit der Zeit deſto eher, um eine richtige Theoriam von denen Magnetiſchen Veränderungen zu établiren, im Stand ſeyn wird. Er endigte ſein Leben den 17. May A. 1693. in dem 77. Jahr ſeines Alters mit einem groſen Ruhm, welcher auch bey der Nachwelt nicht wird vergeßlich ſeyn. (tt)

Johann

(pp) Dieſe Methoden ſind in einem von Herrn Eimmarten hierüber ausgefertigten und vom Herrn Prof. Sturm ſeiner obbeſagten Epiſtolæ invitatoriæ beygefügten Kupffer eigentlich vorgeſtellt zu finden.

(qq) Hiervon giebet Herr Volckamerus ſelbſten (*vid. Liter. ſuppl. ad Princip. dē Montecuculi pro ſuſcipiendo Acad. Nat. Curioſ. Prorectoratu Norib. 1678. edit. & Miſcell. Nat. Curioſ. Anni I. Dec. II. in Append.*) folgende Nachricht / da er meldet: Quam quondam Magneticæ acus Declinationem in hac noſtra civitate artifices habuere indubiam, quod cuſpis ejus auſtralis à meridiana diſcederet linea ad occidentem octo ferè gradibus, eam ipſam hodierno deflectere tempore à linea iſta meridionali ortum verſus ad quinque gradus ingenioſus Mathematum cultor, Georgius Chriſtoph. Eimart obſervavit, qui quatuor continuis ante Æquinoctium autumnale diebus, ſemper talem, qualem & biennio ante (A. 1676.) deprehendi, accuratè tot Inſtrumentis huic fini accommodatis reſpondentem demonſtravit, non ſine inſigni apud plurimos hujus diſcriminis admiratione, weiter gedencket mit mehrern und zum öfftern deſſen Herr P. Sturm in ſeinen Scriptis. (*vid. ejusd. Epiſt. invit. ad Obſerv. magneticas inſtituendas. Phyſ. Hypoth. T. I. pag. 720. T. II. pag. 1091. Phyſ. compend. erotematicam p. 462. & 469.*) Zum ſtäten Andencken dieſes beſondern Tentaminis lieſe Herr D. Volckamer dieſe gefundene Abweichung in einem groſen Marmor / der im Diametro von $3\frac{1}{7}$. Schuhen / ſamt einer Inſcription, wie die Figur zu Ende der Sturmiſchen Epiſtolæ invitatoriæ accurat zeiget / tieff einätzen / und ſolche in dem Seuteriſchen Garten / der vor der Stadt gegen Morgen lieget / nach dem erforderten Situ aufrichten / welche noch allda zu finden.

(rr) Nachdeme in den vorhergehenden Zeiten die von allerhand curieuxen Gelehrten / als dem Merſenno, Gaſſendo, Ricciolo, Kirchero, Auzouto, Petito, Hevelio, Hallejo &c. zu verſchiedenen Zeiten angeſtellte magnetiſche Obſervationes je mehr und mehr gezeiget / wie zu Paris / Rom / London / Dantzig ꝛc. die Abweichung des Magnets immer veränderlich, ſo hat auch unſer Herr D. Volckamer dieſe Abweichung zu Nürnberg durch ſeine Obſervationes zur weitern Confirmation ebenfalls variable befunden / welche Veränderung ſich nun allhier bey 13. Grad von Mitternacht gegen Abend / in dem gröſten Abgang von der Mittag-Linie zeiget.

(ſſ) Auf dergleichen Nachricht und freundliche Invitation, um magnetiſche Obſervationes anzuſtellen, die Herr D. Volckamer unter andern auch an Georg. Caſp. Kirchmayrn / weitberühmten Profeſſorem Oratoriæ zu Wittenberg, dazumahl hat ergehen laſſen / antwortet dieſer in einem A. 1680. allda edirten Scripto de Phoſphoris pag. 70. jenem alſo: Invitaſti nuper me amice ad phœnomena Magnetis epiſtolio, ut auderem aliquid pro publico, commonefaciens, inſtructiſſimum illum Experimentis, qui de iſto ſingularia non modo, ſed demonſtrabilia proferre vult, omnino eſſe decet.

(tt) Dieſem berühmten Manne zu Ehren hielte erſtbemeldter Georg Caſpar Kirchmayr A. 1694. zu Wittenberg in dem Collegio publicè eine ſchöne Parentation, welche hernach unter dem Titul Memoriæ Volckamerianæ dem Appendici ad annum ſecundum Decur. III. Ephemeridum medico-phyſicarum pag. 5[illegible]. beygefüget worden. Zum weitern Andencken mögen wir dieſes noch beybringen / daß unſer Herr Volckamer ſchon A. 1682. das Fundament zu der bekandten Greyliſchen Feuer-Machine, (beſ. die Breßl. Natur-Geſchichten. *A. 1720. pag. 460.*) bey welcher durch den Dampff des Waſſers des Feuers Gewalt getilget wird / an den Tag gegeben / davon in den *Miſcell. Nat. Curioſ. ann. I. Dec. II. ſ. Ann. 1682. Obſerv. 82. pag. 423. &c.* vieles umſtändlich zu finden.

(uu) Grien-

Johann Franciscus Griendel, (uu)

EIn Mathematicus, aus Nieder-Sachsen gebürtig, excolirte von Jugend auf die Matheſin vor andern Studiis mit einem beſondern Fleiß, und machte ſich darinnen, und zuförderſt in Opticis, auch der militairen Architectur, trefflich bewandert, nach deme aber, als er um A. 1670. nach Nürnberg kame, einige Jahr allda verbliebe, und in Praxi dioptrica vieles præſtirte, dadurch ſehr bekandt und berühmt, deßwegen die mehreſte Frembde, auch viele Standtes-Perſonen, ihn bey ihrer Durchreiſe zu beſuchen, und ſeine Curioſa optica anzuſehen (xx) nicht unterlieſen.

Bey ſelbigem waren nicht ſo wohl zur Curioſität als zum verkauffen von ihme ausgefertiget in Dioptricis beſtändig zu finden: Viele Augen- und Brillen-Gläſer, (yy) um einem jeden blöden Geſicht, nach deſſen Beſchaffenheit, zu dienen, (zz) kleine Niederländiſche Perſpective, (a) Tubi terreſtres mit 4. Gläſern, (b) und Tubi aſtro-

(uu) Griendelius zeiget/ daß er von einer vornehmen Extraction geweſen / da er ſich insgemein von Ach auf Wanckhauſen / Creutzherrn des Ritter-Ordens des H. Geiſtes zu ſchreiben pflegte.

(xx) Apud D. Griendlerum (Gründelium) in opticis miracula videre licet: Viſui objicit paradyſum, infernum, ſpectra, cœlum avibus repletum, nuptias ruricularum, ſuperba palatia &c. *(vid. Phil. Andr. Oldenburgeri Tract. de Rebus publ. P. IV. pag. 1329. Conf. Nic. Reuſn. Hodæporicor. Lib. VII. p. 321.)*

(yy) Die Erfindung der Augen- und Brillen-Gläſer iſt von einigen Seculis her, und zwar ſchon von A. 1300. an, bekandt / wie Wilh. Molyneux *(in Dioptr. nova Edit. Lond. pag. 253. 254. 255.)* Menagius *(in originibus Linguæ Italicæ* unter dem *Articul occhiali del Galilei)* Voſſius *(de Scient. math. pag. 102.)* Sponius *(dans les recherches curieuſes d' antiquité Diſſert. 16.)* und andere / aus verſchiedenen alten Auctoribus ſolches erwieſen. Joh. Matheſius (beſ. die *XV.* Predigt *Sareptæ p. 196.*) erkennet dieſes Inventum vor eine groſe Wohlthat / da er ſchreibet, weilen wir Alte unſere Augen in den Taſchen, den Calender im Haupt/ und die Füſſe in Händen tragen/ wie das Sprichwort lautet / haben wir auch GOtt zu dancken für allerley Brillen und Augengläſer ꝛc.

(zz) Chriſtianus Hugenius ſtellet in ſeiner Dioptrica *(vid. ibid. pag. 116. 117.)* aus richtigen Gründen dar, wie ſo wohl die concave vor einen jeden Myopem, als die convexe Gläſer vor jeden Presbytam ſchicklich anzuordnen ſeyen.

(a) Deſes optiſche Inſtrument iſt am erſten zu Middelburg in Seeland / und zwar nach Petri Borelli dargegebenen Zeugniſſen / *(vid. ejusd. Tr. de vero Teleſcopii Inventore Lib. I. cap. XII. & XIV.)* von Zacharia Janſen oder Joannide, einem geſchickten Brillenmacher, A. 1590. nach dem Bericht aber Hieron. Sirturi *(vid. Tr. de Teleſcopio P. II. cap. I. pag. 13. 14.)* und P. Ant. Mar. Schyrlei de Rheita *(vid. Oc. Enoch. & El. Lib. IV. pag. 337.)* von Johann Lipperſein oder Lipperhey, einem andern wohlgeübten Brillenmacher/ allda erſt A. 1609. bey einer zur Prob ungefehr gebrachten Combination eines convexen und concaven Brillen-Glaſes *(vid. Chriſt. Hugenii Dioptr. p. 163. 164.)* an das Liecht geſtellet worden. Solche nutzliche Erfindung wollen viele auch noch andern zuerkennen / dern Auſſage aber / da einige jene dem Joh Baptiſtæ Portæ, *(V. Memoir. de l' Acad. de Sciences. A. 1717. pag. 110. 111. Edit. Holl.)* einige dem Cornelio Drebbelio *(vid. Petri Borelli Tr. de Teleſcop. Inv. Lib. I. cap. X.)* einige dem Jacobo Metio, *(V. Melanges d' Hiſtoire &c. de Vigneul. Merville. p. 155. Chriſt. Hug. Dioptr. p. 163.)* einige dem Galilæo de Galilæis &c. *(V. Molyneux Dioptr. p. 259. Hamelii Hiſt. A. S. R. P. auct. pag. 6.)* attribuiret / nicht / wie erſtbemeldte Auctores weiſen / richtig iſt. Von gleicher Ungültigkeit mögen auch wohl die Gedancken noch verſchiedener anderer Auctorum ſeyn / welche vermeynen, daß die Tubi ſchon längſtens denen Mathematicis bekandt geweſen, weil man in einigen ſehr alten MStis verzeichnet gefunden wie Ptolemæus, auch ſonſten andere, durch lange Rohre die Sterne betrachtet / *(vid. Caſp. Schotti Magiam univerſ. P. I. pag. 493. Georg. Paſch. de novis Inventis. pag. 527. Melanges d' Hiſtoire &c. de Vigneul. Marville pag. 156. 157.)* da hierauf mit dem berühmten frantzöſiſchen Optico, P. Cherubin, *(V. la Dioptrique oculaire. p. 51. 52.)* gar wohl geantwortet werden mag / daß die Alten nur bloſe Rohre adhibiret / um die Sterne dadurch / bey Benehmung des Liechts von andern Sternen / deſto deutlicher zu erkennen / auch vermöge dern die Sonnen-Uhren nach dem Polar-Stern zu richten / gleichwie Gerbertus, der gegen An. 1000. wegen ſeiner güten Wiſſenſchafft in Mathematicis, dann aber / auch mehr / als Pabſt / unter dem Namen Sylveſtri II. berühmt war, gethan / welches folgender locus confirmiret: *(vid. Athan. Kircheri Op. de Arte Magnet. Ed. III. pag. 18.)* Dithmarus Hiſtoricus dicit: In Magdeburgo Horologium fecit Sylveſter II. illud rectè conſtituens, conſiderata per fiſtulam quandam ſtella, nautarum duce, dadurch man keine neue Entdeckungen in dem Himmel gemacht, davon ſich doch einige / wann ſolche Rohre mit optiſchen Gläſern wären verſehen geweſen / von ſo langen Zeiten noch hätten zeigen und aufnotiret finden müſſen.

(b) Dieſe Combination, nach welcher die ordinairen Erd-Tubi aus 4. convexen Gläſern beſtehen/ hat man dem berühmten Capuciner Ant. Mariæ de Rheita zu dancken / als der ſolche / einige Zeit nach Erfindung der obigen Tuborum, am erſten zu Cölln gar glücklich zum Effect gebracht. *(Vid. prad. Rheit. Ocul. Enoch & Eliæ P. I. p. 356. & P. II. p. 247. Act. Erud. Lipſ. p. 157. A. 1707.)*

(c) Den

astronomici mit zweyen, (c) von allerhand Längen; Tubi binoculi, durch welche man mit zweyen Augen siehet; (d) andere Tubi, dadurch etliche Personen zugleich sehen kunten. (e) Helioscopia, oder Sonnen-Perspective, (f) verschiedene Tubi reflectentes, oder in specie so benannte Polemoscopia; (g) Perspective in Spatzier-Stäben; (h) vielerley so wohl grose als kleine Microscopia, (i) Spatzier-Stäbe, die ein Perspectiv und Microscopium in sich enthalten; Laternæ magicæ, oder Bilder-Laterne (k) von allerhand Grösen; Panscopia, welche des Auctoris eigene Invention, und zu vielerley Gebrauch dienlich, dern jedes als ein Tubus binoculus, Helioscopium, Polemoscopium, Microscopium und Laterna magica die Dienste thut; (l) Cameræ obscuræ (m) von unterschiedlichen Gattungen, gläserne Prismata triangularia, um

(c) Den astronomischen Tubum, der nur zwey convexe Gläser hat / findet man von dem berühmten Astronomo, Joh. Keplero, am ersten in seiner Dioptrica (*vid. ibid. Propos. 86. p. 42.* Bes. auch oben *pag. 92.* die Anmerckung bey hh) angegeben/ und diesen als den Auctorem hiervon. (*V. Mem. de l'Acad. Royale de Sciences. A. 1717. pag. 108. 109. Ed. Holl.*) Solche Gattung der Tuborum haben zu den neuern Zeiten Christianus Hugenius, Joh. Campanus, Nic. Hartsœcker, und mehr andere trefflich verbessert und sehr grose Tubos gemacht.

(d) Von dieser Art der Perspective ist obbenannter P. Ant. Mariæ de Rheita Erfinder / (*vid. ejusd. Ocul. Enoch & Eliæ P. I. p. 338. 339.*) diese Tubos binoculos hat nach deme P. Cherubin (*V. la Dioptrique oculaire P. III. Sect. 4. p. 203. 204. & 236.*) und P. Joh. Zahn (*vid. ejusd. Ocul. artif. teles. dioptr. Fundam. II. Syntagm. III. cap. XI. p. 387. & Fund. III. Syntag. III. cap. VII. p. 586. 587. & 641. Edit. nov.*) weitläufftig beschrieben.

(e) Bey dieser künstlichen Ausübung hat Griendelio der erstbemeldte Tubus binoculus zu einem Fundament gedienet.

(f) Das Helioscopium, so eigentlich ein astronomischer Tubus ist / der aus gefärbten optischen Gläsern componiret wird / (*vid. Joh. Zahnii Ocul. artific. Fundam. II. Synt. III. p. 391. Edit. nov.*) um damit in die Sonne unverletzt zu sehen / hat P. Christoph. Scheinerus, ein ehemaliger berühmter Profess. Mathem. zu Ingolstadt / (bes. oben *pag. 90.* die Anmerckung bey u) ausgesonnen / wie er selbsten davon schreibet / (*vid. Ros. ursin. Lib. II. cap. IV. pag. 70.*) Helioscopium, quia ad solum solem ex instituto à me excogitatum olim & elaboratum est, ad alia objecta visenda vix exhiberi solet. Eine andere Gattung von den Helioscopiis hat Joh. Hevelius (*vid. ejusd. Selenogr. prolegom. p. 23.*) auch Rob. Hoocke in einem kleinen Tractat betitult: à Description of Helioscopes A. 1676. dem Publico communiciret.

(g) Der Erfinder der reflectirenden Perspective war der berühmte Astronomus in Dantzig / Joh. Hevelius, der solche A. 1637. am ersten verfertigte, und bey einer specialen Benennung / weil auch selbige im Krieg vielen Nutzen geben / Polemoscopia betitulte. (Bes. oben *pag. 109.* die Anmerckung bey oo) Diese brachte in den folgenden Zeiten / nachdeme Hevelius den Weg dazu gebahnet / (*vid. ejusd. Mach. cœl. P. I. p. 435.*) Christian. Hugenius, (*vid. ejusd. Dioptr. pag. 190. 191.*) Robertus Hookius bey Angebung neuer Helioscopiorum (*vid. Descript. Helioscop. Lond. 1676. edit.*) vornemlich aber der vortreffliche Mathematicus, Isaacus Newton, da er um A. 1672. eine neue Art davon ausfande, (*V. Opticks of Is. Newton. Lond. 1718. edit. pag. 95. 96. 97. Nic. Bions I.* Anhang von *Mathem. Instrum. pag. 40.*) dann auch Franc. Haucksbee mit einigen andern Engelländern solche noch weiter beförderte / zu einer grosen Aufnahm.

(h) Von der Construction dieser Perspective bes. *Joh. Zahnii ocul. artif. teledioptr. p. 594. 595. Ed. nov.*

(i) Die Erfindung der Tuborum opticorum hat Anlaß gegeben/ daß man einige Zeit hernach auch auf die Ausfindung der Microscopiorum gerathen; vor dern Auctorem wollen Petrus Borellus (*vid. Tract. de vero Telescopii Inventore L. I. p. 26. & 34. 35.*) den obbemeldten Zachariam Jansen; Vinc. Viviani den Galilæum de Galilæis; (*vid. Act. Erud. Lipsi. p. 390. A. 1703.*) Franc. Fontana sich selbsten; (*vid. Tract. 8. de novis cœl. & terrestr. rerum observ. cap. I. p. 145.*) andere den Cornelium Drebbelium &c. (*vid. Christ. Hugenii Dioptr. p. 221*) erkennen. Von diesen Instrumenten sind bishero vielerley Arthen mit einer grosen Accuratesse ausgefertiget worden. (*vid. Georg. Paschii Tract. de novis Inventis pag. 525. 526. Joh. Zahn. in ocul. artific. Append. Ed. nov. p. 779. 780. &c Bions I.* Anhang von *Mathem. Instrum. pag. 43. P. Phil. Bonani Micrograph. curios. cap. III. &c.*)

(k) Diese curieuxe Laterne (*V. Ozanami Recreat. Mathem. T. II p. 194. Paris. A. 1698. edit.*) die erst nach A. 1660. bekandt worden / (*vid. Lex. mathem. cel. D. Wolffii pag. 766.*) sind durch eine weitere Verbesserung (*vid. celeb. J. C. Sturmii Coll. curios. P. I. pag. 163. P. II. pag. 236. Zahn. ocul. artif. teled. p. 726. &c. G. J. Gravesandii Physices Elementa Mathem. P. II. pag. 72. 73. I.* Anhang von *Mathem. Instrumenten Nic. Bions, cel. D. B. H. Ehrenbergeri Disput. de novo Laternæ magicæ augmento*) zu einer grosen Vollkomenheit nunmehro gelanget.

(l) Die Panscopia, wie solche Griendel angewiesen/ giebt der öffters bemeldte P. Joh. Zahn (*vid. ejusd. ocul. artif. teled. pag. 768. Edit. nov.*) beschrieben und in Kupffer gestochen dar / der Erfinder achtete solche vor ein Wunder seltener optischen Præsentirungen.

(m) Die Camera obscura ist nach dern simpelsten Structur, da solche anfänglich ohne Glaß exhibiret worden / allbereit von A. 1550. her bekandt / als um welche Zeit Erasmus Reinholdus der ältere selbige zu den Sonnen-Finsterniſſen schon applicable gemacht. (Bes. oben *pag. 88.* die Anmerckung bey g) Die künstlichere / die mit einem geschlif-

um einen Regenbogen zu præsentiren; (n) Vitra polyhedra (o) und anderes mehr. In Catoptricis und Acusticis waren bey eben diesem geschickten Manne gleichfalls allerhand Curiosa zu finden, als vielerley stählerne Spiegel (p) von 3. biß 16. Zoll im Diametro, verschiedene Wurff- und Blend-Laterne (q) mit stählern Hohl-Spiegeln; allerley Vexier-Spiegel, (r) die das Gesicht auf unterschiedliche Manier verstellen, und dann Gehör-Rohre, (s) auch Sprach-Rohre, (t) von differenten Grösen, bey welchen allen er denen Liebhabern eine grose Satisfaction gegeben. A. 1677. gienge Griendel von Nürnberg nach Sachsen, und legte sich mit vielen Fleiß als ein Ingenieur (u) noch weiter auf die Architecturam militarem, diese setzte er auch in Wien, wohin er sich um A. 1680. verfügte, noch ferner fort, und erlangte dadurch, daß er zu einen Kayserl. Ingenieur hierauf ernennet wurde, darneben er die Praxin Dioptricam, da er jederzeit dabey denen Curiosis, die es verlanget, eine gute Information darinnen gegeben, (x) embsig mit fort triebe. Er liese von diesen beeden so sehr von ihme beliebten Wissenschafften etliche feine Specimina, als so wohl in Dreßden A. 1677. eine Architecturam militarem novam, seine neu-erfundene Fortification, als hierauf in Nürnberg folgendes drucken, nemlich A. 1683. kame weiter in Folio eine Fortificatoria nova, (y) und dann An. 1687. in 4to Lateinisch und Teutsch

geschlieffenen convexen Glaß versehen / soll Joh. Bapt. Porta, da er dergleichen am ersten beschreibet / (*vid. Portæ Mag. natur. Lib. IV. Cap. 2. Ambr. Rhodii Opt. pag. 69. D. Christoph. Wegleiteri Orat. de Seculi nostri Inventis. p. 32.*) erfunden haben. Den Gebrauch dieser verbesserten Cameræ obscuræ in der Astronomie hat Joh. Keplerus, um die Sonnen-Finsterniſſen darinnen richtig zu projiciren / am ersten gezeiget / (*vid. Joh. Kepl. Epp. à D. Hanschio edit. pag. 555.*) ein und anderer Auctor aber nach deme dern Nutzen noch weiter in andern Theilen der Mathematique angewiesen / da man selbige zur Beförderung der Mahler-Kunst (beſ. *M.* Daniel Schwenters *V.* Theil der *Mathem.* und *Philoſ.* Erquickstunden *pag. 255.* und G. P. Harsdörffers Erquickstunden *pag. 230. 231.*) wie auch unser Griendel zur Abmessung entfernter unzugänglicher Objectorum schicklich gebrauchet.

(n) Diese gläserne Prismata werden als ein schon lang bekandtes Inventum angegeben / (beſ. *M.* Dan. Schwenters bemeldter Erquickst. *V.* Theil. *pag. 259.*) den Nutzen von solchen hat zu unsern Zeiten Isaacus Newton in seiner Optic, bey vielen angestellten Experimenten / indeme er dardurch die Doctrin von den Farben und dem Regenbogen trefflich illustriret / vor andern wohl angewiesen. (*Conf. Joh. Christ. Kolhansii Tract. opt. (Lipſ. 1663. 8vo) p. 115. 116. 117. &c.*

(o) Die Vitra polyhedra sind gleichfalls schon lang im Gebrauch (beſ. die Schwenterische Erquickst. *p. 261.*) und zu einer besondern optischen Anamorphosi dienlich. (Beſ. Herrn Christ. Wolffens *Lex. Mathem.* unter dem *Articul Polyedrum. Joh. Chr. Kolhansii Tract. opt. pag. 98. 99. 212. & 219. 220. &c.*)

(p) Weil der Nutz so wohl der flachen als convexen und concaven metallenen Spiegeln vielerley und gar considerable ist / (*Conf. Act. Erud. Lipſ. p. 204. 205. A. 1714.*) da man solche denen optischen Gläsern appliciret / so hat sich Griendelius billich beflieſſen / immer dergleichen in Bereitschafft zu haben.

(q) *Vid. M. Dan. Schvvent. Delic. mathem. VI.* Theil. *pag. 301. 302. Ozan. Recreat. mathem. T. I. pag. 165. (Pariſ. 1698. 8vo.)*

(r) *Vid. Caſp. Schotti Mag. univerſ. Nat. P. I. Lib. VI. pag. 356. 357.* G. P. Harsdörffer *Delic. mathem. pag. 255. 256.*

(s) Daß solche Rohre / als Tubi acustici, schon vor langen Zeiten adhibiret worden / giebet M. Dan. Schwenter (*in Deliciis mathem. p. 244. 245.*) Athanaſ. Kircherus (*in Muſurgia univerſ. Tom. II. p. 304. 305.*) D. Joh. Joach. Becher aber / daß unser Griendel dergleichen zu Nürnberg gehabt / (beſ. D. Bechers närrische Weißheit *p. 37.*) zu erkennen / dabey dieser letzte Auctor noch meldet / wie besagter Griendel gesuchet / einige Wörter in eine Flasche zu verschlieſen / die erst nach einer Stund bey Eröffnung des Gefäses als ein Echo gehöret werden mögten / welchem Concept Kircherus, als was unmögliches / billich verwirfft. (*vid. ejusd. Muſurg. univ. T. II. pag. 272. 273.*)

(t) Daß erstbemeldter Kircherus allbereit 20. Jahr vor dem bekandten Engeländer Samuele Morlando, deme viele die Erfindung des Sprach-Rohrs zueignen / (*vid. J. C. Sturmii Colleg. Experim. P. II. pag. 143. &c. Miſc. Nat. cur. anni 1672. pag. 199. &c.*) solches Instrument als der erste Auctor angewiesen / zeiget dessen *Phonurgia* (*cap. I. Sect. VI.*) *Muſurgia univerſ.* (*T. II. p. 274. 275.*) Wilh. Derham in seiner *Phyſic. Theolog. p. 131. Caſp. Schottus in Magia univerſ. Nat. P. II. p. 142. &c.* Eine mehrere Nachricht von diesen Rohren findet man in Herrn *Joh. Matth. Haſii Diſſertat. de Tubis ſtentoreis*, die A. 1719. zu Leipzig in 4to ediret worden.

(u) Beſ. *D.* Bechers närrische Weißheit. *p. 115.*

(x) Von den Liebhabern der Dioptrique, die Gründelius in der Praxi weit gebracht / sind absonderlich zu benennen der obbelobte Herr D. Johann Georg Volckamer / (beſ. oben *pag. 109.*) P. Johann Zahn von Würtzburg / dessen gute Wissenschafft in der Dioptrique aus seinem Oculo artif. teledioptr. genugsam erhellet / und dann B. Benz, der nach deme zu Wien als ein Kayserl. Opticus sich wohl bekandt gemacht. (*vid. P. Joh. Zahnii ocul. artif. Fundam. III. Syntagma III. p. 134.*)

(y) In diesem Tractat hat der Auctor bey einer und der andern von ihme neu-ausgefundenen Manier zu fortificiren / verschiedenes / das wohl zu con-

Teutsch seine Micrographia nova, (z) oder neue curieuxe Beschreibung verschiedener kleiner Cörper, welche vermittelst eines absonderlichen von dem Auctore neu-erfundenen Vergrösser-Glases (aa) verwunderlich groß vorgestellet werden ꝛc. an den Tag. Er starb endlich zu Anfang dieses Seculi, dessen Todt alle Kunst-liebende billich bedauret.

Johann Christoph Sturm,

EIn Professor Matheseos und Physices in Altdorff, gebohren zu Hilpoltstein in der Pfaltz Neuburg den 3. Nov. A. 1635., wurde zu erst in seiner zarten Kindheit, da man ein gar fähiges Ingenium bey ihme verspührte, von dem dasigen Hof-Prediger, Herrn Johann Jacob Beurern, in der Latinität und mehr andern Stücken eine geraume Zeit fleissig unterwiesen, dann aber A 1645. zu Weisenburg von Johann Hupfern dem Schul-Rectore allda, nachdeme seine Eltern wegen Veränderung der Religion sich von dem obbenannten ihrem Wohnplatz um solche Zeit dahin verfüget, noch ferner wohl unterrichtet.

A. 1653. begabe sich Sturmius auf gute Recommendation nach Nürnberg zu dem dasigen Prediger bey St. Lorentzen, Herrn Daniel Wülffern, (bb) bey welchem selbiger wegen vieler ihme über drey Jahr lang treu geleisteten Dienste alles Gute genose, und noch weiter glückliche Progressus in den Fundamentis seiner Studien machte, deßwegen dann auch zu dern fernern Beförderung besagter Herr Wülffer, durch sein viel gültiges Vorwort, ihme ein und anderes Stipendium zu Wege zu bringen, da ihme eine fernere Subsistenz abgegangen, nicht ermangelt, worauf er A. 1656. nach Jenam zoge, und allda durch seinen Fleiß, in Philosophicis, vornemlich aber in der Physique und Mathematique, welche beede Scienzen er vor allen liebte, unter der Direction des vortrefflichen Erhardi Weigelii (cc) gar bald so herrliche Profectus erlangte, daß er unter dessen Præsidio eine astronomische Dissertation (dd) auch unter zweyen Magistris noch zwey andere (ee) als Respondens schon in dem folgenden Jahr mit grosen Lob defendirte, dann aber den 28. Jan. A. 1658. den Gradum Magisterii würdig impetrirte. Indeme aber unsers Sturmii Haupt-Absehen auf die Theologie gerichtet war, so unterliese er nicht auch nach deme, so wohl die publica als privata Collegia Theologica in Jena fleissig zu besuchen, und sich ebenfalls in diesem Studio wohl zu habilitiren, dabey er inmittelst, der Philosophie annoch bestens eingedenck, darinnen 3. Disputationes (ff) als Præses, mit vielen Applausu, auch zuletzt verschiedenen Liebhabern zu Gefallen einige Collegia philosophica mit erwünschten Succes hielte.

A. 1660. verliese er diese Universität, gienge den Rhein hinab nach Holland, (gg) und erwählte sich Leiden, weil er allda unterschiedliche in Philosophicis und Mathematicis berühmte Männer antrafe, zu seinem fernern Aufenthalt und guten Vortheil, er hörte aber den bekandten Philosophum, Joh. de Raei, so wohl publicè als privatim vor andern absonderlich mit vielen Vergnügen profitiren, (hh) und besuchte auch privatim daselbsten den in Architectonicis sehr berühmten Nicolaum Goldmann (ii) gar fleissig. A. 1661. gabe er das erste Specimen seiner Geschicklichkeit in ei-

---

sideriren / dargestellet. (bes. Leonh. Christoph. Sturms *Architect. milit. hypothet. edit.* 4to. *pag. 41. 42.*)

(z) Weil die Tractate von des Hoockii, Poweri und anderer microscopischen Observationen zu unseres Griendels Zeiten gar wenig in Teutschland anzutreffen gewesen / hat sich selbiger die Mühe gegeben / viele kleine corpora bey einer zimlichen Vergrösserung in Kupffer vorgestellet / im obigen Werck denen Curiosis zu zeigen. (*vid. Acta Erud. Lipsi. Supplem. T. I. pag. 95. Wilh. Molyneux Dioptr. nov. pag. 281.*)

(aa) Die neue Erfindung oder vielmehr Verbesserung derer obigen Microscopien bestehet eigentlich nach Griendelii Angeben darinnen / daß / nachdeme er 6. plano-convexa vitra zu einem Microscopio gehörig angeordnet / (*vid. in ejusd. Micrographia nova. Fig. 3. Observat. I.*) sich durch solche ein groser Campus, und eine treffliche Vergrösserung gezeiget / dergleichen Effect er auch in den Tubis mit 5. 6. 7. Gläsern produciret. (*vid. Joh. Zahn. ocul. artif. teledioptr. pag. 578. Edit. nova.*)

(bb) Von diesem wohl bekandten Theologo bes. ein mehrers in dem Gelehrten-*Lexico*. Bes. auch oben *pag 107.* die Anmerckung bey gg.

(cc) Bes. oben *pag. 106.* die Anmerckung bey ee.

(dd) *Vid. Erhardi Weigelii Sphærica methodo Euclidea conscripta* in 8vo *ab initio.*

(ee) *Vid. cel. D. S. J. Apini vitas Profess. Philosophiæ Acad. Altd. p. 211.*

(ff) *Vid. ibidem pag. 219.*

(gg) *Vid. J. C. Sturmii Physic. hypothet. Tom. II. pag. 1139.*

(hh) *Vid. ibidem. T. II. pag. 362.*

(ii) Von diesem berühmten Architecto wird unten in Herrn Leonh. Christoph. Sturms Lebens-Beschreibung verschiedenes beygebracht.

(kk) In

in einem, obschon zimlich kleinen, jedoch gar gelehrt verfassten Tractat, Universalia Euclida (kk) betitult, deme er auf Veranlassung seines ehemahligen treuen Lehrers, Herrn Weigelii, (ll) einige Demonstrationes methodo geometrica, de XII. novis syllogizandi modis cum XX. aliis in exclusivis beyfügte, zu Haag in 8vo gedruckt, darauf er dann noch im besagten 1661ten Jahr seine Retour über Amsterdam nach Hamburg zu Wasser (mm) durch Nieder-Sachsen über Magdeburg und Leipzig nach Jenam nahme, und allda noch ein Jahr lang das Studium Theologiæ sehr fleissig tractirte.

Zu Ende des 1662ten Jahrs begabe sich unser wohl geübte Mathematicus, nachdeme er seine Studia und Reisen glücklich absolviret, wiederum nach Nürnberg zu seinem vorigen Wohlthäter, dem obbenannten Herrn Wülffern, und informirte dessen Söhne etliche Jahre sehr wohl. Unterdessen liese er auch allda seine Habilität in der Philosophie durch eine und die andere Probe gar rühmlich sehen, indeme er A. 1663. in dem Auditorio Ægidiano vier Disputationes (nn) hielte, auch inzwischen des Georgii Andreæ Boecklers (oo) zuvor von den Springbruñen edirte Architecturam curiosam aus dem Teutschen in das Lateinische gar schicklich vertirte, welche hernach (pp) auch in Folio, wie die teutsche Edition, in Nürnberg zum Vorschein kame.

Nachdeme Sturmius einige Specimina seiner Gelehrsamkeit auch in Nürnberg wohl abgeleget, gienge er hierauf noch in bemeldten 1663. Jahr, weil sich vor ihn allda noch keine anständige Beförderung zeigen wollte, nach Oettingen zu seinen Freunden, und suchte bey dem damahligen Grafen um eine Pfarr-Stelle auf dem Land unterthänig an; solcher seiner Bitte wurde selbiger im Junio des folgenden Jahrs erfreulich gewähret, indeme man ihn zu einen Pfarrer in Deiningen und Closter Zimmern ernennte, welche Function er dann 5. Jahr mit vieler Sorgfalt und Treue versahe. Immittelst liese er sich, aus beständiger Hochachtung vor die Mathematique, noch immer solche bey denen vergönnten Nebenstunden recommendirt seyn, und vertirte des bekandten Straßburgischen Mathematici und Medici, Isaaci Habrechts, (qq) Tractatum de planiglobio cœlesti & terrestri, den dieser Auctor A. 1628. zu Straßburg lateinisch in 4to ediret, nicht nur allein in das Teutsche, sondern verbesserte auch solchen mit seiner Vermehrung und allgemeinerer Vorstellung, welchen hernach A. 1666. Paulus Fürst zu Nürnberg in 4to zum Druck gebracht. Zu Anfang des folgenden Jahrs gabe er ferner aus seiner Version, und zwar aus dem griechischen in das teutsche, des Archimedis Arenarium oder Sandrechnung, (rr) die er mit nothwendigen Anmerckungen erläutert, ebenfalls zu Nürnberg, in Folio, mit einer beygefügten Dedication an einem Hochlöbl. Magistrat, daselbsten an das Liecht; dieses

(kk) In diesem Opusculo hat der Herr Auctor, was Euclides in dem fünfften Buch von den Grösen und in dem siebenden von den Zahlen seiner Elementorum, zum Theil durch 35. Propositiones demonstrative dargegeben / universalissime von allen Quantitatibus, nur in halb so vielen Propositionibus, nemlich nur in 14. / und dabey solche noch leichter / als jener / demonstriret.

(ll) *Vid. Erh. Weigelii Ideam Mathes. univers. p. 54.*

(mm) *Vid. J. C. Sturmii Phys. hypothet. Tom. II. pag. 224. & 227.*

(nn) *Vid. D. S. J. Apini vitas Prof. Philosoph. Altorff. p. 219.*

(oo) Dieser Böckler, aus Sachsen gebürtig / machte sich wegen seiner guten Wissenschafft in Architectonicis und Mechanicis auch durch seine vielerley Wercke / die zum Theil in Nürnberg zum Theil zu Franckfurt am Mayn ediret worden / wohl bekandt.

(pp) Solche Version wurde wiederum A. 1675. und 1701. aufgeleget.

(qq) Isaac Habrecht war zu Straßburg gebohren / und hierauf / nachdeme er zu mehrern Jahren und höhern Studiis gelanget / allda A. 1606. zum Baccalaureo, A. 1609. zum Magistro, und endlich in Basel zu einem Doctore medicinæ creiret. (*Vid. Melch. Sebizii Ind. chronol. quinque concionibus D. Joh. Schmidii de Jubil. Gymn. Argent. A. 1638. addit. pag. 383.*) Er machte sich durch einige mathematische Scripta wohl bekandt / und bey Verfertigung so wohl convexer als concaver Globorum, welche letzte Gattung Jacobus Bartschius (*vid. ejus Præfat. de Planisphærio stellato pag. 3.*) ihme / als ersten Angebern / zuschreibet / so trefflich angesehen / daß man ihn den 4. Octobr. A. 1634. als Adjunctum des damahligen Professoris mathematum; M. Isaaci Malleoli, ernennet / welches Officium er aber / da er einige Tag hernach unvermuthet mit Todt abgienge / nicht angetretten.

(rr) Dieses Buch des Archimedis de numero arenæ hat der berühmte Englische Mathematicus, Johannes Wallisius, nachdeme lang zuvor davon vielerley Versiones aus dem griechischen in das lateinische / nemlich Jacobi Cremonensis, Fred. Commandini und Davidis Rivalti schon an das Liecht gekommen / hernach gar correct und weit besser / als jene / bey seiner neuen lateinischen Version, auch beygefügten griechischen Text und gelehrten Noten A. 1676. in 8vo zu Oxford dargestellet / (*vid. cel. D. J. Alb. Fabricii Bibl. græc. Lib. III. cap. 22. p. 547.*) auch solches alsdann

dieses geschahe zu seiner weitern Recommendation gar à Propos, immassen er nach deme, als sich A. 1669. die Mathematische und Physicalische Profession, bey Herrn Abdiæ Treuens Absterben, in Altdorff vacant zeigte, zu dieser Stelle als ein würdiger Successor ernennet wurde, (ll) worauf er sein geistliches Ampt quittiret, und dann sich nach Altdorff begeben.

Diese neue Station gabe nun Herrn Sturmio auf das erwünschteste Anlaß, daß er das von ihme jederzeit beliebte Studium mathematicum und physicum nunmehro weit mehr, als zuvor, zu excoliren, und dabey noch viel andere treffliche Specimina an den Tag zu legen vermogte, wie er dann auch solches hernach in der That vielfältig und rühmlich wiese: das erste war ein immerwährender Calender, den er bald nach dem Antritt seiner Profession in Nürnberg zu Kupffer bringen, und in 6. beweglichen Scheiben von starcken Papier zusamen richten liese, auf welchem man bey einer leichten Anweisung vor jedes Jahr nach dem Julianischen oder alten Stylo einen Calender exhibiren kundte. (tt) A. 1670. gabe er des Archimedis (uu) Opera (jedoch den Tractat de insidentibus humido ausgenommen) wiederum von seiner Übersetzung aus dem Griechischen in das Lateinische, die er ebenfalls mit nutzlichen Anmerckungen durch und durch versehen, (xx) dann auch zum erstenmahl seine Matheſin compendiariam Tabulis comprehensam (yy) in Altdorff, auch die Scientiam cosmicam, sive Astronomiam tam theoricam quam sphæricam, (zz) gleichfalls in Tabulis, zum Gebrauch der Anfänger, als ein gar gutes Compendium, (a) zu Nürnberg in Folio zum Druck. A. 1672. brachte er eines andern bekandten Straßburgischen Mathematici, (b) M. Eberhardi Welperi, (c) gründlichen Unterricht, wie man alle reguläre Sonnen-Uhren auf eben Orthen leichtlich aufreissen soll, (den der Auctor A. 1625. zu Straßburg am ersten ediret) mit neuen Anmerckungen auch dabey mit einem zweyten Theil von den irregulären Sonnen-Uhren, und der richtigen Einschreibung, der XII. Him-

wieder A. 1699. in dem dritten Tomo seiner Operum mathematicorum pag. 509. ediret / welchen beeden Editionen Wallisius auch des Archimedis Tractat de dimensione circuli mit des Eutocii Commentario beygesellet.

(ll) *Vid. cel. J. C. Sturmii Phys. hypothet. T. II. pag. 928.*

(tt) Dieser immerwährende Calender hat zugleich folgenden Titul: Computus Ecclesiæ Julio-Constantinianus perpetuus, oder: Warhafftig stätswährender alter oder Julianischer Calender, worinnen nicht nur alle unbewegliche / sondern auch alle bewegliche Fest-Täge des gantzen Jahrs / neben dem Lauff der Sonnen und des Monds ꝛc. auf alle künfftige und vergangene Jahre also enthalten / daß jeder Verständige ihme hieraus in einer halben Viertel-Stund einen eigenen / dem beygefügten Bericht nach / jährlich verfertigen kan.

(uu) Bes. oben *pag. 14.* die Anmerckung bey nn. auch *pag. 51.* die Anmerckung bey gg.

(xx) Weiln zuvor noch keine teutsche Übersetzung von des Archimedis trefflichen Wercken (*vid. cel D. J. A. Fabricii Bibl. græc. præd. Lib. pag 555. 556. &c.*) publiciret zu finden ware / achtete unser Herr Sturm der Mühe wohl werth zu seyn / daß er auch die andere Opera, wie das Arenarium, in das teutsche vertiret und mit Notis illustriret / denen Liebhabern der Mathematique, die der griechischen und lateinischen Sprach nicht kundig, communicable machte, welche er unter folgendem Titul ediret: Des unvergleichlichen Archimedis Kunst-Bücher / oder heütiges Tags befindliche Schrifften / aus dem griechischen in das hochteutsche übersetzet / und mit nothwendigen Anmerckungen durch und durch erläutert.

(yy) Obige mathematische Tabulæ wurden in den folgenden Zeiten noch öffters / nemlich A. 1693. 1698. 1703. 1709. und dann endlich zum sechstenmahl A. 1714. von dem Sohn / Herrn Leonh. Christ. Sturm / um ein zimliches vermehret in Coburg zum Druck befördert / diese letzte aber von Herrn Prof. Bonifacio Henr. Ehrenbergern verteutscht und mit der Hydrostatick auch der Hydraulick annoch vermehret / A. 1717. zu Coburg ediret.

(zz) Die Scientia cosmica kame weiter zum Druck / und zwar A. 1684. 1695. 1708. und 1719. zur Auflage.

(a) In Ansehung einer gar schicklichen Verfassung hat man so wohl die Tabulas compendiarias als die Cosmicam scientiam unsers belobten Sturmii zum Gebrauch der studirenden Jugend an verschiedenen Orten in Ober- und Nieder-Teutschland eingeführet. (*vid. Præfat. in Matheſi compendiaria.*)

(b) Weil unser Herr Sturm von den berühmten Straßburgischen Sturmiis (*vid. D. S. J. Apini vitas Prof. Philos. Altdorff. pag. 209. 210.*) abstammte / liese er sich um ein Werck von obbemeldten Isaaco Habrecht und dann von Eberhardo Welpero, als zweyen Straßburgischen Mathematicis, durch seine Verbesserung wiederum an das Liecht zu bringen, vor andern angelegen seyn.

(c) M. Eberhardus Welperus zu Lohra in der Grafschafft Hohenstein gebohren / brachte seine Studia in Straßburg / woselbst er A. 1609. Philosophiæ Baccalaureus, A. 1611. Magister wurde / (*vid. Melch. Sebizii Append. chronol. concionibus quinque D. Johannis Schmidii de Jubilæo Gymn. Argent. A. 1638. subnex. p. 325.*) zu einer guten Aufnahm / und triebe nachdeme neben der Buchdrucker-Kunst / (*vid. Præfat. compend. Geographia & compend. Astronomia Welperi pag. 216.*)

die

XII. Himmels-Zeichen und Himmels-Häuser, Tag- und Nacht-Längen, Auf- und Nieder-gang der Sonnen auch allerhand Gattungen der Stunden ꝛc. vermehret, zu Nürnberg in 4to an das Liecht, welchem Wercke unser Herr Sturm annoch A. 1681. einen dritten Theil, wie man auf vielerley reguläre und irreguläre Cörper allerhand Sonnen-Uhren, ferner in specie auf Cylindros und Sonnen-Ringe noch andere dergleichen Uhren, auch Nocturnalia, Quadranten, Universal- und Spiegel-Uhren ꝛc. ꝛc. gehörig verzeichnen soll, beygefüget. (d)

Immittelst war auch Herr Prof. Sturm, bey der ihme mit anvertrauten physicalischen Profession, nicht minder der Physique, auch anderer Theile in der Philosophie, wohl eingedenck, und vor dieselbige rühmlich besorget, indeme er jene durch viele beykommende Verbesserung, nach neuern und bessern Principiis, methodo electiva, (e) da man zuvor in Altdorff der Aristotelischen Philosophie gar genau inhæriret, seinen Auditoribus beständig beybrachte, und in vielen von ihme publicè gehaltenen Disputationibus, (f) auch in verschiedenen nach deme edirten Wercken noch weiter beförderte. Weiln aber absonderlich die physicalische Wissenschafft durch allerhand angestellte Experimenta zu einer weit grösern Richtigkeit, als durch bloße Worte zu bringen war, so fienge er vermöge dern auch an, um desto glücklicher zu philosophiren, Collegia experimentalia, welche die erste in Teutschland waren, (g) anzustellen, und solche immer, wann es die Zeit und die Gelegenheit zuliese, privatim fortzusetzen, (h) wovon der publicirte Tractat seines Collegii experimentalis oder curiosi, dessen erster Theil A. 1675. (i) der zweyte aber (k) A. 1685. zu Nürnberg in 4to ediret worden, (l) ein genugsames Zeugnis erstattet.

A. 1682.

die mathematische Wissenschafften/ die er hernach allda als ein Præceptor classicus verschiedene Jahre tractirte/ mit so vielen Fleiß/ daß Michael Florentius Langrenus (in seiner *edirten Selenographia*) dessen Namen einer Monds-Macul beyzulegen/ vor würdig geachtet. (*vid. Welperi opus genethl. posthumum in Præfat.*) Er edirte allerhand mathematische Wercke/ (*vid. eand. Præfat.*) und starb zu Straßburg ungefehr um A. 1660.

(d) Diese drey Theile kamen wiederum A. 1708. mit einem neuen als dem vierten Theil von mir vermehret ans Licht/ darinnen angewiesen wird, wie die grose Sonnen Uhren bey einigen universalen Methoden, erstlich geometrice nach Philippi de la Hire Manier/ dann auch arithmetice nach Picardi, eines andern berühmten Frantzosen/ Methode richtig zu beschreiben/ unter dem Titul der neu-vermehrten Welperischen Gnomonicæ zu Nürnberg/ und zwar diese Edition in Folio, welcher auch noch als einen Anhang/ einen aus dem Englischen in das Teutsche übersetzten Tractat von den Zeig- und Schlag-Uhren beygefüget: Nachdeme ich aber hierauf vor dienlich erkannt/ daß die in besagten vierten Theil gezeigte Picardische Methode mit mehrern Exempeln illustriret/ und noch weiter ausgeführet werden mögte, als habe/ wie diese bey schicklicher Applicirung eines gantz neuen universalen Methodi, nach welchem alle Uhren auf jeden Planis entweder als horizontale oder als reducirte Horizontal-Uhren von dieser oder jener Polus-Höhe consideriret werden/ in lauter Horizontal-Uhren leicht anzubringen/ dann auch sonsten auf andere Manieren jede Uhren ebenfalls als horizontale sowohl aus einem arithmetischen als geometrischen Grund/ und zwar diesen der sphærischen Geometrie oder denen gnomonischen Projectionen gemäs, accurat zu verfertigen, zuletzt auch wie noch andere astronomische Vorstellungen aus beeden Gründen auf grosen Uhr-Flächen gehörig zu verzeichnen, in einem aparten Werck/ so A. 1719. in Folio zu Nürnberg gedrucket worden/ solches endlich præstiret. (*Conf. Acta Erud. Lipsi. A. 1719. pag. 24.*

(e) Bey solcher angenommenen Freyheit in der Philosophie pflegte Herr Sturm öffters zu sagen/ qui ante nos fuerunt non domini nostri, sed duces sunt, amicus Plato, amicus Aristoteles &c. magis tamen amica veritas. (*Conf. ejusd. Dissert. de Philosophia sectaria & electiva cap. II.*)

(f) Von diesen Academischen Exercitationen hat A. 1686. der Herr Auctor 13./ in dern ersten Tomo, und hernach A. 1698. in einem zweyten Tomo 14./ zu Altdorff in 8vo/ (*vid. D. S. J. Apini vitas Profess. Philos. Altdorf. pag. 221. 222. &c.*) die er Philosophiam eclecticam betitult/ zusammen drucken lassen.

(g) *Vid. Præf. celeb. D. Christ. Wolffii. Tom. II. Phys. Hypothet. Sturmii.* Dieses rühmliche Unternehmen gabe Anlaß/ daß nach deme und immerfort viele Gelehrte auch auf andern Universitäten/ wie vor jetzo dern hiervon publicirte Scripta genugsam bezeugen, dergleichen mit weitern glücklichen Succes stattlich tentiret. (*V. les Journ. des Sçav. de 30. Jan. A. 1678*)

(h) *Vid. Collegii curios. Sturmiani P. I. & II. post Præfat.* Dieses geschahe nicht allein in Altdorff/ sondern er hielte auch A. 1701. zu Nürnberg, auf Verlangen verschiedener vornehmen Personen ein Collegium curiosum zu derselben grosen Vergnügen. (*vid. ejusd. Phys. hypothet. Tomo II. pag. 152.*)

(i) Dieser erste Theil kame A. 1701.

(k) der andere aber A. 1715. zur Auflage/ welchem letzten Theil, wie zuvor, seine Epistola wider den bekandten Englischen Philosophum, Henricum Morum, de ipsius Principio hylarchico seu Spiritu Naturæ mit beygefüget worden. (*vid. Act. Erud. Lipsi. pag. 421. A. 1685.*)

(l) Es war Herr Sturm noch Willens auch den dritten Theil von mehr andern Experimenten her-

A. 1682. machte selbiger in denen Ephemeridibus medico physicis Academiæ Nat. curios. (m) einige astronomische Observationes von dem A. 1681. erschienenen Cometen, welche ein habiler Medicus, D. Cleyer, zu Batavia in Indien gehalten, und Cometoscopiam indicam betitult, denen Curiosis communicable, auch viele bey der zu gleicher Zeit edirten Epistola invitatoria ad Observationes magneticæ variationis communi studio junctisque laboribus instituendas (n) begierig, um die Variation des Magnets künfftighin, durch fleissiges observiren, desto genauer zu erfahren. (o) In eben diesem Jahr edirte er auch noch seine vernunfftmässige Gedancken über die so genannte grose Conjunction oder Zusammenkunfft beeder obersten Planeten ♄ und ♃, wie dieselbe A. 1682. und 83. zu sehen gewesen, (p) zu Nürnberg in 4to. A. 1683. liese er in einer Epistel eine Beschreibung von einer neuen Gattung der Lampen in die Acta Erud. Lipsi. (q) wie auch das folgende Jahr in eben diese (r) eine geometrische Exercitation de cylindri ad inscriptam sphæram, parallelogrammi ad triangulum & parallelepipedi ad pyramidem ejusdem altitudinis & baseos proportione, nova Arithmeticæ infinitorum methodo, ostensa; ferner seine Gedancken und Dubia (s) über des Mr. de Hautefeuille neu-angegebene Methode, um die Declination des Magnets auf das accurateste zu finden, (t) allda mit inseriren, dann endlich eine an seinen geneigten Freund, den öffters bemeldten Herrn D. Volckamern, gestellte Epistolam de veritate Propositionum in Joh. Alphonsi Borelli (u) Lib. I. de motu animalium subtilius demonstratarum, oculis ipsis quodammodo ingerenda (x) in die Ephemerides physico-medicas bringen, (y) auf welche noch drey andere von dieser Materie in den nächsten dreyen Jahren in eben diesen Ephemeridibus gefolget. (z) Bey solcher Beförderung kame auch noch A. 1684. dessen Physica conciliatrix (aa) in 12. in Altdorff zum Vorschein. A. 1685. gabe er in die Acta Erud. Lipsi. (bb) noch ein anderes Specimen geometricum, nemlich de Quadratura Parabolæ methodo arithmetica infinitorum demonstrata.

Diese

aus zu geben / (*vid. ejusd. Phys. Hypothet. T. II. pag. 152.*) er hat aber dieses sein Propos wegen anderer Geschäfften differiren / dann aber endlich / wegen seines erfolgten Todtes / gar unterlassen müssen.

(m) *Vid. Miscell. Nat. curiosorum s. Ephemeridis medico-phys. ann. I. Decur. II. Observat. XXXVI. pag. 105. 106. & Annotat. ad hanc p. 451. 452.*

(n) *Vid. Acta Erud. Lipsi. anni 1682. p. 258. 259.*

(o) Bes. oben *pag. 110.*

(p) Dieses Scriptum stellte der Herr Auctor deßwegen absonderlich dar, daß er die Nichtigkeit, die bey dergleichen Conjunctionen sich den astrologischen Sätzen nach ereignenden grosen Würckungen und mehr anderes / wie auf einem gar unrichtigen Fundament die Astrologie stehe / zeigen mögte / das er nach deme auch hin und wieder in seinen Scriptis, auch in seinen Calendern / die er ediret / weiter urgiret / und was er in diesem vornemlich angewiesen / nur muthmaßlich und nicht vor gewis angegeben.

(q) *Vid. Acta Erudit. Lipsi. A. 1683. p. 304. 305.*

(r) *Vid. ead. Acta Lipsi. A. 1684. p. 123.*

(s) *Vid. ibidem p. 576.*

(t) Nachdeme ein gelehrter Abbt in Franckreich / Mr. de Hautefeuille, auf Veranlassung der Sturmischen Epistolæ invitatoriæ, eine Methode, wie die Declination des Magnets auf das accurateste mit einem Tubo optico, da die Spitze der Nadel in dem Foco des Ocular-Glases stehet / zu determiniren / ausgefunden / so machte er selbige in dem Journ. de Sqav. d. 23. Aug. A. 1683. denen Curiosis bekandt / darauf dann in dem folgenden Jahr unser Sturmius seine Meynung von solcher Invention in besagten Actis dargegeben / wider welche Gedancken alsdann Will. Molyneux (*in Dioptr. nova pag. 237.*) eine Objection annoch formiret.

(u) Joh. Alphonsus Borellus, ein Philosophus und Mathematicus, von Neapoli bürtig / allwo er den 28. Jan. 1608. gebohren worden, machte sich durch seine treffliche Gelehrsamkeit / als er die Philosophie und Mathesin zu Florentz und Pisa auch zu Rom profitirte / und verschiedene schöne Wercke schriebe / absonderlich aber bey dem Werck de motu animalium, immassen noch wenige / die von dieser Materie so solid ausgefertiget worden / bishero anzutreffen / (*Conf. Act. Erud. Lipsi. p. 351. 352. A. 1682.*) einen grosen Namen, und starb in Rom den 31. Dec. A. 1679.

(x) Weilen die Materie de motu musculorum in dem ersten Theil des erstbemeldten Borellischen Werckes aus denen etwas subtil dargegebenen Demonstrationen nicht jederman verstehen mogte, so stellte unser Herr Sturmius mit Zuziehung einer kleinen Machinæ obige Doctrin in besagten 4. Epistolis so leicht vor / daß man alles ohne sondere Mühe begreiffen kundte.

(y) *Vid. Decuriæ secundæ ann. II. pag. 435.*

(z) *Vid. ibidem Decuriæ secundæ ann. III. pag. 453. ann. IV. pag. 147. annum V. pag. 125.* Diese drey Epistolæ sind mit der ersten auch apart in eben denen Jahren / welche obbemeldte Ephemerides geben / nemlich A. 1584. 85. 86. 87. zu Nürnberg ediret worden.

(aa) *Vid. D. S. F. Apini vit. Profess. Philosoph. Altdorff. pag. 221. & Acta Erud. Lipsi. A. 1685. pag. 93.* Dieses physicalische Compendium ist A. 1713. wiederum aufgelegt worden.

(bb) *Vid. Acta Erud. Lipsi. An. 1685. p. 259. 260.*

(cc) Johan-

Diese bishero gezeigte Proben groser Geschicklichkeit erwarben unserm Herrn Sturm nicht so wohl in Teutschland als ausserwärts einen so herzlichen Ruhm und Ehre, daß deßwegen eine zimliche Anzahl gelehrter Männer, absonderlich aber der unvergleichliche Englische Mathematicus, Johannes Wallisius (cc) eine Correspondenz mit ihme unterhielte, (dd) und eine besondere Hochachtung vor ihn hatte, (ee) welche, da er nach deme noch mehr andere schöne Specimina zeigte, sich noch weiter bey noch mehr andern ergabe. (ff) Man sahe aber von ihme ferner publiciret, und zwar A. 1686. den ersten Theil seiner Philosophiæ eclecticæ, (wie oben gemeldet worden) (gg) den zweyten aber A. 1698. in 8vo. zu Altd. Ferner A. 1689. eine Matheſin enucleatam, (hh) erstlich in Folio und 8vo, dann aber An. 1695. in 8vo weit verbesserter, zu Nürnberg ediret, auch in eben dem 1690ten Jahr eine kleine Dissertation, die in den Actis Erud. Lipſ. zu finden, (ii) de Helio- & Seleno-Cometis Altdorffii observatis. A. 1690. gabe er in die Ephemerides (kk) eine modeste Refutation und wohl fundirte Stricturas wider Antonii Vincentii Majoli Werck, so betitult, Galenistarum Hypotheſis adverſus recentiorum placita confirmatio, (ll) welche er in der erfolgten ersten Conti-

(cc) Johannes Wallisius war in der Provinz Kent A. 1616. gebohren / er legte sich so wohl in Cambridge als Oxford auf das Studium mathematicum und die Theologie mit grosen Fleiß / und brachte solche dadurch zu einer trefflichen Aufnahm / deßwegen er auch die Professionem Geometriæ, (welche / wie auch eine Professionem Astronomiæ, der berühmte Henricus Savilius, (beſ. oben *pag. 82.* die Anmerckung bey n) um A. 1620. zu Oxford angeordnet) A. 1649. allda erlangte / solche bezierte er über 50. Jahr und bis an sein Ende / da ihme immittelst auch die Dignität eines Mitglieds von den ersten in der Königl. Englischen Societät / ferner eines Doctoris Theologiæ würdig conferiret wurde / mit einem grosen Lob, das er bey Edirung vieler schönen Wercke / wie seine in III. Tomis A. 1699. zusammen gedruckte Wercke sattsam zeigen / noch weiter beförderte. (*vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 233. 234. A 1704.*) In specie aber ist noch von ihme zu rühmen / daß er einen neuen Methodum, um die Quadraturam curvilineorum und andere schwere Problemata in der höhern Geometrie richtig zu determiniren / (*vid. ejusd. T. I. Opp. math. in Algebra pag. 355.*) nemlich die so benannte Arithmeticam infinitorum um die Mitte des vorhergehenden Seculi erfunden / und A. 1655. in Oxford publiciret / welchen nach deme der berühmte Ism. Bullialdus zu Paris An. 1692. in einem Werck noch weiter ausgeführet. (*vid. ejusd. Præf. gen. T. I. opp. mathem.*) Ferner daß er besondere Vortheile gewust / alle geheime mit lauter Zahlen geschriebene Briefe / was sie auch vor Claves mögen gehabt haben / zu dechifriren / davon er auf Ansuchen des Herrn von Leibniz (*vid. Act. Erud. Lipſ. pag. 197. A. 1700.*) zwey dechifrirte Briefe zur Probe, jedoch ohne, worinnen die Kunst bestehe / zu meldten / in dem *III. Tomo* seiner *Operum pag. 660. 661. &c.* beygefüget. Diese Kunst hat er niemand als nur seiner Tochter Sohn / der solche noch weiter excoliret, und bishero vor sich behalten / communiciret. (*vid. Act. Erud. Lipſ. p. 398. A. 1713.*) Er starb zu Oxford den 28. Octobr. A. 1703. in dem 87. Jahr seines Alters.

(dd) *Vid. Joh. Walliſii Opp. mathem. Tom. II. in Algebra pag. 335. 336. &c.*

(ee) Ein groser Æstim, den Wallisius in specie vor unsern Sturmium gehabt / weiset sich unter andern aus dem, daß dieser selbigem, auf öffters Begehren / sein Portrait, das ein feiner Künstler zu Altdorff / Johann Deßler, ausgefertiget, zum Andencken nach Oxford hat überschicken müssen / welches nach deme nach London in das Greshamische Collegium, und zwar in dasjenige Zimmer / wo die Königl. Academie der Wissenschafften sich immer einfindet / transferiret / und bishero noch unter vielen andern Portraiten der gelehrtesten Mathematicorum allda denen Frembden vorgezeiget worden.

(ff) Aus Hochachtung vor unsern Sturmium dedicirte der hochberühmte Physicus und Mathematicus, Herr D. Joh. Jacob Scheuchzer, zu Zürch ihme seine in die Miscell. Nat. curioſ. (*vid. ibid. Append. anni IV. Dec. III. pag. 151. 152.*) inserirte Epistolam de generatione conchitarum, auch Herr Melchior Frid. Geuder, ein berühmter Medicus, seine zu Amsterdam A. 1689. in 8vo edirte Dissertationem de ortu animalium, die er seiner Diatribæ de Fermentis variarum corporis animalis partium &c. beygefüget. (*Conf. Acta Erud. Lipſ. pag. 16. 17. A. 1690.*)

(gg) Beſ. oben *pag. 117.* die Anmerckung bey f.

(hh) In diesem Werck hat der Herr Auctor das vornehmste / das Euclides, Archimedes, Apollonius und mehr andere Mathematici mit vielen weitläufftigen Demonstrationibus erörtert / auf einem viel leichtern und weit kürzern Wege / und demnach in einem trefflichen Compendio, rühmlich demonstriret. (*Conf. Acta Erud. Lipſ. p. 257. A. 1689.*) Dieses Sturmische Opus war auch bey den Ausländern / absonderlich aber in Engeland / sehr beliebt / deßwegen auch solches ein Mitgliedt der Englischen Societät / Joseph Raphson, aus dem Lateinischen in das Englische vertiret, und in London A. 1700. in 8vo zum Druck gebracht. (*Conf. quoque Joh. Bilbergii Elementa Geometriæ in Præf. ad Lectorem.*)

(ii) *Vid. Act. Erud. Lipſ. p. 65. A. 1690.*

(kk) *Vid. Append. p. 113 114. anni 9. Dec. II.*

(ll) Nachdeme sich dieser Auctor zu Bononien unter der Direction eines berühmten Medici, Pauli de Minis, so wohl in der Physique als Medicin, nach dern alten Principiis zimlich habilitiret / gabe er obiges Scriptum, als ein Galenicus, wider die heutige so genannte Philosophiam corpuscularem A. 1674. allda zum Druck, welches hernach A. 1690. unser Herr Sturm in einer an dem ältern Herrn D. Volckamern gestellten und in besagten

Continuation A. 1691. (mm) und dann in einer zweyten A. 1698. (nn) noch weiter ausgeführet, dann kame auch A. 1695. von ihm eine kurtze Beschreibung einer von Herrn Eimmarten angegebenen und von einem geschickten Nürnbergischen Mechanico verfertigten künstlichen Sphæræ armillaris copernicanæ, unter dem Titul, Sphæræ armillaris ex aurichalco constructæ interius Systema planetarum ex mente Copernici repræsentantis brevis elucidatio (oo) zu Altdorff in 4to zum Druck.

Um A. 1697. geriethe Herr Sturm mit einem berühmten Medico zu Kiel, D. Gunth. Christoph. Schelhamern (pp) de Natura in eine physicalische Controvers, nachdeme eine geraume Zeit zuvor auch der hochberühmte Herr von Leibnitz (qq) über verschiedenes von dieser Materie mit jenem durch Briefe disputiret; (rr) die Gelegenheit hierzu gabe eine von unserm Sturmio A. 1692. in Altdorff gehaltene Disputation de Idolo Naturæ, (ss) wider welche besagter Schelhamerus A. 1697. ein Scriptum de Natura sibi & Medicis vindicata zu Jena drucken liese, die hierauf unser Philosophus A. 1698. in einer andern Disputatione publica, de Natura sibi incassum vindicata (tt) refutirte; wider solche gabe jener noch ein anderes Scriptum, das er Naturæ vindicatæ vindicationem betitult, A. 1702. zu Kiel heraus, da dann dieser Streit, als unsers Sturmii Todt im nächsten Jahr erfolget, bey einer hinterlassenen Gegenantwort (uu) sich geendet. Bey dieser Occasion brachte der belobte Herr von Leibnitz seiner neuen Doctrin de Dynamicis (xx) da er obige Controvers durch solche in einem besondern Schediasmate (yy) illustrirte, immittelst zu einer grosen Beförderung, auf

sagten Ephemerid. einverleibten Epistel, und zwar einen grosen Theil davon/ gründlich widerlegt.

(mm) *Vid. Ephemer. physico-med. in Append. pag. 17. 18. anni X. Decur. II.*

(nn) *Vid. quoque Append. pag. 1, 2. 3. anni V. & VI. Decur. III.*

(oo) Von dieser künstlichen Machine wird unten ein mehrerer Bericht ertheilet.

(pp) Von diesem berühmten Manne bes. eine weitere Nachricht in den gelehrten Zeitungen / und zwar in dem *XII. Supplement* des 1716. Jahrs *pag. 536. 537.*

(qq) Gottfried Wilhelm von Leibnitz / ein groser Polyhistor und Mathematicus, war zu Leipzig den 23. Jun. A. 1646. gebohren, er erwarbe sich, nachdeme er zu Leipzig und Jena in Jure und in der Mathematique besondere glückliche Progressen gemacht / und um A. 1666. zu Altdorff deßwegen den Gradum Doctoris impetriret, auch weiter auf seinen Reisen nach Franckreich / Engelland und Holland eine treffliche Erudition erlanget / durch solche / so wohl ausserhalb als in Teutschland / bey vielen hohen und gelehrten Personen ein so groses Ansehen / daß er zu einen würdigen Mitglied der Königl. Frantzösischen und Englischen Academie der Wissenschafften/ ferner zum ersten Præside der Königl. Preusischen Societät der Wissenschafften, dann auch immittelst zu einen Fürstl. Braunschweigischen Rath / nach deme aber zu einen Churfürstl. geheimen Rath ernennet wurde wobey er sein Absehen neben vielerleyen Beschäfftigungen hauptsächlich auf die Verbesserung der Analysis und höhern Geometrie gerichtet / auch darinnen / indeme er viel neues davon entdecket/ gar erwünscht reussiret: er war aber Erfinder des calculi differentialis, *(vid. Act. Erud. Lipf. A. 1684. pag. 467. Ibid. A. 1704. pag. 133. & A. 1720. pag. 137. &c. &c.)* davon er schon A. 1677. eine Ideam dem Isaaco Newton in Engeland communicirte. *(vid. Act. Erud. Lipf. A. 1717. pag. 330.)* Weiter des Calculi infinitesimalis *(vid. ead. Acta in Suppl. T. V. pag. 261.)* von welchen Inventis er nachdeme viele herrliche Proben in denen öffters bemeldten Actis Lipf. rühmlich dargegeben. *(Conf. ead. A. 1716. pag. 293. & A. 1719. pag. 172.)* Er fande ferner in Analysi glücklich allerhand neue Æquationes aus / als die differentiales, exponentiales, transcendentales, den Calculum situs &c. *(vid. celeb. D. Chr. Wolfii Lex, mathem. pag. 20. 21. 24. 292. 373. &c.)* und præstirte vieles in arte combinatoria. *(vid. Acta Erud. Lipf. A. 1691. pag. 63.)* Er war über deme Auctor von der Arithmetica dyadica oder binaria, aus welchem Invento man vielen Nutzen verspührte / *(vid. Acta Erud. Lipf. A. 1706. pag. 369. A. 1711. pag. 9. & A. 1712. pag. 129.)* und brachte auch eine besondere neue Scienz, die er Dynamicam benennet, hervor / *(vid. Act. Erud. Lipf. A. 1694. pag. 111. & A. 1695. pag. 145.)* welcher seine Harmonia præstabilita vieles zu dancken hat. *(vid. ead. Act. Supplem. T. VII. pag. 510. 511. &c.)* In Ausfertigung zweyer künstlichen Wercke, als einer neuen Uhr / *(vid. Acta Erud. Lipf. Suppl. T. IV. pag. 290. 291. & A. 1717. pag. 328. 329.)* und einer arithmetischen Machinæ *(vid. ead. Acta A. 1711. pag. 9. & A. 1717. pag. 328. 329.)* zeigte er ebenfalls einen grosen Verstand. Starb den 14. Novembr. A. 1716. Dessen Leben ist weitläufftig beschrieben zu finden in den gelehrten Zeitungen *A. 1717. p. 368.* in der *Histoire de l' Acad. Royale des Sciences à Paris. de l' année 1716. pag. 115. 116. Act. Erud. Lipf. Suppl. T. VII. p. 171. 172. &c. Act. Erud. A. 1717. Mense Jul. cum Supplemento, in Otio Hannoverano ad initium.*

(rr) *Vid. Acta Erud. Lipf. A. 1698. pag. 429.*

(ss) *Vid. J. C. Sturmii Philosophia eclectica Tom. II. pag. 359. 360. &c.*

(tt) *Vid. ibidem pag. 692. 693.*

(uu) Diese letzte Antwort hat letztens Herr S. J. Apin dem vitæ Sturmianæ in der Lebens-Beschreibung derer *Professorum Philosophiæ Acad. Altdorff. pag. 229. 230.* aus dem hinterlassenen Avtographo beygefüget.

(xx) *Vid. Act. Erud. Lipf. A. 1694. pag. 111. & A. 1695. pag. 145.*

(yy) Dessen Titul ist folgender: Schediasma de ipsa Natura, sive de vi insita actionibusque creaturarum

auf welche Herr Sturm A. 1699. auch eine Antwort in einer Dissertation, unter dem Titul Diatribe de Deo in creaturis corporeis & per ipsas jussu & voluntate sua primæva in omnia tempora & loca, etiamnum efficacissima, hodiernum omnia operante, ertheilet. (zz)

Mittler Weile liese unser Herr Sturm seine treffliche Erfahrenheit in Physicis aus einem grosen Werck noch weiter rühmlich erkennen, indeme er A. 1697. den ersten Tomum der wohl bekandten Physicæ hypotheticæ, als den partem generalem, mit dessen usu theosophico & morali im Anhang begleitet, (a) zu Nürnberg in 4to edirte, auf welchen dann der zweyte Tomus, nemlich Pars physicæ specialis, erst A. 1722. und zwar 19. Jahr nach des Herrn Auctoris Todt, (b) daselbsten zum Druck gelanget. (c) A. 1699. kame eine gelehrte Dissertation de Admirandis Iridis von ihme zu Nürnberg in 4to zum Vorschein. (d) Um diese Zeit wurde auch Herr Sturm Oberherrlich beordert, als eben dazumahl das Nürnbergische Gymnasium nachdeme es einige Zeit zuvor durch ein unvermuthet entstandenes Feuer in die Asche geleget worden, (e) wiederum trefflich erbauet, und eine neue Ordnung im dociren eingeführet wurde, (f) zu bessern Unterricht der allda sich befindenden Jugend ein mathematisches Compendium zu schreiben, welchem Befehl zur Folge er ungesäumt solche Arbeit über sich nahme, und davon den ersten Theil A. 1699., den zweyten aber A. 1701. (g) unter dem Titul der Mathesis juvenilis in 8vo zu Nürnberg publicirte, worauf auch selbige von zweyen in Mathematicis wohl geübten Männern in das Teutsche übersetzet, und dann A. 1704. und 1705. ebenfalls in 8vo daselbsten ediret worden. (h)

Endlich übergabe er A. 1703. eine Physicam erotematicam, (i) die er A. 1694. seinen Auditoribus in den Lectionibus publicis dictiret, aus seinen gesammleten MStis (k) der

---

rarum pro Dynamicis suis confirmandis illustrandisque. (*Vid. Act. Erud. Lipsi. A. 1698. p. 429. Conf. cel. D. Elia Camerarii eclect. Medic. & Physica Miscell. Specimina Dissert. XV. p. 268. 269.*

(zz) *Vid. ead. Acta A. 1699. pag. 208. 209. &c.*

(a) *Vid. D. S. J. Apini vit. Prof. Philosophiæ Acad. Altd. pag. 226.*

(b) Nachdeme sich anfänglich allerhand Difficultäten wegen des Verlags dieses zweyten Theils ereignet / ist solcher liegen geblieben / und fast in eine Vergessenheit gerathen / welcher aber zu entziehen ich mich endlich dahin bestrebet / daß dann auch dieser Tomus noch letztlich zum Vorschein gebracht worden.

(c) Den dritten Tomum, als Partem physicæ specialissimam, absolvirte der Herr Auctor noch vor seinem Ende bis auf das letzte Capitel de anima rationali, solchen nahme hernach der Sohn / Herr L. C. Sturm / (wie er mich längstens in einem Schreiben berichtet) zu sich in die Verwahrung / allein er gienge nach dessen An. 1719. erfolgten Todt verlohren / dahero man sich bis dato dieses / als ein incompleten Werckes / nicht ohne sondern Schaden bedienen muß.

(d) Diese Materie hat noch weiter trefflich ausgeführet der berühmte Engeländer Edmundus Hallejus in seiner Dissertation de Iride, welche zu Ende in dem II. Volumine der Miscellanorum curios. Lond. 1708. edit. zu finden.

(e) Bes. Herrn Johann Conrad Feuerleins Nachricht von denen bisherigen Fatis des aus der Asche von Grund neu-erbauten Nürnbergischen Gymnasii zu St. Egidien. *pag. 43. 44.*

(f) Bes. eben daselbsten. *pag. 105. 106.*

(g) Der erste Theil dieses Werckes ist A. 1711. der zweyte aber A. 1716. zur Auflag gelanget.

(h) Der erste Theil von dieser teutschen Version ist A. 1710. aufgeleget worden / man hatte auch in Engeland vor dieses Sturmische Opus so viele Consideration, daß es ein wohl geübter Mathematicus in London, George Vaux, aus dem Lateinischen in das Englische vertiret / und allda A. 1709. in 3. Octav-Tomis zum Druck befördert.

(i) Diese Physica ist von einem Unbekandten Auctore aus dem Lateinischen in das Teutsche übersetzet / und zu Hamburg A. 1713. in 8vo unter folgenden Titul heraus gegeben worden: Joh. Christophori Sturmii Prof. Publ. zu Altdorff kurtzer Begrief der Physic oder Natur-Lehre nach den vernünfftigen Meynungen der heutigen Gelehrten / allen curiosen Liebhabern und Untersuchern der Natur / wie auch der studirenden Jugend zum besten / in wichtigen Fragen und gründlicher Antwort vorgestellet und mit Kupffern versehen.

(k) Von MStis mathematicis und physicis, die unser Herr Sturm unedirt hinterlassen / sind annoch zu finden: Eine Geographia quadripartita; Moralia physica, welche der Herr Auctor in seinen Disputationibus circularibus ventiliret; ein kleiner Tractat, den er Circulum goniometram benennet / und darinnen verschiedene mathematische Instrumenta beschrieben: Mathesis ludibunda, diese hat er mehrentheils schon in seiner edirten Mathesi juvenili bey Gelegenheit beygebracht. Ein Tractatus de homine; diesen hatte Herr Sturm zuletzt in dem obbemeldten MSto des dritten Theils der Physicæ hypotheticæ (bes. oben die Anmerckung bey c) noch weiter und besser ausgeführet. Die übrige sind lang nach des Herrn Auctoris Todt / und zwar erst An. 1722. von Herrn David Algöwern / weitberühmten Mathem. Prof. Publ. zu Ulm in 4to, unter dem Titul Prælectionum Academicarum ediret worden / darinnen enthalten 1) ein Tractatus de Astrologiæ judiciariæ vanitate, (welchem der von dem jüngsten Sohn / Georgio Reichardo Sturm in eben diesem Jahr zu Coburg publicirte teutsche Tractat in 8vo / die lügenhaffte Stern-Wahrsagerey

der Druckerey, er kundte aber solche nicht gar zum Stand gebracht sehen, immassen ihn wider Vermuthen eine gefährliche Kranckheit überfiele, und, nach einigen ausgestandenen Lager, der Todt den 25. December im besagten 1703ten Jahr dieser Zeitlichkeit entriese, (l) nachdeme er 34. Jahr der Universität Altdorff auch dem Publico bey Beförderung der mathematischen und physicalischen Wissenschafften auf das erwünschteste gedienet, und sich viel Lobs erworben, (m) welches auch bey der spathen Nachwelt wird unsterblich verbleiben.

Georg Christoph Eimmart, der jüngere,

EIn Astronomus, gebohren zu Regenspurg den 22. Augusti A. 1638., legte daselbsten die Fundamenta zur Latinität in der Stadt-Schul, und dann zur Erlernung noch mehrer benöthigten Wissenschafften weiter in dem Gymnasio poëtico so förderlich, daß er schon in dem 16ten Jahr seines Alters, ungeachtet er bey seinem Vatter, der ein geschickter Mahler war, auf das zeichnen und mahlen, dann auch bey Jacob von Sandrart auf das radiren und Kupffer stechen, inzwischen eine zimliche Zeit mit anwendete, sich in einer Disputation als Respondens gar habil wiese, worauf er bald, nemlich A. 1654., nach Jenam, um die Studia zu continuiren, zoge; allda fande er zu vielen Vergnügen, als ihn ebenfalls seine Neigung von Kindheit an die Mathematique zu excoliren stätigs antriebe, den vortrefflichen Mathematicum, Erhardum Weigelium, welcher ihme, wie unserm obbelobten Sturmio, in diesem Studio, dem rühmlichen Intent gemäs, ungesäumt und gantz erwünscht an die Hand gienge, und das folgende Jahr darauf, zur Prob seines hierinnen angewendeten Fleißes eine Disputation aus der Doctrina Sphæricæ (n) auftruge, die er freudig annahme und mit Lob defendirte.

Bey dieser so beliebten Ausübung der Mathematique applicirte sich unser Eimmartus auch auf die Jura, weil er Willens war sein Glück und Unterhaltung dabey künfftighin zu suchen, noch etliche Jahr zu Jena mit gutem Succeis, und gienge dann A. 1658. wiederum nach Haus; als sich aber bald hernach wider Vermuthen ereignet, daß dessen Vatter mit Todt abgienge, änderte jener gäntzlich seinen vorigen Sinn, und entschlose sich vielmehr mit der Kunst als bey den Studiis sich zu nähren, deßwegen fienge auch selbiger an das Radiren und Kupffer-stechen, darinnen er allbereit fein geübt war, wieder vor die Hand zu nehmen, und solches mit einem grosen Eiffer fortzusetzen: Indeme aber unser Eimmartus anbey sicherlich glaubte, daß wann er sich nach Nürnberg begeben würde, dieser seiner Kunst noch eine grösere Beförderung angedeyen sollte, als zoge er gegen An. 1660. dahin, und perfectionirte sich noch darinnen so trefflich, daß man ihme nach deme den Ruhm eines grosen Künstlers mit allem Recht zugeeignet. (o)

Mittler Weile war auch Eimmartus annoch neben diesen seinen ordentlichen Beschäfftigungen, der Mathematique, absonderlich aber der Astronomie, auf das beste eingedenck, als welche er immer fort fleißig mit exercirte, kame auch endlich auf die Gedancken, daß er, als ihn allda einige Liebhaber der Astronomie A. 1678. zur Observation zweyer totalen Monds-Finsterniſſen, die sich den 26. April und 19. Octobris st. vet. gezeiget, aufgemuntert und veranlasset, daß er eine und andere dazu erforderte Instrumenta, unter welchen ein von seiner Geschicklichkeit besonder angegebener

---

sagerey betreffend / zimlich beykommet) 2) Doctrina Matheseos universalis. 3) Incomprehensibilia Matheseos. 4) Arithmetica sacra.

(l) Zum weitern Andencken an diesen vortrefflichen Mann findet man auf seinem Grab-Stein folgende Inscription gestellet: Quidquid mortale fuit Johanni Christophoro Sturmio, Philosophiæ Mag. Physicæ, Mathematumque per annos XXXIV. Professori publico, id una cum exuviis carissimarum conjugum, Barbaræ Johannæ, & Mariæ Salomes sub hoc cippo reconditum. A. C. MDCCIV.

(m) Absonderlich bleibt unserm Herrn Sturmio der Ruhm / daß er neben der Experimental-Physique, die mathematische Wissenschafften am ersten in Teutschland zu einer guten Aufnahm befördert. (*vid Act. Erud. Lipſ A. 1704. p. 236. Johannis Fabricii Hiſtor. Bibliothecæ ſuæ, Parte III. pag. 212. Præf. D. Chriſt. Wolffii Tomi II. Phyſicæ Hypothet. Sturmiana.*

(n) *Vid. Erhardi Weigelii Spharica methodo Euclideâ conſcripta* in 8vo *ab initio.*

(o) Hiervon wird unten in dem ersten Buch des zweyten Theils in der weitern Nachricht von unserm Eimmarto ein mehrers gemeldet.

(p) Eine

bener Sextans war, (p) verfertigen liese, sich mit der Praxi astronomica künfftighin bey seinen Nebenstunden am meinsten vergnügen wollte; um dieses gute Vorhaben zu beschleunigen, verordnete unser Astronomus inzwischen, daß aus einem harten Holtz ein groser Quadrans, ungefehr von 10. Schuhen im Radio, dessen Limbus von Messing, auf seine Unkosten ausgefertiget, und auf einem in der Stadt gegen Mitternacht liegenden Bollwerck, welches ein Hochlöbl. Magistrat ihme, auf sein bittliches Ansuchen, concedirte, allda noch im November des bemeldten 1678. Jahrs in dem plano Meridiani aufgerichtet wurde, womit er die Mittag-Höhen der Sonnen und anderer Sternen auch des A. 1680. und 1681. erschienenen grosen Cometens eine geraume Zeit fleißig observiret, und dabey einen glücklichen Anfang in der Praxi astronomica gemacht; weilen aber die wegen des Ungewitters corruptible Materie des Holtzes in die Länge nicht wohl dauren wollte, so liese er A. 1687. an dessen Stelle einen sehr grosen Trienten, (q) im Radio von 16. Nürnbergischen Schuhen aus Eisen und Messing, durch einen feinen Mechanicum, Hanns Ludtring, (r) machen, und selbigen in eben diesem plano Meridiani aufstellen, dessen er sich nach deme zur Abmessung unzehlicher Mittag-Höhen bey den Sternen, dann auch zum öfftern etlicher kleinen Quadranten und Hemicyclorum aus Metall, die eben dieser Künstler verfertiget, zu andern Observationen bis an sein End bedienet.

So angenehm nun Eimmarto die Beschäfftigung mit diesen seinen neuen Instrumenten anfänglich war, so schwer fiele es ihme dargegen hierauf, daß er in dem folgenden, als dem 1688ten Jahr, wegen des wider Vermuthen sich ereigneten Einbruchs der Frantzosen in den Fränckischen Creis seinen der Uraniæ gewidmeten Platz zu martialischen Zurüstungen einräumen, und die astronomische Observationes auf eine geraume Zeit einstellen muste, jedoch bekame er endlich solchen, nachdeme die Conjuncturen sich noch glücklich ergeben und keine Gefahr mehr geäussert, wiederum vergnüglichst in Besitz, da er dann gleich auf die Restauration des Observatorii bedacht war: diese neue Anrichtung derer Instrumenten gabe unserm Astronomo Gelegenheit, daß er noch einige andere grose Instrumenta, (wozu ihme des Tychonis Brahe (s) und

(p) Eine Beschreibung und Delineation von diesem astronomischen Sextanten / wie solche Herr Eimmart / als Erfinder, dargegeben, ist zu finden in einer von Christophoro Wegleitero A. 1679. zu Altdorff gehaltenen und nachdeme gedruckten Oration *de palmariis Seculi nostri Inventis pag. 34. 35. 36. &c.*

(q) Dieses Instrument hat seinen Ursprung von dem Quadranten, der einige Zeit vor dem Tychone erst in der Praxi astronomica adhibiret worden. (Bes. oben *pag. 88.* die Anmerckung bey g) Den richtigen Gebrauch des Trientens hat Philippus Apianus, Math. P. P. zu Tübingen am ersten in einem allda A. 1586. hiervon edirten Opusculo gezeiget.

(r) Von diesem Künstler wird unten in dem zweyten Buch des andern Theils eine weitere Nachricht mitgetheilet.

(s) Tycho Brahe, ein hochberühmter Astronomus, gebohren zu Knudstorp / einem Dorff in Schonen / den 13. Decembris A. 1546. legte bey einer ihme zu erst angewiesenen Privat-Information, dann aber zu Coppenhagen in denen Studiis humanioribus gute Fundamenta, und gienge hierauf A. 1563. / um sich auf das Studium Juris zu appliciren / nach Leipzig / allein sein Belieben triebe ihn mehr zur Mathematique, und absonderlich zur Astronomie, als zu jenem / zumahlen da er hierzu bey dem berühmten Mathematico, Joh Homilio, (bes. oben *pag. 73.* die Anmerckung bey d) erwünschte Gelegenheit fande / dahero er auch solche mit desto mehrern Fleiß etliche Jahr allda excoliret / da er dann / nachdeme er sich einige Zeit lang wiederum nach Haus verfüget / A. 1566. abermahlen nach Teutschland sich wendend / so wohl noch zu Wittenberg als Rostock diesem seinem beliebten Studio weiter oblage / endlich An. 1569. 70. 71. in Teutschland annoch herum reiste / und sich mit vielen / die der Mathematique und Astronomie ergeben / bekandt machte / darauf er sich wieder nach Haus, und bald nach deme nach Coppenhagen / begeben: allda brachte Tycho die Astronomie, bey Erfindung verschiedener neuen astronomischen Instrumenten / (die weit besser dann die alte waren /) und dern geschickter Application bey seinen angestellten Observationen, je länger je mehr zu einer so grosen Verbesserung / daß man ihn hernach jederzeit als den ersten Beförderer der accuratern Astronomie sehr veneriret. (*vid. Joh. Hevelii Selenograph. cap. IV. p. 44. Mach. cœlest. T. I. in Præfat. ad Lect. pag. 33. & 82.*) Zu noch fernerer guten Ausübung dieses rühmlichen Unternehmens schenckte Fridericus II. König in Dänemarck dem Tychoni die kleine Insul Huenam, woselbsten er ein Observatorium, das er Uranienburg benennet / mit andern Gebäuen auch viele / mehrentheils aber grose Instrumenta, durch die Munificenz des besagten Königs aufgerichtet / und treffliche Observationes, die unter andern einen neuen Catalogum fixarum suppeditiret / und des Kepleri Tab. Rudolphinis den grösten Vorschub gethan / eine lange Zeit gehalten. Eben diese gaben dem Tychoni Anlaß / daß er die Soliditat der Planetischen Orbium am ersten mit Recht impugniret / (*vid. Franc. Bayl. Instit. Phys. pag. 179. 180. T. II. & Act. Erud. Lipsi. pag. 82. 83. A. 1689.*) auch ein neues Welt-System, das von ihme den Namen führet / A. 1584. an das Liecht gestellet. (*vid. Joh. Kepleri Epp. ex Edit. Hansch. pag. 110.*)

und Joh. Hevelii (t) ehemahlige Unternehmungen zu einem guten Exempel dieneten,) (u) nemlich einen um den Verticem beweglichen Quadranten (x) im Radio von 6. Schuhen, einen Sextanten (y) im Semidiametro von 5. Schuhen, noch einen andern von gleicher Grösse, der nur einen Observatorem erfordert, dann auch einen Azimuthal-Ring, (z) im Diametro von 5. Schuhen aus Messing und Eisen, durch einen andern gar geschickten Künstlern, Carl Landecken, (aa) ausfertigen, auch durch eben diesen die andere Instrumenta verbessern, und an obbemeldten Orth gehörig anordnen liese, da er sich dann auch noch durch eben dieses Künstlers Beyhülffe eine gute Uhr zum observiren; (bb) eine künstliche astronomische Uhr auf sein Angeben, (cc) ferner eine grose Æquinoctial-Uhr, die auf einem Æquinoctial-Circkel von Eisen, der im Diametro 5. Schuh ausmacht, verzeichnet, und in minuta prima eingetheilet ist, endlich aber mit Zuziehung anderer Künstler annoch verschiedene astronomische

A. 1597. verliese Tycho, als ihme von Hof her / wegen verschiedener Ursachen viele Mißgunst zuwuchse / seine angenehme Bewohnung / und zoge auf das Ranzovische Schloß Wandesburg, in Holstein / dann aber auf erhaltene Vocation vom Kayser Rudolpho II., um dessen Mathematicus zu seyn / nach Prag / allwo er ebenfalls / wie zuvor / denen Observationen fleissig abwartete / und zuletzt bey einem Zufall / den seine Schamhafftigkeit verursachet / den 24. Octobris A. 1601. starb. Dessen Leben hat Petrus Gassendus weitläufftig beschrieben.

(t) Von diesem gleicher massen berühmten Astronomo bes. oben *pag. 109.* die Anmerck. bey oo.

(u) *Vid. Tychonis Brahe Epistolar. Astronomic. Libb. pag. 219. 220. &c. Astronomiæ instauratæ mechanic. Joh. Hevelii Machinæ cœlestis. T. I.*

(x) Der astronomische Quadrans, da man sich zu den neuern Zeiten dessen am meinsten und besten zum observiren bedienet / kommet als ein Haupt-Instrument billich in viele Consideration, dieser ist um A. 1550. bekandt / und von dem berühmten Mathematico in Wittenberg / Erasmo Reinholdo, dem ältern / der einer von den ersten war / so damit observiret, nützlich gebrauchet worden. (Bes. oben *pag. 88.* die Anmerckung bey g)

(y) Von diesem Instrument / dem Sextanten / ist Tycho Erfinder, *(vid. ejusd. Progymn. T. I. p. 247. 248. & 338. &c.)* den ersten hiervon liese selbiger um A. 1570. in Augspurg / auf seiner Reise / vor Herrn Paulum Hainzelium, Burgermeistern daselbsten / einen besondern Liebhabern der Astronomie, nebst einem grosen höltzern Quadranten / *(vid. Tych. Progym. T. I. pag. 353. 354. &c.)* ausfertigen / mit welchem dieser einige Jahr observiret. Zu mehrern Bequemlichkeit fande auch hernach Tycho noch ein anderes Instrument / den Octanten, aus. *(Conf. Joh. Hev. Mach. cœl. T. I. in Præf. ad Lectorem pag. 83)*

(z) Dieses Instrument hat ohne Zweiffel auch Tychonem zum Erfinder / indeme man solches von keinem Auctore eher als von Tychone in seiner Astronomiæ instauratæ mechanica beschrieben aufzeigen kan.

(aa) Von diesem Künstler wird unten in dem zweyten Buch des folgenden Theils eine weitere Nachricht gegeben.

(bb) Die Observir-Uhren distinguiren sich heut zu Tag / nachdeme in selbige lange Pendula appliciret worden / um vieles vor denen alten / da man bey jenen die hierzu erforderte Accurateste genugsam erlanget. *(vid. Epist. Dedic. Phil. de la Hire ad Tabb. Astron. Ludovicianas)* Diese Erfindung wird von den mehresten dem vortrefflichen Mathematico, Christiano Hugenio, *(V. les Journ. des Scav. pag. 157. A. 1674. Joh. Bapt. Hamelii Hist. Ac. Sc. Reg. Paris. auct. pag. 102. Acta Erud. Lipsi. Suppl. T. IV. pag. 74.* des kunstreichen Uhrmachers an der neu-vermehrten Welperischen *Gnomonica 7.* Capitel *p. 22. &c.)* welcher dergleichen Uhr A. 1657. zum erstenmahl dargestellet / und davon A. 1673. ein treffliches Werck zu Paris ediret / von einigen Auctoribus aber noch andern *(vid. Joh. Hevelii mach. cœl. P. I. pag. 364. 365. Mem. de l'Acad. R. des Sciences A. 1717. pag. 102. 103. D. Joh. Joach. Becheri Opusc. de nova temporis dimetiendi ratione pag. 7. & 8. Ejusd.* närrische Weißheit *pag. 21. 22. 23.* obbemeldten kunstreichen Uhrmachers *7. Cap. pag. 22. 23. &c.)* zugeeignet. Einen weitern Nutzen / den dieses Avtomaton giebet / hat nachdeme auch Hugenius, wie selbiges auf der See, um die Longitudines der Oerther zu finden, wohl adhibirt werden möge / um A. 1660. gezeiget. *V. les Journ. des Scav. 1665. pag. 85. & Joh. Christ. Sturmii Coll. curios. P. I. p. 117.)* Einen mit dem vorhergehenden zimlich übereinstimmenden Methodum hat allbereit An. 1615. Petrus Crugerus in Dantzig dem Joh. Keplero communicirt. *(vid. Epp. Kepleri ex Edit. Hansch. pag. 443.)*

(cc) Diese Uhr weiset die Stunden / Minuten / Secunden auch die Terzen von 15. zu 15. / sie giebet ferner auf zweyen in 24. Stunden um ihr Centrum beweglichen Scheiben / so wohl wann an einem Orth / z. E. zu Nürnberg, die vornehmste Sterne culminiren / als auch wann die Sonne in dem Mittag-Circkel dieses und jenes considerablen Orths der Erden gelanget / und folglich in solchen den Mittag machet / richtig zu erkennen / weiter sind noch viele andere kleine in Gradus und kleinere Theile getheilte Scheiben / um die Loca der Sonnen / des Mondes und der Haupt-Planeten aus den Ephemeridibus von Tag zu Tag anzudeuten / auf solcher angerichtet. Dann sind auf den 4. Ecken des Zeiger-Blaths die 4. Jahrs-Zeiten durch dieses Künstlers Hand sehr sauber gezeichnet und emaillirt zu seinem Ruhm bestens angebracht. Obige genaue Determinirung der Zeit nach denen Stunden / Minuten / Secunden und Terzen / mit Zuziehung der Uhren / ist schon um die Mitte des 16ten Seculi, als nemlich nach A. 1550. bekandt

mische Tubos, (dd) unter welchen einer mit einem Micrometro (ee) versehen war, ein Helioscopium, um die Sonnen-Finsterniſſen, Sonnen-Maculn, den Mercurium, (und die Venerem) unter der Sonnen darinnen projicirt zu sehen, (ff) auch mehr andere Zugehören, anschaffte, mit welchen Instrumenten insgesamt (gg) er von An. 1678. bis 1704., wann es die Zeit und Gelegenheit litte, in die 26. Jahr hin viele Observationes, dabey er immer einen Amanuensem, auch in den letzten Zeiten seine in der Astronomie wohl geübte Tochter (hh) zugleich mit zu Gehülffen hatte, fleissig anstellte, und dann solche unter vielerleyen Tituln gehörig eintruge, welche Collection nach unsers Eimmarti Todt dessen Eidam, Herrn Joh. Henr. Müllern, berühmten Altdorffischen Prof. P. Physices und Mathematum, zugekommen, (ii) der Apparatus aber obiger Instrumenten ist der Stadt Nürnberg, nachdeme selbige ein Hochlöbl. Magistrat von den Eimmartischen Erben erkaufft, zu dern weitern Ruhm verblieben. (kk)

Damit aber immittelst doch dem Publico von diesen vorgenommenen Observationen etwas zu Theil werden mögte, so gabe Eimmartus A. 1684. seine Observation von einer den 2. Julii sich ereigneten Sonnen-Finsternis (ll) A. 1685. eine andere einer den letzten Nov. und 1. Dec. st. vet. von ihme observirten totalen Monds-Finsternis (mm) zum Druck.

A. 1686. liese M. Johann Jacob Zimmermann, (nn) der bey seinem damahligen Auffenthalt in Nürnberg mit Herrn Eimmarten eine Bedeckung des Jovis von dem Mond

---

kandt gewesen / dann es meldet Paulus Fabritius, ein berühmter Medicus und Mathematicus in Wien / in seiner allda bey erlangtem Gradu doctorali A. 1557. publicè gehaltenen und nach deme gedruckten Oratione de Encomio Sanitatis, welche er Herrn Sebastian Grosen / einem vornehmen Raths-Mitgliedt in Nürnberg dediciret / in solcher Dedication selbiges ausdrücklich / und zwar wie folget: Domino Andreæ Wolffio Quæstori Ratisbonensi, Hospiti tuo, Viro integerrimo, paratur jam id, quod ipsius nomine petivisti horologium, exigua quantitate est, & sine ambiguitate in eo non modo minuta, sed etiam secunda scrupula, imò & quindena tertia scrupula, notari poterunt, res ipsa indicabit.

(d) Die Erfindung der astronomischen Tuborum attribuiret man billich dem Joh. Keplero, dann selbiger am ersten, und zwar schon um A. 1611. von diesen in seiner Dioptrica eine gute Nachricht ertheilet. (Bes. oben *pag. 112.* die Anmerckung bey c)

(ee) Um dergleichen Instrument / womit man die kleine Distanzen in dem Himmel abzumessen pfleget / eigentlich zu exhibiren / gabe obbenannter Hugenius / als er um A. 1658. durch einen mit einer simplen Machination versehenen Tubum die scheinbare Diametros einiger Planeten determinirte / (*vid. ejusd. Systema Saturnium pag. 82. 83.*) am ersten (*vid. Mem. A. S. R. p. 102. A. 1717. Ed. Holl.*) Anlaß / daß ein in Mathematicis und Mechanicis wol geübter Frantzos / Adrianus Auzout, ein noch künstlicheres verfertigte / und solches ein Micrometrum benennte. Eine dergleichen Beschreibung von diesem Micrometro hat besagter Auzout A. 1667. (*V. divers Ouvrages de Mathem. & de Phys. par Messieurs de l' Acad. Roy. des Sciences pag. 413.*) weiter Phil. de la Hire in seinen Tabulis Ludovicianis (*vid. ibid. pag. 65. 66.*) auch Bion in seiner mathematischen Werck-Schule / (bes. allda das zweyte Capitel im *VI.* Buch) an das Liecht gestellet.

(ff) Diese Machinam habe ich zum leichtern und bessern Gebrauch / den einige bey solchen Observationen damit angestellte Proben einem jeden in der Astronomie erfahrnen Liebhaber deutlich zeigen, ausser jenen aber die unwissende nicht verstehen / etwas verändert und anders / als sie Eimmartus hinterlassen / angeordnet, und davon einen genugsamen Bericht in dem *Appendice ad Ephemeridum Nat. curios. Centurias III. & IV. pag. 134. 135.* dargegeben.

(gg) Von diesen Eimmartischen Instrumenten hat Herr M. Christoph Jacob Glaser, (von welchem bald unten auch gemeldet werden soll) in einer an Herrn Martinum Knorre, Prof. Publ. Mathem. Academiæ Wittebergensis gestellten und A. 1691. zum Druck beförderten Epistel / da er auch selbiger besagte Instrumenta, wie sie von unserm Eimmarto in Kupffer delineirt worden / beygefüget / eine weitere Nachricht ertheilet.

(hh) Dieser in verschiedenen Wissenschafften und Künsten bestens versirten Person wird unten in dem ersten Buch des folgenden Theils mit mehrern rühmlich gedacht.

(ii) Von dieser Collection ist ein groser Theil derer Observationen in einer schönen Ordnung und schicklichen Eintheilung noch von dem Auctore sauber mundiret / in Hoffnung / daß solche künfftighin publiciret werden mögten / bey dem jetzigen Herrn Besitzer / neben dem ersten Project annoch zu finden.

(kk) Diese Instrumenta sind / nachdeme Herr Prof. Müller am ersten nach des Herrn Eimmarti Todt die Direction hierüber überkommen, A. 1710. da jener in Altdorff die Professionem Mathematum und Physices angetretten / alsdann zu meiner Obsicht und zum weitern Gebrauch übergeben worden / welche bishero noch in einem guten Stand befunden werden.

(ll) *Vid. Miscell. Nat. curios. Decur. II. an. 3. s. an. 1684. pag. 221. 222.*

(mm) *Vid. ead. in Decur. II. an. 4. s. ann. 1685. pag. 256. 257.*

(nn) Joh. Jac. Zimmermann, von Vayhingen aus dem Hertzogthum Würtenberg bürtig / machte sich in Tübingen neben dem Haupt-Studio, der Theologie, in Mathematicis, vornemlich aber in Astronomicis, so wohl bewandert / daß er nach

Mond so wohl zuvor calculirte, als nach deme den letzten Martii im besagten Jahr observirte, solche allda in 4to drucken, (oo) dann aber Eimmartus noch in eben diesem Jahr eine den 19. Nov. st. vet. von ihme observirte Monds-Finsternis in die Acta Erudit. Lipsi. bringen. (pp) A. 1690. lieferte ferner Eimmartus in die Miscellanea Nat. curios. (qq) allerhand Observationes, die zum Theil ein berühmter Opticus in Augspurg, Johann Wiesel, (rr) mit einem von ihme verfertigten grosen Tubo bey den Haupt-Planeten in Ansehung ihrer Gestalt, von A. 1630. bis 1649. gehalten, zum Theil jener selbsten von denenjenigen, die ohne einem solchen Tubo bey der Schärfe ihres Gesichtes, zwey bis dreymahl mehrere Fixsterne als andere sehen können, richtig vernommen, auch durch Tubos observiret, wie ein jeder dergleichen Stern auch andere bey sich habe, (ss) welchen Observationen er annoch eine von dem Durchgang des Mercurii unter der Sonnen, den er den 31. October st. vet. in obbemeldten Jahr in Nürnberg wahrgenommen, (tt) zum Beschluß beygefüget. A. 1693. gabe er von einer den 23. Junii st. vet. sich ereigneten partialen Sonnen-Finsternis ferner seine Observation heraus, (uu) und communicirte dann im folgenden Jahr von einem besondern Himmels-Phænomeno, nemlich von einem jährlich um das neue Jahr in einer Triangular-Figur gegen der Abend-Seiten weißlicht erscheinenden und dabey über 3. Monath lang daurenden Tractu, dem Publico seine hierüber gehabte Observationes (xx) A. 1689. liese er auch seine so wohl den 3. Sept. bey einer partialen Sonnen-Finsternis als den 18. Sept. st. vet. bey einer totalen Monds-Finsternis in eben diesem Jahr angestellte Observation publiciren. (yy) A. 1701. förderte er einen neuen Entwurff eines künfftighin von der Sonnen Beschaffenheit zu edirenden grosen Werckes, (zz) darinnen er verschiedene curieuxe Betrachtungen von selbiger aus alten Philosophis hervor gebracht, unter folgendem Titul: Ichnographia nova Contempla-

deme sich bey verschiedenen edirten Scriptis den Ruhm eines geschickten Astronomi erworben. Einige Jahr nach A. 1670. wurde er zu Bietigheim in seinem Vatterland zum Diacono constituiret / welche Function er aber um A. 1685. wegen einiger mit ihme in der Theologie entstandenen Strittigkeiten quittiren muste / worauf er sich mit seiner Familie nach Franckfurt am Mayn begabe / und allda etliche Jahr aufhielte, da er immittelst, nemlich A. 1686. unsern Eimmartum besuchte / und mit ihme einige Wochen sich so wohl in Calculo astronomico als observiren zu Nürnberg ergötzte. Gegen A. 1689. zoge Zimmermannus von Franckfurt nach Hamburg / und informirte daselbsten in Mathematicis verschiedene Liebhaber. An. 1690. nahme ihn die dazumahl in Hamburg und denen umliegenden Oertern gantz neu-aufgerichtete Kunst-Rechnungs-übende Societät zu einem würdigen Mitgliedt an. A. 1693. gienge er von Hamburg nach Holland / in der Meynung von dar in Americam nach Pensylvanien zu reisen / und allda zu wohnen: er starb aber noch zu Rotterdam im besagten Jahr / so daß er sein Intent nicht mehr erreichet.

(oo) Dieses Scriptum hat Zimmermannus unter folgendem Titul ediret: Jovis per umbrosa Dianæ nemora venantis Deliciæ Würtembergicæ, id est: insignis & infrequenter visa Jovis in Luna occultatio, die ult. Martii elapsi mensis, sub cœlo & Instrumentis noricis observata &c. &c. *(Conf. Acta Erud. Lipsi. A. 1686. pag. 492. 493. & A. 1687. pag. 157.)*

(pp) *Vid. Acta Erud. Lipsi. A. 1687. p. 157.*

(qq) *Vid. Misc. Nat. curios. in Dec. II. ann. 9. s. 1690. Observat. 225. pag. 417. 418.*

(rr) Johann Wiesel / ein trefflicher Opticus, gebohren zu Augspurg A. 1583. wurde in der Kunst, optische Gläser zu schleiffen, und daraus allerhand Tubos zusammen zu richten / von dem berühmten Capuciner / Ant. Maria Schyrleo de Rheita, unterrichtet / und darinnen durch weitern Fleiß so weit gebracht / daß er vor einen der geschicktesten Opticorum zu seiner Zeit passiret. *(vid. prædicti Schyrlei de Rheita Ocul. Enochi & Eliæ T. I. p. 339. Schotti Magiam optic. Part I. Lib. X. pag. 496. Bonani Micrøgraph. curios. pag. 17.)* Diese seine von einer zimlichen Länge und dabey accurat verfertigte Tubi (bes. G. P. Harsdörffers *Mathem.* Erquick-St. *II.* Theil 5. Buch *pag. 203* und *289 Misc. Nat. curios. Dec. I. anni 1 pag. 40. 41. Monconysii Itinerarium T. II. Edit. Gall. p. 320.)* gaben Gelegenheit / daß er mit solchen die Planeten viele Jahr aneinander observirte / und seine Observationes aufzeichnete / welche unser Eimmartus in den Misc. Nat. curios. denen Curiosis communiciret. Er starb nach A. 1660.

(ss) *Vid. Joh. Zahnii ocul. artif. teledioptr. Edit. novæ. pag. 666. 675. & 679. Ejusd. mund. mirabil. pag. 119.*

(tt) *Conf. ejusd Zahnii ocul artif. teled. pag. 655.*

(uu) *Vid. Acta Erud. Lipsi. A. 1693. pag. 447. 448.*

(xx) *Vid. Misc. Nat. curios. Dec. III. ann 3. s. an. 1694. pag. 285. 286. Acta Erud. Lipsi. A. 1694. pag. 58. 59. M. Chr. Jac. Glaseri Uraniæ Noricæ Strenam sacram Trianguli cœlestis A. 1694. editam.* Dieses Phænomenon hat auch Cassinus, und zwar schon A. 1683. zum erstenmahl den 15. Martii, *(V. Journ. des Scav. A. 1683 pag. 131. 132. Hamelii Hist. lat. auct. pag. 274.)* welches noch vorhero D. Childrey in Engeland soll observiret haben / *(vit. Transact. Philosoph. A. 1705. pag. 2220.)* in folgender Zeit aber auch noch mehr andere / als Rob. Hoockius Godefridus Kirchius &c. &c. *(vid. Misc. Nat. curios. ann. 1694. pag. 290.)* wahrgenommen.

(yy) *Vid. Godefridi Kirchii Ephemerid. mot. cœlest. ann. 1690. in Appendicula.*

(zz) Dieses Werck hat der Herr Auctor, wegen vieler Hindernissen und des darauf gar zeitlich sich ereig-

templationum de Sole in desolatis antiquorum Philosophorum ruderibus concepta, in Folio zu Nürnberg zum Druck. (a) Endlich applicirte er sich A. 1704. auf eine Ausfertigung neuer Globorum, dern Diameter einem Schuh beykame, welche aber, wie noch mehr andere schöne Wercke, (b) wegen seines noch allzu früh hierauf erfolgten Todes nicht gäntzlich zu ihrer Vollkommenheit gelanget.

Bey dieser stäten rühmlichen Ausübung war Eimmartus auch jederzeit mit dahin beflissen, daß er die Astronomie nach den Copernicanischen Grundsätzen, wo sich die Gelegenheit zeigte, dadurch anbey befördern mögte: Zur bessern Illustration und ocularen Demonstration derselbigen liese er nach A. 1680. unter seiner Direction von obbemeldten Ludtring (c) eine Sphæram armillarem nach des Copernici Sinn aus Messing im Diametro bey zweyen Schuhen mit einem künstlichen Räderwercke verfertigen, und ihme sich solche zum Gebrauch eine lange Zeit (d) dienen. Gegen das Ende des vorhergehenden Seculi untersuchte er ein und das andere Tentamen, so zum Beweiß des Asserti derer Copernicanorum sehr dienlich zu seyn schiene, allein er fande zuletzt, daß selbige noch verschiedenen Difficultäten unterworffen wären, und nicht vor richtig angenommen werden könten. Das erste hiervon war das schon vor langen Zeiten angestellte Experiment, (e) wie bey sehr langen still stehenden Pendulis in kurtzer Zeit ein motus reciprocationis, den er auch bey einigen in einem hohen Thurn herab hängenden Pendulis observiret, und daraus ein Beweiß von der Circumrotation des Erd-Cörpers sich ergeben sollte, da aber das, was man schon lang noch

ereignenden Todes nicht ausgearbeitet / sondern nur eine Disposition mit denen darzu gehörigen Collectaneis hinterlassen.

(a) *Vid. Acta Ernd. Lipsi. A. 1701. pag. 387. 388.*

(b) Von seinen übrigen Scriptis, die fast durchgehends assecta sind, werden folgende noch angedeutet: 1) Problemata sphærica in usum filiæ conscripta. 2) Paradigmata problematum astronomicorum ex observationibus propriis cœlitus deductis, calculo subducta eo ordine, quo apud Ricciolum Almag. T. II. Lib. 10. Sect. 2. reperiuntur. 3) Stellarum loca ex observationibus propriis trigonometricè inquisita. 4) Tabula Declinationis punctorum Eclipticæ ad singula graduum minuta expansa. 5) Tabula magna Ascensionum rectarum ad singula graduum ecliptice minuta per totum circulum expansa. 6) Cœlum geminum figuratum, vix inchoatum opus. 7) Asterismi Antinoi, Aquilæ, Andromedæ, Ursæ majoris, Persei, Ursæ minoris laminis cupreis incisi, Fol. 8) Micrographia stellarum, in qua æri jam insculpta habentur in Dracone 5. laminæ, in Delphino & Equuleo 2. laminæ &c. &c. 9) Observationes nonnullæ circamjovialium 2. laminis cupreis insculptæ. 10) Circa res siderales nonnulla curiosa. 11) Notanda pro observationibus Astrorum. 12) Idea Observatorii Uraniburgici. 13) Examen rigidum pro qualitate tam Instrumentorum quam observationum per ea peractarum institutum. 14) Nomenclatura selenographica. 15) Icones faciei lunaris nativo colore depictæ numero 36. 16) Quatuor phases lunæ per Tubum magnitudine apparenti observatæ & æri incisæ. 17) Diarium tempestatum ab anno 1695. ad 1700. 18) Geographica & Mechanica varia. 19) Duo problemata militaria. 20) Physiognomica. 21) Notæ in Geologiam Cluverii. 22) Descriptio duorum meteororum planè insolitorum, alterius, die ultimo Junii A. 1680. alterius, die 5. Decembris. A. 1682. visorum &c.

(c) Eben dieser Künstler muste gleichfalls nach deme auf Veranlassung des hochberühmten Hn. Erhardi Weigelii, der sich bey seiner öfftern Gegenwart in Nürnberg auch einstens bey diesem einige Wochen aufhielte / eine Sphæram armillarem aus Eisen / im Diametro von 9. Schuhen / nach der gemeinen Anordnung zusammen richten / welche hernach ein Hochlöbl. Magistrat daselbsten erkauffet / und dem Eimmartischen Observatorio gütig zugeeignet.

(d) Diese künstliche Machinam bekamen endlich zwey / so wohl um die Handelschafft als um die Musen wohl verdiente Männer / nemlich Andreas Ingolstätter und Jacob Grassel / bey dern Erkauffung nach A. 1620. um 200. Thaler / zu Nürnberg in Besitz / und verehrten sie hernach in die Bibliotheque nach Altdorff / zu derselben schönen Ornament, *(vid. D. Joh. Christoph Wagenseilii Comment. de civit. Noribergensi pag. 154. 155. 156.)* welche Gewonheit unser obbelobter Herr P. Sturm in einer von dieser Sphæra kurtz verfassten und dabey A. 1695. edirten Erklärung (bes. oben *pag. 120.*) publicè absonderlich rühmte. Solche ist nach deme auf das nach A. 1711. neu-erbaute Altdorffische Observatorium *(vid. D. Joh. Henr. Mülleri Programma de Speculis uranicis celebrioribus, quod suo addidit, Appendicis loco, Collegio experimentali pag. 265. 266. & porrò ibid. pag. 286. 287.)* transferiret worden / allwo sie annoch denen Curiosis vorgezeiget wird.

(e) Der erste / so dieses Experiment schon längstens und zwar nach A. 1640. vorgenommen / war Alexander Calignonus Peirinsius, ein frantzösischer Edelmann aus Dauphine, *(vid. Sam. Reyheri Dissert. de Mundo cap. VI.)* dabey er observirt haben wollte / daß die Reciprocation seiner langen Pendulorum von 30. und weniger Schuhen an einem jeden Tag sich wie die Ebbe und Fluth zu zweyenmahlen ereigne, wie solches Petrus Gassendus in einem kleinen besondern Scripto de observata gemina in singulos dies (æstus maris instar) perpendiculorum reciprocatione *(vid. P. Gassendi Institut. Astronomic. Hag. Com. 1656. impress. pag. 278. 279.)* mit mehrern beschrieben, inzwischen aber selbiges nicht als eine in allen Stücken richtige Sache angenommen.

(f) Die

noch dabey desideriret, (f) auch verschiedene Dubia bey ihme causiret. Ein anderes Experiment machte er weiter mit einem optischen Tubo, welchen er bey Tag auf ein weit entfernetes unbewegliches Objectum, Z. E. auf die Spitze eines Thurns richtete, und dann auf das sorgfältigste bevestigte, wodurch ihme in wenigen Stunden die Erfahrung wiese, wie besagtes Objectum bald sichtbar, bald nicht mehr durch solchen zu sehen war; die Ursach dieses Phænomeni wollte Eimmartus anfänglich einem motui tremulo der Erden, der sich bey derselben stäten Umdrehung äussern mögte, attribuiren, er änderte aber nach mehr angestellten Untersuchungen seine Gedancken, und schriebe diese Variation vielmehr einer andern Ursach, und zwar der immer veränderlichen Refraction in der Lufft, vor welche sie auch Christ. Hugenius (g) eine geraume Zeit zuvor gar wohl angegeben, (h) zu. Er starb nach vielen Kunstbemühen, endlich bey einer daraus erfolgten grosen Abnahm seiner Kräfften, den 5. Jan. A. 1705., da er sein Alter nicht völlig auf 67. Jahr gebracht.

M. Georg Arnold Burger,

EIn Mathematicus, gebohren in Nürnberg den 8. Augusti A. 1649., zeigte gleich in seiner Kindheit ein gar fähiges Ingenium zu denen Studiis, insonderheit aber ein groses Belieben zur Mathematique, deßwegen man ihme auch gar zeitlich so wohl in den Fundamenten der Latinität als in Mathematicis einen guten Unterricht angedeyen liese, nachdeme er nun einen feinen Grund in beeden geleget, gienge er A. 1668. nach Jenam, und legte sich auf die Philosophie, vornemlich aber bey Herrn Prof. Weigeln zugleich mit auf die Matheſin, mit einem besondern Eiffer, wodurch er A. 1670. den Gradum Magisterii daselbsten rühmlich erworben. Nächst diesen applicirte sich auch M. Burger auf die Theologie mit vielen Fleiß, jedoch war er auch anbey seines so geliebten Studii Mathematici noch bestens eingedenck, da er immittelst ein und anderes Collegium mathematicum einigen Liebhabern zu ihrem Vergnügen hielte, dann aber pro loco A. 1671. eine Disputation de angulo in semicirculo, ferner als Præses noch zwey, nemlich de Tetracty Pythagorica (i) und de infinita numerorum ratione, mit vielem Lob exhibirte.

An. 1672. begabe sich selbiger wiederum nach Haus, und machte darauf jederman so wohl hohen als niedrigen Standes, bey dem von GOtt ihme verliehenen schönen Talent, seiner trefflichen Erfahrenheit in Mathematicis auf Verlangen theilhafftig, indeme er solchen mit verschiedenen Collegiis mathematicis, als geometricis, geographicis, astronomicis &c. willigst an die Hand gienge, und weiln dazumahl auch der Liebhaber, die von den Studiis nicht Profession machten, neben andern aber zur Mathematique sehr geneigt waren, in Nürnberg sich eine zimliche Anzahl zeigte, so wurde ihme Oberherrlich erlaubet, daß er, wegen besserer Bequemlichkeit, in der Stadt-Bibliotheque diesen seinen Lehr-begierigen Auditoribus zu gewiesen Zeiten den Gebrauch der Globorum, auf denen allda befindlichen Globis weisen durffte, dabey er noch ein mehrers in Mathematicis ihnen beygebracht.

A. 1675.

(f) Die Unrichtigkeit dieses Experiments hat Joh. Caramuel de Lobkoviz, der gelehrte Bischoff zu Satriano in einem allbereit A. 1643. zu Löven edirten kleinen Tractat in 12. Perpendiculorum inconstantia examinata (*Conf.* G. P. Harsdörffers *mathem.* Erquickstunden *IV.* Theil. *pag.* 306.) auch nach deme P. Ricciolus (*vid. ejusd. Almag. novi Tom. prior. pag.* 91.) aus seinen mit P. Grimaldo vorgenommenen verschiedenen Experimenten gewiesen.

(g) Von diesem trefflichen Mathematico und dessen rühmlichen Unternehmungen wird unten eine weitere Nachricht zu finden seyn.

(h) Das Experiment hiervon / das Hugenius allbereit vor A. 1690. angestellet / hat selbiger / (*V. Traité de la Lumiere Chap. IV.*) da er von der Refraction der Lufft handelt / mit vorigen conform also beschrieben: Il y a une Experience, qui rend cette refraction fort visible, qui est, qu'en fixant une Lunette d'approche en quelqu' endroit, en sorte qui elle regarde un objet eloigné de demie Lieue ou plus, comme un clocher, ou une maison, si on y regarde à des heures differentes du jour, la laissant tousjours attachée de méme, l'on verra que ce ne seront pas les mémes endroits de l' objet, qui se presenteront au milieu de l' ouverture de la Lunette, mais que d' ordinaire la matin & le soir, lorsqu'il y a plus de Vapeurs prés de la Terre, ces objets semblent monter plus haut, en sorte que la moitié ou d'avantage n'en sera plus visibile, & qu'ils baisseront vers le midy quand ces vapeurs seront dissipées.

(i) Zu dieser Disputation hat Herr Weigelius, der solche Arth der Arithmetique, in welcher man nur 4. notas numericas an statt der bekandten Zehen gebrauchet / vorhero erfunden / (*vid. Acta Erud. Lipsi. pag.* 259. *A.* 1689.) unsern Auctorem veranlasset,

(k) Diese

A. 1675. nahme die Pegnesische Blumen-Gesellschafft (k) unsern M. Burgern, weil er auch in der Poësie wohl versiret war, zu einem Mitgliedt auf: (l) Seine Poësie wendete er in der Astronomie, die er absonderlich liebte, vor andern bey jeder Gelegenheit trefflich an, eine Probe hiervon findet man in einem in das Teutsche übersetzten geographischen Werck, (m) deme man einige von ihm teutsch abgefasste Verse beygefüget, in welchen er die Namen aller über unserm Horizont sichtbaren alten Sternbilder, wie sie aneinander stehen, zur Hülffe des Gedächtnis, und um besagte Asterismos desto besser im Himmel zu finden, geschickt angegeben, dann auch anderwärts in Beysetzung lateinischer Verse, darinnen er den Pancosmum Weigelianum und die Ordnung der Sternbilder wieder gar nett beschriebe, (n) auch wegen einer zu Nürnberg glücklich ausgefertigten grosen Sphæræ armillaris (o) ein Gratulatorium in genere heroico darstellte. (p) Nach A. 1675. zoge ein Hochlöbl. Magistrat selbigen, wegen seiner Geschicklichkeit, zu verschiedenen Officiis, und conferirte ihme A. 1677. eine Stelle in der Registratur, ferner A. 1681. in der Cantzley, A. 1691. wurde er zum jüngern, dann aber A. 1693. zum ältern Rath-Schreiber ausersehen, bey welchen Functionen er jederzeit treue und ersprießliche Dienste dem Vatterland bis an das Ende seines Lebens geleistet, welches den 8. May A. 1712. erfolget.

Leonhard Christoph Sturm,

EIn Mathematicus, war erzeuget von dem obbelobten Professore publico, Herrn Johann Christoph Sturm, (q) und gebohren in Altdorff den 5. Novembris A. 1669. er liese sich, nachdeme ein vortreffliches Naturel zu denen Studiis allbereit in seiner Kindheit bey ihme verspühret worden, bey etwas anwachsenden Jahren so wohl den Grund in der Latinität durch geschickte Leuthe, als auch die Fundamenta in der Mathematique bey seinem Vatter freudig beybringen, darauf man ihn A. 1680. auf das Hochfürstl. Gymnasium nach Heilsbrunn verschicket, woselbsten er bey der weitern guten Information des damahligen Rectoris, Johann Friderich Krebsens, in denen Studiis humanioribus wohl avancirte. A. 1683. muste er auf seines Vatters Verlangen, sich wieder nach Haus begeben, allda er bald hernach in die Zahl der Studiosorum recipiret, und in Philosophicis von Omeisio und Rœtenbeccio, dann auch, in Mathematicis und Physicis absonderlich, von dem Vatter bestens instruiret worden. Solche durch dessen beykommenden Fleiß stattlich erlangte Cognition in besagten Studiis machte unsern Sturmium tichtig, daß er A. 1688. in Altdorff den Gradum Magisterii, auch zugleich Lauream poëticam, weil er auch zur Poësie trefflich aufgeleget war, (r) unter dem Decanatu seines Vatters, nach einem vorgenommenen Examine und gehaltener Disputation de Philosophia effectiva mit vielen Lob erhielte, worauf er sich Præsidendo in einer Disputation, die betitult, Matheseos Logicæ adjutrix, ferner als ein habiler Magister zeigte.

In dem folgenden als 1689ten Jahr gienge selbiger nach Jenam, und impetrirte allda Adjunctus Philosophiæ zu seyn, bey welcher Function er sich mit lesen und disputiren

(k) Diese Societät hat Herr Georg Philipp Harsdörffer A. 1642. in Nürnberg aufgerichtet / (bes. oben *pag. 99.* die Anmerckung bey oo.) die noch bis dato floriret.

(l) Weil erstbemeldte Societät einem jeden / der in solche recipiret wird, einen besondern Namen von einer Blumen / auch einen Wahlspruch zu zueignen allezeit im Gebrauch hatte / als wurde unserm M. Burgern von dem damahligen Præside, Herrn Sigmund von Bircken, der Name Asterio, der auf das Sternkraut / Aster, und zugleich auf seine Hochachtung vor die Astronomie zielte / und der Wahlspruch verbürgert in der Sternen-Stadt, beygeleget.

(m) Anno 1679. liese Leonhard Loschge zu Nürnberg eine Uberseztung in das Teutsche von des Philippi Cluverii Introduction in Geographiam allda in 12. zum Druck bringen / und in solcher *pag. 36. 37.* obige teutsche Verse mit beyfügen.

(n) *Vid. Erhardi Weigelii Specimina novarum Inventionum. pag. 23. 24.*

(o) Bes. oben *pag. 127.* die Anmerckung bey c

(p) *Vid. Append. p. 51. 52. &c. ad Sphæricam Euclid. methodo conscriptam Erh. Weigelii.*

(q) Bes. oben *pag. 114 115. &c.*

(r) Ein schönes Specimen legte Sturmius bey derjenigen Occasion, als gegen A. 1688. die Venetianer gar gute Progressus wider die Türcken in Morea machten / hiervon in einer Oratione ligata, die zum Themate führte Leo Venetus ultor, publicè in Altdorff ab.

putiren bey einer edirten Dissertation de variis methodis inveniendi veritatem einen grosen Æstim erwarbe. A. 1690. zoge er von Jena nach Leipzig, und legte sich auf das Studium Theologiæ, weil ihn sein Vatter, daß er künfftighin in einem geistlichen Officio sich gebrauchen lassen mögte, dazu anhielte, einige Zeit lang, wiese auch hernach seine Profectus darinnen in einer Theologischen Disputation de recto rationis usu circa mysteria, allein der besondere Lust, der jederzeit bey ihme auf das Studium mathematicum, und vornemlich auf Architectonica, gerichtet war, (s) überwoge endlich die Intention seines Vatters, daß er es geschehen liese, um mit der Zeit dem Sohn sein Glück bey der Civil- und Militair-Bau-Kunst, da dieser die Mathematique zu profitiren nicht gesonnen war, (t) machen zu lassen. Diese Resolution war unserm Sturmio sehr erfreulich, und dazu veranlassend, daß er sich hierauf noch mit einem grösern Eiffer auf das von ihme erwählte Studium architectonicum applicirte. Solchen guten Vorsatz förderte bey ihme noch weiter eine um eben dieselbe Zeit gar erwünscht in Leipzig sich ereignete Gelegenheit, daß nemlich selbiger mit Herrn Georg Bose, einem Raths-Mitgliedt allda und grosen Beförderern der mathematischen Wissenschafften, (u) in eine gute Bekandtschafft geriethe, welcher von dem berühmten Nicolao Goldmann (x) ein unedirtes completes Werck einer vollständigen Anweisung zu der Civil-Bau-Kunst in Besitz hatte, es ihme vorzeigte, und zur Perlustration communicirte, Sturmius aber solches nach genauerer Inspection vor ein Werck, dergleichen er schon lang zu sehen gewünschet, nach seinem Gustu und Vergnügen gäntzlich abgefasst befande, (y) dahero offerirte er sich dieses durch seine Vorsorge förderlichst an das Liecht zu stellen, das ihme dann auch der belobte Herr Bose, indeme er absonderlich die Bau-Kunst ebenfalls liebte, nicht nur allein bald willigst erlaubte, sondern auch dabey sich erbote alle Unkosten zur Beförderung und dem Verlag dieses schönen Werckes beyzutragen, welches er auch nach der Hand in der That rühmlich præstiret.

Mittler Weile war unser geschickter Architectus, da er sich noch in Leipzig aufhielte, mit dahin bedacht, daß er auf Veranlassung dieses Goldmannischen Operis zwey feine Proben des in seinem Studio bishero wohl angewendeten Fleisses publicè darstellte, die erste zeigte sich in einer A. 1692. allda gehaltenen Disputation de optima, tum ædificandi tum muniendi ratione, die zweyte bestunde in einem Entwurff von dem Tempel-Bau zu Jerusalem, den er nach den Goldmannischen Vorstellungen mit verschiedenen Figuren und nothwendigen Anmerckungen (z) unter dem Titul Scia-

(s) Bes. unsers L. C. Sturmii Vorrede vor dessen teutscher Uebersetzung von A. C. *Davilers* Anleitung zur Civil-Bau-Kunst.

(t) Bes. eben desselben dem fünfften Theil und Anhang des kurtzen Begrieffs der gesamten *Matheseos præmittirte* Vorrede. *pag. 14. 15.*

(u) *Vid. Dedicationem L. C. Sturmii in Disput. de optima. tum ædificandi, tum muniendi ratione, ut et in Architectura Goldmanniana.*

(x) Nicolaus Goldmann / gebohren zu Breßlau A. 1623. / legte sich von der zartesten Jugend an jederzeit auf die Mathematique, vor allen aber darinnen auf die Civil- und Militar-Bau-Kunst mit einem besondern Fleiß / bey welchem er vornemlich jene / da er sich gar zeitlich nach Holland begabe / und hernach mit der Information in seiner Kunst viele Jahre zu Leiden sich erhielte / aus den besten Auctoribus hervor suchte / trefflich beförderte / (*Conf. Act. Erud. Lipsi. Supplem. T. VII. pag. 449. 450.*) dann auch eben diese in einem vollständigen Manuscripto nach der Arth einer rechten Scienz, das vorhero noch niemand præstiret, nächst deme zugleich mit des Villalpandi Beschreibung von dem Tempel Salomonis vermehrter und verbesserter verabfasste / welche aber nicht mehr von ihme, (wie obiges zeiget) wegen seines allzu früh erfolgten Todtes / der sich schon A. 1665. ereignet / zum Druck / gleichwie er sonsten zuvor mehr andere Scripta architectonica in Holland mit Ruhm ediret / gebracht worden / dahero hat sich Sturmius billich bemühet / daß selbige in den künfftigen Zeiten dem bono publico zum besten an das Liecht gekommen.

(y) Nachdeme Sturmius die mehreste Fundamenta von der Goldmannischen Architectur allbereit noch zu Hause bey seinem Vatter / der ehedessen sich dieses berühmten Architecti bey seiner Gegengenwart in Leiden mit grosen Nutzen bedienet / (bes. oben *pag. 114.*) begrieffen / gienge ihme alsdann erst aus besagtem MSto ein völliges Liecht / als er solche als eine Scienz tractiret / in dieser Wissenschafft auf, (bes. die Vorrede bey *Davilers Civil-Bau-Kunst*) das ihme zu der besten Aufnahme nach deme gereichet.

(z) Indeme Goldmann wegen seines frühzeitigen Todtes / die so wohl zu dem Haupt- als Neben-Werck gehörige Risse / nicht zum Stand gebracht / so gabe Sturmius obiges Scriptum mit denen von ihme / nach Goldmanns Sinn / darzu ausgefertigten Figuren / und beygefügten Anmerckungen / wie weit die Beschreibung des Hierosolymitanischen Tempels / die der gelehrte Spanische Jesuit, Joh. Bapt. Villalpandus, in seinem weitläufftigen Commentario über den Propheten Ezechiel dargeleget / von der Goldmannischen abgehe / als einen kleinen Prodromum davon / an das Liecht.

(aa) Als

Sciagraphia Templi Hierosolymitani ex ipsis S. S. Literarum fontibus, præsertim ex visione Ezechielis ultima architectonicè quidem, ita tamen concinnata, ut eam Architecturæ ignari quoque legere possint, hinc inde etiam modicis in Villalpandum animadversionibus & figuris æri incisis illustrata. A. 1694. in 4to zu Leipzig edirte, wider welchen in dem folgenden Jahr ein Leipziger Magister, Namens Zoega, ohne Beysetzung seines Namens, eine zimlich scharffe Epicrisin in einer Epistola drucken liese, darauf wieder Sturmius seine Defension, die betitult, justa explosio calumniarum, quibus anonymus Scriptor sub larva Epistolæ ad amicum in Argentoratensium Academia degentem Tubinga transmissæ, in Sciagraphiam Templi Hierosolymitani, ab ipso editam debacchatur, schleinig publicè exhibiret.

Im besagten 1694. Jahr reiste unser Sturm nach Halle, um die Solemnia bey der Inauguration dieser dazumahl neu-angelegten Universität anzusehen, allda fügte es sich zu seinem Glück, daß er, als ein Wolffenbüttlischer hoher Minister auch zugegen war, und anbey einen tichtigen Professorem Matheseos vor die Hochfürstliche Academie zu Wolffenbüttel daselbsten suchte, auf gute Recommendation solche Stelle obtinirte, wohin er sich nach einiger Zeit, nachdeme er nach seiner Retour gen Leipzig noch zuletzt eine philosophische Disputation de animæ humanæ immaterialitate gehalten, alsdann freudig begeben. Bey dieser hierauf angetrettenen Function war unser Mathematicus zuförderst besorget, daß er zum Nutzen seiner Auditorum, auch anderer Liebhaber, anbey noch seines grosen Wohlthäters (aa) zu Leipzig gegebenen Versprechens bestens eingedenck, die Goldmannische Architectur bald an das Liecht bringen mögte, diese Besorgung erreichte A. 1696. ihren erwünschten Effect, massen er in selbigen Jahr (bb) solches Werck auf die Unkosten des öffters bemeldten Herrn Bose (cc) mit 74. grosen Rissen erkläret, und mit allerhand Anmerckungen, auch mit einer weitläufftigen Vorstellung des Tempels zu Jerusalem illustriret, unter dem Titul Nicolai Goldmanns vollständige Anweisung zu der Civil-Bau-Kunst, in welcher nicht nur allein wie die fünf Ordnungen, samt denen dazu gehörigen Stücken, auf eine neue und gar leichte Art aufzureisen, sondern auch wie man gantze Gebäue erfinden und in guten Rissen vorstellen soll, nach den auserlesensten Reguln Vitruvii, Vignolæ, Scamozzi, Palladii, Villalpandi und anderer, die zusammen gezogen worden, deutlich gewiesen, in Regal-Folio zu Wolffenbüttel hervor gebracht; dieses Opus kame A. 1699., nachdeme selbiges einen guten Abgang gehabt, mit einer weitern Vermehrung, als mit der ersten Ausübung der Goldmannischen Bau-Kunst und 20. dazu gehörigen Rissen, (dd) nebst der von Herrn Sturm ausgefundenen neuen Seulen-Ordnung, nemlich der teutschen als der sechsten, (ee) in eben dem Format durch fernern Vorschub des vorigen Beförderers zu Braunschweig wiederum zum Vorschein. (ff) Inner-

(aa) Als ein groser Wohlthäter erwiese sich Herr Bose gegen unsern Sturmium schon ehedessen in Leipzig / indeme er auf seine Kosten ihn noch allerhand, was abgienge / nemlich Sprachen / Exercitia, ein nettes Zeichnen / in welchen Stücken er sich hernach trefflich habilitiret, erlernen / auch ein und andermahl nach Dreßden und Berlin / um sich dorten noch besser in der Praxi der militar- und civil-Architectur zu üben / reisen liese.

(bb) *Vid. Acta Erud. Lipsi. p 49. 50. &c. A. 1697.*

(cc) Bey dieser Occasion zeigte Herr Bose gegen unsern Mathematicum auch noch eine besondere Generosité, daß er ihme / da bey dieser Edition nicht mehr dann 500. Exemplaria gedrucket worden / vor seine labores, 200. davon / die nach deme zur Anschaffung vieler guten Bücher ihme einen grosen Beytrag gethan / verehret / dahero billich von ihme gerühmet wird / daß er diesem wohlthätigen Manne einen grosen Theil seines zeitlichen Glückes zu dancken habe. (Bes. die Vorrede bey *Daviler's* übersetzten *Civil*-Bau-Kunst.)

(dd) Diese Anweisung zu der Goldmannischen Bau-Kunst bestehet in 9. Sectionen / darinnen Herr Sturm lehret, wie (1) Goldmanns 5. Ordnungen behend zu zeichnen. (2) Die sechste / als die teutsche und letzte Ordnung / richtig vorzustellen. (3) Die Thüren und Fenster / (4) die Camine / Oefen und Schorsteine wohl anzugeben. (5) Schöne und gute Dächer zu bauen. (6) Die Treppen auch (7) allerhand Arten von Platfonds und Gewölben zu verfertigen. Dann 8 und 9. vielerley Bequemlichkeiten und Verzierungen in allerhand Zimmern anzubringen. Uber diese erste Ausübung war Herr Sturm gesonnen / noch vier andere dergleichen zu ediren / (*vid. ejusd. Tractat. de Natura & constitutione Matheseos. pag. 206.*) allein der bald hernach erfolgte Todt dieses seines Beförderers unterbrache dieses gute Vorhaben / jedoch fügte es sich nach langer Zeit / und zwar daß nach A. 1710. ꝛc. viele Stücke davon in Sectionen annoch in Augspurg in verschiedenen Jahren zum Druck gekommen.

(ee) Wegen dieser neu-ausgefundenen Ordnung / (bes. die erste Ausübung zur Goldmannischen Bau-Kunst *pag. 13.*) rühmet man unsern Sturmium nicht allein als dern Erfinder / (*vid. Act. Erud. Lipsi. suppl. T. VII. pag. 451.*) sondern auch als einen in der Architectur bestens versirten Mann mit allen Recht.

(ff) Diese Goldmannische Architectur samt des Sturmii ersten Ausübung ist wieder A. 1708. in Leipzig aufgeleget worden.

Innerhalb dieser Zeit, da Herr Sturm in Wolffenbüttel seinen weitern Fleiß in der Architectur angewendet, erhielte er auf sein unterthäniges Ansuchen von der Hochfürstl. Herrschafft gnädigst, daß er zu mehrerer Aufnahm seines Studii, und zwar A. 1697., eine Reise nach Holland auf etliche Monath, dann aber um A. 1699. eine andere nach Paris, auf eine längere Zeit, vornehmen durffte, welche er mit grosen Nutzen verrichtet. (gg) Kurtz vor der letzten Reise schriebe selbiger einen Nativitäten-Spiegel des Königs in Franckreich Ludwig des XIV., um die Astrologie und andere Wahrsager-Künste zu widerlegen, solche Widerlegung hat eben dieser hierauf in einem zu Braunschweig A. 1699. in 4to edirten Tractat unter dem Titul Bileams Abfertigung (hh) weiter fortgesetzet, wider solchen thate sich gleich ein eifriger Vertheidiger der Astrologie, der bekandte Kielische Professor, D. Johann Ludwig Hannemann, (ii) als er im besagten Jahr eine Vertheidigung der Astrologie dargegen zu Hamburg publicirte, hervor, worauf wieder unser Sturmius seine Beantwortung schleunigst zu Braunschweig annoch A. 1699. in Druck heraus kommen liese, auf welche dann abermahlen Herr D Hannemann in einer ersten Continuation, die noch im bemeldten Jahr gleichfalls zu Hamburg publiciret worden, eine Antwort erstattet, auf diese hat Sturmius noch repliciret, und seine letzte Antwort, da er solche Controvers beschlossen, endlich A. 1700. wiederum in Braunschweig zum Druck gebracht, worauf noch einmahl D. Hannemannus geantwortet. (kk)

Im erstbemeldten 1700. Jahr liese ferner Herr Sturm seine Version aus dem Frantzösischen in das Teutsche von des berühmten Architecti, A. C. Davilers, (ll) ausführlicher Anleitung zur Civil-Bau-Kunst, nebst den 5. Ordnungen von Jacobo Barocio de Vignola (mm) mit Anmerckungen vermehret, zu Amsterdam in 4to. (nn) dann aber gleichfalls allda noch in eben diesem Jahr, bey einer neuen Auflage, die Tabulas Strauchianas Sinuum Tangentium Logarithmorum, (oo) und mehr anderes, auch mit einem neuen von ihme beygefügten Anhang, den er Vade mecum Architectonicum

(gg) Der grose Nutze, den Sturmius aus seinen Reisen zu geniesen gehabt, ergiebet sich in seinen A. 1719. edirten architectonischen Reiß-Anmerckungen zur Genüge.

(hh) In dieser und den folgenden Abfertigungen zeiget der Herr Auctor denen Prognosticanten mit deutlichen Beweißthümern, daß die Sprüche der H. Schrifft, die sie insgemein vor sich anzuführen pflegen, zu ihren Beweiß keines weges quadriren, welches er noch weiter aus der realen Philosophie, der unfehlbaren Mathesi und Historie confirmiret.

(ii) Eine weitere Nachricht von diesem berühmten Mann ist zu ersehen aus dessen Lebens-Beschreibung in den neuen Zeitungen von gelehrten Sachen auf das 1724te Jahr.

(kk) Bes. Herrn *D. Leporini IV.* Theil von dem Leben der Gelehrten in Teutschland, die A. 1719. dieses Zeitliche gesegnet. *pag. 320.*

(ll) Von diesem geschickten frantzösischen Bau-Meister sahe man am ersten A. 1694., dann bey einer Auflage A. 1720. zu Paris in 4to unter dem Titul: Cours d' Architecture &c. obiges Werck, das eigentlich ein Commentarius über des obbemeldten Jacobi Barocii de Vignola architectonisches Werck, so betitult: Regole delle cinque ordini d' Architettura, ist, (*vid. L. C. Sturmii Tract. de nat. & constitut. Mathes. pag. 202.*) ediret.

(mm) Jacobus Barozzius, ein berühmter Italiänischer Baumeister war in der Marggrafschafft Vignola den 1. Octobr. A. 1507. gebohren, begabe sich in seiner Jugend nach Bononien, und begriefe neben der Mahler-Kunst die Architectur und Perspectiv vortrefflich, hierauf gienge er nach Rom, und thate sich in der Antiquität der noch übrigen Römischen Gebäude sehr wohl um. A. 1537. reiste er mit Primaticcio, einem sehr berühmten Mahler, nach Paris, und dirigirte auf Königs Francisci I. Ordre den Bau des Lust-Schlosses zu Fontainebleau mit grosen Ruhm. Aus Franckreich wurde er ferner nach Bononien beruffen, woselbsten er einen und den andern schönen Pallast aufführen muste, von dar begabe er sich auf Pabsts Julii III. Verlangen auch nach Rom, allda er ebenfalls seine grose Geschicklichkeit in der Bau-Kunst wiese, dessen bediente sich auch der Cardinal Farnese bey seinem Pallast zu Caprarola, worauf er noch an verschiedenen Ortern in Italien allerhand publique und private Gebäude unter seiner Direction auch gar glücklich zum Stand gebracht. Starb zu Rom den 7. Julii A. 1571. und hinterliese zwey Scripta, eines, als das obbesagte, von der Architectur, und das von der Perspectiv, welche lang hernach in Rom ein und andermahl zum Druck befördert worden. Ein mehrers von diesem geschickten Baumeister kan man in seinem Werck von der Perspectiv, darinnen zu Anfang dessen Leben weitläufftig beschrieben, nachlesen.

(nn) Dieses Werck kame wiederum A. 1725. zu Augspurg in 4to mit vieler Verbesserung, nachdeme die Holländische Edition, die, wie Herr Sturm hierüber sehr klaget, (*vid. ejusd. Tract. de nat. & constitut. mathes. p. 207.*) sehr vitios ausgefallen, nicht mehr zu haben gewesen, durch eine Auflag zum Druck.

(oo) Nachdeme diese Strauchische Tabulæ, die sich bey ihren Gebrauch wohl recommendirt gemacht, gegen das Ende des vergangenen Seculi zimlich rar worden, liese selbige unser Herr Sturm, so correct, als immer möglich gewesen, in Holland nachdrucken.

(pp) Die-

ctonicum (pp) betitult in 8vo zum Druck gelangen. Nachdeme fertigte er einige Stücke zu dem geöffneten Ritter-Platz noch aus, die nach A. 1701. ꝛc. mit andern in 3. Theilen (qq) zu Hamburg ediret worden.

A. 1702. gelangte an Herrn Sturm nach Wolffenbüttel wieder Vermuthen eine Vocation, um die zu Franckfurt an der Oder vacante mathematische Profession zu versehen, welche er acceptirte, und bald dahin zoge, da er dann bey dem Antritt den 22. Jun. mit einer Oratione inaugurali de utilitate Matheseos per omnes Disciplinas (rr) einen guten Anfang gemacht. Diese neue Station veranlasste ihn, daß er noch in selbigen Jahr zwey Scripta von der Fortification zum Druck beförderte, das erste war betitult: Wohlgegründete Gedancken von Aufhelffung der Ingenieur-Kunst (ss) auf Universitäten. Franckf. in 8vo. Das zweyte war eine Architectura militaris hypothetico-eclectica, die in teutscher Sprach zu Nürnberg in 8vo ediret wurde. (tt) Weiter gabe er A. 1703. die eigentliche Fundamenta von der Fortification des berühmten frantzösischen Ingenieurs, Sebastian Vaubans, (uu) unter dem Titul warhafftiger Vauban, (xx) so wohl frantzösisch als teutsch in Haag in groß Octavo, auch eine Introductionem ad Architecturam militarem nova plane methodo in usum Auditorum suorum conscriptam &c. cum prævia Institutione arithmetica & geometrica &c. zu Franckfurt an der Oder in 8vo lateinisch (yy) an das Liecht. Worauf er dann A. 1704. wegen des jederzeit bezeugten guten Absehens, um beede Architecturen zu befördern, zu einem Mitgliedt der Königl. Preusischen Societät der Wissenschafften ernennet worden. Mittler Weile da Sturmius diese obige 4. Wercke publicirte, geriethe er mit Sebastian Grubern, einem Major, deme er viele Fehler vorgerucket, (zz) in einen Schrifft-Wechsel und hefftigen Streit, der aber bey etlichen wieder einander edirten Schrifften (a) sich wieder geendet, auch kame er mit dem Kayserl. Ober-Ingenieur, Herrn Baron Ernst Friderich von Borgsdorff, (b) wegen der Rimp-

(pp) Diesen Tabulis fügte der Editor zum Anhang noch mehr andere / die in beeden Architecturen erforderlich sind, auf das neue von ihme berechnet / dann einen vollständigen Catalogum der architectonischen Scriptorum samt etlichen Tabulis zum Nivelliren, Abmessung der Winckel ohne dem Grad-Instrument / auch vor die auf dem Proportional-Zirckel einzuschreibende Linien gehörig / schicklich bey.

(qq) In diesem Werck haben folgende Stücke / nemlich die geöffnete Vestung / die geöffnete Baumeister-Academie, das neu-eröffnete Machinen-Haus, das neu-eröffnete Arsenal, die geöffnete Raritäten-Kammer / Herrn Sturm zum Auctore.

(rr) *Vid L. C. Sturmii Addidamentum I. in Introductione ad Architecturam militarem.*

(ss) Es haben die Teutschen / und unter solchen absonderlich unser Sturmius, zur Beförderung der Architecturæ militaris ein grosses beygetragen, und andern Nationen hierinnen nichts bevor gelassen. (*vid. Acta Erud. Lipsi. pag. 138. 139. A. 1720. & pag. 235. 236. A. 1709.*)

(tt) In diesem Tractat stellet der Herr Auctor mehr als 70. Manieren zu fortificiren / welche die Teutschen / Frantzosen, Holländer und Italiäner erfunden / Gespräch-weis zwischen einer jungen Stands-Person und einem Ingenieur, und dabey seine Censur über jede Arth, mit wenigen vor / seine Methoden aber andern zu dijudiciren dar. (*vid. ejusd. Tract. de natura & constitut. Matheseos pag. 189. 190. Act. Erud. Lip. pag. 138. A. 1720.*) Dieses Opus erlangte in Moscau so viele Consideration, daß es der letzt verstorbene Czaar aus dem Teutschen in die Russische Sprach übersetzen und in der Stadt Moscau A. 1709. zum Druck bringen liese. (*vid. Acta Erud. Lipsi. p. 143. A. 1710.*) Dieses obige Werck wurde wiederum A. 1719. zu Nürnberg / bald nach des Herrn Sturms Todt / annoch mit einer Vermehrung und Beyfügung noch einer und der andern Bevestigungs-Arth in 4to zum Druck befördert.

(uu) Das Leben dieses grosen Ingenieurs ist in der frantzösischen *Histoire de l'Academie Royale des Sciences* weitläufftig beschrieben worden, in welcher das *1707.* Jahr *pag. 205. 206. &c.* (*Edit. Holland.*) zu *consuliren*.

(xx) Weil die Scripta, die zuvor du Fay und der Chevalier de Cambray von der Vaubanischen Manier zu fortificiren ediret / nicht in allen unserm Sturmio Satisfaction geben wollten / so liese er obiges Werck / darinnen er den Sinn des Auctoris besser als jener assequiret zu haben gezeiget / zum Druck kommen.

(yy) Dieses Werck wurde nach deme wiederum mit einer geringen Veränderung des Titels und ohne Beysetzung des Jahres allda aufgeleget.

(zz) Bes. *L. C. Sturms Architecturam milit. hypothetico-eclecticam* der neuen *Edition pag. 41.*

(a) Bes. die obbemeldte Sturmische Lebens-Beschreibung / die Herr *D. Leporinus* dargegeben. *pag. 320. 321. 322. &c.*

(b) Dieser vortreffliche Ingenieur machte sich mit verschiedenen Scriptis von der Fortification dem Publico wohl bekandt. (*vid. L. C. Sturmii Architect. milit. hypothetico-eclect. pag. 18. 19.*) Er edirte A. 1703. in 4to zu Wien seine neu-triumphirende Fortification, welches Werck / als der Herr Auctor darinnen eines und das andere noch an der Rimplerischen Manier desideriret / den Herrn Sturm / als eiffrigem Defensorem solcher Methode, zu einer Controvers mit ihme veranlasset.

Rimplerischen Manier zu bevestigen, in eine Controvers, die hernach ebenfalls mit etlichen gewechselten Schrifften (c) abgethan wurde.

Diese letzte Controvers über Georg Rimplers (d) Manier gabe Herrn Sturm Anlaß, daß er dessen Methode, als die beste, unter dem Titul: Entdeckung der unstreitig allerbesten Manier zu bevestigen, aus Georg Rimplers ꝛc. bevestigter Vestung heraus gezogen, mit unwidersprechlichen Beweißthümern durch unpartheyische und accurate Vergleichung mit den berühmtesten Manieren zu fortificiren, insonderheit aber durch eine gantz genaue Vergleichung mit der weit berühmten Vestung Neu-Brisach kräfftig bestärcket in einem Scripto A. 1704. allda zu Franckfurt in 8vo gedruckt, (e) durch seine Beförderung publique machte. A. 1705. liese er ebenfalls daselbsten noch weiter eine Geographiam mathematicam, oder eine kurtze und gründliche Vorbereitung zu rechtschaffener Erlernung der Geographie, worinnen so wohl von der Construction als dem Gebrauch der Erd-Kugeln und aller Sorten von Land-Carten gehandelt wird, auch A. 1706. einen lateinischen Tractat de natura & constitutione Matheseos in 8vo drucken.

A. 1708. gabe er einen Cursum mathematicum, unter dem Titul: Kurtzer Begriff der gesamten Matheseos, (f) allda in 8vo, dann auch in Haag durch seine weitere Illustration (g) des Vaubans eigentliche Methode zu fortificiren in einem Tractat, so betitult: le veritable Vauban se montrant au lieu du faux Vauban, qui a couru jusqu' ici par le monde &c. (h) heraus.

A. 1710. kamen unserm wohlgeübten Architecto verschiedene Beschäfftigungen in Franckfurt zu Handen, massen er, als die Universität daselbsten ihr academisches Jubilæum in eben diesem Jahr zu celebriren hatte, solchem aber S. K. M. in Preussen in hoher Person mit beyzuwohnen sich entschlose, zwey Ehren-Pforten, unter seiner Direction, eine vor die Universität, die andere vor den Stadt-Magistrat, aufrichten, ferner viele Sitze in der Thom-Kirchen vor den Hof und die Academie anordnen lassen, dann auch allerhand Illuminationes angeben, auch einige Medaillen zum Andencken inventiren muste, welches alles er in kurtzer Zeit sehr rühmlich præstiret. Hierdurch erwarbe sich Herr Sturm bey seinem König eine so hohe Consideration, daß er bald hernach von Ihme beordert wurde, bey einer Commission wegen des Baues eines grosen Thurns zu Berlin, der, indeme er nicht viel über die Helffte fertig war, den Einfall drohete, (i) sich neben zweyen Königl. Architectis, Herrn von Eosander (k) und Grüneberg (l) einzufinden, und sein Bedencken darüber zu stellen, das er auch schuldigst und mit grosen Lob effectuiret. Von dessen Scriptis gelangten in bemeldten 1710ten Jahr, zwey, das erste gantz neu, das andere bey einer Auflage und Vermehrung zum Vorschein, das erste ist ein Specimen und Beweiß, wie die Mathematique zur Interpretation der H. Schrifft vielmahls erforderlich seye, welches er zum Exempel bey der Erklärung des Salomonischen ährenen Meeres in solchem Scripto ausführet, so betitult: Matheseos ad S. Scripturæ Interpretationem applicatæ Specimen, quo mare æneum sive fons saliens Salomonis colosseus ope Arithmeticæ, Geometriæ &c. ita explicatur, ut non solùm in opus denuò perfectè deduci posset, verum etiam dubia vexatissima, de eo mota, demonstratione genuina enerventur &c. und zu Nürnberg in 8vo gedrucket worden. Das zweyte ist

(c) Bes. die obbemeldte Sturmische Lebens-Beschreibung. *pag. 328. 329. &c. &c.*

(d) Georg Rimpler erlangte durch seine grose Praxin, die er anfänglich als Chur-Sächsischer und nach deme als Kayserl. Ingenieur triebe / in der militaren Architectur vor andern viele gute Einsichten / die er in einer besondern Manier zu fortificiren aus seinem zu Franckfurt A. 1674. edirten Tractat, so betitult / die bevestigte Vestung / zimlicher massen / jedoch nicht vollständig / weil er keine Risse mit beyfügte / zu erkennen gegeben. Er starb in der Belagerung der Stadt Wien. A. 1682.

(e) In diesem Scripto stellet Herr Sturm Rimplers Gedancken / nachdeme jener zuvor A. 1702. die Fundamenta hierinnen, unter dem Titul: Fida manuductio ad formam munimentorum inexpugnabilium ope axiomatum Georgii Rimpleri inveniendam, in einer Epistel denen *Actis Erud. Lipsi.* (*vid. pag. 109. 110. A. 1702.*) hat beyfügen lassen / vollständiger als zuvor beschrieben / und mit Figuren illustriret / vor.

(f) Dieser ergabe sich dazumahl in 4. Theilen / deme man noch A. 1710. ein mehrers / wie bald weiter gemeldet werden soll, bey einer Auflage hinzu gethan.

(g) Den Anfang hierzu machte Herr Sturm An. 1703. in obbemeldten Scripto, bes. oben *p. 133.* und die Anmerckung bey xx.

(h) Dieser Tractat ist wieder A. 1710. zu Haag in eben dem Format bey einer Auflag ediret worden.

(i) Bes. *P. J.* Marpergers *Historie* und Leben der berühmtesten Baumeister. *pag. 446.*

(k) Bes. eben daselbsten *pag. 447.*

(l) Wie auch von diesem *Architecto* allda. *p. 444.*

(m) In

ist eine neue Auflage seines kurtzen Begrifs der gesamten Mathesis, die mit der Doctrina acustica und einem Anhang, als einem fünfften Theil (m) vermehret, und auch an vielen Orthen verbessert, zu Franckfurt wieder in 8vo zum Druck gelanget.

Bald nach diesem vollzogenen Actu fügte es sich, daß Se. Hochfürstl. Durchl. Herr Christian Ludwig, der jüngste Hertzog von Mecklenburg, deme Herr Sturm die Fundamenta in der Architectur und Ingenieur-Kunst ehedessen auf der Academie zu Wolffenbüttel beyzubringen die Ehre gehabt, bey seiner Retour aus Italien durch Franckfurt passirte, und diese Ehren-Pforten allda, die noch völlig aufgerichtet stunden, mit dem grösten Vergnügen besahe, selbige aber, nachdeme er bey seinem ältesten, als regierenden Herrn Bruder, Friedrich Wilhelm, angelanget, und vernommen, wie ihr Architectus vor kurtzer Zeit mit Todt abgegangen, ihme hierauf riethe, daß er, indeme von ihme die veste Resolution gefasset worden, um eine neu-angefangene Kirche gar ausbauen, auch ein vorlängsten angefangenes, aber wegen allerhand Zufälle inzwischen unvollendet verbliebenes Lust-Schloß in diesem Hertzogthum gäntzlich absolviren zu lassen, unsern Sturmium, ehe er einen neuen Baumeister wieder annehmen würde, zu sich kommen lassen, und seines Raths und Gutachtens darüber sich bedienen mögte, welches auch noch im bemeldten 1710ten Jahr, in dem Monath November geschahe, da Herr Sturm, als er sich zu gedachten Hertzogen verfüget, nicht nur allein seinen guten Rath, um das Bauen wohl zu continuiren, an die Hand gegeben, sondern auch schöne Risse zu dem vorhabenden Schloß-Bau (n) verfertiget, und diesen mit weit wenigern Unkosten, als anfänglich der Hertzog geglaubet, unter seiner Direction glücklich zu Ende gebracht.

Solche mit so guten Vortheil vollendete Bau-Geschäffte bewogen hierauf diesen Hertzogen, daß er unsern Sturmium in seine Dienste zu bringen sich angelegen seyn liese, und ihn anbey aller Gnade versicherte. Dieses Ansuchen erweckte bey unserm Architecto einen grosen Streit, da er eine geraume Zeit nicht schlüssig werden kundte, was er noch thun sollte, endlich resolvirte er sich doch diesem Beruff, in Ansehung daß er künfftighin dabey einen gar grosen Nutzen dem Mecklenburgischen Lande durch seine gute Dienste verschaffen mögte, gäntzlich zu folgen, quittirte seine Profession zu Franckfurt an der Oder, und gienge nach Swerin A. 1711. als Mecklenburgischer Bau-Director, da er alsdann einige Zeit hernach auch zu einen Cammer-Rath ernennet wurde: diese neue Functiones, welche Herr Sturm ungesäumt mit aller Sorgfalt verwaltete, gaben Gelegenheit, daß er A. 1712. vorläuffig (o) eine kurtze Anleitung, wie alle Arthen von Wassermühlen merklich zu verbessern, ferner bey einem sich ereigneten gewiesen Casu ein architectonisches Bedencken von der Figur und Einrichtung protestantischer kleinen Kirchen an seinen Fürsten, beede zu Hamburg in 8vo, dann aber in dem folgenden Jahr einen gründlichen Unterricht, von der, allen, so wohl denen, welche in Bau-Sachen dem Ærario vorstehen, als auch Baumeistern, Oeconomis, und curieuxen Reisenden zu wissen sehr nöthigen Wissenschafft von Häng- und Spreng-Wercken bey einem andern Casu, (p) zu einem verständigen und unpartheyischen Urtheil in Schwerin, ebenfalls in 8vo, ediret. A. 1714. liese er seines Vatters öffters publicirte Tabulas Mathesis compendiariæ mit vieler Vermehrung von ihme, zu Coburg, (q) gleichfalls in Folio, dann auch

(m) In diesem Anhang hat der Herr Auctor, nachdeme er in den 4. ersten Theilen 1) die universal Mathesin, 2) die Wissenschafft der Zahlen / 3) die Gröse und Maas, 4) die Schwere und Bewegung, 5) die Algebram, 6) die Rechenkunst / 7) die Meß-Kunst / 8) die Militar-Bau-Kunst / 9) die Civil-Bau-Kunst, 10) die Artollerie, 11) die Mechanic, 12) die Astronomie, 13) die Geographie, 14) die Chronologie, 15) die Optic, 16) die Perspectiv, 17) die Acusticam dargeleget; vier kurtze Abhandlungen / als 1) von geometrischer Verzeichnung der regulieren Vielecke. 2) Von dem Gebrauch des Proportional-Zirckels. 3) von der Trigonometria plana. 4) von der Marck-Scheide-Kunst annoch vorstellig gemacht.

(n) Diese Risse hat Herr Sturm nach deme zu Kupffer bringen lassen / die er dann in seinem Prodromo Architecturæ Goldmannianæ dargegeben.

(o) Von der Mühlen Verbesserung und Kunst zu bauen hat nach deme der Herr Auctor A. 1718. eine vollständige Anweisung in Augspurg / auch zuvor schon A. 1703. etwas davon zu Franckfurt an der Oder in einer Dissertation zum Druck gegeben.

(p) Dieser hat sich begeben auf Veranlassung eines Zimmermanns / der in dergleichen Werck / wie der Titul des Scripti zeiget / eine grose Boßheit verübet.

(q) Bes. oben *pag. 116.* die Anmerckung bey yy

(r) In

auch zu Augspurg einen Prodromum Architecturæ Goldmannianæ (r) als eine Vorbereitung zu dieser Kunst, da er sich vorhero eine neue, sehr vermehrte und verbesserte, ja weit bequemere Edition solcher Architectur heraus zu geben, und in netten Kupfferstichen mit unterschiedlicher Baumeister Erfindungen zu erläutern, (s) gäntzlich entschlossen, in Regal Folio, drucken.

Zur erwünschten Vollziehung und vollkommenen Darstellung dieses vorzunehmenden grosen Werckes sahe Herr Sturm annoch die Wissenschafft des Wasser-Baues, den er noch bey einer sich ergebenden Occasion weiter untersuchen mögte, vor sich zu haben, wie dann auch einer dergleichen sich hierauf gar à Propos zeigte, indeme man in Holland bey dem grosen Muyden-Dam an der Suder-See, dann auch bey einer zwischen Amsterdam und Harlem liegenden Schleissen, die im Bauen die mühsamste war, und am meisten auszustehen hatte, eine gar considerable Reparation eben vornehmen muste, deßwegen er sich bald dahin auf erlangte Permission begabe, und diesem Bauen, weil es zwey rare practische Casus involvirte, eine Zeitlang mit grosen Vergnügen beywohnte, worauf er nach seiner Retour in das Mecklenburgische, eine gründliche und practische Anweisung, wie man Fang-Schleissen und Roll-Brücken nach der besten heutigen Art von Holtz und Stein starck, beständig und bequem bauen soll, bey solcher Gelegenheit ausfertigte, die A. 1715. zu Augspurg in Folio in Druck heraus kame. Auf diese folgeten in eben dem 1715ten Jahr, als er diese seine Architectonische Arbeit nach und nach Stuck-weis zu publiciren gedachte, noch drey andere vollständige Ausübungen, jede à part, zu Augspurg in Fol. heraus gegeben, die erste handelt von bürgerlichen Wohnhäusern, wie solche wohl anzugeben, die zweyte von Landwohnungen und Meyereyen, sonderlich vor die von Adel, die dritte von dem Nivelliren oder Wasserwägen, (t) als einer zu Aufnahm der Länder und Commercien höchst nützlichen Sache. (u) Ferner ergabe sich auch eben daselbsten A. 1717. wieder eine vollständige Anweisung, wie alle Arten von regulären Pracht-Gebäuen nach gewiesen Reguln zu erfinden auszutheilen und auszuzieren, (x) zum Druck befördert.

Ob nun aber wohl diese vielerley von unserm Herrn Sturm bishero producirte schöne architectonische Ausübungen ihme je mehr und mehr einen Æstim bey den mehresten erwarben, so wollte ihme jedoch sonsten (y) und in Ansehung seiner in dem Mecklenburgischen inzwischen treu-geleisteten Dienste ein Vergnügen und das Glück nicht favorisiren, indeme er nach dem A. 1713. erfolgten Todt des obbemeldten Hertzogs Friederich Wilhelms ein und anderes Factum, das sehr empfindlich fiele, erdulten muste, dahero er sich endlich von solcher Bedienung abzoge und nach Hamburg begabe, allwo er privatim eine geraume Zeit lebend, sein Studium annoch mit Ausfertigung mehr anderer Scriptorum und dern zu Augspurg noch ferner beförderten Edirung, fleissig fortsetzte: Es kamen aber A. 1718. folgende 7. Stuck zu Augspurg in Fol. von ihme zum Druck und Vorschein. 1) Vollständige Anweisung alle Arten von Kirchen wohl anzugeben. 2) Vollständige Anweisung groser Herren Palläste starck, bequem, nach den Reguln der antiquen Architectur untadelich und nach dem heuti-

(r) In diesem lehret der Herr Auctor 1) worinnen die wahre Praxis der Civil-Bau-Kunst bestehe. 2) Wie das Bau-Wesen in einem Fürstenthum mit Bestellung der Bedienten und dern Inspection, mit Anrichtung eines nutzlichen Bau-Hofes und mit sicherer Führung der Rechnungen einzurichten. 3) Wie eine nach Goldmanns Regulen eingerichtete Invention allezeit von der Tadelsucht der Empiricorum in Praxi sicher stehen könne.

(s) *Vid. Act. Erud. Lipsi. Suppl. T. VII. pag. 448.* Dieser Prodromus ist wieder A. 1721. in Augspurg zum Druck gegeben worden.

(t) Die Methode zu Nivelliren ist allbereit zu des Vitruvii Zeiten bekandt gewesen / dann er etliche Arten von denen dazu erforderlichen Instrumenten in dem 6ten Capitel des VIII. Buchs seiner Architectur beybringet / heut zu Tage hat man selbige noch weiter gebracht / und vielerley dergleichen Instrumenta noch ausgedacht. (Bes. oben *pag. 87.* die Anmerckung bey qq)

(u) Von diesen oberzehlten vier Ausübungen bes. ein mehrers in dem *VIten* Stuck der vermischten *Bibliothec. pag. 558. n. 4. 5. 6. 7.* auch in den *Actis Erud. Lipsi. Supplem. T. VII. pag. 452. &c. 489.*

(x) *Vid. Act. Erud. Lipsi. Supplement. T. VII. pag. 449. 450.*

(y) Nachdeme sich Herr Sturm / ausser seinem Foro auch mit Edirung Theologischer Scriptorum, (dazu er A. 1708. den Anfang gemacht) eingelassen / erweckte er absonderlich nach A. 1712. / wegen der besondern Meynungen in Glaubens-Puncten viele Adversarios, die seine Lehr-Sätze nicht approbiren kundten / wider sich. (Bes. Herrn *D. Leporini* vierten Theil in dem Leben der Gelehrten, *pag. 336. 337. &c. &c.* bis *412.*)

(z) Dieses

heutigen Gusto schön und prächtig anzugeben. 3) Vollständige Anweisung Regierungs-Land- und Rath-Häuser, wie auch Kauff-Häuser und Börsen, starck, bequem und zierlich anzugeben. 4) Vollständige Mühlen-Bau-Kunst. (z) 5) Vollständige Anweisung, die Bogenstellungen nach der Civil-Bau-Kunst in allen Fällen recht einzutheilen. 6) Kurtze Vorstellung der gantzen Civil-Bau-Kunst, worinnen erstlich die vornehmste Wörter, so darinnen immerzu vorkommen, in fünferley Sprachen angeführet und erkläret, zum andern die allergemeinste und nutzlichste Regeln deutlich angewiesen werden. 7) Freundlicher Wettstreit der frantzösischen, holländischen und teutschen Kriegs-Bau-Kunst, worinnen die Befestigungs-Manier des Herrn von Vauban an Neu-Breisach, die beste Manier des Herrn von Coehorn, und zweyerley Vorstellungen der von L. C. Sturm publicirten und nach des weit berühmten Herrn Georg Rimplers Maximen eingerichtete Manier in 18. accuraten Rissen mit allen nöthigen Umständen vor Augen geleget werden ꝛc. (aa) Dann liese er auch noch 8) zu Hamburg in 8vo eine neue Manier zu befestigen, nach den neuesten Maximen und Requisitis der Defension also eingerichtet, daß sie mit viel weniger Kosten als Neu-Breisach gebauet worden, und doch viel bessern und längern Widerstand, cæteris paribus, thun könne, in Form eines Gesprächs drucken. (bb)

A. 1719. gelangten noch zwey Scripta von ihme in Augspurg zum Druck, nemlich eine Architectura civil-militaris oder eine vollständige Anweisung Stadt-Thore, Brücken, Zeug-Häuser, Casematten und andere Soûterreins der Wälle, Casernen, Baraquen, Corps des Gardes und Proviant-Häuser behörig anzugeben. (cc) Ferner seine durch einen grosen Theil von Teutschland und den Niederlanden bis nach Paris gemachte architectonische Reise-Anmerckungen, (dd) dann auch zu gleicher Zeit annoch zu Hamburg in 12. eine topologische Anweisung zu der heutigen Geographie in Teutschland in Fragen und Antworten vorgestellet ꝛc. (ee) In eben diesem Jahr fügte sich annoch, da unser Herr Sturm mit Edirung mehr anderer Wercke seine Beschäfftigung in Hamburg suchte, daß Se. Hochfürstl. Durchl. Ludwig Rudolph, Hertzog von Braunschweig, ihn nach Blanckenburg vocirte, und zu einem Bau-Directore, nachdeme er sich bald dahin begeben, annahme, allein er fienge kaum an diese seine Verrichtungen zu versehen, so zeigte sich allda unvermuthet das Ende seines Lebens, das er mit Ruhm (ff) den 6. Jun. im obbesagten 1719. Jahr beschlossen, auch nach deme bey Hinterlassung annoch allerhand zum Theil vermehrten, zum Theil gantz neu ausgefertigten Wercke, die man nach dessen Todt auch zum Druck befördert, (gg) noch mehr lobwürdig gemacht.

Johann

(z) Dieses Werck wird in seinem Genere vor das vollständigste und beste geachtet. (*Vid. Act. Erud. Lipſ. Supplem. T. VII. pag. 492.* der vermischten *Bibliothec VI.* Stuck. *n. 8. pag. 558.* auch oben *pag. 135.* die Anmerckung bey o.)

(aa) Hierinnen recommendiret der Herr Auctor, vor der Vaubanischen und Cœhornischen Manier / die Rimplerische / wegen verschiedener dabey sich ergebenden nützlichen Umständen. (*Vid. Act. Erud. Lipſ. Supplem. T. VII. pag. 497. 498.*) Was ausser diesem in denen 6. gleich vorhergehenden Anweisungen zu considériren / bes. eben daselbsten in dem *Tomo VII. Supplem. pag. 449. 451. 454. 456. 457.* und *492.*

(bb) Aus den Fundamenten des vorhergehenden stellet Herr Sturm eine bessere und nicht so kostbare Art zu fortificiren / als die Vaubanische ist / im obigen Opusculo dar.

(cc) *Vid. Acta Erud. Lipſ Supplem. T. VII. p. 495.*

(dd) In diesem Werck sind alle Anmerckungen / die Herr Sturm auf seinen zu verschiedenen Jahren vorgenommenen Reisen gehabt, enthalten (*Vid. Act. Erud. Lipſ. Suppl. T. VII pag. 532.*)

(ee) Dieses Opusculum hat der Herr Auctor, als ein Specimen einer nach seiner darinnen angewiesenen Methode künfftighin vorhabenden Anweisung zu der gantzen Geographie, exhibiret.

(ff) Mit Ruhm ist auch noch dieses von unserm Herrn Sturm zu gedencken, daß er zwey Stücke / als was besonders in Architectonicis, die er aber nicht divulgiret / ausgefunden / nemlich er hat eine gewieſe Methode gehabt / wie man alle Glieder in jeder Säulen-Ordnung nach einem richtigen Fundament in gehöriger Gröſe Arithmeticè determiniren / dann auch die Gröſe aller Gebäude nach einer vorgegebenen Säulen-Ordnung behörig in denen Modulis ausrechnen möge.

(gg) Mit einer zimlichen Vermehrung kame A. 1719. / nach Herr Sturms Todt / zu Nürnberg in 4to, seine Architectura militaris hypothetico-eclectica, (bes. oben *pag. 133.* und die Anmerckung bey tt) dann auch ein Theil und zwar nur der erste von der mathematischen Erklärung über einige Schrifft-Stellen in dem ersten Buch Mosis, eben daselbsten in 8vo noch an das Licht. A. 1720. edirte man auch ferner zu Augspurg in Folio 7. hinterlassene Sturmische Tractate, als da sind: 1) Vollständige Anweisung / allerhand öffentliche Zucht- und Liebes-Gebäude / als hohe und niedere Schulen / Ritter-Academien / Wayſen-Häuser / Spitäle vor Alte und Krancke / und endlich besonders also genannte Zucht-Häuser und Gefängnisse wohl anzugeben. 2)

Johann Christoph Müller,

EIn Mathematicus, gebohren zu Nürnberg in der Vorstadt Wehrd, den 15. Martii A. 1673., wurde gar zeitlich, nachdeme er schon in der zartesten Jugend ein groses Belieben zu denen Studiis und Künsten bezeiget, in der Latinität und den Studiis humanioribus wohl unterwiesen, und hierauf A. 1692. Georgii Christophori Eimmarti (hh) trefflicher Instruction, weil seine Neigung vornemlich auf die Matheſin zielte, übergeben, bey welchem er sich der guten Anweisung hierinnen (wobey ihme auch die Gelegenheit, daß er immer in Praxi astronomica, auch in der Zeichen-Kunst, um einen schönen Riß zu verfertigen, sich recht exerciren kunte, gar erfreulich war) in die 4. Jahr lang mit einem grosen Fleiß und vielen Nutzen bediente. Dieser Kunst-Fleiß gereichte bald hernach unserm Müllero zu einer guten Beförderung, dann es ereignete sich, daß, als A. 1696. Herr Graf Marsigli ein tichtiges Subjectum, um allerhand Observationes auf dessen Angeben in Wien vorzunehmen, von Nürnberg aus zu haben verlangte, selbiger auf Recommendation dazu ausersehen worden, wohin er auch den 21. Martii des bemeldten Jahres abreiste, und dann auf ertheilte Ordre allda allerhand Observationes, absonderlich aber astronomische, nachdeme er sich zuvor mit einigen dazu erforderten Instrumenten zu Nürnberg providiret, eine geraume Zeit anstellte, daraus dieser Herr Graf ein groses Vergnügen geschöpffet.

Hierauf muste Müllerus nach Ungarn gehen, und daselbsten den geographischen Situm verschiedener notabler Oerther durch astronomische Observationes verificiren, (ii) auch sonsten in andere Curiosa inquiriren: Bey diesem seinem Aufenthalt in Ungarn favorisirte ihm einsmahls das Glück, daß er in Gegenwart Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, (nach deme aber Königl. Majestät in Polen) Friderici Augusti, im Feld, nicht weit von der Kayserl. Armée, einige Observationes hielte, worüber selbige ein gar gnädiges Wohlgefallen gehabt. Bey seiner Retour nach Wien observirte er A. 1697. den Transitum des Mercurii unter der Sonnen, welche Observation von ihme hernach, weil dergleichen Observationes unter die raren zu zehlen, in einer kurtzen Verfassung samt einer beygefügten Dedication an seinen ehemahligen treuen Informatorem, G. C. Eimmartum, zum Druck gegeben worden.

A. 1699. überkame unser Herr Müller, als dazumahl der Friede mit denen Türcken zu Carlowitz geschlossen, und obbemeldter Herr Graf Marsigli von Ihro Kayserl. Majestät Leopoldo, nun glorwürdigsten Andenckens, zum Commissario der vorzunehmenden Gräntz-Scheidungen ernennet wurde, (kk) dabey eine neue Function, nemlich die Stelle eines Kayserl. Ingenieurs, zu verwalten, bey welcher Scheidung er nicht

---

Vollständige Anweisung / Grabmahle zu Ehren der Verstorbenen / wie auch Parade-Better und Caltra doloris &c. behörig anzugeben. 3) Vollständige Anweisung in Austheilung der Gebäude / wie theils besondere Stücke / so einen gantzen Bau ausmachen helffen / als Oeffnungen / Treppen / Böden, geschickt und beständig anzugeben / theils die Austheilung verschiedener Arten der Zimmer / so wohl nach der alten als neuen Bau-Art in acht zu nehmen. 4) Abhandlung von den Beyzierden der Architectur, welche durch Mahlerey und Bildhauerey zu Wege gebracht worden. 5) Die unentbehrliche Regul der Symmetrie, oder des Eben-Maſes / wie zuförderst an dem herrlichen Exempel des Göttlichen Tempels von Salomone erbauet / wahrzunehmen. (*Vid. Act. Erud. Lipſ. A. 1721. pag. 466.*) 6) Vollständige Anleitung / Wasserkünste / Wasserleitungen / Brunnen und Cisternen wohl anzugeben. 7) Beschreibung eines Italiänischen Lust-Hauses. Dann kame zu Nürnberg annoch eine Piece von ihm in frantzösischer Sprach geschrieben / um die Longitudines auf dem Meer mit einer besondern auf einem Schiff angeordneten Machination zu finden / (*Conf. Act. Erud. Lipſ. A. 1721. pag. 34.*) in 4to unter folgenden Titul heraus: Project de la Resolution du fameux Probleme touchant la Longitude sur Mer. A. 1721. hatte man noch in Augspurg die letzte vollständige Anweisung, Schiff-Häuser oder Arsenale und Anfuhrten oder See-Häfen gehörig anzugeben / in Fol. und endlich An. 1725. eine neue Edition von A. C. Davilers Civil-Bau-Kunst in 4to / die Herr Sturm ehedeme in das Teutsche übersetzet und schon ediret / zur Publication gebracht.

(hh) Beſ. oben *pag. 122. 123.*

(ii) Diese sind in dem grosen und sehr kostbaren Marsiglianischen Werck, nemlich in dem Opere Danubiali, das in Holland A. 1726. in VI. Voluminibus in Fol. Regal. nach dessen lang zuvor præmittirten Prodromo (*vid. Act. Erud. Lipſ. A. 1701. menſ. Febr.*) ediret worden / vielfältig anzutreffen.

(kk) Beſ. Herrn *Eberh. David Hanbers* Versuch der Historie der Land-Charten im Anhang *pag. 180.* auch in derselben Zusatz *pag. 60.*

(ll) Beſ.

er nicht nur allein die Gräntzen in Ungarn, sondern auch in noch mehr andern Gegenden, als in Croatien, Servien, Sclavonien &c. abzumessen, solche zu Papier zu bringen, auch alles, was sonsten dabey passiret, aufzunotiren hatte, womit er, wie ein annoch von ihm verhandenes MStum alles genugsam bezeuget, etliche Jahr zugebracht.

Nach dieser glücklich vollbrachten Entscheidung gienge Müllerus, nachdeme bemeldter Herr Graf Marsigli als ein Kayserl. General mit seinem Regiment sich aus Ungarn in das Reich an den Rhein zu verfügen beordert worden, mit ihme in dem Charactere als Secretarius dahin, da er dann wieder nach der sich allzufrüh ereigneten Ubergabe der Vestung Alt-Breisach, zuruck nach Wien reiste, worauf er von dem Hochlöbl. Hof-Kriegs-Rath Befehl erhielte, daß er die von besagter Gräntz-Scheidung gemachte Risse in das Reine sehr groß bringen sollte, welchem Befehl gehorsamend, er sich alsdann, da man ihn zuvor mit dem Diplomate eines Ingenieur-Lieutenants begnädiget, nach Nürnberg, um solchem Werck ungehindert abzuwarten, und die gantze Gräntz-Scheidung auf Pergament in grosen aus 24. Sectionibus bestehenden Mappis mit einer trefflichen Accurateße und Schönheit ausgefertiget, worauf er mit seiner Arbeit wiederum nach Wien gegangen, und solche Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Printzen Eugenio unterthänig eingelieffert.

A. 1704. hatte er die Ehre, mit Herrn General Harschen nach Italien zu gehen, um einer und der andern Campagne beyzuwohnen, wie er sich dann auch in zweyen Campagnen und bey etlichen Attaquen als ein Ingenieur gebrauchen liese. A. 1706. war eine ihme wider Vermuthen zugestossene Kranckheit, die in ein hitziges Fieber ausbrache, seinem neuen gefasten Propos so entgegen, daß er, um seine Gesundheit besser zu besorgen, sich wieder nach Nürnberg begeben muste, allwo er den 20. Jun. sehr unpäßlich angelanget, woselbsten er sich nach einiger Zeit wieder recolligiret. Nach der wieder erlangten Gesundheit kame an ihn von der Böhmischen Hof-Cantzley, auf der dazumahl regierenden Kayserl. Majestät, Josephi, hohen Befehl, die Ordre, daß er abermahlen nach Wien reisen, die Kayserl. Erb-Länder accurat abmessen, und dann selbige in grose Mappas bringen sollte welchen er, so bald seine Ankunfft in Wien geschehen, schuldigst respectirte, und gleich den Anfang mit der Ausmessung und Delineirung des Marggrafthums Mähren machte, (ll) dazu er eine Zeit von 4. bis 5. Jahren zur Ausfertigung anzuwenden gehabt: Immittelst verzeichnete er auch auf Veranlassung der Ungarischen Stände eine grose Charte von Ungarn, und brachte seine in diesem Königreich ehedeme gehaltene und zur Geographie abgezielte Observationes dabey wohl an. (mm) Alsdann nahme er die Abmessung des Königreichs Böhmen durch alle Creise vor, und absolvirte dieses Werck, (nn) innerhalb 7. bis 8. Jahren, davon so wohl die Mährische Charte aus 9. Theilen bestehend, als die Böhmische in 25. Sectionibus enthalten, nach denen zuvor von unserm Herrn Müllern accurat ausgefertigten Rissen, (oo) von einem wohlgeübten Künstler hernach zu Kupffer gebracht worden.

Wegen dieser mühsamen und trefflichen Verrichtungen sahe man unsern sehr habilen Ingenieur öffters in Wien mit verschiedenen Beneficiis gnädigst an, dann er wurde deßwegen von Kayser Josepho mit einem grosen guldenen Gnadenpfennig beschencket. A 1713. erhielte er von der anjetzo regierenden Kayserl. Majestät, Carolo VI. ein Decret, darinnen man ihme die Dignität eines Ingenieur-Hauptmanns beylegte, A 1716. aber erlangte er von erst hochgedachtem Kayser Dero mit vielen Diamanten kostbar besetztes Portrait zu Brünn aus der Hand Herrn Grafens Colloredo mit nicht geringer Freude. Diese besondere Gnaden-Bezeigungen animirten unsern Herrn Ingenieur-Hauptmann noch mehr, daß er alle mögliche Dienste in aller Unterthänigkeit noch weiter darzulegen geflissen war, wie er dann auch sich eine grose Freude machte, da ihme, nachdeme A. 1721. die Böhmische Charte glücklich zu Stand gekommen, bald hierauf in Wien von dem Hof-Kriegs-Rath ein Decret überschicket worden, daß er ebenfalls gantz Schlesien in eine accurate Charte bringen sollte, allein, indeme er diese neue Arbeit vorzunehmen gedachte, da über-

(ll) Bes. in erstbemeldten Anhang *pag. 90.* und *180. 181.*

(mm) Bes. eben daselbsten *pag. 105.* und *179.*

(nn) Bes. weiter allda *pag. 90.* auch im *Discours* von dem gegenwärtigen Zustand der *Geographie*, *pag. 80.*

(oo) Diese beede Charten sind bey einer hierzu verordneten Commission unter dem Præsidio des Herrn obristen Burggrafens / Grafens von W'rtby / scharff censiret worden / die ihre Prob rühmlich ausgestanden.

überfiele ihn eine gefährliche Kranckheit, als er immer zuvor allerhand Zufälle, die sich wegen vieler ausgestandenen Fatiquen geäussert, erdultet, und bald hierauf der Todt, welcher endlich den 21. Junii A. 1721. mit vielen Bedauren in Wien erfolget.

M. Christoph Jacob Glaser,

Ein Mathematicus, war gebohren zu Mehrendorff, einem nicht weit von Nürnberg entfernten Dorff, woselbsten sein Vatter in einer geistlichen Function stunde, den 24. Jul. A. 1662.; Selbiger schickte ihn, als er gar bald eine grose Fähigkeit zu denen Studiis bey ihme verspühret, in dem fünfften Jahr seines Alters nach Nürnberg, allda er die Schule bey St. Sebald frequentirte und alle deren Classes durchgienge: Indeme aber zugleich der Lust zu mathematischen Ausübungen sich immer bey ihme zeigte, als suchte er auch in solchen bey jeder Gelegenheit etwas feines zu profitiren, absonderlich war ihme erfreulich, daß, nachdeme der öffters belobte Herr Eimmart einem jeden Liebhaber der Astronomie einen freyen Zutritt zu seinem Observatorio (pp) vergönnet, er dadurch erwünschte Occasion überkame, etwas solides in Praxi astronomica zu præstiren, das sich auch mit einem erwünschten Effect, da er Herrn Eimmarto einige Jahren bey seinen Observationen fleissig an die Hand gienge, hierauf ergeben.

A. 1683. verfügte sich unser Glaserus nach Altdorff, und übte neben andern Theilen der Philosophie, absonderlich die Mathematique, unter Herrn P. Sturms Direction etliche Jahr noch weiter sehr fleissig aus, alsdann liese er sich so wohl im peroriren als disputiren stattlich hören, in jenem legte er bey einer Oration, die von ihme A. 1685. in Altdorff gehalten, und unter folgenden Titul ediret worden; Oratio mundum ad instar libri explicans, quo summa Creatoris expressa est majestas & potentia, in diesem aber bey einer Dissertation de Poëtis christianis, sacris, græcis & latinis, die er unter dem Præsidio des damahligen Altdorfischen Inspectoris, Herrn M. Andr. Christiani Eschenbachii, in eben dem Jahr defendiret, ein Specimen publicum rühmlich ab, dieser sein stäter Fleiß reussirte ihme endlich so glücklich, daß er A. 1688. nach einem angestellten Examine und einer gehaltenen Disputation, dem Thema de Lunæ cum Tellure conformitate mutuoque commercio handelte, den Gradum Magisterii gar würdig erhielte.

Hierauf bliebe unser Herr M. Glaser noch ein Jahr in Altdorff, und liese sich dann das Studium Theologiæ, als sein Haupt-Werck, bey fleissiger Besuchung der Theologischen Collegien, auch zu Hause, bestens empfohlen seyn, endlich begabe er sich nach Jenam, und besuchte noch ferner dergleichen Collegia $1\frac{1}{2}$. Jahr lang allda mit gutem Succes. Nach dem Verlauff dieser Zeit entschlose er sich eine Reise durch Sachsen nach Hamburg und von dar nach Holland vorzunehmen, und sich zugleich mit berühmten Männern bekandt zu machen, selbige trate er A. 1690. von Jena aus glücklich an, und gienge über Leipzig nach Wittenberg, alsdann von dar nach Magdeburg, und dann über Braunschweig, Wolffenbüttel, Helmstädt, Lüneburg, nach Hamburg; Als er sich nun einige Zeit allda aufgehalten, und die Conversation verschiedener Gelehrten, die er auf der Reise embsig gesuchet, auch dorten sehr wohl zu Nutzen gemacht, gienge er von dar zur See nach Amsterdam, und besuchte die vornehmste Oerther, berühmteste Gelehrte, auch die geschickteste Künstler in Holland, zu seinem noch weitern Vergnügen, worauf er nach einigen Monathen sich von Amsterdam wieder nach Hamburg zu Wasser, von dar durch Nieder-Sachsen nach Jenam und zuletzt gar nach Nürnberg begeben, woselbsten er gegen des Sommers Ende A. 1691. wiederum mit Wunsch angelanget.

Nach dieser seiner Retour gabe Herr M. Glaser bald zu erkennen, wie bey ihme daß angenehme Studium mathematicum, in specie aber das astronomicum inzwischen in keine Vergessenheit gerathen, dann er liese bald hernach eine kurtze Beschreibung und figurliche Vorstellung aller Eimmartischen astronomischen Instrumenten, (qq) in einer an den berühmten Wittenbergischen Professorem mathematum, Herrn Martin Knorren, (rr) (mit welchem er bey der Durchreise bekandt zu werden

(pp) Bes. oben *pag. 125.*
(qq) Bes. eben daselbsten *p. 125.* die Anmerck. bey gg
(rr) M. Martin Knorre, ein habiler Mathematicus und wohl bekandter Professor Mathematum zu Witten-

werden die Ehre gehabt) abgefertigten Epistel unter dem Titul: Uraniæ Noricæ Templum Eimmartinum, zu Nürnberg in 4to, dann aber gleich zu Anfang des neuen Jahrs 1694. eine historische Beschreibung des obbemeldten jährlich um solche Zeit sich ereignenden raren Phænomeni, wie solches Herr Eimmartus öffters observiret, (ll) denen Liebhabern der Astronomie zu einem neuen Jahrs Geschenck, unter dem Titul: Uraniæ Noricæ Strena sacra Trianguli cœlestis, quod est, rarum, illustre admirandum Phænomenon, annuum, vespertinum, in occidente plaga, circa nascentis semper anni auspicium, primum aspectabile & ultra trimestre durabile, samt einem Schemate in Folio drucken.

Wegen des in dem Studio Theologiæ mittler Weile ebenfalls wohl angewendeten Fleisses wurden Herrn M. Glasern A. 1692. die Predigten in der Schloß-Kirche zu Nürnberg, A. 1694. die Diaconat-Stelle in Altdorff, endlich aber A. 1699. wieder zu Nürnberg die Function eines Diaconi bey St. Sebald Oberherrlich conferiret, welche Officia er mit vieler Sorgfalt versahe. Seine ihm dabey vergönnte und noch übrige Neben-Stunden wendete er auf das Studium mathematicum, absonderlich aber darinnen auf die Praxin Dioptricam, die er ehedeme in Holland zu seinem Vergnügen hat angefangen zu exerciren, dann auf verschiedene schöne Kunst-Stücke, welche die Physic und Chymie zum Fundament hatten, auch sehr nützlich an, da er öffters allerhand Arten von Tubis, Microscopiis, optischen Gläsern, nebst mehr andern optischen Curiositäten, die er Theils eigenhändig gemacht, Theils auf sein Angeben von geschickten Mechanicis hat verfertigen lassen, dann auch sonsten unterschiedliche Kunst-Proben sehr glücklich dargestellet, und damit viele curieuxe Liebhaber, so wohl hohen als niedrigen Standes, auf das beste contentiret. Starb den 18. Octobris A. 1722.

Johann Baptista Homann,

EIn Geographus, in Schwaben, zu Kamlach, in dem Mindelheimischen, (tt) den 20. Martii A. 1664. gebohren, excolirte die Studia humaniora und philosophica, zu welcher er jederzeit das gröste Belieben hatte, mit vielen Fleiß, und begabe sich endlich A. 1687. nach verschiedener Veränderung nach Nürnberg, (uu) woselbsten er anfänglich bey einer erlangten Notariat-Stelle seine Sustentation suchte, als aber diese Station seinem Genie, so neben den Studiis mit auf Künste inclinirte, in die Länge nicht allzu anständig fiele, legte er sich alsdann auf die Kunst, um allerhand, vornemlich aber Schrifften, in Kupffer zu stechen, darinnen er bey einer geringen Anweisung in weniger Zeit so glücklich avanciret, daß er vielen, die den Ruhm einer Geschicklichkeit hierinnen sich in langer Zeit erworben, nichts nachgegeben.

Diese so trefflich reussirte Kunst-Ubung bewoge unsern Homannum, daß er nach deme anfienge sich auf geographische Sachen zu appliciren, und allerhand Land-Charten, welche ihme hierauf Jacob von Sandrart und David Funck unter die Hand gegeben, zu stechen, das gar bald mit einem gar erwünschten Succes geschahe: Solcher neue Kunst-Fleiß machte Homannum nicht so wohl in Nürnberg als absonderlich ausserwärts gar recommendable, wie er dann auch gegen das Ende des vorhergehenden Seculi von Nürnberg nach Leipzig beruffen worden, woselbsten er die von dem vortrefflichen Critico und Professore Eloquentiæ zu Halle, Herrn Christophoro Cellario, zu seinem schönen geographischen Wercke, der Notitia orbis antiqui (xx) verzeichnete Charten zu Kupffer bringen muste, darauf er, als er alles glücklich præstiret und vollendet, wieder zu Anfang dieses Seculi nach Nürnberg zuruck gekehret, und andern dergleichen Verrichtungen weiter obgelegen, da es sich endlich fügte, daß er noch viele, zu einem andern geographischen Opere, delineirte Charten, die der berühm-

Wittenberg / kame allda A. 1689. zu solcher Profession, und edirte verschiedene schöne Disputationes. Starb zu Leipzig den 23. Martii A. 1699. (*vid. Act. Erud. Lipsi. p. 192. A. 1699.*)

(ll) Bes. oben *pag. 126.* und die Anmerckung bey xx.

(tt) Bes. Herrn Haubers Historie von den Land-Charten des Schwäbischen Creises. *pag. 172.*

(uu) Bes. P. J. Marpergers erstes hundert gelehrter Kauffleute. *pag. 67.*

(xx) Der erste Tomus von dieser Geographia antiqua kame A. 1701. / der andere aber A. 1706. / samt denen dazu gehörigen geographischen Tabulis zu Leipzig in 4to an das Liecht.

berühmte Jesuit, P. Heinrich Scherer, ausgefertiget, (yy) auch in Kupffer zu stechen hatte, die er mit dem A. 1710. dem Publico durch den Druck mitgetheilten grosen Opere, zu der Leser grosen Vergnügen in Kupffer exhibiret.

Mittler Weile begunte auch unser Homannus etwas vor sich zu tentiren und in seinen Verlag zu nehmen, die erste Probe hierinnen machte er mit einer Charten, die betitult war, Typus belli in Italia &c. &c. welche, da sie wegen des damahligen Kriegs in Italien von gar vielen Curiosis gesuchet wurde, bald einen guten Abgang fande, solches animirte ihn um desto mehr, daß er auf Edirung noch mehrer andern nützlichen Charten bedacht war, und dieses ergabe sich auch nach der Hand immer fort mit einem so guten Fortgang, daß er endlich an geographischen Charten, die zum Theil durch seinen Fleiß, (zz) zum Theil durch die Zeichnung und Ausarbeitung anderer tichtigen Personen, (a) produciret worden, gegen 200. Stück hin zu seinem grosen Ruhm (b) in einem zimlich vollständigen Atlante (c) dargegeben. (d) Diese seine publicirte Charten vergesellschafftete er jederzeit mit annehmlichen Parergis, da er in dergleichen Ausfindungen gar glücklich war, stellte auch bey seiner weitern Bemühung kleine Sphæras armillares, und kleine so benannte Sack-Globos, (**) mit seiner Verbesserung, auch von seiner Invention eine curieuxe geographische Uhr, (e) auf welcher zu jeder Zeit der Auf- und Unter-gang der Sonnen, der Mittag und mehr andere Zeit-Momenta universal auf der Erden zu finden, mit Beyhülffe eines geschickten Mechanici, Zachariä Landecks, dar, die ihme und vielen andern, nachdem sie glücklich zum Stand gekommen, bey genäuerer Inspection, ein grosses Vergnügen gegeben.

Neben solchem wohl ausgeübten Studio geographico liese auch sich Herr Homann, da ihme ehemahlen eine gar schicklich sich ergebene Combination der Astronomie mit der Geographie, bey der von mir in seiner zuvor edirten Charten von Europa angebrachten Vorstellung der A. 1706. den 12. May passirten grosen Sonnen-Finsternis ebenfalls zur Astronomie eine besondere Aufmunterung gabe, (f) dadurch weiter rühmlich animiren, dem er ebener massen einen astronomischen Atlantem immittelst an das Liecht zu bringen trachtete, und darinnen meiner Beyhülffe sich bediente, welches Intent er zwar nicht gäntzlich, doch grosen Theils, indeme allbereit die mehreste Tabellen von besagten Werck publiciret worden, noch vor seinem Ende erreichet, das aber verhoffentlich nächsthin G. G. endlich völlig zum Effect gelangen wird. (g)

Dieses stäte rühmlich Unternehmen setzte in den letztern Zeiten unsern Herrn Homann noch allenthalben in ein gutes Ansehen, da man ihn auch noch mit einer und der andern Dignität ausserwärts zu beehren nicht unterliese, nemlich A. 1715. nahme ihn die Königl. Preußische Societät der Wissenschafften zu einem Mitgliedt auf und an, dann legte auch Se. Kayserl. Majestät, Carolus VI., ihme in eben dem Jahr, bey unterthänigster Offerirung seines geographischen Atlantis, das Prædicat eines Kayserl. Geographi gnädigst bey, und beschenckte ihn mit einer ansehnlichen gulde-

(yy) Dieses Werck wurde zu Augspurg auch in 4to ediret / dessen Titul folgender: Atlas novus, hoc est, Geographia universa in septem partes contracta & 200. ferè chartis geographicis & figuris instructa. (*Conf. Acta Erud Lipſ. A. 1710. pag. 318. & A. 1711. pag. 53.*)

(zz) Bes. Herrn Haubers *Discours* von dem gegenwärtigen Zustand der *Geographie. pag. 51.* und *145.*

(a) Bes. ferner dessen Versuch der Historie der Land-Charten. *pag. 12.*

(b) Bes. eben daselbsten *pag. 25.*

(c) Bes. Hübners Museum geographicum.

(d) Diese seine Charten hat Herr Homann mit einer von mir A. 1714. ausgefertigten Einleitung zur Geopraphie, welche er selbigen præmittiret / versehen: Zur weitern Beförderung der Geographie brachte er auch den Hübnerischen Atlantem methodicum, der aus 18. Charten bestehet / (bes. erstbemeldtes *Museum geographicum pag. 223. 224.*) an das Liecht.

(**) Bes. den zweyten Anhang zu *Nic. Bions mathematischen* Werck-Schule *pag. 15.* von den *astronomischen Instrumenten.*

(e) Diese Uhr ist auf einer aparten Tabell, nebst der Beschreibung in Kupffer gestochen / schon vor einer geraumen Zeit exhibiret worden / (bes. Herrn Haubers Versuch der Historie der Land-Charten. *pag. 61.* Hübners *Museum geographicum pag. 222.*)

(f) Obige Charte des so benannten Europæ eclipsatæ erweckte bey unserm Homanno vor die Astronomie anbey so viele Consideration, daß er so wohl über solche als über das zu gleicher Zeit in einer andern Charten edirte Systema Copernicanum von mir eine ausführliche Beschreibung verfertigen / und selbige unter seinem Verlage zu Nürnberg A. 1707. in 4to drucken liese.

(g) Das gantze Werck wird zum wenigsten aus 30. Tabulis bestehen / und zu dern Erklärung und Fundament eine vollständige Einleitung in die Astronomie überkommen. (Bes. Herrn Haubers Zusätze der Historie der Land-Charten. *pag. 93. 94. 95.*)

(h) Bes.

guldenen Ketten und Medaille. (h) Endlich ernennte Se. Czaarische Majestät, Petrus Aleczowiz, annoch A. 1722. ihn zu dero Agenten, (i) und begnädigte ihn ebenfalls mit einer guldenen Ketten und zweyen grosen guldenen Medaillen. Er starb den 1. Julii A. 1724., nachdeme er über 30. Jahr lang der Geographie (k) zu Nürnberg rühmlich obgelegen.

Johann Wülfer,

EIn Professor Geographiæ &c. zu Nürnberg, war allda den 7. Junii A. 1651. gebohren, er begriefe bey einer guten Haus-Information, als zu welcher ein und anderer geschickter Mann wohl ausersehen wurde, die zu denen Studiis erforderte Haupt-Fundamenta mit einem trefflichen Succes, auch nach deme die erste Principia von der Mathematique, als er der weitern Instruction des ältern Herrn Sturmii A. 1662., nach dessen glücklich absolvirten Studiis Academicis und Reisen, übergeben worden, (l) mit vieler Fertigkeit. A. 1666. nahme ihn sein Herr Vatter, Daniel Wülfer, da er in dem 15ten Jahr war, und keine Haus-Informatores mehr haben sollte, selbsten unter die Hand, und theilte alsdann ihme so wohl in der lateinischen und griechischen Sprach, als in etlichen Theilen der Philosophie einen Unterricht sehr leicht mit. Indeme aber immittelst unser Herr Wülfer auch zu der hebräischen Sprach einen besondern Lust bezeigte, also liese man mit ihme, nachdeme er sich deßwegen expres nach den benachbarten Marcktflecken Fürth begeben, allda unter der Anweisung eines wohlgeübten Rabbi täglich 5. Stunden, die Hebräische und Chaldäische Bibeln, dern Commentatores, auch etliche Stück aus der Mischna lesen, in welchen beeden Sprachen er innerhalb einem Jahr schöne Profectus wiese.

Nach dem Verlauff dieses Jahrs verfügte sich Herr Wülfer wiederum nach Haus, und genose annoch der fernern Instruction seines Herrn Vatters, so wohl in Studiis humanioribus als philosophicis eine geraume Zeit, zu seinem noch grösern Vortheil, alsdann schickte man ihn zu Anfang des 1669ten Jahrs nach Altdorff, allwo er bey einem getauften Portugiesischen Juden, Christiano de Pomis, der eben nach Altdorff kame, privatissimè die Gemaram selbsten lase, und einen zimlichen Theil davon mit Wunsch absolvirte. Diese seine in den Linguis orientalibus inzwischen stattlich erlangte Geschicklichkeit gabe er hierauf aus zweyen schönen Specimini-bus sehr wohl zu erkennen, indeme er nicht nur allein eine griechische Oration, de hodierna Græcia, die von ihme carminicè aufgesetzet wurde, sondern auch eine gantz hebräische de causis exilii Judæorum, zu Altdorff mit grosen Lob publicè abgeleget.

Weiln

(h) Bes. den öffters citirten Versuch der Historie von den Land-Charten. *pag. 25.*

(i) Auch ferner daselbsten den Zusatz *pag. 11.*

(k) Es haben sich mit Ausarbeitung und mehrentheils vorgenommener Edirung geographischer Charten auch schon in den alten Zeiten verschiedene habile Männer zu Nürnberg neben ihren andern Verrichtungen beschäfftiget befunden / der erste allda war Joh. Regiomontanus, welcher einige Charten ausfertigte / solche aber wegen allerhand Verhinderungen nicht publicirte. (Bes. oben *pag 9.* und *43.*) Nach deme war Joh. Schonerus (*vid. Conr. Gesneri Pand. p. 111.*) und Erhardus Ezlaub (*vid. Cochlai Comment. in Pomp. Melam.*) mit Darstellung einer Charten von Teutschland bemühet / dern erste vermuthlich Joh. Petrejus (*vid. ibid. Pandect.*) die andere aber Georg Glockenthon auf ihren Verlag heraus gegeben. Ferner liese in selbigem 16. Seculo, Christoph Zell / ein geschickter Formschneider / noch unterschiedliche Charten / als Europam / Preussen &c. (*vid. ibid. Pand. p. 111.*) die Heinrich Zell verfertiget, dann auch Johann Weigel / ein anderer wohl geübter Formschneider / eine Charten von den Oesterreichischen Ländern / die Augustin Hirschvogel gezeichnet / (*vid. Conr. Gesneri Biblioth. Institut. pag. 192.*) in Holtzschnitten / und Levinus Hulsius (bes. Herrn Haubers Historie der Land-Charte von Würtenberg *p. 85.*) in Kupffer ein und andere Charte zum Vorschein kommen. Zu unsern Zeiten haben sich noch allerhand Nürnbergische Kunst-Händler / als Jacob von Sandrart / (bes. den Begrief der Historie der Land-Charten *pag. 24. 90.* obige Historie von Würtenberg *p. 119.*) David Funck / (bes. diesen Begrief &c. *pag. 24.* und die Historie von Würtenberg *p. 24.*) Johann Hoffmann / (bes. eben diesen Begrif *p. 24. 81.*) Leonhard Loschge / (weiter allda *p. 81. 107.*) Christoph Riegel / (wieder allda *p. 24. 25.*) Christoph Weigel / (bes. gleichfalls diesen Begrief. *pag. 26. 44. 45. 127.* Zusatz der Historie der Land-Charten. *pag. 11. 21. 59. 79. 100.*) und Johann Christoph Weigel / (bes. eben diesen Zusatz *pag. 25. 55. 57. 58. 59. 95. 100. 103. 108. 109. &c.*) mit Beförderung vieler Charten / und gantzen Wercke davon recommendirt gemacht.

(l) Bes. oben *pag. 115.*

(m) Bes.

Weiln aber unserm Herrn Wülfer das Studium mathematicum und physicum, zu welchem letzten er auch noch in Nürnberg einen feinen Grund geleget, dabey sehr angenehm war, also liese er sich gleichfalls belieben, solche, da eben sein ehemahliger Informator, der ältere Herr Sturm, A. 1669. die Professionem mathematicam und physicam daselbsten erwünscht angetretten, (m) bey ihme noch weiter auszuüben, und deßwegen privatim, ja mehrentheils privatissimè, allerhand Collegia, als ein Panto-mathematicum, ein Collegium über die 6. erste Bücher Euclidis, ein physicum, ein curiosum experimentale (n) zu halten, welches alles mit guter Beförderung, auch bey mehr andern angehörten philosophischen Collegiis geschahe. A. 1672. beriefe ihn wiederum sein Herr Vatter nach Nürnberg, und tractirte die Theologie, auch allerhand vorfallende Controversias mit ihme accurat durch. A. 1673. gienge er nach Jenam, und setzte allda seine Studia philosophica und theologica noch weiter fleißig fort, hielte auch inzwischen noch allerhand Collegia bey Herrn Prof. Weigeln, disputirte publicè unter ihm, und legte das erste Specimen physicæ, das einen Prodromum eines vollständigen Tractats abgeben sollte, auch allda mit vielen Ruhm ab, dabey er die Theologie unter Herrn D. Bechmanns Direction, als sein Haupt-Werck, sehr fleißig mit abgewartet.

Nach diesen so wohl reussirten Studiis begabe sich Herr Wülffer wiederum An. 1674. nach Haus, und bald hernach auf die Reise, die er nach Italien, und zwar am ersten nach Venedig, vorhatte, woselbsten er sich nach seiner glücklichen Ankunfft, um zum Theil sich noch besser in Rabbinicis zu exerciren, zum Theil von dem Zustand der griechischen Kirche eine genaue Nachricht einzuholen, in die 6. Monath aufhielte, da ihme dann bey solcher Gelegenheit die Ehre angediehe, daß er mit vielen vornehmen und gelehrten Personen, absonderlich aber mit dem damahligen griechischen Patriarchen, ingleichen mit dem griechischen Abbt Grandamico und mit der unvergleichlich-gelehrten Cornara Piscopia in eine angenehme Bekandtschafft kame, und dabey einen Access zu schönen Büchern und raren Manuscriptis erlangte. Von dar gienge er nach Florentz, und machte sich auch allda mit denen Gelehrten, vor allen aber mit dem berühmten Bibliothecario, dem Antonio Magliabecchio, wohl bekandt, durch dessen Recommendation unser Herr Wülfer auch daselbsten einen Zutritt zu den besten Bibliothequen obtiniret. Hierauf nahme er seinen Weg nach Rom, allwo ihme ferner auf die von der obbelobten Cornara Piscopia selbigen mitgetheilte Recommendations-Schreiben an einige Cardinäle und Fürstl. Personen, ein erwünschter Zugang zu solchen, mithin zu den vortrefflichsten Bibliothequen und Cabineten, auch sonsten zu vielen Gelehrten gebahnet wurde, wodurch ihme das gröste Vergnügen zugewachsen. Endlich reiste er noch gar nach Napoli, und gienge dann, nachdeme er daselbsten nichts mehr zu thun gefunden, wieder zuruck nach Rom, von dar aber nach etlichen Monaten über Loretto, Ancona, Bologna nach Venedig und endlich durch die Lombardie und Kayserl. Länder nach Wien.

Zu Wien fande unser Herr Wülfer wiederum gar vieles so ihn vergnügen kundte, vor allen aber da er die vortreffliche Kayserl. Bibliotheque öffters und genäuer zu besehen das Glück hatte, darauf er weiter seine Tour über Prag, Dreßden, Wittenberg, Braunschweig, Helmstädt, Lüneburg nach Hamburg, von dar nach Bremen und so fort nach West-Friesland machte, da er jederzeit unterwegs keinen berühmten Gelehrten vorbey gegangen. Aus West-Friesland setzte er seine Reise über die Zuder-See fort nach Amsterdam, und hielte sich daselbsten eine ziemliche Zeit lang auf, darauf er noch die Holländische Universitäten und mehr sehens-würdige Oerter, auch alle berühmte gelehrte Männer, die in Holland zu seiner Zeit waren, besuchte. Endlich entschlose er sich auch seinen Weg nach Engeland zu nehmen, um dieses Intent zu vollziehen, gienge er nach Briel und schiffte nach Londen, bey einigen noch glücklich ausgestandenen Fatalitäten, über, daselbsten erwarbe er sich ebenfalls wiederum die Freundschafft vieler Gelehrten durch seine Geschicklichkeit, unter den Philosophis waren ihme allda sehr zugethan der berühmte Robertus Boyle, (o) D. Joh. Pell,

(m) Bes. gleichfalls oben *pag. 116.*

(n) *Vid. Joh. Christ. Sturmii Collegium curiosum, ab initio Partis I.*

(o) Robertus Boyle, gebohren zu Lisbor in Irrland den 25. Jan. A. 1627. machte sich / nachdeme er in Leiden gute Fundamenta in allerhand curieuxen Studiis geleget / und solche auf Reisen noch weiter excoliret / bey seiner Zuruckkehr nach Engeland in der Chymie und Experimental-Philosophie sehr habil, und darinnen / bey dern stäten Beförderung *(vid Act. Erud. Lipsi. Supplem. T. I. Sect. III. pag. 137.)* herrliche Progressus, deßwe-

Pell, (p) Robertus Hooke, (q) Henricus Oldenburgerus, (r) und Theodorus Haack, (s) welche beede letzte von Geburt Teutsche waren, dann besahe er alles was zu observiren sich considerable zeigte. Hierauf begabe er sich nach Oxford, und besuchte auf D. Joh. Wallisii (t) Recommendation allda die vortreffliche Bodlejanische Bibliothec, dann auch wiederum in der Literatur allerhand berühmte Männer. Nachdeme er 7. Monath lang allda verblieben, wendete er ebenfalls sich auf Cambridge, und suchte die Bekandtschafft auch bey dasigen Gelehrten, von dar gienge er nach etlichen Monathen endlich wieder nach Londen, und nahme von seinen Gönnern Adieu, da er dann seine Reise nach Franckreich dirigirte, und nach Dieppe abschiffte, von dar er über Rouen nach Paris sich verfüget, und allda gleichfalls mit vielen Literatis eine gute Freundschafft gemacht. Diese ebener massen in Franckreich erwünscht erfolgte Progressus animirten unsern Herrn Wülffern, daß er sich entschlose nach dem Verlauff etlicher Monath noch länger in Paris zu verbleiben, allein es fügte sich wider Vermuthen, daß er bald nach deme, da er eine Nachricht von seines Herrn Vatters Unpäßlichkeit, die ihn starck überfallen, in Paris erhielte, seine Resolution ändern muste, deßwegen er dann ungesäumt seine Reise förderte, und endlich über Lion und Geneve durch die Schweitz die Zuruckkehr nach Hause nahme, allwo er den 6ten Junii A. 1677. glücklich und gesund bey den Seinigen angelanget.

Ob

deßwegen er zu einem Mitglied der Englischen Societät der Wissenschafften billich ernennet wurde. Er zeigte am ersten in Engeland den Gebrauch der Antliæ pnevmaticæ und des Barometri (*vid. Acta Erud. Lipsi. Supplem. T. IV. pag. 362.*) auch den Nutzen derer Experimenten, dann er allerhand schöne Wercke edirte / und zugleich in selbigen viele Pietät und eine grose Gelehrsamkeit wiese. (*Vid. Acta Erud. Lipsi. Supplem. T. VI. pag. 495. 496. & ann. 1703. p. 33.*) Er starb in Londen den 30. Sept. A. 1691.

(p) Johann Pell, gebohren in der Englischen Provintz Sussex A. 1610. war in Mathematicis, vornemlich aber in der Algebra, auch in allerhand Sprachen trefflich versiret. Er begabe sich um A. 1643. nach Holland / und docirte publicè als Professor zu Amsterdam (woselbsten er mit Christiano Longomontano wegen der Quadratur des Circkels in Streit geriethe) und etliche Jahr hernach zu Breda, die Matheſin mit Ruhm. An. 1652. gienge er wieder nach Engeland / und darauf in der Function eines Gesandtens in die Schweitz; bey dieser Gelegenheit liese sich zu Zürch von ihme ein Liebhaber der Algebraischen Rechen-Kunst / Johann Heinrich Rahn / instruiren / davon dann dieser Rahn / ohne dem Pellium, daß er eigentlich der erste Auctor darinnen / zu benennen / A. 1659. einen teutschen Tractat in 4to edirte. Solches gabe weiter Anlaß, daß hernach in Engeland Thomas Brancker selbigen in das Englische übersetzet / und Pellius eben diesen zimlich verändert und sehr vermehret A. 1668. unter dem Titul Introductio ad Algebram zum Druck befördert. (*Vid. Joh. Wallisii Operum Mathem. T. II. in Algebra pag. 234.*) Er starb den 12. Dec. A. 1685.

(q) Robertus Hookius, war zu Freshwater, einer Englischen Halb-Insul / A. 1635 gebohren / er machte sich in Physicis und Mechanicis auch in Mathematicis sehr habil; eine grose Wissenschafft in Physicis geben seine Micrographia und Opera posthuma, dann auch seine von Wilh. Derham edirte Experimenta; in Mechanicis die Lectiones Cutlerianæ und bemeldte Opera posthuma; in welchen er allerhand nutzliche Instrumenta angegeben. (*Conf. Act. Erud. Lipsi. pag. 180. 181. A. 1702. & pag. 151. &c. 160. A. 1707.*) In Mathematicis aber seine Opera insgesamt / genugsam zu erkennen. Es wurde ihme / da er in mechanischen Inventionen sehr glücklich war / von einem vornehmen Mann in Londen / Joh. Cutlero eine jährliche Pension, daß er Lectiones publicas in Mechanicis hielte / zugeleget, auch anbey die weitere Beförderung solcher Wissenschaften von der Englischen Societät / die selbigen zu ihrem Mitglied annahme / recommendirt / welcher er das seinige / wie die Transactiones philosophicæ anglicanæ bezeugen / mit allem Ruhm beygetragen. Er starb den 3. Martii A. 1703. / dessen Leben ist in den Operibus posthumis von Rich. Wallero weitläufftig beschrieben zu finden.

(r) Henricus Oldenburger, war aus Bremen gebürtig, gienge um A. 1660. nach Engeland / und machte sich durch seine Geschicklichkeit / die er in Mathematicis und Physicis in Londē zeigte, bey der Englischen Societät so beliebt, daß sie etliche Jahr hernach ihn zu ihrem Secretario annahmen, bey dieser Function gab er von A. 1664. an bis 1677. die so benannte Transactiones philosophicas heraus / und unterhielte mit denen gelehrtesten Mathematicis mit vielen Ruhm eine fleissige Correspondenz, um A. 1677. gienge er nach Oxford / nahme eine andere Bedienung an / und starb nach deme A. 1678. nicht weit von Greenwich.

(s) Theodorus Haack, bey Worms A. 1605. gebohren / begabe sich / als er in Teutschland die Fundamenta in der Theologie und allerhand Sprachen wohl geleget / nach Londen, woselbsten er denen Studiis ferner oblage / und zugleich mit Versionen einiger guten Wercke / auch in physicis Observationibus beschäfftiget war, deßwegen man ihn auch zu einem Mitglied der Englischen Societät erwählte / welcher er verschiedene Observationes communiciret. Starb allda den 9. May A. 1690.

(t) Von diesem trefflichen Mathematico beſ. oben *pag. 119.* die Anmerckung bey cc.

Ob nun aber wohl unser Herr Wülffer inzwischen viele Jahre mit denen Reisen rühmlich zugebracht, so war doch seine Intention nicht, daß selbige ihr Endschafft damit sollten erreichet haben, dann er war noch gäntzlich gesonnen, auch die orientalische Länder zu besuchen' und, was in solchen von raren Büchern annoch zu finden, zu inquiriren, allein der Wille seines Herrn Vatters war diesem seinem Propos gäntzlich entgegen, dahero er dann diesem zu Folge in seinem Vatterland verbliebe, und zu Hause sein Studium Linguarum orientalium vor sich noch weiter prosequirte, darinnen er eine grose Wissenschafft erlanget, gleichwie zwey Opera, die er hievon nach deme ediret, (u) ein genugsames Zeugnis erstatten.

Diese treffliche exhibirte Proben gaben Anlaß, daß Herr Wülfer sich nach und nach allerhand guter Beförderungen in Nürnberg zu erfreuen hatte, dann es wurde ihme A. 1682. die Mittag-Predigt bey den Dominicanern, im folgenden Jahr das Diaconat zu St. Marien und zugleich das Pastorat bey St. Clara, A. 1691. die Professio Geographiæ & Moralium in dem Auditorio Ægidiano Oberherrlich conferiret, bey welcher letztern Function er mit einer Oratione inaugurali, de majoribus Oceani Insulis earumque origine (x) den Anfang gemacht, und darinnen, absonderlich aber in Geographicis, in dem Fortgang gleichfalls eine grose Habilité gezeiget, da er bey einer aus vielen Reisen erlernten Experienz solche Wissenschafft, die mit erwünschter Beredsamkeit begleitet war, seinen Auditoribus auf das angenehmste vortrug. Nach dieser Zeit wurde selbiger von einem Hochlöbl. Magistrat daselbsten zu andern wichtigen Functionen, und zwar A. 1692. zur Prædicatur zum H. Geist im neuen Spital, A. 1704. zu einer andern bey St. Lorentzen, dann aber A. 1714. zur förderesten Prediger-Stelle der Haupt-Kirche zu St. Sebald beruffen, wobey er zugleich als Antistes des gantzen Ministerii ecclesiastici und Reipublicæ Bibliothecarius auch Professor Historiæ ecclesiasticæ & Politicæ ernennet worden.

Diese obbemeldte Bibliothecariat-Stelle verwaltete unser Herr Wülfer, gleichwie alle Officia, die er bedienet, mit dem grösten Lob, indeme er nicht sowohl den Einheimischen als Frembden, bey Besuchung solcher Bibliothec, wegen der ihme beywohnenden grosen Gelehrsamkeit und trefflicher Erfahrung in so vielen Sprachen, dazu auch noch seine besondere Humanität und Dienstfertigkeit kame, eine ungemeine Satisfaction gabe, deßwegen er bey jederman, auch bey den Exteris sehr beliebt gewesen, also daß er auch gantz würdig mittler Zeit zu einem Mitgliedt in der Königl. Preußischen Societät der Wissenschafften auf- und angenommen worden. Endlich erfolgte den 3. Septembr. A. 1724. das Ende seines Lebens, als er dem Predig- und Lehr-Amt 42. Jahr auf das rühmlichste vorgestanden.

Johann Philipp von Wurtzelbau,

Ein Astronomus, war gebohren zu Nürnberg den 28. Sept. A. 1651. Er begriefe bey einem gar fähigen Ingenio in der Latinität und denen Studiis humanioribus die erste Fundamenta, wie sie zu seinen weiter intendirten Studiis academicis erforderlich waren, sehr glücklich, nachdeme er anfänglich bey Privat-Informationen, bey welchen ihme absonderlich ein habiler Mann, Mag. Oswald Wandersleben, wohl an die Hand gienge, hernach noch in den dreyen obersten Classen des Nürnbergischen Gymnasii einen guten Unterricht in jenem eingeholet; als er aber A. 1666. noch ferner auf einer und der andern Universität die Studia zu prose-

(u) Am ersten kame von Herrn Wülfern ein Talmudischer Tractat zu Altdorff A. 1680. in 4to unter folgenden Titul an das Liecht: Schekalim, hoc est Tractatus Talmudicus, de modo annuaque consuetudine Siclum mense Adar offerendi &c. Latinitate donatus & perpetuo commentario e doctissimorum Rabbinorum Scriptis illustratus, dann aber stellte er A. 1681. eine gründliche Untersuchung zweyer von einem getauften Juden / Samuel Friderich Bientzen / und einem würcklichen Juden / Salomone Zevi, edirten Schrifften / von welchen der letzte seine A. 1675. unter dem Titul: Theriaca judaica publiciret / in einem Scripto unter diesem Titul dar: Theriaca judaica ad Examen revocata sive Scripta Amoibæa Sam. Friderici Bienzii conversi Judæi, & Salomonis Zevi, Apellæ astutissimi à viris doctis hucusque desiderata, nunc primùm versione latina, justisque Animadversionibus aucta, & in publicum missa &c.

(x) Diese Oration liese der Herr Auctor annoch im besagten Jahr mit gelehrten Anmerckungen vermehret zu Nürnberg in 8vo drucken.

(y) Von

prosequiren Sinnes war, fügte es sich wieder Vermuthen, daß, da eben im selbigen Jahr sein Stief-Groß-Vatter mit Todt abgienge, der Stief-Vatter, Johann Philipp Kob, weil er alsdann eine Meßing-Handlung gantz allein besorgen, anbey auch auf die weitere gute Education und Beförderung seines Wohlseyns, da unserm Herrn von Wurtzelbau der Vatter durch den Todt allzufrüh entrissen wurde, bedacht seyn sollte, ihn zu seiner Beyhülffe dafür ausersahe, und mit in solche Handlung zoge, in welchen Verrichtungen er ihme bis A. 1689., da sein Todt erfolget, mit vieler Sorgfalt und Treue beygestanden.

Inzwischen setzte Herr von Wurtzelbau die angefangene Studia nicht gäntzlich auf die Seiten, dann er wendete die ihme frey gelassene Stunden annoch zur Erlernung der Frantzösischen, Italiänischen und Spanischen Sprach, zur Lesung guter Bücher, absonderlich Mathematischer, da er zuvor um A. 1660. die Principia der Mathematique, bey einem geschickten Mann, Andrea Alexander, (y) der sich dazumahl einige Jahr in Nürnberg aufgehalten, wohl gefasset, auf das beste an. Bey dieser mit fortgesetzten Ausübung in der Mathematique überkame selbiger vornemlich ein groses Belieben zur Astronomie, solches vermehrte hernach um desto mehr der zu gleichen Studio abgezielte Kunst-Fleiß des öffters belobten Herrn Eimmarts, der diese schöne Wissenschafft durch seine Observationes verbessern zu helffen trachtete, (z) deßwegen auch Herr von Wurtzelbau nicht unterliese, sich einige Instrumenta anzuschaffen, und auf die Praxin astronomicam mit vielen Eiffer zu appliciren; den Anfang hierzu machte er um A. 1682., und gabe darauf von solchen seinen Observationen zwey schöne Specimina, das erste A. 1684. von der den 2. Julii observirten Sonnen-Finsternis, welcher er auch die Eimmartische Observation beygefüget, das zweyte A. 1685. von der den 20. November st. v. sich ereigneten totalen Monds-Finsternis, an das Liecht. A. 1689. ergaben sich in denen Actis Eruditorum Lipsiensibus (aa) etliche Haupt-Phases von der den 3. Septembr. passirten Sonnen-Finsternis von ihme anbemercket.

Diese nützliche Bemühungen erwarben unserm Herrn von Wurtzelbau in wenigen Jahren bey denen Exteris vielen Ruhm und eine grose Hochachtung, (bb) deßwegen ihn auch A. 1687. die Englische Societät der Wissenschafften zu einer angenehmen Correspondenz invitiren liese, dann auch selbigen Herr Weigelius, als er schon eine geraume Zeit her, um, zur bessern Aufnahm der mathematischen Wissenschafften in Teutschland ein Collegium artis consultorum (cc) in Nürnberg anzuordnen, dahin bedacht war, zum voraus als ein würdiges Mitgliedt ausersahe, zu welchem Intent unser Astronomus die Tabulas Lunares Horroccio-Flamstedianas (dd) auf den Nürnbergischen Meridianum förderlich reducirte, und zum Gebrauch vollständiger ausarbeitete, dann auch den neuen Catalogum fixarum Joh. Hevelii so wohl von einigen bey ihren locis eingeschlichenen Fehlern befreyete, als dern Ascensiones rectas und Declinationes vollständiger anordnete.

Solche in dem Studio astronomico glückliche Successus animirten unsern Astronomum noch weiter, daß er, weil er ohne deme der fernern Besorgung obgedachter Handlung aus verschiedenen Ursachen sich entzoge, und diese zu Ende des 1691ten Jahrs abtrate, hernach denen Observationibus noch mit einem mehrern Eiffer oblage, und deßwegen A. 1692. sich auf seinem Hause, das er kurtz zuvor bezogen, und zum observiren sehr bequem befunden, (ee) eine Speculam Uranicam (ff) aufbauen liese, in welcher er einen meßingen Quadranten, (gg) im Radio von 5. Schuhen, dessen Limbus von ihme selbsten mit Transversal-Linien bis auf dena Secunda auf das accurateste eingetheilet wurde, samt einem in $\frac{1}{4}$. Grade getheilten Azimuthal Ringe anrichtete, und mit jenem, als seinem Haupt-Instrument, jederzeit accurate Observationes hielte, da er

(y) Von diesem Andrea Alexander ist unten in diesem Theil ein mehrers zu finden.

(z) Bes. oben *pag. 122. 123. &c.*

(aa) *Vid. Acta Erud. Lipsi. pag. 648. A. 1689.*

(bb) *Vid. Joh. Hevelii Prodromum Astronomiæ p. 4.*

(cc) Von diesem neu-anzustellenden Collegio gabe Herr Weigelius in einem Bogen einen eigentlichen Bericht heraus; es kame solches wegen vielerleyen Verhinderungen nicht zum Stand.

(dd) Obige Tabulas Lunares Horroccianas hat der berühmte Englische Astronomus, Joh. Flamstedius, denen Operibus posthumis *Jeremiæ Horroccii. pag. 473.* mit seiner Verbesserung An. 1678. beygefüget.

(ee) *Vid. Auctoris nostri Uraniæ Noricæ Basin Astronomico-Geographicam. pag. 26.*

(ff) Die eigentliche Figur und innere Beschaffenheit dieser Wurtzelbaurischen Speculæ ist in erstbemeldten Opere in Kupffer vorgestellet anzutreffen.

(gg) *Vide ibidem pag. 27.*

da er sich auch darneben öffters eines Sextantens im Radio von 6. Schuhen bedienet, und zugleich mit verschiedene gute Tubos, accurate Perpendicul-Uhren, auch mehr andere dabey erforderte Instrumenta angeschafft.

A. 1697. gabe unser embsige Herr von Wurtzelbau eine etwas rare Observation, (hh) als er zum zweytenmal, (ii) und zwar den 24. Octobris st. v. im besagten Jahr den Durchgang des Mercurii unter der Sonnen zu observiren das Glück gehabt, an das Liecht. (kk) A. 1698. beförderte er ein treffliches Specimen, seiner ebenfalls zur Geographie inzwischen sehr nützlich abgezielten Observationen, so betitult war: Uraniæ Noricæ Basis Astronomico-Geographica, (ll) zu Nürnberg in Folio zum Druck, das er nach deme A. 1713. zur weitern Confirmation mit einem Anhang, den er Stabilimentum Baseos Uraniæ Noricæ benennet, annoch versehen. A. 1699. stellte er eine andere schöne Probe eines grosen Nutzens, der sich aus seinen Observationen ergabe, so wohl in Astronomicis als vornemlich in Chronologicis, dar, indeme er dazumahl bey erforderter Verbesserung des Calenders, die richtige Zeit-Determinirung, um die Tag-Längen wegen der zu Nürnberg gebräuchlichen grosen Uhr (mm) zu exhibiren, aus selbigen deducirte, da hierinnen schon Bernhardus Waltherus zu seiner Zeit auch rühmlich occupirt gewesen, (nn) als ein anderer Waltherus, dar. (oo) In eben diesem Jahr fande auch noch unser Astronomus bey einer den $\frac{11}{21}$. Sept. sich ereigneten gar considerablen Finsternis, dern Observation selbiger edirte, (pp) seine Beschäfftigung. Zu Anfang dieses Seculi übersetzte er des vortrefflichen Christiani Hugenii (qq) lateinischen Tractat, der von ihme Cosmotheoros betitult worden, auch des Joh. Dominici Cassini frantzösische Dissertation von dem Ursprung, Fortgang und Aufnahm der Astronomie (rr) in das Teutsche. (ss) A. 1706. publicirte er weiter seine

(hh) Daß der Durchgang des Mercurii unter der Sonnen gar selten gesehen werde / erhellet aus denen Observationibus, indeme sich von der Zeit / da die Tubi erfunden worden / (beſ. oben *p. 111.* die Anmerckung bey a) nemlich von A. 1610. an / bis A. 1697. dergleichen Phænomenon nicht öffters als nur 6. mahl ereignet.

(ii) Zum erstenmahl kame unserm Astronomo dieses schöne Phænomenon A. 1690. *(vid. Joh. Bapt. Hamelii Hist. lat. auct. A. S. R. p. 332.)* dann aber / wie gemeldet / A. 1697. zum zweytenmal zu Gesichte.

(kk) *Vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 86. A. 1698. & Suppl. T. II. pag. 280.*

(ll) Weil die accurate Cognition der Latitudinis, oder Elevationis Poli, eines Orths / allwo man Observationes astronomicas anzustellen gedencket / zu derselben Fundament, und demnach vor allen / erforderlich ist / so hat sich unser Herr von Wurtzelbau billich am ersten dahin bemühet / daß er aus vielen Observationibus die Latitudinem, auch die Longitudinem zugleich / mithin den eigentlichen Situm geographicum seiner Vatter-Stadt / in obigen Wercke wohl determiniret. *(Conf. Act. Erud. Lipſ. p. 138. 139. A. 1698.)*

(mm) Beſ. oben *pag. 25.* die Anmerckung bey u.

(nn) Gleichwie Waltherus A. 1488. aus denen so wohl von Regiomontano, als ihme / stäts in die 17. Jahr hin angestellten Observationibus solaribus, (beſ. oben *pag. 25.*) wegen der grosen Uhr, eine Correction der Tag-Längen mit Ruhm vorgenommen / also hat ebenfalls A. 1699. unser Herr von Wurtzelbau aus seinem auch in die 17. Jahr gehaltenen Observationibus solaribus, bey Veränderung des Calenders / hierinnen eine Verbesserung mit nicht geringern Lob angebracht.

(oo) Beſ. der neu-vermehrten *Welperi*schen *Gnomonique IV.* Theil. *pag. 185. 186.*

(pp) *Vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 544. A. 1699*

(qq) Christianus Hugenius, ein unvergleichlicher Mathematicus, war den 14. April A. 1629. in Haag gebohren / er setzte sich durch seine zu Haus und auf denen Reisen erlangte treffliche Erudition bey allen Gelehrten, absonderlich bey denen Mathematicis und Physicis, in ein besonderes Ansehen / deßwegen er auch so wohl von der Frantzösischen Academie des Sciences in Paris / allwo er jährlich eine Königl. Pension genose, als von der Englischen Societät / bey welchen beeden er ein Mitgliedt war / sehr æstimiret wurde. Man hat ihme vornemlich die erste Mit-Beförderung der höhern Geometrie, *(vid. J. B. Hamelii Hist. lat. auct. A. S. R. p. 101. Act. Erud. Lipſ. pag. 441. & 444. A. 1692. & pag. 388. A. 1693.)* die Erfindung des Micrometri, (beſ. oben *p. 125.* die Anmerckung bey ee) die richtige Darstellung der Perpendicul-Uhren / (beſ. oben *pag. 124.* die Anmerckung bey bb) die Verbesserung der Antliæ pneumaticæ, (*Hamel. ibid. pag. 33. & 57*) und der grosen optischen Tuborum, *(vid. Ham. ibid. pag. 261.)* auch eines und des andern in Dioptricis *(vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 364. A. 1703.)* die Ausfertigung einer künstlichen Machinæ planetariæ, *(vid Hugenii Opera posthum. pag. 429. Acta Erud. Lipſ. pag. 277. 278. A. 1714.)* auch mehr andere Machinen und Instrumenten, *(vid. Hamel. ibid. pag. 49. 182. 193.)* dann auch vieles bey Edirung seiner herrlichen Wercke, zu dancken. Er verbliebe / damit er seinen Speculationibus desto besser abwarten kunte / im ledigen Stand / und starbe zu vieler grosen Bedauern *(vid. Acta Erud Lipſ. 371. A. 1695. pag. 147. A. 1696. & pag. 363. A. 1703.)* den 8. Julii A. 1695. Ein mehrers ist in dem seinen Operibus præmittirten Leben annoch zu finden.

(rr) Diese Dissertation ist in dem grosen frantzösischen Opere, so betitult: Recueil d'Observations faites en plusieurs voyages &c. gleich im Anfang befindlich.

(ss) Jene

seine Observation der den 12. May in eben dem Jahr passirten totalen Sonnen-Finsternis, (tt) die in unsern Gegenden sehr rar, dann machte er auch noch einige Observationes etlicher von ihme observirten Monds-Finsternissen, nemlich der A. 1707. zwischen den 16. und 17. April st. corr. (uu) Ferner A. 1712. den 12. Jun. (xx) auch einer A. 1713. den 2. Dec. (yy) und dann A. 1717. den 20. Sept. (zz) sich ereigneten Monds-Finsternis dem Publico communicable. A. 1719. liese er accurate Tabulas solares, als die Frucht seiner bishero meinstens bey der Sonnen gehaltenen Observationen, zum Fundament der gantzen Astronomie (a) unter dem Titul Uraniæ Noricæ Basis Astronomica (b) ebenfalls in Folio, (c) alsdann aber in dem folgenden Jahr aus richtigen chronologischen Gründen, eine Einleitung zur Oster-Historie, zur nutzlichen Betrachtung der Auferstehung unsers Heylandes, zum Druck gelangen.

Diese immittelst weiter vorgenommene rühmliche Unternehmungen, brachten unserm Herrn von Wurtzelbau noch mehrere Dignitäten zu Wege, dann er wurde ferner A. 1699. von der Königl. Frantzösischen Societät der Wissenschafften zu einem beständigen Correspondenten bey einem ihme übersandten Diplomate angenommen, A. 1706. zu einem Mitgliedt der Königl. Preußischen Societät der Wissenschafften erwählet, auch mittler Weile bey einem Kayserl. Diplomate zur Nobilität erhoben, (d) bey solchen Occasionen ergabe sich auch noch zu seinem grösten Vergnügen, daß er mit den vornehmsten und berühmtesten Mathematicis und Astronomis unserer Zeiten fleißig zu correspondiren den Vortheil hatte, unter welchen absonderlich zu benennen die Herren, Ehrenfried Walther von Tschirnhausen, (e) Gottfried Wilhelm von Leibnitz, (f) Joh. Dominicus Cassini, (g) Philippus de la Hire;

(ss) Jene Uberseтzung kame unter dem Titul: Weltbetrachtende Muthmassungen von den himmlischen Erd-Kugeln ꝛc. A. 1703. zu Leipzig in 4to, diese aber erst A. 1718. von J. L. Rosten (bes. dessen astronomisches Hand-Buch im Anfang) ediret heraus.

(tt) *Vid. Acta Erud. Lipsi. A. 1706. pag. 344.*

(uu) Bes. erstbemeldtes *astronomisches* Handbuch. *pag. 415. 416.*

(xx) *Vid. Miscellan. Berolinens. Continuat. I. p. 147.*

(yy) *Ibid. pag. 150. 151.*

(zz) *Et porro ibid. p. 152. 153.*

(a) *Vid. Sethi Wardi Astronom. geom. Lib. II. p. 28.*

(b) *Vid. Acta Erud. Lipsi. pag. 35. 36. A. 1719. & pag. 152. 153. &c. A. 1721.*

(c) Dieses Werck ist mit der Basi Uraniæ Noricæ geographica unter einem Titul / da man selbige Opera geographico-astronomica generaliter benennet / in dem 1728. Jahr zum Verkauff gegeben worden.

(d) Bes. P. J. Marpergers erstes 100. gelehrter Kauffleute *pag. 167.*

(e) Dieser Herr von Tschirnhausen / der aus einer sehr vornehmen Famille abstammte / war Königl. Polnisch- und Chur-Sächsischer geheimer Rath / und gebohren den 10. April A. 1651. Er erwarbe sich / nachdeme er seine Studia in Leiden / dann einige grose vorgenommene Reisen glücklich absolviret / und sich in der Mathematique, auch in der Physique und Mechanique eine treffliche Wissenschafft zuwegen gebracht / einen besondern Ruhm. In Franckreich hatte man vor seine Erudition so viele Hochachtung / daß er A. 1682. in der Königl. Academie der Wissenschafften die Stelle eines würdigen Mitgliedtes / *(vid. Ham. Histor. Acad. S. R. P. p. 210.)* auch eine jährliche Pension erhielte ꝛc. welches ihn veranlasste / daß er allerhand schöne Meditationes von den Eigenschafften verschiedener krummen Linien *(vid. Act. Erud. pag. 444. A. 1692.)* hervor brachte. In Teutschland gabe er bey seiner Zuruckkehr noch weiter seine grose Gelehrsamkeit in einem Werck / das er Medicinam mentis benennet, zu erkennen. Die grose Wissenschafft in Mechanicis gereichte ihme auch zu einem herrlichen Nutzen / indeme er dardurch allerhand Brenngläser von extraordinairen Grösen und besondern Würckungen *(vid. Act. Erud. Lipsi. p. 517. A. 1691. p. 414. 415. A. 1697. & p. 317. A. 1711. &c.)* producirte, und dabey die Glaß-Kunst und Dioptrique stattlich beförderte. *(Vid. Acta Erud. Lipsi. pag. 345. 346. A. 1696. pag. 419. A. 1697. & pag. 446. A. 1699.)* Er entdeckte in Sachsen viele Gegenden, wo Corallen und Achat-Brüche anzutreffen / gabe auch an / wie man aus einer gewiesen Erden Porcellain, so dem orientalischen nichts nachgiebet / machen könne. Er starb den 11. October A. 1708. Ein mehrers ist von ihme in den *Actis Erudit. Lipsi. pag. 41. 42. A. 1709.* in der *Hist. de l' Acad. Royale des Sciences Ed. Holl. pag. 143. 144. &c. A. 1709.* auch in der ersten Fortsetzung des Zieglerischen historischen Schau-Platzes zu finden.

(f) Bes. oben *pag. 120.* die Anmerckung bey qq.

(g) Joh. Dominicus Cassini, ein groser Astronomus, wurde in Italien zu Perinaldo den 8. Jun. A. 1625. gebohren / und A. 1650. wegen seiner trefflichen Wissenschafft in Astronomicis zum Successore des berühmten Cavalerii in Bononien erwählet / dann aber um A. 1669. als Königl. Astronomus nach Paris vociret. In diesen beeden Stationen beförderte Herr Cassinus die Astronomie mit einem besondern Nachdruck / *(Vid. Præf. Tabb. Astronom. Phil. de la Hire Edit. prim.)* dann er fertigte A. 1668. weit accuratere Tabulas von den Bewegungen der 4. Circumjovialium, als man zuvor gehabt / aus / *(vid. Ham. Histor. A. S. R. P. pag. 187.)* publicirte solche *(vid. ibid. p. 55.)* und wiese dern Nutzen in Geographicis *(vid. ibid. p. 187. & 226.)* construirte auch sonsten ordentliche Tabb. astronomicas, die bishero noch nicht ediret worden. Ferner ver-

Hire, (h) Olaus Rœmer, (i) Joh. Hevelius, (k) Joh. Flamstedius, (l) Gottfried Kirch, (m) und der annoch lebende Herr Eustachius Manfredius in Bononien,

besserte er die Theoriam cometarum, (*vid. Act. Erudit. Lipsi. pag. 103. 104. A. 1716.*) die Doctrin von den astronomischen Refractionen / da er zeigte / daß solche bis in das Zenith sensibel wären / (*vid. Ham. Hist. A. S. R. p. 54. Act. Erud. Lipsi. Suppl. T. I pag. 18. & pag 28. A. 1695.*) auch den Globum cœlestem. (*Vid. Act. Erud. Lipsi. p. 209. A. 1710. Nic. Bions Math.* Werck-Schule zweyten Anhang. *p. 11.*) Weiter fande er / ausser dem Hugenainischen / noch 6. comites um den Saturnum. (*Vid. Ham. Hist. R. S A. p. 112. & 238.*) Nächst deme eine neue Hypothesin circa motum librationis lunæ. (*vid. ibid. pag. 147.*) Auch einen neuen Methodum projectivam von den Sonnen-Finsternissen (*vid. ibid. pag. 110.*) glücklich aus / stellte auch endlich eine und die andere Machinam, (*vid. ibid. p. 150. 154. 192.*) und mehr anderes (*vid. ibid. p. 193. & 425. 426.*) erwünscht an das Liecht. Starb zu Paris den 12. Sept. A. 1712. in einem hohen Alter. Ein mehrers giebet die *Histoire de l' Acad. Royale des Sciences* des 1712ten Jahrs *p. 107. 108.* dar.

(h) Philippus de la Hire, ein vortrefflicher Mathematicus und Astronomus zu Paris den 18. Martii A. 1640. gebohren / applicirte sich anfänglich auf die Mahlerey / übte sich aber dabey in Mathematicis so glücklich / daß er durch die besondere Fähigkeit seines Ingenii darinnen zu einer grosen Cognition gelangte / und deßwegen nach deme als Professor Mathematum und Astronomus Regius, auch zum Mitgliedt der Königl. Societät der Wissenschafften daselbsten angenommen wurde. Zur Beförderung der Mathematique contribuirte er viel Gutes / zum Exempel in der Doctrin de Sectionibus conicis (*vid. Hamelii Hist. A. S. R. p. 208.*) in Gnomonicis, darinnen er einen Methodum geometricam universalem, wie vermöge einiger observirten Schatten-Puncten jede Uhren zu beschreiben / ausgesonnen / (*vid. Hamel. ibid. pag. 193.* der neu-vermehrten Welperischen *Gnomonic IV.* Theil) absonderlich aber in Astronomicis, (*vid. Ham. ibid. pag. 226. & 297.*) und bey Edirung seiner Tabb. Ludovicianarum, welche er auf keine gewiese Hypothesin fundiret / sondern solche nur aus Observationen construiret / allda hat er auch gezeiget / wie die Eclipses durch lauter gradlinichte Triangula zu determiniren. (*Vid. Acta Erud. Lipsi. Supplem. T. IV. pag. 74.*) Er war ebenfalls Erfinder eines neuen Astrolabii (bes. den zweyten Anhang zu *Nicol. Bions mathematischen* Werck-Schule *pag. 49. 50.*) eines Instruments / auf welchem man die Sonnen- und Monds-Finsternissen auf viele Jahre hinaus gantz leicht und noch zimlich genau exhibiren kan / (bes. *Nic. Bions Mathem.* Werck-Schule im letzten Capitel das *VI.* Buch. *Ham. Hist. A. S. R. pag. 192.*) dann auch einer accuraten Wasser-Waage. (*Vid. Ham. ibid. pag. 337.*) Ferner fande er eine andere nützliche Machinam aus / mit dern Zuziehung man / was durch den Tubum im Himmel observiret worden / alles auf dem Papier accurat nachzeichnen mag / (*vid. Hamel. ibid. pag. 176.*) endlich noch ein Universal-Instrument, so in allen Fällen zu Werffung der Bomben dienlich. (*V. Mem. A. S. R. A. 1700. pag. 25-. Ed. I. Holl.*) Er starb den 18. April An. 1718. von dessen Leben zeiget die *Hist. de l' Acad. Roy. des Sciences. A. 1718. pag. 95.* ein mehrers.

(i) Olaus Roemer, ein sehr berühmter Mathematicus und Astronomus, war gebohren in Jütland zu Arhus den 25. Sept. A. 1644. Er legte sich in Coppenhagen auf die Mathematique mit grosen Eiffer / und überkame eine grose Habilité darinnen. A. 1671. gienge er mit einem frantzösischen Mathematico, Mr. Picard, als dieser zur Beförderung der Astronomie eine Reise nach Dänemarck vorgenommen, (*vid. Ham. Hist. A. S. R. P. pag. 104.*) von dar nach Paris / (*vid. Ham. ibid. pag. 106.*) daselbsten wurde er wegen seiner trefflichen Gelehrsamkeit zu einem Mitgliedt der frantzösischen Academie der Wissenschafften erwählet / und hierauf zum Informatore des Dauphins ausersehen. A. 1681. wurde er von seinem König / nachdeme er sich in die 20. Jahr in Paris aufgehalten / nach Coppenhagen vociret / und allda zum Professore mathematum ernennet. In den folgenden Zeiten destinirte man ihn zu allerhand politischen Functionen, und zwar wurde er A. 1688. zu einem Cantzley-Rath / A. 1693. zu einem Hof-Rath / A. 1705. zu einem Policey-Rath und Burgermeister, endlich aber A. 1706. zu einem Staats-Rath denominiret. Seine Bemühungen waren jederzeit auch neben diesen wichtigen Bedienungen / auf die Beförderung der Mathematique, vornemlich aber der Astronomie, gerichtet; zu dern Aufnahme stellte er eine schöne Demonstration de successiva luminis propagatione, (*vid. Hamelii Hist. S. R. A. pag. 148. 176.*) welche Isaacus Newtonus, auch andere / approbiret. (*vid. Act. Erud. Lipsi. pag. 163. A. 1707.*) Ferner allerhand curieuxe Automata und Instrumenta an das Liecht / und zwar producirte er A. 1677. eine künstliche Machinam, die mit Zuziehung nur zweyer Räder die eigentliche Bewegung der Haupt-Planeten zeigte / (*vid. Hamelii Hist. A. S. R. pag. 165.*) dabey er eine andere dergleichen / um beständige Ephemerides daraus herzunehmen, exhibirte / in eben diesem Jahr gabe er noch eine andere / um die Bewegungen derer Circumjovialium, und ihre Configurationes zu jeder Zeit zu præsentiren / auch in dem folgenden Jahr vor das Systema Saturnium eine gleiche Machination, (*vid. ibid. pag. 176.*) dann aber A. 1680. / um die Bewegungen des Monds zu weisen / wieder eine andere, (*vid. ibid. pag. 192. & 288.*) an den Tag. Weiter fande er verschiedene neue astronomische Instrumenta aus / (*vid. ibid. p. 148. 149.* und den zweyten Anhang zu *Nic. Bions* Werck-Schule *pag. 169. 170.*) mit dern Beyhülffe er sich einen grosen Vorrath accurater Obser-

nien, (n) auch Herr P. Nicasius Grammaticus, S. J. (o) Er starb den 25. Julii A. 1725. und hinterliese einen grosen Vorrath von allerhand Observationibus, nemlich vieler Eclipsium luminarium und des innersten jovialischen Satellitis, verschiedener Transituum und Occultationum Planetarum à Luna, auch derer Macularum solarium, absonderlich aber eine starcke Anzahl von den Mittag-Höhen der Sonnen, die sich, und zwar alle von ihme selbsten observiret, auf 6000. hin erstrecken, wie auch aus seinen edirten Tabulis, zu dern richtigen Probe, von A. 1720. bis 1750. berechnete Ephemerides solares, in Manuscriptis, die er mit vieler Sorgfalt und Nettigkeit, nach seiner gewöhnlichen Accurateſſe und beygekommenen schönen Handschrifft ausgefertiget, zu einem immerwährenden Ruhm. (p)

Johann Leonhard Rost,

EIn Verehrer mathematischer Wissenschafften, absonderlich aber der Astronomie, war zu Nürnberg den 14. Febr. An. 1688. gebohren, und bey Legung einiger Fundamenten in der Latinität, die er so wohl in der Schule zu St. Sebald als in dem Gymnasio Ægidiano begriefe, mit zugleich, als ihme eben eine gute Gelegenheit favorisirte, dem Herrn Eimmarto in Praxi astronomica öffters einige Beyhülffe zu leisten, dahin sehr incliniret, sich im Studio mathematico auch um zu thun, welches er einige Zeit in Nürnberg, und dann hierauf in Altdorff, wohin er sich A. 1705. begabe, neben andern Theilen der Philosophie und dem Jure excolirte. A. 1708. gienge er nach Leipzig, und von dar in dem folgenden Jahr nach Jenam, woselbsten er in dem von ihm absonderlich beliebten Studio mathematico noch weiter seine Progressus machte. A. 1712. verfügte er sich wieder nach Haus, und dann noch auf eine geraume Zeit nach Altdorff, da er immittelst allerhand Sachen ediret. (q)

Nach

Observationen auf 24. Jahr lang gesammlet / dabey liese Herr Römer ebenfalls eine treffliche Wissenschafft in Mechanicis erkennen / die er hernach noch mit mehrern Proben und Experimenten (*vid. Ham. Hist. ibid. pag. 150. 154. 177. 195.*) bekandt gemacht. Starb den 19. Sept. A. 1710. einige Manuscripta hinterlassend / von welchen eines de luce, und das andere de rotis dentatis (*vid. Hamel. ibid. pag. 154. & 177.*) vornemlich considerable sind.

(k) Von diesem berühmten Astronomo beſ. oben *pag. 109.* die Anmerckung bey oo

(l) Johannes Flamstedius, ein unvergleichlicher Astronomus, war zu Darby, in der Englischen Grafschafft gleichen Namens / den 19. Aug. A. 1646. gebohren / und gar zeitlich dem Studio astronomico, und diesem durch sein gantzes Leben, zugethan. Er lage anfänglich in seinem Vatterland um A. 1670. / und nach deme von A. 1675. auf dem Königl. Observatorio, als ein darüber gesetzter Astronomus, zu Greenwich denen Observationibus bis an sein Ende mit grosen Fleiße ob, (*vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 13. 14. A. 1720.*) ein genugsames Zeugnis hiervon erstattet die Historia cœlestis Britannica, welche in 3. Tomis samt einer Dedication an den letztverstorbenen König von der Wittwe zu Londen / in Folio ediret worden. Er beförderte die Astronomie dadurch trefflich / und fande einen neuen Methodum projectivam derer Sonnen-Finsterniſſen / (*vid. Act. Lipſ. Erud. pag. 430. A. 1714.*) auch ein Jovilabium, (*vid. Joh. Lowthorpi Philoſoph. Transact. abridg'd. T. I. pag. 404.*) glücklich aus. Starb den 18. Jan. A. 1720.

(m) Gottfried Kirch, ein sehr habiler Astronomus bey der Königl. Preußischen Societät der Wissenschafften in Berlin / war gebohren in der Nieder-Lausitz zu Guben den 18. Decembr. A. 1639. / applicirte sich / nachdeme er zu Haus die Fundamenta zu denen Studiis wohl geleget / gegen A. 1660. zu Jena unter guter Anführung Herrn Erhardi Weigelii auf die Mathematique, absonderlich aber auf die Astronomie, die er vor allen liebte / etliche Jahr / und begabe sich hernach auf erstbesagten Herrn Weigelii Recommendation an Herrn Hevelium, nach Dantzig / woselbsten er ihme im calculiren und observiren eine Zeit lang an die Hand gienge / darauf zoge er nach Königsberg und setzte seine Studia allda noch einige Zeit fort. Hierauf liese er sich um A. 1667. zu Lobenstein in Voigtland wohnhafft nieder / und fienge an mit Edirung einiger Calender seine Unterhaltung zu suchen, um An. 1676. änderte er seinen Sitz / und verfügte sich nach Leipzig / daselbsten continuirte er seine inzwischen edirte Calender, auch die Heckerische Ephemerides von An. 1681. bis 1692. (*vid. Act. Erud. Lipſ. pag. 222. A. 1686.*) förderte dabey verschiedene Observationes auch einige Scripta zum Druck / allwo er immittelst etliche neue Asterismos dem Chur-Sächsischen und Chur-Brandenburgischen Hause devovirte / (*vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 396. A. 1684. &*

pag.

Nach seiner um A. 1715. erfolgten Anheimkunfft, liese er sich ferner allerhand Observationes astronomicas, die sich bey Gelegenheit so wohl in Nürnberg als von andern Orthen her, durch einige angestellte Correspondenzen, ergaben, wohl zu Nutze kommen, und durch seinen weitern Fleiß endlich dahin veranlassen, daß er A. 1718. ein astronomisches Handbuch (r) in 4to, darinnen hundert astronomische Problemata solviret zu finden, A. 1622. einen Atlantem cœlestem portatilem in 8vo. (s) A. 1726. ein Supplementum des obigen Handbuchs unter dem Namen des aufrichtigen Astronomi, in 4to zu Nürnberg ediret, wobey er auch mittler Weile einige kleine Piecen, als A. 1721. eine Nachricht von dem in selbigem Jahr erschienenen Nord-Schein, auch nachdeme von etlichen Finsternissen, und von dem A. 1724. sich ereigneten achttägigen Unterschied zwischen der Protestantischen und Gregorianischen Ostern, heraus gabe, auch in die gelehrte Zeitungen und Natur-Geschichten der Breßlauischen Sammlungen verschiedenes communicirte. Starb den 22. Martii A. 1727. im ledigen Stande. (t)

Des

pag. 452. A. 1688.) An. 1692. zoge er von Leipzig in sein Vatterland nach Guben, An. 1694. fienge er seinen astronomischen Calender / den er den altronomischen Wahrsager betitult / und man vor einen der besten hält / zu publiciren. (*vid. Act. Erud. Lipſ. pag. 93. 94. A. 1694.*) A. 1700. wurde er von Guben nach Berlin beruffen / und allda zum Astronomo ordinario bey der Königl. Societät der Wissenschafften angenommen / in welcher Station er noch 10. Jahr gestanden / und inzwischen viele nützliche Observationes, zu dern einigen ein von ihm inventirtes simples Micrometrum (*vid. Miſcell. Berolinenſ. P. I. pag. 202. & Acta Erud. Lipſ. pag. 7. A. 1711.*) stattlich gedienet / accurat gehalten / auch solche schrifftlich hinterlassen. Er starb den 25. Julii A. 1710.

(n) Dieser Astronomus verdienet absonderlich auch ein groses Lob / daß er seine von A. 1715. bis A. 1750. aus denen Tabulis Cassinianis (bes. oben die Anmerckung bey g) accurat berechnete Ephemerides dem Publico zum besten ediret / auch bishero als ein würdiges Mitglied und Observator bey dem vor längsten in Bononien rühmlich angeordneten Instituto Scientiarum denen Observationibus mit grosen Fleiß obgelegen.

(o) Es ist erforderlich auch hier dieses habilen Astronomi mit Ruhm zu gedencken / immassen man ihme / nachdeme er Italien sein Vatterland quittiret / und nach Teutschland gelanget / daer hernach jederzeit / und vornemlich in Freyburg und Ingolstadt als Professor Mathematum, die Beförderung der Astronomie, in seinen edirten Scriptis und fleißig angestellten Observationen / auch noch letztens in Spanien zu Madrit / eiffrig gesuchet / und nun zu Trient suchet / solchen mit allem Recht zuerkennet.

(p) Bes. die neue Zeitungen von gelehrten Sachen. *A. 1725. p. 625.* auch die *Acta Eruditorum Lipſienſia &c.*

(q) Diese gabe der Auctor mehrentheils unter dem Namen Meletaons heraus.

(r) Bes. der vermischten *Bibliothec XIII.* Stuck / *N. 2. pag. 17. 18.* die Breßlauische Sammlungen. *A. 1718. Menſ. Sept. pag. 1693.*

(s) Selbigen dedicirte der Verfasser der Hochlöbl. Preußischen Societät der Wissenschafften / darauf er zu einem Mitgliedt derselben ernennet worden.

(t) Bes. die neue Zeitungen von gelehrten Sachen. *A. 1727. pag. 377. 378.*

Ende des ersten Buchs.

Des Ersten Theils
Zweytes Buch.
Von den Nürnbergischen Liebhabern der Mathematique.

Albrecht Dürer, der jüngere,

EIn Liebhaber der Mathematique, gebohren den 20. May A. 1471. in Nürnberg, gelangte in solcher Scienz, ob er gleich sich nicht auf die Studia appliciret, (a) immassen er eigentlich von dem zeichnen und mahlen, auch andern davon dependirenden Künsten Profession machte, (b) nach seinem ebenfalls zu der mathematischen Wissenschafft von GOtt ihme verliehenen schönen Talent, bey dern von Kindheit auf beständigen Ausübung, (c) zu seiner Zeit zimlich weit; Es excolirte aber selbige unser Dürer in einem denen Künsten, absonderlich der Zeichen- und Mahler-Kunst zum besten gereichenden Absehen, (d) gar rühmlich, deßwegen gabe er am ersten ein aus vier Theilen bestehendes geometrisches Werck, mit einer an seinen grosen Gönner und Beförderer, Herrn Bilibaldum Pirckheimerum, (e) gestellten Dedication A. 1525. das also betitult: Unterweisung der Messung mit dem Zirckel und Richtscheid, in Linien, Ebenen und gantzen Cörpern, durch Albrecht Dürern zusammen gezogen, und zu Nutz aller Kunst-Liebhabenden mit zugehörigen Figuren in Druck gebracht, zu Nürnberg in Folio an das Liecht.

Dieses Werck fande bey denen Kunst-Liebenden allenthalben viele Approbation, dahero achtete man vor billich, daß solches hernach in Nürnberg von einem gelehrten Mann in das Lateinische übersetzet, (f) in dergleichen Version es auch nach deme A. 1532. zu Paris ediret, (g) und A. 1538. wiederum zu Nürnberg in seiner Original-Sprache (h) gedrucket wurde, dann der Auctor brachte neben den Fundamenten der Geometrie darinnen noch ein und anderes nützliches bey, und wiese zur Beförderung der Schreib-Kunst, die zur Zeichen-Kunst referiret werden mag, am ersten in Teutschland (i) gründlich an, wie man die lateinische Versal-Buchstaben, auch

(a) *Vid. Joach. Camerar. Præf. de Symmetria partium human. corporum D. Paul. Freheri Theatrum Virorum eruditorum pag. 1439.*

(b) Hiervon wird unten in dem zweyten Theil weitläufftig abgehandelt.

(c) *Vid. Henr. Pantaleonis Prosopographiam P. III. pag. 145.*

(d) Bes. Dürers *Dedication* bey seiner *Geometrie.*

(e) Bes. oben *pag. 38.* auch daselbsten die Anmerckung bey m.

(f) *Vid. Henr. Pantal. Prosopogr. P. III. pag. 145. Conr. Gesneri Bibliothec. institut. A. 1583. impress. pag. 19.*

(g) *Vid. Conr. Gesn. Biblioth. univers. A. 1545. edit.*

(h) Dieser letztern Edition ist eine Methode, wie man etwas nach den Fundamenten der Perspectiv in Grund legen soll / welche ein Liebhaber der Perspectiv an die Hand gegeben / annoch beygefüget worden.

(i) Hierinnen hat unser Dürer einen Italiänischen Minoriten, Lucam Paciolum, nachdeme selbiger A. 1509. zu Venedig in Italiänischer Sprach ein mathematisches Opus de divina Proportione ediret / und in solchem neben andern gezeiget / wie die lateinische Versal-Buchstaben in ihrer rechten

auch die teutsche (k) in ihrer gehörigen Proportion, (l) und demnach Regelmäßig beschreiben müsse, zeigte auch, wie die Perspectiv, als ein unentbehrliches Stuck im zeichnen und mahlen (m) durch etliche von ihm am ersten inventirte Instrumenta (n) in denen Figuren richtig anzubringen seye, darinnen man in den vorigen Zeiten unzehliche Fehler begangen, (o) und also stellte er in solchem allerhand, zu der Künste bessern Aufnahm, glücklich und in einer zimlichen Deutlichkeit (p) dar.

A. 1527. liese Dürer einen Unterricht von Befestigung der Städte, Schlösser und Flecken, nach der dazumahlen gebräuchlichen Art, auch zu Nürnberg in Folio drucken, welcher Tractat ebenfalls in das Lateinische übersetzet auch zu Paris in dieser Sprach A. 1535. (q) ediret worden, dabey er auch sonsten in der Architectura civili eine grose Erfahrenheit gehabt. (r) Endlich fertigte er noch ein schönes Werck von der Symmetrie des menschlichen Leibes (s) in 4. Büchern aus, (t) und übergabe solches im Anfang des 1528ten Jahrs allda der Druckerey, allein es fügte sich wider Vermuthen, daß, nachdeme er den Druck von dem ersten Buch fleißig corrigiret und verbessert, er von solchem Intent gäntzlich abstehen, und die weitere Beförderung seines Werckes, indeme ihn der Todt übereilet, (u) andern überlassen muste, welches in Folio unter dem folgenden Titul, Vier Bücher von menschlicher Proportion durch Albrecht Dürer von Nürnberg erfunden und beschrieben zu Nutz allen denen, so zu dieser Kunst Lieb tragen, annoch in obbemeldten Jahr zum Vorschein gekommen. Diese 4. Bücher wurden nach deme auf Veranlassung eines Beförderers der Mathematique, Herrn Christoph Kohlers, (x) von dem berühmten Joachimo Camerario (y) wegen ihrer Vortrefflichkeit (z) in das Lateinische übersetzet, und und A. 1532. die zwey erste davon unter diesem Titul, Alberti Dureri clarissimi Pictoris & Geometræ de Symmetria partium in rectis formis humanorum corporum Libri in latinum conversi, dann A. 1534. die zwey übrige unter dem Titul, Libri de varietate figurarum & flexuris partium ac gestibus imaginum, qui primitus de symmetria quondam editis nunc primum in latinum conversi accesserunt, (aa) auf der hinter-

Proportion vorzustellen / zu einem guten Vorgänger gehabt. (Bes. *M.* Dan. Schwenters *mathemat.* Erquickstund. in der Vorrede des *XIV.* Theils. *pag. 517.*)

(k) Bes. Dürers *Geometrie* zu Ende des dritten Theils.

(l) Proportio est anima Picturæ. (*vid. Ambr. Rhodii Opticam in Præfat.*)

(m) Ars pictoria in Geometria, Optica & Perspectiva sua habet Fundamenta, quæ ad Scientias mathematicas jure referuntur, ideoque Durerus & alii horum ex parte quasi præstantiores in arte pingendi evaserunt artifices. (*vid. Tych. Brah. Progymnasmata L. I. p. 766.*)

(n) Bes. Dürers *Geometrie* am Ende des vierten und letzten Theils.

(o) Bes. Dürers *Dedication* in seiner erstbemeldten *Geometrie*, Heinrich Lautensacks *Tractat* von der *Geometrie* und *Perspectiv* in der Vorrede.

(p) Weil dieses Dürerische Werck einigen / daß es vor die Anfänger zu schwer / auch noch undeutlich wäre / schiene / als liese nach deme ein unbenannter Liebhaber der Mathematique A. 1531. zu Simmern durch Hieronymum Rödlern hiervon eine andere leichtere Unterweisung in Folio, die hernach A. 1546. zu Franckfurt am Mayn wiederum aufgeleget worden / dann auch erstbemelder Lautensack A. 1564. in gleichen Absehen und dem Titul nach / eine gründliche Unterweisung in der Geometrie und Perspectiv daselbsten ebenfalls in Folio drucken / ja es gaben auch immittelst drey Nürnbergische Mahler / als Sebald Böhm / Erhard Schön und Augustin Hirschvogel / zur Erleichterung der Perspectiv etwas zum Vorschein / davon unten noch ein mehrers gemeldet wird / da solchen inzwischen Durerus den Weg gebahnet / und ihr Unternehmen dadurch erleichtert hat.

(q) *Vid. Conr. Gesneri Bibl. instit. pag. 19. Voss. de Scient. mathem. pag. 297. & 423.*

(r) Albrecht Dürer war anschlägig / bausinnig / die alte Gebäue aus dem Grund wuste er anzugeben / und alles vor Augen zu stellen / als sehe man es lebendig. (Bes. M. Paul. Kentzens Tractat von den Handwercks-Künsten und *P. J.* Marpergers Leben der Baumeister. *pag. 378.*)

(s) Parasius und Melampus waren unter den alten griechischen Mahlern die ersten / daß jener die Symmetrie in der Mahlerey, (*vid. Franc. Junii Catal. Pictorum &c. pag. 142.*) dieser aber die Reguln von der Symmetrie (*vid. ibid. p. 119.*) glücklich an- und hervor gebracht.

(t) Das Avtographum von diesem Dürerischen Scripto hat der weitberühmte Nürnbergische Professor, Herr M. Joachim Negelein / neben andern Curiosis in Besitz.

(u) Bes. den vierten Theil des Wercks von der *Symmetrie* am Ende.

(x) *Vid. Præf. Joachimi Camerarii in Versione Operis Dureriani de Symmetria corp. human.*

(y) Bes. oben *pag. 66.*

(z) Dürer war des Zirckels ein solcher Meister / daß er nach der natürlichen Symmetrie alle Glieder des Menschen proportioniret, und dergleichen viele andere Kunst- und Verstand-reiche Wercke gemacht / dergleichen man nie gesehen. (Bes. *M. Paul.* Kentzens *Tractat* von den Handwercks-Künsten. *Conf. Dan. Barbari Perspectiva p. 179.*)

(aa) *Vid. Conrad Gesneri Biblioth. instit. pag. 19.*

(bb) Die-

hinterlassenen Witwe Agnes Dürerin Verlage zum Druck befördert, endlich auch selbige lange Zeit hernach in das Italiänische (bb) und Frantzösische (cc) übersetzet und ediret. (dd)

Aus Hochachtung vor die Mathematique gabe auch sonsten unser Dürer der astronomischen Wissenschafft zu seiner Zeit eine feine Beförderung, da er auf Angeben Joh. Stabii und Anordnung eines Nürnbergischen Mathematici, Conradi Heinfogels, (ee) die Figuren der dazumahl bekandten Asterismorum umschriebe, und selbige in zweyen Hemisphæriis disponiret A. 1515. zu dern weitern Gebrauch (ff) in Holtzschnitt schicklich darstellte. Durch diese rühmliche Bemühungen erwarbe sich Dürerus nicht weniger dann in seiner Kunst bey vielen auch bey denen Gelehrten (gg) ein groses Lob und Ansehen, und liese zuletzt auch bey diesen, bey seinem noch zimlich frühen Todt, ein trauriges Andencken (hh) zuruck, als da solcher schon in dem 57ten Jahr seines Alters, nemlich den 6. April A. 1528. erfolget.

Erhard Etzlaub,

EIn Liebhaber der Mathematique, absonderlich aber der Astronomie, (**) und Geographie, die er neben seiner ordentlichen Profession des Compas-machens fleißig triebe, er fertigte eine Charte von Teutschland aus, (ii) die man accurater als diejenige von des Ptolemæi Vorstellung, befande, (kk) brachte auch die Gegend um Nürnberg einige Meilen weit in eine Charte, die hernach Georg Glockenthon im Holtzschnitt exhibiret, und machte dann noch verschiedene gar speciale Charten von einem und dem andern District um Nürnberg. Er hatte in der Algebra, oder in der zu seiner Zeit sogenannten Cos auch eine zimliche Erfahrung, und legte sich noch zuletzt auf die Artzney-Kunst, darinnen er sich bis an sein Ende hat gebrauchen lassen. Starb nach A. 1546.

Sebald Böhm,

EIn Liebhaber der Mathematique, gebohren in Nürnberg A. 1500., begriefe die Geometrie und Perspectiv, nachdeme er bey seinem Vettern, Barthel Böhm, im zeichnen, mahlen und Kupffer-stechen, wie sein Absehen war, einen glücklichen Anfang gemacht, und darinnen nach A. 1520. bey Albrecht Dürern noch weiter stattlich avanciret, mittler Zeit aber bey ihme wohl eingesehen, wie solche Künste noch mehr bey stattlicher Application der mathematischen Fundamenten befördert werden mögten, mit vielen Fleiß, und gabe hernach, als er sich darinnen zimlich

(bb) Dieses Werck wurde von Joh. Paulo Galluccio aus dem Lateinischen in das Italiänische übersetzet, und A. 1591. zu Venedig, auch A. 1594. mit einem/ als dem fünfften Theil/ von dem Uebersetzer vermehrt/ wieder allda ediret. (Bes. *Joachim* von *Sandrart* in der teutschen *Academie I.* Theil 2. Buch. *pag. 104.*)

(cc) Bes. eben daselbsten *pag. 104.*

(dd) Dieses Werck ist neben den zweyen vorhergehenden auch An. 1604. in einem Volumine zu Arnheim in teutscher Sprach publiciret worden.

(ee) Bes. oben *pag. 44.*

(ff) Diese hat sich unter andern Joh. Noviomagus, ein Rector der Schule zu Deventer, *(vid. Henr. Pantal. Prosopogr. P. III. pag. 432.)* sehr wohl zu Nutze gemacht/ indeme er solche seiner Isagogæ de stellarum longitudinibus & latitudinibus, als einen Anhang zu des Claudii Ptolemæi Phænomenis stellarum, die ex Interpretatione Georgii Trepezuntii am ersten in Teutschland zu Cölln A. 1537. ediret worden/ beygefüget/ und zum weitern Gebrauch destiniret.

(gg) Philippus Melanchthon hielte die Dürerische Scripta werth/ da er in einer Epistel an Joach. Camerarium *(vid ejusd. Epp. ad Joach. Camerarium pag. 204.)* meldet; Habeo Dureri germanica omnia, etsi mihi non sint usui, tamen asservo propter memoriam sui atque optimi Viri, und hatte auch Erasmus Roterodamus, *(vid. ejusd. Epist. Lib. 30. Ep. 40. pag. 1929. Edit. Londin.)* und Joachimus Camerarius *(vid. Præf. in Symmetria corporis humani)* deßwegen viele Hochachtung vor ihn.

(hh) *Vid. Phil. Melanchthonis Epp. ad Joachim. Camerarium. pag. 93.*

(**) *Vid. Joh. Schoneri Cosmogr. p. 32.*

(ii) Bes. oben *pag. 143.* die Anmerckung bey k

(kk) Joh. Cochlæus *(in Introd. in Geograph. Pomp. Melæ Cap. IV.)* confirmiret dieses mit folgenden Worten: Erhardus Ezlaub pulcherrimam effinxit Tabulam Germaniæ, germanica quidem lingua, in qua cernere licet urbium distantias, fluviorumque cursus, exactius certè quam vel in Ptolemæi Tabulis.

lich habiliciret, zu dern erwünschten Ausübung A. 1528. eine kurtze Unterweisung von der Proportion der Pferde (ll) in 4to allda zum Druck, fertigte auch hierauf einen kleinen Unterricht, wie man nach rechter Proportion Maas und Austheilung des Zirckels das Zeichnen und Mahlen erlernen müsse, aus, welches Scriptum erst nach seinem Todt, (der sich bey ihme, als er zuletzt in Franckfurt am Mayn seinen Aufenthalt genommen, A. 1550. ereignet) allda A. 1552. und bey etlichen neuen Auflagen A. 1565. 1582. 1605. zu einem nicht geringen Ruhm publiciret worden, zumahlen da er schon zuvor seine Kunst durch die Mathematique in ein groses Aufnehmen gebracht. (mm)

Erhard Schön,

EIn Liebhaber der Mathematique, erlernete die Fundamenta der Geometrie und Perspectiv zu besserer Ausübung seines künfftigen Intents, das auf das Zeichnen, Mahlen und Kupffer-stechen gerichtet war, mit einem guten Nachdruck, und wiese hernach seine fleissige Ausübung hierinnen in einem A. 1538. zu Nürnberg edirten kleinen Werck, unter folgenden Titul: Unterweisung der Proportion und Stellung der Possen (Figuren) liegend und stehend ꝛc. wie man das vor Augen siehet in dem Büchlein, (nn) welche mathematische Cognition ihme nach deme auch in seiner Kunst viele gute Vortheile gegeben. (oo) Er starb nach A. 1550.

Augustin Hirschvogel,

EIn Liebhaber der mathematischen Wissenschafften, übte solche nebst andern Künsten, da er von dem Glaß-mahlen Profession machte, (pp) sehr fleissig aus, und thate sich erstlich in der Geometrie und Perspectiv-Kunst zimlich hervor, (**) von welchen beeden er A. 1543. einen kleinen Tractat in 4to unter diesem Titul drucken liese: Eigentliche und gründliche Anweisung in die Geometrie, sonderlich aber wie alle regulirte und unregulirte Corpora in den Grund geleget, und in die Perspectiv gebracht, auch mit ihren Linien aufgezogen werden sollen; nach deme legte er sich auf die Astronomie und Geographie, durchwanderte die Oesterreichische Länder, und stellte dann solche in einer Charte dar, die er hernach mit einer Dedication an Ferdinandum, den damahligen Römischen König, durch Johann Weigeln in einem Holtzschnitt zu Nürnberg hat ediren (qq) und allda verkauffen lassen. Er starb um A. 1560.

Johann Neudörffer, der ältere,

EIn Liebhaber der Mathematique, gebohren zu Nürnberg A. 1497., bediente sich in etlichen Theilen dieser Wissenschafft, vornemlich aber in der benannten Cos, die zu seinem Intent, indeme er bey etwas anwachsenden Jahren neben dem zierlichen Schreiben bey der Rechen-Kunst sein künfftiges Glück zu befördern

(ll) Diese obige Unterweisung kame dazumahl denen Kunstliebenden / da man sich auf dasjenige Werck von gleichen Inhalt / das Albrecht Dürer einige Jahr zuvor verfertigte / dann aber unversehens verlohre / (*vid. Joach. Camerarii Præf. Operi Alb. Durcri de Symmetria præm.*) nicht mehr zu verlassen hatte / immittelst aber dieses aus einerley Fundament herrührte, gar wohl zu statten.

(mm) Bes. hiervon unten den zweyten Theil der weitern Nachricht von diesem Sebald Böhm.

(nn) Dieses Scriptum liese der Auctor vor die Anfänger / absonderlich aber vor seine Lehrlinge / in dem Absehen / daß sie die Zeichen- und Mahler-Kunst richtig fassen / und dabey des Vitruvii, Dürer und andere Wercke desto besser verstehen mögten / im Druck heraus geben. (Bes. oben *pag. 154.* die Anmerckung bey p)

(oo) Bes. ein mehrers unten in dem zweyten Theil hiervon / da von diesem Künstler weiter gemeldet wird.

(pp) Von diesem Künstler ist ebenfalls unten in dem zweyten Theil ein mehrers zu ersehen.

(**) Bes. *M. Dan. Schvventers Mathem.* Erquickst. *pag. 251.*

(qq) Bes. oben *pag. 154.* die Anmerckung bey k. Diese Charte hat Abraham Ortelius in seinem Theatro orbis, das er A. 1595. in Folio ediret / unter andern wiederum dargegeben.

(rr) Wie

dern gedachte, sehr schicklich war, des obbemeldten Erhard Etzlaubs erster Unterweisung mit guten Nutzen, und gelangte hernach in solcher durch eigenen Fleiß zimlich weit, daß er deßwegen bey vielen in ein feines Ansehen und grose Gunst sich setzte. (rr) In Consideration solcher Geschicklichkeit übergabe Gualtherus Herminius Rivius, (ss) nachdeme er die 10. Bücher von der Architectur des M. Vitruvii Pollionis (tt) am ersten in das Teutsche aus dem Lateinischen übersetzet, und mit einem Commentario darüber versehen, dieses Werck der Censur unseres Neudörffers, und veranlasste ihn dabey, daß er es bey seiner Direction und Correctur A. 1548. zu Nürnberg in Folio gedruckt an das Liecht stellte. (uu)

Immittelst war auch Neudörffer bey vergönnten Nebenstunden mit eigenen mathematischen Ausübungen grosen Theils beschäfftiget, man sahe von ihme eine gründliche Arithmetic exhibiret, (xx) ferner zeigte er denen Kunstliebenden, wie die alte Römische Versal-Buchstaben, (worzu ihme Albrecht Dürer Anlaß gegeben, (yy)) durch circularische Austheilung und Aufreisung zu verfertigen, (zz) ja er legte auch sonsten seine gute Wissenschafft in noch andern mathematischen Materien, da er hiervon einen grosen Tomum in MSto hinterlassen, (a) rühmlich dar. Ubrigens mag auch noch eine grose chronologische Tafel, die man in der Nürnbergischen Stadt-Bibliothec aufzeiget, und dem Regiomontano insgemein zueignet, (b) unsers Neudörfers Fleiß gantz wohl zuerkannt werden. (c) Er starb, nachdeme er bey 45. Jahr hin

(rr) Viele Gewogenheit, die man absonderlich ausserwärts vor unsern Neudörffer hatte / geben etliche mathematische Wercke zu erkennen, da nemlich A. 1539. Wolff Schmidt, ein Rechenmeister von Bamberg / eine Geometrie, A. 1546. Michael Stiefel / ein wohlgeübter Arithmeticus, sein Arithmetic von der teutschen und welschen Practic, A. 1548. Gualtherus Herm. Rivius, ein geschickter Mathematicus von Straßburg, einen kleinen mechanischen Tractat von dem rechten Verstand der Waag und des Gewichts / die alle drey zu Nürnberg bey Joh. Petrejo, dieses Neudörffers Schwester Mann, gedrucket worden / selbigem dediciret.

(ss) Dieser Rivius war neben der Mathematique vornemlich in der Medicin wohl versiret / wie allerhand Scripta, die er zum Theil in Straßburg / zum Theil in Franckfurt am Mayn hiervon ediret / (*vid. Conr. Gesneri Biblioth. instit. pag. 295. 296.*) genugsam bezeugen.

(tt) Vitruvius, ein Römischer Architectus, lebte einige Zeit vor Christi Geburt in Rom, und machte sich durch sein schönes Werck von der Bau-Kunst / das er dem Kayser Augusto dediciret / allenthalben sehr berühmt / dieses ist bey zweyen Seculis her in der Lateinischen als seiner Original-Sprache / zum öfftern / (*vid. cel. D. J. A. Fabritii Bibl. Lat. Tom. I. pag. 288. 289. 290. &c. & Tom. II. pag. 393. 394.*) auch ein und andermahl in das Italiänische und Frantzösische übersetzet / (*vid. ibid. T. II. pag. 399.*) an unterschiedlichen Orthen ediret worden. (*Conf. Conr. Gesneri Bibl. instit. p. 571.*)

(uu) Diese Version führet folgenden Titul: Vitruvius teutsch: oder des Römischen Architecti und kunstreichen Werck- und Bau-Meisters Marci Vitruvii Pollionis 10. Bücher von der Architectur und künstlichen bauen / zum ersten verteutschet und in Druck verordnet, durch Gualth. Hermin. Rivium, Medicum & Mathematicum, solche wurde wieder A. 1575. in Folio zu Basel nachgedrucket.

(xx) Dieses arithmetische Werck hat nach deme sein ehemahliger Discipul, Caspar Schleupner / hernach Arithmeticus in Schlesien zu Breßlau / in einem kurtzen Begrieff und Bericht A. 1598. heraus gegeben.

(yy) Bes. oben *pag. 153.* und die Anmerck. bey i.

(zz) Von der weitern Beförderung dieses Unternehmens bes. unten den zweyten Theil / wo von unserm Johann Neudörffern noch ein mehrers gemeldet wird.

(a) Dieses MStum hat ein Liebhaber der mathematischen Wissenschafften allhier in Besitz, in welchem folgende Mathematica enthalten / und zwar erstlich in Arithmeticis: viele Exempla der Gesellschaffts- Zinns- und Stich-Rechnung, der Regulæ alligationis, auch derer Progressionum der sogenannten magischen Quadraten, ein kurtzer Unterricht und warhafftige Demonstration der Regulæ Positionis oder Falsi, verschiedene Exempla, die in die zweyte / dritte und vierte Regul der Cosis Christoph. Rudolphi gehören / hier aber von Neudörffern durch die Regulam falsi solviret worden. In Algebraicis einige Exempla, die der Auctor durch die Alligation, Regulam falsi und durch die Cosis oder Algebram practiciret / mancherley Æquationes, welche der Auctor aus des Hieronymi Cardani grosen Werck gezogen. Ferner in Geometricis allerhand Problemata und Exempla, in Astronomicis verschiedene Rechnungen von den Planeten. In Chronologicis allerhand Fragen aus dem 5ten Capitel des ersten Buchs Mosis / endlich auch in Mechanicis einige Exempla von der Schnell-Waag / die Neudörffer aus dem obbemeldten Opusculo des Rivii genommen.

(b) *Vid. Joh. Jac. Leibnitii memorabilia Bibl. Norib. pag. 12. & 29. D. Wagens. Comment. de Civit. Norib. pag. 33*

(c) Bey genauer Conferirung der Neudörfferischen Handschrifft / (die man öffters noch in Nürnberg antrifft) mit derjenigen auf obiger Tafel / mögte man vielmehr dem Neudörffer als dem Regiomontano, da jener auch in der Chronologie, wie obige Anmerckungen bey a zu erkennen giebet / seine Beschäfftigung gesuchet, dieses Unternehmen zueignen.

(d) Unser Neudörffer war auch in andern Angelegenheiten zu dienen willfährig, wie Joachimus Ca-

hin der Jugend, bey guter Anweisung so wohl in der Mathematique als im zierlichen Schreiben stattlich gedienet, (d) den 12. Novembr. A. 1563.

Stephan Brechtel, der ältere,

EIn Liebhaber der Mathematique, war zu Bamberg A. 1523. gebohren, er legte sich vornemlich auf die Arithmetic, die sogenannte Cossoder Algebram, auch auf die Geometrie und Sonnen-Uhr-Kunst, welche er theils zu Nürnberg, als er sich nach A. 1540. dahin begeben, bey obbemeldten Johann Neudörffern, neben dem zierlichen Schreiben, theils aber zu Leipzig, wohin er sich hernach um A. 1546. verfüget, weiter bey einem andern wohlgeübten Liebhaber der Mathematique, Leonhard Sehofern, (e) wohl erlernet, mit vielem Fleiß, daselbsten bekame er auch Anlaß, um die Büchsenmeister-Kunst, als die Stadt Leipzig gegen das Ende des 1546ten auch noch im Anfang des 1547ten Jahrs von Johann Friderichen, dem damahligen Churfürsten in Sachsen, eine Belägerung zu erdulten hatte, (f) zu begreifen, darinnen er sich bey solcher Begebenheit wohl habilitiret. (g)

Nach einiger Zeit gienge dieser Brechtel wieder nach Nürnberg, liese sich allda wohnhafft nieder, nnd informirte die Jugend im Schreiben und Rechnen, da er ebenfalls, wie Neudörffer, auf dern Beförderung rühmlich bedacht war, mit guten Succeſs. A. 1561. zoge er, weil sich die Pest in Nürnberg hervor thate, auf etliche Jahr in sein Vatterland nach Bamberg, und wendete die Zeit, die er zur weitern Excolirung der mathematischen Wissenschafften alsdann genug übrig hatte, dazu immittelst nützlich an, eine Probe davon zeiget annoch ein MStum von ihme, (h) daß er mit Beyhülffe seines ehemahligen Præceptoris des obbenannten Sehofers des Euclidis Elementa in lauter Tabellen, in der Zahl von XIX. auf Pergament in Regal-Folio mit guldenen Buchstaben gar schön und nett unter folgenden Titul dargestellet: Euclidis Megarensis, Mathematici clarissimi, Elementorum geometricorum Libri XV. in formas Tabularum redacti, una cum figurarum Symmetria certisque dimensionibus & applicatione numerorum tam rationalium quam irrationalium ornati per Dom. Leonhardum Schoverum Lipzenzem & Stephanum Brechtelium ipsius discipulum, Noribergensem Arithmeticos, anno à virgineo Partu 1562. Bambergæ in patria cum pestis Noribergæ grassaretur.

Nachdeme nun um die Mitte des 1563ten Jahrs diese gefährliche Seuche völlig cessiret, erhobe sich unser Brechtel wieder nach Nürnberg, und setzte seine treue Information so wohl im Schreiben und Rechnen (**) als in den obbesagten Theilen der Mathematique der Jugend zum besten noch ferner fleißig fort, zu derselben bessern Unterricht fertigte er, und zwar, um die Coss leichter zu fassen, A. 1571. eine Erklärung, über die gründliche Unterweisung und Demonstration, die Michael Stiefel (i) zu Christoph Rudolphen (k) teutscher Coss A. 1553. ediret, dann aber A. 1572. zur

merarius (in seinen *Epp. famil. p. 272.*) auch D. Paulus Fabritius, ein Medicus und Mathematicus zu Wien (in *Dedic. Encomii Sanitatis*) solches rühmet.

(e) Leonhard Sehofer, war von Amberg bürtig / liese sich nach deme zu Leipzig wohnhafft nieder / woselbsten er / als ein Rechenmeister in der Arithmetique auch andern Theilen der Matheſis die Jugend informirte; er vertirte des Euclidis Elementa in das Teutsche, und fügte jeder Demonstration so wohl numeros absolutos als cossicos bey / (*vid. Conr. Gesneri Pand. p. 77.*) er schriebe auch etwas von der Visier-Kunst / (*vid. ibid. pag. 79.*) davon aber keines zum Druck gekommen.

(f) Beſ. M. Joh. Jacob Vogels Leipziger *Annales. p. 160. 161. &c.*

(g) Beſ. hiervon die Dedication, welche sein Sohn Frantz Joachim Brechtel, der von ihme A. 1591. in 8vo zu Nürnberg edirten Büchsenmeisterey beygefüget / darinnen er dargethan / wie viele Wissenschafft ihme von seinem Vatter in dieser Kunst zu Theil worden.

(h) Dieses MStum ist unter des S. Herrn Johann Paul Ebners von Eschenbach, Senat. Norimb. hinterlassenen MStis anzutreffen. (*Vid. Burc. Gotthelfii Struvii Introduct. in notitiam Rei literariæ p. m. 155.*)

(**) Hiervon wird unten in dem zweyten Theil ein mehrers gemeldet.

(i) Michael Stiefel / war A. 1486. zu Eßlingen gebohren / vertrate die meinste Zeit seines Lebens in Sachsen und Preussen an verschiedenen Orthen das Officium eines Pfarrers / und beförderte darneben die Arithmetic und Algebram in seinen edirten Scriptis mit guten Lob / starb zuletzt in Jena A. 1567. in einem hohen Alter.

(k) Christoph Rudolph, von Jawer aus Schlesien bürtig / war in Teutschland der erste / der A. 1524. ein algebraisches Werck in teutscher Sprach / welches Michael Stiefel A. 1553. mit seiner

zur Erleichterung des Feldmessens eine feine Nachricht, wie man die inhaltende Plätze oder Flächen eines jeden Landes recht und gewies abmessen und finden soll, deutlich aus, welche, wie auch noch ein anderes MStum, von der Wappen-Kunst (l) unediret verblieben.

Er starb den 26. Junii A. 1574. deme seine Erben zu Ehren ein Epitaphium auf seinem Grab-Stein, und nach Gebühr, zum beständigen Andencken, folgenden Inhalts haben anordnen lassen: Stephanus Brechtelius, vir hon. opt. civis Noribergensis, Mathematum cultor solers, insignis vero Arithmeticus, præclare de Juventute meritus, itaque tanquam magnum ornamentum civitatis S. P. Q. charus & desideratus, qui commodo omnibus, nocuit nulli, vixit sine bile cum unica uxore Veronica annos XXV. menses IX. dies XXV. cui superstites filii, Franciscus, Stephanus, Henricus, Christophorus, & filiæ Veronica, Catharina, Susanna, Maria, cum vidua mœsti piæ & inviolatæ memoriæ ergò monumento æternum vale inscribi curaverunt, obiit in pia invocatione A. 1577. 5. calend. Jul. ætatis L.

Johann Lencker,

Ein Liebhaber der Perspectiv, übte solche, da er in dem zeichnen, das er bey der Goldschmidts-Kunst, seiner ordentlichen Profession, von nöthen hatte, zimlich fertig war, bey dessen nach optischen Gründen weitern vorgenommenen Application, und nach denen bey einem, nach Albrecht Dürers Exempel (m) von ihme inventirten optischen Instrument (n) selbigem angediehenen grosen Vortheilen, sehr glücklich aus, und erwarbe sich dardurch bey vielen den Ruhm eines geschickten Optici. (o) Die erste Probe dieser so erwünschten Ausübung stellte er An. 1567. in einem kleinen Werck, darinnen er, wie die lateinische Versal-Buchstaben, (weil die Buchstaben die Elementa sind, dabey man alle gute Künste erlernet) auch sonsten einige irreguläre Corpora, in verschiedener Stellung perspectivisch sich zeigen, schicklich angabe, mit vielen Lobe dar, welches er zu Nürnberg in Folio unter dem nachfolgenden Titul ediret: Perspectiva literaria, das ist eine klärliche Fürreissung, wie man alle Buchstaben des gantzen Alphabeths, Antiquitetischer oder Römischer Schrifften, auf mancherley Art und Stellung, durch sondere behende Weiß und Wege, so bisher nicht ans Liecht kommen, in die Perspectiv einer flachen Ebenen bringen mag. (p)

A. 1571. liese Lencker noch ein perspectivisches Werck, mit Angebung des Fundaments, auf was Weise er jede Figuren, durch Beyhülffe seines optischen Instruments gantz leicht perspectivisch exhibiret, weil er in dem vorhergehenden solches nicht entdecket, inzwischen aber von einigen Liebhabern dieser Kunst, (q) daß er es an Tag legen mögte, darum ersuchet worden, allda in Folio drucken, das also betitult: Perspectiva; hierinnen aufs kürtzte beschrieben, mit Exempeln eröffnet und an Tag gegeben wird ein neuer, besonder kurtzer, doch gerechter und sehr leichter Weg, wie aller-

---

seiner fernern Unterweisung und Demonstration weiter ediret / an das Liecht gestellet.

(l) In diesem MSto, das in der Bibliothec eines vornehmen Mannes in Nürnberg sich befindet / hat Brechtel die Wappen aller hohen Potentaten / derer Fürsten / Herren / Freyherren und anderer adelichen Personen so viel er dern hat habhafft werden können / mit grosen Fleiß abgezeichnet.

(m) Bes. oben *pag. 154.*

(n) Die Beschreibung dieses Instruments giebet der Erfinder in seinem andern perspectivischen Werck / das er A. 1571. publiciret / umständlich dar / solches hat lange Zeit hernach Johann Faulhaber in Ulm mit einer zimlichen Verbesserung wiederum an das Liecht gebracht. (Bes. Johann Faulhabers *Tractat* von neuen *geometrischen* und *perspectivischen Inventionen. pag. 34. 35. 36.*)

(o) *Vid. Ambrosii Rhodii Opticam in Præfat. M. Dan.* Schwenters *mathem.* Erquick-Stunden in der Vorrede des *V.* Theils *p. 251.* Joh. Faulhaber in in seinen *geometrischen* und *perspectivischen Inventionen pag. 31. Andr.* Albrecht in der *Dedication* seiner *Perspectiv.*

(p) Diese Perspectiv wurde nach des Auctoris Todt A. 1595. wieder zu Nürnberg aufgeleget.

(q) Unter diesen fande bey unserm Lenckern hierinnen vornemlich Ingres der berühmte Königl. frantzösische Prof. Mathematum, Petrus Ramus, (bes. oben *p. 75.*) der mit einem andern seinen Beförderern der Optique, Friederich Reisnern / A. 1570. bey der Durchreise ihn dazu disponirte / daß er in diesem folgenden Werck den Grund von seinen bisherigen perspectivischen Ausübungen publique gemacht. (Bes. die Vorrede der A. 1571. edirten *Perspectiv.*)

(rr) Die-

allerley Dinge, es seyen Corpora, Gebäue, oder was möglich zu erdencken, und in Grund zu legen ist, verruckt oder unverruckt, ferner in die Perspectiv gebracht werden mag, ohne einige vergebliche Linie, Riß und Puncten ꝛc. dergleichen Weg bishero noch nie bekandt gewesen. (r) In diesen Kunst-Bemühungen suchte Lencker nach deme sein Vergnügen noch weiter vor sich, und starb den 28. Novembr. A. 1585.

Wentzel Jamitzer,

EIn Liebhaber der Perspectiv-Kunst, gebohren in Nürnberg um A. 1508., war ebenfalls hierinnen, da er zu gleicher Zeit mit Lenckern einerley Profession, und zwar als ein sehr geschickter Goldschmidt, (s) triebe, mit vielen Fleiß dahin bemühet, daß er nicht so wohl durch dasjenige von Dürern mit Fäden angegebene Instrument, (t) welches er verbessert, (u) sondern auch durch ein anderes von ihme erfundenes Perspectiv-Instrument, (x) und dahero nach etlichen von der Lenckerischen Methode differirenden Arten, nach deme auch gar was rühmliches in dieser Kunst præstiret, deßwegen gleichfalls verschiedene seiner mit vielen Lob gedacht. (y)

Ein schönes Specimen seines Kunst-Fleißes wiese Jamitzer An. 1568. in einem Werck, in welchem er so wohl reguläre als irreguläre Corpora, die an der Zahl über 160. ausmachen, nach den Reguln der Perspectiv, vermöge seiner Instrumenten, von ihme gezeichnet, und durch einen geschickten Künstler, Jobst Ammon, (z) zu Kupffer gebracht, darstellte, und unter diesem Titul zu Nürnberg in Folio publicirte: Perspectiva corporum regularium &c. das ist eine fleissige Fürweisung, wie die fünff regulirten Cörper, davon Plato in Timæo und Euclides in seinen Elementis schreibet ꝛc. durch einen sonderlichen neuen, behenden und gerechten Weg, der vor nie im Gebrauch ist gesehen worden, gar künstlich in die Perspectiva gebracht, und darzu eine schöne Anleitung, wie aus denselbigen fünff Cörpern ohne End gar viele andere Cörper mancherley Art und Gestalt gemacht und gefunden werden mögen. (aa)

Ob nun aber wohl unser Jamitzer dadurch was Gutes effectuiret, so war jedoch bey der Edition seines Werckes auch dieses absonderlich dabey zu desideriren, daß er, wie Anfangs Lencker, das Fundament, wie er eigentlich die obbemeldte Corpora perspectivisch ausgefunden, gäntzlich verschwiegen, und nichts davon gemeldet, deßwegen auch Petrus Ramus, da er ihn, wie Lenckern, mit Friderich Reisnern, einem besondern Liebhaber der Optic, (bb) bey seiner Durchreise A. 1570. besuchte, (cc) und seine

(r) Dieses Werck ist A. 1617. wiederum in Folio zu Ulm / mit einer vorhergehenden kurtzen / jedoch gründlichen und deutlichen Einleitung / wie dieses recht zu verstehen / zum Druck befördert worden.

(s) Hiervon bes. unten in dem zweyten Theil, bey einer weitern Nachricht / von diesem grosen Künstler ein mehrers.

(t) Bes. Albrecht Dürers *Geometrie* am Ende.

(u) Bes. *M. Dan.* Schwenters *Geometriam practicam* in der *Dedication* des *II. Tractats.* Herrn *Pauli* Pfintzings *Opticam. pag. 11. 12.*

(x) Bes. *M. Dan.* Schwenters *Geom. pract.* im dritten Buch des *I.* Theils *pag. 182.*

(y) Bes. Joh. Faulhabers *Tractat* von *geometrischen* und *perspectivischen Inventionen. pag. 31. M. D.* Schwenters *Geometrie* im dritten Buch des *I. Tract.* die *XVIII.* Aufgab. Eben desselben *Mathem.* Erquickstunden. *p. 251.*

(z) Durch eben diesen Künstler liese auch Jamitzer einige von ihm angegebene Inventiones, die auf viele Pietæt abzielen / in groß Folio zu Kupffer bringen.

(aa) Bes. *Levini Hulsii Tract.* von *mechanischen* Instrumenten. *pag. 8.* Herrn *Paul.* Pfintzings *Opticam. pag. 11.* Dieses Werck ist A. 1618. zu Amsterdam von *Joh. Janssonio* bey einem Nachstich der Jamitzischen Kupffer wieder ediret / immittelst aber in der neu-beygefügten lateinischen Vorrede des eigentlichen Inventoris nicht mit einem Wort gedacht worden / welches billich hätte seyn sollen / damit nicht dem letzten Editori oder andern diese optische Erfindungen von den meinsten gantz unrichtig hätten zuerkannt werden mögen.

(bb) In dieser Scienz hat sich Reisnerus bey neuer Edirung der optischen Wercke des Alhazeni und Vitellionis, auch mit seiner Optic, so in Cassel A. 1606. / eine geraume Zeit nach seinem Todt / annoch zum Vorschein gekommen / absonderlich wohl bekandt gemacht.

(cc) Petrus Ramus Noribergam, cum peregrinationem in Italiam susciperet, ad excellentes generum omnium opifices, optices imprimis amore abreptus fuit, ante omnes vidit duos, Joanem Lenecerum (*Lenckerum*) & Venthelium (*Wenzelium* vel *Wenceslaum Famizernm*) de opticæ laude inter se concertantes, qui suo quodam separato organo species visibilium quorumlibet ex tempore repræsentant, ad quod vel Apelli multis horis vel diebus esset opus &c. *(vid. vit. Petri Rami Commentario ejus de Religione christiana præmis.)*

(dd) Es

seine optische Sachen (dd) auch mit Vergnügen ansahe, bey ihme anhielte, daß er den rechten Grund entdecken mögte, in welchem Begehren aber unser Künstler dem Ramo nicht gratificiret, (ee) da er auch sonsten nichts weiters, ungeachtet er noch den zweyten Theil von seinem Werck zu ediren versprochen, (ff) mehr zum Vorschein gebracht. Starb den 15. Decembr. A. 1586.

Georg Busch,

EIn Liebhaber der Astronomie, begriefe aus einem besondern Belieben neben der von ihme erlernten Mahler-Kunst, einige Fundamenta, die zur Känntnis dieser Wissenschafft erforderlich waren, bey seinem Vatter und Groß-Vatter, denen Sebald Buschen, welche beede zu Nürnberg die Praxin medicam, als Physici ordinarii, mit vielen Lobe trieben, mit einem zimlich guten Succeß, und förderte selbige bey Lesung verschiedener astronomischen Bücher noch weiter. Gegen A. 1570. begabe er sich von Nürnberg nach Erfurt, und lage seiner Kunst, auch zugleich mit der Astronomie, noch ferner ob.

Diesen seinen Fleiß und Æstim vor die Astronomie gab unser Busch einige Zeit hernach bey einer sich schicklich ereigneten Gelegenheit, als sich nemlich A. 1572. und 73. in dem Asterismo der Cassiopeæ ein wundersamer neuer Stern, den selbiger unrichtig vor einen Cometen hielte, dem Publico wohl zu erkennen, daß er A. 1573., nachdeme von ihme einige Observationes, so gut er vermogt, (gg) hierüber angestellet worden, da er von diesem Stern (hh) in zweyen Tractätlein einen Bericht unter dem Titul, Beschreibung von dem Cometen, der A. 1572. und 73. erschienen, in 4to zu Erfurt, dann aber A. 1577. ein anderes von den zugehörigen Eigenschafften und natürlichen Influenzen des Cometens, so A. 1577. erschienen, (ii) ebenfalls allda zum Druck brachte. Starb gegen A. 1690.

Heinrich Lautensack, (kk)

EIn Liebhaber der Geometrie und Perspectiv-Kunst, legte sich zu Hause und in der Fremde (ll) mit einer guten Application darauf, triebe auch solche, da er vornemlich bey der Goldschmidt- und Mahler-Kunst nach deme seine Nahrung suchte, zum Theil noch in seinem Vatterland, mehrentheils aber, als er um A. 1560. nach Franckfurt am Mayn zoge, allda zugleich mit, daß er von solchen seinen bisherigen Bemühungen endlich An. 1564. eine feine Probe zu seinem Ruhm denen Kunstliebenden publicè darlegte, indeme er zu Franckfurt ein auf die Beför-

(dd) Es scheinet / daß Jamitzer auch Lencker ihre perspectivische Vorstellungen mit Farben illuminiret / und dann solche öffters in Tabulas striatas disponiret / denen Curiosis, da sie selbige aus einem gewiesen Punct angesehen / vorgezeiget / gleichwie aus des obbemeldten Reisners Optica (*pag. 197.*) dieses wohl abzunehmen / wann ermeldet: Aurifices Noribergenses egregia organa ad artem perspectivam sive scenographicam feliciter perficiendam excogitarunt eaque picta intus pars eximiè proposita est in concisionibus & decurtationibus, & hic etiam optica suas habet hallucinationes &c. &c.

(ee) Bes. *M. Dan.* Schwenters *Geom. practic.* im 3. Buch des *I. Tractats pag. 182.*

(ff) Bes. die Vorrede am Ende in der Jamitzerischen *Perspectiv.*

(gg) Non vitio sed laudi (sagt *Tycho in Tomo I. Progymnasmatum pag. 766.*) huic Buschio tribuendum est, quod; licet pictor sit, attamen in rebus mathematicis atque astronomicis pro suo modulo operam collocarit, atque suas quoque de hoc Phænomeno speculationes in publicum emiserit.

(hh) Von diesem Stern hat auch Tycho und noch viele andere dazumahl geschrieben, dern Observationes er und seine Judicia darüber durch den gantzen I. Tomum derer Progymnasmatum, in specie die Censur über des Buschens Beschreibung *p. 779. 780.* dargegeben.

(ii) Bes. erstgedachten *Tychonis T. II. Progymnas. p. 456.* allwo auch seine Censur über dieses Buschens edirtes Scriptum zu finden.

(kk) Dieser Lautensack ist / nach einem schrifftlichen Bericht, ein Sohn Johann Lautensacks / eines Nürnbergischen Mahlers / gewesen / deßwegen selbiger billich mit unter unsere mathematische Liebhaber gehöret.

(ll) Bes. Heinrich Lautensacks Vorrede zu seinem Werck.

Beförderung der Perspectiv (mm) vornemlich abzielendes Scriptum in klein Folio drucken liese, deme er folgenden Titul zugeeignet: Des Circkels und Richtscheidtes, auch der Perspectiva und Proportion der Menschen und Rosse, kurtze, doch gründliche Unterweisung des rechten Gebrauchs, mit viel schönen Figuren aller anfahenden Jugend, und andern Liebhabern dieser Kunst, als Goldschmiden, Mahlern, Bildhauern ꝛc. eigentlich fürgebildet, vormahls im Druck nie gesehen, sondern jetzunder erstmahls von neuem an Tag gegeben, (nn) womit er hernach denen Anfängern durch seine weitere Instruction hierinnen gute Dienste geleistet. Starb um A. 1590.

Levinus Hulsius,

Ein Liebhaber der Mathematique, war aus Flandern von Gent gebürtig, (oo) er begabe sich um A. 1590. nach Nürnberg, und suchte seine Sustentation, da ihme allda einen langen Aufenthalt zu nehmen im Sinne kam, bey allerhand Unternehmungen. Er diente erstlich denen Liebhabern der frantzösischen Sprache mit seiner Information, (pp) und liese sich, nachdeme er daselbsten eine Notariat-Stelle erlanget, als ein Notarius Publicus anbey gebrauchen, dann auch mit einem Verlage so wohl eigener als anderer Wercke, (qq) zu seinem weitern Nutzen, ein.

Dieweiln aber selbiger vornemlich die Mathematique neben der Historie ausgeübet, so gabe er zu derselben Beförderung A. 1594. einen Unterricht von dem geometrischen Quadranten und andern Instrumenten, der betitult Theoria & praxis Quadrantis geometrici, das ist Beschreibung, Unterricht und Gebrauch des gevierten geometrischen und anderer Instrument, damit eine jede Ebene, Höhe, Breite, Länge, Weite, Tiefe und gewiese Distanz eines jeglichen Dinges nach des Euclidis und anderer gelehrten Mathematicken Regel abzusehen und abzumessen ꝛc. mit 37. Kupffern gezieret. (rr) Ferner A. 1596. von eben diesem Quadranten noch eine weitere Beschreibung, unter dem Titul: Ocularis & radicalis Demonstratio usus Quadrantis, das ist: ein augenscheinlicher und gründlicher Bericht vom Gebrauch des gevierten geometrischen Instruments, alle Höhe, Weite, Länge und Tiefe abzumessen ꝛc. mit zweyen Kupffern und des Instruments (ss) Abdruck versehen, beede in 4to zu Nürnberg heraus. (tt) In eben diesem Jahr sahe man auch von ihme ein geographi-

(mm) Bes. Johann Faulhabers *Tractat* von *geometrischen* und *perspectivischen Inventionen. p. 31.*

(nn) Dieses Werck ist A. 1618. wiederum zu Franckfurt aufgeleget worden; zur Ausführung gegengenwärtigen Operis hat dem Auctori bey Proportionirung des menschlichen Cörpers das Dürerische Werck von der Symmetrie (bes. oben *pag. 154.*) und bey proportionirter Vorstellung der Pferde des Sebald Böhms Nachricht (bes. oben *pag. 156.*) den besten Beytrag gethan.

(oo) *Vid. Franciſci Svveertii Athen. Belg. p. 505.*

(pp) Zur bessern Beförderung obiger Ausübung liese Hulsius A. 1600. ein frantzösisches Lexicon mit dem teutschen/ welches hernach A. 1607. und 1655. zu einer Auflage gelanget, (*vid. Mart. Lipenii Biblioth. philoſoph. real. pag. 553.*) dann aber A. 1602. einen Unterricht von der frantzösischen Pronunciation in 8vo drucken.

(qq) Bey seinem Verlag förderte Hulsius von den Wercken anderer Auctorum unter mehrern zum Druck. A. 1597. die erste Edition von den Emblematibus anniversariis Academiæ Altdorfinæ, in 4to / dann auch in einer zweyten A. 1602. des Tychonis Brahe astronomiæ instauratæ mechanicam zu Nürnberg in Folio. Es kamen auch so wohl bey seiner / als nachdeme bey dessen hinterlassenen Wittwe Beförderung viele Tomi von mehr als 30. in allerhand Gegenden der Erden vorgenommenen Schiff-farthen und davon zum Theil in Holländischer Sprach dargegebenen Beschreibungen / die Hulsius in das Teutsche übersetzet / und mit allerhand Anmerckungen / Figuren und Charten versehen / in 4to / zu Nürnberg und Franckfurt nach und nach an das Liecht.

(rr) Um dieses Scriptum zu verfertigen und zu ediren veranlasste Hulsium ein Liebhaber der mathematischen Wissenschafften zu Antorff / Cornelius de Judæis, der / weil ihme die Zeit ermangelte / selbigem die dazu gehörige und allbereit verfertigte Kupffer communicirte / und die weitere Beförderung bestens recommendirte.

(ss) Dieses Instrument hatte Hulsius, so wohl aus Messing als von Holtz / nebst mehr andern / zum Verkauff immer in Bereitschafft. (Bes. allda die Vorrede.)

(tt) Weil die vorige Beschreibung von dem Nutzen des geometrischen Quadrantens bald einen so guten Abgang gefunden / daß dieselbe nicht mehr zu haben gewesen, als sahe sich Hulsius obligiret, bey einem weitern Bericht von diesem Instrument solchen Mangel wiederum förderſamst zu ersetzen.

(uu) *Vid.*

graphisches Werck, in welchem er einige Provintzen beschrieben, mit einer beygefügten Charten in 4to publiciret. (uu)

A. 1597. edirte Hulsius von dem Compass in 12. einen kurtzen Bericht, dessen Titul folgender ist: Descriptio & usus viatorii & horologii solaris, oder Vorstellung eines Wegweisers und Sonnen-Compasses, mit welchem man von einem jeden, auch unbekandten Orth, ohne Fragen oder merckliche Irrung durch gantz Teutschland, Italien und umliegende Länder, bey Tag und Nacht reisen kan. (xx)

A. 1602. zoge Hulsius von Nürnberg weg, und nahme, nachdeme er, um die in seinem Verlag befindliche Bücher, bey einer grösern Bekandtschafft, desto mehr anzubringen, deßwegen zu erst nach Holland und dann nach Engeland (yy) 1½. Jahr zuvor gereiset, bey welcher Reise seine Verrichtungen wohl ausschlugen, endlich einige Zeit nach seiner Zuruckkehr nach Teutschland seinen Wohnplatz zu Franckfurt am Mayn. (zz) Daselbsten liese er sich neben andern (a) die Besorgung eines zu ediren-den grosen mathematischen Werckes, in welchem er, da es aus XV. Tractaten bestehen sollte, eine ausführliche Beschreibung von denen dazumahl bekandten mathematischen und mechanischen Instrumenten darzugeben gedachte, (b) sehr angelegen seyn, allein der Todt hemmte nach deme wider Vermuthen dessen gäntzliche Vollziehung, daß er nicht mehr als nur die 4. erstẽ Tractate in 4to, dern erster (c) von einigen zum Feldmessen gehörigen Instrumenten, der zweyte (d) von einem neuen Büchsen-Quadranten, Calibre, (e) und Visier-Stabe, die Schweere des Geschützes zu erfahren. Der dritte (f) von des Jobst Burgi (g) erfundenen Proportional-Zirckel. Der vierte (h)

(uu) *Vid. Franc. Svveertii Athen. Belg. pag. 505.*

(xx) Dieses Tractätlein ist A. 1613. dann wiederum A. 1632. zu Franckfurt am Mayn nachgedrucket worden.

(yy) Bes. *Hulsii Dedication* in dem sechsten Theil der in alle Theile der Welt angestellten Schiff-farthen.

(zz) Bes. eben daselbsten die *Dedication* am Ende.

(a) Nachdeme Hulsius, ehe er nach Franckfurt gezogen / auch sich mit Edirung etlicher von ihme ausgefertigten historischen Scriptorum, da er A. 1595. eine historische Relation von Siebenbürgen / Moldau und der Wallachey ꝛc. A. 1599. eine Lebens-Beschreibung der XII. ersten Römischen Kayser / auch ihrer Gemahlinen und anderer Anverwandten / (*vid. Franc. Svveertii Athen. Belg. pag. 505.*) heraus gabe / beschäfftiget befunden / liese er auch noch A. 1603. in Franckfurt ein anderes / in welchem er die Leben aller Römischen Kayser in einer Serie von Julio Cæsare an bis auf Rudolphum II. beschrieben / mit denen beygefügten Nummis und ihrer Explication in 8vo zum Druck gelangen.

(b) Bes. die Vorrede unsers *Hulsii* in dem ersten *Tractat* der *mechanischen* Instrumenten.

(c) Dieser kame A. 1603. zu Franckfurt unter folgendem Titul heraus: Gründlicher / augenscheinlicher Bericht des neuen geometrischen Grundreisenden Instruments / Planimetra genannt / mit seinen Introductorio und Namen / samt dessen Quadrats und Quadrantens / auf dreyerley Arth / damit man mit sonderlichen Vortheil / ein streitig Landschafft / ein Augenschein / Städt / Vestung / Läger oder jede Grundfläche, ins Feld absehen, aufs Papier reissen, und die Aream oder Grösse desselben finden kan. Item alle Höhe / Weite / Länge und Tieffe abzumessen ꝛc.

(d) Solchen fande man A. 1603. mit diesem Titul publiciret: Gründlicher Unterricht des neuen Büchsen-Quadrantens / wie derselbe / das grose Geschütz bey Tag oder bey Nacht zu richten / gebraucht soll werden. Item des gemeinen Maß-Stabs die Kugel-Schweere zu erkennen / und des Visier-Stabs zu erfahren / wie viel Centner das Rohr des Geschützes wiegt.

(e) Bes. oben *pag. 57.*

(f) Obiger dritte Tractat war / wie folget / betitult: Beschreibung und Unterricht des Jobst Burgi Proportional Zirckels / dadurch mit sonderlichen Vortheil eine jegliche rechte oder Circkel-Linie / alle Fläche / Land-Charten / Augenscheinen / Vestungen / Gebäue eine Kugel mit den fünf regularibus, auch alle irregularia corpora &c. bequemlich können zertheilet / zerschnitten / verwandelt / vergröfert und verjüngert werden / niemals zuvor in Druck gegeben / Franckfurt 1607.

(g) Jobst Burgi, oder vielmehr Justus Byrgius, gebohren in der Schweitz A. 1552. / war so wohl in denen mechanischen Ausübungen / von welchen er eigentlich Profession machte / als in der Mathematique ein gar habiler Mann. (*Vid. Magni Pegelii Thesaur. rerum selectarum, dignarum p. 73. 74. Joh. Kepleri Narrat. histor. de stella tertii honor. in Cygno. p. 164. 165.*) In Ansehung dieser mechanischen Erfahrenheit / beriefe der hohe Beförderer der Astronomie, Wilhelmus IV. Landgraf von Hessen-Cassel / ihn nach A. 1560. zu sich / und nahme ihn unter dem Prædicat seines Hof-Uhrmachers in seine Dienste / woselbsten er viele zu astronomischen Observationen und andern Gebrauch deßinirte Instrumenta, (*vid. Willebr. Snellii Observat. Hassiac. p. 88.*) auch allerhand künstliche Uhren / von denen man noch unterschiedliche zu Cassel in der Hochfürstlichen Kunst-Kammer aufweiset / auf die Ordre dieses vortrefflichen Fürstens, und auf Angeben seiner Mathematicorum, Christophori Rothmanni, (bes. oben *pag. 85.* die Anmerckung bey ee) und Pauli Wittichii mit vielen Fleiß ausfertigte. In Mathematicis liese er ebenfalls verschiedene Proben seiner Geschicklichkeit sehen / da er zu dem Beförderung ein und anders nützliches ausfande und verbesserte: Er geriethe mit Beyhülfe der Algebræ, von welcher er einen Tractat unedirt hinterliese / auf eine Invention, wie man

te (h) von denen Viatoriis, oder sonsten sobenannten Schrittzehlern, (i) handelt, zum Stand und zur Publication zu bringen vermogte, dann selbiger um A. 1605. oder 1606. allbereit zu Franckfurt erfolget.

Zacharias Lochner,

EIn Liebhaber der Mathematique, war von Ingolstadt bürtig, und jederzeit dieser nützlichen Wissenschafft mit vielen Fleiß ergeben. Nach A. 1570. begabe er sich nach Nürnberg, und suchte allda bey Informirung der Jugend in der Rechen-Kunst, seinen weitern Unterhalt, indeme er darinnen wohl exercirt sich fande, dabey er auch sonsten eine so grose Geschicklichkeit hatte, daß er gar leicht und behend allerhand magische Quadrata, (k) ja gar die gröste, zu deren jeden öffters ein gantzer Regal-Bogen erfordert wurde, (l) beschreiben und darstellen kunte.

einen jeden Theil in 3. auch 5. gleiche Theile/ welches Problema geometricum zu seiner Zeit schon desideriret worden / theilen könne. (Bes. Benjamin Bramers A. 1614. *edirtes Problema*, wie aus einem bekandten *Sinu* eines Grades / Minuten und *Secunden* folgende *Sinus* auf das leichteste zu finden) Stellte ferner zu der Trigonometrie Verbesserung / die Joh. Keplero in einem gewiesen Casu auch sehr wohl zu statten kame / (*vid. ejusd. Epistolas ex Edit. D. Hanschii pag. 63.*) vieles rühmlich dar. (*vid. Nic. Raim. Ursi Fundamentum astronomicum in Præfat.*) Calculirte die Tabulas Sinuum nicht allein in Graden und Minuten / sondern auch von 2. zu 2. Secunden mit groser Arbeit. (Bes. Benjamin Bramers Bericht von Jobsten Burgi *geometrischen Triangular-Instrument* in der Vorrede) Fande auch die Logarithmos lange Jahr zuvor / ehe sie Neperus publiciret / am ersten glücklich aus. (*Vid. Joh. Kepl. Tabb. Rudolphin. pag. 11.*) Zum Nutzen der geometrischen Praxeos brachte er (bes. G. P. Harsdörffers *mathem.* Erquickst. *II.* Theil *pag. 58.*) den drey-schencklichten Zirckel/ (Bes. in *Bions* Werck-Schule *III.* Buch *I.* Capitel und die Figur in der *VIII. Tabell* bey *E.*) ferner einen neuen Proportional- oder doppelten Theil-Zirckel / (bes. eben daselbsten solchen in der Figur H vorgestellet) welchen Hulsius in dem obbemeldten dritten Tractat beschrieben / dann auch ein neues geometrisches Triangular-Instrument, das erst A. 1648. Benjamin Bramer mit seiner Erklärung ediret / am ersten an das Liecht. In Praxi astronomica zeigte er ebenfalls eine schöne Experienz, wie seine zu Cassel von A. 1588. bis 1597. gehaltene Observationes (*vid. Willebr. Snellii Observat. Hass. p. 109. 110. &c. & p. 15. 16. &c.*) an den Tag legen, verfertigte auch immittelst einen grosen Globum cœlestem von Silber/welchen er A. 1592. dem Kayser Rudolpho II. nach Wien zu einem Præsent überbringen muste / (*vid. Tych. Progymn. Tom. II. pag. 269. 270. Joh. Kepl. Narrat. astrom. de stella in cygno p. 164. 165.*) worüber S. K. Majest. ein so gnädiges Wohlgefallen bezeuget / daß Byrgius nachdeme, und zwar einige Jahr nach des Wilhelmi Todt / um A. 1604. / da er über 40. Jahr in Cassel gedienet / zu dero / auch weiter von Kayser Matthia und Ferdinaddo II. zu ihrem Cammer-Uhrmacher bis A. 1632. bestimmet worden / in welchem Jahr er wieder nach Cassel zuruck gekehret / das folgende aber darauf in dem 81. Jahr seines Alters daselbsten gestorben.

(h) Der Titul dieses vierten Tractats lautet also: Gründliche Beschreibung des diensthafften und nutzbaren Instruments Viatorii oder Wegzehlers / so zu Fuß / zu Pferde und zu Kutschen gebraucht werden kan / damit mit geringer Mühe zu wissen / wie weit man gegangen / geritten und gefahren sey / als auch zu erfahren / ohne messen oder zehlen / wie weit von einem Orth zum andern / dann eben wird auch der grose verborgene Wegweiser angezeigt und vermeldt. Franckfurt A. 1605.

(i) Bes. oben *pag. 83.* die Anmerckung bey q. In diesem Tractat hat sich Hulsius des allda recensirten geometrischen Werckes fast durch und durch bedienet.

(k) Diese Quadrata bestehen in einer künstlichen Versetzung derer in einer arithmetischen Progression fortgehenden Zahlen / daß / nachdeme solche in ein in viele kleine Quadrata eingetheiltes Quadratum nach jener eingeschrieben worden / die obbesagte Zahlen / so man sie nach der Länge und Breite / auch nach den Diagonal-Reyhen zusammen addiret / jederzeit einerley Summen geben. Diese Erfindung ist mehr curieux als nutzlich, ungeachtet eine und die andere mit dem Theophrasto Paracelso, Cornelio Agrippa, &c. einigen dergleichen Quadratis, die sie den 7. alten Planeten zuerkennen / einen sonderbaren Effect, und eine grose magische Krafft attribuiren, indeme viele dergleichen Würckungen mit einem guten Fundament in Zweiffel ziehen. Von diesen Quadratis haben geschrieben Michaël Stiefel, (*in Arithmetica pag. 24. &c.*) einige frantzösische Mathematici, als Frenicle, (*V. Divers ouvrages de Mathematique de l' Acad. Royale des Sciences pag. 423. 424. &c.*) Poignard, von deme An. 1704. ein Tractat in 4to ediret worden. De la Hire, (*V. Histoire de l' Acad. Roy. pag. 87. & Memoires pag. 166. & 480. de l' année 1705.*) Sauveur, (*V. Hist. de l' Acad. Roy. pag. 105. & Mem. pag. 124. de l' année 1710.*) Man findet auch in den *Actis Erud. Lipsi.* verschiedenes davon hin und wieder abgehandelt. (*Vid. Act. Erud. Lipsi. pag. 391. A. 1686. pag. 329. A. 1690. pag. 490, 491. A. 1692. &c.*)

(l) Bes. *M. Dan.* Schwenters *mathem.* Erquickst. *I.* Theil *pag. 100.*

(m) Der

te. A. 1557. liese er, da er noch zu Ingolstadt sich aufhielte, ein Opusculum in 4to von den berechneten Schlacht-Ordnungen, wie man nemlich solche in einer drey- und vier-eckigten Figur richtig anordnen möge, (m) dann aber A. 1564. ein Probier-Büchlein auf alle Metallen, (darinnen er eine feine Wissenschafft in der Rechen-Kunst gezeiget) ebenfalls in 4to (n) zu Nürnberg drucken. Endlich gabe er A. 1583., als er in Nürnberg wohnte, noch verschiedene Exempla aus der Geometrie, die zum Feldmessen und andern Sachen dienlich und nutzlich sind, und mit Beyhülffe der Algebræ, jedoch auch ohne Zuziehung derselben, können gemacht werden, aus 6. kleinen Theilen bestehend, eben daselbst in 4to heraus, (o) und theilte verschiedenen Liebhabern alsdann einigen Unterricht hiervon mit. Er starb den 20. Jan. A. 1608.

Sebald Ebner,

EIn Liebhaber der Mathematique, war in Nürnberg den 23. Dec. A. 1580. gebohren, er legte sich mit vielen Fleiß von Jugend an auf diese nützliche Wissenschafft, und kame darinnen so weit, daß er nach deme vielen Liebhabern die Fundamenta hiervon glücklich beyzubringen vermogt, dann er diese, so lang er lebte, seine einige Beschäfftigung seyn liese. Sein grösstes Belieben hatte er an der Ausfertigung allerhand Arthen von Sonnen-Uhren, die er mit M. Francisco Rittern (p) zu gleicher Zeit in Nürnberg fleißig zeichnete, darbey machte er auch gar feine geometrische Risse, und truge allerhand in einem und dem andern MSto, zu bessern Unterricht seiner Untergebenen, zusammen. Starb in der besten Blüthe seines Alters den 9. Sept. A. 1613. da er das 33. Jahr noch nicht völlig absolviret.

Peter Roth,

EIn Liebhaber der Mathematique, vornemlich aber der arithmetischen und algebraischen Wissenschafft, excolirte diese, weil ihme seine ordentliche Profession, da er einen Rechenmeister in Nürnberg abgabe, absonderlich dazu veranlasste, beständig und mit vielen Fleiß, dadurch er so weit kame, daß er mit Recht das Lob eines geschickten Mannes verdiente. (q) Ein feines Specimen seines Fleisses legte er zu Anfang des vorhergehenden Seculi dar, indeme er ein algebraisches Scriptum unter folgendem Titul zu Nürnberg in 4to drucken liese: Arithmetica philosophica, oder schöne, neue, wohlgegründete, überaus künstliche Rechnung der Cos oder Algebræ, in drey unterschiedliche Theile getheilet. (r) Er starb A. 1617. und

(m) Der Titul, welchem der Auctor gegeben, ist dieser: Zwey Büchlein der gerechneten Schlacht-Ordnungen, allen Feldherren, General-Obersten, Obersten, Hauptleuten ꝛc. zum besten geordnet, durch rechte Quadraten ausgezogen.

(n) Dieses wurde in dem folgenden Jahr, nemlich A. 1565. in Augspurg nachgedrucket.

(o) Der eigentliche Titul dieses Opusculi ist folgender: Tractätlein, darinnen etliche schöne Exempel aus der Geometrie zu dem Feldmessen und anderen sehr nützlich und dienstlich, durch die edel Regul Algebræ, die man sonst Cos nennet, mit einem Vortheil, daß sie ausser der Regul Algebræ oder Cos wohl können gemacht werden. Dieses kleine Werck hat einige Zeit hernach ein unbenannter Liebhaber der Geometrie noch mit einem Theil, als dem siebenden, so von den runden Figuren oder Circkel-Linien handelt, vermehret und ebenfalls in 4to wieder ediret.

(p) Bes. oben *pag. 96.*

(q) Johann Faulhaber rühmet (*vid ejusd. miracula naturæ pag. 52. & 60.*) unsern Peter Rothen, daß er zu seiner Zeit in der Algebra was rühmliches præstiret, auch giebt ihme M. Dan. Schwenter das Zeugnis, (bes. dessen *mathem.* Erquickst. *I.* Theil. *pag. 100.*) daß er, um die obbemeldte magische Quadrata zu formiren, ebenfalls eine gute Wissenschafft gehabt habe.

(r) In dem ersten Theil erkläret der Auctor des Hieronymi Cardani dargegebene algebraische Reguln, auch noch drey andere neu-erfundene, und illustriret solche mit Exemplis. In dem zweyten giebet weiter der Auctor die allerkünstlichste Resolution des gantzen arithmetisch-cubicossischen Lust-Gartens, welchen Johann Faulhaber zu Ulm mit 160. auserlesenen Quæstionen ausgezieret und exhibiret, mit einer weitern Erklärung und einer beygefügten polygonalischen Regul dar. In dem dritten stellet er denen dieser Kunst Gelehrten viele für unmöglich geachtete Surdische, Zensi-Zensi &c. &c. (nach der damahligen Benennung auch Longi-plani- und Stereometrische cossische Quæstiones und Exempla calculiret und solviret, vor.

und hinterliese annoch verschiedene von ihme ausgefertigte und zur Mathematique gehörige Scripta. (f)

Johann Heer, der ältere,

EIn Liebhaber der Mathematique, legte den Grund zu solcher nebst der Erlernung einer zierlichen Handschrifft bey Johann Neudörffern, dem ältern, (t) und machte sich beedes, als er nach deme A. 1590. eine Rechen- und Schreib-Schule in Nürnberg aufgethan, bey dieser Station wohl zu Nutze: In den folgenden Zeiten diente ihme, da er immittelst vielen von seinen Untergebenen, so wohl in einigen Theilen der Mathematique als in der Schreib-Kunst mit einem guten Unterricht an die Hand gienge, diese seine löbliche Bemühung auch zu vieler Recommendation, dann er wurde in Ansehung derselben A. 1613. noch mit etlichen zu einem Inspectore und Visitatore der teutschen Schulen, damit selbige ferner in einem guten Stand erhalten werden mögten, allda Oberherrlich ernennet und dabey beordert, daß künfftighin niemand mehr zur Schul-Haltung admittiret werden sollte, der nicht zuvor in einem von ihnen vorgenommenen Examine gezeiget, daß er in der Schreib- und Rechen-Kunst auch im Buchhalten, gar gute, dann in der Geometrie und Visiren auch feine Fundamenta habe, um der Jugend darinnen desto besser zu dienen; (u) zu mehrerer Beförderung dieses rühmlichen Intents liese er allda A. 1616. ein Büchlein in 8vo drucken, das er also betitult: Arithmeticæ & geometricæ Quæstiones für diejenige, so sich ins Examen und folgends zu dem teutschen Schul-Stand zu begeben gesinnet, zur Anlaß und Nachrichtung gestellet, und in offenen Druck gegeben, samt etlichen schönen Kunst- und Beschluß-Exempeln zum Theil solviret, zum Theil Frag-weiß, allen Liebhabern der Arithmetica zu einem lieblichen Exercitio. Er starb nach A. 1616.

Hanns Wilhelm Beheim,

EIn Liebhaber der Geometrie und Architectur, machte sich in solchen Theilen der Mathematique, weil er bey der künstlichen Schreiner-Arbeit seine ordentliche Nahrung suchte, (x) wohl bewandert, und dadurch in seiner Profession sehr geschickt. Er gabe denen Liebhabern der Architectur zu Gefallen A. 1617. des Jacobi Barozzii (y) Tractat von den fünff Ordnungen, der A. 1596. zu Venedig am ersten in der Italiänischen Sprach ediret, nach deme aber von jenem in das Teutsche übersetzet worden, bey dieser seiner Version zu Nürnberg in Folio an das Liecht. (z) Starb A. 1619.

Hiero-

(f) Von seinen hinterlassenen Scriptis zeigen sich bey einem Liebhaber der Mathematique allhier in Nürnberg folgende: Allerhand Arithmetica und Geometrica, eine Arithmetic samt denen Beschluß-Exempeln von ihme solviret, Christoph Rudolphs Cos, gleicher massen von ihme gantz solviret / Gualth. Hermin. Rivii Beschluß-Exempla auch von ihme solviret: Eine gründliche Erklärung von den 5. Corporibus samt vielen solvirten geometrischen Aufgaben: Ein gründlicher Bericht von Verfertigung der Visier-Ruthen: Eine Trigonometrie mit vielen Exempeln erläutert.

(t) Bes. oben *pag. 156.*

(u) Herr Heinrich Hoffmann / ein ehemaliger Professor Mathematum zu Jena, behauptet / (bes. dessen A. 1628. in 4to zu Jena *edirten* teutschen *Euclidem* in der Vorrede) und zwar mit guten Grund / wie es gar zuträglich seye / daß in den teutschen Schulen neben der Arithmetic auch die Geometrie wegen eines und des andern guten Subjecti, so nach deme zu allerhand Künsten desto besser taugen mögte / mit Fleiß / so viel es sich thun und die Zeit zulise / tractiret würde.

(x) Bes. unten den zweyten Theil, in welchem von diesem Beheim, als einem Künstler / eine weitere Nachricht mitgetheilet wird.

(y) Bes. oben *p. 132.* die Anmerckung bey mm.

(z) *Vid. Leonh. Christ. Sturmii Tabb. Strauchianis additum vade mecum architectonicum in catalogo librorum architectonicorum. pag. 83.*

(aa) Bes.

Hieronymus Braun,

Ein Liebhaber der Geometrie, war zu seiner Zeit wegen vieler Geschicklichkeit so wohl in der Schreib-Kunst, als vornemlich im Feldmessen und Grundlegen, das er hernach auf dem Papier in schönen Rissen richtig anbrachte, in Nürnberg wohl bekandt. Eine besondere Probe hiervon wiese er mit einem grosen Lob, da er die gantze Stadt mit allen Gassen und Gebäuen in einem trefflichen Risse einstens dargestellet. Er starb den 1. April. A. 1620.

Johann Hayden, der jüngere,

Ein Liebhaber der Perspectiv-Kunst, brachte das von Wentzel Jamitzer verbesserte Dürerische Perspectiv-Instrument durch seine Correction noch zu einer weitern Perfection, (aa) und nach A. 1590. in den Stand, daß er damit einen jeden geometrischen Riß gantz leicht perspectivisch dargestellet, (bb) bey welcher Ausübung er sich auch in andern Künsten, als ein groser Liebhaber derselben, wohl umgethan. Starb nach A. 1620.

Caspar Uttenhofer,

Ein Liebhaber der Mathematique, legte sich auf solche, bey seinem eigenen beständigen Antriebe, mit vieler Begierde, und gelangte nach deme darinnen zu feinen Profectibus, (cc) diese wiese er in den folgenden Zeiten in dreyen publicirten Opusculis mit Lobe; das erste war auf die Verbesserung der Gnomonique gerichtet, da er einen neuen Methodum, wie nach einem in kleinere Theile getheilten Werckschuh allerhand Sonnen-Uhren gantz leicht zu beschreiben, A. 1615. in 4to gedruckt darstellte, und zwar unter folgendem Titul: Pes mechanicus, oder Werckschuh, das ist eine neu-erfundene Weiß allerley Sonnen-Uhren aus einem ausgetheilten Werck-Schuh gantz leicht zu machen, allein für die Einfältige und diejenige, welche zu dieser Kunst nicht wenig Lust, aber doch mit dem Zirckel und Linial nicht viel umgehen, und also dieselben aus den geometrischen Fundamenten nicht machen können, ihnen zum besten beschrieben und an Tag gegeben. (dd) Zu den zweyten veranlasste unsern Uttenhofer ein Comet, der gegen das Ende des 1618ten Jahrs in dem Boote erschienen, davon er A. 1619. denen Liebhabern etwas zu einem Bericht im Druck mitgetheilet, so er betitult: Judicium de nupero Cometa astrologo-historicum, oder kurtzer Bericht und Erklärung, was von dem neuen Cometen oder geschwäntzten Stern, so sich dieses zu Ende laufenden 1618ten Jahrs etliche Zeiten am Himmel ꝛc. in dem Zeichen der Waag bey dem Boote sehen lassen, zu halten, und desselben Bedeutung oder Würckung seyn mögte, aus astrologischen Gründen mit allen Fleiß verrichtet, deßgleichen aus bewährten Historien und vielen Exempeln erwiesen und beschrieben, in 4to Nürnberg.

Das dritte gabe ihme ein von einem gewiesen Auctore inventirter, und von jemand andern selbigem communicirter Meß-Zirckel, als ein zum Ab- und Aus-messen sehr dienliches Instrument an die Hand, das er beschriebe, und dabey ein und andermahl, um es zu ediren, versprache, allein es wurde solches erst einige Jahr nach seinem Todt, nemlich A. 1626., weil verschiedene Hindernissen sich inzwischen hervor gethan, mit einer Vorrede von M. Daniel Schwentern versehen, (ee) in 4to auch zu Nürnberg in Druck bey folgendem Titul heraus gegeben: Circinus geometricus, zu teutsch

(aa) Bes. *M. Dan.* Schwenters *Geometriam pract.* in der *Dedication* des *II.* Tractats.

(bb) Bes. Herrn Paul Pfintzings *Opticam. p. 13.*

(cc) Bes. *M. Dan.* Schwenters Vorrede in dem Uttenhoferischen Tractat von dem Meß-Zirckel.

(dd) Dieses wurde wiederum A. 1620. und nach des Auctoris Todt An. 1629. in Nürnberg / weiter An. 1636. und 1661. durch Narcissum Schwehlen mit einiger Vermehrung (bes. *Joh. Chr. Sturmii Gnomon. Welperianæ III.* Theil im letzten Cap.) in Stuttgart zum Druck befördert.

(ee) Bes. oben *pag. 94.*

teutsch Meß-Circkel, nemlich ein geometrisches Instrument, durch welches gar leicht, gewiß und künstlich, so wohl ohne als durch die Rechnungen, alle Höhe, Länge, Tiefe und Breite und Schräge, deßgleichen ein Acker, Wißmat oder Wald abzumessen, eine Mappa zu beschreiben, grose Geschütze zu richten, allerley Visier-Stäbe zu den Büchsen und Kugeln, benebens etliche gemeine gebräuchliche Sonnen-Uhren zu machen ꝛc. und andere Sachen mehr zu erkundigen sind. (ff) Er starb den 31. May A. 1621. im ledigen Stande.

Andreas Albrecht,

Ein Liebhaber der Mathematique, applicirte sich anfänglich zu Hause, in Nürnberg, da sein Absehen war künfftighin in dem Krieg sein Glück zu befördern, in dieser Scienz auf verschiedene zu solcher Station erforderte Theile, mit gutem Succes, und brachte selbige hernach, als er zu Feld gienge, bey einer weitern erwünscht zukommenden Praxi, noch zu einer mehrern Aufnahm; dieser wohl ausgeübte Kunst-Fleiß gereichte ihme endlich zu vielen Vergnügen, indeme er in seinem Vatterland die Stelle eines Ingenieurs und Hauptmanns, wie sein Intent war, erlangte.

Eben diesen Fleiß gabe unser Ingenieur in etlichen dem Publico dargestellten feinen Proben, als er nach deme drey kleine mathematische Wercke heraus gabe, noch ferner wohl zu erkennen, das erste liese er A. 1620. in 4to zu Nürnberg drucken, so betitult ist: Eigentlicher Abriß und Beschreibung eines sehr nützlichen und nothwendigen Instruments zur Mechanica, so auf eine Schreib-Tafel gerichtet und zum Feldmessen, Vestung ausstecken, hoch und tief messen, Land- und Wasser abwägen, ingleichen auch zur Perspectiv und andern gar füglich zu gebrauchen ꝛc. mit nothwendigen Kupffern ausgefertiget. (gg) Das zweyte kame A. 1622. allda auch in 4to unter dem folgenden Titul zum Druck: Richtige Anweisung und Vorstellung eines sonderbaren und nützlichen Instruments zur Architectur, damit die fünff Säulen auch aller Sorten Stück und Mörsner, ingleichen allerley Bilder und andere Sachen mit leichter Mühe in rechter Proportion zu vergrössern oder zu verkleinern sind ꝛc. mit schönen Kupffer-Figuren heraus gegeben. (hh) Das dritte, so von der Perspectiv handelt, edirte er in dem folgenden 1623ten Jahr eben daselbsten in Folio, dessen Titul folgender ist: Zwey Bücher, das erste von der ohne und durch die Arithmetica gefundene Perspectiva, das andere von dem dazu gehörigen Schatten, (ii) worauf er endlich, da ihme hernach andere Verrichtungen zu expediren ausserhalb seinem Vatterland vorgefallen, sein Leben zu Hamburg beschlossen, und allda zu Ende des 1628ten Jahrs gestorben.

Sebastian Kurtz,

Ein Liebhaber mathematischer Wissenschafften, begabe sich, nachdeme er zur Schreib- und Rechen-Kunst jederzeit ein groses Belieben getragen, um diese zu begreiffen, auf seiner Freunde Gut-befinden, gegen A. 1590. nach Nürnberg, und fande allda hierinnen bey Leonhard Wirsching einen guten Unterricht;

(ff) Ausser diesen dreyen obigen Opusculis liese auch Uttenhofer bey seiner Besorgung Georgii Galgemayrs Unterricht von Proportional-Zirckel mit einer an Georg Brenteln / einen Liebhaber der Mathematique, zu Lauingen / beygefügten Dedication in 4to drucken / welchen besagter Brentel wiederum, um ein merckliches vermehrter und verbesserter A. 1615. zu Ulm in 4to heraus gegeben.

(gg) Diese Beschreibung,

(hh) Wie auch die gegenwärtige Vorstellung eines zur Mechanic und Perspectiv auch zur Architectur sehr dienlichen Instruments / ist A. 1673. zum dritten und letztenmahl in Nürnberg durch den Druck an das Liecht gestellet worden.

(ii) Dieses Werck kame ebenfalls / bey einer neuen Auflage / daselbsten wiederum zum Vorschein. Ausserhalb diesen dreyen findet man auch von ihme etwas / wie die Pferde zu erkennen und zu halten / unter dem Titul Hippopronia, oder Bericht von der Arth / Zäumung und Artzney der Pferde zu Franckfurt am Mayn A. 1612. in 4to publiciret.

(kk) Bes.

richt; Als er aber anbey zur Mathematique einen besondern Lust bey sich verspührte, unterliese er nicht sich ebenfalls in derselben mittler Weile wohl um zu thun, und sie ferner, da er A. 1594. von Nürnberg gienge, auch ausserwärts (kk) mit vielen Fleiß zu excoliren.

A. 1603. verfügte er sich abermahlen dahin, und fienge an, indeme er sich daselbsten wohnhafft niedergelassen, eine Schreib- und Rechen-Schule zu halten, und in Mathematicis jungen Leuthen eine feine Instruction zu geben, wodurch er sich bald hernach fast überall so wohl recommendirt und bekandt machte, daß er viele, auch sehr vornehmen Persohnen, Kinder, aus der Frembde, in seine Information und Kost überkame.

Dieser glückliche Fortgang triebe unsern Kurtzen noch mehr dahin an, daß er in seiner Profession noch weiter vielen Fleiß anwendete, auch in der Matheſi bey Edirung allerhand dergleichen Wercke seinen Discipuln noch besser an die Hand zu gehen sich bemühete; in diesem Absehen liese er nach und nach verschiedenes zum Druck gelangen. Es wurde aber von ihm ediret: A. 1600. ein arithmetisches Compendium in 8vo (ll) A. 1604. eine Arithmetica practica in zweyen Theilen, darinnen vieler berühmter Arithmeticorum kunstreiche Beschluß-Quæstiones (mm) solviret und aufgelöset werden, in 4to. (nn) A. 1605. zwey Rechen-Tafeln zu vielen Materien im üblichen Einkauffen und Verkauffen in Folio pat. A. 1606. Eine kunstreiche algebraische Wort-Rechnung in einem Lorbeer- und Rauten-Krantz. in Folio pat A. 1607. ein gerechnetes Tariff-Büchlein zum Kauffen und Verkauffen unterschiedlicher Materie, dabey auch die Vergleichung der Zahlen, Maase und Gewichte in 16. A. 1609. ein Tractätlein etlicher berühmten algebraischen Kunst-Quæstionen in 12.

Weiter edirte Curtius auch anderer Auctorum Wercke, zum Theil bey seiner Vermehrung, zum Theil bey seiner Uebersetzung aus der Holländischen Sprach in das Teutsche; In diese Classe werden referiret Adam Riesens (oo) Arithmetic, welche Curtius um ein merckliches vermehret, A. 1610. in 8vo in Nürnberg drucken liese: (pp) Ferner eine Practica des Landmessens durch Johann Sems und Pieterszon Dou, zweyen verpflichteten Holländischen Landmessern in Holländischer Sprache am ersten beschrieben, nach deme von Sebastian Curtio in das Teutsche übersetzet und zu Amsterdam in 4to A. 1616. publiciret. In eben diesem Jahr kame auch in Amsterdam dieses Curtii weitere Uebersetzung in das Teutsche einer von besagten beeden Auctoribus zuvor in Holländischer Sprache edirten Beschreibung, die den Gebrauch etlicher geometrischen Instrumenten erkläret, dann auch noch eine teutsche Version einer andern Beschreibung eines gantz neu-angeordneten mathematischen Instruments, die ehedeme obbemeldter Dou Holländisch heraus gegeben, in 4to zum Vorschein; über deme gelangte auch A. 1617. noch eine teutsche Translation von des Sybrand Hanszen, eines Amsterdamischen Arithmetici, Holländischen Tractatu geometrico, darinnen hundert schöne auserlesene Quæstiones, durch welche alle geometrische

(kk) Bes. unten den zweyten Theil in der weitern Nachricht von diesem Kurtzen.

(ll) Diese Arithmetic hat der Auctor auch A. 1610. mit einem Anhang einiger geometrischen Fragen, ferner A. 1626. wieder verbesserter da er solche auf den zu der damahligen Zeit üblichen Valorem gerichtet / dann aber noch A. 1632. mit einer weitern Vermehrung ediret.

(mm) Es hatten die ehemahlige Arithmetici mehrentheils in Gebrauch / ihren Wercken zum Beschluß einige Quæstiones aus der Algebra, zur Belustigung / beyzufügen / deßwegen sie dann solche algebraische Aufgaben hernach generaliter die Beschluß-Quæstiones benennet.

(nn) Dieses arithmetische Werck kame mit des Auctoris Vermehrung und einem Beysatz von 6. neuen solvirten Beschluß-Quæstionen A. 1619. in Leipzig in 4to zur Auflage.

(oo) Adam Riese war zu seiner Zeit / als ein in der Arithmetic, Algebra und Geometrie wohl versirter Mann / überall bekandt / er hielte sich in S. Annaberg auf / und schriebe daselbsten A. 1525. eine Arithmetic, welche aber erst A. 1550. zu Leipzig in 4to unter diesem Titul ediret worden / Rechnung nach der Länge auf den Linien und Feder / dazu Vortheil und Behendigkeit durch die Proportiones, Practica genannt / mit gründlichem Unterricht des Visirens: man achtete solche vor gar künstlich / daß man davon zu sagen pflegte / wer Riesens Exempla solviret / der soll für einen Meister in der Rechen-Kunst gelten. Starb A. 1559.

(pp) Nachdeme Curtio dieses Riesens eigenes Manuscriptum seiner A. 1525. ausgefertigten Arithmetic ungefehr zu Handen gekommen / liese er solche / als er zuvor das MSt mit dem alten gedruckten Exemplar fleißig conferiret / und dabey was mangelhafft war / corrigiret / auch etwas vermehret / mit einem Anhang / indeme er sein ehemahls edirtes geometrisches Opusculum (bes. obige Anmerckung ll und Erhard Helms *Visier*-Büchlein) selbigen beyfügte / so wohl A. 1610. als A. 1629. zu Nürnberg in 8vo wieder zum Druck kommen.

sche Abmessungen zu verrichten sind, enthalten, endlich aber A. 1618. eben dergleichen Version von des obigen Joh. Pieterz. Dou ehemahliger Übersetzung in das Holländische der VI. ersten Bücher der Elementorum Euclidis (qq) wiederum in 4to in Amsterdam zum Druck.

Bey diesen bisherigen Unternehmungen liese es Curtius noch nicht bewenden, sondern fertigte eines und das andere annoch hernach zu seinem weiter Lob fleißig aus, und zwar um A. 1640. ein gantz neues arithmetisches Compendium, das A. 1642. zum erstenmahl, und nach deme wiederum zum öfftesten (rr) in 12. zu Nürnberg gedruckt worden. Mittler Weile war auch Curtius in der Darstellung eines mühsamen geodætischen Werckes durch calculiren immer beschäfftiget, in welchem er, wie aus denen von ihme beygefügten berechneten Tabulis die Weite eines jeden Orths von dem andern, ohne eine weitere Berechnung leicht und accurat zu finden, (ss) schicklich angewiesen. Dieser hierinnen viele angewendete Fleiß des Curtii wurde nach der Hand stattlich remuneriret, indeme Kayser Ferdinandus III., als jener A. 1654. in Regenspurg die hohe Gnade hatte, hochgedachten Kayser dieses sein Werck in einem schönen MSto eigenhändig zu übergeben, ihn deßwegen so wohl mit einer guldenen Ketten als mit einer grosen guldenen Gedächtniß-Müntze regaliret.

Solche glückliche Begebenheit animirte unsern Curtium noch mehr, daß er auch nach deme in seinem Fleiß noch weiter fortfuhre, und eine Arithmeticam practicam perfectam, welcher er einen kurtzen und klaren Bericht vom Italiänischen Buchhalten, auch eine Arithmeticam philosophicam oder Algebram beyfügte, dann noch ein kleines arithmetisches Werck, als einen Auszug aus seinem bishero edirten Wercken, schriebe, welche beede aber nie zum Druck gekommen. Letztens erwiese Curtius viele Embsigkeit und eine grose Hochachtung vor die mathematische Wissenschafften auch darinnen mit Ruhm, daß er nicht nur allein auf allerhand mathematische Instrumenten, davon er unterschiedliche selbsten inventiret, sondern auch auf die Übersetzung einiger lateinischen mathematischen Bücher, die ein und anderer gelehrter Mann auf seine Unkosten, weil er der lateinischen Sprach nicht kundig war, in das Teutsche vorgenommen, (tt) ein nahmhafftes gewendet. Er starb den 28. Octobris A. 1659. in einem hohen Alter.

Andreas Alexander,

EIn Liebhaber der Mathematique, aus der Marck Brandenburg gebürtig, kame um A. 1660. nach Nürnberg, und diente verschiedenen Liebhabern, die zu solcher angenehmen Wissenschafft ihr Belieben truge, mit einer guten Anweisung auf einige Jahr hierinnen. A. 1662. liese er von dem Gebrauch des von dem

(qq) Als Curtium gegen A. 1618. die Erfahrung gelehret, daß nicht allein die von Johann Holtzmann (Xylandro) A. 1562. / sondern auch die von Simone Mario A. 1610. edirte teutsche Übersetzung der 6. ersten Bücher der Euclidæischen Elementorum nicht mehr (da man von dieser Edition nur 300. Exemplaria gedrucket) zu haben gewesen, sahe er vor nöthig an / daß dieser Abgang / mit Dargebung einer neuen Version, wieder compensiret werden mögte / welches er bey Edirung seiner Übersetzung aus dem Holländischen in das Teutsche noch wohl præstiret.

(rr) Diese Arithmetic ist am neulichsten A. 1716. zum dreyzehendenmahl / da man selbige bishero in den meinsten Nürnbergischen Schulen gebrauchet / aufgeleget worden.

(ss) Curtius hat bey einer zum Fundament jederzeit von 100. gleichen Theilen / (Z. E. in Ruthen / Elen / Schuhen ꝛc.) groß angenommenen und auf dem Feld determinirten Stand-Linie eines jeden Trianguls, die beede übrige Latera nach allen Graden und Minuten / durch 9100. mit den Sinibus angestellte trigonometrische Operationes, dern Resultantia er in lauter Tabulis richtig angesetzet / in ihrer eigentlichen Gröse angegeben / also daß man / so die Winckel in dem Triangul bey der obigen Stand-Linie durch ein goniometrisches Instrument zuvor bekandt worden / alsdann gantz behend / so man solche in diesen Tabulis suchet / die Weite des dritten Puncts von beeden äusersten Puncten der Stand-Linie mit einem grosen Compendio finden mag.

(tt) Curtius liese von einem gelehrten Mann alle Opera des Archimedis, ferner die 6. letzte Bücher Elementorum Euclidis, und des Hieronymi Cardani zehendes Buch seines so benannten Opeperis perfecti (bes. oben *p. 60.*) dann auch noch von einem andern, Herrn M. Abdia Trewen (bes. oben von ihme *pag. 102.*) des Simonis Stevini geometrische Aufgaben und das Prætorianische Problema, wie man um ein Quadrilaterum jeder 4. vorgegebener Linien einen Circkel beschreiben mö-

ge /

dem Galilæo de Galilæis (uu) erfundenen Proportional-Zirckels (xx) einen kurtzen Bericht mit beygehörigen Figuren zu Nürnberg in 4to drucken, indeme er dergleichen Instrumenta von verschiedenen Grösen aus Meßing sehr sauber verfertigte und verkauffte. A. 1665. gienge er von Nürnberg nach Holland, auf dieser seiner Reise gabe er zu Arnheim wieder einen kleinen Tractat in länglichten 8vo noch von einem andern Proportional-Instrument, das zu der Fortification nach der Freytagischen Methode wohl zu gebrauchen, unter diesem Titul heraus, Logometron architecturæ militaris, oder Kunst-Maß der Freytagischen Bevestigung mit genugsamer Erklärung des Gebrauchs und zugehöriger Theilungs-Tafeln ausgefertiget. (yy) Er starb nach einiger Zeit daselbsten.

Philipp Eckebrecht,

EIn Liebhaber der mathematischen Wissenschafften, gebohren in Nürnberg den 11. Februar. A. 1594., machte sich solche, absonderlich aber die Astronomie, neben seinem ordentlichen Beruff, der auf die Handelschafft gerichtet war, wohl bekandt, beförderte auch hernach seine darinnen erlangte Erfahrenheit, nachdeme er ein und andermahl eine sehr erwünschte Gelegenheit überkommen, viel Gutes von dem grosen Astronomo, Joh. Keplero, (zz) den er bey seiner Durchreise als einen gar angenehmen Gast eine geraume Zeit lang an- und auf-nahme, zu proficiren, so daß er dadurch das Lob eines habilen Manns billich verdiente. (a)

Die erste Probe vieler Geschicklichkeit erwiese unser Eckebrecht bey dem A. 1618. erschienenen Cometen, dessen Lauff selbiger in einem Manuscripto (b) aus seinen dabey angestellten Observationen schicklich exhibiret. A. 1625. liese selbiger ein kleines astrologisches Werck von Simone Mario, dem bekandten Onoltzbachischen Astronomo, (c) so betitult: Gründliche Widerlegung der Position-Circkel Claudii Ptolemæi,

(uu) Galilæus de Galilæis, ein berühmter Mathematicus, war ein Sohn Vincentii de Galilæis, (der sich durch seine Dialogos de Musica veteri & nova bekandt gemacht) und gebohren zu Pisa den 14. Febr. A. 1563. *(vid. Act. Erud. Lipsi. p. 493. A. 1703.)* Man hat ihme verschiedene Erfindungen in Mathematicis *(vid. Act. Erud. Lipsi. pag. 444. A. 1692.)* und Astronomicis *(vid. Blanc. chronol. mathem. pag. 64. Galil. Nunc. sider. & lib. de maculis solaribus)* auch in Physicis, *(vid. Acta Erud. Lipsi. p. 166. A. 1685. & p. 192. A. 1717. & p. 429. A. 1716. p. 223. A. 1720.)* hingegen auch einige, die er sich zuschreibet und zuerkennen lässet, andern, zu dancken, als die Erfindung der optischen Tuborum, *(vid. Joh. Kepleri Epist. in Fol. pag. 493.)* die Entdeckung der 4. jovialischen Neben Planeten *(vid. Joh. Kepl. ibid. pag. 551.* besi. auch oben *pag. 90.* die Anmerckung bey y) und der Sonnen-Maculn ꝛc. *(vid. Kepl. explication. Fund. calculi Ephemeridum. pag. 17.)* Starb, nachdeme er 5. Jahr zuvor das Gesicht verlohren, den 8. Jan. A. 1642.

(xx) Die Erfindung dieses Instruments wollte Galilæo ein ehemahliger Auditor aus Mayland, Balthasar Capra, disputirlich machen, und selbige sich appropriiren, da er einen Tractat, wie Galilæus darüber schriebe, es wurden aber die Exemplaria des Capræ, nachdeme Galilæus einen Richterlichen Ausspruch erhalten, supprimiret und confisciret. *(V. la Operazione del compasso geometrico di Galileo.)*

(yy) Besi. Georg Conrad *Martii Europ. Ingenieur* in der *III.* Haupt-Abtheilung des *XV.* Capitels. *pag. 218.*

(zz) Besi. oben *p. 92.* die Anmerckung bey hh.

(a) Zu einem Testimonio kan uns dasjenige, das Herr M. Abdias Trew (in der der Cantzlerischen *Geometrie A. 1662.* beygefügten *Dedication*) aufrichtig erstattet, an statt vieler dienen, wann er meldet: Herrn Philipp Eckebrecht betreffend, ist zwar dessen rühmliche Scienz in Mathematicis, sonderlich Astronomicis, auch seine Liberalität gegen dem hochberühmten Kayserl. Mathematico, Joh. Keplero, dessen wohlthätiger Hospes er eine geraume Zeit bey ihme gewesen, für sich selbsten Stadt- und Land-kündig, doch kan ich mein eigen Exempel dem mit ihme gehabten Conversation nicht ungemeldet lassen, wie nemlich, nachdeme bey meiner angehenden Profession ein guter Freund mir gerathen, mit ihme, als einem in Mathesi wohl versirten Mann, mich bekandt zu machen, ich fast sagen kan, ich habe mehr im Werck bey ihm erfahren, als mir gesagt worden, und gäntzlich dafür halte, daß wann jemahls einer in dieser Löbl. Stadt Nürnberg gewesen, um welches Willen man sagen könne, es thue diese Stadt Universitäten zuvor, solches jetzo seiner Persohn wegen, wann sonst niemand wäre, seyn könne.

(b) Dieses MStum ist in des vortrefflichen Polyhistoris und Medici, Herrn D. Godofredi Thomasii Bibliothec anzutreffen.

(c) Besi. oben *pag. 90.* die Anmerckung bey y.

mæi, vornemlich aber Joh. Regiomontani &c. auf Begehren (d) unter seiner Direction zu Franckfurt am Mayn in 8vo drucken, hierauf fertigte er auf des obbelobten Kepleri Veranlassung, als dieser in eben dem 1625ten Jahr sich in Nürnberg, (e) auch in dem folgenden, da er nach Ulm reiste (f) um seine bey langer Zeit ausgearbeitete Tabulas Rudolphinas (g) in Druck heraus zu geben, allda befande, und hernach viele Briefe deßwegen mit ihm wechselte, (h) eigenhändig eine Universal-Charte von dem gantzen Erdcreiß glücklich aus, (i) welche hernach A. 1630. zu Kupffer gebracht, und besagten Tabulis astronomicis, indeme solche Keplerus A. 1627. in Ulm schon absolviret, beygefüget worden, da er dann in den nachfolgenden Zeiten noch viele vergönnte Neben-Stunden auf die Astronomie mit vielen Vergnügen gewendet. Er starb den 5. Martii A. 1667.

Ulrich Hoffmann,

Ein Liebhaber der Mathematique, gebohren in Nürnberg den 28. May A. 1610. ergabe sich, als er auf die Schreib- und Rechen-Kunst gar zeitlich seine Befliessenheit setzte, (k) dabey der Geometrie und algebraischen Wissenschafft mit Fleiß, diese wurde von ihme in den nachgehenden Zeiten noch weiter getrieben, als er in der Verlassenschafft des obbemeldten Sebastian Kurtzens, seines Schwehr-Vatters A. 1659. einen feinen Vorrath von mathematischen Büchern, Instrumenten und Manuscripten überkame, und sich solche wohl zu Nutz machte. A. 1658. edirte er eine Arithmeticam practicam in 8vo, (l) und war dabey jederzeit beflissen, der Jugend hierinnen wohl an die Hand zu gehen, solvirte dann bey seinen Neben-Stunden viele künstliche Schluß-Aufgaben verschiedener berühmter Arithmeticorum, auch sonsten allerhand arithmetische und geometrische Problemata (m) mit Ruhm. Starb den 21. Sept. A. 1682.

Georg Christian Gorck,

Ein Liebhaber der Mathematique, war um A. 1615. in Nürnberg gebohren, und bey etwas anwachsenden Jahren, nach seinem gefasten Intent, einigen Theilen dieser Scienz, und zwar der Geometrie, Optic, beeden Architecturen zugethan, die er zu Hause neben Erlernung des Zeichnen und Mahlens, wohl begriefe. Um sich noch weiter hierinnen zu habilitiren, besuchte er nach A. 1650. die Frembde, und erwarbe sich bey seinen weitern glücklich beförderten Kunst-Fleiß bey vielen einen grosen Æstim, vornemlich aber hernach, als er auch eine Reise nach Schweden vorgenommen, bey Christina, der Königin, eine besondere Consideration, da er die Gnade hatte, selbige in der Zeichen-Kunst eine geraume Zeit lang zu unterweisen.

Dieses glückliche Wohlergehen disponirte unsern Gorcken noch weiter dahin, daß er auch noch nach A. 1661. ein und anderes Königreich, als Franckreich, Spanien

(d) Solches geschahe auf Verlangen D. Daniel Möglings / eines Würtenbergischen Medici und Mathematici zu Butzbach / der unserm Eckebrecht das MStum zur Publication überschicket.

(e) Dieses bezeuget eine Subscription von Kepleri Hand in einem seiner Wercke / das er diesem Philipp Eckebrecht zum freundlichen Gedächtnis, danckbarlicher Erkänntnis und erwiesener grosen Freundschafft / den 14. Aug. A. 1625. in Nürnberg verehret.

(f) *Vid. Joh. Kepleri Vitam Epp. ejus in Fol. praemiss. pag. 30.*

(g) Hiervon schreibet Keplerus also: Tabulas Rudolphinas ex Patre Tychone conceptas totis 22. annis utero gessi, formavique, ut pedetentim formatus fœtus & hunc ecce me dolores partus opprimunt. *(vid. Epist. Joh. Kepl. & Bernegg. mut. pag. 64.)*

(h) *Vid. easd. ibid. pag. 130. 131.* Keplerus gedencket auch dessen / als seines guten Freundes / eben daselbsten *pag. 100.*

(i) Diese Charte stellte der Auctor nach Kepleri in denen Tabulis Rudolphinis *(vid. ibid. pag. 33. 34. 35. 36. &c.)* angegebenen Reguln schicklich dar.

(k) Bes. unten den zweyten Theil / allwo von selbigem ein mehrers berichtet wird.

(l) Solche wurde wiederum A. 1680. und zwar mit einer Vermehrung ediret.

(m) Alle diese Aufgaben sind in einem Volumine zusammen / und in MSto bey dessen Erben annoch zu finden.

(n) Aus

nien (n) und Portugall durchreiste, und sich zu Lisabon, woselbsten ihn der König wegen seiner Geschicklichkeit auch mit groser Gnade ansahe, annoch einige Zeit aufhielte, da er sich dann wiederum zuruck und endlich nach Haus verfüget. Diese durch so langes Reisen trefflich verbesserte Kunst-Erfahrenheit machte selbigen nach seiner Anheimkunfft an verschiedenen Orthen so recommendable, daß er bald, und nach deme beständig viele Liebhaber der Mathematique allda, auch verschiedene aus der Frembde, in obbesagten Theilen, die er jenen nach etlichen von ihme ausgefertigten MStis gär fein beybrachte, zu informiren bekame. Aus seiner Schule haben sich zwey habile Ingenieurs, nemlich Georg Rimpler (o) und Joh. Bernhard Scheither, (p) vor andern absonderlich hervor gethan, worüber er sich jederzeit erfreuet. Starb den 23. Jan. A. 1687.

Johann Georg Erasmus,

Ein Liebhaber der Mathematique, gebohren in Nürnberg den 19. Sept. A. 1659. hatte gleich bey angehender Jugend eine grose Neigung zu dieser Wissenschafft, dahero man nicht unterliese, ihme, da auch seine Fähigkeit viel Gutes promittirte, mit einem gründlichen Unterricht hierinnen an die Hand zu gehen, welcher auch wohl reussirte. Zur gewünschten Beförderung seines weitern Vorhabens gienge er A. 1678. durch Oesterreich, Böhmen, Pohlen, nach Preussen und Nieder-Sachsen, nach Holland, und machte sich in demjenigen, was ihme in Mathematicis und verschiedenen Künsten dienlich war, in die 6. Jahr lang wohl bewandert, da er dann A. 1684. seinen Weg wiederum nach Haus nahme, viele gute Profectus zeigte, und solche etliche Jahr hernach durch eine öffentliche Probe fein confirmirte, massen er, weil ihme vornemlich die Architectura civilis angenehm fiele, von solcher etwas, die Aufreissung der 5. Säulen betreffend, mit diesem Titul, Kurtzer, doch Grund-richtiger und deutlicher Bericht von denen sogenannten fünff Säulen, samt einer ausführlichen Unterweisung, wie derselben Grundrisse und Capitäle aus rechten Fundament aufzureissen und auszutheilen seyen, in Folio zu Nürnberg drucken liese, dabey er ferner seine Wissenschafft durch eine feine Unterweisung verschiedenen Liebhabern mittheilte, allerhand schöne Risse und mehr anderes (q) ausfertigte.

Dieser rühmliche Kunst-Fleiß gabe endlich Anlaß, daß selbiger, auf hohe Recommendation (S. Tit.) Herrn Gottlieb Volckamers, (deme das Bauwesen dazumahl eine von den grösten Besorgungen war) in dem Nürnbergischen Bau-Ampt zu der sogenannten Anschickers-Stelle A. 1698. Oberherrlich ernennet wurde, welchem Officio er mit vieler Tichtigkeit und grosem Lob 12. Jahr vorgestanden. Starb den 24. Martii A. 1710.

Andreas Heumann,

Ein Liebhaber der Astronomie, gebohren in Nürnberg den 8. Jan. A. 1651. suchte zwar seine ordentliche Nahrung bey der Visier-Kunst und Büttnerey, welcher wegen er sich 9. Jahr lang an weit entlegene Oerther auf der Wanderschafft begabe, und bis nach Spanien und Portugall, endlich gar in Africam

(n) Aus der Relation des berühmten Polyhistoris, Herrn D. Wagenseils / mag hier noch beygebracht werden / daß er mit unserm Gorcken nach A. 1661. durch etliche Königreiche gereiset / und zu Madrit von ihme, da dieser gleich nach Portugall gienge / sich separiret.

(o) Von diesem berühmten Ingenieur bes. oben *pag.* 134. die Anmerckung bey d. (*Conf. Act. Erud. Lipsi. T. I. Sect. V. Suppl. pag.* 244. 245. *& ead. Acta pag.* 149. *A.* 1713.

(p) Ob wohln Scheither mit Rimplern einerley Fundamenta in der Fortification bey obbemeldten Gorcken zu Nürnberg geleget, so bekame doch dieser / als er eine besondere Arth zu bevestigen / unter dem Titul / die bevestigte Vestung, A. 1674. an den Tag geleget / jenen zu einem Adversario, deßwegen Rimpler bewogen worden / in dem folgenden Jahr einen andern Tractat, so betitult / furieuxer Sturm Johann Bernhard Scheithers auf die bevestigte Vestung totaliter abgeschlagen / wider selbigen zu ediren / darauf Joh. Jac. Werthmüller Scheithern defendiret / endlich aber hat sich Daniel Suttinger diesem Werthmüllern / und also vor Rimplern / opponirt.

(q) Einige Jahr vor seinem Ende arbeitete er an einem Wercke / darinnen er das vornehmste in der

cam bis auf Ceutam geriethe, worauf er dann nach seiner Heimkunfft in Ansehung der zu seiner Profession erforderten guten Erfahrenheit, allda zum Büttner in dem so genannten grosen Herren-Keller, auch nach deme zu einem Ober-Aichmeister ausersehen wurde, in den folgenden Zeiten aber schickte es sich zu seinem grosen Vergnügen, daß, weil er auf den vielfältigen Schiff-Reisen den Gebrauch der Globorum zimlich erlernet, und sich weiter zu Hause allerhand Instrumenta und einige feine Bücher dazu angeschaffet, ihme der berühmte Herr Weigelius, als dieser zum öfftern nach Nürnberg kame, und ein und andermahl bey diesem Lehr-begierigen Mann expres seinen Auffenthalt eine Zeit lang nahme, noch weiter eine gute Information in der Astronomie und derselben Calculo, aus Lust gabe, darinnen dieser Heumann durch seinen fernern Fleiß so weit gelangte, daß er alle Loca der Planeten auch die Monds- und Sonnen-Finsternissen aus den teutschen Tabulis astronomicis Mariæ Cunitiæ (r) auf jede Zeit, zumahlen da ihme noch nach deme das von dem Herrn D. ZumBach (s) erfundene Planetolabium und Lunælabium bey einer auf beeden von einem Nürnbergischen Mathematico ihme angewiesenen leichten ocularen Demonstration, die den Calculum und die Theoriam der Planeten angegangen, ein groses Liecht gabe, richtig zu berechnen vermogte, wie er auch solche bey der sich ergeben-

Mathematique, kurtz / jedoch gar deutlich / vorzutragen suchte / welches aber wegen des gar bald erfolgten Todtes nicht an das Liecht gekommen.

(r) Maria Cunitia, eines berühmten Medici in Schlesien Tochter / war in den Sprachen und Mathematique, vornemlich aber in der Astronomie wohl versiret / diese erlernete sie bey Elia à Leonibus (von Löven) einem in der Mathematique wohl erfahrnen Mann / und verheyrathete sich hernach an ihn / sie verfertigte obbemeldte Tabb. Astronomicas unter dem Titul der Uraniæ propitiæ nach An. 1643. / solche revidirte ihr Mann / machte eine Vorrede dazu / und liese sie A. 1650. zu Oels in Folio drucken. Sie starb den 22. Aug. A. 1664. nachdeme ihr Mann 3. Jahr zuvor dieses Zeitliche verlassen.

(s) Lotharius ZumBach de Kœsfeldt, ein trefflicher Mathematicus, war den 27. Aug. An. 1661. zu Trier gebohren / daselbsten legte er die Fundamenta in humanioribus, und hierauf zu Cöln in der Mathematique, die er vor andern Studiis æstimirte, mit gutem Succes. An. 1688. gienge er nach Leiden / und applicirte sich neben diesem seinem so beliebten Studio auch auf die Medicin, bey welcher er so glücklich war / daß er A. 1692. den Gradum eines Doctoris Medicinæ allda mit vielen Ruhm impetrirte / und dann in den folgenden Zeiten / nach deme er sich in Leiden wohnhafft nieder gelassen / so wohl diese als absonderlich die Mathematique privatim nach Wunsch stätigs profitirte. Bey solchem unermüdeten Fleiß contribuirte dieser Mathematicus vornemlich zu der Musique und der Astronomie Beförderung gar viel Gutes; Bey jener gabe er eine leichte Anweisung denen Kunst-liebenden an die Hand / wie man vermittelst weniger Regulen die er aus mathematischen Gründen deduciret und demonstriret / die musicalische Composition gantz richtig tractiren möge / davon die Proben sich jederzeit nach Verlangen bestens ergeben. In der Astronomie vergnügte er derselben Liebhaber nicht wenig / da er mit Ausfindung eines schon lang desiderirten Instruments / nemlich eines schicklichen Planetolabii und Lunælabii, jenen diente, und A. 1691. etwas von derselben Construction und Gebrauch / ferner A. 1700. von dern weitern Gebrauch / lateinisch in 4to, auch immittelst dergleichen Instrumenten / durch die geschickte Ausfertigung Gerhard Valckens in Amsterdam mittheilte. Zu Anfang dieses Seculi war Herr D. Zumbach auch dahin beflissen / daß / weil Herr Hevelius in Dantzig die nach seinen Observationen auszufertigende Himmels-Globus, welche er von verschiedenen Grösen zu ediren versprochen. (Bes. oben *pag.* 109. die Anmerk bey oo) nicht zum Stand und Vorschein gebracht / er dergleichen von unterschiedlichen Diametris aus dem Catalogo fixarum, den Hevelius auf das Ende des 1700. Jahrs gerichtet / im Druck hinterlassen, durch bemeldten Gerhard Valcken, nebst denen dazu gehörigen Erd-Globis, zeitlich an das Liecht stellte / dabey er zu beederley Globorum bessern Gebrauch des Guilielmi Blaeu Unterricht davon in vielen Stucken verbesserter und vermehrter / nebst der Anweisung / wie das Planetolabium zu gebrauchen / in das Holländische übersetzet zu Amsterdam in 4to drucken liese. Diese rühmliche Bemühungen setzten Herrn ZumBachium allenthalben in ein gutes Ansehen / so daß endlich S. Hochfürstl. Durchl. Herr Landgraf von Hessen-Cassel ihn A. 1707. in dem kurtz zuvor allda stattlich etablirten Athenæo als einen Professorem mathematum zu adhibiren sich entschlossen / welcher sich auf erhaltene Vocation im November des besagten Jahrs von Leiden nach Cassel dahin begeben / und dann in die 20. Jahr solcher seiner Function mit allem Lob vorgestanden / da er innerhalb dieser Zeit noch andere schöne Specimina dem Publico gezeiget / unter welchen sein Cyclus lunaris & ecliptica perpetuus, davon er A. 1708. eine kurtze Vorstellung zu Amsterdam in 4to dargegeben / dann auch sein eben daselbsten durch Gerhard Valcken A. 1715. publicirtes Jovilabium, und 1727. edittes Saturnilabium absonderlich zu considerirent. Er starb den 29. Julii A. 1727. in Cassel. (Bes. die gelehrte Zeitung des 1727ten Jahrs. *pag.* 771. 772.)

(t) Es

benden Gelegenheit jederzeit berechnete, und dann, wann es sich thun liese, fleißig observirte, welches Unternehmen von einem Mann, dessen Profession mit dergleichen Sachen keine Correspondenz hat, billich viele bewunderend gemacht. (t) Zum Andencken und zur Ehre eines so werthen Hospitis und trefflichen Informatoris liese bemeldter Heumann in seinem Hause nach jenes neuer Invention eine Treppe, vermittelst dern man im hinunter gehen in die Höhe gelanget, (u) anrichten, die viele Jahr zu dessen Ruhm gedauert. Starb den 20. Martii A. 1715.

Johann Leonhard Graf,

EIn Liebhaber der Mathematique, absonderlich der arithmetischen und algebraischen Wissenschafft, war gebohren in Nürnberg den 6. Octobr. A. 1668. und bey anwachsenden Jahren zu guten Künsten sehr geneigt, um diese seinen Lust zu befördern, übergabe man ihn im Zeichnen und Mahlen der Unterweisung Johann Andreas Gravens, (x) in Mathematicis aber, nachdeme er in der Schule die Arithmetique fein excoliret, der weitern Instruction Georg Christian Gorckens, (y) bey welchem er in der Geometrie, Perspectiv und Fortification einen guten Grund geleget. Indeme selbiger nun immittelst auch im zierlichen Schreiben gar rühmliche Profectus erlanget, als gienge endlich dessen Intention dahin, daß er die Schreiberey zu seiner künfftigen Profession sich erwählte, und darauf zu Michael Schwaben, einem in der Schreib- und Rechen-Kunst wohl geübten Mann verfügte, bey dem er 8. Jahr lang jene, neben einem und dem andern Theil der Mathematique noch ferner fleißig ausgeübet.

Nach dieser Zeit, und zwar um A. 1690. fügte es sich vor unsern Grafen glücklich, daß er nach Onolzbach kame, und die Gnade erhielte, S. Hochfürstl. Durchl. Herrn Wilhelm Friderich, auch der Durchl. Princeßin Wilhelminæ Charlottæ (nunmehro Königin von Groß-Britannien) in der Schreib- und Rechen-Kunst Information zu geben, dann hernach verschiedenen an dem Hof sich befindenden jungen Cavalieru so wohl darinnen als in einigen Theilen der Mathematique einen Unterricht, bis zu Anfang dieses lauffenden Seculi mitzutheilen, wobey er inzwischen auch eine gute Gelegenheit daselbsten bekommen, mit einem in der Analysi trefflich versirten Manne, Herrn Hof-Rath Henffling, (z) in eine gute Bekandtschafft zu gerathen, die ihm zu solchem seinem Studio einen grosen Beytrag gethan. Zu Anfang dieses Seculi ereignete es sich noch ferner, daß jener, da er auch seinem Vatterland zu dienen vor schuldig erkannte, wieder nach Nürnberg zoge, und erstlich auf sein bittliches Ansuchen von einem Hochlöbl. Magistrat die Stelle eines Notarii, hierauf eines Registratoris, zuletzt auch eines Gegenschreibers in dem Land-Almosen-Ampt, und dabey

(t) Es mag hier nicht unschicklich noch ein anderes fast gleiches Exempel, welches M. Johann Jacob Zünnermann (von diesem Mathematico bes. oben *p. 125.* die Anmerckung nn) als was notables bemercket, (*vid. ejusdem Prodromum cono-ellipticum pag. 68.*) beykommen / daß zu seiner Zeit ein Kürschner zu Stutgard / Namens Johann Jordan, gelebet / der vor sich neben seiner Nahrung / bey Lesung allerhand mathematischer und mechanischer Wercke und bey einem beykommenden besondern Naturel, so weit in Mathematicis, vor allen aber in Astronomicis, gelanget / daß er des Kepleri Tabulas Rudolphinas in eine andere Form gebracht / solche dabey noch leichter gemacht / und daraus Ephemerides berechnet / auch ein Avtomaton verfertiget / in welchem er der Planeten Bewegungen / wie sie sich nach des Keplers Hypothesi ergeben / wohl vorgestellet / zu geschweigen was er noch weiter aus mechanischen und denen mathematischen Principiis glücklich hervor gebracht / davon M. Zimmermann in obbemeldten Tractat *pag. 68.* noch weiter zu consuliren. Was ausser diesen der wohl bekandte Johann Faulhaber / der anfänglich ein Weber gewesen / auch Andreas Jungenickel / (bes. die Vorrede in dessen *Clavi machinarum*) der zu erst das Glaser-Handwerck getrieben / in Mathesi gar feines præstiret / dieses mag man aus dern edirten Sachen wohl erkennen / und zugleich ersehen / wie GOtt manchen Menschen bewunderns-würdige Gaben so reichlich zugeleget.

(u) Diese Art der Treppen hat eine Gleichheit mit des Archimedis cochlea, ja wohl solche zum Fundament, jene wurde von Herrn Weigelio Pons heteroclitus benenet.

(x) Bes. unten in dem ersten Buch des zweyten Theils ein mehrers von diesem Künstler.

(y) Von Georg Christian Gorcken bes. oben *pag. 172.*

(z) Dieser obbelobte Mann erwarbe sich auf seinen Reisen / vornemlich aber in Franckreich / vor andern

dabey die Function eines Feld- und Land-Messers obtinirte, welche Verrichtungen er jederzeit mit allem Fleiß verwaltet.

Ob nun aber wohl diesem bey vielen Beschäfftigungen unmüßigen Mann zu seinem Studio mathematico wenig Zeit übrig bliebe, so unterliese er doch nicht, wann es sich thun liese, bey Perlustrirung guter mathematischer Bücher sein Vergnügen zu suchen, und anbey ein und anderes feines Specimen hervor zu bringen. Die erste Probe hiervon und zwar in Algebraicis de numeris irrationalibus überschickte er A. 1701. der ehedeme in Hamburg établirten Kunst-Rechnungs-übenden Societät (aa) zu dern Vergnügen ein, welche ihn hierauf mit zu einem Mitgliedt recipiret, und nach einen gewöhnlichen Beynamen, den Geflissenen, benennet. Zur Bezeugung seiner Geflissenheit auch in der Arithmetique, liese er A. 1713. ein arithmetisches Werck, unter dem Titul, Nürnbergische Vorraths-Kammer Kauffmännischer, zu Land und Wasser üblicher, auch sonsten im gemeinen Leben hier und dar, bey jetzigen Zeiten vorkommender Rechnungen ꝛc. in 8vo auf seine Unkosten zu Nürnberg drucken, aus welchen seine Geschicklichkeit denen Kunst-verständigen zur Genüge bekandt worden. (bb) Er starb den 30. Sept. A. 1729.

Des

andern Theilen der Mathematique in Analysi eine schöne Wissenschafft / und dadurch in den folgenden Zeiten bey vielen Mathematicis, und absonderlich bey Herrn Gottfried Wilhelm von Leibnitz eine grose Hochachtung. Ein Specimen seiner trefflichen Wissenschafft findet man in den *Miscellaneis Berolinensibus (vid. ibid. T. I. part. III. pag. 265.)* de novo suo Systemate musico. Er starbe zu Onolzbach den 9. April. A. 1716.

(aa) Bes. oben in diesem Theil *pag.* 126. die Anmerckung nn.

(bb) Bes. die eilffte Sammlung der Fränckischen *Actorum eruditorum & curiosorum. pag. 875. &c.*

Ende des zweyten Buchs,
auch des ersten Theils.

Des Zweyten Theils
Erstes Buch.
Von den Nürnbergischen Künstlern.

Hanns Bäuerlein,

EIn Mahler, war zu seiner Zeit, daß er die Mahlerey mit Oehl-Farben an den Mauern mit guten Verstand zu appliciren wusste, gar renommirt, starb gegen A. 1500.

Jacob Walch,

EIn Mahler, war ebenfalls, weil er einen geschickten Meister in dem Concrefaicen abgabe, zur selbigen Zeit sehr berühmt. Unter seinen Lehrlingen thate sich in den folgenden Zeiten Hanns von Kulenbach vor andern hervor, und starb jener um A. 1500.

Albrecht Dürer, der ältere, (a)

EIn Goldschmidt, war gebohren in Eytas, einem Ungarischen Dorff bey Gyula unter Groß-Waradein A. 1427., er legte sich bey angehender Jugend auf die Goldschmid-Kunst, die sein Vatter, Antonius Dürer, allda triebe, und liese viel Gutes gar zeitlich von sich spühren, da er nun darinnen wohl zugenommen, begabe er sich, um ein weit mehrers in dieser Kunst zu erlernen, erstlich nach Teutschland und von dar in die Niederlande, erwarbe sich zugleich bey vielen trefflichen Künstlern einen freyen Zutritt, und perfectionirte sich endlich dergestalten, daß er vor einen habilen Meister passiren kundte.

A. 1455. kam er nach Nürnberg, liese sich da wohnhafft nieder, und verheyrathete sich um A. 1464. In solcher Ehe zeugte er 18. Kinder, nemlich 11. Söhne und 7. Töchter, die meinsten Theils in ihrer Jugend starben, von selbigen sind nicht mehr dann nur drey Söhne im Leben geblieben, als Albrecht Dürer, der grose Künstler, Johann Dürer, ein Mahler, der zuletzt Königl. Polnischer Hof-Mahler worden, und Andreas Dürer, ein Liebhaber vieler Künste, welcher die von seinem Bruder Albrecht hinterlassene Kunst-Sachen erblich überkommen. Er starb in Nürnberg, nachdeme er seiner Profession jederzeit mit unermüdeten Fleiß bey 40. Jahr lang obgelegen, den 9. Sept. A. 1502.

Adam

(a) *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Academie II.* Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag.* 226.

Adam Krafft,

EIn Baumeister und Bildhauer: Ein Zeugnis von seiner Erfahrenheit in der Bau-Kunst (b) giebet zu Nürnberg unter andern das an der Marien-Kirche gegen dem Marck zu stehende Gebäude, oder der ehedessen sogenannte Frauen-Saal, das er um A. 1462. nach der zur selbigen Zeit üblichen Bau-Art mit Ruhm aufgeführet. Seine Geschicklichkeit aber im Bildhauen (c) und allerhand Figuren aus Stein zu formiren, mag man vor allen aus einem besondern Kunst-Stück, das er in dem Chor der Kirchen bey S. Lorentzen an einem A. 1500. verfertigten Sacramenthäuslein gewiesen, und zum Andencken so wohl sein als seiner zweyen Gehülffen Contrefaite mit beygefüget, nicht ohne Verwunderung bis auf diese Stund erkennen, dann er darinnen die mühsamste Figuren (dern Vorstellung in der zweyten Kupffer-Tabell zu ersehen ist) als wann sie aus einem harten Stein und das gantze Werck, so bey nahe 64. Schuh hoch, aus einem Stück wären ververfertiget worden, dargeleget, da hingegen dieses unser Künstler vielmehr auf eine andere Art, indeme er die harten Steine weich zu machen, solche in die aus Leimen und gestossenen Steinen zubereitete und gebrannte Formen zu giesen, und dann wieder zu härten eine besondere Wissenschafft gehabt, zum Stand gebracht, wobey er, damit die Währung beständig seye, alle Bögen und andere krumme Figuren inwendig mit eisern Stangen versehen.

Noch mehrere Kunst-Wercke von diesem in dem Bildhauen so wohl geübten Mann hat man auch noch an der Kirchen zu S. Sebald, so wohl innen als aussen, aufzuweisen, allwo er unter andern hinter dem Altar, bey Vorstellung des Abendmahls bey den Aposteln, die Contrefaite vieler Personen, die sich dazumahl im Rath befunden, gantz glücklich angebracht, aussen her aber an eben dieser Kirchen eine Grablegung Christi nechst mehrern Stücken herrlich verfertiget: zu geschweigen was noch bey einer und der andern Kirchen in den Creutzgängen, auch an verschiedenen Privat-Häusern von seiner Kunst zu finden. (d)

Endlich hat er auch vor der Stadt ein considerables Werck, welches ein vornehmer Mann, Martin Kätzel, (e) auf seine Unkosten angegeben, uns hinterlassen, da er die Ausführung Christi zum Creutz, und was sich dabey ereignet haben soll,

(b) Die Kunst zu bauen ist ihrem Ursprung nach unter denen in dem gemeinen Leben unentbehrlichen Künsten eine von den ältesten / dann es meldet die H. Schrifft / wie schon Cain, Adams erster Sohn / eine Stadt mit Namen Hanoch gebauet / (*Gen. IV. v. 17.*) Noah einen Kasten-Bau auf Göttlichen Befehl vorgenomen / (*Gen. VI.*) die Menschen nach der Sündflut zu Babel einen Thurn / dessen Spitze bis an den Himmel reichen sollte, angeleget / (*Gen. XI.*) und so ferner. Diese Kunst hat in den folgenden Zeiten ihre weitere Aufnahm / ja grose Vollkommenheit erlanget / nachdeme auf GOttes Anordnung der Tempel Salomonis nach der trefflichsten Symmetrie erbauet worden / aus welchem / als dem herrlichsten Meister-Stuck der Architectur, die Griechen durch die Phœnicier, und von jenen die Römer ihre gantze Wissenschafft im Bauen hergeholet / deme wir auch noch zu unsern Zeiten alles / was sich zur Perfection dieser Kunst ergeben / zu dancken haben. (*Conf. J. C. Sturmii in Math. Juv. Archit. Civ. cap. 3.*)

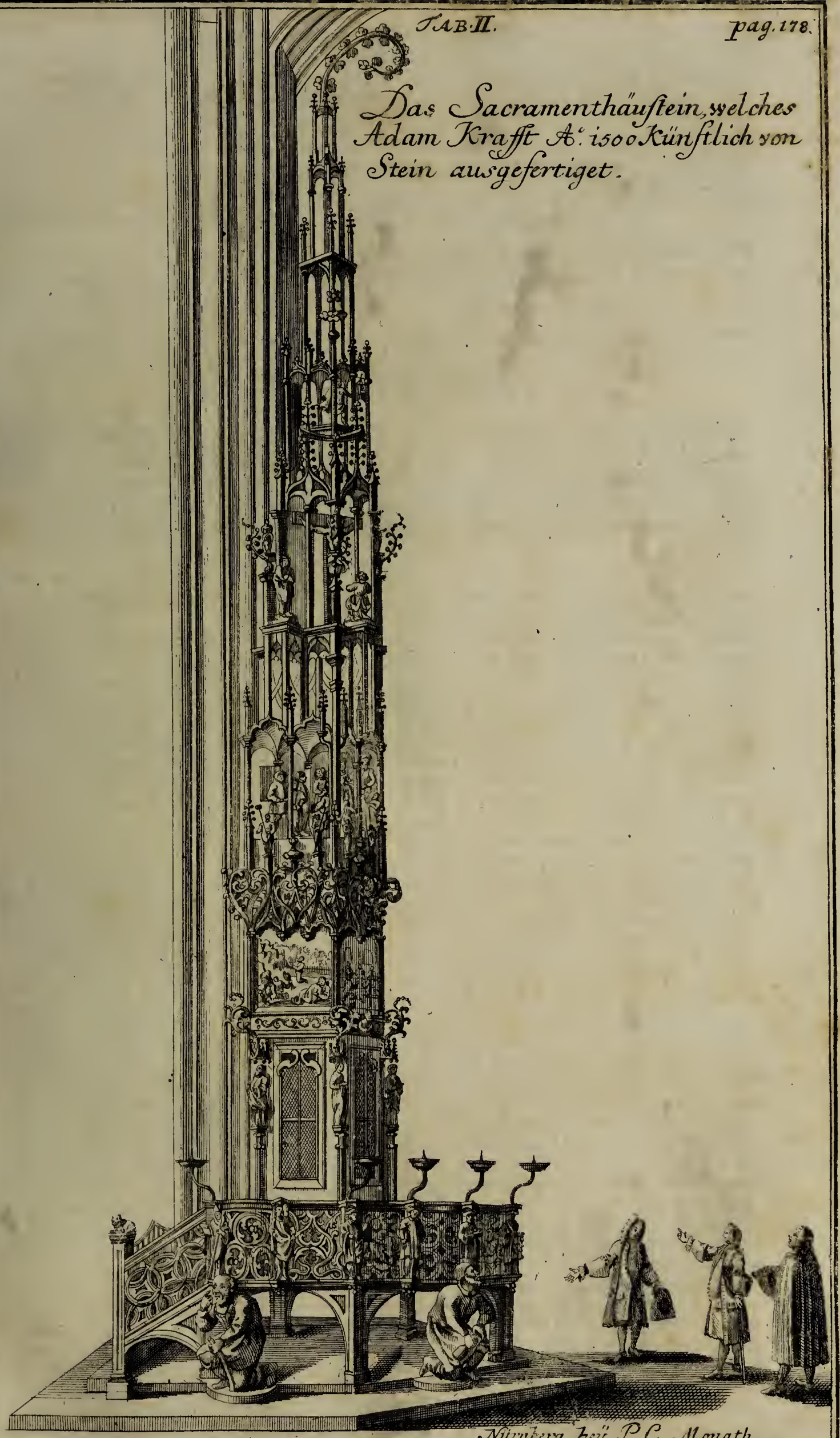
(c) Die Kunst so wohl aus Metall als aus Stein / Holtz und andern Materien Figuren und Bilder zu machen / ist ohne Zweiffel schon zu denen Zeiten / da sich Thubalkain als ein Meister in allerley Ertz und Eisenwerck / (*Gen. IV. v. 22.*) Bezaleel als ein Künstler in Gold / Silber / Ertz zu arbeiten und andere Wercke zu machen / (*Exod. XXXI. v. 3. 4. 5.*) hervor gethan / entstanden / und in eine Aufnahm gekommen / welche hernach von den Griechen und darauf von den Römern in einen so grosen Flor gebracht worden, daß bis dato noch alle Kunstliebende viele von diesen hinterlassenen und bishero aufbehaltenen Statuen als die herrlichste Modelle annehmen, ja als Säugammen verschiedener Künste / dabey viel Gutes zu erlernen / erkennen. (*Conf. Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. I.* Theil. *II.* Buch 4. Cap. *pag. 33. 34.*)

(d) *Joachim v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 2. Cap. *pag. 220. 221.*

(e) Dieser Martin Kätzel ist nebst andern seiner Familie nach Jerusalem gereiset / und hat / da er vieles allda genau observiret / auch die Weiten von verschiedenen Gegenden / wo der HErr Christus zu seinem Todt gewandelt / von dem Hause des Pilati bis an den Berg Calvariæ sorgfältig abgemessen / als er nun wieder in Nürnberg angelanget / hat er befunden / daß diese seine Bemerckungen verlohren gegangen, deßwegen er dann wiederum hinein gereiset / und hat alle Abmessungen mit gleichen Fleiß wiederholet / worauf er dann endlich bey seiner letzten Zuruckkunfft mit Zuziehung des obbemeldten Krafft's das lang gefasste Intent erreichet. (*Vid. D. Wagenseil. comment. de Civ. Norib. pag. 142. 143.*)

(f) *Vid.*

Das Sacramenthäuſtein, welches Adam Krafft A°. 1500 Künſtlich von Stein ausgefertiget.



Nürnberg, bey P. C. Monath.

soll, nemlich die sogenannte 7. Fälle Christi, von einem innen an dem Thiergärtner-Thor stehenden Hause, an dem sich ein geharnischter Mann zeiget, hinaus vor dieses Thor bis an den Kirchhoff bey S. Johannes, auf Mauerwercken in flachen Bildern oder Basso rilievo mit beygefügten Unterschrifften, (f) wie sich die eigentliche Weiten zu Jerusalem von dem Hause des Pilati bis an die Schedelstätte ergeben, an dem bemeldten Kirchhoff aber die Creutzigung, und in dem nahe dabey stehendrn Capellein die Begräbnis Christi, aus Stein, Kunst-mäsig vorgestellet.

Zuletzt begabe er sich, weil er Alters wegen seiner Kunst nicht mehr verstehen kundte, zwey Meil von Nürnberg nach Schwobach in den Hospital, allwo er An. 1507. sein Leben beschlossen.

Antonius Koburger,

EIn Buchdrucker, und zwar der erste (g) in Nürnberg: Dieser fienge um A. 1470. eine Druckerey, als eine zur selbigen Zeit noch gar neue Kunst, (h) allda anzurichten, bey welchem Unternehmen er so glücklich war, daß er nach einiger Zeit mit 24. Pressen kundte drucken lassen, wozu er über 100. Personen, die aus Setzern, Correctoribus, Druckern, Illuministen, Buchbindern und andern

(f) *Vid. D. Wagenseilii Comment. de Civ. Norib. pag. 143. 144.*

(g) Dieser Koburger wird billich vor den ersten Buchdrucker in Nürnberg erkennet, weil man bishero noch kein Werck / das unstrittig von einem andern vor selbigen allda wäre gedruckt worden / aufbringen kan / immittelst aber sich das älteste Wercke / wo des Druckers Name stehet / unter den Namen unseres Koburgers / von An. 1472. bey dem Tractat des Antonini de virtutibus ergiebet. Bes. *Wenceslai Hagecii* Böhmische Chronick / die zu Prag in Folio A. 1596. gedrucket worden / darinnen *ad annum 1440.* ein gleiches *confirmiret* wird.

(h) Auf diese herzliche Kunst fienge um A. 1440. Johann Guttenberger (von Geburt ein Straßburger) in Maynz / allwo er Burger worden / am ersten seine Gedancken zu richten, und was ihme dabey in Sinn kame / zu probiren / als er nun auf diese Erfindung fast sein gantzes Vermögen verwendet / und doch noch gar wenig damit præstiret / entschlose er sich von diesem guten Vorsatz wieder abzustehen / alleine auf Einrathen und Unkosten eines andern Maynzischen Burgers / Johann Fausts oder Fusts / gelunge das Werck nach mehrern angestellten Proben noch so wohl / daß sie mit Hülffe der auf höltzernen Formen eingeschnittener Buchstaben / ein und anderes zum Druck zu bringen vermogten: Als aber solche Buchstaben / weil die Materie ihres Holtzes zu weich war, nicht gar viele Abdrucke geben wollten / giengen sie noch weiter und gosen ihre Buchstaben aus Ertz in die zuvor aus Metall verfertigte Matrices oder Formen von allen Buchstaben des lateinischen Alphabets / setzten selbige alsdann schicklich zusammen / und machten davon ihre Abdrucke; allein es wollte auch dieses nicht einen gar glücklichen Fortgang gewinnen / weil dergleichen Art von Schrifft-giesen ihnen allzu kostbar war / endlich geriethe einer von ihren Bedienten / Peter Scheffer, von Gernsheim, noch auf eine andere Art um die Schrifften leichter und mit weit geringern Kosten zu giesen / welche diejenige ist / dern man sich annoch bedienet, worüber Faustus so sehr erfreuet und dadurch bewogen wordē / daß er diesem Scheffer zur Belohnung vor seine so nützliche Invention nicht allein seine Tochter Christinam zur Ehe gegeben / sondern ihn auch / nachdeme sich Guttenberger wegen eines mit Fausten über viele aufgewendete Unkosten gehabten grosen Streits von Maynz anderwärts hin verfüget / zu seinen Compagnon angenommen / wodurch er dann das Recht / seinen Namen dem Namen des Fausts in ihren gedruckten Büchern beyzusetzen / erlanget. Der Anfang nach der letzten Art zu drucken wurde um A. 1460. mit der lateinischen Bibel glücklich gemacht / auch nach etlichen Jahren dieses Werck nach Wunsch vollender, worauf dann bemeldter Faust mit vielen dergleichen Exemplarien nach Paris schleunig verreiste / und selbige / weil man von der neuen Druckerey-Kunst noch gar nichts allda wuste / vor vieles Geld / indeme man sie vor Manuscripta ansahe / verkauffte / als man aber nach deme gewahr wurde / wie alle Exemplarien durchgehends in jeden Stücken auch bey denen Puncten eine so grose Gleichförmigkeit hatten, welche auch die beste Copisten nicht so accurat observiren könten / verfiele man in Paris dahin / daß dieser Faustus gar ein Zauberer seyn müste / aus welcher Tradition alsdann in Teutschland die bekandte Fabel / daß sich einer Namens Faustus der Zauberey ergeben habe, ihren Ursprung genommen / (*Conf. Act. Erud. Lipsi. p. 548. A. 1720.*) deßwegen ihn auch gar viele / absonderlich aber diejenige / denen er anfänglich seine Exemplaria allzutheuer verkaufte / gar übel ansahen / worauf er dann bald Paris verliese / sich wieder nach Maynz begabe / und mit dem obbesagten Scheffern wieder der Druckerey mit vielen Fleiß oblage / da immittelst auch diese Kunst durch obigen Guttenbergern in Teutschland / von dar aber durch andere in verschiedenen Ländern mit guter Verbesserung ausgebreitet worden. (*Conf. Mich. Maittaire Annal. Typogr. T. I.* Wilh. Ern. Tenzels *Discours* von Erfind. der Buchdrucker-Kunst. Joh. Heinr. Gottfr.

andern bestunden, in seine Dienste genommen, da dann dieser embsige Mann, weil der Vorrath immer gröser wurde, sich endlich in eine Handelschafft mit Büchern einliese, und selbige nach deme so starck triebe, daß er fast in allen Ländern seine Factoren halten, und in 16. der berühmtesten Städten offene Gewölber oder Läden, die mit vielen Büchern versehen waren, aufthun kundte, wozu auch eine von ihme zu Lion in Franckreich neu-angeordnete Druckerey, die zur Beförderung groser Wercke, absonderlich aber juristischer Bücher, bestimmet gewesen, einen grosen Beytrag gethan.

Seine gedruckte Bücher (k) wurden vor andern (l) gesuchet, weil er sich jederzeit accurater Correctorum bedienet, unter welchen absonderlich Fridericus Pistorius, (m) und M. Johannes Amerbachius, (n) der hernach ein berühmter Buchführer in Basel worden, bekandt gewesen, dabey er sich ein groses Lob (o) und viel Geld erworben. Er starb in Nürnberg A. 1513. (p)

Hanns Krug, der ältere,

HAns Goldschmidt, war in allen was zu seiner Kunst erforderlich gewesen, gar geschickt, vornemlich aber im probiren, schmeltzen und scheiden der Metallen erfahren, deßwegen ihme auch vor andern die Obsicht hierüber anbefohlen worden. Starb A. 1514.

Hanns Krug, der jüngere,

HAns Goldschmidt, war neben seiner Profession auf Einrathen seines Vatters, des obbemeldten Hanns Krugs, der Kunst, Müntz-Stöcke zu schneiden, sehr ergeben, auch beflissen accurate Probier-Waagen zu machen, worinnen er so weit gekommen, daß er mit Recht den Namen eines grosen Künstlers erlanget. Starb A. 1519.

Michael

Gottfr. Erneſti *Tractat* von der Buchdruckerey. *Georg Paſchium de inv. novis p. 785.* Sigm. von Bircken Oesterreich. Ehren-Spiegel. *V.* Buch. *II.* Cap. ꝛc. *Joh. Saub. Hiſtor. Bibl. Reip. Norib. pag. 61. 62. &c. & 106. 107. 108. &c.*

(i) *Vid. Joh. Conr. Zeltneri Cent. Corrector. in Typogr. erud. p. 15. 16. Erneſti Tract.* von der Buchdruckerey, in der Summariſchen Nachricht von den Nürnbergiſchen Buchdruckern.

(k) Verſchiedene Wercke / die unter vielen unſer Coburger zum Druck befördert / ſind in des vorbemeldten *Maittaire Anal. Typogr.* zu finden, und zwar in dem erſten *Tomo pag. 101. 110. 112. 118. 130. 134. 154. 162. 164. 170. 177. 315. 347.* in dem erſten Theil des zweyten *Tomi pag. 148.* und *241.* Ferner in *Joh. Saub. Hiſt. Bibl. Norib. Reip. in App. pag. 121. 125. 127. 128. 134. 139. 141. 143. 144. 145. 146. 147. 149. 153. 156. 161. 170. 175. 176. 181. 187. 194.* auch in der *VIII.* und *X.* Sammlung der *Actorum Franconiæ pag. 557. 558. 561. 568. 569. 573. 575. 577. 578. 699. 702. 703. 704. 707. 710. 714.*

(l) Eben dieſe Kunſt fiengen zu den Leb-Zeiten des Koburgers noch viele andere / als die älteſte Buchdrucker in Nürnberg / auszuüben / als um A. 1473. Friedrich Creußner / Andreas Frieſner von Wohnſiedel / Johann Senſenſchmidt von Eger, und Heinrich Kefer / oder vielmehr Heinrich Kohler aus Maynz: Um A. 1481. Conrad Zenninger oder Leontorius, wie er ſich ſonſten auch nennet: Um A. 1484. Georg Fuchs von Sultzbach: Um A. 1491. Caſpar Hochfelder: Um A. 1493. Hanns Mayr; um A. 1501. Hieronymus Höltzel und Ambroſius Nueber: Um A. 1504. Johann Weißenburger ein Prieſter: Um A. 1512. Fridericus Peypus, oder Arthemiſius, welchen Namen er ſich auch zuweiln gabe / und um A. 1513. Johann Stuchs.

(m) *Joh. Conr. Zeltneri Cent. Corr. in Typ. erud. pag. 424.*

(n) Von dieſem Amerbachio iſt vieles in des *Maittaire Annal. Typ. T. I.* von *pag. 140.* bis *145.* anzutreffen / aus welchen man / was dieſer Mann præſtiret / genugſam erſehen mag.

(o) *Vid. Bern. Mallincrotii Diſſ. de arte Typ p. 87. Joh. Badius Aſcenſius in Ded. Ep. & Operum Politiani ad Ludov. Ruſcum. Urb. Gottofr. Siberus in Comment. de illuſtribus Alemannis p. 111. &c.*

(p) Nach dem Todt dieſes Antonii Koburgers triebe ſeines Bruders Sohn / Hanns Koburger / ebenfalls noch einen ſtarcken Handel mit Büchern / der gar viele Wercke auf ſeine Unkoſten an verſchiedenen Orthen drucken lieſe, und ſolche überall hin verſchickte / wodurch noch das Lob des Koburgeriſchen Namens um deſto mehr vermehret worden.

(q) *Joach.*

Michael Wolgemuth,

EIn Mahler, gebohren in Nürnberg A. 1434., war zu seiner Zeit vor einen in der Zeichen- und Mahler-Kunst sehr geschickten Mann gehalten, (q) deßwegen auch der ältere Dürer seinem Sohn Albrecht, nachdeme jener seine gefaßte Intention, um diesen A. 1486. nach Colmar zu Martin Schön, einen sehr berühmten Mahler, in die Lehre zu schicken, weil er kurtz zuvor mit Todt abgegangen, ändern muste, zur Anweisung in der Mahlerey dem Wolgemuth vor andern übergeben, wodurch dieser Künstler inzwischen und noch bis dato seinen Namen denen Kunstliebenden noch mehr bekandt gemacht.

Er war einer von den ersten, der das Form-schneiden oder die Kunst jede Figuren in Holtzschnitten schicklich vorzustellen, (r) in Nürnberg zu befördern sich angelegen seyn liese: Ein genugsames Zeugnis hiervon findet man in dem von Dr. Hartmann Schedeln (s) verfertigten, erst aber nach dessen Todt edirten historischen Wercke, oder in der sonsten sogenannten grosen Nürnbergischen Chronic, darinnen er, mit Beyhülff eines andern Künstlers, Wilhelm Pleydenwurffs, allerhand Städte, viele Contrefaite berühmter Leuthe, und mehr anders noch besser, als vor ihm jemand gethan, in Holtzschnitten vorstellig gemacht.

Was die Stücke, die unser Wolgemuth gemahlet, anlanget, hat solche die Länge der Zeit nunmehro mehr allzurar und unbekandt gemacht, und mag nur das Portrait von selbigem, das Albrecht Dürer ihme, als seinem Lehrmeister, zu Ehren verfertiget, und noch in der wegen vieler Antiquitäten sehr berühmten Präunischen Kunst-Kammer (**) in Nürnberg zu finden, einem Kunstliebenden hierinnen zu

(q) *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 2. Cap. *pag. 218.*

(r) Die Kunst des Formschneidens wird mit eben dem Recht als die Druckerey denen Teutschen zugeeignet / indeme die erste Erfinder von dieser zugleich bey der ersten Art zu drucken / wozu man gantze Schrifft-Formen aus Holtz geschnitten gebrauchet / auch verschiedene Figuren und Auszierungen mit angebracht. Solche Aussage bestättiget ein Werck / unter denen ersten auf Holtz gedruckten Büchern / Speculum morientium, oder Ars moriendi benannt / worinnen in Holtzschnitten ebenfalls allerhand Figuren zu finden / wie *Maittaire* in seinen *Annalibus Typogr. T. I. pag. 20. 21.* mit mehrern zeiget / dahero ist es gantz richtig, daß diese Kunst mit der Buchdruckerey ihren Anfang genommen habe. *Conf. Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. I.* Theil. *III.* Buch 16. Capit. *pag. 101.* auch *II.* Theil. *III.* Buch 2. Cap. *pag. 219.* Christ. Weigels Abbildung der Künstler ꝛc. *pag. 212. 213. &c.* Das erste Werck, das zu Nürnberg mit Figuren in Holtzschnitten / jedoch mit gegossenen Littern, gedruckt worden, ist die von Antonio Koburgern A. 1483. edirte teutsche Bibel in Folio, in welcher einige biblische Historien in Figuren mit Farben ausgeziert vorgestellet worden.

(s) Hartmann Schedel, war ein berühmter Medicus zu Nürnberg / schriebe von der Pest auch sonsten in der Medicin einige Tractätlein: das considerabelste Werck / so er verfertiget / ist die obbemeldte Historie, die er aus einem zu Paris einige Zeit zuvor gedruckten grosen Opere des Jacobi Pergamensis, und anderer Historiographorum, absonderlich denen / die von der teutschen Historie geschrieben / zusammen getragen und kürtzer verfasset. *(Vid. Gesn. Biblioth. instit.)* Dieses Werck ist zu erst in der lateinischen Sprache / worinnen es der Auctor concipiret / A. 1 ... Folio unter folgenden Titul ediret worden: ... ber chronicorum per viam epitomatis & breviarii compilatus, opus præclarum & à doctissimo quoque comparandum, continet enim gesta, quæcunque digniora sunt notatu ab initio mundi ad hanc usque temporis nostri calamitatem, castigatumque à Viris doctissimis ut magis elaboratum in lucem prodiret, ad intuitum autem & preces providorum civium Sebaldi Schreyer & Sebastiani Kammermeister hunc librum Dominus Antonius Koburger Nurembergæ impressit, adhibitis viris Mathematicis, pingendique arte peritissimis, Michaële Wolgemut & Wilhelmo Pleudenwurff, quorum solerti accuratissimaque animadversione tum civitatum tum illustrium Virorum figuræ insertæ sunt. Endlich wurde solches auch in dem folgenden Jahr nach der Uberseßung Georg Altens / eines der Schreiberey beflissenen / von eben diesem Koburgern in teutscher Sprach zum Druck befördert / welche Edition aber / weil die Figuren in beeden Wercken nach des Verlegers Sinn durchgehends mit gleichen Paginis correspondiren musten / da die Version weiter lauffen sollte / sich nicht so complet, als die Lateinische war / ergeben / daß also die erste Edition vor der andern den Vorzug billich haben mag. Dieses Werck kam lang nach dem Todt des Auctoris zum Vorschein / als der schon A. 1485. den 4. Dec. gestorben.

(**) Von dieser Kunst-Kammer ist einige Nachricht in dem von dem hochberühmten Herrn D. Kanolden beygefügten Anhang zum *I* Theil der *Museographia C. F. Neickelii pag. 163. 164.* zu finden.

zu seinem Vergnügen dienen. Er starb den 19. Novem. A. 1519. in dem 85. Jahr seines Alters. (t)

Veit Hirschvogel, der ältere,

EIn Glaßmahler, gebohren A. 1461., war allenthalben berühmt, weil sich zu seiner Zeit fast niemand fande, der es in Glaß mahlen (u) ihme gleich thun kundte. Ein Denckmahl von diesem Künstler weiset man noch in der Kirchen zu S. Sebald auf, da er A. 1515. hinter dem Altar, vier grose Fenster mit allerhand Wappen, in welchen die Schönheit der Farben von vielen bewundert wird, ausgezieret. (x) Starb den 24. Dec. A. 1525.

Albrecht Dürer, der jüngere,

EIn in der Zeichen- und Mahler-Kunst, wie auch in Form schneiden, Kupffer-stechen, Radiren, Bildhauen und Eisen-schneiden hoch erfahrner Künstler, wurde, nachdeme er den 20. May A. 1471. in Nürnberg (y) das Tages-Liecht erblicket, gleich bey angehender Jugend von seinem Vatter in der Zeichen- und Goldschmidt-Kunst, in Meynung von dieser einstens Profession zu machen, fleißig unterrichtet, worinnen unser Dürer es gar zeitlich so weit brachte, daß er schon vor dem 16. Jahr seines Alters ein schönes von Silber getriebenes Werck, das die sieben Fälle Christi præsentiret, zu des Vatters grosen Freude darstellen kundte; diesem allen aber ungeachtet wollte doch selbiger viel lieber die Mahler-Kunst annoch erlernen, wozu er jederzeit das gröste Belieben hatte, deßwegen der Vatter endlich darein consentirte, und ihn einem gar berühmter Mahler zu Colmar, Martin Schön, (z) seinem alten Freund, zur treuen Lehre durch Brieffe anbefahle, als nun Dürer A. 1486. in dem Begriff war, seine Reise dorthin anzutretten, liefe die unvermuthete Nachricht ein, daß dieser vortreffliche Künstler mit Todt abgegangen, (aa) dahero dann solcher nothwendig bey einem andern, und zwar auf des Vatters Einrathen, bey Michael Wolgemuth, einem zur selbigen Zeit der besten Mahler in Nürnberg, seine Unterweisung suchen muste. Zu diesem begabe er sich noch in vorbemeldten Jahr, um das Zeichnen und Mahlen recht zu begreiffen, auf

(t) Dieses erhellet aus der von Albrecht Dürern auf besagter Tafel beygefügten Unterschrifft / wann er setzet: **Diß hat Albrecht Dürer abconterfajet nach seinem Lehrmeister / Michael Wolgemut / im Jahr 1516. / und er was 82. Jahr / und hat gelebet bis daß man zehlet 1519. / da ist er verschieden am S. Endres Tag / früh ehe die Sonne aufgieng.**

(u) Diese Kunst ist schon von gar alten Zeiten bekandt / (*vid. Act. Erud. Lipsi. Supplem. T. VII. pag. 145.*) auch ehedem in Teutschland gar üblich gewesen, da man auf Glaß mit schönen Farben, die wegen bessern Bestandes hinein gebrandt worden / allerhand Historien, Emblemata, Wappen / Zierrathen / c. vorgestellet / und selbige in den Fenstern der Kirchen und anderer publiquen Gebäue / auch in Privat-Häusern zur Zierde angeordnet. Vor jetzo ist solche Kunst in ein zimliches Abnehmen gekommen / da man dergleichen Stücke / weil das Liecht in denen Gebäuen und Zimmern eine grose Hindernis dadurch leidet / gar wenig in diesen anzubringen pfleget.

(x) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 231.*

(y) Ein und anderer Auctor confundiret den Ort der Geburt dieses Dürers mit demjenigen des Vatters (bes. Christian Junckers Ehren-Gedächtnis *D. Mart. Lutheri pag. 182.*) das daher entstanden / weil beede einerley Namen führen. Georg Vasari giebet (in der auf das neue A. 1647. zu *Bononien* editten Lebens-Beschreibung der berühmtesten Mahler ꝛc. *P. III. p. 301.*) eben diesen / als wann er in Flandern gebohren wäre / vor einen Niederländer an / welches eben so unrichtig als das vorhergehende ist.

(z) Von diesem Martin Schön findet man ein mehrers in des Herrn von *Sandr.* Teutsch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 2. Cap. *pag. 220.*

(aa) Einige Scriptores, als Jacobus Wimpfelingius (*in Epit. Rer. Germ. Cap. 68. p. 60.*) Matth. Quadius, (in *Tract.* von der Herrlichkeit teutscher *Nation. pag. 426.*) Carl von Mander, (in seiner Lebens-Beschreibung berühmter Mahler) Petrus Baylus (in seinem *Dict. Histor. critico. &c.*) wollen glauben / daß dieser Schön würcklich der Lehrmeister unsers Dürers gewesen / allein dessen hinterlassene Nachricht, (bes. *Joach. v. Sandr. II.* Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag. 227. 228.*) belehret uns hievon ein weit besseres. (*Conf. Bilibaldi Pirckheimeri Opera politica. pag. 352.*)

(bb) Daß

auf 3. Jahr in die Lehre, und applicirte sich in währender Zeit, da er sich zu solcher Kunst vor andern von Natur gantz tichtig, ja auserlesen, sahe, mit besondern Fleiß darauf, so daß er bald viele hierinnen übertrafe. Um diese noch höher zu treiben, verfügte er sich A. 1490. in die Frembde, durchreiste Teutschland und die Niederlande, und gienge zuletzt auch noch nach Venedig, allwo er seine Geschicklichkeit durch verschiedene Proben an den Tag legte. Endlich fande sich unser Dürer, nachdeme er 4. Jahr ausgeblieben, A. 1494. wiederum in seinem Vatterland ein, und liese bald, wie viel Gutes man ihme, als einem gar ausbündigen Künstler, künfftighin zu dancken haben würde, von sich spühren, wie er dann auch in der That solches hernach erwiese, da er so wohl verschiedenen schönen Künsten, als seinen eigenen Wercken, vor andern die gröste Beförderung gegeben.

Die Zeichen- und Mahler-Kunst, (bb) auch andere, die von jener ihre Dependenz haben, brachte er mit Zuziehung der Mathematique, auf die er sich von Jugend auf zugleich appliciret, (cc) herrlich empor, und bahnte dadurch denen Nachfolgern zu diesen Künsten einen so guten Weg, den die Vorfahren zu gehen niemals vermögt. (dd) Dieses geschahe noch um desto erwünschter, da er auch, wie es die Natur gabe, die rechte Proportion in allen Figuren, welche die Seele in diesen Kunst-Wercken ist, auf das accurateste in acht nahme, wie er dann auch eine Lehre von der wahren Proportion aller äusserlichen Theile des Menschen, als des edelsten Objecti, andern zu Liebe so gründlich publicirte, daß er nach dem Zeugnis eines berühmten Italieners, Danielis Barbari, (ee) so wohl den Vitruvium als mehr andere in den genauen Darstellungen solcher Proportionen in gar kleinen Theilen übertrafe. Hierinnen war Dürer so trefflich geübt, daß er, als ihme einstens ein vorneh-

(bb) Daß die Zeichen-Kunst älter dann die Mahlerey und Bildhauerey seye, mag ein jeder Kunst-Verständiger / deme wohl wissend / daß jene zu dern Ausübung erforderlich / leicht zugeben. Wann aber / und von wem / solche ausgefunden worden / kan man so eigentlich nicht sagen. Einige wollen die Erfindung der Zeichen-Kunst dem Gygi Lydio in Egypten / da er bey dem Feuer um seinen Schatten mit der Kohlen die erste Umrisse an der Wand tentiret / (bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. Vorr. *pag. 2.* und *pag. 12.* im 1. Cap. das 1. Buch.) einige dem Philocli Ægyptio, einige dem Cleanthi von Corintho, *(vid. Franc. Jun. Catal. Pict. pag. 27. & 238.)* nach des Plinii Angeben / einige dem Cratoni Syconio *(vid. ibid. pag. 56.)* zuschreiben. Darauf Cleophantus zu Corintho angefangen solche Risse nur mit einer Farbe auszumachen / *(vid. Fr. Jun. Catal. Pict. pag. 53. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. 1. Cap. *pag. 13.*) andere aber dann mit mehrern Farben auszuzieren / *(Jun. ibidem pag. 36.)* woraus die Mahlerey ihren Ursprung genommen. Diese ist hernach bey immer beykommender neuen Verbesserung je mehr und mehr gestiegen / da die älteste Mahler / z. E. Higiænon, Dimias und Charmas die Contrefaite mit einer Farbe zu exprimiren / Eumarus von Athen alles wie es in die Augen fället nach dem Leben abzubilden / Cimon, von Cleone bürtig / die Verkürtzungen der Figuren / die Bilder im Profil, die Zusammenfügung der Glieder am menschlichen Leib / auch in Gewanden und Kleidungen die Falten und Runtzeln anzugeben am ersten sich bemühet. *(Vid. Fr. Junii Cat. Pictorum p. 52. Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *I.* Buch 1. Cap. *p. 13. 14.)* Ferner Apollodorus von Athen die Schatten von den Cörpern recht vorzustellen / und die Farben wohl zu mischen. *(Fr. Jun. Cat. Pict. pag. 24.)* Parrhasius die Lineamenta vom Gesichte / die Nettigkeit in Haaren / ja in allen eine wahre Symmetrie, (welcher Lysippus und andere von denen nachfolgenden gar fleißig nachgegangen /) anzubringen sich am ersten beflissen / *(Fr. Jun. de Pict. veterum Lib. III. cap. II. pag. 162. Id. in Catal. Pict. pag. 142.)* und so weiter, bis endlich Apelles sich hervor gethan / der die Mahlerey durch seine Geschicklichkeit und Fleiß mehr als alle zuvor / in die Höhe gebracht / daß ihme auch keiner von seinen Nachkömmlingen überlegen gewesen. *(Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *I.* Buch. 4. Cap. *pag. 31.)*

(cc) Bes. oben in dem ersten Theil *pag. 153.*

(dd) Gualtherus Hermin. Rivius vergleichet in den Anmerckungen des von ihme in das Teutsche übersetzten Vitruvii *p. 22.* unsern Künstler hierinnen gar wohl mit einem alten Mahler in Griechenland / dem Pamphilo, des Apellis Lehrmeistern / als der ebenfalls anwiese / wie einem jeden der Zeichen-Kunst und Mahlerey Beflissenen / da die Mathesis mit solchen Künsten auf das nützlichste verknüpffet wird, die Arithmetic und Geometrie zu verstehen eigentlich zukomme / *(Conf. Gerh. Joh. Vossius de 4. art. pop. pag. 68. Fr. Jun. Cat. Pict. p. 23.)* dahero obbemeldter Rivius (in dem dritten Buch von rechten Grund des künstlichen Mahlens *pag. 13.*) wiederum gar wohl erinnert / daß / weil den Mahlern / die in solcher Kunst (als in der *Geometrie*) unerfahren / alles schweer und unverständlich ist / sie sehr vonnöthen hätten / daß sie am ersten in dieser Kunst guten Verstand haben mögten, welche Erinnerung annoch allen heut zu Tags / die sich auf das Zeichnen und Mahlen appliciren / zu einer guten Lehre dienen kan.

(ee) Bes. hiervon dessen A. 1569. zu Venedig in Folio in Italiänischer Sprach *edirte Perspectiv. pag. 179.*

(ff) Bes.

nehmer Mahler die Gröse eines Glieds zu einem Crucifix, das jener aus Holtz geschnitzt, dieser aber gemahlt in seiner gehörigen Gröse nach selbigen vorstellen mögte, vorgabe, solch sein Werck mit dem andern, (ff) als man beede Stücke auf einander geleget, auf das genaueste correspondirend, gar fertig überreichen kundte. (gg)

Er war über deme in Teutschland der erste, der die Perspectiv-Kunst in die Höhe, und durch etliche von ihme am ersten angegebene Organa, (hh) zu noch weiterer Aufnahm der Zeichen- und Mahler-Kunst, (ii) auch aus mathematischen Gründen, in eine schöne Ausübung brachte, welcher Instrumenten sich hernach viele, absonderlich einige Italiäner, als Daniel Barbari und Ignatius Dantes, (kk) gar trefflich bedienet, dabey noch andere Künstler verschiedene Organa von dergleichen Art aus der Dürerischen Structur produciret.

Zuletzt brachte auch noch unser Dürer die Zeichen- und Mahler-Kunst, ebenfalls mit Zuziehung der Mathematique, am ersten, durch gewiese Reguln in ein ordentliches Systema, (ll) welches er nach deme denen Kunstübenden zum besten noch weiter auszuführen und mit einer beygefügten Dedication an seinen sonderbaren Gönner, Herrn Bilibaldum Pirckheimerum, zum Druck zu befördern gesonnen war, da nun jener dieses zu bewerckstelligen suchte, fande sich gantz unvermuthet das Ende seines Lebens ein, deßwegen auch das gefasste Intent nicht mehr zu einigen Effect gelanget.

Endlich gereichte auch Dürern neben obbemeldten herrlichen Ausübungen sein beykommendes besonderes Naturel in der Zeichen- und Mahler-Kunst, zu einem grosen Vortheil und vielen Bewunderung, da er verschiedenes, was andere nicht nach zu thun vermogten, præstirte, als z. E. von freyer Hand, entweder mit der Feder oder dem Pensel eine gerade Linie und einen Circkel so accurat ziehen kundte, das andere vielmehr mit Beyhülffe eines Linials und Zirckels erst thaten, (mm) sonsten aber auch eine solche Geschicklichkeit hatte, (nn) daß er gleich alles, was ihme einfiele, ohne etwas zu corrigiren, auf das Papier hinzeichnete, so gar auch das, was er mahlte, ohne dem geringsten Entwurff mit der Kreiden, auf das richtigste darstellte, ja fast jeden Pensel so besonder dabey zu tractiren wuste, indeme er die subti-

(ff) Bes. *M.* Dan. Schwenters *III.* Theil der *Mathem.* und *Phys.* Erquickst. *pag. 220.*

(gg) Allhier mag unser Dürer auch mit Phidia, einem gar berühmten Mahler und Bildhauer von Athen, in eine Vergleichung kommen / der ebenfalls, nachdeme Melampus die Fundamenta von der Symmetrie am ersten gezeiget / (*Fr. Jun. Cat. Pict. pag. 119.*) aus einem vorgegebenen Glied die Gröse des gantzen Cörpers richtig dargestellet. Es bezeuget Lucianus in Hæres. daß er / als man zur Probe ihme eine Klaue von einem Löwen vorgegeben / die eigentliche Gröse desselben aus jener gefunden / daher dann das Sprichwort, ex ungue Leonem, entstanden. (Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Th. *I.* Buch *I.* Cap. *pag. 16.*) Ein gleiches hierinnen hatte auch Dürer gar wohl præstiren können / der ebenfalls der Symmetrie, wie solche sich bey allen äusserlichen Theilen der Thiere / absonderlich der Pferde / ergiebet / sehr fleißig obgelegen / und vieles davon gesammlet / welches aber / ehe es noch gar zum Stand gekommen / zu seinem grosen chagrin verlohren gegangen. (*Conf. Joach. Camerarii Præf. Operis Dur. de Symetr.*)

(hh) *Vid. Joh. Fr. Niceronis Thaum. opt. p. 193.* Joh. Faulhabers *Geom.* und *Persp. Inventionen. pag. 31. M.* Dan. Schwenters *Geometrie* in der Vorrede des *II.* Theils dessen *Mathem.* Erquick-Stunden. *pag. 251.*

(ii) Daß die Perspectiv zu mehrerer Vollkommenheit dieser Künste diene / bezeugen unter vielen der berühmte Astronomus, Tycho de Brahe, (*in Progymnas. Lib. I. pag. 766.*) *Ambros. Rhodius in Præf. Optica; Joach.* von *Sandr.* Teutsche *Acad. I.* Theil. *III.* Buch 15. Cap. *pag. 89. &c. &c.* Dahero dann die anagrammatische Vorstellung / wann aus dem Wort Perspectiva, Pes picturae heraus gebracht wird / hiedurch ihre Richtigkeit auch um desto mehr erreichen mag.

(kk) *Vid. Casp. Schotti Magia univ. Nat. P. I. Lib. III. pag. 139. La Pratica della Perspettiva di Dan. Barbaro p. 191. La Prospettiva pratica di Jac. Barozzi da Vignola pag. 56. 57. &c.*

(ll) *Vid. Præf. Joach. Camerarii in Op. Dur. de Symmet. hum. corp. Georg. Adamum in vitis Philos. p. 70. Voss. de Scient. Mathem. pag. 63. & 423. Freh. Theat. vir. erud. pag. 1440. Wagens. de Civ. Norib. pag. 151.*

(mm) *Vid. Joach. Camer. Præf. in Op. Dur. de Sym. corp. hum. Georg. Adam. de vitis Phil. pag. 71. Zuving. Theatr. Vol. 2. Lib. I. pag. 1643.*

(nn) Hievon dienet auch noch, was nach des Phil. Melanchthonis Relation aus des *Joh. Manlii Loc. comm. pag. 204.* beyzubringen / daß, als Kayser Maximilianus der I. etwas, das Dürer mahlen sollte, mit einer Reißkohlen entwarff / und solche dabey zum öfftern brache, selbiger doch bestens damit zurecht kommen kundte / dahero der Kayser den Dürer getraget / warum ihme dergleichen nicht begegnete / darauf aber dieser lächlend antwortete: Ich wollte nicht / daß E. M. so künstlich mahlen könten als ich / dadurch er zu verstehen gabe / wie er darinnen besser erfahren und dieses sein Beruff wäre / der Kayser aber höhere Sachen zu besorgen hätte.

(oo) Die-

subtileste Linien und Haare damit machte, welches ihm kein Mahler, auch nicht der berühmteste in Italien, gleich thun kundte. (oo)

Hierdurch gelangte Dürer zu einer so grosen Perfection, daß er die schönste Zeichnungen und herrlichste gemahlte Stücke, als Contrefaite, Historien und anderes, der Natur gantz gemäs, (pp) so wohl mit Wasser- als Oel-Farben (qq) auf Holtz, Tuch, dem Gemäuer, Pergament und Papier richtigst darzustellen vermogte. (rr)

Dabey war unser Künstler ebenfalls habil das Form-schneiden, (ss) welches sein Lehrmeister, Michael Wolgemuth, zuvor zimlich ausgeübet, in einen noch bessern Stand zu setzen, welches er auch in viererleyen Wercken und sehr vielen eintzeln Holtzschnitten rühmlichst erwiesen, da er um A. 1509. von jenen die Offenbarung S. Johannis mit dem Titul von 15. halben Bögen; A. 1510. die grose Passion samt dem Titul von 13. halben Bögen; A. 1511. die kleine Passion mit dem Titul-Blat von 37. Stücken, auch in eben dem Jahr das Leben Mariæ mit dem Titul von 20. Blättern, dann eine grose Menge eintzler Stücke, die über 200. sich belauffen, (tt) an das Liecht gebracht. Unter den letzten findet man, als die gröste und considerabelste Stücke eine grose Ehren-Pforte, die man zu Nürnberg A. 1515. Kayser Maximiliano I. aufgerichtet, wie auch einen Triumph-Wagen, welchen Herr Bilibaldus Pirckheimerus eben diesem Kayser zu Ehren ausgesonnen, (uu) und hernach unser Dürer in dem grosen Saal des Nürnbergischen Rath-Hauses nebst andern Sachen gar geschickt abgemahlet. (xx)

Die

(oo) Dieses zielet auf dasjenige / was sich mit Bellino, einem berühmten Mahler zu Venedig / und mit Dürern, als dieser einstens da war, zugetragen; wie nemlich Dürer / als jener einen Pensel / mit dem er die Haare und zwar viele auf einmahl auf das subtilste machte, zu einem Geschenck und Andencken von ihm begehrte / selbigem alle seine Pensel / die er hatte / hingereichet / sagend / daß er einen oder alle nehmen mögte / weil er mit einem jeden solches præstiren könte / gleichwie er auch in der That / da er einen nach Belieben heraus nahm / es bewerckstelligte, worüber Bellinus sich höchstens verwunderend antwortete: Wie er dieses wohl niemahl, wann er es nicht mit Augen selbsten gesehen haben würde / sollte geglaubt haben / dann kein Künstler in der Welt anzutreffen / der solches so herrlich effectuiren könte. (*Vid. Joach. Camerarii Præf. ad Opus Dureri de Symmetria corporis human. Freh. Theatr. Viror. erud. pag. 1439. Conf. quoque D. Joh. Valent. Andreæ Seleniana Augustal. pag. 310.*)

(pp) Philippus Melanchthon meldet (in der 47. *Epist. Lib. I.* welche denen Epistolis Erasmi in der Londischen Edition mit beygefüget worden) daß Dürer von sich gesaget, wie er in seiner Jugend die bunden Mahlereyen / und die vieles vorstellen / geliebet, nachdeme er aber zu mehrern Jahren gekommen, habe er vielmehr auf die Natur gesehen / und die Simplicität in acht genommen.

(qq) Zur grösten Beständigkeit der Mahlerey / da man zuvor, auch von denen ältesten Zeiten her / nur mit Wasser- und Gummi-Farben gemahlet / (bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. I.* Th. *III.* Buch 4. Cap. *pag. 66.*) die auf so viele Secula, wie die Erfahrung gelehret / nicht haben dauren können / dienet die neuere vortreffliche Erfindung, daß man die Oel-Farben hierzu auch zu gebrauchen angefangen. Rem præclaram & Tabulis in æternum conservandis inventam esse sagt Guicciardinus (*in Descript. Belgii pag. 4.*) Der Erfinder von dergleichen Farben war ein berühmter Niederländischer Mahler / Johann von Eyck, zu Brügg in Flandern / der um A. 1410. unter der Regierung Kaysers Sigismundi, wie die Farben auch mit Oel zu temperiren und damit zu mahlen gar nützlich angegeben. (*V. Vit. de' Pittori di Giorg. Vasari T. I. Cap. XXI. p. 49. Guicc. Descr. Belg. pag. 114. 115. Joach.* von *Sandr.* Teutsche *Acad. I.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 66.* und *II.* Theil, *III.* Buch 1. Cap. *p. 213. 214.*) Selbiger hat hiervon gar schöne Tafeln so wohl nach Italien verschicket / als noch mehrere andere mit seinem Bruder Huberto von Eyck, der ihme in allen hülffliche Hand geleistet / in Niederland hinterlassen.

(rr) Wegen der Vortrefflichkeit der von Dürern ausgefertigten Stücke / legte ein und anderer Gelehrter in einer poetischen Vorstellung demselben ein unvergleichliches Lob bey: Caspar Velius rühmet unsern Künstler bey einer gemahlten Tafel / auf welcher Adam und Eva (*vid. M. D. Omeisium de claris Noriberg. pag. 28.*) zu finden, und ein Engel seine Bewunderung darüber folgender Gestalt verspühren lässet: (*Vid. Petri Baylii Dict. hist. & crit.*)

Angelus hos cernens, miratur, dixit: ab Horto
non ita formosos vos ego depuleram.

Und Jacobus Boissardus erhebet unseres Dürers Gemählde ebenfalls sehr hoch, sagend:

Quæ tibi pinguntur Tabulis spirantibus, illa
vivere, & exerto, credimus, ore loqui.

Endlich ein anderer:

Durerus natura opifex prope doctior ipsa.

(ss) Von Erfindung dieser Kunst ist oben *pag. 181.* in der Anmerckung bey r verschiedenes zu ersehen.

(tt) Quadens Herrlichkeit Teutscher *Nation p. 429.* *Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil, *III.* Buch. 3. Cap. *pag. 225.*

(uu) *Vid. Bilib. Pirckheimeri Opera politica, historica &c. Francof. A. 1610. in Folio. p. 173. & 191.*

(xx) *Vid. Wagens. de Civ. Norib. Comment. p. 103.* Baumeister *Acad.* des geöffneten Ritter-Platzes. *pag. 99.*

Die Kunst in Kupffer zu schneiden oder zu stechen, (yy) triebe ebenfalls Dürer, da er seinen vermeynten Lehrmeister, Martin Schön in Colmar, zu einen guten Vorgänger hatte, sehr hoch, gleichwie ein jeder Kunst-Verständiger solches aus dessen Wercken, indeme er so wohl die Passion von 16. Blättern als auch mehr dann 100. eintzele, grose und kleine zusammen, unter welchen noch bey 5. nicht gar ausgemacht sind, in Kupfferstichen exhibiret, (zz) genugsam ersehen kan.

In der Radier- oder Etz-Kunst auf Kupffer, (a) auch auf Eisen, wiese gleichfalls Dürer in verschiedenen Stücken, die er, von A. 1515. an, gemacht, wie er darinnen auch einen grosen Künstler abgegeben. (b)

Dieser Kunst-Fleiß des Dürers gabe auch andern in den folgenden Zeiten Anlaß, nachdeme seine Abdrucke durch gantz Europam häuffig verkaufft worden, (c) daß sie mit mehrern Eiffer, als zuvor, auf solche Künste sich applicirten, und jene zu einem Muster annahmen, absonderlich aber die Italiäner, die sich vor andern hierinnen zeigen wollten, als sie sahen, wie in solchen die schönste Inventiones, herrlichste Proportiones und die wahre Perspectiv angebracht, vornemlich aber bey den Bildern die Gewandte und dern Falten mit einer gar schönen Art angegeben worden, (d) ihn in allen sehr fleißig imitirten, (e) ja wohl einige von jenen gar gantze Bilder und fast völlige Historien nachmachten, wie dann auch einer, Namens Marc' Antonio, als er zu Venedig dessen in Holtzschnitten A. 1510. edirte kleine Passion zu kauffen bekame, dieselbe unter den Dürerischen Namen zu Kupffer brachte, und verkauffte, deßwegen auch Dürer A. 1517. so bald er einen Abdruck davon erhielte, dorthin reiste, und sich bey der Republic, weil er Kayserl. Privilegia hierüber hatte, beschwerte, worauf er so viel erlanget, daß sein Name in der Copie des Marc' Antonio muste ausgethan werden. (f) Immittelst kundte ihn doch keiner, ungeachtet

so

(yy) Die Kunst / die Figuren in Holtz zu schneiden und abzudrucken / hat auch denen teutschen Künstlern Anlaß gegeben / eben dergleichen auf dem Kupffer zu tentiren. Diesen Versuch hat am ersten bald nach Erfindung des Form-schneidens gantz glücklich in das Werck gestellet / Frantz von Bucholt / aus dem Hertzogthum Bergen / der anfänglich ein Schäffer soll gewesen seyn. Nach diesem folgte Israel von Meckenich / aus der Eiffel gebürtig / (bes. Quadens Herrlichkeit der teutschen *Nation. pag. 426.*) oder wie andere ihn nennen / Israel von Mecheln oder Mechen. (*Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 1. Cap. *pag. 219.*) Darauf kame Martin Schön / der diese beede in der Kunst übertrafe. Hiebey irret Vasari sehr / daß er die Erfindung des Kupffer stechens dem Andr. Mantegna, der selbiges in Rom erst nach A. 1500. auszuüben angefangen / zuerkennen will / (*vid. ejusd. Vit. Pict. P. III. Vol. pr. pag. 299. 300.*) da die Teutschen schon lange Zeit zuvor / ja fast eher als Mantegna gebohren worden / (bes. *Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *II.* Buch. 4. Cap. *pag. 77.*) solches getrieben / (bes. *Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *II.* Buch. 23. Cap. *pag. 204 205.* und *III.* Buch 2 Cap *pag. 218. 219.* auch des zweyten Haupt-Theils *II.* Buch *pag. 79.*) daß also der Ruhm dieser Erfindung denenselben billich bleiben mag. (Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler ꝛc. *pag. 202.*)

(zz) Quadens Herrlichkeit teutscher *Nation. pag. 428. Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag. 225.*

(a) Diese Kunst / da man mit einem spitzigen Stefft / auf denen mit einem Grund überzogenen Kupffer-Platten / die Figuren reiset oder radiret / alsdann solche mit einem Etzwasser einfressen lässet / daß davon auf Papier sehr viele Abdrücke können gemacht werden / ist als eine fertigere und leichtere Manier / dann diejenige mit dem Grabstichel, erst nach dem Kupffer-stechen erfunden worden / (bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. I.* Theil. *II.* Buch. 6. Cap. *pag. 49. 50.* und den *II.* Theil. *II.* Buch 23. Cap. *pag. 208.*) die Dürer, wo nicht als der erste / doch einer von den ersten / nach A. 1512. in Teutschland sehr bekandt gemacht. Allhier begehet obbemeldter Vasari wieder einen Fehler / wann er (*in Vit. Pict. P. III. Vol. pr. p. 309.*) vorgiebet / wie sein Landsmann / Francesco Parmegiano, mit dem ätzen in Kupffer / so erst A. 1530. geschehen, den Anfang gemacht habe / da doch ebenfalls solche Kunst schon lang vorhero in Teutschland bekandt gewesen. (Bes. *Joach. v. Sandr. II.* Theil. *II.* Buch. 23. Cap. *pag. 204. 208.* und in *III.* Buch 2. Cap. *pag. 218. 219.* der Teutschen *Acad.*)

(b) *Joach.* von *Sandr. ibid. pag. 219.* Unter den Dürerischen eintzeln Kupfferstichen wird das Kupffer von dem Eustachio vor vielen andern wegen seiner Vortrefflichkeit in Consideration gezogen. (*Vid. Valent. Andreæ Selen. Augustal. pag. 200. 308. 312.*)

(c) Dieses confirmiret Joh. Cochlæus (in seinem *Comp. ad Geogr. Pomp. Melæ Cap. IV.*) da er meldet: Opera Dureri longissimè mittuntur, quippe extant figuræ Passionis Domini (quas ipse depinxit in æs incidit atque impressit) adeò subtiles sanè atque ex vera Perspectiva efformatæ ut Mercatores ex tota Europa emant suis exemplaria pictoribus.

(d) *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. I.* Theil. *III.* Buch 12. Cap. *pag. 82.* auch des *II.* Haupt-Theils *III.* Buch *pag. 20.*

(e) *Idem* im *II.* Th. *III.* Buch 3. Cap. *p. 222. 223.*

(f) *Vite de' Pittori di Giorg. Vasari. P. III Vol. 1. pag. 302. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *II.* Buch 23. Cap. *pag. 205. III.* Buch. 2. Cap. *pag. 219.* und 3. Cap. *pag. 223.*

(g) Von

so viele Künstler seiner Manier nachgefolget, übertreffen, deßwegen auch der sonsten hochberühmte Künstler, Michael Angelo Buonarotti, (g) alle Dürerische Gemählde und Kupffer, die er hat bekommen können, aus Neid soll zerrissen und verbrannt haben. (h)

Ferner machte auch Dürer, nachdeme er die Posier-Kunst (i) ebenfalls stattlich ausgeübet, seine Application auf das Bildhauen, und verfertigte sowohl grose als kleine gantz und halb-erhabene Bilder aus Holtz und Stein, wie man es haben wollte, so meisterhafft, daß es ihm wohl keiner, der von dieser Profession war, zu seiner Zeit bevor thun kundte. (k)

Endlich ermangelte er auch nicht, seine grose Geschicklichkeit auch im Eisen-schneiden (l) zu zeigen, welches eine und andere von ihm hinterlassene Schaustücke, auf denen man z. E. das Bildnis Lutheri auf zweyerley Art, dann wie selbige seinen grosen Wohlthäter, Herrn Pirckheimer, abmahlet, (m) findet, annoch genugsam an den Tag legen.

Bey so vielen herrlich ausgeübten Künsten erwarbe sich Dürer überall einen so grosen Namen und besondere Hochachtung, daß nicht allein alle Kunstverständige ihn vor einen der grösten Künstler hielten, (n) sondern auch verschiedene Potentaten deßwegen gnädigst ansahen, dabey ihn auch seine schöne Leibes-Gaben (o) sehr recommendirten: Es liese aber absonderlich Kayser Maximilianus I. viele Gnaden-Bezeugungen gegen Dürern spühren, da selbiger mit ihme auf einer Reise nach Nieder-

(g) Von diesem Michaël Angelo ist vieles zu finden in dem *II.* Theil *II.* Buch 15. Cap. *pag. 146. 147.* der *Sandr.* Teutschen *Academie.*

(h) *Vid. D. Wagenseil. Comment. de Civ. Norib. pag. 151. D. Pauli Freh. Theatr. Viror. erud. pag. 1461.*

(i) Daß das Posieren eher als die Bildhauerey gewesen / giebet nicht so wohl das Zeugnis des Plinii (*Lib. XXXIV. cap. 7. Franc. Jun. de Pict. vet. Lib. II. cap. 8. pag. 115.*) als die Beschaffenheit solcher Kunst gar leicht zu erkennen. Die Kunst zu posieren soll Rhœcus und Theodorus in der Insul Samos, dann aber die Figuren aus Thon zu formiren / Dibutades, ein geschickter Haffner zu Corintho / erfunden haben / (*vid. Plin. Lib. XXXV. Cap. 12. & Franc. Junii Cat. Pict. pag. 75. & 191.*) da man nach deme auch die Bilder aus Wachs posieret / welches bey den Alten sehr gemein worden. (*Vid. Fr. Jun. de Pict. vet. Lib. II. Cap. 8. pag. 103. & Lib. III. Cap. II. pag. 288. &c.*

(k) Dieses confirmiret der hochberühmte Herr von *Sandrart* (in der Vorrede *pag. 5.* des *I.* Theils seiner Teutschen *Academie*) und führet unsern Künstler als ein besonderes Exempel an / wie aus einem herrlichen Mahler ein unvergleichlicher Bildhauer / niemahlen aber aus einem excellenten Bildhauer ein vortrefflicher Mahler worden / woraus dieses Mannes Vortrefflichkeit um desto mehr abzunehmen ist.

(l) Die Kunst in Eisen zu schneiden ist eine sehr alte Kunst / die schon vor dem Noha / oder zum wenigsten zu des Abrahams Zeiten bekannt gewesen / indeme man nicht anderst als vermöge solcher die damahls bekandte Müntze der Silberlinge (*Gen. cap. XX. v. 16.*) hat dargeben können / welche alsdann bey den Griechen und Römern in eine grösere Aufnahm gekommen. (Bes. Chr. Weigels Vorstellung der Künstler *pag. 210. 211.* und *275. 276. &c.*)

(m) Bes. Christ. Junckers Lutheri gülden und silbern Ehren-Gedächtnis. *pag. 96. 181. 532.*

(n) *Vid. Joh. Valent. Andreæ August. Selenianæ pag. 203. Is. Bullart Acad. des Sciences des Arts. T. II. Lib. VI. pag. 383.* Georgius Vasari meldet / (in der Lebens-Beschreibung berühmter Mahler *Tom. III. Vol. pr. pag. 301.*) daß wann Dürer von Geburt ein Italiäner gewesen, und so zu Rom / wie in Teutsch- und Nieder-Land / dem Mahler-Studio obgelegen wäre / man ihn vor den grösten Meister / der jemahl noch in Italien gelebet / würde gehalten haben. Noch weiter erhuben solchen die Mahler zu Bononien, da sie ihm / als er einsmahls allda gewesen, den Vorzug vor allen Künstlern in der gantzen Welt zugeeignet / und gesagt / daß sie nun desto lieber sterben wolten / daß sie diesen grosen Mann, wie sie schon lang sich gewünschet haben / zu sehen bekommen. (*Vid. Freh. Theatr. Vir. erud. pag. 1439. M. D. Omeisium de claris Noribergensibus pag. 27.*) Andreas Montegna, einer von den grösten Künstlern zu seiner Zeit in Italien / verlangte eiffrig Dürern zu sprechen / er starb aber / da selbiger eben auf der Hinreise zu ihm nach Mantua begriffen war. (*Vid. Joach. Camerarii Præf. Oper. Dureri de Symmetria corporis human.*) Zugeschweigen was die Niederländische Künstler / als er sie auch einstens besuchet / vor grosen Æstim vor ihn bezeiget. Die mehresten hielten ihn dem Apelli gleich / ja einige jenen noch vor gröser als diesen, (bes. *Gualth. Herm. Rivii* teutschen *Vitruv.* in der Anmerckung *pag. 22.* Sebast. Francken in seiner *Chron.*) daher man selbigen insgemein den teutschen *Apellem* benennte / (*vid. M.* Schwenters Erquickst. *pag. 218. D. Wagenf. Comment. de Civ. Norib. pag. 152. &c.*) kurtz zu sagen und mit erstbemeldten Seb. Francken zu reden: Er war ein Mann von lauter Künsten, dergleichen die Welt kaum getragen / und ob gleich nach deme noch einige zu finden / die solchem / in dieser oder jener einzeln Kunst, gleich / oder gar überlegen / so wird sich doch keiner hervor thun / der zugleich in so vielerleyen Künsten so excellent wie Dürer gewesen /

derland, (p) dann auch sonsten wegen des Zeichnens und Mahlens zum öfftesten um ihn seyn, (q) und allerhand schöne Kunst-Stücke vor ihn machen muste, (r) wofür er jederzeit nächst einem jährlichen Salario eine stattliche Belohnung überkommen: mit dergleichen Gnaden ihme auch nach deme Kayser Carolus V., Ferdinandus, König in Ungarn und Böhmen, der König in Engeland, verschiedene Churfürsten und Fürsten in Teutschland, da er auch vor Sie schöne Stücke verfertigte, in vieler Maase zugethan waren. (s)

Dahero hielte man auch des Dürers Kunst-Sachen, (t) vornemlich aber dessen Mahlereyen, in hohen Werth, (u) welchen man annoch genugsam verspühret, indeme man viele von diesen so wohl in den Galerien und Kunst-Zimmern groser Herren als in den Cabineten verschiedener curieuxen Liebhaber auf das fleißigste, als schöne Kunst-Wercke, noch bishero aufbehalten siehet; (x) ja man suchte auch seine Handrisse, Holtzschnitte, Kupfferstiche, jederzeit mit vieler Mühe auf, und kauffte solche vor ein zimliches Geld, (y) weil alle Kunstliebende sich vor eine Ehre hielten, auch um etwas von diesem unvergleichlichen Mann zu besitzen.

Letztens war noch vor die nutzliche Fortpflantzung und weitere Aufnahm dieser Künste höchstens zuträglich, daß aus seiner Schule auch nach deme verschiedene treffliche Künstler, so wohl frembde als einheimische, hervor kamen, (z) die noch weiter, was Dürer Gutes an den Tag gegeben, ausbreiteten und beförderten, gleichwie desselben Intent, da er auf die Aufnahm vieler Künste einig und allein bedacht gewesen, auch nicht anderst war, und weil ihn auch die Begierde triebe, um zu erfahren, wie weit es mit Beförderung derselben auch ausserwärts gekommen, thate er A. 1520., als er allbereit etliche Jahr zuvor Italien besuchet, eine Reise über

zumahlen da die Mahler-Kunst / nach Philippi Melanchthonis Aussage, in Ansehung vieler anderer ihme beywohnenden Wissenschafften / nur vor die geringste angesehen wird. (*Vid. Melch. Adami vit. Medic. p. 95. & D. Wagenf. Comm. de Civ. Norib. pag. 152. &c.*)

(o) Joachimus Camerarius bezieret dessen Leibes-Gaben mit schönen Expressionen, wann er (*in Præf. ad Opus Dur. de Symm. corp. hum.*) spricht: Dedit huic natura corpus compositione & statura conspicuum aptumque animo speciosо, quem contineret, sermonis tanta suavitas & lepor erat, ut nihil esset audientibus magis contrarium quam finis &c.

(p) Matth. Quadens Herrlichkeit der teutschen *Nation. pag. 428.*

(q) Bes. oben die Anmerckung *p. 184.* bey nn. wie auch *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch. 3. Cap. *pag. 224.*

(r) *Vid. Joh. Valent. Andreæ Selen. auguſtal. p. 280.*

(s) *Conf. Voſſius de Scient Math. pag. 423. Freheri Theatr. Vir. erud. pag. 1440. Opera Dureri in fine A. 1604. Arnhemii edita. Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II* Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag. 223. 224. 228. Joach. Camerarii Præf. ad Opus de Symmetria corp. hum. Alb. Dureri.*

(t) Die Anzahl / wie viel Dürer Zeichnungen, Mahlereyen und Stücke nach der Bildhauer-Kunst gemacht / kan nicht determiniret werden / indeme solche fast durch gantz Europam distr hiret worden. (Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 3. Cap. *pag. 224.*) Von Dürerischen Handrissen / dern Herr von *Sandrart* über 80. besessen / bes. *ejusd.* zweyten Haupt-Theil. *II.* Theil *pag. 89.* der Teutschen *Acad.*

(u) Ein speciales Exempel einer von den mehresten mit sonderbarer Hochachtung angesehener Dürerischen Tafel giebet Vinc. Steinmayr in der Vorrede seines zu Franckfurt An. 1622. von Holtzschnitten edirten Werckes dar, wie nemlich / nachdem Dürer A. 1509. dorthin in das Prediger-Closter eine herzliche Tafel / so die Himmelfarth Mariæ vorstellet / verfertiget / dieses Closter deßwegen nicht allein von vielen Künstlern und andern Personen / sondern auch von grosen Herren beständig einen starcken Besuch gehabt habe / da ein jeder selbige mit der gröstен Bewunderung angesehen / und mancher von diesen vor solche Tafel eine sehr grose Summam Geldes / von jenen aber einer nur vor eine Hand / der andere vor einen Fuß / ein zimliches zu geben sich erbotten; (bes. *Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *II.* Buch 3. Cap. *pag. 224.*) auch gar aus Italien ein Künstler bloß wegen dieser Tafel eine Reise nach Franckfurt gethan / und selbige mit dem gröstен Vergnügen lange Zeit betrachtet habe / welches einen besondern Æstim, den ein ausländischer Künstler vor unsern Dürer und seine Geschicklichkeit bezeuget / genug zu erkennen giebet. (Bes. Quadens Herrlichkeit der teutschen *Nation. p. 429.*)

(x) Die considerabelste Dürerische Stücke sind vor andern in Wien / Prag / München und Nürnberg anzutreffen. (Bes. *Joah. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 3. Cap. *pag. 223. 224. 225.*)

(y) *Ibid.* in der *Sandr. Acad. pag. 223. 224. 225.* Quadens Herrlichkeit teutscher *Nation. p. 428.*

(z) Man glaubet vor gewies, (bes. Quadens Herrlichkeit teutscher *Nation. pag. 430.*) daß unter der Zahl der Lehrlingen / die nach Nürnberg zu Dürern gekomen Hañs von Kulmbach (*Joach.* von *Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 232.*) Adam Altdörffer von Regenspurg / Heinrich Altegraf von Soëst aus Westphalen / der sich eine geraume Zeit zu Nürnberg aufgehalten / (*Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *pag. 224.* und des zweyten Haupt-Theils *II.* Th. *pag. 79.*) Hanns Birckenmayr von Augspurg / (*Ibid. pag. 232.*) Matthäus Grünewald von Aschaf-

über Franckfurt und Cölln, nach dem andern Sitz der berühmtesten Künstler, in die Niederlande, mithin in demjenigen, was sein Absehen war, sich alldorten um. (aa) Auf dieser seiner Reise wurde er allenthalben, absonderlich aber zu Antwerpen von denen Künstlern, freudig empfangen, und allda von etlich hundert Mahlern prächtig aus Silber tractiret. Zu Brüssel geriethe er mit dem berühmten Erasmo Roterodamo, dann zu Leyden mit dem grosen Künstler, dem Luca von Leyden, (bb) den zu sehen und zu umarmen, (cc) weil Dürer vor ihn jederzeit eine besondere Hochachtung seiner Kunst wegen hatte, sich solcher eine grose Freude machte, in eine gar angenehme Bekandtschafft. Nachdeme er nun ein Jahr herum gereiset, begabe er sich wieder nach Nürnberg, und lag seinem Kunst-Fleiß, wie zuvor, eiffrig ob, da er auch erst hernach seine mathematische Wercke zum Druck beförderte, jedoch selbige nicht gar dabey zum Stand brachte, (dd) indeme ihn unvermuthet eine auszehrende Kranckheit und bald darauf der Todt übereilete, (ee) welcher den 6. April A. 1528., als er noch nicht gar das 57. Jahr zuruck geleget, denen menschlichen Gedancken nach; noch allzu früh erfolgte, und bey seinen guten Gönnern und Freunden, vornemlich aber bey Herrn Bilibaldo Pirckheimero, (ff) ein groses Trauren, wie auch bey denen Kunstliebenden vieles Bedauern erweckte. Man liese zum Andencken aus Metall folgende kurtze Inscription auf sein Grab, dahin man ihn rühmlich gebracht, (gg) richten. Mem. Alb. Dur. Quicquid Alberti Dureri mortale fuit, sub hoc conditur tumulo, emigravit VIII. Id. Aprilis MDXXVIII. |$\overline{\text{D}}$| welcher erst nach anderthalb verflossenen Seculis A. 1681. der vortreffliche Herr Joachim von Sandrart, um diesen grosen Künstler auch mit einem gebührenden Lob auf seinem Grab-Stein zu beehren, so wohl eine Lateinische als Teutsche folgenden Inhalts gleich unten daran in Metall gegossen beygefüget: Vixit Germaniæ suæ decus ALBERTUS DURERUS, Artium lumen, Sol artificum, Urbis patriæ Nor. Ornamentum, Pictor, Calcographus, Scalptor, sine exemplo, quia omniscius, dignus inventus exteris, quem imitandum censerent; Magnes Magnatum, Cos ingeniorum. Post sesquiseculi requiem, quia parem non habuit, solus hic cubare jubetur. Tu flores sparge Viator. A. R. S. MDCLXXXI. opt. mer. F. cur. J. de S.

Hier

Aschaffenburg / (bes. *Sandr.* Teutsche *Acad. I.* Haupt-Theil. *II.* Theil. *III.* Buch 5. Cap. *pag. 236.* auch des zweyten Haupt-Theils *II.* Theil. *pag. 89.*) Johann Schorel / ein Holländer / (*Ibid. pag. 246.*) der hernach des Pabsts Hadriani VI. Mahler und Architectus worden, (*vid. Guicciard. Descr. Belg. pag. 116.*) gewesen. Von den Nürnbergern werden als Discipel des Dürers erkennet / Jacob Binck / Georg Pentz / Sebald Böhem / Hanns Schäuffelein, (bes. Quadens Herrlichkeit teutscher *Nation pag. 430.*

(aa) Bes. die offtbemeldte *Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *pag. 225.*

(bb) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Th. *III.* Buch 6. Cap. *pag. 238. 239.*

(cc) Quadens Herrlichkeit der teutschen *Nation. pag. 428. Ibid. Sandr.* Teutsche *Acad.* 3. Cap. *pag. 225.*

(dd) Bes. oben in dem ersten Theil dieses Wercks *pag 153. 154.* hievon ein mehrers.

(ee) Georg Hartmann / der bekandte Mathematicus, (bes. oben im ersten Theil *pag. 56. 57.*) giebet in einem Schreiben an Büchlern / daß Dürer so zeitlich gestorben, einig und allein dessen zanckstichtigen und geitzigen Frauen die Schuld / welche ihn, als einen vorhin fleißigen Mann / zu noch mehrern Arbeit / ungeachtet er noch gute Mittel / da er bey 6000. Gulden werth hinterlassen / (bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 3. Cap. *pag. 229.*) und kein Kind gehabt, um vor sie noch mehr Geld zu verdienen / unaufhörlich angetrieben / Erat si quid omnium in Durero quod vitio simile videretur, unica infinita diligentia & in se quoque inquisitrix (*uxor*) parum æqua, sagt Joach Camerarius *in Præf. Symmetriæ partium corporis hum. à Durero editæ (Conf. D. Joh. Valent. Andreæ Selen. August. pag. 309. 310.*) wodurch sie eine so grose Kümmernis bey ihm erwecket / daß er je mehr und mehr an Kräfften abgenommen / zuletzt ausgedorret / und dann sein Leben / wie auch vielen Verdruß / dabey geendet. (Bes. *Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 3. Cap. *pag. 225.* und *228. 229.* Ereptus est Durerus morte placida, illa quidem & optabili, sed profecto, nostro judicio, præmatura, sagt ebenfalls Joach. Camerarius in vorbemeldter Præfation der lateinischen Edition de Symmetria.

(ff) *Vid. ejusd. Opera politica, historica, &c. Francof. A. 1610. in Fol. pag. 399.*

(gg) Unser Dürer ist nicht / wie einige Scriptores angeben / (*vid. D. Joh. Valent. Andreæ Seleniana Augustal. pag. 203. 311. & 319. 320.*) so arm gestorben / daß man ihn sumtibus publicis hätte lassen müssen begraben / dann er nach des obbemeldten Georg Hartmanns Zeugnis bey 6000. Gulden am Vermögen hinterlassen / und also Mittel genug gehabt / welche die Leich-Unkosten compensiret.

Hier ruhe Künstler Fürst! du mehr als groser Mann!
In Viel-Kunst hat es dir noch keiner gleich gethan.
Die Erd war ausgemahlt der Himmel dich jetzt hat,
Du mahlest heilig nun dort an der GOttes Stadt.
Die Bau-Bild-Mahler-Kunst, die nennen dich Patron,
Und setzen dir nun auf im Todt die Lorbeer-Cron.

Ludwig Krug,

EIn Goldschmidt, des obbemeldten Hanns Krugs, des ältern, (hh) Sohn, war nicht allein in allem, was zu seiner Profession erforderlich war, sondern auch in mehrern Künsten, als in Mahlen und Kupffer-stechen, (da man noch verschiedene saubere Stiche von ihme bey einigen Kunstliebenden findet) in Stein- und Eisen-Schneiden, wie auch in Darstellung allerhand aus getriebenen Silber verfertigten Kunst-Brunnen, ein sehr geschickter Mann. Starb nach A. 1535.

Hanns Jannebach,

EIn Goldschmidt, wurde von allen, die zu seiner Zeit mit Silber und Gold, auch mit Scheidung der Metallen und probieren umgiengen, wegen der besondern Wissenschafft, die er in der Probier-Kunst hatte, und davon vieles in einem gedruckten kurtzen Unterricht zeigte, vor einen gar habilen Mann gehalten, dahero sie auch ihn immer zu Rath zogen, welcher ihnen nach Wunsch, und mehr vor ihren als seinen Vortheil, auf den er wenig gesehen, jederzeit zu Theil worden. Starb gegen 1540.

Hanns Spring in Klee,

EIn Illuminist, gelangte im Zeichnen, Mahlen, Illuminiren, auch in Formschneiden, (ii) indeme er bey Albrecht Dürern, dem grosen Künstler, im Haus zu wohnen und dabey vieles von ihm zu erlernen die erwünschteste Gelegenheit hatte, so weit, daß er von jederman vor einen geschickten Künstler gehalten wurde. Starb um A. 1540.

Hieronymus Gärtner,

EIn Künstler, war erstlich in kleinen subtilen Wercken zu schneiden und allerhand künstliche Sachen zu schnitzen trefflich geübt. Er schnitte unter andern aus einem Stücklein Holtz, das einen Finger lang war, eine Weichsel oder Kirsche mit dem Stiel, und zugleich auf jene eine Mücken, und zwar so natürlich als wann sie lebte, vornemlich aber so man ein wenig daran bliese, daß sich die Flügel und Füsse bewegten.

Ferner gab er in der Bau-Kunst durch allerhand schöne Proben an den Tag, wie sehr wohl er auch hierinnen versirt gewesen, deßwegen viele Churfürsten und Fürsten ihn zu sich kommen liesen, und sich seines guten Raths bedieneten.

Es war auch seine Experienz in Wasserleitungen zu führen und Wasser-Wercke anzuordnen gar stattlich; vermöge solcher richtete er dem Churfürsten von Maynz einen grosen springenden Brunnen auf dem Schloß zu Aschaffenburg, dem Verlangen gemäs, an, zu welchen Peter Fischer, der ältere, den H. Martinum und das Ertz-Bischöffliche Wappen aus Metall künstlich gegossen. (kk)

Nächst

(hh) Von diesem Künstler bes. oben *pag. 180.*

(ii) Unter dessen in Holtzschnitten hinterlassenen Stücken sind die 12. Aposteln absonderlich gut.

(kk) Von andern Kunst-Wercken dieses Peter Fischers ist unten in dem zweyten Buch dieses Theils ein mehrers zu finden.

(ll) Her-

Nächst deme war auch sein ausübender Fleiß noch in Mechanicis sehr groß, nach dern Fundamenten er verschiedene Machinen ausfande: Unter diesen war eine, die zu vielen Gebrauch dienlich war, absonderlich considerable, da man mit Beyhülfe eines einigen Wasser-Rads auf solcher gar bequem mahlen, schleiffen, poliren und mangen kundte. Hiervon hat der Erfinder ein kleines Modell aus Holtz dem König in Engeland, Henrico VIII., nachdeme das Lob von seinen Kunst-Ausübungen auch allda erschollen, auf dessen Begehren überschicket. Er starb den 7. Sept. A. 1540.

Barthel Böhm,

EIn Mahler und Kupfferstecher, thate sich in der Mahlerey und seinen verfertigten Kupfferstichen bey einer angebrachten schönen Manier nach An. 1520. sehr hervor, so daß viele, die selbigen nicht kandten, auch den Namen unter solchen Wercken nicht antrafen, ihn mehr vor einen ausländischen Künstler hielten, der aber ein Teutscher gewesen, und Nürnberg zu seiner Geburts-Stadt gehabt.

Bey dergleichen trefflichen Kunst-Ausübung, wodurch unser Böhm den Namen eines der besten Mahler, die zu seiner Zeit in Teutschland zu finden waren, mit Recht verdiente, erwarbe er sich auch groser Herren, vor allen aber Hertzogs Wilhelms in Bayrn, Gnade in vieler Maase, indeme dieser seine Wercke vor andern in hohen Werth hielte, und von selbigem, was nur zu haben war, kauffte, damit aber dieser Künstler seine Geschicklichkeit noch zu einen höhern Grad der Vollkommenheit bringen mögte, so liese solchen besagter Hertzog auf seine Unkosten nach Italien eine Reise vornehmen, allwo er sich noch weiter habilitirte, und dabey nach des Raphaël d' Urbino Zeichnung dem berühmten Künstler, Marco Antonio, so wohl zu Rom als zu Bononien, in Beförderung verschiedener Kupfferstiche, die er unter dessen Namen machte, grose Dienste thate.

Er starb nach A. 1540. wider Vermuthen noch in Italien, allda er so wohl als in Teutschland (ll) viele schöne Denckmale von seiner Kunst hinterliese, welche auch denen Künstlern in diesem Land, wegen der besonder guten Manier, sehr wohl zu Nutzen gekommen.

Veit Stoß, der ältere,

EIn Bildhauer, A. 1447. zu Cracau in Pohlen gebohren, war neben seiner Kunst auch im Mahlen und Kupfferstechen wohl geübt. Er machte sich in vielen Ländern, nachdeme er gegen A. 1500. hin seinen beständigen Wohn-Platz in Nürnberg genommen, durch seine Kunst-Arbeit gar bekandt und beliebt, daß auch selbige bis nach Portugall gelanget, wohin er unter andern vor den König Adam und Eva in Lebens-Grösse aus Holtz und mit Farben exprimirt, zu vieler Bewunderung, künstlich verfertiget. Das mehreste, das seine Beschäfftigung erforderte, waren die aus Holtz gar schön geschnittene, so wohl kleine als grose, Crucifixe, welche er bald dahin bald dorthin zu machen hatte.

Von diesem Künstler hat man zu Nürnberg noch ein und anderes zum Andencken aufzuweisen, als z. E. in der Frauen-Kirch den grosen Altar, den A. 1504. Herr Jacob Welser von ihm hat machen lassen. (mm) Ferner findet man auch noch einen andern von ihm in der S. Salvators Kirche aufgerichtet, überdeme einen aus Holtz trefflich geschnittenen so genannten Englischen Gruß, der auf Herrn Antonii

(ll) Herr *Joach. v. Sandr.* hat in dem *II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 233.* seiner teutschen Academie umständig angewiesen / was dieser vortreffliche Künstler an Mahlereyen / absonderlich an Contrefaiten, darinnen er vor allen excelliret / dann aber an Kupfferstichen in Teutschland vornemlich hinterlassen / allwo man noch weiter nachlesen kan. (Bes. ferner des zweyten Haupt-Theils *II.* Theil. *pag. 79.* und *III.* Theil *pag. 69.* von bes. Teutschen *Acad.*

(mm) *Vid. J. C. Wagens. Comment. de Civ. Norib. pag. 68.*

(nn) Dieses Kunst-Werck / in welchem so wohl der Engel als Maria bey 7. Schuhen hin groß ist /

conii Tuchers Unkosten A. 1518. verfertiget, und hernach in dem Chor der Kirche zu S. Lorentzen, allwo er noch bis dato anzutreffen, und in der Figur, wie die dritte Kupffer-Tabell zeiget, zu ersehen, aufgehangen worden. (nn) Das considerabelste Werck unter diesen ist noch letztens ein von ihm um A. 1526. aus Holtz geschnittenes groses Crucifixe, das in der Sebalder-Kirche gezeiget, und wegen seiner Kunst hoch geschätzet wird. (oo) Er wurde hohen Alters halber, dann er dasselbige auf 95. Jahr gebracht, einige Zeit vor seinem Ende noch blind, (pp) und starb A. 1542.

Hanns von Kulenbach, (qq)

EIn Mahler, legte erstlich den Grund in der Zeichen- und Mahler-Kunst zu Nürnberg bey Jacob Walchen, (**) und begabe sich nach dessen Todt auch noch zu Albrecht Dürern in die Lehre, welchen er nach vielen angewendeten Fleiß so wohl in den Holtzschnitten, deren er unterschiedliche verfertigte, als in seinen Gemählen trefflich imitirte. Ein gutes Denckmahl haben wir noch von ihme, da er in der Kirche bey S. Sebald, wie ihme nach der Dürerischen Manier zu mahlen beliebet, solche an einem kleinen Altar rühmlich gezeiget. (rr) Er starb ungefehr um A. 1545.

Peter Flötner,

EIn Bildhauer, war wegen seiner Kunst, absonderlich um kleine Sachen zu bilden, sehr berühmt. Er schnitte an ein Küh-Horn 113. Gesichter so wohl von Manns- als Weibs-Personen, auch an die Corallen-Zincken unterschiedliche kleine Thiere und Muscheln so künstlich, als wann sie mit daran gewachsen wären. Seine meinste Beschäfftigung war in Stechstein viele schöne Contrefaite, wie auch allerhand kleine Figuren und Historien, dern die Goldschmidte zum treiben und giesen sich zu bedienen pflegten, zu schneiden, indeme selbige, weil sie von guter Zeichnung und Stellung waren, diese Kunstübende gar starck bey ihm suchten. (ss) Er starb den 23. Octobr. A. 1546.

Jacob Elsner,

EIn Illuminist, war zu seiner Zeit, um allerhand Bücher und Wappen-Briefe mit Farben schön auszuzieren, auch das gemahlen Gold am reinesten zu machen, gar wohl bekandt. Starb nach A. 1546.

Johann

ist/ ergiebet sich in einer ovalen Figur / 13. Schuh hoch und 11. breit / auf welcher oben die Cron / 6. Schuh hoch und 11. Schuh breit / stehet. (*Conf. D. Wagenseil. ibid. pag. 66. 67.*)

(oo) Eduard Brown, ein berühmter Engeländer, rühmet auch in seiner Reiß-Beschreibung die Vortrefflichkeit dieses Crucifixes / gleichwie aus dern teutschen Uebersetzung *pag. 66.* zu ersehen ist. Georg Schweigger/ der berühmte Nürnbergische Bildhauer, æstimirte eben dieses wegen der Kunst so hoch / daß er es / so es hätte seyn können / gegen Erlegung eines grosen Stuck Geldes, erkauffet hätte.

(pp) Bes. *Joach.* von *Sandr.* Teutsche *Acad. II. III.* Buch 4. Cap. *pag. 232.*)

(qq) Dieser Orth soll / wie man sagt / die in dem Marggrafthum Bayreuth sich befindende Stadt Culmbach seyn / allwo dieser Künstler gebohren worden. (Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Th. *III.* Buch 4. Cap. *pag. 232.*

(**) Bes oben *pag. 177.* in diesem Theil.

(rr) Bes. *Joach. v. Sandr.* teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 232.* Von diesem Künstler findet man auch in Nürnberg in der wegen vieler raren Gemählde und anderer Kunst-Wercke vortrefflichen Praunischen Kunst-Kammer noch drey schöne mit Wasser-Farben gemahlte Stücke / welche die Geschicklichkeit dieses Meisters ebenfalls genugsam zu erkennen geben.

(ss) Bes. *Joach. v. Sandr.* teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 230. & 231.*

(tt) In

Der Engliſche Grus,

Tab. III. pag. 191. 192.

den Veit Stos A. 1518. Kunſtlich aus Holtz geſchnitten.

Nürnberg, beÿ Peter Conrad Monath.

Johann Teschler,

EIn Bildhauer, hatte das gröste Belieben in Marmorstein zu schneiden, (tt) daraus er auch gantze Bilder von einer gar schönen Proportion verfertigte. Er war gleichfalls gar geschickt Portraite in Marmor vorzustellen, und dabey die Gleichheit wohl zu treffen. (uu) Dieser Kunst wegen war er von vielen grosen Herren, die er in Marmor abzucontrefaiten die Ehre hatte, absonderlich von Maximiliano, dem Ertz-Hertzogen in Oesterreich, sehr gnädig angesehen. Er gienge in währender Ehe, um sich noch habiler zu machen, noch nach Italien, und perfectionirte sich innerhalb zweyen Jahren, so wohl zu Rom als Venedig im Bildhauen dergestalten, daß er hernach noch mit grösern Ruhm den Namen eines trefflichen Künstlers in seinem Vatterland verdienet. (xx) Er starb nach A. 1546.

Alexius Birnbaum,

EIn der Schreib-Kunst Beflissener, war zu seiner Zeit in mancherleyen Arten von schönen Schrifften, sonderlich in der Lateinischen, und die musicalische Noten sauber zu schreiben, das ihme bey Verfertigung groser Choral-Bücher wohl zu statten kame, auch wegen des Form-schneidens berühmt. Starb A. 1547.

Hanns Scheuffelein,

EIn Mahler, legte den Grund im Zeichnen und Mahlen zu Nürnberg, seiner Geburts-Stadt, (yy) und zwar, wie gar glaublich ist, bey Albrecht Dürern, dem öffters belobten grosen Künstler, dann diesen jener nicht allein in den Zeichnungen, sondern auch in seinen Gemählen und Holtzschnitten so accurat zu imitiren wuste, daß die Kunstverständige, auch die grösste, zum öfftesten viele von dieses Scheuffeleins Wercken vor Dürerische gehalten. Nach dieser seiner herrlich erlerneten Kunst gabe Scheuffelein von schönen Zeichnungen, Gemählen, absonderlich aber von den Holtzschnitten, (zz) eine zimliche Anzahl zu Nürnberg an das Liecht, welche mehrentheils in die Frembde verschicket wurden, und zoge dann zuletzt zu seinen Freunden nach Nördlingen, allwo er seinen Kunst-Fleiß noch ferner ausübte, und zum Andencken auch allda eines und das andere hinterliese, da man unter andern annoch in der Haupt-Kirchen an einem kleinen Altar ein sehr treffliches Gemähl, das die Abnehmung Christi von Creutz vorstellet, und von vielen Werth ist, dann auf dem Rath-Haus, in der sogenannten Bunds-Stuben, die Belägerung von Bethulia in Fresco gemahlet von ihme aufweiset, an welchem letztern, ob gleich der Künstler, daß er der Assyrier Läger, Kleidungen, Armaturen nach der bey den Teutschen dazumahl gebräuchlichen Art, und die Bestürmung mit denen

(tt) In der Kunst in Marmor zu schneiden haben sich nach dem Zeugnis Plinii (*Lib. XXXVI. cap. 5.*) Dipœnus und Scyllis, die beede aus der Insul Creta gebürtig gewesen / am ersten hervor gethan. (*vid. Franc. Junii Catal. Pictorum pag. 80. & pag. 151. 152.*)

(uu) Der erste / so eine Aehnlichkeit in denen Statuis anzubringen gesuchet / war (wie Plinius ebenfalls *Lib. XXXIV. cap. 8.* meldet) Lysistratus, ein alter berühmter Bildhauer von Sicyon. (*vid. Franc. Jun. Catal. Pictorum &c. pag. 117.*)

(xx) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Th. *III.* Buch 4. Cap. *pag. 231.*

(yy) Herr Joach. von Sandrart giebet (in der Zugabe bey dem *II.* Theil seiner teutschen *Academie pag. 373.*) diesen Scheuffelein nach der Geburt als einen Nördlinger dar / es weiset aber vielmehr Vincentius Steinmayr in der Vorrede seiner zu Franckfurt gesammleten und allda A. 1622. zum Vorschein gebrachten Holtzschnitte / welche die berühmteste Künstler hinterlassen / daß dieser von Nürnberg gebürtig gewesen / dahero er gantz billich mit unter die Nürnbergische Künstler gerechnet werden mag.

(zz) Unter den Wercken der von diesem Künstler verfertigten Holtzschnitte / ist dasjenige / das er zu dem Tractat der in teutschen Versen vorgestellten Helden-Thaten Kayfers Maximiliani I. oder zu dem sonsten sogenañten Theurdanck, gemacht / absonderlich considerable.

denen erst vor etlichen Seculis erfundenen Canonen angegeben, viele Fehler begangen, jedoch der grose Fleiß darinnen billich bewundert werden mag. (a) Starb ungefehr um A. 1550. zu Nördlingen.

Hanns Klimm,

EIn Goldschmidt, war wegen seiner Kunst, da er absonderlich, um grose Bilder von Silber zu treiben und solche nach einer schönen Proportion darzu stellen gar geschickt gewesen, in guten Ruff, wie auch bey vielen, vornemlich bey Albrecht Dürern, weil er sich zugleich in der Zeichen-Kunst und Kupfferstechen als ein habiler Mann hervor thate, wohl angesehen. In seinem Alter legte er sich auf juristische Sachen, und führte dabey allerhand Rechts-Händel aus. Starb um A. 1550.

Christoph Amberger,

EIn Mahler, begabe sich gar zeitlich von Nürnberg, dem Orth seiner Geburt, (b) in die Frembde, und zwar vermuthlich am ersten nach Augspurg, (indeme wohl zu glauben, daß, da er den sehr berühmten Augspurgischen Mahler, den ältern Hanns Holbein, (c) in der Manier zu mahlen gar trefflich imitiret, solcher diesen zu seinem Lehrmeister gehabt habe) und brachte seine Kunst, nachdeme er einen gar guten Grund hierinnen geleget, und die meinste Zeit des Lebens sich in und in der Gegend von Augspurg aufgehalten, allda zu einer so grosen Perfection, daß man ihm billich den Namen eines unvergleichlichen Künstlers beygeleget.

In Augspurg, auch in der Chur-Bayrischen Galerie, findet man noch viele, absonderlich historische Stücke von ihm, in welchen die angebrachte herrliche Zeichnungen nach dem Leben, und anbey seine sinnreiche Inventiones denen anschauenden Kunst-Verständigen das gröste Vergnügen geben. Seine Kunst in Contrefaiten war auch sonders zu admiriren; wegen dieser besondern Geschicklichkeit hatte der grose Monarch, Carolus V., als er A. 1530. zu Augspurg war, eine so hohe Consideration vor Ambergern, daß er sich zuförderst von selbigem contrefaiten liese, (d) und solches sein Portrait, so wohl wegen der Kunst als Aehnlichkeit, so sehr æstimirte, als wann es Titian, (e) den man zur selbigen Zeit vor den geschicktesten Mahler hielte, verfertiget hätte, deßwegen auch der Kayser, da jener eine geringe Forderung thate, ihn dafür mit grosen Præsenten begnädigte. (f) Er starb zu Augspurg ungefehr um A. 1550.

Johann

(a) Bes. der *Sandr.* Teutschen *Acad. II.* Theil Anhang. *pag. 373. Ejusd. Lat. Edition. pag. 377.*

(b) Es vermeldet zwar der zum öfftesten benannte Herr von *Sandrart* in seiner Teutschen *Academie* (*II.* Theil *III.* Buch 5. Cap. *pag. 235.*) daß er von niemand habe erfahren können / von wannen dieser Künstler gewesen / allein die von obbemeldten Vincentio Steinmayrn in der Vorrede seiner von verschiedenen künstlichen Meistern colligirten und edirten Holtzschnitten schon längstens hinterlassene Nachricht giebet uns auch noch gar deutlich zu erkennen / daß selbiger zu Nürnberg gebohren worden / und demnach mit allem Recht in unsere Classe gehöre.

(c) Von diesem ältern Holbein bes. in erstbemelder Teutschen *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 7. Cap. *pag. 249.*) ein mehrers.

(d) Ein gleiches Portrait von diesem Kayser / wie auch ein anderes, das den Sebastianum Munsterum, den bekandten Cosmographum, vorstellet / zeiget man noch in der obbelobten Präunischen Kunst-Kammer zu Nürnberg / als zwey mit besondern Kunst-Fleiß von unserm Ambergern verfertigte Gemählde zu der Liebhaber höchsten Vergnügen auf.

(e) Von diesem grosen Künstler bes. der *Sandrartischen* Teutschen *Acad. II.* Theil *III.* Buch 16. Cap. *pag. 158. &c.*

(f) Wie auch von unserm eben daselbsten im *II.* Theil *III.* Buch 5. Cap. *p. 235.* ein mehrers.

(g) Von

Johann Petrus oder Petrejus,

EIn Buchdrucker, aus Francken von Langendorff gebürtig, hatte anfänglich die Intention von den Studiis künfftighin Profession zu machen, daherv er sich auch nach deme den Gradum Magisterii zu Wittenberg conferiren liese, als ihme aber wider Vermuthen eine Druckerey in Nürnberg von einem seiner Befreundten durch eine Erbschafft zu Theil wurde, entschlose er sich endlich darauf vielmehr dieser Kunst, als weiter denen Studiis, obzuliegen: Dieses gelunge ihm auch allda nach der Hand mit einem gar erwünschten Succes, indeme er nicht allein als ein Gelehrter (g) allerhand gute Bücher, nemlich teutsche, lateinische und griechische, welche letzte er am ersten zu Nürnberg aus seiner Druckerey mit einer guten Verbesserung und Ruhm an das Liecht stellte, (h) bey einer von ihme selbsten jederzeit übernommenen fleißigen Correctur (i) durch den Druck trefflich beförderte, sondern auch als ein in der Mechanique wohl erfahrner Mann alle Instrumenta und Sachen, die zu seiner Kunst erforderlich waren, eigenhändig verfertigte, und also das Lob eines gelehrten und geschickten Buchdruckers, auch eine grose Hochachtung bey vielen Gelehrten (k) sich erwarbe.

Da nun dieser habile Mann verschiedene Wissenschafften durch allerhand von ihm gedruckte Wercke in eine weitere Aufnahm zu bringen sich stäts die Mühe gabe, so gereichte ihme absonderlich zu einem grosen Lob, daß er auf die rühmliche Veranstaltung eines Hochlöbl. Magistrats zu Nürnberg das gantze Corpus juris civilis, welches Gregorius Haloander, (l) ein trefflicher Rechts-Gelehrter, nach verschiedenen guten Exemplarien in Italien corrigirte und verbesserte, um A. 1530. gar sauber und correct zum Druck brachte, wie auch daß er nach deme des Vitruvii 10. Bücher von der Architectura civili durch einen in der Mathematique wohl erfahrnen Mann, den

(g) Von mehr andern Gelehrten / welche auch die Buchdruckerey getrieben / beś. *Georg. Paschium de Inventis novis cap. VII. pag. 791. 792 Joh. Heinr Gottfr. Ernesti* in der wohl eingerichteten Buchdruckerey die Abbildung der ersten berühmten Buchdrucker ꝛc. Beś. auch oben im ersten Theil *pag. 55.* Diese Kunst wurde zu den alten Zeiten in einem so hohen Werth gehalten / daß alle diejenige / die solche exercirten / denen Gelehrten / ja auch adelichen Personen / gleich geachtet worden / indeme sie vom Kayser Friderico, um Gold und Silber zu tragen / wie jene / die Freyheit erhalten / gleichwie Henr. Pantaleon *(in Prosopogr. vir. erud. P. II. pag. 398.)* und Sigmund von Bircken (in dem Oesterreichischen Ehren-Spiegel / und zwar in des 5. Buchs 2. Capitel *pag. 529.*) bezeugen.

(h) *Vid. Mich. Maittairre Annal. Typogr. Tom. II. part. prior. pag. 386.*

(i) Weil dieser geschickte Buchdrucker zugleich auch bey seinen gedruckten Büchern einen fleißigen Correctorem mit abgegeben / so verdienet er ebenfalls / daß man ihme unter den gelehrten Correctoribus einen Platz überlasse. (*vid. Joh. Conradi Zeltneri Centur. Correct. in Typogr. erudit. pag. 15.*)

(k) Conradus Gesnerus dedicirte in seinen Pandectis oder Partitionibus universalibus das sechste Buch / das von mathematischen Wercken handelt / unserem Petrejo, weil dieser zur Beförderung vieler solcher Bücher (von denen jener einige allda auch sonsten in besagten sechsten Buch *pag. 75. 92* und in seiner *Bibliotheca univ.* anführet) ein/groses beytruge. Wolff Schmidt / ein Liebhaber der Mathematique zu Bamberg, dedicirte gleichfalls Petrejo, als einem Beförderern guter Bücher / seine bey ihme A. 1539. gedruckte Geometrie. Ja es zeigte ferner Michael Stiefel so wohl in seiner teutschen als lateinischen Arithmetic, absonderlich aber der berühmte Philippus Melanchthon in einem an Petrejum abgelassenen Schreiben (*vid. Librum V. & ult. Epist. Phil. Melancht. accur. Joh. Saub. edit. 1646. Norib. pag. 250. 251.*) wie sie nebst andern / wegen der durch seine gedruckte Bücher trefflich beförderten guten Künste / vielen Æstim vor ihn hätten.

(l) Gregorius Haloander, sonst Hoffmann benannt / war in Meissen zu Zwickau gebohren / und in aller Literatur, absonderlich in der Jurisprudenz, trefflich fundiret / diese seine grose Gelehrsamkeit zeigte er absonderlich zu Nürnberg / allda er sich eine geraume Zeit aufhielte / und zwar mit so vielen Lob / daß ein Hochlöbl. Magistrat daselbsten schlüssig worden / das Corpus juris, der schon lang gefasten Intention gemäs / durch diesen habilen Mann emendiren / und dann bey seiner genauen Obsicht zum Druck befördern zu lassen / um dieses richtig zu vollziehen / thate er A. 152-. eine Reise nach Italien / conferirte verschiedene alte Exemplaria mit besagten Wercken / und corrigirte es mit so grosen Fleiß / daß solches / nachdeme es ediret worden, den Vorzug vor allen andern zur selbigen Zeit verdienet. (*vid. Joh. Saub. Hist. Bibl. Reip. Norib. pag. 87.*) Dieses Unternehmen erhebet so wohl Philippus Melanchthon (*in Epist. Lib. Lugd. Bat. A. 1647. in 8vo ed. pag. 313. 314.*) als Conradus Gesnerus (*in Bibl. univ. A. 1545. ed.*) mit billichen Lob. Er starb um A. 1531. zu Venedig / da er sich zum zweytenmahl seiner rühmlichen Verrichtungen wegen aufhielte / deßhalben viele

den Gualtherum Hermin. Rivium, am ersten aus dem Lateinischen in das Teutsche, und zwar auf seine Unkosten, übersetzen, dann aber unter der Direction seines Schwagers, Johann Neudörffers des ältern, als eines in der Mathematique gleichfalls wohl verirten Mannes, (m) A. 1548. aus seiner Druckerey zum Vorschein gelangen liese.

Letztens kamen noch verschiedene musicalische (n) wie auch alchymistische Wercke, bey denen er mit des Gebri Alchymia A. 1545. den Anfang machte, (o) aus seiner Druckerey an das Liecht. Er starb den 18. Martii A. 1550. und hatte die Ehre, daß man seinen Grab-Stein unter andern mit folgender lateinischen in Metall gegossenen Schrifft bezieret. (p)

Innumeras clarus fovit Petreius artes
& coluit vera Relligione DEUM.
Profuit officio multis & vixit - - -
nunc cubat hic corpus, spiritus astra colit.

Sebald Böhm, (q)

EIn Mahler und Kupfferstecher, war A. 1500. zu Nürnberg gebohren: Er legte den Grund zu denen von ihm beliebten Künsten bey seinem Vettern, dem obbemeldten Barthel Böhm, (r) mit gutem Succes, und brachte es, da er sich noch einer weitern Unterweisung bey Albrecht Dürern (s) mit bediente, darinnen so weit, daß er hernach nicht so wohl im Zeichnen, Mahlen, Kupffer-stechen und Form-schneiden, als wegen dieser aus mathematischen Principiis, (t) ferner von ihme beförderten Künste, dabey er Dürern zu einem trefflichen Vorgänger hatte, das Lob eines sehr geschickten Mannes von jederman erlanget.

Die Richtigkeit solcher Fundamenten zeigte dieser Böhm gar trefflich in seinen Kunst-Wercken, indeme er verschiedene gute Gemählé, eine grose Menge von schönen Kupffern und Holtzschnitten, (u) zu der Liebhaber besondern Vergnügen darnach verfertigte. So wohl er sich aber hierdurch signalisirte, so übel recommendirte er sich auch nach deme, da er in ein unordentliches Leben geriethe, und in Kupffern allerhand Vorstellungen machte, welche die Erbarkeit nicht zulässet, daß er in seinem Vatterland nicht mehr, wie zuvor, in einer so guten Consideration stunde, deßwegen er sich gegen A. 1540. von dar nach Franckfurt am Mayn begabe, und allda auch seine Kunst in Mahlen und Kupfferstechen sehr wohl exercirte, inzwischen aber doch auf seine vorige Lebens-Art wiederum verfiele, und darinnen bis an sein End verharrete, (x) welches allda A. 1550. (y) erfolget ist.

Georg

---

den unvermutheten Todt auch nicht ohne Ursach beklaget. (*Conf. G. M. Adami Vitas Jureconf. pag. 60. & 61.* in 8vo. *& Freheri Theatrum Virorum erud. pag. 811.*

(m) Bes. oben in dem ersten Theil *pag. 157.*

(n) *Vid. Conr. Gesneri Pandectas pag. 84. 85.*

(o) Petrejus war Willens noch 35. Auctores, die von der Alchymie gehandelt / zu ediren / es sind aber die wenigste / weil einige Jahr hernach sein Todt erfolget / davon zum Druck gekommen. *(vid. Gesneri Pand. pag. 174.)*

(p) Bes. der Nürnbergischen Freydhöffe Gedächtnis. *pag. 109.*

(q) Ob schon der öffters belobte Herr von Sandrart (in der teutschen *Acad II.* Th. *III.* Buch 4. Cap. *p. 233.*) diesem Böhm noch den Namen Hanns zugeeignet / so mag ihme doch vielmehr nur der Name Sebald zukommen / weiln seine edirte Wercke allein diesen dargeben / der andere aber seinem jüngern Bruder / Hanns Böhm / der ebenfalls ein guter Mahler gewesen / überlassen werden.

(r) Bes. oben in diesem Theil *pag. 191.*

(s) Auch weiter in diesem Theil *pag. 188.* die Anmerckung bey z.

(t) Bes. den ersten Theil *pag. 155. 156.*

(u) Unter dieses Böhms Holtzschnitten sind die biblische Figuren / die A. 1536. in 8vo auch zu Franckfurt ediret worden / vornemlich zu consideriren. Von seinen Kupffer-Wercken bes. der *Sandr.* Teutschen *Acad. II.* Haupt-Theil *II.* Theil *pag. 79. 80.*

(x) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 233.*

(y) Bes. *Vincentii* Steinmayrs öffters angeführte Vorrede.

(z) Bes.

Georg Pentz,

EIn Mahler und Kupfferstecher, hatte ebenfalls Nürnberg zu seiner Geburts-Stadt, und bey anwachsenden Jahren ein sonderbares Verlangen das Zeichnen, Mahlen und Kupfferstechen auf das fleißigste auszuüben; Um solches recht zu vollziehen, begabe er sich zu dem grosen Künstler, dem Albrecht Dürern, in die Lehre, (z) allwo er in kurtzer Zeit gar herrliche Profectus zeigte: damit aber diese sich noch zu einer weitern Aufnahm ergeben mögten, nahme selbiger eine Reise nach Rom vor, und beflisse sich die Manier des vortrefflichen Raphaël d' Urbino (aa) in seinen Zeichnungen möglichst zu imitiren; darinnen brachte er es so weit, daß er bey einer erlerneten so schönen Art fast alle Teutsche zu seiner Zeit übertrafe, und deßwegen achtete ihn auch der berühmte Künstler Marco Antonio von Bolognien (bb) so würdig, daß er viele Zeichnungen von ihm unter seinem Namen in Kupffer heraus gabe.

Nachdeme dieser sehr geschickte Mann endlich wiederum in seinem Vatterland angelanget, liese er auch daselbst an seinem weitern Kunst-Fleiß nichts ermangeln, da er nach deme auch eine grose Anzahl von guten Kupfferstichen, (cc) auch allerhand herrliche Gemählе (dd) verfertigte, welche diesen Künsten noch zu einer mehrern Beförderung in Teutschland gedienet. Er starb zu Breßlau A. 1550. und in eben dem Jahr auch allda sein Sohn Ægidius, der ebenfalls in der Mahler-Kunst wohl erfahren gewesen.

Erhard Schön,

EIn Mahler und Kupfferstecher, war seiner Kunst mit vielen Fleiß ergeben, und dabey bemühet, dem rühmlichen Exempel des Albrecht Dürers und Sebald Böhms zur Folge, denen Liebhabern der Zeichen- und Mahler-Kunst, die rechte Proportion und Abmessung so wohl der liegenden als stehenden Figuren gar leicht beyzubringen: In diesem Absehen liese er A. 1538. zu Nürnberg in 4to vor die Anfänger eine kurtze Unterweisung drucken, (ee) dabey er wiese, wie die Schilde von allerhand Arten, auch die Helm und Stech-Helm nach unterschiedlichen Theilungen und Circkul-Rissen richtig zu zeichnen. Sein grösstes Unternehmen war, in seinen Holtzschnitten und Kupfferstichen, von denen man noch einige findet, der Dürerischen Manier nachzugehen, die er zimlich imitiret. Starb nach A. 1550.

Daniel

(z) Bes. *Andr.* Albrechts *Dedication* bey seiner *A. 1623. edirten Perspectiv.*

(aa) Von diesem unvergleichlichen Künstler kan in der *Sandr.* Teutschen *Acad. II.* Theil *II.* Buch 7. Cap. *pag. 92. &c.* ein mehrers nachgelesen werden.

(bb) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Th. *II.* Buch 23. Cap. *pag. 204. 205. &c.)*

(cc) Von den fürnehmsten Wercken / die dieser Künstler durch die Kupffer an das Liecht gebracht / giebet erstbemeldter Herr von Sandrart (in seiner Teutschen *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 4. Cap. *pag. 234.)* wie auch Johann Christian Schumann in seinem A. 1684. zu Dreßden neu-edirten Alchimedon, eine genugsame Nachricht. Bes. auch des zweyten Haupt-Theils *II.* Buch der *Sandr.* Teutschen *Acad. pag. 80.*

(dd) Joh. Neudörffer, der ältere / meldet von diesem Georg Pentzen mit vielen Ruhm / daß er in den Contrefaiten gar vortrefflich / und in den Farben, um dieselbe hoch zu bringen / auch in der Vorstellung durchscheinender und glänzender Sachen / als der Gläser / des Wassers / des Feuers und der Spiegel, gar geschickt gewesen. Von Contrefaiten, die dieser Künstler gemahlet / findet man noch auf dem Rath-Haus zwey herrliche Stücke / als das Portrait eines Nürnbergischen Hauptmanns / Sebald Schirmers / und des berühmten Nürnbergischen Goldschmids / Wentzel Jamitzers / dann aber in der öffters bemeldten Präunischen Kunst-Kammer auch drey historische Gemählе / welche die grose Geschicklichkeit dieses Mannes annoch sattsam zu erkennen geben.

(ee) Bes. in dem ersten Theil. *pag. 156.*

Daniel Engelhard, (ff)

EIn Steinschneider, war zu seiner Zeit, weil er die Wappen und anderes in Edelgesteine künstlich zu schneiden, (gg) auch in Silber allerhand Siegel nett zu graben, (hh) eine grose Geschicklichkeit hatte, (ii) sehr berühmt. Starb A. 1552.

Georg Glockenthon, der ältere,

EIn Illuminist, mahlte und zierte die Sing- und Meß-Bücher, wie es zu derselben Zeit noch der Gebrauch war, auch die Wappen-Briefe mit schönen Farben fleißig aus, und triebe zugleich mit gemahlten Kupffern und Briefen, wozu er allerhand Patronen zu seinem Vortheil brauchte, einen starcken Handel. Starb den 1. Jan. A. 1553.

Veit Hirschvogel, der jüngere,

EIn Glaßmahler, war nicht allein wie sein Vatter (kk) im Glaßmahlen, sondern auch über deme noch im Kupffer-stechen und amaliren oder emailliren (ll) sehr geschickt, dabey er sich ebenfalls ein groses Lob erwarbe. Starb A. 1553.

Hieronymus Andreæ, (mm)

EIn Formschneider, hatte in seiner Kunst, absonderlich da er die Fracturen und andere Schrifften gar rein und schön in Holtz zu schneiden erfahren war, zur selbigen Zeit keinen, der es ihme gleich thate. (nn) Er war

(ff) Es bringet Herr von Sandrart (in dem *II.* Th. seiner Teutschen *Academie*) ausser unsern allda (im 4. Cap. des *III.* Buchs *pag. 231.*) belobten Künstler noch einen andern, *pag. 345.* Heinrich Engelhard/ von beeden aber fast einerley Umstände/ bey/ woraus wohl zu schliesen/ daß dieser mit jenem einerley Person zu erkennen gebe, und nur in Vornamen eine Irrung vorgegangen.

(gg) Die Kunst in Stein zu schneiden hat allbereit zu der Zeit Bezaleels, da er auf Onyx und andere Steine die Namen der 12. Stämme Israels gegraben/ (beſ. *II.* Buch Mos. Cap. 2. v. 9. & 21.) ihren Anfang genommen/ und in den folgenden Seculis erstlich bey den Griechen, alsdann bey den Romern (*Franc. Jun. de Pict. vet. pag. 114.*) einen glücklichen Fortgang gehabt da viele vortreffliche Meister/ und zwar unter jenen absonderlich Pyrgoteles, deme allein deßwegen Alexander M. sein Bildnis in Edelgestein zu schneiden erlaubet, (*Fr. Jun. Catal. Pict. p. 188*) unter diesen Bioscorides (*Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch. 14. Cap. *pag. 344.*) sich hervor gethan. (Beſ. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler. *pag. 269.*)

(hh) Diese Kunst hält man mit der vorigen von gleichen Alterthum/ indeme in dem bemeldten *II.* Buch Mosis Cap 28. v. 11. und 36. der Steinschneider/ die auch Siegel gegraben, ausdrücklich mit gedacht wird. (Beſ. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler. *pag. 207. 208.*)

(ii) Johann Neudörffer/ der ältere/ meldet in seinem zum öfftern berührten Manuscripto, wie Albrecht Dürer selbsten gegen ihme bezeuget habe/ daß er weder in Italien noch Teutschland jemand gefunden/ der diesen Engelhard in dergleichen Künsten übertroffen hätte.

(kk) Von diesem ältern Hirschvogel beſ. oben in diesem Theil *pag. 182.* ein mehrers.

(ll) Das emailliren ist eine besondere Gattung der Mahlerey, welche man auf Metall/ vornemlich aber auf Gold und Silber vermöge der Schmeltz-Farben bringet. Diese Kunst ist schon längstens bekandt gewesen/ da solche mit der bey den alten Griechen ausgeübten Encaustica, oder der Kunst mit Feuer zu mahlen/ (wie Herr von *Sandr.* in seiner Teutschen *Acad. II.* Theil. *I.* Buch. 1. Cap. *pag. 12.* bezeuget) auf eins hinaus kommt. Derselben Erfinder war Polygnotus (*vid. Fr. Jun. Catal. Pict. pag. 146. 172. & Sandr. ibid. pag. 12. &c.*) nach welchen sich noch andere/ als Pausias von Sicyon, Lysippus, Aristides, Praxiteles, &c. in dieser Kunst berühmt gemacht. (Beſ. eben daselbsten die *Sandrartische Academie p. 25.*)

(mm) Dieser Künstler pflegte nie diesen seinen Zunamen zu führen/ sondern nur nach seiner Profession sich Formschneider zu benennen.

(nn) Dieses confirmiret wiederum obbemeldter Johann Neudörffer/ als solcher nicht allein bey der A. 1512. von Joh. Stabio zu Nürnberg aus Devotion dem Kayser Maximiliano I. aufgerichte-

war auch wohl geübt, allerhand künstliches in Eisen zu schneiden, da er ebenfalls die Buchstaben nach unterschiedlich veränderten Grösen in stählern Puntzen gar sauber darstellte, er hielte dabey noch eine Druckerey, in welcher eine und andere gute Bücher zum Druck gelanget. (oo) Starb den 7. May A. 1556. (pp)

Nicolaus Glockenthon, der ältere,

Ein Illuminist, war wie der Vatter Georg Glockenthon (qq) in dieser Kunst ein geschickter und fertiger Mann. Er illuminirte vor den Churfürsten zu Maynz ein Missal-Buch, dafür er 500. Gulden zur Belohnung erhielte, er hatte 12. Söhne, diese liese er alle in guten Künsten, die meinste aber in Mahlen, Illuminiren und Bildhauen wohl unterweisen, daß sie nach deme von solchen Profession machten. Starb um A. 1560.

Augustin Hirschvogel,

Ein Glaßmahler, hatte im Zeichnen, Aetzen, Mahlen und Emailliren eine grose Fertigkeit, und übertrafe so wohl seinen Vatter als Bruder, die Veit Hirschvögel, im Glaß mahlen, da ihme im Touchiren der Gläser, auch im brennen noch besondere Vortheile bekandt waren. Er beflieſe sich auch nach deme allerhand Oefen auf welsche, dann aber Krüge und Bilder auf antique Art zu machen, deßwegen er auch jemand expres zuvor, um dieses wohl zu erlernen, nach Italien verschicket. Endlich übte er sich auch noch im Wappen-Stein-schneiden, auch in der Mathematique, (rr) und setzte sich bey allen Kunstliebenden, wegen so verschiedener von ihme getriebenen Wissenschafften, in eine gar gute Renommée. Starb um A. 1560.

Johann Otto,

Ein Kunsthändler, war der erste, der zu Nürnberg lauter musicalische Wercke, die zu seiner Zeit von den besten Meistern componiret worden, durch seinen Druck und Verlag mit vielen Fleiß an das Liecht stellte, nachdeme er zuvor A. 1533. von Ferdinando, dem damahligen Römischen König ein Privilegium erhalten, daß keinem im Reich diese seine edirte Musicalia nachzudrucken erlaubt seyn sollte, (ss) wodurch er zur weitern Aufnahm der Musique viel Gutes contribuiret. (tt) Starb um A. 1560.

Jacob

richteter Ehren-Pforten (*vid. Wilib. Pirckh. Opera &c. pag. 176. 177.*) seine Kunst vor allen erwiesen / sondern auch die von ihme dargegebene Fractur-Schrifften sehr accurat nachgeschnitten.

(oo) Unter solchen gedruckten Wercken war die Dürerische Geometrie, die unser Andreæ Anno 1538. zu einer Auflage brachte, vornemlich considerable.

(pp) Bes. der Nürnbergischen Freydhöfe Gedächtnis. *pag. 83.*

(qq) Von diesem Künstler bes. hierneben *pag. 198.*

(rr) Bes. oben in dem ersten Theil. *pag. 156.*

(ss) Dieses confirmiret der Auctor in einem An. 1537. editen und besagten Ferdinando dedicirten musicalischen Wercke / darinnen er solchen als den einigen hohen Beförderer der Musique zu seiner Zeit anrühmet.

(tt) Daß der edlen Musique auch schon zu den ältern Zeiten viel Gutes zur Beförderung in Nürnberg angedichen / rühmet Joh. Coclæus (in seinem *A. 1511. edirten Comment. in Cosmographiam Pomponii Melæ*) wie folget: Si musicum audires certamen in die S. Catharinæ non possis non mirari tot Cantores tamque consonas voces simul reperiri &c. qua in re nec Antwerpia quoque, aut ulla Germaniæ civitas hac nostra superior est, videt itaque urbs ista egregie se media vindicasse barbarie, simulque in virtutis situsque medio consedisse. Michaël Prætorius rühmet (in seiner dem dritten *Tomo* des *Syntagmatis musici* beygefügten *Dedication*, die er *A. 1619.* an einen Hochlöblichen *Magistrat* der Stadt Nürnberg gestellet) wie jederzeit die Musique allda sehr wohl wäre excoliret worden / und man dahero auch viele vortreffliche Musicos daselbsten gefunden / als worzu gar viele ihr Belieben

Jacob Binck,

EIn Kupfferstecher, beförderte die Zeichen- und Kupfferstecher-Kunst, nachdeme er selbige zu Nürnberg bey Albrecht Dürern rühmlich begriffen, allda (uu) mit sonderbaren Nachdruck, so daß man ihn hierinnen als einen gar geschickten Meister und Vorsteher in solchen Künsten, nach dem Dürer, Pentzen, beeden Böhmen, Scheuffelein und Ambergern mit Recht erkennen musste; dieses geben seine hinterlassene Kupfferstiche auch verschiedene Holtzschnitte genugsam an den Tag, da er in jenen, vornemlich wo nackende Bilder, Gewänder und Laubwercke zu finden gewesen, eine grose Nettigkeit, Zierde und Perfection hat sehen lassen, (xx) dahero hat sich auch der bekandte Künstler, Marco Antonio, kein Bedencken gemacht, eines und das andere von ihme, da er nach Raphael d'Urbino vieles hat ausgehen lassen, mit zugleich zu Kupffer zu bringen. Starb nach A. 1560.

Virgilius Solis,

EIn Kupfferstecher und Illuminist, gebohren in Nürnberg A. 1514., war so wohl im Stechen als Illuminiren der Kupffer ein sehr geschickter Mann, und hierinnen nicht leicht jemand seines gleichens zu seiner Zeit zu finden, (yy) ja er zeigte dabey so viel Fleiß, daß man sich billich verwundern muste, wie es möglich gewesen, daß er, indeme dieser sein Alter nicht höher als auf 48. Jahr gebracht, eine so grose Anzahl von Kunst-Wercken allein zu inventiren, zu stellen, zu zeichnen, und die mehreste davon in Holtzschnitte und zu Kupffer zu bringen annoch vermögt. (zz) Von seinen Wercken, die er ediret, sind folgende unter den bekandten. A. 1541. kamen allerhand kleine Jagd-Friesen in 8vo, darauf 220. Stück von biblischen Figuren, dann aber 178. Stuck von des Ovidii Metamorphosi, beede in 4to von ihm an Tag. Endlich kamen noch, und zwar einige Jahr nach dessen Todt, nemlich A. 1566. die Fabeln Æsopi mit seinen Holtzschnitten ausgezieret, in 8vo an das Liecht.

An Kupffern, was Portraite, allerhand zur Historie gehörige Stücke, verschiedene Friesen, Gefäse, Zierrathen und anderes angehet, gabe er ebenfalls einen zimlichen Vorrath heraus; nach seinem Todt stellte man auch noch eine und die andere von ihm verfertigte Kupffer-Wercke dar, als A. 1565. 53. Figuren aus dem N. Testament zu Franckfurt am Mayn, in 8vo, mit kurtzen Argumenten erkläret. A. 1571. einige Figuren zu einem Beth-Büchlein, betitult, die Lehre unsers seeligmachenden christlichen Glaubens in 8vo zu Nürnberg, dann auch gleichfalls allda A. 1576. die Portraite aller Könige in Franckreich, von Pharamundo bis auf den Henricum III. (dazu auch eines andern Künstlers, Jobst Ammons, Fleiß gar vieles mit contribuiret) samt einer beygefügten kurtzen lateinischen Lebens-Beschreibung derselben in 4to. Starb den 1. August. A. 1562.

Johann Neusidler,

EIn Musicus, war zu seiner Zeit als ein trefflicher Lautenist in guter Renommée, er schriebe einen in zweyen Theilen verfasten Unterricht, wie man die Laute recht tractiren und spielen müsse. (a) Starb den 29. Jan. A. 1563.

Johann

ben zu allen Zeiten dorten gehabt. (*Conf. D. Wagens. Comment. de Civ. Norib. pag. 156. 161.*)

(uu) Bes. Matth. Quadens Herrlichkeit der teutschen *Nation pag. 430. Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad.* Lateinische *Edition pag. 223. & 380.*

(xx) Dieses Kunst-verständige Judicium giebet der offt belobte Herr von Sandrart in seiner Teutschen *Acad. II.* Theil, *III.* Buch, 4. Cap. *p. 234.* nebst noch einem und andern, so noch notable seyn mag / eigentlich dar.

(yy) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Th. *III.* Buch. 4. Cap. *pag. 231.*

(zz) Bes. Matth. Quadens Herrlichkeit der teutschen *Nation. pag. 430.*

(a) *Vid. Conr. Gesneri Pandectas pag. 85. col. 3.*

(b) Erst-

Johann von Berg,

EIn Buchdrucker, von Gent aus Flandern gebürtig, war bey vielen Gelehrten wohl angesehen, (b) weil er durch seinen Druck und Handel, den er gegen A. 1540. zu Nürnberg in einen guten Stand brachte, unterschiedlichen guten Büchern (c) eine grose Beförderung gabe. Starb den 7. Aug. A. 1563.

Johann Neudörffer, der ältere,

EIn Modist, (d) war der erste in Nürnberg, ja in gantz Teutschland, der um A. 1538. die rechte Fundamenta der schönen und zierlichen Schrifften, vornemlich aber der teutschen, da solche zuvor zimlich schlecht waren, an das Liecht brachte, (e) und dadurch noch andere zu derselben weitern Beförderung aufmunterte, da es sich dann ereignete, daß, da ihme deßwegen gar viele, auch nicht weniger verschiedener vornehmer Leuthe Kinder, bald von diesen, bald von jenen Orthen her in Teutschland, als Discipel untergeben worden, solche dergleichen zierliche Schreib-Kunst überall alsdann ausgebreitet. (f) Wobey er auch zur förderssamen Erlernung des Lesens eine neue und gantz leichte Methode ausgefunden, welche er durch eine besondere dargegebene Figur der Jugend behend und glücklich beygebracht.

Er legte den Grund zum Schreiben erstlich bey Caspar Schmidten, hernach bey Paulus Fischern, (welcher letzte in den teutschen Schrifften, vornemlich aber in der Cantzley, dazumahlen als ein geschickter Mann passirte) und triebe dann solche bey seiner weitern fleißigen Ausübung und fernern Nachsinnen, so weit als noch keiner vor ihm præstiret, gleichwie er in seinen Vorschrifften, dern selbiger viele vor seine Untergebene geschrieben, auch einige vor andere Liebhaber A. 1538. und nach deme zu Kupffer bringen lassen, da alle zugleich mit einem kurtzen Unterricht, wie die Jugend im zierlichen Schreiben wohl angewiesen werden möge, begleitet worden, es mit vielen Ruhm gezeiget. A. 1544. liese er zu der Schreib-Kunst noch grösern Aufnahm in 4to eine kurtze Anweisung, wie man einen Kiel zum schreiben erwählen, bereiten, schneiden und temperiren, auch die Feder recht führen müsse, dann aber 1549. in Folio eine Lehre, wie man das zierliche Schreiben wohl begreiffen möge, in sieben Gesprächen, die zwey Discipel mit einander führen, zum Druck gelangen. (g) Darauf gab dieser eine Vorstellung von den lateinischen Versal-Buchstaben, da solche nach dem Zirckel, dem Dürerischen Unternehmen (h) zu Folge, (i) schicklich eingetheilet und aufgerissen werden, durch Johann Hoffmann, einem Nürn-

(b) Erstbemeldter Gesnerus dedicirte diesem Johann von Berg aus Hochachtung vor ihm/ weil er allerhand feine Bücher zum Druck befördert/ das IX. Buch seiner Pandectarum oder Partitionum universalium. Philippus Melanchthon *(vid. Epp. Melancht. à Joh. Saub. 1640. edit. Libr. V. pag. 744.)* wechselte Brieffe mit ihme.

(c) Bes. erstbesagte Dedication des Gesneri, auch Joh. Heinr. Gottfr. Ernestum in der wohl eingerichteten Buchdruckerey / und zwar in specie in der Historie der Nürnbergischen Buchdrucker / bey solchem von verschiedenen Büchern die er gedrucket.

(d) Die Modisten wurden zu den vorigen Zeiten diejenige benennet / welche sich / um die Handschrifften zu verbessern und solche zierlicher darzugeben / bemühet.

(e) Bes. Anton. Neudörffers Dedication, die er seiner in Nürnberg An. 1601. in 4to editen Schreib-Kunst beygefüget / wie auch Arnold Möllers Schreib-Stüblein fast zu Ende.

(f) Aus dieser Neudörfferischen Schule sind vor andern als vortreffliche Schreib-Künstler hervor gekommen drey Brüder, Veit / Philipp und Christoph / die Stossen / die von dreyen Kaysern / als Carolo V. / Ferdinando I. und Maximiliano II. in ihrer Cammer-Cantzley emploiret / und wegen ihrer Kunst nobilitiret worden. Aus eben dieser haben sich zur weitern Ausbreitung der zierlichen Schreib-Kunst auch in Teutschland hin und wieder begeben / und zwar nach Augspurg, Caspar Brunner; nach Breßlau / Caspar Schleupner; nach Eger / Adam Lempt; nach Erfurt, Johann Weber; nach Franckfurt am Mayn / Simon Jacob von Coburg; nach Heilbrunn / Jeremias Stoß; nach Lübeck / Johann Jung; nach Schweinfurt / Wolff Hobel ꝛc.

(g) Diese beede Tractätlein hat sein Enckel / obbemeldter Antonius Neudörffer / in seiner A. 1601. editen Schreib-Kunst wiederum an das Liecht gebracht.

(h) Bes. oben im ersten Theil *pag. 153. 154.*

(i) Es ist gar glaublich / daß / da Albrecht Dürer

Nürnbergischen Kunst-Händler zu Kupffer gebracht, in länglicht Quarto heraus. (k)

Letztens stellte auch dieser geschickte Mann auf einer grosen Tafel von 6. bis 7. Bögen eine eigentliche Abbildung der gantzen Handelschafft vor, darinnen auch mit der namhafftesten und vornehmsten Handels-Städte Signaturen und Wappen, dann auch die Märckte und Messen, die so wohl in Teutschland das Jahr über in einem jeden Monat sich ergeben, als zu verschiedenen Jahrs-Zeiten von Kauffleuthen allerhand Nationen hin und her in Europa besuchet und gebauet werden, zu finden waren. Dieses Werck kam erst A. 1585. zu Augspurg mit Figuren, welche Jobst Amman zu Nürnberg in Holtzschnitten ausgefertiget, nach deme aber wieder dorten A. 1622. durch Caspar Brunnern, einem ehemahligen Discipul von unsern Neudörffern, darauf aber berühmten Augspurgischen Rechenmeistern, mit teutschen Reimen von ihme ausgezieret, zum Vorschein.

Wegen dieser seiner grosen Geschicklichkeit, auch rühmlichen Lebens-Wandels (l) und vielen Meriten, da sich unser Neudörffer in die 45. Jahr lang, absonderlich bey der Jugend in Beybringung der Schreib- und Rechen-Kunst und der Mathematique, (m) auch bey Beförderung derer Künste und vor die Liebe gegen alle Künstler, (n) wohl verdient gemacht, setzte er sich bey jederman in ein so gutes Ansehen, daß zwey grose Kayser, nemlich Carolus V. und Ferdinandus I. auch gar viele Gnade vor ihn hatten, und ihn deßwegen mit der Dignität eines Comitis Palatini beehrten, wie dann auch in Nürnberg sein Portrait, welches ein vortrefflicher Mahler, Nicolaus de Neufchâtell, ein paar Jahr vor seinem A. 1563. den 12. Nov. erfolgten Todt zu Ehren verfertigte, und mit dieser Beyschrifft beehrte: Johannes Neudörfer per Europam universam infinita discipulorum Arithmetices & Graphices multitudine celebris, incomparabilis industriæ Exemplar, magnum ornamentum patriæ, Reipublicæ Noribergensis, desideratissimi civis effigiem ætat. 63. Auctor Nicolaus de Novo-Castello, Hospes, gratitudinis ergo d. d. A. 1561. annoch zum stäten Andencken auf dem Rath-Haus, als eines berühmten Mannes, aufbehalten und vorgezeiget wird, da ihme auch sonsten zu noch mehrerer Erinnerung seine Erben auf dem Johannis Kirchhoff und dessen Grabe folgendes Epitaphium von Metall aufrichten liesen: Johanni Neudörffero, Patri, Comiti Palatino & Arithmetico præstantissimo, Civi Noribergensi, Divis Imperatoribus, Carolo V. & Ferdinando ob virtutem charissimo, deque Republica & Juventute indefessis laboribus optimè merito, mœstissimi Liberi & hæredes pietatis ergò f. f. obiit A. 1563. d. 12. Nov. A. ætat. 66.

Jacob Hoffmann,

JAcob Goldschmidt, war neben seiner Kunst, da er von Gold und Silber zu arbeiten, auch im Schmeltzen, Giesen und Treiben eine grose Ubung hatte, ebenfalls im Zeichnen, Contrefaiten und Wappen-Stein-schneiden sehr erfahren, dahero stunde er bey vornehmen Herren und Kunstliebenden auch in vieler Hochachtung. Starb A. 1564.

Ulrich

zur Verbesserung der lateinischen Versal-Buchstaben (auch der teutschen) den Weg gebahnet/ solches diesem unsern Neudörffer Anlaß gegeben habe, hierinnen weiter zu gehen, und die zierliche Schreib-Kunst noch in einen bessern Stand zu setzen. (Bes. oben *pag. 157.*)

(k) Weil der Auctor keine eigentliche Anweisung/ wie solches mit dem Zirckel zu præctiren/ in seinem Werck dargegeben, so hat bald nach deme und zwar A. 1553. einer von dessen gewesenen Discipulen zu Nürnberg, Namens Wolffgang Fugger/ eben dieses wieder zum Druck befördert/ und eine Beschreibung/ wie hierinnen zu procediren, aus einem Neudörfferischen MSto mit beygefüget/ auch sonsten gezeiget/ wie mancherley schöne Schrifften es gebe/ dann auch kürtzlich gelehret, wie die teutsche/ lateinische/ griechische und hebräische Schrifften wohl erlernet werden mögen/ da er letztens den Leser/ wo er noch ein mehrers hievon zu wissen vonnöthen hätte/ auf unseres Johann Neudörffers Information anweiset.

(l) Zur Bezeugung/ wie Neudörffer ein stilles und erbares Leben zu führen sich jederzeit vorgesetzet/ liese selbiger über seiner Haus-Thür mit grosen Buchstaben folgende Inscription anordnen, qui neminem lædit, timebit neminem. (Bes. Joh. Heers *Quæst. Arithm. & Geom.*)

(m) Bes. oben in dem ersten Theil *p. 156. 157. &c.*

(n) Solches zeigte unser Neudörffer in zweyen hinterlassenen MStis mit Ruhm/ in dern einem er eine Collection von verschiedenen Künsten, in dem andern

Ulrich Neuber,

EIn Buchdrucker, erwarbe sich ebenfalls, wie obbemeldter Johann von Berg, (o) bey den Gelehrten, weil er mit selbigem in Compagnie stunde, und zugleich mit viele gute Bücher befördern halffe, eine grose Hochachtung, (p) und mithin einen feinen Ruhm. Starb den 19. Aug. A. 1571.

Hanns Polster,

EIn Bildhauer, war absonderlich, um kleine Figuren aus Holtz künstlich zu schneiden, geschickt und wohl bekandt. Starb den 26. Dec. A. 1573.

Stephan Brechtel, der ältere,

EIn Modist, war gleichfalls, dem rühmlichen Exempel des ältern Johann Neudörffers zur Folge, sehr beflissen, die Zier-Schreib-Kunst, nachdeme er darinnen bey selbigem nach A. 1540. eine geraume Zeit hin gute Fundamenta geleget, und anbey einen und den andern Theil der Mathematique wohl ausgeübet, (q) dadurch mit in den folgenden Jahren befördern zu helffen, da er viele schöne Vorschrifften, mehrentheils unter dem Titul eines gründlichen Formulars und getreuer Anweisung, wie die mancherley Arten von lateinischen und teutschen Handschrifften aus rechtem Grund der Geometrie erlernet und geübet werden mögten, vor seine Discipel beständig verfertigte, und sie daraus noch weiter perfectionirte. Immittelst liese er sich auch angelegen seyn, dieselbige in dem, wie die teutsche grose Buchstaben, (r) geschickt und wohl proportionirt gezogen werden müssen, ebenfalls zu habilitiren. Er starb, nachdeme er vielen Liebhabern, absonderlich aber der Jugend, bey 30. Jahr hin, durch diesen Kunst-Fleiß einen grosen Nutzen geschafft, den 26. Jun. A. 1574. deme die Erben wegen solcher Meriten ein schönes Epitaphium aus Metall zum stäten Andencken auf seinem Grab haben anrichten lassen. (s)

Hanns Maslitzer,

EIn Goldschmidt, machte sich um allerhand von Gold und Silber, vornemlich aber die guldene, silberne, kupfferne und bleyerne Gedächtnis-Müntzen, auch die durchgebrochene Arbeit sehr rein und scharff zu giesen, ungeachtet er zuvor viele Jahr lang nur die Schreib- und Rechen-Kunst getrieben, bey seinem nachdeme angewandten Fleiß und vieler Ubung, vor andern gar habil, und dadurch eine so gute Kundschafft, daß er vor alle Goldschmidte genug zu thun fande. Im probiren und scheiden der Metallen, auch in dem was zum Müntz-Werck gehöret, hatte er Vortheile, die sehr wenigen bekandt waren. Letztens wusste er auch die Probier-

andern aber eine zuverläßige Beschreibung / der ihme bekandten Nürnbergischen Künstler, welche viel Gutes zu gegenwärtigen Werck contribuiret / fleißig gemacht.

(o) Bes. oben *pag. 201.*

(p) Unter den Gelehrten zeigte absonderlich Conradus Gesnerus vielen Æstim gegen diesen Neuber / und dedicirte ihme mit zugleich / wie seinem Compagnon, das IX. Buch seiner Pandectarum oder Partitionum universalium.

(q) Bes. oben in dem ersten Theil *pag. 158.* hievon ein mehrers.

(r) Diese Haupt-Buchstaben liese der Sohn Christoph Fabian Brechtel / der die zierliche Schrifften noch höher zu bringen suchte / A. 1602. samt einigen von ihme beygefügten neuen Alphabeten in 4to zu Kupffer bringen und ediren: Eben solche kamen auch A. 1636. wieder zum Vorschein / da auf dem Titul-Blat die zwey erste Beförderer / der zierlichen Schreib-Kunst / als Johann Neudörffer und Stephan Brechtel / beede ältere / zu guten Andencken mit vorgestellet worden.

(s) Bes. hiervon oben in dem ersten Theil *pag. 159.*

Probier-Waagen, wie nichtweniger die Probier-Nadeln, so accurat zu verfertigen, daß er vor jederman den Vorzug hierinnen zu seiner Zeit fast erhielte, deßwegen er auch vor einen gar geschickten Künstler überall passiren kundte. Starb den 7. Aug. A. 1574.

Melchior Bayr, der ältere,

EIn Goldschmidt, war in der Zeichen-Kunst trefflich geübt, und, weil er allerhand Silber-Wercke, vornemlich aber gar grose, künstlich getrieben, darzustellen vermogte, allenthalben berühmt. Er machte unter andern vor den König in Pohlen, Sigismundum II., ein silbernes Altar-Blath, welches wegen seiner besondern Grösse und der im Treiben wohl angebrachten Kunst, (da anbey die so wohl von obbemeldten Peter Flötnern aus Holtz verfertigte, als von Pancratz Labenwolffen (t) aus Meßing darnach gegossene Patrone zu vieler Hülff gedienet) von allen Kunst-Verständigen als ein sehr considerables Werck bewundert worden. Er starb den 3. Aug. A. 1577.

Lucas Gemünther,

EIn Mahler, setzte sich wegen des Mahlens in Fresco, (u) da er zugleich seine Geschicklichkeit in der Perspectiv hin und wieder mit stattlich zeigte, bey allen Kunst-Ergebenen in eine gute Reputation. Starb den 25. April. A. 1579.

Adam Aspach,

EIn Mahler, hatte sein einiges Belieben zum Contrefaiten, in welchen so wohl die Kunst als die Aehnlichkeit ihn zu einen habilen Meister machte. Starb um A. 1580.

Johann Neudörffer, der jüngere,

EIn Modist, gebohren in Nürnberg den 22. Febr. A. 1543. gabe ebenfalls der zierlichen Schreiberey, nachdeme er seinen Vatter, (x) zu einem trefflichen Vorgänger hierinnen gehabt, und bey diesem die rechte Fundamenta von solcher Kunst gar rühmlich begriffen, bey seinem unermüdeten Fleiß, viele Beförderung, wodurch er die teutsche Current-Schrifften von verschiedener Art, als z. E. aufrecht, gelegt, geschoben, auch die lateinische Schrifften noch verbesserter, denen Liebhabern zu Nutzen, hervorbrachte. Er starb den 28. Octobr. A. 1581. in dem 38. Jahr seines Alters.

Thomas

(t) Bes. von Peter Flötner oben *pag. 192.* und von Pancratz Labenwolffen unten im zweyten Buch dieses Theils ein mehrers.

(u) Die Kunst in Fresco zu mahlen war bey den Alten schon gar üblich / denen die neuere Künstler in den vorigen Zeiten nachgefolget. (*Vid. Georgii Vasari Vit. di Pittori, Scultori & Architt. Tom. I. Cap. 19. pag. 48. Ed. Bonon. 1648.*) Was sonsten von dieser Art zu mahlen bemercket werden mag, zeiget Herr von Sandrart (in seiner öffters *citirten* Teutschen *Academie* im *I.* Theil. *III.* Buch. 3. Cap. *pag. 64. 65.* auch in des *II.* Haupt-Theils *III.* Theil. 4. Cap. *pag. 16. 17.*)

(x) Von dem ältern Johann Neudörffer bes. oben in diesem Theil *pag. 201.* ein mehrers.

(y) Die

Thomas Oelgast,

EIn Mahler, aus München gebürtig, war unter den Mahlern sehr bekandt, da er sowohl mit Oel-Farben als in Fresco grau auf grau (y) seine Kunst an den Wänden (z) und Mauren vor andern stattlich anzubringen wusste, wovon er verschiedene schöne Proben, nachdeme er sich gegen A. 1570. die Stadt Nürnberg zu seinem beständigen Wohnplatz ausersehen, auch allda hinterlassen. Starb den 24. Octobr. A. 1584.

Wentzel Jamitzer,

EIn Goldschmidt, erwarbe sich wegen seiner besondern Geschicklichkeit im Zeichnen, Posiren, Bildhauen, (aa) Emailliren, Kupfferstechen, Wappen-Steine, und Siegel in Silber und Eisen, zu schneiden, dann auch daß er dardurch in seiner Profession sich als einen der geschicktesten Künstler hervor thate, überall einen grosen Namen, an den man noch an vielen Orthen, absonderlich in Nürnberg, mit vielen Ruhm dencket, (bb) solchen aber anbey das gute Gedächtnis bey seinem hinterlassenen Portrait (cc) befördert. Dieses seines in so vielen Künsten herrlich ausgeübten Fleißes wegen wurde er auch von hohen Personen, ja gar von dem grösten Monarchen, so gnädig angesehen, daß vier Kayser nach einander, als Carolus V., Ferdinandus I., Maximilianus II., und Rudolphus II. ihn zu ihrem Goldschmidt angenommen, dadurch er seine Kunst noch weiter zu treiben, indeme er die kostbarste Gefäse von Gold und Silber auch viele mit Edelgesteinen besetzet vor Selbige machen, und daran zugleich seine Geschicklichkeit mit zeigen muste, noch ferner Anlaß bekame. Er brachte das Silber ätzen und stechen (dd) sehr hoch, auch das Giesen der kleinen Thiere, Gewürme und Kräuter von Silber, womit man zu seiner Zeit die silberne Gefäse auszuzieren pflegte, so weit, und vieles davon so subtil hervor, daß die Blätlein an denen Kräutern, so man daran bliese, sich gantz leicht bewegten. Er war der erste in Nürnberg, der mit einer besondern Presse (ee) das Gold, Silber und andere Metallen in Formen so schön druckte, als wann sie getrieben wären.

Letztens wurde dieser vortreffliche Mann durch seinen Kunst-Fleiß auch noch angetrieben, daß er allerhand mathematische Instrumenta, mehrentheils von Silber und verguldt, zum Theil aber als noch neu-ausgefundene eigenhändig verfertigte, eine ausführliche Beschreibung, wie diese recht zu gebrauchen, indeme er in der Mathematique ebenfalls wohl verliret war, (ff) dazu machte, und in einem besondern Schreib-Tisch zu seinem und anderer Liebhaber Vergnügen aufbehielte. Von solchen Instrumenten waren in jenem vornemlich zu finden (gg) einige Scalæ, zu

(y) Die Manier grau auf grau / und also durch und durch mit einerley Farb in Fresco zu mahlen / ist zur selbigen Zeit vornemlich in Nürnberg üblich gewesen / welche Art zum öfftesten gar zu bund ausgefallen. (Bes. des geöffneten Ritter-Platzes Baumeister *Acad. pag. 71.*)

(z) Der erste Künstler / so die Wände und Mauern mit allerhand gemahlten Figuren ausgezieret / war einer / Namens Ludius, der zu des Kaysers Augusti Zeiten gelebet. (*Vid. Plin. Lib. XXXV. Cap. 10. & Franc. Jun. Catal. Pict. pag. 108. 146.*)

(aa) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutscher Mahler *Academie* Zugabe. *pag. 375.*

(bb) Bes. Christoph Weigels Vorstellung der Künstler und Handwercker. *pag. 311.*

(cc) Von diesem Jamitzerischen Portrait, welches der berühmte Künstler / Georg Pentz / verfertiget / bes. oben in diesem Theil *pag. 197.* in der Anmerckung dd ein mehrers.

(dd) Die Kunst auf Silber zu stechen ist schon zu gar alten Zeiten ausgeübet worden, da unter dergleichen / absonderlich griechischen / Künstlern / sich Mentor, Acragas, Boëthus und Mys, die gar künstlich auf allerhand silberne Gefässe Figuren gestochen / (*vid. Franc. Jun. Catal. Pict. pag. 2. & 122.*) berühmt gemacht / daß man aber auch auf Gold gestochen / ist niemand von den Alten / der darinnen berühmt gewesen / bekandt. (*Vid. Franc. Jun. ibid. pag. 122.*

(ee) Von dergleichen Presse wird auch unten in dem zweyten Buch in der Nachricht von Hanns Lobsinger Meldung gethan.

(ff) Bes. hiervon den ersten Theil *pag. 160.*

(gg) Diese obige Vorstellung von so vielen zum Theil aber zu unsern Zeiten wieder unbekandten Instrumenten ist denen Liebhabern der Mathematique zu Liebe, um zu ersehen / was und wie vielerley von jenen schon vor anderthalb Seculis im Gebrauch gewesen / allhier beygefüget worden.

zu verschiedenem Gebrauch, zusammen legende Winckel-Mäse, vielerley ordinaire Zirckel mit stählernen Spitzen, etliche Theil-Zirckel, ein vierschencklichter Zirckel mit Stellschrauben, (hh) ein anderer vierschencklichter Zirckel mit einer Hülßen und einem Creutz, die Flächen und Cörper damit abzumessen, ein Instrument, wodurch, ob eine Fläche Waag-recht stehe, zu erfahren, ein Linial mit einer runden Scheiben und einem Compasse, (das so viel als eine Boussole verrichten mag) zum Grund legen, ein anderes Linial mit einem Compasse, die schrägen Felder damit aufzureisen; eine eingesenckte Scheibe mit einem Compasse, die an eine Schnur appliciret wird, womit man die schrägen Felder verjüngt auf das Papier bringen mag, ein groser Quadrant, wodurch die Distanzen abgemessen werden, ein viereckigter Winckelhacken mit einer stählenen Feder und einem Perpendicul, vor die Weiten und Tiefen zu messen, ein viereckigter Stab mit einer runden ausgetheilten Scheiben, wodurch man die Weiten, Höhen und Tiefen ausfinden kan, eine grose eingetheilte Scheibe, dabey die Weiten der Sternen und die Höhe der Sonnen zimlich genau determiniret werden; ein Häng-Compass und dann ein Quadrant mit einem in Grade getheilten Winckelhacken, welche beede Instrumenta in den Bergwercken zu gebrauchen sind, ein runder Maas-Stab, wodurch die Schweere der 7. Metallen zu erkennen. Ein groser accurater Compass, ein See-Compass mit einer Regel und einem Fähnlein, so anzeiget, wie nach dem Wind das Schiff auf dem Wasser zu wenden seye, ein Instrument die grose Geschütze zu richten.

Eine schlagende Uhr, welche die kleine und grose oder die Nürnbergische Uhr, auch die Stunden der Planeten, welche so wohl bey Tag als bey der Nacht nach der Astrologorum Meynung regieren, künstlich anzeiget, ein Ring, darauf man die Stunden der kleinen und grosen Uhr vom Auf- und Nieder-gang erkennet, ein Täfelein mit einer Regel, auf dessen einer Seiten die Austheilung der Planeten-Stunden, auf der andern aber die Vergleichung der kleinen und grosen Uhr dargestellet ist, eine Tafel mit einem Calender und zweyen Figuren, darinnen die Schalt-Jahre, die Sonntags-Buchstaben und anderes angedeutet sind, zugeschweigen was er sonsten noch von andern schönen Kunst-Sachen in bemeldten Behälter verwahret. Er starb den 15. Dec. A. 1586. in dem 78. Jahr seines Alters.

Sebald Hirschvogel,

EIn Glaßmahler, gebohren in Nürnberg A. 1517., thate sich gleichfalls, wie sein Vatter und Grosvatter, die Veit Hirschvögel, (ii) in der Kunst des Glaßmahlens sehr hervor, und wurde er auch anderer Künste wegen als ein geschickter Mann von vielen sehr æstimiret. Starb den 21. May A. 1589.

Albrecht Jamitzer,

EIn Goldschmidt, war ein Bruder des zuvor bemeldten Wentzel Jamitzers, und gleichfalls in verschiedenen Künsten, wie dieser, trefflich geübt, daher o, da er auch seine gute Beyhülffe ihme zu leisten im Stand sich befunden, selbiger niemahlen unterlassen, viele schöne Kunst-Wercke rühmlichst mit befördern zu helffen. Starb um A. 1590.

Johann

Eine weitere Nachricht von mehrern andern hat Levinus Hulsius in etlichen Tractaten / die er zu Anfang des vorigen Seculi in Franckfurt publiciret / dargegeben. (Bes. oben in dem ersten Theil *pag. 163. 164.*)

(hh) Diese Gattung der Zirckel ist vor jetzo nicht mehr so bekandt / als wie noch diejenige / da die Zirckel mit dreyen Schenckeln versehen sind / und zum abtragen der Triangul dienen / von welchen der berühmte Heßische Mechanicus, Justus Byrgius, Erfinder seyn soll. (bes. oben im ersten Theil *pag. 163. 164.* in der Anmerckung bey g ein mehrers.)

(ii) Von diesen beeden Hirschvögeln bes. oben in diesem Theil *pag. 182.* und *198.*

(kk) Un-

Johann Weigel,

EIn Formschneider, aus der obern Pfaltz von Amberg gebürtig, war in seiner Kunst wohl geübt, und immer bemühet allerhand Wercke, (kk) auch verschiedene Land-Charten, (ll) in Holtzschnitten zu befördern, davon man bey denen Kunstliebenden noch einige finden mag. Starb um A. 1590.

Melchior Neusidler,

EIn Musicus, machte sich als ein habiler Meister auf der Lauten, bey dern Liebhabern sehr bekandt und beliebt: Er liese in der Tablatur allerhand in welscher Sprach edirte Sing-Stücke, die auf die Laute gerichtet waren, unter andern auch jenen zu Gute kommen. (mm) Starb um A. 1590.

Christoph Zell,

EIn Formschneider, gabe verschiedene Land-Charten, als Europam, Preussen ꝛc. (nn) die sein naher Anverwandter, Heinrich Zell, zur Aufnahm der Geographie verfertigte und darlegte, dann auch noch mehrere Wercke, welche er mit Zuziehung einer von ihm wohlangeordneten Buchdruckerey weiter zu befördern suchte, in Holtzschnitten an das Liecht, und erlangte dardurch ein gutes Lob. Starb ebenfalls um A. 1590.

Jobst Amman,

EIn Mahler, von Zürch gebürtig, begabe sich um A. 1560. nach Nürnberg, und zeigte allda im Glaßmahlen, vornemlich aber in Darstellung guter Hand-Risse, dern er mit der Feder auf Holtz und Papier eine grose Menge zeichnete, einen so unermüdeten Fleiß, (oo) als noch jemand dergleichen hierinnen auszuüben vermögt. Er kame im inventiren und stellen dem Virgilio Solis (pp) zimlich gleich, und folgte dem Leben mehr als jemand seiner Zeit gethan; (qq) Dieses erwiese er mit Ruhm absonderlich in denen Zeichnungen, die in allerhand Wercken meinstens von Holtzschnitten nach und nach zum Vorschein gebracht worden; Von selbigen findet man folgende Kunst-Sachen und Bücher ediret, und zwar erstlich A. 1568. die von dem berühmten Wentzel Jamitzer nach der Perspectiv in allerhand Stellungen repræsentirte fünff reguläre mathematische Corpora, mit gar vielen daraus entstandenen andern Cörpern in Kupffern, (rr) einige grose Kupffer-Stiche, nach eben dieses Jamitzers Invention, dann auch die von Virgilio Solis zu Kupffer gebrachte Könige in Franckreich (ss) durch seine Beyhülffe.

Ferner

(kk) Unter des Weigels Wercken ist absonderlich ein Trachten-Buch bekandt / welches er A. 1577. in Folio ediret / darinnen hat selbiger in Holtzschnitten auf 219. halben Bögen fast alle Trachten in der Welt / von beederleyen Geschlechten / wie sie damals Mode waren / vorstellig gemacht.

(ll) Anaximander, ein berühmter griechischer Philosophus, war nach dem Zeugnis Strabonis und Laërtii der erste / der die Land-Charten an das Liecht gebracht. (*Vid. Franc. Jun. de Pictura vet. Lib. II. cap. 8. pag. 68.*)

(mm) *Vid. Simleri Epit. Biblioth. Gesner. pag. 600.*

(nn) *Vid. ejusd. Gesn. Pandect. f. Partit. univ. p. 111.*

(oo) Herr Joachim von Sandrart meldet (in seiner Teutschen *Academie II.* Theil. *III.* Buch. *VIII.* Cap. *pag. 254.*) wie ihme der berühmte Mahler / Georg Keller, zu Franckfurt am Mayn / nicht ohne Verwunderung erzehlet / daß / indeme dieser Keller bey besagten Amman 4. Jahr in der Lehre zu Nürnberg gestanden / unser Künstler in währender Zeit so viele Zeichnungen verfertiget habe / daß man sie kaum auf einen grosen Wagen hätte bringen mögen.

(pp) Von diesem Künstler bes. in diesem Theil oben *pag. 200.*

(qq) Bes. *Matth. Quadens* Herrlichkeit Teutscher *Nation. pag. 430.*

(rr) Bes. hiervon ein mehrers in dem ersten Theil. *pag. 160.*

(ss) Diese Kupffer sind A. 1576. mit einer kurtzen lateini-

Ferner hat man in Holtzschnitten von ihme auch noch vielerley Wercke, die mehrentheils zu Franckfurt am Mayn in 4to publiciret worden, aufzuweisen, als von A. 1571. die biblischen Figuren mit Henrici Petri Rebenstocks kurtzen Summarien; A. 1572. allerhand Figuren zu des Titi Livii Historie; etliche Jahr darauf verschiedene Figuren zu dem Werck des Taciti; A. 1578. des Kunst- und Lehr-Buchs, um daraus das Zeichnen und Mahlen zu begreiffen, ersten Theil; A. 1579. die Figuren der vornehmsten Evangelien durch das gantze Jahr, samt der Passion und 12. Aposteln; In eben diesem Jahr in Folio ein Wappen-Buch, darinnen allerhand leere Schilde und Helme vorgestellet sind; A. 1580. vorbemeldten Kunst- und Lehr-Buches zweyten Theil, dazu Tobias Stimmer, ein berühmter Mahler von Schaffhausen, (tt) vieles contribuiret; A. 1582. die Figuren von allerley Jagd- und Wayd-Wercken; A. 1584. Figuren von allerhand Pferden, samt ihrem Geschmuck, und was zur Reuterey gehörig; A. 1585. einige Figuren zu der Neudörfferischen grosen Tafel die Handelschafft betreffend; (uu) A. 1586. ein Frauenzimmer-Buch, das die Kleidungen und Trachten der Weiber so wohl von hohen als niedrigen Stand, wie sie zur selbigen Zeit an den mehresten Orthen im Gebrauch gewesen, in vielen Figuren dargiebet.

Nach dem Todt unsers Ammans, der den 15. Martii A. 1591. erfolget, liese man von seinen Zeichnungen noch etliche Wercke, ebenfalls in Holtzschnitten, zum Druck gelangen, nemlich A. 1592. mit Beyhülffe eines geschickten Mahlers von Saltzburg, Hanns Bocksbergers, (xx) ein Buch mit Thieren und andern Figuren; (yy) A. 1599. die Abbildungen vieler geistlichen und weltlichen hohen und niedrigen Personen, (zz) endlich aber noch lange Zeit hernach viele Figuren von Künsten und Handwercken, die jener gleichfalls gezeichnet (a) hinterlassen, und Matthæus Merian zu Franckfurt in des Thomæ Garzoni aus dem Italiänischen in das Teutsche übersetzten Schauplatz aller Künste und Handwercke schicklich angebracht, bey welchen allen er den Namen eines sehr fleißigen Mannes gar wohl verdienet.

Nicolaus Juvenell, der ältere,

Ein Mahler, aus Niederland gebürtig, legte den Grund zu seiner Kunst alldorten mit vielen Lob, und zoge nach deme nach Nürnberg, da er sich erstlich auf das Glaßmahlen, hernach auf das Contrefaiten mit Oelfarben, zuletzt aber beständig auf das Perspectiv-Mahlen (b) appliciret, dabey er vornemlich allerhand Tempel und Kirchen trefflich darzustellen unter seinen Wercken im Gebrauch hatte, von denen noch verschiedene in denen Kunst-Kammern curieuxer Liebhaber anzutreffen sind. (c) Starb den 1. Aug. A. 1597.

Hanns Hofmann,

Ein Mahler, gab seine grose Geschicklichkeit und besondern Fleiß in Stücken von Oel-Farben, vornemlich aber und mehrentheils in kleinen (darinnen er Thiere, Blumen, Kräuter ꝛc. vorstellte) mit Gummi-Farben und in Minia-

lateinischen Lebens-Beschreibung bemeldter Könige / von Pharamundo bis auf den Henricum III. ediret worden / davon auch oben in diesem Theil *pag.* 200. Meldung geschehen.

(tt) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutscher *Acad. II.* Theil *III.* Buch 8. Capitel *pag.* 254.

(uu) Von dieser Tafel ist oben *pag.* 202. ein mehrers zu finden.

(xx) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutscher *Acad. II.* Theil *III.* Buch 9. Cap. *pag.* 260.

(yy) Dieses Werck ist wiederum A. 1612. und A. 1617. nebst einer neuen Beschreibung von der Natur und Arth der Thiere ediret worden.

(zz) Diese Figuren wurden wiederum A. 1661. zum Druck befördert.

(a) Bes. *Thomæ Garzoni* allgemeinen Schauplatz der Künstler und Handwercker / so A. 1659. zu Franckfurt am Mayn zum zweytenmahl in Druck gegeben worden, in dieser Edition *p.* 365.

(b) Unter den alten Künstlern wird Nicias von Athen als der erste gute Perspectiv-Mahler gerühmet. (Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsch. *Acad. II.* Theil *I.* Buch 3. Cap. *pag.* 27.)

(c) Etliche schöne Stücke von diesem Juvenell sind vor andern in der öffters belobten Präunischen Kunst-Kammer anzutreffen.

(d) Die

Miniatur, (d) dern Liebhabern auch rühmlich zu erkennen. Er copirte nach dem Albrecht Dürer so herrlich, daß viele, auch zum öfftern verschiedene Kunst-Verständige, solche Copien vor Dürerische Originalia angesehen; dieser Kunst wegen begabe er sich nach A. 1584. zu Kayser Rudolpho II. von Nürnberg auf Wien, und liese viele von seinen verfertigten Wercken zum guten Andencken zurück. (e) Er starb in Wien gegen A. 1600.

Nicolaus Neufchatel, (f)

EIn Mahler, aus der Grafschafft Bergen in Hennegau bürtig, legte zu Mons den Grund zur Mahler-Kunst um A. 1540. (g) und übte sich einig und allein in dem Contrefaiten allda stattlich; A. 1561. kame er nach Nürnberg, und zeigte bald seine Kunst, da er das Contrefait des ältern Johann Neudörffers, (h) zur Danckbarkeit vor viele genossene Ehren, (i) herrlich darstellte, mit so grosen Ruhm und guter Recommendation, daß selbiger dadurch seinen beständigen Wohnplatz zu Nürnberg gefunden, allwo er sich ferner als ein vollkommener Meister erwiesen und sehr viel schöne Contrefaite verfertiget, welche die Kunstliebende nach unseres Neufchatels Todt, der gegen A. 1600. erfolget, als gute Stücke, gar fleißig aufgesuchet, wohl bezahlet, und in ihren Kunst-Zimmern bishero aufbehalten. (k)

Stephan Brechtel/ der jüngere,

EIn Modist, brachte das zierliche Schreiben, nachdeme er bey seinem Vatter, dem Stephan Brechteln, (l) allbereit gar gute Fundamenta hierinnen geleget, durch seine nach A. 1570. mit vielen Fleiß vor seine Discipel ausgefertigte Kunst-Schrifften noch zu einer mehrern Aufnahm, und war dabey in schöner Auszierung der Buchstaben so geschickt, daß es ihme fast keiner nachzuthun vermögt. (m) Starb um A. 1600.

Christophorus Coriolanus, (n)

EIn Formschneider, hielte sich die meinste Zeit, nachdeme er Nürnberg seine Vatter-Stadt, (o) zeitlich verlassen, in Italien, und zwar mehrentheils in Venedig, (p) auf, allwo er seine Kunst durch gar viele Proben sehr trefflich an den

(d) Die Miniatur oder die Art vermittelst der mit Gummi angemachten subtilen Farben auf kleine Täfelein zu mahlen/ soll nach des Thomæ Garzoni (bes. dessen allgemeinen Schauplatz der Künste *pap. 771.* der zweyten zu Franckfurt A. 1659. edirten teutschen *Edition*) Aussage/ die er aus des Vitruvii Lib. VII. Plinii Lib. XXX. cap. 7. hergeholet/ schon bey denen alten Künstlern bekandt gewesen seyn/ welche doch einige vor was neues gehalten.

(e) Von schönen Stücken so wohl mit Oel- als Wasser-Farben/ absonderlich von sehr vielen Zeichnungen/ die dieser Hanns Hoffmann mit grosen Fleiß gemacht/ findet man vor andern in der vortrefflichen Präunischen Kunst-Kammer einen grosen Vorrath.

(f) Diesen Künstler pflegte man in Nürnberg nach einer corrupten Pronunciation Nutzschidell auch Lucidell insgemein nur zu benennen.

(g) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutschen *Acad. II.* Theil *III.* Buch 13. Capitel *pag. 276.*

(h) Bes hiervon in diesem Theil *pag. 202.*

(i) Dieses bezeuget die Unterschrifft von solcher Tafel/ dern Inhalt oben auf erst bemeldten *Pagina* zu finden.

(k) Ein und anderes schönes Contrefait von dieses Künstlers Hand zeiget man ebenfalls in obbemeldter Kunst-Kammer/ unter mehrern dergleichen Stücken auf.

(l) Von diesem ältern Brechtel ist oben in diesem Theil *pag. 203.* ein mehrers zu ersehen.

(m) Bes. Christ. Fabian Brechtels Unterweisung der vornehmsten teutschen Haupt-Buchstaben in der Vorrede des zu Nürnberg in 4to A. 1602. edirten Wercks.

(n) Was dieser Künstler/ als ein Teutscher von Geburt/ vor einen Zunamen geführet/ kan man eigentlich nicht melden/ immittelst mögte man dabey so viel muthmassen/ daß solcher nach dem Teutschen/ Körnlein/ oder dem Lateinischen gemäs/ Lederer seye benennet worden/ da sonsten auch ein Nürnberger/ Namens Hieronymus Lederer/ sich nach deme in Italien als ein geschickter Kupfferstecher aufgehalten/ der An. 1615. zu Genua gestorben.

(o) Ulysses Aldrovandus meldet in der Præfation seiner Ornithologiæ, oder seines Operis de avibus ausdrücklich/ daß dieser Coriolanus ein Nürnberger gewesen/ dahero er auch gantz billich in unsere Classe mit referiret worden.

den Tag gelegt. In Ansehung einer so grosen ihme beywohnenden Geschicklichkeit bediente sich vornemlich Georgius Vasari vor andern der Beyhülffe unseres Künstlers, indeme dieser die Portraite der berühmtesten Italiänischen Mahler, Baumeister ꝛc. dern Leben jener beschrieben und ihre Abbildungen, als ein geschickter Zeichner, dazu gemacht, zu solcher Beschreibung in Holtzschnitten verfertigen musste. (q) In gleicher guten Consideration stunde auch Coriolanus bey dem in der Historia naturali sehr erfahrnen Ulysse Aldrovando, dann er ebenfalls durch diesen die Figuren zu seiner Ornithologia in Holtzschnitten darstellen liese, welche nach des Auctoris Aussage so wohl gerathen, da selbige bey ihme, als wann sie in Kupsser wären gestochen worden, das Ansehen gehabt, (r) dann war gleichfalls dieser Künstler mit seinen in des Hieronymi Mercurialis arte gymnastica in Holtzschnitten dargegebenen Figuren so glücklich, daß, (wie Andreas Frisius in der Vorrede zu solchem Wercke bezeuget) viele, die in der lateinischen Sprach unerfahren gewesen, bloß wegen der schönen Figuren sich dieses Buch angeschaffet, (s) und zu seinen Ruhm aufbehalten, den noch mehrere andere durch ihren Beyfall bestättiget, da sie ihn ebenfalls vor einen grosen Künstler erkennet. Starb nach A. 1600. zu Venedig.

Johann Oesterlein,

EIn Beflissener der zierlichen Schreiberey, war zu seiner Zeit, weil er sich in dieser Kunst gar habil gemacht, wohl bekandt, und unermüdet viele schöne Schrifften auf Pergament von seiner Hand denen Liebhabern mitzutheilen. Starb A. 1602.

Valentin Maler,

EIn Goldschmidt, hatte den Ruhm, daß er neben seiner Kunst im Mahlen, Bildhauen, absonderlich aber in Eisen-schneiden, da man noch verschiedene Schau-Müntzen, (t) die seine geschnittene Stöcke dargegeben, in vielen Medaillen-Cabineten zum Andencken aufweiset, trefflich geübt gewesen, derowegen er auch als ein guter Künstler sehr æstimiret worden. Starb A. 1603.

Hanns Siebmacher,

EIn Kupfferstecher, machte sich bey seiner Kunst, da er ein groses Wappen-Buch, (nachdeme er zuvor schon verschiedene feine Kupffer an das Liecht gebracht) und zwar den ersten Theil davon A. 1605., den andern aber A. 1609. in 4to edirte, (u) ein rühmliches Andencken. Starb den 23. Martii A. 1611.

Johann

(p) und (q) *Vid. Georgii Vasari vitas Pictorum, Architectorum &c. Part. III. p. 315. Miraum de Scriptor. eccleſiaſt. pag. 154.*

(r) *Vid. ejusd. Aldrovandi Præf. ad Lectorem in Ornithologia.*

(s) *Vid. Mag. Dan. Omeisii Tr. de claris Noribergensibus pag. 24.*

(t) Bes. Christian Junckens guld- und silberne Ehren-Gedächtnis *D. Martini Lutheri p. 362.* allwo einer Gedächtnis-Müntze, die von dieses Künstlers Fleiß herrühret, gedacht wird.

(u) Dieses Werck ist A. 1657. mit dem dritten und vierdten Theil, A. 1667. mit dem fünfften Theil, A. 1668. mit einem Anhang zu dem letzten, vermehrt durch Paul Fürstens, eines Nürnbergischen Kunsthändlers, Beförderuug, und demnach öffters zum Druck gelanget. Eben solches hat A. 1705. noch mit dem sechsten Theil und einem Anhang vermehrter, unter dem Titul erneuert, verbessertes Wappen-Buch, der Eydam dieses Paul Fürstens, Rudolph Johann Helmers, in Folio ediret.

(x) Die-

Johann Leo Hasler,

EIn Musicus, gebohren in Nürnberg A. 1564., legte die Fundamenta zur Musique, (wozu er von Natur absonderlich fähig war) bey seinem Vatter, Isaac Haslern, (x) begabe sich nach deme A. 1584. nach Venedig, und machte sich nicht nur allein auf einem und dem andern Instrument, sondern auch in der Composition, die er bey einem gar berühmten Componisten, Andrea Gabriele, erlernet, (y) in kurtzer Zeit allda so habil, daß er verschiedenen Italiänischen Meistern darinnen nichts nachgegeben.

Dieser Kunst-Fleiß geriethe unserm Haslern zu vieler Recommendation, dann es fügte sich gar bald, als er auf der Zuruck-Reise war, daß er schon unter Wegs, und zwar in Augspurg, zu einer Bedienung gezogen wurde, indeme ihn ein Herr von Fugger, Octavianus II., zu seinen Organisten annahme, und von A. 1585. bis zu Ende desselben Seculi bey sich behielte. (z)

In solcher Station gabe er seinen fernern Fleiß in der Composition rühmlich zu erkennen, massen er verschiedene Wercke edirte, das erste liese er A. 1591. zu Augspurg, darinnen allerhand geistliche Sing-Stücke von vielen Stimmen auf die vornehmste Feste gerichtet enthalten waren, mit einer Dedication an seinen obbemeldten hohen Beförderer, dann lang nach deme allerhand Madrigalen mit 4. 5. und mehrern Stimmen, auf Art der welschen Cantaten, A. 1596. daselbsten auch drucken; A. 1597. kamen zu Nürnberg allerhand alte und neue teutsche Sing-Stücke nach der Weise der welschen Madrigalen und Canzonetten mit 4. 5. ꝛc. Stimmen, damit diese Manier in der teutschen Sprach auch gebräuchlich würde, letztens aber A. 1599. einige bey Celebrirung der Messe dienende Stücke mit vielen Stimmen zu Augspurg von seiner Composition zum Vorschein.

Nachdeme sich nun Hasler lang genug in Augspurg aufgehalten, gienge er A. 1601. von dar nach Nürnberg, besuchte auf einige Zeit seine Freunde, und gabe zugleich wiederum von seiner Composition ein Wercke, das er betitult: Lustgarten neuer teutschen Gesänge, als Balletten, Galliarden und Intraden, allda in Druck heraus. Darauf reiste er auf Wien, und brachte sich durch seine Kunst bey dem Kayser, so dazumahl Rudolphus II. war, gar bald so viel Gnade zu wegen, daß er nicht allein zu seinem Hoff-Musico angenommen, sondern auch gar nobilitiret wurde, (aa) welches ihme absonderlich zu einer weitern Aufmunterung diente, daß er auch darauf noch vielen Fleiß in Darstellung noch anderer musicalischen Wercke rühmlich zeigte; dabey war er vornemlich dahin bedacht, wie die teutsche geistliche Gesänge nach einer leichten Composition von dem gemeinen Mann in den Kirchen viel richtiger, als zuvor, mögten mitgesungen werden; die erste Probe machte er nur mit etlichen Liedern, die er auf den Contrapunctum simplicem mit 4. Stimmen setzte, und zum Druck beförderte, da er nun sahe, daß er in seinem Intent glücklich war, und der Succes darinnen sich in denen Nürnbergischen Kirchen nach Wunsch ergabe, stellte er einige Jahr hernach von seiner Composition noch viele andere Gesänge und Psalmen, die man das Jahr über in selbigen Kirchen zu singen pflegte, so wohl auf die gemeine Melodien simpliciter als Fugenweiß mit 4. Stimmen gesetzet, durch den Druck in zweyen Wercken A. 1607. und 1608. zu Nürnberg an das Liecht, dern man sich ebenfalls allda mit vielen Nutzen bedienet. (bb)

Letztens nahme auch noch unser Hasler um A. 1608. bey Christiano II. dem damahligen Churfürsten in Sachsen als Hoff-Musicus Dienste an, die sich auf gar weni-

(x) Dieser Isaac Hasler begabe sich / um die Musique, von welcher er Profession machte / desto besser zu excoliren / von Joachims-Thal nach Nürnberg / und triebe dieselbe lange Zeit allda mit grosen Fleiß. (*Vid. Paul. Freheri Theatr. Virorum erud. pag. 1507.*

(y) *Vid. Mich. Prætorii Syntag. musi. Tom. III.* in der an einem Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg beygefügten Dedication.

(z) Bes. Haslers Dedication, die er A. 1599. zu Augspurg in einem musicalischen Wercke an eben diesen Herrn von Fugger gestellet.

(aa) *Vid. prædicti Freheri Theatrum virorum erudit. pag. 1507.*

(bb) A. 1637. liese Sigmund Theophilus Staden / ein berühmter Nürnbergischer Organist / die Kirchen-Gesänge und Psalmen / die Hasler auf die gemeine Melodie mit 4. Stimmen simpliciter gesetzet / verbesserter und vermehrter wiederum zum Druck befördern.

wenige Jahre erstrecket, indeme selbiger, als er A. 1612. mit seinem Churfürsten zu Franckfurt am Mayn war, in diesem Jahr den 8. Junii allda wider Vermuthen und gar zeitlich sein Leben geendiget.

Hanns Hayden, der ältere,

EIn Musicus, fande aus groser Hochachtung vor die Musique, die er mehr zur Ergötzlichkeit als dem Beruff nach triebe, gegen A. 1610. eine besondere Art von einem Clavicymbel aus; Es war aber sein Haupt-Intent bey dieser Erfindung dahin gerichtet, wie man die Moderation des Claviers denen Sing-Stimmen conform, nemlich bald laut, bald leise, das sonsten auf denen ordentlichen Wercken nicht zu præstiren, gar schicklich mit angeben könte, solches geschahe, indeme bey Tractirung des Claviers, in die 10. bis 12. durch den geschwinden Umgang eines grosen Rades um ihre Centra getriebene kleine Räder, die auf der Circumferenz mit Pergament glatt überzogen und mit Colophonio bestrichen waren, die correspondirende Saiten-Züge, wie gebräuchlich aus Metall, entweder starck oder gelinde, nachdeme man die Clavier anschlug, als wie die Fidtelbögen die Geigen-Saiten angreiffen, und einen Resonanz vielen Geigen gleich dargeben musten, dahero der Erfinder auch solches ein Geigen-Werck, Geigen-Instrument, und weil es sonsten die Figur eines Clavicymbels hatte, ein Geigen-Clavicymbel benennet. (cc) (Bes. die erste Figur in der vierdten Kupffer-Tabell) Hiervon gabe unser Künstler A. 1610. eine Beschreibung und Erklärung, wie dergleichen Instrument recht zu tractiren, in etlichen Bögen unter dem Titul Musicale Instrumentum reformatum zum Druck, und dardurch Anlaß, daß solches von vielen um desto mehr æstimiret und gesuchet wurde, deßwegen er auch letztens bey dem Kayser Rudolpho II. um ein Privilegium anhielte, daß niemand ohne seine und dessen Erben Bewilligung dergleichen Wercke machen und verkauffen dörffte, welches er nicht allzulang vor seinem Todt, der A. 1613. gefolget, auch annoch erhalten.

Hieronymus Oerthel,

EIn künstlicher Schreiber, wurde von vielen wegen seiner trefflichen Hand-Schrifften, die ihme in seinen Verrichtungen als einem Notario Publ. wohl zu statten kamen, und dann daß er auch sehr klein schreiben kundte, da er z. Er. das gantze Vatter unser auf ein Spatium, das ein Pfenning bedecket, (das dazumahl noch gar was rares war) brachte, (dd) unter die Zahl geschickter Künstler billich referiret. Starb den 14. May A. 1614.

Lazarus Röting,

EIn in verschiedenen Wercken wohlgeübter Künstler, gebohren in Nürnberg A. 1549., war anfänglich gesonnen, einstens von den Studiis Profession zu machen, weil er aber nach deme durch eine und andere unvermuthet sich ereignete harte Fälle in einen unglücklichen Stand gesetzet, und dabey genöthiget wurde, daß er beständig sich zu Hause halten müste, liese er von seiner zu erst gefassten Intention ab und applicirte sich auf allerhand Künste, und zwar vornemlich auf das Zeichnen, Mahlen und Bild-schnitzen, in welchen er endlich bey seiner eigenen fleißigen Ausübung, und ohne Anweisung eines andern so weit gekommen, daß er vor vielen, ob sie gleich die beste Information gehabt, einen Vorzug erlanget. (ee)

Neben

(cc) Von diesem Instrument ist in des *Michaëlis Prætorii Syntagmate Musico*, und zwar in dessen zweyten Theil / so wohl was die Gelegenheit zu solcher Erfindung / als wie es recht zu tractiren / anlanget / *pag. 67. 68. 69. &c.* ein mehrers zu finden.

(dd) Bes. *M. Dan. Schvventers mathem.* und *philos.* Erquickstunden in der Vorrede des *XIII.* Theils von der Schreib-Kunst *pag. 518.*

(ee) Röting hinterliese einen grosen Folianten, in welchem allerhand Thiere / vornemlich aber Vögel / Fische und Gewürme / auch vielerley Blumenwer-

Hanns Hayḋens Geigen-clavicymbel.

TAB. IV.

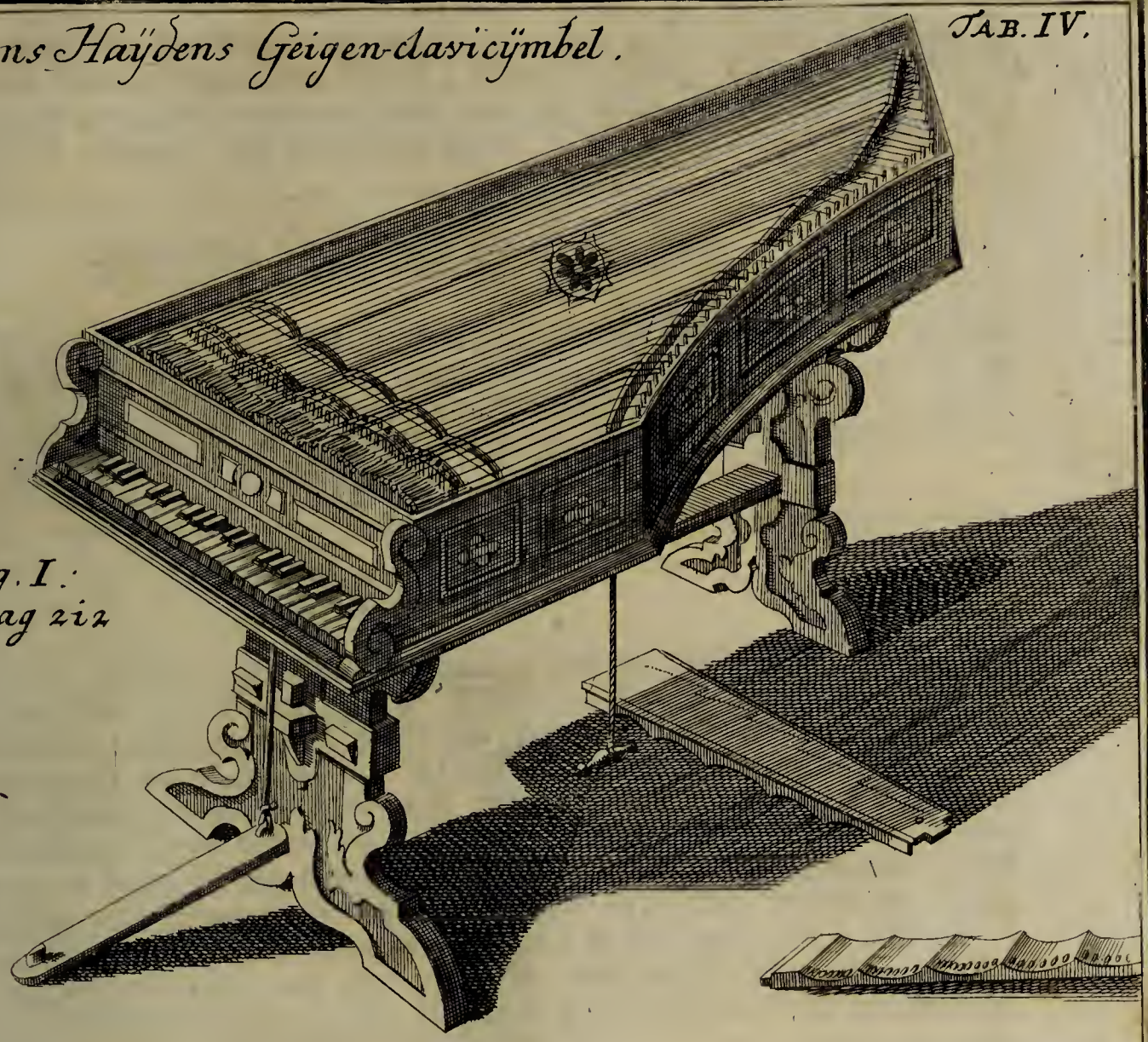


Fig. I.
pag 212

Fig. 2.
pag. 300.

Johann Hautschens Kunstwagen.

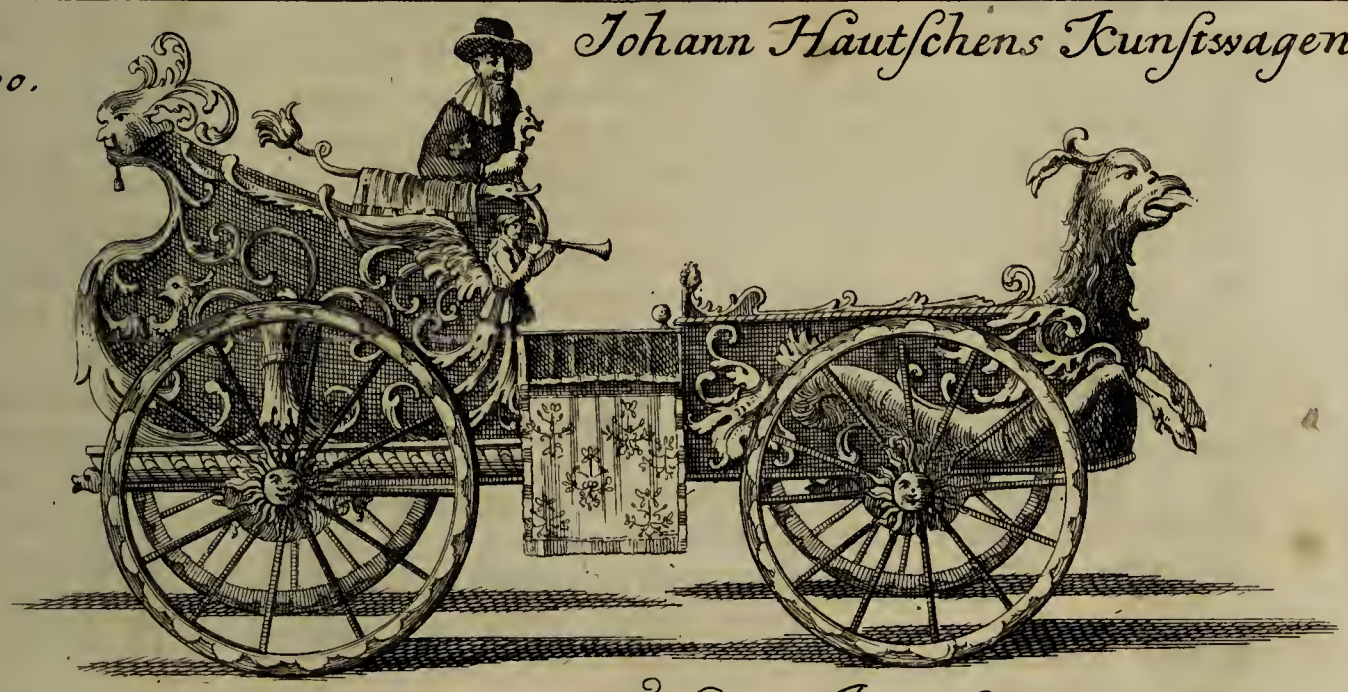


Fig. 3
pag. 302.

Stephan Farflers Kunstwagen.

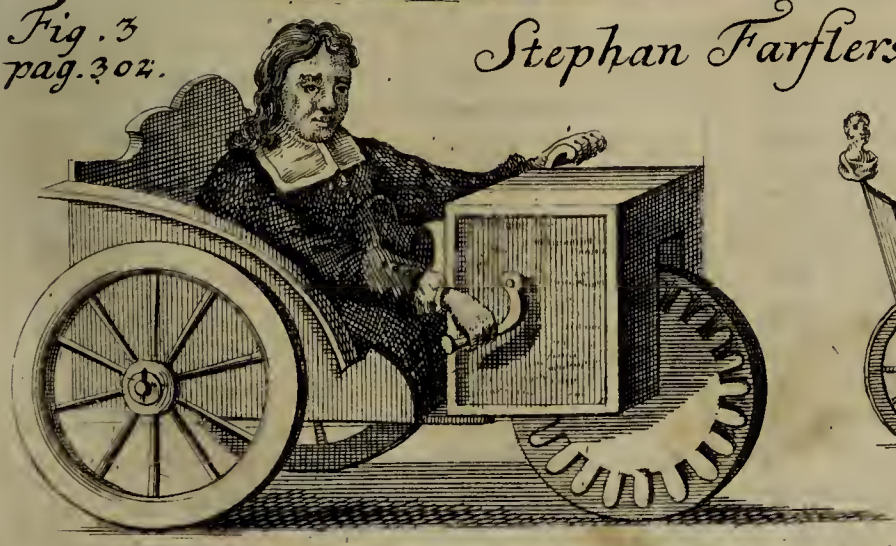


Fig. 4:
pag. 303.

Nürnberg, beÿ Peter Conr. Monath.

Neben diesen Kunst-Ubungen triebe ihn die Liebe zu den Studiis doch noch so weit dahin an, daß er bey seinem Vatter, Michael Röting, dem ältern, (ff) so wohl das Lateinische als Griechische erlernet, und sich dessen zur Lesung guter Auctorum vergnüglich bedienet. Er starb den 13. Dec. A. 1614. im ledigen Stand.

Georg Leopold Fuhrmann,

Ein Buchdrucker, beförderte bey Anschaffung allerhand neuen und schönen Schrifften, die zu teutschen, lateinischen und griechischen, dann auch zu musicalischen Wercken bestimmet waren, vor andern in Nürnberg, zu seiner Zeit, die Druckerey-Kunst, (gg) und zugleich bey vielen sein gebührendes Lob. Starb A. 1616.

Peter Carl,

Ein Bau-Künstler, gebohren A. 1541. zu Helling, einem denen Herren von Lendersheim zugehörigen Dorffe, (hh) begabe sich gegen A. 1580. nach Nürnberg, und zeigte, indeme er von Jugend auf dem Bauwesen mit grosen Fleiß obgelegen, allda gar bald eine so treffliche Experienz darinnen, daß er nach deme zur Herstellung wichtiger Baue vor andern ausersehen wurde: Ein unter mehrern besonderes Werck giebet annoch einem jeden Bau-Verständigen die grose Geschicklichkeit dieses Mannes zu erkennen, da er A. 1598. zu Nürnberg eine steinerne Brücke, (die man die Fleisch-Brücke benennet) über den Pegnitz-Fluß, in der Länge von 97½., in der Breite von 50., und in der Dicke von 4. Schuhen, in einem einigen, und zwar, das am notabelsten, und vor ein Meister-Stück geachtet wird, sehr flachen Bogen, dessen Gespreng nicht mehr dann 13. Schuh hoch, zu vieler Bewunderung geführet und dargestellet. (ii)

Eine andere ebenfalls besondere Probe einer grosen Experienz in der Bau-Kunst legte dieser geschickte Mann auch A. 1616. zu Heydelberg, als er von Friderico V. dem damahligen Churfürsten, dahin beruffen wurde, sehr rühmlich dar, massen dieser in einem an der Residenz stehenden Thurn und darinnen sich befindenden runden Saal, der 100. Schuh weit war, und in der Mitte eine Säule 8. Schuh dick hatte, solche Säule, ungeachtet sie den Dachstuhl nicht mehr tragen kundte, und die Churfürstl. Baumeistere, Salomon de Chaus und Johann Schoch, die Abtragung dieses Gebäues vor höchst erforderlich ansahen, ohne was dergleichen hierinnen vorzunehmen, da er oben mit einem neuen Hängwerck alles künstlich in einander verbande, und das alte Dachwerck, daraus er zuvor gar vieles als unnöthiges Gehöltz noch heraus nahme, mit jenem fasste, ohne Schaden zu aller Verwunderung wegnahme, und noch dabey, da zuvor der Saal bey einer flachen Decke sich nicht höher denn 24. Schuhe ergabe, selbigen mit einem Gewölbe in der Höhe von mehr als 50. Schuhen versahe, (kk) wodurch er sich bey dem Churfürsten in eine so grose Gnade setzte, daß er zum öfftern über der Tafel von ihme sprach und meldete, wie er diesen alten Mann, als wann er sein Vatter wäre, liebte.

Nach

menwercke mit grosen Fleiß von ihme gezeichnet und gemahlet, von vielen bewundert worden.

(ff) Bes. oben in dem ersten Theil *pag.* 54. die Anmerckung c.

(gg) Bes. Joh. Heinrich Gottfr. Ernesti Summarische Nachricht von den Nürnbergischen Buchdruckern / die in seinem Tractat von der Buchdruckerey enthalten.

(hh) Bes. *Joach.* von *Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *pag.* 374. in der Zugabe.

(ii) Von dieser Brucken meldet ein mehrers Matth. Merian (in der Beschreibung von Franckenland *pag.* 43.) D. Wagenf. (*in Comment. de civitate Norib. pag.* 115.) Joach. v. Sandr. (in der Teutschen *Acad. II.* Theil *pag.* 374. des ersten Haupt-Theils / auch in dem zweyten Haupt-Theil *I.* Theil 31. Cap. *pag.* 34.)

(kk) Von diesem künstlichen Bau bringet Herr von Sandrart (in des zweyten Haupt-Theils zweyten Theil der Teutschen *Academie pag.* 75. ausser dem obigen in der Zugabe des ersten Haupt-Theils) noch ein mehrers bey. Bes. auch G. P. Harsdörffers *mathem.* und *philos.* Erquickst. *III.* Theil *VII.* auch *VIII.* Aufgab *pag.* 431. allwo auch davon Meldung gethan wird.

Nach solchem glücklich absolvirten Wercke muste auch dieser Bau-Künstler noch einen andern besondern Bau gleichfalls auf Verlangen des Churfürsten unternehmen, indeme er allda in dem Churfürstl. Garten ein groses Haus, das 80. Schuh lang und 40. breit war, 4. Schuh höher zu führen, dabey aber ebenfalls das Dachwerck nicht abzutragen, beordert wurde, dieses geschahe bald mit gar guten Succes, da er aus Ermanglung tichtiger Heb-Geschirre, sich der Preß-Schrauben von denen Weinkältern bediente, mit selbigen das gantze Dachwerck nach und nach auf die verlangte Höhe brachte, und dann endlich den Bau auch mit vielen Lob ausführte, ob gleich eben dieser obbemeldte Salomon de Chaus solches anfänglich gleicher massen vor unmöglich gehalten.

A. 1617. den 7. Febr. gienge unser Carl noch auf Churfürstl. Ordre auf Manheim und von dar nach Franckenthal und Sandhofen, um einige Baue zu besichtigen, als er aber kaum an dem letzten Orth angelanget, überfiele ihn wider Vermuthen eine so hefftige Kranckheit, daß er bald darauf und zwar den 12. eben dieses Monats der Todt erfolget, von dar er gleich nach Heydelberg, dann den folgenden Tag, als den 14. Febr., bey einem gar ansehnlichen Leich-Conduct in die Peters-Kirche allda gebracht, mit einer Leich-Predigt, die ihme der damahlige Hof-Prediger, Herr Abraham Scultetus, auf hohen Befehl hielte, beehret, und in besagte Kirche begraben wurde, welche besondere Ehren-Bezeugungen den Preiß unsers Künstlers um desto mehr verewigen.

Jobst Harrich,

Ein Mahler, legte den Grund zur Zeichen- und Mahler-Kunst um A. 1594. bey Martin Beheim, uud habilitirte sich darinnen so wohl, daß er nach deme des Albrecht Dürers Gemählе mit vieler Geschicklichkeit copirte. Starb den 11. April A. 1617.

Conradus Agricola, oder Bauer, (ll)

Ein Buchdrucker, machte sich in seiner Kunst bey vielen Gelehrten absonderlich beliebt, weil er A. 1609. zu Nürnberg die teutsche biblische Concordanz in einer bessern Form, bey welcher er die Wörter auf die Versicul, so in den andern noch abgienge, mit Zuziehung verschiedener in der H. Schrifft erfahrnen Männer fleißig richtete, aus seiner Druckerey dargabe, (mm) worauf er nach Altdorff zoge, und verschiedene gute Wercke, die ein und anderer gelehrter Mann allda dem Publico destiniret, auch noch durch seinen Druck beförderte. Starb zu Altdorff um A. 1617.

Caspar Hasler,

Ein Musicus, applicirte sich auf die Musique, wozu ihme der von seinem Bruder, Johann Leone Haslern, (nn) hierinnen angewendete Fleiß eine grose Aufmunterung gabe, mit vielen Eiffer, und erlangte so wohl auf dem Clavier als in der Composition eine besondere Fertigkeit, bey welcher er zu Nürnberg

(ll) Von diesem Agricola ist in des *Joh. Heinr. Gottfr. Ernesti Tractat* von der Buchdruckerey/ und zwar in der darinnen enthaltenen Summarischen Nachricht von den Nürnbergischen Buchdruckern ein mehrers zu finden.

(mm) Diese Concordanz ist A. 1658. zu Franckfurt am Mayn/ nachdeme man solche auch schon A. 1621. allda ediret/ durch Christiani Zeisii, Pfarrers zu Oelßschau bey Leipzig/ angewendeten grosen Fleiß weit vermehrter und verbesserter/ dann auch ebenfalls nach deme A. 1674. zu Franckfurt in einem guten Stand an das Liecht gestellet worden.

(nn) Johann Leo, (von dem oben *pag. 211.* ein mehrers gemeldet worden) und folglich auch gegenwärtiger Caspar Hasler hatte noch einen Bruder, Jacob Hasler/ der als Organist bey einem Grafen von Hohenzollern-Hechingen in Diensten gewesen, und ebenfalls seine Habilität in der Composition, wie etliche Wercke von ihm ausweisen/ rühmlich gezeiget.

(oo) Die-

berg von A. 1587. an, als einer der geschicktesten Organisten über 30. Jahr seinem Amt vorstunde, und ein und anderes von seiner Composition mit Ruhm an das Liecht stellte, unter denen seine Symphoniæ sacræ zur selbigen Zeit absonderlich in Consideration gekommen. Starb A. 1618.

Christoph Jamitzer,

JOhn Goldschmidt, gebohren den 11. May A. 1563., war neben seiner Profession in der Zeichen- und Radier-Kunst wohl geübet: Er radirte allerhand Groteſquen (oo) von seiner Invention, die er nach deme A. 1610. in länglicht Folio heraus gegeben. Starb den 22. Dec. A. 1618.

Christian Maler,

JOhn Eisenschneider, wurde so wohl in dieser Kunst, da er bey seines Vatters, Valentin Malers, (pp) gegebenen guten Anweisung allerhand Stöcke zu contrefaiten und verschiedene Denck-Müntzen (qq) gar fein schnitte, als daß er von Wachs vielerley schöne, absonderlich grose, Sachen sehr wohl poussirte, vor gar habil erkennet, und von denen Kunstliebenden billich æstimiret. Starb nach A. 1620.

Wolff Avemann,

JOhn Mahler, hatte ein groses Belieben nach des berühmten Heinrichs von Steinweg (rr) artigen Manier allerhand Kirchen perspectivisch zu mahlen, die er bey einer langen und stäten Praxi gar schön vorstellte, und dabey den Namen eines guten Künstlers verdiente. Er zoge nach A. 1620. von Nürnberg in Hessen, und kame allda bald darauf durch einen gefährlichen Stich um sein Leben.

Christoph Fabius Brechtel,

JOhn Modist, truge durch seinen Fleiß gar vieles in dem, was zur weitern Beförderung der zierlichen Handschrifften dienlich war, wie sein Vatter und Bruder, die Stephan Brechtel, (ss) mit bey, und erwarbe sich dadurch den Namen eines geschickten Mannes. Seine zur Aufnahm dieser Kunst stäts abzielende Bemühung zeigte unser Brechtel vornemlich darinnen sehr rühmlich, daß er eine kurtze Unterweisung der fürnehmsten teutschen Haupt-Buchstaben, samt etlichen neuen Alphabeten, (welche alle er, damit sie durchgehends recht scharff ausfallen

(oo) Diese Art / um allerhand Zierrathen und besondere Einfälle in Figuren bey der Mahlerey vorzustellen / ist schon bey den alten Römern gar üblich gewesen / als welche selbige an denen Wercken / so nachmals die Italiäner Grotten benennet / (wovon das Wort Groteſquen seinen Ursprung genommen) mehrentheils angebracht; solche antique Manier hat vor zweyen Seculis ein berühmter Italiänischer Mahler, Morto da Feltro, aus dergleichen Grotten / die er in den alten Ruderibus von Rom fande / hervor gesuchet / am ersten wiederum bekandt gemacht / und dann noch weiter befördert. (*Vid. Georg. Vasari vitas Pictorum &c. Part. III. Vol. I. pag. 230. Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *II.* Buch 9. Capitel, *pag. 108.*)

(pp) Bes. oben in diesem Theil *pag. 210.*

(qq) Christian Juncker stellet von diesem Künstler eine und andere Gedächtnis-Müntze / die er auf das Lutherische Jubilæum A. 1617. verfertiget / in dem guld- und silbernen Ehren-Gedächtnis D. M. Lutheri, von 379. bis 384. Wilhelm Ernst Tentzel gedencket auch dessen in seinem Schediasmate von Sächsischen Huldigungs-Müntzen *pag. 13. 14.* nicht ohne Ruhm.

(rr) Von diesem Künstler bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil. *III.* Buch 17. Capitel *pag. 299.*

(ss) Von diesen beeden Schreib-Künstlern bes. oben in diesem Theil *pag. 203.* und *209.* ein mehrers.

(tt) Die-

fallen mögten, durch Heinrich Ulrich in Kupffer stechen liese) A. 1602. (tt) heraus gabe, und zugleich, da er um einen zierlichen Buchstaben von dergleichen Art in rechter Proportion stellen und machen zu können, auch hier vor nothwendig erkannte, nach einer gewiesen Demonstration und einigen daraus deducirten Reguln darinnen gründlich lehrte, wie solche grose Buchstaben recht proportionirlich zu ziehen, als daran es zuvor noch zimlich gefehlet. Starb um A. 1622.

Friderich von Falckenburg,

EIn Mahler, war, dem Vermuthen nach, ein Sohn des berühmten Lucæ von Falckenburg, (von welchem bald unten auch einige Nachricht gegeben wird) er lage in seiner Kunst dem Landschafft-mahlen absonderlich ob, und erlangte darinnen vor andern das Lob eines habilen Meisters: Zu einer besondern Prob seiner Geschicklichkeit stellte er nach dem Anfang des vergangenen Seculi in einem Stuck die Historie von dem Zinsgroschen den Kunst-Verständigen mit vielen Ruhme dar, zierte auch nach deme, weil eben dieser im inventiren glücklich war, und seine Kunst mit guten Verstand anzugeben wusste, die Ehren-Pforte, die A. 1612. zu Kayſers Matthiæ Einzug in Nürnberg aufgerichtet worden, auf erhaltene Ordre mit allerhand Sinnbildern und andern Figuren sehr wohl aus, die auch darauf allda von einem berühmten Künstler, Peter Yselburg, zu Kupffer gebracht wurde, davon noch verschiedene Abdrucke hin und her bey denen Curiosis zu finden. Starb den 28. Aug. A. 1623.

Jacob Troschel,

EIn Mahler, war ein Sohn Hanns Troschels, eines geschickten Compaßmachers, (uu) gebohren A. 1583. Er begabe sich, um die Mahler-Kunst zu begreiffen, A. 1598. erstlich zu Johann Juvenellen, und nach deme bald darauf zu Alexium Lindnern in die Lehre, dann aber auf einige Jahr in die Frembde, allwo er sich in seiner Kunst sehr perfectionirte und dabey hervor thate, daß er endlich vor vielen zu einer gar guten Beförderung, da er von dem damahligen König in Pohlen, Sigismundo III., zu seinem Hof-Mahler angenommen wurde, gelanget. Starb in Crackau bey seinen besten Jahren A. 1624.

Lucas von Falckenburg,

EIn Mahler, aus Mecheln gebürtig, (xx) zoge wegen einer und der andern zu seiner Zeit in denen Niederlanden entstandenen Unruhe und Veränderung um A. 1570. in Teutschland, und zwar anfänglich nach Lintz, und brachte sich in seiner Kunst, indeme er vor Matthiam, den allda sich befindenden Ertzhertzogen in Oesterreich gar herrliche Stücke von Landschafften, kleinen Bildern, Contrefaiten in Miniatur, ausfertigte, einen grosen Ruhm zu wege; darauf verfügte sich selbiger, als in Ungarn ein Krieg mit den Türcken sich erhube, von dar nach Nürnberg, allwo er endlich in erwünschter Ruhe viele schöne, mehrentheils grose, jederzeit aber gar mühsame Tafeln, als Bataillen, Belägerungen, allerhand Historien, wo viele Bilder und Figuren erforderlich waren, von seiner Invention an das Licht stellte, von welchen die meinste hin und wieder in Teutschland in Gallerien und Kunst-Kammern zu dieses vortrefflichen Künstlers beharrlichen Lob, noch bis dato aufgewiesen werden, da man auch noch einige schöne Stücke von ihme in Nürnberg findet. Starb um A. 1625.

Antonius

(tt) Dieses Werck ist wiederum A. 1636. wegen seines grosen Nutzens ediret worden.

(uu) Bes. von diesem Künstler unten im zweyten Buch eine weitere Nachricht.

(xx) Bes. *Joach.* von *Sandr.* Teutsche *Acaa. II.* Theil *III.* Buch 12. Cap. *pag.* 272.

(yy) Bes.

Antonius Neudörffer,

EIn Modist, legte zu erst den Grund zur Schreib- und Rechen-Kunst bey seinem Vatter, Johann Neudörffern, dem jüngern, (yy) als aber dieser von ihme durch einen allzufrühen Todt getrennet wurde, ergabe sich selbiger einem andern seinen Mann, Adam Strobeln, zur weitern Instruction, und begriefe was zu seinem Vorhaben dienlich war, mit vielen Eiffer, worzu ihme das Exempel so wohl seines Vatters als Groß-Vatters eine grose Aufmunterung gabe.

A. 1591. gienge er in die Frembde, und zwar erstlich nach Cölln, legte sich bey Adrian Dennsten fleißig auf die frantzösische Sprach, und übersetzte nach deme, zur Probe wie weit sein Profectus sich darinnen erstrecket, eines frantzösischen Arithmetici, Valentini Menhers, zu Antwerpen in 8vo A. 1570. gedruckte Arithmetic in das Teutsche, darauf thate er eine Reise nach Italien, und machte sich allda gar wohl bekandt, was in der Arithmetique nach der so genannten welschen Practic dazumal practicable war, und zur Beförderung lateinischer Schrifften sich ergeben kunte. Endlich fande er sich wiederum in Nürnberg ein, und war beflissen, durch seine Kunst-Ubung in die Fußstapffen seiner Voreltern zu tretten.

A. 1599. legte er am ersten in einem arithmetischen Werck (zz) seine Geschicklichkeit in der Rechen-Kunst zur Genüge am Tage; A. 1601. aber gabe er schöne Proben von der Schreib-Kunst dar, indeme er 29. neue teutsche Versal-Alphabet, dergleichen niemahl vorhero gesehen worden, in dem zweyten Theil seines bey Paulus Kauffmann in besagten Jahr unter dem Titul der Schreib-Kunst edirten Werckes, da in dem ersten Theil zwey kleine Tractate, welche der Groß-Vatter schon längstens publiciret, (a) als eine neue Auflage enthalten waren, zum Vorschein brachte, (b) und also auch, wie seine Vorfahren, diese schöne Kunst verbesserte. (c) An. 1609. zoge er von Nürnberg auf Regenspurg, und starbe endlich um An. 1628. allda.

Caspar Mannich,

EIn zierlicher Schreiber, war in allerhand Schrifften, vornemlich in der Fractur, trefflich geübt, und deßwegen zu seiner Zeit wohl bekandt. Er schriebe zum öfftern die Psalmen Davids mit kleiner Fractur so nett auf Pergament, und fasste ein jedes Blath mit gar schönen Zug-Werck ein, daß solche denen Liebhabern zu vielen Vergnügen gedienet. Starb gegen A. 1630.

Lorentz Strauch,

EIn Mahler, gebohren A. 1554., war im Contrefaiten ein herrlicher Künstler, und deßwegen gar vielen Liebhabern zu Diensten, indeme er von dergleichen viel 100. machte. Er zeichnete allerhand Prospecte von der Stadt Nürnberg auch sehr wohl, die man hernach zu Kupffer brachte und verkauffte. Starb gegen A. 1630.

Leo

(yy) Beſ. oben in dieſem Theil *pag.* 204.

(zz) Dieſe Arithmetic iſt zum öfftern / und zwar An. 1634. ſchon zum fünfftenmahl mit einer Vermehrung in 8vo ediret worden.

(a) Beſ. hiervon oben in dieſem Theil *pag.* 201.

(b) Dieſes Werck lieſe wiederum unſeres Antonii Neudörffers Sohn / Johann Neudörffer / A. 1631. bey Simon Halbmayrn in Nürnberg / und zwar den zweyten Theil mit einem Anhang vermehret / ediren / darinnen erſtbemeldter Johann Neudörffer noch alles / was er aus der Neudörfferiſchen alten und neuen Schul hat zuſammen bringen können / dargegeben.

(c) Die Neudörffer und Brechtel haben der Schreib-Kunſt / nachdeme Johann Neudörffer vor, und Stephan Brechtel (beede die ältere) nach 1540. einen glücklichen Anfang hierinnen gemacht / über 80. Jahr lang die gröſſte Beförderung gegeben / deßwegen man ihnen noch vielen Danck ſchuldig iſt / und wohl mit unſerm Antonio Neudörffern (beſ. deſſen Vorrede zur Schreib Kunſt) ſagen darff, daß in gantz Teutſchland kein Orth

Leo Pronner,

EIn Künstler, aus Kärnthen von Thalhausen in der Gegend bey Klagenfurt gebürtig, und um A. 1550. gebohren, hielte sich viele Jahre zu Auffer in Steyermarck auf, allwo er auf die Mauth bestellet war, verliese aber endlich, als eine Reformation allda vorgienge, seinen Wohnplatz, und begabe sich A. 1600. nach Nürnberg. Diese Veränderung gabe ihme Anlaß, daß er allda nachdeme bey einer neuen Bedienung, da er zu einen Zeug-Lieutenant angenommen wurde, noch auf eine andere Beschäfftigung und zwar auf besondere Kunst-Ausübungen geriethe, als aus Bein, Holtz, Silber, Gold und andern Metallen die subtilste und kleinste Sachen, vornemlich aber aus Bein allerhand Altäre, Crucifixe, Todten-Köpffe, Denck-Ringe, die künstlich aus einander gelöset und durchgebrochen waren, ꝛc. verschiedene Thiere, als Hirschen, Pferde mit den Reutern, ꝛc. die man durch ein Nadelöhr schieben kundte, stätig bis in sein hohes Alter, das bis auf das 80te Jahr hin langte, zu jedermans Bewunderung verfertigte, (d) anbey auch so klein in Fractur schriebe, daß er das Vatter unser auf ein Spatium, das eine kleine Erbse bedeckte, die sechs Haupt-Stücke Christlicher Lehre, auf einen Platz, den ein gemeiner Pfenning einnahme, ja gar 12. Vatter unser mit dem Glauben, da in der Mitten noch ein Crucifix mit Maria und dem Johanne stunde, auf eben dergleichen kleines Spatium gebracht, (e) so als was gantz besonders ebenfalls billich anzusehen war.

Ferner stellte dieser Künstler an Sachen, die sehr viele Kleinigkeiten in sich hielten auch allerhand, dergleichen man zuvor noch nie gesehen, gar curieux dar, als z. E. eine Haselnuß mit einem Deckel von Helffenbein, darinnen alles, was zu dem Haus-Geräthe gehörte, in proportionirter Gröse zu finden war; ein paar gemeine hohle Würffel aus Bein, in dern einem ein helffenbeines Bretspiel samt denen dazu gehörigen Würffeln und Steinen, wie auch ein gestickter seidener Beutel mit 100. Stücklein von Gold und ein Schreibzeug mit aller Zugehör, in dem andern aber die mehresten Stücke von dem Handwercks-Zeug sich befunden; ein Nähepult aus Helffenbein, so der Gröse nach einer Haselnuß beykame, in welchem man alles, was insgemein darinnen seyn soll, auch dabey 4. Kögel zum Spitzen-würcken, ein Gestrick von 100. Maschen, ein ausgenähtes Tüchlein und ein Modelbuch ebenfalls antraffe. ꝛc.

Auffer diesen gabe unser Pronner von seiner ungemeinen Geschicklichkeit noch mehr anderes und gröseres, darüber man sich noch mehr verwundern mag, an verschiedenen Kirsch-Kernen zu erkennen, (f) dann er schnitte auf einen dergleichen Kern das gantze lateinische Vatter unser mit erhöheten Versal-Buchstaben, auf einen andern 8. Angesichter oder Köpffe mit Einfassungen, dern erster einen Kayser, der zweyte einen König, der dritte einen Churfürsten, der vierte einen Bischoff, der fünffte einen Fürsten, der sechste einen Grafen, der siebende einen Burger und der achte einen Bauren, wie die einem jeden zukommende besondere Bedeckung des Haupts zeigte, deutlich præsentirte, da er unter solchen Bildnissen noch zwey Zeilen mit erhöhter Schrifft, als Anno Domini 1609. und GOtt ist wunderlich in seinen Gaben, (g) wie auch einen Stern und das Wappen der Stadt Nürnberg, endlich

und Stadt zu finden / da man dieselbe mehr als zu Nürnberg zu einer solchen Aufnahme gebracht hätte.

(d) Unter den alten Künstlern / die sich auf die Darstellung kleinster Kunst-Wercke geleget / waren Callicrates und Myrmecides vor allen berühmt; jener machte aus Helffenbein Omeisen und andere kleine Thiere / so subtil / daß man ihre Füße und andere Theil daran kaum mit dem Gesicht zu fassen vermogte; dieser aber aus eben der Materie einen Wagen und Schiff / dern jedes man mit dem Flügel einer kleinen Mücken bedecken kunte / auch aus Eisen einen Wagen von gleicher Subtilität / den eine Mucke fortgezogen. (*Vid. Franc. Jun. Catal. Pict. p. 44. & 126.*)

(e) Bes. *M. Dan.* Schwenters *Mathem.* Erquick-Stunden. *pag. 518.*

(f) Von diesen Kunst-Sachen findet man eine bey Abraham Wagenmann in 4to gedruckte Nachricht / die einen Bogen ausmachet / darinnen der Auctor solche mit mehrern Umständen beschrieben.

(g) Sollten einige mit Æliano bey dergleichen Kunst-Sachen, die mehr curieux als nützlich sind / zu sagen pflegen / quod hæc sint vana temporis jactura (*vid. ejusdem Lib. I. var. Histor. cap. 17.*) so mag man doch sonsten noch andere gute Gedancken dabey haben / in Erwegung / daß nemlich, da solche Kunst-Wercke / da sie schweer und mühsam zu machen / von einer grosen Geschick-

TAB. V.

Helffenbein gedrehet. * Stephan Zickens Dreyfaltigkeits-Ring von

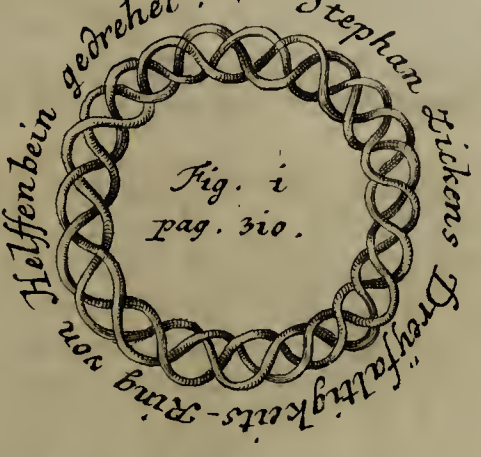


Fig. 1
pag. 310.

ein ordentlicher von Gold.

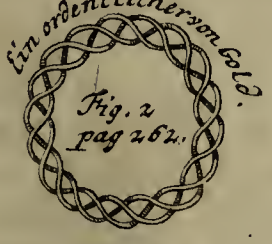


Fig. 2
pag 262.

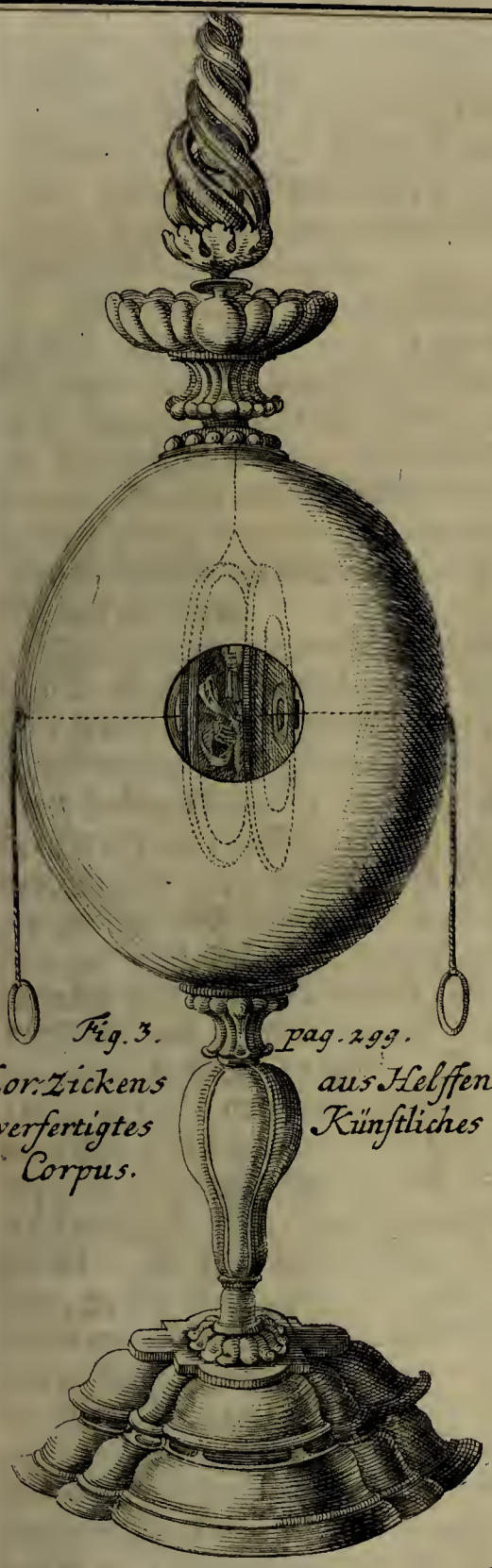
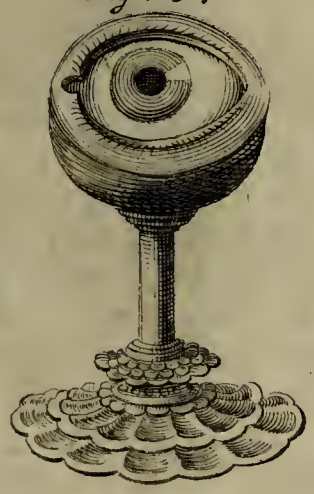


Fig. 3. pag. 299.
Lor: Zickens verfertigtes Corpus.
aus Helffenbein Künstliches

Fig. 5.



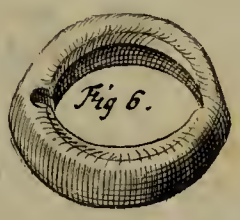


Fig 6.

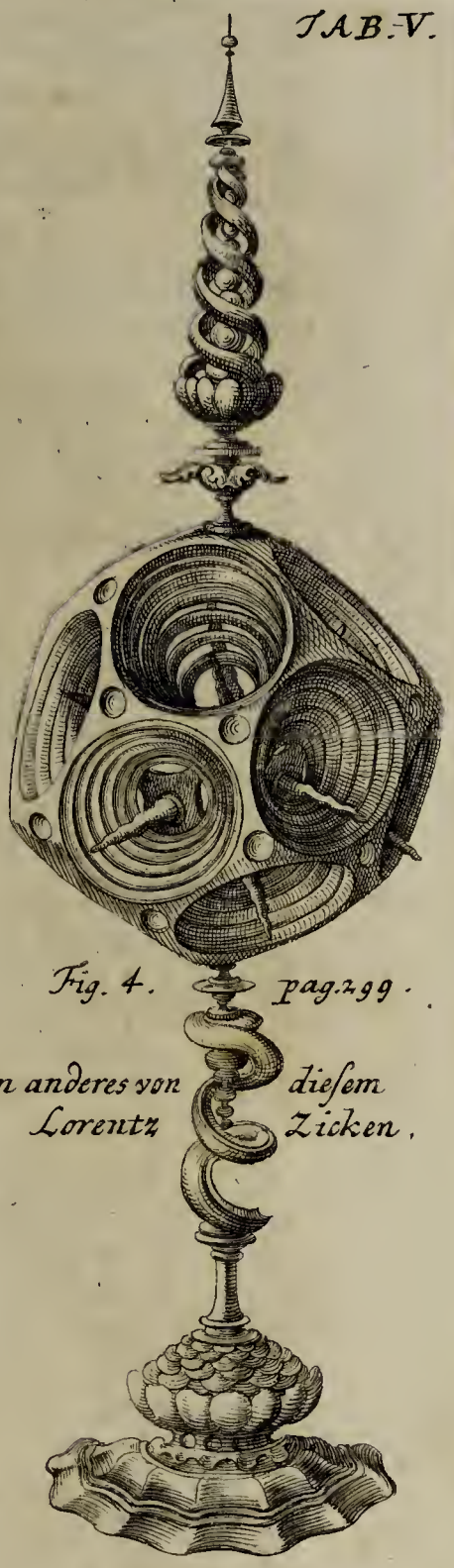
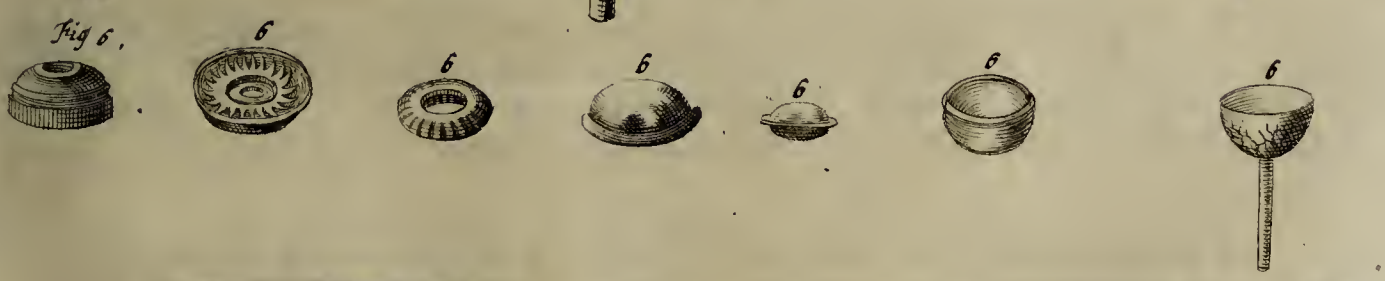


Fig. 4. pag. 299.
Ein anderes von Lorentz dieſem Zicken.

Stephan Zickens Kunst-Aug.

pag. 310.



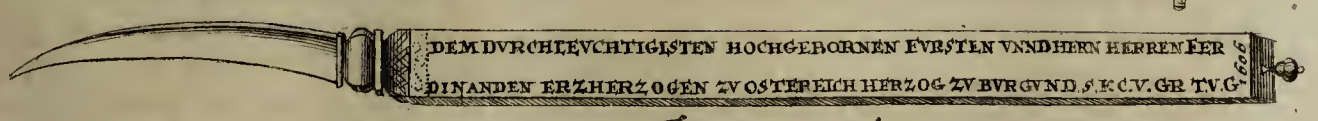
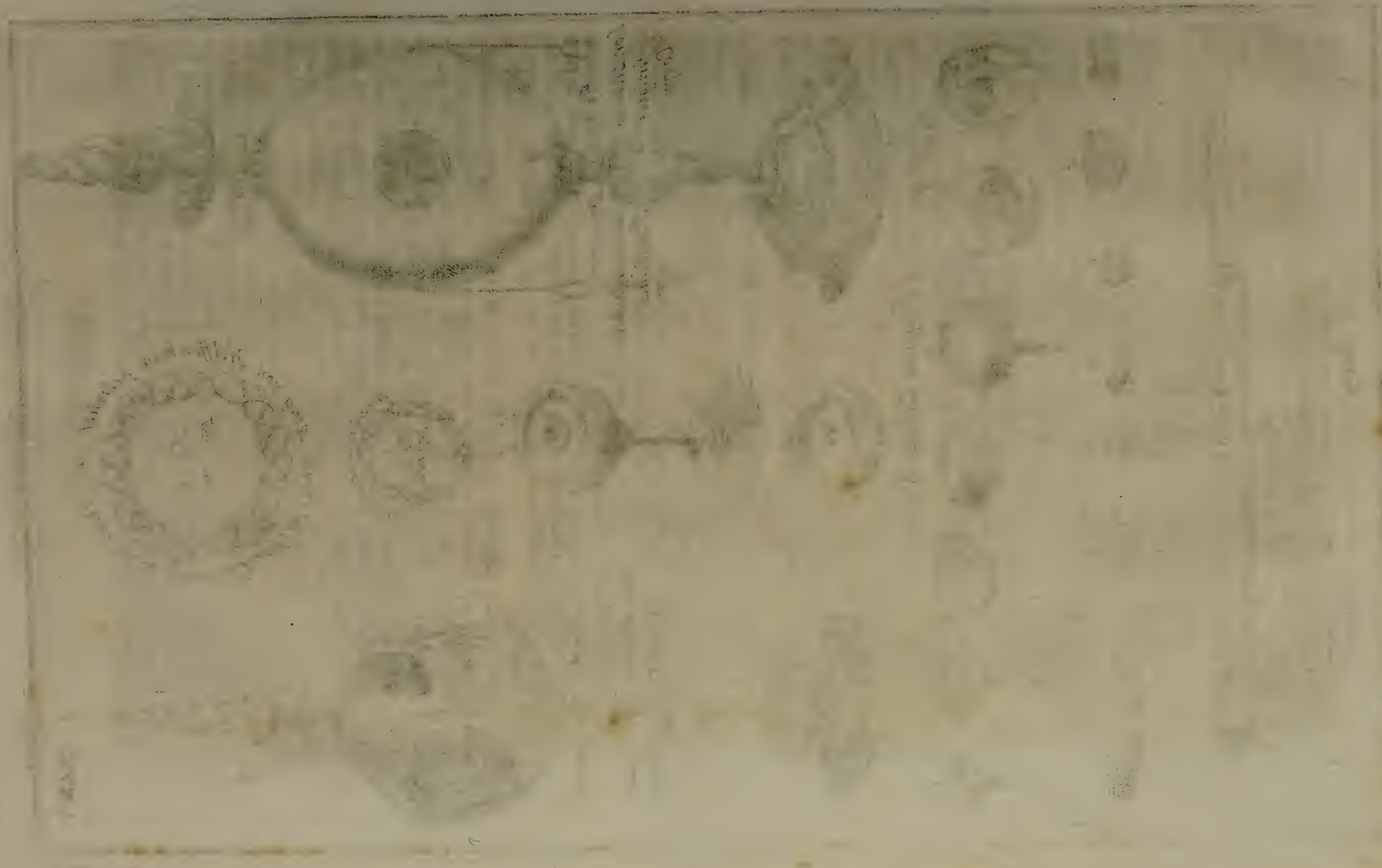


Fig. 7. pag 219.

VBERTAVSET STVCK HIRIN

Ein Kunstwerck von Leo Prōnern.



lich auch über den bemeldten Bildern auf dem obern Theil, der zu einem Deckel diente, weil der Kern inwendig hohl und mit gar vielen Stucken von Hausrath und Handwercks-Zeuge, die doch nicht viel über die Helffte solchen ausfüllten, versehen war, ebenfalls einen Stern mit zweyen Zeilen erhobener Schrifft, als Soli Deo gloria, darunter dann des Künstlers Tauff- und Zu-Name stunde, durch seine Kunst sehr schicklich angebracht.

Eine gleiche Geschicklichkeit wiese auch noch eben dieser Künstler an einem andern Kirsch-Kern, da selbiger in einer Abtheilung die 12. Apostel mit ihren zugehörigen Marter-Zeichen völlig auf solchen geschnitten darstellte, und darunter seinen Tauf- und Zunamen mit einem Fuß, auf dem obern Theil aber, den man als einen Deckel an den hohlen Kern, (in welchem alle Instrumenta, die zu dem Leiden Christi gehören, enthalten waren) schrauben kundte, zwey Zeilen von erhöhter Schrifft als Soli Deo gloria und Anno Domini 1610. setzte, dabey die mehreste, die dergleichen Kunst-Stücke betrachtet, solche nicht anderst als durch Microscopia zu erkennen im Stand gewesen.

Das grösste und considerabelste Kunst-Werck, das unser Pronner noch verfertiget, und A. 1606. Ferdinando, dem damaligen Ertz-Hertzogen in Oesterreich zum Geschenck übergeben, war ein Federmesser in der Form und Grösse, wie solche in der 7. Figur der fünfften Kupffer-Tabell abgebildet worden, das Hefft dieses Messers war inwendig gantz hohl und mit 13. kleinen Kästen von Helffenbein versehen, die man auf Oeffnung der Deckel von beeden Seiten heraus nehmen kundte; Auf dem untern Theil des einen Deckels, wo ausserhalbs dieses Ertz-Hertzogs Titul und Name stunde, war der gantze Calender von A. 1606. auf Pergament geschrieben angeordnet, dann auch innen auf dem andern Deckel um die Schrifft und zu beeden Seiten stehende Zierrathen die alle durchgebrochen, der Spruch aus dem 117. Psalm, Lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker, in 21leyen Sprachen, auch das Vatter unser mit dem Glauben zu lesen. In besagten 13. kleinen Kästen waren über 1000. ja bey 1500. Stücke von Kleinigkeiten aus allerhand Materien, wie es erforderlich gewesen, und zwar das mehreste bey einem grosen Vorrath an Haus- und Keller-Geräthe, an Handwercks-Gezeug, auch was zum schreiben und nähen gehörete, in 10. Kästen anzutreffen, hingegen in den dreyen übrigen, wenige, jedoch besonders notable, Stücke, als eine gantz eiserne Cassa, die sich ohne Unterweisung nicht wohl öffnen liese, in sich aber 100. Goldstücke mit F. geprägt, hielte, eine beinerne Kette mit 8. Gliedern, die aus einem Stuck künstlich aus einander gelöset worden, eine güldene Kette einer Spann lang von 100. Gliedern, ein Kirschkern von den allerkleinsten, darauf er die zwey Wappen der Stadt Nürnberg geschnitten, darein aber 2. dutzent zienere Teller, ein dutzent Messer, die Klingen von Stahl und die Hefte aus Holtz, wie auch ein dutzent Löffel von Buchsbaum gemacht, endlich noch ein Haar von einem kleinen Knaben, das er zum öfftern durchlöchert, und mit denen zu beeden Enden in 4. Theil gespaltenen Haar-Theilen hindurch gefahren, ja gar ein dergleichen Haar in 8. Theile zertheilet auf einem schwartzen Papier mit der Anschauenden grösten Bewunderung zu sehen. (h) Welches alles von der extraordinairen Geschicklichkeit dieses Mannes ein überflüßiges Zeugnis giebet. Starb den 26. Jan. A. 1630.

Christoph Harrich,

Ein Bildhauer, war absonderlich dem Bildschneiden in Elffenbein ergeben, (i) und dabey mehrentheils bemühet Todten-Köpffe aus selbigem künstlich darzustellen, dann er niemahlen unterliese, wann ihme ein schöner Kopff in natura zu Theil wurde, nach dergleichen seine Aushöhlung und Ausarbeitung, wie

schicklichkeit ihres Meisters und von besondern Gaben / die manchen Menschen angedeihen / sattsam zeugen / die Natur-Wercke / welche unbeschreiblich subtiler und considerabler sind, einen um desto grösern / ja den grösten Meister / dessen Allmacht unendlich ist, uns richtigst zu erkennen geben.

(h) Diesen Bericht hat eine weitläufftige Beschreibung von des Leo Pronners eigenen Hand / als ein authenticum Testimonium, an die Hand gegeben.

(i) Die Kunst, aus Elffenbein allerhand Figuren / absonderlich kleine Statuen zu bilden / ist schon bey den alten Griechen bekandt gewesen / hierinnen ist Phidias nach dem Zeugnis Diodori Siculi und anderer (*vid. Franc. Jun. Catal. Pict. p. 152.*)

wie die Natur zeigte, fleißig vorzunehmen, da er zugleich den untern Kieffer aus einem Stuck machte, und so ablösete, daß eine Bewegung dardurch sich hervor thun, und man solches als ein herrliches Kunst-Stuck bewundern kundte. Starb nach A. 1630.

Georg Höfler,

EIn Wappensteinschneider, setzte sich wegen seiner Kunst, da er so wohl die Wappen als andere Figuren überaus rein, subtil und verständig auf allerhand Stein schnitte, bey grosen Herren und denen Kunst-Ergebenen in viele Hochachtung. Man referiret noch zu seinem grosen Ruhm, wie herrlich er das Contrefait Friderici des Königs in Böhmen auf einen Rubin, dann aber das völlige Wappen des Königs in Spanien, Philippi II., auf einen Diamant, so was rares ist, (k) durch seine Geschicklichkeit gebracht habe. Starb nach A. 1630.

Peter Yselburg,

EIn Kupfferstecher von Cölln, begabe sich zu Anfang des vorhergehenden Seculi nach Nürnberg, und brachte durch seine grose Geschicklichkeit und vielen Fleiß solche Kunst, wie die von ihm edirte Kupfferstiche genugsam bezeugen, allda zu einer sehr guten Aufnahm, deßwegen sich auch Joachim von Sandrart vor andern um A. 1620. der guten Anweisung dieses Mannes überlassen. (l) Starb nach A. 1630.

Abraham Graß,

EIn Bildhauer, war wegen seiner Kunst in guter Renommée, er verfertigte A. 1619. die Camine auf den Gängen des Nürnbergischen Rath-Hauses. Starb nach A. 1630.

Hanns Bin,

EIn Bau-Künstler, begriefe anfänglich, da er nur zu geringen Arbeiten sich gebrauchen liese, die Zeichen-Kunst von sich selbsten zu vieler Verwunderung so wohl, daß man ihn wegen dieses seines besondern Naturels nach deme mit allem Fleiß so wohl zum Zeichnen als der Bau-Kunst anhielte, worinnen er weit gekommen, und treffliche Hand-Risse gemacht, deßwegen man ihn vor vielen æstimiret. Starb den 6. Aug. A. 1632.

Nicolaus

als einer der geschicktesten Meister bewundert worden. Dieses hat bey ihnen gar leicht zu Werck gebracht werden können / indeme sie eine besondere Wissenschafft gehabt / das Elffenbein gantz weich zu machen / und dann nach ihrem Gefallen zu tractiren / wie Plutarchus hiervon meldet / wann er sagt: Ebur zytho emollitum atque laxatum flectunt, inque varias formas fingunt, (*Conf. Franc. Jun. de Pict. vet. pag. 290.*) welches man vor jetzo nicht mehr also præstiren kan.

(k) Die Kunst Figuren auf Diamant zu schneiden ist wohl, weil bey Tractirung eines so sehr harten Steins gar viele Bemühungen und besondere Vortheile erfordert werden / etwas das rar zu benennen. Diese Unternehmung mag einem und dem andern von den alten Künstlern auch nicht unbekandt gewesen seyn / indeme *Laurent. Magalottus* in seinen *Epistolis*, und zwar in der 17ten / meldet / daß man eine Figur in einen Diamant gefunden / welche in der Stadt Constantia, einem alten Orth in Numidien, wäre hinein gegraben worden. (*Conf. Act. Erud. Lipsi. pag. 210. A. 1723.*) Um A. 1500. schnitte Ambrosius Charadossus von Pavia die Bilder einiger Kirchen-Lehrer auf einen schönen Diamant / welchen Pabst Julius II. vor 22500. Cronen erkaufft. (Bes. Garzoni Schauplatz der Künste *pag. 598.*)

(l) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 25. Cap. *pag. 357.*

(m) Von

Nicolaus Oeller,

EIn Mahler, erlangte durch den in seinen Tafeln wohl angebrachten Kunst-Fleiß nicht unbillich den Namen eines feinen Künstlers. Starb A. 1633.

Johann Troschel,

EIn Kupfferstecher, Hanns Troschels, eines Compaßmachers (m) Sohn, legte sich, nachdeme er das Zeichnen sehr wohl begriffen, bey Peter Yselburg etliche Jahr lang auf die Kunst in Kupffer zu stechen mit grosen Fleiß, und machte sich endlich dadurch so geschickt, daß er eines und das andere mit vielen Ruhm an Tag geben kundte. Dieses diente ihm zu einer weitern Aufmunterung, daß er noch zuletzt nach Rom gienge, sich bey Francesco Villamena, der wegen vieler schöner Wercke, die er herrlich zu Kupffer brachte, sehr berühmt war, (n) noch mehr perfectionirte, und dann dabey in einem so guten Credit setzte, daß er, da ihme in inventiren absonderlich eine grose Fertigkeit beywohnte, einige mühsame Kupffer zu Thesibus zu verfertigen von denen P. P. Jesuitis allda vor andern ausersehen wurde, allein dieses Intent machte gar bald und wider Vermuthen eine unglückliche Begebenheit zu nichte, indeme dieser gute Mann, als er zu Nachts ohne Liecht sich in sein Quartier begabe, die Stiege ruckwärts und zugleich sich zu todt fiele, (o) welches sich um A. 1633. mit vieler Bedauren ereignet hat.

Johann Pezolt,

EIn Goldschmidt, wiese was besonders in seiner Kunst, indeme sich seine Arbeit von Geschirren und Pocalen vor vielen andern an der Schönheit distinguirte, und erwarbe sich dadurch einen guten Ruhm. Er musste vor Kayser Rudolphum II. ein künstliches Brunnen-Werck renoviren, und es durch seine angebrachte Kunst-Arbeit in einen bessern Stand setzen. Starb A. 1633.

Johann Staden,

EIn Musicus, gebohren A. 1581. applicirte sich auf die Musique aus einer besondern Neigung gleich von zarter Jugend an, und avancirte bey seinem beständigen Fleiß darinnen in wenigen Jahren so weit, daß er schon in dem 18. Jahr seines Alters zu Nürnberg mit Ruhm einen Organisten abgabe. Von seiner Composition findet man eine und andere Wercke, die er unter dem Titul der Kirchen-Music, Haus-Music und Davids-Harpffen, bey geistlichen Gesängen und Psalmen zu verschiedenen Jahren edirte, daraus noch zu ersehen, wie dieser in solcher sich als einen zu seiner Zeit habilen Mann ebenfalls gezeiget. Starb A. 1634.

Benedict Hertz,

EIn Bildhauer, gebohren den 28. Aug. A. 1594., nahme Unterricht in dieser Kunst erstlich um A. 1610. bey Friderich Hörld, und zuletzt, da dieser inzwischen sturbe, noch bey Emanuel Schweiggern, und zoge dann A. 1614. in die Frembde, da er sich bis 1619. in seiner Kunst trefflich habilitirte; nachdeme thate

(m) Von diesem Hanns Troschel / wird unten in dem zweyten Buch dieses Theils Meldung gethan.

(n) Von diesem Künstler bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *II.* Buch 28. Cap. *p. 208.*

(o) Bes. hiervon ein mehrers in erstbesagten Herrn *Sandr.* Teutschen *Acad. II.* Theil *III.* Buch 25. Cap. *pag. 357.*

thate unser Hertz mit einem Englischen Abgesandten, der beständig einen dergleichen Künstler bey sich haben wollte, auch eine Reise nach Holland, Engeland, Franckreich und Italien, und machte sich bey vielen geschickten und gelährten Leuthen bekandt und beliebt, wie dann, da er sich zu Florentz befande, der weit berühmte Galilæus de Galilæis (p) vor andern ihme viele Ehre erwiese. Endlich kame er nach langen Reisen wiederum A. 1625. in Nürnberg glücklich an, allwo er viele Proben sener Kunst darauf mit vielen Lob darlegte, indeme er allerhand schöne Crucifixe auch andere Sachen so wohl aus Holtz als Elffenbein mit grosen Verstand schnitte, daß sie deßwegen von vielen billich hoch geachtet worden. Starb den 21. Octobr. A. 1635. im ledigen Stande.

Johann Hertz,

EIn Mahler, gebohren den 18. Nov. A. 1599., war ein Bruder des erst bemeldten Benedict Hertzes, und in seiner Kunst absonderlich beflissen mit Gummi-Farben so wohl Historien als Landschafften klein auf Pergament zu mahlen, die er jederzeit mit grosen Verstand und Fleiß, auch aller Lieblichkeit darstellte. Unter seinen Stucken mit Oel-Farben, von dergleichen Gattung er wenige machte, war dasjenige, das er A. 1627. zu einen Prob-Stuck verfertigte, nemlich das Brustbild Johannis des Evangelisten, das considerabelste. Starb gleich nach seinem Bruder bey damahls grassirender Contagion, als den 28. Octobr. besagten Jahrs, ebenfalls im ledigen Stande.

Johann Creutzfelder,

EIn Mahler, begriefe die Fundamenta der Zeichen- und Mahler-Kunst A. 1593. bey Nicolao Juvenellen, (q) und machte sich darinnen sehr habil. Eine Prob von seiner Kunst giebet eine Tafel von Erschaffung der Welt, die in der Sebalder-Kirche zu finden, noch genugsam dar. Starb A. 1636.

Georg Gärtner, der ältere,

EIn Mahler, wird gerühmet, daß er in seiner Kunst, absonderlich mit Wasser-Farben zu mahlen, ein geschickter Mann gewesen. Starb nach An. 1640.

Gabriel Weyer,

EIn Mahler, war im Mahlen verständig und fertig, auch reich von guten Inventionen, dergleichen er viele in verschiedenen Kupffer-Wercken heraus gegeben. Starb nach A. 1640.

Johann König,

EIn Mahler, von Augspurg gebürtig, machte meinstens Cabinet-Stücke, und zwar Landschaffen mit historischen Figuren, Theils von Oel-Farben so curieux und nett, als wann es Miniatur wäre, Theils auch von Miniatur auf Pergament so sehr fleißig, daß er dadurch den Namen eines trefflichen Künstlers verdienet. Starb den 10. Martii A. 1642.

Paulus

(p) Von diesem Mathematico bes. oben in dem ersten Theil *pag.* 171. die Anmerckung bey uu.

(q) Von diesem Künstler bes. oben ebenfalls in diesem Theil *pag.* 208.

(r) Von

Paulus Juvenell, der ältere,

EIn Mahler, gebohren in Nürnberg A. 1579., legte den Grund im Zeichnen und Mahlen bey seinem Vatter, Nicolao Juvenellen, mit erwünschten Succeſs, und erlangte nach deme bey fernerer guten Anführung des berühmten Franckfurtischen Mahlers, Adam Eltzheimers, (r) darinnen, absonderlich aber was die perſpectiviſche Mahlerey angehet, eine so herrliche Wiſſenschafft und Practic, daß es ihme nicht leicht jemand gleich gethan. Eine Prob von seiner Kunst zeigte er um A. 1609. an einem Stück, welches die Tauffe Christi an Jordan vorstellte, auch noch weiter, einige Jahr hernach, an einem andern, das als ein Platfond in einem Zimmer des Nürnbergischen Rath-Hauſes angeordnet, und jederzeit von jederman wegen seiner Vortrefflichkeit admiriret worden. Er war auf dem Gemäuer zu mahlen gleichfalls trefflich geübet, davon man in Nürnberg noch ein und anderes Denckmahl findet, dann auch in seinen Inventionen und perſpectiviſchen Mahlerey, wie nicht weniger um des Albrecht Dürers Tafeln stattlich zu copiren, gar glücklich, da er unter andern zu Franckfurt am Mayn in dem Prediger-Closter eine Dürerische Altar-Tafel, die Mariä Himmelfarth præſentirte, (s) so unvergleichlich nachcopiret, daß ſie von vielen vor das Original angeſehen wurde. (t) Er gienge A. 1638. nach Wien, und von dar nach Preßburg, welchen Orth er ſich letztens zu seinen Wohnplatz noch auserſehen, allda er auch A. 1643. geſtorben.

Johann Juvenell,

EIn Mahler, ergabe ſich unter guter Anführung ſeines Vatters, des erſt bemeldten Paul Juvenells, ebenfalls dem perſpectiviſchen Zeichnen und Mahlen mit allem Eiffer, und ſtellte nach deme hiervon nichts anders dann allerhand Kirchen und Palläſte, wie ſie von innen anzuſehen, mit vieler Geſchicklichkeit dar. (u) Er zoge A. 1638. mit ſeinem Vatter auch nach Ungarn, allwo er vermuthlich nach einiger Zeit geſtorben.

Eſther Juvenellin,

EIn in der Zeichen- und Mahler-Kunſt wohl geübte Künſtlerin, (x) legte ſich bey ihrem Vatter, dem Paul Juvenell, aus einer angebohrnen Neigung, gleichfalls auf die perſpectiviſche Mahlerey, und zeigte darauf von ihrer Kunſt viele gute Proben. Sie verlieſe auch A. 1638. ihr Vatterland, und begabe ſich mit dem Vatter nach Preßburg, allda ſie nach einer geraumen Zeit geſtorben.

Petrus Antonius Cordüer,

EIn Mahler, kame A. 1632. zu Michael Herren, einem von den damahligen beſten Mahlern in Nürnberg, in die Lehre, und nach wenigen Jahren in der Mahler-Kunſt ſo weit, daß man vor rathſam erkandte, ihn, um ſelbige noch zu einem höhern Grad zu bringen, nach Italien zu verſchicken, wie er dann auch deßwegen ſich gegen A. 1640. hin nach Venedig verfügte, und mit vielen Fleiß

(r) Von dieſem Künſtler beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 16. Capitel. *pag. 294.*

(s) Von dieſer Tafel iſt oben im gegenwärtigen Theil *pag. 188.* in der Anmerckung bey u ein mehrers zu erſehen.

(t) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 12. Cap. *pag. 276.*

(u) Beſ. *M. Dan.* Schwenters *mathem.* und *philoſoph.* Erquickſtunden *V.* Theil. *pag. 257.*

(x) Daß auch Perſonen weiblichen Geſchlechtes ſich ſchon längſtens durch die Mahlerey bekandt und berühmt gemacht / davon giebet Plinius (*Lib. XXXV. Cap. II.*) Nachricht / und benennet eine und die andere von ſolchen. (*Vid. Fr. Junii Catal. Pict. pag. 36.*)

(y) Beſ.

Fleiß noch ferner solcher Kunst oblage, da er noch immer weiter avancirte, er kunte aber zu dem erwünschten Zweck nicht gäntzlich gelangen, dann es überfiele ihn allda A. 1644. unvermuthet eine hefftige Kranckheit, an der er bald darauf in der besten Blüthe seines Alters gestorben.

Friderich Juvenell,

EIn Mahler, gebohren A. 1609. legte die erste Fundamenta zu dieser Kunst auch bey seinem Vatter, dem öffters bemeldten Paul Juvenellen, und kame bey derselben weitern Ausübung, absonderlich was zur Perspectiv-Mahlerey gehörte, dadurch zwar zimlich dem Vatter nahe, jedoch nicht gäntzlich bey. Zur Prob seiner Kunst stellte er A. 1633. auf einer Tafel die Geschichte, wie der HErr Christus mit den 2. Jüngern nach Emaus gegangen, sehr wohl vor, und gabe nach der Hand fast lauter perspectivische Gebäue denen Liebhabern zur Belustigung in seinen Tafeln dar. Starb den 2. Martii A. 1647.

Johann Philipp Juvenell,

EIn Mahler, war ebenfalls ein Sohn des obigen Paul Juvenells, und bey seiner Kunst-Beschäfftigung unermüdet, nach seines Vatters guter Lehre, das perspectivische Mahlen auszuüben. Als ein Prob-Stuck hiervon machte er A. 1645. eine Tafel, welche eine Kirche gar schön perspectivisch zeigte, und gienge darauf nach Wien, allwo er seiner Kunst noch weiter obliegend, nach Verfliessung einiger Jahre starbe.

Christoph Halter,

EIn Mahler, war beflissen bey Georg Gärtner, dem ältern, (y) dessen Information er sich A. 1619. übergabe, in seiner Kunst gute Progressus zu machen, wie er dann auch darinnen wohl reussirte, und so wohl A. 1628. in einem Prob-Stück, das Mariam mit Jesu und Johanne vorstellte, als in mehrern andern Tafeln viele Geschicklichkeit wiese. Starb den 23. Febr. A. 1648.

Johann von der Pütt,

EIn Eisenschneider, machte sich durch seine Kunst, indeme er viele schöne Gepräge zu Schau-Müntzen und andern Geld in Stahl und Eisen schnitte, zu seiner Zeit wohl bekandt. Er war auch im pousiren sehr geschickt, dabey er, was er pousirte, andere giesen, und dann erst seine Verbesserung mit beykommen liese. Vor den König in Schweden, Gustavum Adolphum, als er sich bey Nürnberg aufhielte, muste dessen Brustbild eben dieser Künstler aus Ertz verfertigen, welches so wohl gerathen, daß besagter König ein gar gnädiges Vergnügen darob bezeuget. Er zoge gegen A. 1650. von Nürnberg nach Cassel, und starbe dann nach Verfliessung einiger Jahre allda.

Paulus Kolb, der ältere,

EIn Mahler, hatte zu seinem Lehrmeister Georg Weyern, und erlangte in der Mahler-Kunst eine rühmliche Geschicklichkeit. Er zeigte in seinen Wercken von Oel-Farben eine feine Lieblichkeit, und machte von Gummi-Farben

(y) Bes. von diesem Künstler hierneben *pag. 222.* ein mehrers.

(z) Von

Farben grau in grau, auch grau mit Gold erhöhet, viele schöne Stücke. Starb den 5. Octobér A. 1650.

Christian Rupert,

EIn Mahler, war in seiner Kunst ein habiler Mann, er begabe sich A. 1651. von Nürnberg nach Wien, und verfertigte vor Kayser Ferdinandum III. allerhand schöne Tafeln, vor welche er eine reiche Belohnung überkommen. Starb nach einiger Zeit allda.

Georg Gärtner, der jüngere,

EIn Mahler, wiese in seinen Tafeln, wie sein Vatter, Georg Gärtner, (z) viele Geschicklichkeit, und copirte die Gemählе des Albrecht Dürers sehr trefflich nach. (aa) Starb den 16. Febr. A. 1654.

Johann Erasmus Kindermann,

EIn Musicus, gebohren den 29. Martii A. 1616., setzte sich so wohl auf der Orgel als in der Composition zu seiner Zeit in eine gute Renommée. (bb) Von seinem hierinnen angewendeten Fleiß giebet ein und anderes Werck (**) eine genugsame Probe, absonderlich aber dasjenige, so er A. 1645. in Folio unter dem Titul Harmonia organica in Tablaturam germanicam composita ediret, darinnen Præambula durch alle figurale Tone, Fantasien, Fugen, Intonationes &c. enthalten, dann eines A. 1653. welches allerhand Sonaten und Canzonen mit Violinen und dem General-Bass vorstellig macht. Starb den 14. April A. 1655.

Sigmund Theophilus Staden,

EIn Musicus, war ein Sohn des obbemeldten Johann Stadens, (cc) und A. 1607. gebohren. Er machte sich bey der treuen Anweisung seines Vatters so wohl in der Theorie als der Praxi sehr geübt, (dd) zeigte auch nach deme, jener gemäs, auf einer Scheiben, worinnen die Recht-stimmung und Miß-stimmung bestehe, (ee) und edirte von dem Anfang, Fortgang und jetzigen Zustand der Musique ebenfalls etwas. (ff) Zu derselben weitern Beförderung, absonderlich der Vocal-Musique, gabe er eine kurtze Unterweisung vor die Jugend in 12. heraus, (gg) auch die Psalmen und geistliche Lieder, die weiland Johann Leo Hasler auf die gemeine Melodien mit 4. Stimmen simpliciter gesetzet und A. 1607. ediret, (hh) als keine Exemplarien mehr von selbigen zu haben gewesen, und anbey viele Errata darinnen mit eingeschlichen, der Kirchen zum besten correcter und mit andern zu solcher Zeit gebräuchlichen Kirchen-Gesängen, dann auch mit seiner dabey angebrach-

(z) Von diesem ältern Georg Gärtnern bes. oben *pag. 222.*

(aa) Solches confirmiret D. Joh. Valent. Andreæ *(in Selenianis Augustal. pag. 344.)* da er diesen Gärtner rühmet / und ihn felicissimum Dureri imitatorem benennet.

(bb) Diesen Künstler als einen berühmten Musicum und Componisten rühmet Caspar Printz in seiner historischen Beschreibung der edlen Sing- und Kling-Kunst, die A. 1690. in 4to zu Dreßden gedrucket worden, *pag. 139.*

(**) *Vid. Corn. à Beughem Bibliographiam mathematicam. Amst. 1688. edit. pag. 339.*

(cc) Bes. oben in diesem Theil *pag. 221.*

(dd) Bes. erstbenannten Caspar Printzens Sing- und Kling-Kunst. *pag. 139.*

(ee) Bes. H. J. P. Harsdörffers *mathem.* und *physic.* Erquickstund. *III. Tom. pag. 367.*

(ff) Wie auch eben daselbsten *pag. 378.*

(gg) Diese Anweisung ist wegen ihres Nutzens A. 1648. zum drittenmahl gedruckt worden.

(hh) Bes. hiervon oben in gegenwärtigen Theil, *pag. 211.* ein mehrers.

(ii) Dessen gedencket mit Ruhm P. Schottus in Magiæ univ. nat. & artis Parte II. *pag. 379.* der so viel bekandt, nicht zum Druck gekommen.

brachten Compoſition vermehrter A. 1637. in 4to zum Druck; Auch lieſe er allerhand muſicaliſche Friedens-Geſänge, die von einem berühmten Poeten ausgefertiget, von ihme in die Noten gebracht, und bey denen um A. 1650. zu Nürnberg vorgeweſenen Friedens-Tractaten und den daſelbſten gehaltenen Banquetten, ſo wohl mit Stimmen als verſchiedenen Inſtrumenten muſiciret worden, in Folio ebenfalls zu Nürnberg drucken. Starb A. 1655. und hinterlieſe im Manuſcripto einen Tractat de Muſica varia. (ii)

Andreas Kohl,

EIn Kupfferſtecher, gebohren den 31. Dec. A. 1624., ſetzte ſich, weil er ſo wohl Portraite als Schrifften, bevoraus die teutſchen, ſchön zu ſtechen exercirt war, auch ſonſten andere Sachen mit guten Verſtand auf das Kupffer brachte, zu ſeiner Zeit in eine feine Renommée. Starb ſehr frühzeitig, da er noch nicht das 32te Jahr ſeines Alters zuruck geleget, nemlich den 20. Octobr. A. 1656.

Abraham Fino,

EIn Künſtler, von Amſterdam gebürtig, begabe ſich um A. 1650. nach Nürnberg, triebe neben andern Künſten die Kunſt des Glaß-blaſens (kk) allda am erſten, und beförderte ſolche, da er auch nach deme darinnen einem und dem andern Liebhaber eine gute Anweiſung gabe, zu einer weitern Aufnahm bis an ſein Ende. Starb den 5. Jan. A. 1657.

Wolffgang Endter, der ältere,

EIn Buchführer, gebohren den 4. Jul. A. 1593., gabe dem Buch-Handel und der Druckerey durch ſeinen unermüdeten Fleiß eine groſe Beförderung in Nürnberg, (ll) dabey er auch verſchaffte, daß, da man ſonſten die Schrifften von andern Orthen hat herbringen laſſen, ein ordentlicher Schrifftgieſer dahin kame, allwo dieſer dann vor die Druckereyen, abſonderlich vor die Endteriſchen, dern er drey zu beſorgen hatte, (mm) genug zu thun fande, endlich auch noch andere darinnen unterrichtete. Jener ſtarb den 17. May A. 1659.

Sebaſtian Kurtz,

EIn Modiſt, gebohren zu Winßheim den 1. Sept. A. 1576., machte ſich, als er um A. 1590. nach Nürnberg geſchicket wurde, die gute Anweiſung eines in der Schreib- und Rechen-Kunſt wohl erfahrnen Mannes, Leonhard Wirſchings, daſelbſten ſehr wohl zu Nutze, da er etliche Jahr darauf als ein Buchhalter bey einem Kauffmann allda ſchon feine Dienſte thate. A. 1594. gienge er nach Franckenthal, und hielte ſich dorten in des Stadt-Schreibers Dienſten ein Jahr lang auf. A. 1595. nahme er ſeinen Weg nach Franckreich, und lieſe ſich auf 2. Jahr unter einem Solmiſchen Regiment als Muſter-Schreiber gebrauchen. Endlich kehrte er A. 1597., nach erhaltenen Abſchied, wieder in ſein Vatterland, nach

(kk) Die Kunſt aus Glas allerhand Kleinigkeiten durch ein ſehr dünnes kupffernes Rohr über einer brennenden Lampen zu blaſen / iſt ſchon lange Zeit vorhero in Italien / abſonderlich aber zu Venedig und Mayland / üblich geweſen / darauf ſie dann in denen Niederlanden, und endlich auch weiter bekandt worden.

(ll) Dieſe haben in den folgenden Zeiten Chriſtoph Endter / Wolff Moritz und Joh. Andreas Endter mit gleichen Fleiſſe fortgetrieben / und viele ſchöne Bücher durch ihre gute Vorſorge zum Druck und Verlage gebracht.

(mm) Beſ. *Joh. Heinr. Gottfr. Erneſti* Summariſche Nachricht / die in ſeinem *Tractat* von der Buchdruckerey mit begriffen.

(nn) Beſ.

nach Winßheim, zuruck, und thate allda eine Schule auf. A. 1603. zoge er von dar nach Nürnberg, und befliese sich so wohl die zierliche Schreib- als schöne Rechen-Kunst zu einer noch grösern Perfection zu bringen, wie er dann auch solches in der That gar rühmlich præstirte, und dadurch sich in Teutschland so bekandt machte, daß er viele junge Leuthe von frembden Orthen in die Kost und in seine Information überkame, da sich dann aus seiner Schule nach deme auch verschiedene stattliche Schreib-Künstler hin und wieder, als zu Hamburg, Nicolaus und Johann Dætri; zu Braunschweig, Marx Pfeffer; zu Breßlau, Johann Kleinwächter; zu Leipzig, Friderich Both; zu Straßburg, Andreas Kestel; zu Worms, Johann Wildstein ꝛc. hervor gethan.

A. 1611. begabe er sich auf einiger Freunde Einrathen nach Heilbrunn in Schwaben, weil es ihme aber dorten nicht nach seinem Wunsch ergienge, so zoge er nach etlichen Jahren wiederum nach Nürnberg, und bliebe dann allda beständig, starbe endlich, nachdeme er auch inzwischen neben seiner Profession vielen Fleiß auf die Mathematique gewendet, (nn) den 28. October A. 1659.

Paulus Creutzberger,

Ein Formschneider, hatte das Zeugnis von allen, die mit ihme bekandt waren, daß er einen gar geschickten Künstler im Formschneiden abgegeben, dadurch er sich auch ausserwärts vielen Æstim erwarbe. In Consideration dessen, liese unter andern Arnold Möller in Lübeck, der sich durch die Schreib-Kunst berühmt gemacht, viele schöne Versal-Buchstaben durch ihn in Holtzschnitten darstellen, welche, seinem Wunsch gemäs, so wohl ausfielen, daß er sich dessen noch ferner in dergleichen Beschäfftigung nach deme bedienet. Starb gegen A. 1660.

Johann Andreas Herbst,

Ein Musicus, gebohren A. 1588., legte sich von Jugend an auf die Musique, absonderlich aber auf die Composition, mit vielen Fleiß, die er nach deme in einem und dem andern Werck beförderte. Um A. 1628. gienge er nach Franckfurt am Mayn, und verwaltete allda, in die 13. Jahr, das Ampt eines Capellmeisters. A. 1641. bekame er Vocation, eine gleiche Stelle zu Nürnberg in seinem Vatterland zu bedienen, die er acceptirte und sich dahin begabe. A. 1642. liese er unter dem Titul Musica practica eine kurtze Anleitung vor die Anfänger im Singen, wie solches nach der Italänischen Manier leicht und bald zu erlernen, in 4to, (oo) dann auch in dem folgenden Jahr eine andere kurtze Anweisung, wie man eine schöne Harmonie nach gewiesen Reguln componiren möge, die er Musicam poëticam benennet, (pp) ebenfalls in 4to zum Druck gelangen. Um A. 1650. zoge er wieder nach Franckfurt, und nahme die vorige Dienste an, welche er bis an das Ende seines Lebens, so gegen A. 1660. erfolget, mit vielen Lob begleitet.

Johann Hauer,

Ein Mahler, gebohren den 28. Sept. A. 1586., brachte es durch seinen Fleiß im Mahlen und Radiren bey Peter Hochheimern, bey welchem er sich nach A. 1600. 7. Jahr lang aufhielte, so weit, daß man ihn nach deme in solchen Künsten als einen gar geschickten Mann æstimiren kundte. Er war auch sonsten

(nn) Bes. hiervon oben in dem ersten Theil. *pag. 168. 169.*

(oo) Dieses Wercke wurde A. 1653. und dann wiederum A. 1658. aufgeleget. (*Vid. Corn. à Benghem Bibliogr. mathem. pag. 333.*)

(pp) Wolff Caspar Printz meldet (in seiner Sing- und Kling-Kunst *pag. 138.*) daß unsers Auctoris Musica practica, weiln dergleichen niemahlen zuvor in teutscher Sprach ediret worden / denen teutschen Musicis, da sie dardurch eine bessere Wissenschafft in der Musique erlanget / gar gute Dienste gethan habe / dahero sie auch in Franckfurt A. 1653. wieder zum Vorschein gekommen.

sten noch in andern Wissenschafften, vornemlich aber um optische Gläser zu schleiffen, ((qq) wohl geübt, davon er die mehreste zur Beförderung der Zeichen- und Mahler-Kunst trefflich zu gebrauchen wusste, indeme er mit Zuziehung derselbigen allerhand Cameras obscuras (rr) anrichtete, und darinnen viele äusserliche Objecta, zum Exempel einen grosen Theil von den Gebäuen der Stadt, (ss) diese und jene Personen, (tt) da er alles auf ein weises Excipiens projicirte, so wohl, wie ordentlich, umgewandt, als auch bey einem weitern Vortheil, aufrecht (uu) mit ihren rechten Farben vor Augen stellte, wornach er das verlangte gar leicht und nett nachzuzeichnen und zu contrefaiten vermogte, dieser Methode gemäs hat er das perspectivische Zeichnen und Mahlen seinen Untergebenen mit grosen Nutzen beygebracht. Starb den 12. Jun. A. 1660.

Michael Herr,

EIn Mahler, war gebohren den 13. Dec. A. 1591. zu Metzingen in dem Hertzogthum Würtenberg, und gleich bey angehender Jugend des guten Vorhabens die Zeichen- und Mahler-Kunst wohl zu begreiffen, in diesem Absehen begabe er sich sehr zeitlich nach Nürnberg, erlernete solche Kunst mit vieler Bemühung, und gienge darauf nach Italien, da er sich so wohl in Venedig als Rom noch stattlich perfectionirte. Nach A. 1620. kame er wieder nach Nürnberg, und legte allda seine Geschicklichkeit durch ein Prob-Stück, welches die 7. freyen Künste mit dem Marte und der Justiz vorstellig machte, A. 1622. am ersten rühmlichst dar; diese wiese unser Künstler, da er von einer sehr guten Zeichnung, herrlichen Ordinanz, und sinnreichen (xx) Inventionen war, auch noch weiter nach deme in Nürnberg, als er solchen Orth sich zu seinem beständigen Sitz ausersahe, bey Darstellung vieler schöner Landschafften, Historien, Contrefaiten, und, nach besondern Gedancken, allerhand Gespenster, Unholden und Zaubereyen, mit dem grösten Lob.

Ein treffliches Stück von diesem Meister findet man noch in einem Monument, welches man einem eintzigen Sohn eines Lübeckischen Kauffmanns, dem Johann Schlittern, als selbiger auf seiner von Nürnberg nach Italien angetrettenen Reise A. 1646. einige Meilen von dar, von einer Rauberischen Parthey angegriffen, und durch einen tödtlichen Schuß noch mit etlichen seinen Reißgefährden erlegt worden, zum stäten Andencken auf dem Johannes Kirchhoff aufgerichtet, allwo er unten die betrübte Action, oben aber das jüngste Gericht, da dieser Schlitter von einem Engel in dem Himmel gebracht, der Mörder hingegen in die Hölle verstossen wird, gar herrlich vorgestellet. (yy) Starb den 21. Jan. A. 1661.

Leonhard Kern,

EIn Bildhauer, gebohren zu Forchtenberg, einem in dem Odtenwaldt gelegenen Orth, um A. 1580., machte sich in Italien, nachdeme er in Teutschland in der Bildhauer-Kunst gar gute Fundamenta geleget, nicht allein diese, sondern auch die Architectur so gründlich bekandt, daß er dabey nach seiner Zuruckkunfft in Teutschland viel herrliches an das Liecht zu stellen im Stand war, da er aus Holtz und Stein viele schöne Bilder von allerhand Grösen verfertiget; ferner aus

(qq) In dieser Kunst hat M. Lucas Brunn / ein Mathematicus, der sich A. 1613. bey diesem Hauer aufgehalten / (bes. oben im ersten Theil *pag.* 97. die Anmerckung bey cc) selbigem eine Information gegeben.

(rr) Von den Cameris obscuris ist oben in dem ersten Theil *pag.* 112. in der Anmerckung bey m verschiedenes zu finden.

(ss) Bes. *M.* Dan. Schwenters *math.* und *physic.* Erquickstunden *Tom. I. V.* Theil *p.* 253. & 255.

(tt) *Vid. Joh. Christ. Kolhansii Tract. opt. (Lipsi. 1663.) pag.* 88. & 89.

(uu) Bes. erstbemeldte Erquickstunden *pag.* 256. in eben diesem Theil.

(xx) Dieser Michael Herr erhielte wegen seiner sinnreichen Gedancken von Sigismundo von Bircken unter dem zu Kupffer gebrachten Portrait folgendes Distichon:

Quæritur Herriades quare sit factus Apelles?
in vultu causa est, ingeniosus erat.

(yy) Bes. *Joach.* von *Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag.* 339.

(zz) Bes.

aus Helffenbein verschiedene halb erhobene und gantz runde Bilder, darinnen es ihme zu seiner Zeit fast keiner gleich gethan, dann auch kleine Tafeln mit Historien in Stechstein geschnitten. Seine Geschicklichkeit zeiget sich noch immer an denen grosen aus Stein gehauenen Bildern, welche dieser Künstler um A. 1618. zu Nürnberg, allda er eine geraume Zeit gewohnet, unter der Abbildung der 4. Monarchien und einiger Tugenden dargestellet, und aussen an dem Rath-Haus auf den 3. Portalen angeordnet. (zz) Er starb, da er sein Leben über 80. Jahr gebracht, in Schwäbischen Halle. A. 1663.

Georg Pfründ,

Ein Bildhauer, gebohren A. 1603. in Flachslanden, einem in Francken nicht weit von Winßheim gelegenen Dorff, (a) gabe gleich bey angehender Jugend viele Merckmahle eines vortrefflichen Naturels zu denen Künsten, absonderlich aber zu solchen, die auf das Poussiren und Bildhauen gerichtet waren, von sich, und zwar vor allen, da er ohne einige Anweisung, verschiedenes, zu vieler Verwunderung, aus Thon zimlich gut poussirte, auch allerhand Mödel in Holtz schnitte. In Ansehung dieser ihme beywohnenden schönen Gaben nahme sich ein Herr von Crailsheim, weil die Mittel, um was rechtschaffenes zu præstiren, nicht zulänglich waren, dieses jungen Menschens rühmlichst an, schickte ihn nach Nürnberg, und liese ihn erstlich das Zeichnen, darauf bey einem Kunst verständigen Mann das Poussiren, und dann bey dem obberührten Leonhard Kern das Bildhauen erlernen, worinnen er in kurtzer Zeit trefflich zunahme, da er auch noch dabey das Eisen schneiden auch die Ingenieur-Kunst, die er nach deme bey Carl Friderich Reichen, einem berühmten Ingenieur, weiter exercirte, ohne Information gar fein begriefe.

Zu mehrern Aufnahm seines Kunst-Fleises begabe er sich nach Mergentheim zu dem dasigen Teutschen-Meister, dem Herrn von Stadian auf einige Zeit, darauf nahme er unter Hertzogen Bernhard von Weinmar als Ingenieur Dienste an, er wurde aber in der Schlacht bey Nördlingen gefangen, von dar er nach vielen erlittenen Ungemach endlich wiederum befreyet zu seinem vorigen Herrn kame, und demselben auch in der Belägerung Breysach diente, weil er aber ebenfalls dabey nicht gar glücklich war, quittirte er seine Dienste und gienge nach Straßburg, allwo er einen Anstoß vom Fieber auf ein halb Jahr dulten musste, nach erlangter Gesundheit machte er sich nach Lion und Paris ꝛc. und zugleich mit Mr. Varin, (b) der im Wachs-poussiren und Eisen schneiden einer von den grösten Künstlern allda war, bestens bekand, nach dessen angenehmen Art unser Pfründ bey guter Nachahmung seine Kunst noch trefflich beförderte.

Nach A. 1646. verliese er Paris und kame wiederum nach Nürnberg, allwo er seine besondere Geschicklichkeit im poussiren, Stahl-schneiden, Bildhauen und andern Künsten stattlich wiese, und denen bey dem Friedens-Schluß sich allda befindenden hohen Standes-Personen viele treffliche Wercke verfertigte, da er dann auch zu Regenspurg, als er sich nach deme ebenfalls dahin verfügte, bey denen Herren Gesandten durch seine Kunst sich sehr recommendable machte, und nach einiger Zeit wiederum zuruck kehrte. Es erlangte auch unser Künstler bey der zu Kayserß Leopoldi Einzug in Nürnberg A. 1658. aufgerichteten Ehren-Pforten nicht ein geringes Lob, indeme er selbige mit schönen Bildern, worunter des hochgedachten Kayserß Portrait über Lebens-Gröse zu finden war, noch herrlicher gemacht. Die übrige Zeit seines Lebens brachte er noch mit Reisen zu, da er an verschiedene Fürstl. Höffe, als nach Heidelberg, Saltzburg, Stuttgard, Durlach ꝛc. zu gehen beordert wurde, an welchen Orthen er treffliche Stöcke zu Medaillen schnitte, auch andere schöne

(zz) Bes. *Joach. v. Sandrart* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 342.* des geöffneten Ritterplatzes *III.* Theil *pag. 116.* P. J. Marpergers Historie der Baumeister. *pag. 321. 322.*

(a) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 344.*

(b) Johann Varin, von Lüttich gebürtig, kame unter der Regierung Ludovici XIII. nach Paris, und schnitte alle Stöcke zu den Medaillen dieses Königs so herrlich, daß er allen vorgezogen, und zum General-Müntz-Eisen-Schneider von Franckreich gemacht worden. Starb A. 1672. *(V. les Vies des Hommes illustres de Charles Perrault Par. in Fol. T. I. pag. 68.)*

schöne Kunst-Wercke machte, da er dann letztens in Durlach an der Wassersucht liegerhafft worden, und allda A. 1663. gestorben.

Johann Carl,

EIn Baumeister und Ingenieur, war ein Sohn des berühmten Peter Carls, (c) und gebohren den 13. Jan. A. 1587., hatte gleich bey angehender Jugend so wohl zur civil als militar Architectur, darinnen ihm sein Vatter mit einem gar guten Exempel vorgienge, eine besondere Neigung, welcher zu Folge und wegen künfftiger bessern Ausübung besagter Wissenschafften er sich so dann zu Hause auf das Zeichnen, Radiren und die Perspectiv-Kunst ungesäumt legte, darauf aber in Ulm, wohin er sich A. 1609. begabe, bey Johann Faulhabern, (d) einem in der Mathematique wohl erfahrnen Mann, ferner in der Perspectiv- und Feldmeß-Kunst eine gute Instruction einholte.

Hierauf gienge er nach Holland, wendete seine Zeit zu denen Architecturen nutzlich an, und machte sich absonderlich dabey die Artillerie, welche eben dazumahlen von dem wohlberühmten Printz Morizen aus Nassau in Holland trefflich empor gebracht worden, bestens bekandt, welches ihme nach deme bey seiner Zuruckkunfft nach Nürnberg zu gar vieler Recommendation diente, indeme ihme, als A. 1618. verschiedene Stände des Reichs beschlossen, daß die Artillerie nach dieser in Holland üblichen Arth gäntzlich eingerichtet werden sollte, er auch dieses Werck fast allein in einen guten Stand setzte, und eine schöne Anweisung hierüber mit vielen Rissen dargabe, das Artillerie-Wesen von jenen anvertrauet, dann auch in Ansehung seiner Meriten A. 1631. das Amt eines Nürnbergischen Zeugmeisters conferiret wurde.

Seine Experienz in der Bau-Kunst wiese er bey allerhand Gelegenheiten auch mit einem grosen Lob, wie dann vornemlich zu Regenspurg die Kirche zur H. Dreyeinigkeit benennet, die er, nachdeme man den 4. Jul. A. 1627. den ersten Stein dazu geleget, ohne Säulen künstlich aufgeführet, und den 5. Dec. A. 1631. im Bauen völlig absolviret, annoch ein sattsames Zeugnis hiervon giebet. (e) A. 1650. inventirte er auf Ordre des dazumahl in Nürnberg sich befindenden Schwedischen Generalissimi, Caroli Gustavi, einen Musenberg von 34. Schuhen breit, 40. lang und 42. hoch, diesen liese er mit Tuch überziehen, Felsen-färbig machen, auch darauf unterschiedliche Thiere mahlen, alsdann besteckte man selbigen mit lebendigen Bäumen, und versahe ihn oben an 4. Orthen mit springenden Wasser zu der Anschauenden grosen Vergnügen. Dieses Werck wurde nach deme gantz zerleget, und mit aller Zugehör nach Stockholm verschicket, allda man solches wiederum zusammen gerichtet, und in dem Aufzug, da dieser Herr hernach zum König gecrönet worden, weil man es verborgener Weise noch leicht fort waltzen kunte, mit herum geführet. Er starb den 14. Jun. A. 1665.

Daniel Preisler, (f)

EIn Mahler, gebohren zu Prag den 8. Martii A. 1627., fienge in dem 12ten Jahr seines Alters, indeme er einen sonderbaren Lust zur Mahlerey-Kunst verspühren liese, mit vieler Begierde an, sich zu Dreßden, bey Christian Schiebling, dem Ober-Hoff-Mahler, im Zeichnen und Mahlen zu üben, bey welchem er auch trefflich avancirte, und viele Jahre sich aufhielte. A. 1650. gienge er von Dreßden weg und besuchte auf der Reise die vornehmste Städte in Teutschland, A. 1662. kame er nach Nürnberg und nahme seinen Wohnplatz allda.

Das

(c) Bes. oben in diesem Theil *pag. 213.*

(d) Bes. von Johann Faulhabern oben in dem ersten Theil *pag. 91.* und die Anmerckung bey aa. Ein Zeugnis von dieses Faulhabers in der Perspectiv- und Feldmeß-Kunst vieler Erfahrenheit giebet unser Carl am Ende zweyer von Joh. Remmelino in das Lateinische vertirten und A. 1610. zu Franckfurt am Mayn in 4to edirten Faulhaberischen Tractätlein publice dar.

(e) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil Zugab. *pag. 375. P. J. Marpergers Hist.* der Baumeister *pag. 385. 386.* des geöffneten Ritterplatzes Baumeister *Acad. pag. 24.*

(f) Bes. der Teutschen *Sandr. Acad. II.* Haupt-Theil *III.* Buch. *pag. 79. 80.*

(g) Bes.

Das erste Specimen von seiner Kunst gabe er A. 1654. zu Nürnberg in einem Stuck, wie Cain den Abel ermordet, die beede in Lebens-Gröse waren, rühmlich dar, noch weiter aber seine Geschicklichkeit, da er vornemlich auf das Contrefaiten sich applicirte, und hierinnen viele, auch hohe Stands-Personen, trefflich vergnügte, dadurch zu erkennen; das gröste Lob aber erwarbe er sich zu Nürnberg, indeme er allda gar schöne Denckmahle in etlichen Kirchen hinterliese, immassen er A. 1658. die zwey Flügel an der grosen Orgel in der Kirche zu S. Sebald mit vielen eine Music haltenden Personen, die lauter Contrefaite von denen waren, so zur selbigen Zeit in dieser Kirche und Schule, auch bey dem Choro Musico ihre Functiones gethan, herrlich ausgezieret, ferner nach A. 1660. in die Spital-Kirche ein Altar-Blath, das die Sendung des H. Geistes andeutet, künstlich verfertiget, dann auch fast zu gleicher Zeit in der Schloß-Kirche die Himmelfarth Christi stattlich dargestellet, mithin dabey rühmlichst gewiesen, wie weit er seine Kunst bey einem so geringen Alter, das sich nicht weiter als auf 38. Jahr erstrecket, dann er schon A. 1665. den 19. Jun. sein Leben endigte, gebracht, deßwegen man ihn auch um desto mehr in einem guten Andencken behalten mag.

Ruprecht Hauer,

EIn Mahler, legte sich, nachdeme er bey seinem Vatter, Johann Hauern, (g) einen guten Anfang zu seiner Kunst gemacht, aus einem besondern Belieben auf architectonische Stücke mit Bildern, und brachte solche hernach in Rom, allwo er eine geraume Zeit verbliebe, zu einer mehrern Vollkommenheit. Zur Probe dieser von ihm so wohl ausgeübten Architectur-Mahlerey stellte er nach A. 1650. zu Nürnberg verschiedene schöne Stücke, absonderlich aber A. 1653. auf einer Tafel den Chor der Peters-Kirche zu Rom, den er allda zuvor selbsten abgezeichnet, ein gar schönes Stuck, dann auch auf einer andern den grosen Saal des Nürnbergischen Rath-Hauses mit unzehlichen Bildern, dabey die A. 1658. dem Kayser Leopoldo gethane Huldigung mit abgebildet wird, denen Kunstliebenden vor Augen. Er starb den 4. Jan. A. 1667.

Georg Schwanhard, der ältere,

EIn Glaßschneider, gebohren A. 1601., truge von Jugend auf zur Zeichen-Kunst eine sehr grose Neigung, welcher zu Folge ihn sein Vatter, Hanns Schwanhard, (h) so wohl im Zeichnen bey Philipp Walchen, als auch im Bildhauen bey Christoph Harrich (i) wohl informiren liese. Nach der Zeit bekame er auch Lust, sich in dem Glaß schneiden, das dazumahl noch was rares war, da Caspar Lehmann, ein Edelgestein-Schneider des Kayser Rudolphi II., solche Kunst um A. 1609. (k) in Prag wiederum (l) an das Liecht gebracht, zu exerciren; in

(g) Bes. oben in diesem Theil *pag. 227.*

(h) Bes. unten das zweyte Buch in diesem Theil.

(i) Bes. oben von Christoph Harrich *pag. 219.*

(k) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch *pag. 345.*

(l) Daß die Kunst auf Glas zu schneiden schon zuvor und zwar längstens bey denen Alten bekandt gewesen, bezeuget Plinius *(Lib. XXXVI. Cap. 26.)* wann er meldet: Vitrum aliud flatu figuratur, aliud torno teritur, aliud argenti modo cælatur, und der griechische Scribent Achilles Tatius Libro II de amor. Clitoph. & Leucippes; A Glauci Chii cratere secundum poculum adhibuit, è cælato Vitro, id erat &c. *(Conf. Franc. Jun. de Pict. vet. pag. 110. & 295.)* da sie dann nach deme in einen Abgang gerathen, solche aber wieder obbemeldter Caspar Lehmann, als er anfänglich bey seiner eigentlichen Profession Eisen und Stein zu schneiden, ein gleiches auf Crystall und dann auf dem Glaß zu præstiren sich bemühete, dann auch wohl effectuirte, hervor gebracht, den hierauf Kayser Rudolphus II. deßwegen mit grosen Geschencken begabet, und mit einem Privilegio (das in der *Sandr.* Teutsch. *Acad. II.* Theil *pag. 345. 346.* zu finden ist) auch mit dem Titul seines Cammer-Edelgestein- und Glaß-Schneiders begnädiget. Herr G. P. Harsdörffer siehet das Glaß-schneiden an als eine Kunst eines subtilen Drechselns. (Bes. desselben *Del. Math. II.* Theil *pag. 241.*)

(m) Die

in diesem Absehen begabe sich Schwanhard um A. 1618. zu besagtem Lehmann nach Prag, begriefe das Glaß-schneiden, auch zugleich das Diamant-reisen, so lang zuvor (m) und noch dazumahl gar üblich gewesen, in kurtzer Zeit gar trefflich, und erwarbe sich bey ihme dadurch eine so grose Liebe, daß er nach deme, als Lehmann A. 1622. im ledigen Stand starbe, dessen Verlassenschafft mit den von hochgedachten Kayser gnädigst ertheilten Privilegio zum Erbtheil erhielte.

Hierauf verfügte sich unser Schwanhard wiederum nach Nürnberg, und triebe diese Kunst allda mit vielen Eiffer, auch hernach, indeme er allerhand Emblemata, Landschafften, Blumen- und Groteſquen-Wercke sehr nett auf die Gläser schnitte, zugleich das Blancke schneiden noch besser ausübte, zu einer weitern Aufnahm, (n) wodurch er sich allenthalben in eine gute Renommée, vornemlich aber bey grosen Herren in viele Gnade setzte, wie er dann unter andern absonderlich bey dem damahligen Churfürsten zu Mayntz und Bischoffen zu Würtzburg, Johann Philippen, dann auch bey dem Bischoffen zu Bamberg, Melchior Otto, im Ansehen war, daß man auch sich seiner in allerhand Verschickungen bedienet.

A. 1652. gienge unser Künstler auf Kayſers Ferdinandi III. Begehren, weil er allerhand Zeichnungen zu Gläsern zu machen hatte, einige Zeit lang nach Prag, und das folgende Jahr nach Regenspurg, allwo erstgedachter Kayser sich in Diamant-reisen von ihm informiren liese, welches mit so vielen hohen Vergnügen geschahe, daß Er ihme nach deme die Stelle seines Kunst-Factors zuerkannt, und andere hohe Gnaden erwiesen. Starb den 3. April A. 1667.

Leonhard Golling,

EIn Mahler, gebohren den 4. Febr. A. 1604., kame A. 1617. zu Paul Juvenellen, (o) dem berühmten Künstler in die Lehre, und gienge nach Endigung derselben A. 1623. in Italien, allwo er sich die Gelegenheit, um noch weiter in der Mahler-Kunst zu avanciren, über 5. Jahr lang bestens zu Nutz machte. Dieses zeigte sich bey ihme um und nach A. 1629. da er einige Zeit zuvor wiederum in Nürnberg angelanget, mit einem nicht geringen Ruhm, indeme er gar bald und zwar noch im selbigen Jahr, zur Probe seines bishero wohl ausgeübten Kunst-Fleisses, ein herrliches Stuck, das die Abnehmung des HErrn Christi vom Creutz vorstellte, dann auch nach deme noch andere schöne Wercke dargabe, unter welchen vornemlich zwey Altar-Blathe, die er in die nahe bey Nürnberg gelegene Kirche bey S. Leonhard, zum Andencken seines Tauf-Namens, verehret, viele Consideration verdienen. Er sonderte sich A. 1645. wegen eines mit denen Mahlern gehabten Streits gäntzlich von selbigen ab, und starb den 3. Nov. A. 1667.

Johann Jacob Kern,

EIn Bildhauer, gelangte so wohl bey seines Vatters, des obbemeldten Leonhard Kerns, guter Anführung, als da er nach deme in Italien durch vielen Fleiß seine Kunst zu einer trefflichen Aufnahm brachte, im Bildhauen zu einer grosen Geschicklichkeit, welche er nach A. 1656. bey seiner Zuruckkehr nach Nürnberg bey vielen abgelegten Proben, dabey er sich einer mehrern Freyheit als sein Vatter bedienet, auch gar stattlich darlegte. Gegen A. 1660. begabe er sich nach Holland, und truge zu Amsterdam, bey neuer Erbauung des dasigen Rath-Hauses, durch seine Kunst und Fleiß demselben etliche Jahr lang viel Gutes bey; darauf gienge er nach Engeland, und machte sich bey dem König und verschiedenen vornehmen Herren

(m) Die Kunst mit einem spitzigen Diamant allerhand Figuren auf die Gläser zu reisen ist lang vor der Lehmannischen Erfindung des Glaß schneidens bekandt gewesen, dann es meldet Johann Mathesius (in seinen *A. 1562. edirten* Berg-Predigten / oder in seiner *Sarepta*, und zwar in der *XVI. pag. 195.*) wie man um dieselbige Zeit auf schöne glatte Venedische Gläser mit dem Diamant allerhand Laubwercke und schöne Züge zu reisen schon im Gebrauch gehabt habe / welches zum wenigsten 50. Jahr zuvor geschehen.

(n) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 346.*

(o) Bes. oben *pag. 223.*

(p) Bes.

Herren ebenfalls mit seiner Kunst beliebt. Er starb A. 1668. in Londen, da er eben auf die Heimreise dachte, noch bey geringen Jahren, deme man allda bey der Begräbnis, seiner Meriten wegen, ein schönes Monument aufgerichtet. (p)

Sophia, Maria und Susanna Schwanhardin,

Drey im Glaßschneiden geübte Künstlerine, brachten es in dieser Kunst, nachdeme ihnen ihr Vatter, Georg Schwanhard der ältere, hierzu jederzeit mit guter Anweisung an die Hand gegangen, da ihre meinste Beschäfftigung war Blumen und Laubwercke auf Gläser zu schneiden, so weit, daß man solche billich mit einem Lob bezieren, und viele Liebhaber, die dergleichen Gläser starck suchten, damit contentiren kundte. Sie starben alle drey verehelicht, und zwar die erste den 4. Jul. A. 1657., die zweyte (q) den 1. Marc. A. 1658., und die dritte den 2. April A. 1669.

Johann Schapper,

Ein Glaßmahler, gebürtig von Harburg, einem an der Elbe nicht weit von Hamburg gelegenen Orth, hatte vor andern in dieser Kunst was besonders, daß er so wohl auf die Trinck-Gläser als auf die Krüge von Porcelain (r) gar delicat mahlte, und hernach mit gutem Vortheil solche schön brennte, dahero auch dergleichen Stücke, zumahlen da es ihme bishero fast niemand hierinnen gleich gethan, annoch von denen Kunst-Liebenden sehr æstimiret werden. Er starb den 3. Febr. A. 1670.

Georg Guttenberger,

Ein Glaßmahler, machte sich bey seiner Kunst, die er wohl erlernet, bey vielen beliebt, und war, um andere darinnen gründlich zu unterweisen, gar tichtig, daß sich nach deme unter seinen Lehrlingen auch eine und die andere, absonderlich aber Johann Ludwig Faber, und zwar ausserwärts, als gute Künstler in dieser Mahlerey erwiesen. Starb nach A. 1670.

Georg Strauch,

Ein Mahler, gebohren den 17. September A. 1613., liese gleich bey angehender Jugend eine besondere Neigung zum Zeichnen und Mahlen verspühren, gabe auch sein gutes Naturel durch eine und die andere Probe gar wohl zu erkennen, dieses mag diejenige vornemlich bestättigen, er illuminirte die mehreste biblische Figuren schon in dem 10. Jahr seines Alters, ohne daß er die geringste Anweisung zuvor darinnen gehabt, so fein, daß sich viele darüber verwundert. Zur Beförderung seines guten Intents begabe er sich nach A. 1626. zu Johann Hauern, (s) auf einige Jahre in die Lehre, und begriefe das Zeichnen, Radiren und Mahlen innerhalb solcher Zeit sehr wohl, wie er dann allbereit A. 1635. zum Prob-Stuck den

(p) Bes. die öffters bemeldte *Sandrart*ische Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *p. 343.*

(q) Diese / als Maria Schwanhardin, hat sich A. 1657. an den zuvor bemeldten Künstler, Johann Jacob Kern, verheyrathet, welcher / nachdeme sie in den folgenden Jahr in dem ersten Kindbett gestorben / sich wieder nach deme in die Frembde / nach Holl- und Engeland begeben. (Bes. die *Sandr. Acad.* eben daselbsten *pag. 343.*)

(r) Die Kunst auf irrdene Geschirre zu mahlen / war schon zu denen ältesten Zeiten gar üblich / zu dieser soll Cleophantus, ein berühmter Mahler von Corintho / am ersten Anlaß gegeben haben. (Bes. *Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *I.* Buch 1. Cap. *pag. 13.*)

(s) Von diesem Künstler ist oben in diesem Theil *pag. 227.* ein mehrers nachzulesen.

den H. Sebastian, wie selbiger an einen Baum angebunden, mit grosen Lob darstellte.

Noch weiter liese eben dieser seinen Fleiß in andern Kunst-Wercken rühmlichst sehen, indeme er nach deme gar viele von seiner Invention herrührende gute Zeichnungen zu verschiedenen geistlichen Büchern des damahligen Nürnbergischen vördersten Predigers, Herrn Johann Michael Dilherrens, auch mehrere andere Stücke von Historien, Landschafften und Grotesquen verfertigte, und auf Silber, Kupfer ꝛc. wohl ätzte, absonderlich aber war er in der Mahlerey mit Gummi-Farben und im Schmeltz-Wercke oder in dem so genannten Emailliren (t) trefflich geübt, (u) und bemühet viel schönes davon zum Andencken zu hinterlassen, welche man noch bis dato als treffliche Kunst-Stücke in hohen Werth hält. Starb den 13. Jul. A. 1675.

Georg Schwanhard, der jüngere,

Ein Glaßschneider, erlangte bey seines Vatters, des kurtz zuvor bemeldten Georg Schwanhards, guter Information, im Schneiden der Gläser auch eine gute Manier, und dadurch den Namen eines feinen Künstlers, darinnen er noch weiter gekommen wäre, wo nicht eine langwährige Glieder-Kranckheit sein wohl gefasstes Propos unterbrochen, ja endlich gar der Todt gäntzlich zernichtet hätte, (x) welcher erfolget den 4. Febr. A. 1676.

Christoph Ritter,

Ein Goldschmidt und Bildhauer, gebohren den 16. Martii A. 1610., war im Zeichnen, Poussiren und Inventiren ein sehr trefflicher Künstler, dahero er auch so wohl in seiner ordentlichen Profession als in dem Bildhauen sich vor andern den Ruhm eines grosen Meisters erwarbe. Von den Wercken, dern er viele als ein Goldschmidt gar geschickt hervor gebracht, rühmet man (y) absonderlich ein groses Lampet, in dessen Mitten er die Dianam mit ihren Nymphen und andern Figuren so herrlich nach der Zeichnung getrieben vorgestellet, daß man es wegen seiner Kunst in Amsterdam, wohin es verschicket worden, vor 1200. Gulden æstimiret.

Bey seinen andern Wercken, die er als ein sehr habiler Mann im Bildhauen bestens befördert, und dadurch, wie mit mehrern Inventionen, verschiedenen Nürnbergischen Künstlern einen guten Vorschub gethan, verdienet unser Ritter nicht weniger auch gar vieles Lob, und zwar vornemlich dabey, da er nach A. 1650. aus eigener Erfindung die erste Modelle von verschiedenen Bildern zu einem grosen Spring-Brunnen (z) aus Wachs trefflich poussiret, dann auch A. 1658. einige schöne Bilder und Wappen zu des Kayfers Leopoldi Ehren-Pforten durch seine Kunst mitdargegeben.

Er war auch sonsten noch in Eisen auch in Stechstein zu schneiden sehr wohl geübet, da er, um auf diesen flache Bilder anzubringen, sich zum öfftesten die Mühe nahme, davon noch allerhand schöne Täfelein wegen seiner langen Unpäßlichkeit zuletzt unausgemacht geblieben, indeme er etliche Jahr vor seinem Todt von dem Schlag so gerühret worden, daß er nach deme nicht mehr, um etwas tichtiges zu Wege zu bringen, im Stand gewesen. Starb den 19. Nov. A. 1676.

Johann Carl von Thill,

Ein in der Mahlerey und Kupfferstechen wohl geübter Künstler, gebohren in Nürnberg den 20. Jan. A. 1624., begriefe die Fundamenta von der Zeichen- und Mahler-Kunst, da er selbige vielmehr aus Lust, dann daß er künfftighin

(t) Von der Kunst des emaillirens beſ. oben in eben diesen Theil *p. 198.* die Anmerckung bey ll.

(u) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutsch. *Acad. II.* Theil Anhang *pag. 373. 374.*

(x) Beſ. ferner dieser Teutschen *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 346. 347.*

(y) Wie auch daselbsten des *II.* Theils *III.* Buch 24. Cap. *pag. 353.*

(z) Von diesen herrlichen Bildern wird unten in der Lebens-Beschreibung des berühmten Bildhauers, Georg Schweiggers, eine weitere Nachricht ertheilet.

(aa) Von

hin davon Profession machen wollte, wohl auszuüben im Sinn hatte, bey Christian Ruperten (aa) mit gar guten Succes, und gienge darauf zu mehrern Beförderung seines Intents nach Italien, allwo er sich eine geraume Zeit aufhielte, und in seinem Kunst-Fleiß noch ferner eiffrig fort fuhre; nachdeme er nun zimlich weit darinnen gekommen, begabe er sich wiederum nach Haus, und zeigte dann durch allerhand Proben so wohl auf dem Kupffer als in Miniatur und mit Oel-Farben zu mahlen, da er in Kupffer verschiedene Portraite, dann auch vielerley gemahlte Tafeln, absonderlich Stücke mit Vögeln und Früchten, gar geschickt darstellte, wie weit ihn sein Fleiß hierinnen erhoben. Starb den 7. Dec. A. 1676.

Paul Hieronymus Ritter,

EIn Goldschmidt, gebohren den 26. Sept. A. 1654., machte sich bey seines Vatters, des kurtz zuvor bemeldten Christoph Ritters trefflichen Unterweisung und dessen mit dabey angewendeten Fleisses in seiner Kunst so habil, daß er nicht allein in dem fleissigen Zeichnen, Poussiren und netter Silber-Arbeit, sondern auch in guten Inventionen und artlichen Einfällen den Vatter sehr nachgeahmet. Solches erwiese er in Wien und nach deme zu Venedig an verschiedenen Silber-Wercken mit vielen Lob, da er allda unter andern absonderlich vor den edlen Foscarini, den nach Spanien von der Republique Venedig denominirten Abgesandten, eine silberne Spiegel-Rahm von einer ausserordentlichen Gröse, daran eine rare Erfindung von fliegenden Kindlein und allerhand Laubwerck, wohl angebracht war, dann noch zwey Tische mit Sesseln, die er gar schön von Silber getrieben, zur Auszierung des Zimmers verfertigte, wodurch sich dieser Künstler bey dem Foscarino so viel Hochachtung erwarbe, daß er ihn mit sich nach Spanien zu nehmen gedachte, allein unser Ritter wurde unvermuthet von einem Brust-Geschwähr befallen, daß er zu Venedig bleiben und allda A. 1679. schon in dem 25. Jahr seines Alters sein Leben beschliesen muste, worauf man ihn mit vielen Ehren-Bezeugungen in die Kirche des H. Eustachii begraben.

Johann Friderich Leonhard,

EIn Kupfferstecher, hatte sein Belieben mehrentheils Portraite, radirt auch in der schwartzen Kunst, (bb) zu verfertigen, darinnen er einen grosen Fleiß, viele Anmuth und einen guten Kunst-Verstand sehen liese. Er zoge um A. 1674. auf Churfürsten Friderich Wilhelms Begehren nach Berlin, und wiese allda noch weiter seine Geschicklichkeit durch noch mehrere Proben, gienge endlich nach einiger Zeit von dar wiederum hinweg, und starb um A. 1680. an einem unbekandten Orth.

Heinrich Popp,

EIn Mahler, gebohren den 28. Sept. A. 1637., zeigte gleich bey angehender Jugend zur Mahler-Kunst ein besonderes Belieben, deßwegen er sich dann A. 1653. zu einem Mahler, Georg Krausen, auf 4. Jahr in die Lehre, darauf aber, noch ein Jahr lang, um sich noch mehr darinnen zu perfectioniren, zu Daniel

(aa) Von Christian Ruperten bes. oben in diesem Theil *pag.* 225.

(bb) Diese Kunst / als eine neue Art von Kupffer-Bildungen / machte ein Hessischer Obrist-Lieutenant / Nahmens N. von Siegen (bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsch. *Acad. I.* Theil *III.* Buch 16. Cap *pag.* 101. *&c.*) durch seine Ausfindung / welche darauf / nachdeme auch zuvor der grose Beförderer verschiedener Künste / Printz Robert / Pfaltzgraf bey Rhein / gar vieles hierinnen mit beygetragen / W. Vaillant zu Amsterdam mit seinem Bruder fast auf das höchste gebracht. (Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsch. *Acad. II.* Theil Zugabe. *pag.* 374. auch des zweyten Haupt-Theils *III.* Buch, *pag.* 79.)

Daniel Preislern, dem obbelobten Künstlern, (cc) in eine weitere Information begabe. A. 1658. nahme er seine erste Reise nach Ulm vor, und hielte sich allda bey einem berühmten Mahler, Namens Stöltzlin, eine geraume Zeit auf. A. 1659. gienge er von dar in die Schweitz nach Basel, Zürch ꝛc. und dann über Regenspurg nach Wien, von dar er gar bald, und eher als seine Intention war, wegen einiger Unpäßlichkeit, die ihn überfiele, zuruck kehren, und sich wiederum nach Nürnberg verfügen muste.

Nachdeme unser Künstler wieder zur vorigen Gesundheit gelanget, reiste er A. 1660. nach Italien, und brachte die meinste Zeit, da er sich in etlichen Jahren in der Mahler-Kunst alldorten trefflich habilitirte, zu Venedig, Rom und Neapolis mit grosen Nutzen zu. A. 1664. kame er, weil ein neuer Zufall ihme einen längern Auffenthalt in Italien nicht zulassen wollte, wieder nach Nürnberg, allda er in dem folgenden Jahr, als er wieder völlig genesen, so wohl durch ein Prob-Stuck als darauf in vielen andern Wercken, seine Kunst, wie weit er darinnen avanciret, rühmlichst sehen liese.

A. 1671. gienge er zum zweytenmahl nach Italien, und zwar nach Rom, allwo er noch höher seinen Kunst-Fleiß triebe, und endlich sich wiederum A. 1674. nach seinem Vatterland zu wendete, auch im Herbst desselbigen Jahrs wiederum glücklich bey den Seinigen zu Nürnberg arrivirte, da er sich dann als ein noch geschickterer Künstler, so wohl in Contrefaiten, die er in Lebens-Gröse mit grosen Fleiß nach einer trefflichen Gleichheit und Kunst verfertigte, als auch in Historien mahlen (dd) weiter hervor thate, wovon seine hinterlassene Stücke annoch ein genugsames Zeugnis abstatten. Er starb den 13. Sept. A. 1682.

Ulrich Hofmann,

EIn Schreib-Künstler, gebohren den 28. May A. 1610., legte sich aus einer besondern Neigung gleich in der zartesten Jugend auf das Rechnen und Schreiben mit grosen Fleise, und nahme darinnen in wenigen Jahren so wohl zu, daß er sich schon in dem 15ten Jahr seines Alters, nemlich A. 1625. zu Schönberg, einem von Nürnberg etliche Meile gelegenen Onoltzbachischen Dorff, nicht allein als ein teutscher Schulmeister, sondern auch als ein Amanuensis oder Schreiber bey dem damahligen Ober-Amptmann, Herrn Johann von Giech, mit Ruhm kundte gebrauchen lassen. Darauf begabe er sich A. 1626. nach Auerspach, einem in der Obern Pfaltz gelegenen Städtlein zu dem Stadt-Schreiber, Balthasar Möllern, ferner zu einem Ober-Amptman, Herrn Hieronymo von Eggloffstein, dann aber in seiner Vatter-Stadt zu Herrn Georg Richtern, dem vortrefflichen Juris-Consulto, bis 1629. als ein Scribent in Dienste, welche er jederzeit wohl versahe, und mit seiner schönen Hand-Schrifft beförderte. In Ansehung dieses seines in der Schreib- auch Rechen-Kunst wohl ausgeübten Fleises nahme ihn endlich zu Nürnberg, Sebastian Kurtz, der sich wegen der guten Experienz in der Mathematique und zierlichen Schreiben (ee) wohl bekandt gemacht, A. 1629. zu seinen Substituten in der Schule an, allwo er bey 6. Jahr hin zubrachte, und dadurch sich inzwischen wegen seines noch mehrern angewendeten Fleisses viele Reputation mit erwarbe, dieses gute Gerüchte von unseres Hoffmanns Geschicklichkeit kame auch dem damahls bey Nürnberg sich befindenden König in Schweden, dem Gustavo Adolpho, zu Ohren, deßwegen Er ihme nach einer trefflich abgelegten Probe durch einen Commissarium zu verstehen geben liese, wie sein Intent wäre, selbigen zu Stettin in der Cantzley zu emploiren, allein verschiedene Hinderungen haben diesem Vorhaben keinen Effect gegeben.

A. 1634. erlangte er zu Nürnberg die Stelle eines Schreib- und Rechenmeisters, das folgende Jahr aber wegen treu-geleisteter Dienste des obbemeldten Kurtzens Tochter

(cc) Bes. von diesem Künstler oben im gegenwärtigen Theil. *pag.* 230.

(dd) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsch. *Acad. II.* Th. *III.* Buch 23. Cap. *pag.* 357. auch in der lateinischen Edition daselbsten. *pag.* 335.

(ee) Von diesem Sebastian Kurtzen bes. oben in dem ersten Theil. *pag.* 168. und im gegenwärtigen *pag.* 226. dann auch von unserm Hoffmann in dem ersten Theil *pag.* 172. ein mehrers.

(ff) Bes.

Tochter zum Weibe. A. 1650. hatte er die Ehre dem Kayserl. Abgesandten, Herrn Johann von Crone, der sich mit andern hohen Gesandten wegen der Friedens-Handlung eine geraume Zeit in Nürnberg aufhielte, viel Gutes in der Arithmetique beyzubringen, dann aber darauf die Gnade, daß auf Ihro Kayserl. Majestät Leopoldi hohen Befehl auch selbiger durch erstbemeldten Herrn Abgesandten eine Vocation bekame, um sich künfftighin zu Wien in der Kayserl. Cantzley gebrauchen zu lassen, allein er declinirte solches, wegen seiner dazumahlen schwächlichen Leibes-Constitution mit vieler Submission, und wiedmete vielmehr die Dienste seinem Vatterland, bey welchen er sich in Darstellung vieler wohl proportionirter Initial- und Versal-Buchstaben, verschiedener kleiner und grosen zierlichen Alphabeten, allerhand schöner Courrent-Cantzley- absonderlich aber der Fractur- auch lateinischer Schrifften fast vor allen hervor thate, zu dessen Beweiß, seine hinterlassene, so wohl geschriebene als zu Kupffer gebrachte Vorschrifften, die mehreste Schrifft-Titul, die in Kupffer nachgestochen worden, unterschiedliche grose Fractur-Schrifften, die man zu messingen Schrifften auf einigen Epitaphien gebrauchet, annoch genugsam dienen. Starb den 21. September A. 1682.

Hermann Schwinger,

Ein Glaßschneider, gebohren den 30. May A. 1640., gabe gar zeitlich ein fähiges Naturel zu den Künsten zu erkennen, indeme er das Zeichnen, bey einer geringen Anweisung, gar bald so wohl begriefe, daß er zu seiner Eltern Freude und vieler Leuthe Bewunderung allerhand Kupffer und Holtz-Schnitte sauber nachzeichnen kundte, ob nun gleichwohl dieser hierdurch mehr zu einer Kunst als zu einem Handwerck sein Belieben zeigte, so muste er, deme ungeachtet, doch endlich das Handwerck seines Vatters, der ein Büttner war, erlernen, allein der grose Trieb zu was besseres, den er immer hatte, liese ihn dabey nicht gar lange verbleiben, dahero er sich dann vielmehr zu einer Kunst wendete, und das Glaß-schneiden (ff) zu seiner Profession erwählte. In diesem Absehen begabe er sich zu einem Glaß-Schneider, Stephan Schmidten, auf 5. Jahr lang in Lehre, machte sich darinnen in währender solcher Zeit und nach deme, da er vor sich allein war, so habil, daß er seinen Lehrmeister weit übertrafe, und sich dabey vielen Ruhm erwarbe, deßwegen auch so wohl hohe Stands-Personen als andere Kunst-Liebende seine Gläser, auf die er mehrentheils schöne Landschafften mit einem angenehmen Baumschlag zu schneiden im Gebrauch hatte, vor vielen gesuchet, und an sich erkauffet. Starb den 13. Martii A. 1683.

Gottfried Leygebe,

Ein künstlicher Eisen-Schneider, war A. 1630. zu Freystatt in Schlesien gebohren, begriefe bey anwachsenden Jahren das Zeichnen mit erwünschten Succes, darauf entschlose er sich das Schwerdfegen zu erlernen, welcher Intention gemäs er sich um A. 1645. nach Nürnberg begabe, und allda auf solches legte, und dann auch, da noch ein Kunst-Belieben sich bey ihm hervor thate, das Eisen-schneiden exercirte, nachdeme aber Leygebe verspühret, wie ihme in solcher Kunst gantz besondere Gaben angedeylich wären, so verliese er endlich die von ihm zu erst erwählte Profession, und legte sich mit grosen Fleiß blos auf das Eisen-schneiden, darinnen er so vortrefflich reussirte, daß man ihme billichst den Namen eines von den grösten Künstlern deßwegen zuerkennen kundte. Seine meinste Kunst-Ausübung bestunde darinnen, daß er aus gehärteten Eisen gar schöne Degen-Gefäße, Heffte zu Hirschfängern und Messern, auch Kappen zu Pistolen uud Carbinern, mit halb-erhobenen Figuren, welche allerhand Jagden, Reutereyen, Kriegs-Armaturen ꝛc. præsentirten, verfertigte, und mit solchen die Kunst-Liebende über die massen vergnügte. (gg)

Auſſer

(ff) Beſ. oben in dieſem Theil in der Anmerckung bey l *pag.* 231. von dieſer Kunſt und dern Erfinder mit mehrern.

(gg) Beſ. *Joach. v. Sandrarts* Teutſch. *Acad.* der Mahler-Kunſt *II.* Theil *III.* Buch 28. Cap. *pag.* 388. der lateiniſchen *Edition.*

Auſſer dieſen machte er ferner ein Schachſpiel, davon die weiſen Steine aus Silber, die ſchwartzen aus Eiſen, alle aber mit Figuren ſo unvergleichlich geſchnitten waren, daß hernach ſolches, als ein herrliches Kunſt-Werck, mit unter den Raritäten der Kunſt-Kammer zu München eine Stelle erlanget, das gröſte aber, wobey er ſich als einen extraordinairen Künſtler erwieſen, iſt dasjenige, daß er aus dreyen groſen Klumpen eines groben Eiſens drey kleine Statuen gantz frey und rund (davon man zuvornoch nie gehöret, (hh)) auf das geſchickteſte heraus gehauen, welche als beſondere Kunſt-Stücke vor jetzo in dreyen Königl. Kunſt-Zimmern annoch aufbehalten werden. Das erſte befindet ſich in Coppenhagen, und ſtellet Leopoldum, den Römiſchen Kayſer, wie er, nach dem Exempel der Statuæ des Marci Aurelii zu Rom, ohne Sattel und Zaum zu Pferd ſitzet, (ii) eigentlich vor. An dieſem Werck arbeitete unſer Künſtler, nachdeme er ſich einen Klumpen Eiſens, das durch den Hammer mehr einem halb gehärteten Stahl als Eiſen gleich gemacht worden, von 29. Pfunden ſchweer erwählet, von A. 1660. an, und brachte es endlich nach Verflieſung 2. Jahre in der Figur, wie die ſechſte Kupffer-Tabell weiſet, bey $7\frac{1}{2}$. Pfund ſchweer und bey 8. Nürnbergiſchen Zoll ohne dem Piedeſtal hoch, auf das glücklichſte zum Stand.

Das zweyte, ſo in die Dreßdiſche Kunſt-Kammer (kk) gekommen, præſentiret Carolum den II. König in Engeland, unter der Geſtalt des Ritters S. Georgen, wie er, zu Pferd ſitzend, einen geflügelten Drachen, der ſiebenerley Thier-Köpffe, als eines Löwens, Beerens, Hundes, Cameles, Wolffens, Eſels und Schweins, nemlich allerhand ſeiner Widrigen, mit dem Schwerd bezwinget und erleget. Solches fienge Leygebe A. 1662. aus einem groſen Stück Eiſen von 67. Pfunden auszuarbeiten an, das er dann erſt nach einigen Jahren, indeme er allein an dem Ritter zwey Jahr lang zu thun fande, auch bey dem Pferd, weil er die Haare und Adern nach einer zärtlichen Reinigkeit andeuten wollte, vieles vorzunehmen hatte, mit der gröſten Sorgfalt und Gedult zur Perfection brachte; da inzwiſchen 53. Pfund von ihm weggearbeitet worden. (ll) Das Piedeſtal und der Grund iſt von Buchsbaum, auf welchem letzten 4. metallene Seulen ſtehen, die oben über queer mit vergulten Palm-Zweigen zuſammen gefüget, und mit eiſern Feuer-Kugeln (beſ. die ſiebende Kupffer-Tabell) verſehen ſind, da ſich dann zu öberſt in der Mitten, wo die Palm-Zweige zuſammen gehen, ein becrönter Todten-Kopff von Eiſen, der Tugend Lohn andeutend, zeiget, von innen aber ſchwebet eine aus Eiſen gemachte Fama über des Ritters Haupt, den ſie mit einem Eychen-Crantz becrönet. Die gantze Höhe dieſes Werckes belaufft ſich auf 2. Schuh, und iſt der Ritter $9\frac{1}{2}$. Zoll hoch, auch eben ſo viel Zoll breit, deſſen dritten Theil erſtbemeldte Figur ungefehr darſtellet.

Dieſe beſondere Geſchicklichkeit erwarbe unſerm Leygebe allenthalben ein herrliches Lob, und bey groſen Herren ein gutes Anſehen, da abſonderlich Friderich Wilhelm, Churfürſt zu Brandenburg, gar viele Gnade vor ihn hatte, und ſolchen zu ſeinen beſtellten Kunſt- und Eiſen-Schneider annahme. Dieſer Vocation zu Folge begabe er ſich A. 1668. mit ſeiner Frauen und 4. Söhnen von Nürnberg nach Berlin, allwo er ebenfalls noch weiter mit dem gröſten Fleiß ſeiner Kunſt oblage, und vor erſtgedachten Churfürſten allerhand treffliche Kunſt-Stücke verfertigte; das vornehmſte darunter war, ſo das dritte und letzte Meiſter-Stuck, wiederum eine kleine Statua, bey welcher er unter der Geſtalt des edlen Ritters Bellerophontis,

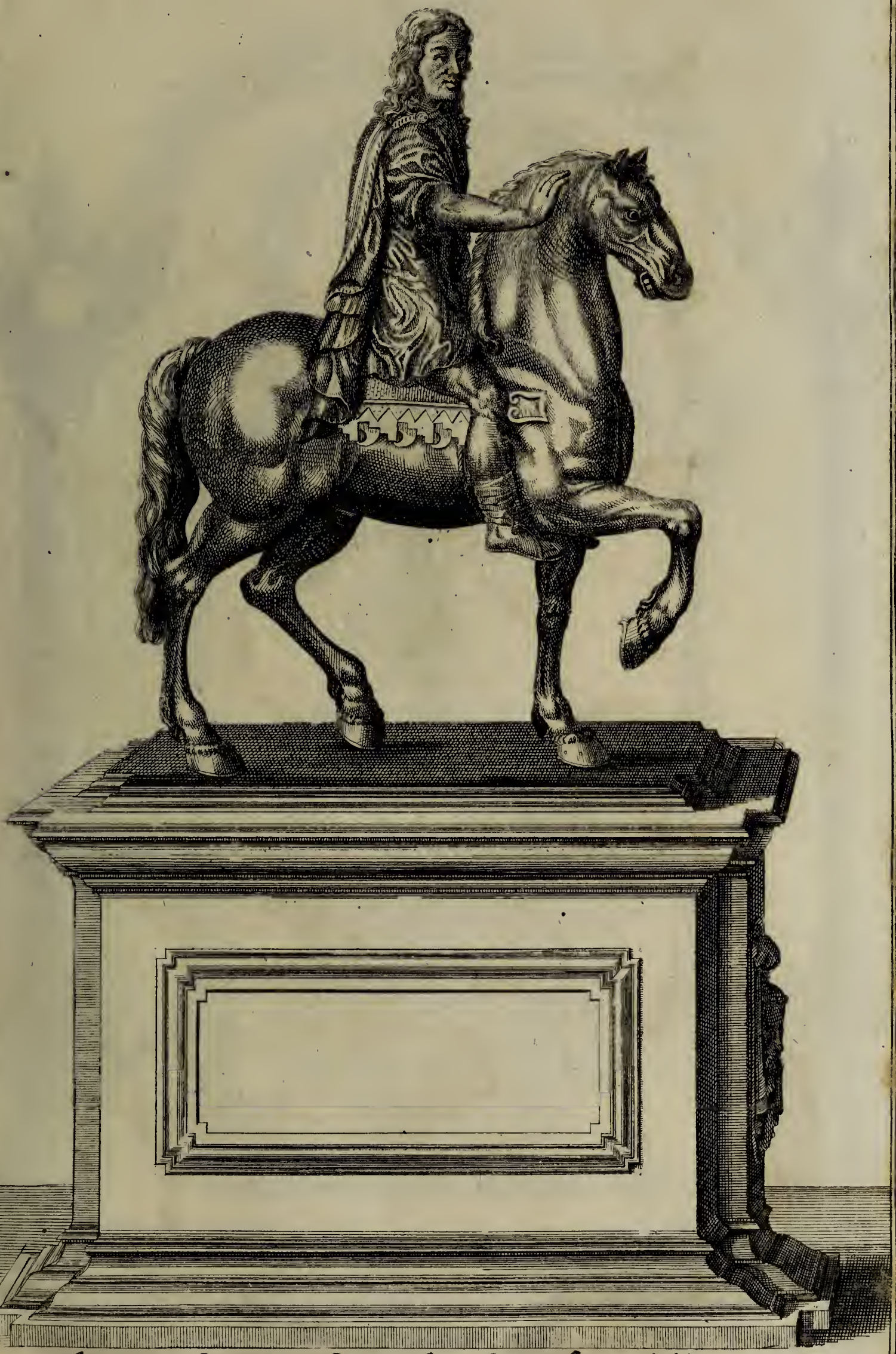
(hh) Man findet bey einem und dem andern Scriptore, daß Theodorus Samius, ein berühmter alter Bildhauer in Griechenland / der erſte geweſen / welcher angewieſen / wie man das Eiſen flüſſig machen / auch daraus Statuas gieſen könne / (*Vid. Franc. Jun. Vit. Pict. pag. 209. & de Pict. vet. pag. 292.*) jedoch aber dieſes bey keinem / daß iemahls ein Künſtler ſich hervor gethan / der aus Eiſen unſerm Künſtler gleich auf eben die Art / gleichwie man ſonſten aus Stein und Holtz dergleichen zu machen gewohnet war / Statuas ausgearbeitet habe / dahero ſolches als was neues und beſonders billich zu erkennen.

(ii) Dieſes confirmiret ſo wohl das auf der ſchmalen Seiten des Piedeſtals von dem Künſtler in Eiſen halb-erhoben beſtens angebrachte Portrait Kayſers Marci Aurelii, als auch auf der andern Seiten die angeordnete Inſcription folgenden Inhalts: Leopoldus Dei gratia Rom. Imperator ſemper Auguſtus in forma Cæſaris M. Aurelii, qui reſervatur Romæ in Capitolio.

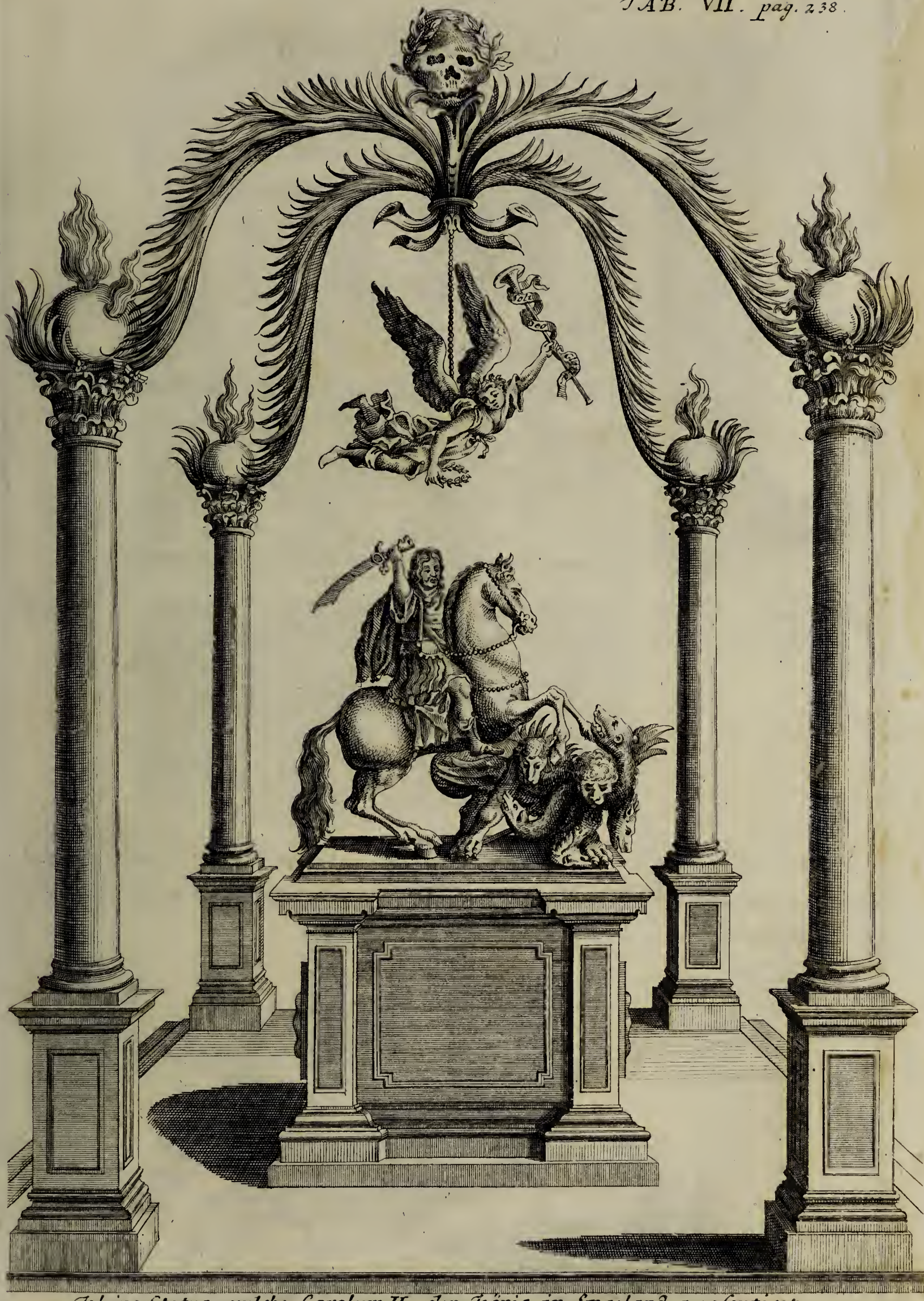
(kk) Beſ. Tobias Beutels Beſchreibung der Dreßdiſchen Kunſt-Kammer / die er A. 1683. in 4to ediret.

(ll) Beſ. in obbemeldter Mahler-*Academie* der lateiniſchen *Edition* zweyten Haupt-Theils *III.* Buch. *pag. 86.*

(mm) Daß



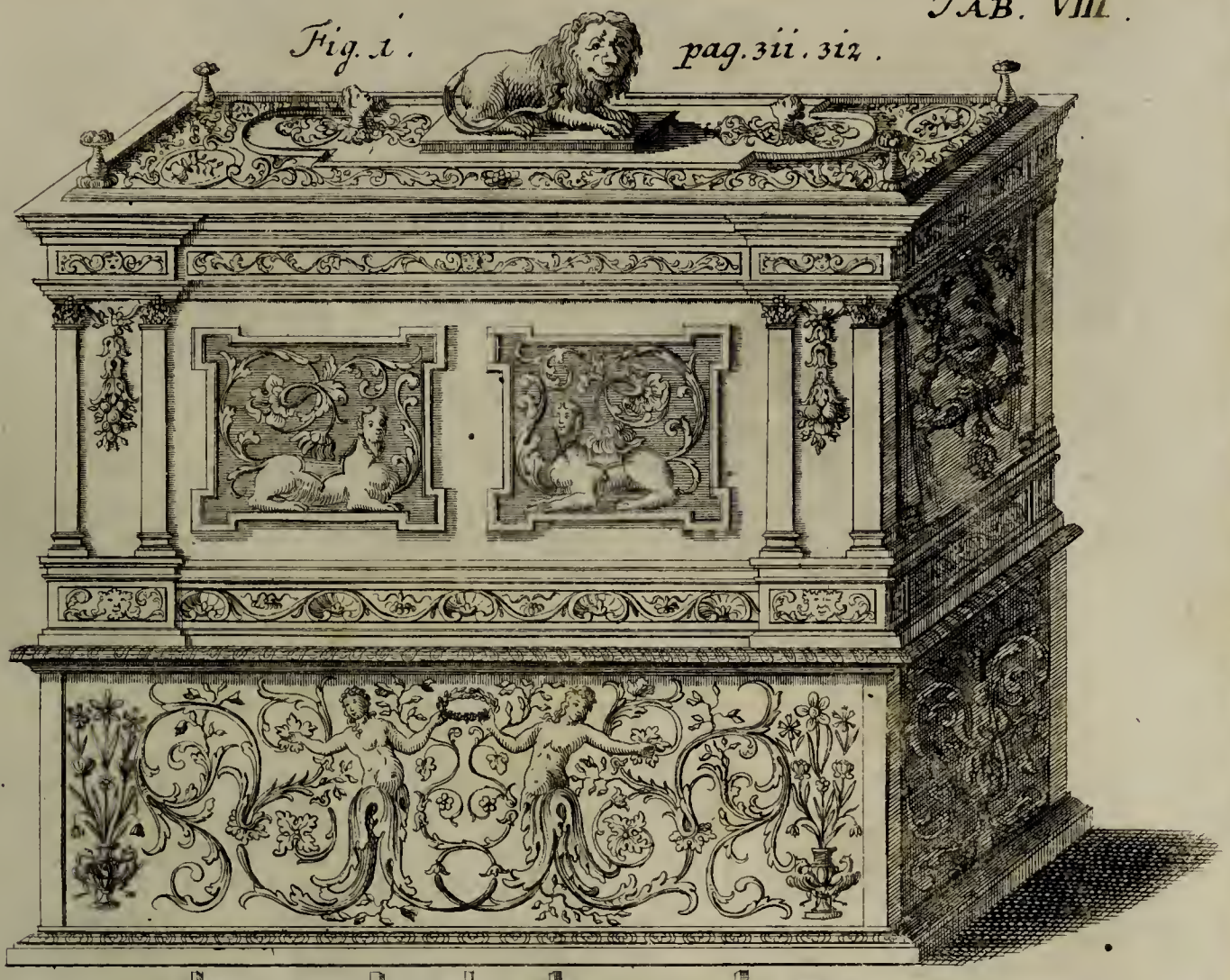
Kleine Statua S. M. Kaiſſers Leopoldi,
von Gottfried Leÿgeben aus Eiſen ſehr Künſtlich gearbeitet.



Kleine Statua, welche Carolum II. den König in Engeland præsentiret,

von Gottfried Leÿgeben aus Eisen gar Künstlich verfertiget worden.

Fig. 1.
pag. 311. 312.



Barthol.

Hopperts Künſtliche Caſsa aus Eiſen.

Kleine Statua, die Frideric. Wilhelmum, Chur-Fürſten zu Brandenburg vorſtellet, von Gottfried Leÿßgeben aus Eiſen gearbeitet.

Fig. 2.
pag 238. 239.

phontis, wie solcher auf dem Pegaso mit einem Spiß auf die drey köpffichte Chimæram loß zielet, seinen hohen Beförderer abgebildet, davon die zweyte Figur in der achten Kupffer-Tabell bey dern Inspection ein mehrers zeiget. Solches Werck hat dieser Meister aus einem Klumpen Eisen von einem Centner abermahlen mit unbeschreiblicher Mühe und wunderswürdigen Kunst an einem Stück, so etwas über 10. Nürnbergischen Zoll hoch ist, ausgearbeitet, und 3. Jahr darzu angewendet, dahero es meritiret, daß man es in der Kunst-Kammer allda auch vor eine Rarität noch immer aufbehält.

Indeme aber unser Leygebe seinem Kunst-Fleiß allzu stät ergeben war, ereignete es sich zuletzt, daß er dardurch sich allerhand beschwehrliche Zustände über den Hals zoge, endlich aber und zwar A. 1683. zu Berlin an der Schwind- und Wasser-sucht mit grosen Bedauren aller Kunst-liebenden sein Leben enden muste, da inzwischen die hinterlassene hoch æstimirte Wercke (mm) seinen Ruhm doch nicht verlöschen lassen.

Andreas Gulden,

EIn Schreib-Künstler, gebohren den 21. Febr. A. 1606., hatte eine schöne Manier in den Versal- oder Haupt-Buchstaben, die er gar fein auszierte, und eine grose Geschicklichkeit, eben so gut mit der lincken als mit der rechten Hand, auch mit beeden zugleich, allerhand saubere Schrifften zu verfertigen, (nn) da er vornemlich mit der lincken Hand auf stählernen und andern metallenen Platten durch eine fleissige Einätzung dergleichen Schrifften, nebst dem ordentlichen Weg, auch verkehrt, sehr zart und künstlich anzubringen pflegte, welche Schrifft-Tafeln man billich noch mit vieler Bewunderung ansehen mag. Er war auch im Zeichnen, Mahlen, Radiren und mehrern andern Künsten wohl geübt, und deßwegen ebenfalls als ein geschickter Mann zu æstimiren. Starb den 4. Dec. A. 1683.

Ferdinand Leygebe,

EIn in beeden Architecturen wohl erfahrner Künstler, war unter 4. Söhnen (oo) des zuvor bemeldten Gottfried Leygebens der älteste, und gebohren zu Nürnberg um A. 1655., applicirte sich auf die architectonische Studia, nachdeme er A. 1668. mit seinem Vatter nach Berlin kame, und bald darauf die hierzu benöthigte Subsidia von Churfürsten Friderich Wilhelm erhielte, mit vielen Fleiß, und habilitirte sich darinnen so wohl, daß ihme endlich eine gute Beförderung auch allda angediehe. (pp) A. 1681. wurde er nach Guineam in Africa auf die Vestung Friderichsburg von dem Churfürsten als ein Ingenieur verschicket, allda er nach etlichen Jahren in der besten Blüthe seines Alters gestorben.

Bartho-

(mm) Daß dieses Leygebe Wercke schon vorlängst von hohen Werth geachtet worden / bezeugen unter andern diejenige Verse, welche man seinem A. 1673. zu Kupffer gebrachten Portrait folgenden Inhalts beygefüget:

Viel machen Rauch aus Gold / in Willens Gold zu machen /
aus Eisen dieser macht Gold gleich geschätzte Sachen.

(nn) Herr P. Schwenter meldet (in der Vorrede des *XIV.* Theils seiner Erquickstunden / in welchem er von der Schreib-Kunst handelt) daß ebenfalls ein gewieser teutscher Schreiber mit beeden Händen zugleich / und zwar mit der Rechten vor sich und mit der Lincken hinter sich einerley Text mit der Kreide nicht unfein geschrieben habe.

(oo) Die drey übrige Söhne hatten auch Nürnberg zu ihrer Vatter-Stadt / und zwar der erste von den 3. jüngsten / Namens Johann Christoph A. 1661. der zweyte Paul Carl A. 1664. und der dritte Balthasar Gottfried A. 1665. allda gebohren / und jeder der Mahler-Kunst sehr beflissen; der erste und dritte ausser dem Erstgebohrnen starben um A. 1680. zu Berlin, der zweyte aber / als Paul Carl Leygebe / lebet noch als Königl. Hoff-Mahler zu Berlin / und vermehret den Ruhm durch seine Kunst.

(pp) Bes. in der *Sandrart*ischen Mahler-*Acad.* der lateinischen *Edition* obberührtes *388. Paginam.*

Bartholomäus Wittig,

EIn Mahler, aus Oels in Schlesien gebürtig, setzte sich schon um die Mitte des vorhergehenden Seculi, nemlich gegen A. 1650., nachdeme er sich einige Jahr zuvor, als er aus Italien gekommen, Nürnberg zu einem beständigen Wohnplatz ausersehen, in eine gute Renommée, da er allerhand kleine Tafeln mit Blumenwercken und andern Sachen, absonderlich kleine Stücke und Figuren von geistlichen und weltlichen Historien, meisterhafft dargabe, und solche mehrentheils in die Niederlande und dann auch nach Italien verschickte.

Noch mehr erhube sich sein Ruhm als seine Geschicklichkeit sich noch weiter hervor thate, dadurch er sich vornemlich eine besondere Manier im Licht und Schatten, hauptsächlich aber bey den Nacht-Stucken, (qq) darinnen er die Abweichung der Liechter mit einem trefflichen Verstand vorzustellen wusste, dann auch um die Geister und verklärte Cörper so zu præsentiren, daß es das Aug eines Kunst-Verständigen auf das beste vergnügen mögte, noch zu Wegen gebracht. Ein schönes Kunst-Stuck zeiget man vor vielen von ihme auf einer grosen Tafel, was vor Freuden-Bezeugungen bey dem A. 1649. in Nürnberg gehaltenen Friedens-Schluß vorgegangen, annoch zu seinem grosen Lob allda auf. Er starb im ledigen Stand im Martio A. 1684.

Johann Thomas Fischer, der ältere,

EIn Illuminist, gebohren den 21. Dec. A. 1603., übte sich im Zeichnen und Illuminiren, dazu ihn seine angebohrne Inclination von Jugend auf antriebe, mit vieler und beständiger Begierde, und setzte sich, nachdeme er einen rühmlichen Habitum darinnen erlanget, bey verschiedenen grosen Herren und andern Kunstliebenden dabey in ein gutes Ansehen. In Blumen mahlen nach dem Leben mit Gummi-Farben, die er schön und lieblich zu præpariren auch wohl zu mischen eine feine Wissenschafft hatte, war er gar trefflich, dann ebenfalls geschickt, seine mit dergleichen Farben auszuzierende Stücke sehr verständig und nett, ungeachtet er alles mit der lincken Hand verrichtet, anzugeben. Starb den 16. Oct. A. 1685.

Paulus Heinlein,

EIn Musicus, in specie aber ein guter Organist, gebohren den 11. April A. 1626., wurde, nachdeme sich gar zeitlich eine grose Inclination zur Musique bey ihme hervor gethan, geschickten Musicis untergeben, und bey Erlernung unterschiedlicher, absonderlich blasender, Instrumenten, auch auf dem Clavier und im Singen so weit in wenigen Jahren gebracht, daß er in der Frembde, und zwar A. 1646. zu Lintz und München, dann das folgende Jahr darauf in Italien, mit vielen Nutzen sein Music-Studium fortsetzen kundte, wobey er auch der Composition allda mit einem trefflichen Succes drey Jahr lang oblage.

Solchen bishero rühmlich angewendeten Fleiß liese dieser Mann, als er A. 1649. wiederum bey den Seinigen glücklich angelanget, gar bald aus vielerleyen Proben zu Hause wohl wahrnehmen, deßwegen er auch nach weniger Zeit die Stelle eines Musici daselbsten erhielte, und dann immer weiter kame, massen ihme A. 1655. die Bedienung eines Organisten bey S. Egidien, das folgende Jahr darauf die Direction des Chori musici in der Frauen-Kirchen, endlich aber A. 1658. der Platz des vordersten Organisten in der Sebalder-Kirchen zu Theil wurde. Immittelst zeigte eben dieser auch weiter ein mehrers ja noch grösers, indeme er sich sonderbar dahin beflisse, nicht nur allein die Orgel mit vieler Fertigkeit und Geschicklichkeit zu tractiren, sondern auch nach seiner schönen Composition einen feinen Vorrath von Vocal- und Instrumental-Stucken darzugeben, wie er es dann auch so weit dahin brachte, daß er auf

(qq) Was man in denen Nacht-Stücken noch weiter zu consideriren habe / davon ertheilet *Joach.* von *Sandrart* in seiner Teutschen *Acad.* *I.* Theil *III.* Buch 9. Cap. *pag. 81.* auch in dessen letzten Haupt-Theils *III.* Theil Cap. 6. *pag. 20.* ein mehrers.

(rr) Bes.

auf dem Clavier mit wenig spürsamen Bewegung der Finger und Hände auf das fertigste spielte, und viele herrliche Stücke, die mehrentheils aus Toccaten, Fantasien, Fugen und Riccercaren &c. bestunden, componirte, die annoch eines Æstims würdig sind. Starb den 6. Aug. A. 1686.

Johann Georg Wagner,

Ein Mahler und Bau-Künstler, gebohren den 10. Martii A. 1642., legte die Fundamenta in der von ihm beliebten Zeichen- und Mahler-Kunst zu Nürnberg, seiner Vatter-Stadt, von A. 1660. bis 64. bey Daniel Preislern (rr) gar glücklich, und gienge darauf zu weiterer Beförderung seines Intents nach Italien, allda er sich in fünff Jahren so wohl in Contrefaiten und Historien-mahlen, als auch in der Bau-Kunst sehr qualificirte, daß er bey seiner Zuruckkehr nach Teutschland bald an diesem bald an jenem Fürstl. Hofe eine grose Habilité darinnen mit vielen Ruhm zeigen kundte.

Um A. 1680. nahme er eine Reise nach Heidelberg vor, und führte daselbsten, auf des Churfürsten Ordre und Angeben einen Triumph-Bogen mit allerhand Emblematibus, wegen des bald darauf erfolgten Einzugs und der Vermählung der Königl. Dänischen Princessin mit Carolo dem Chur-Printzen, in der Höhe von 80. Schuhen, zu seinem besondern Lob, auf. (ll) Von dar begabe er sich nach Darmstadt, und versahe die Stelle eines Hof-Mahlers und Baumeisters, indeme er auch allda allerhand Proben von seiner Geschicklichkeit ablegte, mit vieler Reputation. Starb zu Darmstadt den 12. October A. 1686.

Johann Paul Auer,

Ein Mahler, gebohren den 20. Sept. A. 1636., begabe sich A. 1654. nach Regenspurg, und begriefe innerhalb 4. Jahren bey Georg Christoph Eimmarten, dem ältern, einem berühmten Mahler daselbsten, (tt) die Principia der Zeichen- und Mahler-Kunst so trefflich, daß er dardurch sich in Nürnberg bey seiner Heimkunfft, ein groses Lob erwarbe. Zur weitern Perfectionirung seiner Kunst gienge er A. 1660. nach Venedig, allda glückte es ihme gar bald nach Wunsch, indeme er ferner auch sich der guten Information des vortrefflichen Petri Liberi (uu) zu bedienen die beste Gelegenheit überkame, bey welchem er etliche Jahr verbliebe, darauf brachte er noch über 4. Jahr in Rom zu, und thate sich ebenfalls allda immittelst sehr wohl in dem um, was zu mehrern Aufnahm seiner Kunst erforderlich war. Endlich verliese er Italien und gienge über Turin nach Lion und Paris, nachdeme aber selbiger auch eine geraume Zeit in Franckreich verblieben, so nahme er dann durch Lothringen über Straßburg seinen Weg wieder nach Nürnberg, und kame A. 1670. bey den Seinigen glücklich an.

Hierauf thate unser Auer gar bald durch verschiedene Proben (xx) dar, wie herrlich er seine Kunst so wohl in kleinen als grosen Historien, da er zugleich mit seines ehemaligen Lehrmeisters des obbemeldten Liberi Manier gar fein imitirte, in Italien befördert, ja er zeigte auch nach deme, daß er im Contrefaiten das Lob eines geschickten Meisters mit Recht verdienet: dieser vortreffliche Kunst-Fleiß gereichte auch ausserwärts unserm Künstler zu einem grosen Vortheil, indeme zum öfftern verschiedene Chur- und andere Fürstliche Personen ihn zu sich kommen, und seine Geschicklichkeit an dern Portraiten ausüben liesen, welche dann auf das beste vergnügt, selbigen, zumahlen da er noch anbey in andern Künsten, absonderlich

(rr) Bes. von diesem Künstler oben in diesem Theil *pag. 230.*

(ll) Bes. der *Sandrart*ischen Mahler-*Acad.* lateinischer *Edition P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 387.* und des *II.* Haupt-Theils *III.* Buch *pag. 85.*

(tt) Bes. der *Sandr.* Teutschen Mahler-*Acad.* Zugabe. *pag. 375.*

(uu) Bes. erstbemeldte lateinische *Edition* der *Sandrart*ischen *Acad. P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 397. 398.*

(xx) Bes. *Joach.* von *Sandr.* Teutsch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 337.*

derlich aber in der Musique und allerhand Sprachen stattlich versirt war, mit vielen Gnaden angesehen, und mit herrlichen Præsenten dimittiret. Er starb den 16. October A. 1687.

Joachim von Sandrart, der ältere,

EIn in der Zeichen- und Mahler-Kunst hochberühmter Künstler, war gebohren zu Franckfurt am Mayn den 12. May A. 1606., und gleich in der zartesten Jugend, nach seiner grosen Neigung, der Zeichen-Kunst ergeben, wie er dann schon in der Schule anfienge allerhand gute Kupfferstiche und Holtzschnitte so sauber und correct mit der Feder nachzumachen; daß eine und andere Kunst-Verständige dergleichen Hand-Risse vor Originalia gehalten. Dieser erwünschte Succes im Zeichnen gabe ihme eine grose Aufmunterung, daß er auch das Radiren und Kupfferstechen vor die Hand nahme, und sich darinnen so wohl zu Franckfurt als darauf zu Nürnberg um A. 1620. eine Zeit lang bey Peter Yselburg (yy) exercirte. Im folgenden Jahr gienge selbiger nach Prag, in der Intention, um sich allda bey dem trefflichen Künstler, dem Ægidio Sadlern, (zz) im Stechen noch mehr zu habiliciren, allein da jener diese zu prosequiren suchte, riethe ihme Sadler, daß er von solcher Kunst abstehen, weil sie allzu mühsam wäre, und sich vielmehr, nach seinem Naturel, auf das Mahlen appliciren sollte: Diesem guten Rath folgte unser Sandrart, und begabe sich dann bald darnach, nachdeme er bey der Zuruckkehr nach Franckfurt seinen Eltern die anders gefasste Resolution entdecket, in Niederland, und zwar nach Utrecht zu dem berühmten Mahler, Gerhard von Hundhorst, (a) in die Lehre, bey diesem nahme er in kurtzer Zeit in dem Mahlen so herrlich zu, daß er bey vielen schönen Wercken seinem Lehrmeister als ein Gehülffe darauf diente, und mit ihm auch nach Engeland gienge, indeme Hundhorst allerhand künstliche Tafeln vor Carolum Stuartum, den König allda, zu verfertigen hatte, da dann jener eine geraume Zeit länger als dieser bey dem König verbliebe. Mittler Weile machte sich unser Künstler die genauere Inspection vieler antiquen Statuen auch der herrlichsten Gemählе, die in Londen und dern Gegenden zu finden waren, sehr zu Nutze, allein dieses Studium wollte bey selbigen noch nicht zulänglich seyn, sondern er es noch besser in Italien, als der eigentlichen Lehr-Schule der Mahler, ausüben, deßwegen gienge er A. 1627. wieder nach Holland, und von dar über Franckfurt am Mayn und Augspurg nach Venedig, allda war sein erstes Kunst-Bemühen den Titian und Paulum Veronese (b) zu imitiren, da er eine und andere schöne Stucke von ihnen copirte, (c) und dadurch noch mehr profitirte.

Der Eiffer noch weitere Progressus in seiner Kunst zu machen, zoge ihn auch endlich über Ferrara, Bononien und Florentz nach Rom, allda er sich mit den besten Mahlern und Bildhauern bekandt, und dann solche durch viele Ehren-Bezeugungen, da er auch einstens bey 40. tractirte, sich zu guten Freunden machte. Er erwarbe sich auch zu gleicher Zeit allda die gute Freundschafft des vortrefflichen Mathematici, Galilæi de Galilæis, (der, weil er den Copernicanischen Lehr-Satzen all zu sehr anhienge, um A. 1633. in Rom bey der Inquisition vieles zu thun fande) und erlernte so wohl in der Geometrie als Optic ein und anderes besonderes zu seinem grosen Vortheil. (d) Bey einem längern Auffenthalt allda zeigte unser Herr von Sandrart eine so meisterhaffte Manier, daß er in ein grose Ansehen und zugleich mit zuletzt in den Vorschlag kame, und ein Stuck von 12. historischen Stücken, die von gleicher Grösе und nach dem Leben vor den König in Spanien von den besten Mahlern in Italien (e) gelieffert werden mögten, verfertigen muste, dieses præstir-

(yy) Bes. von diesem Künstler im gegenwärtigen Theil oben *pag. 220.*

(zz) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsch. *Acad. I.* Haupt-Theils *II.* Theil *III.* Buch 25. Cap. *pag. 355. 356.*

(a) Auch eben daselbsten im 18. Cap. *p. 303. 304.*

(b) Wie auch allda des *I.* Theils *III.* Buch 12. Cap. *pag. 83.* und des *II.* Theils *II.* Buch 16. Cap. *pag. 158.*

(c) Bes. den dieser *Edition* beygefügten *Sandrartischen* Lebens-Lauff. *pag. 7.* und *8.*

(d) Bes. der *Sandrartischen* Mahler-*Acad.* lateinischer *Edition II.* Theil *III.* Buch 28. Capitel. *pag. 390.*

(e) Was vor Historien in diesen 12. Tafeln vorgestellet / auch von welchen Künstlern solche verfertiget worden / zeiget die erstbemeldte *Sandr.* Lebens-Beschreibung *pag. 9.* und *10.* zur Genüge.

(f) Bes.

præstirte er, da selbiger den sterbenden Senecam in einem Nacht-Stuck vorstellte, so glücklich, daß solches als eines von den besten unter den 12. bemeldten Tafeln von den Kunst-Verständigen in Rom geachtet wurde. Hierdurch machte sich Herr von Sandrart noch mehr recommendiret, daß man alle seine Wercke in grosen Werth hielte, und dieses bewoge auch den Marchese Justiniano in Rom, daß er ihn, als einen ausbündigen Künstler, zu sich in seinen Pallast nahme, und, so lang er noch in Rom war, bey sich behielte, vor welchen er so wohl als vor den damahlens lebenden Pabst, Urbanum VIII., die schönste Gemählе zu machen hatte. Darauff wurde noch bemeldter Marchese animiret, daß Herr von Sandrart alle antique Statuen, die jener in einer grosen Anzahl besase, zeichnen, und in einem Werck unter dem Titul Galeria Justiniana zusammen tragen muste, nach welchen Zeichnungen dann verschiedene von den berühmten Italiänischen und Niederländischen Künstlern das gantze Werck allda A. 1635. in Folio zu Kupffer brachten. (f)

Nach diesem legte sich unser Herr von Sandrart allein auf das Historien-Mahlen, und vergnügte den Cardinal Barbarinum und andere vornehme Liebhaber damit: Unter solchen Stucken waren absonderlich considerable des Catonis von Utica Selbst-Mord, der H. Hieronymus, die büßende Maria Magdalena in Eremitorio, so von besagten Cardinal dem König in Spanien zu einem Præsent überschicket worden, dann auch eine grose Tafel, die Mariam mit dem Kind JEsu und vielen andern Figuren vorstellend, welche man anfänglich zu einem Altar-Blat alla Madonna di Rosario, einer wohl bekandten Kirchen in Rom bestimmet, es wurde aber solche zuletzt, wegen eines darüber entstandenen Streits, (g) gar nach Franckreich gelieffert und in des Cardinal Richelieu Capellen zu einer grosen Zierde aufgerichtet.

Nachdeme nun unser Herr von Sandrart etliche Jahr lang zu Rom seinen Auffenthalt mit dem grössten Ruhm gehabt, entschlose er sich auch die übrigen Theile von Italien zu besuchen, gienge also von dar nach Neapoli, zeichnete allda den Feuer-speyenden Berg Vesuvium auch andere merckwürdige Prospecte ab, und reiste dann über Meer nach Sicilien, allwo er die Insulas Vulcanias, den Berg Ætnam samt der Meer-Enge von der Scylla und Charybdi besahe, und etliche Zeichnungen davon auch nach dem Leben machte, (h) darauf schiffte er nach der Insul Malta, observirte was allda zu betrachten würdig war, fuhr von dar wieder zuruck nach Apulien, und kame durch diese Provinz zu aller Virtuosen vieler Freude wieder nach Rom. Nach solcher glücklichen Zuruckkunfft wurde ihme daselbsten aufgetragen, daß er des obbemeldten Pabstes, des Urbani octavi, Contrefait verfertigen sollte, hierinnen reussirte unser Künstler wiederum so wohl, daß selbiger zum Zeichen des grosen hieraus geschöpfften Vergnügens noch andere und zwar mehrentheils historische Tafeln vor dasigen Hof mahlen und dargeben muste.

Als nun dieser vortreffliche Mann 7. Jahr lang sich in Italien aufgehalten, und zu seinem fernern Vortheil viele Bücher mit Hand-Rissen von den raresten antiquen Statuen und herrlichsten Gemählen immittelst auf das fleissigste gesammlet, begabe er sich endlich wiederum nach Teutschland, und kame A. 1635. zu Franckfurt am Mayn, seiner Vatter-Stadt, jedoch allda mit vieler Gefahr, weil eben dazumahl der Kayserl. General, Graf von Gallas, diese Stadt bloquirte, bey den Seinigen wieder an. Da er kaum angelanget, erhube sich auch der Ruff von seiner besondern Geschicklichkeit, dahero er auch gar bald verschiedenes zu thun fande, und dabey allerhand Portraite von Hertzog Bernhard von Weinmar und dessen andern hohen Generalen und Officiren zu verfertigen hatte, weil ihme aber auch die Kriegs-Unruhe gar beschwehrlich fiele, so verliese er Teutschland, und zoge nach Amsterdam, woselbsten er ebenfalls seine Kunst zur Bewunderung darzeigte. Unter diesen Wercken waren absonderlich zu admiriren die Vorstellung der 12. Monathe, (i) des Tages

(f) Bes. die *Sandrartische* Teutsche *Acad.* in dem *II.* Buch des *I.* Theils *pag. 105.*

(g) Bes. in bemeldter Lebens-Beschreibung. *p. 11.*

(h) Diese Zeichnung hat Matthias Merian der ältere in Franckfurt abcopiret / und dann in seiner Archontologia / auch in der Italiänischen Reiß-Beschreibung / in Kupffer gestochen. (Bes. die öffters gemeldte *Sandrartische* Lebens-Beschreibung *pag. 11. & 12.*)

(i) Diese herrliche Stücke sind einige Zeit hernach in Holland in Kupffer gestochen / und so wohl mit des berühmten Barlæi lateinischen als des bekandten Vondels Niederländischen Versen, als schönen Unterschrifften / ausgezieret worden / worauf auch jene Herr Sigmund von Birckен mit noch bessern Expressionen in teutschen Versen dargegeben. (Bes. die *Sandrische* Lebens-Beschreibung. *pag. 13. &c. 17.*)

ges und der Nacht, welche er in das Schloß zu Schleißheim in Bayrn geliefert, dann ein kleines Altar-Blat, das Mariam mit dem Kind JEsu, deme Johannes im Beyseyn Annæ und Josephs ein kleines Lamm überreichet, vorstellet, so selbiger in die Capelle daselbsten hat machen müssen.

So ein groses Vergnügen aber unser Herr von Sandrart mit seiner Gegenwart denen Kunst-Liebenden in Amsterdam eine und andere Jahre gabe, so ein groses Leid (k) entstunde dagegen bey jenen, da sich unvermuthet ereignete, daß er nach A. 1640., als ihme ein bey Ingolstadt in der Pfaltz Neuburg gelegenes Landsassen-Guth, Stockau genannt, erblich zufiele, Amsterdam wieder verlassen und sich auf solches begeben muste. Allda ermangelte unser herrlicher Künstler ebenfalls nicht seinen Fleiß noch ferner auszuüben, dann er wiederum gantz neue Wercke an das Liecht stellte, und dieselbige auf hohes Begehren nach München, Freisingen, Landshut auch nach Neuburg verschickte. (l) A. 1647. traffe ihn in dem Bayrischen Krieg das Unglück, daß die daselbsten durchziehende Frantzosen seinen Sitz zu Stockau ansteckten und in die Asche legten, den er dann das folgende Jahr darauf viel trefflicher und commoder, als er zuvor gewesen, wieder aufgebauet.

A. 1649. wurde er nach Nürnberg beruffen, um die mehreste bey dem Friedens-Schluß daselbsten versammlete hohe und andere vornehme Personen nach dem Leben durch seine Kunst darzustellen, dieser Ordre gemäs fande er sich bald in Nürnberg ein, und gleich allda überaus beschäfftiget, indeme er den Pfaltzgrafen und Königl. Schwedischen Generalissimum, Carolum Gustavum, zu Pferde in Lebens-Gröse, den Kayserl. General-Lieutenant, Duca d' Amalfi, auch in Lebens-Gröse, den Königl. Schwedischen Feld-Marchall, Vrangel, in vollem Harnisch und gantzer Statur, nebst gar vielen andern Generalen, Obristen, Cavalieren, dern allein bey den Schwedischen auf die 80. hin waren, zu contrefaiten hatte, welche alle er in kurtzer Zeit, dann er dabey von einer grosen Fertigkeit war, rühmlich und glücklich absolviret. Das herrlichste Werck, so von ihme dazumahl auch noch zum Stand gebracht worden, war auf einer grosen Tafel die Abbildung derer bey dem den 25. Sept. in eben diesem 1649ten Jahr auf dem grosen Saal des Nürnbergischen Rath-Hauses angestellten Schwedischen Friedens-Banquet erschienenen hohen Häuptern, fürtrefflichen Abgesandten und andern Personen, die er alle, in der Anzahl bey 50. hin, wie sie zu Tafel gesessen, nach dem Leben gemahlet und stattlich getroffen. (m) Dieses Kunst-Stuck wird zum Gedächtnus, nachdeme man solches im Namen der Cron Schweden auf das dasige Rath-Haus geliefert, annoch aufbehalten, und zu der Kunst-Liebenden gröstem Vergnügen, allda vorgezeiget.

Nach so vielen wohl geendigten Verrichtungen und darauf erfolgten guten Belohnungen auch ansehnlichen Beschenckungen, verfügte sich endlich unser Herr von Sandrart wiederum vergnügt nach seinem Stockau, und verfertigte allda noch weiter so wohl für das Hoch-Stifft Bamberg die Enthauptung Johannis des Täuffers, in einem trefflichen Nacht-Stuck, als zu einem Altar in dem Dom zu Würtzburg ein Blat von unser Frauen Schutz und dann eine Abnehmung Christi vom Creutz mit grosen Ruhm. Darauf liese Kayser Ferdinandus III. auch selbigen nach Wien beruffen, und sich in dem Kayserl. Ornat, (n) dann auch die Kayserin und den damahligen Römischen König Ferdinandum IV. mit Leopoldo dem Ertz-Hertzogen in völliger Statur abmahlen: nach vielen genossenen hohen Gnaden-Bezeugungen und gnädigst erlangter Dimission begabe sich endlich derselbe wiederum nach Stockau, verfertigte daselbsten auch noch ferner gar vortreffliche Stücke, als nach Aichstädt in die Kirche zu S. Walburg ein Altar-Stuck, 30. Schuh hoch, in das Closter Lambach, so in Ober-Oesterreich lieget, sieben grose Altar-Blätter, (o) darinnen dieser Künstler seinen hohen Verstand, ja alles Kunst-Vermögen von der Mahlerey absonderlich an den Tag geleget. Er mahlte auch für das Closter Walthausen,

(k) Diesen unvermutheten Abzug beklagte erstbemeldter Vondel in einigen hierüber edirten sinnreichen Versen vor andern besonder. (Bes. die *Sandrartische* Lebens-Beschreibung. *pag.* 13.)

(l) Bes. auch allda *pag.* 17. und 18.

(m) Bes. weiter daselbsten *pag.* 18. und *P. J. Marpergers* Historie der Baumeister. *pag.* 318. 319.

(n) Auch ferner in dieser Lebens-Beschreibung. *pag.* 20.

(o) Von diesen sieben Altar-Blättern ist eine weitläufftige Beschreibung gleicher massen darinnen *pag.* 20. und 21. zu finden.

(p) Bes.

hausen, in Ober-Oesterreich ebenfalls, ein groses Altar-Blat, so die Sendung des H. Geistes vorstellet, dann auch die Zukunfft Christi zum Gericht, auf das trefflichste.

Hiernächst verfertigte auch unser Herr von Sandrart nach Lintz in die Pfarr-Kirche auf einem grosen Altar-Blat die Haltung des H. Abendmahls, ferner die Marter der H. Jungfrauen Barbaræ, dann auch denen P. P. Capucinis allda ein Crucifix und unser Frauen Schmertz-Bild: Nach Saltzburg in das hohe Stifft die Tauffe Christi, Mariam mit vielen Heiligen, auch wieder besonder, Mariæ Abschied aus dieser Welt mit vielen betrübten Affecten der Umstehenden. Nach Wien lieferte er ebenfalls von seiner Hand gar schöne Wercke, man findet aber allda in der Dom-Kirchen als S. Stephans-Kirchen eine Creutzigung Christi, welches Stuck vor eines der raresten gehalten wird; (p) In dem Frauen-Closter zu St. Joseph die Abbildung des Christ-Kindleins mit seinem Pfleg-Vatter dem Joseph; In dem Profes-Haus der P. P. Societatis Jesu, die Vermählung Josephs mit Maria, auch die Flucht Christi in Egypten, so ein Nacht-Stuck, dann wie JEsus im Tempel unter den Lehrern sitzet. Endlich zeiget man auch noch in dem Schotten-Closter zu Wien an einem Seiten-Altar Christi Creutzigung, und an einem andern die Marter Petri und Pauli zu vieler Bewunderung dar.

Diese zwey Altar-Blätter setzten in Wien unsern Künstler in dasigen Closter in einen so guten Credit, daß selbiger vor allen, ob schon vor viele allerhand Recommendationes einliefen, auch das Blat zu dem hohen Altar, so die himmlische Glorie præsentiret, dorthin machen muste. Dieses Stuck war eines von den ersten, das er in Augspurg, nachdeme er seinen Hofmarck Stockau, aus Ermangelung eines Leibes-Erben, einige Zeit zuvor verkauffet, und sich gegen A. 1660. dorthin wohnhafft begeben, verfertiget. Das nächste Kunst-Werck, das er auch in Augspurg glücklich absolvirte, war wiederum ein groses Altar-Blat, (q) welches zu München in der Cajetaner-Kirche aufgestellet worden.

A. 1674. änderte abermahlen unser Herr von Sandrart seinen Wohnplatz, und zoge, nachdeme er sich in Nürnberg ein Jahr zuvor in das zweyte Ehe-Gelübde, mit Jungfer Esther Barbara Blommartin, eingelassen, von Augspurg dahin, daselbsten brachte er die übrige Zeit seines Lebens, bey fernerer Darlegung seines Kunst-Fleisses, auch noch auf das rühmlichste zu, und zwar gienge seine meinste Beschäfftigung in Nürnberg noch dahin, daß er alle seine Wercke, die zur herrlichen Aufnahm der Bau-Bild- und Mahlerey-Kunst (r) von ihme zuvor ausgefertiget worden, zum Druck beförderte, das erste Opus hiervon, betitult, Teutsche Academie der Bau-Bild- und Mahlerey-Künste, publicirte er A. 1675. Dieses Werck fande überall gar bald einen so trefflichen Applausum, (s) daß unser Herr von Sandrart animiret wurde, noch eine Continuation, als den zweyten und letzten Haupt-Theil davon A. 1679. zu ediren, welchem er noch des Carls von Mander Auslegung über die Ovidianische Metamorphoses in das Teutsche übersetzet, als einen Anhang, beyfügte. A. 1680. liese er weiter eine Vorstellung von den Wunderwürdigkeiten der alten Bildhauer-Kunst, nachdeme selbige der berühmte Nürnbergische Professor, Herr Christoph Arnold, aus dem Sandrartischen Manuscript in das Lateinische übersetzet, in solcher Sprach, unter dem Titul: Admiranda Sculpturæ s. Statuariæ veteris, dann auch in eben dem Jahr eine Iconologiam Deorum, oder Abbildung der Götter, welche von den Alten verehret, und in allerhand der herrlichsten Statuen præsentiret worden, in teutscher Sprach gedruckt zum Vorschein gelangen. Letztens gabe er auch, und zwar A. 1685., noch zwey schöne Wercke, davon das eine von den considerabelsten Gebäuen des alten und neuen Roms, das andere aber von den Römischen Fontainen handelte, mit vielen Lob an das Liecht, da die von den besten Künstlern, als von Rich. Collin, Joh. Jac. Thurneiser, Joh. G. Waldreich, Carl

(p) Bes. über deme in dieser Beschreibung *pag. 22.*

(q) Dann auch daselbsten *pag. 24.*

(r) *Vid. Acta Erud. Lipsi. A 1683. p. 418. 419.* Baumeister-*Academie* in dem geöffneten Ritter-Platz. *pag. 81.*

(s) Dieses Werck gabe bey einer so grosen Approbation auch Anlaß, daß Herr von *Sandrart* einige Zeit hernach zu einem Mitgliedt in der Frucht-bringenden Gesellschafft unter den Beynamen des Gemeinnützigen aufgenommen worden, der mitgetheilte Name aber ihme eine noch grösere Aufmunterung, daß er eben dieses Opus, von einem Gelehrten, Christiano Rhodio, in das Lateinische übersetzet, und um ein zimliches vermehrt A. 1683. in Nürnberg auch denen Ausländern zum besten publicirte.

Carl Gust. Amling, Jacob und Joh. Jac. von Sandrart, G. C. Eimmarten, P. Kilian Leonh. Heckenauern und noch mehrern andern nach den Sandrartischen Zeichnungen zu Kupffer gebrachte und mit beygefügte Figuren in einer grosen Anzahl, alle diese seine Wercke absonderlich mit recommendable machten.

Immittelst war auch in Nürnberg sein Kunst-Fleiß, ob schon ein hohes Alter sich bey ihm zeigte, nichts desto weniger noch dahin gerichtet, verschiedenes von seiner trefflichen Mahlerey darzugeben, und zugleich die Zeichen- und Mahler-Kunst anbey daselbsten zu befördern, wie er dann auch allda noch zwey grose Altar-Blätter, davon das eine des HErrn Christi Absterben am Creutz, das andere die Sendung des H. Geistes am Pfingst-Fest vorstellte, zu den sieben obbemeldten in das Closter zu Lambach, (t) und vor sich eine und die andere schöne Tafeln (u) verfertigte, auch zuletzt noch in dem 77ten Jahr seines Alters ein extraordinair-herrliches Stuck, das jüngste Gericht præsentirend, darauf er 17. Jahr lang sein Studium appliciret, (x) ausmachte, er auch inzwischen die nach seiner Ankunfft in Nürnberg wiederum auf das neue allda angeordnete Mahler-Academie durch seine gute Direction als ein trefflicher Vorsteher, rühmlichst in vieles Aufnehmen brachte. (y)

Endlich beschlose er mit Dignitäten begnädiget, da er in seinen letzten Jahren sich als einen Rath von dem Churfürsten von der Pfaltz, Philippo Wilhelmo, dann auch als einen Ritter von S. Marco zu schreiben die Ehre hatte, sein Tugend volles Leben, und starb zu Nürnberg den 14. Octobr. A. 1688. deme die hinterlassene Frau Wittwe zum stäten Andencken auf sein Grab folgende Inscription aus Metall verfertigen liese: Hic situs est D. Joachimus de Sandrart in Stockau, Sereniſſimo Electori Palatino Rheni, Philippo Wilhelmo, à Consiliis & Divi Marci Fques, pictorum ubique facilè princeps, Italia, Anglia & Belgio peragratis, non absque singulari max. artif. præconio: Lectiſſimarum Fæminarum Maritus, A. MDCXXXVII. Dominæ Johannæ de Milckau, quam A. MDCLXXII. triſtiſſimus amiſit, deinde A. MDCLXXXIII. Dom. Eſtheræ Barbaræ Blommartæ, quam, niſi morte, nunquam offendit sua. Natus Francofurti d. VII. May. A. MDCVI. mortuus Noribergæ d. 14. Octobris. A. MDCLXXXVIII. Liberos nullos sed libros plures reliquit, cum & liberis & libris æternitas propagetur. Vidua mæſtiſſima Viro opt. merito H. M. F. F.

Georg Schweigger,

Ein Bildhauer, gebohren den 6. April A. 1613., legte den Grund hierzu bey seinem Vatter, Immanuel Schweiggern, weil er ebenfalls diese Kunst triebe, und begabe sich hernach in des berühmten Christoph Ritters (z) weitere Information, bey welchem er sich endlich im Pouſſiren und Bildhauen so habil machte, daß er deßwegen so wohl in- als ausserhalb Nürnberg in ein groses Ansehen kame. Er schnitte anfänglich in Marmor gantze Historien von kleinen halb-runden Figuren, die an die Ausländer in hohen Preiß verkauffet wurden, (aa) und machte dann aus Messing, Stein, Holtz, Wachs, auch Gips, viele schöne Bilder. Um A. 1652. verfertigte er neben besagten Rittern aus Messing ein groses Crucifix, das über 5. Centner schweer und bey 7. Schuhen groß war, mit vielen Fleiß und groser Kunst, und darauf noch andere von verschiedener Gröse aus Holtz, die nach Cölln, Prag ꝛc. ja gar in Pohlen verschicket wurden. Er machte ebenfalls viele kleine Crucifixe, auch allerhand Brustbilder von Metall, Holtz, Gips ꝛc. mit einer grosen Ge-

(t) Beſ. die in der lateinischen *Edition* der Mahler-*Academie* ebenfalls beygefügte *Sandrart*ische Lebens-Beschreibung gegen das Ende.

(u) Was noch weiter Herr von Sandrart von dergleichen Wercken gemacht und behalten / auch was er sonsten an kostbaren Mahlereyen verschiedener Italiänischen / Teutschen und Niederländischen berühmten Meister / an Statuen aus Metall pouſſiret und in Gips gegossen / an trefflichen Hand-Rissen Italiänischer und Teutscher Künstler, dann an schönen Kupfferstichen besessen / davon ist eine weitläufftige Nachricht in seiner Teutschen *Academie* zweyten Haupt-Theils *II.* Theil. *pag. 87. 88. 89. 90.* zu finden.

(x) Beſ. daselbsten auch *pag. 91.*

(y) Von dieser Academie wird unten bey der Lebens-Beschreibung Jacob von Sandrart ein genugsamer Bericht ertheilet.

(z) Von diesem Künstler beſ. oben im gegenwärtigen Theil. *pag. 234.*

(aa) Beſ. *Joach. v. Sandrart* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 353.*

(bb) Beſ.

Abbildung der Fontaine oder Springbrunnens, so mit der Zeit in Nürnberg soll auffgerichtet werden.

Nürnberg bey Petr. Conr. Monath.

Mich. Rößler sculpsit Norib.

Geschicklichkeit, unter welchen ein metallenes, so den Kayser Ferdinandum III. sehr ähnlich præsentirte, absonderlich den Vorzug vor andern hatte. A. 1657. zeigte er ebener massen seine Kunst in der Bildhauer-Arbeit an der in der Sebalder-Kirchen sich befindenden Cantzel, (bb) wie auch das folgende Jahr darauf an der dem Kayser Leopoldo aus schuldiger Devotion aufgerichteten Ehren-Pforten zu Nürnberg mit vielen Lobe. Er erwarbe sich über deme nicht weniger dadurch einen guten Ruhm, indeme er auch mit vielerleyen trefflich ausgefertigten Epitaphiis und Monumentis von Metall denen Liebhabern so wohl in der Frembde als in seinem Vatterland jederzeit stattlich diente.

Das gröste Unternehmen, dabey unseres Schweiggers billich immer rühmlichst gedacht werden mag, war dasjenige, daß er auf Veranlassung einiger von Christoph Rittern aus Wachs herrlich poussirten kleiner Bilder, als eines kleinen Modelles, zu einen vorhabenden grosen Spring-Brunnen (cc) mit eben diesem Künstler gegen A. 1660. Statuen über Lebens-Gröse bey 200. Centner schweer, und zwar in specie den Neptunum, der an der Gröse über 4½. Elen, (dd) nach der Schweere aber bey 33. Centner (ee) (oder wol um ein merckliches weniger) ausmachet, vier Meer-Rosse mit 4. Wasser-Nymphen, auch viererley grose Wappen-Schilde und allerhand Zierrathen, alles aus Metall, nachdeme sie solche mit der grösten Mühe in der verlangten Gröse modelliret, Stuck-weis geformet, und mit Beyhülffe eines geschickten Künstgiesers, Wolff Hieronymi Herolds, (ff) zum Guß befördert, dann aber gar schicklich zusammen gesetzet, (gg) endlich aber mit Zuziehung noch eines und des andern Künstlers verschnitten und ausgearbeitet, innerhalb 8. Jahren mit einem besondern Lob (hh) dargegeben, welche annoch zu Nürnberg zu vieler Anschauenden Bewunderung, in der Stellung wie die neundte Kupffer-Tabell anweiset, gezeiget werden.

Zuletzt war dieser Schweigger auch noch mehr andern Künsten ergeben, wie er dann unter andern grose Heerpaucken von Stahl, (ii) auch Harnische aus besondern Materien, die gantz leicht und dabey Schuß-frey waren, gar curieux ausfertigte. Starb in dem ledigen Stand den 13. Jun. A. 1690. in dem 74. Jahr seines Alters.

Johann Jacob Wolrab,

Ein Goldschmidt, gebohren zu Regenspurg den 30. Junii A. 1633., begabe sich allda A. 1648., um die von ihm beliebte Goldschmidt-Kunst zu erlernen, zu Peter Brauns-mäntel auf 6. Jahr lang in die Lehre; nachdeme nun selbiger einen guten Grund hierinnen geleget, gienge er in die Frembde, und zwar erstlich auf eine geraume Zeit nach Augspurg, dann aber nach Nürnberg, und begriefe weiter was zu mehrern Aufnahm seiner Kunst erforderlich war, wozu sich vor ihn an diesen Ort vornemlich eine gar erwünschte Gelegenheit ergabe, indeme solchem unser öffters belobte Christoph Ritter, auf gute Recommendation, im Zeichnen, Poussiren und getriebener Arbeit auch im Eisen-schneiden noch ferner einige Jahr lang, einen trefflichen Unterricht willigst mittheilte, auch erlaubte, daß er dabey an obbemelbten grosen Bildern zu gewiesen Zeiten auf drey Jahr seinen Kunst-Fleiß mit ausüben und daran das seinige, sonderlich was die Puntzen-Arbeit angienge, ebenfalls beytragen durffte.

Diese herrliche Kunst-Beförderung erweckte bey unserm Wolraben ein so grosses Vergnügen und Wohlgefallen, daß er sich gäntzlich entschlose gar in Nürnberg zu verbleiben, solchem gefassten Intent gemäs fienge er A. 1662., nach erlangten Burgerrecht und glücklich abgelegter Probe, an, seine Kunst vor sich zu treiben; Diese

(bb) Bes. *Eduard Brovvns* aus dem Englischen in das Teutsche übersetzte Reiß-Beschreibung. *p. 66.*

(cc) Bes. in diesem Theil obbemeldte *234. Paginam.*

(dd) Bes. die zuvor berührte *Brovvnis*che Reiß-Beschreibung. *pag. 67.*

(ee) *Vid. D. Joh. Christ. Wagenseilii Comment. de Civ. Norib. pag. 114.*

(ff) Von diesem Herold wird unten ein mehrers gemeldet.

(gg) *Vid. D. Wagens. Comment. de Civ. Norib. pag. 153.*

(hh) *Vid. D. Wagens. pag. 114. Sandr.* im beimeldten *Loco. pag. 353.* Christ. Weigels Vorstellung der Künste und Handwercker. *pag. 314. 315.* Baumeister *Acad.* in dem geöffneten Riterplatz. *pag. 117. &c.*

(ii) *D. Wagens. Comment. de Civit. Norib. pag. 153. Joh. Chr. Sturmii Phys. Hypoth. Tom. I. pag. 358.*

(kk) Von

Diese zeigte er gar bald mit vielen Ruhm, da er nach einem Riß des berühmten Frantzösischen Ingenieurs, Mr. Vaubans, der auf Ordre des letzt verstorbenen Königs, Ludovici des XIV., nach A. 1660. von Paris nach Nürnberg reisen, und ein besonderes Kunst-Werck, darinnen durch allerhand Bewegungen ein Bataillon quarré Soldaten so wohl zu Pferd als zu Fuß (dern letzte aus Mousquetirern und Piquenirern bestunden) allerhand Exercitia machte, vor den damahligen Dauphin bestellen muste, einige hundert Soldaten zu dieser Machination (kk) jeden 3½. Zoll hoch, aus Silber sehr geschickt verfertigte. Ein gleiches gabe auch einige Zeit hernach die Ordre des Groß-Hertzogs von Florentz zu erkennen, weil unser Künstler auch einige hundert Stücke von Silber, die etwas gröser dann die vorige waren, zu eben dergleichen Machination vor ihn zu liefern hatte. Unter seinen mehrern künstlich getriebenen Wercken war auch eine grose Bibel, die auf dem Band gantz mit Silber überzogen, und nach Mayntz verschicket worden, als ein groses Kunst-Stück zu admiriren. A. 1670. machte er vor Friderich Wilhelm, den Churfürsten in Brandenburg, und A. 1688. vor Johann Georg, den IV. Churfürsten in Sachsen silberne Paucken, die sich an der Schönheit und Gröse vor vielen distinguirten.

Neben diesen seinen ordentlichen Verrichtungen war unser Künstler ebenfalls im probiren, abtreiben und scheiden der Metallen, ja in allem was man zur Wissenschafft des Müntz-Wesens erforderte, wie nicht weniger im Wachs contrefaiten, poussiren und Stahl-schneiden fleissig beschäfftiget, und darinnen so wohl versiret, daß er in den folgenden Jahren bey dem Herrn Marggrafen von Onolzbach, Johann Friderichen, das Amt eines Müntz-Meisters und Müntz-Guaradeins, dann auch bey dem Hochlöbl. Fränckischen Creise und zu Nürnberg mit zugleich die Stelle eines Müntz-Eisen-schneiders gar rühmlich versahe, zuletzt aber noch einige Fürstl. Personen, die im besagten Creiß ihren Sitz haben, schön poussirte und zu allerhand Müntzen sehr wohl in Eisen schnitte, bey welchen er die Rand-Schrifften, die zwar zuvor in Franckreich und Engeland, jedoch noch nicht in Teutschland, gebräuchlich waren, am ersten bey uns gar schicklich angebracht. Starb den 24. Junii A. 1690.

Joachim von Sandrart, der jüngere,

Ein in Kupfferstechen wohl erfahrner Künstler, gebohren in Nürnberg den 26. Jul. A. 1668., legte die Fundamenta im Zeichnen und Mahlen bey seinem Vettern, Herrn Joachim von Sandrart, (ll) und applicirte sich dann bey seinem Vatter, Jacob von Sandrart, (mm) auf das Kupfferstechen mit einem gar glücklichen Succesle, indeme er gar zeitlich dahin gelangte, daß er eine und andere Portraite und mehr andere Sachen mit vieler Geschicklichkeit zu Kupffer bringen kundte.

Diese erwünscht-reussirte Kunst-Bemühung animirte unsern jungen Künstler, daß er noch weiter, und zwar in der Frembde, darinnen beschäfftiget zu seyn verlangte, und deßwegen eine Reise, nachdeme er das 20. Jahr erst zuruck geleget, nach Engeland vornahme, da er hierauf in Londen die habilesten Künstler zu imitiren suchte, allein dieses gute Intent daurete nicht allzu lange, dann es fügte sich wider Vermuthen und allzufrüh, daß selbiger dieses Zeitliche verlassen muste, da sich solches zu vieler Kunst-Liebenden Bedauren den 15. Dec. A. 1691. allda ereignet.

Johann Erhard Ebermayr,

Ein Mahler, gebohren den 21. Decembr. A. 1659., legte sich um A. 1674. zu erst bey Michael Kestnern in die 4. Jahr auf das Zeichnen und Mahlen, und begabe sich hernach, um dasselbe noch besser auszuüben, zu den geschickten Johann Murrern (nn) annoch einige Zeit lang. A. 1680. gienge er zu noch weiterer Beför-

(kk) Von diesem Kunst-Wercke bes. unten in der Lebens-Beschreibung Gottfried Hautschens ein mehrers.

(ll) Bes. oben in diesem Theil. *pag. 242.*

(mm) Von diesem Künstler wird unten eine genugsame Nachricht gegeben.

(nn) Auch von Johann Murrern wird unten eine genaue Nachricht ertheilet.

(oo) Dies-

Beförderung seines guten Intents nach Venedig, alsdann von dar A. 1683. über Bononien nach Rom, und begriefe auch daselbsten vieles, das ihn in seiner Kunst recommendable machte. Das folgende Jahr darauf nahm er seinen Ruckweg nach Teutschland, und kame endlich zu Nürnberg bey den Seinigen glücklich an: allda zeigte selbiger gar bald, wie er seine Zeit inzwischen überaus wohl angewendet, diesem aber ungeachtet triebe ihn doch noch eine grose Begierde, Italien wiederum zu besuchen, welcher zu Folge er dann noch einmahl A. 1686. nach Venedig reiste, und sich allda, bey seinem fernern Aufenthalt, annoch mehrern Nutzen schaffte, da er sich dann A. 1688. wiederum nach Haus verfüget. Dieses sein weiteres Kunst-Bemühen gabe Anlaß, daß er nach der Hand vor vielen in Consideration kame, und immer zu schaffen fande, da er unter andern ein Altar-Blat, auf welchem die Abnehmung Christi vom Creutz sich darstellte, in die neu-erbaute Barfüser-Kirche verfertigen muste. A. 1691. gienge er auf erhaltene Vocation nach Weisenfels, und leistete dem Hochfürstl. Hofe allda bey seiner Kunst gar gute Dienste, er muste aber nach einiger Zeit wegen seiner ihme zugestossenen Unpäßlichkeit wiederum sein Vatterland suchen, da er dann gar liegerhafft, endlich aber bey einer hart-anhaltenden Kranckheit, den 12. Jan. A. 1692., als er kaum einige Wochen zuvor das 32te Jahr zuruck geleget, dieser Zeitlichkeit entrissen worden, nach dessen Todt allda die hinterlassene Tafeln mehrentheils nach Weisenfels gekommen.

Elias Gödeler,

Ein Mahler und Baumeister, war gebohren in dem Land ob der Ens auf einem Schloß, Helffenberg benannt, den 27. Sept. A. 1620., und von Jugend an der Zeichen-Perspectiv- und Mahler-Kunst auch der Architectur mit vielen Fleiß ergeben, in diesen schönen Ausübungen perfectionirte sich selbiger nach deme in Italien so vortrefflich, daß er bey seiner Zuruckkunfft in Teutschland so wohl mit Oel-Farben, als absonderlich in Fresco, nach einer guten Italiänischen Manier, hin und wieder allerhand perspectivische Mahlereyen gar rühmlich darstellte. Gegen A. 1660. begabe er sich nach Nürnberg, daselbsten verbliebe er über 10. Jahr, und beförderte das Zeichnen und Mahlen aus perspectivischen Fundamenten mit grosen Lob. (oo)

Nach A. 1680. gienge er von Nürnberg nach Bayreuth, und wiese auch seine Erfahrenheit in der Bau-Kunst, (pp) indeme er alldorten auf Hochfürstl. Ordre das Schloß unter seiner Direction muste aufbauen lassen, in welchem Unternehmen er so glücklich reussirte, daß er nach vollendeten Bau auch nach Hildburghausen Vocation bekame, allwo er so wohl das Fürstliche Schloß als die Kirche durch sein Kunst-verständiges Angeben wiederum gar herrlich aufgebauet, auch letztens zu einen erwünschten Stand gebracht. Er starb in Hildburghausen als Hochfürstl. Ober-Bau-Meister in dem 74. Jahr seines Alters den 30. Jul. A. 1693.

Heinrich Schwanhard,

Ein Glaß-Schneider, lage anfänglich denen Studiis, und zugleich mit der Poesie, mit vielen Fleise ob, als aber selbiger nach deme eine besondere Neigung zu seines Vatters, des öffters bemeldten Georg Schwanhards, (qq) Kunst bey sich verspührte, liese er von dem Studiren ab, und begriefe bey jenem viel mehr das Glaß-schneiden mit einer grosen Begierde, hierinnen kam er, da ihme zum voraus seine Geschicklichkeit in der Zeichen- und Perspectiv-Kunst eine gar treffliche Beförderung gabe, in wenigen Jahren so weit, daß er nicht allein alle, die zuvor das Glaß-

(oo) Dieser Gödeler hat nach A. 1660. mit Jacob von Sandrart die erste Mahler-Academie in Nürnberg angestellet und befördert, von welcher trefflichen Ausübung unten in dem Leben dieses bemeldten Jacob von Sandrart in einer Anmerckung eine mehrere Nachricht zu finden.

(pp) Bes. Joachim von Sandrart Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 339.*

(qq) Bes. oben in diesem Theil von selbigen. *p. 231.*

Glaß-schneiden getrieben, sondern auch seinen Vatter weit übertrafe. (rr) In Schrifften, absonderlich in Lateinischen auf Italiänische Manier, mit schönen Zugwercken auf Glaß zu schneiden zeigte er was extraordinaires, indeme er den besten Schreib-Künstlern, die dergleichen mit der Feder auf dem Papier darstellten, es gar bevor thate.

Nach A. 1670. fande er unvermuthet (ss) glücklich aus gläserne Scheiben zu ätzen, auf welchen sich der Grund matt, dabey aber jede angebrachte Schrifft gantz hell ergabe, (tt) triebe auch die Kunst, um die Figuren erhoben auf die Gläser zu schneiden, am ersten sehr weit, (uu) gleichwie er dieses alles durch viele Proben in der That sehr rühmlich erwiesen. Starb den 2. October A. 1693.

Johann Franciscus Ermel,

EIn Mahler, war gebohren A. 1641., nicht weit von Cölln am Rhein, und mit anwachsenden Jahren der Zeichen- und Mahler-Kunst, die er in besagter Stadt Cölln erlernete, sonderbar befliessen; er erwählte sich vornemlich zu seinem Studio das Historien mahlen, und imitirte dabey den dasigen berühmten Künstler, Hanns Holtzmann, (xx) in der Colorirung mit gar guten Succes, indeme dessen Manier in den Figuren sehr angenehm und lieblich war. Darauf gienge er nach Holland, und legte sich auch auf das Landschafft mahlen, bey welchem er sich, um solches ebenfalls mit einer Annehmlichkeit zu vergesellschafften, des trefflichen Utrechtischen Mahlers, Johann Boths, (yy) Manier bediente, und dadurch seinen Historien noch eine schönere Harmonie zu wegen brachte. Gegen A. 1660. begabe er sich nach Nürnberg, und zeigte durch viele Proben, nachdeme er sich entschlossen, daselbsten zu verbleiben, wie vortrefflich weit er dieses sein Kunst-Studium in Historien getrieben. Unter seinen ersten Wercken meritiret absonderlich ein groses Lob eine Tafel, darinnen er das Cananäische Weiblein bey dem Brunnen Jacobs mit Christo vorstellte, dann ein Altar-Blat, in der Kirchen bey Sebald, das er A. 1663. zu dem sogenannten Mufflischen Altar, die Auferstehung Christi præsentirend, verfertigte.

Als unser Ermel kaum etliche Jahr in Nürnberg wohnhafft war, geriethe selbiger mit Wilhelm von Bemmel, (zz) der sich mit jenem fast zu gleicher Zeit allda wohnhafft niederliese, und im Landschafft mahlen stattlich hervor thate, in eine gute Bekandtschafft, diese veranlasste ihn, daß er, da nach der Hand bemeldter Bemel seine Tafeln durch ihn mit allerhand schönen Figuren ausstaffiren, und dadurch gantz lebhafft machen liese, wieder auf das Landschafft-mahlen (a) sich legte, darinnen stiege er bald so hoch, daß man ebenfalls solche Stücke, wie die historische, zumahlen da er seine Landschafften mit allerhand schönen architectonischen Ruinen, auch vielen artlichen Figuren, gar verständig auszierte, sehr æstimirte und überall aufsuchte.

So glücklich aber dieser Mann in seiner Kunst war, so unglücklich war er hingegen nach seiner Leibes-Constitution, dann er von dem Zipperlein, das sich an Händen und Füssen äusserte, gar frühzeitig und dergestalten geplaget wurde, daß er schon nach A. 1674. öffters kaum den dritten Theil im Jahr seiner Kunst vorstehen kundte, ja es grieffe ihn zuletzt dieses Malum, als es sich gar in dem Rucken und Kopff einfande, so hart an, daß er darüber das Leben lassen muste, da dessen Ende den 3. Dec. A. 1693. zu aller Kunst-Liebenden grosen Bedauren endlich erfolget.

Georg

(rr) Bes. Joachim von Sandrart Teutsche *Acad.* II. Theil III. Buch 24. Cap. *pag. 346. 347.*

(ss) Die Occasion hierzu gabe seine Brille, die / nachdeme ein Scheidwasser wider seine Intention darauf kame / als ein weiches Glaß / gantz matt wurde / worauf er dann seine Kunst noch weiter perfectioniret.

(tt) *Vid. D. Wagens. Comment. de Civ. Norib. pag. 154.*

(uu) *Vid. P. Joh. Zahnii ocul. artific. Ed. nov. A. 1702. pag. 516.*

(xx) Bes. Joachim von Sandrart Teutsche *Acad.* II. Theil III. Buch 19. Cap. *pag. 309.*

(yy) Eben daselbsten *pag. 312.*

(zz) Von diesem Bemmel wird unten ein mehrers in seiner Lebens-Beschreibung beygebracht.

(a) Von Landschafft mahlen und einigen berühmten Künstlern in diesem Studio bes. Joachim von Sandrart II. Haupt-Theil III. Theil. *pag. 223.*

(b) Bes.

Georg Caspar Wecker,

EIn Musicus, gebohren den 2. April A. 1632., hatte gleich bey anwachsenden Jahren eine sonderbare Inclination zu der Musique, diesem seinem Belieben gemäs legte er hierinnen anfänglich die Fundamenta bey seinem Vatter, Johann Weckern, welcher auch der Musique ergeben war, hernach aber bey Johann Erasmo Kindermann, (b) unter dessen weitern Information er in kurtzer Zeit so weit kame, daß er schon in dem 16ten Jahr seines Alters sich in den Kirchen auf dem Clavier durffte hören lassen. Nach dem Verlauff einiger Jahre avancirte er in dieser Kunst-Ubung durch seinen grosen Fleiß noch so trefflich, daß man ihn so wohl in seinem Vatterland als in der Frembde (c) vor einen trefflichen Organisten und guten Componisten erkennte. Dieser Ruhm diente unserm Weckern zu einer gar zeitlichen Beförderung, dann er schon in seinem 19ten Jahr die Stelle eines ordentlichen Organisten zu Nürnberg verwaltete, welcher Function er, und noch zuletzt als vörderster Organist, bis an sein Ende jederzeit auf das fleissigste vorgestanden. Starb den 20. April A. 1695.

Johann Jacob von Sandrart,

EIn im Zeichnen, Radiren und Kupffer-stechen sehr erfahrner Künstler, gebohren zu Regenspurg A. 1655., er gelangte von dar, als er kaum ein halb Jahr alt war, mit seinem Vatter, Jacob von Sandrart, (d) nach Nürnberg, da sich dieser solchen Ort zu seinen beständigen Sitz erwählte, und applicirte sich, nachdeme er in etwas erstarcket, auf das Zeichnen, Radiren und Kupfferstechen, worzu ihn sein angebohrnes Naturel einig und allein zoge, bey seinem Vatter mit grosen Fleiß. Um selbigen noch weiter zu befördern, hatte unser Sandrart nach der Hand noch das Glück, daß er bey seines Groß-Vatters Brudern, Herrn Joachim von Sandrart, dem ältern, (e) einer weitern stattlichen Information einige Jahr nach A. 1670. genose, (f) davon er verschiedene schöne Proben hierauf, bey Darstellung einiger von ihme zu den teutschen Sandrartischen Wercken ausgefertigten Kupffer, zeigte. (g)

Diese wohl reussirte Kunst-Bemühungen continuirte selbiger noch weiter nach Wunsch, indeme er sich gegen A. 1678. nach Venedig und dann nach Rom begabe, und noch vieles zu seiner Kunst beförderliches zu Nutzen machte, da er dann wieder als ein trefflicher Künstler um A. 1680. nach Haus zuruck gekehret. Die Früchte von seiner glücklich vorgenommenen Reise nach Italien wiesen sich nach dessen Anheimkunfft in voller Maase, immassen er allerhand Italiänische Prospecte, Gebäue und anderes nach deme durch seine grose Geschicklichkeit an das Liecht stellte, und zwar folgende Stücke: 1) Allerhand schöne Gärten in Rom, die Joh. Baptista Falta (h) gezeichnet, zu Kupffer gebracht, unser Künstler aber wiederum gantz neu gestochen unter seiner Direction zu Nürnberg in Folio ediret. 2) Der vornehmsten Kirchen in Rom äussere und innere Prospecten in 73. Figuren in Folio. 3) Allerhand Altäre und Capellen in Rom mit ihren Grund- und Auf-rissen in 50. Figuren in Folio. 4) L. Franci Equitis gemahlte Capellen von S. Wilhelm und S. Augustin in Rom. 5) Viele Römische Palläste in 3. Theile verfasset. 6) Petri Santi Bartoli übrig gebliebene Merckzeichen von den Römischen Antiquitäten und der Bildhauer-Kunst der Alten in Bassorelievo, nach den marmorsteinern Originalien, so zu Rom in den Triumph-Bögen und alten verfallenen Gebäuen ꝛc. anzutreffen, in 80. grosen Figuren mit

(b) Bes. oben diesem Theil. *pag.* 225.
(c) Bes. Wolff Caspar Printzens *Satyrischen Componisten* im *III.* Theil. *pag.* 226. 227.
(d) Von diesem Jacob von Sandrart wird unten eine weitere Nachricht gegeben.
(e) Bes. oben in diesem Theil. *pag.* 242.
(f) Bes. die Sandrartische Teutsche *Acad.* im *II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag.* 338. und im *II.* Theil *III.* Buch 25. Cap. *pag.* 363. der teutschen *Edition*, der Lateinischen aber *p.* 336. und 363.
(g) Bes. Joh. Christian Schumanns verneuerten und vermehrten Alchimedon / oder den Ruhm und Ehren-Preiß der teutschen Künstler.
(h) Von Joh. Baptista Falta bes. in der *Sandrartischen* Teutschen *Academie II.* Theil *II.* Buch das 23. Capitel. *pag.* 210.

mit nützlichen Anweisungen von Joh. Petro Bellorio erkläret, auch mit Henrici Testelini Anmerckungen von der Mahlerey vermehret, aus dem Italiänischen und Frantzösischen vertiret, von unserm Sandrart A. 1692. in Folio heraus gegeben. 7) Salvatoris Rosæ Römische Soldaten. 8) Unterschiedliche Büchlein von Salv. Rosa, Carlo Maralti, Genade und Felix Mayrn. 9) Von der Proportion des gantzen menschlichen Leibes. 10) A. 1698. kame des Ovidii Metamorphosis oder sinnreiche Gedichte von der Verwandlung mit schönen Kupffer-Figuren, die unser Sandrart inventiret, und zwar nur der erste Theil, weil dessen allzu früh erfolgter Todt sein weiteres Intent unterbrochen, zu Nürnberg in Folio annoch zum Vorschein, da er zuvor auch sonsten mit vielen netten Zeichnungen denen Kunstliebenden zur Genüge gedienet. (i) Starb den 24. Martii A. 1698.

Wolffgang Ludwig Hopfer,

EIn Mahler, gebohren in Nürnberg den 4. Januar. A. 1648., wurde A. 1662. als sich bey ihme zu einer Kunst, (k) vor allen aber zur Mahlerey, ein besonderer Trieb zeitlich hervor thate, daselbsten der Information eines wohl bekandten Mahlers, Georg Strauchens, (l) übergeben, unter dessen Anweisung er trefflich avancirte. A. 1669. reiste er nach Wien, und machte sich allda des berühmten Kayserl. Hof-Mahlers, Herrn Spielbergers, (m) schöne Wissenschafft in diesem Studio noch ferner wohl zu Nutze. Von dar gienge er, A. 1671. über Prag nach Nürnberg zurück kehrend, endlich nach Venedig, hielte sich bey einem Nobile, Julio Riva, der ein groser Kenner und Liebhaber der Mahlerey war, sechs Jahr lang auf, und genose in dessen Haus alles Gute.

Nach deme wendete sich unser Hopfer nach Ferrara, Bologna, Florentz, Rom, Napoli ꝛc. und geriethe mit den grösten Virtuosen in eine angenehme Bekandtschafft, die selbigen wegen seines Kunst-Fleises sehr æstimirten; (n) es zielte aber dieser mehrentheils dahin, daß er das Bataillen-mahlen, dabey ihme des Johann Philipp Lembke (o) Manier vornemlich beliebte, und eine treffliche Fertigkeit zukame, auch das Portrait-mahlen stattlich exercirte, die er hernach bey einer guten Aehnlichkeit und schönen Geist stätigs ausgefertiget.

Diese grose Geschicklichkeit machte unsern Künstler, als er nach 1680. wiederum zu Hause angelanget, bey vielen Liebhabern, absonderlich bey grosen Herren, sehr recommendable, und hatte er das Glück, daß Churfürst Philipp Wilhelm zu Pfaltz A. 1689., auch hierauf dessen Successor, Churfürst Johann Wilhelm A. 1691. ihn zu ihren Hof-Mahlern denominiret, bey welcher ansehnlichen Bedienung er annoch viele Proben seiner Kunst rühmlichst exhibiret. Starb in Nürnberg den 29. Octobris A. 1698.

Marga-

(i) Unter vielen Zeichnungen hat unser Herr von Sandrart auch diejenige zu Sigmund von Birckens schönen Werck / so betitult der H. Sonntags- und Kirchen-Wandel / und zu der ersten Weiglischen Bilder-Bibel die Figuren des neuen Testaments trefflich dargegeben.

(k) An dem guten Trieb zu einer Kunst gabe unser Hopffer seinen Vorfahren nichts nach / indeme Daniel und Hieronymus Hopffer / die allbereit zu Anfang des XVI. Seculi gelebet / auch sich solcher ergeben / und allerhand, zum Theil nach Albrecht Dürern copirte / zum Theil selbst inventirte / Kupfferstiche mit Ruhm dargestellet.

(l) Von diesem Künstler bes. oben *pag. 233.*

(m) Bes. die Sandrartische Teutsche *Academie* im *II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 338.*

(n) Solches bezeuget zur Genüge unsers Künstlers hinterlassenes Stamm-Buch / in welchem nebst etlich und dreyssig respect. Königlichen Chur- und Fürstlichen Hand-Schrifften / über 100. Kunst-Stücke von den berühmtesten Meistern zu finden / und daraus viele Hochachtung vor ihn zu ersehen. Dieses Buch besitzet der mahlen in Nürnberg dessen Eidam / Herr M. Joachim Negelein, best-meritirter Prediger zu S. Marien und Professor publicus im Auditorio Ægidiano, welcher ebenfalls noch viele Zeichnungen und Risse verschiedener alten und neuen Künstler neben dem obbemeldten eigenhändigen Albrecht Dürerischen Manuscripto de Symmetria corporis humani, (bes. in dem ersten Theil *pag. 154.* in der Anmerckung bey c) auch eine grose Anzahl Kupfferstiche besitzet.

(o) Von diesem berühmten Mahler wird unten eine weitere Nachricht ertheilet.

(p) Von

Margaretha Felicitas Waltherin,

EIne in Seiden-Arbeit vortreffliche Künstlerin, war gebohren den 12. Octob. A. 1654., und bey einer gantz neuen Ausfindung und schönen Kunst-Bemühung nach mehrern Jahren so weit gekommen, daß sie mit kleinen erhabenen Blumen-Wercken von Seiden viele Kästlein, so wohl in- als auswendig zu jedermans Bewunderung beleget und ausgezieret, und dadurch überall sich viele Hochachtung, auch gar an Königl. und Fürstl. Höfen, zu wegen gebracht. Ausser diesem stellte sie auch durch ihren weitern Kunst-Fleiß allerhand flache Chinesische Figuren auf Helffenbein und Alabaster, dann auch andere Figuren in blauer Arbeit von Seiden, wie auch gantz erhabene eintzele Blumen ebenfalls von Seiden, der Natur sehr gemäs, und also auf das schicklichste, denen Künstliebenden dar. Starb den 15. Nov. A. 1698.

Balthasar Stockamer,

EIn Bildhauer, hatte in dieser Kunst Georg Schweiggern (p) zu seinem Lehrmeister, nachdeme nun selbiger einen guten Grund hierinnen geleget, gienge er nach Italien, und machte sich durch seinen weitern Kunst-Fleiß, da er mehrentheils Bilder aus Helffenbein verfertigte, und an solchen vielen Verstand zeigte, nach einiger Zeit daselbsten so bekandt und berühmt, daß ihn der Groß-Hertzog von Florentz in seine Dienste nahme, mit einem stattlichen Salario jährlich versahe, und nach Rom, um noch ferner dieses herrliche Kunst-Studium fortzusetzen, schickte. (q) Als nun Stockamer sich lange genug in Italien aufgehalten, und in allen trefflich umgethan, was seine Kunst beförderte, nahme er endlich seinen Weg wiederum nach Teutschland, und wiese am ersten zu Nürnberg, in seinem Vatterland, bey Darstellung allerhand grosen und kleinen Bilder aus Holtz, Stein ꝛc. wie sehr habil er inzwischen darinnen worden. Zuletzt zoge er in Sachsen, gabe auch an einem und andern Fürstl. Hofe durch andere schöne Proben seine Geschicklichkeit zu erkennen, und starb gegen A. 1700.

Jacob Balthasar Schütz,

EIn Musicus, war gebohren in Nürnberg den 5. Jan. A. 1661., er machte sich in der Musique, in welcher er seinen Vatter, Gabriel Schützen, einen berühmten Musicum, (r) zu einen guten Vorgänger hatte, bey seinem beykommenden Naturel gar zeitlich habil, immassen er schon in dem zehenden Jahr sich vor Liebhabern, auch vor hohen Personen, auf der Violin hören zu lassen im Stand war, darinnen er nach deme sich noch so weit perfectionirte, daß er zu seiner Zeit unter die beste Nürnbergische Violinisten gezehlet wurde.

Mittler Zeit ermangelte er auch nicht das Singen bey Heinrich Schwemmern, das Clavir und die Composition bey Georg Caspar Weckern (s) und Daniel Eberlein, (t) zweyen berühmten Männern, auch die Viola da Gamba bey seinem Vatter sich bestens bekandt zu machen, durch welchen Fleiß er viele schöne und künstliche Partien und Stücke, die beste aber in Violino solo, an das Liecht gebracht, welche verständige Liebhaber jederzeit sehr æstimiret. In Ansehung seiner vielen Meriten wurde selbiger A. 1686. zu einem Stadt-Musico angenommen, in welcher Station er, so lang er lebte, jederzeit denen Kunst-Liebenden ein groses Vergnügen gegeben. Er starb in seinen besten Jahren, und zwar den 22. Jan. A. 1700.

Johann

(p) Von Georg Schweiggern beſ. oben in dieſem Theil. *pag.* 246.

(q) Beſ. *Joach. v. Sandr.* Teutſche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag.* 353.

(r) Von dieſem Muſico wird unten ein mehrers gemeldet.

(s) Beſ. oben *pag.* 251.

(t) Dieſer Daniel Eberlein machte ſich wegen ſeiner Compoſition, und daß er einen guten Violiniſten abgabe, auch allerhand Sonaten zu Kupffer bringen lieſe, zu ſeiner Zeit wohl bekandt, und erlangte nach deme die Bedienung eines Capellmeiſters an dem Eiſenachiſchen Hofe.

Johann Trost,

EIn Baumeister und Ingenieur, gebohren den 2. Novembris A. 1639., bezeigte, nachdeme selbiger in etwas erwachsen, ein groses Belieben zur Zeichen-Kunst, solche begriefe er, seinem Wunsch gemäs, bey Johann Hauern, (u) und legte dann auch so wohl in der Geometrie als Fortification bey Georg Christian Gorcken (x) die Fundamenta mit guten Succes, welches er durch viele Proben, da er in der folgenden Zeit allerhand schöne Risse machte, rühmlich erwiese. Zu mehrern Aufnahm seines Kunst-Fleises wurde er, auf hoher Beförderer Verlangen, A. 1660. nach Venedig verschicket, allwo er sich ein Jahr lang in der Bau- und Perspectiv-Kunst ebenfalls wohl umthate, und darauf nach Rom begabe, da er diesem Studio noch über 2. Jahr eiffrig oblage. Ein feines Specimen hiervon legte er am ersten in Rom, zu seinem grosen Lob, glücklich dar, indeme er A. 1662. nicht so wohl einen accuraten Grund-Riß als eine richtige scenographische Repræsentation von dem dasigen trefflichen Porticu oder der Galerie an der S. Peters Kirchen, so eben dazumahl auf des Pabsts Alexandri VII. Befehl von dem hochberühmten Baumeister, Laurentio Bernini, (y) gar zum völligen Stand gebracht wurde, verfertigte, dieses Unternehmen aber in eine so gute Consideration kame, daß es erstbemelder Pabst durch Joh. Ranzonum zu Kupffer bringen zu lassen vor würdig geachtet.

Zuletzt besuchte er auch noch das Königreich Neapolis, gienge von dannen auf einige Zeit wieder nach Rom, und nahme dann durch Italien, Mayland und die Schweitz, nachdeme er sich 4. Jahr lang in der Frembde aufgehalten, seine Zuruckkehr in sein Vatterland nach Nürnberg. Ob nun wohl dieser geschickte Mann in allerhand Verrichtungen allda seine Habilité auf verschiedene Jahr vergnüglich dargethan, so wollte er doch noch auch ausserwärts sein Glück in Kriegs-Diensten versuchen, dahero er A. 1672., als sich ein Krieg zwischen Franckreich und Holland erhube, zur Holländischen Armée gienge, bey solcher als Volontaire eine Campagne aushielte, und unter dem damahligen Commando Printz Wilhelms von Oranien den Orth Bodegrave und dessen Pæsse mit guten Retrenchementen versahe.

Nach geendigter Campagne wurde er nach Haus vociret, um dem Bau-Wesen vorzustehen, welchem zu Folge er sich noch im obbemeldten 1672. Jahr wieder nach Nürnberg begabe, und zugleich das ihme conferirte Ampt antrate, da er gleich seine Erfahrenheit in der Bau-Kunst recht zu weisen Anlaß bekame, inmassen er die den 2. October im vorhergehenden Jahr durch eine unversehene Feuers-Brunst mehrentheils in die Aschen gelegte Barfüser-Kirche wiederum aufgeführet, (z) und diesen Bau A. 1689. mit vielen Ruhm vollendet. Endlich hat er auch das Nürnbergische Gymnasium, nachdeme dasselbe mit der daran stehenden Egidier-Kirchen A. 1696. in der Nacht zwischen dem 7. und 8. Julii ein gleiches Unglück betroffen, bald darauf wiederum trefflich aufgebauet, dann auch noch das Modell zu solcher Kirchen, (aa) so kurtz vor seinem Todt geschehen, Kunst-verständig verfertiget. Ja es können noch mehrere andere Gebäue in dem Nürnbergischen Districte, absonderlich die Kirche zu Igensdorff, auch ausserwärts verschiedene Schlösser, vornemlich aber das Fürstl. Schloß Schwartzenberg in Francken von seiner herrlichen Bau-Experienz und unermüdeten Fleiß genugsame Zeugnissen erstatten. Starb den 2. Jul. A. 1700.

Michael Neidlinger,

EIn Mahler, gebohren A. 1624., legte den Grund, nachdeme er im Zeichnen allbereit einen guten Anfang gemacht, in der Radir- und Mahler-Kunst, von A. 1639. an, auf 5. Jahr lang, bey Georg Strauchen, (bb) sehr erwünscht,

(u) Von Johann Hauern bes. oben in diesem Theil *pag. 227.*

(x) Von Georg Christian Gorcken bes. in dem ersten Theil *pag. 172.*

(y) Bes. *Joach. v. Sandrarts* Teutsche *Acad. I.* Haupt-Theil *II.* Theil *II.* Buch 21. Cap. *p. 199.*

(z) Bes. P. J. Marpergers Historie und Leben der berühmten Baumeister *pag. 476. 477.*

(aa) Dieses Modell hat sein Sohn / Herr Gottlieb Trost / als Successor, best-meritirter Zeugmeister zu Nürnberg, (bes. eben daselbsten P. J. Marpergers Historie *p. 479. 480.*) und Obrister / nunmehro seel. / noch in vielen Stücken verbesert / und dann den Bau der Kirchen / wie er anjetzo vor Augen stehet / rühmlichst aufgeführet.

(bb) Bes. oben in diesem Theil *pag. 233.*

(cc) Bes.

wünscht, und gienge hierauf nach Amsterdam zu Jacob Backern, (cc) bey welchem er noch ferner vieles in seiner Kunst proficirte. Von dar zoge ihn seine Begierde, um sich noch weiter zu habilitiren, gar nach Italien, darinnen er fande was er suchte. Weil ihme aber, da er verschiedene Jahre in Italien zugebracht, diese Zeit um sein Intent zu vollführen, noch nicht lang genug war, differirte er seine Zurückkehr von einer Zeit zur andern, und resolvirte sich endlich gar dahin, darinnen zu verbleiben, wie er dann auch nach deme sich zu Venedig wohnhafft niederliese, daselbsten machte er sich durch seinen vortrefflichen Pensel in allerhand Stücken, vornemlich aber in Historischen Wercken, die er zum Theil in eine und die andere Kirche, (dd) zum Theil in Palläste und Privat-Häuser allda verfertigte, so berühmt, daß sich sein Ruhm gar nach Spanien ausbreitete, welcher Anlaß gabe, daß er vor den König und dessen Miniſtros viele schöne Tafeln von seiner geschickten Hand auch dahin lieffern muste. Starb zu Venedig den 27. October A. 1700. im ledigen Stand und einem hohen Alter.

Johann Andreas Graf,

EIn Mahler, war gebohren den 1. May A. 1637., und gleich bey dem Anfang seiner Jugend incliniret sich auf die Studia zu appliciren, weil aber nach deme sich ein gröseres Belieben zur Zeichen- und Mahler-Kunst bey ihme hervor thate, änderte er seine zu erst gefasste Intention, und legte bey Leonhard Häberlein eine geraume Zeit in selbigen einen feinen Grund: Darauf begabe er sich zu Jacob Morell, einen in Blumen, Früchten und mehr andern kleinen still stehenden Sachen berühmten Mahlern, nach Franckfurt am Mayn, woselbsten er 5. Jahr lang verbliebe, und diesen seinen Lehrmeistern mit grosen Fleiß imitirte. (ee) Von dar gienge er wieder nach Nürnberg, um seine Anverwandten zu besuchen, bald aber hernach über Augspurg nach Venedig, und prosequirte daselbsten sein Kunst-Studium in die 2. Jahr mit vielen Eiffer. Endlich nahme er auch eine Reise vor nach Rom, zeichnete daselbsten diese Stadt nebst der Peters-Kirche (ff) und vielen andern herrlichen Gebäuen, indeme er bey seinem Aufhalt, der sich dorten auf 4. Jahr hin erstrecket, in der Mahler-Academie, auch das perspectivische Zeichnen und Mahlen gar stattlich ausübte, mit einer grosen Geschicklichkeit ab.

A. 1664. verliese er Italien, und kame bey den Seinigen in Nürnberg wiederum glücklich an, im folgenden Jahr zoge er nach Franckfurt, verheyrathete sich mit Jungfer Sibylla Maria Merianin, des berühmten Matthäi Merians, des ältern, Tochter, einer geschickten Künstlerin, (gg) und wohnte einige Jahr daselbsten. Um A. 1670. verfügte er sich abermahlen nach Nürnberg, in Meynung einen beständigen Sitz allda zu finden, er sahe sich aber nach wenigen Jahren bemüssiget, wieder nach Franckfurt zu gehen, und vielmehr allda dann in seinem Vatterland zu verbleiben, es daurete aber auch dieses in die Länge nicht, massen es sich ereignet, daß ihn gegen A. 1684. seine Frau verliese, und sich mit ihren zweyen Töchtern, aus einem besondern Trieb, nach West-Frießland in die dazumahl florirende Labbadistische Gesellschafft begabe, dahero thate er A. 1686. dahin eine Reise, in Hoffnung, selbige mit sich zuruck zu bringen, es wurde aber sein gutes Absehen zu nichte, weil sie auf keine Weise von ihme hierzu zu persuadiren war, worauf er dann, nachdeme er zuvor noch die vornehmste Städte in Holland besuchet, sich wieder nach Teutschland gewendet, und Nürnberg endlich zu seinem beständigen Wohnplatz erhalten; allda liese er seine Kunst im Zeichnen und Mahlen vielen Liebhabern, bey einer treuen Information, wohl zu statten kommen, und seine mehreste perspectivische Zeichnungen, die von verschiedenen Nürnbergischen Kirchen auch allerhand Prospecten

(cc) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 18. Cap. *pag. 307.*

(dd) Bes. *Joach. v. Sandr.* Mahler-*Acad* Lateinischer *Edition P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 400.*

(ee) Bes. abermahlen besagten Herrn von *Sandr.* Teutsch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Capitel. *pag. 339.*

(ff) Diese Kirche ist nach deme zu Augspurg von Johann Ulrich Krausen in Kupffer gestochen / und auf 4. grosen Regal-Bögen ediret worden.

(gg) Bes. unten von selbiger ein mehrers.

(hh) Bes.

specten machte, mit einem guten Applausu der Kunst-Verständigen zu Kupffer bringen. Starb den 6. December A. 1701.

Carl Gustav Amling,

EIn vortrefflicher Künstler im Zeichnen und Kupfferstechen, war gebohren in Nürnberg A. 1651., er begabe sich, nachdeme er zu Haus so wohl im Zeichnen als Kupfferstechen gar bald, nach seinem von GOtt ihme verliehenen herrlichen Talent, unvergleichliche Progressen gemacht, sehr zeitlich in die Frembde, und zwar, um sich noch weiter zu habilitiren, nach München, als er aber daselbsten eine besondere Capacität ebenfalls bald von sich spühren liese, favorisirte ihme das Glück hierauf, daß S. Churfürstl. Durchl. in Bayern ihme zu seiner Kunst-Beförderung alle Mittel verschaffte und erlaubte, daß er nach Paris reiste, und sich bey einem sehr berühmten Kupfferstecher, Namens Polly, noch weiter in der Kunst umthate, bey welchem er sich auch in allen Theilen solcher Profession so bewandert gemacht, und in etlichen Jahren so weit avanciret, daß man öffters seine Zeichnungen und Stiche vor des Meisters, der ein groser Künstler war, (hh) angesehen. (ii)

Mit diesen trefflichen Qualitäten verfügte sich unser Amling wiederum von Paris nach München, und diente hierauf seinem hohen Wohlthäter, zu dessen grösten Satisfaction, viele Jahre, da er sich allda in der Zeichen-Kunst nach dem Leben, auch darnach Contrefaite, Historien und anderes mehr in Kupffer zu bringen sich als einen der besten Künstler, die zu seiner Zeit Teutschland bezieret, rühmlichst zeigte, (kk) und dann obberührter Churfürstl. Durchl. Portraite in Lebens Grösse, auch in einem kleinen Format, und sonsten mehr andere Stücke vollkommen schön und auf das anmuthigste in Kupffer darstellte, (ll) in welchem annoch die spathe Nachwelt dessen besondere Geschicklichkeit bewundern wird. Er starb in München zimlich frühzeitig, indeme er kaum das 50te Jahr absolviret, zu Ende des 1701. Jahrs zu aller Kunst-Liebenden grosen Bedauren.

Jeremias Eißler,

EIn Bildhauer, gebohren den 15. Jun. A. 1641., brachte bey Georg Schweiggern, dessen Information er sich A. 1656. untergabe, seine Kunst in ein gutes Aufnehmen, auch nach deme so weit, daß er diesem geschickten Mann, so lang er lebte, in allerhand Kunst-Sachen, vornemlich aber in Mit-Beförderung der öffters bemeldten meßingen Statuen, (mm) gar feine Dienste zu leisten vermogte, da er dann auch nach des Schweiggers Todt mit vielerleyen Stücken aus Holtz, Wachs, Gips ꝛc. denen Kunst-Liebenden noch rühmlich an die Hand gegangen. Starb den 18. Martii A. 1702.

Martin Heinrich Omeis,

EIn Medailleur, applicirte sich erstlich zu Nürnberg, allwo er A. 1650. das Liecht dieser Welt erblicket, auf das Eisen- und Müntz-Schneiden mit erwünschten Fortgang, und triebe solches ausserhalb seinem Vatterland durch seinen Fleiß annoch so weit, daß man ihme den Namen eines Virtuosi darinnen ganz

(hh) Bes. *Joachim v. Sandrart* in der Teutschen Mahler-*Academie* des zweyten Theils *III.* Buch Capitel *XXVI. pag. 371.*

(ii) Bes. eben desselben zweyten Haupt-Theil im *III.* Buch *pag. 80.*

(kk) Bes. obbesagten zweyten Theil im *III.* Buch Capitel *XXV. pag. 364.*

(ll) Eine weitere Prob von des Amlings groser Geschicklichkeit findet man in verschiedenen Kupferstichen, die jener zu der *Sandrart*ischen Mahler-*Academie* ausgefertiget, absonderlich in dem Kupffer-Titul des ersten Theils von besagten Wercke.

(mm) Bes. oben in diesem Theil hiervon *pag. 247.*

(nn) Auf

gantz billich beylegen kundte. In diesem Regard zoge man ihn vor vielen zu dergleichen Diensten ungesäumt nach Dreßden, daselbsten zeigte er das ihme zugeeignete Lob noch mit weitern Ruhm, indeme er viele schöne Stempffel zu grosen Insigeln, Wappen und Medaillen unter 3. Churfürsten ausfertigte, und zugleich mit, als einer von den ersten, (nn) dergleichen Wercke zu einer Aufnahm erhube. Starb (oo) im ledigen Stand zu Dreßden den 12. Jun. A. 1703.

Georg Christoph Eimmart, der jüngere,

EIn im Zeichnen, Mahlen, Emailliren, auch im Kupfferstechen und Radiren trefflich geübter Künstler, war gebohren zu Regenspurg den 22. August. A. 1638., selbiger applicirte sich, ob er gleich die Studia, die auf die Jura, vornemlich aber auf die Mathematique, (pp) abgezielet, immer fort triebe, nichts desto weniger in seiner Jugend auch auf das Zeichnen und Mahlen, worinnen ihme sein Vatter, Georg Christoph Eimmart, (qq) stattlich diente, dann aber bey Jacob von Sandrart, der sich dazumahl noch in Regenspurg aufhielte, auf das Radiren und Kupfferstechen mit groser Begierde, und kame nach deme, wie in den Studiis, in solchen schönen Ausübungen so weit, daß ihn gar viele und absonderlich der hochberühmte Herr von Sandrart, (rr) nicht bloß in der Classe der Gelehrten lassen kundten, sondern auch noch in die Zahl der geschicktesten Künstler referiren musten. (ss)

Diese seine Geschicklichkeit gabe er am ersten vornemlich in Nürnberg, wohin er sich von Regenspurg gegen A. 1660. begabe, und darauf allda sich wohnhafft niederliese, durch allerhand feine Kupfferstiche, dann auch durch viele nette Zeichnungen und Risse rühmlich zu erkennen, welches Anlaß gabe, daß man ihn hernach A. 1674. auch zur Mit-Direction der dasigen Mahler-Academie billich zoge, welcher er so dann bis an sein Ende mit grosen Lobe vorstunde. Nach A. 1670. verfertigte er zu des Herrn von Hohberg Davidischen Lust- und Artzney-Garten, der A. 1675. in 8vo zu Regenspurg ediret wurde, die Zeichnungen und Kupffer in der Anzahl von 300., und gabe dann mit mehrern Künstlern einem und dem andern Sandrartischen Wercke durch verschiedene beygefügte treffliche Kupfferstiche auch zugleich eine grose Zierde.

Hierdurch erlangte unser Eimmart immittelst auch ausserwärts einen so grosen Ruhm, daß solcher ebenfalls gar in Schweden sich hervor thate; dieses veranlasste, daß er nach A. 1675. so wohl den prächtigen Einzug des dazumahl lebenden Königs, Caroli XI., in Stockholm zu Kupffer bringen, als verschiedene Kupfferplatten zu einer Königl Schwedischen Chronick (tt) ausfertigen muste, welche schöne Unternehmungen bey gedachtem König, nachdeme er selbige zu Gesicht bekommen, ein hohes Wohlgefallen, dann aber ein gar groses Verlangen erweckte, um diesen habilen Mann nach Stockholm zu beruffen, und sich seiner noch besser zu bedienen, wie dann auch noch nach der Hand A. 1683. eine Vocation an ihn erfolgte, die er aber, weil verschiedene Verhinderungen ihme in Wege stunden, mit aller Submission declinirte, und dafür seinen beständigen Sitz in Nürnberg behielte, auch dabey seiner Kunst

(nn) Auf gleiche Beförderung war zu eben der Zeit auch noch ein anderer berühmter Medailleur, Raimund Faltz, und mithin, um eine Historie von geschickten Münz-Eisen-Schneidern zu schreiben, (*Vid. Act. Erud. Lipsi. A. 1709. pag. 347. 348.*) bedacht; es wurde aber dieses Propos durch seinen Todt, welcher 3. Wochen vor unseres Omeisens Absterben in Berlin erfolgte, gäntzlich unterbrochen.

(oo) *Vid. Nova literaria German. ad mens. Augusti A. 1703. pag. 295.* Tentzels monatliche Unterredungen des 1704ten Jahrs *pag. 206.* Magni Danielis Omeisens (des Bruders von dem verstorbenen) gründliche Anleitung zur teutschen Dicht-Kunst. *pag. 378.*

(pp) Bes. oben in dem ersten Theil. *pag. 122.*

(qq) Diesen ältern Eimmart rühmet *Joach.* von *Sandrart* in der Zugabe des *I.* Haupt-Theils der Teutschen *Acad. pag. 375.* als einen gar geschicken Mahler.

(rr) Bes. erstbemeldten *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 337.*

(ss) Ein gewieser Gelehrter pflegte von unserm Eimmart öffters folgendes auszusagen: Non unius sed duorum insignium virorum operam animamque in uno eodemque homine extitisse.

(tt) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 23. Cap. *pag. 338.*

Kunst noch ferner fleißig oblage, da er unter andern Wercken mit Jacob von Sandrart eine grose Menge trefflicher Zeichnungen zu einer Bilder-Bibel in 4to, welche Christoph Weigel A. 1691. zum Stich befördert, auch viele Platten zu dem grosen Marsiglianischen Wercke von der Donau, (uu) neben mehr andern zu verschiedenen Wercken, (xx) gar glücklich an das Liecht gestellet.

In der Mahlerey, so wohl ordentlich als mit Schmeltz-Farben zu mahlen, hatte er gleichfalls eine stattliche Experienz, wie dann vornemlich bey dem letzten, 4. kleine Stücke, welche die 4. Jahrs-Zeiten præsentiren, und auf einer von ihme hinterlassenen Kunst-Uhr (yy) annoch zu finden sind, seine grose Geschicklichkeit auch in Emailliren genugsam beweisen. Starb den 5. Jan. A. 1705.

Georg Daniel Rötenbeck,

EIn Künstler, im Zeichnen, Mahlen und Pousiren, war gebohren den 2. Jun. A. 1645., und gleich bey angehender Jugend vor allen zur Zeichen-Kunst disponiret; hierinnen fienge er A. 1656. an bey Andrea Kohlen (zz) einen Grund zu legen, weil aber solcher noch in eben dem Jahr mit Todt abgienge, setzte er darauf diese seine Kunst-Ubung bey einem andern im Zeichnen wohl geübten Mann, Johann Friderich Fleischbergern, mit vielen Fleisse und guten Succesiu fort. Nach deme zoge ihn auch sein Belieben noch zu einer weitern Kunst-Application, indeme er so wohl im Mahlen als Wachs-pousiren sich ebenfalls habil zu machen gedachte, welcher guten Intention gemäs er auch dann das Mahlen bey Johann Hauern, (a) das Pousiren aber bey Johann Jacob Wolraben (b) sehr wohl begriefe.

Zuletzt bekame dieser Künstler auch noch Lust die Goldschmidt-Kunst zu erlernen, um dieses Intent gleicher massen zu vollziehen, begabe er sich nach A. 1662. zu erstbemeldten Johann Jacob Wolraben in die Lehre, darinnen er sich auch bey der subtilesten Arbeit ebenfalls gar bald sehr wohl anliese, und deßwegen noch weiter in solcher Kunst fortzufahren sich entschlose, allein ein hierauf erfolgtes Malheur, da sich unvermuthet ein langwüriger Schade an einem Schenckel bey ihm hervor thate, kehrte ihn von solchem guten Vorhaben endlich nach der Hand wiederum ab, dann er sich zu den seinigen verfügen, und deßwegen eine gar lange Zeit auch zu Hause sich aufhalten muste, welches dann Anlaß gabe, daß er hierauf vielmehr im Zeichnen und Pousiren, da er immittelst in solchen Künsten viele Liebhaber wohl informirte, dann in der Gold- und Silber-Arbeit, seine state Beschäfftigung fande, und mithin jedem Kunst-Liebenden mit allerhand schönen Zeichnungen bis an sein Ende förderlich dienete, darinnen ihme das Lob eines geschickten Mannes mit Recht zugeeignet wird. Starb den 12. April A. 1705.

Johann Pachelbel,

EIn Musicus und vortrefflicher Organist, gebohren den 1. Sept. A. 1653., zeigte bey anwachsenden Jahren zu den Studiis und vornemlich mit zur Musique ein besonderes Belieben, welchen rühmlichen Lust-Bezeugungen zur Folge, ihme so dann seine Eltern so wohl in der Latinität und denen Humanioribus, als auf aller-

(uu) Bes. von diesem Werck oben *pag. 138.* in der Anmerckung bey ii ein mehrers.

(xx) Von mehrern Wercken / zu denen unser Künstler die Zeichnungen und Kupffer verfertiget, sind vornemlich folgende annoch zu benennen: H. G. J. Langens erneuertes Gedächtnis Römischer Tapfferkeit an dem unvergleichlichen Virgilianischen Helden Æneas, welches Kupffer-Werck A. 1688. zu Nürnberg in länglicht 4to zum Vorschein gekommen; ferner Christoph Weigels Abbildung und Beschreibung der Künstler und Handwercker / die A. 1698. in 4to ediret worden / zu welcher Eimmartus die Zeichnungen gemacht / dann auch die Kupffer zu des berühmten P. Johann Zahns Werck / so er Mundum mirabilem betitult und A. 1697. zu Nürnberg heraus gegeben ꝛc.

(yy) Bes. oben in dem ersten Theil *pag. 124.* die Anmerckung cc.

(zz) Von diesem Künstler bes. oben im gegenwärtigen Theil *pag. 226.*

(a) Von Johann Hauern auch in diesem Theil. *pag. 227.*

(b) Von Johann Jacob Wolraben bes. ferner in gegenwärtigen Theil. *pag. 247.*

(c) Von

allerhand Instrumenten, hauptsächlich aber auf dem Clavier, von geschickten Leuthen, vornemlich aber von Heinrich Schwemmern, einen guten Unterricht mittheilen liesen, worauf er von Nürnberg nach Altdorff gienge, in der Intention, seine Studia zu prosequiren, weil aber die Mittel hierzu nicht lange zulänglich seyn wollten, begabe er sich auf Einrathen einiger seiner guten Gönner, nach dem Verlauff eines Jahrs, besserer Subsistenz wegen, vielmehr nach Regenspurg in das dasige Gymnasium poëticum, und verbliebe allda 3. Jahr, da er sich neben den Studiis in der Musique durch seinen beykommenden grosen Fleiß so habil machte, daß ihme, als er von dar am ersten seinen Weg nach Wien nahme, und kaum einige Zeit da war, in Ansehung solcher Geschicklichkeit angediehe eines berühmten Organisten bey der S. Stephans-Kirchen Vicarius zu werden, dabey er sich auch noch absonderlich mit auf die Composition, in welcher er den trefflichen Componisten und wohl bekandten Wienerischen Capellmeistern, Caspar Kerln, zu einen guten Vorgänger hatte, mit vielen Eiffer legte.

Nach diesen erhielte er gegen A. 1675. eine ansehnliche Vocation nach Eisenach, die er freudigst annahme, allwo er die Stelle eines Hof-Organisten etliche Jahr lang versahe. A. 1678. zoge er nach Erfurt, und stunde daselbsten, in die 12. Jahr, seinem ihme anvertrauten Amte auch rühmlich vor. Hierauf begabe er sich A. 1690. auf eine wiederum neu-erhaltene Vocation nach Studtgard, er muste aber diesen Orth wegen des nachdeme erfolgten Einfalls der Frantzosen eher, als er vermeynte, quittiren, und fernere andere Dienste annehmen, die er dann zu Gotha fande.

Endlich wurde er nach A. 1695. auch nach Nürnberg an den Platz des obbelobten, dazumahl verstorbenen, Georg Caspar Weckers, (c) vociret, welcher Beruff ihme, aus Lieb vor sein Vatterland, vor vielen am angenehmsten war, dahero er sich auch um desto schleuniger dahin machte, daselbsten wiese er gar bald so wohl auf dem Clavier als in der Composition eine besondere Geschicklichkeit, indeme er jenes auf eine gar angenehme Art zu tractiren, diese aber, da er sich mit am ersten in Teutschland die liebliche Manier von Ouverturen darinnen einzuführen bemühete, und in den Kirchen-Stücken so wohl die Vocal- als Instrumental-Musique vollkommener, als man vorhero gethan, richtete, gar trefflich darzugeben wusste, wovon seine hinterlassene Stücke, darvon nur wenige in etlichen Wercken zu einen öffentlichen Verlag gekommen, als da von ihme erstlich zu Erfurt zur Zeit der dazumahlen grassirenden Contagion, vier Sterb-Lieder mit Variationen auf dem Clavier, dann aber zu Nürnberg 7. Sonaten mit zweyen verstimmten Violinen, 6. Choräle auf allerhand Art ausgeführet, dann 6. variirte Arien nur ediret worden, annoch ein sattsames Zeugnis abstatten, die auch nach seinem Todt noch sehr æstimiret werden, nachdeme dieser den 3. Martii A. 1706. zu vieler Musique-Liebenden grosen Bedauren allbereit erfolget.

Maria Clara Eimmartin,

Eine in verschiedenen Künsten und Wissenschafften wohl geübte Jungfer, gebohren den 27. May A. 1676., truge gleich in der zartesten Jugend zu allen Unternehmungen, in welchen ihr Vatter, Georg Christoph Eimmart, rühmlich beschäfftiget war, (d) ein besonderes Belieben, auch, solche zu erlernen, ein sehr groses Verlangen; um dieses gute Intent desto eher zu vollziehen, legte sie sich gar zeitlich auf das Zeichnen, Mahlen und Radiren, dann auf die lateinische und frantzösische Sprach, auch auf einen und den andern Theil der Mathematique, und avancirte in allen Stücken sehr glücklich, welches ihrem Vatter, da sie sich dessen geschickter Anweisung fast einig und allein hierinnen bediente, so erfreulich fiele, daß er nicht unterlassen knndte, seinen Fleiß noch ferner hiebey anzuwenden, wie er dann auch nach deme neben obigen, vornemlich was die Mathematique anlanget, in specie aber um die Geometrie und Astronomie desto besser zu begreiffen, die mehreste Problemata der Schwenterischen Geometrie und die vornehmste Aufgaben in der Doctrina

(c) Von diesem Wecker ist oben in diesem Theil *pag. 251.* gemeldet worden.

(d) Bes. oben in dem ersten Theil *pag. 122. &c.* und im gegenwärtigen *pag. 257.*

ctrina Sphærica, die er vor sie methodicè ausfertigte, annoch gar fleissig mit ihr tractirte.

Bey dieser stäten Kunst-Ausübung kame sie endlich so weit, daß sie viele Zeichnungen von allerhand Bildern, Blumen, Vögeln, ꝛc. die sie mehrentheils nach dem Leben abzeichnete und mahlte, gar nett darstellte, ja auch unterschiedliche Figuren von Weibs-Personen, die aus der Antiquität hergeholet waren, sehr sauber in Kupffer radirte, und jedem Kunstliebenden damit diente. Dern rühmliche Bemühungen waren ihrem Vatter auch in diesem noch weiter angenehm, indeme sie bey dessen beständig gehaltenen astronomischen Observationen (e) mit zugleich, so offt es das Wetter und die Gelegenheit zuliese, von A. 1693. bis 1698. bey dritthalbhundert Phases des Monds mit Zuziehung eines guten Tubi auf blau Papier in Folio mit druckenen Farben sehr lebhafft und natürlich zeichnete, und dadurch den Grund zu einer verbesserten Selenographie legte.

Von diesen erstbemeldten Phasibus stellte selbige einstens auch eine kleine, da nemlich Luna falcata war, und dabey nur in der Gröse eines Thalers in einem blauen und etwas grösern ovalichten Felde, sehr geschickt vor, fügte aussen auf einem weissen Rand mit guldenen Buchstaben folgende Wort aus dem Macrobio bey: A luna deorsum incipit natura caducorum, und zierte dann das äusserste übrige weise Spatium mit einem ovalen Blumen-Crantz von den schönsten Farben auch gar nett aus.

A. 1706. wiese solche auch ihre Geschicklichkeit bey der den 12. May besagten Jahrs zu Nürnberg total erschienenen Sonnen-Finsternis mit nicht geringen Lobe, massen sie die gröste und totale Verfinsterung samt dem um den Mond dazumahl sich ergebenen hellen Schein und nicht gar weit davon zweyen sichtbaren Planeten, dem Saturno und der Venere in einem blauen Feld sehr schön præsentirte, und oben darüber folgenden Titul setzte: Facies Solis à Luna penitus occultati A. 1706. d. 12. May hor. 10. min. 14. ante Merid. cum mora 3. min. 40. Sec. Noribergæ, von welcher sie zwey Exemplaria verfertiget, davon das eine zum Andencken der Nürnbergischen Stadt-Bibliothec, das andere Herrn M. Johann Heinrich Müllern, damahligen Professori P. Physices in Nürnberg, (vor jetzo best-meritirten Prof. Publ. Mathem. & Phys. in Altdorff) nachdeme er sich einige Monat zuvor mit dieser trefflich qualificirten Person ehelich verlobet, mit vielen andern Curiosis zu Theil worden. Sie starbe das folgende Jahr darauf den 28. Octob. A. 1707.

Jacob von Sandrart,

Ein in Kupffer-stechen sehr geschickter Künstler, war gebohren zu Franckfurt am Mayn den 31. May A. 1630., er muste schon in dem fünfften Jahr seines Alters, wegen der sich dazumahl allda ereigneten harten Kriegs-Läuffen, mit den Seinigen diese seine Vatter-Stadt verlassen und nach Hamburg ziehen, von dar er dann bald nach dem allzu zeitlich erfolgten Todt seines Vatters mit der Mutter in Holland nach Haag sich wendete, und daselbsten in der Intention, um sich auf die Studia unter der Direction eines berühmten Advocaten, des Herrn van Dues zu appliciren, eine geraume Zeit verbliebe, allein er geriethe nach deme auf andere Gedancken, da ihn sein Vetter, Herr Joachim von Sandrart, gegen A. 1640. nach Amsterdam, woselbsten er sich um selbige Zeit aufhielte, (f) beriefe, und dahin disponirte, daß er sich vielmehr auf das Zeichnen und Radiren dann auf das Studiren legte.

In dieser neuen Absichte begabe sich hierauf unser Sandrart in Amsterdam zu Cornelio Danckerten, einem berühmten Kupfferstecher, und erlernete bey ihme innerhalb 4. Jahren diese Kunst mit vielen Lob, in folgender Zeit wurde er von jenem an den Königl. Pohlnischen Hof-Kupfferstecher, den berühmten Hondium recommendiret, und nach Dantzig verschicket, woselbsten er wiederum 4. Jahr verbliebe, und sich in seiner Kunst trefflich habilitirte. Endlich gienge er von dar über Thoren nach Breßlau, und dann durch Mähren nach Wien ꝛc. daselbsten hielte er sich auf Verlangen hoher Kunst-Liebenden noch $1\frac{1}{2}$. Jahr auf, und contentirte selbige

(e) Bes. oben in dem ersten Theil *pag.* 125.

(f) Bes. oben in diesem Theil *pag.* 243. und 244.

(g) Von

bige mit seiner Geschicklichkeit, worauf er dann nach Regenspurg reiste, und noch ferner seiner Kunst allda eine geraume Zeit oblage.

Das Verlangen, um noch mehr andere Kunst-Ubungen vorzunehmen, zoge endlich unsern Jacob von Sandrart um A. 1656. auch nach Nürnberg, woselbsten er sich wohnhafft niederliese, und bey solchen rühmlichen Verrichtungen gar zeitlich in eine so gute Renommée setzte, daß in dern Ansehung ihme nebst einem andern trefflichen Künstlern, Elia Gödelern, (g) die Direction über die um A. 1662. allda neu-angestellte Mahler-Academie (h) am ersten übergeben wurde, welcher er mit grosen Ruhm viele Jahre vorstunde, bey seinen fernern Beschäfftigungen brachte er allerhand historische Stücke, auch eine und andere Land-Charten gar fein zu Kupffer, die meinste Zeit aber zu mit stechen der Portraite, (i) von dergleichen er bey 400. hin mit guten Verstand und vieler Lieblichkeit (k) dargabe, dann darneben mit Schrifft-stechen, da er so wohl die Teutsche als Lateinische sehr sauber ausfertigte, wobey er bey einem zugleich angestellten Kunst-Handel (l) sein Lob trefflich befördert. Starb den 15. Aug. A. 1708.

Wilhelm von Bemmel,

EIn Mahler, gebohren in Utrecht den 10. Jun. A. 1630., legte sich, da er noch gar wenige Jahre seines Alters zehlte, mit vielen Eiffer auf das Zeichnen und Mahlen, welches er nach deme im Landschafft-mahlen zu Roterdam bey Hermann Sachtleven, (m) einem in diesem Studio vortrefflichen Künstler, sehr glücklich exercirte, dann er brachte es in kurtzer Zeit bey ihme so weit, daß, da er kaum 17. Jahr alt war, Italien als eine Mutter vieler Künstler, zu seiner weitern Beförderung ihme schon bestens diente, wohin er sich um A. 1647. verfügte, und erstlich zu Venedig 2. Jahr, dann zu Rom auf 8. Jahr hin, endlich zu Neapel und dern Gegenden 4. Jahr lang diesem seinem Kunst-Studio mit grosen Fleiß oblage, auch zugleich mit an den mehresten Orthen, vornemlich aber zu Tivoli, wie es die Natur gabe, die angenehmste Prospecte, (n) die bey dem Landschafft-mahlen einen herzlichen Nutzen schafften, accurat nachzeichnete, wodurch er sich so wol in Italien, als da er um A. 1660. wieder zuruck kehrte, in Teutschland, allwo er am

(g) Von diesem Künstler bes. oben *pag. 249.*

(h) Diese Academie kame auf Veranlassung eines vornehmen Rath-Mitgliedes / S. T. Herrn Joachim Nützels ꝛc. welcher jederzeit auf Beförderung guter Künste bedacht war, im bemeldten Jahr zum Stand / und darauf durch die geschickte Direction unseres Sandrarts / auch des besagten Gödelers / in einen guten Flor; es ereignete sich aber nach deme / daß / als obiger hoher Patron einige Zeit hernach mit Todt abgienge / und dann Gödeler von Nürnberg zoge / solche in eine gäntzliche Abnahm geriethe / jedoch fügte es sich nach deme wiederum gar glücklich / daß / da sich hierzu wiederum ein anderer groser Beförderer / S. T. Herr Friderich Volckamer / des innern geheimen Raths / und zugleich Herr Joachim von Sandrart / in Nürnberg wohnhafft, fande, eben dieselbe bey mit zukommender fernern Direction Georg Christoph Eimmarts und Johann Paul Auerens wiederum zu einem trefflichen Wachsthum kame / und immer fort so weit zunahme / daß sie endlich A. 1699. durch allerhand ihr Oberherrlich gütig zuerkandte Vortheile (indeme sie aller Ausgaben befreyet wurde) nachdeme ein ander würdiger Successor und Protector S. T. Herr Gottlieb Volckamer, schon lang zuvor auch seine besondere Vorsorge hierinnen nützlichst angewendet / in erwünschten Stand gesetzet wurde / wie dann solche annoch unter der rühmlichen Obsicht des vierdten grosen Beförderers S. T. Herrn Christoph Gottlieb Volckamers / und der fernern guten Direction Herrn Johann Daniel Preißlers von A. 1705. an noch floriret / dabey über deme vor wenigen Jahren auch noch eine heilsame Verordnung geschehen, daß die Jugend / absonderlich armer Leuthe Kinder / ohne einigen Unkosten, das Zeichnen von diesem Kunst-berühmten Mann à parte begreiffen mögen / wodurch allerhand Künste auch künfftighin in Nürnberg ohne Zweiffel einen weitern Fortgang rühmlich erreichen werden.

(i) Bes. *Joach. v. Sandr.* besagter Teutschen *Acad. II.* Theil. *pag. 363.*

(k) Bes. des geöffneten Ritterplatzes Baumeister *Academie. pag. 177.*

(l) Mit diesem machte er in Nürnberg nach seiner Ankunfft einen glücklichen Anfang / und fande / als er hierauf eine Reise nach Holland vornahme / und seine allda hinterlassene Freunde besuchte / auch zugleich viele kostbare Kupfferstiche und andere Raritäten daselbsten verkauffte / noch weiter einen guten Verschluß / welches zu Beförderung seines Handels ihme nach deme immer fort in Nürnberg ebenfalls gedienet.

(m) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 20. Cap. *pag. 316.*

(n) Bes. auch allderten das 23. Cap. *p. 337.*

am ersten die rechte Ausübung von dem Landschafft-mahlen dargegeben, (o) ein groses Lob erwarbe.

Die erste Probe hiervon machte er bey seiner Retour, wie wohl sehr kurtz, in Augspurg, darauf aber eine geraume Zeit zu Nürnberg und Cassel, darauf er wiederum nach Nürnberg gienge, sich daselbsten um A. 1662. wohnhafft niederliese, und noch weiter seinen unermüdeten Fleiß bey Darstellung der schönsten Tafeln in einer grosen Anzahl zeigte, welche so wohl in Nürnberg als ausserwärts starck gesuchet worden, und annoch von den Kunst-Liebenden billich hoch geachtet werden. Starb den 20. Dec. A. 1708., und hinterliese zwey Söhne, die durch ihre grose Geschicklichkeit in eben dieser Kunst nach deme den Bemmlischen Ruhm noch weiter erhoben.

Johann Heel,

JOhn Goldschmidt, gebohren in Augspurg den 25. October A. 1637., machte allda zu Erlernung seiner Kunst nach A. 1650. bey Matthia Schaffhausern den Anfang, und übte sie bey selbigen nebst dem Zeichnen, Radiren, Pousiren ꝛc. 9. Jahr lang so wohl aus, daß, nachdeme er sich um A. 1660. in die Fremde und in die 8. Jahr noch nach Nürnberg begeben, er durch seine geschickte Hand in allerhand Sachen viel Gutes mit beyzutragen vermögt. Dieser sein so glücklich in Nürnberg angebrachter Kunst-Fleiß triebe ihn endlich dahin, daß er sich daselbsten A. 1668. wohnhafft niederliese, und dann immer fort seine grose Experienz in allerhand Künsten stattlich wiese.

Von seinen rühmlichen Unternehmungen werden folgende vor notable angegeben: Daß er mit Zuziehung eines ebenfalls in der Gold- und Silber-Arbeit trefflich geübten Künstlers, Albrecht Götzens, (und zwar um A. 1670. am ersten in Nürnberg) verschiedene sogenannte Dreyfaltigkeits-Ringe (p) aus Gold, dann auch aus Silber, sehr künstlich ausgefertiget, ferner auf Gold poussirte Arbeit sauber gemacht, fein gezeichnet und radiret, (welches er in vier Büchern, darinnen er nichts anders dann zur Goldschmidts-Kunst gehörige Figuren von seiner Invention darstellte, wohl zu erkennen gabe) über deme hübsch poussiret und emailliret, endlich auch um optische Gläser zu schleiffen, in Eisen zu schneiden, Portraite und andere Figuren in Glaß von allerhand Farben, wie nicht weniger von mehr andern Materien zu giesen ꝛc. eine gute Erfahrung gehabt, wodurch er den Namen eines Künstlers mit allem Recht verdienet. Starb den 17. Martii A. 1709.

Gabriel Schütz,

EIn geschickter Musicus, war gebohren zu Lübeck den 1. Febr. A. 1633., und gleich in angehender Jugend einig und allein zur Musique geneiget, deßwegen ihn seine Eltern daselbsten der Information eines berühmten Musici, Nicolai Gleyers, übergeben, bey welchem er selbige in einigen Jahren wohl begriffen, hierauf verfügte er sich nach Hamburg, und machte sich in dem Studio musico noch sehr habil. A. 1655. reiste er von dar durch Sachsen nach Nürnberg, und erwarbe sich allda wegen seiner Geschicklichkeit, die er so wohl auf blasenden als auf Saiten-Instrumenten, absonderlich aber auf der Viola da Gamba, (die dazumahl in Nürnberg

(o) Bes. des geöffneten Ritterplatzes Baumeister *Academie. pag. 86.*

(p) Diese Ringe werden aus einem einigen Stück Draths / von was vor einem Metall auch solcher seyn mag / in der Gröse wie die zweyte Figur in der fünfften Kupffer-Tabellen anzeiget / insgemein und so besonder in einander dreyfach geschlungen / daß kein Theil davon den andern berühret / die beede Ende aber accurat auf einander treffen / welche man dann so nett zusammen löthet / daß man von der Zusammenfügung nicht das geringste wahrnehmen kan. Wer der Erfinder hiervon seye / kan man eigentlich nicht sagen; Einige wollen diese Erfindung einem berühmten Jesuiten zu Ingolstadt / P. Scherern / (der schon um A. 1660. allda bekandt gewesen) zueignen; andere aber geben vor / daß schon vor diesem um An. 1640. Ringe von dergleichen Gattung zu Berchtolsgaden verfertiget worden. (*Vid. cel. D. Dan. Guil. Molleri Disp. de annulo Trinitario anno 1701. Altd. habitam. pag. 11.* auch den gelehrten Criticum *P. I. pag. 466. 467. &c. 474.*

(9) Bes.

berg noch rar war) zeigte, bey den Liebhabern der Musique viele Hochachtung, welche er hernach um desto mehr erhube, nachdeme er von seiner Composition viele schöne Stücke auf dieses etwas rare Instrument jenem willigst communiciret.

In Ansehung solcher Habilität wurde demselben in folgenden Zeiten, und zwar A. 1666. die Stelle eines Stadt-Musici in Nürnberg conferiret, welche er bis an sein Ende mit groser Sorgfalt versehen, da er auch immittelst durch seine Kunst sich bey Fürstl. Gräfl. und andern hohen Stands-Personen, die ihn zu hören beliebet, viele Gnade erworben. Starb den 9. Aug. A. 1710.

Johann Christian Marchand,

EIn im Kupferstechen wohl geübter Künstler, gebohren in Dreßden den 7. Jun. A. 1680., wurde von seinem Vatter, Johann Jacob Marchand, der daselbsten als ein Hof- und Kunst-Mahler in Diensten stunde, sehr zeitlich, nach seinem Belieben, zur Zeichen-Kunst angeführet, und zu dern noch bessern Begrief um A. 1692. nach Nürnberg verschicket, allda machte er sich die gute Anweisung hierinnen bey H. Johann Daniel Preislern etliche Jahr lang so wohl zu Nutze, daß er darauf im Kupffer-stechen, um welches zu erlernen er sich A. 1695. nach Leipzig zu den vortrefflichen Künstler, Heinrich Beringeroth, begabe, gar bald einen sehr erwünschten Succes verspühren kundte, wie er dann auch endlich, nachdeme er sich um A. 1698. wieder nach Nürnberg verfüget, und da wohnhafft niedergelassen, bey vielerleyen Proben, indeme er ein und anderes Portrait, auch allerhand historische Stücke, wohl zu Kupffer brachte, seine Geschicklichkeit rühmlich wiese. Er starb in der besten Blüthe seines Alters, da er noch nicht das 32te Jahr zuruck geleget, nemlich den 23. October A. 1711.

Erhard Dorsch,

EIn Wappen-Stein-Schneider, war gebohren den 16. Dec. A. 1649., legte sich anfänglich, nachdeme er eine feine Fertigkeit im Zeichnen zuvor erlanget, auf das Glaß-schneiden, das er A. 1663. bey Stephan Schmidten erlernet, mit vielen Fleiß, dann liese er sich ferner um Wappen-Steine und in andere Edelgesteine zu schneiden, auch um Siegel und Wappen in allerhand Metalle zu stechen, von Mollern und Spangenbergern, zweyen in solchen Künsten wohlgeübten Männern, eine gute Information geben, in welchen allen er sich nach der Hand sehr geschickt darthate. Zuletzt triebe er bloß das Stein-schneiden, weil er fast vor allen und am meinsten zu seiner Zeit in solcher Kunst gebrauchet worden. Er starb den 4. Jan. A. 1712., und hinterliese einen Sohn, Christoph Dorschen, der sich durch seine grose Geschicklichkeit in allerhand Edelgesteinen so wohl ein- als auswärts künstlich zu schneiden einen stattlichen Ruhm schon von einer geraumen Zeit her erworben.

Johann Jacob Deneufville,

EIn wohlgeübter Musicus, war gebohren in Nürnberg den 5. Octob. A. 1684. er applicirte sich, da er von Kindheit auf einen ungemeinen Lust zur Musique von sich spühren liese, bey etwas anwachsenden Jahren und Kräfften, auf selbige mit vieler Begierde, und nahme so wohl auf dem Clavier, als nach deme in der Composition, bey dem weitberühmten Johann Pachelbeln (q) einige Jahr Information zu seiner grosen Avantage, immassen er darinnen nach der Hand so weit avanciret, daß er es vielen an der Habilité zu seiner Zeit bevor gethan.

Indeme man aber schon von langen Zeiten her Italien vor den eigentlichen Sitz der edlen Musique erkennet, als begabe sich unser Deneufville, um sich in seiner Kunst noch

(q) Bes. oben *pag. 258.*

(r) Bes.

noch weiter zu perfectioniren, A. 1707. im November dahin, und machte sich in dem von ihm beliebten Studio auch die Italiänische Arthen sehr wohl bekandt, wodurch er sich auf seiner Zuruckreise, die er nach Grätz und Wien noch vornahme, auch dann nach seiner glücklichen Ankunfft bey den Seinigen, die in dem April A. 1709. geschahe, als ein Meister in den artlichen und lieblichen Manieren bey vielen, auch bey Personen von hoher Extraction, bestens recommendirte, welches ihn noch weiter bewoge, daß er seinen wohl reussirten Kunst-Fleiß bey Edirung vieler schöner Partien auf dem Clavier und andern Instrumenten, die man bis dato noch æstimiret, denen Kunst-Liebenden rühmlich hat zu Nutzen kommen lassen. Er starb den 4. Aug. A. 1712. im ledigen Stand, und nicht ohne Bedauren wegen seines allzu früh erfolgten Todtes, da er sein Leben kaum auf 28. Jahr gebracht.

Johann Murrer,

EIn Mahler, war gebohren den 9. Augusti A. 1644., begabe sich, um die Mahler-Kunst zu erlernen, nachdeme er vor A. 1657. zu Hause bey Leonhard Häberlein im Zeichnen einen feinen Grund geleget, nach Augspurg zu Johann Ferdinand Heintzel, der in still stehenden Sachen wohl zu bilden berühmt war, und genose seiner treuen Information, da jener noch wohl eingedenck gewesen, wie selbigem allbereit nach A. 1637. eine gleiche gute Unterweisung in Nürnberg bey Paulus Juvenellen, dem ältern, (r) bestens zu statten gekommen, mit so vollkommenen Vergnügen in die 6. Jahr lang, daß er ihn nach dieser geendigten Zeit nicht so bald verlassen kundte, sondern noch zwey Jahr allda verbliebe, und dann vor eine raisonnable Belohnung ihme gute Dienste thate. Darauf gienge er A. 1665. zu weiterer Beförderung seines Intents nach Venedig, und exercirte sich in Figuren- und Historien-mahlen mit grosen Fleiß, copirte auch darneben, weil zu solcher Zeit die Mahlereyen von dem berühmten Luca Jordano (f) oder Giordano noch gantz neu und von einer gar schönen und bey ihme absonderlich sehr beliebten Manier waren, nach solchen, welches dermassen geglücket, daß er vor vielen andern vor den besten Copisten derselben gehalten worden, immassen diese seine Copien nicht anderst als ob sie aus seiner eigenen Invention geflossen wären, schienen. Daselbsten war ihme die Bekandtschafft mit dem schon dazumalen trefflichen Künstler, Daniel Seytern, (t) auch sehr profitable, und zur stäten Erinnerung, daß er zu Venedig die Mahler-Academie absonderlich wegen des Zeichnens fleißig besuchte.

A. 1670. wandte er sich von Venedig nach Rom, und machte unter der Direction des allda sich befindenden berühmten Pietro del Pò, in dem Architectur- und Perspectiv-Zeichnen auf die zwey Jahr lang ebenfalls gar gute Progressus. Darauf kehrte er wiederum nach Venedig, und bliebe daselbsten, weil sich noch unterschiedliches zu seinen Verrichtungen ergabe, annoch 4. Jahr, da er sich dann endlich A. 1676., nachdeme er in die 11. Jahr hin seinen Aufenthalt in Italien gehabt, und immittelst, was ihme dienlich war, reichlich eingesammlet, wieder nach Teutschland in sein Vatterland verfügte. Diese seine erlangte Geschicklichkeit brachte ihme so wohl allda als ausserwärts gar bald einen feinen Ruhm zu wegen, deßwegen man ihn auch an verschiedenen Fürstl. Höfen suchte, dann er erstlich in die Fürstl. Residenz zu Onolzbach unterschiedliche Platfonds zu verfertigen bekame, und weil solche sehr wohl ausfielen, muste er auch nach deme das Fürstl. Schloß in Bayreuth, das Elias Gödeler (u) aufgeführet, mit sehr vielen Platfonds, die sich auf die 40. hin beliefen, von seiner geschickten Hand auszieren, dann nach dieser Zeit annoch das Schloß und die Kirche zu Hildburghausen, welche durch bemeldten Gödelern ebenfalls erbauet worden, wie auch zuletzt den grosen Saal in dem Fürstlichen Schloß zu Oettingen mit seiner lieblichen und schönen Mahlerey versehen, zugeschweigen vieler andern Stücke, die er in ein Jesuiter-Collegium nach Prag, auch sonsten vor vorneh-

(r) Bes. in diesem Theil *pag. 223.*

(f) Bes. die lateinische *Edition* der *Sandrartischen* Mahler-*Academie. pag. 395.*

(t) Daniel Seyter war aus Siebenbürgen gebürtig, und wegen seiner in der Mahlerey besonder ausgeübten Kunst bey den Kunst-Liebenden sehr angesehen, kame zuletzt nach Turin und starb daselbsten, nachdeme er viele schöne Wercke ausgefertiget, und allda zuruck gelassen.

(u) Bes. oben in diesem Theil. *pag. 249.*

(x) Von

vornehme und andere Liebhaber gemacht, welche alle von seinem grosen Kunst-Verstand, unermüdeten Fleiß, und gar lieblichen Manier ein genugsames Zeugnis geben. Starb den 7. Febr. A. 1713.

Samuel Rudolff,

Ein im Mahlen sehr geschickter Künstler, war gebohren im Elsaß zu Reichenweyer den 16. April A. 1639., er verfügte sich, nachdeme er in etwas erwachsen, A. 1652. nach Straßburg, zu einem habilen Mahler, woselbsten er in 4. Jahren die Mahler-Kunst, die ihme vor andern beliebet, wohl begriefe, darauf begabe er sich in das Würtenbergische, und lage an verschiedenen Orthen dieser seiner Kunst bey 30. Jahren mit grosen Fleisse ob.

Gegen A. 1690. kame er bey der verwittibten Frauen Marggräfin von Onoltzbach, die zu Geretsheim dazumahlen ihren Sitz hatte, als Cabinet-Mahler in Dienste, und dann um A. 1695. nach Nürnberg, allwo er vor sich sein Studium bis 1703. unermüdet fort setzte. Im letzt bemeldten Jahr zoge er nach Christian-Erlang, und diente S. Königl. Hoheit der verwittibten Frau Marggräfin von Bayreuth als Cabinet-Mahler in die 10. Jahr lang zu besondern Vergnügen, indeme er daselbsten verschiedene schöne Tafeln zu vielen Lob hinterlassen. Absonderlich ist von diesem Künstler zu rühmen, daß er auf seine Stücke, die mehrentheils in Landschafften bestanden, einen ungemeinen Fleiß und lange Zeit, da er beständig die Natur zu Hülffe genommen, angewendet, wie man dann auch noch von ihme bey seinen Erben vier kleine Tafeln mit Landschafften aufweiset, mit welchen er 6. Jahr lang zugebracht. Er starb in Erlang den 3. April A. 1713.

Johann Philipp Lembke,

Ein Bataillen-Mahler, gebohren zu Nürnberg den 19. May A. 1631., liese gleich bey angehender Jugend viele Merckmale eines lehrsamen Geistes und ein besonderes Belieben zur Zeichen- und Mahler-Kunst von sich spühren, deßwegen er auch jene zu Haus, und zwar in kurtzer Zeit, gründlich begriefe, darauf begabe er sich nach Hamburg zu Matthäo Weyern auf einige Jahr in die Lehre, und applicirte sich daselbsten, weil besagter Weyer ein trefflicher Meister in der Vorstellung von allerhand Actionen der Pferde war, auf das Bataillen-mahlen mit dem glücklichsten Succes, da er bald nach A. 1650. schon mit vielen Lob in sein Vatterland zuruck kehrte, sich bey dem berühmten Georg Strauchen (x) einige Zeit aufhielte, und daselbsten vor hohe Liebhaber allerhand schöne Bataillen-Stücke, als ein feiner Künstler, ausfertigte, auch zuletzt, als er nach Italien zu gehen gesonnen war, ein herrliches Stuck, wie die Kinder Israel mit den Amalekitern streiten, noch zum Andencken hinterliese.

Diesem rühmlichen Propos gemäs trate er gegen dem Ende des 1653ten Jahrs seine Reise nach Italien an, und beförderte so wohl zu Rom als in Venedig, zum Theil nach eigener Speculation, zum Theil nach eines aus Burgund gebürtigen und in Bataillen-mahlen berühmten Jesuitens Manier, die ihme am meinsten zu imitiren beliebte, viele Jahre lang sein Kunst-Studium so weit, daß er A. 1673. als ein vollkommener Meister nach Nürnberg kame, allwo er dann sehr viele Stücke von Jagden, Bataillen, Belagerungen, Feld-Marchen, allerhand Scharmützeln zwischen Christen und Türcken mit schönen Inventionen und besondern Affecten, denen Kunst-Liebenden darstellte, (y) und sich dadurch allenthalben in eine grose Renommée setzte, da auch die Hochachtung vor ihn in Schweden gar considerable war, indeme A. 1683. von dem damahligen König Carolo XI. ihme durch dessen eigenhändiges

(x) Von diesem Georg Strauchen bes. oben in diesem Theil *pag. 233.*

(y) Bes. *Joach. v. Sandrart* Teutsche *Acad. II.* Haupt-Theils *III.* Theil *pag. 81.* Ferner in des andern der Teutschen *Acad. II.* Theils *III.* Buch 21. Cap. *pag. 300.* wie auch in dern lateinischen Uberseţung *pag. 336.* und *386.*

diges Schreiben eine stattliche Vocation angediehe, welcher zu Folge er sich bald hernach nach Stockholm verfügte, woselbsten er auch dem Königl. Hofe seine grose Geschicklichkeit durch unzehliche Wercke noch in die 30. Jahr hin mit dem grösten Ruhm gezeiget, da er dann erst A. 1713. in dem 82. Jahr seines Alters, ledigen Standes, in Stockholm sein Leben geendet.

Anna Maria Pfründin,

Eine im Wachs-poussiren unvergleichlich geübte Künstlerin, war eine Tochter des berühmten Georg Pfründs, (z) und, da solcher sich mit seiner Frauen in Franckreich aufhielte, gebohren zu Lion A. 1642. Selbige applicirte sich mit besondern Fleiß auf das Poussiren in Wachs, darinnen sie ihren Vatter zu einen trefflichen Vorgänger hatte, und brachte diese Kunst bey ihrem mit beykommenden guten natürlichen Einsehen und klugen Nachsinnen ohne fernere Information so weit, auch nicht weniger die schöne Manier, wie das Wachs mit allerhand beständigen Farben zu tingiren, und recht zu tractiren, welche ein Italiäner, Alexander Abondio, der ältere, (aa) erfunden, und vor rar gehalten, so herrlich hervor, daß bishero niemand es ihr hierinnen gleich zu thun wohl im Stand gewesen.

Diese rühmenswürdige Bemühungen dienten ihr vornemlich, nachdeme sie sich A. 1659. mit Herrn Barthol. Braun, einem Hochfürstl. Durlachischen geheimen Secretario in eine eheliche Verlöbnis eingelassen, dieser aber A. 1684. mit Todt abgegangen, bey ihrem nachmahligen langen Auffenthalt zu Nürnberg, als einer Wittwe, zu guten Vortheile, wobey sie, um solches beständig auszuüben, alsdann um desto mehr Anlaß bekame, da sich auch zugleich ihr Ruhm um desto weiter ausbreitete, und dadurch so glücklich wurde, daß sie vieler hohen Personen Portraite in Wachs zu poussiren Ordre erhielte, wie ihr dann das Glück absonderlich favorisiret, daß solche in Wien des grosen Kayserl Leopoldi auch seiner Gemahlin Mariæ Eleonoræ Theresiæ Contrefaite, so wohl der Kunst als der Aehnlichkeit gemäs darzugeben vermögt, worauf sie dann nach dem Verlauff einiger Zeit, da sie wiederum nach Wien gereiset, die Portraite der gesamten hohen Kayserl. Familie, und verschiedener vornehmer Ministrorum mit grösster Approbation in Wachs ebenfalls hergestellet.

Nachdeme gienge unsere belobte Künstlerin nach Holland, und machte ihre Geschicklichkeit allda noch weiter bekandt, indeme sie gleichfalls die Portraite einiger von den Herren General-Staaten auch zuletzt Wilhelmi, des Königs in Groß-Britannien bey seiner damahligen Gegenwart in Holland, zu vieler Bewunderung exhibirte. Bey ihrer Retour nach Teutschland unterliese sie auch nicht an unterschiedlichen Churfürstl. und Fürstl. Höfen sich einzufinden, bey welcher Gelegenheit sie wiederum so glücklich war, unter mehrern in Wachs, die Portraite Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Maynz, Lotharii Francisci, auch dessen Herrn Antecessoris; Ferner Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz, Johann Wilhelms, in einem Brust-Bild, geharnischt über Lebens-Grösse aus Gips, dann auch des Allerdurchl. Caroli XII. Königs in Schweden, des Durchl. Herrn Landgrafens von Hessen-Cassel Caroli, endlich auch noch des heldenmüthigen Printzens Eugenii von Savoyen, beede geharnischt, zu ihren grösten Vergnügen ebener massen darzugeben.

Bey heran nahenden Alter quittirte sie das Reisen, und zoge nach Franckfurt am Mayn, allwo sie in Ruhe bliebe, und bey ihrer übrigen Lebens-Zeit, nebst dem portraitiren um allerhand Medaillen, Historien und Sinnbilder aus Wachs künstlich zu formiren, (bb) noch rühmlich beschäfftiget war, da sie auch zuletzt das Portrait des grosen Monarchens Ihrer Kayserl. Majestät, Caroli VI., als sich selbige A. 1711. bey der Wahl und Crönung zu Franckfurt befunden, in Wachs so herrlich getroffen, daß solches als ein groses Kunst-Stuck auch billich bewundert worden. Sie starb daselbsten in Franckfurt den 13. Aug. A. 1713.

Paulus

(z) Bes. oben in diesem Theil. *pag.* 229.

(aa) Bes. der *Sandr.* Teutschen *Acad II* Theil *III.* Buch 23. und 24. Cap. *pag.* 340. 341.

(bb) Bes. weiter besagter *Sandrartischen* Teutschen *Academie II.* Theil *III.* Buch 23. Capitel. *pag.* 339. 340.

(cc) Von

Paulus Decker, der ältere,

Ein in der Architectur und Kupfferstechen wohl geübter Künstler, war gebohren den 27. Dec. A. 1677., gabe im Anfang seiner Jugend, da er in dem Zeichnen, ohne einige Anführung und nur durch eigenen Trieb, zimlich weit kame, gute Merckmale eines zu dergleichen Künsten wohl disponirten Naturels von sich; um dieses rühmliche Unternehmen um desto mehr zu befördern, liese er sich A. 1695. von öffters belobten G. C. Eimmarten so wohl im Zeichnen und Kupfferstechen als in einem und dem andern Theil der Mathematique einige Jahr lang wohl unterweisen, worauf er A. 1699. nach Berlin gienge, und sich ferner auch in Architectonicis, da er in solcher eine lange Zeit der treuen Information des berühmten Königl. Preusischen Bau-Directoris, Andreä von Schlüter, (cc) in seinem Hause zu geniesen eine weitere erwünschte Gelegenheit hatte, und im Zeichnen und der Perspectiv-Kunst in der dasigen trefflichen Mahler-Academie habilitirte, dann aber zuletzt eine und andere Proben von seinem Fleiß, indeme er bey verschiedenen Gebäuen einige Direction mit überkame, und das Königl. Schloß wohl allda zu Kupffer brachte, noch mit vielen Lob darlegte.

A. 1705. begabe er sich wiederum nach Nürnberg, und machte sich dasjenige, was er erlernet, sehr wohl zu Nutze, auch noch mehr, um denen Kunst-Liebenden rechtschaffen zu dienen, geschickt, in diesem Absehen stellte er nach und nach allerhand kleine Werck bey seinen Zeichnungen (dd) und Kupffer-Stich an das Liecht, als einige Grotesquen-Büchlein vor die Goldschmidte, allerhand Stücke von denen Platfonds und Caminen, auch noch einige kleine zierliche Wercke vor Bildhauer, Goldschmidte ꝛc.

A. 1708. wurde er von S. Hochf. Durchl. dem Herrn Pfaltzgrafen Theodoro zu Sultzbach zu einem Baumeister angenommen, welche Stelle er zwey Jahr wohl versahe. A. 1710. erhielte er von dem Hochf. Bayreuthischen Hofe Vocation zur Inspection der Gebäue nach Erlange, wohin er sich verfügte, und allda bey seiner Direction ein und anderes so wohl an dem Schloß als anderwärtig in einen guten Stand setzte. A. 1712. declarirte S. Hochfürstl. Durchl. zu Bayreuth, Georg Wilhelm, selbigen zu einem Bau-Directorem über das gantze Land, worauf er dann nach Bayreuth zoge, und gleichfalls allda an seinem Fleiß bey Darstellung schöner Risse und Gebäue nichts ermangeln liese, auch bey solcher Ausübung Willens war ein Werck von der Architectur in zweyen Theilen, dern ersten er den Fürstlichen, dem zweyten aber den Königl. Baumeister benennet, dem Publico mitzutheilen, es unterbliebe aber dieses gute Vorhaben wegen seines Absterbens gar bald, da solches in Bayreuth A. 1713. den 18. Novembr. gantz unvermuthet und in der besten Blüthe seiner Jahre mit vielen Bedauren erfolget.

Daniel Savoye,

Ein Mahler, gebohren zu Grenoble in der Provinz Dauphine, den 20. Sept. A. 1654., begriefe zu Paris bey einem berühmten Künstler, Namens Bordon, (ee) dann in dasiger Academie die Mahler-Kunst, in welcher er sich auf das Portrait-mahlen hauptsächlich applicirte, mit guten Nachdruck, und gienge darauf nach Italien, woselbsten er, um noch ein mehrers in seinem Kunst-Studio zu profitiren, einige Jahr lang sich aufhielte. Hernach besuchte er Holl- und Engeland, auch Teutschland, und liese zugleich an vielen Orthen seine Geschicklichkeit rühmlich sehen; solche zeigte er ebenfalls in Nürnberg, wohin er sich gegen A. 1690. begeben, etliche Jahr zu vieler Vergnügen. A. 1692. reiste er auf erhaltene Vocation

(cc) Von diesem vortrefflichen Architecto beś. ein mehrers in *P. J. Marpergers* Lebens-Beschreibung der berühmtesten Baumeister. *pag. 445. & 513.*

(dd) Vor Christoph Weigeln hat unser Decker 150. Zeichnungen inventiret und ausgefertiget, welche den Kern aller Sonn- und Festtägigen Evangelien in sich begreiffen.

(ee) Beś. *Joach. v. Sandr.* Teutschen *Acad. II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 369.*

tion nach Dreßden, und bliebe, weil er immer an diesem Hof zu thun fande, allda 18. Jahr.

Nach deme gienge er noch an andere Höfe, als nach Berlin, Zerbst, Weisenfels ꝛc. ꝛc. auf verschiedene Jahre, und fertigte ebenfalls Portraite von vielen hohen Personen zu seinem fernern Lobe aus. A. 1711. kame er nach Franckfurt am Mayn, und nahm seinen Aufenthalt auf 2. Jahr daselbsten, endlich aber gar in Francken zu Christian-Erlang, allwo er seine übrige Lebens-Zeit in Ruhe zubrachte, (dann er zuvor wegen seiner vielen Reisen und beständigen Beschäfftigungen, bey welchen er über 1500. Portraite, darunter die kleine vornemlich gar trefflich waren, an das Liecht gestellet, immer in Unruhe gelebet,) und sein Leben ebenfalls zu Erlang den 16. Martii A. 1716. endigte.

Susanna Maria von Sandrart,

EIne im Zeichnen und Radiren auf Kupffer sehr habile Künstlerin, gebohren zu Nürnberg den 10. Aug. A. 1658. zeigte schon in der zartesten Jugend zur Zeichen-Kunst ein gar treffliches Belieben, welches ihr Vatter Jacob von Sandrart, (ff) bey seiner guten Anweisung nach deme noch weit mehr beförderte, darinnen sie in wenigen Jahren gar stattlich avanciret. Eine gleiche Geschicklichkeit wiese sie hierauf auch in der Radier-Kunst, in welcher sie sich ebenfalls so herrlich perfectionirte, daß Herr Joachim von Sandrart so wohl in dem ersten Teutschen Werck als in der lateinischen Edition seiner Mahler-Academie (gg) selbige deßwegen zu rühmen, und ihr Portrait den andern der berühmtesten Künstler mit beyzufügen vor erforderlich geachtet.

Diesen ihren Kunst-Fleiß triebe sie, auch da sie ihren Stand veränderte, und sich erstlich A. 1683. mit Johann Paul Auern, dem bekandten Künstler, (hh) dann aber nach dessen A. 1687. erfolgten Ableiben mit Wolff Moritz Endtern, dem weitberühmten Buchhändlern, A. 1695. in Nürnberg verehelichte, beständig und mit grosen Eiffer fort, und brachte dadurch an Zeichnungen und radirten Wercken von allerhand Historien, Landschafften, Gebäuen, Fontainen, antiquen und modernen Vasen, Festinen, Laubwercken und mehr andern Zierrathen, (ii) einen ungemeinen Vorrath zusammen, die ihr letzter Ehegatt, besagter Herr Endter, in einen Band colligirte, (der in einen starcken Folianten angewachsen) dann nach ihrem Todt der Nürnbergischen Stadt-Bibliothec wiedmete, und zum stäten Andencken zugleich ein kleines Monument allda aufrichtete, dabey annoch der besondere Fleiß unserer Künstlerin von denen Anschauenden höchstens bewundert wird. Sie starb den 20. December A. 1716.

Maria Sibylla Merianin,

EIne im Zeichnen und Mahlen trefflich geübte Künstlerin, war gebohren zu Franckfurt am Mayn A. 1647., und bey angehender Jugend, aus einem angebohrnen Trieb, solcher Kunst sehr zugethan, darinnen sie bey Jacob Morellen, (kk) den sie nach dem allbereit A. 1651. erfolgten Absterben ihres Vatters, Matthäi Merians, des ältern, (ll) zu einen Stiefvatter überkame, einen guten Grund legte, dann aber in der Miniatur, absonderlich im Blumen-mahlen, zu einer grosen Vollkommenheit gelangte. Weil nun auch selbige zugleich ihre Blumen-Mahlerey mit Raupen, Sommer-Vögeln und andern Insecten auszuzieren und dardurch noch belebter zu machen, sich stätigs beflieſe, gerieth sie endlich mit dabey auf

(ff) Von Jacob von Sandrart besiehe oben in diesem Theil *pag. 251.* ein mehrers.

(gg) Bes. bemeldten Herrn von Sandrart Mahler-*Academie* in des zweyten und letzten Haupt-Theils *III.* Theil *pag. 82.* und in der lateinischen *Edition* solcher *Academie P. II. Lib. III. Cap. 28. pag. 391.*

(hh) Von diesem Künstler bes. oben in gegenwärtigen Theil *pag. 241.*

(ii) Bes. in dem zweyten Sandrartischen Haupt-Theil *III.* Theil eben auch daselbsten *pag. 82.*

(kk) Bes. der Sandrartischen Mahler-*Academie II.* Haupt-Theils *III.* Theil *pag. 85.*

(ll) Wie auch im andern Werck des *II.* Theils *III.* Buch 25. Capit. *pag. 359. 360.* Ferner in eben dieses besagten *II.* Theils *III.* Buch 2[illegible]. Capitel. *pag. 339.*

(**) *Vid.*

auf eine gantz extraordinaire Unternehmung, daß sie nemlich erstlich auf der Seiden-Würmer, hernach auf der Raupen und Sömmer-Vögel, wunderbare Veränderung, besondere Blumen-Nahrung, und anderes mehr lange Zeit sehr genau acht gabe, und bey vielen curieuxen Untersuchungen zur weitern Aufnahm der Natur-Wissenschafft gantz neue Entdeckungen von dergleichen Insecten glücklich machte. (**) Die erste Specimina hiervon sahe man zu Nürnberg, nachdeme sie sich A. 1665. in Franckfurt an einen berühmten Nürnbergischen Mahlern, Johann Andreas Grafen, (mm) verheyrathet, und um A. 1670. mit in dessen Vatterland verfüget, und zwar den ersten Theil A. 1679., den zweyten A. 1683., beede in 4to; so wohl durch sie zu Kupffer gebracht, als bey ihrem eigenen Verlag zum Druck befördert, mit grosen Vergnügen.

Immittelst war auch daselbsten ihr Kunst-Bemühen noch auf mehrere Stücke gerichtet, da sie unter andern mit gewiesen Safft-Farben auf Leinwand und seidene Zeuge allerhand schöne Blumen und Kräuter, daß solche zu beeden Seiten sich in gleicher Vollkommenheit præsentirten, auch bey dem Waschen ihre lebhaffte Farbe nicht verlohren, zu mahlen besonder exercirt gewesen, (nn) nach welcher Kunst sie viele Tisch-Decken, auch einstens vor einen General ein gantzes Zelt auf Leinwand gemahlt gar geschickt ausgefertiget. Neben diesen war sie auch in dem Seiden-sticken, (oo) da sie durch die Nadel vielerley Blumen, Kräuter und andere Figuren stattlich zu bilden vermogte, sehr wohl erfahren, und ebenfalls in diesem Punct bemühet durch eine feine Anweisung bey einem und andern hiervon von ihr gezeichneten und radirten Wercke auch dem weiblichen Geschlecht zu dienen.

Um A. 1684. zoge sie mit ihrem Mann wieder nach Franckfurt, woselbsten sie ihn nach einiger Zeit verliese, da sie sich mit ihrer Mutter und zweyen Töchtern aus einer besondern Caprice nach West-Frießland begabe, und unter die Labbadistische Gesellschafft, oder sonst sogenannte Brüder- und Schwester-Compagnie, die dazumahl unter der Direction Petri Yvons, auf einem zwischen Franecker und Lewarden gelegenen und einem Herrn von Sommerdyck gehörigen Schloß, den Bosch genannt, beysammen war, ungesäumt machte, auch lange Zeit darinnen bliebe. Bey diesem langen Aufenthalt in West-Frießland wurde unsere Merianin, nachdeme sie so wohl allerhand schöne Collectiones von Americanischen Insecten, welche der Inhaber des obbemeldten Schlosses aus Surinam, weil er sich zur eben derselbigen Zeit allda aufhielte, nach Holland verschickte, als auch noch mehrere andere von dieser Gegend her zu Amsterdam in den Naturalien-Kammern vortrefflicher Männer, als des Nicolai und Jonæ Witsens, Friderici Ruyschii, Levini Vincents &c. öffters zu sehen gute Gelegenheit gehabt, noch weiter aufgemuntert, um desto mehr ihr Studium von denen Insecten zu prosequiren, und zuletzt gar dahin angetrieben, daß sie deßwegen A. 1699., im Junio, vieler Incommodität ungeachtet, eine Reise nach Surinam vornahm, woselbsten sie eine zimliche Anzahl von Insecten nach dem Leben mit dem grösten Fleiß, wie sie jederzeit zu thun gewohnt war, auf Pergament mahlte, und zugleich derselben Veränderungen und Eigenschafften, so viel die Kürtze der Zeit zuliese, (massen die grose Hitze desselbigen Landes ihr so sehr entgegen war, daß sie weit eher, als sie sich anfänglich vorgesetzet, auf die Zuruckreise dencken muste) mit untersuchte, worauf sie dann im Herbst A. 1701. mit einem herrlichen Vorrath von Americanischen Raupen, Spinnen, Schlangen, auch mit vielen raren Muscheln versehen, in Holland wieder ankame, damit ihr Naturalien-Cabinet noch trefflicher auszierte, und ihre Curiosität vergnügte.

Diese letzte treffliche Unternehmungen brachte sie auf eiffriges Anhalten vieler Natur-Liebenden, in Amsterdam, wo sie sich nach ihrer Reise wohnhafft niedergelassen, endlich A. 1705. in einem kostbaren Wercke mit 60. Kupffern in Regal-Folio, auch mit beygefügten vielen schönen Observationibus, bey stattlicher Hülffleistung des hochberühmten Casp. Commelini, (pp) in holländischer und zugleich lateinischer Sprach unter folgenden Titul: Metamorphosis Insectorum surinamensium in qua erucæ ac vermes surinamenses cum omnibus suis transformationibus ad vivum delinean-

(**) *Vid. D. Wagenf. Coment. de Civ. Norib. p. 62. 63.*

(mm) Von diesem Künstler besiehe oben *pag. 255.* ein mehrers.

(nn) Bes. öffters bemeldten *II. Sandrartischen* Theils *III.* Buch 23. Cap. *pag. 339.*

(oo) Die Erfindung, um zu sticken, wird denen alten Phrygiis zuerkandt. (*Vid. Fr. Junium de Picturis veterum pag. 86.*)

(pp) *Vid. Acta Erud. Lipsi. A. 1707. p. 481. 482.*

delineantur & describuntur, singulis eorum in plantas flores & fructus collocatis, in quibus reperta sunt, tum etiam generatio ranarum, bufonum rariorum, lacertarum, serpentum, araneorum & formicarum exhibetur, omnia in America ad vivum naturali magnitudine picta atque descripta per M. S. Merian. &c. zum Vorschein, und illuminirte dabey die mehresten Exemplaria mit einem gantz besondern Vortheile, (qq) daß sie mehr gemahlt als illuminirt zu seyn das Ansehen hatten.

In den folgenden und noch übrigen Jahren ihres Lebens wendete selbige in solchen weitern Natur-Untersuchungen nicht minder die Zeit sehr nutzlich an, und schickte in eben diesem Absehen auch ihre ältere verheyrathete Tochter, weil dern Mann, Namens Johann Herold, sein Glück im negotiiren zu Surinam zu suchen hatte, aus Amsterdam mit dort hin, daselbsten diese noch mehrere Observationes bey denen Insectis anstellte, dann aber alles ihrer Mutter in Holland communicirte, welches so dann noch zu einem Anhang des erstbemeldten Werckes von ihr destiniret war, sie kundte aber solches nimmer zum Stand bringen, indeme sich nach der Hand allerhand Unpäßlichkeit eingefunden, und endlich den 13. Jan. A. 1717. der Todt erfolget, doch sahe man bald hernach durch die Beförderung ihrer jüngern Tochter zu Amsterdam eben dieses Werck, ferner eine Dissertation von ihr de generatione & metamorphosibus Insectorum surinamensium gar saubet ediret, so gleichfalls denen Curiosis zu vielen Vergnügen gedienet.

Magdalena Fürstin,

Eine im Zeichnen und Mahlen gleichfalls wohlgeübte Künstlerin, war gebohren in Nürnberg A. 1652., und nach deme bey anwachsenden Jahren dahin eiffrig bemühet, daß sie das Zeichnen und Mahlen, wohin ihr einiges Belieben gienge, wohl erlernen mögte. Dieses ihres Verlangens wurde sie hierauf nach Wunsch theilhafftig, da sie bey Johann Thoma Fischern, (rr) und bey der obbelobten Maria Sibylla Merianin, nach ihrer guten Anweisung vieles hierinnen zu proficiren die beste Gelegenheit überkame, dabey derselben weiterer Fleiß ihr hernach eine rühmliche Geschicklichkeit zu wegen brachte.

Eine treffliche Probe hiervon stellte unsere Künstlerin in demjenigen grosen Botanischen Wercke, in welchem die ehemahlige Gewächse des Bischöfflichen Gartens zu Eychstädt in Kupffer gebracht enthalten, (ss) am ersten gar glücklich dar, nachdeme sie dasselbige A. 1677., als sie zuvor einige Jahre zu dessen Illumination angewendet, völlig zum Stand gebracht; solches als ein gar schönes Kunst-Werck wurde bald hierauf von dem Kayserl. Bibliothecario, dem berühmten Petro Lambecio, (tt) erkauffet, und der Kayserl. Bibliotheque einverleibet, woselbsten man es annoch denen Curiosis zu ihrer Belustigung aufweiset. (uu)

An diesem ihrem Kunst-Fleiß liese unsere Fürstin, ungeachtet sie in den folgenden Zeiten zweymahl sich verheyrathet, und dabey noch andere Verrichtungen überkommen, auch nach deme nichts abgehen, dann sie gabe auf vielen kleinen Tafeln schöne Blumen-Wercke mit Safft-Farben gemahlet sehr schicklich dar, und zeigte auch noch in den letzten Jahren ihres Lebens in einem heraldischen Werck einen besondern Fleiß, immassen sie das grose Siebmacherische Wappen-Buch, welches ihr Vatter, der wohlbekandte Buch- und Kunst-Händler, Paulus Fürst, mit etlichen

(qq) Bes. die gelehrte Zeitungen des 1717. Jahrs *Num. XXIII. pag. 177. 178. 179.*

(rr) Bes. oben in diesem Theil *pag. 240.*

(ss) Dieses Werck wurde A. 1613. unter dem Bischoff zu Eychstädt, Johanne Conrado, durch Basilii Beslers, eines grosen Liebhabers der Artzney- und Apothecker-Kunst / *(vid. Act. Erud. Lipsi. pag. 159. A. 1684.)* oder vielmehr D. Ludovici Jungermanni, *(vid. celeb. D. Joh. Jac. Bajeri vitas Prof. Medic. Altd. pag. 81. 82.)* Vorsorge in Regal-Folio mit Kupffern unter folgenden Titul ediret: Hortus Eystettensis, sive diligens & accurata omnium plantarum florum, stirpium ex variis orbis terræ partibus singulari studio collectarum, quæ in celebertimis viridariis arcem episcopalem ibidem eingentibus hoc tempore conspiciuntur, delineatio & ad vivum repræsentatio &c.

(tt) Von diesem berühmten Mann ist in seiner A. 1724. zu Hamburg à part publicirten Lebens-Beschreibung ein mehrers zu finden.

(uu) Noch ein anderes von dieser Künstlerin illuminirtes Exemplar des Eychstättischen Gartens / weiset man auch in der Nürnbergischen Stadt-Bibliotheque auf.

(xx) Bes.

chen Theilen, auch ihr zweyter Mann, Rudolph Johann Helmers, noch um etwas vermehrt ediret, (xx) kunstmäsig illuminiret, das hernach nach Berlin verkauffet, und in die Königl. Bibliotheque gelieffert worden.

A. 1717. begabe sich selbige, als sie zum zweytenmahl in den Wittwen-Stand gesetzet worden, nach Wien zu ihren daselbsten sich befindenden Freunden, allein es passirten kaum etliche Wochen, so fiele sie in eine gefährliche Kranckheit, und starbe bald hierauf allda, nachdeme sie in dieser Sterblichkeit 65. Jahr zuruck geleget.

Paulus Kindermann,

EIn Gold- und Silber-Arbeiter, gebohren den 7. Nov. A. 1641., machte A. 1655. bey Philipp Stören, einem in der Goldschmidt-Kunst wohl erfahrnen Manne, in der von ihme beliebten Kunst den Anfang, und nahme bey dessen Unterweisung in selbiger trefflich zu. A. 1662. zoge er in die Frembde, und thate sich durch seinen fernern Fleiß, den er in verschiedenen berühmten Städten des teutschen Reiches, auch in Franckreich und in der Schweitz, auf die 6. Jahr hin, ausübte, sehr hervor, da er dann A. 1668. als ein geschickter Künstler wieder in sein Vatterland nach Nürnberg zuruck gekehret. In dem folgenden Jahr reiste er nach Wien, und bliebe daselbsten, weil er sein Glück allda noch weiter befördern kundte, noch 6. Jahr. Worauf er sich endlich wieder nach Haus begabe, und dann seiner Profession rühmlich abwartete, bey welcher er allerhand schöne Kunst-Stücke, absonderlich von guldenen Ringen, die sobenannte Dreyfaltigkeits-Ringe, (**) auch Kugel-Ringe, die aus verschiedenen zusammen gefügten Circkeln bestunden, und sich bey einigen Verschiebungen in eine Sphæram armillarem bringen liesen, gar nett darstellte.

Noch weiter verdiente dieser Kindermann das Lob eines guten Künstlers, indeme er in mehr andern Kunst-Ausübungen ebenfalls wohl bewandert, und so wol auf Metall, Glaß und Marmor Schrifften und Sonnen-Uhren zu ätzen, als Compasse von allerhand Gattungen aus Silber, Meßing ꝛc. auch taugliche Magnet-Nadeln zu verfertigen, trefflich exercirt war. Starb den 8. Jan. A. 1718.

Johann Sigmund Richter,

EIn in der Musique habiler Künstler, war gebohren den 31. October A. 1657. und von der ersten Jugend an so wohl denen Studiis als der Musique ergeben, welche beede er unter guter Direction geschickter Männer bey mehrern Jahren um desto mehr ausübte, so daß er, um jene noch ferner fortzusetzen, sich in dem 17. Jahr seines Alters die Universität Altdorff zu besuchen tichtig befande, und deßwegen A. 1674. dahin gienge, alsdann noch weiter seinen Studiis 3. Jahr lang mit gleichen Fleiß oblage; worauf er dann Altdorff quittirte, und sich nicht weit davon bey einem vornehmen Mann zur Information zweyer Söhne auf eine lange Zeit gebrauchen liese.

A. 1687. wurde dieser fleissige Mann nach Nürnberg in seine Vatter-Stadt zu einer Schreiberey-Bedienung in dem dasigen Stadt-Gericht gezogen, auch bald hernach als ein Organist in der Frauen-Kirchen wohl emploiret, dann aber A. 1691. noch weiter in gleicher Station nach S. Egidien befördert, da er endlich nachdeme der obbelobte vortreffliche Organist bey S. Sebald, Johann Pachelbel, (yy) A. 1706. mit Todt abgegangen, an dessen Stelle kame, und solche ebenfalls mit vielen Lob begleitete, massen dieser nicht nur allein einen soliden Componisten, da seine Composition in Sing-Stücken neben der in Theatralischen Stylo vornemlich herrlich war, abgabe, sondern auch das Clavier wohl zu tractiren eine grose Geschicklichkeit hatte, welche er mit vielen Proben je mehr und mehr bis an sein Ende rühmlich erwiesen. Starb den 4. May A. 1719.

Anna

(xx) Bes. oben in diesem Theil *pag.* 210. die Anmerckung bey u.

(**) Bes. oben *pag.* 262.

(yy) Bes. oben in diesem Theil *pag.* 258.

Anna Catharina Fischerin,

EIne im Zeichnen und Mahlen sehr geschickte Künstlerin, war eine Tochter des obangeführten Johann Thomä Fischers, (zz) und nicht weniger dann dieser in solcher Kunst geübt, sie excellirte absonderlich in Blumen mit Gummi-Farben, und machte sich dadurch gar berühmt, wie sie dann in Ansehung eines so grosen Ruhms nach A. 1660. eine Ordre erhielte, sich nach Halle in Sachsen zu begeben, und des zur selbigen Zeit allda gegenwärtigen Hertzogs Augusti Gemahlin, auch dern Princessinen im Blumen-Mahlen zu informiren, (a) welches Glückes sie sich dann auch bediente, dahin gienge, und ein groses Vergnügen durch ihre geschickte Anweisung darinnen bey hochgedachten Personen erweckte.

A. 1664. liese sich diese treffliche Künstlerin mit Benjamin Blocken, (b) der im Portrait mahlen sich herrlich hervor thate, und in diesen Kunst-Verrichtungen eben dazumahl in Halle aufhielte, trauen, welche neue Verbindung bald Anlaß gabe, daß sie sich, um auch kleine Contrefaite so wohl mit Oehl- als druckenen Farben auszufertigen, noch weiter auf das Mahlen fleissigst applicirte, darinen sie gleichfalls wohl reussirte. Hierauf reiste sie mit ihrem Mann an unterschiedliche Höfe, und machte sich mit zugleich durch ihre Geschicklichkeit sehr beliebt, da sie dann endlich, nachdeme ihr zuletzt beständig in Regenspurg zu verbleiben gefallen, daselbsten A. 1719. gestorben.

Johann Alexander Boener,

EIn in Kupfferstechen wohlgeübter Künstler, gebohren den 17. Febr. A. 1647. in Nürnberg, legte allda zu solcher Kunst den Grund bey Matthia von Sommer, einem Holländer, und kame darinnen bey ferner angewendeten Fleiß sehr weit, deßwegen ihn auch Herr Joachim von Sandrart vor tichtig geachtet und animiret, daß selbiger von seinem Stich auch zwey Stücke in dem lateinischen Wercke, Sculpturæ veteris admiranda betitult, (c) neben vielen andern der berühmtesten Künstler nach den Sandrartischen Zeichnungen dargegeben.

Bey seinen fernern Unternehmungen fertigte er mehrentheils Portraite, unter denen die erste absonderlich ein gutes Lob verdienen, dann auch von Nürnbergischen Prospecten in kleinen Format eine zimliche Anzahl aus, und starb den 2. November A. 1720.

Anna Barbara Murrerin,

EIne im Zeichnen und Mahlen vortreffliche Künstlerin, war gebohren den 31. Aug. A. 1688., nahme unter der guten Anweisung ihres Vatters, Johann Murrers, (d) nachdeme sie sich, ihrem einigen Belieben zur Folge, gar frühzeitig auf das Zeichnen appliciret, bey noch geringen Alter in solcher Kunst-Ubung dermassen zu, daß sie nicht nur allein nach schönen Rissen und Kupffern mit einer grosen Accuratesse, sondern auch mit vielen Verstand nach dem Runden zu zeichnen im Stand war, darauf sie dann mit zunehmenden Jahren durch die Fertigkeit ihres herrlichen Naturels allerhand Frucht-Blumen- und Laub-Wercke nebst vielerleyen Zierrathen aus eigener Vorstellung sehr lieblich hervor brachte, dann auch mit Oel-Farben zu mahlen sich beflisse; es beliebte ihr aber nach deme vielmehr nach der Miniatur-Art auf dunclen Grund mit Gummi-Farben zu mahlen, worinnen sie ebenfalls gar trefflich reussirte, und dabey viele Cabinet-Stücke nach regelmäsiger Manier, ver-

(zz) Wie auch eben daselbsten *pag.* 240.

(a) Bes. Herrn Joachim von Sandrarts Teutsche *Acad. II.* Haupt-Theils *III.* Theil *pag.* 74.

(b) *Ejusd.* der Teutsch. *Acad.* Latein. *Edit. P. II. Lib. II. Cap. 28. pag. 382. & 385.*

(c) Bes. daselbsten die Kupffer / so mit ff und kk bezeichnet / die dieser Boener mit beygefüget.

(d) Bes. oben in diesem Theil *pag.* 264. von Johann Murrern ein mehrers.

(e) Bes.

vernünfftiger Angebung der Farben und annehmlicher Tractirung des Liechts und Schattens bey kleinen Thieren, Früchten, Blumen ꝛc. auf das geschickteste darstellte, welche von dern Besitzern und andern Kunst-Verständigen annoch zu ihrem beständigen Ruhm höchstens admiriret werden. Starb den 26. Jul. A. 1721.

Elias Porcelius,

EIn Formschneider, gebohren zu Isny in Schwaben den 3. Sept. A. 1662., übte sich bey angehender Jugend in der Zeichen-Kunst mit grosen Fleiß, und erlernete darauf auch daselbsten bey Jacob Endterlein das Formschneiden mit guten Succeß. Um sich noch in solcher Kunst zu perfectioniren, setzte er selbige nach A. 1682. so wohl in der Schweitz, als auch nach deme in Italien, allwo er sich eine geraume Zeit aufhielte, mit vielen Eiffer fort, und fande sich dann endlich als ein geschickter Künstler wiederum zu Hause ein. Nach seiner Zuruckkunfft zeigte sich auch ein Belieben bey ihme die Buchdrucker-Kunst dabey noch zu erlernen, welche er in weniger Zeit ebenfalls wohl begriefe, er wendete sich aber endlich wiederum zu seiner vorigen Profession, und liese sich hernach beständig als einen Formschneider in verschiedenen Druckereyen gebrauchen.

Dabey hat er viel schönes, absonderlich aber, als er zuletzt sich annoch nach Nürnberg begeben, bey Darstellung trefflicher Holtzschnitte zu einer Bibel, auch zu etlichen historischen Wercken von einem Endterischen Verlag, produciret, wodurch er den Ruhm, daß er seines gleichens wenig gehabt, billich erlanget. (e) Er starb den 4. Julii A. 1722.

Johann Philipp Höfler,

EIn Gold- und Silber-Arbeiter, gebohren den 1. Febr. A. 1663., thate sich in dem, was zu dieser Kunst erforderlich, bey der ersten guten Anweisung seines Vatters, Johann Höflers, sehr wohl um, und zoge dann A. 1681. in die Frembde, auf welcher Reise er zu Augspurg, München, Saltzburg, Passau, Wien, und zuletzt in Würtzburg, seinen Kunst-Fleiß noch weiter glücklich ausübte, da er sich dann A. 1685. wieder nach Haus verfüget, und hierauf mit Ausfertigung allerhand, vornemlich getriebener Wercke, aus Silber, darinnen er vor vielen was besonderes gewiesen, denen Kunst-Liebenden zu ihrem grosen Vergnügen jederzeit fleissig gedienet. Starb den 4. Aug. A. 1722.

Johann Kenckel,

EIn in Kupffer-stechen und Mahlen trefflich geübter Künstler, wurde gebohren zu Augspurg den 14. Febr. A. 1688., und allda, als man bey ihme eine grose Fähigkeit zum Zeichnen und Mahlen gar zeitlich verspühret, der Information eines geschickten Mannes, Isaac Fisches, bey einem noch geringen Alter übergeben, der ihme die Fundamenta von Zeichnen glücklich beybrachte, und im Mahlen nur einigen Unterricht gabe, dann es fügte sich, daß dieser Künstler eher, als man vermuthet, mit Todt abgienge. Dadurch liese sich unser Künstler von seinem gefassten Propos nicht abwenden, sondern fuhr in solchem Fleiß noch weiter fort, und begabe sich dann A. 1707. zu dem berühmten Christoph Weigeln (f) nach Nürnberg, woselbsten er von ihme eine gute Anweisung in Kupffer-stechen, auch in der so benannten schwartzen Kunst, (g) erhielte, und bey selbiger so glücklich avancirte, daß er bald die Portraite verschiedener Potentaten und vornehmer Herren, auch mehr anderes mit vieler Geschicklichkeit zu Kupffer brachte.

Indeme aber unser Künstler annoch zu Hause in Mahlen ebenfalls gar feine Profectus erlanget, so befließe er sich auch zugleich in Nürnberg ein gutes Portrait nach dem Leben und zwar mehrentheils en Crayon oder mit druckenen Farben zu verfertigen,

(e) Beß. Christoph Weigels Vorstellung der Künste und Handwercker *pag. 215.*

(f) Von diesem Künstler wird bald unten annoch eine vollständige Nachricht ertheilet.

(g) Beß. oben in diesem Theil *pag. 235.* allwo zu finden / wer der eigentliche Erfinder dieser Kunst gewesen.

tigen, darinnen ihme allda ein sehr habiler Mann, Martin Schuster, mit seiner gründlichen Instruction bestens an die Hand gienge, und er dadurch so weit gar zeitlich kame, daß er ein Contrefait nach dem Leben in einer schönen Aehnlichkeit darstellen kundte, womit er sich bey Fürstlichen Höfen viele Gnade und einen grosen Ruhm erworben.

Diese treffliche Geschicklichkeit wollte unser Kenckel bey einer anzustellenden Reise noch mehr perfectioniren, er gienge also in dem guten Absehen A. 1715. erstlich nach Wien, und nach einigen Aufenthalt daselbsten, durch Sachsen nach Hamburg, und von dar nach Holland und Franckreich, da er auf solcher Reise, bey einem stätigen Umgang mit den geschicktesten Künstlern, und absonderlich als ihme in Paris der Accès zu der Königl. Mahler-Academie gegönnet wurde, noch ferner viel Gutes profitiret. Zu Ende des 1717. Jahrs absolvirte selbiger seine Reise, und langte zu Nürnberg wiederum glücklich an, woselbsten er dann seine beständige Wohnung in dem Haus des obbemeldten Christoph Weigels, indeme dieser seine Tochter ihme zum Weibe gabe, fande, und ferner eine herrliche Ausübung seiner Kunst bey noch mehr edirten vielerleyen Proben (h) wiese, welches er aber nicht gar lang præstiren kundte, da er allbereit in der besten Blüthe seines Alters, den 20. Decemb. A. 1722. zu der Kunst-Liebenden grosen Bedauren aus dieser Zeitlichkeit getretten.

Johann Georg von Bemmel,

EIn Bataillen-mahler, gebohren zu Nürnberg den 30. November A. 1669., legte den Grund im Zeichnen und Mahlen bey seinem Vatter, Wilhelm von Bemmel, (i) und machte sich dann des berühmten Herrn Joachims von Sandrart (k) fernere stattliche Anweisung bestens zu Nutze. Darauf fienge er an das Bataillen-mahlen, in welchem er nach des wohlbekandten Johann Philipp Lembke (l) schönen Manier sein Studium richtete, aus einem besondern Trieb vor sich zu exerciren, worinnen er in wenigen Jahren so trefflich zugenommen, daß ihme deßwegen, und vornemlich noch hernach, da er so wohl selbiges als zuletzt das Landschafft-mahlen, durch seine gute Inventiones verbesserte, von allen Kunst-Liebenden den Ruhm eines sehr geschickten Mannes mit allem Recht beygeleget worden. Er starb, nachdeme er lange Zeit von dem Podagra allerhand Ungemach, und dabey an seinem Fleiß viele Verhinderung erdultet, den 18. Jun. A. 1723. (m)

Abraham Pfuhl,

EIn Musicus, war den 6. Decembr. A. 1681. in Nürnberg gebohren, und bey mehr anwachsenden Jahren des Sinnes, die Studia, wozu ihn seine Neigung triebe, zu tractiren, solcher Intention gemäs gienge er die Classes in der Schule im neuen Spittal durch, besuchte hierauf die Lectiones publicas, und verfügte sich A. 1700. nach Altdorff, dann nach einiger Zeit auch auf Jenam, woselbsten er in dem Jure einige Fundamenta legte, endlich aber zeitlich, weil die Mittel einen längern Aufenthalt auf Universitäten nicht zulassen wollten, wiederum nach Haus.

Indeme nun selbiger, neben denen Studiis, ebenfalls die Musique wohl auszuüben keine Gelegenheit verabsäumte, so wurde ihme in Ansehung auch dieses von ihme angewendeten Fleisses bald nach deme auf sein Ansuchen die Stelle eines Cantoris in dem benachbarten Marckt-Flecken Fürth zugetheilet, welche er fast 5. Jahr mit guten Ruhm verwaltet. Hierauf begabe er sich wieder nach Nürnberg, als er sich immittelst in der Composition trefflich umgethan, und bey der Unterweisung in der Musique einer leichten und gründlichen Methode beflissen, um denen der Musique Ergebenen mit seinem von GOtt ihme verliehenen feinen Talent zu dienen, wel-

(h) Unter diesen ist absonderlich considerable ein kleines Werck in Folio, so betitult die Nürnbergische Mahler-Academie, davon der obbelobte Künstler / Herr Martin Schuster / allerhand Actus nach dem Leben gezeichnet, solche aber unser Kenckel in die schwartze Kunst gebracht.

(i) Bes. oben in diesem Theil *pag. 261.*

(k) Ferner in diesem Theil oben *pag. 242.*

(l) Dann auch eben in diesem Theil *pag. 265.*

(m) Bes. die neue Zeitungen von gelehrten Sachen A. 1723. *pag. 810.*

(n) Bes.

welches er auch verschiedene Jahr allda mit einem guten Effect, indeme er beständig mit Informiren so wohl auf dem Clavier als im Singen, (bey welchem er denen Lehr-begierigen allerhand schöne Manieren glücklich beybrachte) dann auch mit Componiren, absonderlich der Cantaten, (darinnen er den Italiänischen Gusto sehr wohl getroffen,) seine Sustentation fande, zu seinem grosen Lob præstiret, da man ebenfalls seinen unermüdeten Fleiß dabey billich rühmen mag. Starb den 15. Julii A. 1723.

Amalia Pachelblin,

Eine im Zeichnen und Mahlen geschickte Künstlerin, eine Tochter des Kunstberühmten Johann Pachelbels, (n) war gebohren den 29. October A. 1688. sie liese bereits in ihrer zartesten Jugend eine grose Geschicklichkeit zu solcher Kunst verspühren, dahero man mit einer guten Anweisung ihr hierinnen förderlichst an die Hand zu gehen nicht ermangelte, und dadurch so viele Beförderung gabe, daß sie sich im Blumen-mahlen mit Wasser-Farben, auch nach deme im Radiren auf Kupffer sehr habil gezeiget. Sie hatte auch im Nähen, Sticken und andern dem weiblichen Geschlecht wohl anständigen Beschäfftigungen viele Erfahrung, davon ein von ihr edirtes Werck, das aus allerhand Rissen zum Nähen und Sticken bestehet, annoch ein genugsames Zeugnis erstattet. Sie verehelichte sich A. 1715. mit einem Not. Cæs. Publ. Johann Gabriel Beeren, und beschlose ihr tugendhafftes Leben sehr zeitlich, und zwar den 6. Dec. A. 1723.

Michael Sigmund Hack,

Ein im Glaß-blasen (o) wohlgeübter Künstler, gebohren in Nürnberg den 22. Martii A. 1643., legte sich anfänglich auf die Goldschmidt-Kunst, die er allda bey Georg Rötenbecken erlernet, und gienge, um selbige noch weiter fortzusetzen, A. 1660. nach Augspurg und dann nach Wien; indeme er aber daselbsten wegen des damahligen Krieges mit den Türcken nichts vor sich zu thun fande, bekame er Lust, sein Glück vielmehr in dem Krieg zu tentiren, und nahme Kriegs-Dienste an, die er nicht allein in Ungarn, sondern auch hernach in denen Niederlanden, und in Franckreich, wohin er einstens als ein Gefangener sich hat begeben müssen, verschiedene Jahre wohl versahe; endlich suchte er um A. 1670. seine Dimission, verfügte sich nach Erlangung derselben annoch nach Engeland, und begriefe das Glaß-blasen, da ihme die erwünschteste Gelegenheit alldorten zu Handen kame, mit vieler Geschicklichkeit. A. 1672. kehrte er sich wiederum zu den Seinigen und in sein Vatterland, und diente dann demselben so wohl bey einer und der andern ihme aufgetragenen Kriegs-Bedienung, als jederman in der von ihme letztens erlerneten Kunst mit groser Beflissenheit.

Neben vielen aus Glaß geschickt zubereiteten Kunst-Sachen (p) war unser Hack absonderlich mit dahin bemühet, daß er mit allerhand zu der Experimental-Physic gehörigen Instrumenten, dazu ihn der berühmte Altdorffische Mathematicus, J. C. Sturm, (q) am ersten veranlasset, (r) die mehreste Curiosos (s) vergnüget, es wurden aber stätigs von ihme ausgefertiget, Barometra nach ihrer simpelsten Structur, (t) Thermometra (u) von verschiedenen Gattungen, (x) kleine Thermometra zum Medicinischen Gebrauch, um die Grade der Hitze bey denen Krancken zu explo-

(n) Bes. oben in diesem Theil *pag. 258.*

(o) Obwolen die Kunst wie bey dem Feuer ein dazu præparirtes Glaß in allerhand Figuren schicklich zu formiren / bey den Alten eigentlich nicht bekandt gewesen / so findet man doch / daß man zu denen alten Zeiten einen andern Modum gehabt / bey welchem man vermöge eines besondern Spiritus die Gläser in allerley Formen zu bringen vermogt / davon Seneca (*in Epist. 90.*) also schreibet: Possum vitrarium ostendere, qui spiritu vitrum in habitus plurimos format, qui vix diligenti manu effingerentur. (*Conf. Franc. Junius de Pict. veterum pag. 295.*)

(p) Von diesen gabe unser Künstler dar / was ein in dieser Praxi Erfahrner insgemein darstellen kundte.

(q) Bes. oben in dem ersten Theil *pag. 117.*

(r) *Vid. J. C. Sturmii Colleg. curios. Part. II. pag. 164. 165.*

(s) Diese Instrumenta kamen absonderlich denenjenigen Curiosis, die schon ehedeme auf einer und der andern Universität in Teutschland / bey verschiede-

exploriren, (y) welche er Complexions-Gläser benennet, allerhand Hydrometra, (z) Metallen-Wäger, (aa) Wasser-Waagen, (bb) Taucherlein von verschiedenen Figuren, (cc) Knallgläser, (dd) und mehr anderes. Er starb den 18. May A. 1724.

Chri-

schiedenen angestellten Collegiis experimentalibus, die physicalische Wissenschafft zu befördern getrachtet / sehr wohl zu statten.

(t) Nachdeme der berühmte Florentinische Mathematicus, Evangelista Torricellius, A. 1643. das Experiment, wie das Quecksilber in einem jeden gläsern Tubo, der damit angefüllet / oben verschlossen / und unten in jenem stehet / in einer considerablen Höhe von der Pression der Lufft gehalten werde / glücklich ausgefunden / (*vid. J. C. Sturmii Colleg. curios. P. I. Auctar. pag. 12. Dalancé Trait. des Barometres. pag. m. 9. 10. Wolferdi Senguerdii connub. rationis & Exper. Cap. XXI. p. m. 200. Joh. Poleni Miscell. pag. 1. in Dissert. de Barometris &c. &c.*) hat man in den folgenden Zeiten erst / bey einer schicklich daran applicirten Eintheilung / eine stäte Veränderung an der Höhe des Quecksilbers observiret / und dann ein auf solche Art exhibirtes Instrument ein Barometrum benennet. Am ersten haben darüber A. 1649. Mr. Perier in Franckreich Cartesius in Schweden, (*vid. J. C. Sturmii Coll. curios. P. I. Auct. p. 22.*) um A. 1660. Otto Guericke in Teutschland / (*vid. ejusd. Exper. Magdeb. Lib. III. Cap. 20. pag. 98.*) auch um gleiche Zeit Robertus Boyle in Engeland / (*vid. Act. Erud. Lipsi. Suppl. T. IV. p. 362.*) ihre Observationes angestellet, und Reguln von denen daraus zu deducirenden Witterungen gegeben. Von A. 1664. an bis auf gegenwärtige Zeiten hat man vielerley Gattungen von selbigen an das Liecht gebracht. (*Vid. Acta Erud. Lipsi. A. 1684. pag. 26. Cel. D. Wolffii Lexic. Mathem. pag. 240. Dalancé Traité des Barometres. &c. &c.*)

(u) Nach Roberti Fluddii Bericht sollen die Thermometra schon zu denen alten Zeiten bekandt gewesen seyn. (*Vid. Georg. Paschii Inventa novantiqua Cap. VII. §. 25. p. m. 624. 625.*) Andere neuere Auctores wollen Cornelium Drebbelium, (*V. Dalancé Tr. des Barom. & Thermometres pag. 53. 54. Sam. Reyheri Tract. de Pneumatica pag. 52. Ed. nov.*) einige den bekandten Medicum, Sanct. Sanctorium (*vid. Joh. Alph. Borell. de motu animalium P. II. Propos. 175.*) zum Erfinder angeben.

(x) Von diesem Künstler wurden am ersten vor Herrn Prof. Sturm in Altdorff allerhand Thermometra verfertiget / welche in dessen Collegio curioso (*vid. ejusd. P. I. pag. 48. 49. P. I. Auct. pag. 87. P. II. pag. 164. 165.*) zu finden sind. Von mehr andern Gattungen derer Thermometrorum trifft man hin und wieder eine genugsame Vorstellung an. (*Vid. Dalancé Tr. des Barom. & Thermom. pag. 53. Sam. Reyh. Tr. de Pneumatica Ed. nov. pag. 52. 53. & 188. 189. Cel. D. Wolffii Lex. Mathem. p. 1404. &c. &c.*)

(y) Diese Art von einem Thermometro soll der obbemeldte Sanctorius (*vid. Joh. Poleni Miscell. pag. 1.*) zum Gebrauch vor die fieberhafftige Krancken erfunden haben: Unterdessen will man glauben / daß auch diese Gattung denen Alten schon bekandt gewesen / vermögen dern sie von dem Leben und Todt derer Patienten urtheilen wollten. (*V. Melanges d' Histoire & de Litterature de Vigneul-Marville pag. 206 207.*) dergleichen Thermometrische Gläser hat allbereit um 1680. Duval, ein Künstler zu Paris / in einem Fudteral / um solche bey sich zu tragen / schön ausgefertiget. (*V. les Journ. des Scav. A. 1683. pag. 157. & 238.*) Eine andere Gattung beschreibet auch noch Sam. Reyherus. (*vid. ejusd. Tract. de pneumatica pag. 193.*)

(z) Dieses Instrument dienet / um die gravitatem specificam aller flüssigen Cörper zu erfahren / es ist selbiges schon um A. 1660. bekandt gewesen. (*Vid. Athan. Kircheri mund. subterr. Lib. V. Sect. II. cap. V. J. C. Sturmii Colleg. curios. P. II. pag. 60.*) Eine noch bessere Art / als die gemeine ist / hat Homberg in Paris ausgefunden. (*Vid. Joh. Bapt. Ham. Hist. A. S. R. Gall. Ed. sec. pag. 91. & 439. 440.*)

(aa) Der Erfinder dieses Instruments womit man die gravitatem specificam der soliden Cörper / absonderlich der Metallen determiniren mag ist der berühmte Englische Experimentator, Rob. Boyle gewesen, der A. 1675. in Londen eine kurtze Beschreibung davon unter folgenden Titul ediret; A new Essay-Instrument invented and described by Rob. Boyle together with the uses thereof. (*V. Journ. des Scav. 1675 pag. 238.*)

(bb) Diese waren nach der simpelsten Art (bes. *Nic. Bions mathem.* Werck-Schule *V.* Buch *I.* Cap. und dabey die *Fig. B.* der *XV. Tabell.*) von den so benannten Niveaux (bes. oben in dem ersten Theil *pag. 87.* die Anmerckung bey qq. und *pag. 136.* die Anmerckung bey t.) angeordnet / um damit einen horizontalen Stand anzugeben.

(cc) Obbemeldte Taucherlein sind schon um An. 1650. in Italien bekandt gewesen / indeme Athanasius Kircherus (*vid. ejusd. de arte magnetica opus in Edit. tertia Romæ 1654. pag. 131.*) solche in allerhand Figuren / als in der Gestalt eines Engels / Teufels und verschiedener Thiere (wie das Kupffer daselbsten zeiget) angegeben. Von diesen pflegte unser Künstler die mehreste in der Figur kleiner Teufel zu verfertigen / welche er Diabolos Cartesianos benennet. (*Vid. cel. D. Teichmeyeri Amœn. Phys. pag. 30. Ejusd. Elementa philos. natur. experiment. pag. 76. Cel. D. Lascheri phys. experim. pag. 32.*) Die erste von solchen sind A. 1696. dem öffters belobten Herrn Prof. Sturm in Altdorff zu Theil worden.

(dd) Diese mit einem Liquore versehene Kügelein aus Glaß sind schon vor A. 1670. bekandt gewesen / dann es meldet von selbigen allbereit Rob. Hoockius (in seiner *A. 1667.* edirten *Micrographia pag. 37.*) daß er das gemeine Experiment

Christoph Weigel,

EIn in Kupfferstechen auch der so benannten schwartzen Kunst habiler Künstler, war gebohren in dem zur Stadt Eger gehörigen Städtlein Redwitz, den 9. Nov. A. 1654., man schickte ihn A. 1666. nach Hof in Voigtland, allwo er bey einem Anverwandten anfänglich die Goldschmidts-Kunst erlernte, nach Verfliesung derer Lehr-Jahre nahme ihn sein Vetter, der berühmte Herr Erhardus Weigelii in Jena, (ee) zu sich, und bediente sich seiner zur Ausfertigung allerhand mathematischer Instrumenten, darinnen er ihme eine treffliche Anweisung gabe, mit vielen Vergnügen, massen unser Weigel in diesem mechanisiren eine grose Geschicklichkeit zeigte. In Consideration eines zu allerhand Kunst-Ubungen so wohl disponirten Naturels riethe obbelobter Herr Weigel unserm Künstler, daß solcher sich auch auf das Kupfferstechen legen sollte, indeme ihme dadurch in seiner Profession, als einem Gold-Arbeiter, noch mehrere Vortheile, als sonsten, angedeihen würden. Diesem guten Rath folgte unser Weigel, und verfügte sich A. 1673. ungesäumt von Jena nach Augspurg zu dem berühmten Kupfferstecher Andreä Wolffgangen, (ff) woselbsten er dessen stattlicher Information 5. Jahr lang genose, und dann sich noch weiter A. 1678. bey dem ebenfalls sehr geschickten Künstler, Matthäo Küseln (gg) perfectionirte.

Nach Küsels Todt, der um A. 1682. erfolget, begabe sich Weigel nach Wien, und erwarbe sich gar bald durch seine Kunst bey verschiedenen vornehmen Kunst-Liebenden viele Hochachtung, allein dieses Glück wollte selbigem allda nicht gar lange favorisiren, dann es zeigte sich hierauf in gar weniger Zeit die unglückliche Begebenheit, daß die Stadt Wien von den Türcken belagert wurde, deßwegen er solche bald verliese, und wiederum nach Augspurg, hierauf aber A. 1684. nach Franckfurt am Mayn gienge; daselbsten verbliebe er bis A. 1688., indeme er mittler Weile genug zu thun fande, worauf er sich dann wiederum nach Wien gewendet, und seinen trefflichen Fleiß bis 1691. noch weiter allda ausgeübet. Im bemeldten 1691. Jahr reiste unser Weigel abermalen von Wien nach Augspurg, in der guten Intention, daß er allda eine neue Kupffer-Bibel zur Publication durch seinen Stich befördern wollte, als sich aber dieser dabey der netten Zeichnungen zweyer sehr geschickten Nürnbergischen Künstler, nemlich Georg Christoph Eimmarts (hh) und Johann Jacob Sandrarts (ii) zu bedienen, auch einen Gelehrten in Nürnberg wegen eines vorzunehmenden historischen Bilder-Werckes nothwendig zu besprechen hatte, so nahme er auch dahin eine Reise vor, und hielte sich wegen seiner Verrichtungen eine lange Zeit allda auf. Endlich fügte es sich, daß unser Weigel die Resolution fasste, um beständig in Nürnberg zu verbleiben, diese wurde A. 1698. gäntzlich confirmiret, nachdeme er allda das Burgerrecht erhalten, und sich in den ehelichen Stand begeben.

Bey dieser Station fande nun erst unser Künstler die erwünschte Gelegenheit, daß er seine Kunst-Ausübungen zum Effect bringen kundte, dann ihme alle Beyhülffe gleich zu Handen war, vermittelst selbiger und seinem Fleiß brachte er seine Kunst auch den Kunst- und Buch-Handel in eine stattliche Aufnahme, immassen er viele schöne Wercke denen Liebhabern darstellte. (kk) Zuförderst liese er sich, zur Erweckung mehrern guten Andacht angelegen seyn, allerhand Editiones von Kupffer-Bibeln und biblischen Figuren zu publiciren, es kamen aber folgende von ihme zum Vorschein, als: Die merckwürdigste Geschichten des alten und neuen Testaments in 261. Kupffer-Bildnissen in Folio reg. vorgestellet; Biblia ectypa von 840. Kupffern in Fol. 4to und 8vo; Biblische Augen- und Seelen-Lust in 200. Blättern abgebildet in 12.; kleine Bibel mit 85. Kupffern in länglicht 8vo; die heilige Schrifft in 162. kleinen Kupffern, der Jugend zu nützlicher Erbauung vorgebildet in 16.; Kern aller Sonn- und Fest-tägigen Evangelien in 150. Kupffern in 12.; Fünf und zwantzig Betrachtungen kurtz-erklärter Bibel-Sprüche, nebst 25. Emblematischen Vorstellungen in 8vo; Ferner der kleine Passion des grosen Leidens JEsu Christi, mit 35. Abbildungen

ment damit angestellet. (*Conf. Sam. Reyheri Dissert. de pneumatica, pag. 43. Edit. nov.*)

(ee) Beſ. oben in dem ersten Theil *pag. 106.* die Anmerckung bey ee.

(ff) Von diesem Künstler beſ. der Sandrartischen Teutschen *Academie II.* Theil *III.* Buch Cap. *XXV. pag. 356.*

(gg) Auch eben daselbsten von Matthäo Küseln.

(hh) Beſ. oben in diesem Theil *pag. 257.*

(ii) Ferner in diesem Theil *pag. 251.*

(kk) Dieses bezeiget ein zum Druck gegebener Catalogus von dieses Weigels Wercken.

gen in 12.; Das Leiden Christi mit 366. Bildern in 8vo; Das schmertzhaffte Leiden unsers Heilandes in 100. Paßions-Kupffern in länglicht 8vo; Andächtige Betrachtung des Leidens JEsu Christi mit 50. Kupffern in 8vo ꝛc.

Weiter diente unser auf mehr Gutes abzielende Weigel zur Beförderung der Historie und Geographie, denen Curiosis, absonderlich aber der Jugend, annoch mit verschiedenen Wercken, welche er mit Beyhülffe des berühmten Altdorfischen Professoris, Herrn Joh. David Kœlers, (ll) glücklich hervor brachte, solche sind die nachfolgende: Gedächtnis-hülffliche Bilder-Lust der merckwürdigsten Welt-Geschichten aller Zeiten von Erschaffung der Welt bis auf gegenwärtige, daß solche nach der Jahr-Rechnung leicht zu behalten, mit gründlichen Erzehlungen in 49. Kupffer-Tafeln in Folio; (mm) Denckwürdige Kriegs- und Friedens-Begebenheiten des XVIII. Jahr-hunderts nach Christi Geburt in jährlichen Kupffer-Blättern von 1701. bis auf gegenwärtiges Jahr, in länglicht Quarto; (nn) Bequemer Schul- und Reisen-Atlas in 130. in 60. in 50. in 40. in 30. in 25. in 20. in 16. und in 7. Land-Charten bestehend, in Folio; (oo) Historischer Zeitungs-Atlas in XXV. Tafeln in Folio; Descriptio orbis antiqui in 44. Charten in Folio; Der Durchlauchtigen Welt Geschichts-Geschlechts- und Wappen-Calender in 8vo. (pp)

Ausser diesen gabe Weigel auch noch andere schöne Wercke mit Kupffern an das Liecht, als: P. Philippi Bonani Verzeichnis der geistlichen Ordens-Personen aus IV. Theilen und 477. Kupffern bestehend in 4to. P. Abrahams à S. Clara neu-eröffnete Welt-Galerie mit 100. Kupffern in Folio, samt einigen andern Schrifften von diesem Auctore; Abbildung und Vorstellung aller Künstler und Handwercker mit 212. Kupffern in 4to. (qq) Neueste Abbildung des Türckischen Hofes nach den Gemählden des Frantzösischen Ambassadeurs bey der Ottomannischen Pforte, Mr. de Ferriol, in 2. Theilen in 4to, davon jeder 65. Kupffer hat. Abbildung und Beschreibung derer sämtlichen Bergwercks- und Schmeltz-Hütten-Beamten und Bedienten in 50. Kupffer-Blättern in 4to; Nürnbergische Mahler-Academie von Martin Schustern nach dem Leben gezeichnet, und von Johann Kenckeln in die schwartze Kunst gebracht in Fol. 21. mit Blättern. (rr) Dann liese er auch zweyer habilen Nürnbergischen Schreib-Künstler, nemlich Michael Baurenfeinds und Adolph Zunners zierliche Schreib-Kunst in verschiedenen Arten der Schrifften in Kupffer gestochen an das Liecht kommen. Letztens ist noch von ihme vornemlich zu rühmen, daß er, um sehr grose Platten in schwartzer Kunst bey einigen Vortheilen auszufertigen, sich vor allen glücklich bemühet, und dadurch viele schöne Portraite und anderes denen Kunst-Liebenden zu ihrer Bewunderung dargestellet. Starb den 5. Febr. A. 1725.

Johann Philipp Krieger,

Ein vortrefflicher Musicus, hatte Nürnberg zu seiner Vatter-Stadt, in welcher er den 26. Febr. A. 1649. das Liecht der Welt zu erst erblicket, er gabe allbereit in der zartesten Kindheit gar viele Merckmale eines besondern Naturels, so auf die Musique gerichtet war, von sich, deßwegen ihm sein Vatter, da auch dieser jene gar sehr liebte, sehr zeitlich bey andern mit zu erlernenden nöthigen Sachen auf dem Clavier einen Unterricht mittheilen liese; darinnen nahme er bald so stattlich zu, daß er schon in dem neundten Jahr seines Alters solches zu vieler Anhörenden Bewunderung gar nett zu spielen, nächst deme auch gleich alle Melodien, die man ihme vorsunge, nachzuschlagen, auch sonsten wohlgesetzte Arien von seiner Composition darzustellen, im Stand war.

In Ansehung dieser seiner unvergleichlichen Gaben wiedmete man unsern Krieger gantz und gar der edlen Musique, und schickte ihn A. 1663., da er 14. Jahr alt war, nach Coppenhagen, woselbsten er unter der weitern guten Anweisung des damahligen Königl. Cammer- und Hof-Organistens, Johann Schröterns, in der Com-

(ll) *Vid. cel. D. Apini vitas Professorum Philosophiæ Acad. Altdorfinæ pag. 329.*

(mm) Eben dieses Werck ist auch in 4to, unter dem Titul: die Welt in einer Nuß, mit 49. Kupffer-Tabellen ediret worden.

(nn) Dieses ist eine jährliche Continuation des vorhergehenden Wercks / die ebenfalls jährlich mit einem Kupffer vermehret wird.

(oo) Zum Gebrauch dieser Charten hat Herr Prof. Köler in Altdorff A. 1724. eine Anleitung zu der verbesserten neuen Geographie exhibiret.

(pp) Dieser wird jährlich fortgesetzet.

(qq) Die Figuren zu diesem Werck hat der obbelobte G. C. Eimmart (*beſ. oben pag. 258.*) gezeichnet.

(rr) *Beſ. oben pag. 274.* die Anmerckung bey h.

(ss) Atha-

Composition auch auf dem Clavier innerhalb zweyen Jahren noch so weit kame, daß man ihme, da er noch zwey Jahr daselbsten verbliebe, die Orgel in der Haupt-Kirchen, als einem gar geschickten Vicario, sicher anvertrauen kundte. Dieses löbliche Unternehmen setzte Kriegern gar bald in ein gar gutes Ansehen, dann es fügte sich A. 1667. daß er nach Christiania in Norwegen, um einen Organisten allda abzugeben, Vocation erhielte, allein er declinirte solche, weil er nach Haus zu gehen dazumal die Ordre erhalten, und begabe sich in bemeldten Jahr wieder zu den Seinigen.

Diese grose Geschicklichkeit erwarbe unserm Kriegern nicht allein in seinem Vatterland, sondern auch ausserwärts ebenfalls gar vieles Lobe, welches A. 1669. S. Hochfürstl. Durchl. zu Bayreuth, Herrn Marggrafen Christian Ernst bewogen, daß er ihn zu seinem Capellmeister ernennet, da dann, diesem Beruff zu folgen, selbiger nach Bayreuth zoge und sein Ampt stattlich versahe; als aber nach Verfliessung eines Jahrs obgedachte S. Hochfürstl. Durchl. einige unter ihnen stehende Fränckische Völcker im Felde zu commandiren sich entschlossen, nahme unser neuer Capellmeister hierauf Erlaubnis, daß er inzwischen seinen weitern Triebe gemäs, auch nach Italien gehen, und sich noch ferner in seinem Studio habiliciren dörffte, welche Reise er A. 1670. zu seinem grösten Vergnügen dahin anstellte, und sich schleunig über Venedig nach Rom begabe; allda machte er sich gar bald mit den trefflichsten Meistern bekandt, dabey aber vornemlich den berühmten Päbstlichen Capellmeister, Bernhardum Pasquinum, zu einem gar guten Freund, von welchem er so wohl in der Composition als auf dem Clavier viel Gutes auch in weniger Zeit profitiret, und sich zugleich so weit habil gemacht, daß ihme in der Päbstlichen Capelle die Orgel zu tractiren, das sonsten denen Frembden nicht leicht zugestanden wird, erlaubet worden. Währender solcher Zeit hatte auch selbiger die Ehre, mit dem weit berühmten P. Athanasio Kirchero (ll) in eine gute Bekandtschafft zu gerathen, deme er, als einen wohlerfahrnen Musico, seine Partituren öffters zur Censur übergeben.

Nachdeme sich nun dieser habile Mann 9. Monat lang in Rom aufgehalten, perlustrirte er bey seiner weiter angestellten Reise auch die Königreiche Neapolis und Sicilien, und kehrte dann wiederum nach Venedig, daselbsten triebe ihn die Begierde, auch die Theatralische Musiquen anzuhören, welches er ungesäumt effectuirte, und dabey, was ihm dienlich war, wohl bemerckte. Als nun selbiger kaum 6. Monat in Venedig seinen Aufenthalt gehabt, erhielte er unvermuthet von Bayreuth aus die Ordre, daß er, weil S. Hochfürstl. Durchl. von der Campagne wieder retourniret, förderlichst seine Zuruck-Reise nach Bayreuth richten sollte, welchem Befehl schuldig gehorsamend, er sich ohne Verzug wieder zuruck begeben, da er dann bald nach seiner Ankunfft, nachdeme er 9. Virtuosen aus Italien mit sich gebracht, eine vortreffliche Theatralische Vocal- und Instrumental-Musique, welche die Früchte von seiner Reise zu sonderm Vergnügen gezeiget, aufgeführet.

In dem folgenden Jahr fügte es sich wiederum, daß unseres Kriegers hoher Beförderer zu Feld gienge, solches gabe Gelegenheit, daß jener sich resolvirte, nochmahlen eine Reise, und zwar eine weit längere, dann die vorige war, seinem Vergnügen gemäs, vorzunehmen, deßwegen er um seine Dimission anhielte, welche er, wiewohl sehr schwer, endlich obtiniret. Hierauf reiste er nach Wien, und machte sich allda durch seine grose Geschicklichkeit auch bey dem damahligen berühmten Kayserl. Capellmeistern, Herrn Fuchsen, sehr beliebt, welcher es dahin disponiret, daß S. Kayserl. Majestät, Leopoldus, nun glorwürdigsten Andenckens, unsern Kriegern zu verschiedenen mahlen auf dem Clavier nach dessen Composition spielen zu hören, allergnädigst geruhet, worauf ihme wegen vielen hohen bezeugten Vergnügens über seine Vertu eine guldene Kette, und nach deme ein besonderes Diploma (tt) zugetheilet worden.

Von Wien gienge er hierauf, eine weitere Reise vornehmend, an verschiedene teutsche Fürstl. Höfe, und zwar absonderlich an diejenige, wo wohl eingerichtete Capellen zu finden waren, und hielte sich eine geraume Zeit an solchen auf, endlich kame er gegen A. 1679. auch nach Halle, woselbsten ihme auf S. Hochfürstl. Durchl. Herrn Augu-

(ll) Athanasius Kircherus war A. 1602. in dem Fuldischen gebohren / docirte die Philosophie und Matheſin zu Würtzburg / zu Avignon und dann in Rom / er machte sich bey der grosen Cognition in den Orientalischen Sprachen und mit Edirung vieler curieuxen Schrifften in der gelehrten Welt sehr bekandt. Starb den 30. Octobris A. 1680. und hinterliese in Rom ein unvergleichliches Musæum. (*Vid. Act. Erud. Lipſ. p. 324. 325. A. 1710.*

(tt) Bes. Wolff Casp. Printzens *Satyr. Comp. p. 227.*

Augusti, des postulirten Administratoris gnädigen Antrage, die Vice-Capellmeister- und Cammer-Organisten-Stelle, weil Herr Capellmeister Pohle daselbsten noch lebte, übergeben worden, nach dessen erfolgten Todt er dann bis A. 1677. zu des besagten Herrn Administratoris Ableiben als würcklicher Capellmeister sich hat gebrauchen lassen. Nachdeme gabe S. Hochf. Durchl. Johann Adolph, als Nachfolger, unserm Kriegern auch zu vernehmen, daß er in solcher Station noch länger bleiben sollte, welches auch geschahe, da er dann mit seiner gnädigen Herrschafft zu Ende des 1680ten Jahrs nach Weisenfelß sich begeben; diesen Ort hatte er sich zu einen Wohnplatz erwählet, welchen er, ungeachtet sich in den folgenden Zeiten allerhand Vocationes eingefunden, auch beständig behalten.

Von dem beharrlichen Fleiß, den unser Krieger zu Weisenfelß in seiner Kunst nach deme gezeiget, sind genugsame Zeichen der reiche Vorrath seiner hinterlassenen trefflichen Partien, auch verschiedene immittelst zur Publication gebrachte Musicalische Wercke, nemlich A. 1690. kamen von ihme zu Nürnberg seiner auserlesenen Arien (die in dreyen Sing-Spielen enthalten) erster Theil, und dann A. 1692. der zweyte zum Vorschein: in folgenden Zeiten sahe man auch daselbsten ein Werck ediret, so betitult die geistliche Seelen-Freude, darinnen XX. zum Theil teutsche zum Theil lateinische Psalmen mit dem Basso continuo, zweyen Violinen und einer Sing-Stimme begriffen. Ferner publicirte er XII. Sonaten mit zweyen Violinen und der Viola da Gamba, dann auch noch letztens die so benannte lustige Feld-Musique auf vier blasende auch andere Instrumenta gerichtet. Ja er ermangelte ebenfalls nicht bis an sein letztes Lager die gewöhnliche Kirchen-Jahr-Gänge, zu Erweckung vieler Andacht, wohl zu setzen, und solche hören zu lassen. Er starb in Weisenfels den 5. Febr. A. 1725. (uu) in dem 76. Jahr seines Alters.

Johann Andreas Gebhard,

EIn Mahler, gebohren den 1. Febr. A. 1656. in Nürnberg, entschlose sich, als die Jahre herbey kamen, daß er eine gewiese Profession zu seinen künfftigen Verrichtungen erwählen sollte, die Mahler-Kunst zu begreiffen, in diesem Absehen übergabe er sich allda einem Mahler, Johann Müncken, A. 1670. zur Unterweisung, und gelangte innerhalb dem Verlauff einiger Jahre in solcher Kunst zu guten Profectibus, diese suchte er noch ausser seinem Vatterland weiter zu befördern, nahme demnach um A. 1674. eine Reise deßwegen vor, da er sich dann ferner an einem und dem andern berühmten Ort in Teutschland in seiner Kunst auch wohl habilitiret, und darauf als ein geschickter Künstler wiederum nach Nürnberg zuruck gekehret.

Indeme aber selbiger das Fresco-mahlen absonderlich liebte, und sich vornemlich darauf applicirte, so liese er auch jederzeit hernach seine meinste Beschäfftigung dahin abgehen, bey welchen er in Nürnberg einer zimlichen Anzahl der Häuser, nachdeme er sich mit seinen wohl angegebenen artigen Inventionen und beykommender sehr fertigen und schönen Art zu mahlen überall trefflich recommendirt gemacht, durch seine Geschicklichkeit eine grose Zierde gegeben, und zugleich das Andencken an ihn dadurch rühmlich befördert. Starb den 23. Augusti A. 1725.

Martin Brunner,

EIn Eisenschneider, gebohren in Nürnberg den 28. Febr. A. 1659. legte sich A. 1674. da er 15. Jahr alt war, und zuvor in der Zeichen-Kunst wohl zunahme, bey Joh. Jacob Wolraben auf das Poussiren, und dann auf die Kunst, um Müntz-Stöcke zu schneiden, mit vielen Fleiß. A. 1677. begabe er sich in die Frembde, und besuchte zu besserer Ausübung seines weitern Fleisses noch Prag und Breßlau, woselbsten er bey dem Kayserl. Eisenschneider in die 3. Jahr lang in Condition stunde, darauf er dann wiederum sich nach Haus, weil eine starck anhaltende Unpäßlichkeit es also erforderte, endlich über Dreßden und Leipzig verfüget. Nach dieser seiner um A. 1680. ereigneten Anheimkunfft machte er sich annoch durch seinen ferner beykomenden Fleiß in seiner Kunst so habil, daß man ihme hernach das Lob eines guten Künstlers wohl beylegen kundte. (xx) Starb den 9. Nov. A. 1725.

Des

(uu) An eben diesem Tag obigen Jahrs starb auch der obbemeldte Christoph Weigel in Nürnberg.

(xx) Bes. Christoph Weigels Vorstellung der Künste und Handwercker. *pag. 211.*

Ende des Ersten Buchs.

Des Zweyten Theils
Zweytes Buch.
Von den Nürnbergischen Künstlern / und zwar in specie Von den Mechanicis.

Rudolph,

EIn Mechanicus, war bey seiner Ausübung in mechanischen Sachen so glücklich, daß er eine gar nützliche Erfindung, wie man den Drath in einer accuraten Rundung und gleichen Dicken an einem sehr langen Trumm schicklich ziehen könne, ungefehr um A. 1400. (a) zu Nürnberg an das Liecht gebracht. Solches Inventum hielte dieser Künstler, als er sahe, daß vieles dabey zu gewinnen war, sehr geheim, allein sein Sohn liese sich doch von einigen nach deme überreden, daß er das gantze Kunst-Gewerck entdecket, worüber der Vatter, da er es erfahren, so hefftig erzörnet worden, daß, wo jener sich nicht bald mit der Flucht salviret hätte, er ihn um das Leben würde gebracht haben, (b) worauf dann dergleichen Werck von verschiedenen nachgemachet worden.

Conrad Glockengieser,

EIn Glockengieser, war wegen seiner Kunst, absonderlich, daß er, um Glocken von considerablen Grösen zu giesen, bemühet gewesen, überall bekandt. Starb A. 1472.

Andreas Glockengieser,

EIn Glockengieser, war ein Sohn des vorigen, und ebenfalls wegen guter Beförderung dieser seiner Kunst allenthalben in Ansehen. Starb A. 1480.

N. Burck.

(a) Ob schon die Zeit von dem Anfang unserer historischen Nachricht eigentlich nach der Mitten des XV. Seculi fället, so mögen wir unterdessen doch diesen Künstler, wann er gleich weit eher als die andern gelebet, wegen dieser seiner gar nützlichen Invention noch mit Recht beybringen, und sein Gedächtnis dadurch weiter befördern.

(b) *Vid. Conr. Celtis Lib. de urbe Norib. Cap. V. M. Paul* Kentzens *Tractat* von Handwerckern. *D. Joh. Chr. Wagenseilii Comment. de Civ. Norib. pag. 150.* Des geöffneten Ritterplatzes III. Theil von den Beförderern. ꝛc. *pag. 41.* P. J. Marpergers Kauffmanns-*Magazin. pag. 374. 375.*

N. Burckhard,

EIn Orgelmacher, war zu seiner Zeit, daß er grose Orgelwercke geschickt verfertigte, berühmt, dergleichen er hin und wieder in Teutschland viele zu machen fande. Er bauete A. 1474. zu Nürnberg in der Kirchen bey S. Sebald eine Orgel, die ihme noch weiter ein groses Lob zu wege gebracht. Starb nach A. 1500.

Conrad Rotenburger,

EIn Orgelmacher, war ebenfalls, weil er treffliche Orgel-Wercke so wohl in Nürnberg, seiner Vatter-Stadt, als anderwärts ausfertigte, zu seiner Zeit in einer guten Renommée. Er stellte unter andern A. 1475. ein groses Werck im Stifft zu Bamberg, auch eines in der Barfüsser-Kirche zu Nürnberg rühmlich auf. (c) Starbe um gleiche Zeit mit dem vorigen.

Sebastian Lindenast,

EIn Kupfferschmidt, war vor andern absonderlich geschickt, aus Kupffer allerhand Gefäse und Figuren so künstlich zu treiben und zu verfertigen, wie es die Goldschmidte bey dem Silber zu thun vermogten. Wegen dieser Kunst-Arbeit erhielte er von Kayser Maximiliano I. ein gar speciales Privilegium, daß er solche so wohl versilbern als vergulden durffte, da diese Freyheit sonst niemanden, auch nach deme nicht seinem Sohn, Sebald Lindenast, zugelassen wurde. Eine genugsame Probe von seiner Geschicklichkeit kan man noch vor jetzo in Nürnberg auf dem von Adam Krafften an der Marien-Kirchen aufgerichteten Gebäude (d) vorzeigen, allwo er nach A. 1462. allerhand Bilder von getriebenen Kupffer, die den Kayser Carolum IV., wie er auf dem Thron sitzet, die 7. Churfürsten mit dem Herold, und noch etliche andere Figuren vorstellen, da ein jedes 2½. Schuh groß ist, und bey einem Räderwercke eine Bewegung überkommet, geschickt angeordnet. Starb in einem sehr hohen Alter um A. 1520.

Hanns Heus,

EIn Schlosser, war ausser seiner ordentlichen Arbeit gar tichtig, auch allerhand grose künstliche Uhrwercke zu verfertigen; Dieses bezeuget dasjenige Werck, welches er auf dem obbemeldten Gebäude an der Marien-Kirche ebenfallsnach A. 1462. gar stattlich (e) angerichtet, da er zugleich noch andere Bewegungen, so wohl bey denen Lindenastischen Bildern, (die man zu gewiesen Zeiten zur Ergötzung der Jugend beweglich macht) als auch bey der Vorstellung des Monds, wie er sich bey seinem Umlauff nach den Phasibus ergiebet, sehr künstlich angebracht. Er war auch sonsten in andern Inventionen glücklich, da er zum Exempel besondere Waag-Balcken mit Gewichten, die sich selbsten heben, auch leichte Geschöpffe zu tieffen Brunnen erfunden. Er starb nach A. 1520. gleichfalls in einem gar hohen Alter.

Hanns Frey,

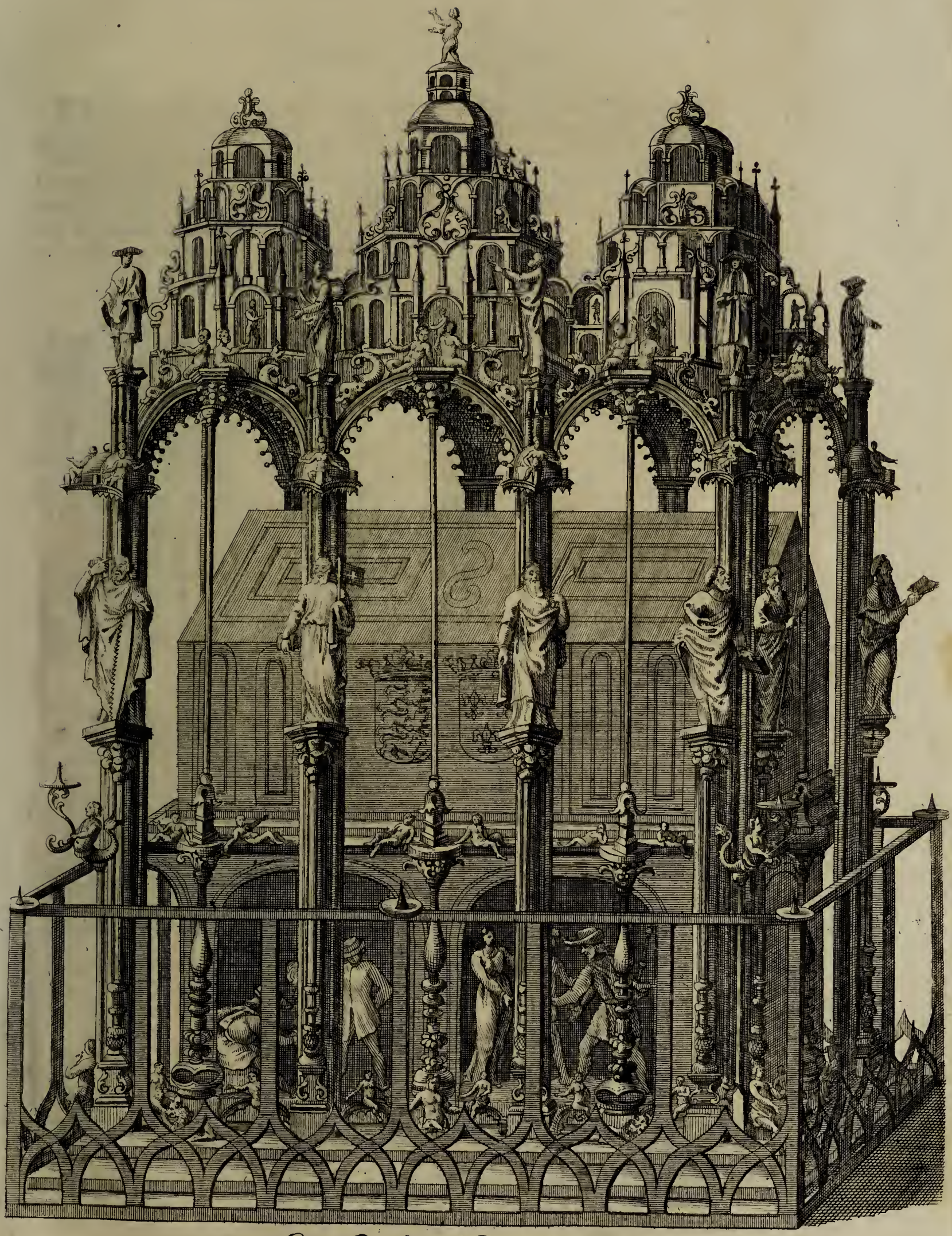
EIn Mechanicus, war in allerhand Künsten sehr erfahren, vornemlich aber geübt aus allerhand von Kupffer gemachten hohlen Bildern, die Manns- und Weibs-Personen præsentirten, das Wasser, vermöge der Lufft, bey Ein-

(c) *Vid. Michaëlis Prætorii Syntagm. Musici Tom. II. de Organographia pag. 111.*

(d) Bes. oben *pag. 178.*

(e) *Vid. D. Wagenseil. Comment. de Civ. Norib. p. 68. & Joh. Cochlai compend. ad Geogr. Pomp. Melæ introductorium Cap. I. de Noriberga.*

(f) Bes.



S. Sebaldi Grab

aus Metall von Peter Fischer Künstlich ausgearbeitet.

Nürnberg beÿ Peter Conr. Monath.

Eingiesung eines andern, durch den Kopff und andere Theile in die Höhe, als Herons-Brunnen, die man überall hinbringen kundte, springend zu machen. Er gabe seine Tochter Agnes Freyen A. 1494. dem vortrefflichen Künstler, Albrecht Dürern, zur Ehe, und starb den 21. Nov. A. 1523. (f)

Martin Harscher,

EIn Kannengieser, war von vieler Geschicklichkeit alle Gefäse und Sachen, welche die Goldschmidte von Silber insgemein gemacht, aus einem besonder dazu bereiteten Zien, so dem Englischen nichts nachgabe, eben so nett nach zu machen. Er legte sich zuletzt auf das Pulver machen, (g) das seines Vatters Gewerbe war, und starb zu Ende des 1523ten Jahrs, nachdeme er sein Alter auf 88. Jahr gebracht.

Peter Fischer, der ältere,

EIn Kunstgieser, legte sich so wohl in Teutschland als Italien mit besondern Fleiß auf die Zeichen-Kunst und das Giesen, (h) womit er sich, da er Nürnberg, bey seiner Zuruckreise, zu einem Wohnplatz sich erwählte, und allda allerhand schöne gegossene Wercke verfertigte, die auf Verlangen in Teutschland an viele Churfürstl. und Fürstl. Höfe, (i) dann auch nach Böhmen, Ungarn und Polen verschicket worden, in eine so grose Renommée setzte, daß nicht leicht ein groser Herr und Kunst-Liebhaber, wann er nach Nürnberg kame, unterliese, selbigen in seiner Gießhütten zu besuchen und mit ihm zu sprechen.

Ein treffliches Denckmal von der sonderbaren Geschicklichkeit dieses Künstlers giebet annoch zu Nürnberg das aus Metall gegossene Werck an dem Grab des Sebaldi dar, welches selbiger mit seinen 5. Söhnen, (k) nachdeme sie viele Jahr ihre Kunst herrlich daran exerciret, A. 1519. in der Kirchen, die von diesem Sebaldo den Namen hat, aufgerichtet. (l) Solches Werck haben die Kunst-Verständige jederzeit mit der grösten Bewunderung angesehen, wann sie verschiedenes dabey genäuer

(f) Bes. *Joach. v. Sandrart.* Teutsch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 3 Cap. *pag. 228.*

(g) Hulder. Mutius *(in Chron. Germ. L. 19. pag. 195.)* ist der Meynung, daß zu Nürnberg das Schüß-Pulver wäre erfunden worden; einige andere wollen vielmehr diese Erfindung denen Goßlarern zuschreiben; der meinsten Scribenten Aussage aber gehet dahin, daß Bertholdus Schwartz, ein Mönch, so ein guter Chymicus gewesen, in dem XIV. Seculo solches an das Liecht gebracht habe. *(Conf. Paschius de Inventis novis pag. 745. &c.* Sigmunds von Bircken Oesterreichischer Ehren-Spiegel *III.* Buch, 10. Cap. *pag. 358.*

(h) Die Kunst Bilder und andere Sachen in die dazu gehörige præparirte Formen aus Metall zu giesen, ist längstens, ja schon zu Mosis Zeiten, da die abgöttische Israeliten ein gegossenes Kalb machten, *(Exod. 32. v. 4.)* bekandt gewesen. (Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künste ꝛc. *pag. 324. 325.*) Als Erfinder dieser Kunst will man, nach dem Zeugnis der Scriptorum, Rhæcum und Theodorum, die aus der Insul Samos gebürtig waren, erkennen, *(vid. Fr. Jun. Catal. Pictorum p. 191.)* welche am ersten allerhand Bilder ihrer Götter aus Metall gegossen. (Bes. *Thom. Garz.* Schauplatz *69. Disc. pag. 653.* und *92. Disc. p. 781.)* Worauf solche von mehr andern weiter ausgeübet und zu den neuern Zeiten zu vielen nützlichen Wercken angewendet worden. (Bes. Christ. Weigels Vorstell. der Künstler *pag. 326. 327.*)

(i) Von den grosen Wercken dieses Künstlers zeiget man noch zu Magdeburg in der Dom-Kirchen unter andern Curiositäten ein Grab des dasigen Ertz-Bischoffs Ernelti, welches selbiger A. 1497. in der Figur eines hoch erhabenen Kastens, auf welchem dieser Ertz-Bischoff in seinem Ornat, in Lebens-Gröse, liegend, an den Seiten aber die 12. Apostel und andere Figuren zu sehen, aus Metall herrlich gegossen. (Bes. *Joh. Vulpii* Magdeburgische Herrlichkeiten.)

(k) Die fünff Söhne dieses Mannes waren mit Namen Peter, Hermann, Hanns, Paul und Jacob, die alle verheyrathet mit Weibern und Kindern bey ihrem Vatter wohnten, und ihme bey seiner mühsamen Arbeit stäts an die Hand giengen.

(l) An diesem Grab wird zum Merckmal des Künstlers gegossenes Portrait vorgezeiget, da er sich selbsten, wie er in seiner Gieß-Hütten ausgesehen, abgebildet. *(Conf. D. Wagenf. Coment. de Civ. Norib. pag. 64. 65. Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 2. Capitel. *pag. 221.* Baumeister-*Academie* des geöffneten Ritter-Platzes. *pag. 116.*)

näuer betrachtet, als nemlich die schöne Zeichnungen an denen daran befindlichen 12. Aposteln, und noch vielen andern, so wohl halb als gantz runden Figuren, (wie man genug aus der X. Kupffer-Tabell erkennen mag) den Verstand und Geist des Meisters, der aus allen hervor blicket, den grosen Fleiß im Giesen, da sich gleich von Guß her, ungeachtet das Werck groß worden, und am Gewicht über 120. Centner überkommen, eine schöne Reinigkeit ergeben, und nichts daran verschnitten worden, deßwegen sie ihn dabey auch billich mit vielen Lob (m) beehret.

Letztens verfertigte auch noch dieser Künstler ein aus Metall gegossenes Gitter, das an der Grösse, Schönheit und Kunst, die mehresten, so zu finden, übertrifft, zu dessen weitern Andencken in Nürnberg, indeme solches ein Hochlöbl. Magistrat nach A. 1530. von des Fischers hinterlassenen Erben erkauffte, und verordnete, daß es auf dem grosen Rath-Haus-Saal, um das Stadt-Gericht von demselben zu unterscheiden, aufgerichtet werden sollte, (n) so auch um A. 1540. geschehen, welches annoch zu einer grosen Zierde allda zu finden. Er starb um A. 1530.

Hanns Meuschel,

EIn Posaunenmacher, war wegen seiner Kunst, weil er dergleichen blasende Instrumenta vor andern gar nett und accurat zu machen, und so wohl allein, als bey der Vocal-Musique, wie es dazumahl der Gebrauch war, gar lieblich zu tractiren wuste, allenthalben sehr berühmt, dahero dieselbige auch von vielen Liebhabern der Musique, absonderlich aber von denen, die an Königl. und Fürstl. Höfen sich aufhielten, so starck gesuchet worden, daß man die mehreste in die Ferne ja offt über einige hundert Meilen schicken muste. Pabst Leo X., vor welchen er verschiedene silberne Posaunen verfertiget, liese ihn wegen seiner Geschicklichkeit nach Rom kommen, und die Posaunen, weil er ein besonderes Wohlgefallen daran hatte, zum öfftesten vor ihm blasen, worauf er dann wohl beschencket wieder zuruck gekehret, und nach deme auch noch an andern grosen Höfen seine Kunst gezeiget. (o) Starb A. 1533.

Sebald Beheim,

EIn Stuckgieser, hatte zu seiner Zeit, da man, sehr grose Geschütze (p) zu giesen, sich angelegen seyn liese, hierinnen seines gleichen keinen. Er gose A. 1505. eine grose Canone, die bey 100. Centner schweer und die Eule benennet war, wie auch hernach noch eine und andere in das Nürnbergische Zeug-Haus. Er

(m) Joh. Coclæus gedencket auch seines Fleisses und verschiedener von ihme gegossener Stücke gar rühmlich, wann er (in dem *Comment. in Cosmograph. Pomponii Melæ*) schreibet: Quis solertior Petro Fischer in cælandis fundendisque metallis? Vidi ego totum sacellum ab eo in æs fusum imaginibusque cælatum, in quo sanè multi mortales stare, missamque audire poterunt, de Sarcophagis candelabrisque mirantur, quicunque conspexerint, tanta est subtilitas concinnaque proportio fusarum in æs imaginum.

(n) *Vid. Wagens. Comment. de Civ. Norib. p. 103. Joach. v. Sandr.* Teutsche *Acad. II.* Theil *III.* Buch 2. Cap. *pag. 221.* Christ. Weigels Vorstellung der Künstler ꝛc. *pag. 326.* P. J. Marpergers Lebens-Beschreibung der berühmten Baumeister *pag. 377.*

(o) Joh. Coclæus meldet (in obbemeldten *Compendio*) von diesem Künstler folgendes mit Ruhm: Novi Joannem Meuschel, virum qui peregre profectus, multis Regibus serviit, musicæ peritissimus, Tubarum nedum inflator, sed egregius quoque exsculptor, nobiscum sæpe humano concentui Tubæ sonoritatem permiscet. Ejus Tubæ ultra septingenta missa sunt milliaria.

(p) Daß bald nach Erfindung des Pulvers (davon neben *pag. 283.* die Anmerckung bey g zu ersehen) das Geschütze in Teutschland, nemlich in dem XIV. Seculo zum Vorschein gekommen, ist der mehresten Scriptorum gemeine Aussage, von wem aber und an welchem Ort mag so eigentlich nicht determiniret werden. (*Conf. Polyd. Vergilius de rerum Invent. Lib. II. Cap. 18. p. m. 274. Wimpf. Epit. rerum Germ. Cap. 64. p. XXXVIII. Petri Rami Schol. Math. pag. 65.* Quadens Herrlichkeit der Teutschen *Nation. pag. 435. Hachenb. Diss. VI. N. XI. De Stud. German. med. Ger. pag. 213. &c.*) Diese hat man zu den alten Zeiten sehr groß zu machen pflegen, daß manche, ihrer Länge nach, sich auf 30. und mehr Schuh erstrecket, von welchen in den Breßlauischen Natur-Geschichten (*Mens. Oct. A. 1717. pag. 227. 228. 229.*) ein mehrers zu finden.

(q) Bes.

Er war gleichfalls gar geschickt die Glocken nach einem jeden Ton, so groß und klein man dieselbe haben wollte, mit Beyhülffe einer künstlichen Abtheilung und Abmessung darzugeben und zu giesen. Damit aber solche Kunst noch zu einer weitern Aufnahm gelangen könte, war dieser Beheim ebenfalls dahin bedacht, daß seine Söhne künfftighin selbige aus einigen zuvor gefassten mathematischen (als hierzu eigentlich erforderten) Gründen befördern sollten, dieweiln aber unter jenen einer absonderlich einen besondern Lust hierzu verspühren liese, so ermangelte der Vatter nicht auf seine Unkosten und des Herrn Bilibaldi Pirckheimeri gute Vorsorge vor diesen durch den weitberühmten Nürnbergischen Mathematicum, Johannem Wernerum, die 15. Bücher Elementorum Euclidis aus dem Griechischen in das Teutsche übersetzen, und jede Propoſition mit einem deutlichen Exempel illustriren zu lassen, (q) dadurch dann das gefasste Intent um desto mehr den erwünschten Zweck erreichet. Er starb A. 1534.

Hanns Bullmann,

EIn Kunst-Schlosser, brachte sich, ob er schon im Lesen und Schreiben nicht geübet war, durch vieles Nachsinnen, dazu sein guter natürlicher Verstand Anlaß gabe, in verschiedenen Kunst-Wercken eine so grose Geschicklichkeit zu wege, daß ihm jederman den Namen eines Künstlers zueignete. Er brachte die Theoricam der Planeten, wie es die dazumahl einig und allein übliche Hypotheſis Ptolemaica erforderte, vermöge eines Uhrwercks und eines Gewichts von 80. Pfunden, nach einigen von ihm hierzu verfertigten Tafeln in die Bewegung und Gang, das sonsten vor ihme noch niemand auf solche Art præstiret. (**)

Er stellte ferner unter der Gestalt Manns- und Weibs-Personen verschiedene Figuren mit Uhrwercken dergestalten beweglich vor, daß sie hin und her giengen, und nach der Mensur auf der Paucken auch auf der Lauten schlugen. (r) Er machte von Schlosser-Arbeit allerhand schöne Wercke, sonderlich grose künstliche Balcken zu Schnell-Waagen damit man grosse Lasten mit leichter Mühe abwägen kundte. Ferdinandus der damahlige Römische König liese diesen Künstler noch in seinem hohen Alter in einer Senfften nach Wien bringen, da er sich wegen verschiedener Uhrwercke, die Ihme præsentiret worden, seines Raths bedienet, indeme er sonsten ehedeme allerhand schöne Kunst-Wercke vor Ihn verfertiget. Seine Zuruckkehr geschahe mit gleicher Bequemlichkeit, darauf er nach einiger Zeit, und zwar um A. 1535. gestorben.

Wilhelm von Worms,

EIn Plattner, (s) war bey Fürsten und Herren wegen seiner trefflichen Arbeit und Kunst, die er in Stahl und Eisen gewiesen, in grosen Ansehen, und erwarbe sich dabey eine gute Nahrung. (t) Starb A. 1535.

Her-

(q) Bes. oben in dem ersten Theil *pag. 35.*

(**) Bes. wiederum daselbsten *pag. 35.*

(r) Dieses confirmiret der ältere Johann Neudörffer in einem MSto, von denen zu seiner Zeit berühmten Künstlern ꝛc. da es dazumahl gantz was neues und besonders war. Zu unsern Zeiten sind dergleichen Kunst-Machinationes nicht mehr so rar, indeme sich bishero viele auf solche Wercke von allerhand Vorstellungen mit grosen Fleiß geleget. (*Vid. Casp. Schotti Magiam univers. in Prol. Part. I. Lib. I. pag. 24. 25. Joh. Wilckins Dædal. or Mech. mot. Lib. II. Cap. IV. Joh. Chr. Sturmii Physica erotem. Compendium pag. 652. 653. & 670. &c. &c.*)

(s) Die Plattner werden eigentlich diejenige benennet, welche die Harnisch zu machen pflegen. Die Anzahl von solchen ist heut zu Tag nicht so starck, als sie sonsten gewesen, indeme man dergleichen Armaturen nicht mehr so viel, als vor diesem, benöthiget ist. (Bes. Christoph Weigels Vorstellung der Künstler *pag. 54.*)

(t) Dieser Mann hinterliese einige Söhne, die so künstlich als der Vatter waren, davon der älteste / weil er die andern übertrafe, des damaligen Kaysers Caroli V. Plattner worden. Von gleicher Profession und Geschicklichkeit war ihr Schwester-Mann, Namens Siebenbürger, welcher ihres Vatters Kunst und Kundschafft mit ihnen trefflich befördert.

Hermann Fischer,

EIn Kunstgieser, war des obbemeldten Peter Fischers ältester Sohn, und selbigem im Zeichnen und Giesen gantz gleich. Als seine Frau mit Todt abgienge, nahme er eine Reise vor nach Rom, um sich allda noch weiter in der Kunst zu perfectioniren, von dar er nach einer geraumen Zeit, da er sich inzwischen mit trefflichen Rissen und schönen poussirten Sachen versehen, wiederum zuruck gekehret, und mit solchen auch seinen Brüdern zu mehrern Ausübung, und zu des Vatters grosen Freude, gedienet. Er kame bey einem gar unglücklichen Zufall, da ihn einstens zu Nachts ein Schlitte überfuhr, so nach A. 1540. geschahe, in seinen besten Tagen um das Leben. (u)

Peter Hele,

EIn Uhrmacher, wurde wegen der Sack-Uhren, die er bald nach A. 1500. mit subtilen Rädern aus Stahl am ersten in Nürnberg verfertigte, überall vor einen grosen Künstler gehalten, die Erfindung aber als was gantz neues, die ihme mit vielem Recht zuerkannt werden mag, fast von jederman, auch von denen damahligen Mathematicis, mit groser Bewunderung ausgepriesen. (x) Starb nach A. 1540.

Andreas Pegnitzer, der ältere,

EIn Stuckgieser, war zu seiner Zeit im Giesen sehr groser Geschütze vor andern berühmt, deßwegen er gar viele vor die mehresten Churfürsten und Fürsten im Reich zu verfertigen, wie auch verschiedene von dergleichen Art in das Nürnbergische Zeughaus zu lieffern hatte. Er zoge in seinem Alter A. 1543. nach Culmbach, allwo er von dem damahligen Herrn Marggrafen Albrecht zu seinem Stuckgieser angenommen wurde, und starb nach weniger Zeit allda.

Peter Fischer, der jüngere,

EIn Kunstgieser und Sohn des obbemeldten Peter Fischers, hatte in der Zeichen- Posier- und Gieß-Kunst (da er zugleich in seinen Wercken alle Umstände genau andeutete, welche die Historien und Poeten, die er fleissig lase, dargeben) wie der Vatter und sein ältester Bruder, Hermann Fischer, (y) ei-

(u) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutscher *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 230.*

(x) Hiervon meldet abermahlen Joannes Coclæus in seinem zu Nürnberg A. 1511. in 4to *edirten Commentario* über die *Cosmographie* des *Pomponii Melæ* folgendes: Inveniuntur in dies subtiliora, etenim Petrus Hele juvenis adhuc admodum opera fecit, quæ vel doctissimi admirantur Mathematici, nam ex ferro parva fabricat horologia plurimis digesta rotulis, quæ quocunque vertantur, absque ullo pondere & monstrant & pulsant XL. horas, etiamsi in sinu marsupiove contineantur. Dieses / so Coclæus allbereit um A. 1511. geschrieben, zeiget auf das deutlichste, wie die Sack-Uhren zum wenigsten schon vor 219. Jahren in Nürnberg gemacht worden, dabey dem Erfindung diesem Künstler, da es das Wunderns-würdigste, und also das neueste zu seiner Zeit war, billich zugeeignet, und als eine Nürnbergische angesehen wird, dahero man auch diese Gattung der Uhren, weil man solche am ersten in der Figur kleiner Eyer vorzustellen in Gebrauch hatte / lange Zeit nur die Nürnbergische (lebendige) Eyerlein benennet, welche Betitülung annoch in der teutschen Uberseţung eines von Fr. Rabalais hinterlassenen abentheuerlichen Buches in dem XXVI. Capitel zu finden. Hieraus erhellet nun, wie unrichtig es seye, wann viele dem Isaaco Habrechten, einem bekandten Mathematico, der zu Anfang des vorhergehenden Seculi gelebet, und zu Straßburg sich aufgehalten, nach denen seinem Portrait beygefügten Versen, die Erfindung der kleinen Zeig- und Schlag-Uhrlein, als der eigentlichen Sack-Uhren, zuschreiben wollen, da doch selbige unser Peter Hele schon 100. Jahren zuvor in Nürnberg gemacht.

(y) Von

(y) eine grose Erfahrenheit, und dahero auch den Namen eines grosen Künstlers. Starb um A. 1545. in seinen besten Jahren. (z)

Andreas Heinlein,

EIn Kunst-Schlosser, war wegen der kleinen Uhrwercke, die er in die zu seiner Zeit gebräuchliche Bisam-Knöpffe, als einer von den ersten, machte, in guter Renommée. Er brachte auf des Nürnbergischen Mathematici, Joh. Werneri Veranlassung, die von Hanns Bullmann durch ein Gewicht von 80. Pfunden und ein Räderwerck beweglich gemachte Theoricam Planetarum (aa) noch in einen bessern Stand, und so weit, daß er dergleichen Machination mit einem Gewicht nur von 16. Pfunden getrieben. Starb um A. 1545.

Caspar Werner,

EIn Kunst-Schlosser, legte sich neben seiner ordentlichen Nahrung mit besondern Fleiß auf die Kunst kleine Uhren zu machen, welche er durch stetes Nachsinnen und daraus bey verschiedenen neuen Erfindungen zu einer grosen Aufnahm brachte, dabey aber seinem Gedächtnis und der Gesundheit viel nachtheiliges zuzoge. Er machte unter andern schönen Kunst-Wercken ein Schiff, (bb) von ¾. Ell lang, das mit Beyhülffe einiger kleinen Räder auf dem Tisch herum liefe, in diesem sase eine Weibs-Person, die mit beeden Händen auf einem Cymbal nach der Mensur schluge, zuförderst auf dem Schiff stunde ein Kind, das den Kopff bewegte und mit beeden Armen ruderte, zu hinderst aber ein Cupido mit seinem gespannten Bogen und einem darauf liegenden Pfeil, mit einer so künstlichen Zurichtung, daß sich selbiger gegen eine Person an den Tisch, wohin man wollte, wenden, und den Pfeil auf solche abschiesen kundte. Starb um A. 1545.

Hanns Danner,

EIn Mechanicus, war geschickt allerhand starcke Hebzeuge und grose Schrauben-Wercke, womit man die schweereste Sachen mit leichter Mühe zu heben vermag, aus Eisen und Messing zu machen. Er war der erste in Nürnberg, der, um grose Geschütze leicht in die Höhe und auf ihre Lavetten zu bringen, dergleichen starcke Machinen mit Schrauben ohne Ende in das Zeughaus allda verfertiget. Starb nach A. 1545.

Erhard Etzlaub,

EIn Compaßmacher, erwarbe sich, weil er in etlichen Theilen der Mathematique wohl erfahren war, (cc) und nach dern Anweisung Compasse (dd) von mancherley Gattungen vor andern sehr fleissig und accurat verfertigte, daß

(y) Von diesen beeden Künstlern bes. oben *pag. 283.* und hierneben *pag. 286.*

(z) Bes *Joach. v. Sandr.* Teutsch. *Acad. II.* Theil *III.* Buch 4. Cap. *pag. 230.*

(aa) Bes. oben im ersten Theil *pag. 35.* und in diesem Theil *pag. 177.*

(bb) Die Nachricht von diesem Kunst-Stuck giebet abermalen der ältere Johann Neudörffer in obbemeldten MSto, als was, das zur selbigen Zeit gar besonder war, dar. Von dergleichen Wercken ist oben *pag. 285.* und in der beygefügten Anmerckung bey r ein mehrers zu ersehen.

(cc) Bes. hiervon oben in dem ersten Theil *p. 155.*

(dd) Bes. oben im ersten Theil *pag. 56.* die Anmerckung bey t. Hiebey mag man auch noch gar füglich anmercken, daß A. 1510. zwantzig Compaßmacher in Nürnberg, da diese ihre Kunst allbereit A. 1475. von Joh. Regimontano in einen guten Stand allda gesetzet worden, (bes. oben *pag. 9.* die Anmerckung bey a) und dazumahl nirgend so bekandt gewesen, bey einem Hochlöbl. Magistrat bittlich eingekommen, um ihnen gleich andern Handwerckern eine Ordnung fürzuschreiben, welches sie erhalten, da man jene noch bis dato observiret.

(ee) *Vid.*

daß man dieselbe an gar vielen Oerthern ja gar in Rom (ee) sich anschaffte, auch sehr geschickt war, allerhand mathematische Instrumenta zu machen, (ff) überall vielen Ruhm und zugleich eine gute Kundschafft. Starb nach A. 1546.

Sebald Beck,

EIn Kunst-Schreiner, war wegen Beförderung der Kunst, um allerley zierliches von Schreinwerck auf die dazumahl gebräuchliche welsche Manier zu verfertigen, nachdeme ein anderer, Hanns Stengel, schon eine geraume Zeit zuvor dergleichen Art am ersten in Nürnberg bekandt gemacht, dieser Beck aber weit verbesserter aus Italien, allda er sich zuvor lang aufgehalten, mitgebracht, und in seinem Vatterland fleissig ausgeübet, bey vielen in guten Ansehen, deßwegen auch hernach die mehresten nach seiner neuen Unterweisung dergleichen Kunst-Arbeit nachgemacht.

Er war auch um die Säulen und anderes in Formen zu giesen und von Marmor zu arbeiten sehr geschickt, eine Prob machte er mit zwey grosen Säulen von Marmor, die er A. 1540. verfertiget, und auf dem Nürnbergischen Rath-Haus-Saal beym Eingang in das Stadt-Gericht neben dem vom Peter Fischern gegossenen Gitter (gg) aufgestellet, an dern Platz hernach metallene gekommen. Starb nach A. 1546.

Andreas Pegnitzer, der jüngere,

EIn Stuckgieser, war ebenfalls wie sein Vatter, (hh) da selbiger, indeme er bey dem Giesen groser Geschütze ihme seine Hülffe beständig leistete, gleiche Vortheile hierinnen mit hatte, so wohl in- als auser-halb Nürnberg in guter Renommée. Starb A. 1549.

Hanns Ehemann,

EIn Kunst-Schlosser, war sonderbar beflissen allerhand künstliches zu inventiren, und solches aus Eisen zu machen, vornemlich aber Schloß-Wercke (ii) von verschiedenen Gattungen zu verfertigen. Bey dergleichen Ausübung geriethe dieser sinnreiche Mann unter andern auf eine gar curieuxe Invention, nemlich,

(ee) *Vid. Joh. Coclai Comment. in Pomponii Melæ Cosmographiam. Cap. IV.*

(ff) Erhardus Ezlaub variorum Instrumentorum excellentissimus opifex. *(Vid. Joh. Schoneri Cosmogr. pag. 32.)*

(gg) Bes. oben in diesem Theil. *pag. 284.*

(hh) Bes. auch oben *pag. 286.*

(ii) Nach einiger Nürnbergischen Künstler Aussage mag man auch diesem Hanns Ehemann die Erfindung des Mahl-Schlosses, das man ohne Schlüssel auf- und zu-machen kan, davon Herr M. Schwenter (in dem *XV.* Theil seiner Erquick-Stunden in der 25. Aufgab *pag. 548.)* eine ausführliche Nachricht ertheilet, wie auch des Zang-Eisens oder Zanck-Eisens, als eines andern auf gewiese Art zu gebrauchenden Kunst-Schlosses (welches P. Stanisl. Solski in seinem A. 1683. zu Cracau in Folio edirten mathematischen Wercke, das er Geometram und Architectum Polonum betitult, des Salomons Schloß benennet, *vid. Suppl. T. I. Act. Erud. Lipsi. Sect. XI. pag. 553.)* gar wohl zueignen, da Hieronymus Cardanus, der mit unserm Künstler zu gleicher Zeit gelebet, eben auch zum ersten von diesen beeden Stücken, und zwar von dem vorhergehenden in dem XVII., von dem letzten aber in dem XV. Buch de Subtilitate Meldung gethan. Wie mit diesem letzten Instrument auch umzugehen seye, haben so wohl P. Solski als Cardanus in bemeldten Wercken nur in etwas angedeutet, dahero Johannes Wallisius, der berühmte Englische Mathematicus, bewogen worden, alle bey dieser, ob schon dem Ansehen nach, geringen (wie es dann bey vielen den Namen eines Nürnbergischen Tandes verdienet, *vid. D. Wagens. Comment. de Civ. Norib. pag. 150.)* in dem Processu aber gar curieux sich ergebenden und der Speculation würdigen Machination vorfallende Operationes, die in Proportione geometrica dupla mit der Zahl der Ringe wachsen, durch Figuren und Buchstaben um desto deutlicher vorzustellen, welches in dem Tomo II. seiner mathematischen Wercke, und zwar in der *Algebra Cap. III. pag. 472. 473.* zu finden.

(kk) Wie

lich, daß man die Thüren, mit Beyhülffe einiger von ihme an selbigen künstlich angeordneten Schloß- und Riegel-Wercke, auf jeder Seiten, wo man wollte, öffnen und wieder verschliessen kundte. (kk) Er war auch ausser dem bemühet gute Zirckel (ll) und schöne Gitter zu machen. Starb den 1. April A. 1551.

Wolff Danner,

EIn Büchsen-Schmidt, war wegen seines Fleisses um die Büchsen-Rohre (mm) wohl zu schmiedten, recht auszubohren und abzurichten, ehedessen in einem guten Ruff. Er kundte die eiserne Kugeln ebenfalls gar künstlich schmiedten, daß solche in der Gröse und dem Gewicht gantz gleich, in ihrer Rundung auch so schön, als wann sie wären abgedrehet worden, ausfielen, von dergleichen er gar viele in das Nürnbergische Zeug-Haus, auch weiter, zu lieffern gehabt. Starb A. 1552.

Hanns Glockengieser, (nn)

EIn Glockengieser, war wegen seiner Geschicklichkeit, daß er die Glocken (oo) nach einer gar schönen Proportion und von einem sehr guten Klang darzugeben wuste, vor andern in Teutschland berühmt, deßwegen er auch immer viel zu thun fande, und mit allerhand Glocken, auch zum öfftern mit einigen von considerablen Grösen, (pp) die Thürne von Dom- und andern Kirchen hin und her versahe. Starb A. 1559.

Hanns Weinmann,

EIn Gewichtmacher, war in vielen Ländern und Königreichen wohl bekandt, weil er allerhand Gattungen von Gewichten, woher man es auch immer verlangte, gar accurat machen und jederman damit dienen kundte. Starb den 10. Martii A. 1560.

Hanns

(kk) Wie dergleichen künstliche Thüre anzuordnen seye, hat Caspar Ens (in seinen *Thavmat. mathem. Probl. 17. pag. 26.*) der solches als eine bequeme und sinnreiche Erfindung rühmet, und Herr Prof. Schwenter zu gleicher Zeit aus den Recreationibus mathematicis eines unbekandten Frantzösischen Auctoris, und zwar dieser mit Beyfügung einer noch deutlichern Erklärung (in seinen Erquick-Stunden in dem XV. Theil XVI. Aufgab *pag. 542.*) überhaupts angegeben.

(ll) Dieses Instrument ist längstens, auch vor des Ovidii Zeiten, schon bekandt gewesen, als der (in seinem *VIII.* Buch *Metamorphos.* fast zu dessen Ende) meldet, daß Talus des Jcari Schwester Sohn den Zirckel erfunden habe, den er also beschreibet:

- - - Et ex uno duo ferrea brachia nodo
junxit, ut, æquali spatio distantibus illis,
altera pars staret, pars altera duceret orbem.

(mm) Es ist richtig (bes. oben in diesem Theil *pag. 283.* die Anmerckung g) daß die Erfindung des Pulvers zu dem Geschoß, und zwar (wie glaublich ist) am ersten zu den kleinern, nemlich denen Büchsen-Rohren, dann aber diese zu den grösern und grösesten, als dem groben Geschütze, Anlaß gegeben habe. (Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler *pag. 63. 64.*)

(nn) Dieser Künstler war nicht gewohnt, gleichwie auch dessen Vorfahren, sich nach dem Zunamen, da sie sonsten die Roßenhard sich geschrieben, sondern nur nach seiner Profession, weil solche von dessen Vor-Eltern über 100. Jahr her in Nürnberg gar fleissig ausgeübet worden, (bes. oben in diesem Theil *pag. 28.*) insgemein Glockengieser zu benennen, bey welcher Benennung auch dern Nachkommen geblieben.

(oo) Wer der Erfinder der Glocken seye, kan man eigentlich nicht wissen; (*vid. Polyd. Vergil. de rerum inv. Lib. III. Cap. 18.*) dann ob schon einige Auctores dern Erfindung Paulino, dem ersten Bischoff zu Nola in Campanien, der zu den Zeiten des H. Augustini und Hieronymi gelebet, und der Glocken Gebrauch am ersten in seine Kirchen soll eingeführet haben, (*vid. Mich. Prætorii Syntag. Musc. Tom. I. p. 130.*) zueignen, so wollen doch andere dargegen (*vid. Henr. Salmuthi Notas in Libr. II. Guidonis Pancirolli de novis Repertis p. 373.*) dieselbe noch für weit älter erkennen, daß also die Sach wol unausgemacht bleibt. Zu einem weitern Gebrauch hat man vor etlichen Seculis die Glocken noch applicable gemacht, da man solche zur Belustigung des Gemüths in Glocken-Spielen, davon das erste zu Alost in Flandern A. 1481. verfertiget worden, (Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler *pag. 46.*) auch angebracht.

(pp) Von den Glocken, die wegen ihrer Gröse vor andern meritiren considériret zu werden bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler. *pag. 46. 47. 48.*

Hanns Lambrecht, (**)

EIn Waagmacher, war ebenfalls, indeme er so wohl grose als kleine Waagen, absonderlich aber subtile Probier-Waagen, mit einer besondern Accuratesse verfertigte, allenthalben in guten Ruff. Starb nach A. 1560.

Pancratz Labenwolff,

EIn Kunstgieser, war gebohren in Nürnberg A. 1492., die erste Probe einer grosen Geschicklichkeit zeigte dieser Künstler A. 1519. an einem gegossenen Weyh-Kessel, über welchem sich zwey Schlangen præsentirten, die zwischen ihrem gegeneinander aufgesperrten Rachen einen Apffel hielten, den man in solchen zwar hin und her bewegen, doch aber nicht, so das künstlichste war, heraus bringen kundte. In den folgenden Jahren verfertigte er vor viele Fürstliche, Gräfliche und andere hohe Standes-Personen, so wohl von geist- als weltlichen Stand, grose kostbare Monumenta und Epitaphia mit besondern Fleiß und vieler Kunst, wodurch er sich ein treffliches Lob erworben.

A. 1540. brachte Labenwolff das grose metallene Gitter, welches des ältern Peter Fischers Erben A. 1530., weil es die Herren Fugger in Augspurg, da es von ihnen angedinget war, letztens aus unbekandten Ursachen nicht annahmen, nach deme einem Hochlöbl. Magistrat käufflich überliesen, auch gar in Stand, indeme er noch darauf des H. R. Reichs und der Stadt Nürnberg Wappen, einige historische und andere Vorstellungen, verschiedene Zierrathen ꝛc. von flach-erhabener Arbeit machen muste, worauf es dann auf dem grosen Rath-Haus-Saal, wie davon Meldung geschehen, (qq) noch im selbigen Jahr aufgerichtet worden. Starb den 20. Sept. A. 1563.

Georg Voll,

EIn Orgelmacher, war um die Regale und andere Orgel-Wercke (rr) mit lieblichen Stimmen zu verfertigen, bey denen der Musique Ergebenen absonderlich wohl bekandt. Er soll unter den ersten seyn, der kleine Regale, die man zusammen und in die Blaßbälge legen kundte, (ss) gemacht. Er war auch neben dieser seiner Profession in Leitung der Wasser-Wercke, und wie dazu lange und schöne Röhren zu giesen, sehr geübet. Starb um A. 1565.

Melchior Koch /

EIn Zien- und Kannen-gieser, triebe seine Nahrung mit grosen Fleiß, und fande bey Gelegenheit derselben eine besondere Materie aus, womit er die zienerne Becher, Schüsseln, Teller und anderes Geräthe tingirte, und dardurch solchen ein so schönes Ansehen machte, eben als wann sie mit dem besten Gold ver-

(**) Dieser und seine Nachkommen pflegen sich auch von Aach zu nennen.

(qq) Bes. oben *pag. 284.*

(rr) Wer der Erfinder dieser schönen musicalischen Wercke seye, zu welcher Zeit solche am ersten an das Liecht gebracht, und in den Kirchen gebraucht worden, mag nach des Polydori Vergilii Aussage *(vid. ejusd. Lib. V. Cap. 15. Lib. III. Cap 18. Lib. VI. Cap. 2.)* so eigentlich nicht angedeutet werden. Michaël Prætorius *(in Syntagm. Musico, Tom. II. P. III. pag. 90.)* vermuthet, daß die Orgeln schon vor A. C. 660. bekandt gewesen. Diese soll erst vor etlichen Secu-

lis ein Teutscher, Namens Bernhard, am ersten verbessert und vermehret haben, da selbiger vornemlich dazu das Pedal erfunden, und es um A. 1470. aus Teutschland nach Venedig gebracht. *(Vid. Mich. Prætor. ibid. pag. 93. & 96. Conf. Georg. Paschius de novis Inventis. pag. 619. 620.* Christ. Weigels Vorstellung der Künstler und Handwercker. *pag. 225. 226.)*

(ss) Die kleine Regal-Wercke, so man in die Blaßbälge leget, sind zu Nürnberg dann zu Augspurg am ersten erfunden und gemacht worden. *(Vid. Mich. Prætorii Syntagm. Mus. Tom. II. P. 2. pag. 73.)*

(tt) Diese

verguldet wären, welches es, auch bey dern stäten Gebrauch, immerfort behielte. Er liese diese Kunst mit sich absterben, dessen Todt ist den 24. April A. 1567. erfolget.

Georg Weber,

EIn Mechanicus, von Dünckelspiel gebürtig, wurde in seinem Vatterland, allwo er das Zimmer-Handwerck triebe, und den Bauren A. 1525. bey ihrer Empörung viele Büchsen aus Holtz verfertigte, deßwegen gar übel angesehen, worauf eine grose Leibes-Straff erfolget wäre, wo nicht verschiedene ausserwärtige Vorbitten, die in Ansehung seines guten Verstandes in mechanischen Sachen vor ihn ergangen, solche abgewendet hätten. Um A. 1530. verfügte er sich nach Nürnberg, und gabe gar bald seine Erfahrenheit in der Mechanique durch allerhand Proben zu erkennen, da absonderlich selbiger A. 1532. zum erstenmahl allda bey einem Bau im Wasser das Einschlagen groser Pfähle mit Hoyen (tt) zu jedermans Verwunderung zeigte und aufbrachte.

Nach deme verfertigte er einen Wagen, dessen Aechse von Eisen waren, und mit den Rädern umgiengen, auf diesen kundte er 24. Quader-Stücke auf einmahl führen lassen. (uu) A. 1553. gabe eben dieser ein besonderes Gewercke an den Zug-Brucken vor den Stadt-Thoren, vermöge dessen ein Knab besagte Brucken, so schweer sie auch waren, mit leichter Mühe aufziehen kundte, sehr nutzlich an, und præstirte es auch glücklich. Er war auch sonsten, ob er gleich weder im Lesen noch Schreiben einige Ausübung hatte, in Proportionirung der Räder zu Mühl- und andern Wercken, auch im Bauen zum Angeben so geschickt, daß ihme wenig darinnen abgienge. Starb den 1. Jul. A. 1567.

Conrad Lochner,

EIn Plattner, machte aus Stahl und Eisen allerhand schöne Wercke, und zwar dermassen künstlich, indeme er solche gar trefflich zu treiben wuste, daß sie der Arbeit von Silber gleich geachtet wurden. Maximilianus der damahlige Hertzog von Oesterreich gabe ihme, um diese seine Kunst noch weiter zu bringen, eine jährliche Pension. Starb den 13. Aug. A. 1567.

Hanns Gerl / der jüngere /

EIn Geigenmacher, war so wohl in Geigen als Lauten von einer schönen Proportion, guten Resonanz und mancherley Grösen zu machen, auf welchen beeden Instrumenten er auch gar fein spielte, zu seiner Zeit in einer guten Renommée. Starb um A. 1570.

Hanns Lobsinger, (xx)

EIn in vielen Sachen sehr geübter Mechanicus, hatte erstlich im Formen, Zubereitung des Leimens nach besondern Vortheilen, und im Giesen auf mancherley Art, eine grose Erfahrenheit, da er aus Silber kleine Cydexen, allerhand Gewürme, und andere kleine Thiere, verschiedene Gewächse; von Gips und in

(tt) Diese nutzliche Machine hat vor andern absonderlich Christ. Heer, ein berühmter Ingenieur zu unsern Zeiten, durch seine Erfindung noch in einen bessern Stand gesetzet, wovon Herr Leonhard Christ. Sturm (in dem zweyten Theil des kurtzen Begriffs der gesamten *Matheseos pag. 357. 358. &c.*) mit mehrern handelt.

(uu) Wie die grose Lasten auf noch andern hierzu besonders angeordneten Wägen mit leichter Mühe fortzubringen, davon ist in des Herrn Abt Schmidts *Theatro Naturæ & Artis* auch in denen Breßlauischen Natur-Geschichten *A. 1717. Mens. Nov. pag. 360. & 361. &c.* nachzusehen.

(xx) Dieser Lobsinger hat A. 1550. eine weitläufftige Vorstellung, was er künstliches gemacht, bey einem Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg übergeben, davon ein Extract, der von einem hohen Gönner communicable gemacht worden, zum obigen gedienet.

in Wachs die Theile des Leibs eines jeden Menschens, so wohl ein- als aus-wärts, (yy) vielerley Bilder aus Zien und Wachs gantz hohl, die Wappen auf kostbaren Steinen (die er ebenfalls schnitte) und anderes, als Hefte zu Messern, aus Crystall und Glaß, dann auch Brenn-Spiegel aus unterschiedlichen Metallen, gar sauber abgiesen kundte.

Er war ferner geschickt, das Zien so weich wie den Leimen zu machen, daraus zu formiren und darein zu drucken was er wollte, darauf aber wiederum solchem seine Härte zu geben, und es, der Güte nach, dem Englischen gleich zu richten: Stein an Stein zu giesen, (zz) mit dem ätzen auf allerhand Materien umzugehen, und verschiedene Farben, als Grünspan, Zinnober, Bleygelbe ꝛc. zu machen.

Er war über deme auch wohl geübt, grose messinge Platten mit dem Hobel so schön eben zu machen, als man immer auf dem Holtz zu thun vermogte, vielerley Gattungen von Schrauben, starcke Spindeln zu allerhand Pressen zu verfertigen, ja sonsten alles, was man verlangte von Metall, wie auch von Bein, Holtz, Horn und Stein, auf einem von ihme angegebenen Drehe-Werck, zu drehen und darzustellen. Er war nächst deme ebenfalls erfahren, kleine und grose Blaß-Bälge ohne Leder von puren Holtz, (a) die zu Schmeltz- und andern Hütten, auch zu den Orgeln, dergleichen er verschiedene machte, dienlich waren, wie auch kupfferne Blaß-Bälge, die beständig einen gleichen Wind gaben, zu verfertigen.

In der Hydraulique zeigte er seine Experienz auch gar stattlich, bey welcher er vornemlich unterschiedliche Lufft-Brunnen, Brunnen mit einem Gebläse, (b) und Pump-Wercke, die inwendig mit Messing gefüttert waren, und das Wasser durch eine neue mit angebrachte Druckung weit höher, als sonsten die ordentliche, trieben, an- und dar-gabe. Obige mit einem Gebläse angeordnete Brunnen gaben ihme auch noch Anlaß andere Gebläse aus Messing zu machen, und solche an Rohre und Büchsen kunstmäsig zu appliciren, daß er damit gebrandte Leimen-Kugeln halb hinein in ein Holtz zu schiesen vermogte. (c) Endlich legte er auch an Tag, wie trefflich er in der Mechanique bewandert gewesen, da er z. E. allerhand Gattungen von compendieuxen Mühlen zusammen gerichtet, als Mühlen, um das Bresil-Holtz zu stossen, da durch eines einigen Menschen Beyhülffe den Tag über hierinnen so viel verrichtet wurde, das sonsten viele thun musten; Stampff-Mühlen zum Pulver

und

(yy) In dieser Kunst sind auch die älteste Künstler sehr wohl erfahren gewesen, nachdeme solche allbereit der alte berühmte griechische Bildhauer, Lysistratus Sicyonius, wie Plinius *Lib. XXXIV. Cap. 8.*) von ihm in folgenden bezeuget: Hominis imaginem gypso e facie ipsa primum omnium expressit, ceraque in eam formam gypsi infusa emendare instituit Lysistratus Sicyonius; alle ersten an das Liecht gebracht. (*Conf. Franc. Jun. Catal. Pict. pag. 117.*)

(zz) Die Kunst Steine zu giesen ist lang zuvor dem Nürnbergischen Bildhauer, Adam Krafften, schon bekandt gewesen, wovon oben in diesem Theil *pag. 178.* gemeldet worden.

(a) Samuel Reyher, der berühmte Kielische Prof. Mathem. eignet die Erfindung der höltzern Blaß-Bälge (*vid. ejusd. Tr. de aëre & aërometria Ed. noviss. pag. 67.*) zweyen Brüdern Martin und Nicolaus Schelhorn zu, welche in einem Coburgischen Dorff, Schmalebuche genannt, Müller gewesen, und dergleichen Blaß-Bälge nach A. 1630. am ersten gemacht haben sollen, allein die obige Nachricht giebet zu erkennen, wie unser Künstler von solcher Art schon 80. Jahr zuvor verschiedene, ja gar kupfferne, in Nürnberg verfertiget.

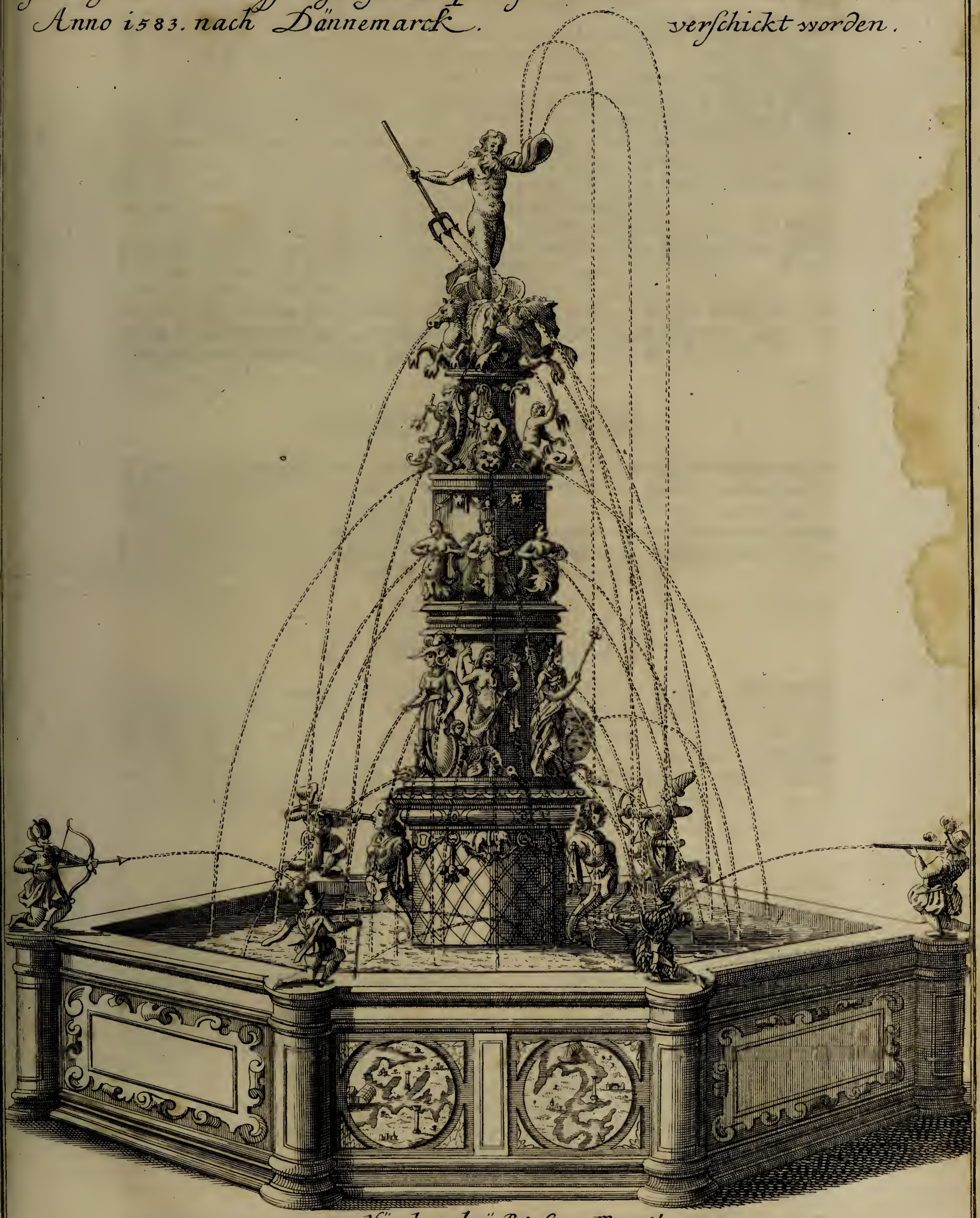
(b) Durch die Lufft-Brunnen werden die so genannte Herons Brunnen / von dern Gattung Hanns Frey, des vortrefflichen Dürers Schwehr-Vatter, schon längstens verschiedene gemacht, (bes. oben in diesem Theil *p. 282. 283.*) durch die Brunnen aber mit einem Gebläse diejenige eigentlich angedeutet, welche bey einer durch die Kunst angestellten starcken Zusammenpressung der Lufft in einigen Gefäßen, (gleichwie uns oben das folgende im Text, da von einem messingen Gebläse und dem dadurch sich ergebenden grosen Effect Meldung geschiehet, genugsam zeiget) eine Zeit lang sprihgen.

(c) Dieser besondere Effect, daß, vermöge eines an die Büchsen künstlich angeordneten Gebläses, die harten Kugeln von Leimen aus jenen in das Holtz starck hinein haben können getrieben werden, giebet gar deutlich zu verstehen, wie solche, da die Compression der Lufft einig und allein allhier zu statten kommet, in der That vor Lufft-Büchsen zu erkennen, und also dern Erfindung noch älter, als man insgemein davor hält, seye, da diese die mehresten Auctores einem Frantzosen, Namens Marin, der in der Stadt Sieux gegen A. 1600. unter der Regierung Henrici IV. dergleichen Wind-Rohre am ersten gemacht haben soll, zueignen. (*Vid. Georgii Paschii Inventa nov-antiqua. pag. 738.*) Noch weit älter wäre eben diese Invention nach derjenigen Büchse zu Breßlau, in einer Rüst-Kammer, auf welcher man die Jahr-Zahl 1474. gefunden, und sie zu gleichem Gebrauch, ob schon der Nachdruck noch gering gewesen, bestimmet. (Bes. hiervon die Breßlauische Natur-Geschichte *A. 1718. Mens. Jun. pag. 125.*)

(d) Bes.

TAB. XI. pag. 293.

Georg Labenwolffs groſser Spring-brunnen, aus Metall, der Anno 1583. nach Dännemarck verſchickt worden.



Nürnberg, bey Pet. Conr. Monath.

und andern Materien, wobey ein Knab eine von vier Stampffen gar leicht treiben kundte; Säg-Mühlen, die man nur mit dem Fuß getretten, und dabey keines Wasser-Triebes benöthiget gewesen, da man in einer dergleichen in einem Tag über 100. Bretter, jedes 14. Schuhe lang, zu schneiden im Stand war; Polier-Mühlen, die man ebenfalls durch das blose Tretten in den Gang brachte; Drath- und Diamant-Mühlen, da ein Roß, um die Diamanten zu schneiden, drey dergleichen Mühlen auf einmahl treiben kundte; besondere Mühlen, in welchen ein Rad den Marmor und andere Steine, welche man sonsten mit einer kupffern Sägen sehr langsam durcharbeitete, zimlich förderlich durchschneiden muste.

Er war auch letztens in Darstellung eines und des andern künstlichen und besondern Preß-Werckes gar glücklich, indeme er unter andern einige in Form einer Mühle machte, darinnen man das Eisen ohne Hammer zainen und strecken, dick und dünn als gesägte Blätter, richten kundte; dann aber noch andere verfertigte, mit dern Beyhülffe man alle Metallen so sauber in Figuren zu drucken vermogte, als wann sie getrieben wären. Letztens zeigte er auch, wie durch besondere Züge, die Büchsen und andere Gewehre gar leicht zu bohren. Starb um A. 1570.

Hieronymus Reinmann,

Ein Compaßmacher, erwarbe sich wegen seiner gar fleissig ausgefertigten Compasse, absonderlich da er zugleich der Magnet-Nadeln Abweichung, wie selbige Georg Hartmann schon lang zuvor in Nürnberg aus verschiedenen Observationen groß befunden, (d) vor andern sehr accurat darinnen mit angedeutet, (e) eine grose Bekandtschafft und gute Nahrung. Starb den 27. Jun. A. 1577.

Sigmund Schnitzer,

Ein Pfeiffenmacher, war um allerhand blasende Instrumenta, absonderlich die Fagotte &c. von einer ausserordentlichen Gröse, nett zu drehen, sehr rein zu stimmen, und alle gar fein auch in die Höhe zu blasen, fast aller Orthen deßwegen berühmt, und zugleich immer beschäfftiget, von solchen Pfeiffen-Wercken so wohl durch Teutschland als nach Franckreich und Italien vor die Liebhaber der Musique gar viele zu verfertigen. Starb den 5. Dec. A. 1578.

Georg Labenwolff,

Ein Kunstgieser, triebe wie der Vatter, Pancratz Labenwolff, (f) seine Kunst mit vielen Ruhm; von den Wercken, die er verfertiget, wurde ein groses Brunnen-Werck, das aus puren Metall, so bey 200. Centner schweer, bestunde, und vor den König in Dännemarck, Fridericum II., gehörte, als das considerabelste, indeme man noch nie zuvor eines von dergleichen Gröse in Nürnberg zu sehen bekommen, durchgehends bewundert. Zu öberst, in einer Höhe von mehr als 20. Schuhen, waren Neptunus mit dreyen Meer-Pferden, der vermöge des in die Höhe steigenden Wassers und eines inwendig beweglichen Rades sich immer umdrehen muste, unter diesen aber verschiedene Meerweiblein, noch weiter hinab einige Göttinnen mit verschiedenen Vögeln, endlich zu unterst um den Brunnen sechserley Nationes, eigentlich anzutreffen, da alle diese Bilder, in der Anzahl von 36., springende Wasser, gleichwie die XI. Kupffer-Tabell eine Vorstellung hiervon machet, von sich gegeben.

Dieses

(d) Bes. hiervon oben im ersten Theil *pag. 57.*

(e) Jacobus Christmannus, der bekandte Professor zu Heidelberg recommendirt (in seinem *A. 1601.* zu Basel in 4to *edirten Observationibus solaribus*) die Reinmannische Compasse deßwegen denen Liebhabern vor allen.

(f) Von diesem geschickten Mann besiehe oben *pag. 290.*

Dieses schöne Wercke liese Labenwolff, als er gegen das Ende des 1582. Jahrs damit fertig worden, auf erhaltene Oberherrliche Erlaubnis ungesäumt in dem Stadt-Graben, wo der sogenannte Fischbach über denselben in die Stadt hinein laufft, aufrichten, und es mit Beyhülffe dieses Wassers drey Tag lang zu grosen Vergnügen der Zuschauer springen, worauf er dann solches nach Coppenhagen und dabey zwey von seinen Vettern und einen von seinen Söhnen, die zuvor auch zugleich ihren Fleiß mit daran ausübten, mit abschickte, die das gantze Werck allda in dem folgenden 1583. Jahr glücklich darstellten, worauf sie alle drey an bemeldten Orth, wider Vermuthen, bald nach einander, sturben, welchen zwey Jahr hernach unser Künstler in Nürnberg nachfolgte, da dieser A. 1585. gegen das Ende des Monaths May auch sein Leben beschlossen.

Leonhard Danner,

Ein Mechanicus, war ebener massen, wie sein Bruder, Hanns Danner, (g) wegen geschickter Zubereitung groser Hebzeuge und starcker Schrauben-Wercke, wozu ihme seine ordentliche Profession des Schrauben-machens Anlaß gabe, wohl bekandt und berühmt. Er erfande um A. 1550. eine Machine, die er die Brech-Schraube (davon die 4. und 5. Figur in der XIII. Kupffer-Tabellen zweyerley Gattungen, und zwar die letzte eine geringere, zeiget) benennte, und zur Ausübung übermässigen Forcen brauchte, da er mit Beyhülffe derselben die dickſten Mauren von Thürnen und andern Gebäuen zu brechen und über einen Hauffen zu werffen vermögt, (h) gleichwie er so wohl in Nürnberg A. 1558. an einer starcken Thurn-Mauren, als ausserwärts an denen dickſten Mauren alter Gebäue, seine Proben rühmlichst erwiesen. Erstbemeldte Invention gabe ihm auch Anlaß, daß er die messinge Spindeln zu mehrerer Beförderung der Buchdruckerey, dabey ein Drucker alsdann nur seine halbe Stärcke anzuwenden hatte, am ersten bey dergleichen Pressen gantz glücklich angebracht. Starb A. 1585. in dem 88. Jahr seines Alters.

Christoph Glockengieser,

Ein Glockengieser, verbesserte die zu seiner Kunst gehörige Oefen und Werck-Zeuge, da er von seinem Vatter, Hanns Glockengiesern, (i) viele Vortheile darinnen schon zum voraus hatte, gar geschickt, welches ihme bey Giesung derer Glocken, absonderlich der gar grosen, bestens zu statten kame, auch dabey eine gute Nahrung zuwegen brachte. Starb A. 1594.

Georg Kühfuß,

Ein Büchsen- und Feuerschloß-macher, war wegen seines vielen Fleisses, den er in Verfertigung der Feuer-Schlösser (k) anwendete, so wohl in- als ausser Teutschland, da man fast von allen Orthen her eine grose Nachfrage darnach hatte, sehr wohl bekandt. Starb nach A. 1600.

Paulus

(g) Von diesem Künstler ist oben in diesem Theil *pag. 287.* gemeldet worden.

(h) Dieser Machination ist unter einigen Scribenten am ersten eingedenck Theophilus Banosius in der Lebens-Beschreibung des Petri Rami, die er dessen An. 1577. in 8vo zu Franckfurt am Mayn edirten Commentariis de Religione Christiana præmittiret, wann er von demjenigen, was besagter Ramus bey seiner Durchreise zu Nürnberg um A. 1570. curieuxes observiret, und zugleich auch von obiger Machina, wie folget, meldet: Eadem Noriberga proposuit Ramo Archimedeas, facultatis & utilitatis infinitæ cochleas in urbis maximo & instructissimo Armamentario, quarum singulæ Noribergensibus sunt instar multarum bombardarum diruendis, hostium arcibus & mœnibus. Eine weitere und mehrere Nachricht, wie dergleichen Machinæ bey denen Mauern, auch in andern Fällen, richtig zu appliciren, giebet uns der bekandte Baumeister, Daniel Speckle, zu Anfang des dritten Capitels in dem ersten Theil seiner A. 1589. zu Straßburg in Folio edirten Architecturæ militaris, und daraus der berühmte Altdorfische Prof. Mathem., Herr Abdias Trew, in seiner A. 1650. gehaltenen Oratione inaugurali, da ihme noch die Professio physica zu der Mathematischen conferiret worden, (bes. oben im ersten Theil *pag. 103.*) de mutua Physices & Matheseos connexione &c. auch ein und anderes dar. *(Conf. Conr. Celtis Lib. de Civ. Norib. Cap. XI.)*

(i) Von diesem Glockengieser bes. oben *pag. 289.*

(k) Die Feuer-Schlösser, (die anfänglich vermittelst eines Rades aufgezogen und gespannet wor-

Paulus Köhn,

EIn Kunst-Schlosser, zeigte sich bey seiner jederzeit wohl ausgefertigten Arbeit, als ein gar geschickter Meister. Er machte gegen A. 1586. um den so genannten schönen Brunnen auf dem Marckt das grose Gitter, (l) so mit allerhand Laubwercken und Zügen in einander (wie noch zu sehen) geschlossen ist, und am Gewicht über 102. Centner ausmachet, als eine Probe von seiner Kunst. Starb nach A. 1600.

Paulus Reinmann,

EIn Compaßmacher, war wegen fleissiger Zubereitung derer Compasse von allerhand Gattungen bey vielen wohl angesehen. Starb gegen dem Ende des 1608ten Jahrs.

Hanns Schwanhard,

EIn Kunst-Schreiner, zoge gegen A. 1600. von Rotenburg auf Nürnberg, und triebe allda neben seiner ordentlichen Nahrung auch das Büchsen-schifften; er machte gleichfalls eine gar schöne eingelegte Arbeit von Perlenmutter, und fand am ersten das geflammte Hobeln aus. (m) Starb den 27. May A. 1612.

Hanns Troschel,

EIn Compaßmacher, hatte zu seiner Zeit in dieser Kunst keinen, der es ihme in allen gleich thun thun kundte, indeme er auf seinen Compassen gar vielerley Sachen sehr geschickt anbrachte, die man auf andern nicht antraffe. Ein genugsames Zeugnis hiervon giebet ihme Herr P. Schwenter, (n) und bemercket, wie selbiger auf einem dergleichen Compasse verschiedenes, als convexe und concave horizontal- und vertical-Uhren mit der Nürnbergischen und gemeinen Determinirung der Stunden, auch zugleich die 12. himmlische Zeichen, die Tag-Längen, die Planeten-Stunden, dann ebenfalls darauf eine Monds-Uhr, das Ab- und Zunehmen des Monds, einen See-Compaß, einen Wegweiser, dann auch wie solcher zum Feldmessen gebraucht werden mögte, kunstmäsig angeordnet, zu welchem besagter Herr Schwenter eine absonderliche Beschreibung, wie dieses Instrument recht zu tractiren, auf unseres Künstlers Verlangen verfertiget, (o) die endlich mit dem Compasse dem König in Pohlen, als ein Werck, so nicht gemein war, zugekommen. Starb A. 1612. in dem 63. Jahr seines Alters.

Georg Loß,

EIn Messing-händler, brachte zu mehrern Aufnahm seines Gewerbes A. 1619. die Kunst, wie auf Niederländische Manier der Messing (p) zu brennen, nachdeme er zuvor deßwegen eine Reise in die Niederlande gethan, am ersten nach

worden) sind lang nach Erfindung der Geschütze und Büchsen zum Vorschein gekommen, da man solche um A. 1517. am ersten in Nürnberg/ dann aber in Augspurg gemacht, gleichwie verschiedene Auctores, als *Joh. Gules* in der Beschreibung *Rhætiens.* Herr *D. Wagenseil. in Comment. de Civ. Norib. pag.* 150. Christ. Weigel in seiner Vorstellung der Künstler *pag.* 64. *&c.* hiervon Zeugnis geben.

(l) Von diesem Gitter bes. ein mehrers *in D. Wagenf. Coment. de Civ. Norib. p.* 113. auch in des bekandten Engeländers *Eduardi Brovvns* in das Teutsche übersetzten Reiß-Beschreibung *p.* 69.

(m) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsch. *Academie II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag.* 346.

(n) Bes. *M. Dan. Schvventers Mathem.* und *Philoſoph.* Erquick-Stunden in der Vorrede des *VIII.* Theils von den Uhren *pag.* 341. auch oben im ersten Theil *p.* 95. die Anmerckung bey m.

(o) Bes. oben in dem ersten Theil *pag.* 95.

(p) Die Erfindung dieses durch die Kunst, nemlich aus Kupffer und Galmey, zubereiteten Metalls (bes.

nach Nürnberg, (q) welches ihme aber nicht gar lang zu seinem Vortheil dienen kundte, da er den 21. September noch in selbigem Jahr dieses Zeitliche verlassen.

Hanns Wilhelm Beheim,

EIn Kunst-Schreiner, gebohren A. 1570., triebe die Zeichen-Kunst mit grosen Fleiß, und thate sich dardurch in seiner Profession vor allen hervor, indeme er bey einigen von ihme in der Geometrie und Architectur wohl gelegten Fundamenten, (r) viele schöne Risse von allerhand Gebäuen, Portalen, Täfelwercken ꝛc. wie es ihme seine Inventiones, darinnen er glücklich war, an die Hand gaben, machte, und darnach seine Ausübung richtete, dann auch allerley geschnittene und geschnitzte Arbeit meisterhafft darstellte, bey welcher ein groser aus Holtz geschnittener und vergüldeter Leuchter, der sich allbereit von An. 1613. au auf dem Rath-Haus-Saal befindet, um seine Geschicklichkeit noch immer zu rühmen, schon genugsam Anlaß giebet. Starb den 17. Nov. A. 1619.

Benedict Wurtzelbauer,

EIn Kunstgieser, gebohren den 25. Septemb. A. 1548., machte sich durch seine Kunst, nachdeme er solche bey seinem Vettern, Georg Labenwolffen, (s) gründlich erlernet, und dann mit grosen Fleiß ausgeübet, nicht weniger dann die obbemeldte Labenwolffe (t) allenthalben bekandt, und zu vielen Lob, absonderlich darinnen, tichtig, da er mehrentheils allerhand grose gegossene Brunnen-Wercke Kunst-mäsig verfertiget. Die erste Probe stellte er zu Nürnberg an demjenigen springenden Brunnen, der an dem Kirchhof bey S. Lorentzen stehet, bey denen aus Metall gegossenen Tugend-Bildern, den Kindern, so des Röm. Reichs und der Stadt Nürnberg Wappen halten, und der metallenen Säulen, auch andern Zierrathen, (welche zusammen am Gewicht über 82. Centner ausmachen) A. 1589. rühmlich dar. (Bes. die XII. Kupffer-Tabell.) (u)

Einige Jahr hernach gose er wiederum noch andere schöne Bilder, welche die Venerem mit dem Cupidine und einem Delphin præsentirten, bey 26. Centner schweer, und dazu ein Bassin oder Becken von einer übermässigen Gröse, indeme dieses allein 24. Centner wuge, zu einem neuen Brunnen in Prag, und richtete selbige A. 1600. ebenfalls mit vielen Ruhm allda auf. A. 1605. liefferte er auch nach Durlach zu einem andern ansehnlichen springenden Wercke von seiner Kunst noch verschiedene Bilder, welche den Herculem und 4. Göttinnen, nemlich die Palladem, Venerem, Dianam und Cererem vorstellten, und 50. Centner insgesamt schweer waren, und gabe dann sonsten noch andere kleinere Kunst-Wercke hin und wieder dar, unter denen die Bilder von verschiedenen Thieren, die von ihme A. 1619. zu grosen Ofen-Füssen gegossen, und unter einem und dem andern Ofen in den obern Zimmern des Nürnbergischen Rath-Haus angerichtet worden, vornemlich auch zeigen, wie dessen Geschicklichkeit annoch ein groses Lob verdiene. Starb den 2. Oct. A. 1620.

Georg Grün,

EIn Horn-dreher, fande nach dem Anfang des vorigen Seculi bey seiner erlerneten Dreh-Kunst eine gewiese Gattung kleiner Hörner aus, die Wildruffe benannt, bey welchen er die Ruffe eines und des andern Wildes, zum

(bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler und Handwercker *pag. 315.*) wollen viele denen Teutschen zu erkennen, (bes. Bechers närrische Weißheit *p. 48.*) und das Wort Meßing von Mißling deriviren, weil dem ersten Erfinder, einem Chymico, da er aus der Farb des mit dem Galmey præparirten und durch das starcke Feuer in Fluß gebrachten Kupffers hat schliesen wollen, wie solches in Gold wäre verwandelt worden, die Kunst hierinnen mißlungen. *(Vid. Sam. Reyheri Mathes. Mosaic. p. 707.)*

(q) Bes. der Norischen Freydhöfen Gedächtnis. *pag. 144.*

(r) Bes. oben im ersten Theil. *pag. 166.*

(s) Bes. oben in diesem Theil *pag. 293.*

(t) Wie auch in solchem *p. 290.* und wieder *p. 293.*

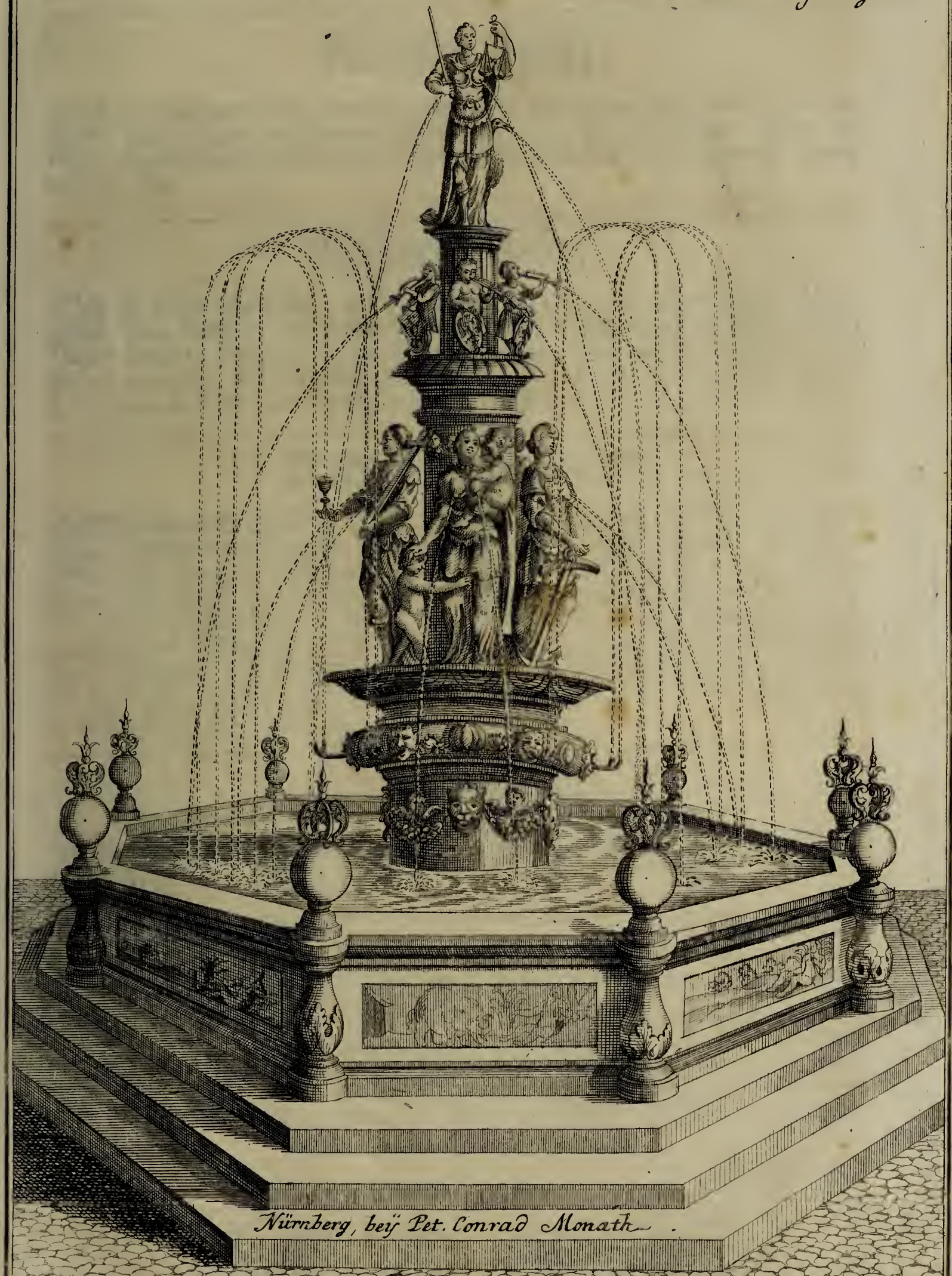
(u) Dieses Brunnens Vorstellung ist auch in G.A. Bœckleri Architect. curiosa. Fig. 192. zu finden.

(x) Bes.

TAB. XII pag 296.

Spring-brunnen an dem Kirchhoff beÿ S. Laurenzen

welchen um A°. 1589 Benedict Wurzelbauer aus Metall verfertiget.



Nürnberg, beÿ Pet. Conrad Monath.

zum Exempel der Hirschen, Rehe, wilden Schweine, Haasen, Füchse ꝛc. dann auch das Geschrey des Guckgucks, der wilden Gänse, Endten und Tauben gar natürlich imitirte, und dabey Anlaß gabe, daß solche Kunst weiter und noch bis hieher befördert und fortgetrieben worden. (x) Starb nach A. 1620.

Augustin Kotter,

EIn Büchsenmacher, war der erste der die mit Stern- und Rosen-Zügen gezogene Rohre in Nürnberg bekandt und dabey sehr gut machte, welche bey den Liebhabern der Gewehre annoch in viele Consideration kommen. Starb nach A. 1630.

Michael Mann,

EIn Kunst-Schlosser, hatte ein besonderes Belieben fast beständig kleine eiserne Trühlein, die er mit künstlichen subtilen Schloß- und Riegel-Wercken versahe, sauber ätzte, und schön verguldete, dann auch kleine Büchsen und Pistole aus Eisen, die ebenfalls geätzt und verguldet wurden, zu machen, welche Stücke man noch bis dato vor schöne Kunst-wercke erkennet. Starb nach A. 1630.

Peter Zick, der ältere,

EIn Kunst-Drechsler, machte sich, da er allerhand von elffenbeinenen Trinck-Geschirren und andern schönen Sachen eckicht, hohl, ablangs ꝛc. zu drehen (y) jederzeit beflissen war, allenthalben berühmt, und bey grosen Herren, die an dieser Kunst ihr Vergnügen hatten, beliebt, wie dann absonderlich Kayser Rudolphus II. viele Gnade vor diesen Mann hatte, daß er ihn zu Anfang des vorigen Seculi von Nürnberg nach Prag beruffen, und sich seiner Unterweisung in dem Kunst-Drechseln eine geraume Zeit lang bedienet. Er starb A. 1632. und hinterliese 3. Söhne, Namens Peter, Lorentz und Christoph Zick, die noch weiter sich in solcher Kunst hervor gethan.

Caspar Recknagel,

EIn Büchsenmacher, war wegen seiner fleißigen Arbeit, absonderlich aber daß er gute und künstliche Feuer-Schlösser machte, zu seiner Zeit wohl bekandt. Starb A. 1632.

Caspar Endterlein,

EIn Kannengieser, von Basel gebürtig, machte sich, weil er so wohl auf die Beförderung seiner Profession, (da er unter andern die hangende Leuchter am ersten aus Zien gegossen) fleissig bedacht war, als daß er das Poussiren, Stein-schneiden und Giesen allerhand Figuren mit vieler Geschicklichkeit triebe, bey allen Kunst-verständigen zu seiner Zeit beliebt und belobt. Starb den 19. April A. 1633.

Stephan

(x) Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künstler und Handwercker *pag. 456. &c.*

(y) Wer diese Kunst, die schon von uralten Zeiten her bekandt gewesen, erfunden habe, kan man eigentlich nicht sagen, indeme solche einige dem Dædalo, *(vid. Franc. Jun. Cat. Pictorum pag. 65.)* einige dem Theodoro Samio, *(vid. Franc. Jun. ibid. pag. 209.)* einige dem Phidiæ, *(vid. Franc. Jun. ibid. pag. 151. Sandr.* Teutscher *Acad. II.* Theil *pag. 16.)* als Erfindern zu erkennen.

Stephan Cuntz,

EIn Orgelmacher, brachte bey vielen angewendeten Fleiß, der auf die Verbesserung der Orgel-Wercke (z) jederzeit abzielte, dergleichen von ihm verfertigte Wercke vor andern in einem guten Stand, und dadurch seiner Kunst ein groses Lob zu wege, da seine Orgeln noch bis dato sehr æstimiret werden. Starb nach A. 1635.

Jacob Hepner,

EIn Kunst-Schreiner, gabe in kleinen Sachen aus Ebenholtz und andern Holtzwercke zu machen einen geschickten Meister ab, und brachte die von seinem Schwehr-Vatter, Hanns Schwanharden, (aa) neu-erfundene Arth, geflammt zu hobeln an das Liecht, (**) da selbige durch seine Beförderung noch weiter ausgeübet worden. Starb den 2. Nov. A. 1649.

Wolff Vogel,

EIn Instrumentmacher, war wegen seiner Wissenschafft, um gute Instrumenta zu machen, bey den Liebhabern der Musique in Ansehen. Starb den 18. Febr. A. 1650.

Johann Wurtzelbaur,

EIn Kunst-gieser, gebohren den 24. Jun. A. 1595., gabe ebenfalls wie sein Vatter, Benedict Wurtzelbaur, (bb) durch viele Kunst-Proben zu erkennen, was vor ein geschickter Meister auch er hierinnen gewesen. Er verfertigte A. 1618. vor den König in Polen Sigismundum III., vier grose metallene Säulen und unterschiedliche Bilder, welche zusammen auf 4000. Thaler zu stehen kamen: Zu gleicher Zeit machte er mit seinem Vatter das Postament und die metallene Säule samt einem darauf stehenden Delphin und Kind zu dem springenden Brunnen, der noch mitten im Hof des Nürnbergischen Rath-Hauses sich befindet, auch mit vieler Geschicklichkeit. Ferner gose er gar künstlich ein Marien-Bild, das in der Dom-Kirche zu Würtzburg auf das Sing-pult nach deme gestellet wurde.

A. 1634. muste er vor einen Schwedischen General, Herrn Claus Hastfer, der den 12. April erstbesagten Jahrs nicht weit von Nürnberg bey einem feindlichen Schuß sein Leben eingebüset, ein Monument, und zwar selbigen in Lebens-Gröse und völligen Kyras von halb-erhobener Arbeit aus Metall giesen, und dann solches in der Prediger-Kirche nahe bey dem Altar an der Wand aufrichten, deßwegen der Künstler ein groses Lob verdienet.

A. 1636. liese Kayser Ferdinandus II. ihn nach Regenspurg beruffen, allwo er von S. Kayserl. Majestät Befehl erhielte, daß er nach einer ihme vorgegebenen Zeichnung ein besonderes Werck gegossen lieffern sollte, welches zu præstiren er ungesäumt auf sich nahme, es kame aber solches, wegen des im nächsten Jahr unvermuthet erfolgten tödtlichen Hintritts S. Kayf. Majest. zu keinem Effect. A. 1653. verfertigte er nach Moscau einige sehr grose Cronen-Leuchter, die mit allerhand Bildern, als mit dem Ritter S. Georgen zu Pferde, Adlern, Creutzen auch Uhrwercken ausgezieret waren, und sich dem Werth nach auf 6000. Thaler belieffen, wo-

(z) Von dem Unterschied der alten und neueren Orgeln, auch von dern Verbesserung meldet verschiedenes Michael Prætorius *(in Synt. Muf. Tom. II. P. III. Cap. XII. XIII. p. 106. 107. &c.)* Bes. hiervon auch oben in diesem Theil *p. 290.* die Anmerckung bey rr.

(aa) Von diesen besiehe in gegenwärtigen Theil. *pag. 295.*

(**) Bes. *Joach. v. Sandr.* Teutsche *Academie II.* Theil *III.* Buch 24. Cap. *pag. 346.*

(bb) Bes. oben *pag. 296.*

(c) Bes.

wodurch unser Wurtzelbaur den Ruhm eines geschickten Mannes noch weiter erlanget. Starb den 23. Jan. A. 1656.

Andreas Landeck,

Ein Uhrmacher, gebohren A. 1589. in Francken bey Wertheim, begabe sich, weil er in seiner Jugend zu künstlichen mechanischen Sachen ein besonderes Belieben truge, nach Worms zu Hanns Hagen, einem geschickten Uhrmacher, auf drey Jahr lang in die Lehre, nach deme aber zu einem andern berühmten Meister, Abraham Habrechten, nach Straßburg, um seine Kunst noch weiter auszuüben, wiederum auf etliche Jahre; darauf gienge er nach Franckreich, und machte sich alldorten was er erlernet noch mehr zu Nutze, alsdann nahme er seinen Weg nach Nancy in Lothringen, allwo er sich auch einige Zeit aufhielte, und auf eine Kirche ein groses Viertel-stund-Werck mit vielen Lob verfertigte, da er dann endlich bey seiner weitern Fortreise auch in Teutschland seine Geschicklichkeit hin und wieder rühmlich erwiese.

A. 1621. liese er sich zu Winßheim wohnhafft nieder, von dar zoge er gegen A. 1630. nach Rotenburg an der Tauber, und lage jederzeit seiner Profession mit grosen Fleisse ob. Letztens sahe er sich noch die Stadt Nürnberg zu seinem beständigen Wohnplatz aus, wohin er sich A. 1636. verfüget, da er als Stadt-Uhrmacher nach deme gute Dienste thate, auch zugleich in Angebung und Darstellung allerhand beweglichen Kunst-Machinen eine treffliche Experienz zeigte, welchen Kunst-Fleiß er allda bis an sein Ende eiffrig fortgetrieben, das den 26. April A. 1663. erfolget.

Lorentz Zick,

Ein Kunst-Drechsler, gebohren den 10. Aug. A. 1594., erlangte bey guter Anweisung seines Vatters, des obbemeldten Peter Zickens, (cc) gar bald in der Dreh-Kunst (dd) eine grose Geschicklichkeit, und darinnen von zweyen andern Brüdern den Vorzug. A. 1613. begabe er sich zu dem Hertzog von Weimar, ferner aber A. 1616. nach Halle zu dem damahligen Administratorem des Hertzogthums Magdeburg auf einige Jahre als Hof-Drechsler in Dienste, darauf besuchte er in Teutschland noch eine und andere berühmte Städte, und kame endlich A. 1625. wiederum nach Haus. Allda lage er seiner Kunst nach deme noch mit grösern Fleiß ob, und übertrafe endlich auch darinnen seinen Vatter. Er drehete gar trefflich in oval, bassicht, gewunden auch geflammt, und machte aus Helffenbein Pocale, in- und aus-wendig, wie solche sonsten die Goldschmidte zu treiben pflegten, mit Buckeln, auch über deme allerhand Becher von Rhinoceros-Horn und Rosenholtz. Er wuste ferner mit dem künstlichen durchbrechen bey dergleichen Gefäßen sehr wohl umzugehen, und stellte die Schiff-Galeeren, die zu solcher Zeit gewöhnlich waren, in oval mit aller Zugehör gar schicklich dar.

Zuletzt gabe eben dieser Künstler absonderlich zweyerley Wercke, die er als der erste Erfinder vermöge des Dreh-Wercks, gar künstlich, dann auch noch zum öfftesten, hervor brachte, denen Curiosis zu vieler Bewunderung dar, nemlich die so genannte Contrefait-Büchsen, die er in einem aus Helffenbein ausgearbeiteten Eyförmigen hohlen Cörper, da beede zu erst aus einem Stück bestunden, völlig ausgedrehet, und darinnen mit einer meßingen Charniere beschlagen, dann aber allerhand vieleckichte Corpora, die nach der Figur denen Dodecaedris zimlich beykommen, und 8. 10. 12. 16. eben dergleichen Corpora wieder aus einem Stück gemacht, in sich begreiffen, (gleichwie die 3. und 4. Figur in der V. Kupffer-Tabell ein mehrers hievon zu erkennen geben) die man auch nach deme anderwärts imitiret. (ee)

A. 1642.

(cc) Bes. oben *pag. 297.*

(dd) Diese Kunst hat Carolus Plumier, ein Religiosus in Franckreich, durch seinen Fleiß sehr erhoben, indeme er solche in einem A. 1701. zu Lion und dann wieder zu Paris 1706. in Folio edirten Wercke, betitult: L'art de tourner, nicht allein gründlich ausgeführet, sondern auch nach verschiedenen neuen Erfindungen verbessert. *(Conf. Acta Erud. Lipsi. p. 314. 315. A. 1708.)*

(ee) Bes. erstbemeldtes Werck dieses Caroli Plumier

A. 1643. gienge unser Zick auf Kayser Ferdinandi III. Befehl nach Regenspurg, und darauf von dar mit Ihme nach Wien, allwo er sich zwey Jahr aufhielte, und S. Kayserl. Majest. in der Drehe-Kunst, dabey er den Titul eines Cammer-Drechslers überkame, trefflich unterwiese, (ff) da ihn immittelst dorten viele Fürstliche und Gräfliche Personen wegen seiner Geschicklichkeit auch besuchet, und mit gnädigen Augen angesehen, worauf er endlich A. 1644. wieder, nach erhaltener Dimission, sich nach Nürnberg verfüget, und seine Kunst allda weiter fort getrieben. Starb den 18. May A. 1666.

Johann Hautsch,

EIn Mechanicus, gebohren A. 1595., war jederzeit denen mechanischen Künsten mit vielen Fleiß ergeben, und auf Kunst-Gewercke, dabey allerhand Bewegungen concurriren, bedacht. Eine von dergleichen Ausübungen stellte er unter den ersten nach A. 1640. in einem künstlichen Sessel dar, auf welchem man bey geschwinder Umdrehung zweyer Korbeln, die auf beeden Lainen an einem Kunst-Werck angerichtet waren, sich in einem Zimmer, wohin man wollte, sitzend fortschieben kundte; solche Sessel kamen nach deme denen Podagricis, die sich von dieser Gattung verschiedene machen liesen, auf das beste zu Nutze.

Diese Machination gabe ihme darauf zu einer andern und noch grösern Auswürckung Anlaß, indeme er einen Wagen mit 4. Rädern verfertigte, auf dem man ohne Pferden auch ohne einigen andern Anspann, nur mit Beyhülffe eines im besagten Wagen verborgen angeordneten und durch etliche Menschen, (die auch verschlossen waren) angetriebenen Räderwerckes (gg) auf der Strassen, wohin man wollte, sich führen lassen kundte. Mit diesem Kunst-Wagen (hh) legte er A. 1649. seine Proben in Nürnberg, da er öffters so wohl in der Stadt, Berg auf und ab, als um dieselbe mit einigen seiner guten Freunde, zu aller Anschauenden Bewunderung, auf selbigem herum fuhr, und in einer Stund 2000. Schritt weit gelangte, glücklich ab, dabey waren des Erfinders Verrichtungen nur diese, daß er vermöge eines an der vördern Aechse angemachten Stangen-Wercks hinten in Form eines Ruders, da immer die hintere Räder durch die verborgene Machine herum gedrehet wurden, den gantzen Wagen, wohin er wollte, dadurch lenckte, dann auch, wann das Volck, bey einem starcken Zulauff, den Fortgang des Wagens in etwas hemmen wollte, einen an dessen Ende sich befindenden Drachen (wie die 2. Figur in der IV. Kupffer-Tabellen, bey der eigentlichen Abbildung dieses gantzen Wagens, zu erkennen giebet) durch besondere Drucke viel Wasser ausspeyen, und damit die Leuthe von vorn wegtreiben liese, da inzwischen noch zu mehrer Belustigung, auch durch seine weitere Direction, besagter Drach die Augen zum öffteſten verdrehen, und ein paar Engel die Posaune aufheben und darauf blasen muste.

Diesen Wagen kauffte im folgenden Jahr, als A. 1650., der damahls zu Nürnberg sich befindende Generalissimus der Cron Schweden, Printz Carl Gustav, dem Erfinder vor 500. Rthlr. ab, und verschickte selbigen, wegen der curieuxen Invention, nach Stockholm, da man nach deme solchen bey des besagten Printzens Erhöhung zum Königl. Thron in dem Einzug mit andern herum geführet. Bald darauf muste unser Künstler noch einen andern von dergleichen Gattung, als einen Triumph-Wagen, machen, und denselben nach Dennemarck vor den König lieffern, (ii) dafür er eine gute Belohnung erhalten.

Nach

mier *pag. 172. 173.* und die dahin gehörige Figuren.

(ff) Bes. Christ. Weigels Vorstellung der Künste *pag. 444.* Des geöffneten Ritter-Platzes *III.* Theil von den Erfindungen ꝛc. *pag. 42.*

(gg) Wie dieses Werck inwendig von dem Erfinder eigentlich möge angerichtet worden seyn, giebet Herr Georg Philipp Harsdörffer (im *II. Tomo* der *Mathem.* Erquickst. *X.* Theil *XI.* Aufgab *pag. 396. 397.*) seine Gedancken hierüber. Von mehrern andern Wägen, die aus eben diesen Fundamentis mechanicis ohne Pferden fortgetrieben worden, bes. *Casp. Schotti Magia univ. artis & naturæ Part. III. Lib. III. p. 259. 260. Ozan. Recr. Mathem. & Phys. Tom. II. Probl. XXI. p. 21. Paris. A. 1698* in 8vo, *Joh. Wilkins Dædalum or mechan. motions p. 93. 94. &c.*

(hh) Von diesem künstlichen Wagen haben ferner Meldung gethan Schottus *(in præd. loco pag. 259.* Becherus *de nova temp. dimetiendi ratione p. 4. D. Wagens. in Comment. de Civit. Norib. pag. 252.* P. J. Marperger im neu-eröffneten Manufacturen-Haus. *pag. 210. &c.*

(ii) Bes. Monconys von Christian Junckern in

das

Nach A. 1650. brachte er noch ein anderes Kunst-Werck, daran er und seine Söhne viele Jahre gearbeitet, mit etlich 100. Bewegungen zum Stand, dieses war ein in drey Theil abgetheiltes Gebäue, in dern untersten Theil die Erschaffung der Welt, wie Cain den Abel todt schläget, und mehr andere biblische Begebenheiten, in dem mittlern 72. Handwercker, welche, wie es erforderlich war, arbeiteten, und sich mit ihren Instrumenten hin und her bewegten, (kk) in dem obersten aber ein Bad mit Spritz-Wercken sich zeigten. Diese vielerleye Bewegungen wurden mit Zuziehung eines nur von einem einigen Menschen umgetriebenen Rades zu jedermans Bewunderung produciret. Solches Werck muste er auch nach Dennemarck verschicken, und darauf noch ein anderes von gleicher Art vor den Groß-Hertzogen von Florentz verfertigen.

Sonsten war er auch Erfinder des schönen Streu- oder Ertz-glantzes, (ll) den man zum Streu-sand; Lacciren, Grotten-wercken und spaliren gebrauchet, und noch bey seinen Erben und Nachkommen bestens zubereitet. Letztens war auch seine Bemühung in Verbesserung der so genannten Wasser-Künste, (mm) die man in Feuers-Gefahr, als mit jenen starcke Ströme Wasser auf die 100. Schuh hoch mit groser Force getrieben wurden, auf das nutzlichste gebrauchte, auch billich zu loben. Starb den 31. Jan. A. 1670.

Andreas Leupold,

Ein Haffner, war im Zeichnen, Mahlen und poussiren wohl geübt, und zugleich im Stand, daß er bey Darstellung vieler schönen Bilder und Figuren aus Thon, (nn) seine Nahrung vor andern zu einer guten Aufnahm, sich aber dadurch den Ruhm eines feinen Künstlers zuwegen brachte. Starb zu Ende des 1676sten Jahrs.

Balthasar Herold,

Ein Stuck-Glocken-auch Kunst-gieser, gebohren in Nürnberg A. 1625., machte sich durch die gute Anweisung seines Stiefvatters, Leonhard Löwens, den er sich, nach dem schon A. 1632. erfolgten Todt seines Vatters, Georg Herolds, vorgesetzet sahe, weil beede das Stuck- und Glocken-giesen allda trieben, in dergleichen Gieß-Kunst sehr geübt; darauf gienge er in die Frembde, und kame endlich in Pohlen nach Warschau, woselbsten er sich bey dem Königl. Stuckgieser wohl gebrauchen liese. Von dar begabe er sich um A. 1650. nach Wien, und gelangte einige Zeit hernach, da er sich durch seine Geschicklichkeit gar bald recommendirte, in Kayserliche Dienste.

In dieser Station erwarbe sich nach deme unser Herold so viele Hochachtung, daß er nicht nur allein eine zimliche Anzahl von Geschützen und Glocken, sondern auch allerhand künstlich gegossene Wercke dem Hof allda vor andern zu lieffern hatte, unter welchen letzt-bemeldten Stücken vornemlich die in Wien mit dem Bildnis Mariæ zum Gedächtnis ihrer unbefleckten Empfängnis von A. 1667. her aus Ertz aufgerichtete Säule, wie auch das in der Dominicaner-Kirche allda sich befindende Monu-

das Teutsche übersetzte und A. 1697. in 4to edirte Reiß-Beschreibung *p. 731. 732. D. Wagens. in Comment. de Norib. Civit. l. c. pag. 152.*

(kk) Dieses Kunst-Werckes gedencket P. Caspar Schott, der es, als er sich A. 1655. zu Nürnberg befande, gesehen, (in seiner *Mag. univ. artis & naturæ Part. I. Lib. I. Cap. 6. pag. 25.* auch Herr Joh. Christoph Sturm. (in dem ersten *Tomo* seiner *Phys. Hypoth. pag. 180.*)

(ll) Dieser Ertzglantz wird aus dem Gefeile von Meßing, Kupffer, Eisen ꝛc. da solches durch die Kunst gläntzend, und dabey von allerhand schönen Couleuren gemacht wird, verfertiget, hiervon ist ein mehrers in Joh. Jacob Marxens neuvermehrten Material-Kammer, und zwar in der Vorrede, auch in des Joh. Kunckelii A. 1689. teutsch edirten Glaßmacher-Kunst. *pag. 368.* und *377.* nachzulesen.

(mm) *Vid. Casp. Schotti Mag. univers. nat. & artis T. III. Lib. VI. pag. 552 553.*

(nn) Diese Erfindung aus Erde oder Thon Figuren zu formiren und darzustellen, ist schon alt, massen solche nach dem Zeugnis Plinii *(Lib. XXXV. Cap. 12.)* dem Dibutadi, einem Haffner oder Töpffer zu Corintho, allbereit zuerkannt worden. *(Vid. Franc. Jun. Catal. Pict. p. 75.)*

Monument der Durchläuchtigsten Kayserin, Claudiæ Felicitatis, Kayſers Leopoldi zweyten Gemahlin, das unſer Künſtler nach Ihrem den 8. April A. 1667. erfolgten Ableiben ebenfalls ausgefertiget, als zwey ſchöne Wercke (oo) viele Conſideration verdienen. Starb zu Wien A. 1683.

Johann Ludtring,

EIn Mechanicus, machte ſich mit Ausfertigung allerhand, abſonderlich aber chirurgiſcher und zur Goldſchmidt-Kunſt gehöriger Inſtrumenten, neben ſeiner ordentlichen Nahrung, die er als ein Zirckel-ſchmidt triebe, bey vielen beliebt, auch noch dabey geſchickt, daß er, als ihn Herr Eimmart, der bekandte Nürnbergiſche Aſtronomus, um verſchiedene aſtronomiſche Inſtrumenta auf ſein Angeben zu verfertigen, dahin veranlaſſet, dergleichen, und zwar nach A. 1680. eine meßinge Sphæram armillarem, nach der Copernicaniſchen Hypotheſi, in Diametro bey zweyen Schuhen und mit einem Räder-Werck. (pp) Ferner A. 1687. einen ſehr groſen Trienten im Radio von 16. Schuhen aus Eiſen und Meßing, (qq) auch etliche kleine Quadranten, Hemicyclos, und mehr anderes ihme zu lieffern ebenfalls im Stand war.

Solches löbliche Kunſt-Bemühen animirte mittler weile den berühmten Herrn Erhardum Weigelium, (rr) daß er einſtens bey ſeiner Gegenwart in Nürnberg und unter ſeiner Direction eine Sphæram armillarem aus Eiſen, in Diametro von 9. Schuhen, nach der allgemeinen Art, von eben dieſem Mechanico zuſammen richten lieſe, (ſſ) welche hernach dem Nürnbergiſchen Obſervatorio zu Theil worden. Starb den 17. Jul. A. 1688.

Stephan Farfler,

EIn Uhrmacher, war den 12. November A. 1633. zwar ohne einem merklichen Leibes-Gebrechen in Altdorff zur Welt gebohren, aber ſchon in dem dritten Jahr ſeines Alters ſehr unglücklich, daß, als er einſtens unverſehens von einer Banck ruckwärts fiele, er durch ſolchen Fall gelähmet wurde, auch, ungeachtet man alle erſinnliche Mittel, um ihn wieder zu recht zu bringen, hernach angewendet, alſo verbliebe. Nachdeme er zu mehrern Jahren gelanget, war er reſolviret, wie ihn ein beſonderer Trieb hierzu anwieſe, ſich auf das Uhrmachen zu legen, dieſes begriefe er nach und nach, ohne einige Anweiſung, indeme er anfänglich eine und die andere ihme vorkommende Uhr zerlegte, und dergleichen von harten Holtz nachmachte, endlich kame er darinnen ſo weit, daß er auch aus Bein und Metall viele Zeig- und Schlag-Uhren, dern verſchiedene die Monaths-Täge, das ab- und zu-nehmen des Monds ꝛc. mit zugleich andeuteten, auch kleine Wercke mit Glocken-Spielen (tt) zu jedermans Verwunderung gar geſchickt dazuſtellen vermogte, die er dann mehrentheils in die Frembde und zwar in Nieder-Sachſen nach Hamburg, Braunſchweig ꝛc. allwo man ſelbige ſtarck ſuchte, verſchickte. Zuletzt unterlieſe er auch nicht die Stadt-uhr allda mit einem Vierthel-Werck zu verſehen und zu verbeſſern.

Er war überdeme im Nachſinnen und in der Ausübung noch mehrer andern Kunſt-Gewercken, da ihme, was an den Gaben des Leibes abgienge, am Verſtand deſto mehr zuwuchſe, von vieler Fähigkeit; indeme er nun dieſes zu ſeinem Vortheil hatte, ſo verfertigte er unter andern zu einer Sand-uhr eine beſondere Machine, welche dieſelbe alle Stund richtig umkehrte, er machte ſich auch erſtlich mit 3. hernach

(oo) Beſ. *Leopoldi* des Groſen in Leipzig A. 1709. in 8vo edirten Lebens-Beſchreibung *pag.* 548. 549. auch *pag.* 659. 660. Ferner Joh. Heinr. Wickraths *Compendium Artilleriæ*, ſo A. 1688. in 12. zu Inſprugg zum Vorſchein gekommen. *pag.* 157. 158.

(pp) Beſ. den erſten Theil *pag.* 127.

(qq) Beſ. eben daſelbſten *pag.* 123.

(rr) Beſ. weiter allda *pag.* 106. die Anmerckung bey ee.

(ſſ) Dann auch noch *pag.* 127. die Anmerckung bey c.

(tt) Wo und zu welcher Zeit die Glocken-Spiele erfunden worden, zeiget oben in dieſem Theil *pag.* 289. die Anmerckung bey oo mit mehrern.

(uu) Von

nach mit 4. Rädern (wie aus der 3. und 4. Figur der IV. Kupffer-Tabell zu ersehen) einen kleinen Wagen, auf dem er, vermöge eines von ihme künstlich angeordneten und bewegten Räder-Werckes, sich selbsten, ohne eines andern Beyhülffe, (uu) zur Kirche fuhr. (xx) Starb den 24. Octobr. A. 1689.

Sebastian Denner,

Ein Kunst-gieser, verdienet auch das Lob eines gar geschickten Künstlers, dann er so wohl im pousiren als giesen verschiedener Wercke, absonderlich in denen messingen Epitaphiis bey derselben, auch der darauf befindlichen Schrifften, netter Ausarbeitung, von dergleichen Gattung verschiedene auf denen Nürnbergischen Kirchhöfen (yy) gefunden werden, (zz) eine so grose Habilité gezeiget, daß es ihme hierinnen fast keiner zu seiner Zeit gleich gethan. Starb den 13. Augusti A. 1691.

Wolff Hieronymus Herold,

Ein Stuck-Glocken-auch Kunst-gieser, gebohren den 28. Sept. A. 1627., begriefe ebenfalls wie sein Bruder, Balthasar Herold, (a) unter erlangter guten Anführung ihres Stiefvatters, Leonhard Löwens, weil auch selbiger des Vatters Unterricht, wegen dessen allzufrüh erfolgten Todtes, nicht geniesen kundte, die zu den Stucken und Glocken erforderte Gieß-Kunst gar glücklich, und förderte dann solche, nachdeme er schon in dem 16. Jahr seines Alters nach Wien, und dann weiter auf eine geraume Zeit verschicket worden, innerhalb solcher Zeit durch seinen Fleiß so erwünscht, daß man ihn schon A. 1653., da er wiederum bey den seinigen angelanget, als einen bestellten Stuck- und Glocken-gieser zu gebrauchen sehr tichtig befande, und deßwegen auch hernach zu dieser Bedienung emploirte, darinnen er dann jederzeit sich unermüdet wiese, und neben seinen ordentlichen Beschäfftigungen auch im Kunst-giesen stattlich hervor thate.

Dieses bezeugen unter vielen Proben die obbemeldte grose metallene Statuen zu einem Brunnen, die dieser Herold nach A. 1660. sehr geschickt zum Guß gebracht, (b) wie auch die Statua Johannis Nepomuceni, die mit dem Piedestal von 8. Schuhen hoch und von 20. Centner schweer, ebenfalls von ihm aus Metall künstlich gegossen A. 1683. nach Prag verschicket, und allda auf der grosen Brucken aufgerichtet worden, und noch daselbsten zu finden, annoch zur Genüge. Er starb den 1. May A. 1693.

Gottfried Hautsch,

Ein Mechanicus, gebohren den 21. April A. 1634., zeigte gleich bey angehender Jugend zu mechanischen Kunst-Ausübungen ein groses Belieben, deßwegen ihme sein Vatter, Hanns Hautsch, weil solcher in dergleichen Wercken viele Erfahrenheit hatte, einen guten Unterricht darinnen mittheilte. Zu weiterer

(uu) Von diesem Wagen liese der berühmte Professor in Altdorff, Herr D. Joh. Christ. Wagenseil *(vid. in ejusd. Pera juvenili Synopf. Geograph. pag. 358. 359.)* viele kleine Modelle aus Holtz verfertigen, und solche in allerhand Oerther verschicken, davon auch einige zur Curiosität annoch in Königl. und Fürstl. Kunst-Zimmern aufbehalten werden. Der Wagen aber selbsten ist nach dieses Farfiers Todt nach Nürnberg in die Stadt-Bibliothec transferiret worden, allwo er noch gezeiget wird. Von mehr andern Wägen auf dergleichen Art bes. oben in diesem Theil *pag. 300.* die Anmerckung bey gg.

(xx) Er pflegte auch öfters mit diesem Kunst-Wagen vor das Thor um Altdorff herum zu fahren, und zu seinen guten Freunden, die ihm begegneten, zu sagen:

Weil ich nicht gehen kan, so muß ich fahren,
GOtt wolle jederman vor meinem Creutz bewahren.

(yy) Von diesen meldet Herr D. Wagenseil in seinem *Commentario de Civitate Noribergenſi. pag. 140. 141.* verschiedenes mit Ruhm.

(zz) Bes. der Norischen Freydhöfe Beschreibung *pag. 243.*

(a) Bes. oben *pag. 301.*

(b) Bes. ebenfalls in diesem Theil oben *pag. 247.* wie auch Christoph Weigels Vorstellung der Künste und Handwercker. *pag. 326.*

(d) Daß

terer Beförderung seines Vorhabens begabe er sich nach deme in die Frembde / durchreiste Steyrmarck und Tyrol, und bemerckte, was zu seinem künfftigen Vortheil dienlich war, sehr fleissig, da er absonderlich bey genäuerer Inspection der dasigen Eisen-Bergwercke, (d) und verschiedener darinnen enthaltener curieuxen Machinen sich einen grosen Nutzen schaffte. Um A. 1660. kame er wieder nach Haus, und fienge an seine Kunst in allerhand Machinationen zu weisen.

Unter seinen ersten war dasjenige Werck, das er auf des letzt verstorbenen Königs in Franckreich, Ludovici XIV. Ordre nach dem Risse des berühmten Ingenieurs, Mr. Vaubans, welcher mit selbigem expres nach A. 1660. nach Nürnberg gehen muste, vor den damahligen Dauphin lieferte, und darinnen vermöge eines Räderwerckes, daß etlich hundert Soldaten, so wohl Reuter als Mousquetirer, die alle von Silber waren, (e) die gewöhnliche Exercitia machten, zu des Königs grosen Vergnügen, (f) mit Beyhülffe eines und des andern Künstlers, sehr geschickt darstellte, (g) worauf er ein anderes dergleichen auch nach Florentz verfertiget.

Nachdeme legte sich auch dieser, wie sein Vatter, auf eine weitere Verbesserung der Wasserkünste, (h) in specie aber auf allerhand militarische Sachen, und brachte in beeden vieles zu einen guten Effect. Bey seinen Bemühungen in den letzten fande er aus, wie die Hand-Granaten, da solche insgemein bey dem Werffen in wenige Theile springen, in 10. 12. und mehrern Theilen sich ergeben, und dadurch dem Feind einen desto grösern Schaden zufügen können. (i)

Ferner wie zu verhüten, daß bey Bombardirung eines Orths die glühende Kugeln nicht anzünden, auch die Bomben die Gebäue nicht so hart, wie sonsten, ruiniren mögen. (k) Er gabe kleine Stucke eines Schuh lang an, mit welchen man auf 500. Schritt zu schiesen vermogte. (l) Er inventirte auch noch leichte Harnische aus Stahl die Schuß frey waren, dann Brustwehren aus Stahl, die man zusammen legen, auf einen Wagen fort führen, und bey einem Pas, daß man darhinter vor den Mousqueten-Kugeln sicher war, gar nützlich gebrauchen kundte.

A. 1686., auch das folgende Jahr darauf, muste dieser Künstler nach Wien reisen, und S. Majest. dem Kayser Leopoldo die erste Proben von solchen neuen Erfindungen darlegen, (m) wofür Selbiger ihme nicht nur allein in einem Diplomate das Prædicat Seines Künstlers, (n) sondern auch allerhand ansehnliche Geschencke und viele Gnaden zuerkannt. A. 1692. verfertigte er mit Beyhülffe seiner Söhne ein groses Wercke, welche gleiche Effectus mit dem obbemeldten seines Vatters (o) produ-

(d) Daß sich ein und anderer, der von Nürnberg bürtig gewesen, auch schon in den alten Zeiten von den Bergwercken eine gute Wissenschafft erworben / confirmiret vornemlich Georg Caspar Kirchmayr in seiner Institutionibus metallicis aus des Albini A. 1589. edirten Meißnischen Berg-Chronick, da er meldet, wie allbereit A. 1477. ein verständiger Mann und Kunst-steiger, Nicolaus Staudt von Nürnberg, zu einem bey Gold-Cronach in dem Marggrafthum Bayreuth liegenden Bergwercke, Neyla benannt, mit einer Gewerckschafft gebrauchet worden, es berichtet auch Balthasar Rösler, in seinem Speculo Metallurgiæ politissimo, daß Hieronymus Zürch, ein Nürnberger, An. 1564. den Gifft-fang (als einige Zeit zuvor ein geschickter Bergmann, David Händler, von St. Joachims-Thal, dergleichen Rauchfänge, um aus den arsenicalischen Rauchwercken die Kobolte und andern wilden Ertzte, den Gifft zu sammlen, in Böhmen am ersten angerichtet) auf den Meißnischen Bergwercken, nach des damahligen Churfürsten in Sachsen, des Augusti, Verlangen, vor andern auch bekandt gemacht.

(e) Bes. auch oben *pag. 247. 248.*

(f) Das Vergnügen des Königs hierüber erhellet aus deme, da selbiger, als ihme obiges Kunst-Wercke gezeiget worden, in folgende Worte heraus gebrochen, und gesagt: Man müsse es denen Teutschen lassen, daß sie einen gar guten Verstand hätten. (Bes. hiervon ein mehrers in dem Tractat, welcher betitult wird, Oesterreich über alles. *pag. 63. 64.*)

(g) Bes. von dieser künstlichen Machine weiter *Monconys* in seiner in das Teutsche übersetzten Reiß-Beschreibung *pag. 731. 732.* Kayser Leopoldi zu Leipzig *edirte* Lebens-Beschreibung *pag. 80.* P. J. Marpergers *Manufacturen-Haus. pag. 210.* Joh. Christ. Weigels Vorstellung der Künste und Handwercker *pag. 218. D. Wagens. Comment. de Civ. Norib. pag. 153.* D. Bechers weise Narrheit *pag. 225. Ejusd. Tract. de nova temporis dimet. ratione pag. 3. 4.*

(h) *D. Wagens. ibid. pag. 153.* auch P. J. Marperger in dem geöffneten *Manufacturen-Haus. pag. 210.*

(i) Bes. obbemeldte Lebens-Beschreibung Kaysers *Leopoldi pag. 80.*

(k) Ferner daselbsten *pag. 80. 81.* auch *D. Wagens. Comment. de Civ. Norib. pag. 153.*

(l) *Monconys* Reiß-Beschreibung, die A 1697. in 4to von Christian Junckern in teutscher Sprach ediret worden. *pag. 731.*

(m) Bes. die öffters *citirte* Lebens-Beschreibung *Leopoldi. pag. 80.*

(n) *Vid. D. Wagens. Coment. de Civ. Norib. p. 153.*

(o) Von

producirte, dann er ebenfalls darinnen durch etlich hundertleye Bewegungen die Verrichtungen der mehresten Handwercker, auch noch viel anderes künstlich darstellte, (p) und es die kleine Welt benennte; solches ist einige Zeit hernach nach Wien verschicket worden.

Letztens mögen wir auch folgendes nicht unberühret lassen, wie nemlich ebenfalls selbiger das Eisen durch ein mit besondern Vortheil angebrachtes schmiedten, auf eines jeden Begehren glühend gemacht, (q) welches annoch seine zwey Söhne zur Bewunderung vieler fertig præstiren. Starb den 22. Sept. A. 1703.

Jobst Pröbes,

Ein Kunst-Schlosser, gebohren den 16. Febr. A. 1640., machte sich die gute Anweisung seines Vatters, Egidii Pröbesen, in währender Lehre sehr zu Nutze, und durch seinen Fleiß in solcher Profession, bey weiterer Kunst-Ausübung in der Frembde, die er auf 3. Jahr lang besuchte, gar beliebt. Dieses diente ihme auch hernach, als er um A. 1660. wieder nach Haus kame, und dann vor sich zu arbeiten anfienge, zu einem nicht geringen Vortheil, indeme er sich auch allda dadurch in einen so guten Credit setzte, daß er immer zu thun fande, und allerhand künstliche Wercke, absonderlich zu Müntz-Sachen, verschiedene Druck- und Präg- auch Schneid- und Streck-Wercke, darinnen ihme zum öfftern sein Bruder, Daniel Pröbes, mit fleissiger Hülffe beystunde, auszufertigen hatte.

Als was besonderes und ausserordentliches mag man von seiner Arbeit folgendes vor vielen annoch zu seinem Ruhm beybringen, daß er einstens auf Verlangen einen grosen eisern Behälter mit zweyen Thüren, der nach gleicher Art, wie man sonsten solche gar zierlich von Holtz zusammen zu richten gewohnt ist, mit schönen Leisten und andern Zierrathen, aus polirten Eisen, versehen war, gar künstlich ausgefertiget, welcher nach deme vor ein groses Stuck Geld nach Franckfurt am Mayn verkauffet, und dahin verschicket worden. Starb den 30. April A. 1706.

Johann Christoph Denner,

Ein Flötenmacher, gebohren zu Leipzig, den 13. Aug. A. 1655., begabe sich in dem achten Jahr seines Alters mit seinen Eltern nach Nürnberg, allda solche sich wohnhafft niederliesen, und erlernete von seinem Vatter das Wildruff- (r) und Horn-Drehen, welches dieser als seine Profession triebe, mit vielen Fleiß; hierauf legte er sich auch auf die Flöten und andere blasende Instrumenta zu machen, und brachte nach deme bey selbigen, da er sich zugleich in der Musique, die er ohne einem Lehrmeister begriefe, trefflich habilitirte, nach denen musicalischen Fundamenten eine so accurate Stimmung an, daß dergleichen Instrumenta, absonderlich aber seine Flöten, deßwegen allenthalben, auch an denen entferntesten Oertern, vor andern sehr starck gesuchet wurden.

Zuletzt triebe ihn sein Kunst-Belieben annoch dahin an, wie er noch ein mehrers durch seine Erfindung und Verbesserung bey bemeldten Instrumenten dargeben mögte, dieses gute Vorhaben erreichte auch würcklich einen erwünschten Effect, indeme er zu Anfang dieses lauffenden Seculi, eine neue Arth von Pfeiffen-wercken, die so genannte Clarinette, zu der Music-Liebenden grosen Vergnügen, ausfande, ferner wiederum die vor alten Zeiten schon bekandte Stock- oder Racketten-Fagotte, (s) endlich auch die Chalumeaux verbesserter darstellte. Er starb den 20. April A. 1707.

(o) Von diesem Kunst-Werck bes. oben *p. 301.*

(p) *Vid. D. J. C. Sturmii Dissert. de Deo in creaturis, & Acta Erud. Lipsi. pag. 92. 93. A. 1699.*

(q) Die erste Probe hiervon liese der berühmte Englische Experimentator, Rob. Boyle, schon nach A. 1670. machen. Bes. Herrn C. Wolffens *II.* Theil der nützlichen Versuche. *pag. 320. 321.*

(r) Der Erfinder hiervon war ein Nürnbergischer Künstler, Georg Grün, bes. oben *pag. 296.* von selbigem ein mehrers.

(s) Diese referiret man zu der Art der compendieuxesten Fagotte, dan inwendig die Röhre sich neunfechtig umwendet, da solche sonsten neunmal so lang sind; von jener Gattung findet man einen und den andern in des *Mich. Prætorii* A. 1620. zu Wolffenbüttel *edirten Theatro Instrum. Mus.* und zwar in dessen X. Figuren Tabell n. 8. eigenta

1707. und hinterliese zwey Söhne, welche den Ruhm ihres Vatters durch eine weitere Ausübung so wohl in geschickter Verfertigung als künstlicher Tractirung eben dieser Instrumenten annoch bestens befördern.

Martin Löhner /

EIn Röhren- oder Brunnen-meister, war gebohren den 15. Febr. A. 1636., erwählte diese Profession, nachdeme selbige seine Vorfahren sehr lang in Nürnberg mit vielen Lobe getrieben, ebenfalls zu seiner künfftigen Beschäfftigung, und machte darinnen bey seinem Vatter, Johann Joachim Löhnern, einen guten Anfang, er kundte aber sein Vorhaben bey selbigem nicht gäntzlich zu Ende bringen, indeme ihme, da er kaum 15. Jahr alt war, sein Vatter durch einen unvermutheten Todt entrissen wurde, dahero er sich ferner in die Lehre zu Johann Würthen begabe, und daselbsten noch begriefe was zum Grund seiner Kunst erforderlich war. Endlich wurde dieser Löhner, damit seine Geschicklichkeit, die er zuletzt wohl zu erkennen gabe, durch eine Reise noch zu einen grösern Wachsthum gelangen mögte, um A. 1658. in die Frembde verschicket, aus welcher er dann nach Verflieſſung zweyer Jahr als ein in Hydraulicis trefflich geübter Mann wiederum nach Hause kame; dieses erwiese er nach der Hand durch allerhand Proben auch so sehr wohl, daß er deßwegen ausserwärts gar bekandt, und an verschiedene Churfürstl. und Fürstl. Höffe auch andere Oerther, um allerhand schöne Wasser-Wercke in Stand zu bringen, auf einige Zeit beruffen worden, von dar er nach jederzeit glücklich absolvirter Arbeit, wiederum mit vieler Satisfaction zuruck gekehret.

Immittelst unterliese dieser embsige Mann auch nicht immer fort zu Nürnberg durch sein stätes Kunst-Bemühen, diese angenehme Wissenschafft zu befördern, indeme er in einem bey seiner Wohnung stehenden eingeschlossenen Platz allerley kleine Wasser-Wercke, als Modelle von grosen, gar schicklich anordnete, dabey er alle, die solche ansahen, sehr vergnügte, (c) da er unter andern durch den Trieb des Wassers absonderlich wohl præsentirte, erstlich wie Vulcanus mit seinen Gehülffen im schmiedten starck beschäfftiget war; (u) Ferner, wie ein Drach dem Herculi, so offt er ihme einen Schlag mit dem Kolben gabe, Wasser in das Gesicht spiehe, (x) überdeme wie Actæon aus einer Höhlen hervor trate, der Dianæ, als sie sich mit ihren Nymphen badete, zusahe, welcher, nachdeme sie ihn mit Wasser genug gespritzet, alsdann mit Hörnern begabt umkehrte, und das Leben in besagter Höhle, da ihn seine Hund zerrissen, einbüßte. Weiter wie der Cerberus mit Wasser und Feuer aus dem Rachen auf den Herculem loß brache, endlich wie ein Löwe aus seiner Gruben hervor kame, das in dem dabey stehenden Bassin enthaltene Wasser einschluckte, und dann wieder in sein Loch gienge. Zuletzt wurde auch von ihme der Berg Parnassus mit den 9. Musen, die ihre Instrumenta bewegten, sehr künstlich angerichtet, welchem er noch eine Wasser-Orgel, (y) die verschiedene Lieder spielte, beygefüget.

Ausser diesen truge er auch noch zur mehrern Verbesserung der grosen Feuer-Spritzen, oder der sonsten so genannten Wasser-Künste viel Gutes bey, daran er vornemlich am ersten in Nürnberg, wie die grose lederne Schläuche recht zu applicieren, und bey Feuers-Brünsten nützlich zu gebrauchen, auch das Wasser seinen natürlichen Fortgang haben möge, ebenfalls gezeiget. Er starb den 2. Oct. A. 1707.

Friederich Hinterhäusel,

EIn Kunst-gieser, gebohren den 1. May A. 1636., begabe sich A. 1650. zu Johann Herolden, einem Rothgieser, in die Lehre, und lage zugleich dem Zeichnen und Poussiren, wie auch um schöne Epitaphia und Bilder zu giesen mit grosen

gentlich vorgestellet, und daselbsten in dem 2ten Tomo seines *Sytagm. Musf. p. 28. 29.* beschrieben.

(t) *Vid. D. Christoph. Wegleiteri oratio de palmariis hujus Seculi inventis Altdorfii A. 1679. habita & edita in Not. 55. pag. 43. 44.*

(u) Von dergleichen Anrichtung bes. *Athan. Kircheri Musurgiam Libro IX. pag. 346. &c. Schotti Magiam univ. Nat. & Art. Part. II. Lib. VI. pag. 322. 323.*

(x) Ferner von solcher Arth *Schotti Mech. Hydraul. pnevm. P. II. Cap. 4. pag. 265.*

(y) Die Machination derer Wasser-Orgeln ist schon

TAB. XIII.

Doppelmaÿrische Antlia pneymatica.

Fig i pag 307

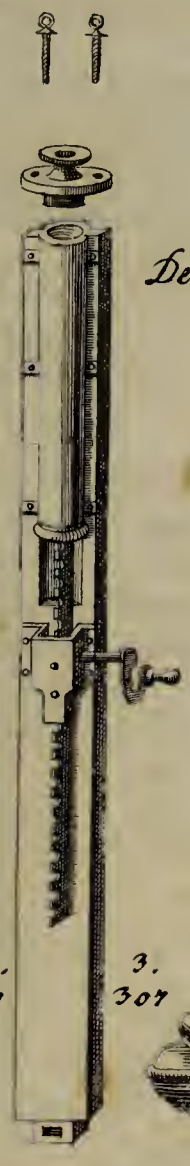


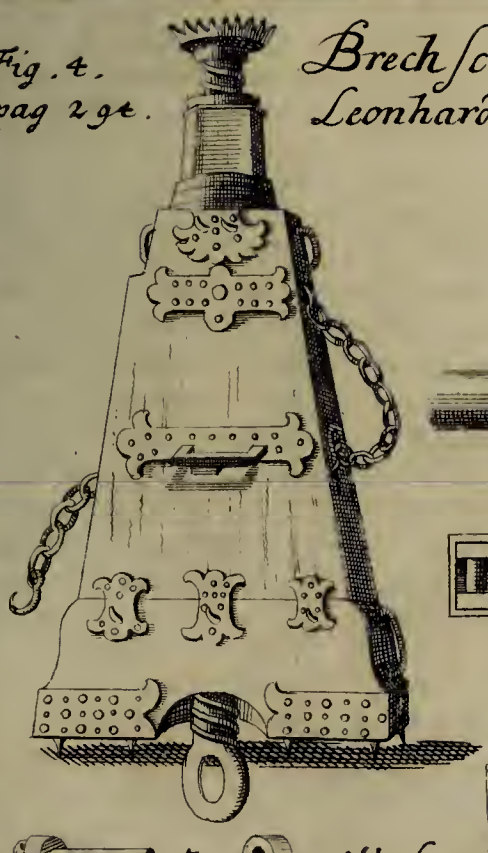
Fig. 3. pag 307

Deinische Antlia pneymatica.

Fig. 2. pag 307.

Brechschrauben die um A:1550 von Leonhard Dannern erfunden worden.

Fig. 4. pag 294.



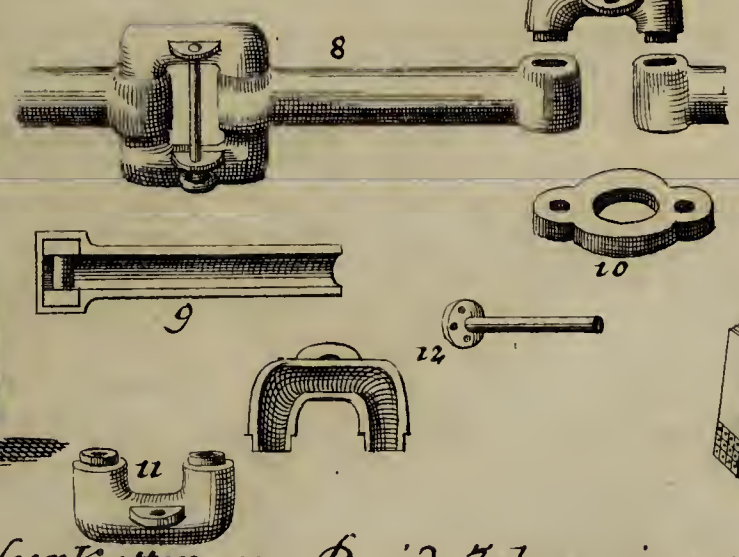
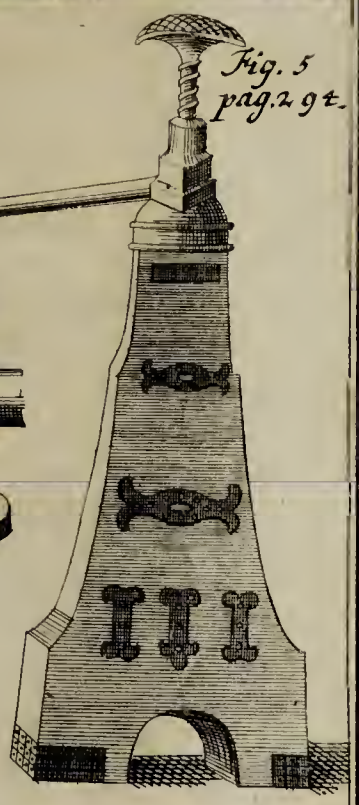


Fig. 5 pag. 294.



Waßer Ketten von David Zeltnern inventirt.

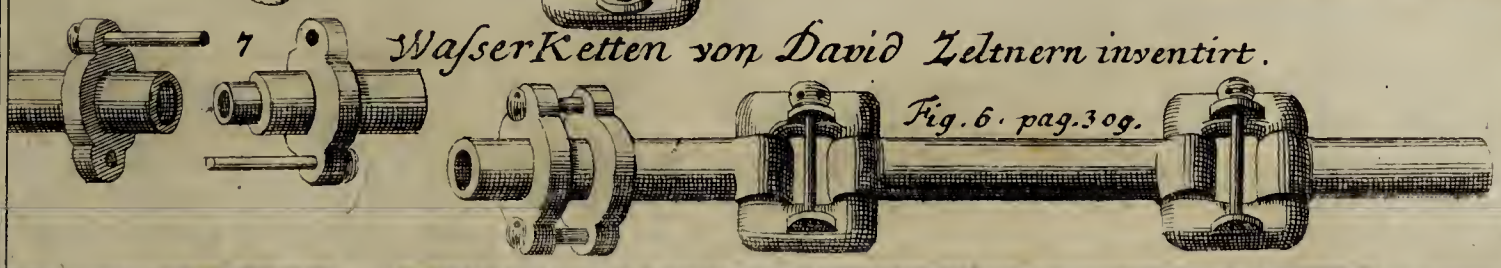


Fig. 6. pag. 309.

grosen Fleise ob, darauf besuchte er nach A. 1655. zu noch mehrern Beförderung seines guten Vorhabens die Frembde, und liese dann, nachdeme er A. 1660. wiederum in sein Vatterland zuruck gekehret, in seiner Arbeit, vornemlich in denen von ihme verfertigten Epitaphiis viele Geschicklichkeit sehen, gleichwie unterschiedliche hinterlassene Wercke annoch ein genugsames Zeugnis hiervon geben. Neben dieser rühmlichen Kunst-Bemühung übte er sich in dem Visiren gleichfalls sehr wohl, die er auch endlich, weil es die zuletzt erfolgte schwache Leibes-Constitution also erforderte, bis an sein Ende nicht ohne Lob beständig fort getrieben. Starb den 2. Febr. A. 1708.

Johann Dein,

EIn Mechanicus, gebohren den 25. May A. 1650., war jederzeit neben seiner ordentlichen Nahrung, die er als ein Zirckelschmidt triebe, allerhand mechanischen Kunst-Ubungen ergeben, darinnen er es durch seinen Fleiß und natürlichen Verstand nach deme zimlich weit brachte. Er hatte, um den Stahl wohl zu tractiren und recht zu härten, aus welchem er verschiedene gute Werckzeuge machte, (z) vor vielen eine besondere Experienz, auch im Verziehnen der Eisenbleche eine und andere feine Vortheile. Dieses sein beständiges Kunst-Bemühen gabe ihme absonderlich Anlaß, daß er allerley Modelle von Wasser-Wercken, auch etliche Antlias pnevmaticas (aa) glücklich ausfertigte; Unter diesen war eine, die er aufrecht (bb) und der äussern Figur nach, wie die zweyte Figur in der XIII. Kupffer-Tabell ausweiset, anordnete, und um A. 1699. nach Wien vor einen vornehmen Liebhaber liesser-

schon längstens bekandt gewesen, indeme dern Erfindung dem Cteſibio Alexandrino zugeschrieben wird. (*Vide Franc. Jun. Catal. Pictorum. pag. 57.*) Ein mehrers hiervon lehret erstbemeldter *Schottus* in seiner *Mag. univ. Nat. & Artis P. II. Lib. VI. pag. 295. 296. &c.*

(z) Unterschiedliche gute Werck-Zeuge aus einem wohl dazu præparirten Eisen und Stahl zu verfertigen, haben sich zu den alten Zeiten bey den Griechen die Lacedæmonier vor allen andern berühmt gemacht. (*Vid. Franc. Jun. Catal. Pict. pag. 197.*) bey welchem ein Idæer, wie das Eisen zu härten, am ersten ausgefunden haben soll. (*Vid. Franc. Jun. Cat. Pict. pag. 48.*)

(aa) Diese sehr nützliche Machine, als die sonsten so genannte Lufft-Pumpe, (durch welche bishero die Experimental- Philosophie in vielen Stücken zu einer grosen Aufnahm gebracht worden) hat Otto von Guericke, Burgermeister zu Magdeburg und Chur-Brandenburgischer Rath nach A. 1650. erfunden, (*vid. ejusd. Experim. nova Magdeb. Lib. III.*) zu dern Verbesserung in den folgenden Zeiten noch andere in verschiedenen Ländern das ihrige rühmlich beygetragen, und zwar in Engeland Rob. Boyle (*vid. ejusd. Experim. phyſ. mech. de aëre*) mit Beyhülffe Rob. Hooks (*Hookii Opera poſth. in vita Auctoris*) In Franckreich Christianus Hugenius und zugleich mit Dionysius Papin (*V. Papin. Experiences du Vuide*) Guil. Homberg, der berühmte Chymicus, (*Ham. Hiſt. Lat. auctior. A. S. R. pag. 33. 34.*) In Holland Wolferd Senguerdius, welcher selbige A. 1675. so bequem und schicklich angegeben, daß die mehresten nach dergleichen Arth bishero verfertiget worden. (*Vid. W. Seng. connub. rationis & exper. pag. 3. 4. Ejusd. Phil. natur. in Præf. Acta Erud. Lipſ. p. 275. A. 1716.*) In Teutschland Herr P. Joh. Christ. Sturm in Altdorff, (*vid. Coll. curioſ. P. II. pag. 512. 513. &c.*) und Herr P. Joh. Conr. Creiling zu Tübingen. (Beſ. die Würtenbergische Neben-Stunden *III* Theil *Act. I.* Breßlauische Natur-Geschicht. *pag. 1303. A. 1718.*) In Italien Pirrhus Mar. Gabrielli. (*Act. Erud. Lipſ. pag. 502. A. 1713.*) Uberdeme haben auch noch einige bey geschickter Anordnung mehrern Stieffeln diese Machine in einen bessern Stand gesetzet, und zwar am ersten mit zweyen Dionysius Papin, (*vid. ejusd. Continuat. Experim. Phyſ. mechan. Boylii Part. II.*) welche Invention Franc. Hauksbee in Londen, (*vid. ejusd. Phyſ. mech. experim. pag. 1. 2. &c.* Jacob Leupold in Leipzig, (*vid. Acta Erud. Lipſ. pag. 95. A. 1713. Et ibid. pag. 235. A. 1722*) Herr Gravesande in Leiden (*vid. ejusd. Phyſices Elementa mathem. p. 164. 165. &c. Act. Erud. Lipſ. pag. 323. A. 1720.*) noch weiter gebracht, und zuletzt Herr Prof. Christ. Gottl. Hertel in Lignitz mit 4. Stieffeln noch vollkommener gemacht. (*Vid. nova Liter. Lipſ. pag. 1. 2. 3. 4. &c. A. 1719.*)

(bb) Eine andere Perpendicular-stehende Antliam, und zwar mit einem Vecte, hat schon 15. und mehr Jahr zuvor in Nürnberg mein seel. Vatter, Johann Sigmund Doppelmayr, (beſ. P. J. Marpergers erstes Hundert gelehrter Kauffleuthe. *pag. 50. 51.*) in der Form eines Blumen-Krugs, von welchen die erste Figur in der XIII. Kupffer-Tabell die äussere Gestalt, die innere Structur aber Herr Prof. Sturm in dem *II.* Theil seines *Collegii curioſi pag. 28.* darstellet, angegeben, und mit Zuziehung eines geschickten Mechanici, Joh. Andr. Griebels, der immittelst durch diese und andere Kunst-Gewercke wohl bekandt worden, zum Stand gebracht, auch daselbsten am ersten verschiedene Experimenta glücklich damit tentiret.

liefferte, vornemlich zu consideriren würdig, wie er auch von solcher eine Beschreibung mit einem Kupffer, auch zugleich bey dieser Gelegenheit von denen in dem Samen verborgenen Wachsthums-Kräfften, seine Gedancken, die von einem blosen Mechanico noch curieux genug ausfielen, in 4to von etlichen Bögen im besagten Jahr zum Druck befördern liese, zu welchen löblichen Unternehmungen, die lange Bekandtschafft mit Herrn Prof. Weigelio in Jena und mit Herrn Prof. Sturm in Altdorff, zweyen um die Mathematique hochverdienten Männern, da sie ihme immer, so wohl bey ihren öfftern Zuspruch als durch Briefe mit guten Rath an die Hand giengen, auch nicht ein geringes contribuiret. Starb den 12. Febr. 1711.

Johann Carl Landeck,

EIn Uhrmacher, gebohren den 16. Dec. A. 1636., ergabe sich der guten Unterweisung seines Vatters Andreä Landecks, (cc) im Uhrmachen, nachdeme dieser gar bald eine grose Fähigkeit zu mechanischen Künsten bey ihme verspühret, schon in dem zehenden Jahr seines Alters, und nahme darinnen in wenigen Jahren so trefflich zu, daß er nach deme gar zeitlich sich in die Frembde, um noch ein mehreres zu erlernen, verfügen kundte, welche er in die 6. Jahr hin besuchte, da er sich erstlich in Holland eine geraume Zeit aufhielte, und so wohl in Amsterdam als Roterdam einige grose Glockenspiele, nebst andern schönen Kunst-Wercken mit verfertigen zu helffen eine gute Gelegenheit überkame, dann nach Dänemarck gienge, und in Coppenhagen bey dem Königl. Hof-Uhrmacher noch mehr andere curieuxe Wercke mit beförderte, endlich aber auch noch Holstein und Preussen durchwanderte, und an verschiedenen Oerthern durch seine Geschicklichkeit gleichfalls ferner viel Gutes præstirte.

A. 1662. nahme er seinen Zuruckwege wieder in sein Vatterland, daselbsten machte er sich durch seine Kunst gar bald bekandt, und dabey so wohl recommendirt, daß er das folgende Jahr darauf, als sein Vatter mit Todt abgienge, seine Stelle als Stadt-Uhrmacher erlangte: Diese Verwaltung gabe ihme ferner stattlich Anlaß, daß er sich noch weit mehr auf vielerley Kunst-Wercke legte, und zugleich viele grose und gute Uhrwercke (dd) absonderlich aber Perpendicul-Uhren nach des berühmten Hugenii Invention, (ee) die er zu Nürnberg am ersten nachmachte, und mehrentheils in die Frembde verschickte, auch sonsten allerhand mathematische Instrumenta, als so genannte Astrolabia, Zirckel ꝛc. nächst deme auch grose astronomische, dern sich der obbelobte Herr Georg Christ. Eimmart zu seinen Observationen bedienet, (ff) gar geschickt ausfertigte, deßwegen dann auch verschiedene Kunstliebende, vornemlich aber drey vortreffliche Mathematici, nemlich Herr Prof. Weigel zu Jena, Herr Prof. J. C. Sturm in Altdorff, und bemeldter Herr Eimmart (gg) in Nürnberg, ihn, als einen wohlgeübten Mechanicum, sehr æstimiret, und seine Hülffe in verschiedenen Fällen zum öfftesten gesuchet. Er starb den 15. Jul. A. 1712.

David Zeltner,

EIn Kunst-gieser, war gebohren den 4. May A. 1638., nahme Anlaß bey dieser seiner Hand-Arbeit, darinnen er eine feine Ausübung hatte, nach einem besondern Triebe eine und andere Kunst-Wercke mit zugleich an den Tag zu legen. Unter andern verfertigte er verschiedene Lufft-Stücke, (hh) von einer zimlichen

(cc) Von diesem Künstler bes. oben in diesem Theil *pag.* 299.

(dd) Der bekandte Engeländer, Eduardus Brown, rühmet in seiner Reiß-Beschreibung (bes. dern teutsche Uebersetzung *pag.* 67.) absonderlich von Nürnberg, daß man allda gute und starcke Uhr-Wercke verfertige, deßwegen man auch ein kostbares Uhr-Wercke, so einstens ein König in Pohlen dem Türckischen Kayser præsentiret, nachdeme es mangelhafft worden, gar von Constantinopel bis nach Nürnberg, um solches zu repariren, überschicket habe.

(ee) Bes. oben in dem ersten Theil *pag.* 124. die Anmerckung bey bb.

(ff) Bes. oben in diesem Theil wieder daselbsten *pag.* 124.

(gg) Von diesen dreyen Mathematicis bes. oben im ersten Theil *pag.* 106. in der Anmerckung bey ee. *pag.* 114. und *pag.* 122. ein mehrers.

(hh) Diese Arth der Stücke referirte der berühmte P.

lichen Gröse, aus welchen man die dazu gehörige Kugeln mit Beyhülffe der sehr starck eingepressten Lufft durch ein dickes Holtz auf eine zimliche Distanz zu schiesen vermogte. Er war Erfinder von einer besondern Wasser-Machinen, als der von ihme so benannten Wasser-Ketten, die aus vielen Gliedern, dern jeder Theil in den andern wohl eingerieben, auch durch und durch hohl war, bestunde, und dazu dienen sollte, daß das süse Wasser durch die See in solcher, da sich diese nach der Ungleichheit des Grundes in der See bey ihren beweglichen Gliedern gar leicht legen liese, auf eine considerable Weite an einen Orth geleitet wurde. (Bes. hiervon die 6. 7. 8. ꝛc. Figur in der XIII. Kupffer-Tabellen) Er machte sich anfänglich eine grose Hoffnung, diese seine Invention in Venedig, weil man allda das süse Wasser über die See einen zimlichen Weg zu Schiff herholen muß, anzubringen, es wurde aber sein Intent, da sich allerley Difficultäten gar bald dabey hervorgethan, zu keinen Effect gebracht. Starb den 13. Martii A. 1713.

Friederich Kleinert,

EIn Kunst- und Silber-Drechsler, war gebohren zu Bartenstein in Preussen 4. Junii A. 1633., legte sich, nachdem der Vatter, als selbiger kaum 4. Jahr alt war, starb, bey seinem Stiefvatter, Heinrich Machsen, mit anwachsenden Jahren auf das Kunst-drehen, begabe sich darauf, um solches noch besser auszuüben, in die Frembde, und zuletzt um A. 1664. nach Nürnberg, allwo er bey einem geschickten Mann noch in einigen Jahren seine Kunst stattlich beförderte, da er dann, nachdeme er sich, um in Nürnberg zu verbleiben, A. 1668. gäntzlich entschlossen, eine ihme beywohnende Geschicklichkeit in mancherleyen Kunst-Wercken von sich sattsam wiese. Sein Bemühen aber gienge zu erst absonderlich dahin, daß er Bilder mit allerhand curieuxen Bewegungen darstellte, wie nicht weniger vermöge einiger von ihme künstlich angeordneten Drehewercke, Köpffe und sonsten andere erhabene Figuren, auch mehrere Sachen so wohl bassicht als ovalicht gar fein drehete. Ferner richtete er sich ein treffliches Preßwerck an, mit dessen Beyhülffe er die in Eisen geschnittene Figuren auf Holtz von unterschiedlichen Farben, und dabey vornemlich Bretspiel-Steine, auf zienerne und versilberte Plättlein, dann auch auf Horn und Helffenbein zu Dosen-Deckeln presste.

Endlich legte er sich bey solcher Gelegenheit auch auf das Medaillen prägen, mit welchem er um A. 1680. einen glücklichen Anfang machte, dern bis an sein Ende etlich und neuntzig zum Vorschein gekommen, (ii) wodurch er sich in eine gute Renommée gesetzet. Zu desto mehrern Beförderung dieses seines rühmlichen Unternehmens, suchte er eine besondere Academiam historico-metallicam aufzurichten, es liese sich aber solche, da vielerley Verhinderungen dabey vorfielen, nicht zu den verlangten Stand bringen. Er starb den 28. Jul. A. 1714. in dem 82. Jahr seines Alters.

Johann Oberländer,

EIn Büchsenmacher, gebohren zu Lüneburg den 8. Martii A. 1640., wurde von seinem Vatter, der daselbsten das Büchsenmachen als seine Profession triebe, darinnen, nachdeme er in etwas erstarcket, wohl unterwiesen, und darauf A. 1658. in die Frembde verschicket, da er auch zuletzt sich um A. 1661. nach Nürn-

te P. Franciscus de Lana zu seiner Zeit unter die annoch auszufindende Kunst-Wercke. (*Vid. ejusdem Magist. nat. & artis T. II. Lib. 5. pag. 207.*) Immittelst hat selbiger an statt dern, um kein Pulver zu gebrauchen, eine andere Gattung von Canonen angegeben, welche mit Zuziehung groser Spiral-Federn aus Eisen (*vid. D. J. C. Sturmii Phys. Hypoth. T. I. pag. 34. in Fig. X.*) die Kugeln und Granaten, auf ein weites Spatium hinaus werffen. (*Vid. præd. Franc. de Lana Magist. nat. & artis Tom. I. pag. 272. Præd. Phys. Hypoth. Tom. I. pag. 325. & Acta Erud. Lipsi. pag. 34. 35. A. 1685.*)

(ii) Diese alle sind in einem kleinen Tractätlein lateinisch beschrieben, welches zu Nürnberg A. 1709. in Octavo unter folgenden Titul ediret worden: Apparatus Numismatum recentiorum ex auro, argento, ære, stannoque flatorum atque percussorum quibus res hujus seculi gestas perennique memoria dignas æternitati quondam consecrare voluit Fridericus Kleinert, nunc vero possessus & continuatus à Caspare Theophilo

Nürnberg verfügte, und ferner bey einem guten Meister allda auf eine Zeit lang in die Arbeit begabe; Weil ihme nun dieser Orth vor andern wohl gefiele, so erwählte er sich auch solchen A. 1663. zu seinem beständigen Wohnplatz, woselbsten er wegen seiner netten Arbeit gar bald in einen guten Ruff kame, daß man selbige ausserwarts sehr starck gesuchet. Uberdeme machte er sich in Nürnberg noch absonderlich beliebt, indeme er auch gar treffliche Bögen und Stähle, die man da bey dem schon vor gar alten Zeiten her gewöhnlichen Stahl-schiesen (kk) zu gebrauchen pfleget, vor dessen Liebhabere ausfertigte. Das considerabelste bey ihm, dabey er mericiret unter die Künstler gerechnet zu werden, war sein ferneres Unternehmen, daß er neben seiner ordentlichen Hand-Arbeit, gar viele Lufft-Büchsen (ll) und sonsten noch andere, aus denen man mit Wind und Feuer nach einander Wechsels-weis zum öfftesten schiesen kundte, (mm) von welcher letztern Arth unser Oberländer der eigentliche Erfinder gewesen, auch Lufft-Pistole und Lufft-Stöcke, sehr accurat gemacht. Er starb den 3. Sept. A. 1714.

Stephan Zick,

EIn Kunst-Drechsler, gebohren den 29. May A. 1639., legte sich ebenfalls auf diese von seinem Vatter, dem obberührten Lorenz Zicken, trefflich ausgeübte Drehe-Kunst mit besondern Fleiß, und kame bey dessen einiger Unterweisung, weil jener wegen gar schwacher Leibes-Constitution sich nicht in die Frembde wagen durffte, nach deme in solcher so weit, daß er nicht allein alles, was der Vatter durch sein Drehe-Werck dargestellet, mit gleicher Geschicklichkeit nachgemacht, sondern auch ihn in Hervorbringung noch mehrer und gröserer Kunst-Wercke übertroffen. Dieses letzte bezeugten unter andern vornemlich erstlich die von ihme mit groser Mühe aus einem Stuck gedrehte Dreyfaltigkeits-Ringe, (nn) dern er nicht mehr dann nur drey aus Helffenbein, in der Gröse, wie die erste Figur in der V. Kupffer-Tabell zeiget, verfertiget, davon die zwey erste denen Kunst-Kammern zu Wien und zu Dreßden, (oo) der dritte aber einem curieuxen Liebhaber in Nürnberg, als herzliche Kunst-Stücke, zu Theil worden.

Ein anderes extraordinaires Kunst-Werck gabe eben dieses noch weiter zu erkennen, da er aus Helffenbein eine lange ovale Feder-Schachtel, die neben herum zugleich bassicht war, oben aber auf dem Deckel ein gedrehtes Creutz hatte, zu vieler Bewunderung exhibiret, welche nach Florentz dem Groß-Hertzogen überschicket worden.

Ein gleiches bewiesen auch seine aus Helffenbein sehr subtil elaborirte Kunst-Augen, (pp) (bes. die 6. Figur der V. Kupffer-Tabell) von denen man verschiedene hin und wieder antrifft. Dieses öffters Unternehmen gabe unserm grosen Künstler noch ferner Anlaß, daß er sich, um noch ein mühsameres Organum sensus, nemlich das

Lauffer, Rei monetariæ per Franconiam Inspectore generali.

(kk) *Vid. D. Joh. Christ. Wagenseilii Comment. de Civitate Noribergensi. pag. 161.*

(ll) Die Erfindung von dieser Arth der Büchsen, die bey der starcken Compression der Lufft ihren Effect thun, ist schon vor langen Zeiten bekandt gewesen. (Bes. oben in diesem Theil *pag. 292.* die Anmerckung bey c) Weit neuer aber ist eine andere Gattung, die vermöge der Rarefaction der Lufft, (welche der berühmte Otto Guericke am ersten produciret/ *(Vid. ejusdem Experim. Magdeb. de vacuo spatio pag. 112. 113.)* Herr Prof. J. C. Sturm *(vid. Colleg. curios. P. II. pag. 241.)* und Dionysius Papin *(vid. Acta Erud. Lipsi. pag. 500. A. 1686.)* verbessert) fast ein gleiches im Effect præstiren.

(mm) Bes. die curieuxe Nachrichten von Erfindungen und Erfindern in dem dritten Theil des geöffneten Ritter-Platzes *pag. 32.* auch P. J. Marpergers neu-eröffnetes Manufacturen-Haus *pag. 204.*

(nn) Eine weitere Nachricht von diesen künstlichen Ringen ist oben in diesem Theil *pag. 262.* in der Anmerckung bey p zu finden.

(oo) *Vid. Dan. Guil. Molleri Disputat. de annulo trinitario. Altd. 1701. habit. pag. 17.*

(pp) Dergleichen Kunst-Aug ist so wohl in einem Corpore zusammen gesetzet, als Stuck-weis in der obbemeldten Kupffer-Tabell figürlich vorgestellet zu ersehen, auch davon aus einer dazu absonderlich verfertigten Beschreibung (die in 4to unter folgenden Titul ediret worden: Kurtze und mechanische Beschreibung dieses Kunst-Auges, so nach dem Gebäu eines natürlichen Menschen-Auges ꝛc. durch Anleitung von Stephan Zicken, Kunst-Drechslern in Nürnberg in diese Form gebracht worden) ein mehrers zu erhohlen.

(qq) Unter

das Organum des Gehörs ebenfalls aus Helffenbein, der Natur conform, zu produciren, auch zuletzt bemühete, welches er nach und nach zwar zimlich weit, jedoch nicht zur Perfection gebracht, indeme ihn hernach eine und andere Zufälle, als eine vielfaltige Unpäßlichkeit und endlich gar eine Blindheit, zu welcher seine mehreste gar subtile Arbeit (qq) das meinste contribuiret, daran verhindert, und dann nach einiger Zeit der Todt, davon gäntzlich abgezogen, welcher sich letztens ereignet, den 13. Oct. A. 1715.

Bartholomäus Hoppert,

Ein Kunst-Schlosser, war gebohren zu Roth in dem Marggrafthum Onolzbach den 7. Sept. A. 1648., selbiger zeigte gleich in seiner daselbsten angetretenen Lehre sich in weit considerablern Wercken, als die ordentliche Schlosser-Arbeit giebet, geschickt zu machen, eine besondere Neigung und Begierde; Diesem löblichen Vorsatz gemäs, gienge er nach erstandenen Lehr-Jahren ungesäumt nach Holland, dann nach Engeland, und legte sich auf allerhand Kunst-Arbeit, die man aus Stahl und Eisen machte, mit einem so erwünschten Fortgang, daß er in wenig Jahren viele darinnen an der Geschicklichkeit übertrafe. Darauf reiste er nach Franckreich, und erwarbe sich durch seine Kunst bey grosen Herren viele Gnade, absonderlich aber hatte er in Paris das Glück, daß ihn auch der letztverstorbene König, Ludovicus XIV., deßwegen gar gnädig ansahe, und allda viele Jahr unterhielte, in welcher währender Zeit er viele herrliche Wercke ausfertigen muste. Endlich triebe selbigen sein weiteres Verlangen noch an, auch Dänemarck und Schweden zu besuchen, welches er bewerckstelligte, sich in besagten Königreichen noch 4. Jahr lang aufhielte, und noch ferner in seinem Fleiß exercirte.

Nachdeme unser Künstler sich in der Frembde lang genug in seiner Kunst rühmlich umgethan, kehrte er endlich wiederum nach Teutschland, und kame um A. 1677. in Nürnberg glücklich an, weil ihme aber dieser Orth zu desto mehrern Beförderung seiner weitern Unternehmung vor andern sehr anständig war, liese er sich da wohnhafft nieder, und wiese bald seine Geschicklichkeit an seinem so genannten Meister-Stuck, welches in einer eisernen Cassa von dreyen Schuhen lang, da dern Höhe mit dem Fuß bald eben so groß war, bestunde, die, wie die erste Figur in der VIII. Kupffer-Tabell eine Vorstellung davon macht, von aussen mit gar netten erhobenen Bildern und Laubwercken ausgearbeitet war, so jederman bewunderte und deßhalben einen hohen Liebhaber zeitlich fande, der dieses Kunst-Werck vor 1000. Thaler erkauffet, und solches S. Majestät dem Kayser Leopoldo, als was extraordinaires, præsentiret.

Bey seinen beständigen Auffenthalt in Nürnberg gabe unser Hoppert auch in den folgenden Zeiten genugsam zu erkennen, wie er in noch mehrern Künsten erfahren und in vielen Inventionen glücklich seye, massen er auch in Eisen zu schneiden, dasselbe auf eine besondere Art, dem Bley gleich, weich zu machen, (rr) (wobey er alle Figuren desto besser formiren, auch die stählerne Bleche eben so gut, als sonsten die Goldschmidte die silberne, treiben kundte) dann auch wieder zu härten sich gar habil zeigte, nach seinen Erfindungen aber vieles und zwar vornemlich folgendes hervor brachte, als allerhand neue Werckzeuge, verschiedene künstliche Schloß-Wercke, die man nicht anderst als mit Beyhülffe zweyer, dreyer ꝛc. differenten Schlüsseln öffnen kundte; ein Ingericht zu einem Schloß mit dreyen Kruckreiffen aus einem Stuck Eisen ausgearbeitet und auf das netteste poliret, welches, als was rares, indeme noch niemand dergleichen aus einem Stuck gemacht, in die Kunst-Kammer nach Dreßden verkauffet worden. Hiebey mag man auch letztens nicht mit Stillschweigen übergehen, wie eben dieser Künstler seine sinnreiche Gedancken auf dem Deckel der obbemeldten eisern Cassa auch trefflich ausgeübet habe, da man auf solchem einen Löwen, der das Loch zu dem Schlüssel vest bedeckte, nicht eher als bey

beson-

(qq) Unter andern subtilen Arbeiten, dadurch unser Künstler sein Gesicht in eine grose Abnahm gebracht, pflegte selbiger zum öfftern kleine Becherlein aus Helffenbein zu verfertigen, von denen man 6. bis 700. in ein Pfefferkorn bringen kundte.

(rr) Dieses wird von den Kunst-Verständigen vor was besonders und vor eine ehedeme gantz unbekandte Sache billich geachtet.

(ff) Bes-

besondern verborgenen vielen Griffen von der Stelle zu bringen im Stand gewesen Starb den 29. October A. 1715.

Johann Georg Ramsteck,

EIn Kunst-gieser, gebohren den 6. April A. 1675., nahme die Unterweisung in der von ihm erwählten Profession, auf welche er sich A. 1690. bey einem in der Gieß-Kunst wohlgeübten Manne, Johann Georg Becken, anfienge zu appliciren, mit groser Begierde an, und darinnen so trefflich zu, daß er bey dern noch weiter beykommenden fleißigen Ausübung in der Frembde, da er sich A. 1696. nach Nieder-Sachsen und dann nach Polen und Schlesien begabe, nach deme, und zwar zu Anfang dieses Seculi, sich endlich als ein guter Künstler in seinem Vatterland einfande. Dieses erwiese selbiger auch nach deme in der That und zur Genüge, als er neben andern schönen Wercken aus Metall viele künstliche Epitaphia, die man zum Theil in Nürnberg, zum Theil noch ausserwärts antrifft, zu seinem nicht geringen Ruhm ausgefertiget. Starb den 27. Julii A. 1716.

Peter Schmidt,

EIn Kunst-Schlosser, war gebohren in einem Brandenburgischen Dorff, Deutschgäden benannt, nicht weit von Saltzwedel, den 16. Jan. A. 1640. er begabe sich an diesen letztbemeldten Orth um die Schlosser-Arbeit künfftighin zu treiben, zu Heinrich Brunnern in die Lehre, und darauf mit gutem Lob in die Frembde, da er durch seinem in solcher Profession weiter wohl ausgeübten Fleiß sich allenthalben, wo er hinkame, auch zuletzt in Nürnberg, daselbsten er vornemlich bey einem habilen Meister, Jobst Pröbesen, (ff) seine Geschicklichkeit noch mehr beförderte, so beliebt machte, daß ihme, nachdeme er sich nach A. 1680. entschlossen in Nürnberg zu verbleiben, allda bey seinem beständigen Auffenhalt eine gute Nahrung angediehe, und dabey mehr anderes von Kunst-wercken, absonderlich von denen, die man zum Müntzen brauchet, zu verfertigen, aus fremden Orthen zukame, wodurch er sich eine feine Renommée erworben. Starb den 19. Martii A. 1718.

Johann Melchior Bommel,

EIn Uhrmacher, gebohren den 16. Martii A. 1644., begriefe bey seinem Vatter, Melchior Bommel, die Uhrmacher-Kunst mit guten Succes, und triebe solche, nachdeme er auch ausserwärts einige Jahr seinen weitern Fleiß auf Verfertigung kleiner Uhren erwünscht gewendet, darauf zu Hause mit nicht geringen Lobe, wie dann auch seine hinterlassene kleine Wercke von Sack- und andern Uhren ihn, als den Meister, wegen ihrer beständigen Accurateſſe, rühmen lassen. Starb, da er eine geraume Zeit zuvor mit allerhand beschwerlichen Zufällen und zuletzt gar mit einer Blindheit behafftet gewesen, den 25. April A. 1719.

Georg Beringer,

EIn Windenmacher und Mechanicus in allerhand Wercken, gebohren zu Regenspurg den 16. Martii A. 1671., erstunde daselbsten seine Lehr-Jahre bey Christian Ellerichen, und begabe sich darauf, um noch ein mehrers, als das Windenmachen auswiese, zu begreiffen, eine geraume Zeit nach Nürnberg, und von dar nach Breßlau, Leipzig ꝛc. auf einige Jahr, endlich aber um A. 1692. wiederum nach Nürnberg, allwo er weiter Gelegenheit fande, sich bey einem geschickten Meister, Daniel Pröbesen, durch seine Beyhülffe an allerley grosen Wercken zu perfectioniren.

Dieser

(ff) Bes. oben *pag.* 305. von diesem Jobst Pröbesen ein mehrers.

(ii) Bes.

Dieser wohl ausgeübter Fleiß erwarbe ihme nach deme, als er A. 1696. sich Nürnberg zu einer beständigen Wohnung ausersahe, und vor sich war, so wohl ein gutes Lob als eine feine Kundschafft, indeme er vielerley grose Müntz-Wercke nach Lothringen, Moscau ꝛc. verschiedene Preß-Wercke, accurate Waltzen zu Plätt-Wercken, grose eiserne Schrauben, die er durch seine geschickt angeordnete Dreh- und Schneidt-Zeuge zum Stand gebracht, eine und andere starcke Heb-Wercke mit Schrauben ohne End, mit dergleichen er die schweerste Stuck-Eisen zur Arbeit bequem machen kundte, nach Wunsch ausfertigte, ja noch mehr andere Sachen, wozu ihme seine anschlägige Gedancken Anlaß gaben, vermöge obbemeldter Machination künstlich darstellte. Starb den 5. Aug. A. 1720.

Johann Andreas Dümler,

Ein guter Künstler im Schreiner-Werck, war gebohren den 29. Dec. A. 1650. und nach seines Vatters, M. Georg Sigmund Dümlers, (der zu Nürnberg in einer geistlichen Function stunde) bezeugten Verlangen, bey etwas anwachsenden Jahren zur lateinischen Schule, daß er künfftighin von denen Studiis Profession machen mögte, eine geraume Zeit fleißig angehalten, allein es zoge ihn ein anderes Belieben, da er zur Schnitz- und Schreiner-Arbeit jederzeit einen grosen Lust hatte, endlich von jenen ab, deßwegen gabe man ihn in dem 15ten Jahr seines Alters in die Lehre eines in dieser Arbeit wohl geübten Mannes, Conrad Ritzens, bey welchem er in 4. Jahren wohl begriefe, was ihme nöthig war. A. 1669. gienge er von Nürnberg weg, und verbliebe 8. Jahr in der Frembde, innerhalb welcher Zeit er in verschiedenen berühmten teutschen Städten noch ein mehrers, so zu seinem Gewerck dienlich, wohl erlernete, auch überdeme, um allerhand Kunst-Sachen zu verfertigen, sich geschickt machte, da er dann A. 1677. wieder bey den Seinigen in Nürnberg glücklich angelanget.

Dieser auf die Kunst absonderlich abgezielte Fleiß unseres Dümlers veranlasste nach dessen Ankunfft einige Kunst-liebende allda, um selbigen zu animiren, daß er sich annoch einen und den andern Theil der Mathematique in etwas bekandt machen, und dann auf die Ausfertigung verschiedener mathematischer Instrumenten, die sich von Holtz ergeben können, legen mögte, welchem guten Rath unser Künstler folgte, da er ungesäumt die Fundamenta in der Geometrie, Perspectiv, Gnomonique und beeden Architecturen sich von Georg Christian Gorcken (tt) beybringen liese, worauf er gar erwünscht viele geometrische Meßtischlein, nach M. Joh. Prætorii Angeben (uu) allerhand Scalas und Sonnen-Uhren auf Buchsbaum und Helffenbein, ferner grose Zirckel, Winckel-Maase, Parallel-Liniale, auch Proportional-Zirckel (xx) aus harten Holtz, überdeme allerley so wohl reguläre als irreguläre mathematische Corpora, auch verschiedene Fortifications-Wercke von Holtz und mehr anderes, wobey er seine Kunst mit Einlegung des Helffenbeins auf allerhand Art gar schicklich gezeiget, durch seine Geschicklichkeit hervor- und vor die Liebhaber zum Verkauff beständig gebracht. Starb den 6. Jan. A. 1723.

Abraham Helmhack,

Ein in verschiedenen Künsten wohl erfahrner Mann, war gebohren zu Regenspurg den 29. Martii A. 1654., er hatte Belieben neben dem von ihme zu erlernenden Glaser-Handwerck, deßwegen er sich A. 1668. zu Johann Jacob Behem in die Lehre allda begabe, im Zeichnen sich zu üben, welches er zum Theil zu Hause, zum Theil noch weiter in Nürnberg, als er dahin A. 1673. zu Ferdinand Walden in die Arbeit kame, wohl begriefe.

Nach

(tt) Beſ. oben in dem ersten Theil *pag.* 172. woselbsten von diesem Gorcken ein mehrers gemeldet wird.

(uu) Beſ. oben in dem ersten Theil *pag.* 86. die Anmerckung bey ll.

(xx) Beſ. ebenfalls oben in dem ersten Theil *pag.* 171. und die Anmerckung bey xx.

(yy) Beſ. oben in diesem Theil *pag.* 182. die Anmerckung bey u.

Nach deme legte sich auch selbiger eben daselbsten auf das Glaß- (yy) und Krüg- (zz) mahlen mit einem feinen Succeſs, so daß er nach der Hand, neben seiner ordentlichen Nahrung, die er beständig in Nürnberg fort triebe, so wohl in jener Ausübung bey Darstellung allerhand auf Glaß gemahlten Sonnen-Uhren, vieler gemahlten Gläser zu denen so genannten optischen Bilder-Laternen, (a) und bey Reparirung gemahlter Fenster in verschiedenen Kirchen und Privat-Gebäuen, als auch in dieser, da er vor curieuxe Liebhaber allerley gemahlte Gefäse zu verfertigen hatte, viele Geschicklichkeit wiese. Letztens hatte man unserm Künstler absonderlich noch zu dancken, daß er das alte rothe Glaß, dessen eigentliche Præparation schon vor langen Zeiten unbekandt worden, nach einigen auf der Baindterischen Glaß-Hütten angestellten Proben, wiederum A. 1717. glücklich an das Liecht gebracht. Er starb den 25. May A. 1724.

Georg Remmersdörffer,

Ein Mechanicus, gebohren den 9. Julii A. 1659., erwählte das Gewerck, das sein Vatter als ein Hammermeister nahe an Nürnberg triebe, zu seiner künfftigen Unterhaltung, und machte sich dabey neben jenem in mechanischen Sachen, wozu er ein besonderes Naturel hatte, wohl geübt. Von dieser seiner Geschicklichkeit sahe man nach deme, da er den Stahl und das Eisen recht giesen, dann aber wieder wohl schmidten, und also beedes zu jeder seiner Arbeit gleichsam zwingen kundte, allerhand hervor gebracht, als stählerne Holspiegel (b) von verschiedenen und zum Theil gar considerablen Grösen, approbirte stählerne Küraſſe, mancherley Wellen aus Stahl zum plätten, (c) einige Müntz-Pressen von 40. und mehr Centnern, geschmidtete Canonen aus Eisen, eiserne Lavetten und Schämel zu Stucken und Mortieren, welche zerleget, und Stuck-weise, wohin man will, gebracht werden können. Grose Schehren von 20. oder 30. Centnern schweer, womit allerhand metallene Tafeln, die eines Fingers dick und 6. bis 7. Schuh lang sind, leicht zerschnitten werden. Zu solchen grosen Wercken richtete unser wohl angebige Mechanicus sein Hammer- Stoß- und Drehe-Wercke so vortheilhafftig ein, daß er ein Eisen-Stuck von 40. bis 50. Centner leicht heben, schmidten, abdrehen auch bohren kundte. Kurtz zu sagen: Er machte aus Stahl und Eisen was man von ihme verlangte, so groß es auch seyn mögte, mit aller Schicklichkeit, und erlangte dadurch vielen Ruhm. Er starb den 9. Aug. A. 1724.

Erstes

(zz) Wie auch in eben dem Theil *pag.* 233. die Anmerckung r.

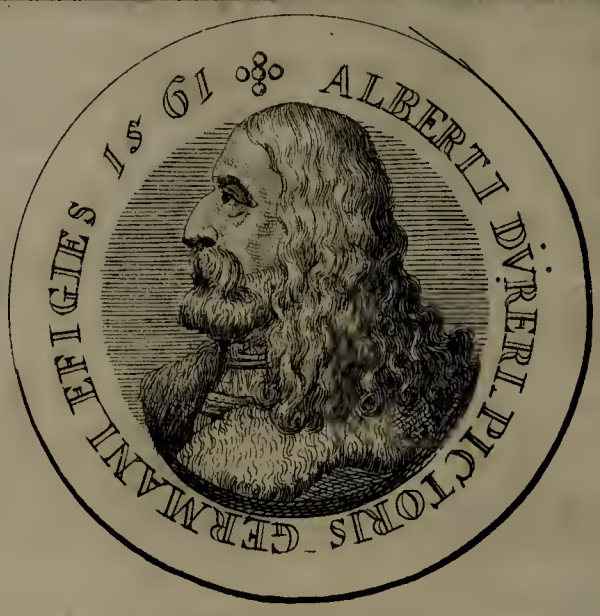
(a) Bes. den ersten Theil *pag.* 112. in der Anmerckung k.

(b) M. Daniel Schwenter rühmet einen zu seiner Zeit in Catoptricis wohl versirten Mann, Paulum Praun, zum öfftern, (bes. dessen *Mathem.* und *Physicalische* Erquickstunden in der Vorrede des sechsten Theils *pag.* 279. ferner *pag.* 297. und 299.) der ebenfalls dergleichen Holspiegel in Nürnberg verfertiget, und zugleich mit selbigen verschiedene Experimenta gemacht.

(c) Bes. Johann Jacob Marxens neu-vermehrte und verbesserte teutsche *Material*-Kammer. *pag.* 249. 250.

ENDE

Georg Hartman Mathem.
Beſ: die Nürnb. Mathem.
p. 56.



Albrecht Dürer.
Beſ: die Nürnb: Künſtler.
p. 182.

Albrecht Dürer.
p. 182.

Iohann Neudörffer der Ältere.
beſ: die Nürnb: Künſtler.
p. 201.

Iohann Neudörffer.
der ältere.
p. 201.

Iohann Neudörffer.
der jüngere.
p. 204.

Iohann Neudörffer.
der jünger beſ: die
Nürnb: Künſtler..
p. 204.

Valentin Maler beſ: die
Nürnb: Künſtler.
p. 210.

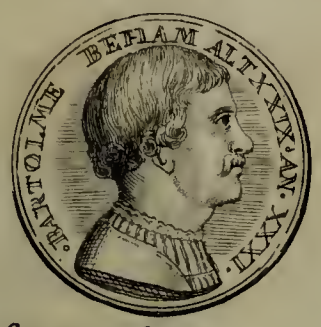
Hanns Bezolt Goltſchmidt.
beſ: die Nürnb: Künſtler
p. 221.

Georg Schwanhard Glaßſchneiter.
beſ: die Nürnb: Künſtler
p. 231.

Verschiedene Gedächtnus-Müntzen, die einigen Mathematicis und Künstlern zu Ehren gemacht worden.

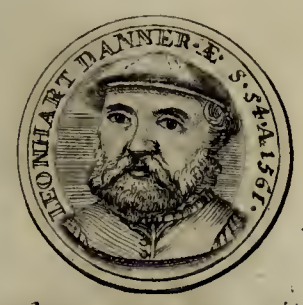
Tab. XIV

Albrecht Dürer.
p. 182.



Barthol. Böhm.
Bes: die Nürnb: Künstler.
p. 191.

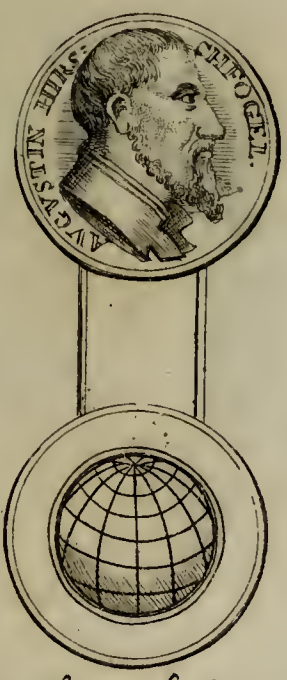
Ioh: Petreius.
Bes: die Nürnb: Künstler.
p. 195.



Leonhart Danner.
bes: die Nürnb: Mech..
p. 294.

ian Brechtel der ältere.
s: die Nürnb: Künstler.
p. 203.

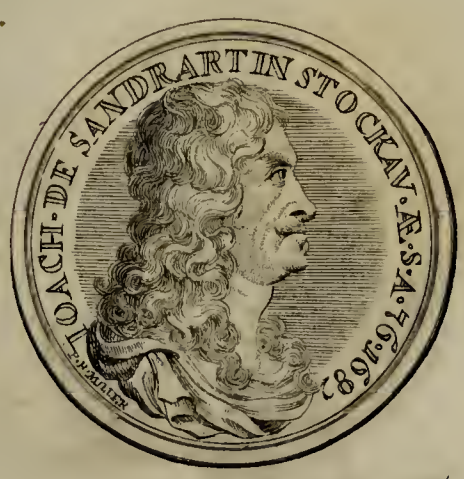
Stephan Brechtl der ältere.



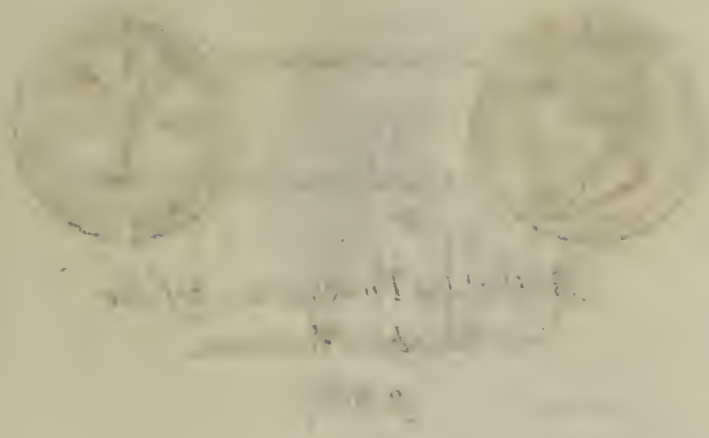
Augustin Hirschvogel.
bes: die Nürnb: Künstler.
p. 199.

Wenzel Iamizer bes: die Nürnb: Künstler.
p. 205.

Georg Schweigger Bildh:
bes: die Nürnb: Künstler.
p. 246.



Ioachim von Sandrart der ältere.
bes: die Nürnb: Künstler. p. 242.

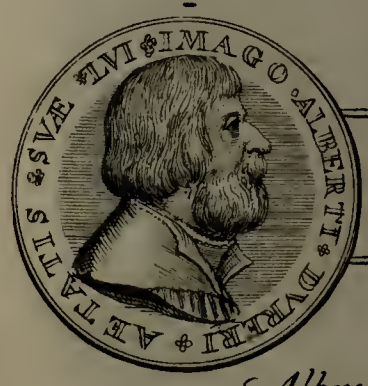


Noch einige Gedächtnüs-Münzen,

Michael Wolgemuth.
beſ: die Nürnb: Kunſtler.
p. 181.

Bilibaldus Pirckheimer.
beſ: die Nürnb: Mathem.
p. 36.

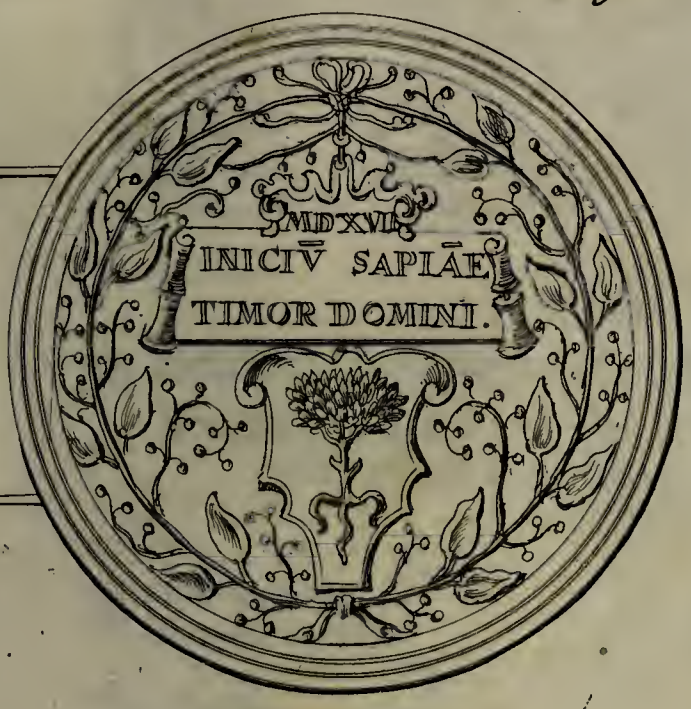
Bilibaldus Pirckheimer beſ: die
Nürnb: Mathem.
p. 36.



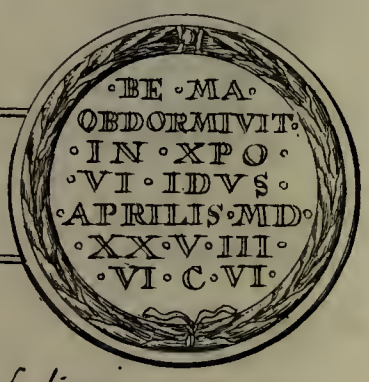
Albrecht
Nürnb
p. 1

Iacob Hoffmann
beſ: die Nürnb: Künſtler.
p. 202.

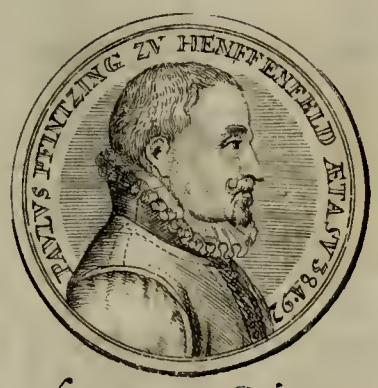
Ioachim von Sandrart der ältere.
beſ: die Nürnb: Künſtler.
p. 242.



Bilibaldus Pirckheimer u. Albrecht: Dürer beſ: die Nürnb: Mathem. p. 36. und 153.



…irer beſ: die Künſtler …



Paulus Pfinzing. beſ: die Nürnb: Mathem: p. 82.

Hanns Hoffmann. beſ: die Nürnb: Künſtler: p. 208.

Erstes Register,

in welchem die Namen der Nürnbergischen Mathematicorum, Beförderer und Liebhaber der Mathematique, von denen in dem ersten Theil abgehandelt worden, nach der Alphabetischen Ordnung enthalten.

A.

Albrecht Andreas 168
Alexander Andreas 170

B.

Beer Martin 107
Behaim Martin 27
Beheim Hanns Wilhelm 166
Böhm Sebald 155
Braun Hieronymus 167
Brechtel Stephan (der ältere) 158
Brunn Lucas 97
Burger Georg Arnold 128
Busch Georg 161

C.

Camerarius Joachimus (der ältere) 64
Cochlæus Johannes 52

D.

Dürer Albrecht (der jüngere) 153

E.

Ebmer Sebald 165
Ebner Erasmus 76
Eckebrecht Philipp 171
Eimmart Georg Christoph 122
Erasmus Johann Georg 173
Etzlaub Erhard 155

F.

Flock Erasmus 64
Freigius Joh. Thomas 77

G.

Glaser Christoph Jacob 140
Goldmayr Andreas 100
Gorck Georg Christian 172
Graf Johann Leonhard 175
Griendel Joh. Franciscus 111

H.

Harsdörffer Georg Philipp 98
Hartmann Georg 56
Hayden Johann (der jüngere) 167
Heer Johann (der ältere) 166
Heigel Paulus 106
Heller Joachim 54
Heinfogel Conrad 44
Heumann Andreas 173
Heyden Christian 75
Hildericus Edo 81
Hirschvogel Augustin 156
Hoffmann Ulrich 172
Homann Joh. Baptista 141
Hulsius Levinus 162

J.

Jamitzer Wentzel 160

K.

Kreslinus Georgius 98
Kurtz Sebastian 168

L.

Lautensack Heinrich 161
Lencker Johann 159
Lochner Zacharias 164

M.

Müller Johann Christoph 138

N.

Neudörffer Johann (der ältere) 156

O.

Odontius Joh. Caspar 92
Osiander Andreas (der ältere) 58

P.

Paumgärtner Hieronymus (der ältere) 61
Pfintzing Paulus (der ältere) 82
Pirckheimer Bilibaldus 36
Prætorius Johannes 83

R.

Regiomontanus Johann 1
Ritter Franciscus 96
Rost Johann Leonhard 151
Roth Peter 165

S.

Saxonius Petrus 90
Schön Erhard 156
Schöner Johann 45
Schöner Andreas 79
Schwenter Daniel 93
Sturm Johann Christoph 114
Sturm Leonhard Christoph 129

T.

Tockler Conrad 36
Treu Abdias 102

U.

Uttenhöfer Caspar 167

V.

Venatorius Thomas 51
Volckamer Johann Georg (der ältere) 108

W.

Walther Bernhard 23
Werner Johann 31
Wülffer Johann 143
Wurtzelbau Philipp Johann von 145

Fortsetzung des ersten Registers /

darinnen die Namen der Nürnbergischen Künstler, von welchen in dem zweyten Theil tractiret worden, nach obiger Ordnung begriffen.

A.

Agricola Conradus, Buchdrucker 214
Amberger Christoph, Mahler 194
Amling Carl Gustav, ein in Kupfferstechen habiler Künstler 256
Amman Jobst, Mahler 207
Andreæ Hieronymus, Formschneider 198
Aspach Adam, Mahler 204
Auer Johann Paul, Mahler 241
Avemann Wolff, Mahler 215

B.

Bäuerlein Hanns, Mahler 177
Bayr Melchior, (der ältere) Goldschmidt 204
Beck Sebald, Kunst-Schreiner 288
Beheim Sebald, Stuckgieser 284
Beheim Hanns Wilhelm, Kunst-Schreiner 296
Bemmel Wilhelm von, Mahler 261
Bemmel Johann Georg von, Mahler 274
Berg Johann von, Buchdrucker 201
Beringer Georg, Mechanicus 312
Bin Hanns, Bau-Künstler 220
Binck Jacob, Kupfferstecher 200
Birnbaum Alexius, Kunst-Schreiber 193
Böhm Barthel, Mahler 191
Böhm Sebald, Mahler und Kupfferstecher 196
Böner Johann Alexander, Kupfferstecher 272
Bommel Johann Melchior, Uhrmacher 312
Brechtel Stephan, (der ältere) Kunst-schreib. 203
Brechtel Stephan, (der jüngere) Kunst-schr. 209
Brechtel Christoph Fabius, Kunst-schreiber 215
Brunner Martin, Eisenschneider 280
Bullmann Hanns, Kunst-Schlosser 285
Burckhard N. Orgelmacher 282

C.

Carl Peter, Bau-Künstler 213
Carl Johann, Baumeister 230
Cordüer Peter Antonius / Mahler 223
Coriolanus Christophorus, Formschneider 209
Creutzberger Paulus, Formschneider 227
Creutzfelder Johann, Mahler 222
Cuntz Stephan, Orgelmacher 298

D.

Danner Hanns, Mechanicus 287
Danner Wolff, Büchsenschmidt 289
Danner Leonhard, Mechanicus 294
Decker Paulus, (der ältere) Architectus 267
Dein Johann, Mechanicus 307
Denner Sebastian, Kunstgieser 303
Denner Johann Christoph, Flötenmacher 305
Deneufville Johann Jacob, Musicus 263
Dorsch Erhard, Wappen-Stein-schneider 263
Dümler Johann Andreas, Kunst-schreiner 313
Dürer Albrecht, (der ältere) Goldschmidt 177
Dürer Albrecht (der jüngere) groser Künstl. 182

E.

Ebermayr Johann Erhard, Mahler 248
Ehemann Hanns, Kunst-Schlosser 288
Eimmart Georg Christoph, im Kupfferstechen ein geschickter Künstler 257
Eimmartin Maria Clara, eine Künstlerin ꝛc. 259
Eisler Jeremias, Bildhauer 256
Elsner Jacob, Illuminist 192
Endter Wolffgang, (der ältere) Buchführer 226
Endterlein Caspar, Zien- und Kannengieser 297
Engelhard Daniel, Stein-schneider 198
Ermel Johann Franciscus, Mahler 250
Etzlaub Erhard, Compaßmacher 287

F.

Falckenburg Friderich von, Mahler 216
Falckenburg Lucas von, Mahler 216
Farsler Stephan, Uhrmacher 302
Fino Abraham, ein Künstler in Glaß-blasen ꝛc. 226
Fischer Peter, (der ältere) Kunstgieser 283
Fischer Hermann, Kunstgieser 286
Fischer Peter, (der jüngere) Kunstgieser 286
Fischer Johann Thomas, (der ältere) Illumin. 240
Fischerin Anna Catharina, ein Künstlerin ꝛc. 272
Flötner Peter, Bildhauer 192
Frey Hanns, Mechanicus 282
Fuhrmann Georg Leopold, Buchdrucker 213
Fürstin Magdalena, eine Künstlerin ꝛc. 270

G.

Gärtner Hieronymus, Bildhauer 190
Gärtner Georg, (der ältere) Mahler 222
Gärtner Georg, (der jüngere) 225
Gebhard Johann Andreas, Mahler 280
Gemünther Lucas, Mahler 204
Gerl Hanns, (der jüngere) Geigenmacher 291
Glockengieser Conrad, Glockengieser 281
Glockengieser Andreas, Glockengieser 281
Glockengieser Hanns, Glockengieser 289
Glockengieser Christoph Glockengieser 294
Glockenthon Georg, (der ältere) Illuminist 198
Glockenthon Nicolaus, (der ältere) Illuminist 199
Gödeler Elias / Mahler und Architectus 209
Golling Leonhard, Mahler 232
Graf Johann Andreas, Mahler 255
Graß Abraham, Bildhauer 220
Grün Georg, Horn-dreher 296
Gulden Andreas, Schreib-Künstler 239
Guttenberger Georg, Glaßmahler 233

H.

Hack Michael Sigmund, Glaßblaser 275
Halter Christoph, Mahler 224
Harrich Jobst, Mahler 214
Harrich Christoph, Bildhauer 219
Harscher Martin, Kannengieser 283
Hasler Johann Leo, Musicus 211
Hasler Caspar, Musicus 214
Hauer Johann, Mahler 227
Hauer Ruprecht, Mahler 231
Hautsch Johann, Mechanicus 300
Hautsch Gottfried, Mechanicus 303
Hayden Hanns, Musicus 212
Heel Johann, Goldschmidt 262
Heinlein Paulus, Musicus 240
Heinlein Andreas, Kunst-Schlosser 287
Hele Peter, Mechanicus 286
Helmhack Abraham, Glaßmahler 333
Hepner Jacob, Kunst-Schreiner 298

Herbst Johann Andreas, Musicus 227
Herold Balthasar, Stuckgieser 301
Herold Wolff Hieronymus, Stuckgieser 303
Herr Michael, Mahler 228
Hertz Benedict, Bildhauer 221
Hertz Johann, Mahler 222
Heus Hanns, Kunst-Schlosser 282
Hinterheusel Friderich, Kunstgieser 305
Hirschvogel Veit, (der ältere) Glaßmahler 182
Hirschvogel Veit, (der jüngere) Glaßmahler 198
Hirschvogel Augustin, Glaßmahler 199
Hirschvogel Sebald, Glaßmahler 206
Höfler Georg, Wappen-Stein-schneider 220
Höfler Johann Philipp, Goldschmidt 273
Hofmann Jacob, Goldschmidt 202
Hofmann Hanns, Mahler 208
Hofmann Ulrich, Schreib-Künstler 236
Hopfer Wolffgang Ludwig, Mahler 252
Hoppert Bartholomäus / Kunst-Schlosser 311

J.

Jamitzer Wentzel, künstlicher Goldschmidt 205
Jamitzer Christoph, Goldschmidt 215
Jamitzer Albrecht, Goldschmidt 206
Jannebach Hanns, Goldschmidt 190
Juvenell Nicolaus, (der ältere) Mahler 208
Juvenell Paulus, (der ältere) Mahler 223
Juvenell Johann, Mahler 223
Juvenellin Esther, Künstlerin ꝛc. 223
Juvenell Friderich, Mahler 224
Juvenell Johann Philipp, Mahler 224

K.

Kenckel Johann 273
Kern Leonhard, Bildhauer 228
Kern Johann Jacob, Bildhauer 232
Kindermann Johann Erasmus, Musicus 225
Kindermann Paulus, Goldschmidt 271
Kleinert Friderich, Kunst-Drechsler 309
Klimm Hanns, Goldschmidt 194
Koburger Antonius, Buchdrucker 179
Koch Melchior, Ziengieser 290
Köhn Paulus, Kunst-Schlosser 295
König Johann, Mahler 222
Kohl Andreas, Kupferstecher 226
Kolb Paulus, (der ältere) Mahler 224
Kotter Augustin, Büchsenmacher 297
Krafft Adam / Bildhauer 178
Krieger Johann Philipp, Musicus 278
Krug Hanns, (der ältere) Goldschmidt 180
Krug Hanns, (der jüngere) Goldschmidt 180
Krug Ludwig, Goldschmidt 190
Kühfuß Georg / Büchsenmacher 294
Kulenbach Hanns von, Mahler 192
Kurtz Sebastian, Schreib-Künstler 226

L.

Labenwolff Pancratz, Kunstgieser 290
Labenwolff Georg, Kunstgieser 293
Lambrecht Hanns, Waagmacher 290
Landeck Andreas, Uhrmacher 299
Landeck Johann Carl, Uhrmacher 308
Lembke Johann Philipp, Mahler 265
Leonhard Johann Friderich, Kupferstecher 235
Leupold Johann Andreas, Kunst-Haffner 301
Leygebe Gottfried, Eisenschneider 237
Leygebe Ferdinand, Architectus 239
Lindenast Sebastian / künstl. Kupferschmidt 282
Lobsinger Hanns, Mechanicus 291
Lochner Conrad, Plattner 291
Löhner Martin, Röhrenmeister 306
Loß Georg, Meßing-Händler 295
Ludtring Johann, Mechanicus 302

M.

Maler Valentin, Eisenschneider 210
Maler Christian, Eisenschneider 215
Mann Michael, Kunst-Schlosser 297
Mannich Caspar, Kunst-Schreiber 217
Marchand Johann Christian, Kupferstecher 263
Maslitzer Hanns, Goldschmidt 203
Memmersdörffer Georg, Mechanicus 314
Merianin Maria Sibylla, Künstlerin 268
Meuschel Hanns, Posaunenmacher 284
Murrer Johann, Mahler 264
Murrerin Anna Barbara, Künstlerin 272

N.

Neidlinger Michael, Mahler 254
Neuber Ulrich, Buchdrucker 203
Neudörffer Johann, (der ältere) Kunst-schr. 201
Neudörffer Johann (der jüngere) Kunst-schr. 204
Neüdörffer Antonius, Kunst-Schreiber 217
Neufchâtel Nicolaus, Mahler 209
Neusidler Johann, Musicus 200
Neusidler Melchior, Musicus 207

O.

Oberländer Johann, Büchsenmacher 309
Oelgast Thomas, Mahler 205
Oeller Nicolaus, Mahler 221
Oerthel Hieronymus, Kunst-Schreiber 212
Oesterlein Johann, Kunst-Schreiber 210
Omeis Martin Heinrich, Medailleur 256
Otto Johann, Kunst-Händler 199

P.

Pachelbel Johann, Musicus 258
Pachelblin Amalia / Künstlerin 275
Pegnitzer Andreas, (der ältere) Stuckgieser 286
Pegnitzer Andreas, (der jüngere) Stuckgieser 288
Pentz Georg, Mahler und Kupferstecher 197
Petrejus Johann, Buchdrucker 195
Pezolt Johann, Goldschmidt 221
Pfründ Georg, Bildhauer 229
Pfründin Anna Maria, Künstlerin 266
Pfuhl Abraham, Musicus 274
Polster Hanns, Bildhauer 230
Popp Heinrich, Mahler 235
Porcelius Elias, Formschneider 273
Preisler Daniel, Mahler 203
Pröbes Jobst, Kunst-Schlosser 305
Pronner Leo, Künstler 218
Pütt Johann von der, Eisenschneider 224

R.

Ramsteck Johann Georg, Kunstgieser 312
Recknagel Caspar, Büchsenmacher 297
Reinmann Hieronymus, Compaßmacher 293
Reinman Paulus, Compaßmacher 295
Richter Johann Sigmund, Musicus 271
Ritter Christoph, Goldschmidt u. Bildhauer 234
Ritter Paul Hieronymus, Goldschmidt 235
Rötenbeck Georg Daniel, Mahler 258
Röting Lazarus, Mahler 212
Rotenburger Conrad, Orgelmacher 281
Rudolff Samuel, Mahler 265
Rudolph N. ein Mechanicus 281
Rupert Christian, Mahler 225

S.

Sandrart Joachim von, der ältere, } Künstlere im Zeichnen ꝛc. 242
Sandrart Joachim von / der jüngere, } 248
Sandrart Johann Jacob von, } 251
Sandrart Jacob von, } 260
Sandrart Susanna Maria von, } 268
Savoye Daniel, Mahler 267
Schapper Johann, Glaßmahler 233
Scheuffelein Hanns, Mahler 193
Schmidt Peter, Kunst-Schlosser 312
Schnitzer Sigmund, Pfeiffenmacher 293
Schön Erhard, Mahler u. Kupfferstecher 197
Schütz Jacob Balthasar, Musicus 253
Schütz Gabriel, Musicus 262
Schwanhard Hanns, Kunst-Schreiner 295
Schwanhard Georg, (der ältere) Glaßschneider 231
Schwanhardin Sophia, Maria und Susanna, Künstlerine 233
Schwanhard Georg, (der jüngere) Glaßschneider 234
Schwanhard Heinrich, Glaßschneider 249
Schweigger Georg, Bildhauer 246
Schwinger Hermann, Glaßschneider 237
Siebmacher Hanns, Kupfferstecher 210
Solis-Virgilius, Kupfferstecher u. Illuminist 200
Spring in Klee Hanns, Illuminist 190
Staden Johann, Musicus 221
Staden Sigmund Theophilus, Musicus 225
Stockamer Balthasar, Bildhauer 253
Stoß Veit, Bildhauer 191
Strauch Lorentz, Mahler 217
Strauch Georg, Mahler 233

T.

Teschler Johann, Bildhauer 193
Thill Johann Carl von, Künstler 234
Troschel Hanns, Compaßmacher 295
Troschel Jacob, Mahler 216.
Troschel Johann, Kupfferstecher 221.
Trost Johann, Baumeister 254

V.

Vogel Wolff, Instrumentmacher 298
Voll Georg, Orgelmacher 290

W.

Wagner Johann Georg, Mahler und Bau-Künstler 241
Walch Jacob, Mahler 177
Waltherin Maria Felicitas, Künstlerin 253
Weber Georg, Mechanicus 291
Wecker Georg Caspar, Musicus 251
Weigel Johann, Formschneider 207
Weigel Christoph, Kupfferstecher 277
Weinmann Hans / Gewichtmacher 289
Werner Caspar, Kunst-Schlosser 287
Weyer Gabriel, Mahler 222.
Wittig Bartholomäus, Mahler 240
Wolgemuth Michael, Mahler 181
Wolrab Johann Jacob, Goldschmidt 247
Worms Wilhelm von, Plattner 285
Wurtzelbaur Benedict, Kunstgieser 296
Wurtzelbaur Johann, Kunstgieser 298

Y.

Yselburg Peter, Kupfferstecher 220

Z.

Zell Christoph, Formschneider 207
Zeltner David, Kunstgieser 308
Zick Peter, (der ältere) Kunst-Drechsler 297
Zick Lorentz, Kunst-Drechsler 299
Zick Stephan, Kunst-Drechsler 310

Zweytes Register,

in welchem alle Auctores, dern so wohl in dem ersten als zweyten Theil gedacht worden, zu finden.

A.

A Bondio Alexander 266.
A Acontius M. 68.
Acragas 205.
Adelardus 13.
Adelmannus Bernhardus 39.
Adsigerus Petrus 57.
Ælianus 218.
Æmilius 78.
Æmilius Georgius 63.
Æsopus 68. 200.
Æyrer Ægidius 83.
Agricola Conradus 214.
Agrippa Cornelius 164.
Albategnius 4. 45.
Albrecht Andreas 168.
Aldrovandus Ulysses 209. 210.
Aleottus Joh. Bapt. 17.
Alexander Andreas 147. 170. 171.
Alfraganus 4. 45.
Algöwer David 121.
Alhazenius 15. 25. 160.
Alphonsius Rex Hisp. 8.
Alt Georg, 181.
Altdörffer Adam 188.
Altegraf Heinrich. 188.
Amberger Christoph 194. 200.
Amerbachius Joh. 180.
Amirucius Georg. 33.
Amling Carl Gustav 256.
Amman Jobst. 160. 200. 202. 207. 208.
Anaximander 21. 207.
Andreä Hieronymus 198.
Angelo Michaël, 187.
Angelus Jacobus. 12. 18.
Antonio Marco. 186. 191. 197. 200.
Apelles. 183. 187.
Apianus Petrus. 15. 18. 21. 32. 43. 45.
Apianus Philippus. 94. 123.
Apollodorus. 183.
Apollonius (Pergæus) 15. 16. 17. 34. 71. 119.
Aphtonius 71.
Archidiaconus Parmensis. 19.
Archimedes 11. 14. 15. 16. 19. 21. 41. 51. 52. 87. 115. 116. 119. 170.
Architas. 11. 23. 34. 71.
Aretinus Leonhardus. 70.
Aristæus. 16.
Aristides. 68. 198.
Aristophanes. 51.
Aristoteles. 17. 19. 40. 53. 71. 72. 74. 79. 117.
Aristoxenes. 15.
Arnoldus Christoph. 109. 245.
Aspach Adam 204.
Avemann Wolff. 215.
Auer Joh. Paul. 241. 261. 268.
Averroës. 2. 19.
Auria Josephus. 16.
Autolycus. 16.
Anzoutus. Adrian. 110. 125.

B.

Bachetus Claud. Franc. 72.
Backer Jacob. 255.
Bäuerlein Hanns. 177.
Baldinus Bernhardus. 17.
Balforeus Albertus. 72.

Baniſſis Jacobus de 39.
Barbari Daniel. 183. 184.
Barbarus Hermolaus. 53.
Barlaus. 243.
Barocius Franciſcus. 34.
Barozzius Jacobus. 132. 166.
Barrovius Iſaacus. 15. 16.
Bartolus Pet. Sant. 251.
Bartſchius Jacobus. 101. 102. 115.
Baſilius M. 40.
Baurenfeind Michael. 278.
Bayr Melchior. 204.
Becher Joh. Joach. 113. 300.
Bechmann D. 144.
Beck Sebald. 288.
Beck Joh. Georg. 312.
Beer Martin. 107. 108.
Beer Joh. Gabriel. 275.
Behaim Martin. 27. 28. &c.
Beheim Martin. 214.
Beheim Sebald. 35. 284. 285.
Beheim Hanns Wilhelm. 166. 296.
Behem Joh. Jacob. 313.
Bellerephon. 238.
Belley 99.
Bellinus. 185.
Bellorius J. P. 252.
Bemmel Wilhelm von. 250. 261. 274.
Bemmel Joh. Georg von. 274.
Benz B. 113.
Berg Joh. von. 201. 203.
Beringer Georg. 312.
Beringeroth Heinrich. 263.
Bernhard. 290.
Berlips Er. Volmarus à. 70.
Berneggerus Matthias. 99.
Bernini Laurentius. 254.
Beſler Baſilius. 270.
Beſoldus Hieronymus. 61.
Beſſarion. 2. 3. 4. 13. 18. 33.
Beurer Joh. Jacob. 114.
Bezaleel. 178. 198.
Bienz Sam. Frid. 146.
Bin Hanns. 220.
Binck Jacob. 189. 200.
Bioſcorides. 198.
Bircken Sigmund von 99. 129. 228. 243. 252.
Birckenmayer Hanns. 188.
Birnbaum Alex. 193.
Blancanus Joſephus 17.
Blanchinus Johannes. 4. 5. 7.
Bleau Guilielmus. 174.
Block Benjamin. 272.
Blommartin Eſth. Barb. 245. 246.
Bocksberger Hanns. 208.
Bodenſtein Joh. 47.
Böckler Georg Andreas. 94. 115. 296.
Böhm Sebald. 154. 155. 156. 162. 189. 195. 197. 200.
Böhm Barthel. 191. 196. 200.
Boener Joh. Alex. 272.
Boëthus. 205.
Boiſſardus. 37. 43. 185.
Bommel Joh. Melchior. 312.
Bommel Melchior. 312.
Bonani P. 278.
Bonicontrius Laurentius. 49. 68.
Bordon. 267.
Borellus Joh. Alphonſus 15. 118.
Borellus Petrus. 111. 112.
Borgsdorff. 133. 134.
Boſe Georg. 130. 131.
Both Friderich. 227.
Both Johann. 250.
Boyle Robertus. 144. 145. 276. 305. 307.
Brahe Tycho. 23. 25. 27. 32. 35. 72. 75. 85. 90. 91. 123. 124. 161. 162. 172.
Bramer Benjamin. 94. 164.
Brancker Thomas. 145.
Braſſicanus Joh. Alex. 39.
Braun Hieronymus. 167.
Braun Bartholomäus. 266.
Braunsmäntel Peter. 247.
Brechtel Stephan (der ältere) 158. 159. 203. 209. 215. 217.
Brechtel Stephan (der jüngere) 209. 215.
Brechtel Frantz Joachim. 158.
Brechtel Chriſtoph Fabius. 209. 215. 216.
Brentel Georg. 168.
Brovvn Eduardus. 192. 308.
Brunner Caſpar. 201.
Brunner Martin. 280.
Brunner Heinrich. 312.
Brunnius Lucas. 86. 97. 98. 228.
Bucerus. 54.
Bucholt Frantz von. 186.
Budæus. 70.
Bullialdus Iſmaël. 72. 119.
Bullmann Hanns. 185. 287.
Burckhard N. 282.
Burger Georg Arnold. 128. 129. 215. 216.
Buſch Georg. 161.
Buſch Sebald. 161.
Byrgius Juſtus. 85. 163. 164. 206.

C.

Cabaſila Nicolaus. 14.
Capolita Eſaias. 71.
Cæſar Julius. 94.
Calignanus 127.
Callicrates. 218.
Callimachus. 70.
Calvinus. 54.
Calviſius Sethus. 89.
Cambray. 133.
Camerarius Joach. (Senior) 3. 11. 13. 14. 38. 46. 47. 48. 54. 55. 63. 64. 65. &c. 78. 154. 155. 158.
Camerarius Joach. (Junior) 73.
Camicianus Andreas 76.
Campanus Joh. 13. 17. 19. 46.
Campanus Joſephus. 112.
Canus Jacobus. 28.
Cantzler Bernhard. 103.
Capra Balthaſar. 171.
Capnio vid. *Reuchlinus.*
Caramuel à Lobkovvitz. 128.
Cardanus Hieronymus. 60. 157. 165. 170. 288.
Carl Peter. 213. 230.
Carl Johann 230.
Carteſius Renatus. 91. 276.
Cavalerius Bonaventura. 149.
Caſſinus Joh. Dom. 26. 126. 149. 150.
Cellarius Chriſtoph. 29. 141.
Celtes Conradus. 23. 28. 39. 41.
Charadoſſus Hieronymus. 220.
Charmas. 183.
Chaveton. Urbanus. 29.
Chaus Salomon. 213. 214.
Chelidonius Benedictus. 38. 39.
Cherubin P. 111. 112.
Childrey. 126.
Chriſtmannus Jacobus. 4. 295.
Chryſoſtomus Joh. 40.
Cicero. 42. 68. 73. 79. 82.
Cimon Cleonenſis. 183.
Clajer D. 118.
Clajus. 99.
à S. Clara Abraham. 270.
Clavius Chriſtophorus. 16. 36.
Cleomedes. 63. 72.
Cleophantus. 183. 233.
Cluverius Phil. 129.
Cluverus. 127.
Coehorn Minno de 137.
Cochlæus Johannes. 23. 38. 39. 52. 53. &c.
Collin Richardus. 245.
Columbus Chriſtophor. 28. 29. 31.
Comandinus Fed. 15. 16. 17. 115.
Commelinus 18.
Commelinus Caſpar. 269.
Cornelius Caſpar. 269.
Conon. 16.
Conradus noricus. vid. *Conr. Tockler.*
Copernicus Nic. 22. 27. 35. 45. 57. 59. 60. 85. 88. 127.
Cordatus Conradus. 39. 54.
Corduer Pet. Ant. 223.
Coriolanus Chriſtophorus. 209.
Cranmer Thomas. 58. 59.
Crato Syconius. 183.
Creiling Joh. Conr. 307.
Creuſner Friderich. 180.
Creutzberger Paulus. 227.
Creutzfelder Johann. 222.
Crocus Richardus. 61. 65.
Crugerus Petrus. 109. 124.
Cteſibius. 11. 307.
Cunitia Maria. 174.
Cuntz Stephan. 298.
Curtius Albertus. 85.
Cuſa Nicolaus de. 4. 19. 22. 48.
Cuſpinianus Joh. 39.
Cutlerus Joh. 145.
Cyriacus Clemens. 22.

D.

Dædalus. 297.
Dætri Nicolaus u. Johannes. 227.
Damaſcenus. 40. 42.
Danckert Cornelius. 260.

Danhauer. 107.
Danner Hanns. 287.
Danner Leonhard. 294.
Danner Wolff. 289.
Dantes Ignatius. 184.
Daſypodius Conradus. 16.
Daviler 132. 138.
Decius Phil. 37.
Decker Paulus. 267.
Dein Johann. 307. 308.
Demoſthenes. 67.
Deneufville Johann Jacob. 263. 264.
Denner Sebaſtian. 303.
Denner Joh. Chriſtoph 305.
Denſten Adrian. 217.
Derham Wilh. 145.
Deſſler Johann. 119.
Dibutades. 187. 304.
Dilherr Joh. Michael. 107.
Dimias. 183.
Dio Pruſanſis. 68.
Diocles. 34.
Dionyſidorus. 34. 35.
Diophantus. 5. 22. 71. 84.
Dipœnus. 193.
Ditericus Vitus. 59. 60.
Dithmarus Hiſtoricus. 111.
Dominicus Maria. 59.
Donis Nicolaus. 12.
Doppelmayr Johann Sigmund. 307.
Dorſch Erhard. 263.
Dorſch Chriſtoph. 263.
Don Peterzon. 169.
Drebbelius Cornelius. 111. 112. 276.
Dudithius Andreas. 72. 84. 89.
Dues N. van. 260.
Dümler Joh. Andreas. 313.
Dümler Georg Sigmund. 313.
Dumrichius Paulus. 81.
Dürer Albrecht, (der jüngere) 38. 40. 42. 44. 45. 66. 83. 86. 153. 154. 155. 156. 157. 159. 160. 162. 167. 177. 181. 182. 183. &c. 190. 193. 194. 196. 197. 198. 200. 201. 202. 209. 214. 223. 225. 252. 283.
Dürer Albrecht, (der ältere) 177. 182.
Dürer Antonius. 177.
Dürer Johann. 177.
Dürer Andreas. 177.
Dürerin Agnes. 155. 283.
Duval 226.

E.

Eberlein Daniel. 253.
Ebermayr Johann Eberhard. 248.
Ebner Sebald. 165.
Ebner Eraſmus. 76. 77.
Ebner Johann Paul. 158.
Ecchellenſis Abraham. 16.
Eckebrecht Philipp. 171.
Egnatius Baptiſta. 39.
Ehemann Hanns. 288.
Ehrenberger Bonif. Henricus. 116
Eimmart Georg Chriſtoph (der jüngere) 109. 110. 122. 123. 2c. 138. 140. 141. 147. 246. 257. 258. 259. 261. 267. 302. 308.
Eimmart Georg Chriſtoph (der ältere) 241 257. 2-7.
Eimmartin Maria Clara. 259. 260.
Eiſenſchmidt Caſpar 102.
Eiſler Jeremias. 256.
Ellerich Chriſtian. 312.
Ellerodius Joh. 106.
Elvidius Stanislaus 71.
Elſner Jacobus 192.
Elzheimer Adam. 223.
Endter Wolffgang. 226.
Endter Chriſtoph. 226.
Endter Wolff Moritz. 226. 268.
Endter Johann Andreas. 226.
Endterlein Jacob. 273.
Endterlein Caſpar. 297.
Engelhard Daniel. 198.
Ens Caſpar. 289.
Eobanus Heſſus 23. 38. 47. 63. 65. 66. 67. 70. 76. 78.
Eoſander. 134.
Eraſmus Roterodamus. 39. 40. 42. 44. 189.
Eraſmus Joh. Georg. 173.
Erythræus Val. 78.
Ermel Joh. Franciſcus. 250.
Eſchenbach Andr. Chriſt. 140.
Euclides. 13. 16. 19. 34. 35. 41. 63. 79. 90. 98. 115. 119. 158. 160. 170. 285.
Eudoxus. 13. 16.
Eumarus Athenienſis. 183.
Eutocius 14. 15. 16. 19. 51.
Eyck Joh. und Hubertus von 185.
Ezlaub Erhard. 143. 155. 157. 287.

F.

Faber Jacobus. 17. 53. 87.
Faber Georg. 107.
Faber Joh. Lud. 233.
Fabritius Georgius. 70. 71.
Fabritius Paulus. 125. 158.
Fabritius Joh. 59.
Falckenburg Friderich von 216.
Falckenburg Lucas von 216.
Falta Joh. Bapt. 251.
Faltz Raimundus. 257.
Farfler Stephan. 302.
Faulhaber Johann. 90. 91. 94. 97. 159. 165. 175. 230.
Fauſt Johann. 179.
du Fay. 133.
Fermat. Paulus de. 72.
Ferriol. 278.
Ferronus. 78.
Feuerborn. 107.
Fineus Orontius. 35.
Fino Abraham. 226.
Firmicus Julius. 14.
Fiſch Iſaac. 273.
Fiſcher Peter (der ältere) 190. 283. 284. 286. 290.
Fiſcher Peter, (der jüngere) 286.
Fiſcher Peter, Hermañ, Hanns, Paul und Jacob. 283.
Fiſcher Hermann. 286.
Fiſcher Paulus. 261.
Fiſcher Johann Thomas. 240. 270. 272.
Fiſcherin Anna Catharina. 272.
Flaminius M. Anton. 71.
Flamſtedius Joh. 147. 150. 151.
Fleiſchberger Joh. Friderich. 258.
Flock Eraſmus. 3. 64.
Flötner Peter. 192.
Fluddius Robertus. 276.
Fontana Franc. 112.
Forbiſſer Martin. 79.
Foſcarinus. 235.
Francus L. 251.
Franck Chriſtian. 79.
Freigius Joh. Thomas. 77.
Frenicle. 164.
Freund. Johann. 47.
Freund. Marcus. 97.
Frey Hanns. 282. 292.
Freyin Agnes. 283.
Friſchmuth D. 106.
Frieſner Andreas. 180.
Frieſe Leonhard. 102.
Friſius Andreas. 210.
Fuchs Georg. 180.
Fuchs N. 279.
Fuchs Jacob von. 65.
Fugger Wolff. 202.
Fuhrmann Georg Leopold. 213
Fulgentius. 41. 54.
Funccius Joh. 59.
Funck David. 141. 143.
Fürſt Paulus. 210. 270.
Fürſtin Magdalena. 270.

G.

Gabriele Andreas. 211.
Gabrielli Pir. Mar. 307.
Galeatius Vicec. mediol. 39.
Galenus. 68.
Galgemayr Georg. 94. 168.
Galilæus Vincentius. 171.
Galilæus Galilæus. 90. 91. 112. 171. 222. 242.
Gallucius Joh. Paul. 58. 155.
Gallus Henricus. 89.
Gärtner Hieronymus. 190.
Gärtner Georg, (der ältere) 222. 224. 225.
Gärtner Georg, (der jüngere) 225.
Garzonus Thomas. 208.
Gaſſendus Petrus. 110. 127.
Gauricus Lucas. 4. 8. 13. 14. 20. 49.
Gaza Theodorus. 4. 12. 18.
Gazulus Joh. 19.
Gebhard Joh. Andreas. 280.
Gebri. 3. 196.
Gelenius Sigismundus. 47.
Geminus Rhodius. 82. 84. 90.
Gemma Friſius. 32.
Gemünther Lucas. 204.
Genade. 252.

Gephy-

Gephyrander Thomas. 87.
Geraſenus Nicomachus. 63. 69.
Gerbertus. 111.
Gerhardus Cremonenſis. 3. 6. 9. 10.
Gerl Hanns. 291.
Geſnerus Conradus. 34. 195. 201. 203.
Geuder Melch. Frid. 119.
Ghetaldus. 22.
Giech Johann von 236.
Giordano Lucas. 264.
Girardus Albertus. 94. 95.
Glacianus Georgius. 78.
Glareanus Henricus. 39. 56. 71.
Glaſer Chriſtoph Jacob. 125. 140. 141.
Glaſſius Salomon. 107.
Glaucus Chius 231.
Gleyer Nicolaus. 262.
Glockengieſer Conrad. 281.
Glockengieſer Andreas. 281.
Glockengieſer Hanns. 289. 294.
Glockengieſer Chriſtoph. 194.
Glockenthon Georg (der ältere) 155. 198.
Glockenthon Nicolaus. 199.
Gödeler Elias. 249. 261. 264.
Götz Albrecht. 262.
Gogava Ant. Franc. 15. 51.
Goldmann Nicolaus. 114. 130 136.
Goldmayr Andreas. 100. 101. 102.
Golius Jacobus 4. 16.
Golling Leonhard. 232.
Gorck Georg Chriſt. 172. 173. 175. 254. 313.
Graf Joh. Leonhard. 175. 176.
Graf Joh. Andreas. 175. 255. 269.
Grammatici Nicaſius. 151.
Grandamico. 144.
Graß Abraham. 220.
Graſſel Jacob. 127.
Graveſand Wilh Jac. 307.
Gregorius David. 16.
Gregorius Epiſc. 71.
Griebel Joh. Andreas. 307.
Griendel Joh. Franciſc. 111. 112. 113.
Grimaldus 128.
Gronovius Jacobus. 53.
Gros Sebaſtian. 125.
Gruber Sebaſtian. 133.
Grün Georg. 296. 305.
Gruneberg. 134.
Grünewald. 148.
Grynæus Simon. 13. 68.
Guarimbertus Matth. 67.
Guarinus. 4.
Guericke Otto. 276. 307. 310.
Guevarra Joh. de. 17.
Gulden Andreas. 239.
Guttenberger Johann. 179.
Guttenberger Georg. 233.
Gygas Lidius. 183.
Gyſius Tidimannus. 60.

H.

Habrecht Iſaac. 101. 115. 116. 286.
Habrecht Abraham. 299.
Hack Theodorus. 145.
Hack Michael Sigmund. 275.
Häberlein Leonhard. 255. 264.
Hagen Hanns. 299.
Hahn Nicolaus. 12.
Hainzelius Joh. Bapt. 72.
Hainzelius Paulus. 72.
Halifax John of vid. *Joh. de Sacroboſco*.
Halle Johann. 99.
Hallejus Edmundus. 16. 17. 110. 121.
Haloander Gregorius. 195.
Halter Chriſtoph. 224.
Hamelius Paſchaſius. 8. 58.
Händler David. 304.
Hanekenius. 107.
Hannemann Joh. Ludw. 132.
Hanzen Sirbrand. 169.
Hardy Claudius. 16.
Harrich Jobſt. 214.
Harrich Chriſtoph. 219.
Harſcher Martin. 283.
Harsdörffer Georg Philipp. 94. 96 98. 99. 100. 129. 231. 300.
Hartmann Georg. 15. 22. 33. 34. 56. 57. 58. &c. 179.
Hartſœcker Nicolaus. 112.
Haſenbarth Johann. 94.
Haſius Joh. Matth. 113.
Haſler Joh. Leo. 211. 214.
Haſler Iſaac. 211.
Haſler Caſpar. 214.
Haſler Jacob. 214.
Hauckſbee Franc. 112. 307.
Hauer Johann. 97. 227. 231. 254. 255.
Hauer Ruprecht. 231. 233.
Hautefeuille. 118.
Hautſch Hanns. 300. 303.
Hautſch Gottfried. 303. 304.
Heyden Hanns 3. 212.
Heckenauer Leonhard. 246.
Hecker Johann. 151.
Heel Johann. 262.
Heer Johann. 166.
Heer Chriſt. 291.
Hegius Wolffg. 78.
Heinfogel Conrad. 44. 45. 155.
Heigel Paulus. 106.
Heinlein Paulus. 240.
Heinlein Andreas. 287.
Heintzel Joh. Ferdinand. 264.
Hele Peter. 286.
Heller Joachim. 7. 54. 55. 75. 78.
Helm Erhard. 169.
Helmers Rudolph Johann 210. 271.
Helmhack Abraham. 113.
Heltus Georg. 65.
Henffling Conrad. 175. 176.
Hephæſtio. 67.
Hepner Jacob. 298.
Herbſt Johann Andreas. 227.
Herlicius David. 104.
Herlinus Chriſtianus. 51.
Hero 17. 34.
Herodotus. 68.
Herold Johann. 270. 306.
Herold Wolff Hieronymus. 247. 303.
Herold Balthaſar. 301. 303.
Herold Georg. 301.
Herr Michael. 223. 228.
Hertel Chriſtian Gottlieb. 307.
Hervartus ab Hohenberg. 88. 89.
Hertz Benedict. 221.
Hertz Johann. 222.
Heſſus Johann. 39.
Hevelius Johannes. 25. 50. 109. 110. 112. 124. 147. 150. 151. 174.
Heumann Andreas. 173.
Heus Hanns. 282.
Heyden Chriſtian. 75. 78.
Heyden Sebald. 75.
Hildericus Edo. 81. 82.
Hiebner Iſrael. 104.
Higinon. 183.
Himrich Chriſtoph. 84.
Hinterhäuſel Friderich. 306.
Hipparchus. 21.
Hire Philippus de la. 117. 149. 150. 164.
Hirſchvogel Veit, (der ältere) 182.
Hirſchvogel Veit, (der jüngere) 198. 206.
Hirſchvogel Auguſtin. 1. 3. 154. 156. 199.
Hirſchvogel Sebald. 206.
Hobel Wolff. 201.
Hochfelder Caſpar. 180.
Höfler Georg. 220.
Höfler Johann Philipp. 273.
Höfler Johann. 273.
Hörld Friderich. 22.
Hoffmann Wolff. 91.
Hoffmann Caſpar. 109.
Hoffmann Johann. 142. 201.
Hoffmann Heinrich. 166.
Hoffmann Ulrich. 172. 236.
Hoffmann Jacob. 202.
Hoffmann Hanns. 208. 209.
Holbein Hanns. 194.
Holl Leonhard. 12.
Holtzmann Wilhelm vid. *Wilh. Xylander*.
Holtzmann Hanns. 250.
Homann Joh. Baptiſta. 141. 142.
Homberg Guilielm. 276. 307.
Homerus 68.
Homilius Johannes. 66. 70. 73. 89. 123.
Hondius 260.
Hooke Robertus. 112. 114. 126. 145. 277. 307.
Hopfer Wolff Ludwig. 252.

Hopfer Daniel und Hieronymus. 252.
Hoppert Bartholomäus. 311.
Horroccius Jeremias. 147.
Hübner Johann 142.
Hugenius Christianus. 111. 112. 124. 125. 128. 148. 307.
Hulsius Levinus. 29. 143. 162. 163. 206.
Hundhorst Gerhardus von 242.
Hupfer Johann. 114.
Hutten Ulrich von 38. 39.
Hutterus Elias. 93.
Hutzler Christoph. 87.
Hyginus. 17. 18.
Hypatia. 3.
Hypsicles. 13.

I.

Jacob Simon. 201.
Jacobus Cremonensis. 14. 15. 51.
Jacobus Florentinus. 32. 42.
Jäger Johann Caspar. 108.
Jamitzer Wentzel. 83. 161. 167. 197. 205. 206. 207.
Jamitzer Albrecht. 206.
Jamitzer Christoph. 215.
Jannebach Hanns. 190.
Janssen Zacharias. 111. 112.
Janssonius Joh. 160.
Icarus. 289.
Ingolstädter Andreas. 127.
Johannes Hispalensis. 4.
Johannes Episcopus Granensis. 5.
Jordan Johann. 175.
Frenicus Franciscus. 43.
Isocrates. 42.
Judeis Cornelius de 162.
Juncker Christian. 215.
Jung Johann. 201.
Jungenickel Andreas. 175.
Jungermann Ludovic. 108. 270.
Juvenell Nicolaus. 208. 222. 223.
Juvenell Johann. 216. 223.
Juvenell Paul (der ältere) 223. 224. 232. 264.
Juvenell Friderich. 224.
Juvenell Johann Philipp. 224.
Juvenellin Esther. 223.

K.

Kätzel Martin. 179.
Kammermeister Sebastian. 181.
Kanold Johann. 181.
Keller Georg. 207.
Kenckel Johann. 273. 274. 278.
Keplerus Johannes. 15. 25. 88. 89. 92. 93. 97. 101. 102. 112. 113. 123. 124. 125. 164. 171. 172. 175.
Kerl Caspar. 259.
Kern Leonhard. 228. 229. 232.
Kern Johann Jacob. 232. 233.
Kestel Andreas. 227.
Kestner Michael. 248.
Kilian Philipp. 246.
Kindermann Johann Erasmus 225. 251.
Kindermann Paulus. 271.
Kircherus Athanasius. 110. 113. 276. 279.
Kirchius Godofredus. 126. 150. 151. 152.
Kirchmair Georg Caspar. 110. 304.
Kleinert Friderich. 309.
Kleinwächter Johann. 227.
Klimm Hanns. 194.
Klingenbeck Conrad. 59.
Knorre Martin. 125. 140. 141.
Kob Johann 107.
Kob Johann Philipp. 147.
Koburger Antonius. 179. 181.
Koburger Hanns. 180.
Koch Melchior, 290.
Köhn Paulus. 290.
Köler Johann David. 278.
König Johann. 222.
Kohl Andreas. 226. 258.
Kohler Christoph. 154.
Kohler Heinrich. 180.
Kolb Paulus. 224.
Kotter Augustin. 297.
Krafft Adam. 178. 282.
Kraus Georg. 235.
Kreß Antonius. 52.
Kreslinus Georg. 98.
Krieger Joh. Philipp. 278. 279.
Krug Hanns (der ältere) 180.
Krug Hanns (der jüngere) 180.
Krug Ludwig. 190.
Kühfuß Georg. 294.
Küßel Matthäus. 272.
Kulnbach Hanns von. 188. 192.
Kunckel. 301.
Kurtz Sebastian. 96. 97. 168. 169. 170. 172. 226. 227. 236.

L.

Labenwolff Pancratz. 204. 290. 293.
Labenwolff Georg. 293. 294. 296.
Lachert Ambrosius. 48.
Laërtius Diogenes. 48. 207.
Lambecius Petrus. 270.
Lambrecht Hanns. 290.
Lana Franciscus. 309.
Lancelottus Paulus. 37.
Landeck Andreas. 299. 308.
Landeck Johann Carl 124. 308.
Landeck Zacharias. 142.
Lang Georg Jacob. 258.
Langrenius Florentinus. 117.
Lauffer Caspar Gottlieb. 309. 310.
Lautensack Heinrich. 83. 161. 162.
Lautensack Johann. 161.
Lazius Simon. 39.
Lederer Hieronymus. 209.
Lehmann Caspar. 231. 232.
Leibnitz Georg Wilhelm. 119. 120. 149. 176.
Lembke Joh. Philipp. 252. 265. 274.
Lempe Adam. 201.
Lencker Hanns. 83. 97. 159. 160. 161.
Leonhard Joh. Friderich. 235.
Leonibus Elias à 174.
Leonicus Nicolaus. 17.
Leopoldus de Austria. 14.
Leupold Andreas. 301.
Leupold Jacob. 307.
Leygebe Gottfried. 237.
Leygebe Ferdinand. 239.
Leygebe Johann Christoph, Paul Carl, Balthasar Gottfried. 239.
Libanius 68.
Liberi Petrus. 241.
Linacer Thomas. 70.
Lindenast Sebastian. 282.
Lindenast Sebald. 282.
Lindner Alexius. 216.
Lipperhey Joh. 111.
Lobsinger Hanns. 291.
Locher Jacobus 61.
Löchner Michael Friederich. 29.
Lochner Zacharias. 164. 165.
Löchner Conrad. 291.
Löhner Martin. 306.
Löhner Joh. Joachim. 306.
Löwen Leonhard von 301. 303.
Longomontanus Christian. 25. 145.
Loß Georg. 295.
Loschge Leonhard. 143.
Lottichius Petrus. 70.
Lucanus. 74.
Lucas von Leiden. 189.
Lucanus. 74.
Lucianus. 40. 42. 67.
Ludius. 205.
Ludring Joh. 123. 127. 302.
Lutherus Martinus. 39. 54. 70. 71.
Lycosthenes Conradus. 67.
Lysippus. 183. 198.
Lysistratus Syconius. 292.

M.

Machs Heinrich. 309.
Macrobius. 68. 260.
Magalottus. Laur. 220.
Maginus Joh. Antonius. 35.
Magirus Johannes. 104.
Magliabechius. Ant. 144.
Maimon Jason. 37.
Majolus. Anton. Vinc. 119.
Major Tobias. 107.
Maler Valentin. 210. 215.
Maler Christian. 215.
Malleolus Isaacus. 115.
Mander Carl von 245.
Mandeville Joh. 30.
Manfredius Eustachius. 150. 151.
Mann Michael. 297.
Mantegna Andreas. 186. 187.
Manutius Aldus. 39.
Maralti Carl, 252.
Marchand Joh. Christ. 263.
Marchand Joh. Jacob. 263.
Marchettis Petrus de 108.
Marets Joh. de 100.

Marin. 292.
Marius Simon. 90. 97. 170. 171.
Marſilius Com. 138. 139.
Martinus Herbipolenſis. 58.
Marx Joh. Jacob. 30.
Maſlizer Hanns. 203.
Matthæi Petrus. 28. 29.
Mauritius Georgius. 63.
Maurolycus Franc. 15. 16.
Maximus Confeſſor. 40.
Mayr Hanns. 180.
Mayr Felix. 252.
Meckenich Iſrael von 186.
Mela Pomponius. 53.
Melampus 154. 184.
Melanchthon Philippus. 4. 14. 21. 39. 46. 47. 48. 50. 51. 54. 55. 56. 57. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 68 69. 70. 71. 73. 74. 76. 78. 81. 89. 155. 195. 201.
Memmersdörffer Georg 314.
Memmius Joh. Bapt. 16.
Menechmus. 16. 34.
Menelaus 15. 16. 87.
Menher Valentin. 217.
Metellus. Joh. Nat. 29.
Mentor. 205.
Mercurialis Hieronymus. 210.
Merian Matthæus. 208. 243. 255. 268.
Merianin Sibylla Maria. 255. 268. 269. 270.
Merſennus Mar. 16.
Meuſchel Hanns. 284.
Micyllus Jacobus. 18. 68.
Minis Paulus de. 119.
Mirandulæ Comes Joh. Picus. 39. 101.
Mægling Daniel. 172.
Möller Arnold. 227.
Möller Balthaſar. 236.
Mæſtlinus Michael. 8. 89. 91. 94.
Moller N. 263.
Mollnerus Johann. 55.
Molyneux Wilh. 118.
Monantholius Henr. 17.
Montulmo Antonius. 14. 49.
Morell Jacob. 255. 268.
Morellus Guilielmus. 18.
Morlandus Samuel. 113.
Morus Henricus. 117.
Moſellanus Petrus. 39. 61. 65.
Münck Johann. 280.
Müller Joh. Heinrich. 125. 260.
Müller Philipp. 101.
Müller Joh. Chriſt. 138. 139.
Müller Johann vid. Johann Regiomontanus.
Mülerius Nicolaus. 60.
Münſter Sebaſtian. 12. 18. 33. 43. 194.
Munckeras Thomas. 18.
Murrer Johann. 248. 264. 265. 272.
Murrerin Anna Barbara 272. 273.
Muſculus. 54.
Mycillus Jacobus. 18. 68.
Myconius Oſwaldus. 59.
Myrmecides. 218.
Mys. 205.

N.

Nazianzenus Gregorius. 140.
Neidlinger Michael. 254.
Negelein Joachim 154. 252.
Nemorarius Jordanus. 17.
Neperus Joh. 164.
Neuber Ulrich. 203.
Neudörffer Johann (der ältere) 35. 156. 157. 158. 196. 197. 198. 201. 202. 203. 204. 208. 285. 287.
Neudörffer Johann (der jüngere) 204. 217.
Neudörffer Antonius 217.
Neufchatel Nicolaus de 202. 209.
Neuſidler Johann. 200.
Neuſidler Melchior. 207.
Nevvton Iſaacus. 112. 113. 120.
Nicephorus. 69.
Nicias Athenienſis. 208.
Nicomedes. 34.
Nicoteles. 16.
Nilus. 40. 42.
Nœſler Georgius. 108.
Nonius. Petrus. 22. 89.
Nonius Ferdinandus. 53.
Nottnagelius Chriſtophorus. 96.
Novarius Aloyſius. 99.
Noviomagus Gerhardus. 43.
Noviomagus Johannes. 155.
Nueber Ambroſius. 180.
Nützel Joachim 261.

O.

Oberländer Johann. 309.
Obſequens Julius. 67.
Odontius Caſpar. 78. 92.
Odontius Joh. Caſpar 92. 93. 98.
Oecolompadius Johannes. 39. 41.
Oelgaſt Thomas. 205.
Oelhafen Chriſtophorus. 39.
Oeller Nicolaus. 221.
Oerthel Hieronymus. 212.
Oeſterlein Johann. 210.
Oldenburger Henr. 145.
Olivarius Petrus Joh. 53.
Omeis Magnus Daniel. 100. 129. 257.
Omeis Martin Heinr. 256. 257.
Onoſander 74.
Ortelius Abraham. 156.
Opſopæus Vinc. 39. 40.
Oſiander Andreas. 38. 54. 58. 59. &c.
Otto Johann. 199.
Ovidius. 200. 252.

P.

Pachelbel Johann. 258. 259. 263. 271. 275.
Pachelblin Amalia. 275.
Paciolus Lucas. 153.
Palladius. 131.
Pamphilus. 183.
Pantaleon Henricus. 43.
Papin Dionyſ. 307. 310.
Pappus Alexandrinus. 14. 16. 34.
Paracelſus Theophraſtus. 164.
Parhaſius. 154. 183.
Parmegiano Franc. 186.
Paſquinus Bernhardus. 279.
Paulus Florentinus. 12. 18.
Paumgarten Johannes à. 61.
Paumgartnerus Hieron. (ſenior) 54. 55. 61. 62. &c. 64. 72. 75. 77.
Pauſias. 198.
Pegnitzer Andreas, (der ältere) 286. 288.
Pegnitzer Andreas (der jüngere) 288.
Pell Joh. 144. 145.
Pena Joh. 15.
Penz Georg. 189. 197. 205.
Penz Egidius. 197. 200.
Pergamenſis Jacobus. 181.
Perier N. 276.
Perault Claudius. 83.
Peſler Georg. 62.
Petavius Dionyſius. 82. 88.
Petitus Petrus. 110.
Petri Henricus u. Sebaſtian. 79.
Petrejus Johannes. 143. 157. 195. 196.
Peutinger Conrad. 39.
Peypus Fridericus. 180.
Pezelius Chriſtoph. 85.
Pezolt Jacobus. 221.
Pfeffer Mary. 227.
Pfintzing Paulus (der ältere) 82. 83.
Pfintzing Paulus (der jüngere) 83.
Pflug Julius. 39.
Pfründ Georg. 229. 266.
Pfründin Anna Maria. 266.
Pfuhl Abraham. 274.
Phavorinus Var. 68.
Phidias. 184. 219. 297.
Phile. 74.
Philo Bizantinus. 34. 72.
Philocles Ægyptius. 183.
Philoponus. 34.
Phocylides. 70.
Picard. 17. 150.
Picardus. Johannes. 78.
Piccolomineus Alexander. 17.
Pin Ludovicus du 73.
Pirckheimerus Bilibaldus. 12. 15. 18. 19. 33. 35. 36. 37. 38. &c. 44. 48. 51. 52. 53. 54. 153. 184. 185. 189. 285.
Pirckheimerus Johannes. 36.
Pirckheimeria Charitas. 39. 40. 41.
Pirckheimeria Clara. 39. 41.
Pirckheimeria Catharina. 39.
Piſanus Johannes. 57.
Piſcopia Cornara. 144.
Piſtorius Fridericus. 180.
Pyrgoteles 198.
Planudes Maximus. 72.

Plato 34. 40. 72. 117. 160.
Plautus. 70.
Pleydenwurff Wilhelm. 181.
Plumier Carolus. 299.
Plutarchus. 40. 42. 71. 72.
Primaticcius. 132.
Pò Pietro del 264.
Poggius. 9.
Poignard. 164.
Polly. 256.
Polster Hanns. 103.
Polus Marcus. 30.
Polygnetus. 198.
Pomis Christ. de 143.
Pontanus Jovianus. 14. 67.
Popp Heinrich. 235.
Porcelius Elias. 273.
Porphyrius. 15. 68.
Porta Joh. Bapt. 111. 112. 113.
Porus. 34.
Pouver. 114.
Pratorius Joh. 20. 22. 33. 39. 82. 83. 84. 85. &c. 91. 97. 170.
Pratorius Michaël. 199. 211.
Praxiteles. 198.
Preisler Daniel. 230. 236. 241.
Preisler Joh. Daniel. 261. 263.
Printz Wolff Caspar 105.
Proclus. 11. 14.
Pröbes Jobst. 305. 312.
Pröbes Ægidius. 305.
Pröbes Daniel. 305. 312.
Prosper Alpinus. 108.
Prosper Parisiensis. 108.
Prunner Leo. 218. 219.
Ptolemæus Claudius. 2. 3. 5. 8. 12. 13. 14. 15. 18. 21. 30. 33. 41. 43. 44. 45. 80. 85. 88. 155. 171.
Pohle N. 280.
Pulmarus Georgius. 78.
Purbachius. Georgius. 1. 2. 3. 4. 5. 8 9. 21. 22. 50.
Pütt Joh. von 224.
Pythagoras. 70.

Q.

Quadius Joh. 37.
Quintilianus Marc. Fab. 68.

R.

Rabalais Franc. 286,
Rael Johannes de 114.
Rahn Johann Heinrich. 145.
Rahmsteck Johann Georg 312.
Ramus Petrus. 23. 75. 77. 79. 81. 159. 160. 161. 294.
Ranzonus Johannes. 254.
Raphaël d'Urbino. 191. 197. 200.
Ravius Christian. 16.
Rebenstock Heinrich Pet. 208.
Recknagel Caspar. 297.
Refuge M. de 99.
Regiis Ludovicus de 67.
Regiomontanus Johannes. 1. 2. 3. &c. 23. 24. 25. 26. 31. 32. 33. 34. 35. 41. 43. 47. 48. 49. 51. 55. 60. 68. 71. 72. 143. 157. 287.
Reinholdus Erasmus (senior) 11. 20. 88. 89. 112. 124.
Reinholdus Erasmus (junior) 89.
Reinmann Hieronymus. 293.
Reinmann Paulus. 295.
Remmelinus Johannes. 230.
Reisnerus Frideric. 15. 159. 160.
Retter Simon. 89.
Reuchlinus Johannes. 39.
Reusnerus 37. 43.
Reyherus Samuel. 276. 292.
Rhæticus Joachimus. 11. 34. 57. 59. 63. 64. 69. 73. 87.
Rheita Ant. Schirl de 111. 112. 120.
Rhenanus Beatus. 39. 43.
Rhodius Ambrosius. 96.
Rhodius Christianus. 245.
Rhœcus. 187. 283.
Ricciolus Joh. Bapt. 8. 25. 29. 72. 88. 110. 127. 128. 172.
Richardus Claudius. 15. 16.
Richter Georg. 236.
Richter Joh. Sigmund. 271.
Riese Abraham. 97.
Riese Adam. 97. 169.
Riegel Christoph. 143.
Rieterin Crescentia. 37. 38.
Rimpler Georg. 133. 134. 137. 173.
Ritter Franciscus. 96. 97. 165.
Ritter Christoph. 234. 235. 246.
Ritter Paul Hieronymus. 235.
Rittershusius Conradus. 36. 37.
Riva Julius. 252.
Rivaltus à Flurentia David. 15.
Rivius G. Herm. 83. 156. 166. 183. 196.
Ritz Conrad. 313.
Rizius Paulus. 39.
Röder Christian. 5. 6. 7. 9. 10.
Rödler Hieronymus. 154.
Römer Olaus. 150. 151.
Rösler Balthasar. 304.
Rötenbeck Georg Paulus. 129.
Rötenbeck Georg Dan. 258.
Rötenbeck Georg. 275.
Rœtingius Michaël (senior) 47. 54 59. 65. 213.
Röting Lazarus. 212.
Romaclus. 51.
Rosa Salvator. 252.
Rosenberg Albrecht von 62.
Rosencreutzer Mary Friedr. 97.
Rost Johann Leonhard. 149. 151. 152.
Rotenburger Conrad. 282.
Roth Peter. 165.
Rothmannus Christophorus. 25. 85. 163.
Rudingerus Esromus. 71.
Rudolff Samuel. 265.
Rudolph Christ. 157. 158. 166.
Rudolph N. 281.
Rupert Christian. 225.
Ruttelius Andr. 41.
Ruyschins Frider. 269.

S.

Sabellicus M. A. C. 2.
Sabinus Georgius. 89.
Sachtleven Hermann. 261.
Sacroboscо Johannes de 22. 45.
Sadler Egidius. 242.
Sadoletus Jacobus. 74. 82.
Salignac Bernhard. 81.
Sallustius. 42.
Sambucus Joh. 82.
Saltzmann Joh. Rud. 101.
Sanctorius Sanct. 276.
Sandrart Joachim von (der ältere) 189. 220. 242. 243. &c. 246. 248. 251. 257. 260. 261. 268. 272. 274.
Sandrart Joachim von (der jüngere) 248.
Sandrart Jacob von 122. 141. 143. 248. 251. 257. 258. 260. 268.
Sandrart Johann Jacob von 246. 251. 252. 277. 278.
Sandrart Susanna Maria von 268.
Santbeckius Daniel. 20, 35. 47.
Saubertus Joh. 11.
Sauveur. 164.
Savilius Henricus. 82. 84. 89. 119.
Savoye Daniel. 267.
Saxonius Jacobus. 90.
Saxonius Petrus. 91. 98.
Scaliges Josephus 9.
Scamozzi. 131.
Schaffhausen Matth. 272.
Schatto Andreas. 89.
Schapper Johann. 233.
Schedel Hartmann. 28. 181.
Scheffer Peter. 179.
Schelhorn Martin Nic. 292.
Scheinerus Christoph. 90. 91. 112.
Scheither Johann Leonhard. 173.
Schelhammer Johann. 63.
Schelhammer Gunth. Christoph. 120.
Scherer Heinrich. 142. 262.
Scheuchzer Joh. Jacob. 19.
Scheuffelein Hanns. 189 193. 200.
Scheurl Christoph. 39.
Schiebling Christian. 230.
Schillerus Julius. 101.
Schimpffer Bartholomäus. 106.
Schirmer Sebald. 192.
Schleupner Caspar. 157. 201.
Schleissingerus Everhardus. 49.
Schlüter Andreas von 267.
Schlitter Johann. 228.
Schmidt Daniel. 45. 46.
Schmidt Johann. 107.
Schmidt J. A 291.
Schmidt Wolff. 157.
Schmidt Peter. 312.
Schmidt Caspar. 201.
Schmidt Stephan. 237.

Schnitzer Sigmund. 293.
Schoch Johann. 213.
Schön Martin. 181. 182. 186.
Schön Erhard. 154. 156. 197.
Schonerus Johann. 4. 5. 8. 11. 12. 19. 20. 21. 22. 26. 30. 35. 41. 44. 45. 46. &c. 51. 55. 60. 77. 78. 79. 80. 143.
Schonerus Andreas. 20. 21. 25. 26. 43. 46. 50. 79. 80.
Schonerus Lazarus. 81.
Schorel Joh. 189.
Schottus Andreas. 53.
Schottus Caſpar. 300. 301.
Schreckenfuchſius Eraſm. Oſw. 13.
Schreyer Sebald. 181.
Schrötern Johann. 278.
Schütz Jacob Balthaſar. 253.
Schütz Gabriel. 253. 262.
Schuſter J. Martin. 274. 278.
Schwab Michael. 175.
Schwanhard Georg (der ältere) 231. 232. 233.
Schwanhard Georg (der jüngere) 234.
Schwanhard Hanns. 231. 295. 298.
Schwanhard Heinrich. 249.
Schwanhardin Sophia Maria und Suſanna. 233.
Schwehlen Narciſſus. 167.
Schweigger Immanuel. 246.
Schweigger Georg. 192. 246. 247. 253. 256.
Schwemmer Heinr. 253. 259.
Schwenter Daniel. 83. 86. 88. 89. 93. 94. &c. 97. 103. 165. 167. 288. 289. 295.
Schwinger Hermann. 237.
Scultetus Abraham. 214.
Scyllis. 193.
Sehofer Leonhard. 158.
Seldius Georg. Sigm. 71. 72.
Sems Joh. 169.
Senguerd Wolfferd. 307.
Seneca 235. 243.
Senſenſchmidt Johann. 180.
Serenus. 17.
Servetus Michaël vid. Mich. Villanovanus.
Severinus M. A. 108.
Seyler Joh. 46.
Seyter Daniel. 264.
Siberus Adamus. 71.
Siebenbürger N. 285.
Siebmacher Hanns. 210. 270.
Siegen N. von 235.
Simler Joh. 53.
Simonides. 70.
Snellius Willeb. 18. 20. 26. 50. 94.
Sirigatti Laurentius. 83.
Sirturus Hieronymus. 111.
Socrates. 40.
Solis Virgilius. 200. 207.
Solon. 70.
Solsky. 288.
Sommer Matth. von 272.
Sommerdyck N. van 269.
Sophocles. 68.
Soter Johannes. 18.
Spangenberger N. 263.
Speckle Daniel. 294.
Spengler Lazarus. 46.
Spielberger N. 252.
Spira Jacobus. 4. 5.
Spring in Klee Hanns. 190.
Stabius Johannes. 32. 33. 39. 44. 45. 155. 198.
Staden Joh. 221.
Staden Sigmund Teoph. 211. 225.
Stahlius Daniel. 107.
Staudt Nicolaus. 304.
Steinmayr Vinc. 193. 194.
Steinmetz Maur. 69.
Steinweg Heinrich von 215.
Stengel Hanns. 288.
Stevinus Sim. 88. 94. 170.
Stiefel Michaël. 157. 158. 164. 195.
Stigelius Joh. 68. 70.
Stimmer Tobias. 208.
Stockamer Balthaſar. 253.
Stoius Matthias. 71.
Stölzlein N. 236.
Stör Philipp. 271.
Stoß Veit. 191.
Stoß Veit, Philipp und Chriſtoph. 201.
Stotz Jeremias. 201.
Sturm Johann Chriſtoph. 15. 83. 109. 110. 114. 115. 116. 127. 129. 130. &c. 140. 144. 276. 301. 307. 308. 310.
Sturm Leonh. Chriſtoph. 116. 121. 129. 130. 131. &c. 291.
Sturm Georg Reichard. 121.
Stuvenius Joh. Frider. 29.
Strabo. 30. 207.
Strauchius Ægidius. 132.
Strauch Lorentz. 217.
Strauch Georg. 233. 252. 254. 265.
Strobel Adam. 217.
Stromer Heinrich. 39.
Strubius Caſpar. 89.
Suttinger Daniel. 173.
Syconius Crato 183.
Sylvaticus Benedictus 108.
Syneſius 70.

T.

Tacitus. 208.
Talus. 289.
Tanſtetter Georgius Collimitius. 15.
Tartalea Nicolaus. 15.
Terentius. 70.
Teſtelinus Henricus. 252.
Teuber Michael. 63.
Theætetus. 13.
Thebit. 19.
Theobaldus Zachar. 95.
Theocritus 67. 70.
Theodoretus 68.
Theodoricus Sebaſt. 84.
Theodorus. 187. 238. 283. 297.
Theodoſius. 15. 16. 87.
Theognides. 70.
Theon Alexandrinus. 3. 5. 13. 18. 41.
Theon Sophiſta. 68.
Theon Smyrnæus. 72.
Theophraſtus Ereſius. 40. 68.
Thill Johann Carl von 234.
Thomaſius Godofredus. 171.
Thuanus Jacob. Aug. 89.
Thubalkain. 178.
Thucydides. 68. 71.
Thurneiſer Joh. Jacob. 245.
Tiburtinus Plato. 16.
Titius Gerhardus. 106.
Tockler Conrad. 36
Torricellius Evangeliſta. 276.
Trapezuntius Georgius. 3. 5. 11. 12. 13. 14. 18. 41. 155.
Traſidæus. 16.
Treu Abdias. 86. 102. 103. &c. 116. 171. 294.
Treu Michael. 102.
Trismegiſtus Hermes. 67.
Trithemius Joh. 39.
Troſchel Hanns. 95. 216. 221. 295.
Troſchel Johann. 221.
Troſchel Jacob. 216.
Troſt Johann. 254.
Troſt Gottlieb. 254.
Tſchirnhauſer Ehrenfried Walther. 149. 150.
Tucher Antonius. 191. 192.
Turnebus Adrianus. 71.
Tyrræus. 70.
Tytræus. 70.

V.

Vadianus Joachimus. 39. 53.
Vaillant W. 235.
Valck Gerhard. 109. 154.
Valla Georgius 14. 34. 72.
Vallius Guil. du 17.
Varennius Joh. 68.
Varin Joh. 229.
Vaſari Georg. 186. 210.
Vauban. Sebaſt. de 133. 137. 304.
Vaux Georg. 121.
Velius Caſpar. 185.
Venatorius Thomas. 15. 38. 40. 41. 43. 51. 52.
Vergilius Polydorus. 67.
Verenoſe Paul. 242.
Veſlingius Joh. 108.
Vettius Valens. 67.
Victorius Petrus. 66.
Vieta Franciſcus. 22.
Vignola. 131.
Villalpandus Joh. Bapt. 130. 131.
Villamena Franciſcus. 221.
Villanova Michaël. 43.
Vincent Levinus. 269.
Vinetus Elias. 53.
Vitruvius M. Poll. 83. 86. 131. 136. 156. 157. 183. 195.
Virgilius. 70. 79.
Vitellio. 15. 25. 160.
Vives Ludovicus 78.

Vivianus Vincentius. 16. 112.
Vogel Wolff. 298.
Volckamer Joh. Georg, (der ältere) 108. 109. 110. 113. 118. 119.
Volckamer Friderich. 261.
Volckamer Gottlieb. 173. 261.
Volckamer Christoph Gottlieb. 261.
Voll Georg. 298.
Vondel. 243. 244.
Voſſius Isaacus. 53.
Urtenhoffer Caspar. 94. 167. 168.

W.

Wagenseil Johann Christoph. 173. 303.
Wagner Johann Georg. 245.
Walch Jacob. 177.
Walch Philipp 231.
Wald Ferdinand. 313.
Waldreich Joh. Georg. 245.
Waller Richard. 145.
Walliſius Johannes. 15. 115. 119. 145. 288.
Walther Bernhard. 6. 11. 12. 20. 23. 24. 25. 26. 27. 31. 32. 41. 43. 45. 47. 148.
Walther Georg Christoph. 105
Waltherin Marg. Felicitas 253.
Wandersleben Oswald. 146.
Watsonius Michaël. 105.
Weber Johann. 201.
Weber Georg. 291.
Wecker Georg Caspar. 251. 253.
Wecker Johann. 251.
Wegleiter Christoph. 123.
Wehrmüller Johann Jacob. 173.
Weigel Erhard. 106. 114. 122. 127. 128. 129. 147. 151. 174. 176. 277. 302. 308.
Weigel Johann. 143. 156. 207.
Weigel Christoph. 143. 258. 267. 273. 274. 277. 280.
Weigel Johann Christoph. 143.
Weinmann Hanns. 289.
Weissenburger Joh. 53. 180.
Welper Eberhard. 116.
Welser Marcus. 89.
Welser Jacob. 191.
Wendelstein Johann. vid. Joh. Cochlæus.
Werner Johann. 12. 18. 21. 25. 26. 31. 32. &c. 35. 38. 42. 44. 50. 60. 285. 287.
Werner Caspar. 287.
Weyer Gabriel. 222.
Weyer Georg. 224.
Weyer Matthäus. 265.
Wiesel Johann. 126.
Wildstein Johann. 227.
Wilhelmus W. Hassiæ Landgr. 85. 163. 164.
Winsemius Sebast. vid. Sebast. *Theodoricus.*
Wirsching Leonhard. 168. 226.
Witsen Nicolaus u. Jonas. 259.
Wittichius Paulus. 85. 163.
Wittig Bartholomäus. 240.
Wolffgang Andreas. 277.
Wolffius Hieronymus. 47. 72. 78.
Wolffius Andreas. 125.
Wolgemuth Michaël. 181. 182. 185.
Wolrabe Joh. Jac. 247. 258. 280.
Worms Wilhelm von 285.
Wülffer Daniel. 107. 114. 115.
Wülffer Johann. 143. 144.
Würth Johann. 306.
Wurtzelbau Joh. Philipp von 146. 147.
Wurtzelbauer Benedict. 296. 298.
Wurtzelbauer Johann. 298.

X.

Xenophon 40. 51. 70. 71. 74. 79.
Xylander Wilhelm. 72. 170.

Y.

Yselburg Peter. 216. 220. 242.
Yvon Peter. 269.

Z.

Zahn P. Johann. 112. 113. 258.
Zambertus Barthol. 13.
Zasius Ulricus. 39. 71. 77. 78.
Zeisius Christ. 214.
Zell Christoph. 143. 207.
Zell Heinrich. 143. 207.
Zeltner Johann Conrad. 55.
Zeltner David. 308.
Zenninger Conrad. 180.
Zevi Samuel. 146.
Zick Peter (der ältere) 297. 299.
Zick Peter (der jüngere) 297.
Zick Lorentz. 297. 299. 310.
Zick Christoph. 297.
Zick Stephan. 310.
Ziegler Jacobus. 20.
Zimmermann Johann Jacob. 125. 126. 175.
ZumBach Lotharius. 109. 174.
Zunner Adolph. 278.
Zürch Hieronymus. 304.
Zuinglius Johannes. 54.

Drittes

Drittes Register,

darinnen die notabelste Materien, die in beeden Theilen vorkommen, angedeutet werden.

A.

America. Dieser Theil der Erden ist am ersten von Martino Bohemo entdecket worden. 28. 29.

Analysis. Diese Scienz hat man heut zu Tag weit befördert. 120. 148. 149.

Antlia pneumatica. Derselben Erfinder. 307. solche hat in Teutschland, Engeland, Franckreich, Italien und Holland viele Verbesserung erlanget. 145. 148. 307.

Architectura civilis wird heut zu Tag nach der Art einer Scienz tractiret. 130.

Architectura militaris. Zu dern Aufnahm haben die Teutschen vieles beygetragen. 133.

Arithmetica. Von der Decimali 95. von der Dyadica. 120. von der Tetractyca. 128. von der Arithmetica infinitorum. 119.

Arithmetische Machina. Die Leibnitzische. 120.

Astrolabium. Phil. de la Hire ein Erfinder von einem dergleichen Instrument. 150.

Astronomie. In dieser Wissenschafft hat Joh. Regiomontanus und Joh. Keplerus zu seiner Zeit das gröste præstiret. 6. 7. 8. 92.

Astronomische Automata Joh. Regiomontani. 23. Joh. Werneri 35. 285. 287. Christiani Heidii 75. G. C. Eimmarti 120. 127. Christiani Hugenii 148. Joh. Dom. Cassini 150. Phil. de la Hire 150. Olai Rœmeri 150.

Astronomische Instrumenta. Selbige wurden ausgefertiget von Joh. Regiomontano 6. 7. 8. Johanne Schonero 48. Georgio Hartmanno 56. Christiano Heyden 75. Johanne Prætorio 83. 84. Tychone Brahe 123. Justo Byrgio 163. &c.

Astronomische Observationes Joh. Regiomontani 7. 8. Bernhardi Waltheri 24. 49. 50. Johann Werneri 31. Joh. Schoneri 45. Abdiæ Treu 104. G. C. Eimmarti 125. 126. Joh. Phil. à Wurzelbau 147. &c. 151.

Astronomische Tabulæ. Alphonsinæ waren zu erst in hebräischer Sprach geschrieben 8. Joh. Werneri 32. Nic. Copernici 59. 60. Erasmi Reinholdi 88. Joh. Kepleri 92. Joh. Dom. Cassini 149. Phil. de la Hire 150. Tabb. solares Joh. Phil. à Wurzelbau 149. 151.

Auditorium und *Gymnasium Ægidianum.* Bes. hiervon pag. 46. 47. 62. 65. 78. 107.

Aug. Zickische Kunst-Aug aus Helffenbein 310.

Azimuthal Instrument. Dessen Erfinder 124. das Eimmartische 124. das Wurtzelbauische 147.

Azorische Insuln hat Martinus Bohemus entdecket 27.

B.

Bau-Kunst. Diese ist eine von den ältesten Künsten, in welcher man immer weiter gekommen 178.

Barometrum. Dessen Erfinder 276. hat allerhand Beförderer gehabt 145. 276.

Behälter. Ein künstlicher aus Eisen 305.

Bibliothec. Die Nürnbergische publique wann sie angeordnet worden 77. darinnen sind einige Mathematische Codices anzutreffen 3. 12. 13. 14. 16. 17.

Bilder. Lindenastische von Kupffer 282. Bilder mit allerhand künstlichen Bewegungen 285. 287. 301. 304. 305. 309.

Bildhauer-Kunst ist sehr alt 178.

Blaßbälge. Von puren Holtz, auch von Kupfer. 292.

Bomben. Instrument, um solche zu werffen 150. Hautschsische Erfindung daß die Bomben die Gebäue nicht so hart, wie sonsten, ruiniren mögen. 304.

Brech-Schraube. Dern Erfinder und grose Gewalt 294.

Brenngläser. Die grose Tschirnhausische 149.

Brennspiegel. Ein groser paraboliscber von Joh. Regiomontano 23. ordentliche aus Stahl von einer considerablen Gröse 292. 313.

Briefe, die mit lauter Zahlen geschrieben worden, können nach gewiesen Fundamenten dechifrirt werden 119.

Brillen. Diese, auch die Augen-Gläser, sind schon vor einigen Seculis im Gebrauch gewesen 111.

Brunnen. Mit gepresster Lufft, als Herons-Brunnen 282. 283. 292. grose Brunnen-Wercke 293. 296. 298.

Brustwehr. Die zusammen gelegt werden kan, aus Stahl 304.

Büchsenrohre. Die gezogen, von wem und wann solche in Nürnberg am ersten gemacht worden 297.

Buchdruckerey. Diese soll Regiomontanus verbessert haben 6. von derselben Ursprung und Fortgang 179. wer solche Kunst am ersten in Nürnberg und nach deme weiter getrieben 179. 180. wurde ehedeme in hohen Werth gehalten, und von Gelehrten exerciret 195.

Buchstaben. Das Fundament, um die Versal-Buchstaben proportionirt vorzustellen, hat Albrecht Dürer eigentlich gezeiget 153. 154. Joh. Neudörffer, der ältere, weiter befördert 157. Johann Lencker in die Perspectiv gebracht 159.

C.

Calculus. Des differentialis und infinitesimalis Erfinder 120.

Calender. Diesen hat Joh. Regiomontanus am ersten in Nürnberg editet 10. zur Verbesserung des Calenders hat Waltherus und Wurzelbauerus die Tag-Längen genäuer determiniret 148.

Calibre zu den Canonen ist eine Nürnbergische Invention 57.

Camera obscura. Ist schon lang gar nützlich zu altro-

astronomischen Observationen und andern Sachen gebraucht worden 88. 112. 113.

Canonen. Von einer besondern Grose 284. kleine die weit schiesen 304. einige mit Spural-Federn 309.

Cassa. Aus Eisen von einer grosen Kunst 311. 312.

Chalumeaux sind verbessert worden 305.

*Chronologi*sche Tafel Joh. Regiomontani, oder vielmehr Johann Neudörffers, des ältern, 157.

Clarinette. Eine neue Erfindung 305.

Cometen. Davon brachte Joh. Regiomontanus am ersten was tichtiges an den Tag 8. J. D. Cassinus verbesserte dern Theorie. 150.

Compasse. Diese wurden am ersten in Nürnberg in einer Vielheit von einer neuen Zunfft gemacht 9. 287. und dann verbessert 57. 118. 295.

Compass-Nadel. Derselben Declination hat Georg. Hartmannus am ersten in Teutschland angegeben 57.

*Coni*sche *Sectiones.* Dern Doctrin hat Phil. de la Hire verbessert 150.

Contrefait-Büchsen so künstlich 299.

Corallen werden in Sachsen gefunden 149.

Corpus ein besonderes aus Helffenbein 299.

Correctores von Gelehrten 55. 77. 79. 180. 195.

Crucifix von groser Kunst 192.

*Cubi Duplir*ung. Davon bes. pag. 34. 87.

D.

Decimal-Rechnung. Dern Auctor 95.

Dioptric. Die erste von Keplero ediret 92. ist sehr verbessert worden 148. 149.

Diamant. In solchen die Figuren zu schneiden, ist so wohl von alten als neuen Künstlern præstiret worden 220. mit dem Diamant auf Glaß zu reisen, ist vor dem neu-erfundenen Glaßschneiden bekandt gewesen 232.

Drath. Ist eine Nürnbergische Invention. 281.

Drechselkunst. Wer solche erfunden 297

Dreyfaltigkeits-Ringe. Wer und um welche Zeit man solche erfunden, ist noch ungewiß 262. werden aus Gold und Helffenbein gemacht 262. 310.

E.

Eisen wird durch das schmiedten glühend gemacht 305. selbiges wie Bley weich zu machen, und wieder zu härten, ist eine besondere Kunst. 311.

Eisen schneiden, eine sehr alte Kunst 187. hierinnen hat Gottfried Leygebe besonder excelliret 237. 238.

Elffenbein. Um Figuren daraus zu formiren, ist bey den Alten bekandt gewesen 219. die Alten haben einen Vortheil gehabt, solches weich zu machen 220.

Emailliren. Derselben Erfinder 198. ist denen Alten bekandt gewesen ibid.

Englische Gruß von Veit Stoßen aus Holtz trefflich geschnitten 191. 192.

Ephemerides sind nicht von Regiomontano erfunden, sondern nur verbessert worden 9. Einige Astronomi haben Ephemerides geschrieben 9. 47. 151. 152.

F.

Fagotte. Kleine Fagotte, sind ehedeme schon bekandt gewesen 305.

Farben. Mahlerey mit Safft-Farben auf Leinwand und seidenen Zeug, die nicht abgehet. 269.

Feuer-*Machine.* Derselben Fundament, um das Feuer zu dämpffen; ist vor einer langen Zeit entdecket worden 110.

Feuer-schlösser. Dern Erfindung 294. 295.

Figuren aus Stein in Bassorilievo 178. 179.

Finsternissen. Um solche zu finden ein dienliches Instrument 150.

Form schneiden. Diese Kunst hat mit der Buchdruckerey ihren Anfang genommen 181.

G.

Gehör ist aus Helffenbein gemacht worden, aber nicht zur Perfection gekommen 310. 311.

Geometrie, die höhere, ist zu einer zimlichen Aufnahm gelanget 120. 148. 149.

Gesellschafft. Die Frucht-bringende 99. Die Pegnesische 99. 129.

Gießkunst. Statuen aus Eisen zu giesen war denen Alten wohl bekandt 238. dann aus andern Metall 283. auch aus Wachs Gesichter und anderes abzugiesen 292.

Gitter Peter Fischer des ältern 284. 290. Paul Köhns 295.

Glaß, das geätzet, eine neue Erfindung 250. das rothe ist wieder an das Liecht gekommen. 292.

Glaßblasen scheinet eine neue Kunst zu seyn 226. 275. die Figuren wurden bey den Alten bey Erweichung des Glases mit einem besondern Spiritu formiret 275.

Glaßgiesen. Figuren zu giesen 262.

Glaßmahlen ist eine alte Kunst, wird heut zu Tag nicht mehr so viel ausgeübet 182.

Glaßschneiden eine alte Kunst, war verlohren, und zu den neuern Zeiten wieder zum Vorschein gebracht 231.

Globi Joh. Regiomontani 9. Martini Bohemi 30. Joh. Schoneri 46. 48. Georgi Hartmanni 56. Joh. Prætorii 81. 84. G. C. Eimmarti 127. Erhardi Weigelii 106. Jac. Bartschii 115. J. D. Cassini 150. Julii Byrgii 164. Englische kleine 142.

Glocken. Von dern Erfinder und vieler considerablen Grose 289.

Glockenspiele. Wann und wo sie erfunden worden 289.

Grab Sebaldi ein herrliches Monument. 283.

Granaten / die in viel Stücke zerspringen 304. es werden solche auch durch grose Spiral-Federn aus Eisen sehr weit getrieben 309.

Grotesquen sind schon bey den Alten bekandt gewesen. 215.

H.

Harnische, die leicht und Schuß-frey 247. aus Stahl und Schuß-frey 30..

Hebzeuge zu grosen Vortheilen dienende 287. 313. 314.

Heerpaucken von Stahl 247. von Silber 248.
Helioscopia. Dern Erfinder 90. 112. ein besonderes zur Projection der Finsterissen und Maculn in der Sonnen 125.
Hobeln, so geflammt, wurde aufgebracht 295. und dann in Nürnberg gemein gemacht 298.
Hoyen stossen, wann es in Nürnberg zum erstenmal gesehen worden 291.
Hydrometra sind schon vor einer geraumen Zeit bekandt worden 276.

J.

Jacob-Stab ist eines von den ältesten astronomischen Instrumenten ꝛc. ist verbessert worden. 86. 87.
Insecta. Um dern Veränderung und Nahrung zu erfahren, hat man sich zu den neuern Zeiten wohl darauf appliciret. 269.
Jovialische Monde. Wann und von wem sie am ersten endecket worden 171.
Jovilabium. Das Flamstedische 151. das Zumbachische 174.

K.

Kleinigkeiten von einer besondern Subtilität. 218. 219.
Knallgläser sind schon lang bekandt 276.
Kugeln / die geschickt geschmidet 289. man kan verhüten, daß die glühende Kugeln nicht anzünden 3 4. Stück-Kugeln können mit grosen eisernen Spiral-Federn weit getrieben werden. 309.
Kupferstechen. Wer der erste Erfinder davon gewesen 186. ist immer weiter befördert worden 186.

L.

Land-Charten, welche die Nürnbergische Künstler gemacht 9. 43. 139. 140. 142. 143. 155. 156. 172. 261.
Landschafften-Mahlerey ist heut zu Tag wohl ausgeübet und verbessert worden 261.
Laterna magica ist schon lang bekandt, und heut zu Tags um ein merckliches verbessert worden. 112. 113.
Lavetten zu Canonen, die von puren Eisen, und man zerlegen kan. 314.
Leuchter, ein künstlicher 296. hangende von Zien, wann sie am ersten gemacht worden. 297.
Logarithmi sind vor dem Nepero schon in Teutschland bekandt gewesen 88. 164. sind von Keplero am ersten zur Astronomie in seinen Tabulis appliciret worden 92.
Lufft-Büchsen bey der Rarefaction der Lufft, 310. durch die Compression der Lufft 292. 308. 310. ist eine alte Invention 292. mit Feuer und Lufft Wechsels-weis, neu 310.
Lufft-Pistole etwas neues 310.
Lufft-Pumpen v. *Antlia pneumatica.*
Lufft-Stöcke. Bes. ferner 310.
Lufft-Stucke. Bes. auch 309.
Lunalabium. Das Zumbachische 174.

M.

Machinationes, die künstlich bey Bildern angebracht worden, sind considerable von Hanns Bullmann 285. Caspar Werner 287. Johann Hautschen 300. 301. Gottfried Hautschen 304. 305. ꝛc.
Machine auf dem Papier zu zeichnen, was im Himmel observiret wird 150.
Magnet ist von den Alten als ein Gott verehret worden 88. Abweichung des Magnetischen Poli von dem Polo der Erden ist zu unterschiedlichen Zeiten different befunden worden. 57. 109. 110. 118.
Mahler-Kunst. Woher sie entstanden 183. wurde von den alten und zu den neuern Zeiten von Albrecht Dürern und einigen von dessen Nachfolgern befördert 183. erfordert eine Cognition der Mathematique 183. zu der Mahlerey Beständigkeit dienen die Oel-Farben, welche Johann von Eyck erfunden 185. in dieser Kunst ist auch das weibliche Geschlecht berühmt gewesen 223. Mahler-Academie zu Nürnberg ist ein rühmliches Unternehmen 249. 257. 261.
Mahlen *in Fresco* ist eine alte Erfindung 205.
Mahlen *in Miniatur* ist ebenfalls alt 209.
Mahl-Schloß eine Nürnbergische Invention. 238.
Mathematique ist am ersten in Nürnberg zu einer guten Aufnahm gelanget 6. 7. 21. 22. Etwas in den teutschen Schulen von der Mathesi anzuweisen ist nützlich 164.
Mathematische Wercke alter und neuer Auctorum hat Regiomontanus verbessert 3. 4. 5. 11. viele sind unedirt verblieben von Joh. Regiomontano 12. 13. 14. Andrea Schonero 80. Joh. Prætorio 86. 87. 88. Daniele Schwentero 95. J. C. Sturmio 121. G. C. Eimmarto 127. Sebastiano Curtio 170.
Mensula Prætoriana. Von dern Erfindung 86. und Beförderung 313.
Meßing. Woher dessen Name entstanden 295. Meßing brennen auf Niederländische Art 295.
Metallen in Formen abzudrucken, als wann sie getrieben wären 205. 293.
Metallenwäger. Von wem dieses Instrument erfunden worden 276.
Meteroscopium der alten, wie es formiret gewesen, ist unbekandt 18.
Micrometrum. Wer der Erfinder davon seye 125. es giebet deren vielerley Arten 125. 152.
Microscopium. Wer solches am ersten erfunden, ist ungewiß 112. ist je mehr und mehr perfectioniret worden 114.
Microscopische Observationes sind von verschiedenen ediret worden 114.
Mond. Von weme die Orbita des Mondes am ersten elliptisch angegeben worden 150.
Monumenta von Meßing, die considerable 283. 284.
Mühlen. Dern findet man allerhand compendieuxe Gattungen 292. 293.
Müntzwercke wurden von verschiedenen Nürnbergischen Mechanicis wohl ausgefertiget 305. 312. 313. 314.

Muſic wurde vor langen Zeiten in Nürnberg æſtimiret 199. verbeſſert 259.
Muſicaliſche Temperatur M. Abdiæ Treuens 105. Conrad Henfflings 176.
Muſicaliſche Compoſition aus Mathematiſchen Fundamenten deduciret. 174.

N.

Nacht-Stücke. Was bey ſolcher Art der Mahlerey zu conſideriren 240.
Nivelliren. Beſ. Waſſerwägen.

O.

Obſervatorium. Das Eimmartiſche 125. das Wurtzelbauriſche 147. das Altdorfiſche 104. 127.
Octans. Dieſes Inſtruments Erfinder iſt Tycho. 124.
Orgel. Wer derſelben Erfinder ſeye iſt unausgemacht 290. zu dieſer hat ein Teutſcher das Pedal erfunden 290. kleine Orgeln, die man in einen Blaßbalg leget, ſind eine Nürnbergiſche Invention 290. Orgeln die durch den Trieb des Waſſers gehen, iſt eine alte Invention. 306. 307.

P.

Pendula. Ihre vermeynte Motus reciprocationis. 12.
Perſpective. Dieſe ſind eine neue Invention 111. wer dieſe optiſche Tubos erfunden 111. die erſte waren mit einem hohlen und convexen Glaß 111. Erd-Perſpective mit 4. Gläſern 111. Perſpectiv zum Himmel mit zweyen Gläſern 111. 112. dern Erfinder 92. 112. 125. Perſpectiv mit 5. 6. 7. Gläſern 114. Perſpective, durch welche zwey Perſonen zugleich ſehen können 112. wer ſie erfunden 112. Sonnen-Perſpective 112. wer dieſe erfunden 112. Polemoſcopia oder reflectirende Perſpective 109. 112. dern Erfinder 112. Perſpective in Spatzier-Stäben 112. Panſcopia, welche obige Gattungen der Perſpective in ſich begreiffen. 112. Hugenius hat am erſten groſe Tubos gemacht. 148.
Perſpectiv-Inſtrumenta. Das erſte hat Dürer an den Tag gegeben 154. ſind verbeſſert worden 86. 96. durch ſolche iſt die Perſpectiv empor geſtiegen. 184.
Planeten. Ihrer Orbium Solidität hat Tycho Brahe am erſten impugnirt 123.
Planetaria Machina Hugenii 148. Lotharii Zumbachii 174.
Polyhedra ſind ſchon lang bekandt 113.
Porcellain wird in Sachſen gemacht 149.
Poſier-Kunſt war eher als die Bildhauerey. 187. ſolche hat Dürer auch wohl ausgeübet. 187.
Proportion der Figuren hat Dürer wohl ausgefunden 183.
Proportional-Zirckel. Wer ſolchen erfunden 164. 171. wurden in Nürnberg auf verſchiedene Art gemacht 94. 171. 313.
Pulver zum ſchieſen. Wer ſolches erfunden. 283.

Q.

Quadrant wurde am erſten von Eraſmo Reinholdo (dem ältern) in der Aſtronomie gebrauchet 88. 123. 124. der Eimmartiſche 123. 124. der Wurtzelbauriſche 147.
Quadrata magica ſind von keinem Effect / und mehr curieux als nützlich 164. 165.
Quadratura circuli wurde von verſchiedenen tentiret 87. 99. 145.

R.

Radierkunſt wurde von Dürern befördert 186.
Refractiones hat Waltherus am erſten in der Aſtronomie conſiderable gemacht, und den Grund dazu geleget 25. ſolche Caſſinus verbeſſert, 150. Refractiones verändern die loca der äuſſern Objectorum in dem Tubo 125.
Rohre zum reden und hören 113.

S.

Sack-Uhren eine Nürnbergiſche Invention. 288.
Sacrament-Häußlein ein beſonderes Kunſt-Stuck 178.
Säulen-Ordnung. Die ſechſte iſt von L. C. Sturm erfunden worden 131. in den Säulen-Ordnungen können die Glieder aus einem gewieſen Fundament gefunden werden 137. nach einer gegebenen Gröſe der Säulen-Ordnung mag die Gröſe eines Gebäues gefunden werden 137.
Saturnilabium. Das Zumbachiſche 174.
Schachſpiel, ein ſehr künſtliches aus Eiſen und Silber gearbeitet 238.
Scheern von einer beſondern Gröſe 31.
Schloßwerck aus einem Stuck gemacht 311. noch andere ſolche ibid.
Schreibkunſt, die zierliche, hat in Nürnberg um A. 1538. ihren Anfang genommen, iſt hernach weiter durch Teutſchland befördert worden. 201. 217. 218. dazu hat Dürer Anlaß gegeben 153. 154.
Schrittzehler iſt eine alte Erfindung 83. 164.
Schwartze Kunſt. Wer ſolche erfunden 335.
Sehen. Das rechte Fundament von Sehen hat Keplerus am erſten aus der Camera obſcura deduciret 91.
Seſſel, in dem man in einem Zimmer ſich hinbringen kan, wohin man will 300.
Sextans. Wer Erfinder davon 124. der Eimmartiſche 122. 123. 124. der Wurtzelbauriſche 140.
Siegelgraben eine alte Kunſt 198.
Silber ätzen und ſtechen war auch bey den Alten bekandt, auch zu den neuern Zeiten wohl ausgeübet 205.
Sonnen iſt elliptiſch im Auf- und Niedergang obſerviret worden 90. derſelben Maculas, wer ſie am erſten obſerviret 91. mit einer Solennität am erſten zu Kupffer gebracht 91.
Sonnen-Finſterniſſen wurden von Keplero als Erd-Finſterniſſen und methodo projectiva am erſten angegeben 92. 113. verbeſſert von Caſſino 150. auch von Flamſtedio 151.

Sonnen-Uhr von Joh. Stabio 32. und Georgio Hartmanno 56. G. C. Eimarto 124. in Nürnberg, um solche Uhren zu beschreiben allerhand Methoden 150.
Sphæra Armillaris von einer zimlichen Gröse 127. 129. 302.
Spiegel aus Stahl verschiedene Gattungen, dern Nutzen 113.
Sprachrohre sind von einer geraumen Zeit her bekandt 113.
Stahlschiesen ein altes Exercitium in Nürnberg. 310.
Statuen von sonderbarer Kunst aus Meßing 247. 303. aus Eisen gehauen 238. 239.
Steine weich und wieder hart zu machen 178. 292.
Stein-schneiden eine alte Kunst 198.
Streuglantz eine Nürnbergische Invention. 301.
Symmetrie des menschlichen Cörper hat Dürer perfectioniret 183.
Systema Tychonicum wann es zum Vorschein gekommen 123.

T.

Tabulæ striatæ scheinen schon lang bekandt zu seyn 161.
Taucherlein sind von verschiedenen Gattungen, darunter die so genannte Diaboli Cartesiani considerable. 276.
Testamentum novum in griechischer Sprach ist vor des Regiomontani Zeiten in Teutschland nicht zu haben gewesen 4.
Thermometra. Wer solche erfunden 276. sind von verschiedenen Gattungen 276. wurden auch zum Medicinischen Gebrauch ehedeme adhibiret 276.
Thüren, die auf jeder Seiten aufgehen, eine Nürnbergische Invention 289.
Triangular Instrument so nützlich 164.
Triens der Eimmartische von einer besondern Gröse 123.
Trigonometrie hat niemand in den alten Zeiten besser dann Regiomontanus ausgeführet 4.
Tubus. Der Astronomische ist von Keplero 92. der so benannte Torricellianische von Evangel. Torricellio 276. erfunden worden.

U.

Uhr. Die Nürnbergische hat Regiomontanus nicht erfunden, sondern nur verbessert 25. hierzu haben die Wurtzelbaurische Observationes zu unsern Zeiten auch zur weitern Verbesserung vieles contribuiret 148. Uhren mit einem langen Perpendicul sind eine Hugenianische Invention 308. künstliche Uhrwerck auf der Frauen-Kirchen in Nürnberg 282. kleine Uhren, um solche bey sich zu tragen, auch in Bisam-Knöpffen angebracht, wurden schon vor 2. Seculis und länger in Nürnberg ausgefertiget 286. 287. Machine, die eine Sand-Uhr alle Stund umwendet 302.
Universität in Altdorff aufgerichtet 78.

W.

Waagbalcken, die künstlich 282. 285.
Wachs mit allerhand Farben zu tingiren eine neue Kunst 266.
Wagen, der ohne einigen Anspann durch Machinationes kan fort gebracht werden, Joh. Hautschens 300. Stephan Farflers 302. 303. Simon Stevins mit dem Wind 95. Wagen, dessen Aexte von Eisen, darauf eine grose Last wohl fort gebracht werden mag 291.
Wasserketten eine neue Nürnbergische Invention. 309.
Wasserkünste wurden in Nürnberg verbessert. 201. 304. 306. auch mit Applicirung der Wasser-Schläuche 306.
Wasserwägen ist schon zu gar alten Zeiten bekandt gewesen 136. wurde in den neuern Zeiten verbessert 87. 136.
Wasserwercke von allerhand Gattungen, die künstlich 306.
Wellen von allerhand Gröse aus Stahl zum plätten 314.
Weyhkessel der groß und künstlich 290.
Wildrusse, von allerhand Arth, eine Nürnbergische Invention. 296. 297.

Z.

Zanckeisen ist ebenfalls in Nürnberg ausgefunden worden 288.
Zeichenkunst hat Dürer herrlich verbessert 183. ist vor der Mahler-Kunst gewesen 183. erfordert eine Wissenschafft in der Mathematique 183. ist in einem Systemate dargestellet worden. 183.
Zeit. Derselben Determinirung in den kleinsten Theilen ist schon vor dem Tychone bekandt gewesen 124. 125.
Zien weich wie einen Leimen zu machen, und wieder zu härten 292.
Zienere Geschirre dem Silber ähnlich gemacht 283. die gelassen, als wann sie verguldet wären worden 290. 291.
Zirckel ist ein Instrument, so schon in gar alten Zeiten gebrauchet worden 289. mit dreyen Schenckeln ist eine neue Invention 163. 206. auch der doppelte Theil-Zirckel 164.

E N D E.

Dem Buchbinder

Wird zur Nachricht ertheilet, daß er alle in diesem Werck sich befindende Kupffer-Tabellen, wegen besserer Bequemlichkeit, allhier am Ende in der Ordnung, wie sie sich erge-ben, beyfügen wolle.

4. Štoček ražební ku rubu med. Lindegga některým žákem An: Ab: (Schererem?) rytý. (Srov. str. 36, pozn. 4.)

About 1631 - 2

Pope	Paul V 1605-21; Gregory XV 1621-3; Urban VIII 1623-44
Emperor	Ferdinand II 1619-37; Ferdinand III 1637-57.
Wallenstein	Imperial general † 1634.
Hungary, Kg.	
D. of Bavaria	
Kg. of Spain	Philip IV 1621-65.
Milan	
Naples	
Sicily	
Venice	
England	
Poland	Sigismund III 1587-1632. Ladislas VII 1632-48.
France	Louis XIII 1610-43
Richelieu	† 1642 At the height of his power 1630-32
Bouillon	Frédéric Maurice de la Tour d'Auvergne, D. of 1605-52
Cardin. Infante	Ferdinand of Austria, s. of Philip III, card. 1619, † 1641; represents Philip in Flanders
"Thomaso"	
Trèves	Taken by Marshal d'Estrées 20 Aug. 1632; surprised by Spaniards 26 Mar. 1635
Weimar	John Ernest 1603-26. William 1626-62.
Hesse	
Sweden	Gustavus Adolphus 1611-32. Invaded Germany 1630-32.
Parma	Odoardo Farnese 1622-46.
Geneva	
Lorraine	Duke of Guise (1571-1640), expelled by Richelieu 1631
Savoy	Vittorio Amadeo I 1630-37.
Monsieur	Duke of Orléans. Retires to Orléans 1630; escapes to Lorraine; retires to Brussels 1631; makes peace with Louis Oct. 1632
Reine Mère	Marie de Médicis Regent 1610-11; her son married imprisoned by Richelieu 1631
Mantua	Treaty of Cherasco (Apr. 1631) settled Mantuan succession in favour of Charles de Nevers; Imperialists had offered part of Mantuan dominions to Savoy